UNIVERSITEITSBIBLIOTHEEK GENT



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

HIST 3152

Digitized by Google

Digitized by Google

Anzeiger

für

Kunde des deutschen Mittelalters.

Eine Monatschrift.

Herausgegeben

unter freier allgemeiner Mitwirkung

von

H. Frh. v. Aufsels.

MDCCCXXXII.

Erster Jahrgang.

Nürnberg

bei Friedrich Campe.

Vom deutschen Anzeiger erscheint regelmäßig in jedem Monat 1 Bogen, also im Jahe 12 Bogen, wozu ein Umschlag, ein gezeichnetes Titelblatt und ein Personen- und Sachregister kommen. Der Preiß hiefür ist im Laden 1 fl. 30 kr. od. 1 Thlr. sächs., für die Herrn Subscribenten (deren sich noch immer bis zum Erscheinen der zweiten Lieferung, im Februar, unterzeichnen können) gilt der Subscriptionspreiß zu 1 fl. 12 kr. od. 18 gr. sächs. Alle Buchhandlungen, so wie auch Postämter und Expeditionen Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz nehmen Bestellungen an.

Durch besondere willfährige Unterstützungen wohlmeinender Geschichts- und Alterthumsfreunde werden die Abnehmer des deutschen Anzeigers für das Jahe 1832 den Vortheil haben, anstatt der versprochenen 12 Bogen 24 Bogen, also gerade das Doppelte zu erhalten, weßhalb auch schon für Januar 2 Bogen erschienen. Auch ist Hoffnung gegeben, daß von Seite mehrerer Künstler zweckdienliche Kunstbeilagen und Schriftproben als freie Zugaben hie und da gegeben werden. Das Publicum wird darnach selbst urtheilen: ob der geringe Preiß von 1 fl. 12 kr. für diese unter so glücklichen Aussichten erscheinende Zeitschrift nicht beispiellos ist?

Obgleich der Zweck des Anzeigers, wie ihn das Vorwort klar ausspricht, unverändert bleibt, so kamen doch — nach schon vollendetem Satz des ersten Bogens — zwei Umstände dazu, welche mich bestimmen konnten, zur Annehmlichkeit der Leser den Hauptinhalt des Anzeigers, der wörtlich nur aus Anzeigen oder Notizen bestehen soll, **außerordentliche Zugaben** beizufügen, welche aus kleinen Aufsätzen, Geschichtserzählungen, Critiken, Urkunden- und Schriftenproben u. a. m. bestehen können. Nicht nur wurde von sehr achtbaren Personen der Wunsch ausgesprochen, daß dieß geschehen möge, sondern durch die wirklich seltene Art von Freigebigkeit, womit der Anzeiger fortwährend unterstützt wird (indem erst neuerdings wieder Freibogen zugesichert wurden), ist zugleich die Möglichkeit gegeben, ohne den Lesern im geringsten etwas zu entziehen oder aufzubürden, diesen Wünschen entgegen zu kommen. Nur muß ich, um alle Mißverständnisse zu vermeiden, auch noch hier erklären, daß alle solche Zugaben, sie mögen an sich so vortrefflich sein als sie wollen, nur als **außerordentlich** zu betrachten sein werden, welche dem festen Plan des Anzeigers auf keine Weise in den Weg treten dürfen, wohl aber als anziehende Begleitung Hand in Hand mit ihm durch die Welt gehen mögen, so daß er in manchem Hause nur desto freundlicher aufgenommen und lieber gesehen werden wird.

Der Herausgeber.

Anzeiger
für
Kunde des deutschen Mittelalters.

Vorwort des Herausgebers.

Die Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zu Frankfurt hat bereits in den 6 Bänden ihres Archivs einen schönen Beweis geliefert, wie man zur Kenntniß der handschriftlichen Quellen der deutschen Mittelaltersgeschichte gelangen könne. So haben auch seit mehreren Jahren schon verschiedene Geschichts- und Alterthumsvereine in Deutschland es sich zur Aufgabe gemacht, verborgene Quellen der Geschichte zur Oeffentlichkeit zu bringen. — Auf diese Art ist in der That für die Hauptquellen deutscher Geschichte schon Bedeutendes geschehen, wenigstens vieles vor Vergessenheit und Nichtachtung errettet. Das Benützen der Urkunden ist zum Theil durch Anlegung von Regesten, unter denen des Ritters von **Lang** Regesta boica vorzüglich nachahmungswürdig, gegen sonst sehr erleichtert. Die deutsche Sprachforschung hat in unserer Zeit die erfreulichsten Fortschritte gemacht und nie wurden die alten Dichterwerke so herausgegeben und so anerkannt, als in unsern Tagen; ja bis zu **Jakob Grimm's** großem Sprachwerke entbehrten wir einer deutschen Grammatik. Die Rechtsalterthümer, wenn gleich anscheinend nicht mehr im praktischen Werthe wie zu **Gruens**, **Mösers**, **Senkenbergs**, **Schilters** Zeit, finden geistvolle und treue Bearbeiter und Sammler. Endlich fieng man auch an, der deutschen Kunst Gerechtigkeit widerfahren zu laßen und darin zum lang entbehrten Selbstgefühl zu gelangen.

Die **Oehl- und Glasmahlerei** würdigt man in ihren Meisterwerken, die sonst ganz vergessenen Kupferstiche und Holzschnitte alter Meister werden mit wahrer Gier gesammelt und übertheuer bezahlt. Die Zeit ist vorüber, wo man vielleicht in ganz Deutschland nicht Einen Architekten auffinden konnte, der nur im Stande gewesen wäre, ein kunstgerechtes Urtheil über ein **Gebäude** deutscher Bauart zu geben, noch weniger ein solches aufzuführen. Es werden viele Kirchen und andere alte Gebäude gezeichnet, vermessen, beschrieben, wiederhergestellt, und die Bemühungen eines **Costenobel**, **Stieglitz**, **Moller** und Anderer haben eine gute Bahn gebrochen, auf welcher kräftig fortgeschritten werden kann. Am meisten vernachläßigt wurde bisher wohl die **bildende Kunst** mit ihren Denkmälern deutscher Vorzeit, doch zeigte sich auch hie und da reger Sinn dafür. Eben so vernachläßigt ist im Allgemeinen auch die alte **Musik**, mehr noch die Volksmusik als die Kirchenmusik, die sich doch stückweise, wenn auch verändert, in den alten Kirchengesängen auf unsere Zeit erhalten hat. Nach diesen Betrachtungen sollte man wohl kaum eine Klage über Vernachläßigung unseres Geschichts- und Kunststudiums, über Kälte gegen die Herrlichkeiten der Vorzeit erwarten; doch man bedenke, daß der Sinn für das Erhabene, Schöne und Bemerkenswerthe aus unserer deutschen Vorzeit nur einer gewissen Klasse, einem sehr kleinen Theile des deutschen Volkes eigen ist, und von dem größten Theil desselben, ja selbst von einem großen Theil der s. g. gebildeten Welt mit Spott und Verachtung belacht oder wohl gar zu ertödten gesucht wird.

So lange man noch mitten unter uns fortfährt, durch öffentliche Aufstriche alte Registraturen, ohne vorherige genaue Durchsicht und Auswahl, zum Einstampfen in Papiermühlen zu verkaufen, (kürzlich habe ich selbst mit Mühe aus **Juden**-Händen einige Zentner alter Rechnungen und Akten aus dem 15ten bis 17ten Jahrhundert vom gewissen Untergange errettet); so lange noch Pergamenthändler auf die kläglichste Weise alte Manuscripte und Urkunden vernichten, (unlängst habe ich einen Codex mit Mahlereien aus dem 13. Jahrhundert, und ein Urkundenbuch aus dem 14. Jahrhundert dem **Gewichte** nach erkauft); so lange noch in den allermeisten Privatarchiven und Registraturen der Städte, Stiftungen und adelichen Geschlechter Würmer und Moder ihre Verheerungen fortsetzen dürfen, und eine unglaubliche Unordnung kaum an eine Benützung denken läßt (wie ich aus eigener Erfahrung weiß), so lange noch durch die Zerstörung der Witterung, weit mehr aber durch den Vandalismus der Alterthumsfeinde und Ignoranten die herrlichsten Denkmäler alter Bildnerei und Baukunst zu Grunde gerichtet werden, ohne daß eine schützende Hand zu finden wäre, — so lange werde ich meine Klage fortsetzen, und im Verein mit allen wahren Freunden deutscher Sitte, Geschichte und Kunst für Rettung derselben thätig seyn.

Große Zeitveränderungen haben seit 40 Jahren, der Luxus des vorigen und vorvorigen Jahrhunderts schon früher vieles Herrliche zerstört, was unwiederbringlich verloren ist. Ein Schleier sey darüber gezogen! — Doch jetzt, in einer Zeit wo man aufgeklärt und wissenschaftlich gebildet seyn will, noch mit Bewußtseyn, mit kaltem Blute die wenigen Ueberreste der Geschichts- und Alterthumsquellen und Kunstdenkmäler unbenutzt dem Untergange Preis zu geben, würde unser Zeitalter mit größter Schmach bedecken. Engländer und Franzosen beschämten uns Deutsche längst durch große historische und antiquarische Unternehmungen, durch die Bereitwilligkeit, womit die Regierungen Unterstützungen dazu geben. Mit wahrer Verwunderung muß man betrachten, was die französische Regierung in gegenwärtiger Zeit, wo man es gewiß am wer-

Digitized by Google

nigsten vermuthen sollte, für die Benützung und Erhaltung der inländischen Monumente und Geschichtsquellen gethan hat. Nach einem kürzlich erschienenen Bericht des Herrn Vitet, Generalinspektors der historischen Monumente von Frankreich, (ein Titel, der uns in Deutschland ganz fremd lautet, wenn wir gleich andere weniger nützliche französische Titel einheimisch machten), reiste derselbe in einem großen Theile des Königreichs herum, um alle vorhandenen Denkmäler der Baukunst, Bildhauerei und Mahlerei genau zu verzeichnen und zu untersuchen, eben so Archive und Bibliotheken zu besuchen. Ja die Regierung von Frankreich geht so weit, in ihre Kunstschulen und Museen Abgüße von Bildhauerarbeiten des Mittelalters aufzunehmen, um, nach ihrem eigenen Ausdruck zu sprechen, den lebendigen, volksthümlichen Geist wieder zu erwecken, der durch die Kälte und Einförmigkeit der Antiken längst verbannt wurde! —

Wer das Vaterland liebt, sey er Fürst oder Unterthan, Bürger oder Bauer, arm oder reich, der muß auch eine Liebe zur Geschichte des Vaterlandes hegen, der muß gerne dazu beitragen die Ehre und den bleibenden Ruhm des eigenen Heerdes durch alles Schöne und Große, was uns Kunst und Geschichte darbieten, zu verherrlichen. Dieß ist mein historisches Glaubensbekenntniß, das ich mich verpflichtet halte, hier sogleich mit Beginnen meines Unternehmens abzulegen, und dessen ich mich nicht schäme, sollte ich auch das Unglück haben, damit verkannt oder sogar verlacht zu werden. Die Geschichts- und Kunstkenntniß sollte nicht Eigenthum einer Klasse, etwa der eigentlichen Studierten und Künstler seyn, sondern, wie in alter Zeit, sich unter alle Klassen der Menschen verbreiten. So war es in frühester Zeit, als noch die Thaten der Väter bloß im Munde des Volkes fortlebten, dann später, als jeder nur irgend bedeutende Ort seine eigene Chronik, fast jede Familie eine kleine Hauschronik führte; so war es, als noch die Künste neben Berufsgeschäften und Handarbeiten getrieben wurden, nicht sowohl der Mode, des Luxus oder des Brodes wegen, wie heute, sondern der Kunst selbst zur Liebe. Diesen Sinn wieder zu wecken steht freilich nicht in Eines Menschen Macht. Doch warum sollte in unserer Zeit, wo durch gute Schuleinrichtung die Volksbildung gegen sonst so weit voran geschritten ist, wo Jedermann Lesen, Schreiben, ja vieles, was er nicht braucht, lernt, die vaterländische Geschichte nicht wieder großes Gemeingut werden können? Warum sollte nicht ein jeder, der etwas weiß und sieht, dieses als Baustein zur Geschichte darreichen können? —

Indem ich die Herausgabe dieses **Anzeigers** auf mich nahm, gieng ich von der Ansicht aus, daß es vor Allem nothwendig sey, erst eine genaue Kenntniß vom Daseyn aller Quellen zu erhalten, bevor man die Auswahl derselben zur eigentlichen Benützung selbst vornehmen könne; zweitens, daß diese Kenntniß nur von einer allseitigen Mitwirkung abhänge; ferner drittens, daß durch eine solche Mitwirkung selbst das Fünklein eines Interesse an der vaterländischen Kunst und Geschichte Nahrung erhalte und so nach und nach zur Gluth anwachsen werde. Daher lag es zugleich mit in meiner Absicht, durch diesen **Anzeiger** eine beständige Wechselwirkung, eine offene Correspondenz zwischen allen Denjenigen, welche thätig im Fache der deutschen Geschichte, Alterthumsforschung oder Kunst sich bezeigen, herzustellen, dann auch die neuesten Produkte der Literatur und Kunst, die hierauf Bezug haben, anzuzeigen, eben so die Bestrebungen, Pläne und Vorsätze Einzelner oder Mehrerer bekannt zu machen, auf daß manches gute Unternehmen desto beßer befördert und mit gemeinsamen Kräften ausgeführt werden könne, was außerdem vereinzelt da stände, oder vielleicht gar nicht zur Ausführung käme. Es stärkt Kraft und Ausdauer, wenn man in einer Bestrebung sich nicht ganz allein weiß; es eifert gewaltig an, wenn würdige Vorbilder oder Genoßen genannt und gekannt werden. So hebt ein Werk das andere, eines ergänzt das andere und leitet es zur Vollendung. Möge daher dieser Anzeiger ja für das angesehen werden, **was er seyn will und seyn soll**: für ein bloßes **Mittel zu höherem Zwecke**, für eine Brücke zu festem Lande, nicht für das Land selbst. Kostspielige, sehr gelehrte oder nur jahrweise und dickleibig erscheinende Werke oder Journale würden gerade **diesen** Zweck schon wegen langsamerer und minderer Verbreitung gewiß nicht erreichen. Der hiemit beginnende **Anzeiger** soll daher, seinem Zwecke getreu, nie theuerer als höchstens 1 fl. 30 kr. im Jahr kommen, nie seltener als alle Monate erscheinen, nie aus seinem Wesen treten und anstatt **Anzeigen** etwa eigentliche **Abhandlungen** enthalten. Andere Zeitschriften für Alterthumskunde, Geschichte und Kunst mögen sich aufthun und gleich wie früher **Gräters Bragur, Iduna** und **Hermode** oder später **Büschings** Wöchentliche Nachrichten ꝛc. ꝛc., dasjenige aufnehmen, was für dieselbe Lust und Liebe bereiten und bearbeiten. Doch wäre meine Ansicht hiebei, sich durch den **Anzeiger** zuerst eine ziemlich bedeutende Auswahl zu verschaffen und alsdann nach **einzelnen Zweigen** z. B. für Dichtkunst, Baukunst, Rechtswesen u. s. w. **gesonderte** Archive oder Magazine anzulegen und heraus zu geben. Wer alsdann mehrere dieser Zweige zusammen haben will, dem steht es ja frei; wogegen derjenige, der es nicht will, nicht gezwungen ist, sein Geld für Dinge auszugeben, die ihn wenig oder gar nicht interessieren. Letzteres vertheuerte den Liebhaber einzelner Zweige bisher jene Zeitschriften oder Magazine, es führte auch die Redaktion zu einer allzu ängstlichen Auswahl der Gegenstände, weil sie nirgends für Ein Fach zu viel zu geben wagte, um dem Vorwurf der Einseitigkeit auszuweichen.

Noch ein Wort erlaube ich mir über die **Ansprüche**, welche ich an das Publikum mache, und welche ich demselben zu gewähren im Stande bin. Was die letztern betrifft, so bitte ich die Erwartungen nicht zu hoch zu spannen. Das Feld des **Anzeigers** ist ja so weit, und für den Einzelnen, der von Berufsgeschäften in Anspruch genommen ist, fast unübersehbar, da es alle Künste, alle Geschichtsquellen, ja das ganze öffentliche und Privatleben des Mittelalters, dazu noch das jetzige Streben umfaßt. Nur allein die feste Ueberzeugung von der Nothwendigkeit und großen Nützlichkeit des **Anzeigers** konnte den Entschluß zur Reife bringen, **mich selbst** an die Spitze dieser Unternehmung zu stellen, von der ich je eher desto lieber abzutreten mich bescheide, ja sogar darnach sehne, sobald sich nur der Mann findet, der mit gleicher Uneigennützigkeit wie ich, mit leicht größerer Sachkenntniß und Muße mein Nach-

Digitized by Google

folger in der Redaktion seyn will. Bis dahin werde ich, mit Gottes Hülfe, mein Mögliches thun, wenn anders meine Erwartungen von Außen in Erfüllung gehen und die nöthigen Materialien immer reichlich zufließen. Diese Materialien, welche selbst in den kleinsten Notizen bestehen können und sollen, und die mir **unfrankirt Jeder**, wer nur immer will und kann, durch die Post oder auf Buchhändlerwegen nach **Nürnberg**, unter der Aufschrift „**Redaction des deutschen Anzeigers**" zusenden möge, sind nun die erste Erwartung, welche ich von dem Publikum zu hegen mich berechtigt fühle; die zweite ist aber: **rege Theilnahme** und **Unterstützung durch Verbreitung und Abnahme** des Werkes. Letztere Erwartung ist schon jetzt zum Theil in Erfüllung gegangen, ja gewissermaßen sogar übertroffen worden, da nicht nur eine ziemliche Anzahl von Subscribenten sich zeigte, sondern auch das Unternehmen aufs Beste gefördert wurde, indem mehrere ächte Freunde deutscher Literatur, Kunst und Geschichte sich verbindlich machten, für dieses Jahresheft die Druckkosten mehrerer Extrabogen, als freie Zugabe zu den vom Verleger versprochenen 12 Bogen, auf sich zu nehmen, wodurch natürlich das Werk an Wohlfeilheit und Umfang gewinnt, und so das Publikum für den geringen Ladenpreis eine doppelte Gabe erlangt. Möge doch dafür das Publikum durch reichliche Abnahme erkenntlich seyn, und bedenken, daß weder der Herausgeber noch Verleger Geldgewinn suchen. — Damit man aber wisse, wem die Einrichtung mit den freien Zugaben oder Extrabogen zu danken sey, halte ich mich verpflichtet, den für die deutsche Literatur so verdienstvollen Freiherrn v. **Lassberg** zu Eppishausen vor Allen zu nennen, der mit Uebernahme der Kosten eines Druckbogens (zu 1 Carolin) den Anfang machte, und dessen edlem Beispiele sogleich Mehrere nachfolgten, nemlich bis jetzt Freiherr v. **Armin-Siebenaichen**, königl. Preuß. Geschäftsträger zu Bern, Freiherr **Werner** v. **Haxthausen-Aprenburg** in Westfalen, Professor Dr. **Jacob Grimm** zu Göttingen, **Ulrich** v. **Zech** aus Gotha, Student zu München, **Emil Braun**, desgleichen, Herr Reichsrath Graf v. **Giech** zu Thurnau, Freiherr **von und zu der Chan**, Freiherr Dr. v. **Bernhardt** zu München, Freiherr v. **Rotenhan** zu Rentweinsdorf, dazu der Herausgeber selbst. Möchten doch noch recht viele diesem Beispiele nachfolgen! Besonders lade ich hiezu ein alle Geschichts-, Alterthums- und Kunstvereine, deren Zwecken dieser Anzeiger gewiß entspricht.

Hans Freyherr von und zu
Aufseß.

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

1 **Actenstücke**, zwei merkwürdige, zur Kenntniß des Pabstthums und der römisch-katholisch. Kirche, aus d. sechzehnten und achtzehnten Jahrhundert nach Christo, von **M.** 8. (3½ B.) Neustadt a. d. O., Wagner; br. 4 Gr.

2 **Aletheia**, Zeitschrift für Geschichte, Staats- und Kirchenrecht, herausgeg. v. Dr. **E. Münch**. Jahrg. 1831. 1. 2. Heft. gr. 8. Haag, Gebr. Hartmann; n. 6 Thl.

3 **Annalen** des Vereins für Nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung. 1ter Bd. 2tes u. 3tes Heft. Mit 15 lith. Tafeln. gr. 8. (20¼ B.) Wiesbaden 1830 (Ritter); n. 2¾ Thl.

4 **Archiv** f. Geschichte u. Alterthumskunde des Ober-Mainkreises. Herausg. v. **E. C. Hagen** und **Ch. Dorfmüller**. 1. B. 1. H. Mit 1 Steindrucktafel. gr. 8. (8 B.) Bayreuth, Grau'sche Buchhdlg.; br. n. 12 Gr.

5 **Archiv** f. Geschichte u. Alterthumskunde Westphalens. Herausgeg. v. **D. P. Wigand**. 4ter Bd. 4 Hefte. 8. Lemgo, Meyersche Hof-Buchh. 1831; n. 2 Thl. (H. 4. enthält ein Bruchstück eines niederländ. Gedichts von Karl d. Gr., Breimunt überschrieben, welches von J. Grimm in Götting. Anzeig. 1831. St. 81. S. 801 — 807 besprochen und als zu dem niederl. Bruchstück gehörig nachgewiesen wird, das in Maßmanns Denkmälern I. 155 — 157 abgedruckt steht.)

Archiv der Kirchenrechtswissenschaft, herausgeg. v. **D. C. E. Weiss**. 2 Bd. Frankf. a. M., Brönner'sche Buchh.; br. n. 1 Thl. 8 Gr. 6

Archiv f. die Geschichte des Niederrheins. Herausgeg. von **Ch. J. Lakomblet**. 1. Abtheil.: Sprach- und Rechtsalterthümer. 1. Bd., 1. Heft. gr. 8. (13 B.) (Düsseldorf) Elberfeld, Schönian'sche Buchh. (in Commission); br. 1 Thlr. (1 fl. 48 kr.); enthält niederrheinische und westphäl. Sprachdenkmäler, u. Rechtsalterthümern. 7

Archiv f. Geschichte u. Literatur, herausgeg. v. **Fr. Chr. Schlosser** u. Gottlieb Aug. Bercht. 2. Bd. gr. 8. (23¼ B.) Frankfurt, Brönner; geh. n. 2 Thl. (rec. in Beck's allg. Repert. d. Lit. 1831. Bd. II. St. 1.) 8

Archiv, allgemeines, f. die Geschichtskunde des preußischen Staates. Herausgeg. v. **A. v. Ledebur**. (2r. Jahrg. 1831, oder) 4r. — 6r. Bd. 12 Hefte. 8. Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler; n. 5 Thlr. (rec. in d. Militär-Lit.-Z. 1831, Bd. XII. H. 5. S. 487 u. f.) 9

Archiv, österreichisches, f. Geschichte, Erdbeschreibung, Staatenkunde, Kunst u. Literatur. Jahrg. 1831. Redig., v. **J. M. Kidler**. 12 Hefte. gr. 4. Wien, Beck; n. 8 Thl. 10

Archiv der Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtskunde, herausgeg. v. **G. H. Pertz**. VI. Bd., 1 — 4. Heft. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1831. 8. 11

Archiv, neues vaterländisches, od. Beiträge z. allseitigen Kennt- 12

Digitized by Google

niß des Königr. Hannover u. des Herzogth. Braunschweig. Begründet v. Stadtsf. G. H. G. Spiel; fortgesf. v. Ober-Appellat.-Rath D. C. Spangenberg. 10r. Jahrg. 1831. (od. 19r. u. 20r. Bd.) 4 Hefte. Mit Abbild. 8. Lüneburg, Herold u. Wahlstab; Subscr.-Preis n. 2 Thl.

13 Bad Brückenau, das, u. seine Umgebungen, geschichtlich-topogr. dargest. v. D. Schneider u. D. Wolf. 8. (9 B.) Fulda, Müller; br. 12 Gr. (54 kr.)

14 Barthold, D. Fr. Wl., der Römerzug König Heinrichs v. Lützelburg. In 6 Büchern dargest. 2 Thl. gr. 8. (41 B.) Königsb., Gebr. Bartnträger; 3 Thl. (rec. in Berliner Jahrb. f. wissenschaftl. Kritik. Febr. 1831, 21. 22.)

15 Baur, Sam., historisches Raritäten-Kabinet. 5r. Bd. A. u. d. T.: histor. Memorabilien, Curiositäten und Raritäten aus alter und neuer Zeit. 1 Thl. 8. (24 B.) Augsb., Jenisch- und Stag'sche Buchh.; 1 Thl. 18 Gr. (3 fl. 9 kr.)

16 Berhstein, A., der Todtentanz. Ein Gedicht. Mit 48 Kupfern in treuen Conturen nach H. Holbein. gr. 16. (13 B.) Leipzig, Leo; Velinp. cart. 3 Thl. (rec. Literaturbl. v. Menzel 1831. Nr. 74.; Blätter f. literar. Unterhaltung 1831; Zeitspiegel v. Spindler. V. S. 220—223.)

17 Behnes, Notar D. Cl. A., Beiträge z. Geschichte u. Verfassung des ehem. Niederstifts Münster, als der frühern Aemter Meppen, Cloppenburg und Vechte, m. Urkunden ꝛc. gr. 8. (62 B.) Emden, 1830. (Leer, Vogler, in Comm.); geh. n. 3½ Thl.

18 Beiträge für Kunst und Alterthum im Ober-Donaukreis. Eine Zugabe z. Kreis-Intelligenzblatt vom Jahr 1830. Redig. u. m. eigenen Beiträgen v. K.-R.-Dir. Ritter D. v. Kaiser. 4. (8 B.) Augsb., 1830. Leipz., Weigel; geh. n. 16 Gr.

19 Bericht vom Jahr 1830 an d. Mitglieder d. deutschen Gesellschaft z. Erforschung vaterländ. Sprache u. Alterthümer in Leipzig. gr. 8. (7½ B.) und 7 Steintaf., Leipzig 1830, W. Vogel; geh. 1 Thl. (Beck's Repertorium 1831. Heft VII. 54); desgl. für 1831. Leipz., W. Staritz. 8. (9 B.)

20 Bernhardt, D. Fr. Frhr. v., das teutsche Landrecht. 1r. Bd. 1s. Heft gr. 8. (7 B.) München, Weber; n. 14 Gr.

21 Binterim, Ritter u. Pfarrer J. H. Mooren, die alte u. neue Erzdiözese Köln in Dekanate eingetheilt ꝛc. 4r. Th. Auch u. d. T.: Rheinisch-Westphälischer Diplomatisch. Codex od. Urkunden-Sammlung ꝛc., 2r. Th. gr. 8. (30½ B.) Mainz, Müller 1830. 31. Leipz., Hinrichs; 2 Thl.

22 Birnbaum, Präsid. Ritter Joh. v., Geschichte der Stadt u. Bundesfestung Landau, m. dazu gehörig. Belegen. 2te durchaus umgearb. u. vervollst. Ausg. Mit d. Wappen d. Stadt Landau (u. des heil. Reichs Stadt Landaw Münz- u. Tarordnung, Anno 1624. 1 Tabelle in Fol.) gr. 8. (40½ B.) Kaiserslautern 1830. Tacher; Druckvelinp. geh. 1 Thl. 8 Gr. Hat auch den Anhang: Successio conjugum consuetudinaria der heil. Reichs-Stadt Landau vhr-alte Gewohnheit In Erbfällen zwischen Eheleuten ꝛc.

23 Bohemus, die Burgruinen Böhmens. Eine Reihe historisch-romant. Erzählungen. 1r. Bd. die Hasenburg od. die Büßerin. gr. 12. (10 B.) Leipz., Nanck; geh. 1 Thl. 4 Gr.

Böhland, A., die merkwürdigsten Schicksale der Oberlausitz u. ihrer alten Hauptstadt Budissin, nebst einer kleinen Topographie der letztern. Ein Beitrag zur wahren Kenntniß derselben f. ihre Bewohner, so wie f. Geschichtsfreunde u. Durchreisende. 8. (17 B.) Bautzen, Weller; n. 1 Thl. (1 fl. 48 kr.) 24

Böhmer, Dr. J. Fr., Regesta chronologico-diplomatica regum atque imperatorum romanorum inde a Conrado I. usque ad Henricum VII. Die Urkunden d. Römischen Könige u. Kaiser v. Conrad I. bis Heinrich VII. 911—1313. In kurzen Auszügen m. Nachweis. der Bücher, wo solche abgedr. sind. gr. 4. (58½ B.) Frankfurt a. M., Barrentrapp; 3 Thl. 6 Gr. (3 Thl. 7½ Sgr. — 5 fl. 51 kr.) 25

Böttiger, Bibliothek., Prof. D. C. Wl., Geschichte des Churstaates u. Königreichs Sachsen. 1r. Bd. Von d. frühern Zeiten bis z. Mitte d. 16ten Jahrh. gr. 8. (35½ B.) Hamburg 1830, Fr. Perthes; n. 2½ Thl. (rec. in Beck's Repertorium 1831. Heft II. S. 127 — 150. — Götting. gel. Anzeig. 17. Jan. 1831. Nr. 9. — Jen. Lit.-Zeitung, May 1831. 56. — Jahrbücher f. wissenschaftliche Kritik, Apr. 1831. 80. S. 637 — 40. — Pölitz Jahrbuch f. Gesch. u. Staatskunde, März 1831. S. 265 u. f.) 26

Brandl, Carl, die Ruine des Berges Bösig. M. einem Vorwort des Prof. Julius Max Schottky. M. 3 Abbild. gr. 8. (9 B.) Prag, Enders; cart. 1 Thl. (1 fl. 48 kr.) 27

Buchholtz, F. B. v., Geschichte der Regierung Ferdinand des Ersten. Aus gedruckt. u. ungedruckt. Quellen herausgeg. 1r. u. 2r. Bd. gr. 8. (1r. Bd. 34½ B. u. Ferdinand I. Bildniß, rest. 2r.) Wien, Saumburg u. Comp; Pränumerationspreis n. 4 Thl. 28

Bulla reformationis Pauli Papae tertii, ad historiam Concilii Tridentini pertinens, concepta non vulgata. Ex codice Mscr. Neapolitano descriptam nunc primam edid. annotationibusque illustrav. Prof. Dr. H. N. Clausen. 4 maj. (7½ B.) Hauniae, 1830. Reitzel; Schreibpap. n. 1 Thl. 3 Gr. 29

Bullarium, römisches, od. Auszüge der merkwürdigst. päbstlichen Bullen, aus authentisch. Quellen, durch alle Jahrh. bis auf d. neuste Zeit, übers. u. m. fortlaufenden historisch., archäologisch. u. a. nöthigen Anmerk. versehen v. Gymnas.-Prof. A. M. Eisenschmid. 1r. Bd. v. J. 453 bis z. Jahr 1535. gr. 8. (34½ B.) Neustadt, Wagner; 2 Thl. 6 Gr. 30

Cabinets-Bibliothek, Gesch. v. Baiern, von D. M. Fritsch. 2r Bd. 12. (4 B.) Gotha u. Erfurt, Flinzer. geh.; 4 Gr. od. 5 Sgr. 31

Cabinets-Bibliothek, Gesch. v. Baden, von Karl v. Rothmer. 12. (6½ B.) Ebend. geh.; 6 Gr. od. 7½ Sgr. 32

Chronik der Diözese Trier. (2r. Jahrg.) 1831. 4 Hefte. gr. 8. (16 Heft 6½ B. rest 26 — 46.) Trier, Troschel. Druckvelinp; n. 1½ Thl. 33

Clemens, der Dom z. Magdeburg. Lief. 1. gr. Imp.-Fol. (6 lith. Blätter.) Magdeburg, Creutz. In Umschlag. Prän.-Pr. f. d. 4te u. 5te Liefer.; n. 4 Thl. 34

Cosmar, Alex., Sagen u. Miszellen aus Berlin's Vorzeit. Nach Chroniken u. Traditionen herausg. Mit 6 Kupf. (10½ B.) Berlin, Cosmar u. Krause. Velinp. geh.; 1½ Thl. 35

Digitized by Google

56 **Codex diplomaticus Brandenburgensis continuatus.** Sammlung ungedruckter Urkunden z. Brandenburgischen Geschichte. Herausgeg. v. **G. W. b. Raumer.** 1r Th. gr. 4. (40 B.) Berlin, Stettin u. Elbing, Nicolai; 5 Thl.

57 **Denkmale** altdeutscher Baukunst in Lübeck; aufgenommen, lithogr. u. herausg. von den Architekten **H. Schlosser** und **A. Tischbein.** 5 Hefte. Roy.-Fol. (16 H. 7 Bl., rest 24 u. 36. Lübeck, v. Rohden in Comm.); n. 7 Thl. 10 Gr. od. 7 Thl. 12½ Sgr.

58 **Dieffenbach**, Prof. D. Ph., Geschichte von Hessen, m. besonderer Berücksichtigung des Großherzogthums. gr. 8. (18¾ B. u. ¾ B. Stammtafeln in gr. 4.) Darmstadt, Heyer.; geh. 1 Thl.

59 **Diemer**, Rector A. L., de mutationibus juris publici et ecclesiastici Megapoleos, iter Aug. Henr. Pacifici et Alb. Formosi Ducum a M. Iun. MDXXX. ad pactum Wismariense MDLV. secutis. Prolus I et II. 4 maj. (5¼ B.) Rostochii 1829, 30. (Oeberg et Comp.); Schreibp. n. 10 Gr. od. 12½ Sgr.

60 — — de auxilio singulari quod praebeat studium historiae Megapoleos cultoribus theologiae et juris quum privati tum publici patriae servituris. 4 maj. (2½ B.) Ibidem, 1830. Schreibp; n. ⅓ Thl.

61 **Dillis**, Central-Director d. königl. Gemälde- u. Kunstsammlungen, Ritter G. v., Verzeichniß der Gemälde in der königl. bayer. Gallerie zu Schleißheim. Verfaßt im Jahre 1830. gr. 8. (20¾ B. u. 1 Grund- u. Aufriß des k. Lustschlosses z. Schleißheim, in qu. gr. Fol.) München, Finsterlin. cart.; n. 1½ Thl.

62 **Dobbeler**, Advokat A. de, über geschichtl. Entstehung, Character u. zeitgemäße Fortbildung der landständ. Verfassung des Herzogthums Braunschweig und Fürstenthums Blankenburg. gr. 8. (6½ B.) Braunschweig, Vieweg. Velinp. geh.; 12 Gr. od. 15 Sgr.

63 **Dobrowsky's** Glagolitica. — Ueber die glagolitische Literatur: das Alter der Bukwitza: ihr Muster, nach welchem sie gebildet worden: den Ursprung der Römisch-Slawischen Liturgie: die Beschaffenheit der dalmatischen Uebersetzung, die man dem Hieronymus zuschrieb ꝛc. 2te verb. u. viel verm. Ausg. vom Bibliothekar W. Hanka. Mit 5 Kupfertaf. 8. (5½ B.) Prag 1832, v. Mayregg. (Leipzig, Central-Compt.) geh.; 14 Gr. od. 17½ Sgr.

64 **Döring**, E. A., Luther's Tod, und Predigt auf Luther's Kanzel, vorgetragen in der Hauptkirche zu Eisleben am 18ten Febr. 1816. 2te, verb. Aufl. gr. 8. (1¾ B.) Barmen und M. Gladbach, Gebr. Schmachtenberg u. Steinberg. geh.; 2 Gr. od. 2½ Sgr.

65 **Eberhard**, D. A. D., Wegweiser durch die preuß. Staaten. Ein geograph.-statistisch. u. gesch. Handbuch. 2 Bd. gr. 8. (38¼ B. u. Bildniß Sr. Maj. des Königs.) Berlin, Natorff u. Comp. geh.; 2 Thl. 12 Gr. od. 2 Thl. 15 Sgr.

Eichhorn, Hofrath C. F., Rechtsgutachten über die Verhältnisse der St. Petri-Domgemeinde der freien Hansestadt Bremen zum Bremischen Staate. Zum Druck befördert durch die Diaconie der St. Petri-Domkirche zu Bremen. gr. 8. (10½ B.) Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. Velinp. geh.; 16 Gr. od. 20 Sgr. 46

Eichhorn, Geh. Legationsrath K. Fr., Grundsätze des Kirchenrechts der kathol. u. evang. Religionspartheï in Deutschland. 1r Bd. gr. 8. (51½ B.) Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht; 3½ Thl. 47

Engelmann, Regier.-Referendär C. Th., kurze Geschichte u. Beschreibung von Kreuznach u. dem Nahethal. Als Wegweiser für Reisende und zur Kunde für Einheimische. 8. (2 B.) Heidelberg, Engelmann. Velinp. geh.; 4 Gr. od. 5 Sgr. 48

Entwürfe und Studien eines niederländischen Meisters aus dem 10. Jahrhundert. Nach den in der königl. Bibliothek zu Berlin aufbewahrten Originalen. qu. gr. 8. (18 lith. Blätter und 1 B. Text von Fr. Wilken.) Berlin 1830, Dunker u. Humblot in Comm. Velinp. in Umschlag; n. 4 Thl. 16 Gr. od. 4 Thl. 20 Sgr. 49

Ernesti, D. J. H. M., Analecten für die Sprachenkunde, Schriftenthum und schönen Künste. 2r Bd. 8. (22½ B.) Sulzbach, v. Seidel; 1 Thl. 50

Feuerbach, Prof. D. Ed. A., die Lex Salica und ihre verschiedenen Recensionen. Ein historisch-kritischer Versuch auf dem Gebiete des germanischen Rechts. gr. 4. (21½ B. u. 1 Tabelle in Fol.) Erlangen, Palmische Verlagsbuchh.; 1 Thl. 4 Gr. od. 1 Thl. 5 Sgr. 51

Fleischhauer, D. J. Chr., die deutsche privilegirte Lehn- u. Erbaristokratie, vernunftmäßig und geschichtlich gewürdigt, für gebildete Deutsche aller Classen. gr. 8. (25 B.) Neustadt, Wagner; 2 Thl. 52

Frank's, des deutschen Wiedertäufers und Zeitgenossen Luthers, Seb., Sprüchwörter, Erzählungen und Fabeln der Deutschen. Herausgeg. und erläutert von **B. Gutenstein.** gr. 12. (9⅜ B.) Frankfurt, H. L. Brönner. Druckvelinp. geh.; 18 Gr. od. 22½ Sgr. (Siehe Wachler's Philomathie Bd. 2.) 53

Frankfurt am Main wie es ist. In historisch-statistischer, scientifisch und artistischer, spekulativer und volksthümlich-characteristischer Beleuchtung und Darstellung, ernst und humoristisch gehalten; freisinnig bearbeitet. 8. (17 B.) Leipzig, Zirges. Schreibp. geh.; 1½ Thl. 54

Franke, Prediger Al. W., 96 alte und unbekannte Choralmelodien. Mit Bemerkungen. Ein Beitrag zur Verbesserung des Kirchengesangs und zweckmäß. Einrichtung der Choral- und Gesangbücher. gr. 8. (2 B. u. 2½ B. Musikbeil.) Quedlinburg, Basse; 20 Gr. od. 25 Sgr. 55

Frauen, die edelsten vaterländischen, der vergangenen Zeit; für Deutschlands edle Frauen u. Töchter. Vom Verf. d. Spiegels. (D. F. Gutmann.) 16. (15 B.) Magdeburg, Heinrichshofen. geh.; ⅔ Thl. 56

Digitized by Google

B. Bestrebungen und Arbeiten.

Geschichte.

1 Joseph Heller zu Bamberg wird im Laufe dieses Winters die Lebensbeschreibung des berühmten Johann v. Schwarzuberg aus Quellen bearbeiten, und ist Willens, die Geschichte des fränkischen Bauernkrieges zu schreiben. A.

2 Hofr. u. Archivar Oesterreicher zu Bamberg schreibt an der Geschichte des ehemal. Klosters Banz; auch will er auf Subscription Denkwürdigkeiten aus der fränk. besond. Bamberg. Geschichte herausgeben. Es wäre zu wünschen, daß dieses Unternehmen beßer gefördert würde, indem erst 95 Subscribenten beisammen sind. Das I. Heft wird die Grenzen des alten Nabenzgaues u. des ursprüngl. Bisthums Bamberg enthalten. A.

3 Zeichnungslehrer v. Reider zu Bamberg, ein eifriger Sammler für alles, was seine Vaterstadt betrifft, will die Geschichte des Bamberger Domes beschreiben, wozu er seit 1810 anfieng zu sammeln. A.

Dichterwerke.

1 Der historische Verein zu Bamberg läßt nun eine Abschrift von dem Erlanger Manuscript des Renner von Hugo v. Trimberg (v. J. 1347) besorgen und bezweckt die Herausgabe desselben. A.

2 Nächstens erscheint in dem mit 1832 von Prof. Dr. A. Buchner, Lieri, ꝛc. bei Jaquet in München herausgegebenen „Neuen Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Geographie und Statistik" das von Jakob Grimm in der Vorrede zum 3. Th. seiner deutschen Grammatik (S. VII.) als durch Prof Schmeller zu München wieder aufgefundene althochdeutsche Gedicht des 9. Jahrh., das nun ganz entschieden den Gebrauch der Alliteration auch dem hochdeutschen Volksstamme zueignet, wie es (ganz gleich dem auch alliterierenden Hildebrandsliede im Fulda-Casseler Codex) auf Rändern und einigen leeren Seiten einer Salzburg-Münchener lateinischen Handschrift, freilich nur als größeres Bruchstück, erhalten worden ist. Das Gedicht handelt vom Weltuntergange und zwar zum Theil in Ausdrücken, welche vorchristlicher Zeit und Anschauung anheimfallen; z. B. Muspilli, das bekanntlich in der altnordischen Glaubens- oder Götterlehre vorkommt und vom Prof. Schmeller zum Titel gewählt worden ist. M. M.

f. Baukunst

1 Mahler Rupprecht, welcher im November 1821 zu Bamberg an den Folgen der Abzehrung starb, hat die dortige Domkirche innen durch Abkratzen des Anstriches und Ersetzen verdorbener Steine restauriert u. bei dieser Gelegenheit höchst mühsame Vermessungen u. Copien beinah aller Einzelnheiten u. Verzierungen der Kirche gemacht, in deren Besitz dessen Wittwe noch ist. Es wäre zu wünschen, daß ein tüchtiger Künstler da fortführe, wo Rupprecht durch den Tod unterbrochen wurde, u. daß der Dom, eines der ältesten Baudenkmäler in Deutschland, nicht allein vollkommen restauriert, sondern auch durch eine Herausgabe der vorliegenden Zeichnungen dem Studium der alten Baukunst ein wesentlicher Beitrag gewähret würde. A.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Grabsteine.

1 Grabstein des Gr. Ludwig von Oettingen, bemalt, im Kloster Kirchheim bei Nördlingen, 1440.

2 Grabstein von einem Gr. v. Oettingen, wahrscheinlich Stifter in derselben Kirche, auch bemalt, 1278.

3 Grabstein des Wilhelm v. Bopfinger, Ritters, zu Bopfinger bei Nördlingen, 1284.

4 Grabstein des Sigmund v. Lentersheim in der Stiftskirche zu Ansbach, 1460.

5 Grabstein des Lorenz v. Eberstein in derselben Kirche, 1460.

6 Grabstein des Konrad v. Ehenheim in derselben Kirche, 1490.

7 Grabstein des Kaisers Ludwig des Bayern nebst 2 seiner Enkel, ist in der Frauenkirche zu München versteckt unter dem großen neuern Erzmonument. (Im Inlande 1830 besprochen.)

Kirchen. 1. Hauptkirche in Fruchtwangen mit vorgothischen Thurm.

Stiftskirche zu Ellwangen in vorgoth. Styl, von außen und innen. 2

Hauptkirche zu Herrieden bei Ansbach. 3

Hauptkirche zu Hall in Tyrol 4

Klosterkapelle in Seligenthal bei Landshut, vorgoth. mit Grabmälern, gez. von Dom. Quaglio zu München. 5

Martinskirche mit herrlichem Thurm zu Landshut, gez. und lithographiert von Dom. Quaglio, radirt v. H. Adam. 6

Schloßkapelle zu Landshut, gez. von Dom. Quaglio. 7

Hauptkirche zu Neustadt an d. Haard. 8

Kirche zu Appenzell, Chor und Thurm. 9

Dorfkirche zu Tauberhausen im Badischen. 10

Schäferskirche zu Rotenburg a. d. Tauber, gez. von 2 Seiten. 11

Hefelskirche daselbst im Thal. 12

Spitalkirche daselbst, von 2 Seiten. 13

Jakobskirche daselbst. 14

Digitized by Google

Burgen.
1 Burg **Trifels**, ehemals Reichsveste, bei Anweiler in der Rheinpfalz.
2 Burg **Scharfenberg**, die alte Münz genannt, ebendaselbst.
3 Burg **Scharfeneck**, ebendaselbst.
4 Burg **Landeck** bei Klingenmünster in der Rheinpfalz.
5 **Maidburg**, **Madenburg** bei Eschbach.
6 **Cadolzburg** bei Erlangen, noch bewohnt, gut erhaltene und merkwürdige Burg, von innen und außen, mehrere Blätter. (s. Kunstbl. 1831, N. 55. S. 218.)
7 Veste **Zwernitz** bei Baireuth, mit hohem Thurm, zum größten Theil erhalten, sehr alt, gezeichnet von mehreren Seiten, gestochen von Köppel.
8 Schloß **Trahberg** bei Inspruck in Tyrol, gut erhalten und besonders merkwürdig wegen des gemalten Rittersaales, gezeichnet von mehreren Seiten innen und außen.
9 **Wörth** bei Regensburg, noch mit Zugbrücke und Thürmen gut erhalten.

Stadtgebäude.
1 Rathhaus zu **Hall** in Tyrol.
2 Nassauischer Hof zu **Nürnberg** auf dem s. Lorentius Platz.
3 Imhofisches Haus zu **Augsburg**, mit Kapelle.
4 Stadtmauer und schöne Thore zu **Weissenburg**, gez. von Dom. Quaglio.
5 Stadtmauer mit Thürmen zu **Lauingen**.
6 Stradtmauer mit Thürmen zu **Nördlingen**.
7 Stadtthor zu **Eschenbach** bei Ansbach.
8 Stadtthore zu **Herrieden** bei Ansbach.
9 Stadtmauer von **Rothenburg** an der Tauber.

Bilderwerke.
1 Höchst merkwürdige Bilder für die Forschung der Sitten und Rechtsalterthümer in den deutschen Handschriften zu Heidelberg, nach Wilkens Verzeichniß: Nro. 164 aus dem 13ten Jahrh. (viele Copien in Kopp Bilder und Schriften und Mone's [u. a. deutschen Denkmälern); Nr. 432. 562. 676. a. d. 14. Jahrh.; Nro. 67. 84. 126. 130. 142. 152. 300. 520. 545. 787. a. d. 15. Jahrh. Außerdem noch viele andere.
2 Mahlereien, ganz ähnlich denen der Strassburger Handschr. **Herrad. v. Landsberg** (v. Engelhard herausgegeben), in der großen Bibel a. d. 12. Jahrh. auf der Bibliothek zu Erlangen, näher beschrieben von Dr. Irmischar in des. Beschr. der Erlanger Manuscripte, Bd. I. p. 227. Nro. 74.
3 Wandmahlereien aus dem 12. bis 14. Jahrh., kamen beim Abkratzen des Anstriches im Innern des Domes zu **Bamberg**, freilich sehr beschädigt, zum Vorschein. Rupprecht hat viele ganz genau copirt.
4 Wandmahlereien im Innern der zu Ende d. 14. Jahrh. wiedererbauten Burg zu **Vorhheim**, worüber nähere Nachrichten durch den Mahler Fernbach, der sie jetzt restaurirt, zu erwarten sind.
5 Ein mit der Jahreszahl 1470 bezeichnetes Oehlgemälde, **S. Jakob, Heinrich u. Kunegundis** im Besitz des Zeichnungslehrers v. Reider zu Bamberg.
6 Bemerkenswerthe Gemälde nicht allein für die alte Kunst, sondern auch für Gebräuche und Moden in der königl. Gallerie zu München, Stiegensaal Nr. 23. 25. 60. 67; II. Saal Nr. 160. 162 — 64. 175; VIII. Saal Nr. 907. Zu Schleißheim in der altdeutschen Sammlung Nr. 19. 21. 25. 27. 29. 34 — 38. 40. 42 — 50. 52 — 56. 58 — 61. 63 — 65. 67 — 75. 77. 78. 101. 103 — 11. 124 — 16. 118. (120 sehr alt). 122. 123 — 124. 128 — 30. 132 — 34. 136. 138. 139. 141 — 43. 147. 148. 151. 153 — 58. 160. 162 — 64. 166 — 68. 170. 172 — 80. 182 — 84. 186. 191. 193. 195 — 97. 200 — 205. 207 — 31. 233 — 34. 236. 240 — 43. 245 — 49. 267 — 69. 270 — 84. 286 — 99. 301 — 305. 307 — 13. 317 — 20. 323 — 24. Die ehemals Boisserée'schen, schon bekannt durch Lithographien, sind fast alle auch merkwürdig für Sittengeschichte.
7 Marienbild zu **Donauwörth** in der Stadtkirche, wahrscheinlich aus dem 14. Jahrh., mit slavischer Umschrift, Lobgesang auf die Mutter Gottes.

Stein- und Holzarbeiten.
1 Taufstein in der Stiftskirche zu **Altenötting** in Altbayern, mit vorgoth. Verzierung, eben so zu Burgkirchen, unweit davon.
2 S. Georg zu Pferd, aus Stein, zu Tüßling in Altbayern, außen an der Kirche, aus dem Anfang des 16. Jahrh.
3 Altar von Holz geschnitzt mit Gemälden in der Kirche des Dorfes **Schallhausen** bei Ansbach.
4 Sakramentshäuschen von Steinarbeit daselbst.
5 Altar von Stein mit Basreliefs vortrefflich gearbeitet in der Domkirche zu **Eichstädt**.
6 Chorstühle in der Martinskirche zu **Memminzen**, sehr schön geschnitzt von dem Ulmer Meister Jorg Suirlin, um das Jahr 1480.
7 Chorstühle im Dom von **Bamberg**, St. Georgenchor, mit merkwürdigen Rittern in Holz geschnitzt.

Dichtungen.
Vom Professor **Vresenmeyer** zu Ulm mitgetheilt aus einzelnen Handschriften v. Mitte u. Ende d. 15. Jahrh.:
1 In den speten thonn. „Zu singen stat nun main begir von ainer kinigin wunderber, sy saß in ainen landt so sehr, sy pflach dulschaft der selben mich nit gluste, u. s. w." Der Schluß: „damit end Ich hie die geschicht, vnd beschleyß darmit das mein gedicht, macht **martin schlepch** woll in des Spetten thone."
2 In des schiller thonn. „Mein herz vill der freyden hat, wen Ich gedenkt der creatur sy bayde zeme bildet, [u. s. w." Der Schluß: „das lyeht thut ich ench schenken, auß rechter synn vnd tracht, gott geb euch vill gutter nacht."
3 In dem spetten thonn. „In der geschryfft synde Ich in lyst, in ainen buch in kurtzer fryst, vnd was zu plonia geschehen ist, vnd das will Ich euch machen offenbare u. s. w." Der Schluß: „das macht das sy nit glawben das, das maria ze Junkfraw war, vnd ymer ist on sünden, das des müssen sy da leyden grosße peynne."

Trinklied am Martinsabend.

4 „Wolluff lieben gesellen vnuerzagt, Sind gemaid in der froden klaid, land sorgen vnd och laid vns hat frode bracht Martin der milde man gesait, wir vnd vnser genossen die grossen die klainen gemainen stillend sin berait" u. s. w.

Digitized by Google

5 „Ich kan nit lalben wunschen hin, zart liebstw ain nims herz sin Ich hette dan der wunsche gewalt, So werdest, wol in froden alt dez zwifel nit" u. s. w.

6 „Min herz von froden ist so gail, yff dinen trost min liebster ain, Syd Ich geding das sich ain tail, din gut bekenn als Ich dich main" u. s. w.

ir Musiknoten. Vierstimmige weltliche Lieder a. d. 15. Jahrh. mit deutschem Text, mitgetheilt v. Professor Versenmeyer zu Ulm. Die Texte beginnen:

1 „Als ab on ains, sunst will mir kains in meine gmiet beleibe" u. s. w.

2 „Wol auf ir gutten gfellen die puler wollen sein, Ain tannz wöll wir bestellen da last ma niemetz ein" u. s. w.

3 „Mich zwyngt darzu das ich kain ruw on dich nit han noch habe kan durch din geberd min lieb sich mert" u. s. w.

4 Auf einem fliegenden Blatte aus den Jahren 1514 bis 1519., worauf auch ein Holzschnitt, einen reisigen Knecht vorstellend, ist ein 4stimmiges Lied über den Landgrafen von Hessen: „Eyn rayfig knecht vermessen, sich vnderwunden hat Vom latgrauen in hessen zu singen grosse that" u. s. w. Gleichfalls mitgetheilt v. Pr. Versenmeyer. Abschriften von Text und Noten sind zu Aufseß.

ergeräthe. Außer den großen k. k. Rüstsälen zu Wien. (Ambraßer Sammlung, abgebildet in Schrenk's v. Notzing Prachtwerk und beschrieben in Primissers Beschreibung), zu Dresden in der königl. Rüstkammer, zu Erbach. (beschrieben in Jägers Handb. für Reisende am Neckar, Anhang S. 14.); zu Solothurn im Zeughaus (mehrere 100 Harnische), sind noch einzelne Rüstungen u. Waffenstücke in den Zeughäusern zu Zürch. Bern, Basel, dem bürgl. Zeughause zu München, im Münzkabinet zu Stuttgart, wo jedoch nur Einzelnes vom Stechzeug, zu Trazberg bei Inspruck, wo Panzerhemden, bei Herrn Martinengo zu Würzburg in geordneter Sammlung; sehr viele Rüstungen auf der Wartburg, Einzelne Krebse, Plattenharnische zu Nürnberg auf der Burg, bei Galleriedir. Reindel a. d. 15. Jahrh., auf der Burg Hornberg am Neckar, angeblich v. Götz v. Berlichingen, auf dem Schloß Greiffenstein bei Bamberg, nebst einigen Waffen. Auch sollen Harnische u. Waffen zu Coburg, Schwarzburg, Hohenaschau seyn, worüber, wie über alle dergleichen Sammlungen nähere Nachrichten zu wünschen wären.

1

2 Eine lange Papierrolle mit illum. Federzeichnungen a. d. 16. Jahrh., eine vollständige Rüstkammer mit Waffen und Rüstungen für Menschen und Pferde, Sättel und Zugehörung darstellend, ist zu Aufseß.

e räthe. Ein uraltes elfenbeinernes Horn mit eiserner Kette, welches

1 nach der Sage zum Zeichengeben anstatt der Glocken sonst gedient haben soll, ist in der Domsakristei zu Bamberg, wo es ganz unbeachtet zu seyn scheint. Ein zweites soll abhanden gekommen seyn.

2 Ein vortrefflich gewirkter Teppich a. d. 15. Jahrh., worauf sich die Meisterin mit dem Webstuhl selbst abgebildet hat, im Besitz des Zeichnungslehrers v. Reider zu Bamberg, der auch einige Meßgewänder a. d. 15. Jahrh. mit Goldstickerei besitzt.

Gebräuche. Bei der Versetzung einiger bischöflichen Grabmäler zu Bamberg fanden sich die Leichname in Häute eingenäht. In Bischof Günthers Grab (a. d. Mitt d. 11. Jahrh.) fand sich eine kostbare seidengewirkte sehr große Decke mit bunten Figuren, wovon der sel. Rupprecht zu Bamb. eine genaue Copie nahm. Dabei fanden sich noch ein kleiner silberner Kelch, ein aus besonderer Masse bestehendes Kruzifix.

1

Zunftordnungen. Zunftordnungen der Stadt Bamberg: der Tuchscherer von 1410; der Gürtler, Beutler und Taschner von 1420, 1462, 1497, 1512; der Messerschmide von 1425, 1492; der Kürschner von 1421, 1425, 1464, 1475, 1491, 1512, 1516; der Fleischhacker von 1424, 1491; der Schmide von 1425, 1454, 1480; der Altreussen von 1427, 1497; der Pfister von 1446, 1461, 1498; der Pfragner von 1447, 1499; der Kandelgießer von 1448, 1472; der Schneider von 1460, 1470, 1477, 1482; der Fischer von 1462, 1471, 1500, 1513, 1520; der Schlosser von 1462; der Leinweber und Deckweber von 1470, 1481, 1519; der Büttner von 1471, 1485, 1487; der Schuster von 1472, 1484, 1496, 1498; der Gralobner von 1471, 1475, 1484, 1489; der Schreiner von 1480, 1488; der Bader von 1481, 1483, 1529; der Färber von 1485, 1488, 1490, 1495; der Huter von 1485; der Pfragner und Fleischhauer von 1487; der Goldschmide von 1490; der Schulmeister von 1491; der Schlosser, Schmide, Flaschner, Gürtler und Spengler zusammen von 1492; der Bäcker von 1492, 1526; der Metzler von 1496; der Lederer von 1497; der Häfner und Seiler zusammen von 1498; der Schreiner und Huter zusammen von 1498; der Häfner von 1498; der Seiler v. 1499; der Riemenschneider und Sattler zusammen v. 1514; Ordnung für den Roß-, Rind- und Saumarkt, für den Kübler- oder Schußlermarkt v. 1513; für den Tendelmarkt v. 1492 (?). Im Orig. Zunftbuch v. J. 1490 auf dem Rathsarchiv zu Bamberg. Ausführliche Auszüge davon zu Aufseß.

1

Dorfordnungen. Dorfordnung von Buttenheim, im Urbar. für Buttenheim (unweit Bamberg) v. 1627. fol. 84—85; im dortigen Schloßarchiv des Freih. v. Seefried.

1

Dorfsgebrauch zu Pfarrweisach (im Bambergischen) von 1642., abschriftl. zu Aufseß.

2

Es ist zu bemerken, daß bei solchen alten Gebräuchen und Ordnungen die Zeit des eigentlichen Mittelalters überschritten werden muß, da die Zeit der Aufzeichnung in der Regel weit später ist, als die Zeit der Entstehung und Begründung. A.

Gerichtsordnungen. Gerichtsordnung des Burggerichts zu Rentweinsdorf errichtet von Ritter Sebastian v. Rotenhan ꝛc. ꝛc. i. J. 1532. Im Gerichtsbuche aus d. Schloßarchiv des Freih. v. Rotenhan zu Rentweinsdorf bei Bamberg. Abschrift zu Aufseß.

1

Helffgerichtsordnung von Buttenheim, steht im Buttenheimer Urbar. v. 1627. fol. 90—93, welches sich im Schloßarchiv daselbst befindet.

2

Geschlechtsstatuten. Burgfrieden des Geschlechts v. Aufsess über die Verhältnisse in der Stammburg (Ganerbschaft), Aufseß 1395. Orig. Urkunde im Archiv zu Aufseß.

1

Desgleichen über die Aufseßische Burg Freyenfels 1465; beslehrreich über die Vertheidigung der Veste. Orig. Urk. zu Aufseß.

2

Digitized by Google

5 Testamentarische Familienordnung für das Geschlecht v. Egloffstein von Leonhard v. Egloffstein, v. 1505. Orig. Urk. wahrsch. bei der Familie, eine vid. Cop. z. Aufseß.

4 Burgfrieden der Rotenhans zu Rentweinsdorf für diese Burg, v. 1530. Erneuerung des frühern Burgfriedens.

Amtsverleihung.

1 Das Schenkenamt des Bisthums Bamberg verlieh Kaiser Heinrich II. bei der Errichtung an den Herzog von Böhmen. Dieser belehnte wieder Unterschenken erblich. So sind Verleihungsurkunden vorhanden des Königs Wladislaus für Siegmund v. Aufseß v.] 1482, des Königs Ferdinand für Cuchar v. Aufseß v. 1530 u. spätere Briefe der Könige. Dennoch hat auch der Bischof darüber Urkunden ausgestellt, z. B. Bischof Johannes 1323 für Otto v. Aufseß, Bischof Leopold für Albrecht v. Aufseß. Es ist die Frage: waren doppelte Urkundrn nöthig? oder hat in der ältern Zeit, wo sich noch keine Urkunden der Könige finden, vor 1482, blos der Bischof verliehen?

Kriegsakten.

1 Akten über den Heerzug des Markgrafen Albrecht v. Brandenburg als kaiserl. Feldhauptmanns gegen Herz. Carl v. Burgund, III. Volum. v. 1471 bis 1477; sehr interessant und wohl noch nie benützt. Archiv zu Bamberg.

2 Akten in demsrlben Archive über den Bauernkrieg im Fürstenthum Bamberg, ziemlich vollständig mit allen Verhören der Bauern über die Ursachen des Aufruhrs. Höchst lehrreich. Auszüge davon machten Prof. Rudhardt und J. Heller zu Bamberg.

3 Akten über den bayerischen Krieg v. 1460 u. f. J., insbesondere über die Feldzüge des Markgrafen Albrecht v. Brandenburg. Eben daselbst.

Zerstörte Burgen.

Namen zerstörter Burgen im bayerischen Obermainkreise, im ehemal. Fürstenthum Bamberg. Mitgetheilt v. Archivar Oesterreicher zu Bamberg.

1 Arnstein, L. G. Weismain, darüber in den geöffn. Archive Bayerns. I. S. 248—81. II. S. 59—85.
2 Blankenstein, L. G. Hollfeld, noch Ruine.
3 Beunn gen. Libenburg, L. G. Lichtenfels, Nachr. darüber in den geöffn. Arch. III. S. 63—79.
4 Buttenheim, die Deichselburg gen., L. G. Bamberg. I., zerstört nebst den obigen 3 Schlössern von den Bauern 1525.
5 Cloden, im altbamberg. Amt Marktschorgast, schon im 14. Jahrh. verödet.
6 Ebrach, bei dem Kloster, L. G. Burgebrach, wahrscheinl. nach dem Entstehen des Klosters vernichtet.
7 Eisfeld, Ailsfeld, L. G. Hollfeld.
8 Feisen, 3 Sitze, L. G. Kronach.
19 Grünstein, L. G. Gefreß.
10 Gutenbiegen, L. G. Hollfeld.
11 Hasslach, L. G. Kronach, Stammhaus.
12 Hetzelsdorf, L. G. Ebermannstadt, Stammhaus.
Von Nro. 7—12 im Bauernkrieg zerstört.
13 Hohrnrod, L. G. Teuschnitz (?), im 14. Jahrh. schon zerstört.
14 Kauansgrun bei Steinwisen, L. G. Kronach, im 14. Jahrh. schon zerstört.
Königsfeld, mehrere Sitze, L. G. Hollfeld. 15
Leienfels, L. G. Botenstein. 16
Lelitz, L. G. Hollfeld. 17
Leutenbach, L. G. Forchheim, Stammhaus. 18
Libenau, L. G. Höchstadt. Stammhaus. 19
Ludwigorhorgast, L. G. Kulmbach. 20
Mackischorgast, L. G. Gefreß. 21
Memelsdorf, L. G. Bamberg. I., v. d. Bauern 1525 zerstört. 22
Muggendorf, L. G. Ebermannstadt, im 12. Jahrh. Stammh. 23
Neideck, L. G. Ebermannstadt, s. Oesterreichers Darstellung. 24
Neidstein oder Neidenstein, L. G. Hollfeld. 25
Nisten, L. G. Weismain, v. d. Bauern 1525 zerstört. 26
Norderk, L. G. Stadtsteinach, auch 1525 zerstört. 27
Ratzenberg, L. G. Lichtenfels, Stammhaus. 28
Rausrhenstein, L. G. Weismain, Sitz der v. Rauschrn. 29
Reisenberg, L. G. Ebermannstadt, im 12. Jahrh. Stammhaus. 30
Reut, L. G. Forchheim, in alten Zeiten Amtssitz. 31
Repweinsgeünn bei Steinwiesen, L. G. Kronach, schon im 14. Jahrh. zerstört. 32
Rüssrnbach, L. G. Ebermanstadt, von den Bauern 1525 zerstört. 33
Schellenbeeg, L. G. Gräfenberg. 34
Srhliehenerit, desgl., v. d. Bauern zerstört. 35
Schlüsselberg, L. G. Hollfeld, bei Weischenfeld, Sitz der gleichnamigen Reichsherrn. 36
Schönbrunn, L. G. Burgebrach, sonst Amtssitz. 37
Schönfeld, L. G. Hollfeld. 38
Srnstenberg, L. G. Bamberg I., nebst den 2 vorgen. Burgen v. d. Bauern 1525 zerstört. 39
Steglitz, Herrsch. G. Banz. 40
Stein, L. G. Gefreß. 41
Steinberg, L. G. Kronach. 42
Stirberg, L. G. Botenstein. 43
Stockheim, L. G. Kronach, v. d. Bauern zerstört. 44
Stolzenrod, L. G. Höchstadt, Stammhaus. 45
Strritberg, L. G. Ebermannstadt, s. Oesterreichers Darstellg. 46
Thünfeld, jetzt Thüngfeld, L. G. Höchstadt, Stammhaus. 47
Tüchersfeld, L. G. Botenstein, s. Oesterreichers Darstellung. 48
Thüsbeun, Düsbeun, L. G. Gräfenberg, 1388 von den Nürnbergern verbrennt. 49
Vestenberg, L. G. Hollfeld, gegenüber von Wüstenstein, gleich nach der Erbauung im 15. Jahrh. zerstört, s. Archiv f. d. Gesch. des Obermainkreises, Hft. I. 50
Wachenrod, L. G. Höchstadt, vorm. Amtssitz, v. d. Bauern zerstört. 51
Warlberg, L. G. Botenstein. 52
Wasserknoden, L. G. Gefreß. 53
Weilersbach, — Oberweilersbach, — zwei Sitze. 54
Wernsdorf, L. G. Bamberg I. Stammh. und später Amtssitz, zwar wieder erbaut nach der Bauernzerstörung. 55
Wiehsenstein, L. G. Botenstein, Stammhaus. 56
Wildenberg, L. G. Weismain, v. d. Bauern zerstört. 57
Wildenfels, L. G. Gräfenberg. 58

Digitized by Google

59 Wildenrod, L. G. Weismain, v. d. Bauern zerstört.
60 Wildenstein, L. G. Stadtsteinach, Stammhaus.
61 Windeck, L. G. Burgebrach, Stammhaus.
62 Windheim, jetzt Burgwindheim, L. G. Burgebrach, Sitz der v. Windheim, später Voite v. Salzburg genannt.
63 Wunderburg zu Bamberg. s. Oesterreichers Abhandlung.
63 Zeiern, L. G. Kronach, Stammhaus.
65 Zigenburg, L. G. Gefreß.
66 Zigenfeld, jetzt Kleinzigenfeld, L. G. Weismain, Stammh.
67 Zogendorf, L. G. Ebermannstadt, v. d. Bauern zerstört.

D. Uebersichten.

Kriegsgeschichte.

Ueber den Krieg des Burggrafen Albrecht v. Nürnbg., Achilles gen., gegen die Stadt Nürnberg 1449 bis 1452 geben Aufschluß:

3 Fascikel Kriegsakten auf dem K. Archive zu Nürnberg.

Handschriften in der Nürnberger Stadtbiblioth. Catal. Bibl. Solgerianae Tom. I. p. 218, No. 35., p. 236, No. 67. 2.; dann daselbst in der Will. Samml. I. 435. auf Pap. in 4. (Abschr. zu Aufseß.)

Müllners Nürnbg. Annalen Bd. III.

Nürnbergische Chroniken bei d. J. 1449—52.

Bamberger Stadtrechnung v. 1450—51, auf dem Rathsarch. zu Bamberg.

Falkenstein Nordg. Alterthümer; Brandenburg II, S. 263 u. III. Urkunden dazu.

Gros Brandenb. Kriegshistorie S. 52—67.

Gundling Leben Churf. **Friedrichs** S. 226 u. f.

Schöttgen opuscula S. 335.

Adelung Directorium z. Sächsischen Geschichte S. 108.

Lucca Fürstensaal S. 831 u. f.

Maldau verm. Beitr. IV. S. 1—47 u. 83—108.

Riekhaber Nachrichten III. S. 147.

Histor. Nachrichten v. Nürnberg S. 229—59.

Joh. ab indagine S. 612 u. f.

Histor. Norimb. diplomat. S. 653 Nr. 351.

Nachrichten z. Gesch. d. St. Nürnberg. (v. **Trückenbrod**) Bd. II. S. 535 u. f.

Reinhards Beiträge z. Histor. v. Franken. III. Bd. S. 11—17, wo Rosenbluts Gedicht, welches in **Wolfs** Samml. hist. Volkslieder u. Gedichte S. 48 u. f. abgedruckt ist.

Stiebers Nachr. v. Brandenburg-Onolzb. an mehreren Stellen.

Die Redaktion kann die Bemerkung nicht unterdrücken, daß sie es vom größten Vortheil hält, über alle merkwürdige Begebenheiten oder Personen solche Quellen- und Literaturzusammenstellungen zu erhalten: denn wer hierüber schreiben will, hat die Mühe des Suchens erspart; Mancher nimmt aber gerade durch diese sich darbietende Quellen Anlaß über einen interessanten Gegenstand zu schreiben, an den er außerdem vielleicht nicht gedacht hätte. Einige Literaturbeiträge lieferte hierzu Herr D. **M. M. Mayer** zu Nürnberg. A.

Wigalois des W. v. Grafenberg.

Aus dem Rittergedicht **Wigalois von Wirnt v. Grafenberg**, nach Beneke's Ausgabe, Berl. 1819.

Kirchenwesen: Vers 1289. 4242. 4385—4430. 8290—8308. Rechtswesen: V. 578. 956. 957. 1862—63. 1867—71. 3579—80. 7187—7203. 8581—85. 9060—65. 9553—54. 10424—28. Musik: V. 255—45. 1666—69. 1680. 1686—88. 7423—26. 8475—82. 8649—55. 8880—82. 9031—34. 9517—19. 9449—52. 9579—80. 10588. 10656—57. Mahlerei: V. 8306—7. Bildnerei: V. 1036—49. Bau- u. Bevestigungskunst: V. 680. 711. 721. 1700. 4511—26. 4591—4606. 6546. 6767—68. 8305. 8370. 8375—81. 9780—81. 10727—34. 10740—60. Hauseinrichtung: V. 1036—49. 4135. 7072. 10355—60. 10389—10400. Männertracht: V. 265. 267. 697—706. 1317—30. 1632—34. 1701—4. 2746—48. 3890—3914. 4079—89. 4401—11. 5354—71. 7090—96. 9076—77. 11296—11302. Frauentracht: V. 330. 745—847. 851—55. 865—77. 931—33. 1737—38. 1742—44. 2406—18. 4102—5. 4113—14. 5937—38. 7401—4. 7408—14. 7430—36. 9176—77. 9275—77. 9991—93. 9998—10001. 10514—22. 10531—55. 10544—80. Leben u. Sitte: V. 235—51. 344. 347. 349. 385. 408—13. 441—44. 628. 630—31. 680—94. 697—708. 711. 717—22. 956—60. 1015—17. 1029—31. 1134—35. 1138—40. 1150—54. 1214—15. 1352—55. 1355—57. 1436. 1489—91. 1720—36. 1772. 1913—15. 2091—96. 2219—20. 2358—63. 2376—77. 2645—56. 2673—78. 2710—15. 2739—48. 2807. 3287—88. 3292—95. 3330—39. 3589—98. 3705—19. 4071—89. 4220—23. 4228—29. 4240—43. 4273—76. 4281—86. 4290—92. 4295—96. 4356—64. 4375—78. 4952. 5206—8. 5239—43. 5496—5500. 6517—18. 7097—7104. 7135—38. 7397—7401. 7409—14. 7423—28. 7468—79. 8380—85. 8395. 8397—8400. 8378—79. 8685—87. 8700—9. 8736—39. 8752—55. 8936—40. 9349—60. 9387—89. 9423—27. 9433—40. 9458—61. 9767—68. 9926. 9930—31. 9937. 9947—56. 9960—62. Männerleben: V. 1233—40. 1249—50. 1254—61. 1417. 1978. 1983—84. 2577—78. 2871—78. 2888. 2901. 3255—60. Ritterschaft: V. 1177—79. 1215. 1518. 1577—82. 1601—2. 1612. 1623—1705. 2317—34. 2339—48. 3458. 3465. 3482. 3504—6. 3521. 5578—79. 8643. 11679. 11687—88. Heerfarth: V. 1124—25.

Digitized by Google

1353 — 55. 1824 — 37. 1860 — 80. 1913 — 15. 2966 — 90. 3456 — 3505. 3589 — 95. 4556 — 4478. 4843 — 46. 6111 — 6249. 6545 — 51. 8845 — 8922. 9590 — 96. 10474 — 85. 10501 — 8. 10514 — 22. 10645 — 715. 10740 — 55. 10769 — 97. 10818 — 80. 10886 — 10981. 11040 — 11172. 11198 — 11206. Streit: B. 417 — 20. 447 — 48. 451. 455 — 57. 480 — 87. 490 — 96. 544 — 54. 556. 572 — 75. 578 — 79. 1029. 1167 — 68. 1256 — 59. 1612. 1655 — 57. 1937 — 43. 1972. 1977 — 98. 2119. 1300 — 1308. 1317 — 54. 2645 — 56. 2994 — 3030. 3045 — 55. 3065 — 72. 3079 — 90. 3490 — 3560. 3939 — 54. 6630 — 40. 6646 — 62. 6669 — 82. 6694 — 6701. 7148 — 87. 7498 — 7516. 7653 — 60. 8454 — 55. 8497 — 99. 8555 — 62. 9009 — 56. 9517 — 19. 9787 — 89. Kriegsbedarf, Heergeräthe: B. 308. 391. 395 — 413. 447 — 48. 451. 483. 517 — 20. 551. 630 — 31. 687. 692. 1179. 1183. 1647 — 48. 1654. 1824 — 55. 1862. 1867 — 76. 1972. 1984. 1990. 2289 — 92. 2741 — 42. 2971. 2983. 2990 — 91. 3300 — 10. 3348 — 49. 3379. 3505. 3517 — 20. 3891 — 914. 4074. 4360 — 63. 4843 — 46. 5496. 5555 — 71. 5612 — 19. 6067 — 68. 6079 — 87. 6111 — 13. 6129 — 50. 6135 — 56. 5146 — 76. 6550 — 70. 6577 — 89. 6977 — 80. 7353 — 92. 7690 — 91. 7991 — 92. 8370 — 75. 8498 — 99. 8545 — 47. 8641 — 43. 9063 — 65. 9118 — 19. 9203 — 7. 11251 — 52. Frauenleben, Kinder: B. 229 — 46. 699 — 700. 711. 718 — 19. 721 — 22. 884 — 90. 895 — 907. 916 — 921. 956 — 60. 1150 — 55. 1228 — 29. 1234 — 40. 1249 — 50. 1254 — 61. 1720 — 28. 2035. 2356 — 63. 2400. 2710 — 15. 2759 — 68. 5190 — 91. 5751. 5760. 5769 — 70. 5397 — 99. 7597 — 7401. 7559 — 61. 9155 — 41. 9290 — 91. 10581 — 91. 10598 — 10601. Gastfreundschaft, Freigebigkeit: B. 190 — 92. 201 — 3. 525 — 26. 680 — 94. 697 — 708. 717 — 22. 1159 — 40. 1150 — 68. 1631 — 56. 1699 — 1705. 2035 — 57. 5456. 3745 — 48. 4059 — 89. 4467 — 77. 5974 — 79. 6111 — 13. 6129 — 30. 6135 — 56. 6146 — 76. 6204 — 12. 6245 — 49. 8646 — 65. 9574 — 84. 9590 — 96. 9599 — 9612. 11395 — 420. 11435 — 50. 11458 — 70. Festlichkeiten: B. 1625 — 1705. 4385 — 4438. 7397 — 7404. 7408 — 14. 7423 — 36. 8228 — 75. 9060 — 65. 9254 — 70. 9369 — — 71. 9377 — 79. 9433 — 40. 9444 — 55. 9484 — 91. 9780 — 89. 9795 — 97. 9799. 10882 — 91. 11207 — 33. Thiere, Pflanzen, Reiten, Jagen: B. 178 — 86. 266. 292. 393. 668 — 69. 1030 — 31. 1124. 1178. 1656. 1681. 1705. 1726. 1979 — 80. 2016 — 17. 2208. 2219 — 20. 2288. 2400 — 4. 2465 — 6. 2514 — 63. 2766 — 68. 3491 — 94. 4072. 4075. 4086. 4358 — 59. 4952. 6063 — 65. 6245 — 48. 6553 — 58. 8462 — 65. 9196 — 99. 9960 — 62. 10653 — 55. 10661 — 67.

Dabei ist zu bemerken, daß zur Abkürzung manches nicht überall aufgeführt ist, wo es noch hätte aufgeführt werden sollen, so steht z. B. unter Leben und Sitte vieles, was noch zum Titel Männer- und Frauenleben gehörte, unter Heerfarth und Streit vieles, was noch zu Heergeräthe u. s. w. bemerkenswerth wäre. Man glaubt, ehe man die Erfahrung selbst gemacht, nicht, was sich aus solchen Gedichten lernen läßt, abgesehen von der Sprache, die bisher zur Hauptsache dabei gemacht wurde. Es wäre sehr zu wünschen, daß über sämmtliche Gedichte des Mittelalters solche Register existierten. Die Dichter und Mahler des Mittelalters erzählen uns vieles, was Geschichtsschreiber übergehen, weil sie es als bekannt voraussetzen. A.

E. Bekanntmachungen.

für Buchhändler.

Da es eine Hauptaufgabe des Anzeigers ist, die neuesten Schriften und Kunstwerke, welche auf die Kunde des Mittelalters oder auch der ältern Zeiten Bezug haben, sogleich nach ihrem Erscheinen anzuzeigen und die Liebhaber auf deren Brauchbarkeit aufmerksam zu machen; so ersucht die Redaktion alle Kunst- und Bücher-Verlagshandlungen, so wie auch alle Verleger eigener Werke, jedes neu erscheinende Werk dieser Art baldmöglichst an die Redaktion gefälligst einsenden zu wollen, wogegen sich letztere verbindet, das neue Werk anzuzeigen, und nach gemachtem Gebrauche wieder zurück zu senden, oder um einen das Drittheil des Ladenpreises nicht übersteigenden Preis selbst käuflich zu übernehmen. Porto und Mauth kann natürlich die Redaktion nicht tragen. A.

für Antiquare und Auktionatoren.

Die Redaktion des Anzeigers macht es sich zur Pflicht, die neu erscheinenden Antiquars- oder Auktionskataloge anzuzeigen und auf besondere Merkwürdigkeiten aufmerksam zu machen; daher hofft dieselbe sämmtliche neu erscheinenden Kataloge baldmöglichst portofrei nach Nürnberg eingesendet zu erhalten. Zugleich wird bemerkt, daß der Anzeiger Kaufs- und Verkaufsgesuche für deutsche Kunst- und Alterthumsgegenstände aufnimmt, natürlich nur mit kurzen Worten. A.

für Künstler.

Es liegt vieles daran zu wißen, nicht allein wo ein historisches oder Kunstdenkmal der Vorzeit sich befindet, sondern auch in welchem Zustande es sich befindet; ferner ob dieses Denkmal schon gezeichnet ist oder nicht? Der Wunsch aller Geschichts- und Kunstfreunde muß es seyn, daß mit der Zeit alle diese Denkmäler getreu copirt und so zur Belehrung gesammelt werden. Dieser Wunsch würde sich am schnellsten verwirklichen, wenn zuerst einmal bekannt wäre, was bereits schon gemalt und gezeichnet ist und in wessen Händen die Zeichnungen sind. Alsdann würde es wohl nicht sehr

Digitized by Google

schwierig seyn, von den vorhandenen Zeichnungen getreue Copien zu erlangen und diese in Sammlungen entweder nach Gegenständen oder nach geographischen Grenzen zu vereinigen. Zu dem Endzwecke wurde schon oben bei Aufführung der Gebäude, Grabsteine und anderer Denkmäler altdeutscher Kunst, so weit als bekannt war, angegeben, wer davon Zeichnungen gemächt hat und besitzt. Möchten daher alle, welche Gebäude, Grabsteine, Bild- und Schnitzwerke oder andere deutsche Kunst- und Alterthumsgegenstände selbst gezeichnet haben oder Copien davon besitzen (hier ist natürlich von ganz getreuen Zeichnungen die Rede), die Redaktion des Anzeigers davon in Kenntniß setzen, dabei aber nicht vergeßen, Namen und Aufenthalt des Zeichners und Besitzers anzugeben: bei Grabsteinen, wenn auch nicht die Umschrift doch die Person und die Jahrzahl, bei Gebäuden den Baustyl und wo möglich die Bauperiode, den Erbauer und den jetzigen Zustand, vorzüglich aber genau den Ort! A.

Rügen und Aufforderungen. 1

In der katholischen Pfarrkirche zu **Bultenheim** bei Bamberg war das Erbbegräbniß der ausgestorbenen **Stibarn v. Buttenheim.** Die zum Theil ganz herrlichen Grabsteine, worunter 3 Ritter aus dem 15. Jahrhundert, ähnlich den Grabsteinen in der Stiftskirche zu Ansbach, hat die Barbarei unseres Zeitalters der Kirche geraubt und dem Verderben außen an der Kirchhofmauer Preiß gegeben. Schon haben Moos und Regen, so wie Menschenhände die Zerstörung begonnen, welche unaufhaltsam weiter eilt, wenn nicht der historische Verein oder der Kunstverein zu Bamberg oder die hohe Kreisbehörde für Rettung dieser schätzbaren Denkmäler Sorge tragen wollen.

2 Den traurigsten Eindruck macht auf den Freund deutscher Kunst und Alterthümer die alte Begräbnißkapelle vor der badischen Stadt **Adelsheim**, welche sammt den vielen zum Theil sehr alten und schönen Grabdenkmälern der Familie Adelsheim, deren jetzige Mitglieder leider kein besonderes Interesse für Alterthum haben, in Kurzem eine Ruine seyn wird, wenn nicht schleunigste Hülfe angewendet wird. Möchten doch die Regierung oder wohlmeinende Freunde sich dieser verlaßenen Kapelle und ihrer merkwürdigen Denkmäler annehmen!

Zum Zwecke einer neuen Ausgabe wünscht jemand **Luthers** Betbüchlein mit Kalender in der ersten Ausgabe von 1522 entweder zu kaufen oder geliehen zu erhalten; eben so **Luthers** Geystliche Gesänge von 1525 mit Musiknoten. Anfragen. 1

Von welchen Burgen sind noch Burgfriedensverträge vorhanden? 2

Obgleich der Zweck des Anzeigers, wie ihn das Vorwort klar ausspricht, unverändert bleibt, so kamen doch — nach schon vollendetem Satz des ersten Bogens — zwei Umstände dazu, welche mich bestimmen konnten, zur Annehmlichkeit der Leser dem Hauptinhalt des Anzeigers, der wörtlich nur aus Anzeigen oder Notizen bestehen soll, außerordentliche Zugaben beizufügen, welche aus kleinen Aufsätzen, Geschichtserzählungen, Kritiken, Urkunden, Schriftenproben u. a. m. bestehen können. Nicht nur wurde von sehr achtbaren Personen der Wunsch ausgesprochen, daß dieß geschehen möge, sondern durch die wirklich seltene Art von Freigebigkeit, womit der Anzeiger fortwährend unterstützt wird (indem erst neuerdings wieder Freibogen zugesichert wurden), ist zugleich die Möglichkeit gegeben, ohne den Lesern im Geringsten etwas zu entziehen oder aufzubürden, diesen Wünschen entgegen zu kommen. Nur muß ich, um alle Misverständnisse zu vermeiden, auch hier noch erklären, daß alle solche Zugaben, sie mögen an sich so vortrefflich seyn wie sie nur wollen, nur als außerordentlich zu betrachten seyen, welche dem festen Plan des Anzeigers auf keine Weise in den Weg treten dürfen, wohl aber als anziehende Begleitung Hand in Hand mit ihm durch die Welt gehen mögen, so daß er in manchem Hause nur desto freundlicher aufgenommen und lieber gesehen werden wird. A. Anzeige. 1

Mannigfaltiges.

F.

Ein ganzes Lied der Limbuerger Chronik.

Bekanntlich enthält die ihren Sittenschilderungen nach berühmte kleine **Limburger Chronik** eine Menge Liederanfänge des vierzehenten Jahrhunderts, von denen bis jetzt noch kein einziges vollständig wieder aufgefunden worden zu seyn scheint. Mit der Chronik selber hat es eine eigene Bewandtniß. Sie steht, wie Dr. Stieglitz jüngst auch öffentlich (im Bericht der Leipziger deutschen Gesellschaft zur Erforschung deutscher Sprache und Alterthümer, Leipz. 1829, S. 764) nachgewiesen hat, fast ganz in des Frankfurter Prediger-Mönches Peter Herp lateinischen Annales Dominicanorum Francofortensium diversis temporibus conscripti ab 1306 — 1500, wie diese aus der Offenbachischen Bibliothek wie in H. C. Senkenberg's Selecta juris et historiarum Frankf. 1734. 8. Th. 2. S. 1—30 abgedruckt stehen. Die Handschrift dazu befindet sich nicht in der Frankf. Bibliothek, wie Dr. Böhmer brieflich versicherte. Wohl aber wird in Pertz's Archiv (B. 6, S. 19.) unter den Wolfenbüttler Handschriften (47. 5. M. Aug. 4. chart. sec. 16. 4°.) nachgewiesen: Petri Herp Chronicon urbis Francofurt. ad Mnemum usque ad a. 1506.

Herp benutzte dieselbe Quelle (ein größeres Zeit- und Weltbuch?) wie der Limburger Chronikenschreiber. Jener ließ alles Limburgische fort; oder dieser fügte es erst ein. — Eben so mit den Liedern. —

Von diesen wurde bisher keines wieder nachgewiesen, so viel ihrer die Limburger Chronik auch aufführt. Dem Unter-

Digitized by Google

zeichneten fiel endlich eins, und nicht das ſchlechteſte und kürzeſte, in die Hände. Es reiht ſich unmittelbar an das von ihm 1824 herausgegebene Geißlerlied von 1349 (1260), welches Förſtemann in ſeine Geſchichte der chriſtlichen Geißlergeſellſchaften (Halle, 1828. 8. S. 267—276) aufnahm, an.

Es heißt in der Limburger Chronik zum Jahre 1356, (als das zweite Sterben ſich in deutſchen Landen erhub):

„In diſſer Zeit ſang man das Tagelied von der Heiligen Paſſion, vnd war neu, und machte es ein Ritter:

O ſtarker Gott,
All vnſer noth
Befehlen wir Herr in dein gebott:
Laß vns den tag mit gnaden vberſcheinen:
Die Nahmen drey,
Die ſtehend vns bey
In allen nöthen wo wir ſein,
Die Nägel vnd das Speer, vnd auch die Crone ꝛc.

Schon Zeile 4 und 8 zeigen im Reime, daß ſie nicht zuſammengehören; im nachfolgenden vollſtändigen Texte gehört obige Zeile 7 zu Vers 2 des Liedes, dem jene Zeilen aus der Erinnerung entnommen ſind.

Der Unterz. fand das Lied 1825 in einer Straßburger Papierhandſchrift des 15. Jahrhunderts (Johann. Bibliothek 82.) fol., worin ſich eine proſaiſche Weltchronik nebſt Marienleben und mitten darin auf Bl. 42. a. b. das Lied befindet, welches hier treu nach der Handſchrift wieder gegeben wird.

K. F. M.

O ſtarcker got
All vnſer not
ich bevilhe mich herre in din gebot
loß vns den tag mit gnaden überſchinen.
din namen dry [1])
die ſint vns by
herre in allen nöten wo wir ſin
des crützes kreys ſte vns vor allen pinen.
daz ſwert do herr Symeon von ſprach,
daz Marien durch ir Reins herrze ſtach
do ſü anſach
daz xps ſtunt verſert
das ſto noch hüte in minre hant
zuo ſchirm für hobthafftig' ſunden bant
gar ungeſchant
min lip ſie war ich kere

Maria wünſchel gerte
des ſtammes von yeſſe
Theophilum ernerte
din Jungfrowelich ere [2])
trit har für vnſer ſchulde
hilff vns in gottes hulde
o mater graeia'.

Daz crüze breit
dar an got leit
vnd yme ſin reines verch [3]) verſneit
die nagel drie daz ſper vnd ovch die krone [4])
der beſemen ſwang
der gallen trang
der tot ovch mit der mönſcheit rang
do er lute ruoffte in erbermde tone
hely hely lamaſabactanj
min got min got worum heſt du mich geloſſen hie
der iamerſchrey
vnd die Martel ere
die ſto mir noch hüte für aller minre miſſetat
daz ich vor ſchaden ſie bewart
gar in mir bekart
ſie mit dines geiſtes lere

Mit dines geiſtes füre
entzünde du herre mich
vnd mach mir nitt türe
din antlich (ſic) minneclich
hilf herre daz ich erwerbe
alſo daz ich nüt ſterbe
des todes ewklich.

Ach Richer kriſt
loß mich der liſt
genießen daz mir künfftig iſt
daz ich dich lebend erkenne in eime brote
Nu git dich mir [5])
als du nu ſieſt
din hymel frucht du mich bewiſſeſt
zuo dir rieff ich lute in fliegende erbermde nöte
Ach hoher hymel fürſte rich
durch dine große milte erbarme dich
Von mir nüt entwich
din zorn wer mir zuo ſwere
loß minre ſünden herre entflüßig fluot
engelten nüt durch dinen erbermeherzigen tot
hilf mir vß not
durch diner Muter ere

Mins lebens ein gut ende
verlich du herre mir
alſo daz mich nüt ſchende
die dufeliſche her
weſche abe mir herre mine ſünde
mit dinen heilgen fünff wunden
daz ich gefalle dir

Ach ſchöpfer zart
loß mich der vart
genießen herre vatter daz din lip ſo hart [6])
mit geiſcheln ward geſchlagen von der Juden nöte
die ſteinen want
do man dich vffbant
dar vff din zarter lip zertrant
daz man yn kante nüt für der bluotes röte
darnach dich herre ſere ſtach
ein türnin kron die mange dieffe wunde brach
von bluote eine bach

Digitized by Google

sach men von dir gieſſen
do ſtunt din göttlicher lip ſo klar
an der ſülen bleich vnd iamers vol [7])
des bluote zal [8])
ſach man von dir fließen.

Durch dine dieffen wunden
bitte ich dich herre ho
daz ich werde entbunden
vff erden hie alſo
mit ſünden noch geſchüret
gekleret vnd getüret
mache mich des hymels fro

Den bittern gang
do man dich twang
herre vnder ein crütze waz breit vnd lang
mit verſerteme libe vnd mit maniger dieffen wunden
din rücke bloß
leit mangen ſtoß
herre vnder eime laſte waz ſwer vnd groß
alſo daz ſich die mönſcheit bog darunder
daran man dich ovch herre hieng
der ſchecher zuo der rechten hand ruwen enpfieng
die Sunne vergieng
durch dine Martel ſwere
des loß mich herre genießende ſin
daz hende füße vnd ovch din lip ſo vin
durch ſünde min
ovch ie wart bluotes lere.

Maria Küniginne
durch dine bitter not
daz du all an dem crüeze
din kind ſehe ſterben tot
durch ſünde des mönſchen künne
nu hilff mir zuo dinre wänne
daz iſt das hymel brot.

Anmerk. [1]) Geißlerlied 53. Walther v. d. Vogelw. 16, 32. — [2]) ê? vgl. v. 43. 65. 87. 87. 89. — [3]) Nibel. 2147, 3. Kl. 1138 ꝛc. — [4]) Geißlerlied v. 18—20. Wather: 25, 13. 15, 18. Grimm Rechtsaltth. 163. — [5]) mir dich giſt? — [6]) ſchart? — [7]) val? var?? — [8]) zaher?

Neue Runen. 1

Herr Bibliothekar Profeſſor **Wilhelm Grimm** zu Göttingen hat im 43. Bande der Wiener Jahrbücher der Literatur (1828) S. 1 — 42 einen, unſre älteſte deutſche Sprach- und Schriftenkunde mehrfach fördernden, Zuſatz zu ſeiner früher erſchienenen Schrift über deutſche **Runen** (Göttingen 1821) mitgetheilt, nach runiſchen und gothiſchen Alphabeten der Bibliotheken zu Rom, Paris, St. Gallen, Wien und München, welche ſämmtlich auch (a. a. O.) in guten Kupferſtichen nachgebildet ſind.

Das dort mitgetheilte Münchener oder Tegernſeer Runen-ABC ſtammt aus der erſten Hälfte des neunten Jahrhunderts. Der Codex membr. 8., jetzt IV. 6. a. bezeichnet, enthält „Epl'e Alati Dictamina metrica. Queſtiones varie", und bereits von S. 15. (16. 24. 32. 33. 36. 37. 38. 39. u. ſ. w.) ein altfränkiſches Gloſſar, das Docen in ſeinen Miſcellan. I, 191. bereits mittheilte. Es iſt dieſelbe Handſchrift, in der auch die gleichfalls in den Miſcellan. I, 18—19. abgedruckten Reimzeilen: ſce fator. uuiho fater. ſuffragator. helfari. legulator u. ſ. w." auf S. 39. a — b enthalten ſind.

Die Urkunde, in der der Name des Königs Hludowic vorkommt, beginnt S. 42 und ſchließt S. 44: anno xpo ppr. regni domini hlud' regiſ in orientali frantia ind'ic. IV. actum ill' loco ind'i nomine felicit'." — Der Name kommt nochmals S. 49. vor: „domini et genito nri hlud'", und S. 50: „domni glud' glorioſiſſimo regi," wo gludh. doch wohl aus dem fränkiſchen cHludowic ſtammt. Den Schluß der Handſchrift (S. 49.) bildet ein Brief des Biſchofs **Arno** von Salzburg (wirklich „Bruders" von Alcwin?) über die Synode zu Riſpah (S. 61), die im Jahre 799 gehalten wurde. (abgedr. in Pez. Cod. dipl. 1, 7h. nach jenem Codex)

Die von daher nun durch **W. Grimm** mitgetheilte Runenreihe ſteht in Verbindung mit griechiſchen Alphabeten. Sie laufen ſämmtlich über S. 58. und 59. quer durch, während der übrige Text den Seiten nach durchläuft: S. 58, Zeile 1 — 3, Schluß des lateiniſchen Textes, dann beginnt unter den Alphabeten das deutſche Gloſſar, das alsdann in den 3 erſten Zeilen der S. 59. und in den nach den Alphabeten folgenden Zeilen fortgeht.

Jene Tegernſeer Runen hatte Docen von hier an W. Grimm mitgetheilt. Docen iſt ſeitdem (am 29. Nov. 1828) verſchieden. Was ihm nicht mehr möglich wurde, will Unterzeichneter hiemit thun. Es gibt einen zweiten Münchener Codex mit Runen, die Eigenthümlichkeit an ſich tragen.

Sie ſtehen in Codex Monac. Friſingens. membr. 4. olim. C. c. 2, nunc IV. 6. b. — Blatt 1. a. bezeichnet die Herkunft aus Freyſingen genauer „liber ſce Marie ſciq; Corbiniani friſinge." Der Codex braucht deshalb aber nicht gerade aus England herüberzuſtammen; ſeine Schrift iſt nicht mehr die angelſächſiſche,*) und die Runenzeilen zeigen uns wirklich einen deutſchen Schreiber. Der Codex enthält des Johannes Chryſoſtomus Commentar über den Brief an die Hebräer und beginnt roth und ſchwarz abwechſelnd in Uncialbuchſtaben (Bl. 1. a.): „In hoc corpore continetur commentvm ſci iohannis epi conſtantinopolitani jn epiſtola ad hebreos ex notis editum poſt eius obitum conſtantinopolitano prbro antiocheno et translatum de greco in latinum a mutiano ſcolaſtico."

*) Aehnlich der Cod. monac. friſing., C. n. 3. fol. min. ſicher vor 800 geſchrieben, der „Isidori" (nicht Bedae) de origine creaturarum enthält, und auch „lib' e sce marie et sci corbi friſing." war, ja ſogar Bl. 16. a. b. öfter die ſogenannten „angelſächſiſchen" Wörter ledo und malina für Flutarten (Grimm. Grammatik B. 3. S. 384) im Latein. aufführt, die auch in Martinii Lexicon philolog. I. 117. vorkommt. Die Schrift des Codex iſt aber auch nicht mehr rein angelſächſiſch. — Siehe über jene Wörter und den Codex meine Mittheilung in den Münchener „Beyträgen zur Literärgeſchichte" 1828. N. 49. S. 392—394.

Digitized by Google

Der Schluß lautet ganz ähnlich, ist in denselben Großbuchstaben roth und schwarz geschrieben und beide Gründe geben den Schein, als habe derselbe Schreiber wenigstens diese Anfangs- und Schluß-Ueberschriften geschrieben.

Der Schluß lautet (Bl. 246. a.): Explicit commentvm iohannis episcopi constantinopolitani in epistola ad Hebreos ex notis editum post ei' obitum a constantino prbro antiocheno trans. latum a greco in latinum a mutiano scolastico.

Aber die Verschiedenheit in der Schrift innen und sonstige Eigenheiten der Bezeichnung deuten wenigstens zwei verschiedene Schreiber an. Es unterscheiden sich bestimmt in Dinte und Hand die Quaternionen I. bis XIII. von XVIIII. bis zu Ende. Auf Quaternio I — XII., vollzählich und gleichmäßig geschrieben, folgen von Quaternio XIII. nur zwei Blätter und zwar mit gedehnterer Schrift, die ausreichen will, aber auf der letzten Seite vom 1 Quaternio XIII. in einem Trichter hinablaufen muß, um den Abschnitt an den von andrer Hand geschriebenen Quaternio XIV. anreihen zu können. Nun ist zwar Quaternio XIV. bis Q. XVIIII., wie es scheint, von zweien Händen durchgeführt (von jener erstern und der weiten, die alsdann von Q. XX. bis zu Ende des Werkes schreibt); doch ist deren Scheidung hier unwesentlicher, und der übrigbleibende custos auf der letzten Seite des Quaternio XVIIII. (facit) würde nicht hinlänglich auch hier das Eintreten einer andern (jener schwärzeren zweiten) Hand beurkunden, denn Bl. 1a des Quaternio XX. zeigt auch solchen zufälligen custos (beide wiederholen sich nicht etwa auf den folgenden Seiten). Aber bestimmtere Kennzeichen scheinen den neuen Schreiber der Quaternionn. XX. — XXXII. (Ende) zu bestätigen, der sich in den nunmehr zu besprechenden eigentlichen Schlußzeilen der Handschrift nennt und darin sein Theil an Fertigung des Codex mit den Worten „iſtam partem" wohl bezeichnet.

Das letzte Blatt zeigt nämlich unter dem oben angeführten lateinischen Schluß des Werkes vom Chrysostomus plötzlich drei Zeilen **Runenschrift**, welche mit derselben Dinte, als der Codex (d. h. die letztere größere Hälfte, iſta pars), geschrieben, also gleichzeitig der Mitte des neunten Jahrhunderts angehören. Diese **Runen** nun sind in mehrfacher Hinsicht beachtenswerth.

I. Ihr Inhalt ist Latein. Sie heißen genau, ohne Zwang und ohne Fehler des Schreibers:

Z. 1. omnis labor finem habet premium eius non habet

Z. 2. finem madalfrid scripſit iſtam partem do (deo)

Z. 3. gratias quod ego perfeci opus meum :"

II. Der Schreiber, der durch den Inhalt der Handschrift zu ihnen nicht genöthigt war, schrieb sie also aus freiem Antriebe. Wir sehen demnach auch hier wieder, daß die Kenntniß dieser Schriftzüge und ihre Geltung, wie es von der Gothischen sich nun auch ergeben hat, in jenen Zeiten, wenigstens in den „ſcripgademen", noch geläufig und verbreitet seyn mochte; und zwar nicht nur in Büchern, welche unmittelbar aus England kamen oder vom angelsächsisch-runenden St. Gallen stammen, sondern auch unter wirklich deutschen Schreibern.

III. Denn unser Codex, oder doch jene „iſta pars" ist wirklich von einem Deutschen, wohl Oberdeutschen, geschrieben. Er nennt sich in der zweiten jener Runenzeilen Madalfrid. Der Name ist althochdeutsch, gebildet wie madalgêr, madal-përht, madal-goz, madal-hart, madalhelm, madal-win, madal-olf, madal-gart, welche sämmtlich vorkommen, und nicht entsprechend sind mit adal-ger u. s. w.; sondern zum gothischen mathl (Versammlung, Rede, sermo, concio, forum) gehören. Dieses heißt nach der Lautverschiebung im Althochdeutschen richtig madal-, im Angelsächsischen dagegen müßt' es mad'el, gewöhnlicher med'el (methel) heißen, davon sich bilden med'el-ſted (Versammlung), med'el-vord (Rede) u. s. w. Der Name Madalfrid aber würde im Angelsächsischen vollständig etwa med'el-frid' heißen, immer mit dem gestrichenen ð auch in frid' oder frëod', das im Althochdeutschen, wie in madal, zum d fortschreitet: vridu, (3. st. decl.), altnord. frid'r. (3. st. decl.), angelsächsich frod'u, (frëod'o in der Zusammensetzung) aus der 3ten stark. decl., und nach der 2ten st. decl. frid'e; die gothische Form erschien in den Kalenderbruchstücken im Namen fritha-reik's, althochd. fridu-rih.

IV. Das Verhältniß der eigentlich deutschen zu den angelsächsischen Runen, und wie beide, im Vergleich mit den nordischen auf einer Seite stehen, ist aus Grimms Schrift bekannt. Die hier von Madalfrid gegebenen Runen zeigen Eigenthümlichkeiten, besonders B und P sind selbstständig und zu einander parallel gebildet. Eben so zeigt H eigene Bildung, gleichfalls Q. — C könnte man angelsächsisch-gallisch nennen; mehr vielleicht noch rhabanisch 2.; D ist sicher rhabanisch-deutsch; G wieder angels.-gallisch, N mehr rein angelsächs., O gallisch.

V. Das B (auch das P) bleibt sich gleich bei seinem dreimaligen Vorkommen. Es erscheint nochmals als custos des Quaternio. Dieß führt uns auf das Ergebniß I. zurück.

Unser Madalfried nämlich, (wenn anders, wie aber auch aus dem folgenden immer wahrscheinlicher wird, er „iſtam partem" von Quaternio XX. bis XXXII. schrieb) zählt von Q. XX. an nicht mehr mit den römischen Zahlen, wie der Schreiber von Q. I — XVIIII, sondern weit schriftgelehrter mit den griechischen Zahlennamen und mit **Runen**-Staben. Jene sind zugleich wegen des Wortklanges (im 9. Jhd.) merkwürdig. Er zählt so (ausgeschrieben): Quaternio (XX): mia — (XXI) dia — (XXII) tria — (XXIII) teſſera — (XXIV) penta — (XXV) exa — (XXVI) ebda — (XXVII) occa — (XXVIII) nia. *) Nun aber zählt

*) Grade wie ein Wiener Codex (N. 140. Salisb.): niacusin für 90.

Digitized by Google

er weiter mit den vier sogen. Runenzeichen. Quaternio XXVIIII Bl. 217. b: ᛋ (a); XXX, Bl. 226. b: ᛗ (b); XXX, Bl. 233. b: ᛚ (c); XXXII, Bl. 241 b: ᚻ (d). Diese Anwendung ist wenigstens für unsern Fall Verwirklichung der Vermuthung, welche W. Grimm (a. a. O. S. 12.) von der zweiten Zahlenreihe des Wiener Gothicon aussprach.

VI. Ich begränzte oben das Alter der Handschrift mit der Mitte des neunten Jahrhunderts. Folgendes noch zur Begründung:

Die Handschrift ist gewiß nicht viel später geschrieben, als folgende von 823 datirte; jene ist beiläufig fester, schöner geschrieben, als diese, da letztere in sieben Tagen geschrieben wurde (109 Bl. in 4.), freilich von zweien Schreibern, wie sie am Schluß angibt und am Schluß der ersten Hälfte 1½ leere Seiten kund geben. Diese Handschrift ist gleichfalls in München, und stammt frühestens aus Frankfurt am Main.

Es ist Codex Monac. II. 6. b. membr. 4.; enthaltend: Augustin. in ep. Joh.; anfangend: incip. epla beat. Iohis apl'i Quod erat ab initio quod audiuimus. et quod uidimus oculis nris. Diese Handschrift schließt Bl. 109 a mit gleichzeitiger Schrift:

Librum hunc pro remedio animae meae egn ix di Nomine baturicus epf ad franchonofurt scribere precepi. scriptus e autem diebus septem et in octauo cor rectus in loco eod'. annn VII°. regiminis episcopatus mei. et octingentesimo XXIII°. dominicae incarnatjonis. scriptus autem per ellenhardum et dignum hildoino orthografiam prestante. Orate pro nobis.

Bischof Paturih (von patu, agls. bëado, altn. böd: die Schlacht?) von Frankfurt ließ viele Codices schreiben. München besitzt solcher unter andern: 2) aus Obernaltach Cod. E. xcr. membr. fol. (libri 4 Regum), der Bl. 1 a beginnt: hoc uolumen ut fieret ego baturicus scribere iussi epf pro diuino a morbo et remedio animae meae anno dni dccexxi. et quintn ordinationis meae. Also noch älter (821), als jener von 823. Eine spätere Hand von 1396 rechnete falsch, indem sie schrieb: Iste lib' huit d. XL. annos anno d'. 1396; oder las falsch: anno domini 821 et quinto! Heuer ist der Codex 1011 Jahr alt. Der Codex enthält Bl. 98 das Capitulare Karl's des Gr. vom 8ten Concilium, 789. (Bl. 110 a: Anno dominicae incarnationis dcc°. Lxxx viiii°. indictione. xii. anno xxi regni nri etc. Gleich darauf folgt: Truhtin go'd thumir hilp. inde for gipmir gauuitzi. indi go'dan galaupun. thina minna indi rehtan uuilleon. heili indi ga fuuti. indi thina guodun huldi. id est. dne df tumihi ad inua. et perdona mihi sapientiam. et bonam credulitatem tuam. dilectionem et bonam uoluntatem. sanitatem et prosperitatem. et bonam gratiam tuam. — 3) Ein dritter Codex von St. Emmeram (F. xiii. 4., aus dem 9. Jhd. gleichfalls), enthaltend: „Ordo Romanus, Alcuinas etc." und schließend: „Hunc comparaui libellum ego deotpert pecunia sciemm. de prb'o reginperti com, tis nom, ne Vuichelmo", enthält Bl. 41 a Gebete nach der Communio; da heißt es: Domnum nrm hinduuicum imprem R df conseruet. Domnum nrm hludnuicum regem R..... Domnum nrm baturicum epm..... Läßt sich das mit dem hlud'. rex in dem Tegernseer Runen-Codex IV. 6. a. (S. 44. 49. 50) zusammenstellen? Jener Codex enthält beiläufig (Bl. 78—79) das Vater unser: Pater noster qui es in celis. fater unser der ist in himilom. mihil guot lihi ist daz daz der man. den al mah ti gun. truhtin sinan fater. uue sun qui dit u. s. w.

H. F. Massmann,
Dr. Professor.

An die eben geschlossene Mittheilung mögen sich folgende Bemerkungen reihen: 2

In dem bei W. Grimm (W. Jhrb. S. 27) zum zweiten Mal nachgebildeten und besprochenen Runen des Cod. St. Gallens. las ich im Herbst 1830 sehr sicher feu formanur, after-thurif thritten stabu-of ist (hiemo? keno?!) obero-rat end(i?) of nurit (a?)-chaen? chaon? thanne diuot-hagal-nant habet-is.-ar.-endisol-isu-brica-endi. man-lagu ihc lenhto-yr. al bi habet.

Das rechts unter brica (brita?) stehende midi gehört wohl zum drüberstehenden Zeichen, das nicht wie |ᚾ| aussieht, sondern wie |ᛗ|. Auch das unter feu stehende Wort ist ᚠᚱᛏᛚ zu lesen.

Der Cod. St. Gallens. n. 270 (Grimm. Runen Taf. 2.) liest hagal-inc u. wirkl. k. q. Die darunter aufgeführten Clofruna erscheinen noch einmal mit Beispielen in Cod. S. Gall. 176 fol. (Chlophruna.)

Ueber andere Runen Cod. S. G. 876. 4°. 281a. (9. Jhd.) C. S. G. 127. fol. 579 (9. Jhd.) ein andermal.

H. F. M.

Am Schluß dieser Mittheilung wird hier bemerkt, daß, um den durch die Entfernung des Herausgebers, durch Hin- und Hersenden der ersten Druckprobebögen und des Manuscriptes ꝛc. herbeigeführten Aufenthalt der ersten Januarlieferung nicht noch mehr zu verlängern, das zu vorstehendem Aufsatze bestimmte Facsimile lieber nachgeliefert werden soll. Wobei zugleich die Verlagshandlung die Versicherung ausspricht, daß von der 2ten Lieferung an die Versendung fernerhin stets zum Ersten jedes Monats erfolgen wird. Die dahin zielenden Einrichtungen sind bereits von Seiten des Herrn Herausgebers wie des Verlegers getroffen.

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

57 **Bernd, Chr. Sam. Th.**, D. u. Prof. zu Bonn, Allgemeine Schriftenkunde der gesammten Wappenwissenschaft mit beurtheilenden und andern zur Bücher- u. Gelehrten-Geschichte gehörenden Bemerkungen und Nachweisungen. 1830. Th. I: X u. 364. S.; 1830. II: VI. u. v. S. 365—679. 8. Bonn, in Commiss. bei Weigel in Leipzig. (Hallische Lit.-Z. 1831. 8. S. 234—5.)

58 **Breitschwert, J. A. C.**, Frhr. v., k. würtemberg. Staatsrath, Joh. Keppler's Leben und Wirken, nach neuerlich aufgefundenen Manuscripten bearbeitet, Stuttgart 1831. XII. 228 S. in 8. (Heidelberger Jahrbücher d. Lit. 1831 Nro. 71 S. 1127.)

59 Denkmäler der Baukunst, vom 7ten bis zum 13ten Jahrh. am Niederrhein, herausg. von **Sulpice Boisserée**. 1te und 2te Lieferung. München, J. G. Cotta'sche literar. artist. Anstalt. Jede Lieferung von 6 Bl. in gr. Fol., für Unterzeichnung des ganzen Werks 2 Rthl. 12 Gr. (für einzelne Lieferungen 3 Rthl. 12 Gr.). Die Anzeigen des Inhalts der Hefte 1 u. 2. in Beck's Repertorium 1831. Bd. I. St. 4. 5. 283.

60 **Fikenscher**, Geschichte des Reichstags zu Augsburg. 1830. **Gos** Erinnerung an den Reichstag zu Speier 1529. **Dieterich**, der 25. Juni 1830. Rec. Leipz. Lit.-Z. 1831. Nro. 102. Fast sämmtliche Schriften über diesen Reichstag, welche 1830 erschienen, sind in No. 112. angezeigt; in No. 224. über die Augsburgische Confession.

61 Freunde, die beiden, zwei Erzählungen, aus dem Franz. und Altdeutschen mitgetheilt und eingeleitet durch **F. W. Carove**. gr. 12. (1½ B.) Leipzig, Wolbrecht. geh.; 6 Gr. od. 7½ Sgr.

62 **Freyberg**, Archiv-Vorstand **M.** Frhr. v., Sammlung historischer Schriften und Urkunden. Geschöpft aus Handschriften. 3r Bd. 4s Heft. gr. 8. (12½ B.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta; 1 Thl. 4 Gr. od. 1 Thl. 5 Sgr.

63 Freundsberg, Georg von, und sein Waffengefährte Meinhard Schwalinger von Memmingen. Historisch-romant. Kriegs- und Familiengemälde aus den letzten Zeiten des Ritterthums, vom Verfasser der Wundergeschichten und Legenden der Deutschen ꝛc. 3 Th. 8. (42 B.) Leipzig, Kollmann. Schreibp.; 2 Thl. 18 Gr. od. 2 Thl. 22½ Sgr.

64 Gallerie der vorzügl. Klöster Deutschlands, historisch, statistisch und topographisch von Vielen beschr., und herausgeg. vom Bibliothekar **J. N. Jarck**. 1r Bd. 1te Abtheil. Mit der Abbildung der Abtei Ebrach. 8. (10¾ B.) Nürnberg, v. Ebner. geh.; Subscr.-Pr. 14 Gr. od. 17½ Sgr. (Jen. allg. Lit.-Z. 1831. No. 203.)

65 **Gau**, Repetent **A.**, historisch-dogmatische Untersuchung über die Natur des Meßopfers, oder Beantwortung der Frage: in wie fern die Messe ein Opfer sey. gr. 8. (3¼ B.) Köln 1830, DuMont-Schauberg. Velinp. geh.; 6 Gr. od. 7½ Sgr.

66 Geheimnisse der Alten bei der durchsichtigen Glasmalerei, nebst der Kunst: die dazu nöthigen Farben zu bereiten und einzubrennen. Praktisch dargestellt von **E. S.** Mit 1 (Fol.-) Tafel Abbild. 8. (4 B.) Leipzig, Kollmann. geh.; 8 Gr. od. 10 Sgr.

67 Geist aus Luther's Schriften ꝛc. Herausgeg. von **Kohler, Lucius, Rust, Sackreuter** und **Zimmermann**. 4r Bd. 1te Abtheil. (Sa — Tetzel.) Lexicon-8. (24 B.) Darmstadt, Leske; Prän.-Pr. 14 Gr. od. 17½ Sgr. — Velinp. 1 Thl.

68 **Genssler**, Oberhofpred. Consistor.-R. und Generalsuperint. **D. W. A. Fr.**, die Säcularfeier der Augsburgischen Confession in der herzogl. sächs. Residenzstadt Coburg. Festbeschreibung, nebst den Festpredigten der evangel. Geistlichen der Stadt Coburg, und vier im Jahre 1530 von D. M. Luther daselbst gehaltenen Predigten. 8. (18 B.) Coburg 1830, Meusel u. Sohn in Comm. geh.; 20 Gr. od. 25 Sgr.

69 Geschichte, kurze, des Reichstages zu Augsburg, im Jahre 1530. Zur Erinnerung bei der dritten Jubelfeier, den 25. Juni 1830, der auf demselben bekannt gemachten evang. Confession. Mit einem Steindr. 8. (2½ B.) Meißen, Klinkicht u. Sohn. geh.; 3 Gr. od. 3½ Sgr.

70 Geschichte der Stadt Seesen im Herzogthum Braunschweig. — Ein Beitrag zur Geschichte der Ausbildung städtischer Verfassungen u. des Braunschweigischen Partikularrechts. 8. (4 B.) Lüneburg, Herold u. Wahlstab. geh.; 6 Gr. oder 7½ Sgr.

71 Geschichten, Teutsche, aus dem Munde teutscher Dichter. Geordnet, mit Bemerkungen begleitet und besonders für den Unterricht in der teutschen Sprache u. Geschichte herausg. vom Gymnasial-Lehrer **D. K. Wagner**. Lexicon-8. (25¾ B.) Darmstadt, Leske; 1 Thl. 4 Gr. od. 1 Thl. 5 Sgr. — cart. 1 Thl. 7 gr. od. 1 Thl. 8¾ Sgr.

72 Glaubensbekenntniß, das Augsburgische, in deutscher Sprache nach der ersten Ausgabe Melanchthon's. Herausgeg. und mit einigen Anmerkungen begleitet vom Senior **D. G. Fr. Wiggers**. gr. 8. (5½ B.) Rostock 1830, (und Schwerin, Stiller'sche Hofbuchh.) (Schreibp. geh.; n. 14 Gr. oder 17½ Sgr.

73 Gott in der Geschichte. Eine Reihe von Bildern aus allen Jahrhunderten der christl. Zeitrechnung. 1s Heft. (Mit Vorwort von **J. Görres**.) gr. 8. (5 B.) München. (Landshut, Krüll); n. 7 Gr. od. 8¾ Sgr. Niclas von der Flüe. — (Der Steindruck dazu ist erschienen.)

74 Grallanus, Pfarrer **M. C. Chr.**, Geschichte der Achalm und der Stadt Reutlingen, in ihrer Verbindung mit der vaterländ. Geschichte. Aus zum Theil ungedruckten urkundlichen Quellen dargestellt. 2 Bde. gr. 8. (49¾ B. u. 1 lith. Ansicht) Tübingen, Reiß jun. u. Küstner. geh.; 2½ Thl.

75 **Grimm**, Bibliothekar Dr. **Jac.**, Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio Theotisca nunc primum edita. 4maj. (10 B.) Gottingae 1830, libr. Dieterich. Velinp.; n. 1 Thl.

Digitized by Google

76 **Grimm**, Prof. Dr. Jak., Deutsche Grammatik. 3r Thl., 50. B. gr. 8., Göttingen, Dieterich; 3 Thl. 18 Gr. od. 3 Thl. 22½ Sgr.

77 **Guden**, D. K. Fr. A., chronologische Tabellen zur Geschichte der deutschen Sprache und National-Literatur. 3 Th. Von 360 bis 1830. gr. 4. (41½ B.) Leipzig, G. Fleischer; Frohberger in C.; cart. 3½ Thl. (Die neuesten Forschungen sind zu wenig beachtet.)

78 **Gumpelshaimer**, Geh. Legationsrath Chr. G., Regensburg's Geschichte, Sagen und Merkwürdigkeiten von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, in einem Abriß aus den besten Chroniken, Geschichtbüchern und Urkunden-Sammlungen dargestellt. 1te Abtheil. Vom Ursprunge Regensburgs bis 1486. gr. 8. (33½ B. u. 1 Grundriß.) Regensburg 1830, Pustet. geh.; 2 Thl.

79 **Hain**, Ludw., Repertorium bibliographicum, in quo libri omnes ab arte typographica inventa usque ad annum MD. typis expressi, ordine alphabetico vel simpliciter enumerantur vel adcuratius recensentur. Vol. II. Pars I. 8maj. (35 B.) Stuttgartiae, libr. Cotta; n. 5 Thl. — Schreibp. n. 5 Thl., 16 Gr. od. 5 Thl., 20 Sgr.

80 **Heller**, J., Monogrammen-Lexicon, enthaltend die bekannten, zweifelhaften u. unbekannten Zeichen, so wie die Abkürzungen der Namen der Zeichner, Maler, Formschneider, Kupferstecher, Lithographen ꝛc., mit kurzen Nachrichten über dieselben. gr. 8. (A — K. 15½ B; L — Z. ist erschienen.) Bamberg, Sickmüller. geh.; 3 Thl. (Siehe Kunstblatt 1832 N. 6, 7, 8, 11.)

81 — das Leben und die Werke Albrecht Dürer's. In drei Bänden. — 2r Bd. (in 3 Abtheil.) Mit 3 Abbild. gr. 8. (68½ B.) Leipzig (1827 —) 31, Brockhaus; cart. 5 Thl.

82 — Taschenbuch von Bamberg. Eine topograph., statist., ethnograph. u. historische Beschreibung der Stadt u. ihrer Umgebungen. Als Führer für Fremde und Einheimische. Mit 15 Ansichten in Kupferstich, und dem Plane der Stadt (in Fol.) 8. (19 B.) Bamberg, Dresch. Belinp. in Leinwand cart.; n. 2½ Thl.

83 **Herzog**, D. K., Geschichte der deutschen National-Literatur, mit Proben der deutschen Dichtkunst und Beredsamkeit. Zum Gebrauch auf gelehrten Schulen und zum Selbstunterricht dargestellt. gr. 8. (24 B.) Jena, Schmid; 1 Thl. (Jen. Lit.-Z. 1831, No. 128; Leipz. Lit.-Z. 1831, No. 46.)

84 **Holmann**, die Tonkünstler Schlesiens. Ein Beitrag z. Kunstgeschichte Schlesiens vom J. 960 — 1830. Breslau 1830. (Leipz. Lit.-Z. 1831 No. 88.)

85 **Hormayr** zu Hortenburg, Kämmerer, wirkl. Geh. Rath ꝛc., Ritter J. Frhr. v., Herzog Luitpold. Gedächtnißrede zum 72. Stiftungstage der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften, gelesen am 28. März 1831. gr. 4. (4½ B. und 13½ B. Anmerkungen.) München, (Franckh.) geh.; 2 Thl. 4 Gr. od. 2 Thl. 5 Sgr.

Hüllmann, K. D., Ursprünge der Kirchenverfassung des Mittelalters. gr. 8. (14 B.) Bonn, Marcus; 1 Thl. 86

Jaeck, Bibliothekar H. J., vollständige Beschreibung der öffentlichen Bibliothek zu Bamberg. Mit Nachrichten über Bamberg'sche Gelehrte, Schriftsteller, Meister-Sänger, Abschreiber u. Miniatur-Maler des Mittelalters; über alle Studien-Anstalten und Bibliotheken in dem ehem. Fürstenthume Bamberg vom XI. bis XIX., und besonders über die aus ihnen ergänzte öffentl. Bibliothek vom XVII. Jahrhundert bis auf unsere Zeit. 1r Th. — Auch u. d. Titel: Beschreibung von mehr als 1100 zum Theil noch ungedruckten Handschriften vom VIII. bis XVIII. Jahrhundert auf Pergament in der öffentl. Bibl. zu Bamberg, von welchen mehre aus dem XI. und XII. datirt sind, als in der reichsten Handschriften-Sammlung zu Paris. gr. 8. (14 B. u. 1 Steindruck.) Nürnberg, Haudenstricker in Comm. geh.; n. 1 Thl. 6 Gr. od. 1 Thl. 7½ Sgr. 87

Jacobson, D. H. Fr., kirchenrechtliche Versuche zur Begründung eines Systems des Kirchenrechts. 1r Beitr. 8. (12 B.) Königsberg, Bon. geh.; 20 Gr. od. 25 Sgr. 88

Jahn, Geschichte des sächs. Voigtlandes. Plauen. Leipzig, Weigel. 1831. (Jen. Lit.-Z. 1831, No. 192.) 89

Jahrbücher, Würtembergische, für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie. Herausgeg. von J. D. G. Memminger. Jahrg. 1830. 1s Heft. Mit 1 Tabelle (in gr. Fol. u. lith.) 8. (14 B.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta; 1 Thl. 90

— der Vereine für Geschichte und Alterthumskunde, eine Beilage zum Archiv für Geschichte u. Alterthumskunde Westphalens, von D. H. Wigand. Jahrg. 1831. Stück 1. 8. (2 B.) Lemgo, Meyer'sche Hofbuchh. geh.; 3 Gr. od. 3½ Sgr. 91

— des böhmischen Museums für Natur- u. Länderkunde, Geschichte, Kunst und Literatur. Redigirt von F. Palacky. 2r Bd. 4 Hefte. (Jahrg. 1831.) gr. 8. Prag, Calve; n. 2½ Thl. 92

Jahresbericht des historischen Vereins im Rezat-Kreis. Für d. Jahr 1830. gr. 4. (5½ B.) Nürnberg, Riegel u. W. geh.; ½ Thl. 93

Kaiserthum, das österreichische, historisch, statistisch und topographisch beschrieben. 2r Bd. Enthält: die gefürstete Grafschaft Tyrol und das Königreich Böhmen. Mit 3 Charten, 2 Plänen u. vielen Ansichten. gr. 8. (40 B.) Prag, Kronberger u. Weber.; 3 Thl. (5 fl. 24 kr.) 94

Der 1te Bd. ebend. 1827 enthält: Allgemeine Uebersicht, Oesterreich ob und unter der Enns, Steyermark und Illyrien, und kostet 3 Thl. (5 fl. 24 kr.)

Kausler, Major Fr. v., Atlas des plus mémorables Batailles etc. — Atlas der merkwürdigsten Schlachten ꝛc. 2te Lief. Roy.-Fol. (15 lith. Bl. u. 9½ B. franz. u. deutsch. Erklärung in gr. 4.) Karlsruhe u. Freiburg, Herder. Belinp.; n. 7 Thl. 1 Gr. od. 7 Thl. 1½ Sgr. 95

Digitized by Google

D. Bestrebungen und Arbeiten.

f. Geschichte. 4 Lieutenant **Spruner** zu Bamberg, welcher kürzlich ein Werk über die alten Gauen gegen Herrn von Lang's Bayerische Gauen (Nürnberg 1830) schrieb, hat die Ausarbeitung einer ausführlichen Gaukarte unternommen. Es wäre sehr zu wünschen, eine solche Gaukarte nach vorhergängiger Gewißstellung der alten Gaugrenzen baldmöglichst zu erhalten. A.

Leopold v. **Ledebur's** Gauarbeiten über Westfalen, **Wersebe's** über die Elblande ꝛc. dürfen bei einer solchen Gaukarte Deutschlands nicht vergeßen werden. Müßten nicht auch die Jahrhunderte sehr geschieden werden?

5 **Joseph Heller** zu Bamberg, der seit mehreren Jahren sich mit Aufgrabung alter heidnischer Grabhügel beschäftigt und schon manches interessante Alterthum entdeckt hat, wird nun eine wissenschaftliche Vergleichung und Zusammenstellung der sämmtlichen aufgefundenen alten Grabstellen und ihres Inhaltes geben. A.

Auch hier sind Karten zu wünschen, wie sie **Pfeuker** für die Lausitz vorhat (laut Bericht der Leipz. deutschen Gesellschaft zur Erforschung deutscher Sprache und Alterthümer Leipz. 1831.)

6 Prof. **Massmann** in München gibt nächstens ein ausführliches Werk, „Geschichte des Todtentanzes und der Todtentänze" heraus, gewissermaßen eine Geschichte des Mittelalters vom Standpunkte der ernsten Lebens-(Ideen) dein (Tod-Teufel, Grab-Hölle). Ein Abschnitt daraus wurde in Spindler's Zeitspiegel 1831. mitgetheilt, wo auch Seite 226 — 229 der Inhalt näher angegeben ist. A.

7 Pater **Coelestinus Stöhr** in Cronach, ein fleißiger und gewissenhafter Forscher vaterländischen Alterthums, hat schöne Sammlungen von Grab-, Glocken- und andern Inschriften, so wie von Kirchenalterthümern seit mehreren Jahren angelegt und nun einige geschichtliche Aufsätze zum Druck bereit liegen. Das für den Anzeiger geeignete will derselbe nach und nach der Redaction zur Benutzung und zum Abdrucke überlaßen und es auf diese Weise gemeinnützig machen. Z.

f. Dichterwerke. 2 Prof. **Massmann** in München, will das mittelhochdeutsche Gedicht „Eraclius" von Meister Otte, welches bisher in einer einzigen Münchner Pergament-Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts, und leider ohne Schluß, bekannt war, (siehe Hagen's Grundriß zur Geschichte der deutschen Poesie, S. 202), nach dieser und einer zweiten von ihm herausgefundenen, vollständigen Wiener Handschrift herausgeben. Letztere ist an die Stelle der gleichbenannten Erzählung (vom Kaiser Heraklius) in der Kaiserchronik eingeschrieben und so erhalten worden. Eine solche Handschrift der Kaiserchronik hatte wohl Enenkel vor sich, als er jene in seine Welt- oder Reimchronik unreimend einflocht. Sein Auszug aus jenem Gedichte von Eraclius ist in einigen Zeilen selbst noch wörtlich. — Zu diesem hat sich M. das altfranzösische Gedicht, auf welches sich Meister Ott bezieht, aus Pariser Handschriften verschafft, und wird es auszüglich mittheilen, so wie die griechische Byzantinische Urquelle zu diesem und dem Ganzen. A.

Vom Professor Künstler **J. Schlotthauer** zu München sind nunmehr vollständig ausgegeben die treu und meisterhaft nachgeahmten Steindrücke nach Hans Holbeins Todtentanz-Holzschnitten; unter dem Titel: „Hans Holbeins Todtentanz in 53 getreu nach den Holzschnitten lithographirten Blättern. Mit erklärendem Texte. München, 1832. Auf Kosten des Herausgebers." Druck von George Jaquet. 8. — Die Einleitung und die Reime zu jedem Todes- oder Lebensbilde von S (chubert) 64. S.; von S. 65 — 78: „Erläuterungen zur Geschichte und Bedeutung des Holbeinischen Todtentanzes," von H. F. Maßmann. A. f. Mahlerei. 2

Freyherr v. **Tucher** zu Nürnberg machte sich seit mehr als 10 Jahren die alte Musik, besonders die älteste Kirchenmusik zum Studium, und hat bereits einen großen Schatz von Musikalien des Mittelalters, insbesondere der italienischen Kirchengesänge, in genauen Abschriften gesammelt, wovon er schon durch Herausgabe der Kirchengesänge der berühmtesten ältern Meister einen Theil gemeinnützig machte. Zu wünschen wäre es, daß von ihm auch für altdeutsche Musik ein Gleiches geschehe. A. f. Tonkunst. 1

Pfarrer **Kraussold** zu Auffeß, der sich seit Jahren des Studiums der Geschichte der Musik in Nebenstunden befleißigte, hat ein für die innere Geschichte der Musik äußerst merkwürdiges Werk zum Druck bereit „Versuch einer Construction oder Linien zum wissenschaftlichen Anbau der Geschichte der Musik." Es ist zu wünschen, daß diese Schrift bald durch einen Verleger zur Oeffentlichkeit komme. A. 2

Die schönen geschichtlichen Sammlungen für Kirchenmusik des Oberlandesgerichtsrathes v. **Winterfeld** in Breslau, des Hofraths **Thibaut** in Heidelberg, und für's deutsche Volkslied des Präsidenten von **Meusebach** in Berlin sind bekannt. 3

Herr **Popp** zu Regensburg hat den Dom zu Regensburg in seinen einzelnen Theilen genau gezeichnet und vermeßen und wird seine äußerst correkten und gediegenen Zeichnungen in großem Formate im Laufe dieses Jahres noch herausgeben. h. K—r. f. Baukunst. 5

Digitized by Google

C. Denkmäler der Vorzeit.

Eine Sammlung von 27 **Grabsteinen aus Franken**, welche sämmtlich mit seltener Genauigkeit und beigefügtem Maaßstabe nach der Natur gezeichnet sind, wovon hier 15 der vorzüglichsten.

Grabsteine.

1) Abni. m. cccc. xv. ja. mantag. Nach. burckhardi. veschid d. gestreng. un. Ernvest. her. Jörg. vo. zebicz. d. got. gnad. rittr.

2) Ano. dm. m. ccc. und im. lxxx. jar. am. freitag. nach sant. andres. tag. starb. der. edel. und. vest. lorens. von eberstain. dem. got. genedig. und. barmhersig sey.

3) A. dm. m. ccc. xcvii. a. Sontag. noch. Sant. Mathies. vschid. d. Ebr. un. vest. karl. von. Ebenstein. d. got. gnad.

4) Anno. dmi. m. ccc. lxiiii. jar. starb. montag. nach. sant. veytz. tag. der strenge. veste. her. jörg. von. ehenhen. ritter. dem got.

5) Nach Xpi. gepurt. m. ccc. im. lx. jar. an. d. heilge. drey. kunig. tag. starb. d. streng. un. ernfest. her. Sigmund. von. lentersheym. ritt. got. sey. Im. barmhtzig. und. magreten. von. hurenheym. sein. eliche. hausfrae.

6) Anuo. dm. m. ccc. lxxx. jar. am. sant. marr. tag. ist. verschiden. der. edel. und. fest. conrat. von ehenhein. zu. ybecken. dem. got. gnad.

7) a) Anno. dni. m. ccc. xcvii. a. samtag. noch. tyburcy. vschied. die. Erbr. un. thogesam. fraw. magtalena. von. vesteberg. geborn. vo. lenterscheym. her. vitten. Elich. hausfraw. d. got. gnad.

b) Anno. dmi. m. cccc. un. vii. in. dm. Sotdg. wd. vschied. d. gestrng. un. Ernvest. her. Vitt. vo. vestenberg. Rittr. zum. fürstenforst. de. got. gnad.

8) Anno. dmi. xv. c. ii. ja. am. suntag. nach Sant. Veitz. tag. verschied. der. Erber. und. vest. hans. von. haldemanstetten, stettne. gnant. dem. got. genedig. sey. amen.

9) A. dm. m. v. und l. jar. a. tag. vitalis. verschied. d. erbar. un. vest. conrad. von. luchau. zu wiserschbach. d. got. gnad.

(Sämmtliche 1—9 im Chor der **Ansbacher** Stiftskirche.)

10) A. dom. nach cristi. gepurt. m. ccc. lxv. jar. nach. sant. verschied. die. Erbar. von seckendorff. Renhoffen. gew. sey.

11) Nach cristi. geburt. m. ccc. xcii. jar. sant meiner

(N. 10. und 11. in **Hochsberg**.)

12) A. dm. x. v. c. iii. jar. am. mitwoch. nach. dem. suntag. reminisre. vschid. d. gestreng. un. ernvest. her. pauls. von abtsperg. ritter. dem. got. gnedig. sey.

13) Anno. dni. m. ccc. lxv. obiit. burchard. de. seccendorf.

(N. 12. 13. in Gunzenhausen.)

14) Ao. dm. m. ccc. lxxxiiii. jar. an. der. unschuldigen. kindlein. dag. starb. der. vest. dittrich. von. berlichingen. dem. got. gnad. der. hie. begraben. ligt.

15) Ano. dm. m. ccc. xxx. o. petru. dictus. krglinger. in die margarethe.

(N. 14. 15. in Rothenburg an der Tauber.)

Anmerk. Von vorstehenden 15 Grabsteinen sind Nro. 2, 5 u. 6. bereits im Anzeiger unter N. 4, 5 u. 6 Sp. 11 angeführt.
NB. Leider konnten im Druck die Abkürzungsstriche über den Buchstaben u. e. n. nicht angegeben werden.

F. Mannigfaltiges.

f. Geschichte. 1 In den Mittheilungen aus der Anhaltischen Geschichte (Dessau, Ackermann, 1815) befinden sich mehrere, früher ungedruckte Briefe Luthers. A.

2 Wer zu lesen versteht und eine gebrungene ursprüngliche Sitten- und Bildungsgeschichte unsers Volkes sucht, lese, doch mit derselben Wünschelruthe, welche jene schon im ersten und zweiten Theile der Grimm'schen deutschen Grammatik zu treffen wußte, im dritten Theile vorzugsweise das sechste Capitel, S. 311 — 565. Hier (in der kleinen Synonymik, wie es S. VI. genannt wird), liegen die Keime oder Grundzüge zu einer deutschen Götterlehre sicherer als in Dr. Glückseligs (Legis) Handbuch der altdeutschen und nordischen Götterlehre (Leipz. 1831, 8.), und einer Bildungsgeschichte des deutschen Volkes, an die sich Radlof's mühselig-fleißiges Buch „Grundzüge einer Bildungsgeschichte der Germanen nach den Urdenkmalen der Sprache und Geschichte (Berlin, bei Reimer, 1825. 505 S. 8°) nicht reihen darf. Bei Radlof nie Gewähr weder der Wörter, noch der Worte. Ueber Legis Arbeiten s. man Blätter für literär. Unterh. Leipz. 1830. N. 168, S. 671 — 672. — Mohnike Friththiofssaga, Stralf. 1830. S. 78. — Mohnike

Digitized by Google

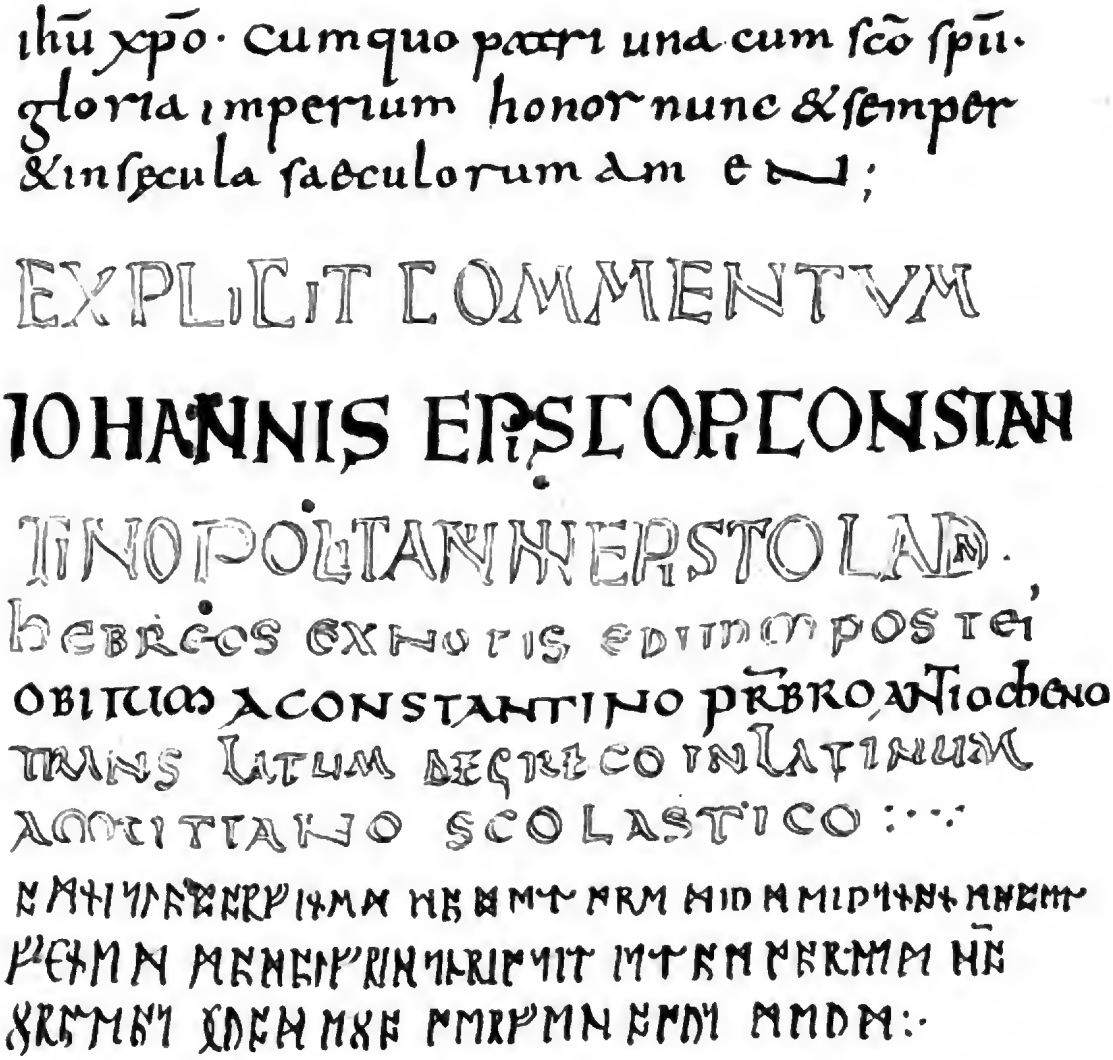


Digitized by Google

Digitized by Google

Schluſs des Cod. Monac. Frisingens. membran. 4. olim C, 6. 2, nunc IV. 6 b.

(: Die im Facsimile weiß gelaſsenen Zeilen sind in der Handschrift roth geschrieben)



Zum Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters (München bey Jaquet) 1832 Zum Bogen 6 gehörig

Digitized by Google

Digitized by Google

Versl. der Isländer. Berlin, Reimer, 1830. S. 7—8. — Rask im Literaturblatt, Kopenh. 1829. N. 28 u. 29.

Sprache u. Dichtkunst. 1

In Grimm's Grammatik, Th. 3, S. 585 unten wird mit näkir auf Diutiska: I, 67. verwiesen. Die beste Handschrift der Rudolf'schen Reimchronik (die Zeisbergische) liest aber der Neppir; eben so Cod. palat. 347: Neppar; jene dazu Rv'zin, diese Raevzen. Unsern davon liest jene Sweidin vnd Norwege; Cod. pal: Sweden-Norwege. — Letzteres zu Göttinger Anzeig. 1829. N. 36.) H. F. M.

Leiche. 2

Im 3ten Heft des 3ten Jahrg. des Rheinischen Museums für Philologie, Geschichte ꝛc. Bonn, 1829. 8. S. 419 — 434. steht von Lachmann ein lehrreicher Aufsatz über die „Leiche der deutschen Dichter des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts." — Im selben Hefte ein Aufsatz von Raeke über die Alliteration der lateinischen Sprache (S. 324 — 418.)

Heinrich von Loufenberg. 3

Von diesem geistlichen Dichter des 15ten Jahrhunderts (angeführt in Maßmann's Denkmälern deutscher Sprache und Literatur: I, 5.) ist wenig bekannt. In H. von der Hagens Grundriß von 1812. fehlt er noch, S. 455, wo er stehen könnte und sollte. Wir können ihn von 1415 — 1458 literärisch verfolgen. Handschriften finden sich zu München (Cod. chart. 4. Catol. p. 507, nunc Cod. germ. 377.), und zu Straßburg (Cod. A. 80. ch. fol. und B. 121. ch. 4° und B, 64. ch. fol.)

In der Münchener Handschrift nennt er sich am Schluß im Akrostich: h. e. i. n. r. i. ch l. o. v. f. f. e. n. b. e. r. g. v. o. n f. r. y. b. v. r. g. e. i. n p. r. i. e. f. t. e. r.; natürlich gänzlich verschieden vom (früheren) Heinrich von Briberg (Grundr. S. 124.). Unser Heinrich ist von Laufenburg gebürtig. In der Straßburger Handschrift A. 80. nennt er sich gleichfalls am Schluß im Akrostich: HEINRICVS LOVFENBERG DE: CHCR ZC FRIBVRG (im Breisgau), und auch vorn steht über des Verfaßers Bilde: Heinrich. ze. Friburg. bechan. Bohet. hie. ze. dihtend. an. — Diese Handschrift ist von 1441, wie es vor des Verfaßers Bilde heißt: „M. vier. c. vier. r. ein i. Do. wart, gedicht. dis. bücheli;" und am Schluß des der Maria gewidmeten Gedichtes heißt es wieder, nach den 34 Akrostich-Reimen (über denen steht: In diser red vindest du den namen des dihters jn den ersten buochstaben die zile ab):

Von mir alſ ich din hie genant,
Der dir diß dihte het geſant,
Dem wirde gnod in hymmelrich
Clemens o pia ewenclich.
Diß iſt, dz ich beger von dir
Maria, dz verlihe mir.
Ein M. vier C. vier r. da by
Dar ꝛuo ſo ſetz ich noch ein J.
Da wart gedihț diß büchelin.
Maria in der ere din
Dz die gelobet ſy vf erd.
Alſ ſü ovch in dem hymel werd.
Von vatter ſon vnd flammen
In gottes namen Amen.
Got ſy lob vnd er geſeit,
Der diß vnd alles guot bereit.

Nach der Straßburger Handschrift B, 121. ist unser Heinrich von 1445 an in's Johanniterkloster zu Straßburg gegangen; dort heißt es: „Diß büchelin het gedihtet herr heinrich von loffenberg ein prieſter, erzprieſter vnd dechan der dechanye ze friburg in brysgowe, der da noh do man zalt M° cccc° xlv. jor gieng von der welt in sant Johans orden ze dem grünen werde ze ſtroßburg bittend got für in."

Diese Handschrift (wohl von ihm selbst geschrieben) umfaßt und nennt die Jahre 1415. 1421. 1422. 1424. 1429. 1430. 1438. 1439. 1442. 1445. 1444. 1458. Alle hierin enthaltenen Lieder sind mit solcher Jahreszahl bezeichnet, bei der meist ein oben gestrichenes rothes ‚h' zu lesen ist.

Die meisten dieser langjährigen Gedichte feyern die Mutter Gottes Maria. Dazwischen lieferte er ein Regimen sanitatis und einen „spiegel menschliches heiles." Jenes findet sich in der Münchener Handschrift Cod. germ. 377. ch. 4. 157. Bl.; dieser in der Straßburger B, 64. Pap. gr. fol. 139. Bl., gegen 15,000 Verse. Nach dem Schluße ist jenes 1429, dieses 1437 gedichtet.

Das Regimen schließt 156 b:

Als ich denn heiße vnd bin genant
Hienach als man die Rätſchen vant
Im Regimen am ende
Diß büchlins vollende
wart gedichtet ſunderbar
Do man zalte tuſent Jar.
Vier hundert nün vnd zwenzig me
Gott behüte vns alle vor we
Vnd welle vns geben ewenclich
Ruwe by yme im hymelrich.

Die „ſchlvſſrede" des Speculi Salvationis ſchließt 139 b wieder mit dem Akrostich h. e. i. n. r. i. e. v. s. l. o. (v.): ſ. e. n. b. e. r. g. e. i. n. p. r. i. e. ſt. e. r. v. o. n. f. r. i. b. v. r. g. und mit den Worten:

Alſus heiſ ich wer ich denn bin
Der dihtet het diß büchelin, ꝛc.
Djs büchlin wart gedihtet
Mit rymen vf gerihtet
Do man zalt M. vnd ovch vier C.
Drü r. vnd dar zuo ſibene
An mitwoch ward es vollebraht
Ze nehſt nach aller heiligen naht
Des ſye lob vnd er geſeit
Got vatter in der ewigkeit. amen.

Vorn vor der Vorrede nennt er sich heinrich, am Schluß der Handschrift: Ich armer heinrich, wie in Cod. Argent. B. 121., Bl. 239 b.: Heinricus miſer, anſpielend auf den volksgeläufigen Ausdruck des armen Heinrich (vergl. Maßmanns Denkmäler: I, 6 — 7). Das Regimen beginnt:

Gott ze lobe vnd ouch ze ere .
den vngelerten zü einer lere
Mir ſelber ze mydend müſſigkeit.

Das Speculum beginnt:

Got vatter herr ein ewig weſen
Got ſun vnd geiſt hilf mir geneſen
An miner ſel dz ich gedihț
Des ich mich armer han verpfliht
Ein büchlin herr ze deinem lob

Digitized by Google

und das eigentliche Gedicht (Bl. 6 a)

IN gottes namen vah ich an
Alß ich da vor gelopt han
Dz erſt capitel, dz da ſeit
wie got in ſiner wiſheit
Den engel vnde den menſchen rich
Geſchuof vnd ſy ſo ellentlich
Vervielent von der ewikeit.

Schluß (137 a.):

Jheſum din kind erzüge mir
Das er durch dich well tröſten mich
Hie in gnad dort ewenclich
Durch ſinen ſüſſen namen
Ach magt ſprich mit mir amen.

Wie dieſer ſpiegel menſchliches heiles der Maria gewidmet iſt, ſo auch Cod. Argent. A. 80. (169. Bl.), beginnend:

Diß buoch ſol, herr, dir ſin bekannt
Der figuren buoch iſt es genant.

Dieſes Gedicht enthält 136 Gemälde, die fortlaufend die bibliſche Geſchichte von der Schöpfung bis zur Eſther darſtellen. Das erſte Bild, den Verfaßer ſitzend und in ein Buch die Anfangsworte des Gedichtes ſchreibend, wie nachher auch Bl. 1 d., „die vor rede" beginnt:

GOt riches guot, grundloſer ſchatz,
Almehtig kraft on endes ſatz
Ewigi wiſheit, tieffi kunſt,
Gemeinſamer lieht, mynnſamer brunſt,
Send har mir armen wiſelos
Dinr worheit text, der ſinnen glos,
Die mir min ſinne wiſ vnd ler
Wie ich min hertz von ſünden ker ꝛc.

Darnach folget 2 a. dz gebet (O ewigi driualtikeit), 2 b. Die erſt figür (Erſchaffung der Engel, Lucifer's Sturz):

MAria creaturen krantz
Des hymel licht, der erden glanz,
Dz hohſti wunder vnder got
Du edeli werk küngſ ſabaoth
On dz got nie nüt hat gediht
Durch die er erd vnd himel richt ꝛc.
Diß werk leg ich der maget zuo,
Die got hie het ſchon figuriert,
Won ſü himel vnd erde ziert
Mit aller wunne weſen.

Nach jedem Bild, jeder Erzählung giebt er Betrachtung oder Gebet auf Maria gewendet. Die Bilder ſind öfter nicht übel gezeichnet.

Wir wenden uns zu Heinrichs geiſtlichen Liedern, in denen er, wie in ſeinem Namen (Heinricus miſer, der arme heinrich) an ein Volksbild anſpielend, manche Volkslieder ſeiner Zeit nachahmte und auf Maria ꝛc. geiſtlich umbildete.

Dieſe ſtehen in Cod. Argent. B, 121. Vorn an in dieſer Handſchrift erſcheint „dz büchli katho ze tütſch," die bekannte Uebertragung, welche beginnt „Werend die kündigere" und z. B. in Cod. palat. 341. Bl. 71 c — 75 b, Eſchenburgs Denkm. 1799, S. 283 — 294 und Laßberg's Liederſaal: 3, 163. ſteht.

Dieſe Verdeutſchung iſt nicht von Heinrich von L., wie die Handſchrift ſelber nach jener Ueberſchrift fortfährt: „dz iſt nit von dem vorgenanten h. gedihtet, aber alles noh gand gediht." Auch ſtehn des Kato's Sittenſprüche nur wegen des gleichfolgenden Facetus hier. Bl. 6 a: Facetus sequitur. Hie hebet an dz gediht heinrici (vergl. Hagen's Grundr. S. 413; Graff's Diutiſka: 2, 1, 66 und Ebert's Bibl. Lex. S. 578). Die Louſenbergiſche Verdeutſchung beginnt:

.amen. heinricus.
Man ſiht der lüten leider vil
An den kein ler vervahen wil
Die doch die geſchrift wol hand erkant
Die ſü an manig tugent mant ꝛc.
Do von ſo wil ich ob ich kan
Jungen lüten den ich gan
Guotes vnd ovch eren,
Von latin ze tütſch keren
Ein büchlin heiſt der höfelich
Dz ſi dar vf ſond leren ſich
Wie ſi ſich hoflich ziehend
Vnde vngebärde fliehend
Damit ſo wirt ir lobe breit
Ob ſi tuond dz in wirt geſeit
Suß vieng der hofleih meyſter an
Vnd ſprach alſ man hie vindet ſtan.

Sid ich nüt nützers vinden kan
Da menſchlich heil mög ligen an
Wan wiſſen ſitten vnd ir maſſ
Vnd ovch mit fliſſ behalten dz
Do von ſo wil ich volleſagen
Der mir wil ſtunden vnde getagen
Die lere die vns herr katho wiſet
Alſ man in ſinem buoch liſet.

Schluß Bl. 10 b:

Lere wenig vnd behab dz wol
Dan ſo wirſtu künſte vol.
Diſ büchli diſer höflicheit
het ein end, got lob geſeyt
Amen. h'.

Darnach folgt:

Der ſele ſüzikeit. heinricus.
Der diz ze tütſche het gebracht
Des werd vor got ze guot gedaht (roth)

Vnſer büchli lieber ſun
Enbüt dir heil vnd ſelde nun
Darinne würſtu geſehen vil
Ob es dich nüt verdrieſſen wil
Es iſt der ſele ſüſſekeit ꝛc. (bis 16 a.)

Nach dieſen größeren Stücken erſcheinen in der Handſchrift viele Salve Regina und Ave Maria. So Bl. 16 d. Salue 1421:

Biß grüßt du engelſchi natur
In gnoden hoh gefryet,

Digitized by Google

Vers 2: Regina
Künginn von ſaba goben rich
bis 19a:
Amen enphoch wz dir heinrich
Nun hie ze liebe dihte.
Amen. Amen. Amen.

So 19b: Anno 1422. ℔. Aue bis gegrüſſet du edler ſchein on we der ſmerzen pin ꝛc. bis 20b: gib dinem dihter lon vf aller engel plon. O. amen.

So 21a: 1422. ℔: Aue aller creatoren pryß des ewigen gottes paradys Durh die die wart himelſpis Lieplich zuo vns in lemplis wiß von himel iſt gezogen. von B bis Z, bis 22a: Amen du edelſ mandelriſ Dis. abc. hab ich dir ze pryß Gib heinrich dort der engel ſpis Der dir hie dihtet diſe wiſ Amen in gottes amen. (Aehnlich ABC: 74a. 83b. 84a. 143a.)

Solcher Ave's oder Leiche erſcheinen noch eine große Anzahl:*) Aue bis grüſt du edler hortt (28b) — Aue bys grüſt on ſünden we (37b) — Aue gegrüſſet ſigeſtu wol (57a) — Bis grüſt küngin der erbarmhoerzikeit (141b) — Bis grüſt maget reine künginn (96b) — Biß grüſt du himel farwer ſchin (98b) — Wilkom muoter vnſers herren (93a) — Bis grüſt maria ſchoner merſtern. — Bis grüſt ſtern im mere. — Ave maris ſtella Bis grüſt ein ſtern im meer Tu verbi dei cella **) du gottes muoter her. — Ane got grüz dich reine magt — Gegrüſſet ſieſt du aue we — Aue bis grüſt du edler ſtam (St. Anna: 149b. 159b; ſo De ſ. dorothea 163b, de ſ. mauricio: 172a). — Aue biß grüſt du meygen ele Du lieht du glanz der nüwen e. — Andere Lieder an Maria: Maria bluom der ſüſſen frucht (35a: ℔. 1424). Andre an Gott und Chriſtus: Got vatter ſun vnd geiſte rein Dryg in perſon in weſen ein (1423. 22c — 23a) — Min richer got min herre criſt (26a — 27b) — Got vatter herr in himelrich (1424: 29b) — Got vatter in almehtikeit (1424: 30a) — Ze lob der höhſten trinitat (30b) — O iheſu ſüſſer brunne O glanz der ſelle ſunnen O hong ob aller ſüſſi Din geiſt min ſel ergrüſſi Von ſünden ſi erweke In minne ſi erſchreke Mach ir die welte bitter Gib ſterki dinem ritter ꝛc. (16b — c: Mit allen engeln lobe dich Amen des bittet heinrich). Eben ſo Bl. 80a — 83b: von der geburt criſti iheſu: Vs hohem rat vf vatters ſchoſ Vs küſchem lib einer meyde groſ.

Heinrich von Loufenberg dichtete aber auch einzelne beſondere Gedichte mit weltlicheren Bildern auf Maria. So dichtet er „Vnſer frowen ſchäppelin" (60b — 73b), das beginnt:

Ach hoher got herr iheſu criſt
Ein kind der edlen megde zart ꝛc.
Darumb ſo laz ich ie nüt ab
Vntz ich dz ſchäppelin vollbring
Wan alle blümly die ich hab
Die müſſend an des kreuzlins ring
Vnd ovch vil edeler ſteinen vin.

Er ſpielt, unter fleißigen lateiniſchen Belegen am Rande, alle Steine und Blumen durch. — Er dichtet abermals (105a) „Vnſer frowen krenzlin. Anno 1415" ſchon:

Ave grüſſet müſſeſt ſin
Maria edli keyſerin
Ich fliht dir hie ein krenczelin
Rüt vss des glenzes blümelin
Me von geiſtlichem ſinne. *)

Er dichtete ferner (110a — 112b) „Vnſer frowen vingerlin" (Ring):

GRüſt ſyeſt maget adellich
Gemähelt got dem künge rich
Ich gaob dir hie ein vingerlin
Dz ziert ein armben ſo vin
Enphachs von mir maria.

In dieſem Ringe ſtrahlen „Jaspis, Sapphir, Calcedonus, Smaragd, Sardonix, Sardus, Criſolit, Berli (Beryll), Thopaſus, Tropfen, Jacint, Amotiſt, Margarit, Criſopraſſ, Achates — u. ſ. w."

Aber er dichtete auch bekannte weltliche Bilder und Lieder grabezu um. So finden wir hier den Martin (des Jakob von Maerland? Vergl. die Komburger niederländ. Pergament-Handſchr. in Stuttgart) Bl. 42b (u. 127a):

Der Martin verkert geiſtlich
Woluff mit andaht alle cryſtenheit
vnuerſeit
gen einer magt gemeit
die got den herren treit
lob ſy ir geſeit
Sü het die götlich ſunn becleit
zwelf ſterne ſind ir krone
der mone
gar ſchone
iſt vnder ir füſſ geleyt ꝛc.

So Wächterlieder: 20c (1422):

Stand vf vnd ſih iheſum vil rein
mit ſiner gnod vf tringen
er wekt vns alle ſant gemein
In ſines vatter rich allein
mit fröud vns do gelinge.
Schloffſt ald haſtu in gehört ꝛc.

Oder 23a — 25b: 1423. Ein tagwiſ meiſterlied

Stand vf du ſünder loſ din clag
vnd bis in gnoden munder
die naht erlühtet hüt den tag
vernim min ſag
hör wunder über wunder
Riht vf din hertz erſchell din horn
tuo vf din ovgen heiter

*) Vergleiche Grundriß S. 456, LXXIII, 2 u. 3 von Leonhard Peuger ſeit 1419 zu Mölk.

**) Vergl. den Leich in Diutiſka 2, 294 — 296, dazu Rhein. Muſeum f. Philologie 1829: III. 5, S. 425. 427.

*) Der in einer vorhergehenden Anmerk. genannte Leonhard Peuger dichtete um dieſelbe Zeit einen „lobkranz vnſer frowen" (Grundriß S. 456). Eben ſo Heinrich von Muglen „der meide kranz" in Cod. palat. No. 14. Perg. 4°. Wilken S. 309. — Es gibt auch „der ſele kranz" (Grundriß S. 404, 4).

Digitized by Google

Eben so (mit Noten) 130b: Es taget minneclichen. Ja wir finden einige noch später gut bekannte Volkslieder unmittelbar wieder. So heißt es 38b:

Es stot ein lind in himelreich
do blügen alle este
gang iheſus noh
do ſchryend alle engel glich
dz yeſus ſi der beſte.

Darnach 39b:

Got grüß dich edly maget zart
ein bſchloſſen gart
von hoher art
der nie verſeret wart

Eben ſo 119b—125a:

Maria küſchi muoter zart
wie luſtlich wz din reini art

ſtets mit „abgeſang" zwiſchen den Verſen.

Oder Bl. 52b: (mit Noten) h:

Ich wölt dz ich do heime wer
vnd aller welte hoſt enber
Ich mein doheim in himmelrich ꝛc.

Ferner 54a (mit Noten) h:

Ich weiß ein ſtolze maget
vnd ein edle künigin
Ich weiſ in hymels landen
kein höher keyſerin.
Sölt ich ir lob nun ſagen
vnd all geſchrift erſragen
Dz wer der wille min.

Ferner 129b:

Ich weiß ein veſti groß vnd klein
die darf nieman beſlieſſen
Ir nam iſt ein einigs ein ꝛc.

Oder 127a:

Ich weiß ein lieplich engelſpil ꝛc.

Und 130b (mit Noten):

Ach Döhterlin min ſel gemeit
wiltu der helli endrynnen.

Bl. 91b (25 Strofen mit Noten; denen ein ähnlicher lateiniſcher Reigen vorausgeht):

Man ſiht löber töwer vor dem walde balde riſen griſen ſicht man berg vnd tal val vberal ſtät nun menger hande ſummer cleyder vöglin ſingen clingen iſt zerſtöret höret winde ſchwinde wägen durch den walt kalt vngeſtalt ſind nun berg vnd owwe anger leyder u. ſ. w.

Ein zweites im ſelben Maaße ſchließt: ſo ſing ich diſen reyen. Bl. 43b heißt es: (1429) Got geb vns alle ein glukhaft ior in ſinem wolgeuallen; Bl. 44b—46d (1429): Frow muoter magt geberin der armen ſünder tröſterin Du edly roſ von yerich vin Sid ich bedarf der hilſe din So ruoch mir gnode zeygen. Die Verſe dieſes Gedichts beginnen mit den Buchſtaben:

F. r. o. w. M. a. r. g. a. r. e. t. R. i. m. H. i. e. B. o. n. M. i. r.
E. i. n. B. a. ſ. n. a. h. t. K. v. e. ch. l. i. S. e. n. d. J. ch. D. i. r.

ganz ſo menſchenfreundlich, wie der weſtfäliſche Schalksmönch Huſemann in Cod. mon. ch. lat. 8°. (O. 27.) 1575, Bl. 79a:

Leue ſüſter düſſen Breeff ich to Jw ſende
Vp einen koken ſo ganz behende
To einem froliken vnd nyen Jare.

Den Schluß der Loufenbergiſchen Liederhandſchrift machen von 1442, 1443 u. 1444 nochmals einige Ave Maria, denen vorhergeht eine Deutſchung des Hohenliedes: „Sup canta anno 1458, deren „Prologus" beginnt:

Ich grober tumb Ich trur dar vmb dz ich der trumb nit kan zeſamen ſpinnen mit minen ſinnen von der küniginnen ꝛc.

und welche beginnt:

Oſcule me oſtio...
Alſ menſchlich künn
Mit herez vnd ſinn
begert in mynn
der kuſſ von dinem munde
ſo würd geſunde
ze ſtunde
dü ſel von irem ſchmertzen.
Dich grüſt von hertzen
die gantze kryſtenheit
die dir lobſeyt
in ſalomons geſangen (...belangen).

Bl. 169a ſtehet von 1439:

Ein kind iſt gborn ze bethleem
ze diſem nüwen jor
Des fröwet ſich iheruſalem

und 169b:

Puer natus iſt vns gar ſchon
woluf mit ſüſſem orgelton.

Bekanntlich wird, nach dem Deutſch des Petrus Dresdenſis, noch geſungen in der evangeliſchen Kirche:

Ein Kind gebor'n zu Bethlehem :,:
Des freuet ſich Jeruſalem

Vergl. Porſte's Geiſtliche und Liebliche Lieder. Berlin, 1773. S. 21. N. 27.

München, zum Hornung 1832.

H. F. Maßmann.
Dr. Profeſſor.

Mit dieſem Bogen wird das zum Januar (Sp. 27—32.) gehörige Facſimile von Runenſchrift ausgegeben. Die auf Spalte 31 eingerückten vier Runen-Cuſtodes werden hier nochmals abgedruckt, weil ſie dort durch Druckverſehen zu ſchwarz hervortraten: 

Digitized by Google

Bericht des Herausgebers.

Durch die weite Entfernung der bisherigen Verlagshandlung und des Druckortes München von meinem Wohnorte, durch einige Irrungen, die bei Beginn des Druckes vorkamen und sich wiederholten, verzögerte sich nicht nur der Druck, sondern auch die Versendung der ersten Bogen des Anzeigers, was auch bereits S. 32 gemeldet wurde. Damit ich nun in Zukunft jeden Bogen selbst durchsehen könne, ohne den Druck aufzuhalten, damit das Geschäft des Versendens in schnellern Gang komme, habe ich den bisherigen Drucker und Verleger, Hrn. G. Jaquet, Inhaber der Michael Lindauer'schen Buchhandlung zu München, seiner Verbindlichkeiten enthoben und veranstaltet, daß von April an, also mit dem 7ten Bogen, der Druck zu Nürnberg in der Friedr. Campe'schen Druckerei, so wie die Versendung der Bogen durch die Campe'sche Buch- und Kunsthandlung zu Nürnberg besorgt werde. Alle Herren Abnehmer werden daher gebeten, sich von jetzt an nicht mehr an die frühere Verlagshandlung, sondern an die Friedr. Campe'sche, als Commissionshandlung des Anzeigers, wenden zu wollen; wobei ich noch bemerke, daß diese beiden Handlungen die nöthigen Berechnungen unter sich getroffen haben, und daß gewiß den Herren Abnehmern diese Veränderung in keiner Rücksicht zum Nachtheil gereichen, sondern vielmehr jetzt ein rascheres Aufeinanderfolgen der Bogen möglich wird und auch an Ausstattung des Anzeigers weder Kosten noch Fleiß gespart werden sollen. Ja, da seit Erscheinen der ersten Bogen wieder 4 Carolin als Extrabeiträge zum Anzeiger gekommen sind, nämlich Eine Carolin von der Frau Gräfin Sieeh zu Thurnau, geborn. Freiin von Stein, Erlaucht, Eine Carolin von Herrn Grafen von Rotenhan zu Merzbach, Eine Carolin von Freiherrn Fr. von Harthausen zu Appenburg bei Paderborn, Eine Carolin von Freiherrn Werner von Zupdwyck zu Herstelle an der Weser in Westfalen; so wird es möglich, dem Anzeiger ohne Preiserhöhung noch mehrere Druck- oder, nach Umständen, Kunst-Beibogen zu geben. Zur Vermeidung aller Misverständnisse über den Preis des Anzeigers, sehe ich mich zu erklären veranlaßt, daß der Anzeiger für die Herren Subscribenten unter keiner Voraussetzung (im Fall nicht Porto für, dem Buchhandel entlegene, Orte Ursache ist), höher zu stehen kommen darf, als 1 fl. 12 kr. oder 18 gr. sächs., weil den Buchhandlungen ein Rabat von ⅓ des Preises zu Gute kommt, sie also nicht berechtigt sind, mehr in Anspruch zu nehmen. Eben so bleibt der Ladenpreis zu 1 fl. 30 kr. oder 1 Thl. sächs. für den deutschen Buchhandel feststehen. Daß diese Preise unter dem wahren Bücherwerthe stehen, ja sogar dabei die Druckkosten nicht einmal gedeckt sind, (an Honorar, worauf Herausgeber und Beitragende ohnedies keinen Anspruch machen, nicht zu gedenken), wird jeder Sachkundige erkennen müssen. Es ist daher zu hoffen, daß, wie bisher die Erfahrung zeigte, noch mehrere wohlwollende Kunst- und Alterthumsfreunde zur weitern Förderung des Unternehmens einen beliebigen Geldbeitrag zu geben sich geneigt finden werden, welche Geldbeiträge nach Gefallen entweder durch die Buchhandlungen, die den Anzeiger abliefern, oder durch die Campe'sche Buch- und Kunsthandlung zu Nürnberg, oder auch durch den Herausgeber selbst in Empfang genommen werden können, worüber dann nach Empfang im Anzeiger selbst quittirt und über die Verwendung am Jahresschluß öffentliche Rechnung gelegt werden soll.

H. v. Aufleß.

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

zu 26 **Bötticher**, Geschichte des Kurstaates und Königr. Sachsen. 2r (letzter) Bd. Von der Mitte des 16ten Jahrh. bis auf die neueste Zeit, 1553—1831. gr. 8. (44¼ B.) Hamburg 1831, Fr. Perthes; n. 3 Thl. 8 Gr. od. 3 Thl. 10 Sgr.; 6 fl. — Beide Bände n. 5⅔ fl.; 10 fl. 30 kr.

zu 67 **Geist aus Luthers Schriften.** 4r Bd. 2te Abth. (Teufel—Z.) Lexicon-8. (29 B.) Darmstadt 1831, Leske. Pränum.-Pr. n. ⅔ Thl.; 1 fl. 21 kr. — Velinp. 1⅓ Thl.; 2 fl. 24 kr. — Alle 4 Bde. in 10 Abth. noch auf kurze Zeit für n. 6 Thl.; 10 fl. 48 kr. — Velinp. 7⅓ Thl.; 13 fl. 12 kr.

Hain u. s. w. recensirt in Jen. Lit.-Z. 1832. No. 13. (Vgl. Jen. Lit.-Z. 1830. No. 19—20. u. Erg.-Bl. No. 13.) K.

Jahrbücher, würtembergische, für vaterländische Geschichte. Jahrg. 1830. 2s Heft. Mit 3 lith. Blättern (in Fol.) 8. (14 B.) Stuttgart u. Tübingen 1831, Cotta; 1 Thl. od. 1 fl. 48 kr. zu 90

Rausler, Major Fr. v., Atlas des plus mémorables Batailles etc. Atlas der merkwürdigsten Schlachten ꝛc. 3te Liefer. Roy.-Fol. (15 lith. Bl. u. 9 B. franz. u. deutsche Erklärung in gr. 4.) Karlsruhe u. Freiburg 1831, Herder. Velinp.; 7 Th. 1 Gr. od. 7 Thl. 1¼ Sgr.; 12 fl. 41 kr. zu 95

Ilgerodt, Fr., Geschichte des thüringischen Volkes. Zur Unterhaltung und Belehrung. 8. (6 B.) Quedlinburg, Basse; 10 Gr. od. 12½ Sgr.; 45 kr. 96

Digitized by Google

97 **Benno**, J. E., die Stadt Stolpe. Versuch einer geschichtlichen Darstellung ihrer Schicksale bis auf die neueste Zeit. Mit einer Ansicht von Stolpe (in Fol. sauber lithogr.) 8. (4½ B.) Cöslin 1831, Hendeß. geh.; 1 Thl. od. 1 fl. 48 kr.
Zum Besten der am 18. Mai 1831 abgebrannten unglücklichen Bewohner dieser Stadt.

98 **Bertrand** der jüngere, J. H., Legenden und Volkssagen. 8. (19½ B.) Potsdam, Vogler in Comm. br.; 1 Thl. od. 1 fl. 48 kr.

99 Cabinetsbibliothek der Geschichte, oder: Geschichte der merkwürdigsten Staaten und Völker der Erde. Herausgeg. vom Bibliothekssecr. J. H. **Möller**. 5te Abth. 3r Bd. — Auch u. d. Titel: Geschichte des Großherzogthums Hessen von Graf Karl v. Bothmer. 12. (4 B.) Erfurt u. Gotha 1831, Jg., Flinzer. geh.; ⅔ Thl. od. 18 kr.

100 Eggen Lied, das ist: der Wallere, von **Heinrich v. Linowe**, einem schwäbischen Edeln. guten freunden zu lust und lieb, aus der ältesten geschrift, also zum ersten male ans licht gestellt, durch meister **Sexten** von **Eptishusen**, einen farenden schueler. gedruckt am obern markt, uf neu iar 1632.

101 **Gieseler**, Prof. D. **Joh. Carl Ludw.**, Lehrbuch der Kirchengeschichte. 2r Bd. 1te Abth. 3te verb. Aufl. gr. 8. (23 B.) Bonn 1831, Marcus; 1 Thl. 12 Gr. od. 1 Thl. 15 Sgr.; 2 fl. 42 kr.

102 **Gottschalk**, Fr., die Ritterburgen und Bergschlösser Deutschlands. 8r Bd. Halle 1831, Schwetschke u. Comp. 8. Mit Abbild. v. d. Burg Kinsberg u. Strahlenburg.

103 Helperici, sive ut alii arbitrantur Angilberti KAROLVS MAGNVS et LEO PAPA. e codice Turicensi Sec. IX. emendavit Joh. Casp. Orellius, civitati Turicensi a Bibliotheca. Turici. typis Orellii, Fuesslini et sociorum. MDCCCXXXII.

104 **Hoffmann**, Prof. D. H., Handschriftenkunde für Deutschland. Ein Leitfaden zu Vorlesungen. gr. 8. (3 B.) Breslau 1831, Graß, Barth u. Comp. geh.; 6 Gr. od. 7½ Sgr.; 27 kr.

105 **Hundeshagen**, D. Car. Bern., de Agobardi Archiepisc. Lugdun. vita et scriptis. Commentatio pertinens ad historiam eccles. saeculi IX. Pars I. Agobardi vita cont. 8 maj. (6 B.) Giessae 1831. (Tübingae, Laupp); 8 Gr. od. 10 Sgr.; 36 kr.

106 **Jäger**, Carl, Schwäbisches Städtewesen des Mittelalters. Meist nach handschriftl. Quellen (nach Sammlungen des verstorb. Prälaten Schmidt zu Ulm) sammt Urkundenbuch. Bd. I. Stuttg., Löfflund. 1831. 8. (Ulm's Verfassungen, bürgerl. und commerzielles Leben im Mittelalter).

107 **Kampen**, N. G. van, Geschichte der Niederlande. 1r Bd. Von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1609. gr. 8. (39¾ B.) Hamburg 1831, Fr. Perthes; n. 2 Thl. 12 Gr. od. 2 Thl. 15 Sgr.; 4 fl. 30 kr.

108 **Kindler**, Prediger J. P., interessante Mittheilungen über die Zigeuner. 8. (2¼ B.) Nürnberg, Raw. geh.; 3 Gr. oder 3¾ Sgr.

109 **Knapp**, D. J. F., Regenten- und Volksgeschichte der Länder Cleve, Mark, Jülich, Berg und Ravensberg. Von Karl dem Großen bis auf ihre Vereinigung mit der Preußischen Monarchie (von 768—1815.) 1r Th. Vom Jahre 768 bis 1368 den entferntesten Endpunkt für Cleve. gr. 8. (34 B.) Elberfeld 1831, Becker; 2¼ Thl. od. 4 fl. 12 kr.

Koberstein, Prof. A., Grundriß zur Geschichte der deutschen National-Literatur. Zum Gebrauch auf Gymnasien entworfen. 2te, verb. u. mit Zusätzen vermehrte Aufl. gr. 8. (20½ B.) Leipzig 1830, W. Vogel; 22 Gr. od. 27½ Sgr. 110

Koch, Syndikus, Denkwürdigkeiten aus dem Leben der Herzogin Dorothea Sibylla von Liegnitz und Brieg, geb. Markgräfin von Brandenburg, und ihrer Leib- und Hebamme Marg. Fuß. Wörtlich aus des Rothgerbers B. Giertzs Haus- und Tagebuche mit einem Vorworte, erläut. Anmerk. u. Beilagen mitgetheilt. 8. (8¾ B.) Brieg 1830. (Breslau, Graß, Barth u. Comp.) geh.; n. 12 Gr. od. 15 Sgr. 111

Kugler, D. **Franz**, De Werinhero, saeculi XII. Monacho Tegernseensi et de picturis minutis, quibus carmen suum theotiscum de vita b. v. Mariae ornavit. Dissert. Berolini, Petsch. 60 S. 8. (Angezeigt im Kunstblatt zum Morgenbl. 1831. Dezember.) Die S. 59 berührten „Alia Wernheri carmina, nondum edita, commemorat Eccardus" (catech. theot. S. 112 u. darnach in Hagen's Grundriß S. 270) fand H. F. Maßmann 1824 zu Hannover wieder auf und nahm von Allem aus der deutschen Pergamenthandschrift Abschrift, die zu Gebote steht. 112

Kulik, Prof. D. J. Ph., der tausendjährige Kalender. Ein nützliches Handbuch für Historiographen, Diplomatiker, Archivare, Richter, Advokaten, Landgeistliche und überhaupt für alle Jene, welche die in den alten Manuscripten, Geschichtsbüchern und Urkunden vorkomm. chronologischen Daten zu bestimmen haben. gr. 12. (11½ B.) Prag, Widtmann. geh.; n. 16 Gr. od. 20 Sgr. 113

Künstler, die Nürnbergischen, geschildert nach ihrem Leben und ihren Werken. Herausg. von dem Vereine nürnberg. Künstler u. Kunstfreunde. IV. Heft. Peter Fischer, Erzgießer. Mit 6 Kupferbeil. gr. 4. (8 B.) Nürnberg, Schrag. geh.; n. 1 Thl. 12 Gr. od. 1 Thl. 15 Sgr. 114

Kunze, D. **St.**, Gesetzlosigkeit das Grab aller Wohlfahrt. Ein Beitrag zur Geschichte des Mittelalters, und des zerstörten Hohenneindorfs. gr. 12. (4 B.) Halberstadt, Helm. geh.; 8 Gr. od. 10 Sgr. (Mit einer schönen Tanz-Sage, die hier nicht gesucht wird.) 115

Läis, Advokat-Anwalt E. B., die Stock- u. Vogtei-Gutsbesitzer der Eifel u. der umlieg. Gegenden wider ihre Gemeinden in Betreff streitiger Waldungen. Historisch-jurist. Darstellung merkwürd. Rechtsfälle, nebst ihren Entscheidungen und Belegen. 1r Bd. gr. 8. (26½ B.) Trier 1830, Montigny in Comm. geh.; 1½ Thl. 116

Landsberg, Major und erster Inspektor des Grünen Gewölbes, A. L. v., das Grüne Gewölbe in Dresden. 8. (5½ B.) Dresden und Leipzig, Arnold. Velinp. geh.; 9 Gr. oder 11¼ Sgr. 117

Lang, Ritter K. H. v., Bayerns alte Grafschaften und Gebiete. Nürnberg, Riegel u. W. 1831. 8.

Lehnert, Prediger J. H., Wanderungen im Gebiete deutscher Vorzeit. Eine Auswahl lehrreicher und angenehm unterhaltender Volkssagen, zunächst für die wißbegierige Jugend. 118

Digitized by Google

Mit 7 illum. Kupfern. 16. (19 B.) Berlin, Amelang. geh.; 1 Thl. 6 Gr. od. 1 Thl. 7½ Sgr.

119 **Ledebur**, Hauptmann a. D. und Vorsteher der königl. Kunstkammer ꝛc. zu Berlin, L. v., Geschichte der königl. Kunstkammer in Berlin. (Aus dem †Archiv f. Geschichtskunde Preußens abgedr.) 8. (3½ B.) Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. geh.; 6 Gr. od. 7½ Sgr.

120 **Leichtlen**, Archivrath D. C. J., die Zähringer. — Eine Abhandlung von dem Ursprunge und den Ahnen der erlauchten Häuser Baden und Oesterreich. Nebst e. Anhange (:) Ueber den Ursprung der Wapen im Allgemeinen und über die ältesten badischen Siegel im Besondern, von U. Fr. Kopp. (Mit illum. Titelvign.) — Mit urkundl. Beilagen, Karte, Stamm- u. Wapentafeln. gr. 4. (16¼ B., 2 Kupfer- und 1 Steintaf., u. 1 Tabelle in Fol.) Freiburg, Gebr. Groos; n. 1 Th. 12 Gr. od. 1 Thl. 15 Sgr.

121 **Lentz**, Pastor D. C. G. H., Geschichte der Einführung des evangelischen Bekenntnisses im Herzogthume Braunschweig; aus gedruckten und handschriftl. Nachrichten herausgegeben. 8. (15¼ B.) Wolfenbüttel 1830, Albrecht; 18 Gr. oder 22½ Sgr.

122 **Lieder und Psalmen**, geistliche, durch D. M. Luther zusammengebracht Anno MDXXIX. Mit untermischten Gebeten. 8. (5 B.) Tübingen 1830, Reiß jun. u. Küstner. geh.; 4 Gr. od. 5 Sgr.

123 **Limmer**, L., Bibliothek der Sächsischen Geschichte. 26 Werk. — Auch u. d. Titel: Entwurf einer urkundlich-pragmat. Geschichte des gesammten Pleißnerlandes. 2r Bd. Mit 12 lith. Ansichten. 8. (31 B.) Ronneburg, Weber; n. 1 Thl. 16 Gr. od. 1 Thl. 20 Sgr., nebst Nachwort, ebdf. 2 Gr.

124 **Luden**, H., Geschichte des deutschen Volkes. 6r Bd. gr. 8. (41 B.) Gotha, J. Perthes. Prän.-Pr. No. 1 u. 2. gr. Real-Schreib- oder Druckvelinp. 5 Thl. — No. 3. Velinp. 3 Thl. — No. 4. Druckvelinp. 2 Thl. 4 Gr. od. 2 Thl. 5 Sgr.

125 **Luther's**, D. Martin, Leben und Wirksamkeit für seine Freunde dargestellt. gr. 8. (13 B. u. Luther's Bildniß.) Stuttgart 1830, Löflund u. Sohn. geh.; 1 Thl.

126 — — sämmtliche Werke. 24r — 26r Bd. (oder) 2te Abtheil. Reformations-historische und polemisch-deutsche Schriften. 1r—3r Bd. — Auch u. d. Titel: Luther's reformationshistorische deutsche Schriften. Nach den ältesten Ausgaben kritisch und historisch bearb. vom D. J. L. Irmischer. 3 Bde. 8. (72½ B.) Erlangen 1830, Heyder; 1½ Thl.

127 — — Leben in 15 (qu. gr.) Fol.-Bl.(n), gez. u. lith. von E. Emminger. (Mit erläut. Text in gr. Fol.) Stuttgart 1831, Brodhag. In Umschlag; n. 7½ Thl. od. 13 fl. 30 kr.

128 **Luth**, M., Rauracis. Ein Taschenbuch für 1831, den Freunden der Vaterlandskunde gewidmet. Mit 1 Portrait und 3 Ansichten. 16. (8 B.) Basel, Schweighauser. geb. in Futteral; 12 Gr. od. 15 Sgr.

129 **Lützow**, Kammerherr K. Ch. F. v., Versuch einer pragmatischen Geschichte von Mecklenburg. 2r Th. gr. 8. (29¾ B.) Berlin, Reimer; 2 Thl.

Macher, Physikus D. M., der berühmte Wallfahrtsort Maria Zell in Steyermark, historisch-topographisch dargestellt nach seinem Wiederaufbaue aus den Brandruinen vom Jahre 1827; nebst einer treuen Schilderung seiner merkw. Umgebungen. Allen Wallfahrtern und Freunden einer gesunden Alpen-Natur gewidmet. Mit einer lith. Ansicht des Gnadenortes. 8. (8 B.) Wien 1832, Schmidl (in Comm.) geh.; n. 16 Gr. od. 20 Sgr. — Velinp. n. 1 Thl. 130

— — der Pilger nach Maria Zell in Steyermark. Eine Beschreibung der Wallfahrtwege von Wien und Grätz nach diesem Gnadenorte, nebst ausführl. Darstellung der Schicksale desselben, des gegenwärt. Zustandes der Gnadenkirche u. Kapelle, der Schatzkammer u. anderer Merkwürdigkeiten. Mit einer Ansicht des Einzuges der Grätzer Procession in die Gnadenkirche. 8. (4 B.) Wien 1832, Schmidl. geh.; ⅓ Thl. 131

Magenau, Histor. topogr. Beschreib. der Stadt Giengen an der Brenz. Stuttgart 1830, Löfflund. (Leipz. Lit.-Z. 1831. n. 239.); 16 Gr. 132

Maierhofer, Joh. Räuchlin und seine Zeit. Berlin 1830. (Leipz. Lit.-Z. 1831. n. 255.) 133

Mailath, Joh. Graf, Geschichte der Stadt Wien. Von der Gründung derselben bis 1830. 12. (12½ B.) Wien 1832, Tendler. cart.; 1 Thl. 134

Marheineke, D. Ph., Geschichte der teutschen Reformation. 5 Thle. 2te, verb. u. verm. Aufl. 8. (1r u. 2r Th. 63½ B. u. Titel-Bign. rest 3r.) Berlin, Duncker u. Humblot; 4½ Thl. — Th. 4. u. letzter (Th. folgen. 135

Massmann, Prof. D. H. F., Bayerische Sagen; geschichtlich beleuchtet. 1s Bdch. — Auch u. d. T.: Der Untersberg bei Salzburg. 12. (4 B.) München, M. Lindauer. geh.; 6 Gr. od. 7½ Sgr. 136

Mayr, D. Ph. J., Handbuch des gemeinen und Bayerischen Lehenrechts. gr. 8. (28½ B.) Landshut, Krüll; 2 Thl. 137

Melanchthon, Philipp, musterhafter Glaubensforscher, auch nach der 300jähr. Augsburg. Confession. Eine Skizze. (Aus d. Journal f. Prediger abgedr.) gr. 8. (3 B.) Halle 1830, Kümmel. geh.; ⅓ Thl. 138

— — Werke von Köthe, Th. 1—4. Leipzig 1829. (Leipz. Lit.-Z. 1831. n. 229.) 139

Metzger, Joh., Beschreibung des Heidelberger Schlosses und Gartens. Nach gründlichen Untersuchungen und den vorzüglichsten Nachrichten bearbeitet. Mit 24 in aquatinta von C. Rordorf gestoch. Kupfertaf. kl. Fol. (14 B.) Heidelberg, Oswald.; geb. 4 Thl. 12 Gr. od. 4 Thl. 15 Sgr. (8 fl. 6 kr.)

Dasselbe ist auch in englischer Uebersetzung ebendas. zu gleichem Preis erschienen. 140

Michahelles sen., Pfarrer, Merkwürdigkeiten des St. Johannis-Kirchhofes bei Nürnberg, als Wegweiser bei dem Besuche desselben. Mit einem Grundriß (u. Titelkupfer.) 8. (6 B.) Nürnberg 1830, Riegel u. Wießner. Velinp. geh.; 12 Gr. od. 15 Sgr. 141

Michaud, Geschichte der Kreuzzüge. Nach der 4ten franz. Orig.-Ausg. übersetzt von L. G. Förster. 5r Bd. Mit 2 142

Digitized by Google

Bildnissen (u. 2 Bign.) gr. 8. (19 B.) Quedlinburg, Basse. Druckvelinp.; 1½ Thl.

143 **Mittheilungen** aus der Anhaltischen Geschichte. 2s Heft. — Auch u. d. T.: Luthers Briefe an die Fürsten von Anhalt. Größtentheils zum Erstenmale herausgegeben oder mit den Urschriften verglichen vom Bibliothekar **H. Lindner**. 8. (8 B.) Deßau 1830, Ackermann; 9 Gr. od. 11¼ Sgr.

144 **Mohl**, Prof. D. **R.**, Beiträge zur Geschichte Württembergs. Eine Sammlung von bisher ungedruckten Quellen, herausg. und mit Einleitungen und Erläuterungen versehen. 1r Bd. — Auch u. d. T.: Theilnahme Friederich's des Großen an den Streitigkeiten zwischen Herzog Karl von Württemberg und den Ständen des Landes. Eine Sammlung von ungedruckten Briefen des Königs u. a. Actenstücken. gr. 8. (22 B.) Tübingen, Osiander; 1½ Thl.

145 **Moller**, Oberbaurath, Ritter D. **G.**, Denkmäler der deutschen Baukunst. 22s Heft. (Neue Folge. 10s Heft.) — Der Münster zu Freiburg im Breisgau. 4te Lief. Roy.-Fol. (4 Kupfertaf. u. 3 Bl. Text) Darmstadt 1831, Leske; n. 2⅔ Thl. od. 5 fl. 6 kr.

146 **Mohnike**, D. **G.**, hymnologische Forschungen. 1r Th. Geschichte des Kirchengesanges in Neuvorpommern von der Reformation bis auf unsere Tage. gr. 8. (17 B.) Stralsund, Struck's Verlagshandl. br.; 20 Gr. od. 25 Sgr. (1 fl. 30 kr.)

147 **Mone**, Prof. **Frz. J.**, Quellen und Forschungen zur Geschichte der teutschen Literatur und Sprache. 1r Bd. (2te Abth.) gr. 8. (20 B.) Aachen 1830, Mayer; 1 Thl. 16 Gr. od. 1 Thl. 20 Sgr.

Enthält und bespricht viele ungedruckte Gedichte, Handschriften, Glossen u. s. w. Die S. 126 mitgetheilten deutsch-lat. Verse sind nachgewiesen in Wackernagels Gesch. des deutschen Hexameters S. 12; das S. 126—132 mitgetheilte Lied steht hochd. schon im Knaben Wunderhorn 3, 485.

148 **Monumenta historica universitatis Carolo-Ferdinandeae Pragensis.** Pars I. — Etiam s. titulo: Liber decanorum facultatis philos. Universitatis Pragensis, ab anno Christi 1367 usque ad annum 1585 e Codice membranaceo illius aetatis nunc primum luce donatus. Accedit vocum minus solitarum illi aevo familiarium declaratio, et viror. notatu digniorum nomenclatura alphabetice digesta. Pars I. 8 maj. (30 B.) Pragae 1830, Borrosch et André in comm.; n. 2 Thl.

149 **Morgenbesser**, Rect. **Mich.**, Breslau und seine Merkwürdigkeiten. Ein Taschenbuch für Fremde und Einheimische. gr. 12. (8 B.) Breslau, J. F. Korn. cart.; 14 Gr. od. 17½ Sgr.; 1 fl. 3 kr.

150 **Müller**, Ober-Tribunal-Procurator **A.**, die Ebenbürtigkeits-Forderung für die Erbfolge im Stammgut, abgehandelt aus Veranlassung der gegenwärtig eröffneten Succession in die Familiengüter der Freiherrn von Liebenstein. gr. 8. (7 B.) Stuttgart, Löflund u. Sohn. Velinp. geh.; n. 20 Gr. od. 25 Sgr.

Müller, Lehrer D. **Wm. Chr.**, ästhetisch-historische Einleitungen in die Wissenschaften der Tonkunst. 2 Thle. — Auch u. d. Titel: Versuch einer Aesthetik der Tonkunst im Zusammenhange mit den übrigen schönen Künsten, nach geschichtl. Entwicklung. — Uebersicht einer Chronologie der Tonkunst, mit Andeutungen allgem. Civilisation u. Culturentwickelung. gr. 8. (53¾ B. u. 2 Bildnisse.) Leipzig 1830, Breitkopf u. Härtel. Velinp.; 3 Thl. 151

Müller, D. **F. K.**, Großherzogl. Hess. Galleriedirector, Beiträge zur deutschen Kunst- und Geschichtskunde durch Kunstdenkmale. 1s Heft. 4. (Darmstadt b. Herausg.) Mit 5 Abbild. u. 2¼ B. Text; 2 fl. 42 kr. 152

Münch, E., Geschichte des Hauses Nassau-Oranien. 1r Bd. gr. 8. (23¼ B.) Aachen, Mayer; Subscript.-Pr. 1½ Thl. — Velinp. 2½ Thl. 153

— — Maria von Burgund. Aus burgund., franz., stand., holl. u. deutsch. Quellen. In 2 Abth. Köln 1831, Berl. v. G. Pappers. Mit einem Urkundenbuche. 154

— — das Großherzogthum Luxemburg, integrirender Theil des deutschen Bundes, in seinen ältern und neuern historisch-staatsrechtlichen Verhältnissen, mit Widerlegung der in dem Rapport des belgischen Ex-Ministers des Auswärtigen an den Regenten geltend gemachten Scheingründe. Geschrieben zu Ende Aprils 1831. gr. 8. (7½ B.) Braunschweig, Vieweg. Velinp. geh.; ⅔ Thl. 155

— — Geschichte des Hauses und Landes Fürstenberg. Aus Urkunden und den besten Quellen. Mit Kupf., Urkunden u. andern Beilagen. 3r Bd. gr. 8. (25 B.) Aachen 1832, Mayer. Ord.-Ausg. n. 2 Thl. od. 3 fl. 36 kr. Velin-Ausg. n. 3 Thl. od. 5 fl. 21 kr. 156

Musen-Almanach, Berliner, für 1831. Herausg. v. **Moritz Veit**. Mit dem Bildniß des Walther von der Vogelweide. 16. (21 B.) Berlin, Vereins-Buchhandl. br.; 20 Gr. od. 25 Sgr.; 1 fl. 30 kr. 157

Obernberg, Director **F. Jos. v.**, Denkwürdigkeiten der Burgen Mießbach und Waldenberg, so wie des alten Pfarrdorfes Pabstberg im Isarkreise des Königr. Bayern. Aus den Quellen bearb. Mit einem Bildniß. gr. 8. (3 B.) München, Franz. geh.; 8 Gr. od. 10 Sgr.; 36 kr. 158

Oesterley, D. **C.**, Umrisse zu Schiller's Wilhelm Tell. Auf Stein gezeichnet. qu. gr. Fol. (13 Tafeln u. 1 Bl. Text) Göttingen u. Berlin, Gebr. Rocca; Leipzig, Frohberger. Velinp. geh.; n. 2 Thl. 159

Oesterreicher, k. Rath u. Archivar, Denkwürdigkeiten der fränkischen Geschichte, mit besonderer Rücksicht auf das Fürstbisthum Bamberg. 16 Stück, enthalt. die Geschichte und Beschreibung der Grenzen des ostfränkischen Radenzgaues und des ursprünglichen Bisthumes Bamberg, mit einer Grenzcharte. Preis auf Unterzeichnung 45 kr., im Buchhandel 54 kr., um welchen letztern Preis die Abhandlung auch besonders abgegeben wird. 160

Alle Grenzpfarrorte sind durch Urkunden oder wenigstens durch Archidiakonatsregister bewiesen.

Digitized by Google

B. Bestrebungen und Arbeiten.

f. Geschichte. zu 2

Ich schreibe die Geschichte der Herrschaft, nicht des Klosters **Banz**, wie in dem Anzeiger Seite 11 angegeben wurde. Die Klostersachen, wenn sie nicht Güter oder weltliche Rechte betreffen, sind in der Regel ausgeschlossen. Ich lade zur gefälligen Unterzeichnung ein.

Oesterreicher.

zu 4

Herr v. Sprunner hat so eben eine Gaucharte von Ostfranken und den angrenzenden Ländern vollendet. Der historische Verein zu Bamberg ist Willens, diese Charte stechen zu lassen.

Prof. Rudhart.

2

Prof. **M. Schottky** (jetzt in München) gibt im Verlauf des nächsten Sommers ein interessantes Werk „über den humoristischen und satyrischen Sinn des Mittelalters" heraus, wesentlich aus den schönsten und sinnigsten Zeichnungen, Handschriften und sonstigen Kunstdenkmälern jener Zeit entnommen; nebst Erklärung und allgemeiner Abhandlung.

Möchte derselbe doch recht bald auch seine reiche Sammlung von böhmischen Kunstdenkmälern und Alterthümern (der Baukunst, Malerei, Handschriften, Briefe, Burgen u. s. w.) durch den Steindruck veröffentlichen!

H.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Grabsteine.

Es ist zu bedauern, daß theils durch Irrthum, theils durch Verspätung der Post im Februarbogen die Abtheilung C. Denkmäler der Vorzeit so mager ausfiel, und sogar gegen sonstige Ordnung die fortlaufenden Zahlen bei den Grabsteinen nicht eingehalten, sondern besondere Zahlen aufgeführt wurden. Um diese verletzte Reihenfolge wieder herzustellen, werden die Besitzer des Anzeigers sich leicht mit der Feder auf S. 39 und 40 die fortlaufenden Grabstein-Zahlen von Nr. 1 bis 15. mit Uebergehung der Nr. 2. 5. u. 6., welche zum Januarbogen Nr. 4. 5. u. 6. gehören, nachtragen können, weshalb nun mit der Zahl 20 fortgezählt wird.

A.

Grabsteine in der Kirche zu Weißhausen in Franken. (Eingesendet von **Joseph Heller** zu Bamberg.)

In der im vorigen Jahrhundert erbauten Pfarrkirche zu Weißhausen befinden sich an den innern Seitenmauern mehrere zum Theil sehr schöne Grabsteine, von denen ich in meiner Sammlung 23 Zeichnungen besitze, welche jedoch mehr in Beziehung auf Inschriften und Wappen, als in artistischer Beziehung von Werth sind. Die ältesten davon sind:

20 Grabstein der Dorothea Boitin v. Salzburg, gest. 1461. War mit Dietz Truchseß 1445 vermählt. (s. Biedermann gen. Tab. Rhön u. Werra Taf. 71., fehlt das Sterbjahr.)

21 Grabst. d. Barbara v. Bibra, gest. 1470. War mit Carl Truchseß, dann 1447 mit Hans Truchseß verm. (s. Biederm. Tab. Steigerw. T. 14. Baunach T. 178.

22 Grabst. d. Ursula v. Giech. War verm. mit Hans Fuchs zu Wohnfurt u. 1465 mit Dietz Truchseß. (in Biederm. fehlt das Sterbjahr.)

Grabst. d. Georg Truchseß zu Weißhausen, gest. 1476. 23

Grabst. d. Dietz Truchseß, gest. 1481. Dieser mit dem Fürspänger-Orden u. wie auch der Vorhergehende in schöner Rüstung in Stein abgebildet. 24

Grabst. d. Margaretha Stieber, gest. 1484. War mit Hans v. Redwitz, dann mit Georg Truchseß vermählt. 25

Grabst. d. Hans Truchseß, gest. 1514. Dieses schöne Monument ist leider beschädigt. 26

Grabst. d. Dietz Truchseß, gest. 1517. 27

Grabst. d. Helena Fuchs, gest. 1517, verm. 1502 mit Dietz Truchseß. 28

Grabst. d. Philipp Truchseß, gest. 1517, und seiner ehelichen Wirthin Kunigunda v. Thüngen, gest. 1509. Waren seit 1485 vermählt. 29

Grabst. d. Erhard Truchseß, gest. 1524. 30

Grabst. d. Margaretha v. Münster, gest. 1537. War 1512 mit Erhard Truchseß vermählt. 31

Grabst. d. Balthasar Truchseß, gest. 1541. Ist mit seiner Familie abgebildet. 32

Grabst. d. Hans Truchseß, gest. 1549. War mit Ursula v. Aschhausen verm., welche nebst 7 Kindern mit auf dem Monument abgebildet ist. 33

Nachstehende 12 zum Theil äußerst schöne Grabsteine befinden sich nebst vielen andern weniger bemerkenswerthen in der Klosterkirche und Ritterkapelle zu **Himmelkron** bei Bayreuth und sind unter Aufsicht des Regierungsrath Spieß zu Ende des vorigen Jahrhunderts mit der Feder gezeichnet, auch darüber von demselben ein Gutachten entworfen worden, welches zusammen im königl. Archive zu Bamberg aufbewahrt wird. (Vergl. darüber auch Hist. Beschreib. d. alten Frauenklosters Himmelkron 1739. 4.)

A.

Digitized by Google

34 Grabst. d. Anna, Gräfin v. Orlamünde, Aebtissin d. Klosters Himmelkron; a. d. 13. Jahrh.

35 Grabst. eines Grafen v. Orlamünde a. derf. Periode.

36 Grabst. des Otto, Grafen v. Orlamünde, v. 1280 (?). Steinener Sarg.

37 Grabst. d. Otto d. jüngern Grafen v. Orlamünde, Stifter des Klosters, v. 1282. Der Stein war sonst bemalt und zum Theil vergoldet. Ein Steindruck hievon ist im Bayreuth. Archiv v. Hagen u. Dorfmüller Heft I.

38 Grabst. d. Anna, Burggräfin zu Nürnberg, Aebtissin des Klosters, gest. 1383.

39 Grabst. einer Frau v. Wirsberg zu Glashütten, gest. 1500.

40 Grabst. d. Sebastian v. Wirsberg zu Glashütten, gest. 1515.

41 Grabst. d. Anna v. Herbilstat, einer Jungfrau, gest. 1449. Blos Wappen.

42 Grabst. d. Ursula v. Wirsberg, gest. 1510.

43 Grabst. d. Hans v. Kindsberg zu Wernstein, gest. 1470. Blos Wappenschild.

44 Grabst. d. Heinrich v. Kindsberg, gest. 1473. Blos Wappenschild.

45 Grabst. d. Ulrich v. Kindsberg, gest. 1467. Blos Wappenschild.

46 Grabst. im Kloster **Hemmerode** des Wilhelm VI., Herrn v. Manderscheid, mit seinem ältesten Sohn Heinrich, v. 1270 oder 1370, wovon eine geringe Abbildung in Schannat Eiflia illustrata, überf. v. Bärsch 2te Abth. Tab. X. Dazu f. S. 778 u. 1114.

Nachstehende 4 schöne Grabsteine sind in leichten Federzeichnungen v. Grafen Aug. v. Seinsheim zu München mitgetheilt worden:

47 Grabst. im Dom zu **Frankfurt** a. M. eines des Geschlechts v. Holzhausen mit seiner Wirthin, v. 1371.

48 Grabst. in der Pfarrk. zu **Sünching** in Altbayern eines Hofer v. Sünching, v. 1416.

49 Grabst. in der Klosterk. zu **Polling** des Conrad Polling, gen. Schondorfer, v. 1284 oder 1384.

50 Grabst. in der Klosterk. zu **Klarenthal** b. Wiesbaden der Imagina, Tochter des Grafen Gerlach v. Limburg, Gemahlin Adolphs v. Nassau.

51 Grabst. Peters von b. Thann, 1492: an der Kirche in **Herrieden.**

52 Grabst. Heinrich IV., Herz. v. Schiesien, 1295: zu **Breslau.** (S. Büsching's Werk u. Ibuna.)

53 Grabst. Heinrich des Eisernen, Landgraf z. Hessen, 1376: zu **Marburg** im Dom.

54 Grabst. Seyfried Schweppermann, Ritters, 1337: im Kloster **Kastel** in Bayern. (Wappenschild.)

55 Grabst. Ulrich Breitenstein, 1487: heil. Christ-Kirche zu **Landshut.**

56 Grabst. Wilhelm Graf v. Henneberg, 1444: Kloster **Vessra** in Sachsen.

57 Grabst. Wilhelm Graf v. Henneberg, 1453: Stadtkirche zu **Schleussingen** (starb auf der Rückreise von Rom).

58 Grabst. Ritter v. Kinbein, 1478: abgebrochener Kreuzgang? zu **Hall** in Tyrol.

Grabst. Ritter Johann v. Waldeck, 1364: Kloster **Lorch** bei Mainz. 59

Grabst. Peter Kreglinger, 1412: zu **Rothenburg** a. d. Tauber. 60

Grabst. Wilhelm, Herz. zu Sachsen, 1482: Peter- u. Pauls-Kirche zu **Weimar.** 61

Grabst. Friedrich, Landgr. v. Thüringen, 1349: Kapelle des Klosters **Altenzelle.** 62

Grabst. Ulrich, Graf z. Würtemberg, 1444: in der Stiftskirche zu **Stuttgart.** 63

Grabst. Wilhelm I. Cocles, Landgraf z. Meissen, 1407: in d. Dom zu **Meissen.** 64

Grabst. Conrat Pollinger, 1470: Kloster **Kastel** in Bayern. 65

Grabst. Ritter v. Binzenau, 1381: zu **Ebersberg** bei München; gez. v. Schleder. 66

Grabst. d. Mathes v. Rotenhan, 1509: in d. Hauptkirche zu **Ebern** in Franken. 67

Vortreffliche Grabsteine befinden sich zu **Schönthal,** wo auch Götz v. Berlichingen begraben liegt, aus d. 14. Jahrh., so wie auch zu **Reichartsbrunn,** deren nähere Angabe gewünscht wird. A.

Abbildungen von sogen. Reitersiegeln finden sich in folgenden Druckschriften: Siegel.

Sigilium Gerardi Comitis (de Are) et de Ho(chstaden) v. J. 1218 in Schannat's Beschreib. der Eifel, herausg. v. Bärsch. Bd. I. Abth. 2. Taf. 1. Nro. 76. 1

Siegel Wirich's v. Daun, welcher um d. J. 1248 lebte. Ebendas. Taf. 3. Nro. 86. 2

Sieg. des Graf. Otto v. Ruenar, Gerhard's Sohn, v. J. 1231. Ebend. Taf. 7. Nro. 7. a. 3

S. des Graf. Herrmann v. Virneburg v. J. 1238. Ebend. Taf. 7. Nro. 8. a. 4

S. des Graf. Heinrich v. Virneburg v. J. 1270. Ebendas. Taf. 13. Nro. 131. 5

Diese Siegel sind schlecht und fehlerhaft gezeichnet.

S. des Burggraf. Friedrich v. Nürnberg v. J. 1378, aus d. Plassenburger, jetzt Bamberger Archive als Titelkupf. zu P. E. Spieß Abhandl. von den Reiterfiegeln. 6

Eine sehr gute Zeichnung vom Original durch Maler Rupprecht ist zu Auffeß.

Kleineres S. desselben Burggr. aus d. ehemal. Anspacher Archive abgebild. in S. W. Oetters Versuch einer Gesch. der Burggrafen zu Nürnberg, 2ter Vers. S. 131 u. in Jungs Miscellaneen 2ter Th. S. 139. 7

S. Friedrichs, Markgr. zu Brandenburg, Burggr. zu Nürnberg, aus d. ersten Hälfte des 13ten Jahrh. Oetters Versuch II. S. 567. 8

S. Ludwigs, Pfalzgraf. u. Herzogs v. Bayern, in einer Urkunde v. J. 1267 i. d. fürstl. Archiv zu Oettingen, in Oetters Versuch II. am Ende. 9

S. des Grafen Reinbold v. Solms. 10

S. des Herrn Philipp v. Minzenberg. 11

S. des Herrn Johann v. Limburg. 12

S. des Herrn Heinrich v. Wildenberg. 13

S. des Reinhardt v. Hagenau. 14

S. des Grafen Konrad v. Friburg. 15

Digitized by Google

16 S. des Graf. Heinrich v. Fürstenberg.
17 S. des Ludwig v. Ysenburg.
18 S. des Grafen Albrecht v. Hohenberg.
19 S. des Heinrich v. Hahberg.
20 S. des Grafen Egino v. Friburg.
21 S. des Grafen Udalrich v. Montfort.
Alle von 10 bis 21 aus d. 13ten Jahrh. schlecht gezeichnet in der Druckschrift: Vorläufiger, doch gründlicher Bericht vom Adel in Teutschland. Frankf. 1721. 4. S. 122.
22 S. des Graf. Theoderich v. Brenen v. J. 1260, in Scheidt Nachricht. von dem hohen und niedern Adel in Teutschland, S. 420.
23 S. des Pfalzgrafen Adelbert v. J. 1128. Ebd. S. 558.
24 S. des Graf. Otto v. Schauenburg v. J. 1585. Ebd. S. 570.
25 S. der Frau Methildis v. Bruberg v. J. 1274 in Nachricht v. einig. Häusern des Geschlechts der v. Schlieben S. 158 Taf. 3. Nro. 14. u. Gudenus Codex Diplomaticus Tom. II. S. 190.
26 Sigil. Eberhardi Camerarii de Turri 1264. Guden. a. a. O. S. 467.
27 Sig. Bobbonis de Durne 1248. Ebd. S. 668. Tab. III.
28 Sig. Ulrici de Durne 1258 — 1277. Ebd. Tab. V.
29 Sig. Bobbonis comitis de Tiligisberg (Dilsberg) 1270 — 1282. Ebd. Tab. IX.
30 Sig. Nobilis domini Ulrici de Durne 1306. Ebd. Tab. XII.
31 Sig. Godefredi de Eppenstein 1273. Guden. Cod. Dipl. Tom. IV. Tab. I.
32 Sig. Bobbonis comitis de Wertheim von 1275. Ebd. Tab. III.
33 Sig. Conradi de Ernvels 1275. Ebd. Tab. IV.
34 Sig. Ludowici comitis de Rieneke 1229. Ebd. Tab. I.
35 Sig. Godefridi de Bickenbach 1320. Ebd. Tab. VIII.
36 S. Friedrichs Stahel v. Bingen 1279. Bodmanns Rheingauische Alterth. 1te Abth. S. 301.
37 S. eines Pfalzgrafen bei Rhein.
38 S. eines Herrn v. Bickenbach.
39 S. des Eberhard v. Bruberg.
Nro. 37 — 39. in Schneider Erbachischer Stammtafel, oder Historie, Tab. 1. No. 7. und Tab. 2. No. 19 u. 20: schlecht gezeichnet.
40 S. Heinrichs, Pfalzgraf. bei Rhein in Pistorius amoenitates historico-juridicae Th. 6. Fig. 1.
41 Sig. D'. Hapspurch Lantgravius, abgebildet in der lithograph. Beilage.

Kirchen.
15 Frauenkirche zu **München**, radirt v. Dom. Quaglio die Außenseite, u. in Oel gemalt v. demf. das Innere.
16 St. Peterskirche zu **München**, wovon nur die vordere Seite nebst Thurm (incius. dessen Dachbedeckung) noch im alten Style ist, rad. v. Dom. Quaglio.
17 Alter Dom zu **Freisingen**, m. vorgoth. Portale, gez. v. Außen v. Dom. Quaglio.
18 Alte Gruft zu **Freisingen**, ein vorgoth. Säulengewölbe unter d. Hochaltare des Domes, daselbst mit sehr alten Grabsteinen, gez. u. in Oel gemalt, auch lithogr. mit Details v. Dom. Quaglio.
Pfarrkirche zu St. Veit in **Freisingen**, gez. v. Quaglio. 19
Dorfkirche zu **Schalkhausen** b. Ansbach. (s. Stein- u. Holzarbeit No. 3.) 20
Domkirche zu **Lamberg**, in Oel gemalt v. Rupprecht. 21
Frauen- oder obere Pfarrkirche zu **Bamberg**. 22
Gangolfkirche zu **Bamberg**, zum Theil verdorben durch Erneuerungen. 23
Dorfkirche zu **Piping** bei Nymphenburg, gez. v. Quaglio. 24
Dorfkirche zu **Menzing** bei Nymphenburg. 25
Domkirche zu **Regensburg**, in Oel gemalt v. Quaglio von Außen. 26
Dorfkirche zu **Lautenberg** bei Nymphenburg. 27
Hauptkirche zu **Nördlingen**. 28
Kath. Kirche zu **Nördlingen**; das Innere wurde unter d. Regierung Königs Ludwig im alten Style restaurirt. 29
Kirche zu **Eschenbach** bei Ansbach. 30
Pfarrkirche in **Tölz** im bayerischen Gebirg. 31
Domkirche zu **Eichstädt** mit vielen Grabmälern. 32
Gottesackerkapelle in **Adelsheim**, welche nun eingeht. (s. Rügen u. Aufforderungen No. 2.) 33
Schottenklosterkirche von **Regensburg**, vorgothisch. 34
Kirche zu **Lauffen** am Neckar m. Nebenkapelle. 35
Hauptkirche zu **Moosburg** zwisch. Landshut u. München, mit vorgoth. Portal. 36
Pfarrkirche zu **Trostberg** im bayerischen Gebirg. 37
Ritterkapelle zu **Hassfurt** a. Main, hat sehr viele in Stein gehauene Wappenschilde an der Außenseite, u. Grabsteine. 38
Klosterkirche zu **Heilsbronn** bei Ansbach, m. viel. Grabsteinen u. Alterthümern. 39
Kathol. Kirche zu **Winkelsbühl**, m. ausgez. Sacramenthäuslein u. überh. herrlichem Innern. 40
Stiftskirche zu **Ansbach** m. schönen durchbrochenen Thürmen. 41
Obere Kirche zu **Ansbach**. 42
Sebaldus-Kirche zu **Nürnberg**. Das Innere in Oel gemalt v. Quaglio; d. Aeußere in Mayer's Beschreibung. 43
Laurenzius-Kirche zu **Nürnberg**, gez. v. Hoffstadt v. Außen u. Innen in mehreren Ansichten; beschr. v. Mayer. 44
Frauenkirche zu **Nürnberg**, unter d. Regierung des Königs Max im alten Style meisterhaft wieder hergestellt durch den k. Kreisbaurath Keim in Ansbach. 45
Jodokuskirche zu **Landshut**. 46
Dorfkirche zu **Kalkreuth** bei Erlangen, Chor- u. Sakramentshäuschen. 47
Peterskirche zu **Salzburg**. 48
Klosterkirche zu **Anhausen** bei Oettingen, gez. v. Hoffstadt. (vorgothisch.) 49
Domkirche zu **Speier**, vorgothisch. 50
Hauptkirche in **Zweibrücken** mit durchbrochenen Eck-Thürmchen u. einem originellen Seitenportale. 51
Burgkapelle zu **Nürnberg**, gez. u. lith. v. Quaglio. 52

Burgen. 10.
Burg **Gailenreuth** im Wiesenthale bei Muggendorf in Franken.
Schloß **Stein** im bayer. k. G. Trostberg, sehr interessant wegen der in die Felsen gehauenen Gemächer. 11
Burgruine **Marstetten** a. d. Iller, unweit Memmingen. 12
Burg **Wilsenteis** bei Hollfeld in Franken. 13

Digitized by Google

14 Burgruine **Donaustauf** an der Donau, unweit Regensburg. In selber Spuren einer ehemal. vorgoth. Kapelle mit Frescomalerei.

15 Schloß **Brennberg**, unweit Regensburg.

16 Vorgoth. Burgruine **Winzinga** nebst Kapelle bei Neustadt a. d. Haard im bayr. Rheinkreise.

17 Schloß **Sommersdorf** mit Kapelle unweit Ansbach, in welch. in einem Zimmer die getäfelte Decke auf eigenthümliche Art m. einer hölzernen Säule zusammenhängt. Geht nun leider ein.

18 Thurmartige Häuschen zu **Degboten** unweit Regensburg, mit verzierter Architektur, sehr baufällig.

19 Burg zu **Nürnberg**. (s. Nürnberg. Taschenbuch, Riegel und Wießner, und Kirchner's Kupferstiche.)

20 Bestes Haus im Thal bei **Rotenburg** a. T., in einem ausgetrockneten Weiher stehend, über den eine Brücke führt.

21 Burg zu **Innspruck**, das goldne Dachel genannt, mit ausgezeichnetem Erker von mehreren Etagen, woran reiche Architektur und Reliefs angebracht sind. Das Dach von dick vergoldeten kupfernen Platten, u. an den beiden Enden statt der sonst gewöhnl. Knäufe mit Enten aus dem nämlichen Metalle versehen.

22 Schloß **Grünwald** bei München, jetzt Pulvermagazin.

23 Burg **Trausnitz** in Landshut mit noch ganz alt erhaltener Burgkapelle mit alten Bildern.

24 Burg **Katzenstein** unweit Nördlingen, in einer rauhen unwirthlichen Gegend.

25 Saal- oder Salzburg bei **Neustadt** a. S., aus verschiedenen Zeitaltern von ungeheuerm Umfange u. theilweise gut erhalten.

26 Burg **Harmating** in der Gegend von Wolfrathshausen.

27 **Altenburg** bei Bamberg, von mehreren Seiten gez. u. radirt, besonders v. Rupprecht. (s. Hellers Altenburg.)

28 Altes Schloß zu **Lauingen** in Bayern.

29 Burg **Egloffstein** in Franken, renovirt.

30 **Lindenbruun** (hier nur noch 2 schöne goth. Fenster mit Sitzen in der Mauerdicke.) In der Rheinpfalz.

31 **Sperberstein**, Bärbetstein, in der Rheinpfalz.

32 **Alt-Fhan**, in der Rheinpfalz.

33 **Neu-Fhan** (Frhr. Walbrun).

34 **Drachenfels** bei Busenberg, nur merkwürdig durch seine Felsengemächer, in der Rheinpfalz.

35 **Fleckenstein** bei Schönau, über der Gränze der Pfalz.

Von No. 21 bis 26. gez. von Maler Frid zu München.

Stadtgeb. 10 Altes Stadtthor nebst Thurm innerhalb St. Gallen.

11 Kostthor in **München** mit d. neuen Thurm, in welchem Herzog Christoph der Springer gefangen lag.

12 Stadtthor zu **Ingolstadt** m. 2 Thürmchen.

13 Stadtthor in **Veilengriess**.

14 Stadtthor in **Freisingen**.

15 Sendlingerthor in **München**.

16 Die Heidenthürmchen zu **Speier**.

17 Stadtmauer m. alten Thürmen um **Memmingen**. Besonders das Ulmer Stadtthor, an welchem sich aus Erde gebrannte u. bunt glasirte goth. Knäufe v. sehr zierlicher Art befinden.

Krämerzunft in **Memmingen**, Saal, durchaus hölzerne Vertäflung m. durchwachs. Schnitzwerk u. bes. schöner Thüre. 18

Rathhaus zu **München**. Saal m. schön getäfelten Decken, Wappenschilden u. zierlich geschnitzten Schalksnarren. 19

Stadtthor Alberti zu **Speier**, m. durchbroch. steinener Gallerie ringsum. 20

Stadtmauer mit Thürmen u. Gang um **Regensburg**. 21

Apotheke zu **Ansbach** bei d. Stiftskirche. 22

Hof der Realschule zu **Nürnberg** m. schönem Erker. 23

Conciliumssaal zu **Constanz**, die obere Etage lauter Holzwerk. 24

Stadtmauer um **Weilheim**, m. alt. Thürmen u. Thoren. 25

Stadtthor zu **Weissenhorn** im Ob.-Donaukr. Bayerns. 26

a) Sehr merkwürdige Bilder zur Sittengeschichte des Mittelalters auf d. öffentl. Bibliothek zu **Stuttgart**. Bilderwerke.

Gereimte Weltchronik des Rudolf v. Montfort Catal. poet. No. 5. Pergament-Handschr. fol. m. klein. sehr gut erhaltenen Malereien v. 1383. Viele ihrer interessantesten Gemälde ließ Freih. v. Auffeß copiren. (Vgl. Hagens Grundr. S. 243, μ. Graff's Diutiska 1, 73. Heidlb. Jhrb. 1828, N. 13. S. 199. 33, 4.) 8

Schachzabel oder Schoffzabel in deutschen Reimen, Catal. poet. No. 2. des Konrad von Ammenhusen. Pap.-Hdschr. a. d. Mitte des 15ten Jahrh. fol. m. vielen groß u. zieml. schön gezeichn. u. gemalten Bildern. Den größten Theil derselben ließ Freih. v. Auffeß copiren. (Vgl. Diutiska 2, S. 72—75.) 9

b) Auf der königl. Privatbiblioth. zu **Stuttgart** vorzüglich merkwürdig:

Der Weingärtner Minnesänger-Codex v. Ende des 13. Jahrh. mit Abbildung der Minnesänger u. ihrer Wappenschilde; in 8. Ließen schon mehrere copiren, zuletzt Freih. v. Laßberg zur bevorstehenden Herausgabe. (Vgl. Liter.-Beil. zu Iduna u. Hermode 1816 N. 3. Graff's Diutiska 1, 67—114.) 10

Rudolf von Hohenems gereimte Weltchronik a. d. 14. Jahrh. in Pergam. fol. m. vielen Malereien, beson. schönen Schlachtbildern. Ließ größtentheils Freih. v. Auffeß copiren. (Vgl. Graff's Diutiska 1, 74—75. Heidlb. Jhrb. 1828, N. 13, S. 199. 33, 13.) 11

Rudolf von Hohenems Wilhelm von Orleans a. der ersten Hälfte d. 15. Jahrh. auf Papier in kl. fol. m. vielen sehr flüchtig gezeichn. Malereien, doch für Kostüme sehr belehrend. Diutiska 2, 58—63. Mit 12

Salomon und Morolf in einem Bande, welches Gedicht Malereien von gleicher Art hat. Von Beiden ließ Freih. v. Auffeß das Merkwürdigste copiren. Auch aus Weingarten. 13

c) Auf der k. Bibliothek zu **Augsburg**:

Rudolf v. Hohenems Weltchronik u. Philipps Leben Mariä in prosaischem Auszug auf Perg. in fol. m. vielen interessanten Malereien. Ulrich Schriber ze Strosburg hat dis buch gemocht 1422. Jetzt in München? (Vgl. Grundr. 246, ω. Heidlb. Jhrb. 1828, S. 199, 12.) 14

Ein großes Meßbuch auf Pergam. v. 1495 mit ausgezeichnet schönen Miniaturen, angebl. von H. Burgmaier. Für d. Sittengeschichte sind die Malereien auf Bl. 96, 133, 173 u. 192 am interessantesten. 15

Digitized by Google

d) Auf der **Münchner** Hof- u. Central-Bibliothek sind unter vielen gemalten Handschriften besonders bemerkenswerth die Malereien in

16 Tristan von Gottfried von Straßburg aus der ersten Hälfte des 13. Jahrh. Perg.-Codex kl. 4. No. 83. nach Daun's Katalog. (Grundr. S. 123, f, α.)

17 Jac. v. Casalis moral. Erklärung des Schachzebels durch Konrad von Ammenhausen v. J. 1407. 4. No. 75.

18 Jac. v. Ancharano Prozeß zwischen Christus u. Belial v. J. 1461. 4. No. 73.

19 e) Der Weinhändler Spet zu **Würzburg** ist im Besitz eines Pergamentmanuscripts in 4., angebl. a. d. 14. Jahrh., eines Psalterii mit Kalender, geziert mit Miniaturmalereien, wovon besonders 2 Kriegsleute bemerkenswerth, deren Tracht einem höheren Alter anzugehören scheint. Dieses Manuscript gehörte nach einer am Ende stehenden Inschrift der Dorothea, Markgräfin zu Brandenburg, welche 1498 Aebtissin des Klosters St. Clara zu Bamberg wurde, zu, und befand sich in diesem Kloster bis zu dessen Aufhebung.

20 f) In der königl. Gallerie zu **Ludwigsburg** befindet sich ein mit der Jahrzahl 1489 bezeichnetes großes Oelgemälde, welches in 24 Abtheilungen die Auffindung der heil. Blutstropfen darstellt und einen Schatz alter Kostüme und Geräthe bietet.

Außerdem befinden sich noch 4 altdeutsche Gemälde aus Dürer's und Lucas Cronach's Zeiten daselbst, nämlich Badseba im Bade und Portraite fürstlicher Personen. **A.**

Glasmalerei. In d. Pfarrkirche zu **Crostberg** im bayer. Gebirg, in einem
1 einzigen Fenster.

2 In d. Kirche zu **Blutenburg** bei Nymphenburg sind ausgezeichnet schöne Wappen.

3 Die sehr hohen Fenster der Frauenkirche in **München** sind alle wenigstens zur Hälfte, einige ganz, mit Glasmalereien versehen, unter welchen sich im Chor eines mit sehr reicher gothischer Architektur und eines mit dem Stammbaum Herzog Alberts, dann im Kirchenschiff auf der linken Seite ein englischer Gruß vorzüglich auszeichnen.

4 In **Piping** bei Nymphenburg.

5 In der Kirche am Nonnenberge in **Salzburg**, mit vorzüglich schönen Köpfen.

6 In der ehemal. Salvatorskirche, nunmehr griechischen Kapelle in **München**.

7 Im Gemeinde-Saal zu **Stein** am Rhein, vorzüglich.

8 In dem Rittersaal und der Grabsteinkapelle zu **Erbach**, von vorzüglicher Schönheit.

9 In der s. Sebalduskirche zu **Nürnberg**, (aufgezählt in M. M. Mayers Sebalduskirche 1851.)

10 In der Lorenzkirche daselbst. (s. Mayers Lorenzkirche.)

11 In der Frauenkirche daselbst.

12 In der reichen Sammlung des Freih. J. v. Laßberg zu **Eppishausen** im Thurgau, von welcher eine nähere Beschreibung zu wünschen wäre.

13 In der s. gothischen Kapelle zu **Greifenstein** bei Bamberg.

In der **Burg Aufsess**, einige a. d. ersten Zeit der Glasmalerei. 14

In der Verlassenschaft des geistl. Raths Schellenberger zu **Bamberg**. 15

In der s. gothischen Kirche zu **Monrepos** bei Ludwigsburg. 16

Der sogen. schöne **Brunnen** zu **Nürnberg**, wie bekannt eines Stein- und Holzarbeit
der zierlichst durchbrochenen Werke aus dem Mittelalter. 8
Er wurde nach dem alten Risse mit weniger Abänderung wieder restaurirt, nur daß statt der wasserspeienden Thiere auf dem untersten Kranze ehemals eben so viele Kirchenväter saßen. Die Restauration geschah unter Aufsicht des Directors Alb. Reindel durch die Künstler Bandel, Burgschmidt, Kapeller und die Gebr. Retermund in den Jahren 1822 bis 1824. Die Originalzeichnung sowohl als Copieen davon sind in Nürnberg und München vorhanden. Nach der alten Handzeichnung von Georg Penz ist in der Campe'schen Kunsthandlung zu Nürnberg eine getreue Copie herausgekommen, welche um so interessanter ist, als sie das Werk in seiner ehemal. Gestalt zeigt.

König Steffan von Ungarn zu Pferd, halb Lebensgröße, im 9
Dom zu **Bamberg**, an einem Pfeiler, in Stein; sehr alt und schön.

Basreliefs aus dem 11. und 12. Jahrh., zum Theil noch ver- 10
goldet und gemalt, auf Stein im Georgenchor des **Bamberger** Doms. Gez. v. verstorb. Maler Rupprecht.

Eilf vortreffliche Steinbilder von Männern und Frauen, Kir- 11
chenwohlthätern im Dom zu **Naumburg**, a. d. Mitte des 13. Jahrh., abgebildet und beschrieben in den Mittheilungen a. d. Gebiet histor.-antiquar. Forschungen vom thüring. sächsischen Verein für Erforschung des vaterländ. Alterthums. Heft I.

König Friedrich (wahrscheinlich I.?) mit Krone, Zepter und 12
Reichsapfel, in Stein abgebildet an einem Pfeiler des Kreuzganges im Stift **Lenn** bei Reichenhall, an dessen anderer Seite die Fabel mit dem Storch und Fuchs bildlich dargestellt ist, beides im byzantinischen Styl. Gez. v. Graf Aug. v. Seinsheim zu München; eine Copie davon zu Aufseß. (Vergl. d. Sagen vom Untersberg in H. F. Maßmann's Bayerischen Sagen 1831 Heft 1.)

Ausgez. schön geschnitzter Altar und Chorstühle in der Pfarr- 13
kirche zu **Moosburg** in Altbayern; ersterer gez. v. Dom. Quaglio in München.

Sacramentshäuschen aus Stein sehr originell gearbeitet, (in- 14
dem es zum Theil Holzconstruction in Stein darstellt) und schöne Chorstühle in der Hauptkirche zu **Ravensburg**.

Chorstühle in der Hauptkirche zu **Nördlingen**. 15

Die Feuerglocke in dem Thurme der Martinspfarrkirche zu Metallgüß
Bamberg hat folgende Inschrift: „ich rvef mit meinem clang 1
arm vnd reich zv samm zv fever vnd zv noten schedleich levt schol man toten". Die Schrift ist wohl vom 15ten Jahrhunderte, in welchem auch die alte, nun eingerissene Martinskirche gebaut war, von welcher die Glocke in die neue Pfarrkirche gebracht wurde. **Oesterreicher.**

Die große Glocke zu **Erfurt** hängt auf dem Thurme der Dom- 2
oder Stiftskirche B. Mariae Virginis, soll 276 Centner

Digitized by Google

schwer seyn. Im Jahre 1497 ist sie von Erhard v. Campen gegossen, und vom Weihbischof D. Johann v. Lasphe mit dem Namen Maria gloriosa eingeweihet worden. Auf derselben ist folgende Inschrift zu lesen:

Laudo Patronos, cano gloriosa,
Fulgurem arcens et Doemones malignos,
Sacra templis à populo Sonanda
Carmine pulso.
Gerhardus de Campis me fecit Anno Domini.
M. CCCC. XLVII.

3 Die ehemalige große Glocke auf dem Pfarrkirchthurme zu **Schwabach** (durch Brand 1472 geschmolzen), mit dem Namen Susanna (von einer zur Gevatterin erbetenen Jungfrau Susanna, welche ihr auch ein Feld zum Pathengeschenk gab) hatte die Umschrift:

† Anno Domini M. CCCC. XV. Ego campana ad honorem Dei et Sancti Johannis Baptistae, Patroni Ecclesiae Oppidi Suabach Susanna sum consecrata. Serfrid Campanifex.

Auf dem untern Rande folgende Worte:

† Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus et benedictus fructus ventris tui. Amen.

Von dieser Glocke war ehedessen auch der alte Vers bekannt:

Die große Susanna
Treibt die Teufel von danna.

(s. darüber Falkensteins Chronicon Suabacense.)

Cö. Stöhr.

4 Im Zeughause zu **Nürnberg** waren ehedessen zwei 48pfündige Karthaunen. Auf jeder derselben las man:

1521 Iar gos mich Endres Pegnitzer für war.
Die Scharpf Metz bin ich genannt,
Den Feinden thu ich widerstandt.

5 Zwei 4pfündige Stücke mit Inschrift:

Der Schnell heis ich,
Alt Andres Pegnitzer gos mich. 1538.

Stöhr.

6 Die Geschütze Kaisers Maximilian I. sind beschrieben nach Ambraser-Handschrift in den Wiener Jahrb. der Literatur.

Musik. Auf der Bibliothek zu **Heidelberg** nach Wilkens Beschreibung Nr. 312. S. 599 u. f. und Nr. 329, nämlich:

5 Michel Behaim aus Weinsperg, mancherlei geistliche moralische und weltliche Gedichte nach verschiedenen Tönen des Meisters geordnet mit Sangweisen, in Fol., hat 316 Blätter, ferner:

6 Sammlung von 40 Minneliedern, zum Theil mit Choralmelodien, weiland Grafen Hugo v. Montfort gehörig, in Fol. auf Perg., hält 54 Blätter. —

7 Vier weltliche Lieder, welche Markgraf Friedrich von Brandenburg, Domprobst zu Würzburg (starb 1536) sang; jedoch nur die Melodie allein vorhanden; Abschr. zu Aufseß.

8 Flores Musice omnis cantus Gregoriani, impressum. Argentine per Johan. pryss Anno 1488, in 4., mit Musiknoten und Holzschnitten. Der Verfasser Hugo sacerdos Reutlingensis hat 1332 das Werk geschrieben; ein Unterricht in der Musik, in dessen Besitz Professor Beesenmeyer zu Ulm ist.

Von sant Vrsulen schifflin, mit Musiknoten ein Lied auf s. Ursula u. Holzschn., gedr. zu Straßburg v. Barthol. Küßler 1497, in 4.; besitzt Prof. Beesenmeyer. 9

Ordnung des Herrn Nachtmal: so man die Meß nennet sampt der Tauff und Insegnung der Ee, Wie jezt die Diener das wort gottes zu Straßburg Ernevert; gedr. zu Straßb. 1525, mit Musiknoten u. Holzschn., in 4.; besitzt Prof. Beesenmeyer. 10

Musikanten, welche in der Bamberger Stadtrechnung genannt werden: Fideler des Bischofs von Mainz 1451. Pfeifer 1447. 1453. Trometer 1449. 11

Heilkunde. Der Gebrauch eines Wildbades wird für junge Leute anempfohlen im Testament des **Leonhard v. Eglofstein** v. 1505. (s. Anz. S. 17.) 1

2 In der Bamberger Stadtrechnung kommen vor: Barbierer, die auf der Reise Wunden verbinden 1462, desgl. Bader, welche dieß thun 1435, eine Baderin zu der Sonnen (wahrscheinlich ein Schild?) 1476, Hebammen 1471. 1475 und 1479.

Heergeräthe. In der Bamberger Stadtrechnung Notizen über: Harnisch, Panzer 1449. 1456. 1462. Schild 1451 (ist noch zweifelh. ob ein Kriegsschild). Spieß 1443. Armbrüste 1435, für die Söldner 1445, deren Aufbewahrung im Burgerhof 1480. Pfeile 1435. 1437. 1446 u. 47. 1449. 1462 u. 63. Sennegarn (zu Armbrüsten) 1437. Büchsen 1435, den Söldnern 1445. Büchsensteine aus Mühlstein 1455. Hakenbüchsen und Handbüchsen 1462. Büchsenmeister 1437, derselbe hat auch Armbrüste zu pflegen 1480. Die Büchsen wurden zu Bamberg gemacht 1446, die Schäfte von Nürnberg bezogen 1462. Ladeisen zu den Handbüchsen 1447. Pulver, Salpeter und Schwefel 1435. 1436. 1447. 1449, für 1 Zentner zu machen 9 pf. 1462. Pulverbeutel zu den Handbüchsen 1447. Kugeln, Blei 1435. 1443. 1446. Borchant zum Schießen 1447. Blei von Frankfurt 1476. Laden zu Pulver, Kugeln, Pfeilen 1449. Panier 1435. 1449. Panier der Unterhauptleute 1446. Panier z. Schießen 1484. Paniermeister 1461 u. 62. 5

Verzeichniß des Bürgergezeugs zu **Bamberg** aus d. ersten Hälfte des 15. Jahrh. (ums Jahr 1430): Item Newn Eyserein Büchsen domit man schevßet der eine mettel ist vnd die andern alle cleine hantbüchsen sind. Item Newn Erein lang hantpüchsen vnd ein wenig salpelters In einem kübellein dabey, damit man püchsen pulser macht, Item ein messeins groß lanngs herhorn vnd zwey panntzer In eim Kayse das ein clein das ander Alt vnd groß. Item Sechs Newe gute Armprust, Item vier vnd dreißig Alt boser Armprust. Item dreißig Alt großer panck Armbrust. Item vnd ettwiuil boser Alter pfeil. Item vnd einsteils newer pfeil In der langen großen trwhen. Item 37 Alter boser vnd guter Setztartschen zu Stürmen. It. 128 Alter lannger gleunen 4

Digitized by Google

(gleuen) oder spere der etlichs nicht eysen hat. (Steht im alten Rathsbuch v. 1459, Fol. 42. auf d. Rathsarchiv zu Bamberg.)

Turnire.

1 Vertrag zwischen Ludwig und Friedrich, Grafen von Oettingen, dann Conrad und Otto den Stiebarn Rittern aufgerichtet 1432, darum, daß sie im Turnir einander geschlagen. Aufgeführt im Auszug etlicher Permentbriefe v. 1586 im Schloßarchiv zu **Buttenheim**.

2 Die vom Geschlecht der Stiebarn v. Buttenheim ließen sich, um beim Turnir zugelassen zu werden, 1480 von Apel v. Aufseß, 1480 von Heinrich v. Gumpenberg, dann 1484 von Hans v. Sparneck u. Hermann v. Rabenstein Zeugniß ausstellen, daß sie im letzten Turnir zu Nürnberg, vor längerer Zeit im Turnir zu Regensburg mit andern Rittern und Knechten geturnirt hätten. Origin.-Reverse im Schloßarchiv zu **Buttenheim**, Abschr. zu Aufseß.

3 Kurze Notizen v. 1451, 1476, 1484 u. 1486 über Stechen, Rennen und Turnire in den Bamberger Stadtrechnungen, auf dem Rathsarchiv zu **Bamberg**.

4 Abbildungen von Stechen, Turniren: Walthers schön gemaltes Turnirbuch a. d. Ende des 15. Jahrh. gr. Fol. auf der Hof- und Centralbibliothek zu **München** unter den bayer. Handschr. — Turnirbuch Herzogs Wilhelm IV. von Bayern v. 1510—1545, schön gemalt auf derselben Bibliothek; wurde durch Senefelder in Steindruck nachgebildet u. von Fr. v. Schlichtegroll zu München herausgegeben. — Die 4 großen Turnire in Holzschnitt von Lucas Cronach 1506 u. 1509 (in Aufseß). — Der Holzschnitt in Rürners Turnirbuch. — Ein Nürnberger Gesellenstechen in Kupferstich bei Gatterer historia Holzschuherorum. — A.

5 Handschriftliche Aufzeichnung eines Handels zwischen Grafen Eberhart dem ältern zu Würtemberg u. Grafen Hansen von Sonnenberg auf dem Turnir zu Onolzbach 1485. Staatsarchiv zu **Stuttgart** K. XLI. F. 25. Abschrift zu Aufseß.

Gebräuche.

2 Die Inseln der Bischöfe waren vor dem 11. Jahrh. noch selten oder gar nicht im Gebrauch. (Vgl. Mader krit. Beitr z. Münzkunde I. S. 124. II. S. 18.)

3 Eine besondere Feierlichkeit war immer zu **Bamberg**, wenn fürstliche Frauen den s. Kunigunden-Rock anzogen (wahrscheinlich wenn sie schwanger waren?), worüber in der Stadtrechnung bei den Jahren 1452. 1471 u. 1472 Notizen zu finden.

4 Das Einreiten eines neuerwählten Bischofs war eine bedeutende Festlichkeit. Die **Bamberger** Stadtrechnungen v. 1475 u. 1487 geben manche schöne Notizen darüber. Eine ausführliche Beschreibung der Feierlichkeit beim Einritt Bischofs Veit zu Bamberg v. J. 1501 bei Zeichnungslehrer v. Reider in Bamberg; eine Copie zu Aufseß.

5 Ueber Geschenke, welche Städte fremden anwesenden Personen oder auch besonders geachteten Einheimischen bei gewissen Gelegenheiten, z. B. Hochzeiten, verehrten, enthalten viele Notizen die **Bamberger** Stadtrechnungen von 1435 an, so auch eine Handschr. über Nürnbergische Angelegenheiten, auf der Stadtbiblioth. zu **Nürnberg**, I. 650. der Will. Bibl.

Zu **Bamberg** wurden die allgemeinen festlichen Tänze im Tanzhaus gehalten; s. d. Stadtrechnung v. 1475. 1476. 1479. Es wurden dabei viel Kerzen, Stäbe und Gollicht auf Leuchtern, damit man dem Adel vorgeleuchtet, verbraucht. Man tanzte 4 Nächte hindurch zu Fastnacht 1476. 6

In der **Bamberger** Stadtrechnung kommen auch Speisen und Getränke vor, als: Flaten und Eier zu Ostergeschenken 1437, Martinsgans als Geschenk 1435, Heringe in großer Quantität 1445. 1447. 1471. 1479, Stockfisch, Halbfisch 1462, Käse 1475, Confekt, Obst 1453. 1475, Anmerellein, Kiserweyse (grüne Erbsen) 1463, Aepfel, Birnen 1475, Malvasir u. Bretzen dazu 1462. 1478, Rayfals (Wein, Reinfall) 1471. 7

Städtewesen.

Personen im Dienste der Stadt **Bamberg** in der Mitte des 15ten Jahrh.: Stadtschreiber, die 4 obersten Baumeister, Grabenmeister, Wochengeldsammler, Wochenknechte, Stadtbereiter, Büchsenmeister, Stadtschützen (Schießgesellen schon 1437), Wächter, Scharwächter, Hüter an den Thoren, Thürhüter schon 1435, Thürmer, 2 auf St. Martins- u. 2 auf U. L. Frauen-Thurm, mit 2 Beiwächtern, Püttel, Stadtknechte (hatten rothe Kleidung, erhielten vom Frauenhaus etwas 1435), Stadtboth, Lauser schon 1435, Knechte, Rießknechte, raisige Knechte (hatten blaue Röcke), Badknechte, Schröter u. Bader, Bettelvogt (erst 1488?). 1

Bruderschaften.

Ordnung der s. Jacobs-Bruderschaft zu **Bamberg** v. J. 1510 mit Zusätzen von 1511 u. 1516; steht im alten Handwerksbuch v. J. 1490. 1

Kirchenstatuten.

Kirchenordnung auf alle Feiertage durch das ganze Jahr bei St. Sebald in **Nürnberg** vor der Reformation, steht auch abgedruckt in C. Erdmann's Norimberga in flore S. 85 bis 87. 1

Bericht etlicher vornehmer Statuten und anderer dergleichen alter Gewohnheiten und Gebräuch, so durch ein ehrwürdig edel Thum Capittel des kayserlichen Thumbstiefts Bamberg zum üblichen Gebrauch gehalten und observirt werden. Eine Handschr. a. d. 17. Jahrh. im Schloßarchiv zu **Rentweinsdorf**, Abschr. zu Aufseß. 2

Hofwesen.

Wie der hoff vnd das lannd von beiden minen gnedigen Heren (von Würtemberg) gehaben werden sol. Concept. Mariae 1478 und Samstag nach Natiuitat. marie 1479. Handschr. im Staatsarchiv zu **Stuttgart**. K. I. F. 75. Abschr. zu Aufseß. 1

Ordnung des Hofes zu Stuttgart, aus dem 15. Jahrh., worin genau aufgezählt wird das Hofpersonale, dann über Pferde, Küche und Keller Bestimmungen. Handschr. im Staatsarchiv zu **Stuttgart**. K. I. F. 3. Abschr. zu Aufseß. 2

Lehnwesen.

Kundschaft über den herkömmlichen Lehndienst im Stift Würzburg v. 1460: Cunz Herfuß sel. habe sein Burggut in Ebelsbach auf dem Schloß Walpurg auf seiner Hofstatt mit sein selbs Leib, Futter u. Kost 6 Wochen u. 3 Tag verdienen müßen, habe man seiner länger bedurft, so mußt man ihm vom Hof Futter und Kost geben. Landgerichtsbrief v. 1460 im Schloßarchiv zu **Rentweinsdorf**. 1

Digitized by Google

Strafen.

In den Stadtrechnungen von Lamberg werden folgende Strafen bemerkt:

1 Richten mit dem Schwert in den Jahren 1435. 1436. 1438. 1443. 1451. 1475.

2 Richten mit dem Strick 1437.

3 Richten mit dem Rad 1437 mehrere.

4 Augen blenden 1435.

5 Steine tragen, welches zwei Frauen 1451 thun mußten.

6 Ausstellung am Pranger, eine Frau 1451.

Westfäl. Gericht.

1 In der Lamberger Stadtrechnung kommen über das westfälische Gericht mehrere Notizen vor unter den Jahren 1436. 1437. 1451. 1452. 1476. 1477.

Zigeuner.

1 Nach der Lamberger Stadtrechnung erhielten im Jahr 1463 die Zigeuner ein Geschenk von 7 Pfund (Heller), „darum, daß sie von stund an hin wegschieden und die gemein unbeschädigt ließen."

Juden.

1 Bischof Albrecht zu Bamberg Schutz- und Schirmbrief von 1443 für eine in Vorcheim wohnende Judenfamilie Goffen. Sie mögen leihen, nur nicht auf geweihte Kelch und blutig Gewand da Leut dorin ermordet werden, auch nicht höher als den Gulden für 2 Pfennige und sollen auffer ihrer Schul Niemand vor Recht seyn, do soll man setzen einen Christen und einen Juden. (a. B. Albrechts Schuldbuch S. 42 im Archiv zu Lamberg, außerdem noch daselbst S. 92 bis 95. A.

2 Viele Notizen über die Verhältnisse der Juden zu Bamberg im 15. Jahrh. finden sich in den alten Lamberger Stadtrechnungen auf dem Magistrat, so wie in den dortigen Zunft- und Verordnungsbüchern. A.

Historische Akten.

4 In dem königlichen Archive zu Bamberg sind 30 Bände Akten von Städteunionen in dem Zeitraume von 1431 bis 1600.

Zerstörte Burgen.

Verzeichniß zerstörter Burgen in dem Obermainkreise, vom K. K. und A. Oesterreicher:

68 Aufsess, L. G. Hollfeld, 1430 von den Hussiten und 1525 von den Bauern zerstört, größtentheils nicht wieder aufgebauet.

69 Bockstein, bei Geroldsgrün, unterhalb des Ursprunges der der Langenau, im L. G. Naila.

70 Bamberg, Anfangs Babenberg, dann auch Bamberg, auf einem Berge unmittelbar an der Landstraße oberhalb Zapfendorf, im L. G. Schoßlitz, Stammsitz.

71 Ekberechtstein, darnach Epprechtstein, im L. G. Kirchenlamitz, Stammsitz. (Helfrechts Ruinen, Alterthümer und noch stehende Schlösser auf und an dem Fichtelgebirg. 8. Hof. 1795. S. 64 — 69.)

72 Fahrnbach, Fahrenbach, bei dem Dorfe dieses Namens, L. G. Wunsidel.

Eich, L. G. Scheslitz, von den Bauern nicht ganz zerstört, die Ueberbleibsel den Herren Grafen von Eich überlassen, mit der Verbindlichkeit, sie zu erhalten. 73

Geünstein, L. G. Gefreß, 1431 von den Hussiten angezündet, und nach der Wiedererbauung von dem schwäbischen Bunde zerstört. (Helfrecht, S. 133 und 134.) 74

Gügel, neben Eich, die Zeit der Zerstörung unbekannt; auf dem Platze stehet eine Kapelle z. hl. Pancratz. 75

Hallerstein, L. G. Münchberg. (Helfrecht, S. 126, 127.) 76

Klodrn, in dem ersten Verzeichnisse mit Cloden bemerkt; es wurde auch Chloden geschrieben; wahrscheinlich ist es Wasserknoden. zu 5

Künsberg, sonst Kindsberg, bei Altenkünsberg, L. G. Schnabelweid, Stammsitz. 77

Langenstein oder Hirschstein, L. G. Wunsidel. (Helfrecht, S. 69 — 71.) 78

Luchs-, Lugs-, Loosburg, drei Burgen, L. G. Wunsidel und bei der Stadt dieses Namens gelegen (Helfrecht, S. 44 — 48.) 79

Nemmersdorf, ursprünglich Nedernaresdorf, im J. 1443 schrieb sich ein Friederich davon. (Helfrecht, S. 161 — 167.) 80

Oppenrod, Uppenrod, Ubrod, Obrod, L. G. Münchberg, 1523 von dem schwäbischen Bunde ausgebrannt. (Helfrecht, S. 127 — 129.) 81

Radeck, jetzt Rodeck, L. G. Naila, Stammsitz. 82

Redwitz, in die Hauptkirche des Marktes Redwitz im L. G. Wunsidel verwandelt. (Helfrecht, S. 51 — 53.) 83

Rigelstein, L. G. Schnabelweid; Stammsitz der ausgestorbenen Thurrigel, welche sich vom oder zum Rigelstein benannten. (Lanzig, in den fränk. Provinzialblättern v. 1801. Seite 498 — 1503.) 84

Rotenburg, darnach Rotenburg, L. G. Naila, Stammsitz; 1363 nach einer Urkunde bereits zerstört. 85

Rudolphstein, in der Volkssprache Rollenstein, L. G. Wunsidel; vermuthlich 1412 zerstört. (Helfrecht, S. 55 u. 63.) 86

Schönbrunn, zwei Burgen, wovon die Eine Hartleben soll geheißen habe, L. G. Wunsidel, sie sollen gleichfalls 1412 von dem Magistrate zu Eger verwüstet worden seyn. (Helfrecht, S. 43 — 44.) 87

Selb, die größere Burg, L. G. desselben Namens, und das darauf gebaute Neuhaus, welches 1415 zerstört wurde. (Helfrecht, S. 71 — 76.) 88

Voigtsburg, Bocksburg oder Borburg, L. G. Wunsidel, mehrmals verwüstet, endlich 1607 durch Brand in die Asche gelegt. (Helfrecht, S. 38 — 43.) 89

Waldenrod, vermuthlich im L. G. Kronach, Stammburg der Herrn und Grafen von Waldenrod. 90

Wurzstein, auf einem hohen Berge, aus welchem die Würzbach herabfließt, im L. G. Weidenberg; diese Burg wurde auch Gurtstein in den Urkunden genannt. 91

Digitized by Google

D. Uebersichten.

Kriegsgeschichte.

Fortsetzung der Literatur über den Krieg des Burggrafen Albrecht zu Nürnberg mit der Stadt Nürnberg 1449 — 1452. (s. Anz. S. 19.), eingesendet vom königl. Rath Dr. Kiefhaber zu München:

Joh. Fried. Scherber's gemeinnütziges Lesebuch f. d. Bayreuth. Vaterlandsgeschichte. Bd. 2. S. 40 — 44.

NB. Der Verfasser d. Nachr. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg hieß nicht Trückenbrod sondern, Truckenbrod, und nach Kiefhaber's Nachrichten ist zu setzen: Dessen, der Materialien f. Nürnberg. Gesch. erste Samml. N. I. S. 8. u. 9. N. IV. S. 35.

Archiv, fränkisches, 5. Bd. (Schwab. 1791. 8.) Marggr. Albr. Achilles Schlacht im Nürnb. Wald mit den Nürnb. betr. Abschr. e. Schreibens d. Nürnb. Hauptm. Jobst Tezel, an seinem Schwager Jörgen Gunder. S. 11 — 17.

C. Th. Gemeiner's Stadt Regensb. Jahrbücher v. J. 1430. d. z. J. 1496. (Regensb. 1821. 4.) S. 178 — 209.

Der brandenb. histor. Münzbelust. vierter Theil von Joh. Jak. Wies. Ansp. 1771. 4. S. 301 — 8.

In Sel. Norimberg. 3. Theil. (Ansp. 1770. 4.) handelt das 5. Cap. von Markgr. Albrechts Nürnberg. Fehde, wo er S. 103. heißt: „das Nähere, was dieser Fehde vorangegangen und nachgefolget, gehört in eine archivalische Lebensgeschichte des großen Markgrafen Albrechts und ist zu wünschen, daß er einen der Sache gewachsenen Geschichtschreiber überkommen möge, der, wie Cremer an dem sieghaften Friedrich von der Pfalz gethan, seinen Ruhm erneuere. Ich erinnere mich nicht, daß dieser Wunsch seit 52 Jahren in Erfüllung kam; wenigstens finde ich auch in Erach Literatur der Geschichte (Leipz. 1827.) nichts darüber. Vielleicht wird er von dem histor. Vereine für den k. b. Rezatkreis zu Anspach in Erfüllung gebracht. K.

Hussitenkrieg.

Quellenbeiträge z. Hussitenkrieg: 1427 — 31:

Bischof Friedrich zu Bamberg schicket sich mit den Seinen an zum Feldzug gegen die böhmischen Ketzer und setzt ein Regiment in sein Fürstenthum ein. Dinst. n. s. Pet. u. Paulstag 1427. Archiv zu Bamberg.

Markgraf Friedrich zu Brandenburg hatte Hans v. Kotzou u. Heinz Lübichauer mit 80 Pferden, den Hans v. d. Kager gegen die Ketzer an, die böhm. Grenze gesendet 1429, worüber 2 Quittungsurkunden für Sold im Archiv. zu Bamberg.

Ueber die Hussenflucht (d. h. Flucht vor den Hussen) zu Bamberg und die Schäden, welche das Bamb. Land von den Hussiten litt u. ihre Unterhandlungen mit letztern, s. altes Rathsbuch v. 1459. fol. 16 b auf d. Rathsarchiv z. Bamb.

Ueber die Brandschatzung von 12,000 fl., welche das Fürstenthum durch Vermittelung des Markgrafen Friedrich von Brandenburg den Hussiten zu zahlen hatte, s. die zwei Urkunden v. s. Dorothee tag 1430, welche deshalb die Städte Bamberg und Vorchheim u. deren Marggrafen ausstellten. Auf d. Rathsarchiv zu Bamberg.

Quittung des Ritter Hans v. Seckendorf über die Erstattung des Schadens, den er insbesondere bei dem Ausbrennen der Stadt Bayreuth von den Hussiten erlitten; desgleichen des Hans v. Sporneck Ritter u. Hans Oberndorfer über Ersatz der Schäden, die sie von den Hussiten vor Hof litten (wobei dem letztern drei verlorne „stahlein panzir" ersetzt werden; Sparneck war Bothschafter gegen die Hussen) 1430. Im k. Archiv zu Lamberg.

Einigung zwischen Marggrafen Friedrich zu Brandenburg u. Hans Fenndacher wegen des letztern Schäden, die er im Dienst des Marggrafen v. Rotemburg, zu Appozell und zu Landshut erlitt. 1431. Im Archiv zu Bamberg.

Von diesen allen auch Abschr. zu Aufseß. K.

Sach- und Worterklärungen.

Einige interessante Notizen, Sach- und Worterklärungen aus Vögelin „das alte Zürch" Zürch, 1829. 8. mit Zusätzen.

Ablöse, unserer lieben Frau Ablöse d. i. Kreuzabnahme.

Hans Felder, ein sehr geschickter Steinmetz aus Oettingen im Ries hat die Oswaldikirche in Zug und die Kirche St Wolfgang in Zürch, vermuthlich auch den herrlichen Chor der 1493 — 1495. neuaufgeführten Kirche in Meilen gebaut; ward 1475 seiner Kunst wegen mit dem Zürcher Bürgerrecht beschenkt; aber nachher in die Waldmannischen Hände und Unruhen verwickelt und entsetzt.

Haab, eine Schifflände. (Grimm Gramm. 3, 382.)

Helmhaus, eine Vorhalle, mit einem Dach versehen, übrigens von allen Seiten frei und offen; eine Vorhalle der Kirchen, welche der Eingang deckt und schützt.

Hemmerlin, Meister Hemmerlin;*) du bist mir ein rascher Meister Hemmerlin, Sprichwort in Schweiz und Schwaben, rührt her von M. Felix Hemmerlin, Chorherrn in Zürch, einem ausgezeichneten, witzigen und satyrischen Kopf, der aber endlich in einem Klosterverließ zu Luzern starb. Er selbst rühmt von seinen lieben Mitbrüdern: „Post illum virum (Conradum de Mure) usque ad praesens tempus 1452. per 171. annos non comparuit Praelatus vel Clericus in ecclesia nostra, qui dictaverit aliquem libellum qui fuerit denominatione dignus."

Hitze, ein Wehrgraben. (Schmidt, schwäb. Wtb. S. 355. Schmeller bayr. Wtb. 2, 529.)

Otto Frisingensis, ein schöner Codex desselben, (des Chronicon) befindet sich in der Stiftsbibliothek zu Zürch mit Glossen und Fortsetzungen versehen, im J. 1276 von einem Liutpold von Regensburg aus Viterbo hieher gebracht. Wir selbst besitzen ein Exemplar des Otto Frising. Argento-

*) Kommt in Fischarts Gargantua als Sprichwort vor: „Meister Hämmerlins Nachfahr." In Taliz Kurzweiliger Reyßgespan. Ulm 1663. S. 115: „Beelzebub oder Meister Hemmerle." M. F. M.

Digitized by Google

rati 1515. f. von Cuspinian, an ſich eine Ausgabe ohne Werth, aber von einem Ingolſtädter Univerſitätsbibliothekar, Stadtpfarrer Oeggl, mit den herrlichſten Emendationen und Correctionen aus den alten handſchriftlichen Codicibus zu Freiſing, Tegernſee und Chiemſee am Randverſehen, was bei einer neuen Ausgabe des Otto Friſ. die vortrefflichſten Dienſte wird leiſten können. Iſt aus den Bibliotheks-Dubletten, vermeintlich als ein beſchmutztes Exemplar, um 48 kr. verkauft worden. Merkwürdig, daß ſich die Verwünſchung gegen das Haus Wittelsbach L. VI. c. 20. „ex hujus orgine cum multi hactenus tyranni surrexerint“ u. ſ. w., wahrſcheinlich eine ſpätere pfäffiſche Interpolation, in den älteſten Codicibus nicht findet.

Papiermühle, erſte zu Zürch 1473. von **Heinrich Wachweiler** aus Zug. (außerordentlich ſpät; in München, Vorſtadt Au, gab es ſchon eine unter Kaiſer Ludwig.)

Rath, erſter Rath in Zürch, beſtand aus ſechs Rittern und aus ſechs Bürgern, in allem alſo zwölf, die ſich Consules nannten, zum Unterſchied von den Scabinis, oder den Beiſitzern des Vogteigerichts; dieſe Consules blieben ſtatt ein ganzes Jahr, allmählig nur vier Monate, dann wurden die nächſten vier Monate abermals zwölf, die letzten noch einmal zwölf, im Laufe des ganzen Jahres alſo 36 gewählt. In wichtigen Fällen pflegte ſich dieſer Rath zu verſtärken, „beſenden,“ oft bis auf hundert, beſonders um Urtheile, Geſetze und neue Verordnungen zu erlaſſen. Den Reichsvogt ſuchte man immer mehr aus dieſem Rath entfernt zu halten. Unter K. Ludwig folgte dieſem Rath das Zunft-Regiment.

Reich, das Reich, ſo heißt noch dermalen in Zürch aller Grund und Boden, der nicht Privateigenthum iſt.

Richtbrief, der Bürger von Zürch, ein Codex des XIII. und XIV. Jahrhunderts, eine Sammlung der älteſten Geſetze und Verordnungen des Raths, aus einer defekten Abſchrift abgedruckt, in der Helvetiſchen Bibliothek Zürch 1735. S. 1 — 83. Eine ſyſtematiſche Zuſammenſtellung vom Stadtſchreiber Simon Mangold befindet ſich in der Sakriſtei des Großmünſters.

Rüzner, dieſen hat ſchon **Tschudi**, Chronik I. 158 ſeiner Erdichtungen überführt.

Schultheis, von Sculda Befehl, Sculdaizo Befehlshaber. (?)

Schwirren, Palliſaden, eine Reihe von Palliſaden heißt der Grendel, unter letztern verſteht man aber überhaupt auch einen Sperrbalken. (Grindel: Schmeller Wrtb. 2, 115.)

Seon, dieſer Name, der vielfältig in Bayern und der Schweiz vorkommt, wird gleichbedeutend genommen mit Seeheim.

Villa, bedeutet eigentlich die Vorſtadt, auch Neuſtadt, entgegengeſetzt der Civitas, City, oder Altſtadt.

Vogenbrot, Vochens-Brot, dasjenige Brot, welches die Becker, Vogenzer, in Baſel die Hausfeurer genannt, den Bürgern aus dem Mehl, das ſie ſelber brachten, um Lohn gebacken, entgegengeſetzt den Becken, welche Brot im Verkauf feil hatten, Feiler oder Kleinbrötter genannt. Die Etymologie getraut ſich Herr Vögelin nicht auszumitteln. Uns ſcheint, die Schweizer haben dieſes Wort aus dem Franzöſiſchen: Fouage, Panis fubcinericius, sorte de gros gateau bis, qui se fait ordinairement au village ſ. Richelet; am Ende kommt dann auch dieſes Fouage von Focus, Hausheerd, Hausfeuer, daher in Baſel die Hausfeurer. Die häufigen Namen Bock, die vielen noch vorkommenden Bokkenmühlen, haben wohl auch darauf Bezug — d. i. Becker oder Müller, die für die einzelnen Heerdhäuſer backen und mahlten, entgegengeſetzt den Herrenmühlen, Kloſtermühlen, Papenmühlen. (Memmingen: die Fochenz, Schmellers bayr. Wörterb. 1,507. Schmidt ſchwb. Wörterb. 198. Alt fohhenza, fochinza; ital. focaccia, franz. fouasse, mitellat. focatia, ſlaviſch pogazha. H. F. M.)

Weine, elende Weine, ausländiſche Weine, von Elend, fremd.

Zübelbrunn, (Stalder 2, 478) Brunnquelle, welche durch eine Röhre ausfließt, verſchieden jedoch von unſern künſtlichen Rohrbrunnen, und entgegengeſetzt den Sodbrunnen, (fehlt bei Stalder) mit Rädern und Springwerk. b. A.

Grimm's deutſche Rechtsalterthümer. Göttingen, b. Dieterici, 1828. 8. Grimm's d. Rechtsalterthümer.

Cap. I. Formen. S. 1.
- A. Terminologie 1.
- B. Alliteration 6.
- C. Reim 13.
- D. Tautologie 13.
 - Zweigliederige 14.
 - Dreigliederige 15.
- E. Negativer Schlußſatz 27.

Cap. II. Formeln. S. 51.
1. Alliterierende Sprüche aus dem frieſiſch. Geſetze 32.
2. Reimende Sprüche 33.
3. Wiederkehrende Formeln und Sprüche 33.
4. Sinnliche Einfachheit der Formen, beſchreibende Adjective 34.
5. Formen aus dem Naturleben der Hirten und Bauern 35.
6. Formen für das Unermeßliche der Zeit und des Raumes 37.
7. Verbannung und Verfemung 39.
8. Formeln von Grund und Boden 43.
9. Einweiſung in Grundherrſch. u. Gerichtsbark 44.
10. Mit der Art ſtielt man nicht Holz 47.
11. Schadensformeln 47.
12. Formeln der Waſſertaucht 49.
13. Formeln der drei Hauptnöthe, in welchen die Mutter des unmündigen Kindes Erbe verkaufen darf, um ſein Leben zu friſten 49.
14. Eidesformeln 50.
15. Formeln gegen den Dieb eines Knechts 53.
16. Eingangsformeln zu Friedgebot und Stille 53.
17. Verweiſung and. Formeln 54.

Cap. III. Maße. S. 54.
- A. Wurf 55. (ſind 60 angegeben.)
- B. Berührung 68. (29 angeg.)
- C. Schein 74.
- D. Schall 75. (7 ang.)
- E. Sitzraum 79. (6 ang.)

Digitized by Google

F. Bergung 82. (8 ang.)
G. Federflug 83.
H. Wälzen 84.
I. Lauf 84.
K. Landumgehen, Umpflügen 88. (10 angeg.)
L. Land bedecken und Umziehen 89. (8 angeg.)
M. Ein Joch Ochsen 92.
N. Durchschlüpfende Thiere 93.
O. Wundenmeßung 94.
P. Manneskraft 95.
Q. Stärke der Hühner 98.
R. Schnelle Handlung 98. (9 angeg.)
S. Berechnung nach Gliedern 100. (7 ang.)
T. Wegbreite 104. (5 ang.)
U. Vermischte Felle 104. (22 ang.)
Cap. IV. Symbole. S. 109.
A. Erde, Gras 110.
B. Halm 121.
C. Ast 130.
D. Stab 133.
E. Hand, Finger 137.
F. Füße 142.
G. Mund, Nase 143.
H. Ohr 143.
I. Bart, Haare 146.
K. Hut 148. (5 angez.)
L. Handschuh 152. (4 ang.)
M. Schuh 155. (5 ang.)
N. Gürtel 157. (4 ang.)
O. Rockschoß 158. (3 ang.)
P. Mantel 160.
Q. Fahne 161.
R. Pfeil 162.
S. Hammer 162.
T. Speer 163.
U. Schwert 165. (8 ang.)
V. Messer 170.
W. Spindel 171.
X. Scheere 171.
Y. Kreutz 172. (4 ang.)
Z. Span 174.
AA. Thür 174. (5 ang.)
BB. Schlüssel 176.
CC. Ring 177.
DD. Münze 178.
EE. Stein 181.
FF. Faden 182.
GG. Seil 184.
HH. Wagen 184.
II. Pflug 186.
KK. Stuhl, Tisch 187. (6 ang.)
LL. Waßer 190.
MM. Wein 191.
NN. Blut 192. (4 ang.)
OO. Feuer 194.
PP. Strohwisch 195.
QQ. Andelang 196.
Schlußbemerkungen 199. (die 9te über Bilder 202.)
Cap. V. Zahlen. S. 207.
A. Dreizahl 208.
B. Vierzahl 211.
C. Fünfzahl 212.
D. Sechszahl 213.
E. Siebenzahl 213.
F. Achtzahl 215.
G. Neunzahl 215.
H. Zehnzahl 216.
I. Eilf Zwölf, Dreizehn 217.
K. Vierzehn 217.
L. 21. 24. 27: S. 218.
M. 30 Jahre 218.
N. 40. S. 219.
O. 60ziger 220.
P. 70ger 220.
Q. Zugabzahlen 220. (13 ang.)
I. Buch.
Stand. S. 126.
Cap. I. Der Herrschende 229.
Könige 231.
1. erblich oder gewählte 231.
2. der neue auf dem Schild getragen 234.
3. Landbereisung 237.
4. Haarschmuck. 239.
5. Insignien 241.
6. Gewalt 243.
7. Volksversammlungen 244.
8. Geschenke 245.
9. Kriegsbeute 246.
10. Regalien 247.
11. Hofämter 250.
12. Huldigung 252.
13. Eintritt ins Land 255.
14. Ochsengespann 262.
Cap. II. Der Edele 265.
1. Ebenbürtigkeit, Ahnen 269.
2. Priestergewalt, Huttragen 270.
3. Priester als Richter 272.
4. Wehrgeld 272.
5. ein Königs-Gefolge 276.
6. Gefolge, Immunität 277.
7. Sonnenlehn (Freigut) 278.
8. Dienste 280.
9. Abstufungen 280.
Cap. IV. Der Freie 284.
1. Haarschmuck 285.
2. Freizügigkeit 286.
3. Schildbürtigkeit 287.
4. Fehderecht 288.
5. Wergeld 289.
6. Recht zu echtem Eigenthum 290.
7. Gesammtbürgschaft 291.
8. Arimannia 291. Rachinburgii 293.

Digitized by Google

9. Aufgebot zu öffentlichen Angelegenheiten 295.
10. Abgaben 297.
11. Strafen 300.
12. Bemerkung 300.
Cap. IV. Der Knecht 300.
A. Benennung 301. (36 ang.)
Anmerkung 320.
B. Gründe u. Ursprung der Unfreiheit. 320. (9ang.)
C. Freilaßung 331. (5 ang.)
D. Aeußere Abzeichen der Knechtschaft 339. (5 ang.)
E. Leibliche Unterwürfigkeit 342. (6 ang.)
F. Unfähigkeit z. Volksrecht 349.
G. Arbeiten, Frohnen 350.
1. immer bereit 350.
2. Hausdienste 350.
3. Felddienste 353.
4. Kriegsdienste 354.
5. Dienste zum Luxus 355.
6. Loh 357.
II. Zinse 358.
1. Uins von Früchten 358.
2. vom Vieh 362.
a. Pferde zum Heerzug 362.
b. Vieh zum Schlachten b. Einlager 364.
c. Besthaupt 364.
d. Hühner, Rauchhühner 374.
e. Schlachtschüssel, Braten 377.
f. symbolischer Zins an Thieren, besonders Vögeln 377.
3. von Kleidern 378.
4. Zins in Geräthschaften 380. mehrere Arten.
5. Geldzins 382.
a. Kopfgeld 383.
b. Heirathgeld 383.
c. Grundzins 384.
6. Rutscherzins 387.
7. Gatterzins 388.
8. Zinsdeponirung 390.
9. Heimkehr der Grundzinsleute 391.
10. Schillingsrecht 391.
11. Zehnten 392.
12. Zinsregister 394.
13. Zinsmilderung 394.
Cap. V. Der Fremde 396.
1. Wergeld 397.
2. Ausnahmen v. d. Regel 397.
3. Wildfangsrecht 398.
4. Gastfreundschaft 398.
5. Reisende 400.
6. Gastgericht 402.
II. Buch.
Haushalt 403.
A. Geschlecht 403.
1. bei neugebornen Kindern 403.
2. nach dem Wergeld 404.
3. Erbrecht 407.
4 - 8. Frauen 408—9.
9. Zwitter 409.
B. Alter 410.
1. Lebensfähigkeit 410.
2. Kind 410.
3. Mündiger 411.
4. Waffenfähigkeit 413.
5. 10 Jahre 413.
6. 12 Jahre 414.
7. 13 Jahre 415.
8. 18 Jahre 415.
9. 21 Jahre 416.
10. 20—25 Jahre 416.
Cap. I. Ehe 417.
A. Eingehung 420.
1. Kauf 420.
2. Kaufpreis 424.
3. Brautgabe 427.
4. Mitgift 429.
5. Feierliches Verlöbniß 430. (a—k.)
6. Ehverbot 435.
8. Misheirath 438.
9. Vielweiberei 440.
10. Frauenraub 440.
B. Rechte der Ehe 440.
1. Vollziehung 440.
2. Morgengabe 441.
3. Tracht der Hausfrau 453.
4. Kinderzeugen 443.
5. Schwangere und Kindbetterinnen 445.
6. Frau als Genossin 447.
7. Mundium 447.
8. Gütergemeinschaft 449.
9. Gewalt des Mannes 450.
10. Verbrennen der Frau mit dem Mann 451.
C. Trennung der Ehe 451.
1. durch den Tod 451.
2. durch Scheidung 455.
Cap. II. Vatergewalt 455.
A. Aussetzung der Kinder 455.
B. Verkauf 461.
C. Emancipation 462.
D. Adoption 463.
F. Vormundschaft 465.
Cap. III. Erbschaft 466.
I. Berufene Verwandte zur Erbschaft 470.
A. Erbrecht der Nachkommen 470.
1. die nächsten 471.
2. unter denen vorzugsweise
α. der Mannstamm 472.
β. der Erstgeborne 473.
γ. der Jüngstgeborne 475.
δ. der ehelich geborne 475.
B. Erbrecht der Vorfahren 476.
C. Erbrecht der Magschaft 477.
D. Vertheilung einzelner Gegenstände 479.

Digitized by Google

II. Art und Weise der Erbschaft 479.
III. Erbgang ohne Sippe 481.
1. durch Geding (Ganerben) 481.
2. durch letzten Willen 482.
3. Erbrecht des Staats. Heimfall. 483.
Cap. IV. Alte Leute 486. (Alte Theil 489.)
III. Buch.
Eigenthum 491.
Cap. I. Liegendes Eigen 492.
A. Namen 492.
B. Gesammteigenthum. Mark 494.
C. Sondereigenthum an Grund und Boden 532.
I. Grundverhältnisse.
1. Vertheilung 532.
2. Ausmeßung 539.
3. Grenze 541.
4. Anschutt, Abtrieb 548.
5. Tropffall, Zaun, Ueberhang 549.
6. Weg 552.
7. Flur- und Feldrechte. Feldschaden 553.
II. Uebergabe und Gewer 554. (9.)
III. Unvollkommenes, abgeleitetes Eigenthum 559.
Cap. II. Fahrendes Eigen 564.
I. Heergewäte 566. Gerade 576.
II. Eigen an Thieren. 586.
IV. Buch.
Gedinge 600.
I. Benennungen 600 (7)
II. Form des Gedinges 603. (5)
III. Einzelne Verträge 606.
1. Schenkung 606.
2. Kauf 606.
3. Darlehn 611.
4. Pfand, Bürgschaft 618.
5. Wette 621.
V. Buch.
Verbrechen 622.
Cap. I. Einzelne Verbrechen 625.
1. Todschlag 625.
2. Leibesverletzung 628.
3. Wassertauche 631.
4. Leibliche Gewaltthätigkeiten 632.
5. Nothzucht 633.
6. Raub 634.
7. Diebstahl 635.
8. Schelte (Injuria) 645.
Cap. II. Buße 646.
A. Begriffe 646.
B. Benennungen 648. (14.)
C. Standes- und Geschlechtsverhältnisse 658.
D. Wergeld 661.
E. Tödtung durch Hausthiere 664.
F. Alterthümliche Bußanschläge 666. (7.)
G. Scheinbußen 677.
Cap. III. Strafen 680.
A. Todesstrafen 682.
1. Hängen 682.
2. Rädern 688.
3. Enthaupten 689.
4. Ausdärmen 690.
5. Fleischschneiden 690.
6. Pfälen 691.
7. Adlerschneiden 691.
8. Viertheilen 692.
9. Zertreten von Pferden 693.
10. Steinigen 693.
11. Lebendig begraben 694.
12. Lebendig vom Felsen stürzen 695.
13. Mühlstein aufs Haupt fallen laßen 695.
14. Ertränken 696.
15. Verbrennen 699.
16. Sieden 700.
17. Thieren vorwerfen 701.
B. Leibesstrafen 701.
1. Scheren 702.
2. Geiseln 703.
3. Schinden 704.
4. Hand und Fuß abhauen 705.
5. Blenden 707.
6 — 12. — Verstümmeln 708 — 10.
13. Feßeln 710.
C. Ehrenstrafen 711.
1. Verweis 711.
2. Abbitte 711.
3. Schimpfliche Tracht 711.
4. Untersagung d. Waffen u. ritterl. Geräthe 712.
5. Symbolische Prozession 713.
6. Eselritt 722.
7. Dachabdeckung 723.
8. Mit Pech bestreichen u. in Federn wälzen 725.
9. Pranger 725.
10. Prellen 726.
11. Verlust des Ehrensitzes 726.
12. Unehrliches Begräbniß 726.
D. Benehmnng des Landrechts 728. (Bann) (11.)
Schlußbemerkungen 379. (8.)
Cap. IV. Erlaubte Missethaten 741.
1. Wegnahme fremder Sachen 471.
2. Tödtung 742.
3. Mishandlung.
VI. Buch.
Gericht 745.
Cap. I. Gerichtsleute 749.
A. Richter 750.
1. Priester 750.
2. Könige, Fürsten 752.
3. Graf 752.
4. Bei den Gothen 754.
5. Langobarden 754.
6. Zahlenbenennungen 755.
7. Oertliche Benennungen 757.
8. Alderman 757.

Digitized by Google

9. bei den Friesen 757.
10. Vogt 758.
11. Amtman 758.
12. Andere Ausdrücke 758.
13. Richter 758.
14. Rangverhältnisse 759.
15. Stab. 761.
16. Stuhl 763.
17. Beinverschränkung 765.
18. Tracht 764.
19. Nüchternheit 764.
20. Freiheit 765.
21. Bote des Richters 765.
B. Urtheiler 768.
1. Ausdrücke für urtheilen 768.
2. Befugniß zu Stimmen 768.
3. Beifallsbezeugung 770.
4. Alter und Herkommen 772.
5. Abstimmung 773.
6. Aelteste Franken 774.
7. Unter Karl d. Großen 775.
8. Angelsachsen 778.
9. Friesländer 779.
10. Baiern und Alemanen 781.
11. Vergleich unter ihnen 781.
12. Vergleich mit den Geschwornen 785.
13. Form der Urtheilsfindung. Beiseitgehn 787.
14. Sitzen 791.
15. Strafe gegen Urtheiler 792.
16. Unwissenheit im Recht derselben 793.
Cap. II. Gericht 793.
A. Gericht im Wald 793.
B. unter Bäumen 794. (4.)
C. auf Auen und Wiesen 798.
D. in der Nähe eines Waßers 799.
E. in Tiefen und Gruben 800.
F. auf Berg und Hügel 800.
G. bei großen Steinen 802.
H. vor dem Thor auf der Straße 804.
I. unter Dach und Fach 806.
K. Anordnung der Gerichtssitzung 807.
Cap. III. Gerichtszeit 813.
I. Tageszeit 813.
II. Wochenzeit 818.
III. Jahreszeit 821.
IV. Längere Zeit 826.
Cap. IV. Arten der Gerichte 826.
1. nach Weise der Versammlung 826.
2. nach dem Umfang 828.
3. nach dem Vorsitz 828.
4. nach dem Stand der Dingpflichtigen 828.
Freigerichte 828.
5. nach dem Gerichtsort 831.
6. nach dem Zweck 831.
7. nach dem Rang und der Ordnung unter sich 834.
α. Berufung eines Untergerichtes an höheres 834.
β. von Seite der Partei 836.
γ. Nachgeordnete, nachgehaltene Gerichte 837.
8. Fremdengerichte 838.
9. Schiedsgerichte, Austräge 838.
Cap. V. Verfahren 839.
A. Ladung
I. der Gemeinde und der Urtheiler 839.
II. Ladung des Gegners 842 (6)
B. Ehaften 847.
C. Hegung des Gerichts 851.
1. Geräthe 851.
2. Gerichtsfrieden 853.
3. Entfernung des Umstandes 854.
D. Streit 854.
1. Klage 854.
2. Vertheidigung 855.
3. allgemeines Verhältniß 856.
E. Beweis 856.
1. Zeuge 856.
2. Urkunden 859.
3. Eideshelfer 859.
4. Beweis durch Gottesurtheil (s. Cap. VIII.)
F. Urtheil 865.
G. Vollstreckung 866.
H. Fristen 868.
I. Schluß der Gerichtssitzung 869.
Cap. VI. Peinliches Gericht 872.
I. Gerichtsbarkeit (Freisch) 872.
II. Klaggeschrei 876.
III. Mordklage 878.
IV. Verurtheilung 881.
V. Hinrichtung 882.
VI. Freistätten 886.
1. heilige Orte, Kirchen, Klöster 886.
2. Wohnung der Könige uud Fürsten 888.
3. Freihöfe und Plätze 889.
4. Gerichtsplätze und Richterswohnung 891.
5. Hausfrieden 891.
6. Skandinavische Asyle 892.
7. Nähe der Frauen 892.
Cap. VII. Eid 892.
A. Eidschwörende 894.
B. Anrufung der Götter 894.
C. Anrührung 895. (13)
D. Ablage des Eids 902.
E. Meineid 904.
F. Arten 906.
Cap. VIII. Gottesurtheil 908.
I. Feuerurtheil 912. (5)
II. Waßerurtheil 919. (2)
III. Kreuzurtheil 926.
IV. Kampfurtheil 927.
V. Bahrgericht 930.
VI. Geweihter Bissen 931.
Anmerkungen 932.

Digitized by Google

Nachtrag.
I. zur Einleitung 938.
II. zum ersten Buch 942.
III. zum zweiten Buch 948.
IV. zum dritten Buch 950.
V. zum vierten Buch 952.
VI. zum fünften Buch 953.
VII. zum sechsten Buch 955.
Verzeichniß der gebrauchten Weisthümer 957.
Wortregister 967.

Bayreuther Stadtbuch.

Uebersicht des Inhaltes des **Bayreuther Stadtbuches** vom Jahr 1464.

Das Bayreuther Stadtbuch, welches vom Geh. Rath Ritter v. Lang in seiner Geschichte des Fürstenthums Bayreuth und von Grimm in seinen Rechtsalterthümern mehrmals allegirt worden, enthält manche interessante Nachrichten und Bestimmungen über städtische Verfaßung, kirchliche Einrichtung, Zunftsachen und Gerichtswesen.

Es ist zwar erst im Jahr 1464 errichtet worden, allein es umfaßt, wie aus der Einleitung hervorgeht, eine Sammlung des schon früher bestandenen ältesten Stadtrechts, und reicht daher seinem Inhalt nach weit über die gedachte Zeit der Verabfaßung hinauf. Der Inhalt ist folgender:

I. Bestimmungen über die Constituirung des Magistrats und die Besetzung des Gerichts. — Vom äußern und innern Rath. — Von den Gerichtsschöpfen. — Von den Pflichten eines Stadtschreibers.
II. Gesetz und Ordnung des Färber- und Tuchmacherhandwerks. Es gehörte zu den ältesten der Stadt und hatte großen Absatz ins Ausland bis zum Ausbruch des Hussitenkriegs.
III. Ordnung und Gesetz des Handwerks der Fleischer.
IV. Gesetz und Ordnung des Bäckerhandwerks.
V. Ordnung der Müller.
VI. Gesetz und Ordnung der Lederer.
VII. Ordnung und Gesetz der Schuster. Enthält sehr viele Detailbestimmungen.
VIII. Freibriefe der Stadt Bayreuth von 1432.
IX. Renovation derselben vom Markgrafen Albrecht im Jahr 1457.
X. Einungsbriefe zwischen Rath und Gemeinde v. Jahr 1445.
XI. Willbrief die Engelmeß betreffend, mit einer Confirmation des Bischofs von Bamberg v. J. 1436.
XII. Stiftungsbrief der Bürger Heinrich Herold und Oswald Rot v. J. 1458. Ersterer nennt sich darin der sieben freien Künste Meister.
XIII. Schulordnung für die Stadt Bayreuth. — Wie ein Schulmeister regieren soll ꝛc.
XIV. Eines Pfarrers Gerechtigkeit und seiner Kapläne.
XV. Von der Gerechtigkeit eines Kirchners.
XVI. Gesetz und Ordnung der Kandelgießer.
XVII. Gesetz und Ordnung der Juden, und wie sie sich in ihrem Handel gegen Christen halten sollen. Zugleich ist eine Formel für den Judeneid beigefügt.
XVIII. Der Stadt Polizei und Ordnung der Rechten (Stadtrecht).
XIX. Ordnung über das Blut zu richten und Halsgerichte zu besetzen (Halsgerichtsordnung).
XX. Verzeichniß der Gülten und Zinsen des Gotteshauses (der Stadtkirche) St. Maria Magdalena zu Bayreuth.
XXI. Verzeichniß der Bücher und Ornamente der Pfarrkirche zu Bayreuth.
XXII. Verzeichniß der Gülten und Zinsen des Stadt-Hospitals.
XXIII. Stiftungsbrief des Bürgers Neukam für das städtische Hospital v. J. 1513.
XXIV. Verhandlungen über die im Jahr 1663 erfolgte Grenzberichtigung der Stadtmarkung.
XXV. Beschreibung der Hutweid in der Hohenwart, welche im Jahr 1508 von gemeiner Stadt an die Landesherrschaft abgetreten worden.
XXVI. Verordnung des Markgrafen Christian, im Betreff des Bierbrauens.
XXVII. Vergleichsverhandlungen über die von den Superintendent-Stumpfischen Erben wegen der im Jahr 1632 an die Schweden bezahlten Ranzion an die Stadt Bayreuth gemachten Entschädigungsansprüche.
XXVIII. Ordnung und Reformation, wie man von Urtheilen des Stadtgerichts appelliren soll v. J. 1458.
XXIX. Zweite Reformation v. J. 1470, die auch neben der vorstehenden gebraucht und gehalten werden soll.
XXX. Ordnung, welche bei ausbrechendem Feuer oder Aufruhr zu handhaben v. J. 1474.
XXXI. Eheberedung eines Bayreuther Bürgers nach altem Stadtrecht v. J. 1472.

C. C. Hagen,
erster rechtskundiger Bürgermeister zu Bayreuth.

Schwanenorden.

Ueber die Rittergesellschaft zu U. L. Frau, welche als Auszeichnung den weißen **Schwanenorden** trug.

Diese Gesellschaft wurde 1443 von Kurfürst Friedrich II. zu Brandenburg, zur Verehrung der h. Maria im Kloster auf dem Berg vor der Stadt Altbrandenburg, für Regenten und Adelige beiderlei Geschlechtes gestiftet, und vom Pabst Pius II. am 16. Juni 1459 zu Mantua bestätigt. Kurfürst Albrecht welcher genanntem Friedrich in der Regierung nachfolgte, bestätigte 1485 zu Ansbach die Statuten dieser Gesellschaft und fügte noch bei, daß die Mitglieder derselben diesseits des Thüringer Waldes, weil sie von Altbrandenburg zu weit entfernt seyen, ihre Jahrträge und Seelenmessen in der Stiftskirche zu Ansbach halten sollen. Es wurde deswegen im Chor eine Kapelle dafür bestimmt, welche man deswegen später nur die Ritterkapelle nannte. Das Andenken dieser Gesellschaft erhielt sich vorzüglich durch die vielen schönen, in Stein gearbeiteten Monumente, welche noch an den Seitenwänden dieser Kapelle befestigt sind. Nach dem Tode jedes Mitgliedes wurde dessen Wappen mit Inschrift in der Kapelle oder in der Kirche aufgehängt. Bei Renovirung der Kirche im Jahr 1610 wurden dieselben weggenommen. Durch die Reformation löste sich die Gesellschaft auf. Von 1472 bis 1554 wa-

Digitized by Google

ren darin 334 Mitglieder, unter welchen 105 Damen vorkamen. — Das Ordenszeichen bestand in einer Halskette von Bremsen mit eingesetzten blutigen Herzen. An diesen Ketten hieng das Bildniß Mariä mit dem Kinde, mit der Umschrift: Gegrüßet seyst du der Welt Frau; darüber der Mond und die Sonne, darunter der Schwan mit ausgebreiteten Schwingen. Auch zu Heilsbronn und Buttenheim sind Grabmäler, welche mit diesem Ordenszeichen geschmückt sind.

Folgende Werke wurden mir bekannt, welche über diese Gesellschaft Nachricht geben:

Hosmann, Annales locor. SS. Burggrav. Norici, artic. Onolzbach.

Köler, Dissert. de Sodalitate B. Mariae Virginis in monte ad vetus Brandenburgum. 1723.

Jungens Miscellaneen Th. I. S. 135. Th. II. S. 47.

Historische Beschreibung des Frauenklosters Himmelskron 1739. S. 241, Abdruck der Statuten und Namensverzeichniß der ersten Mitglieder.

Falkenstein, Nordgauische Alterthümer, Leipzig 1745. Th. III. S. 285; kurze Nachrichten aus seinen Vorgängern entnommen.

Sinold v. Schütz, C. P. Corpus historiae Brandenburgicae diplomaticum, im Artikel Ansbach S. 59 sind im Allgemeinen die Nachrichten seiner Vorgänger gegeben. Am vollständigsten ist das Verzeichniß der Mitglieder.

Groß, Burg-, Markgräfl. u. Regenten-Historie 1749. S. 289. Kurze, schon bekannte Nachrichten.

Stieber, Histor.-topogr. Nachricht von Onolzbach 1761. S. 127. Kurze, aber sehr zuverläßige Notizen, welche der Verf. vom Rathe Strelbel aus Akten erhielt.

Fischer, J. B., Geschichte und Beschreibung der markgräfl. brandenb. Residenzstadt Ansbach 1786. S. 82. Kurze, schon bekannte Nachrichten.

J. Heller.

Fürspänger-Gesellschaft.

Als Kaiser Karl IV. die Marienkapelle zu Nürnberg erbauen ließ, stiftete er 1355 zugleich eine Rittergesellschaft, welche als Ordenszeichen im rechten Eck ihres Wappenschildes eine goldene Spange beifügten. Im Anfange durften nur 26 aufgenommen werden. Starb einer, so wurde ihm ein feierliches Leichenbegängniß gehalten, und in den Marienkirchen zu Nürnberg, Bamberg und Würzburg Todtenmessen gelesen und sein Wappenschild aufgehängt.

Folgende Werke geben Nachrichten über diesen Orden;

Müllners Annalen der Reichsstadt Nürnberg. Manuscript um 1600, im zweiten Band. Die Nachrichten sind kurz und mehr auf Nürnberg bezüglich.

Beiträge der deutschen Gesellschaft, Altdorf 1757. S. 50. Darin theilte Will einen Auszug aus Müllners Annalen mit.

Würfel, Diptycha Capellae S. Mariae. Nürnberg 1761. 4. S. 51. Diese Nachrichten sind wieder aus Will entnommen.

Waldau, Beiträge zur Geschichte Nürnbergs, Nürnb. 1786. Bd. I. Heft 2. S. 81. Hier sind die Nachrichten weit vollständiger und die Schilder angeführt, welche bei Renovirung der Nürnberger Marienkapelle 1590 hinauskamen.

Schellenberger, Geschichte der Pfarrkirche zu U. L. Frau in Bamberg. Bamb. 1787. S. 131. Neue, doch nicht sehr interessante Nachrichten, mehr auf Bamberg bezüglich.

Bundschuh, Journal von und für Franken. Altdorf 1790. Bd. I. S. 332. Hier wird die Anfrage gestellt, wo Nachrichten über den Fürspängerorden zu finden seyen. In Bd. IV. S. 665 erfolgte Antwort, und zugleich die vollständigsten Nachrichten über denselben. Der Verf. benützte dazu das Archiv des Cantons Steigerwald. Die Statuten und deren Veränderungen, sowie die Mitglieder zu Nürnberg, Bamberg und Würzburg sind vollständig gegeben.

Waldau, Nürnberger Zion 1787. S. 53. Unbedeutende Nachrichten.

Murr, Beschreibung der Marienkirche zu Nürnberg. 1804. S. 5. Unbedeutende Notizen.

Scharold, Beiträge zur Chronik Würzburgs. Würzb. 1821. Bd. I. S. 328. Meistens neue Nachrichten in Beziehung auf Würzburg. Auch wird hier die neue Behauptung aufgestellt, daß auch Frauenspersonen in den Orden aufgenommen werden konnten.

J. Heller.

In der Bamberger Stadtrechnung von 1453 bis 1483, in dem Rotenhanischen Familienarchiv zu Rentweinsdorf, in dem Seefriedischen zu Buttenheim finden sich noch mehrere ungedruckte Nachrichten über diesen Orden, wovon Abschriften zu Aufseß sind. A.

Handschriftenverzeichnisse.

Uebersicht derjenigen Bibliotheken, von welchen Verzeichnisse deutsch-historischer Handschriften vorhanden und im „Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde" abgedruckt sind:

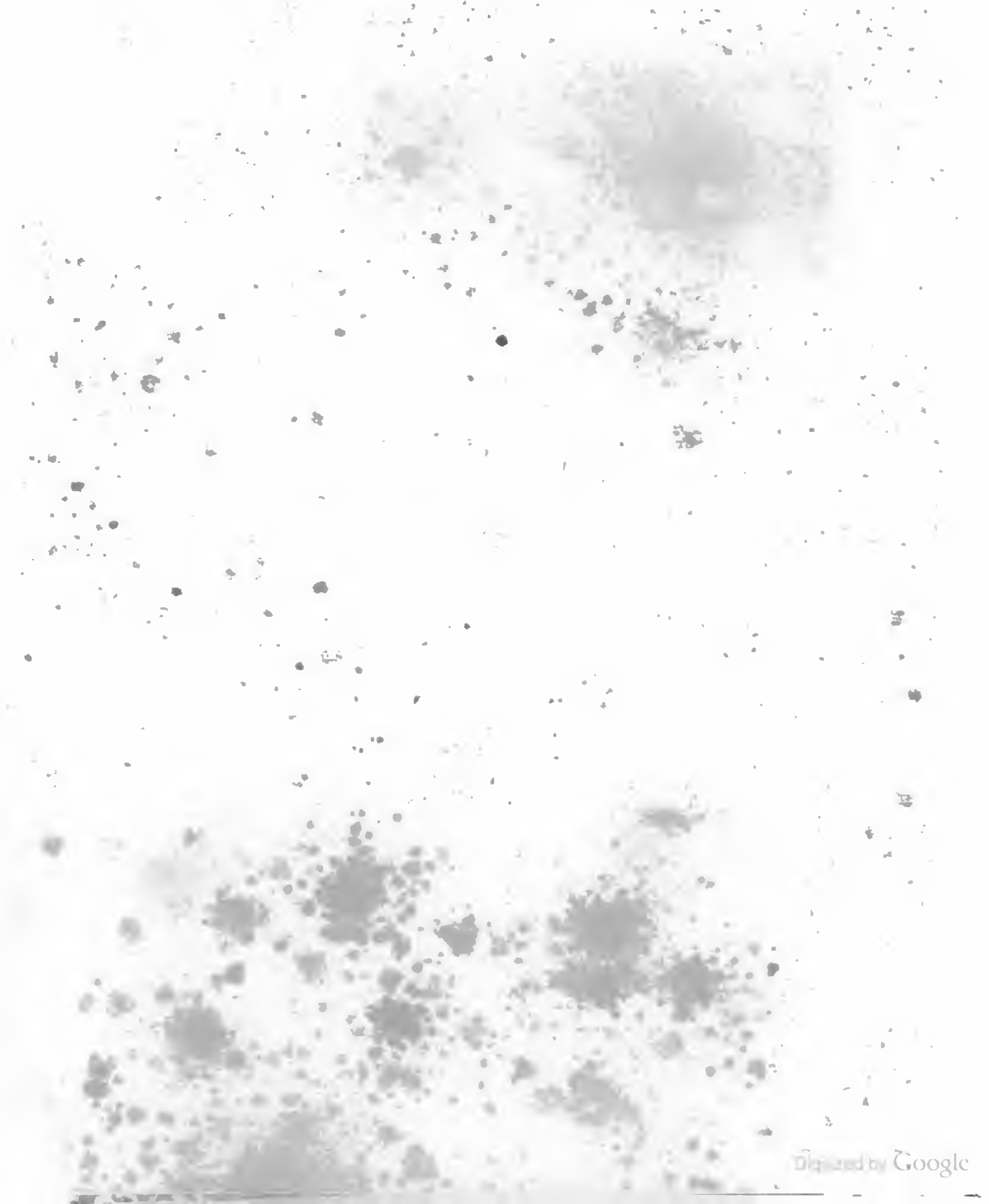
Admont in Steyermark, Stiftsbibl., Handschr.-Verz. durch H. Biblioth. Ald. Muchar. Arch. Bd. VI. S. 162.	1
Bamberg, königl. Bibl., Handschr.-Verz. d. H. Bibl. Jäck. Arch. VI. S. 40.	2
Berlin, k. Bibl., Handschr.-Verz. d. H. Bibl. Hofr. D. Wilken. Arch. II. S. 75.	3
Breslau, Univ.-Bibl., Handschr.-Verz. d. H. Prof. Stengel. Arch. III. S. 451.	4
— Centr.-Bibl., Handschr.-Verz. desselben. Arch. IV. S. 93 u. VI. S. 93.	5
— Bibl. zu St. Elisabeth, Handschr.-Verz. desselben. Arch. VI. S. 93.	6
Cambridge, k. Bibl., Handschr.-Verz. v. H. D. Färber. Arch. III. S. 451.	7
Carlsruh, Hofbibl., beschreibendes Handschr.-Verz. v. H. Bibl.-Vorst. u. Hofr. Molter. Arch. II. S. 149 u. 390.	8
Cassel, Bibl.-Nachr. v. d. Handschr. d. H. Hofr. u. Bibl. Völkel das. Arch. I. S. 325 u. VI. S. 203.	9
Corbey, Stiftsbibl. u. Arch.-Handschr.-Verz. v. H. Stadt- u. Landgerichts-Ass. Wigand. Arch. IV. S. 337.	10
Dresden, k. Bibl., Handschr.-Verz. v. H. Bibl. D. Ebert. Arch. I. S. 111.	11
— k. Geh.-Arch., Handschr.-Verz. Arch. VI. S. 222.	12
Frankfurt, Stadtbibl., Handschr.-Verz. v. H. Bibl. D. u. Prof. Matthiä. Arch. I. S. 522.	13

Digitized by Google



Zum Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters 1832, Beyn d. S. 61 n. 41.

Digitized by Google


Digitized by Google

14 **Frankfurt**, St. Bartholom.-Stiftsbibl, Handschr.-Verz. v. H. Rath D. Schlosser das. Arch. II. S. 197.
15 **Fulda**, herrsch. Bibl., Handschr.-Verz. Arch. I. S. 327.
16 **Gotha**, herzogl. Bibl., Handschr.-Verz. v. H. Prof. Ukert. Arch. VI. S. 80.
17 **Göttingen**, Univ.-Bibl., Handschr.-Verz. v. H. Arch.-Sekret. D. Pertz. Arch. VI. S. 200.
18 **Göttweih**, Stiftsbibl., Handschr.-Verz. v. dems. Arch. VI. S. 190.
19 **Halle**, Univ.-Bibl., Handschr.-Verz. v. dems. Arch. VI. S. 206.
20 **Hamburg**, Stadtbibl., Handschr.-Verz. v. H. Archivar D. Lappenberg. Arch. VI. S. 229.
21 **Hannover**, k. Bibl., Handschr.-Verz. v. H. D. Pertz. Arch. I. S. 466.
22 **Heiligenkreutz**, Stiftsbibl., Handschr.-Verz. v. dems. Arch. VI. S. 182.
23 **Kremsmünster**, Stiftsbibl., Handschr.-Verz. v. dems. Arch. VI. S. 196.
24 **Leipzig**, Univ.-Bibl., Handschr.-Verz. v. dems. Arch. VI. S. 214.
25 **Lilienfeld**. Stiftsbibl., Handschr.-Verz. v. dems. Arch. VI. S. 185.
26 **Lübeck**, Stadtbibl., Handschr.-Verz. v. H. Bibl. u. Prof. Grautoff das. Arch. III. S. 447.
27 **Mölk**, Stiftsbibl., Handschr.-Verz. v. H. D. Pertz. Arch. VI. S. 192.
28 **München**, k. Bibl., Verz. d. deutschen Handschr. v. H. Bibl. Docen. Arch. I. S. 419. Verz. d. latein. Handschr. Arch. II. S. 21 u. 79.
29 **Münster**, Paulin.-Bibl., Handschr.-Verz. v. H. Prof. Troß.
30 Arch. IV. S. 515.
31 **Neuburg**, Klost.-Bibl., Handschr.-Verz. v. H. D. Pertz. Arch. VI. S. 186.
32 **Nordkirchen**, gräfl. Plattenberg. Bibl., Handschr.-Verz. v. H. Prof. Troß. Arch. VI. S. 35.
33 **Oxford**, Handschr.-Verz. v. H. D. Färber. Arch. III. S. 431.
34 **Paris**, k. Bibl., Handschr.-Verz. Arch. I. S. 293.
35 **Pesth**, Mus. d. H. Niklas v. Jankovich, Handschr.-Verz. v. H. D. Pertz. Arch. VI. S. 140.
36 **Petersburg**, Samml. d. H. Reichskanzler Gr. Romanzow, Handschr.-Verz. Arch. VI. S. 249.
37 **Regensburg**, Bibl. d. Abtei St. Emmeran, Handschr.-Verz. v. H. Bibl. Docen. Arch. I. S. 425.
38 **Rom**, Bibl. d. Vatikan, Handschr.-Verz. Arch. III. S. 414.
39 — fürstl. Chigische Bibl., Handschr.-Verz. Arch. IV. S. 528.
40 — — Barberinsche Bibl., Handschr.-Verz. Arch. IV. S. 535.
41 **Salzburg**, ehemal. Hochstiftsbibl., Handschr.-Verz. Arch. III. S. 101.
42 **Seitenstetten**, Stiftsbibl., Handschr.-Verz. v. H. D. Pertz. Arch. VI. S. 194.
43 **Venedig**, St. Marcusbibl., Handschr.-Verz. v. dems. Arch. IV. S. 139.
44 **Wien**, kaiserl. Bibl., Handschr.-Verz. v. H. Reg.-Rath Denis. Arch. I. S. 317.
Wien, kaiserl. Hofbibl., Handschr.-Verz. v. H. D. Pertz. Arch. II. S. 397 u. III. S. 391. 45
— kaiserl. Haus-, Hof- u. Staatsarchiv, Handschr.-Verz. v. H. D. Pertz. Arch. VI. S. 100. 46
Wolfenbüttel, herzogl. Bibl., Handschr.-Verz. v. H. Ober-Bibl. u. Hofr. Ebert. Arch. VI. S. 1. 47

Peter Suchenwirts Gedichte a. d. 14. Jahrh., nach Primisser's Ausg. von 1827 geben die schönsten Notizen über: Peter Suchenwirts Gedichte.

Ritterschaft, Ritterorden und Ritterschlag in den Gedichten:
Burggraf Albrecht v. Nürnberg Vers 11. 54—55. 84—87. Ellerbach der Alte V. 41—43. Ulrich v. Pfannberg V. 266—271. Ulrich v. Walse V. 64—66. Friedrich v. Ehreuzpek V. 15. 49—54. Leutold v. Stadeck V. 120—22. 132—34. 128—29. 142—43. Ulrich v. Cilli V. 86—89. 101—110. 158—59. Fridrich v. Locken V. 28—31. 152—58. Der Brief V. 81—100. (alle vorstehende aus den Jahren 1350—74.) Herzog Albrecht Ritterschaft V. 267—83. 392—97. 420—25. 560—69. Hans v. Traun V. 58—62. (Diese a. d. J. 1375—99.)

Heerfarth, Ritterzüge:
Friedrich v. Ehreuzbeck V. 125—48. Leutold v. Stadeck V. 114—143. Ulrich v. Cilli V. 75—89. (a. d. J. 1350—74.) Herzog Albrechts Ritterschaft V. 1—53. 161—81. 788—98. 227—55. 267—83. 294—434. 451—53. 471—72. 496—522. Hans v. Traun V. 100—134. 156—78. 305—29. 381—92. 407—19. 471—85. (a. d. Jahren 1375—99.)

Streit, Schlacht:
Burggraf Albrecht zu Nürnberg V. 126—35. 164—67. Ellerbach der Alte V. 88—114. 158—162. 194—201. Ellerbach der Junge I. V. 126—27. 152—59. 180—89. 203—12. Ellerbach der Junge II. V. 104—26. 134—57. 180—91. 197—99. Ulrich v. Pfannberg V. 274. Ulrich v. Walse V. 32—33. 60—64. 68—75. 105—117. 121—25. 130—32. 169—71. Friedrich v. Ehreuzpeck V. 58—85. 103—14. 139—46. 156—65. Leutold v. Stadek V. 53—87. Ulrich v. Cilli V. 31—38. 50—58. 69—74. 146—56. Friedrich v. Lochau V. 49—69. Der Minne Schlaf V. 146—73. 186—264. (über Turnir) (a. d. J. 1350—74.) Herzog Albrechts Ritterschaft V. 267. Hans v. Traun V. 73—85. 187—92. 232—303. 333—43. 400—70. 536—57. (a. d. J. 1375—99.)

Heergeräthe, Kriegsbedarf:
Ellerbach der Alte V. 159. 166. 238—45. Ellerbach der Junge I. V. 223—35. Burggraf v. Nürnberg V. 214—52. Herzog Heinrich v. Kärnthen V. 199—217. Herzog Albrecht v. Oesterreich V. 117—34. Ulrich v. Pfannberg V. 294—309. Herbegen v. Pettau V. 106—25. Ulrich v. Walse V. 203—23. Friedrich v. Ehreuzpek V. 15—17. 333—45. Leutold v. Stadek V. 132—34. 196—214. Graf Ulrich v. Cilli V. 192—209. Friedrich v. Loken V. 176—195. (v. J. 1350—74.) Hans v. Traun V. 543—53. V. fünf Fürsten V. 209—10. (v. J. 1375—99.)

Digitized by Google

E. Bekanntmachungen.

Rügen und Aufforderungen. 3

Es ist sehr zu bedauern, daß in der Stadt **Hamburg** gerade die merkwürdigsten und ältesten Denkmäler deutscher Baukunst eingerissen werden. Bereits schon in den Jahren 1806 bis 1807 wurde der Dom zerstört, wobei auf barbarische Weise die Denkmäler der Bischöfe zerschlagen, die 7 merkwürdigen Granitsäulen der Halle sammt dem großen Stück Lapislazuli zerschmettert wurden. Nun wird auch noch die im 13ten Jahrh. erbaute h. Geistkirche (seit 1813 als Heumagazin benützt) zerstört. Möchten sich doch Vereine wohlhabender Männer bilden, die durch Ankauf solcher der Zerstörung Preis gegebenen herrlichen Alterthümer dieselben der Mit- und Nachwelt erhielten, und sich dadurch ein bleibendes Denkmal setzten. Wie viel Geld wird für nichtswürdigen Tand, Modewaaren und Tafelfreuden verschwendet, während man aus falscher Sparsamkeit die trefflichsten bleibenden Zeugnisse alter deutscher Kunst und Kraft dem Untergange weiht!

Anfragen. 3

Schon im Jahr 1824 äußerte **Engelhardt** zu Straßburg in einem Schreiben an H. L. R. **Büchler**, daß er Willens gewesen sey, das altdeutsche Epos Karl der Große und seine Helden in Spanien mit Bildern nach dem Heidelberger Codex herauszugeben, aber durch H. Prof. **Mone** zu Heidelberg, der ebenfalls die Herausgabe sich vorgenommen hatte, abgehalten worden wäre (s. Archiv d. Gesellsch. für ältere deutsche Geschichtskunde v. Pertz. Bd. V. S. 699.), seinen bereits vorbereiteten Plan auszuführen. Später erklärte Prof. **Wilh. Grimm** in Göttingen in den Heidelberger Jahrb. d. Literatur, daß er fortan das Rolands-Lied herausgeben werde, zugleich mit Abhandlungen über Trachtenwesen früherer Jahrhunderte. Es ist zu bedauern, daß noch keiner dieser Herren, bis zu dieser Stunde, sein Vorhaben in's Werk setzte; und man stellt daher die Anfrage: welcher von den Dreien und ob recht bald sein Versprechen erfüllen werde? A.

In den handschriftlichen Sammlungen des **Lapreuther** Archivs befand sich auf einem besonderen Blatte folgende Angabe: „Blauenstein, ein Berg, dessen Steine sehr mürb und blaulicht sind, und gleissen, als wenn viel Silber darunter wäre." In den geographischen Werken ist dieser Berg nicht angemerkt. Wo befindet er sich? 4

Oesterreicher.

Kann man nicht zu kaufen bekommen: Hippocrates de praeparatione hominis. Tubing. 1512. 4. Dann 2) Psalmi poenitentiales hebraici. Tubing. 1512. u. Viteberg. 1529. 8.? 5

Welche Quellen finden sich zu einer Lebensgeschichte des Johann **Huß**? 6

Verkäufe. 1

Die ausgezeichnete Kupferstichsammlung des Gr. Fr. v. **Sternberg** zu Prag soll verkauft werden. Insp. Frenzel zu Dresden fertigte eine Uebersicht der Sammlung (in 8. b. Walther in Dresden zu haben), welche über 100,000 Stücke, in 212 Portefeuillen geordnet, enthält. (s. artist. Notizbl. z. Abendz. 1831 No. 19. u. Stuttg. Kunstbl. 1832.)

v. K — r.

Am 15. Februar d. J. sollte zu Würzburg die Versteigerung von 600 Gedächtnißmünzen auf merkwürdige Menschen und Begebenheiten aus dem Nachlasse des verstorbenen Geh. u. Geistl. Raths **Oberthür**, zum Besten einer von demselben gestifteten Anstalt für die leidende Menschheit, beginnen. 2

Vom 9. bis 15. April wird zu Nürnberg die ausgezeichnete Kunstsammlung des **Anton Paul Heinlein** versteigert, bestehend aus Gemälden, Glasmalereien, plastischen Arbeiten, Trinkgläsern u. a. m. 3

F. Hartmann jun. in Rotterdam liefert die Zeitschrift †Aletheia von D. E. Münch jetzt zu folgenden Preisen: 1ter Jahrg. 1829, 3 Hefte für n. 1 Thl.; 1 fl. 48 kr.; 1830. 12 Hefte zu n. 4½ Thl.; 8 fl. 6 kr.; 1830. 3 Hefte zu n. 1½ Thl.; 2 fl. 6 kr. (Ungetrennt für n. 5¾ Thl.; 10 fl. 12 kr.) 4

F. Mannigfaltiges.

Geschichte. 3

Von dem bekannten Werke **Eugen Montag's**, des letzten Abtes zu Ebrach, „Geschichte der deutschen staatsbürgerlichen Freiheit ꝛc.," herausgegeben von Dr. **F. A. Frei**, Geistl. Rathes, besitzt Herr Rechtsrath **Kurz** zu Bamberg die ursprünglich in lateinischer Sprache verfaßte Handschrift des gelehrten Abtes. Gewiß wäre eine Vergleichung dieses Original-Mspts mit der Frey'schen Bearbeitung für Liebhaber und Kenner des deutschen Staatsrechts und deutscher Rechtsgeschichte sehr wünschenswerth. Prof. **Rudhart.**

Ueber die Aussprache des Griechischen in Deutschland zu Anfang (909) und in der zweiten Hälfte des X. Jahrhunderts erhält man Aufschluß: Sprache. 2

a) In einem Psalterium Gallico- Romano- Hebraico-Graecum cum Litania graeca. Mspt. der Bamberg. Bibliothek. sign. A. I. 14. cf. Jäcks Beschreibung der Bbg. Bibliothek. I. p. 35. Nro. 250.

b) In **Pertz** Monumenta Germaniae historica. T. II. p. 125. Prof. **Rudhardt.**

Digitized by Google

Kriegswesen. 1

In dem Schloßarchive zu **Rentweinsdorf** befindet sich eine alte Handschrift, wahrscheinlich aus dem Jahre 1425, wovon ich einen Abdruck gebe.

Die stat würtzburg in der eyll zubefestigenn.

Item an das Eck der langenn Rorenn, das ist der abgeprochenn thurn gegen dem pleßberg ein Bolwergk zu machenn. Darauf man groß Büchsen abschiessenn mage,

Item die heißlein bei der Bruckenn, gegen den Cappellen vber zuuerfassenn, vnnd die Recht Bruckenn gegenn der stat mit floß pfathenn zuuerpolwerckenn oder newe thorn zu beschliessen vnd das ewser Brucken thor Inwenndig zuuerdanessenn

Item Brucken mit floos Betenn vber den Maynn zu machenn.

Item alle stat thor mit ansetzenn Zwerg Balcken myst, Reysig vnd Erthenn zuuersehenn damit es so net die eyllent mogen verbarst worden

Item zum wenigsten ein thor gegen dem Mayn vnd ein thor gegenn dem Landt, offen zubehalten, daran Blechwerck, vnd gegenthor, gegen der stat herein warttes, sollenn gesetzt werdenn vnd auswendig zwifach verschrenckt werdenn

Item werckleuth Zufragenn, wie der Mein vberzwerch bei der langgen Roren mit grossenn pfellenn mocht beschlossenn werdenn, also das die schiese ein durchganngk offenn behaltenn der doch auch mit ketten, solt megen zugeschlossen werdenn

Item die alten Roß mull in der stat zubessern vnd noch eine eylentz darzu zumachenn

Item die alt Bulver Müll auf dem schlos in die stat zufürn, vnnd mit stampfenn wieder gannckhafftig machenn

Item als viell floeß Bottenn man bekomen kan hieher zubringen, auch viell Brietter in die stat

Bawen der vhr haben zugebrauchen

Item bey hundert fuder Reysig vnnd bey zweintzig fuder steken auf zehen vnnd zwelf schwe langk in die stat auf etzliche Bletzt zufurn, kerbe dauon zuflechtenn

Item bei v. C. schantz körblein in den dorfernn eylentz zu bestellenn

Item starcke Zaunsteckenn bey sechtzehenn schuen lanngk, in der Burckharter hernn, vnd andern nahen welden eylennts zuhawbhenn vnnd in stat zufürn, so uill zu dem Lanngen Zaun gegen dem Mayn warttes not sein werdenn.

Item derselbenn langen steckenn bey fünfftzig fuder in die stat zufürn, auf gegen Bawe zuwart an dem ortenn da die mawer nider geschossen werden

Item nach kolln zu trachtenn, in den negstenn welden auch zu gemunde, wie dan dauonn beratschlacht ist

Item alle des stifts Zimmerleuth vnd Müller die in sechs oder achte meylln wegs Zuerraychen sein, mit Irenn werckzeugenn hieher zuforbern vnd in anzuzeigenn wie man Inne zimlich Daglon geben werde.

Item znbedenncken wie viell Meierer steinmetz in der stat sein vnd ob man vliche in den negsten flecken herein fordernn solle

Mit profannd die stat zuuersehenn

Item alle denn haberen so man von auswenndig des stiffts Costen zu land vnd wasser hieher furn kon in der eyll einzubringen vnnd m g, hern Thumbprobst Zuschreybenn whe mann seines getreyds korns oder haberns zu Ochsenfurth vnd darumb ligennd. vf ein fürsorge bedorfffe zubewilligenn das herein Zufurn mit erbietung Ime das oder anders so uill getreyds auf kunfftige Zeyt wieder zu gebenn

Item zugebieten alles firnen Hew vnnd stroe so vmb die stat in zweyenn meylln zubekomen ist herein zufurn mit erbietung des zimlich zubehalten so sie es dem schuldessenn anzeigenn

dergleichen soll man

alle wissen in Zwuen meyl wegs zum fürderlichsten umbzumehen vnd das hew herein zimlich zuverkaufenn

Item etliche zuuerordnenn, die aller Inwoner in der stat geistlicher vnd weltlicher, Böten zubesichtigen, auch vnnderschiedlich auffschreybenn wieuill vnd waß gedreyds ein yder habe, Vnnd zugebietenn nichts dauon aus der stat on erlaupnus meines g. hern zuuerkaufenn

Item dergleichenn sollen die wein bey geistlichenn vnd weltlichenn, besichtigt aufgeschriebenn vnd zuuerkaufen verbotenn werden

Item nach merhe sölz zutrachtenn wie dauon gereth ist.

Item noch mehr geschmeltz vnnd schweinen Bohenn zutrachtenn

Item so man enger vnd nit vberflusiger Speys yde wochenn, ob dreysig ochsenn in der stat bedorfe mit dem linhart schmiden im sonntter sirttett zureden, ob man bej den koberer zu vmpfenn der zukaufenn finden oder anders wo bekomen mogenn vnnd so es daran Mangelde wege zugedenckenn wie etlich Lanndsihe hieher pracht.

Item allen Beckenn zugebietenn khein schwein aus der stat zuuerkaufenn

Item ein ordnuug mit etlichen gemeinen garkuch vf bequemen pletzenn in der stat aufzurichten auch wie man das Bren, vnnd Backholtzt aus deylt, damit eß dester langkwieriger pleybe

Item wie man gelt machen soll zu vnnderhaltung des kriegs

Item in alle empter Zuschreybenn oder ven hofe aus derhalbenn etliche zuschickenn, Zugebietenn den Vnderthanen bey eyts pflichtenn, alles Ire silber geschier vnd Cleinot dergleichenn den geistlichen, aller Irer kirchenn vnd Ir Munstranssten kelch vnnd aygens silber geschier in meines g. hern hand eylentz zustellenn, doch das bey yeder stat zwen kelch, vnnd den grossen dorfernn ye ein kelch gelassen werde, solche stuck, solten die geschickten in Ir ydes gegennwertigkeyt, vnd bey sein etlicher des Raths, als Balth wegenn vnd in zwey Reygister einschreybenn, auch derselbenn eins dem Rathe daselbst zubewarn behenndigen vnd das ander vnser seinen beuelchhabern zuzustellen behenndigen lassen sollen vmb Zusage In ydem solche stucke wider zugebenn, oder whe die zu Rethung des Vaterlannds müsten angewsenn werdenn das die obrigkeyt In die auf künftige Zeit gebürlich bezallen welle.

A.

Aus der Bamberger Rath-Registratur. Sold des Bauernheeres im Bauernkrieg: 2

Beseldung der angenommen knecht vnnd ander aufgeben Durch mich Hannsen Neumann Auf beuelhe Gemeiner Statt

Digitized by Google

Bamberg In den entpörungen. zwischenn Meinem gnedigen. Hern Von Bamberg vnnd Der Landtschafft angefangen.

Summa. Summarum alles Außgeben In diesem Register macht iiij^{m}. lviij. güld. ij. cr. vij. dl. (4058 Gulden.)

Prof. Rudhart.

Glasmaler. 1

Wer fertigte die gemalten, eingeschmolzenen sogenannten Bamberger Fenster in der Sebalduskirche zu Nürnberg.

Die älteren Nürnberger Schriftsteller geben keinen Meister an, welcher die gemalten Fenster in der Sebalduskirche gefertigt haben soll. Würfel sagt 1756 S. 24: „ein schönes Fenster, so der Bischof von Bamberg hat machen lassen." Nach ihm trat Murr auf und gab in seinen Denkwürdigkeiten Nürnbergs eine nähere Beschreibung der Sebaldus-Kirche. Dieser berühmte Polyhistor und Kunstkenner nahm mehr Rücksicht auf die Werke der bildenden Kunst, und suchte meistens die Fertiger derselben anzugeben. Doch trifft ihn hie und da der Vorwurf, daß er öfter zu sehr seine Ansichten als unbedingt gab, und nicht in den Quellen (als Rechnungen) nachsah oder nachsehen konnte, welche ihm hinlänglich darüber Aufschluß gegeben hätten. Eben dieser Vorwurf trifft ihn zum Theil bey den genannten Fenstern. Er sagt in seiner Beschreibung S. 45.: „Das Fenster, welches zur Rechten des Kaiser-Maximilianischen ist, hat der Bischof von Bamberg schön bemalen lassen, ꝛc. Dieses und einige der andern vielen Wapenfenster sind von dem ältern Veit Hirschvogel, Stadtglaser, (geb. 1461, gest. 1525) gemalt, welcher es im Glasmalen so weit brachte, daß nach ihm Niemand die ausnehmende Schönheit seiner Farben erreichen konnte." Fast gleiche Nachricht theilt Murr in seiner zweiten Ausgabe von 1801 S. 70 mit. Ihm folgten fast alle spätern Schriftsteller Nürnbergs, als Roth in seinem Taschenbuche ꝛc. Daß diese Angabe wahrscheinlich unrichtig ist, ergiebt sich aus dem hier mitgetheilten wörtlich abgedruckten Vertrag zwischen dem Bamberger Bischof Georg Gross von Trockau und dem Bamberger Malermeister Wolfgang Katzheimer, der 1493 abgeschlossen wurde.

„Zu wissen das der hochwürdig Fürst vnd Herr, Herr Bischoue zu Bamberg, Meister Wolfgangen Katzheimer maler Zwelff stucke in ein fenster an der Pfarkirchen zu sanndt Sebolt zu Nürnberg zu machen angedingt hat vnnd also das derselb Meister Wolffgang zwelff Stücke in oberürt Fenster von Pilden malen vnd machen, die auf sein eigen Cost und zehrung gen Nurmberg schicken, daselbs nach aller notturft in die Fenster dahin sie gehören, einsetzen, und soll solich arbeit durch Ine zwischen hie und Ostern schirstkomend wie oben geendet und volbracht werden, Darumb sol Ime der genannt mein gnädiger Herr zu lone geben drey und dreissig Gulden rheinisch. Zu Vrkund sind dieser Zettel zwue in gleichem Rand auseinander gesnitten gemacht Eine für meinen gnädigen Herrn obgenannt vnd die ander dem gemelten Meister Wolfgang; geben und geschehen zu Bamberg am Montag nach vnser lieben Frauen tag Conceptionis und Christi vnsers lieben Herrn gepurt Viertzehen hundert vnd im Drey und Neuntzigisten Jaren."

Dieser Vertrag ist gewiß sehr merkwürdig, indem er uns mit einem Künstler bekannt macht, von welchem fast nirgends Nachrichten anzutreffen sind. Sollte derselbe auch die oben genannten Fenster nicht gemacht haben, welche Murr dem Veit Hirschvogel zuschreibt, indem sich auf denselben noch die Jahreszahl 1501 befindet, so ist es für einen Nürnbergischen Schriftsteller jetzt gewiß leicht, solches durch die dortigen Kirchenrechnungen und Akten ausfindig zu machen.

Deutsch-Orden. 1

In einem von dem Deutschorden 1503 zu Frankfurt abgehaltenen Kapitel wurde unter andern auch beschlossen und verordnet, alle und jegliche unförmliche, weltliche und den Ordenspersonen nicht geziemende Kleidungen abzustellen und die Kleidung allenthalben, Mäntel, Röck Hembder ꝛc. von geistlicher Farbe und erbarer frommer Gestalt fertigen zu lassen, den Landtcommenthuren aber Befehl zu ertheilen, mit Ernst darauf zu sein: weßwegen der Teutschmeister Hartmann von Stockheim an alle Landcommenthuren seines Gebiets folgende Verordnung ergehen ließ:

Meister deutsch Ordens in deutschen und in Welschen Landen.

Unsern freundlichen Gruß zuvor, Erwürdiger lieber herr Landt Commenthur. Jr wissent, wie nechst Inn unnserm gehalten Capitel zu Frankfurt undter anderm betracht und zu Gemüde genomen ist, was Plage und straffe gemeynlich allen stenden dieser deutschen Nation zugestanden sein, und bevorab seyt der Zyt man sich der seltzamen frembden und unnützen dracht und Kleydung geflissen hatt, als auch noch geschicht, damit man one Zweyfel den Allmechtigen Gott nit wenig erzürnett, das auch eyn geordnet Persone zimlich und erber Cleydung gar viel mehr eret und ziert, wann sollich seltzame dracht, und das man deßhalben Im gemelten Capittel einhelliglich geratschlagt und beschlossen hatt, das wir mit allen Landt-Komenthuren unsers Gepiets verfügen und darob sein sollen, das Jr yeder Inn seiner Bally unsers Ordens brüder, by der pflicht Irer Gehorsam anhallt, das sie sich ziemlicher und erberer trachte und Kleydung, seyt zu Roß und zu Fuß, flyssen, Es sey von Röcken, Manteln oder andern, und das sie sunderlich die Kleidung und Tracht abstellen und vermyden, wie sich die üppich Welt jetzund der gebraucht, als die gefalten hembder oder prusttücher mit gulden oder andern schnüren belegt; deßglychen mit den außgeschnitten Wamaßen, die zu vil weltlich gemacht seyen, darzu mit Ketten und Ringen zu tragen, das dann dem gemeynen Bruder unsers Ordens nit zustett. Dem allem nach begern wir mit ernst, das Jr In allen der Bally N. hüßern bestellennt, das sollichs wie obstett förderlich also angericht, und von eym yeden by seins Ordenspflicht gehalten werde. Daran bewyst Jr Unns sunderlich Wolgefallen. Wir verlassen Unns auch daruff gentzlich.

Datum Hornegk am tag Petri u. Pauli, Anno-tertio (1503.)

An die Land Kommenthurn der Balleyen zu Franken, Marpurg, Biesen. Uttricht, Lothringen, Dhöringen und Sachsen, Westvalen.

Neue Abschrift in d. Collektaneen des Paul Anton Breitenbach über d. Deutschorden, befindet sich im Staatsarchiv zu Stuttgart.

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

161 Alte Liebe rostet nicht. Betrachtungen aus den altbayerischen Geschichten von einem Neubayern. Nürnb. b. Rieg. u. Wießn. 1832. 8. 4 Gr. od. 18 kr. Eine humoristische, jedoch aus Quellenschriftstellern entnommene Widerlegung (von Ritter v. Lang) der von Seite einiger Altbayern aufgestellten Behauptung, daß die Franken weniger Treue gegen ihr jetziges Regentenhaus zu bewahren wüßten, als die Bayern.

162 Archiv des historischen Vereins für den Untermainkreis. Erstes Heft. 8. Würzb. 1832. (9½ B.) mit 15 lithogr. Tafeln, Abbild. v. ausgegrabenen Alterthümern. Der Subscr. Pr. 54 kr.

163 Beiträge, neue, zur vaterländ. Geschichte, Geographie und Statistik. Eine Fortsetz. der Westenrieder'schen Beiträge üb. dieselb. Gegenstände, in Verbind. mit mehr. Gelehrten herausg. v. Dr. Andreas Buchner, ord. Prof. d. Gesch., u. Dr. Lor. Zierl, ord. Pr. d. Kameralwissensch. z. München. Erster Bd. erstes Hft. 8. Münch. bei Mich. Lindauer. Ladenpr. f. 1 Bd. zu 26—28 Bog. 3 fl. Enthält eine Abhandl. über den Ursprung der bayer. landständischen Verfassung im Mittelalter. V. S. 5—38.

164 Nürnbergs Merkwürdigkeiten und Kunstschätze. 18 Hft. Die Kirche des heil. Sebaldus, beschr. v. Mor. Max. Mayer. Mit einem Grundrisse, einer Haupt- und einer Nebenansicht der Kirche, u. d. Abbild. d. Grabmals des heil. Sebaldus v. Pet. Vischer. (5 B.) 2s Heft. Die Kirche des heil. Laurentius, beschr. v. Joh. Wolfg. Hilpert, Pfar. a. dies. Kirche. Mit einem Grundrisse, einer Haupt- und einer Nebenansicht d. Kirche, u. d. Abbild. d. Sacramentshäusleins v. Ad. Kraft. (6 B.) gr. 4. Nürnb. b. Fr. Campe. 1831. Preis f. jed. Hft. 1 fl. 45 kr.

165 Otfrid's Krist. Das älteste im neunten Jahrhundert verfaßte hochdeutsche Gedicht, nach den drei gleichzeitigen, zu Wien, München und Heidelberg befindlichen Handschriften krit. herausgeg. v. E. G. Graff. Mit einem Facsimile a. jed. d. drei Handschr. gr. 4. (60 B.) Königsb. Gebr. Bornträger. Velinp. n. 5 Thlr. 16 Gr. od. 5 Thlr. 20 Sgr. Recens. in d. Leipz. Lit. Zeit. 1832. Nr. 17. u. Jen. Lit. Zeit. 1831. Nr. 176.

166 Panse, Legat. Rath K., Geschichte des preuß. Staates seit der Entstehung bis auf die gegenwärtige Zeit. 6r. Bd. 8. (20¾ B.) Berlin, Rücker. 1 Thlr. od. 1 fl. 48 kr.

167 Pantheon der Geschichte des deutschen Volks durch D. E. Münch, in Verb. m. einer Gesellsch. v. Gelehrten u. Künstlern. 2r. Bd. 5—8s. Hft. Jedes m. einer Kupfertafel. gr. Fol. (14 B.) Freiburg 1830. 31. Fr. Wagner in Comm. à n. 1 Thlr. 16 Gr. od. 1 Thlr. 20 Sgr. — Illum. à n. 3 Thlr. 22 Gr. od. 3 Thlr. 27½ Sgr. 1r. Bd. 11 Hefte u. 2r. Bd. 16—46. Hft. Ebend. 1825—30, zu gl. Preisen.

168 Pantheon der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten. In 8 Sectionen. Nach den besten Originalien gestochen. 2te Liefer. Nr. 11—20. gr. 4. (rest. 4te Sect.) Zwickau, Gebr. Schumann. Subscr.-Pr. à Section n. 16 Gr. od. 20 Sgr.

169 Peters, D. L. Abhandlungen aus dem Gebiete des deutschen Privat- und Lehenrechts. 1r. Bd. 1s. Heft. — Auch u. d. Titel: Ueber den Ursprung des Lehnverbandes. gr. 8. (14¼ B.) Berlin, L. Oehmigke. 1⅓ Thlr.

170 Phillips, Prof. D. G., Deutsche Geschichte mit besond. Rücksicht auf Religion, Recht und Staatsverfassung. 1r. Bd. in 2 Abtheil. gr. 8. (43¾ B.) Berlin 1832. Dümmler. 3 Thlr.

171 Piderit, Hauptprediger D. Frz. C. Th., Geschichte der Grafschaft Schaumburg und der wichtigsten Orte in derselben. Mit 1 Steindr. gr. 12. (9 B.) Rint[illegible], Osterwald, geh. Subscr. Pr. n. 20 Gr. od. 25 Sgr. — Fein Pap. n. 1 Thlr. 4 Gr. od. 1 Thlr. 5 Sgr.

172 Pirkheimer, des hochgelehrten Wilib., Vertheidigung oder Lob des Podagra. Vor 300 Jahren lateinisch geschrieben, nun aber den deutschen Podagristen zum Troste in ihrer Sprache an den Tag gegeben durch M. Max. Mayer. 8. (4½ B.) Nürnberg, Campe, geh. ⅓ Thlr.

173 Pütter, D. K. Th., die Lehre vom Eigenthum nach deutschen Rechten, aus den Quellen dargestellt und mit den Römischen Rechtsgrundsätzen verglichen. gr. 8. (16 B.) Berlin, Mylius, n. 1⅓ Thlr.

174 Quartalblätter des Vereins für Literatur u. Kunst in Mainz. 2r. Jahrg. 1831. 4 Hefte. gr. 8. Mainz. Kupferb. n. 1 Thlr. Interessante Beiträge besond. für deutsche alte Dichtkunst und Sprache. Auch sind Kunstbeilagen beigefügt, z. B. zum 3n. Heft Umrisse a. d. Manesf. Codex zu Paris.

175 Quix, Oberlehrer Chr., Schloß und Capelle Bernsberg, geschichtlich dargestellt, nebst Nachträgen zu den 2 Schriften: "die Frankenburg." und: "die Königl. Kapelle auf dem Salvatorsberge." Mit (6) lith. Siegel-Abbild. u. 48 Urkunden. 8. (12 B.) Aachen, Mayer, geh. ⅔ Thlr.

176 Raumer, Fr. v., Briefe aus Paris zur Erläuterung der Geschichte des 16. und 17. Jahrhunderts. 2 Thle. Deutschland, Dänemark, Spanien, die Niederlande, Frankreich, Italien u. Großbritanien. Mit 8 lith. Tafeln (in gr. 4.) gr. 12. (44½ B.) Leipzig, Brockhaus, geglätt. Velinp. geh. 4 Thlr. 12 Gr. oder 4 Thlr. 15 Sgr. (Gut recensirt in Bl. für Lit. Unterh. 1832. Nr. 58—60.)

177 Rauschnik, D., allgemeine Preußische Hauschronik. 7s. Heft. (2r. Thl. 3s. Heft.) Geschichte des Erzstiftes und der Stadt Magdeburg. 8. (7 B.) Halle 1831, Rengersche Verlagsbuchh. Subscr. Pr. ⅓ Thlr. od. 36 kr.

178 Rehm, D. Fr., Handbuch der Geschichte des Mittelalters, 3r. Bd. A. u. d. T.: Geschichte des Mittelalters seit d. Kreuzzügen, 1r. Thl. Das Zeitalter der Kreuzzüge. 1. Abthlg. Allg. Geschichte und Gesch. d. Abendlandes. Mit 14 Stammtaf. gr. 8. (53 B.) Cass. Krieg. 4 Thlr. (7 fl. 12 kr.) 1r. und 2r. Thl. Ebend. 1820 u. 24. à Thl. 3 Thlr. (5 fl. 24 kr.) Gilt auch als Fortsetzung des Lehrbuchs der Geschichte des Mittelalters,

Digitized by Google

von D. F. Rehm. Ebend. 1826. 2 Bde. 3 Thlr. 16 Gr. (3 Thlr. 20 Sgr. — 6 fl. 36 kr.)

179 Rehm, geschichtlicher Rückblick auf die allgemeinen Grundlagen und die Hauptepochen in der Entstehung der constitutionellen Repräsentativ-Verfassungen der neueren europäischen Völker. Rede. gr. 8. (1½ B.) Marburg, Garthe, geh. 3 Gr. od. 3¼ Sgr.

180 Reyscher, Professs. D. A. L., Grundriß der Würtembergischen Staats- und Rechtsgeschichte. Z. Gebrauche b. akadem. Vorlesungen. 8. (4¼ B.) Tübingen, Guttenberg, geh. n. 8 Gr. od. 10 Sgr.

181 Rhein, Major, Regenten-Tableau und Kriegsbegebenheiten des Preuß. Hauses ꝛc. 1 lith. Blatt in gr. Fol. (Breslau, Pelz.) n. ⅓ Thlr.

182 Riedel, D. Ad. Fr., die Mark Brandenburg im Jahre 1230, od. histor. Beschreibung der Brandenb. Lande und ihrer polit. u. kirchl. Verhältnisse um diese Zeit, eine a. Urkunden u. Kroniken bearb. Preisschrift. 1r. Thl. Beschr. d. einz. Provinzen d. Mark Brandenburg, gr. 8. (32¾ B.) Berlin, Dümmler, 2 Thlr. 12 Gr. od. 2 Thlr. 15 Sgr.

183 Ring, Max. v., Malerische Ansichten der Ritterburgen Deutschlands nach Originalzeichnungen. Baden südl. u. nördl. Theil. 1831. Royalfolio. Straßb. u. Paris Levrault. Frankf. Jäger. Leipz. Mittler. (9 Thlr. 4 Gr.) (Jen. Lit. Z. 1831. Nr. 133.)

184 Rosenmüller, Pfarrer M. Ph., Züge aus dem Leben einiger edlen Fürsten Sachsens. Mit 4 Potraits. 8. (21¾ B.) Mitweyda 1832. Billig. geh. Prän. Pr. bis Ostern 1832. 1 Thlr.

185 Roß, L., Geschichte der Herzogthümer Schleßwig und Holstein bis auf den Regierungsantritt d. Oldenburg. Hauses, gr. 8. (27½ B.) Kiel, Universitätsbuchh. cart. n. 1 Thl. 22 Gr. od. 1 Thlr. 27½ Sgr.

186 Rumohr, C. F. v., über den gemeinschaftlichen Ursprung der Bauschulen des Mittelalters, gr. 8. (4¾ B.) Berlin u. Stettin, Nicolai, geh. 10 Gr. od. 12½ Sgr. 1. u. 2. Bd.: Zur Theorie u. Geschichte neuerer Kunstbestrebungen, ebend. 1826, 1827, kosten 4 Thlr.

187 Runde, Conferenzrath ꝛc., kurzgefaßte Oldenburgische Chronik. 2. verbesserte u. b. z. Tode des Herzogs Peter Friedrich Ludwig fortgesetzte Ausgabe mit dessen Brustbild u. 1 Bign. 8. (11½ B.) Oldenb., Schulz. Buchhandl. br. 1 Thlr. 8 Gr. (1 Thlr. 10 Sgr. 2 fl. 24 kr.)

188 Sammlung geistlicher Lieder (535). Nebst einem Anhang von Gebeten, gr. 8. (25 B.) Basel, Spittler, n. 22 Gr. od. 27½ Sgr.) Velinp. n. 1½ Thlr. — Da der Herausgeber (Prof. v. Raumer z. Erlangen) sich bemüht hat, die schönsten Lieder aus der Reformationszeit in ihrer unverfälschten Gestalt zu geben, so ist diese Sammlung auch in Beziehung auf die ältere Geschichte des deutschen Kirchenliedes von Interesse.

189 Sammlung von 6 Ansichten schweizerischer Ritterburgen. — Supplement-Kupferheft (zu: die Schweiz in ihren Ritterburgen ꝛc.) in Aqua tinta geätzt von R. Iselin, gr. 8. Chur, 1830. Dalp. in Umschlag, n. 1 Thlr.

Sammlung, die, Alt-, Nieder- und Ober-Deutscher Gemälde der Brüder Boisserée und Bertram, (sehr sauber) lithographirt von L. N. Strixner. 27. u. 28. Liefer. (6 Blätter in Fol., auf starkes Papier in gr. Imp. Format gezogen). München, Cotta. Subscr. Pr. à 8¼ Thlr. Jede der ersten 26 Lieferungen (ebendas.) kostet auch 8¼ Thlr. — Ueber den Preis der einzelnen Blätter besteht ein besonderes Verzeichniß, das an Kunstfreunde unentgeldlich ausgegeben wird. 190

Savigny, Friedr. Carl von, Geschichte des Römischen Rechts im Mittelalter. 6r. Bd. Das 14te u. 15te Jahrhundert. (Mit Autoren- und Quellen-Register über alle 6 Bde.) gr. 8. (48½ B.) Heidelberg 1831, Mohr. Druckvelinp. 4 Thlr. od. 7 fl. 12 kr. 1r.—3r. Bd. 2te Aufl. 1815—22, u. 4r. u. 5r. Bd. 1826, 29, ebend., kosten 16 Thlr. oder 28 fl. 48 kr. 191

Schaab, Kreisgerichts-Richter D. C. A., die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johann Gensfleisch genannt Gutenberg zu Mainz, pragmatisch aus den Quellen bearbeitet. 3r. Bd. Mit einem Register über die 3 Bde. (und Peter Schöffer's Bildniß.) gr. 8. (35¼ B.) Mainz 1831, Kupferberg, n. 2¼ Thlr. od 4 fl. 3 kr. Alle 3 Bde. n. 6 Thlr. 18 Gr. od. 6 Thlr. 22½ Sgr. od. 12 fl. 9 kr. 192

Schacht, Prof. D. Th., Lehrbuch der Geografie alter und neuerer Zeit mit besond. Rücksicht auf politische und Kulturgeschichte. Nebst 2 lith. Ebarten und 3 lith. Tafeln, gr. 8. (32 B.) Mainz, Kunz. Druckvelinp. n. 1 Thlr. 4 Gr. oder 1 Thlr. 5 Sgr. 193

Schmidt, vormal. Consistor. Rath M. Jul., kurze Chronica der ehemal. Bischöfe von Minden, nebst einer histor. Uebersicht der vornehmsten Regentenhäuser Deutschlands vom Ursprunge ihrer Geschichte bis auf Karl den Großen. Ein Beitrag zur ältesten vaterländ. Geschichte. Echte, unveränd. Originalausg. des Manuscripts von 1650. Mit anderweit. Urkunden in altsäss. Mundart u. mit Denkwürdigkeiten a. d. ältesten deutschen Geschichte, vermehrt u. herausg. von Fr. Stoblmann, gr. 8. (9 B.) Schleswig, Bremen, Kaiser in Comm. geh. n. ½ Thlr. 194

Schnabel, Prof. D., Geschichte der juristischen Fakultät an der vereinigten Carl Ferdinandeischen Hochschule zu Prag; nebst einer vorausgeschickten Einleitung über den Zustand des jurid. Studiums an der alten Caroliniſchen Universität. 1r.—3r. Thl. gr. 8. (34 B.) Prag 1827, (Borrosch u. André) n. 3¾ Thlr. 195

Schneider, E., über Kammergüter und Civillisten deutscher Fürsten. Mit besond. Beziehung auf die sächsischen Regenten, Ernestin. und Albertin. Linie. — Auch unter d. Titel: Wem gehören die Kammergüter? dem Fürsten oder dem Volke? Eine staatsrechtliche Abhandlung. 8. (2¼ B.) Leipzig, C. H. F. Hartmann, geh. ¼ Thlr. 196

Schottky, Prof. J. M., die Burg Karlstein nebst ihren Umgebungen. (Aus der Monatschrift der Gesellschaft des böhmischen Museums 1828 besonders abgedruckt.) gr. 8. (3 B.) Prag, Calve'sche Buchhandl. br. 6 Gr. (7½ Sgr. od. 27 kr.) (s. bayer. Blätter 1832.) 197

Senft, D. C. J., die Domkirche zu St. Veit in Prag. Fol. 198

Digitized by Google

(10 sauber geätzte Blätter u. 1 Blatt Text) Berlin, Reimer. Velinp. n. 3 Thlr.

199 Sickingen, Fr. Schweickhardt Ritter von, Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens, durch umfassende Beschreibung aller Burgen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer ꝛc. topograph. statist. geneal. histor. beard. u. nach d. bestehenden 4 Kreisvierteln alphab. gereihet. 1r. Bd. Viertel unt. Wienerwald, gr. 8. (21½ B. u. 4 Kupfer.) Wien, Schmidl in Comm. geh. n. 2 Thlr. 6 Gr. od. 2 Thlr. 7½ Sgr.

200 Spalatin, weil. General-Superintend. zu Altenburg M. G., etliche Historica, wohl zu merken, so sich auf dem Reichstag zu Augsburg zugetragen; zusammengebracht im Jahr 1530. — An der 3ten Jubelfeier der Augsburg. Confession nach dem alten Abdruck nebst einer kurzen Biographie des Verfassers herausgeg. von O. F. H. Schönhuth. 8. (3 B.) Tübingen 1830. Reiß jun. und Küstner, geh. ⅙ Thlr.

201 Spangenberg, Forstmeister H. G. v., über die Lustjagd der Vorzeit. Nach Esparron und einigen Andern. (Aus den Jahrbüchern d. Forst- und Jagdkunde abgedruckt.) gr. 8. (4 B.) Erfurt u. Gotha. Flinzer. Druckvelinp., geh. 8 Gr. od. 10 Sgr.

202 Stahl, H., westphälische Sagen und Geschichten. 2 Bdchn. 8. (18 B.) Elberfeld, Bädeker'sche Verlagsbuchhandl. 1 Thlr. (1 fl. 48 kr.)

203 Stammbuch der Brandenburgisch-Preußischen Regenten, oder genealogische Darstellung der Regentenfolge zu Brandenburg, seit dem Entstehen der Mark bis auf gegenwärtige Zeit. Mit 20 Tabellen (7 in gr. 4.) und 1 color. Stammtafel (in gr. Fol.) Aus den vorzügl. Quellen zusammengetragen u. tabellarisch geordnet v. F. A. W. Dünnemann, gr. 8. (10¼ B. incl. Tab.) Berl. Rauck in Comm. geh. n. 1 Thlr. 8 Gr. od. 1 Thlr. 10 Sgr.

204 Stammtafel des Königl. Bayerischen Regentenhauses Wittelsbach. 1 Bogen in Roy. Fol. mit Einfassung. Kaiserslautern, (Tascher) Schreibp. 6 Gr. od. 7½ Sgr.

205 Stenzel, Prof. G. Ad. H., Geschichte des Preußischen Staats. 1r. Thl. Von den ältesten Zeiten bis 1640, gr. 8. (35½ B.) Hamburg 1830, Fr. Perthes, n. 2 Thlr. 12 Gr. od. 2 Thlr. 15 Sgr.

206 Studien, Baltische, herausgegeben von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde. 1s. Heft. Mit 2 lithog. Tafeln und 1 Karte, gr. 8. (25 B.) Stettin, F. H. Morin. 1832, br. 1 Thlr. 16 Gr. (1 Thlr. 20 Sgr. — 3 fl.)

207 Taschenbuch, historisches. Mit Beiträgen von Lorentz, Raumer, Varnhagen v. Ense, herausgegeben von Friedrich v. Raumer. 3r. Jahrgang. Mit dem Bildnisse Kaiser Ferdinands II. gr. 12. (23 B.) Leipzig, Brockhaus 1832, br. n. 2 Thlr. (3 fl. 36 kr.) 1r. u. 2. Jahrg. f. 1830 u. 31, ebend., haben gleichen Preis.

208 Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Herausgegeben von J. Freiherrn von Hormayr. Neue Folge. 3r. Jahrg. 1832. Mit Kupfern, gr. 12. (22 B.) München, Franz. cart. n. 2 Thlr. 12 Gr. (2 Thlr. 15 Sgr. — 4 fl. 30 kr.) 1r. u. 2r. Jahrg. Ebend. für 1830—31 haben gleichen Preis. Das ältere Taschenbuch, herausgeg. von Hormayr und v. Mednyansky 1r. — 10r. Jahrg. 1820—29. Mit vielen Kupfern, 1r. u. 2r. Jahrg. Wien, Schaumburg à 3 Thlr. 8 Gr. (3 Thlr. 10 Sgr. — 6 fl.) 3r. bis 6r. Jahrg. Wien, Härter, à n. 4 Thlr. (7 fl. 12 kr.) 7r.—10r. Jahrg., Wien, Ludwig (Volke) à n. 4 Thlr. (7 fl. 12 kr.)

Träger, Pfarrer D. J. A., histor. topogr. statist. Beschreibung 209
v. d. Markt- und Pfarr-Districte Rotthalmünster, k. bayer. Landger. Griesbach im Unt. Donaukr. Mit 3 Beil. archiv. Stiftungs-Urkunden v. J. 1495, 1514 u. 1521, nebst 6 Abschr. gr. 8. (5 B. u. des Verf. Bildn.) Passau, 1830. Pustet. 8 Gr. od. 10 Sgr.

Train, Hauptmann J. K. v., grauenvolle Wanderung durch 210
die unterirdischen Gefängnisse der Bergfeste Kronstein. Aus sicheren Quellen und Acten geschöpft. Mit Titelkupfer, 8. (16 B.) Nürnberg, Zeh, 1⅙ Thlr.

Ueber den Ursprug des Zehenten. Eine historisch-rechtliche 211
Erörterung, 8. (3 B.) Karlsruhe, Groos. Velinp., geh. 6 Gr. od. 7½ Sgr.

Beesenmeyer, Stadt-Bibliothekar, Prof. D. G., Denkmal 212
der einheimischen und fremden Theologen, welche in Ulm zu der wirklichen Einführung der Reformation daselbst 1531 gebraucht wurden. Zum Jubelandenken an diese Einführung verfaßt. 8. (6 B.) Ulm, Ebner, ½ Thlr.

Volkslieder, altfranzösische, gesammelt, mit Sprach- und 213
Sacherklärenden Anmerkungen versehn, und herausgeg. vom Prof. D. O. L. B. Wolff. Nebst einem Anhange. Auszüge aus einer seltenen altfranz. Handschrift enthaltend, gr. 12. (9 B.) Leipzig, Fr. Fleischer, br. 1 Thlr.

Von Gottes Gnaden: Ein Beitrag zur nähern Bestimmung 214
des Begriffes der Legitimität; von Christian Maaßlieb, gr. 8. (2½ B.) Jena, Eröker, geh. 5 Gr. od. 6¼ Sgr.

Vorzeit, die, dargestellt in historischen Gemälden, Erzählun- 215
gen ꝛc. 12s.—15s. Hft. 16. (20¾ B. u. 4 Kupfer) Ulm, 1830. Ebner, à ⅙ Thlr.

Wachsmuth, Ritter, Prof. W., historische Darstellung aus 216
der Geschichte der neuern Zeit, 1r. Thl. Aus dem Reformationszeitalter, gr. 8. (21 B.) Leipzig, Kummer, 1¼ Thlr.

Wachsmuth, Europäische Sittengeschichte, vom Ursprunge 217
volksthümlicher Gestaltungen bis auf unsere Zeit, 1r. Thl. bis zum Verfall des karolingischen Reiches, gr. 8. (22 B.) Leipzig, W. Vogelen, 1½ Thlr.

Wackernagel, W., Geschichte des deutschen Hexameters und 218
Pentameters bis auf Klopstock. 8. (6 B.) Berlin, Finke, Velinp. geh. 18 Gr. od. 22½ Sgr.

Wagner, in München, Trachtenbuch des Mittelalters, eine 219
Sammlung von Trachten, Waffen, Geräthen u. s. w. nach Denkmälern. Gez. u. lithogr. v. Herausgeber. Roy. Fol. in Heften mit Umschlag, jedes Heft zu 8 Bl. Subscr. Pr. 48 kr. od. 10 Sgr. 8 Pf. sächs. auf feinerm Pap. 1 fl. 12 kr. oder 16 Sgr. sächs. Zu 6 Heften, die nicht einzeln gegeben werden, erscheint ein genaues Register, so wie ein im kleinen Maaßstab gez. Repertorium über alle enthaltene Gegenstände. Jedem Hefte

Digitized by Google

liegt ein gedr. Nachweis über den Inhalt bei. Die Gegenstände sind theils nach Originalien, theils nach guten Copien recht sauber auf Stein gezeichnet od. radirt.

220 Warnofrid, Erzählungen aus Sagen, Chroniken, Acten, Familien-Nachrichten und Urkunden entlehnt. 1r. Bd. 8. (16¾ B.) Weißensee, 1830. Sondershausen, Eupel in Comm. geh. 1½ Thlr.

221 Weinhardt, Prof., die Sprachwurzeln, ihre Gemeinschaftlichkeit, Zahl, Art und Bedeutung. Ein Beitrag zu Erforschung der Sprachen überhaupt, gr. 8. (11½ B.) Augsb. Kollmann, geh. 1 Thlr.

222 Weis, J. B., der östreichische Volksfreund für das Jahr 1831. (Geschichtlichen Inhalts) 1r. Bd., als Folge III. Bd. I — IV. Heft, gr. 8. (20 B.) Wien, Wimmer in Comm. n. 1 Thlr. 8 Gr. od. 1 Thlr. 10 Sgr.

223 Welter, Th. B., Einführung des Christenthums in Westphalen; eine historisch-crit. Abhandlung als Beitrag zur Geschichte des Landes. 4. (10¼ B.) Münster, 1830. Coppenrath, 12 Gr. od. 15 Sgr.

224 Widerlegung einiger in neuerer Zeit verbreiteten falschen Nachrichten in Bezug auf den Ursprung des hochfürstlichen Hauses Löwenstein-Wertheim und dessen Successions-Recht in Bayern. Mit e. Urkundenbuch, gr. 8. (10½ B.) München, Franz (vormals Frankh), br. 10 Gr. (12½ Sgr. — 45 kr.)

225 Wie Luther in unruhigen Zeiten und bei ansteckenden Krankheiten beruhiget u. tröstet; eine Schrift für das christliche Volk und ein Spiegel für unsere Zeit von D. E. Bernhardt. Mit einer Zugabe aus Zwingli's Schriften. 8. (8½ B.) Halle, Buchhandl. d. Waisenh. br. 8 Gr. (10 Sgr. — 36 kr.)

226 Wiebeking, Directeur Cheval. C. F. de, Collection des tables appartenant au VIIme et dernier Vol. de l'Architecture civile théorique et pratique, enrichie de l'histoire descriptive des édifices anciens et modernes les plus remarquables et de leurs dessins exacts. gr. 4. (10½ B., 1 Steintafel u. 1 lith. Tabelle.) Munich, Finsterlein. Velinp., br. n. 1 Thlr. 16 Gr. oder 1 Thlr. 20 Sgr.

Wigand, D. P., der Corveysche Güterbesitz, aus den Quellen 227
dargestellt und als Fortsetzung der Corveyschen Geschichte herausgegeben. Mit 1 Karte (in Fol.), Lemgo, Meyersche Hof-Buchh., geh. n. 1⅓ Thlr.

Wilda, Prof. D. W. Eb., de libertate Romana, qua urbes 228
Germaniae ab imperatoribus sunt exornatae, Dissertatio. 8. maj. (2¼ B.) Halae. (Rengersche Verlags-Buchhandl.) 3 Gr. od. 3¼ Sgr. — 14 kr.

Wilda, Prof. D. W. Eb., das Gildenwesen im Mittelalter. 229
Eine von der Königl. Dänischen Gesellsch. d. Wissenschaften z. Kopenhagen gekr. Preisschr., gr. 8. (25 B.) Halle, Rengersche Verlags-Buchh. 1 Thlr. 12 Gr. od. 1 Thlr. 15 Sgr. — 2 fl. 42 kr.

Wüllner, Frz., über Ursprung und Urbedeutung der sprach- 230
lichen Formen. 8. (23 B.) Münster, 1831, Theissing. n. 2 Thlr. od. 3 fl. 36 kr.

Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft, herausgegeben 231
von F. C. v. Savigny, C. F. Eichhorn und J. F. L. Göschen. Band VII. Heft III. gr. 8. (10½ B.) Berlin, Nicolai, br. 16 Gr. (20 Sgr. — 1 fl. 12 kr.) Bd. I. — VI. à 3 Hefte u. Bd. VII. 1s. u. 2s. Heft 1815 — 30 kosten 13 Thlr. 12 Gr. (13 Thlr. 15 Sgr. — 24 fl. 18 kr.

Zimmermann, Priester J. N., historisches Verzeichniß aller 232
in der k. Hauptstadt Prag aufgehobenen Klöster, Kirchen und Kapellen, II. Liefer. 8. (4½ B. u. Kupfer.) Prag, Calvein C. Schreibpap. geh. n. ⅓ Thlr.

Zwingli's, Huldreich, Werke. Erste vollständige Ausgabe durch 233
Melchior Schuler und Joh. Schultheß. (2. Liefer.) 2r. Bd. 1ste Abtheil. Der deutschen Schriften 2r. Thl. Lehr- und Schutzschriften z. Behufe des Ueberschritts aus dem Papstthum in die evangel. Wahrheit und Freiheit, vom April 1525 bis 1528 betreffend die Täuferey sämmtliche und betreffend die streitige Abendmahlslehre von 1526 bis Januar 1527. Lexicon 8. (31¼ B.) Zürch, 1830, Schultheß, n. 1¾ Thlr. Die 1ste Liefer., den 1sten Bd. enthaltend, (ebend. 1828) hat gleichen Preis.

B. Bestrebungen und Arbeiten.

f. Geschichte. 8

Unterzeichneter sammelt historische Nachrichten über die Veste Zwerniz (s. Anzeig. S. 13. Burgen Nr. 7.) zum Zwecke einer Geschichte. Da diese Veste früher den Grafen von Orlamünde, später (seit 1290) den Burggrafen von Nürnberg, und Markgrafen von Brandenburg zugehörte, so möchten leicht in sächsischen und märkischen Archiven Beiträge zur Geschichte jener Burg aufzufinden seyn, um deren gefällige Mittheilung ergebenst gebeten wird.

H. v. Aufseß.

Büchersammlung. 1

Professor und Bibliothekar Beesenmeyer zu Ulm hat in seiner Privatbibliothek mit glücklicher Auswahl und mit dem bisher streng gehaltenen Grundsatz der Unveräußerlichkeit, einen für Privatsammlungen seltenen Reichthum an Handschriften und alten Druckschriften gesammelt.

Eine nicht unbedeutende Sammlung seltener alter Druckschriften, besonders aus dem Reformationszeitalter, besitzt der Königl. Bayer. Rath und Reichsarchivsadjunct Dr. Kiefhaber zu München. 2

Mit vielem Glücke, theils mit besonderer Rücksicht auf Nürnberg, legte Dr. M. M. Mayer zu Nürnberg eine Sammlung alter Hand- und Druckschriften an, worin eine schöne Auswahl der seltensten Drucke anzutreffen ist. 3

Eine sehr reichhaltige und lehrreiche Sammlung alter und seltener Drucke, so wie auch Handschriften, besitzt der Kunstgelehrte Joseph Heller zu Bamberg, dessen neuere Bibliothek besonders im Kunstfache sich auszeichnet. Einen besonders vollständigen Zweig bilden die fränkischen Schriften, die in einer Privatsammlung wohl selten so vereinigt zu treffen seyn möchten. 4

Digitized by Google



f. Kupferstich-sammlung.

1 Bereits genannter Herr Heller hat seit langer Zeit mit wahrer Liebe die Kupferstiche und Holzschnitte A. Dürers, L. Cranachs fast complett und in schönsten Abdrücken, so wie auch von andern deutschen Meistern des Mittelalters viele schöne Blätter gesammelt, worunter manche Seltenheiten zu finden sind.

2 Kaufmann Hertel zu Nürnberg besitzt in seiner Kunstsammlung einen großen Theil vorzüglicher altdeutscher Kupferstiche, insbesondere von Zaïnger, M. Schön einige ausgezeichnete Blätter, von A. Dürer eine bedeutende Sammlung von großer Schönheit.

3 Der verlebte geheime Rath Freiherr v. Schrottenberg zu Bamberg sammelte sehr eifrig und mit großer Sachkenntniß die Kupferstiche altdeutscher Meister. Dessen Sammlung, die sich noch zu Bamberg befindet, wird nun bald, ohne daß ein Katalog darüber gefertigt wird (?), an den Meistbietenden einzeln verkauft werden.

4 Baron v. Langenthal zu Augsburg besitzt eine schöne Sammlung altdeutscher Kupferstiche. v. N.

f. Münzsammlung.

1 Baron v. Geming, K. B. Oberlieutenant zu Nürnberg sammelt Münzen, besonders Denkmünzen der Vorzeit.

2 Ein schätzbares kleines Münzkabinet aus dem deutschen Mittelalter besitzt oben bereits genannter Herr Professor Beesenmeyer zu Ulm.

3 Deutsche Mittelaltersmünzen, insbesondere aus Franken, sammelt der bereits erwähnte Herr J. Heller zu Bamberg.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Grabsteine.

In der Domkirche zu Würzburg befinden sich folgende Grabsteine, die alle abgebildet sind in Salver Proben des deutschen Reichsadels. Würzburg, 1775, in Fol., wo auch die Umschriften stehen.

68 Gottfried v. Pisenburg, Bischof zu Würzburg 1190. Salver Seite 210.

69 Gottfried Graf von Hohenlohe, Bischof zu Würzburg 1198. Salver S. 212.

70 Mangold von Neuburg, Bischof zu Würzburg 1302. Salver S. 228.

71 Richard v. Seebec (Seebach), Dommher zu Würzburg, (Wappen) 1357. Salver S. 232.

72 Wolfram v. Wolfskeel, Bischof zu Würzburg 1331. Salver S. 235.

73 Craft v. Hanau, Domherr zu Würzburg 1382. Salver S. 237.

74 Otto v. Wolfskeel, Bischof zu Würzburg 1345. Salver S. 240.

75 Albert v. Hohenlohe, Bischof zu Würzburg 1372. Salver S. 243.

76 Heinrich v. Reinstein, Domherr zu Würzburg 1393. (Wappen) Salver 247.

77 Gerhard v. Schwarzburg, Bischof zu Würzburg 1400. Salver S. 249.

78 Johann v. Rüd a Collenberg, Domherr zu Würzburg 1396. (Wappen) S. 250.

79 Eberhard Graf v. Wertheim, Domherr zu Würzburg 1423. Salver S. 252.

80 Conrad v. Keer, Domherr zu Würzburg 1420 (?). Salver S. 254.

81 Johannes v. Eglofstein, Bischof zu Würzburg 1411. Salver S. 256.

82 Ulrich Voyt v. Rineck, Domherr zu Würzburg 1467. Salver S. 259.

83 Conrad v. Eberstein, Domherr zu Würzburg 1423. (Wappen) Salver S. 260.

84 Theodor Zobel, Domherr zu Würzburg 1423. (Wappen) Salver S. 262.

85 Martin v. Truchseß, Domherr zu Würzburg 1475. Salver S. 264.

86 Theodor v. Eberstein, Domherr zu Würzburg 1428 (halb verdorben) Salver S. 265.

87 Gernand Truchseß v. Wetzhausen, Domherr zu Würzburg 1420 (halb verdorben). Salver S. 266.

88 Martinus v. Kehr, Domherr zu Würzburg 1412. Salver S. 267.

89 Nicolaus v. Rotenhan, Domherr zu Würzburg 1449. Salver S. 268.

90 Johannes v. Born, Bischof zu Würzburg 1440. Salver S. 269.

91 Bruno v. Kehr, Domherr zu Würzburg 1447. Salver S. 272.

92 Sigen und Herzog zu Sachsen, Bischof zu Würzburg 1463. Salver S. 274.

93 Kilian v. Bibra, Domprobst in Würzburg 1494. (Inschrift mit gothischer Verzierung.) Salver S. 276.

94 Georg v. Giech, Domherr zu Würzburg 1500. Salver S. 279.

95 Georg v. Guttenberg, Domherr zu Würzburg 1497. Salver S. 282.

96 Gottfried v. Lympurg, Bischof zu Würzburg 1455. Salver S. 285.

97 Wilhelm v. Grumbach, Domherr zu Würzburg 1493. Salver S. 288.

98 Johannes Veit v. Salzburg, Domherr zu Würzburg 1514. Salver S. 289.

99 Wilhelm v. Grumbach, Domherr zu Würzburg 1505. Salver S. 291.

100 Johannes v. Grumbach, Domherr zu Würzburg 1516. Salver S. 291.

101 Georg v. Lichtenstein, Domherr zu Würzburg 1508. Salver S. 293.

102 Wiprecht v. Stettenberg, Domherr zu Würzburg 1373. (Wappen) Salver S. 294.

103 Friedrich v. Limburg, Domherr zu Würzburg 1426 (Wappen) Salver S. 295.

Digitized by Google

104 Dietnerus v. Benningen, Domherr zu Würzburg 1430. Salver S. 297.

105 Johannes v. Grumbach, Bischof zu Würzburg 1466. Salver S. 300.

106 Gangolphus Dinstmann v. Arnstein, 1484. Salver S. 304.

107 Heinrich v. Lichtenstein, Domherr zu Würzburg 1484. Salver S. 307.

108 Bartholomäus v. der Ker, Domherr zu Würzburg 1508. Salver S. 309.

109 Philipp Voit v. Salzburg, Domherr zu Würzburg 1515. Salver S. 310.

110 Wilhelm v. Elrichshausen, Domherr zu Würzburg 1504. Salver S. 311.

111 Johannes v. Allendorf, Domherr und Probst zu St. Burkard in Würzburg 1496. Salver S. 314.

112 Conrad v. Milz, Domherr zu Würzburg 1521. Salver S. 315.

113 Thomas v. Stein, zu Altenstein, Domdechant zu Würzburg 1520. Salver S. 321.

114 Matern v. Herbilstadt, Domherr zu Würzburg 1512. Salver S. 331.

115 Rudolph v. Scherenberg, Bischof zu Würzburg 1495. Salver S. 334.

116 Johann Fuchs v. Bimbach, Domherr zu Würzburg 1523. Salver S. 336.

Alle diese Grabsteine zeigen das Bildniß der Personen, denen sie angehören, mit Ausnahme derjenigen Steine, wo die Bemerkung „Wappen„ beigefügt ist, welche dann blos den Wappenschild zeigen. Die spätern Grabsteine, so wie die frühern (die aber blos Aufschriften haben), sind dießmal nicht angeführt worden, was noch späterhin geschehen kann.

117 Grabstein eines Herrn von Haideck (?) aus dem 12ten oder 13ten Jahrhundert, ohne Umschrift. Befindet sich in der Haidecker Begräbnißkapelle im Kloster Heilsbronn. Abgebildet als Steinzeichnung von Ballenberger zu München. Beilage zum Bogen g des Anzeigers.

Reitersiegel. 41 Sig. comitis Alberti de Orlamunde 1217. mit Contrasig. von gleicher Größe, Wappenbild mit ganz eigenthüml. Verzierung v. Laub. Urk. d. Würzb. Arch., jetzt zu München. Geringe Zeichnung davon b. Hofr. Oesterreicher z. Bamberg.

42 Sig. comitis hermanni de Orlamunde 1217. desgl.

In Oetters Wappenbelustigung St. IV. sind nachstehende 13 Reitersiegel (wohl wenig genau) in Kupfer gestochen.

43 Sig. Margarethe comitisse flandrie et hoinoie. Die Gräfin reitend mit einem Vogel auf der Hand. S. 25.

44 Sig. Roberti primogeniti comitis flandriae attrebatensis aduocati bethuniae et teneramundiae domini. Der Graf ohne Rüstung reitend, mit einem Vogel auf der Hand. Um das Jahr 1252. S. 55.

45 Siegel desselben Grafen, worauf er mit Rüstung erscheint, um das Jahr 1267.

46 Sig. Philippi comitis flandrie, in Ringpanzer, S. 61.

47 Sig. Philippi comitis flandrie, ebenso.

Sig. Philippi comitis flandrie, ebenso. 48

Sig. Balduini comitis flandrie et hoinoie, desgleichen. 49

Alle diese flandrischen Reitersiegel hat Oetter aus Vredius sigill. comit. Flandriae entnommen.

Siegel Herzog Friedrichs v. Schwaben mit Umschrift: friderieus. dei. gracia. svevorum. dux. Entnahm S. 31 Oetter aus Kölers Diss. familia Augusta Suevica. 50

Sig. Joannis et Alberti dei gracia ducum Saxoniae, Angariae et Westphaliae v. J. 1266; worauf beide Herzoge ohne Rüstung und Waffen, blos mit ihren Fahnen. Oetter entnahm dieses Siegel S. 49 aus Meiers gründlicher Nachricht von der an Lübeck 1350 gekommenen Herrschaft und Vogtei Möllen. 51

Sig. Joannis dei grac. ducis Saxoniae Angariae et Westfaliae; v. J. 1277. Ist der nemliche Herz. Johann, doch in Rüstung. 52

Sig. Alberti dei gracia ducis Saxonie Angarie et Westfalie. In Rüstung mit ganz sonderbarem Helm; a. d. 14. Jahrh. 53

Sig. Alberti marchionis Misnensis filii v. J. 1255. Der junge Fürst ist ohne Rüstung, mit einem Vogel auf der Hand. Oetter entnahm S. 53 das Siegel aus Hahn monumenta inedit. Tom. I. p. 98. 54

Siegel desselben Albrechts, der nun mit Rüstung erscheint u. mit der Umschrift: Albertus dei gracia Thuringie lantgravius ac Saxonie comes palatinus. Ebendaselbst aus Hahn entnommen. 55

Oetter giebt im 1. Stück seiner Wappenbelustigungen auch mehrere Reitersiegel griechischer Kaiser in Abbildung, die er eben auch aus Vredius entnommen.

Sig. Ludowici comites de Lone, mit Rücksiegel, welches einen Löwen im Schild mit der Umschrift führt: et comitis de Duraz. V. J. 1313. 56

Sig. Gerhardi comitis de Rienecke burggravii civit. Moguntine. V. J. 1313. 57

Sig. Ludowici comitis de Rienege. (Ludwig der ältere.) V. J. 1321. 58

Sig. Ludowici comitis de Rienecke v. J. 1319. 59

Sig. Ludowici comitis de Rienecke v. J. 1258. 60

Sig. comitis Gerhardi de Rieneke v. J. 1278. 61

Sig. Thome comitis de Rienecke v. J. 1423. 62

Diese vorstehenden Siegel v. Nr. 56 bis 62 hat der Rath u. Archivar Oesterreicher zu Bamberg in Federzeichnungen mitgetheilt und wird sie dem histor. Verein zu Würzburg zum Geschenk machen. Dabei ist auch die Zeichnung des oben unter Nr. 34 angef. Siegels, welches besser ist, als die Abbild. in Gudenus.

Bracteaten. Nachstehende Bracteaten sind in J. Maders 2ten Versuch über die Bracteaten, Prag 1808, sehr fleißig und gewissenhaft abgebildet zu sehen:

Brakt. eines Corveyischen Abtes, Heinrich I. od. II. v. J. 1144—46. (Mader S. 1—5. Fig. 1.) Umschrift: heinricus abbas. 1. c. 1

Brakt. eines Braunschweig. Herzog Heinrich. (Mad. S. 5—8. Fig. 2.) Umschr.: heinricus. 2

Brakt. eines Braunschweig. Herz. Otto, Otto d. Kind, 1213—52. (Mad. S. 9—12. Fig. 3.) Umschr.: otto. dvx. 3

Digitized by Google

4 Brakt. einer Braunschweig. Stadt (Hannover?) um d. J. 1200. (Mad. S. 12—14. Fig. 4.) Umschr. keine.

5 Brakt. Kais. Friedrichs I. (Mad. S. 14. Fig. 5.) Umschr.: friderici imper. dei. g.

6 Brakt. eines röm. Kaisers (Friedrichs II.?) ohne Umschr. (Mad. S. 14. Fig. 6.)

7 Brakt. eines deutschen Königs (Heinrich Raspo?), ohne Umschr. (Mad. S. 17. Fig. 7.)

8 Brakt. der Stadt Goslar mit der Umschr.: s. simon. s. jvdas. um d. J. 1200 (?) (Mad. S. 16 u. f. Fig. 8.)

9 Brakt., wahrscheinlich auch von Goslar, ohne Umschr. (Mad. ebend. Fig. 9.)

10 Brakt. mit einem Adler, Umschr. unverständlich: aebor . . . hvtgai. etwa vom Stift Arneburg in d. Altmark? (Mad. S. 25. Fig. 10.)

11 Brakt. mit einem Kirchengebäude, 2 Thürmen, zwischen denen in einem Thorbogen eine Henne, ähnlich dem Henneberg. Wappen. Aus der undeutlichen Schrift läßt sich nichts schließen. (Mad. S. 25. Fig. 11.)

12 Brakt. d. Bischof Udalricus v. Halberstadt mit d. Umschr. ovdal . . . icvs; sehr grobes Gepräge. (Mad. S. 31. Fig. 12.)

13 Brakt. desselben Bischofs, mit d. Umschr.: othelvic pisovs, sehr nettes Gepräge (Mad. S. 29. Fig. 13.)

14 Brakt. vielleicht einer Aebtissin (?), ohne Umschr. (Mad. S. 30. Fig. 14.)

15 Brakt. eines Kaisers (etwa v. K. Philipp?) ohne Umschr. (Mad. S. 30. Fig. 15.)

16 Brakt. Bischofs Teoderich v. Halberstadt, worauf der Bischof mit dem Schutzheiligen stehend abgebildet ist, mit der Umschr.: ieodedievs dei gracia episcis. (Mad. S. 33. Fig. 16.)

17 Brakt. eines Kaisers, ohne Umschr. vom Ende des 12. Jahrh. (Mad. S. 48. Fig. 16.)

18 Brakt. desgleichen. (Mad. S. 48. Fig. 17.)

Kirchen.

53 Domkirche zu Meißen, getreu in Abbildung gegeben von Schwechten in eigenem Werk.

54 Domkirche zu Köln. (S. hierüber besond. Boisserees Werk, welches alle ähnliche Werke weit übertrifft.)

55 Münster zu Freiburg (s. hierüber Schreibers Werk, so wie Mollers Denkmäler der deutschen Baukunst).

56 Münster zu Straßburg (s. angef. W.).

57 Dom zu Constanz (s. angef. W.).

58 Alter Dom zu Regensburg.

59 Minoritenkirche zu Regensburg.

60 Stiftskirche zu Stuttgardt, 1444. Der Thurm 1490.

61 Leonhardskirche zu Stuttgardt.

62 Hauptkirche zu Ravensburg mit interessanten Chorstühlen, Sakramentshäuschen, Glasmalereien.

63 Hauptkirche zu Abendsberg in Altbayern.

64 Heiligengeistkirche zu Landshut in Bayern.

65 Klosterkirche zu Biburg in Bayern, im vorgoth. Styl.

66 Kirche zu Kehlheim in Bayern mit sehr schönen Fenstern.

67 Pfarrkirche zu Weissenburg an der Altmühl.

68 Pfarrk. zu Schwabach bei Nürnberg.

69 Kirche zu Friedberg bei Augsburg.

70 Pfarrk. zu Forchheim, mit Grabsteinen.

71 Kirche zu St. Ulrich zu Augsburg, mit schönen Portalen.

Diese vorstehenden 9 Kirchen gezeichnet von Dom. Qualio in München.

72 Dom zu Augsburg mit Bronce-Thüren; schönen Kreuzgängen. Gezeichn. u. lithogr. v. Dom. Qualio, gemalt v. Sim. Qualio.

73 Stadtkirche zu Bayreuth.

74 Pfarrk. zu Scheßliz bei Bamberg, mit alten Grabmälern. Innen renovirt im modernen Geschmack.

75 Klosterkirche zu Ebrach in Franken, mit alten Grabmälern. Innen ganz verdorben, selbst die Grabmäler durch Renovation und s. g. Verschönerung.

76 Spitalkirche zu Nürnberg.

77 St. Leonhardskirche zu Nürnberg.

78 St. Johannisbegräbnißkirche zu Nürnberg mit vielen merkw. Grabmälern.

79 Domkirche zu Stendal, abgebildet in Büschings Reisen.

80 Stephanskirche zu Tangermünde, abgebildet in Büschings Reisen. Die Thür ist abgebildet in Büschings Merkwürdigkeiten altdeutscher Kunst.

81 Katharinenkirche zu Brandenburg. Abgebildet in Büschings Reisen.

82 Morizkapelle zu Nürnberg, worin jetzt die altdeutschen Gemälde aufgestellt sind, gez. v. Wilder, gest. v. Geißler.

83 St. Gereon zu Köln. Sehr alt und merkwürdig.

84 Kloster Zwetl in Oesterreich.

85 Dom zu Lübeck.

86 Kirche des heil. Nikolaus zu Leipzig, mit vielen neuen Anbauten.

87 Kirche zu Zürch. Radirt von Hegi.

88 Marienkirche auf dem Marienberge bei Brandenburg.

89 Schloßkirche zu Zeitz.

90 St. Morizkirche in Naumburg.

91 Stadtkirche zu Freiberg in Sachsen.

92 Die Kirche zu Burgwerben in Sachsen.

93 Schloßkirche zu Gosset a. d. Saale.

94 Kirche zu Schul-Pforta.

95 St. Marienkirche auf dem Gottesacker zu Sangerhausen.

96 Dom zu Magdeburg (Büschings Reise S. 135 u. f., auch Clemens unt. Nr. 34 der Lit. Anz. angef. Werk).

97 Dom zu Worms (s. Moller Denkm.) v. J. 996—1016.

98 Münster zu Basel; v. J. 1010 (?). Der Thurm von Hans Nuedorf 1484 (s. Wibek. T. 61).

99 Domkirche zu Merseburg, 1015 neu erbauet, vorgoth.

100 Stiftskirche zu Goslar, vorgoth.

101 Stiftskirche zu Paderborn, vorgoth.

102 Stiftskirche zu Hildesheim, vorgoth.

103 Dom zu Frankfurt a. M. aus dem 9. Jahrh. Der Pfarrthurm, angefangen 1415, vollendet 1509 durch Leonh. Frank.

104 Stephanskirche mit herrlichem Thurm zu Wien.

Digitized by Google

gen. Kloster. 36 Kropfsberg, auch Kropfsburg gen., bei St. Martin in der Rheinpfalz.

37 Kestenburg (Hoch-Hambach) bei Hambach in der Rheinpfalz.

38 Spannberg im Forstamt Eberstein in der Rheinpfalz.

39 Sickingen-Schloß Nanstall bei Landstuhl in der Rheinpf.

40 Hartenburg, besond. merkw. am Hardtgebirg.

41 Limburg, Benediktiner-Abtei ebendort.

42 Alt-Leiningen in der Rheinpfalz.

43 Rosenthal, Kloster, gegen den Donnersberg in der Rheinpfalz.

Sämmtliche Burgen v. Nr. 36 — 43 sind gez. v. Maler Frid z. München.

44 Randeck, hohe Felsenschloßruinen bei Essing im Altmühlthale.

45 Prunn, auf einem überhängenden Felsen im Altmühlthale, gut erhalten. Diese und vorige Burg gez. Dom. Qualio.

46 Riedenburg, im Marktflecken 3 Burgen, wovon noch eine erhalten und bewohnt, Altmühlthal.

47 Altmannstein im Marktflecken, eine Schloßruine, Altmühlthal.

48 Hexenacker, erhaltenes Schloß auf einer Anhöhe im Altmühlthale.

49 Sandersdorf, besonders gut erhalten, in ebener Lage, Altmühlthal.

50 Ruinen der Burg Meyer, Altmühlthal.

51 Ruinen der Burg Flügelsburg, Altmühlthal.

52 Hirschberg, halbzerstörte Burg im Altmühlthal.

53 Burg beim Markt Kipfenberg zunächst dem Mühlberge, wo die vom Pfarrer Mayer entdeckten interessanten heidnischen Gräber; im Eichstedtischen.

54 Arensberg, besonders schön und romantisch gelegene Burgruine auf basaltartigen Felsen.

Diese vorhergehenden Burgen von Nr. 44 — 54 sind gezeichn. von Dom. Qualio in München.

55 Willibaldsburg bei Eichstedt.

56 Kloster Rohrdorf mit schönen Kreuzgängen, im Eichstedtischen.

57 Roth, zwischen Nürnberg und Weissenburg, Schloß, welches jetzt als Fabrik benützt wird, hat einen schönen Hof.

58 Schloß Ambraß bei Insprugg, lithogr. v. Schweighofer.

59 Marienburg in Preußen. Ordenshaus (s. Voigts Werk).

60 Hohenschwangau, mit Zinnen, im bayer. Gebirge; mehrere Male gez., auch in Steindruck vorhanden.

adtgebäude. 27 Rathhaus zu Regensburg.

28 Goliathhaus zu Regensburg, gleich einer Burg, mit Zinnen.

29 Isarthor zu München, gezeichn. v. Aug. Qualio, radirt von Dom. Qualio.

30 Angerthor zu München, lithogr. v. Freih. v. Keeser.

31 Schwabingerthor zu München, gez. v. Freih. v. Keeser, gemalt v. Joh. Klotz z. München.

32 Kornhaus zu Nördlingen.

33 Rathhaus zu Nürnberg, so weit es aus ältester Zeit noch vorhanden. Mit Saal, gemalt von Dürer.

34 Häuser auf dem grünen Markt zu Nürnberg, gem. u. lithogr. v. Dom. Qualio. Mit d. schönen Brunnen u. der Frauenkirche.

Albrecht Dürers Haus zu Nürnberg, gute Abbildung in Kupferst. in Dürers Reliquien und im Sammler für Kunst u. Alterth. in Nürnberg, 36. Heft. 35

Kornhaus zu Nürnberg an der Burg, wo jetzt Militärstallungen. 36

Pfarrhof von St. Sebald zu Nürnberg, mit hübschem, leider übertünchtem Aerker. In Kpfr. gestochen im Nürnb. Taschenb. 37

Der s. g. weiße Thurm zu Nürnberg, altes Thor. 38

Der s. g. Lauferschlagthurm zu Nürnberg, altes Thor. 39

Das Rathhaus zu Brüssel, im Jahr 1400 erbaut. 40

Das alte Rathhaus zu Tangermünde. Abgebildet in Büschings Reisen. 41

Bilderwerke. Mitgetheilt v. Bibliothekar u. Prof. Jäck zu Bamberg aus den handschriftlichen Schätzen der dortigen öffentlichen Bibliothek.

Das Pontificale des h. Otto (Nr. 1013 der Perg. Cod. nach Jäcks Beschr. d. Bamb. Handschriften, Band I. 1831) hat auf dem ersten Blatte den sitzenden Heiland in einem Ovale; in der Linken hält er ein Buch, mit der Rechten segnet er. An den 4 Ecken sind die Symbole der Evangelisten. Das Ganze ist von einer bunten Arabeske eingefaßt. Der Grund des Ovals ist Gold mit einem blauen, rothen und grünen Streife umgeben. Der Anfangsbuchstabe ist mit Farben zwar angelegt, aber nur theilweise vergoldet; die Zeichnung des Gemäldes unrichtig, die Farben haben sich, bis auf die grüne, ziemlich gut erhalten. Die Arabesken sind von gutem Geschmacke und von großer Aehnlichkeit mit denen, welche bei der Restauration des Doms in den östlichen Bilder-Nischen entdeckt worden. 21

Die sogenannten Gebetbücher K. Heinrichs und Kunegund Nr. 1049 n. Jäcks Beschr. d. Bamb. Handschr.) beurkunden ihr gleichzeitiges Alter in der Litanei durch die Anrufung Gottes für das Heil derselben und ihrer edelsten königlichen Nachkommenschaft (Proli regali salus et vita). Die 4 Decken beider Bücher sind halb erhabene Elfenbein-Schnitzwerke von vorzüglicher Güte in byzantinischem Geschmacke. Die ganzen in vorderer Ansicht stehenden Figuren: Christus, Maria, Peter und Paul sind in Nischen mit halb zirkelförmigem Schlusse mit Geist gedacht, und von schlanken Verhältnissen. Sie haben einen, und zum Theile edlen Ausdruck in den Köpfen; dagegen sind die Hände nicht wohl gezeichnet, und die Füße verhältnißmäßig auffallend kurz. Die Haare sind nicht gelockt, sondern ganz schlicht gekämmet. Die ganze Bekleidung bricht sich in natürlichem und großartigem Faltenwurfe. Der Nimbus hat am Rande eine perlartige Verzierung; bei dem Christus ist noch ein mit Perlen eingefaßtes Kreuz in der Mitte. Die Heiligen-Scheine zeigen noch Spuren ihrer früheren Vergoldung in Wasserfarbe. Die griechischen Namenszüge der Apostel laufen senkrecht zur Seite des Kopfes und waren mit schwarzer Farbe ausgefüllt; das Wort Apostel ist nur durch ein (α), der Name Jesus Christus, wie jener der Mutter Gottes, ist durch zwei abgekürzte Worte ausgedrückt und stehen wagrecht auf beiden Seiten der Köpfe: $\overline{\text{IC}}$. $\overline{\text{XC}}$ $\overline{\text{M-P}}$. $\overline{\Theta\text{V}}$. Maria hält die rechte 22

Digitized by Google

Hand gegen die Brust, die linke offen. Christus trägt als bezeichnendes Beiwerk ein geschlossenes Buch, auf dessen Decke ein Kreuz und die perlartige byzantinische Einfassung ist; Peter einen Stab mit einem etwas abgebrochenen Kreuz, und Paul ein geschlossenes Buch. Die Höhe ist 11 Zoll 7 Linien, die Breite 4 Zoll 6 Linien, die Dicke 6 Lin. B. M. Die innere Schrift des Werkes beginnt mit Majuscul in Gold, Mennig und schwarzbrauner Farbe, das erstere ist auffallend hoch aufgetragen.

23 Die beiden Antiphonalien (Nr. 1171 u. 1172 n. Jäcks Beschr. Ed. I. 1—2.) sind von einem und demselben Schreiber und Maler im Jahre 1500 unter dem Langheimer Abte Emmeram Teugler erworben worden. Das erste Blatt ist ein 1½ Fuß hohes und 1 Fuß breites Gemälde mit vielen Figuren, zum Theile auf Gold, wie das erste O gegenüber, welche beide bis zur Unkenntlichkeit abgenutzt sind. Eine reiche Arabeske schlinget sich um 3 Seiten. Eben so im nächsten Anfangsbuchstaben. In P nimmt der Abt Bernard den Heiland vom Kreuze — in Q ist Johannes Enthauptung — N Maria Himmelfahrt — V der Bamb. Dom — C Kreuzerfindung — C ein Cister. Abt mit dem Stabe, und die Langh. Kirche zur Seite — O Maria von vielen Frauen umgeben — I der h. Geist über 2 Aebte — O die Fronte der Langh. Kirche — N Bartholomae — E der Heiland lehrt seine Jünger — E Peter und Paul — I Dreieinigkeit — I Erzengel Michael — D Katharina ꝛc. Eine Arabeske verbreitet sich über den Rand jedes Gemäldes.

Am Feste des Andreas erscheint der Heiland vor einem Nachen, in welchem 2 Fischer eben einen Zug machen — D stellt eine ungewöhnliche Form der h. Kümmerniß vor — C einen Bischof mit Infel und dem Stab in der Rechten, einem Buche in der Linken — H ein Brautpaar, zunächst ein Hirt mit der Heerde — R Barbara — H Stephans Steinigung — O Maria mit dem Kinde in den Wolken, unten ein reicher Betender — S der Kindermord durch Herodes — D Agnes — D Pauls Bekehrung — O Maria Reinigung — A Agathas Marter — F Abt Benedict — A und N Maria Verkündigung — V Philipp und Jakob — F das Lamm Gottes — O die umgestürzte göttliche Hülfe — O Maria mit 4 Frauen — M Magdalena — E Maria Himmelfahrt — Q Marter des h. Lorenz ꝛc. Obwohl keine Zeichnung der vielen Gemälde auf Gold in beiden Bänden richtig ist, so sind sie doch wegen des gleichzeitigen Geschmackes in der Farbenmischung sehr schätzbar.

Das Antiphonale (Nr. 1173 nach Jäcks Beschr. Ed. I. 3.) 24
beginnt mit einem schön blauen, von Gold umgebenen V, in welchem der vom Tode erstandene Heiland ist — G enthält einen Dominikaner zur Bezeichnung des Festes Dominikus — die übrigen Anfangsbuchstaben nur bunte Farben.

Das Antiphonale v. J. 1468 (Nr. 1175 nach Jäcks Beschr. 25
Ed. I. 13.) enthält in D den Ap. Andreas in stehender Figur auf blauem Grunde mit Gold — A die Beschneidung Jesu — M die Verkündigung — Q ein Wappen der fünfblätterigen rothen Rose in silbernem Felde, auf dem gold. Turnier-Helm 2 Hörner, roth und Silber getheilt und wechselnd — V die Krönung der Maria — P ein Benedictiner, welcher in der Linken eine weiße Schriftrolle, in der Rechten einen rothen Schild hält, in welchem 3 silb. Wappen (2 und 1) mit einem rothen Querbalken sich befinden — O ein Cistercienser auf seinem Zimmer mit dem Abschreiben einer Handschrift beschäftigt. Am Schlusse folgt die Unterschrift desselben, Ehilian Flösser 1468. Fast jede Zeichnung ist gering. Die äußern Verzierungen sind gut gelungen.

Jäck.

D. Uebersichten.

Hymnologische Forschungen von Mohnike.

Mohnike, hymnologische Forschungen, Stralsund 1831. giebt Nachrichten von einer Menge alter Kirchenlieder aus der katholischen Zeit, die auch in der protestantischen Liturgie geblieben sind, freilich mit unterlegten deutschen Texten, denen eine Umänderung zu wünschen wäre, eine Zurückführung möglichst auf die alten ursprünglichen Worte:

Dies est Laetitiae, vom Bischof Benno — in den alten Gesangbüchern: Ein Kindelein so löbelich.

Christe, qui Lux es, von Ambrosius — Christe, der du bist Tag.

Agnus Dei: Christe du Lamm Gottes; eine alte Antiphone.

Gloria Paschalis; Responsorium von Hilarius — Allein Gott in der Höh sey Ehr.

A solis ortus cardine — Christum wir sollen loben.

Patris sapientia — Christus, der uns selig macht.

In natali Domini casti gaudent Angeli — Da Christus geboren.

O Lux beata Trinitas — Der du bist drei in Ein.

Vita Sanctorum, decus Angelorum — Der Heiligen Leben thut.

Spiritus Sancti gratia — Des heiligen Geistes Gnad.

Puer natus in Betlehem — Ein Kind geboren zu Betlehem. (Griechische Melodie.)

Dies irae, dies illa, von Thomas vom Celano — Es ist gewißlich an der Zeit.

Ascendit Christus hodie — Gefahren ist der Heilige.

Jam moesta quiesce querela, vom Prudentius — Geliebter Freund, was.

Grates nunc omnes, vom Notker — Gelobet seyst du Jesus Christ.

Si bona suscepimus, altes Responsorium — Haben wir das Gute.

Te deum laudamus, vom Ambrosius — Herr Gott dich loben wir.

Te deum laudamus, vom Athanasius — das Luther.

Digitized by Google

Das große Sanctus aus Jesaias VI. — Jesaia dem Propheten.

Uraltes Pilgerlied — In Gottes Namen reisen wir.

Veni Creator Spiritus, angeblich von Karl M. — Komm Gott Schöpfer.

Veni Sancte Spiritus, alte Pfingst-Antiphone — Komm heil. Geiste o Herre Gott.

Veni Sancte Spiritus et emitte coelitus, vom K. Robert von Frankr. — Komm heil. Geist Herre Gott, erfüll mit deiner.

Media in Vita, vom Notker — Mitten wir im Leben sind. (Melodie Griechisch.)

Auser immensam, Deus, auser iram — Nimm von uns Herr, du treuer Gott.

Venit redemtor Gentium — Nun kommt der Heiden Heiland.

Salve Caput cruentatum, vom heil. Bernhard — O Haupt voll Blut und Wunden.

Jesu dulcis memoria, von demselben — O Jesu, süße wer dein.

Agnus Dei, qui tollis peccata Mundi — O Lamm Gottes unschuldig — alte Griechische Melodie, im Achtklang.

Veni Sancte Spiritus — Antiphone von Hermannus Contractus.

Hostis Herodes Impii, vom Sedulius — Was fürchtst du Feind.

Symbolum Athanasianum — Wer da will selig werden.

Symbolum Nicaenum — Credo in unum Deum — Wir glauben all an Einen Gott.

Stabat ad lignum Crucis — Da Jesus am Kreuz.

* * *

Vom Huß angeblich:

Ich rufe zu dir, Herr Jesu Christ.

Heiland, der von Uns, von Luther umgearbeitet: Jesus Christus unser Heiland.

In dulci Jubilo — vom Peter v. Manadowicz, einem Hussiten.

Böhmische Melodie: Christ der du bist Tag.

Christus, der uns selig macht:

* *

Italienische Melodie nach Marenzo, Kapellmeister zu Rom † 1599. — Nun danket alle Gott.

Melodien nach alten Romanzen:

Herzlich thut mich erfreuen.

Inspruck ich muß dich lassen.

Entlaubt ist nun der Wald.

Es ritt ein Jäger jagen.

La jeune Dame.

Ein Engel schon aus Gottes Thron.

Ich stand an einem Morgen.

Gott schuf Adam gerecht, fromm und weis (altes Brautlied).

Nach griechischer Melodie ist auch:

Es ist das Heil uns kommen her.

Dank sagen wir alle.

Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Ein feste Burg ist unser Gott.

Man sehe auch:

Müller Versuch einer Aesthetik der Tonkunst. u. dessen Chronologie der Tonkunst. Bremen 1830.

Antony Lehrbuch des Gregorianischen Kirchengesangs, Münster 1829, wo mehrere dieser Lieder, Antiphonen und Responsorien mit Melodie und Text eingeschaltet sind.

K. H. R. v. Lang.

Holzschnittwerke.

So wie die alten Gemälde und Handzeichnungen, so geben auch die alten Holzschnitte manchen Aufschluß über Sitten und Gebräuche. Es ist angenehm, sogleich zu finden, wenn man über einen Gegenstand Aufschluß erhalten möchte, daher werden Hinweisungen auf einige alte Holzschnittwerke willkommen seyn und können fortgesetzt werden.

Ueber Geistliche und Klöster; siehe im Constanzer Concilienbuch, gedr. z. Augsburg 1483 (bei Panzer deut. Annalen Nr. 187.), Blatt 15. 20. 26. 28. 33. 39. 44. 45. 58b. 60ab. 62b. 63. 65b. 66b. 69. 70. 71. 78. 79. — im Passional der Heiligen, gedr. z. Nürnberg 1488 (b. Panzer der d. Annal. Nr. 254.) Blatt 1. 14. 21b. 29. 34. 42b. 44. 54b. 61b. 77b. 89. 93b. 94b. 108. 128. 129b. 142b. 143. 154. 183. 186. 186b. 190b. 201b. 208b. 211. 224b. 239b. 250b. 255b. 265. 280. 282. 299. 301b. 303. 329b. 348. 351. 360. 360b. 382b. — Schedel Chronik, gedr. Nürnberg 1493 (b. Panzer d. Annal. Nr. 360.) Blatt 94b. 105b. 118b. 146. 161b. 208. 217. 268b.

Ueber Kirchen, heilige Sachen; s. im Schatzbehalter gedr. Nürnberg 1491 (bei Panzer d. Annal. Nr. 313.) Figur 12. 13. 20. 24. 25. 35. 36. 64. 79. — Constanzer Concil. Buch 1483. Blatt 15. 26. 39. 45. 60ab. 65b. 69. 70. — Passional, Nürnb. 1488. Blatt 39b. 84. 111. 115. 117b. 121b. 129b. 132b. 135b. 138b. 142b. 154b. 158. 162. 162b. 167. 173. 199b. 201b. 208b. 212. 216b. 226. 234b. 250b. 268. 276. 299. 305b. 318b. 331b. 340b. 341. 348. 351. 360. 377. 381b. 382b. — Chronik, Nürnberg 1493. Blatt 99b. 100. 108. 186. 192b. 193. 197b. 217. 229b. 243b. 255. 256. — Bibel, gedr. Nürnberg 1483. (b. Panzer d. Annal. Nr. 166.) Blatt 30. 76. 99b. 156. 212. — Horatius Flaccus, gedr. Straßburg 1498. Blatt 20b.

Ueber häusliche Einrichtung und Geräthe siehe im Schatzbehalter 1491. Fig. 6. 7. 8. 9. 11. 12. 13. 16. 17. 25. 26. 28. 31. 32. 35. 36. 39. 40. 41. 43. 46. 47. 53. 54. 55. 56. 57. 67. 71. 72. 74. 76. 81. 82. 83. 84. 85. 86. — Constanzer Concil. Buch 1483. Blatt 15b. 16. 20b. 25b. 28. 34. 44. 45b. 46b. 58b. — Passional Nbg. 1488. Bl. 24b. 26b. 35b. 48. 61b. 66. 68. 68b. 72. 89. 117b. 134b. 140. 142b. 148. 153b. 154. 158. 162. 170. 174. 189b. 190b. 194. 218b. 224b. 234b. 237b. 251b. 260. 265. 276. 277. 279b. 293b. 317. 323. 356. 360b. 365b. 373. — Chronik Nürnb. 1493. Bl. 10. 21b. 27. 41. 94b. 102b. 105. 108b. 109b. 134b. 135. 136. 197b. 255. — Bibel Nürnb. 1483. Bl. 24b. 34. 47b. 84b. 102. 125b. 263b. — Brunschwig Chirurgia, gedr. Straßburg 1497. (s. Panzer d. Annal. Nr. 432.) Bl. 1. d. Vor. 8b. 10b. 13b. 19. 20b. 28. 46. 65. 78. 87. 98b. 122b. — Horatius Flacc., gedr. Straßb. 1498. Bl. 9. 16. 31. 32. 33. 41b. 44. 47b. 132. 168b.

Digitized by Google

Ueber Reiten, Fahren, Jagd, Thiere, im Schatzbehalter, Nbg. 1491. Fig. 7. 14, 19. 32. 35. 50. 51. 73. 76. 80. 87. — Constanzer Concil. Buch 1483. Bl. 15. 20. 22. 34. 45b. 46b. 47b. 78b. 79. 85b. 86. — Passional Nürnb. 1488. Bl. 1. 6b. 46. 51b. 54b. 55. 93. 134b. 140b. 142b. 144. 159. 162. 164b. 172. 193b. 221. 224b. 255. 262. 271b. 272b. 277. 303b. 324b. 325b. 328. 370. 375b. — Chronik, Nürnb. 1493. Bl. 29b. 30. 63. 99b. 103b. 217b. — Bibel, Nürnb. 1483. Bl. 17. 22b. 27b. 28b. 31. 31b. 117. 144b. 146b. 151. 156. 172b. 177. 263b. — Brunschwig Chirurgia 1497. Bl. 35b. — Horatius Flacc. 1498. Bl. 29b. 47.

Ueber Gebäude, Brücken, Schiffe, im Schatzbehalter, Nürnb. 1491. Fig. 1. 8. 13. 14. 19. 25. 26. 31. 36. 38. 39. 40. 41. 42. 44. 47. 48. 49. 50. 52. 53. 54. 55. 59. 61. 63. 69. 70. 72. 73. 74. 75. 76. 80. 81. 85. 86. — Constanzer Concil. Buch 1483. Bl. 28. 39. 66b. 69b. 85b. 86. — Passional, Nürnb. 1488. Bl. 15. 19b. 20b. 21b. 23. 24b. 29. 35. 40b. 41b. 48. 55. 64b. 66. 75. 82. 89. 91b. 94b. 114b. 117. 121b. 128. 134b. 159. 167. 172. 184. 186. 195. 196. 201b. 204b. 210. 210b. 224b. 226b. 227. 237b. 241b. 250b. 251b. 255. 263. 271b. 272b. 273b. 276. 277. 282. 282b. 288. 303. 303b. 323. 324b. 325b. 328. 335. 336b. 337b. 350. 375b. 377b. 378. 382. — Chronik, Nürnb. 1493. Bl. 7. 11. 17b. 19b. 20. 21. 22. 23. 23b. 24b. 26b. 27b. 28b. 34. 36. 39. 39b. 40b. 41. 43b. 44. 46. 66. 66b. 90b. 91b. 97b. 98b. 99b. 102. 108. 129b. 138b. 139b. 151b. 152b. 155b. 159b. 162. 173. 175. 175b. 179b. 184b. 190b. 193. 199b. 217. 225b. 229b. 233b. 240b. 243b. 253. 255. 256. 257. 264b. 265b. 266b. 272b. 273. — Bibel, Nürnb. 1483. Bl. 6. 7b. 9b. 11. 14. 17. 18. 22b. 23b. 24b. 25b. 30b. 31. 33b. 34. 35b. 102. 117. 118b. 125b. 133b. 146b. 170b. 178b. 216. 232b. 235b. — Brunschwig Chirur. 1497. Bl. 1 der Vor. 9. 13b. 18. 20b. (38.) 28. 35. 46. 65. 78. 87. 98b. Horatius Fl. 1498. Bl. 5. 6. 7b. 8b. 9. 13b. 14b. 32. 41. 43b. 45. 59. 63.

Ueber Kleidung, s. im Schatzbehalter, Nürnb. 1491. Fig. 1. 5. 6. 8. 9. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 35. 36. 37. 38. 40. 41. 42. 43. 44. 50. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 61. 63. 64. 67. 68. 69. 70. 72. 73. 74. 75. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. — Constanzer Concil. Buch 1483. Bl. 15. 16. 20. 22. 25b. 28. 33. 34. 38. 39. 45b. 46b. 47. 47b. 58b. 66b. 69b. 71b. 78. 85b. 86. — Passional, Nürnb. 1488. Bl. 1. 2b. 6b. 12b. 14b. 15. 25. 26b. 27b. 28. 33b. 35. 36. 37. 39b. 40. 46. 48. 51b. 58b. 59. 60b. 64b. 66. 76. 77b. 80b. 82. 86. 87. 88. u. 88b. 90b. 91b. 93. 94. 98. 104b. 107. 109. 111. 114b. 115. 117. 121b. 123. 129. 132. 134b. 138b. 139. 140b. 141b. 142b. 147b. 148. 153b. 157. 158. 162b. 163b. 164b. 166. 167. 170. 172. 183. 186. 189b. 190b. 199b. 208b. 210. 221. 224b. 226. 227. 237b. 241b. 255b. 276. 279. 293b. 301b. 303b. 317. 323. 325b. 329b. 337b. 341. 360. 378. — Chronik, Nürnb. 1493. Bl. 10. 11. 15. 15b. 16. 20b. 21. 21b. 25b. 26. 27. 28. 31. 41. 41b. 46b. 47b. 93b. 94b. 103b. 104. 104b. 105. 106b. 107. 107b. 136. 151b. 183b. 186b. 187. 187b. 217. 255. 259b. 268b. — Bibel, Nürnb. 1483, Bl. 9. 9b. 17. 22b. 23b. 25b. 27b. 30. 30b. 31. 47b. 68. 72b. 104b. 117. 125b. 129b. 144b. 146b. 156. 157. 178b. 216. 244. — Brunschwig Chirurg. 1497. Bl. 1. d. Vor. 8b. 9. 10b. 13b. 18. 20b. 28. 35b. 46. 65. 78. 87. 98b. 122b. — Horatius Fl. 1498. Bl. 1. Tit. Bl. 3. 6. 8b. 9. 9b. 18b. 20b. 21. 22. 29b. 33. 34. 37b. 38. 39b. 41b. 45b. 124b. 160. 186.

Ueber Kriegsrüstung, Heergeräthe, s. im Schatzbehalter, Nürnb. 1491. Fig. 5. 14. 16. 17. 18. 19. 20. 27. 29. 31. 32. 37. 50. 51. 52. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 63. 68. 73. 74. 75. 80. 81. 82. — Constanzer Concil. Buch 1483. Bl. 1. 15. 33. 34. 38. 39. 45b. 46b. 47. 47b. 58b. 65b. 78b. 79. 85b. 86. — Passional, Nürnb. 1488. Bl. 1. 3b. 6b. 26b. 28b. 30. 40. 48. 54b. 57. 58b. 60b. 76. 80b. 87. 88. 108. 117. 129. 132. 138b. 140b. 161. 162. 163b. 164b. 169. 192b. 193b. 196. 204. 241b. 282b. 286. 310b. 324b. 335. 347b. 359b. 363b. 382. — Chronik, Nürnb. 1493. Bl. 7. 19b. 30b. 63. 75b. 103. 103b. 104. 119. 137b. 145. 145b. 147b. 160. — Bibel, Nürnb. 1483. Bl. 22b. 41. 42. 71. 102. 104b. 113b. 117. 128b. 133b. 139b. 143b. 151. 165. 177. 178b. 180b. 251. — Horatius Fl. 1498. Bl. 3. 39. 49b. 79. 89.

Ueber Feste, Feierlichkeiten, Ceremonien, s. im Schatzbehalter, Nürnb. 1491. Fig. 41. 86. — Constanzer Concil. Buch 1483. Bl. 15. 20b. 26. 28. 33. 39. 45b. 46b. 47. 47b. 58b. 62. 63. 65b. 66b. 75. 76. 78. 79. — Passional, Nürnb. 1488. Bl. 117b. 138b. 173. 186. 192b. 321. 303b. 305b. 312. 318b. — Chronik, Nürnb. 1493. Bl. 94b. 187b. 217. — Bibel, Nürnb. 1483. Bl. 30. 31. 76. 156. 212. — Horatius Fl. 1498. Bl. 1. Vorrede — 20b.

Ueber Thronstühle, Kronen ꝛc., im Schatzbehalter, Nürnb. 1491. Fig. 1. 6. 8. 9. 16. 23. 25. 27. 28. 31. 32. 54. 55. 59. 63. 67. 69. 71. 74. 79. 84. 86. — Constanzer Concil. Buch 1483. Bl. 1. 15. 16. 28. 45b. 46b. 47. 47b. 78. — Passional, Nürnb. 1488. Bl. 1. 14. 14b. 25. 26b. 58b. 59. 61b. 64b. 87. 88. 90b. 91b. 101. 157. 166. 192b. 204. 206. 211b. 255. 285. 289b. 318. 342. 348. 373. — Chronik, Nürnb. 1493. Bl. 1b. 18. 27. 47b. 87b. 102. 102b. 151b. 183b. 268b. — Bibel, Nürnb. 1483. Bl. 17. 129b. 156. 157. 244. 263b. — Brunschwig Chirurg. 1497. Bl. 1. d. Vorrede. — Horatius Fl. 1498. Bl. 1. Vorrede 31. 33.

Ueber Künste, Gewerbe, Handel, s. im Schatzbehalter, Nürnb. 1491. Fig. 19. 62. 69. 71. 79. 80. 85. 86. — Constanzer Concil. Buch 1483. Bl. 25b. 39. 44. 45a. 45b. — Passional, Nürnb. 1488, Bl. 51b. 64b. 128. 186. 195. 210. 226. 237b. 262. 263. 302b. 328. — Chronik, Nürnb. 1493. Bl. 10. 16b. 17b. 28. 179b. 187b. 217. — Bibel, Nürnb. 1483. Bl. 9b. 39b. 47b. 71. 102. 117. 139b. 144b. 180b. — Horatius Fl. 1498. Bl. 9b. 16b. 29b. 41b. 124b. 169b. 183b. 184b.

Rüstungen Erbach.

Zu Erbach im Odenwalde ließ der Graf und Herr zu Erbach einen Saal in seinem Schlosse einrichten, nicht sowohl zu einem Rüstsaale, oder einer Rüstkammer nach alter Art, sondern vielmehr zu einem Gedächtnißsaale an Helden der Vorzeit, deren Rüstungen theils zu Pferde, theils zu Fuß, nebst einem

Digitized by Google

Waffenvorrathe, in symmetrischer Ordnung hier aufgestellt zu sehen sind. Ohne auf die Untersuchung der Frage einzugehen: ob denn auch diese Rüstungen in Wahrheit jenen Männern jemals zugehörten, denen sie jetzt zugeschrieben werden? soll hier blos eine Uebersicht derjenigen Rüstungen gegeben werden, welche dem deutschen Mittelalter etwa angehören mögen, und zwar entnommen der gedruckten „kurzen Beschreibung des Rittersaales zu Erbach.“ Amorbach, 1825. 8.

Turnier-Rüstungen zu Pferde.

1) Conrad von Künsberg, ein fränkischer Edelmann. Die Familie von Künsberg schenkte diese Rüstung hierher, mit der Versicherung, daß es die nämliche sey, mit welcher Conrad A. 1486 auf dem 34sten Turnier zu Bamberg erschienen sey.

2) Erasmus Schenk, Herr zu Erbach und Bickebach, ein Sohn Schenk Philipps und Margarethens, Gräfin zu Hohenlohe, wurde 1450 geboren. Er verheirathete sich 1485 mit Margarethen, Gräfin von Werdenberg. Er starb im Jahr 1503, nachdem er noch einige Jahre zuvor den Bau der Kirche zu Beerfelden geendigt hatte. Sein Wahlspruch, welcher sich auf dem Sattel dieser Rüstung befindet, hieß:

ICH GREIF ES AN MIT GOTT UND DEM GLIK, DAS IST MEIN MEISTERSTIK.

Diese Rüstung wurde im Nürnberger Zeughaus aufbewahrt.

3) Turnier-Rüstung eines Grafen von Leiningen, von welchem keine historischen Nachrichten bekannt sind. Sie ist ein Geschenk des Fürsten Karl Friedrich Wilhelm von Leiningen.

4) Johann Ernst, Herzog zu Sachsen, geboren 1521. Er war der Sohn Johann des Beständigen, Kurfürsten von Sachsen. Sein Wahlspruch, welcher sich auf dem Brustharnisch des Pferdes befindet, war:

Ich traue Gott von ganzem Herzen.

Auf dem Harnisch steht der nämliche Wahlspruch in fehlerhaftem Latein: chredo in Deo, mehrmals wiederholt. Der jetzt regierende Großherzog von Weimar schenkte diese Rüstung hierher.

5) Friedrich III., römischer Kaiser, Herzog Ernst des Eisernen von Oesterreich Sohn, ward 1415 geboren und nach dem Tode des Kaisers Albrecht seines Vetters, 1440, zum römischen Kaiser erwählt. Die Rüstung war auch im Zeughause zu Nürnberg, wohin sie der Kaiser geschenkt hatte, aufbewahrt. Der Rost, welcher den Harnisch des Kaisers deckte, und die Verwahrlosung der ledernen Rüstung des Pferdes machten es nothwendig, beide neu, aber pünktlich wie sie waren, herzustellen; daher das Ansehen von Neuheit.

6) Eitel Friedrich, Graf von Hohenzollern, ein Sohn Jodokus Nicolaus und Elisabethen, einer Gräfin von Werdenberg. Bei Errichtung des Reichskammergerichts A. 1495 ernannte ihn der Kaiser zum ersten Präsidenten desselben, welche Stelle er auch mit ausgezeichneter Ehre bis an seinen Tod, A. 1512, begleitete. Der verstorbene Fürst Karl Friedrich von Hohenzollern Siegmaringen schenkte diese Rüstung hierher. Mann und Pferd sind so gekleidet, wie man im Kriege zu erscheinen pflegte.

Rüstungen zu Fuß.

7) Eppelein von Gailing (auch Apel und Eckelein genannt). Er stammte aus dem nun ausgestorbenen Geschlecht der Gailing von Illesheim, und sein Stammhaus war Gailing, ein Schloß ohnweit Rothenburg an der Tauber. Durch seine Räubereien, die er in Franken trieb, und womit er sich besonders den Städten Nürnberg, Rothenburg, Weißenburg und Windsheim furchtbar machte, brachte er sich auf das Schaffot und er wurde A. 1381 zu Neumarkt in der Oberpfalz gerädert. Diese Rüstung stand lange zu Neumarkt und wurde erst A. 1796 von den Franzosen nach Nürnberg gebracht, wo sie für diese Sammlung erkauft wurde. Auf dem Brustharnisch steht das von Gailingische Wappen mit der Jahrszahl 1364.

8) Conrad von Bemelberg, stammte aus einer alten hessischen Familie. Er begab sich frühzeitig in Kaiser Karl des V. Dienste und wohnte als Hauptmann der Schlacht von Pavia bei. Der Kaiser übertrug ihm nachher, 1527, das Oberkommando über die Truppen, die Georg von Fronsberg, der krank geworden war, nach Rom führen sollte, und half dasselbe einnehmen. Auf der Hellebarde, welche die Figur hält, steht auf der einen Seite das Bild und der Name Christian II. Königs von Dänemark, und auf der andern Bild und Name eines Herrn von Helmstädt.

9) Rüstung eines Grafen von Leiningen, von welchem die historischen Nachrichten fehlen. Sie ist ein Geschenk des Fürsten Karl Friedrich Wilhelm von Leiningen.

10) Philipp der Gute, Herzog von Burgund, ein Sohn Johann des Unerschrockenen, war 1396 zu Dijon geboren. Er starb A. 1467 zu Brügge und hinterließ Karl den Kühnen zu seinem Nachfolger. Diese Rüstung, die als eine seltene Erscheinung, halbe Panzerschuhe hat, kommt aus der Garderobe zu Florenz und steht hier so überkleidet, wie Philipp in einer Statue, welche sich in der Franziskaner Kirche zu Inspruck befindet, abgebildet ist.

11) Maximilian I. römischer Kaiser, Sohn Friedrich III. und Leonora, Prinzessin von Portugal, wurde 1459 geboren. Die Rüstung stand, als ein eigenes Geschenk Kaiser Maximilians, sehr hoch geschätzt, im Zeughause zu Nürnberg. Sie ist hier mit den vorzüglichsten Stücken des Krönungs-Ornats, die sonst zu Nürnberg aufbewahrt wurden, ausgeschmückt. Was dort ächt ist, ist hier nach den Ebnerischen Kupfertafeln, den v. Murrischen Schriften und noch mehr nach einem besondern Briefwechsel mit letzterm so treulich nachgeahmt, daß jedermann an demselben seine Neugierde hinlänglich befriedigen kann.

12) Albrecht, Markgraf zu Brandenburg-Culmbach, Alcibiades, auch der Krieger genannt, war ein Sohn Casimirs und wurde 1522 zu Onolzbach geboren. Die Rüstung war auch im Zeughaus zu Nürnberg. Auf dem Brustharnisch steht sein Wappen und die Jahrzahl 1550.

13) Franz von Sickingen wurde 1481 auf Sickingen, dem Stammhause dieses uralten freiherrlichen Geschlechtes geboren. Sein Vater war Schweighard von Sickingen, Margaretha von Hochburg seine Mutter. Frühe schon betrat der Tapfere die Laufbahn des Helden. Er starb vom 7ten auf den 8ten Mai 1523. Diese Rüstung war in dem Archive der Grafen von

Digitized by Google

Sickingen, Hohenburger Linie, aufbewahrt, und man erhielt sie durch Vermittelung eines Freundes, als dieses Archiv vor einigen Jahren mit dem Verkaufe der Güter an Baden übergeben wurde.

14) Gottfried, genannt Götz, von Berlichingen mit der eisernen Hand. Sein Vater war Kilian von Berlichingen und er wurde um das Jahr 1480 geboren. Er starb 1562. Diese Rüstung kommt von Heilbronn. Auf dem Brustharnisch steht Göhens Wappen und inwendig am rechten Unterarm befinden sich zwei Zäpfchen, die sicher dazu dienten, den angeschnallten eisernen Handschuh vor dem Abrutschen zu wahren.

15) Georg III. Freiherr von Waldburg, des heil. röm. Reichs Erbtruchsess, war der Sohn Johann des Jüngern und 1448 geboren. Er starb 1531. Diese Rüstung war zu Ulm in einem Privathause aufbewahrt.

16) Cunz von Schott, ein fränkischer Edelmann, war Amtmann zu Streitberg im Dienst des Markgrafen Casimirs von Brandenburg. Er hat sich durch seine ununterbrochenen Befehdungen gegen die Stadt Nürnberg, die er im Jahr 1498 anfing und mit vielem Erfolg fortsetzte, berühmt gemacht. Casimir ließ ihm A. 1523 in der Stille den Kopf zu Kadolzburg abschlagen. (??) Diese Rüstung kommt aus dem Zeughaus zu Nürnberg. Auf der Brust steht Schottens Familienwappen. Das Richtschwerdt, welches die Figur hält, soll das seyn, womit Schott enthauptet wurde. (?)

Außer diesen Rüstungen befinden sich noch daselbst 7 sehr schöne spätere deutsche und italienische Rüstungen, die hier übergangen werden als nicht dem deutschen Mittelalter angehörig. Als Curiosität möchte die Rüstung des Zwerges Thomele, der bei Vermählung des Herzogs Wilhelm von Bayern mit Renata von Lothringen in einer Pastete sich verborgen hielt, sehenswerth seyn. Die aufbewahrten Waffen gehören wohl meistens (außer den Schilden) einer spätern Zeit an.

E. Bekanntmachungen.

Rügen u. Aufforderungen. 4

Bei Wiedererbauung der Pfarrkirche zu Nordheim a. d. Röhn im k. b. Landgericht Melrichstadt schon in den Jahren 1695—98 sind fast sämmtliche Grabsteine zerstört worden. Sie sollten wenigstens das Andenken der Familienglieder von Thüngen erhalten. Viele derselben lagen noch nach vielen Jahren im Hofraum einer Besitzung der Herren von Thüngen wurden aber in der Folge zur Erbauung eines Kanals für Wiesenwässerung verwendet, wo noch jetzt ihre Fragmente zu sehen sind. Vielleicht möchte doch noch ein oder das andere davon erhalten werden können? H.

Anfragen. 7

Giebt es keine Bamberger Münzen aus der Regierungszeit des Bischofs Friedrich III. v. d. Jahren 1421 bis 1432? Bisher sind keine aus dieser Zeit zur öffentlichen Kenntniß gekommen und weder Mader in seinem Münzverzeichniß des Mittelalters, noch die Bamberger Sammler kennen eine solche.

Verkäufe. 5

Vom 24sten April bis 18ten Mai l. J. werden zu Nürnberg durch Auctionator J. A. Börner viele zum Theil sehr seltene Bücher versteigert (ganz alte Drucke keine, desto mehr Werke aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, dabei auch viele Chroniken).

Der Antiquar Seligsberg zu Baireuth hat eine Sammlung alter Druckwerke, meistens in latein. Sprache, in Commission, welche im Durchschnitt zu billigen Preisen verkauft werden. 6

Eine kleine Sammlung von alten Holzschnitten, besonders von L. Cranach, ist zu verkaufen oder gegen andere altdeutsche Kunstgegenstände, es seyen Bücher, Kupferstiche, sehr alte Holzschnitte u. dergl. zu vertauschen. Liebhaber können b. d. Redact. d. Anz. Näheres in portofreien Briefen erfragen. 7

Am 2. Juli l. J. wird bei der Universitätsbibliothek in Würzburg eine Versteigerung von 4639 Nummern, meist älterer histor., theol. u. juriſt. Werke, eröffnet. Der 12¼ Bogen starke Katalog ist bereits versendet worden. 8

F. Mannigfaltiges.

(Eingesendet von J. Heller zu Bamberg.)

Beitr. z. Kriegs-, Liter. u. Kunstgeschichte.

Gleich nach der Zerstörung der 23 Raubschlösser durch den schwäbischen Bund im J. 1523, kam folgende merkwürdige Schrift heraus, die weder in Panzer, noch sonst in einem bibliographischen oder literarischen Werke angezeigt ist. Sie hat den 7zeiligen Titel:

"Hienach stont Form vnd gestallt, ab | bossiert die 23 Schlos So der schwebisch | Bunndt hat eingenomen, Vnd verprant Im | Jar 1523. Der zweier Monat Juny vnd July | Auch derselbigē heusernamē, an welcher gegēt yedes ge | legē vñ wer sie d' zeit ingehabt hat, Auch der vō Adel so | durch bemeltē Bund zu solchem zug verfolt sein."

Der Titel ist in Holz geschnitten, und die Rückseite ist leer. Auf dem zweiten Blatte steht das gedruckte Verzeichniß der Adelichen, welche vom schwäbischen Bund besoldet wurden. Es waren deren in Allem 124. Dann folgen in Holzschnitt die Abbildungen der 23 Schlösser, alle in Querfolio, jede 7 Zoll hoch, 11 Zoll breit. Dieses seltene Werk besteht aus 25 Blättern. Die Abbildungen folgen in nachstehender Ordnung.

1) Bellberg. Oben steht diese Schrift: "Belberg, ligt ein

Digitized by Google

meyl von Schwebischen Hall. Ist Wilhalms thayl abbrochen vom Bunt. 1523.“ Das Schloß steht auf einem Berg, ist mit einem Wartthurm versehen, und hat zwei große innere Wohngebäude. Die Truppen sind damit beschäftigt, einen Theil des Schlosses zu demoliren. Unten liegen einige Häuser des Orts, und in der Entfernung bemerkt man ein anderes Dorf mit einem Kirchthurm. — Bellberg gehörte sonst zu dem Gebiete der Reichsstadt Hall, jetzt zu dem Würtemberger Oberamte Hall, und war der Stammort der Familie gleichen Namens, welche mit Hans Bartholomäus 1560 erlosch. Wilhelm suchte sehr bald mit dem Bunde sich auszusöhnen, um wieder zu seinen Gütern zu gelangen, und stellte deswegen schon vor 1524 eine Urfehde aus. Er lebte noch 1528, und war mit Katharina von Rosenberg vermählt.

2) Boxberg bei Lauda. Oben rechts steht: „Pocksperg bey Lauda gelegen hat hanns thomann, hans melchior, hans vlrich, all rosenberger zu gehort, ist am xiiij. tag Juny vom Bunt eingenomē, am xv. tag verbrent 1523.“ Diese bedeutende Burg lag auf einer Anhöhe, war mit Mauern und Gräben umgeben, und hatte ein äußeres und inneres Schloß, beide mit Brücken und Thürmen. Unten sieht man mehrere Häuser des Orts. — Jetzt gehört Boxberg zum Herzogthume Baden, dem Fürsten von Leiningen und ist der Sitz eines Bezirksamtes. Als sich die Bundestruppen dem Schlosse näherten, verließen es die v. Rosenberg mit ihrem Büchsenmeister und 20 Knechten; die Zurückgebliebenen übergaben es, und man fand darin großen Vorrath an Lebensmitteln, Geschütz und Munition, namentlich zwei Kartaunen, welche hier abgebildet sind, und nach Bischofsheim gebracht wurden. Die Lebensmittel vertheilte man an die Bewohner der Umgegend, und brannte das Schloß ab, welches später, da die von Rosenberg ihr Befehdewesen noch fortsetzten, an den Pfalzgrafen Ludwig für 500 fl. verkauft wurde.

3) Unterbalbach. Oben: „Balbach. Bey Mörgatha gelegen, Hat Rüd Sitzelle zu gehort, ist durch den Bunt, am xviij. tag Juni verbrant worden. 1523.“ Diese Wasserburg hatte doppelte Gräben und folglich zwei Brücken. Das innere Hauptgebäude hatte an den Ecken vier Thürme, und an dem Haupteingange noch einen fünften. Als die Armee unter Anführung des Nürnbergischen Hauptmanns Wolf Böhmer heranrückte, waren in dem Schlosse nur Weiber und Kinder, welche zwar sehr jammerten, aber dennoch äußerten: diese That werde nicht ungerochen bleiben. Das Schloß war schon vorher ausgeräumt, und die Soldaten steckten es in Brand. Der Besitzer Rüdiger Sützeln von Mergentheim versöhnte sich noch vor 1525 mit dem Bund, und erhielt sein Gut wieder. — Unterbalbach gehört jetzt zu dem Darmstädtischen Amte Boxberg, und war sonst deutschordenisch. In der Kirche haben die Sützeln von Mergentheim, welche im 16. Jahrhundert ausstarben, mehrere Monumente.

4) Aschhausen. Oben links: „Aschhaußen am Otten wald gelegen, hat Hanns Jorgen vonn Aschhausen zu gehort, Ist durch den Schwebischen Bundt, auff den xiiij. tag Juni eingenomen vnd verbrent worden. 1523.“ Diese stark befestigte Burg war bei Ankunft der Truppen gleichfalls schon verlassen. Sie hatte eine starke, mit mehreren Thürmen versehene Umfassungsmauer, im Innern einen Wartthurm und einige Gebäude. — Aschhausen gehört zu dem Würtembergischen Amte Künzelsau und war der Stammort der Familie gleichen Namens. Hans Georg konnte durch das Niederbrennen seines Schlosses noch nicht von seinen Streifereien abgehalten werden, so daß der Bund sich veranlaßt fand, 1529 noch ein Mandat gegen ihn und Andere herauszugeben. Er starb bald darauf, und seine Wittwe Barbara, geborne v. Rosenberg, versöhnte sich mit dem Bunde, weshalb sie am 13. Juli 1531 eine Urfehde ausstellte.

5) Wachbach. Oben links ist die Schrift: „Walbach, nit weyt von Bocksperg gelegen, hat Franz Rüden zugehort, ist am xiiij. tag Juny vom Pundt eingenommen vnd verprennt worden.“ Dieses kleine Schloß mit wenigen Wohngebäuden war von einem Wassergraben umgeben. Die Truppen fanden dieselben verlassen und ausgeräumt, und brannten sie ab. Franz v. Rüd söhnte sich noch vor 1524 mit dem Bund aus. Jetzt gehört Wachbach zum Würtemberger Amte Mergentheim.

6) Aub. Oben steht: „Awe bey Kitzingen gelegen, ist der halbtayl Cuntzen vom Reussenberg, vnd der Truchsessen gewesen, eingenomē, vñ vmb M. flor. gepraūtschätzt.“ Von dem Städtchen ist nur ein Theil abgebildet, welcher zeigt, daß es wohl befestigt war, und an manchen Stellen doppelte Mauern hatte. — Aub liegt jetzt im bayer. Landgerichte Röttingen; ehemals hatten viele Edelleute Theil daran, als die Truchseße v. Baldersheim, die Hohenlohe, die Brauneck, die Rosenberg. Konrad v. Rosenberg, welcher hier vorkommt, söhnte sich noch vor 1524 mit dem Bund aus. Eben so auch Pancraz Truchseß v. Baldersheim.

7) Waldmannshofen, auch Walmers- oder Walkershofen. Oben links die Schrift: „Walmerßhoffen, Bey Awe gelegen, hat Kuntz von Rosenberg zu gehort. Ist auff den xxiij. tag Juni vom Bunt eingenomen vñ verbrent. 1523.“ Es war ein sehr großes, befestigtes Schloß. Schon der erste Eingang war durch Mauern gedeckt, dann kam ein großer Wassergraben und eine Aufziehbrücke. An der inneren Mauer waren mehrere Vertheidigungsthürme, und über den zweiten Graben führte gleichfalls eine Aufziehbrücke in das eigentliche Schloß, welches starke Thürme und große Gebäude hatte. Bei Annäherung der Truppen war Kunz v. Rosenberg mit seinen Leuten davon geeilt, und das Schloß fast ganz leer gestanden. Es wurde dann ausgebrannt. — Walkershofen blieb im Besitze der Familie v. Rosenberg bis zu deren Aussterben 1632. Jetzt liegt es im bayer. Landgerichte Uffenheim.

8) Gnötzheim. Oben rechts die Schrift: „Gnotzen hatt Cuntz von Rosenberg zue gehortt, bey Speckfeldt gelegen. Ist auff den xxiij. tag Junij vō Pundt verbrēnt.“ Es war gleichfalls eine Wasserburg, aber nicht so bedeutend als die vorhergehende, hatte nur einen Graben und war außen durch Pfahl-

Digitized by Google

werke gesichert. Bei Annäherung der Bundestruppen war sie verlassen und ausgeräumt und wurde dann in Flammen gesteckt.— Gnötzheim oder Gnoßheim gehört jetzt zum Königr. Bayern, und liegt im Schwarzenbergschen Herrschaftsgerichte Hohenlandsberg. Konrad v. Rosenberg bekam den Ort 1443 von Kaiser Friedrich zu einem Erbleben. Das Schloß blieb wahrscheinlich in seiner Ruine liegen: denn in dem Theilungsvertrag 1543 bekam es Ludwig von Rosenberg mit der Bemerkung, daß es noch nicht erbaut sey.

9) Reussenberg. Links oben mit der Schrift: "Reyssenberg, Ist hanns Jorg von Dinga hauß, ij meyl von Würtzburg gelegen, Ist zerrissen worden vom Bundt, am xxvj. tag Juny vn haben Jorg, Eustachius vñ Casper von dinga teyl daran gehabt. 1523.." Die Abbildung zeigt, daß dieses Schloß auf einem sehr steilen Berg gelegen war, zwei Thürme und zwei nach einander folgende Thore, aber nicht viele Gebäude hatte. Der Bischof zu Würzburg, aus dem Geschlechte v. Thüngen, verwendete sich für dieses Schloß, konnte aber weiter nichts erlangen, als daß nur der Theil, welcher dem Hans Georg v. Thüngen gehörte, ausgebrannt und zum Theil von den Bauern selbst abgebrochen wurde. 1524 war Hans Georg mit dem Bunde noch nicht ausgesöhnt, was jedoch bald nachher geschehen ist.

10) Truppach. Links oben die Schrift: "Trupach bei Holfeldt gelegen. Hat Wolff heinrichen von Aufsaß zu gehort. Vnd ist am Vierten tag Julii vom Pundt verbrent worden. Anno M.D.XXiij.." Es war eine Wasserburg, welche aussen mit Pfahlwerken und einem Graben umgeben war, innerhalb welchem die Burgmauer mit Thürmen und einer Ziehbrücke, nebst einem großen runden Wartthurm standen. Von letzterem führte ein oberer Gang zu den nicht sehr großen Schloßgebäuden. Außerhalb des Schlosses bemerkt man links auf dem Berg eine kleine Kapelle. Die Bundestruppen fanden das Schloß ganz öde und verlassen, und zündeten es an. Hans Georg v. Aufseß und sein Bruder Wolf Heinrich v. Aufseß versöhnten sich 1523 mit dem schwäbischen Bund, und stellten am Samstag nach Martini eine Urfehde aus, daß sie sich wegen dem Abbrennen und der Verheerung von Truppach nie an dem Bund rächen wollen, und kamen wieder in den Besitz ihres Schlosses. Das Schloß wurde bald darauf wieder hergestellt, und blieb der Familie v. Aufseß bis in das vorige Jahrhundert. Jetzt besitzt es die Frau v. Behr. Es gehört zum bayer. Landgerichte Baireuth.

11) Krögelstein. Oben links die Schrift: "Kriegelstain hat Jorgen von Gycht zu gehort, Ligt bey Hollfeldt. Ist auff den iiij. tag Julij vom Bund eingenomen vnd verbrent. 1523.." Diese in einer sehr felsigten, bergigten Gegend gelegene Burg war stark befestigt, hatte aber nicht viele Gebäude. Aussen herum ging eine sehr starke Mauer, welche auf Felsen ruhte, und mit den Gebäuden und dem viereckigten Wartthurm verbunden war. Ausserhalb des Schlosses zeigen sich zwischen Felsen mehrere Häuser. Die Truppen fanden das Schloß verlassen, zündeten es an und legten unter den großen, oben 8 Schuh im Umfang haltenden Wartthurm 4 Tonnen Pulver, welche ihn aus dem Grunde hoben, und in den Graben warfen. Wie die Chroniken sagen, soll dieß noch nie geschehen seyn. Das Schloß blieb in seinen Ruinen liegen. Der Ort gehört noch der gräflichen Familie v. Giech, und zum Herrschaftsgerichte Thurnau im Königr. Bayern. Georg Wolf v. Giech war über diesen Verlust so aufgebracht, daß er äußerte: er habe in Krögelstein so viel Feuer gefunden, womit er durch das Land der Bundesstände ein Kreuz brennen wolle. Er söhnte sich erst nach 1524 mit dem Bunde aus.

12) Altguttenberg. Oben links die Schrift: "Altgutenberg sind Hectors Acharius Philippsen tayl, Am funfften tag Julii, eingenomen, vñ auff den viij. tag vom Bunt verbrent. ligt ein meyll wegs von Pollenbach. 1523.." Dieses Schloß lag auf einem Berg und bestand aus einem großen Wohngebäude. Unten hatte es einige Graben und Mauern.

13) Neuguttenberg. Oben steht: "Neugutenberg, Ain meyl wegs von Kollmbach, ist Hectors, acharius vñ Philippsen tayl auff den funfften tag Julij, vom schwebischen bunt eingenomen, vnd auf den achten tag baide schloß verbrant. 1523.." Dieses Schloß lag auf einem felsigten Berg, und hatte viele und große Gebäude. An den Mauern sieht man noch einige Thürme; der Wartthurm stand ausserhalb des Schlosses, und war durch einen Gang von oben mit demselben verbunden. Die Bundestruppen fanden alles geflohen bis auf einige adeliche Weiber, welche um Gnade flehten. Sie wollten zwar nur die Gebäude des Achatz, Hektor und Philipp abbrechen und ausbrennen; da aber nachher die Bastei, die Gefängnisse und ein fester Thurm durch Pulver gesprengt wurden, so litten auch die Gebäude des Georg sehr viel Schaden. Die Guttenberg söhnten sich nicht so bald mit dem Bunde aus, sondern trieben ihre Vehden fort, so daß 1529 ein eigenes Mandat gegen sie erschien. Hektor stellte erst am 18. Jan. 1532 eine Urfehde für sich und seine Knechte aus. Jetzt liegen sie im bayer. Landgerichte Münchberg.

14) Uppenroth oder Oppenroth. Oben rechts: "Obrod ein Burgk hynderm Wünthberg gelegen: hat Hansen vnd Sebastian von Sparneck zugehort. Ist auff den Eylften tag Julii vom Pundt verbrennt.." Dieses Bergschloß ruhte auf Felsen und war ganz mit Wald umgeben; nur wenige Gebäude sind zu sehen. Der große runde Wartthurm ragte aber über Alles hervor, und dieser wurde von dem schwäbischen Bund durch eine Tonne Pulver vernichtet. Der damalige Besitzer dieses Schlosses war Melchior v. Sparneck, Domherr zu Regensburg. Nach näherer Untersuchung ergab sich, daß derselbe unschuldig war, und die Seinigen keinen Straßenraub trieben, weswegen man ihn auch 1523 wieder in seine Güter einsetzte. Zu jener Zeit hatten auch Johann und Sebastian v. Sparneck einigen Antheil an dem Schlosse, woher der Irrthum gekommen seyn mag, daß man es beschädigte. Zufolge anderer Nachrichten sollen die Schloßgebäude bis auf den inneren Wartthurm schon abgebrannt gewesen seyn, welches durch einen Familienzwist veranlaßt wurde. Wenigstens stimmt die alte Abbildung damit überein: denn um den brennenden Wartthurm stehen mehrere ruinirte Gebäude. Von den Ruinen aus jener Zeit sind nur noch wenige Spuren übrig.

Digitized by Google

weil man am Ende des vorigen Jahrhunderts die noch vorhandenen Steine zum Schloßbau zu Buch im Landgerichte Münchberg verwendete.

15) Waldstein. Oben links die Schrift: "Waldstain hatt Wolffen vnd Cristoffen von sporneck zue gehort, ligt ij meyl vom Hoff, Ist auff den xj. tag July vom Bundt verbrandt wordenn. 1523.„ Unter die wildesten und furchterlichsten Schlösser mag wohl dieses gehört haben. Es lag nicht weit von Weissenstadt auf einem der höchsten Punkte des Fichtelgebirgs. Ueberall thürmen sich die größten Granitmassen auf, und mit diesen wurde das weitläufige Schloß mit innern und äußern Mauern verbunden. Fast auf der Höhe befand sich ein sehr ansehnliches Gebäude mit einem Eckthurm, welches unter dem Namen des rothen Schlosses bekannt war. Auf der Abbildung ist dasselbe auch roth illuminirt, und steht in der hellsten Flamme. Dieses Schloß war eines der festesten und bedeutendsten, welche die Familie v. Sparneck besaß, wo sie sich auch gewöhnlich aufhielt. Im J. 1431 sah Rüdiger v. Sparneck dasselbe durch die Hussiten in Brand stecken. Bald wurde es aber wieder hergestellt. Im 16. Jahrhundert sank die Familie in ihren Ansichten so sehr, daß sie sich meistens mit Plackereien abgab, und daß ihr Schloß nur als eine Mördergrube für Gefangene bekannt war. Zweien Kaufleuten, welche längere Zeit da saßen, wurde es endlich möglich, durch Flucht zu entkommen. Diese gaben den Bundestruppen an, auf welcher Seite sie das Schloß am leichtesten erobern könnten. Unter dem Augsburger Hauptmann Wolf v. Freiberg wurde es dann auch ausgebrannt und gesprengt. Spuren sind nur noch von den äußeren Umfassungsmauern übrig. Wolf und Christoph v. Sparneck setzten ihre Fehden noch bis 1524 fort, söhnten sich aber nachher mit dem Bund aus.

16) Gattendorf. Oben links: "Gatendorf hat Gött von Sparneck zu gehört. Ligt ein Meyl vom Hoff. Ist vom Bunt am x. tag Julij verbrent worden. 1523.„ Das Schloß lag auf einem Berg und hatte von dieser Ansicht keine bedeutende Gebäude; es war nur mit einem Wall versehen, hatte eine Aufziehbrücke, eine starke hohe Mauer und einen großen runden Warttburm. Außerhalb des Schlosses standen einige Gebäude, welche gleichfalls von den Bundestruppen abgebrannt wurden. Im J. 1320 war im Besitze dieses Schlosses Wigoleus Meschler; derselbe verkaufte es 1371 an Kaiser Karl IV. und dieser überließ es bald darauf der Familie v. Sparneck. Die Hussiten zündeten es 1430 an. Bei Ankunft der Bundestruppen war das Schloß ausgeräumt, und der Warttburm und die Bastei wurden gesprengt. Gotthard von Sparneck söhnte sich erst nach 1524 mit dem Bunde aus. Das Schloß blieb in seiner Ruine liegen. Der Ort liegt im Landgerichte Hof, und besteht aus den Schlössern Gattendorf, Kirchengattendorf und Neugattendorf.

17) Sparneck. Oben links die Schrift: "Sparneck, Hat Wolff vnd Christoph von Sparneck zu gehort, Ist am x. tag Juli vom Bundt verbrent. Vnd das ander hauß, so Wolffen von sparneck zu gehort, auch verbrent. 1523.„ Dieses Stammhaus der Familie steht auf der Abbildung in hellen Flammen. Es lag auf einem kleinen, von einem Wassergraben umgebenen Hügel, und hatte 2 Brücken. Links des Grabens sieht man gleichfalls einige Gebäude in Flammen stehen. Die daneben befindliche Kirche und das Franziskanerkloster, welches Friedrich und Kaspar v. Sparneck 1477 stifteten, blieb unbeschädigt. Durch die Reformation ging letzteres ein. Der Bund suchte einen Theil des Schlosses der Wittwe des Hans v. Sparneck, weil es sehr schön war, zu verschonen, allein die große Hitze von den andern Gebäuden steckte auch dieses mit an. Man zerstörte das Schloß so sehr, daß 3 auseinander erbaute steinerne Gewölbe und Kematen durch Pulver in die Luft flogen. Christoph Philipp v. Sparneck verkaufte dieses Stammgut an den Markgrafen Albrecht. Nachher wurde auf den Ruinen des Schlosses das Amthaus erbaut. Der Ort gehört jetzt zum bayer. Landgerichte Münchberg.

18) Weisdorf. Oben die Schrift: "Weissellstorf hatt Sebastian vnnd Hanns von Sporneck zue gebortt. Ist auff den xij. tag Julij vom schwebischen Pundt verbrennt worden. Im jar M.D.xxiij.„ Es war eine schön angelegte Wasserburg mit einem Graben und einer Aufziehbrücke. Die Umfassungsmauer war an den 4 Ecken mit runden Thürmen versehen, und in der Mitte stand das Schloßgebäude. Außer dem Schlosse bemerkt man 2 Weibspersonen, wovon die eine ein Kind, die andere ein Tuch mit Waaren trägt. Neben ist die Schrift: KEINDEL BETERIN. Rechts sieht man noch die Kirche des Orts und einige Gebäude. Bei Ankunft der Truppen lag die Frau des Sparneck im Kindbette; die Hauptleute wollten dasselbe abwarten, sie zog aber vor, es zu räumen, worauf auch die Abbildung Bezug hat. Das Schloß wurde dann ausgebrannt und größtentheils vernichtet; liegt jetzt im bayer. Landgerichte Münchberg.

19) Waitendorf. Oben die Schrift: "Weytzndarff. Hat Sebastian vnnd Hannsen von Sparneck zu gehort. Ist vom Schwebischen bunt am xij. tag Juny verbrent. 1523.„ Dieses Schloß war von keiner Bedeutung; es lag auf einem Berge, hatte eine Umfassungsmauer, und wurde von den Bundestruppen ausgebrannt. — Da die v. Sparneck ihre meisten Schlösser durch den Bund vernichtet sahen, so konnten sie sich nicht so bald zur Aussöhnung mit denselben entschließen.

20) Tannersheim. Oben links steht: "Thamarschaym. Hat Karolus Fraw von Otting inngehabt. Ist auff den xxij. tag Julij verbrent vom Schwebischen Bundt. 1523.„ Diese ansehnliche, zwischen Bergen gelegene Burg war mit einem Graben umgeben, hatte eine Aufziehbrücke, an den Ecken der Schloßmauern Thürme, und im Innern ein bedeutendes hohes Gebäude. Unter der Anführung des Georg Truchseß wurde es von den Augsburgern ausgebrannt.

21) Dietenhofen. Oben links steht: "Dyetenhoffen. Hat Cuntzen von Rosenberg zu gehort, Ist auff den xxj. tag Julij vom Schwebischē Bunt verbrent. 1523.„ Es war eine bedeutende Burg, mit Gräben versehen, und fest, in einem Dreieck erbaut. An den Ecken befanden sich runde auslaufende Basteien, in der Mitte waren zwei große Gebäude und ein sehr hoher runder Warttburm. Alles steht in hellen Flammen. Konrad v. Rosenberg söhnte sich noch vor 1524 mit dem Bunde aus. Die Familie war über den Verlust von vier Schlössern so erbittert, daß sie noch lange Zeit kleine Fehden fortsetzte, und Albrecht von Rosenberg nahm den berühmten Hieronymus Baumgärtner gefangen, als er von dem Reichstage von Speier zurückkehrte, verwahrte ihn längere Zeit, und ließ ihn nur durch die Vermittlung des Landgrafen von Hessen wieder frei. Diese Rache suchte er deswegen zu nehmen, weil die Nürnberger das Schloß Boxberg mit zerstörten.

22) Abtsberg. Oben rechts steht: "Asperg. Hatt herr Hanns Jorgen von asperg zu gehort, Ist verbrent vom Schwebischen Bundt. 1523.„ Dieses Schloß mit zwei Haupteingangsthoren lag auf einem sehr hohen Berg, und war mit doppelten Mauern und Thürmen versehen. Georg Truchseß mit den Augsburgern nahm es ein und zerstörte es. Die Ritter von Abtsberg ließen sich durch das Abbrennen ihrer Burgen nicht abhalten, ihre Fehden fortzusetzen, so daß der Bund 1529 eigene Mandate an sie ergehen ließ. Außer Hans Georg kommen noch vor: Hans Thomas, Asmus, Hans Melchior, Hans Sigmund und Hans Christoph. Einige derselben söhnten sich nach 1530 wieder mit dem schwäbischen Bunde aus.

23) Bertholdsheim. Oben links liest man: "Berchtoltzhaym, hat Jorg von Emps inn gehabt, Ist vom bunt verbrent worden.„ Ist eine bedeutende Burg mit einem Wassergraben umgeben; sie hat an den Ecken vier runde Thürme, einen Thorthurm mit einer Aufziehbrücke, und im Innern einige große Gebäude. Außerhalb des Schlosses sind noch mehrere Häuser. Bei Annäherung der Bundestruppen lag die Frau des Georg von Ems im Kindbette, weshalb das Schloß nicht sogleich angezündet wurde. Georg und Hans von Ems hatten sich 1524 noch nicht mit dem Bunde ausgesöhnt. J. H.

* * *

Da diese Abbildungen, in deren Besitz Herr Heller ist, eine sehr seltene und merkwürdige Erscheinung sind, so soll nächstens ein Blatt derselben im getreuen Facsimile als Beilage zum Anzeiger gegeben werden. A.

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

Zu 4 Archiv f. Geschichte u. Alterthumsk. d. Obermainkr. von Hagen und Dorfmüller. I. Bd. 2tes Heft. 1832. Mit 1 Steindr. (Bildniß d. Malers Hans Wolf nach A. Dürers Handzeichnung). (8 Bogen).

Zu 5 Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens. Herausgeg. von Dr. P. Wigand. 5r Bd. 2s Heft. Mit der Beilage: Jahrbücher der Vereine für Geschichte u. Alterthumskunde. 1831. Nr. 2. 8. (9 B.) Lemgo 1831, Meyersche Hof-Buchhdl. n. 12 Gr. od. 15 Sgr. od. 54 kr.

Zu 9 Archiv f. d. Geschichtsk. d. preuß. Staates v. Ledebur. 3ter Jahrg. 1832 od. 7 — 9r Bd. 12 Hefte. 9 fl.

Zu 10 Archiv, Oesterreichisches, für Geschichte, Erdbeschreibung, Staatenkunde, Kunst und Literatur. Jahrg. 1832. Redigirt von Joh. Wilh. Ridler. 12 Hefte. gr. 4. Wien, Beck. n. 8 Thlr. od. 14 fl. 24 kr.

Zu 59 Denkmäler d. Baukunst u. s. w. von Boisserer. 3 — 6s Heft. Preis wie die frühern Hefte.

Zu 93 Zweiter Jahresbericht des hist. Vereins im Rezatkreis. Für d. Jug. 1831. 4. (6¼ B.)

Zu 142 Michauds Gesch. d. Kreuzzüge. 7r u. letzter Bd. Das ganze Werk kostet 19 fl. 30 kr. od. 10⅚ Thlr.

Zu 177 Rauschnick, Dr., allgem. Preußische Hauschronik. 8s Heft. (2r Thl. 4s Heft.) Geschichte des Preußischen Staates von dem Beginnen des Königreiches bis zum 7jährigen Kriege. 8. (6½ B.) Halle, Rengersche Verlagsbuchh. 8 Gr. od. 10 Sgr. od. 36 kr.

Zu 182 Riedel, Dr. Ad. Fr., die Mark Brandenburg im Jahre 1250, 2r Thl. Beschreibung der polit. u. kirchl. Verhältnisse d. Mark Brandenburg. gr. 8. (40½ B.) Berlin, Dümmler. 2 Thlr. 20 Gr. od. 2 Thlr. 25 Sgr. od. 5 fl. 6 kr. Ein Urkunden-Anhang wird nächstens u. d. Titel: Diplomatische Beiträge zur Gesch. der Mark Brandenburg ꝛc. erscheinen.

Zu 199 Sickingen, Fr. Schweickhardt Ritter von, Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens ꝛc. 3r Bd. Viertel unterm Wienerwald. gr. 8. (20¼ B. und Titelkupfer.) Wien 1831 (Schmidl in Comm.), geh. n. 2 Thlr. od. 3 fl. 36 kr. — Velinp. n. 3 Thlr. od. 5 fl. 24 kr.

Zu 215 Vorzeit, die, dargestellt in histor. Gemälden, Erzählungen ꝛc. 20s — 23s Heft. 16. (29¼ B. u. 4. Kupfer.) Ulm, 1831, 32. Ebner. à 4 Gr. oder 5 Sgr. od. 18 kr.

234 Altes und Neues für Geschichte u. Dichtkunst. Im Vereine mit Gleichgesinnten herausgeg. von Dr. F. H. Bothe und Dr. H. Vogler. 1s Heft von Albino, Alpino, Amalie, Balduin F. H. Bothe, F. Hecker, M. Ketzel, J. Küchler, J. Lange, K. A. Lebret, Reminiscenz, F. Rhenanus, Roger, Karl Saldagno, H. Vogler u. A. gr. 8. (18¼ B.) Potsdam, Vogler. n. 1 Thlr. 8 Gr. od. 1 Thlr. 10 Sgr. od. 2 fl. 24 kr.

235 Anecdota ad historiam ecclesiasticam pertinentia. Edidit Dr. Fr. Rheinwald prof. Berolinens (nunc Bonnensis) Part. I. Auch unt. d. Titel: Petri Abaelardi Dialogus inter Philosophum Iudaeum et Christianum. Ex codicibus bibliothecae Caesareae Vindobonen. nunc primum edid. 8maj. (9 B.) Berolini, Th. Enslin. ¼ Thl.

Archiv für die Geschichte der kirchlichen Reformation in ihrem gesammten Umfange. Herausgegeben von K. E. Förstemann. 1r Bd. 1s Heft. Des Kanzlers Dr. Brück Geschichte der Religionshandlungen auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahre 1530. gr. 8. (15½ B.) Halle, Schwetschke u. Sohn. 1 Thlr. od. 1 fl. 48 kr.) 236

Bildwerke nürnbergischer Künstler; als Beitrag zur deutschen Bildhauerkunst des Mittelalters, 1s u. 2s Heft, mit je 6 in Kupfer gestochenen Abbildungen. 4. In Umschlag. Nürnberg, Schrag. Preis eines Heftes 1½ Thaler od. 2 fl. 42 kr. 237

Braunschweig, Ansicht des Burgplatzes mit der Domkirche zu, gr. 4. Braunschw., Schenk. Chin. Pap. ⅓ Thlr. od. 1 fl. 12 kr. weiß Papier. 238

Braunschweig, Ansicht des Altstadtmarktes mit der Martini Kirche zu, gr. 4. Braunschw., Schenk. Chin. Pap. ⅓ Thlr. od. 1 fl. 12 kr., weiß Papier ½ Thlr. oder 54 kr. 239

Deneken, Senetor Dr., Geschichte des Rathhauses in Bremen. Mit 1 Abbild. des Rathhauses. gr. 8. (1½ B.) Bremen 1831, Heyse. Velinp. geh. n. 8 Gr. od. 10 Sgr. od. 36 kr. 240

Denkwürdigkeiten, Deutsche, aus alten Papieren. Herausg. von C. Fr. v. Rumohr. 3 Thle. 8. (41¼ B.) Berlin, Duncker u. Humblot. Velinp. br. 3 Thlr. 12 Gr. oder 3 Thlr. 15 Sgr. oder 6 fl. 18 kr. 241

Erhard, Dr. H. A., Geschichte des Wiederaufblühens wissenschaftlicher Bildung, vornehmlich in Teutschland bis zum Anfange der Reformation. 3r (letzter) Bd. gr. 8. (34 B.) Magdeburg, Creutz. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr. 242

Frankl, Ludw. Aug., das Habsburglied. Lexicon-8. (15 B. u. Titelvign.) Wien, (Wallishausser in Comm.) geh. n. 1½ Thlr. oder 2 fl. 42 kr. 243

Fresco-Gemälde aus der Geschichte der Bayern, in den Arcaden des Hofgartens zu München, lithogr. und herausgeg. von einigen der Maler derselben. 35 Blätter in Fol. (München, Literarisch-Artistische Anstalt.) n. 6 Thlr. od. 10 fl. 48 kr. 244

Funck, Fr., Ludwig der Fromme. — Geschichte der Auflösung des großen Frankenreichs. gr. 8. (22½ B.) Frankfurt, Schmerber. Velinp. 1 Thlr. 12 Gr. oder 1 Thlr. 15 Sgr. oder 2 fl. 42 kr. 245

Hecker, Prof. Dr. J. F. C., der schwarze Tod im 14ten Jahrhundert. Nach den Quellen für Aerzte u. gebildete Nichtärzte bearb. gr. 8. (7 B.) Berlin, Herbig. geh. 16 Gr. od. 20 Sgr. oder 1 fl. 12 kr. 246

Hormayr's (J. Frhr v.), historisches (geschichtliches) Tagebuch für Bayern. 4 Tafeln in 12 Monats-Abschnitten. gr. Fol. (2 B.) München 1831, Franz. In Umschlag. 4 Gr. od. 5 Sgr. 247

Digitized by Google

oder 18 kr. — Dasselbe auf 4 Bogen und auf Velinp. Ebend. 12 Gr. oder 15 Sgr. oder 54 kr.

248 Kaiserthum, das Oesterreichische, historisch, statistisch u. topographisch beschrieben. 2r Bd. Enthält: Die gefürstete Grafschaft Tirol und das Königreich Böhmen. Mit 3 Charten (in gr. Fol.) 2 Plänen (Fol. od. gr. Fol.) u. 13 Ansichten (in Fol. u. 8.). gr. 8. (40 B.) Prag 1831 (Kronberger und Weber) 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr. Der erste Bd. Allgem. Uebersicht, Oesterreich ob und unter der Ens, Steyermark u. Illyrien. Mit 4 Charten, 5 Plänen u. 13 Ansichten, 38r B. u. 1 Musikbeil. (Ebend.) 1827, kostet auch 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr.

249 Kirchen, Sammlung gothischer, in Deutschland. 200. 4tes Heft enth.: Kirche zu Gelnhausen, Dom zu Frankfurt a. M., Dom zu Cöln, Dom zu Freiburg a. d. U., Tempelherrenhaus und Rathhaus zu Hildesheim, Dom zu Braunschweig, Berlin. Sachse u. Comp. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

250 Kopp, Ulr. Fr., Explicatio inscriptionis obscurae in amuleto insculptae. 4maj (1 B.) Heidelbergae, Mohr. Velinp. n. ⅙ Thlr. oder 18 kr.

251 Kotzebue, A. von, Geschichte des deutschen Reiches, von dessen Ursprunge bis zu dessen Untergange. 3r Bd. Fortgesetzt von F. A. Rüder, bis zum Jahre 1832. gr. 8. (16⅓ Bog.) Leipzig, Kummer. 1¼ Thlr. od. 2 fl. 15 kr. 1r und 2r Bd. Ebend. 1814, 15, kosten 2½ Thlr. od. 4 fl. 30 kr.

252 Leo, Prof. Dr. Heinr., Geschichte d. italien. Staaten. 5 Bde. Vom Jahre 568 — 1830. gr. 8. (201¼ B.) Hamb. 1829 — 32, Fr. Perthes. n. 12 Thlr. oder 21 fl. 36 kr.

253 Lichtenthal, Dr. P., Manuale bibliografico del fiaggiatore in Italia, concernente Località, Storia, Arti, Science et Antiquaria. Volume unico. gr. in 12. (11 B.) Milano 1830. (Monaco, Weber.) br. n. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

254 Liebholdt, J. E., skizzirte geschichtl. Uebersicht der deutschen Münz-Gesetzgebung vom 16. Jahrhundert bis nun 1831. gr. 8. (1 B.) Frankfurt, Jäger. Velinp. geh. 2 Gr. oder 2½ Sgr. oder 9 kr.

255 Luthers, Dr. M., acht Predigten wider die Schwarmgeister, gehalten im Jahre 1522, unmittelbar nach seiner Rückkehr von der Wartburg. Mit einer geschichtl. Einleitung. Herausgegeb. von Dr. Mayerhoff. gr. 8. (5 B.) Berlin, L. Oehmigke. geh. 6 Gr. od. 7½ Sgr. od. 27 kr.

256 Maciejowski, Prof. W. A., Historia Prawodawstw Slowian'skich. Tom. I. (Einleitung, das politische Recht, Geschichte der Kultur, und der Slawischen Rechte bis zum 14ten Jahrhund.) 8maj. (19 B.) Warszawie i Lipsku, Brzezina; Hinrichs in Comm. geh. n. 2 Thlr. 4 Gr. od. 2 Thlr. 5 Sgr. od. 3 fl. 54 kr.

257 Minsberg, F., Oberschlesische Sagen und Erzählungen. 2tes Bändchen. 12. (9⅛ B.) Neisse, Hennings. 18 Gr. od. 22½ Sgr. od. 1 fl. 21 kr. Das 1ste Bdchn. Ebend. 1829, hat gleichen Preis.

258 Molter, Dr. G., der Münster zu Freiburg, compl. in einen Bd. (24 in Kupfer gestochene Blätter) nebst Text. Royalfol. cart. Darmstadt, C. W. Leske. 11⅓ Thlr. oder 19 fl. 12 kr.

259 Monumens, les, de la france, classés chronologiquement et consideres sous le rapport des faits historiques et de l'étude des arts, par le compte A. Delaborde 34te livr. in fol. 6. planches. 6¼ Thlr. oder 12 fl. 9 kr. pavier velin 11¼ Thlr. (20 fl. 15 kr.) Sig. avant la cettre 18⅔ Thlr. od. 33 fl. 36 kr.

Neumann, Justiz-Commiss. J. W., Versuch einer Geschichte der Niederlausitzischen Land-Vögte. Mit mehreren Urkunden. 1r Theil. gr. 8. (13 B.) Lübben 1831, Gotsch. cart. 20 Gr. oder 25 Sgr. oder 1 fl. 30 kr. 260

Paulsen, Prof. Dr. P. D. Christian, über Volksthümlichkeit und Staatsrecht des Herzogthums Schleswig; nebst Blicken auf den ganzen Dänischen Staat. gr. 8. (5 B.) Kiel, Universitäts-Buchhandlung. geh. 8 Gr. od. 10 Sgr. od. 36 kr. 261

Pfister, Pfarrer Dr. J. C., Geschichte der Teutschen. Nach den Quellen. 4 Bde. gr. 8. (1r bis 3r Bd. 123 B. u. 2 Karten in Fol., rest 4r.) Hamburg 1829 — 31, Fr. Perthes. n. 12 Thlr. oder 21 fl. 36 kr. 262

Quandt, Hinweisungen auf Kunstwerke aus der Vorzeit. Den Alterthumsfreunden in Sachsen gewidmet. (Der Brutto-Ertrag ist für die Zwecke des Alterthums-Vereins bestimmt.) 8. (3 B.) Dresden, Walthersche Hofbuchh. in Comm. Velinp. geh. 12 Gr. oder 54 kr. 263

Rambach, Hauptpastor Dr. Aug. Jak., Anthologie christlicher Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche. 5r Bd. — Auch unter den Titeln: Anthologie christl. Gesänge aus der neueren Zeit. Die vorzüglichsten seit der Reformation erschien. geistl. Lieder der Deutschen, nebst einigen die Geschichte derselben betreffenden Bemerkungen enthaltend. 4r Theil. — Der heilige Gesang der Deutschen. In einer nach der Zeitfolge geordneten und mit geschichtl. Bemerkungen begleit. Auswahl der vorzügl. seit Gellerts u. Klopstocks Zeit erschienenen geistl. Lieder. 1r Thl. gr. 8. (31 B.) Altona, Hammerich. 2 Thlr. od. 3 fl. 36 kr. — 1r — 4r Bd. Ebend. 1816 — 22, kosten 7½ Thlr. od. 13 fl. 12 kr. 1 — 3r Thl. der Gesänge neuerer Zeit, 1817 — 22, 5½ Thlr. od. 9 fl. 54 kr. 264

Raumer, Fr. v., über die geschichtliche Entwickelung der Begriffe von Recht, Staat und Politik. 2te verb. u. verm. Aufl. Lexicon-8. (17 B.) Ebend. Auf starkem Velinp. 1 Thlr. 6 Gr. od. 1 Thlr. 7½ Sgr. od. 2 fl. 15 kr. 265

Remling, Domvikar Frz. X., urkundliche Geschichte des Klosters Heilsbruck oberhalb Edenkoben. Eine Monographie. gr. 8. (7 B.) Mannheim, Schwan- u. Götz'sche Hofbuchhdl. br. n. 12 Gr. od. 15 Sgr. od. 54 kr. 266

Sammlung, vollständige, historisch und kritisch bearbeitete, der würtembergischen Gesetze. Herausgeg. von Dr. A. L. Reyscher. 4r Bd. Enthält. den ersten Thl. der Sammlung der Gerichts-Gesetze (von 1298 — 1608. Vom Rechts-Consulent Chr. H. Riecke.) gr. 8. (30 B.) Stuttgart u. Tübingen 1831, Cotta. 2½ Thlr. od. 4 fl. 30 kr. 267

Sammlung der Gesetze und Verordnungen, welche in dem vormaligen Churfürstenthum Cöln (im rhein. Erzstifte Cöln, im Herzogthume Westphalen und im Veste Recklinghausen) über Gegenstände der Landeshoheit, Verfassung, Verwaltung u. Rechts- 268

Digitized by Google

pflege ergangen sind, vom Jahre 1463 bis zum Eintritt der Königl. Preußischen Regierungen im Jahre 1816. Im Auftrage des königl. Preußischen hohen Staats-Ministeriums zusammengetragen u. herausgeg. vom Regierungs-Sekret. J. J. Scotti. 3te Abthl. gr. 8. (167½ B. u. 1 Tabelle in qu. gr. Fol.) Düsseldorf 1830, 31. (Essen, Bädecker) n. 7⅓ Thlr. od. 13 fl. 12 kr.

269 Sammlung von Chorälen aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert, der Melodie und Harmonie nach aus den Quellen herausgegeb. vom Organist C. F. Becker u. G. Billroth. Lexicon-8. (5¼ B.) Leipzig 1831, Tauchnitz. Velinpap. geh. 1⅓ Thlr. oder 2 fl. 24 kr.

270 Stenzel, Prof. G. Ad., Grundriss und Literatur zu Vorlesungen über deutsche Staats- und Rechtsgeschichte, nach K. F. Eichhorn und mit steter Beziehung auf dessen deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. gr. 8. (10 B.) Breslau, Grass, Barth u. Comp. 12 Gr. oder 15 Sgr. oder 54 kr.

271 Tittmann, Hof- und Justizrath, Ritter Dr. Carl Aug., Geschichte der deutschen Strafgesetze. gr. 8. (21 B.) Leipzig, Cnobloch. 1 Thlr. 16 Gr. oder 1 Thlr. 20 Sgr. oder 3 fl.

272 Ungewitter, Dr. F. H., Geschichte der Niederlande, von dem Zeitpunkte ihrer Entstehung an bis auf die neueste Zeit; und ausführliche Schilderung der Belgischen Revolution von ihrem Ausbruche bis zum Ende des Jahres 1831. 2 Abtheil. Mit einer chronolog. Tabelle in Fol. gr. 8. (41 B.) Leipzig, Hinrichs. geh. 2⅚ Thlr. oder 5 fl. 6 kr.

273 Verhandlungen des histor. Vereins für den Regenkreis. Eine Quartalschrift in freien Heften. 1. Jahrg. 1s u. 2s Heft. Regensb. 1831. 8. (Mit Steindrücken).

Wallis, Adv. Dr. Ludw., Abriß der Reformations-Geschichte 274
Lüneburg's, und Beiträge zur Geschichte der Kirchen, Klöster, Capellen u. Schulen der Stadt, auch Nachricht von den bislang allda gefeierten evangel. Säcularfesten. 8. (16 B.) Lüneburg 1831, Herold u. Wahlstab in Comm. n. 1 Thlr. od. 1 fl. 48 kr.

Winterfeld, G. von, Johannes Pierluigi von Palestrina. Seine 275
Werke und deren Bedeutung für die Geschichte der Tonkunst. Mit Bezug auf Baini's neueste Forschungen dargestellt. gr. 8. (4½ B.) Breslau, Aderholz. weiss Pap. geh. 14 Gr. od. 17½ Sgr. oder 1 fl. 3 kr.

Wolf, Dr. Jos. Heinr., Bajerische Geschichte, für alle Stände 276
des Vaterlandes ohne Unterschied, von den frühesten Zeiten bis zum Jahre 1832. 1r Bd. (1ste u. 2te Liefer.) gr. 8. (12 B.) München, Fleischmann. geh. à 5 Gr. oder 6¼ Sgr. od. 23 kr. Erscheint in 4 Bänden oder 16 monatl. Lieferungen.

Zeitschrift für die historische Theologie. In Verbindung mit 277
der historisch-theolog. Gesellschaft zu Leipzig herausgeg. vom Prof. Dr. Chr. Fr. Illgen. 1e Bd. 1s u. 2s Stück. gr. 8. (41½ B.) Leipzig, Barth. Druckvelinp. geh. à St. 1½ Thlr oder 2 fl. 42 kr.

Zeitspiegel. Wöchentliche Lieferungen aus dem Gebiete der 278
Romantik, der Kunst, der Geschichte u. des Lebens. Herausg. von E. Spindler. 2ter Jahrg. 1832. 6 Bände oder 52 Hefte. gr. 8. Karsruhe, Müller'sche Hofbuchh. Velinp. n. 11 Thlr. oder 19 fl. 48 kr.

B. Bestrebungen und Arbeiten.

f. Geschichte. 9 Professor Bernd wird ein Wappenbuch des Adels der preußischen Rheinprovinzen herausgeben.

Rhw.

f. Baukunst. Zu 1 Nun ist mit der Leitung der Restauration des Bamberger Doms Direktor Heideloff zu Nürnberg beschäftigt, welcher als Nachfolger Rupprechts (der 1831, nicht, wie durch Druckfehler S. 12 des Anz. steht, 1821, gestorben) von Sr. Majestät des Königs von Bayern bestimmt wurde. Es handelt sich nun, nachdem die Wände gereinigt sind, hauptsächlich um einen neuen Altar, welcher im Schiffe der Kirche unter dem Grabmale des Kaiserpaares, Heinrich und Kunegunde, aufgestellet werden soll, ohne dasselbe zu verdecken. Vor vielen Jahren war es im Werke, diesen Altar ganz zu entfernen und einen neuen auf einen Chor zu setzen. Dieses wäre nicht uneben gewesen. Allein es wurde dagegen ein unförmlicher Altar auf demselben Platze errichtet. Ueber die Art des neuen Altars waren Rupprecht und Heideloff nicht einerlei Meinung. Das Werk muß den Meister loben.

O.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Grabmäler. Grabmäler Nr. 118 — 141. aus Adelung Direktorium der südsächsischen Geschichte, 1802. 4. entnommen.

118 Grabmal König Heinrichs, zu Quedlinburg. 936. abgebildet in Frid. Ern. Kattners Quedlinburg. Kirchengeschichte. S. 290. Siehe davon Joh. Chph. Gatterers histor. Biblioth. Th. 15. S. 3.

119 Grabschrift des Markgrafen Thimo oder Dithmar von der Lausitz, in welcher er auch Markgraf von Meißen genannt wird, in dem Kloster Nirnburg, † 978. Die Grabschrift ist jedoch erst vom Jahr 1350.

120 Grabstein zu Meißbach des Markgrafen Hermann, welcher zwischen Zwickau und Schneeberg geblieben, 1030.

121 Grabstein des Grafen Walther von Gleisberg, in dem von ihm gestifteten Schotten-Kloster zu Erfurt. 1036. Ob sie wohl gleichzeitig ist? Joh. Heinr. von Falkenstein Thüring. Chron. S. 810.

Digitized by Google

122 Grabmal des Gegenkaisers Rudolph, zu Merseburg, 1080. abgebildet in Ludewigs Reliq. Th. 4., Vorr. S. 51, und Jo. Sam. Strauß positiones historicae de Rudolpho Sueuico Anti-Caesare, Halle 1745. 4.

123 Grabstein des Grafen Ludwigs II. von Thüringen zu Reinhardsbrunn, 1123. Abgebildet in Reybers Monum. n. 1. Thuringia S. n. 1., und verkleinert in J. M. K. (Koch) von der Wartburg S. 18. Die Grabschrift allein haben: Struv's Archiv, Th. 2, S. 289; Thuringia S. S. 81 u. 927. Sagittars Thüring. Gesch. S. 403. S. davon Tenzels Supplem. Gothan. II. S. 437.

124 Grabstein des ermordeten Bischofs Dieterich von Naumburg 1123, in Langens Chron. Citic. S. 782, u. Chron. Naumburg. in Menckens Scriptt. Th. 2. S. 17.

125 Grabstein des Pfalzgrafen Siegfried v. Orlamünde, zu Herrn-Breitungen. 1124. Tenzels 2tes Henneberg. Zehent. Joh. Phil. Kuchenbeckers Annal. Hassiaca, B. 3, St. 12, Vorr. und S. 254.

126 Grabstein des Grafen Wiprecht II. von Groitsch zu Pegau 1124; in Eb. G. Schwarzens Memor. Comit Leisnic. S. 16, und mit derselben in Menckens Scriptt. Th. 3, S. 850.

127 Grabstein Rivini, Bischofs zu Naumburg 1125, in dem ehemaligen Moritz-Kloster vor Naumburg; abgebildet in J. M. Schamelius von diesem Kloster, S. 2.

128 Grabstein Ludwig I., Landgrafen von Thüringen, zu Reinhardsbrunn, 1140. Abgebildet in Reybers Monum. no. 3, Thuringia S. no. 3. Die Grabschrift allein haben: Sagittars Thüring. Gesch. S. 441; Struvs Arch. Th. 2. S. 290, J. M. K. (Koch) von der Wartburg S. 21. Menckens Script. Th. 2, S. 822; Thuringia S. S. 86 u. 928. S. davon Tenzels Suppl. Goth. 11, S. 459.

129 Grabstein des Pfalzgrafen Friedrich II. von Somersenburg 1162, im Kloster Marienthal befindlich); s. Joh. G. Leuckfelds Antiquitt. Alstedens. S. 301.

130 Grabstein des Landgrafen Ludwigs II. von Thüringen, zu Reinhardsbrunn, 1172. Abgebildet in Reybers Monum. n. 4. und in Thuringia. Die Grabschrift allein haben: Struvs Archiv, Th. 2. S. 290; Menckens Scrippt. Th. 2. S. 824; Thuringia S. 92 und 928; Sagittars Thüring. Gesch. S. davon Tenzels Supplem. Gothan. 11, S. 474.

131 Grabstein des Markgrafen Otto von Meißen und seiner Gemahlin Hedwig (1189?), im Kloster Alten-Zelle. Wecks Beschreib. von Dresden, S. 401; der nur den Grabstein des Markgrafen hat, ihn aber nicht getreu darstellet, und ihn irrig Heinrich dem Erlauchten beilegt. S. darüber Horns Henr. illustr. S. 234. Schlegel de Cella vet. S. 22, 29. Knauths Alten Zelle, Th. 2. S. 56, 57. Eckhard hist. geneal. Saxon. S. 77. thuringia S. n. 33. nach dem Schlegel.

132 Grabstein des den 26. October 1190 in Palästina verstorbenen Landgrafen Ludwigs III. in Reinhardsbrunn. Abgebildet in Reybers Monum. und Thuring. Die Grabschrift allein, in Struvs Archiv Th. 2, S. 290; Thuringia S. 98 und 929; Sagittars Thüring. Gesch. S. 517; Menckens Scriptt. Th. 2, S. 824. S. davon Tenzels Supplem. Gothan. 11, S. 504.

133 Grabstein der Judith, Gemahlin Landgraf Ludwigs des Eisernen, zu Reinhardsbrunn, 1191. Abgebildet in Reybers Monum. n. 5, und in Thuring. Die Grabschrift, in Struvs Archiv, Th. 2, S. 296; Menckens Scriptt. Th. 2, S. 824, u. Thuring. S. 928.

134 Grabstein Markgraf Albrechts von Meißen 1195. Abbildung seines Grabsteins zu Alten-Zelle, in Schlegel de Cella vet. S. 32. Knauths Alt-Zell. Chron. Th. 2, S. 57, und daraus in Eckhards hist. geneal. Saxon. S. 95.

135 Grabstein der Agnes, Markgraf Conrads von Meißen Tochter, 1203, welche erst Nonne zu Gerbstädt, und dann Aebtissin zu Quedlinburg war. Abgebildet in Ioh. Ge. Leuckfelds Antiquitt. numismat. Tab. 5. Die Grabschrift allein, Thuringia S. S. 15. S. von ihr und ihren Münzen Leuckfeld l. c. S. 223.

136 Grabstein der Gräfin Lukard von Henneberg, Gemahlin des Pfalzgrafen Albert von Somersenburg, zu Trostadt, 1220. Tenzels Römhild. Gedächtnißsäule, S. 11. Schultes Henneb. Gesch. Th. 1, S. 47.

137 Grabstein des Landgrafen Herman, zu Reinhardsbrunn, 1240, abgebildet in Reybers Monum. n. 11 und Thuring. S. verkleinert iin J. M. K (Koch) von der Wartburg S. 100. Die Grabschrift in Struvs Archiv, Th. 2, S. 295, Thuring. S. S. 114 und 931, und Menckens Scriptt. Th. 2, S. 829.

138 Grabstein des Grafen Eilger von Hohenstein zu Eisenach, 1240, in der Kirche St. Johannis, Grabschrift. Ioh. Mich. Heineccii. Antiquitt. Goslar, S. 227.

139 Grabstein des Grafen Otto von Botenlaube (von Henneberg) und seiner Gemahlin Beatrix, 1254, in dem Kloster Frauenrode, in Joh. Mich. Weinrichs Henneb. Kirch- und Schulenstaat. S. 118 f., und J. A. Schultes Henneb. Gesch. Th. 1. S. 55 (e). S. davon Schultes l. c. S. 53.

140 Grabstein der Helena, Gemahlin des Churfürsten Albert I., 1273, zu Wittenberg in der dasigen Franciscaner-Kirche. Balthas. Mentzii Kpitaphia Witteb. S. 126. Andr. Sennerts Athenae Wittenberg S. 183. Menckens Scriptt. Th. 2, S. 849. Thuringia S. S. 941.

141 Grabst. des Grafen Friedrichs III. von Reichlingen, 1275, in dem Georgen-Kloster zu Frankenhausen, für dessen Stifter er oft irrig gehalten wird. Abgebildet von Joh. Friedr. Müldeners Nachr. von diesem Kloster. Die Grabschrift allein haben: Ioh. Ge. Leuckfelds Antiquitt. Eelbran. S. 117; J. M. Schamelii Beschreib. des Klosters Odisleben, S. 29; Falkensteins Thüring. Chron. Th. 3, S. 754 und 1333; Müldener l. c. S. 51 am richtigsten.

142 Grabmal (aus Erz) des Erzbischof Ernst von Magdeburg. 1497, von Peter Vischer gegossen, im Dom zu Magdeburg.

143 Grabmal der Kaiserin Editha, Otto I. Gemahlin, im Dom zu Magdeburg.

144 Grabstein an der Kirche zu Staffelstein in Franken, ohne

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Umschrift, aus dem Wappen (2 Schlüssel neben einander) zu schließen, dem Geschlecht Imelndorfer zugehörig. Der Grabstein a. d. 14ten Jahrh. (?) (Dasselbe Wappen fand Professor Rudhard zu Bamb. an einer Weismayner Urkunde von 1340, wo Albrecht Imelndorfer vogt ze Weismein als Bürge erscheint.)

145 Grabstein der Gräfin Anna v. Rieneck v. 1311 in der Kirche zu Grünsfeld in Franken. Eine nicht sehr genaue Zeichnung davon hat Hofrath Oesterreicher zu Bamberg.

146 Grabmal des Grafen Gerhard zu Rieneck, † d. 26. Juni 1382 ebendaselbst.

147a Grabmal des Grafen Philipp zu Rieneck, † d. 11. Dec. 1489 ebendaselbst.

b Grabmal von dessen Gemahlin Amalia Pfalzgräfin bei Rhein, † 15. Mai 1483 verbunden mit vorstehendem.

148 Grabmal der Gräfin Dorothea v. Wertheim, geborne Gräfin v. Rieneck, † 3. Mai 1503 ebendaselbst.

149 Grabmal des Grafen Johann von Rieneck, † 22. Nov. 1401 in der Pfarrkirche der Stadt Lohr in Franken.

150a Grabm. des Grafen Ludwig von Rieneck, † 29. März 1408 und

b Grabm. von dessen Gemahlin Elisabeth Gräfin von Castell, † 1. Juli 1419. Beide zusammen, in derselben Kirche zu Lohr.

151 Grabm. der Gräfin Margareth v. Rieneck, geborne v. Königstein, † 27. Okt. 1463 ebendaselbst.

152 Grabm. des Grafen Thomas von Rieneck, † 8. Febr. 1431 ebendaselbst.

153 Grabm. des Grafen Reinhard von Rieneck, † 17. Dec. 1518 ebendaselbst.

154 Grabm. von dessen Gemahlin Agnes v. Gleichen, † 20. Jan. 1519 ebend.

155 Grabm. des Truchsessen Philipp v. Rieneck, † 13. Juli 1497 ebendaselbst.

Von 145 bis 155 mitgetheilt durch Hofrath Oesterreicher zu Bamberg.

156 Grabstein der Prinzessin Anna, Tochter Kaiser Ludwigs, in der Kirche zu Kastel im Regenkreise, v. J. 1319. Abgebildet in den Verhandl. d. histor. Vereins f. d. Regenkreis. I. Jahrg. 1s Heft. (Der Stein zeigt blos ein verziertes Kreuz ohne Bildniß oder Wappen, u. ist zerbrochen.)

Kirchen.

105 Münsterkirche zu Aachen, der h. Jungfrau geweiht, von Carl d. Gr. erbaut, 804 eingeweiht. S. hierüber Stieglitz Gesch. d. Baukunst, S. 316. Abgebildet in Seroux d'Agincourt hist. de l'Art Architecture, Pl. XXV. Fig. 10. 11. 12.

106 Kapelle in Altenfurth bei Nürnberg aus K. Carl d. Gr. Zeit, rund, hat einen unterirdischen Raum; ist abgebildet in Wölker Singularia Norimbergens. S. 78. S. auch Murr Merkw. Nürnbergs, und Stieglitz Gesch. der Bauk. S. 317.

107 Kirche zu Weinsberg in Schwaben, am Fuß der Weibertreue, aus Conrad III. Zeit. S. Stieglitz Gesch. d. Bauk. S. 335.

108 Templerkapelle zu Eger auf d. Burg, mit 2 übereinanderstehenden Abtheilungen und seltsamen Steingebilden.

Gügelkapelle bei dem Städchen Scheßlitz in Franken, im J. 109
1343 entstanden und 1439 neu erbauet. Hat einen Eingang durch Felsen und steht auf einem Berg.

Dorfkirche zu Unterleinleiter in Franken, mit einfach verzierten goth. Fenster, einem sehr alten Grabstein, übrigens renovirt im Innern. Gem. v. Rupprecht zu Bamberg. 110

Kirche zu Heiligenstadt in Franken, der Chor mit Fenstern noch alt, sonst alles erneuert nach dem 30jährigen Kriege. 111

Kirche zu Hallstadt bei Bamberg, sehr edler Styl, doch das Innere verdorben durch Neuerung. 112

Klosterkirche zu Himmelkron bei Baireuth mit ausgez. Grabsteinen. S. histor. Beschreib. dieses Klosters. 1739. 4. 113

Dorfkirche, Filialkirche, zu Trebersdorf bei Baireuth, einfach. 114

Domkirche zu Limburg an d. Lahn, im byzantin. Styl, 1058 vollendet. S. Moller Denkmäl. deutscher Bauk., und Stieglitz Gesch. der Bauk. S. 353. 115

Katharinen-Kirche zu Oppenheim, im Jahr 1262 gegründet. Moller Denkm. d. Bauk. Müllers Werk über diese Kirche. 116

Oberkirche zu Frankfurt a. d. O. 117

Kirche zu Lebus. 118

Marienkirche zu Berlin. 119

Nikolaikirche daselbst. 120

Klosterkirche daselbst. 121

Elisabethenkirche zu Marburg, im J. 1235 vom Landgrafen Conrad von Hessen gegründet u. im J. 1283 vollendet. Mollers Werk über diese Kirche. Vergl. auch Justi Elisabeth d. Heil. S. 169. 122

Münster zu Ulm mit dem ausgezeichneten Thurm, wovon Moller in s. Denkm. eine Abbildung giebt, nach d. Orig. Zeichnung. Vergl. auch Dietrich Beschreib. v. Ulm, u. das Werk: Templum parochiale Ulmens., Ulmisch Münster ꝛc. Der Bau begann 1377. 123

Dom zu Erfurt mit unterirdischen Gewölben, im 12. Jahrh. gegründet, von 1349 an jedoch neu hergestellt. S. Schmerbauchs Gesch. dieses Doms mit Abbild. 124

Neumünster zu Würzburg unterirdische Gewölbe, übrigens viel erneuerte man die Kirche, im 17ten Jahrh. fast gänzlich. S. Stieglitz Gesch. der Bauk. S. 359. 125

Domkirche zu Würzburg im J. 1042 gegründet, merkwürdig durch die bischöflichen Grabmäler, übrigens sehr vieles erneuert. Schöner Kreuzgang. 126

Dom zu Mainz, im bizant. Styl begonnen mit goth. Kreuzgang, im J. 1239 vollendet. Die Allerheiligsten-Capelle ums J. 1317. S. Stieglitz Gesch. der Bauk. S. 353, und Moller Denkm. deutscher Bauk. 127

Stephanskirche, jetzt evangel. Kirche, zu Bamberg, wovon der Thurm aus K. Heinrich II. Zeit; übrigens die Kirche gänzlich erneuert. 128

Jakobskirche zu Bamberg, obwohl manches erneuert, dennoch schönes Denkmal aus dem 11ten und folgenden Jahrhunderten. S. Hellers Taschenbuch von Bamberg 1831. S. 37. 129

Michaelskloſterkirche zu Bamberg, im Innern und aussen 130

Digitized by Google

auch durch mehrere Anbauten verunstaltet, übrigens im schönsten deutsch. Styl aufgeführt mit Thürmen. Merkw. das Grab des h. Otto. S. Heller Taschenb. S. 43.

131 Elisabethenkirche oder Kapelle zu Bamberg; seit 1820 geschlossen u. zu Baumagazin benützt. Radirt von Rupprecht.

132 Stadtkirche zu Meiningen, gegründet im 11ten Jahrh., wovon jedoch nur noch weniges vorhanden, das meiste ist deutschen Styls; nur Schade, daß das Innere ganz verdorben wurde. S. Stieglitz Gesch. d. Bauk. S. 357.

133 Domkirche zu Trier, wiederhergestellt im 11ten Jahrh. durch Erzbischof Papo.

134 Klosterkirche zu Paulinenzelle im Rudolstädtischen, gegründet im J. 1106. Abgeb. von Martini u. im Stieglitz über altdeut. Bauk. Hesse Gesch. des Klosters Paulinenzelle. 1815.

135 Kirche zu Bürgelin bei Jena, aus dem 12ten Jahrh.

136 Neumarktskirche zu Merseburg, aus dem 12ten Jahrh.

137 Leonhardskirche zu Frankfurt a. M., gegründ. im 12. Jahrh.

138 Pfarrkirche zu Gelnhausen, zu K. Friedrich I. Zeiten erbauet, abgebildet in Mollers Denkm. deut. Bauk.

139 Dom des h. Blasius zu Braunschweig, von Heinrich d. Löwen erbauet, s. oben S. 131 Nr. 238.

140 Dom zu Schwerin, von demselben erbauet.

141 Kirche Maria Stiegen zu Wien, im 15ten Jahrh. erbauet.

142 Marienkirche zu Zwickau, zu derselben Zeit entstanden.

143 Kapelle zu Frankenhausen im Hessischen, eben auch im 15ten Jahrh. erbauet.

144 Kirche St. Veit zu Prag auf dem Schloßplatze, vom König Johann im J. 1344 angefangen.

145 Marienkapelle oder Liebfrauenkapelle zu Würzburg, ums J. 1377 entstanden, in neuer Zeit sehr verunstaltet durch Verschönerungssucht.

146 Katholische Kirche zu Eßlingen mit einem kostbar durchbrochenen Thurm, dessen Bau im J. 1415 angefangen. Moller giebt davon eine Abbildung nach der Original-Zeichnung.

n. Kloster. Kloster Lorsch an der Bergstraße, von dem die Vorhalle noch
61 erhalten. Angelegt von Carl d. Gr. im J. 774. S. Moller Denkmäler deutscher Baukunst, Taf. I — IV.

62 Burg Weinsberg in Schwaben, Ruine; Weibertreue genannt. Beschrieben von C. Jäger 1825, wobei auch Abbildungen.

63 Burg Rinnstein oder Regenstein bei Blankenburg auf dem Harz, in Felsen gebauen, sonst zerstört.

64 Burg Puffart bei Weimar, ebenso.

65 Blankenburg im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, Ruine. S. Hesse Geschichte dieses Schlosses, 1820; in Kupfer gest. v. Martini.

66 Kloster Paulinenzelle, Ruine. S. Hesse Gesch. dieses Klost., 1815. In Kupfer gest. v. Martini, 2 Ansichten.

67 Kloster Altzelle bei Nossen, aus dem 12ten Jahrh.

68 Burg Hornberg am Neckar, größtentheils Ruine; doch noch Vieles erhalten, besonders der große Thurm. Wohnsitz des berühmten Götz von Berlichingen. S. Jägers Handb. f. Reisende in den Neckargegenden, wo eine kleine Abbildung der Burg.

Zwingenberg am Neckar, sehr gut erhalten. Eigenthum der 69
Markgrafen von Baden. S. Jägers Handbuch, wo eine kleine Abbildung.

Hirschhorn am Neckar. S. Jägers Handb. mit Abbildung. 70

Dilsberg, Veste, bei Heidelberg auf hohem Felsen am Neckar; 71
manches noch alt, doch vieles erneuert. S. Jägers Handbuch, mit Abbildung des Eingangs.

Burg Schadeck bei Neckarsteinach, sehr alt, doch fast ganz 72
zerstört. Abbildung in Jägers Handbuch.

Hinterburg bei Neckarsteinach, ebenfalls zerstört bis auf einige 73
Ueberreste.

Mittelburg bei Neckarsteinach, geräumig und in ziemlich gu- 74
tem Zustande.

Vorderburg bei Neckarsteinach. S. Jägers Handb. über diese 75
3 Burgen. S. 188 u. f.

Holz- u. Steinart.

Wiener Kreuz, eine Marter, abgebildet in Kupferstich von
Wilder. 16

Wiener Neustädter Kreuz, eine Marter, thurmartig in Stein 17
erbauet, sehr schön, in Kupfer gest. von Wilder.

Der Oelberg an d. s. Lorenzkirche zu Nürnberg, in Kupfer 18
gest. von Geißler. Nürnberger Taschenbuch.

Standbilder der beiden ersten Ottonen und einiger Apostel im 19
Chor des Doms zu Magdeburg.

Chorstühle der Domherren im Dom zu Magdeburg; an den 20
Seiten Darstellungen aus dem Leben Christi im byzantinischen Styl und unter den Sitzen groteske Bilder, die aber erst beim Aufschlagen der Sitze sichtbar werden.

Steinbilder a. d. 13ten Jahrh. in der Kirche zu Schulpforta 21
bei Naumburg. S. Stieglitz Gesch. der Bauk. S. 373.

Chorstühle von ausgezeichneter Schönheit in d. Dom zu Meissen. 22

Steinbilder Otto I. u. seiner Gemahlin Editha, dann eines 23
Bischofs, mehrere andere interessante Bilder u. Steinarbeiten, besonders das Tabernakel im Dom zu Meissen.

Chorstühle im Münster zu Ulm von Meister Jörg Sürlem, 24
vortr. gearbeitet. Der Meister brachte dabei sein eigenes Bild an.

Schönes in Stein gebauenes jüngstes Gericht an der Thüre 25
der Marienkapelle zu Würzburg. Merkwürdig dabei die Vorstellung des Pabstes und seiner Bischöfe, die der Teufel holt.

Metallgüsse.

Taufstein von Erz vom Jahr 1250, im Dom zu Würzburg. 7

Eherne Kirchthüren des Domes zu Hildesheim, von denen 8
Freih. von Gudenau auf 2 Bl. (gr. Fol. 1827) eine Abbildung gegeben hat. S. auch hierüber Augusti Denkwürdigk. d. christl. Archäologie Bd. XI. S. 465. Pr. Rhw.

Die große Glocke zu St. Moritz in Coburg ließ der Stadt- 9
rath und die Gemeinde im J. 1437 durch Paul Nürnbig verfertigen. Die Inschrift darauf heißt also: — Anno Domini MCCCCXXXVII providi et discreti Domini Consules ac tota Communitas Oppidi Coburg in ho S. Mauritii per Magistrum Paulum Nurnbig fieri fe. — O Rex gloriae, Christe, veni cum pace. Iesus Nazarenus, Rex Judaeorum. Verbum Caro factum est et habitavit in nobis. S. Maria. S. Ioannes. S. Mathaeus. Lucas. Marcus. —

Digitized by Google

10 1510 ist die sogenannte Wein- und Meßglocke ebendort gegossen und getaufet worden. — (Die beiden Mahlzeiten, die bei der Taufe gehalten worden sind, kosteten dem Rathe 114 Gulden, 5 Pfd. und 23 Pfennige.)

11 Die dritte oder Meßglocke, ebendort, hat zur Umschrift: Katharine beiß ich, Peter Goreiß goß mich. Anno Domini MCCCCCIII. Mathaeus, Marcus, Lucas, Iohannes. Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum.

12 In Tschirn bei Cronach existirt eine Glocke mit d. Aufschrift: Marcus, Lucas, Johannes, Mathaeus. E. Anno Dei MCCCLIIII.

13 Oberhalb der von Levinischen, vormals v. Boslauschen Hauskapelle zu Amberg sind in einem kleinen Thurme zwei Glokken. Die Inschrift auf der einen ist: 1523 † zv Lob † Got † hans † Stain †, auf der andern: † Caspar † Melchior † Baltisar †.

14 In dessen andern Filial, Büchbach, die alte große Glocke: O Jesu Rex gloriae, veni in pace. M.CCCCC.XXIX Jar. Die andere Glocke mit lat. Schrift und mit d. Namen Magnus Schenk in Coburg. E. Stöhr.

Zerstörte Kirch 1 Kirche u. l. Frauen zu Memleben in Thüringen, wahrscheinlich von Heinrich I. gegründet u. von den beiden Ottonen I. u. II. vollendet. Abbildung aus d. J. 1791 in Stieglitz über altdeutsche Baukunst, näher beschrieben in dessen Gesch. der Bauk. S. 320 u. 321.

2 Klosterkirche auf dem Petersberge zu Erfurt a. d. 12. Jahrh., bei der Belagerung Erfurts durch die Preußen gänzlich zerstört.

3 Kapelle bei Muggendorf in Franken, heiligen Bühl genannt, dem h. Bartholomäus geweiht, ehemals ein Wallfahrtsort. Sie soll im 30jährigen Kriege verwüstet worden seyn.

4 Bergkapelle bei Wüstenstein, gegen Draisendorf im Aufseßthal. Von dieser Kapelle soll die Glocke in den Fluß (die Aufseß) gestürzt, und daselbst versunken seyn, so daß noch jetzt der Ort „Glockentümpfel“ heißt.

5 Bergkapelle zwischen Draisendorf und Aufseß auf der Hain- (Hall-, auch Wall-) Leithen. Sonst ein Wallfahrtsort; seit dem 30jährigen Kriege zerstört.

6 Klosterkirche zu Gnadenberg bei Neumark in der obern Pfalz; sind noch gothische Fenster und ein Grabstein vorhanden.

D. Uebersichten.

Stadtegeschichten.

Uebersicht der seit 1820 erschienenen Städtegeschichten und Chroniken.

Ackermann, C., geschichtliche Nachrichten über die Stadt und Herrschaft Blankenhain, aus archival. und andern Quellen. 8.

Altenburg, Dr. Ch. G., topographisch-histor. Beschreibung der Stadt Mühlhausen in Thüringen; aus verschiedenen alten Handschriften zusammengetragen. Mit 2 Plänen u. 20 Kupfer- und Steintafeln.

Büsching, Dr. J. G., Zeitbücher der Schlesier. Bd. V. — Auch unter dem Titel: Jahrbücher der Stadt Breslau v. Nick. Pol. Zum erstenmale aus dessen eigener Handschrift herausgegeben von D. J. G. Kunisch. V. Bd. 4.

Denkwürdigkeiten aus der Reformations-Geschichte der Residenz-Stadt Dresden. gr. 8.

Förstemann, Dr. E. G., urkundliche Geschichte der Stadt Nordhausen.

Fritsch, Dr. J. H., Geschichte des vormal. Reichsstifts und der Stadt Quedlinburg. 2 Thle. Mit 1 Charte des Stifts u. 2 Grundrisse der alten u. jetzigen Stadt Quedlinburg. gr. 8.

Gebres, P. Fr., kleine Chronik von Durlach. 8.

Geschichte der Stadt Osnabrück. Aus Urkunden (herausgeg. von J. Friederici, C. W. Stüve und C. Stüve). 3 Thle. 8.

Graf, M., Geschichte der Stadt Mühlhausen u. der Dörfer Illzach und Modenheim im obern Elsaß.

Gullmann, F. K., Geschichte der Stadt Augsburg seit ihrer Entstehung bis zum Jahr 1806.

Hasche, M. J. C., diplomatische Geschichte v. Dresden, von seiner Entstehung bis auf unsere Tage. 4 Bde.

Haupt, Th. v., Trier's Vergangenheit u. Gegenwart, ein historisch-topographisches Gemälde.

Haupt, Th. v., Tricrisches Zeitbuch vom J. 58 vor Christi Geburt bis zum Jahr Christi 1821. gr. 12.

Heller, Archidiak. C., Chronik der Stadt Wolgast. gr. 8.

Hochhuth, J. Ch., Erinnerungen an die Vorzeit u. Gegenwart der Stadt Eschwege in Thüringen. Geschichtlich-statist. Inhalts. Mit 6 Abbild. in Steindr. u. einem geographischen Anhange. 8.

Hormayr, J. Frhr. v., Wien, seine Geschichte (Geschicke) u. seine Denkwürdigkeiten.

Huth, J. E., Geschichte der Stadt Altenburg zur Zeit ihrer Reichsunmittelbarkeit bis zu ihrem endlichen Anfall an das Haus Meißen, am 23. Juni 1329. Aus Urkunden u. bewährten Nachrichten dargestellt. gr. 8.

Jahrbücher der Herzoglich-Sächs. Residenzstadt Coburg, von 741 — 1822. Herausgeg. von P. C. G. Karche.

Jäger, Pfarrer C., Geschichte der Stadt Heilbronn u. ihres ehemal. Gebiets. Nach handschriftl. Quellen bearbeitet. 2 Bde. gr. 8.

Kirchhofer, M., Schaffhausen'sche Jahrbücher von 1519 bis 1529. gr. 8.

Langen, C. v., Beiträge zur Geschichte der Stadt Rotweil am Neckar. 8.

Lappenberg, Dr. J. M. Archivar, Programm zur 3ten Säcularfeier der bürgerschaftl. Verfassung Hamburgs am 29. Sept. 1828. Fol. Nebst Dr. Joh. Bugenhagens Bildniß, 2 Grundrissen der Stadt vom Jahre 1568 — 77 und 1587, mit Abbild. des ältest. Wappens u. der damal. Volkstrachten, in Steindr.

Digitized by Google

Ledebur, L. v., diplomatische Geschichte der Stadt u. Herrschaft Blotho. 8.

Löschin, Dr. G., Geschichte Danzigs von der ältesten b. zur neuesten Zeit. Mit beständ. Rücksicht auf Cultur der Sitten, Wissenschaften ꝛc. 2 Thle. 8.

Miesegäs, C., Chronik der freien Hansestadt Bremen.

Minsberg, F., Geschichte der Stadt Leobschütz, Beitrag zur Kunde oberschlesischer Städte. 8.

Niemann, L. F., Geschichte des vormal. Bisthums u. jetzigen Fürstenthums, insbesondere aber der Stadt Halberstadt, v. den ältesten bis auf die neuesten Zeiten.

Ochs, P., Geschichte der Stadt u. Landschaft Basel.

Pauli, Ph. A., Geschichte der Stadt Worms. gr. 12.

Raiser, Ritter Dr. v., Guntia, und denkwürdige Ereignisse der Donau-Stadt Günzburg, in der Umgegend, und in der Markgrafschaft Burgau.

Raiser, Dr. v., urkundliche Geschichte der Stadt Lauingen an der Donau.

Sachse, Regier. Secr. Prof. F. W. G., Geschichte d. Stadt Frankfurt an der Oder, nebst topographisch-statistischen Bemerkungen über dieselbe.

Scheller, Karl F. A., Schigt-Bök der Stadt Brunswyk. Zur Ergänzung von G. G. Leibnitii Scriptores rerum Brunsvicensium. Mit 3 lithogr. Tafeln. 8.

Schreiber, Dr. H., Freiburg im Breisgau mit seinen Umgebungen. Gesch. u. Beschreib. gr. 8.

Sebaldo, Leipzigs Vorzeit, in acht historisch-romantischen Gemälden.

Seida u. Landensberg, Frz. E. Frhr. v., Augsburgs Gesch. von Erbauung der Stadt bis zum Tode Maximilian Josephs, ersten Königs von Bayern. 2 Thle.

Sonderland, Dr. B. P., die Geschichte von Barmen im Wupperthale. 8.

Sprenger, Fr., Geschichte der Stadt Hameln. 8.

Sternikkel, Landkommissär, F. W., Chronik d. Stadt Greussen. Mit 16 lithogr. Prospect-Zeichnungen. 4.

Träger, Dr. J. A., Geschichte der Stadt Kellheim. Mit einem Anhang von Abschriften aus dem ältesten Privilegien-Coder dieser Stadt, vom Jahr 1335—1720.

Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau. Herausgeg. vom Prof. Dr. H. Schreiber, Mit 4 lithogr. Tafeln, welche Schriftproben, Münzen, Siegel und eine Ansicht der alten Stadt und Festung enthalten. gr. 8.

Vögelin, S., das alte Zürich, historisch-topographisch dargestellt. Oder eine Wanderung durch dasselbe im Jahr 1504.

Wagenseil, C. J., Versuch einer Geschichte der Stadt Augsburg. 3 Bde. mit 3 Kpfr. 8.

Wagner, Ch., die älteste Geschichte d. Residenzstadt Saalfeld. 2 Hefte gr. 8.

Walchner, K., Geschichte der Stadt Ratolphzell, aus handschriftlichen und andern zuverlässigen Quellen bearbeitet, nebst Erläuterungen und Urkunden. gr. 8.

Wigand, P., Geschichte der gefürsteten Reichsabtei Corvey und der Städte Corvey und Höxter. (Pyrmont, Uslar.)

Wilkens, A., der Stadt Münster äussere Umgebung im Mittelalter, oder historisch-topographische Nachweise über die Umgebung der Hauptstadt des Münsterlandes, nach beigefügten Urkunden entworfen; als Beitrag zur Geschichte der Stadt. 8.

Winterbach, J. D. W. v., Geschichte der Stadt Rothenburg an der Tauber u. ihres Gebietes, mit topographisch-statistischer Darstellung nach reichsstädtischer und bayerischer Verfassung. 2 Thle. 8.

Zauner, Dr. J. Th., Chronik von Salzburg, fortgesetzt v. C. Gärtner.

Dazu s. noch die neueste Literatur im Anzeiger f. K. d. d. M. Nr. 22. 70. 74. 78. 97. 106. 132. 134. Es wäre zu wünschen, daß diese Literatur ganz vollständig, auch die vor 1821 ebenfalls zusammengestellt würde, um zu sehen, welche Städte ihre Geschichtsschreiber gefunden haben. — A.

Urkundenverzeichniß. I. Stiebarn v. Buttenheim.

Nachstehende Urkunden, das ausgestorbene Geschlecht der Stiebar von Buttenheim in Franken betreffend, sind in einem alten Register von 1586 aufgeführt, aber alle verloren gegangen. Wo mögen solche wohl hingekommen seyn?

Spruchbrieff Lamprecht Bischoffs zue Bamberg, zwischen Hannß Cunrad vnnd Erbard den Stiebern, vnnd Albrecht v. Steinsheimb, Herrn Friederich Stieber Ritters geloßene güter Anlangenndt. 1397.

Heuratbrieff Peter Truchses von Bamersfeldenn, vnnd Borbara Anthonie Stiebars dochter. 1454.

Verzigk Barbara, Peter Truchses v. Bomersfelden Wirthin gegen Empfahung 500 fl. Heirathsguth. 1456.

Verzigk Cunigundt Anthoni Stiebars Dochter vnnd Liffin Gotsmans Haußfraue. 1460.

Heiratzbrieff zwischenn Dietz Truchses v. Wetzhaußen vnnd Veronica Albrecht Stiebers Dochter. 1469.

Urkund von Dechanndt vnnd Capitel zue Bamberg, Wieuiel Stieber vor Jaren Auffen Stiefft daselbs geweßen. 1480.

Hanns Pehr z. Buttenheim übergibt ein verbürgte Urphedt, gegen Albrecht Stiebarn, etlicher Trohewort halber, daruber gesiegelt Heinz Ochs, Pfleger zu Bibrach. 1491.

Ein Vertrag vnnd Auf Spruch Marggrafen Siegmundts, zwischen Heinrichen Bischofen zue Bamberg, den Albrecht vnnd Lobold denn Stiebern, Vhed vnnd Feindschafft berürt. 1494.

Hannsen v. Lüchau, vnnd Barbara Albrecht Stiebers Heuratbrieff. 1494.

Cunz Zapff z. Buttenheim, übergibt Herrn Heinrich Stiebar, Rittern, ein Urphed um etlicher Verhandlung willen, verbürgt u. bat gesiegelt, Herr Jobst von Luchau, Ritter, Ambtman zu Emskirchen. 1496.

Christophenn v. Ecklossteins zu Mühlhaußen vnnd Margaretha obgenannts Albrecht Stiebers Amtman, Cadoltzburg Tochter, Heuratbrieff. 1496.

Carl Painzers von Altendorff Urphed, Drohewort halb, gegen Heinzen Wagner zu Apsch, welcher in Albrecht Stiebars

Digitized by Google

Gefängnis gelegen, darüber Pancratz Stiebar gesiegelt. — 1502.

Ein anderer Spruch von Pfaltzgraf Philips Churfürsten, zwischen den Bischof Veiten, dan Albrecht, vnnd Ewalt seinen sohn beeden Stiebern etlichen punkten, vnnd das Inen vom Bischoff vnd ihre erliedene scheden 1325 fl. sol gegeben werden. 1502.

Aber ein Aufbruch von Hochermelts Pfaltzgrauen Räthen, zwischen Bischoff Veiten, vnnd den Stiebern das ihnen ihre eingenomenen güter wieder geantwort vnnd sie denn stiefft zue leben machen sollen. 1502.

Heinz Scheel z. Seußling übergibt um eines Handels willen Albrecht Stiebarn ein Urphedt, mit Pancraz Stiebars Insigel. 1503.

Hannß Kuen übergibt ein Urphedt, vmb willen, Das er sein Herrschafft vnnd das Gericht zu Buttenheim verkleinert, Sebastian, vnnd Pancraz den Stiebarn, die Siglung Wolff Groſen zum Senftenberg, Pflegers. 1508.

Vertrag zwischen Wolf Stiebers Wittib, dann Sebastian vnnd Pancratz den Stiebern, Heuratzguts halb. 1512.

Hanns Lodtmanns zu Hirschaidt Urpfedt, wider Hannßen Möstlein daselbst, Rechtens halb, Wenzel, Endreß vnnd Martin, den Stiebarn, Gebrüdern übergeben, vnter Peter Ochsen zu Gunzendorff Insigel. 1515.

Albrecht Vogel zu Stackendorff, hat, umb willen etlicher Stück auß seinem Lehenbaren Hoff verlieben vnd in Schulden gerbaten Deßwegen in Wolffen Endreß vnnd Martin der Stiebar gefängkhnus zum Regensberg khommen, vnd vff Pürgschafft wider ledig gelassen. 1517.

Hanns Frankhen, Hanns Rotschmann u. Hañs Panzer z. Hirscheidt Urphed, Seindt vmb wolverschuldter sachen willen, in Hr. Heinrich Stiebars, Ritters sel. Söhnen gefängkhnus, nach Buttenheim khommen, vnnd vff Pürgschafft wider ledig gelaßen, haben gesiegelt Peter Ochs zu Gunzendorff, vnnd Wolff Groß, Ambtman zum Senftenberg. 1517.

Heinz Korer, Vader zu Vntern Daschendorff, Ist vmb verbrechung etlicher Gebot, in Herrn Heinrich Stiebars, Ritters Söhnen gefängkhnus zum Regensberg einkhommen, gesiegelt Achaz Ochs zu Gunzendorff. 1517.

Heiratsbrieff Anna, Albrecht Stiebers sehligen Dochter, vnd Rudolph Pfersfelder vfgericht. 1518.

Heiñz Ehemans zu Kottensdorff Urphedt, vmb wol verdienter sachen willen, gegen Lucas Stiebarn zu Buttenheim, vff Pürgschafft ledig erlaßen. 1521.

Hanns Gollners zu Gunzendorff Urphed, gegen Wolffen Stiebar zu Buttenheim, vnnd vmb merklicher Handtlung willen, hat gesiegelt Peter Ochs zu Gunzendorff. 1522.

Lienhardt Reißen, Webers z. Langenfeldt Urphedt, so es mit den Auffrührischen Baurn gehalten, wider die Kayß. Mayest. vnnd seine günstige Junckhern, Florian v. Seckendorff, dann Martin Stiebar zu Steinbach, vnnd Wolffen Stiebar zu Buttenheim, Trohewort außgeben, Ist vff groſe Vorbitt vnnd Pürgschafft, auch Siglung Joachims v. Seckendorff, zu Weisendorff, wider ledig gelassen worden. 1525.

Christoph Wiltenbergers, und Hannß Franken, beede Endres Stiebars zu Vorcheim Diener Urphedt, welche vber hergebrachte Kayß. Freiheit, so die Stiebar darinnen im Stiebars Hof zu Vorcheim haben, einen Tumult erregt, vnnd Ihren Junkhern am Leib verwundet, Sie Leib vnnd Lebens Straff wol verschuldet, vnnd in Frl. Gel. gefängkhnus zu Vorcheim khommen, Aber vff groſe Vorbitt vnnd Pürgschafft, seindt sie wieder ledig gelaßen, Vnnd haben solche Urphedt gesiegelt, Wolff Ehristoph von Wiesenthau, Amtman zu Schwabach, vnnd Wolff v. u. z. Egloffstein. 1525.

Paulus Kinstlings, Urphedt gegen Wolffen Stiebars zu Buttenheim, in dessen Frohnfest er vmb wolverdienter Straff eingezogen, vff Pürgschafft vnd Siglung Peter Ochsen zu Gunzendorff wider ledig gelaßen. 1525.

Hannßen Müllers Dolhannßen zu Dißeck Urphedt, welcher hinter Martin Stiebar daselbst gesessen, heimlich hinweg, hinter andere Herrschafft gezogen so vff Pürgschafft vnnd Siglung Hañßen v. Lüchau wieder ledig worden. 1527.

Melchior v. Schaumbergs vnnd Dorothea, Sebastian Stiebars Dochter Heuratzbrieff. 1528.

Fritz Kraßer zu Fortschwindt, Ist trohe wort wegen in Endreß Stiebars gefengkhnus khommen, vff Pürgschafft vnnd Siglung, Wolff v. Egloffstein wider entlediget. 1530.

Pancraz Loscars zu Buttenheim Urphedt, Schmach, vnd Drowort halben, wider Wolffen Stiebar ꝛc. hat gesiegelt Peter Ochs zu Gunzendorff. 1530.

Urkundenverzeichniß, die Stadt Weismayn in Franken betreffend; von Professor Rudhart zu Bamberg. 2. Stadt Weismayn.

1. Eine Urkunde des Bischofs Lambert von Brun, wodurch derselbe den Weismaynern die eigene Gerichtsbarkeit verleiht.

 (Sie ist auf der dortigen Registratur nach bestimmter Aussage des Advocaten Fuchs, der selbe, so weit er sie lesen konnte, copirte, welche Copie ich gesehen. Dieser Copie war kein Datum beigefügt.)

2. Burgermeister und Rath zu Weismayn Ausschreiben wegen Beiträgen zu Errichtung eines Spitals. Am Montag des heil. Martin nach Christi Geburt 1464.

 In der Urkunde kommt folgender Umstand vor: Heinzens v. Giech Frau verbrannte selb dritte mit ihrer leiblichen Tochter und mit einer Maigd in einer Kematten. Ferner wird gesagt, daß „vor etlichen vergangen Jaren„ die Stadt „schwere und großverderbliche Schäden durch den Brand empfangen und ausgebrannt ist„ ꝛc. — (Copirt vom Advocaten Fuchs.)

3. Urkunde Eberhards von Gich Ritters zu Krotendorff gesezzen. „Der geben ist zu Krotendorff Nach Christi geburt dreüzehenhündert Jar vnd dar nach in dem achtzigstem Jar Am Möntag nach dem Palmtag.

 Sigilla desunt. — Eberhard v. Giech. S. Frau, u. Albrecht v. Giech.

 Dotirung der Kapelle zu Krötendorf betreffend.

Digitized by Google

4. Ausgleich der Irrung zwischen dem Abt Johann v. Langheim und der Stadt Weismayn in Bezug auf genommene Fabrniß und 1 Fuder Weins. 1527. Freitag nach dem Sonntag Oculi.
5. Urkunde v. 1408. Verkauf der Stadtmühle — sine Sigill.
6. Philipp v. Punzendorf verehrt dem Spital zu Weismayn Holz und ein Aeckerlein. 1534. Sigill pendet.
7. Urkunde das Weismayner Spital betr. 1471. Sig. pend. Günther von Brandstein komt dariñ als Amptman vor.
8. Anna Petzin von Weismann schenkt ans dortige Spital. 1481. Jan.
Heintz v. Gich zu Weismayn hat sein Sigill angehängt.
9. Claß Kessler schenkt ans Spital 1468. Sig. pend.
10. Urkunde des Bischofs Weygand von Bamberg, Besoldung des Schulmeisters betr. 1530. Sigill. princip. pendet.
11. Testament des Heintz v. Gich vom J. 1487, vom Notar Heinrich Reilich gefertigt, und mit dessen Notariats-Zeichen versehen.
12. Urkunde Bischofs Weigand v. Bamberg, über das Beneficium St. Anna der von Giech; in lateinischer Sprache, Sigill deest. 1528.
13. Urkunde v. 1369. Pfründe zu Giechkrötendorf betr. (Giechе kommen vor.)
14. Bischofs Georg v. Bamberg Lebenbrief über das Rathhauß. 1462.
15. Ein Buch in Folio. Pergamentband; mit der Ueberschrift „Stadtbuch.“ Gleich auf den ersten Blättern die Abschriften einiger Urkunden-Briefe. Z. B. Notifications-Schreiben des Bischofs zu Würzburg an den von Bamberg über den Sieg Friedrich des Siegreichen bei Seckenheim. 1462. ꝛc.

Musikalien. 1 In der Bibliothek zu Zwickau waren im Jahr 1827 folgende Musikalien vorhanden: (sind wahrscheinlich noch daselbst.)

1. ein Band mit verschiedenen Liedern aus dem 16ten Jahrh. I. XIV. 6.
2. ein Band, enthält Bergreihen und Meistergesänge 1533—35. II. VIII. 10.
3. von Kunst der Liebe mit Liedern. IV. VIII. 6.
4. ein Band Meistergesänge. V. VII. 41.
5. ein Band mit einigen Meistergesängen. II. VI. 34.
6. ein Band weltlicher Lieder des 16ten Jahrh. (zum Theil defekt.) XV. IX. 44.
7. von Kunst der Liebe mit weltlichen Liedern 1602. XIV. VII. 20.
8. ein Band Bergkreien u. weltliche Lieder des 16ten Jahrh. XXX. V. 20.
9. ein Band mit weltlichen Liedern des 16ten Jahrh. XXX. V. 21.
10. der Neidhard u. andere weltliche Lieder des 16ten Jahrh. XXX. V. 22.

Lieder, die jedoch zum Theil vermodert und zerrissen und in den Stimmenbüchern defect sind:

11. Auszug alter und neuer Lieder 1539.
12. Lustige Tänz und Liedlein von Haiden 1601.
13. Teutsche Liedlein von Paul Sactorius 1601.
14. Scandelli weltliche teutsche Liedlein 1579.
15. Teutsche Lieder durch J. di Wento 1570.
16. Lustige Lieder durch O. S. Harnisch 1588.
17. Ein hübsch new Gesangbuch 1538.
18. Kurzweil, Teutsche Lieder von Regnart 1578.
19. Trium vocum Cantiones Pars I. 1541.
20. Gassenhauer und Reuterliedlein, und 65 teutsche Liedlein, Argent.
21. Hundert ein und zwanzig teutsche Liedlein, der erste Theil 1554.
22. Henr. Finkens schöne Lieder, 1536.
23. Bergreihen 1551 und Lechners T. Lied(er) 1576.

C. Raitbet.

Es wird sich von selbst entschuldigen, daß bei Liedern die eigentliche Grenze des deutschen Mittelalters überschritten werde, indem bei dergleichen Dingen nicht so leicht vorher untersucht werden kann, ob dieselben im Mittelalter oder erst um die Zeit, aus welcher die Handschrift stammt, entstanden sind. Besser etwas zu viel, als Gefahr laufen manches Schöne zu übergeben. A.

Bilder d. Schachzabels (Nr. 9 d. Bilderw.)

Uebersicht der Bilder des Schachzabels zu Stuttgart (s. Anz. S. 64. Bilderw. Nr. 9), wovon Bl. 25b. des Codex dem Anz. in Facsimile hier beiliegt.

Gerichtswesen, Strafen: Blatt 66. 92b. 145. 277b.

Künste, Gewerbe, Cultur: Bl. 24. 35b. 59b. 169. 173b. 188b. 193b. 196b. 198b. 199b. 200b. 203. 227. 233. 244. 254. 259. 261. 291b. 310.

Bauwesen, auch Wasserbau: Bl. 24. 25b. 35b. 39b. 62. 75. 123. 137. 169. 188b. 192b. 193b. 200b. 244. 259. 274. 275. 310.

Hauseinrichtung: Bl. 39b. 55. 62. 75. 145. 155b. 173b. 188b. 196b. 199b. 227b. 254. 259. 260. 275. 298b. 306. 310.

Leben, Sitte: Bl. 25b. 39b. 55. (166. Bettler) 233. 260. 274. 275. 291b. 300b. 306.

Männertracht: Bl. 12. 24. 25b. 49b. 62. 66. 75. 92b. 123. 129b. 145. 150b. 155. 169. 173b. 188b. 193b. 198b. 199b. 200b. 203. 213. 218b. 233. 254. 260. 261. 275. 277b. 282. 291b. 306.

Frauentracht, Kinder: Bl. 2. 25b. 49b. 55. 59b. 62. 92b. 145. 188b. 193b. 199b. 200b. 213. 218b. 259. 260. 275. 291b. 300b.

Kriegswesen, Heergeräthe: Bl. 35b. 100b. 106. 123. 126b. 137. 166. 169. 196b. 275.

Pferde, Reutzeug: Bl. 2. 100b. 166. 274.

Thiere, Gärten: Bl. 39b. 123. 173b. 200b. 291b.

Thronstühle, Kronen, Zepter: Bl. 35b. 49b. 129b. 150b. 155b. 282.

Von diesen Blättern besitze ich Copien; außer diesen enthält der Codex jedoch noch viele andere, die gleichwohl noch mehrere hübsche Belege zu den angef. Gegenständen liefern. A.

Digitized by Google

E. Bekanntmachungen.

Anfragen. 7

Kann man um mäßigen Preis zu kaufen bekommen: Du Fresne Du Cange Glossarium ad scriptores m. et inf. latinitatis. Basilae III. Tomi?

8

Kann man nicht um mäßigen Preis Walchs Ausgabe von M. Luthers Werken zu kaufen bekommen?

Vorschläge. 1

Einige Freunde des deutschen Alterthums hegen den Wunsch, eine der schönsten u. merkwürdigsten noch erhaltenen Burgen in der Mitte Deutschlands im Verein mehrerer Gleichgesinnter zu kaufen u. getreu im Sinn des deutschen Mittelalters, etwa des 14ten Jahrhunderts, herzustellen und einzurichten. Jeder Theilnehmer würde nach dem Verhältniß des Geldbeitrages (Aktie oder Rente) Mitbesitzer der Burg seyn; und die gegenseitigen Rechte und Pflichten nach Art der alten Gauerbschafts- oder Burgfriedens-Verträgen geordnet und festgestellt werden können. Mit der Zeit könnte man auch eine Kunst- und Alterthumssammlung, Bibliothek durch gemeinsame Mittel auf dieser Burg gründen, und durch oftmöglichstes Zusammentreffen der Theilnehmer u. ihrer Freunde eine so angenehme als nützliche Anstalt, wie sie noch nirgends ist, ins Leben rufen. Das Ganze ist nicht schwierig auszuführen u. bedarf keiner großen Opfer, wenn nur anders eine gewisse Anzahl wahrer Alterthumsfreunde sich mit Eifer der Sache annimmt. Näheres ist bei der Redaction des Anzeigers zu erfahren.

Berichtigung u. Druckfehler

In dem Anz. S. 72 stehet: Nemmersdorf, ursprünglich Nedernaresdorf; allein Letzteres muß Nedemaresdorf heißen. Statt d. Jahres 1443 ist 1143 zu setzen, in welchem ein Friederich sich davon schrieb.

Eben da ist Rotenburg statt Retenburg, und darnach Rotenbürg statt Rotenburg zu lesen.

Sp. 60 Z. 19 statt Reichertsbrunn l. Reinhartsbrunn.
„ 93 Z. 2 statt 1425 lies 1525.
„ 96 nach Z. 7 l. J. Heller.
„ 107 Reitersieg. Nr. 41. l. 41b.
„ 103 Z. 2 st. Oiginalien l. Originalien.
„ 78 Z. 6 v. u. st. Schildsbürtigkeit l. Schildbürtigkeit.

F. Mannigfaltiges.

Eggen-Liet.

Eggen-Liet, das ist der Wallere, von Heinrich von Linowe, einem schwäbischen Edlen. Guten zu lust und lieb, aus der ältesten geschrift, also zum erstenmal ans liecht gestellt durch meister Seppen von Eppishusen, einen farenden schueler. gedrukt am obern markt, uf neu iar. 1832. mit titel und zueignung, 90 seiten in groß octav.

Das Eggenliet folgt billig auf den Sigenot, mit dem es durch eine übergangsstrophe zusamenhängt und folglich denselben verfasser hat. niemand wird unbemerkt lassen, daß es diesen, an dichterischem' schwunge und erhabenheit der sprache und bilder überragt', und daher wird auch iedermann bedauren, daß die hier gegebene handschrift, beim kampfe Dietrichs mit Vodelgart aufhöret; doch mag den leser trösten, daß wenigstens der weit aus gröste teil dieses schönen gedichtes, aus der ältesten pergament handschrift (die übrigen sind alle papier handschriften des xv. iarh.) hier abgedruckt erscheinet.

Es giebt zwar auch vollständige ausgaben vom Eggenliet unter dem titel Eken vzfart; die alten druke davon kenne ich nicht; aber H. Prof. von der Hagens ausgabe (Deutsche Gedichte des Mittelalters. II. band; Der Heldenbuch. II. teil) von der bearbeitung des Kaspar von der Roen, ist mit unserm um dritthalbhundert iare ältern liede nicht zu vergleichen. Kaspar von der Roen's Eken vzfart, (vielleicht kommt diese neue benennung von im her) ist eine ganz neue schöpfung, nur wenige strophen des alten textes sind darin aufgenommen, die handlung hat einen andern gang, eine menge neuer begebenheiten und personen sind auf die unglüklichste weise hinzugedichtet, kurz! die ganze arbeit' dieses dichters vom ende des xv. iarhunderts, ist eine offenbare verböserung des herrlichen liedes, und folglich one allen wert. zwischen diesen beiden recensionen steht eine dritte inne, welche sich in dem Münchner cod. germ. No. 252. zwar nur als bruchstück, erhalten hat' und glüklicher weise den schluß des liedes, von strophe CXCIX an der gegenwärtigen ausgabe, enthält. In der lezten strophe ist auf verstekte weise, ein Helffrich von Sunderß (er ist wol mit dem Helferich von Lune meiner handschrift, und dem Helferich von Lotbringen anderer, einer und derselbe; vielleicht gar der nur durch abschreiber verdorbene Heinrich v. Linowe) als verfasser angegeben. die schrift ist von 1499, aber sprache und ausdruk sind offenbar viel älter. dieses bruchstük enthält 74 strophen, von welchen einige verstümmelt und unganz sind. 6 bis 7 strophen meiner handschrift, sind beinahe wörtlich darin enthalten; aber Dieterichs kampf mit Rutze und Vodelgard ist ganz ausgeblieben.

Das angefürte bruchstük nun, welches ich der ausgezeichneten gefälligkeit eines studierenden in München, Herrn Emil Braun aus Gotha, verdanke, wollte ich mit dem Eggenliet abdruken lassen; allein, der tod des buchdrukers wärend des drukes, verhinderte es, das von vielen erwartete lied sollte erscheinen und ich glaubte es den freunden alter teutscher sprache und dichtung nicht länger vorenthalten zu dürfen. Billig sollten Sigenot Eggenliet und das Münchner bruchstük zusamen herausgegeben werden; ob ich hiezu hinlängliche musse gewinne? stehet dahin: auch wird michs nicht verdriessen, wenn ein anderer es tut.

Daß das Eggenliet auf dem titelblatt so geradezu dem

Digitized by Google

Heinrich von Linowe zugeschrieben wird, hat wie ich glaube, seinen guten grund in dem doppelten zeugnisse des Rudolf von Ems von diesem dichter, wo er von den im bekannten teutschen sängern spricht: einmal in seiner Alexandreis cod. Monac. chart. pap. catal. 173.

"her heinrich von linowe
"hat ouch vil süsse arbeit
"an den waller geleit.

und dann noch deutlicher im Wilhelm von Orlienz in zweien meiner handschriften: iene des xiii. iarh. (dieselbe, worin Sigenot und Eggenliet stehen) seite 13. col. 2. zeile 25.

"Doch wäre vwere getihte
"Komen in besser schöwe
"Mit dem von linöwe
"Der ekenner manheit
"Hat getihtet vnd gesait
"Das ist der walläre.

Daß aber der wallere nicht, wie einige glaubten, der name eines sängers, sondern der ware alte titel von der erst später sogenannten Eken vzfart seie, unterliegt wol keinem zweifel; denn wallen und ausfaren ist das nämliche: den unglaubigen lasse ich meine papierhandschrift von Wilhelm von Orlienz zu hilfe kommen; Seite 107. col. 2. sagt dieselbe es ausdrüklich:

"wer hott vernummen oder gelesen
"von dem wallere
"her erckennyes mere
"dem ist wol kunt. Suum cuique!

Spp.

Gemälde. 1

Ho Hagios Stratoterpere Christoo Pheodor Stratilat; Slavonisch Russisches Heiligthum mitten in Deutschland; d. i. der große Heilige und Märtyrer Pheodor Stratilat, oder Theodorus Dux, aus einer in der hochadeligen Rieterischen Kirche zu Kalbensteinberg, unweit Weissenburg aufbehaltenen mit uralten Gemählden und Alt Russischen oder Slavonischen Beischriften gezierten sehr alten Tafel — vorgestellet von M. Jo. Alex. Döderlein. Rectore. Nürnb. 1724. 4.

4½ Schuh lang, 4 Schuh breit, mit bunten Farben und vieler Vergoldung; in der Mitte das Hauptbild des Theodors, die Randumgebungen 12 Bilder aus seiner Legende.

Wie es nach Kalbensteinberg gekommen? — Ohne Zweifel durch einen Ortsherrn, von Rieter, davon einer Eustachius Rieter nach Cypern und zum heil. Grab gereist († 1530)? oder Hans Rieter seinem Sohn, der in Rom zum Ritter geschlagen worden, das Gemählde vielleicht aus Venedig mitgebracht, wo dieser Theodor begraben liegen soll, und wo aus den türkischen Kriegen dergleichen Heiligenbilder des Theodors besonders fleißig aufgesammelt wurden? —

Oder aber in Nürnberg selbst von dem berühmten Bilderhändler, Priester Konrad Riegk (1445) erkauft, der ins heil. Land gezogen, von da nach Rom, Kölln, England, und einen großen Schatz von Heiligthümern zusammengebracht, damit er die Kirchen geziert. Kloster h. Kreuz in Donauwörth bekam von ihm eine Tafel mit 36 Häuptern, mit Gold, Silber und Sammet eingefaßt, s. Königsdorffer Geschichte des Kl. zum h. Kreuz. III. Band 2te Abth. S. 280.

Lang.

Geschlechtsnachrichten.

Nachricht von dem Geschlechte der Krichenvoite. Eingesendet vom Hofr. Oesterreicher zu Bamberg.

Bei den ersten Wahrnehmungen konnte ich keine Aufklärungen über dieses Geschlecht erhalten. Es gab keine Zeit zu Nachforschungen, und ich mußte blos die Vormerkung machen, was aber bei jeder Entdeckung geschieht. Bei der Fortschreitung in den Archivsverzeichnissen und bei Ausforschung der seit Jahrhunderten unter die Akten versteckten Urkunden, die aber für diese Geschlechtsart sehr sparsam sind, kam endlich das Wahre heraus. Zuerst las ich in dem Lehenbuche des Markgrafen, Albrecht, zu Brandenburg: "Conny Hirschaider, Krichenvoyt "genannt, hat empfangen das dorflein Arnoltzrewt mit zwei "Weyern mit allen ihren Zugehörungen Sunnder hindan gesetzt "den Zehenntden. u. s. w. Actum vff Freitag nach Oculi () "1487.. In früheren Belehnungen findet man nur den Cuntz Krichenvoyt. Sein Sohn, Christoph, führte auch denselben Beinamen in einer Bescheinigung über zehn Gulden, welche der Markgraf, Friedrich, zu Brandenburg ihm für ein schadhaftes Pferd am 5. Julius 1505 bezahlte. Nach diesem Jahre findet man jenen Beinamen nicht mehr. Die Brüder, Hanns und Ulrich Krichenvoit, empfingen von dem Bischofe, Friderich, im Jahr 1422 ein Gütlein zu Niedernzaubach und die Burggüter zu Obernsteinach und Steinberg zu Lehen. Der Erste hing an den Lehenrevers sein Siegel, worauf ein Hirschkopf mit ganzem Halse und den zwei vordern Füßen sich befindet. Kunz Krichenvoit, derselbe, welcher eben gemeldet wurde, führte auf seinem Siegel an dem Lehenreverse vom Jahr 1466 gegen den Markgrafen, Albrecht, über die Güter zu Veita, Kreußen, Kurbaß, Losau, Arnoldsreut und Rankenreut, und zwar auf dem Helm einen Hirschkopf und auf dem Schilde einen, beinahe ganzen Hirschen. Es wird also keinem Zweifel unterworfen seyn, daß die Krichenvoite von dem Geschlechte der Hirscheider gewesen waren. Diese kommen im dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderte als Voite oder Vögte der Reichsherren von Schlüsselberg zu Senftenberg und Hirscheid vor, woher sie also einen eigenen Namen sich beilegten. Das beigesetzte Krichen ist so viel, als Krieg, aber nicht Waffen-, sondern Rechtskrig. Denn die Vögte hatten die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zu besorgen, obgleich Waffenkrigsmänner auch hiezu genommen wurden, was noch in den neuesten Zeiten geschah; die beiderseitigen Verrichtungen waren getrennt. In den alten Zeiten waren und hießen die eigentlichen Krigsbeamten Burgmänner, und die Obersten davon Hauptleute.

O.

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

Zu 163 **Beiträge**, neue, zur vaterländ. Geschichte u. s. w., herausgegeben von Buchner und Zierl. Heft 2. Enthält Muspilli von Schmeller.

Zu 177 Rauschnick, Dr., allgemeine Preußische Hauschronik. 9s Hft. (3r Thl. 1tes Heft.) Geschichte von Schlesien und der Stadt Breslau. 8. (7 Bogen.)

Zu 241 Denkwürdigkeiten, Deutsche, aus alten Papieren. Herausg. von C. Fr. v. Rumohr. 4r (u. letzter) Thl. 8. (10¼ Bogen.) 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr. — Alle 4 Theile 4½ Thlr. od. 8 fl. 6 kr.

Zu 259 Monumens, les, de la france, classés chronologiquement et considerés sous le rapport des faits historiques et de l'étude des arts, par le compte de Laborde 35e livraison in fol. (1) plus 6 planches.

Zu 276 Wolf, Dr. Jos. Heinr., Bajerische Geschichte, für alle Stände des Vaterlandes. 1r Bd. (3te u. 4te Liefer.) gr. 8. (12 B.)

279 Antony, Prof. u. Chordirector Jos., geschichtl. Darstellung d. Entstehung und Vervollkommnung der Orgel, nebst einigen speciellen Nachrichten über verschiedene berühmte Orgelwerke. 8. (14½ B.) Münster, Coppenrath. 12 Gr. oder 15 Sgr. oder 54 kr.

280 Die Apostel von Peter Vischer, in 12 gestochenen Blättern von Alb. Reindel. Dabei das Sebaldsgrab, gestochen von Fried. Geißler, und die Abbildungen des h. Sebald u. Peter Vischers.

281 Benecke, G. F., Beiträge zu den Minneliedern. Heft II. Göttingen, in d. Dieterichschen Hofbuchh. 1832. gr. 8. Enthaltend den Nithart, Winsbeke u. Winsbekin, Phaffi Amis u. ein niederdeut. Fragment.

282 Cistercienser-Abtei Altenberg bei Cöln, die, mit historischer Erläuterung. Herausgeg. von der lithograph. Anstalt von Corn. Schimmel in Münster. gr. Fol. (15 lith. Blätter, 2½ Bog. Text u. lith. Titelblatt.) Münster, Theissing in Comm. In Umschlag n. 5½ Thlr. od. 9 fl. 36 kr. Mit den beiden Grabmälern in Golddruck n. 7⅚ Thlr. od. 14 fl. 6 kr. — Dieses Werk enthält auf 10, nach den Aufnahmen des Architekten Hundeshagen lithographirten Blättern, Grundrisse, Aufrisse, Durchschnitte und Details der Kirche und des Abtei-Gebäudes. Drei andere Blätter, vom Maler Fuchs in Cöln gezeichnet, stellen die trefflichen Glasmalereien in der Kirche dar. Auf den beiden letzten Blättern sind endlich Nachbildungen metallener Grabmäler, das eine, des Bischofs Wicbold v. Culm, das andere, des Herzogs Gerhard v. Jülich und Berg, gegeben, welche an Reichthum u. Schönheit der alt-deutschen Verzierungen alle ähnlichen, bis jetzt erschienenen, Darstellungen überbieten dürften.

283 Collection de Costumes, armes et meubles, pour servir à l'histoire de France, depuis le commencement de la monarchie jusqu'à nos jours, par Mr. le comte Horace de Viel-Castel; 40e livr. in 4to (½) plus 5 planches. 4½ Thlr. oder 8 fl. 6 kr. Das Werk wird 60 Lieferungen in 3 Theilen erhalten.

Geschichtforscher, der Schweizerische, 8r Bd. 3s Heft. gr. 8. (8½ B. u. 8 Steintaf.) Bern, Jenni, 1831. (Frankfurt, Streng. n. 14 Gr. oder 17½ Sgr. oder 1 fl. 3 kr. Enthält auch von C. F. L. Lohner eine Beschreibung der Römischen Alterthümer, welche bei Thun 1824 u. 1825 ausgegraben wurden. 284

Gründler, Hofrath, Prof. Dr. C. Aug., Uebersicht der Quellen der in den deutschen Bundesstaaten geltenden Land- und Lehnrechte, nebst Sammlungen derselben und Nachweisung der darüber vorhandenen Commentare und Schriften. gr. 8. (37 B.) Ilmenau, Voigt. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr. 285

Huß, Johann, Portrait. Nach einem Gemälde von Lende, lith. von Heidler. Fol. Berlin, G. Gropius (in Commission). Auf chin. Pap. ½ Thlr. oder 54 kr. Auf weiß Pap. ⅓ Thlr. oder 45 kr. 286

Landau, G., die hessischen Ritterburgen und ihre Besitzer. 1r Bd. Mit 4 (lith.) Ansichten. 8. (25 B.) Cassel, Luckhardt'sche Hofbuchh. geb. Subscr.-Pr. n. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr. 287

Luther's, Dr. Martin, kleiner u. großer Katechismus. Nach den ältesten Ausgaben kritisch und historisch bearbeitet von Dr. J. K. Irmischer. 8. (10 B.) Erlangen, Heyder 12 Gr. oder 15 Sgr. oder 45 kr. 288

Müllers, Johannes von, sämmtliche Werke. Herausgeg. von Joh. Georg Müller. (2te Liefer.) 6r — 10r Theil: 24 Bücher allgem. Geschichte ꝛc. 6s Bdchn. — Der Geschichten Schweizerischer Eidgenossenschaft 1r — 4r Theil. 16. (86½ B.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. Ladenpreis für 40 Theile weiß Druckpapier 14 Thlr. oder 25 fl. 12 kr. — Velinpap. 21 Thlr. oder 37 fl. 48 kr. 289

Nördlingen, Ansicht von. Aufgenommen von der Südseite u. auf Stein gezeichnet. Höhe 13″, Breite 19″. Nördlingen, Beck. ½ Thlr. oder 54 kr. — Wird wegen der vielen zu N. noch befindlichen alterthümlichen Gebäude aufgenommen. A. 290

Nürnberg, Aus- u. Ansichten der Burg zu, nach der Natur gez. von A. Klein, gest. von F. Geißler. 1tes Heft mit 6 Bl. gr. 4. Nürnberg, Schrag. 1⅓ Thlr. oder 2 fl. 42 kr. 291

Rodt, gewes. Artillerie-Hauptmann Em. v., Geschichte des Bernerischen Kriegswesens. Von der Gründung der Stadt Bern, bis zur Staatsumwälzung von 1798. Mit theilweisem Hinblick auf die Taktik und Kriegskunst der alten Schweizer überhaupt. Großentheils aus urkundl. Quellen geschöpft. (1r (1r u. 2r Zeitraum. — Bis zu den Zeiten des Bauernkriegs. 1191 bis 1653.) gr. 8. (38¼ B.) Bern, Jenni 1831. (Frankfurt, Streng.) Velinp. geb. n. 2⅔ Thlr. oder 4 fl. 48 kr. 292

Rumpler, wirkl. Fürsterzbischöfl. Consistorialrath ꝛc. Math., Geschichte des Salzburg'schen Schulwesens. Ganz neue, umg. Ausgabe, als Beitrag zur Culturgeschichte des Schulwesens in Oesterreich ob der Enns, durch den Weltpriester ꝛc. Joh. Jak. Hochmuth. gr. 8. (16 B.) Salzburg, Mayr. 14 Gr. od. 17½ Sgr. oder 1 fl. 3 kr. 293

Digitized by Google

291 Hans Sachs, nach einem gleichzeitigen Gemälde von Hans Hoffmann 1568, gestochen von Fr. Fleischmann. Klein Real-Quart. ⅓ Gr. oder 36 kr.

295 Tschoppe, Gustav Adolf, geh. Ober-Regier. Rath, u. Stenzel, Gustav Adolf, Prof. u. Archivar, Urkundensammlung zur Geschichte des Ursprungs der Städte und der Einführung und Verbreitung deutscher Kolonisten u. Rechte in Schlesien u. der Ober-Lausitz. gr. 4. Hamburg bei Perthes. (82½ Bogen.) 10 fl. 48 kr.

Ein Werk, wie es jedem deutschen Lande zu wünschen wäre. Die Vorrede giebt unter Andern Folgendes an. "Unser Zweck, den wir bei der Sammlung u. Erläuterung der von uns mitgetheilten Urkunden im Auge halten, war hauptsächlich, die Rechtsverhältnisse, in welche die deutschen Ansiedler in Dörfern und Städten bei ihrer Einwanderung, zu einander, zu den Fürsten u. zu dem gesammten Lande traten, in ein möglichst klares Licht zu stellen." Weiter: "An sich kann von den Herausgebern der Urkunden nicht wohl mehr verlangt werden, als daß sie, ihrem Zwecke gemäß, jede einzelne Urkunde so erläutern, daß sie dem wissenschaftlich gebildeten Leser verständlich sey. Wir haben uns bemühet, nicht nur dieses nach unsern Kräften zu thun, sondern auch versucht, in einer Reihe von Abhandlungen das Gesammtergebniß des Inhalts aller unserer Mittheilungen anzugeben." Ueber die Abhandlungen heißt es: Man wird in denselben "mehr oder minder ausführliche Nachrichten finden über das Verhältniß der Fürsten zur Geistlichkeit, zum Adel und zu den Bauern, über ihre mannichfaltigen Rechte und Einkünfte, über die Rechts- und Gerichtsverfassung der Zauden-, der Land- u. Hof-Gerichte, über die Entstehung der fürstlichen Gewalt der Bischöfe und deren verschiedene Zehntrechte, über die erste Ansiedelungen der Deutschen, deren Rechts- und Gerichts-Verfassung in Städten und Dörfern, über die Verhältnisse im Innern der Städte, des Vogts, des Stadtraths, der Immunen, über die städtischen Rechte, Besitzungen und Einkünfte, über den Handel, die Gewerbe, die Münzen, Maße, Gewichte, und überhaupt über alle diejenigen Beziehungen, welche in unsern gesammelten Urkunden berührt wurden." Ferner weiter unten: "Wir hatten bei unserm Werke weniger eigentliche Diplomatiker, als Freunde der Wissenschaft im Auge, weshalb wir, so viel als uns möglich war, thaten, um das Verständniß der Urkunden zu erleichtern; dieses begründete unsere Behandlung beim Abdrucke." Weiter: "Wir haben das Magdeburger Recht vom J. 1261, Nr. 56., genau mit den Accenten des Originals abdrucken lassen, um zu zeigen, wie schwankend der Gebrauch derselben war." u. s. w.

Dieses mag vorläufig genügen, um sich von dem Wesentlichsten des Werkes einen Begriff machen zu können, worüber die Redaktion des Anzeigers eine förmliche Recension zu liefern sich nicht berufen fühlt. Sie würde jedoch immer gerne von bedeutenden neuen Werken eine ähnliche genauere Notiz liefern, wenn nur die schon oben S. 22 gestellte Bitte um Einsendung der neuen Werke erfüllt würde. A.

B. Bestrebungen und Arbeiten.

Geschichte. 10 Herr Lommel zu Nürnberg zeigt zum Zwecke der Subscription an, daß er ein Werk unter dem Titel "die alten Franken in historisch-romantischen Bildern geschildert" herausgeben werde. Er habe "der fränkischen Altvordern Schicksale und Thaten, sammt manchem verwandten Zug fränkischer Nachbar- und Bundesstaaten, namentlich des treuen Rotenburg's und der ehrwürdigen für Würzburg allezeit wohlbedachten Noris theils aus alten Chroniken und Büchern, theils aus ungedruckten Documenten und Quellen zusammengestellt, und ein Gemälde entworfen — frei und treu, heiter und ernst, bei historischer Wahrheit oft überfließend in Romantik, letzteres nicht ohne Grund, nämlich aus Rücksicht des Menschen, wie er ist, und des leichtern Eingangs, den das sinnliche Bild zum Herzen des minder gelehrten, aber nicht minder geehrten Landmannes findet".

In Betreff des Aeussern verspricht der Verleger, Hr. Campe zu Nürnberg, 30 bis 40 schön ausgestattete Druckbogen in Heften von 5 bis 6 Bogen zu einem Preis von 30 kr. für 1 Heft. Dazu sollen noch mehrere in Kupfer gestochene Kunstbeilagen nach Zeichnungen Heideloff's unentgeldlich gegeben werden.

Rechtswesen. 1 Ich beabsichtige die baldige Herausgabe einer ansehnlichen Sammlung von Dorfweisthümern. So werden diese für die Geschichte des deutschen Rechts wichtigen, bisher nicht genug beachteten Denkmäler gewöhnlich im mittleren Deutschland, oft mit der hinzugefügten näheren Bestimmung Mark, Cent- oder Hubgerichtsweisthümer benannt; im südlichen hießen sie Dingrodel, Ehehaften, Landtädinge; im nördlichen aber Höltinge, Markprotocolle, Vogtdinge, Hege und Meiergerichtsordnungen. Aus gedruckten Büchern und Deductionen, hauptsächlich aber durch die Benutzung von Archiven ist mein Vorrath bedeutend herangewachsen. Der Wunsch, ihn vor der Bekanntmachung noch möglichst zu vervollständigen, und die Ueberzeugung, daß in Amtsarchiven, zumal in Acten des 16ten und 17ten Jahrh., manche dieser Urkunden verborgen liegen, veranlassen mich zu einer öffentlichen Bitte um Mittheilung derselben.

Göttingen im April 1832.

Jacob Grimm, Professor.

Nächstens wird das bereits auf 300 Bogen angewachsene Minnelieder-Werk des Prof. v. d. Hagen im Buchhandel erscheinen, in 5 Bänden, 4to. Der 5te Band wird die Lebensbeschreibungen der Dichter enthalten. s. Dichterwerke. 3

Mßm.

Digitized by Google

C. Denkmäler der Vorzeit.

Grabmäler. zu 64

Abbildung des Grabsteins mit der ehemal. meſſingenen Figur in Reyhers Monum. n. 23, u. Thuringia S. S. Menken Script. Th. II. S. 846. Die ehemal. Grabſchrift allein bei Fabricii Annal. Misnens. S. 139. Thuringia S. S. 939. Horn Friedrich der Streitbare S. 67. Urſinus Beſchreibung des Doms zu Meißen S. 13.

Von Nr. 157—215 aus Adelung, Direktor, entnommen.

157 Grabſtein der Gräfin Sophia von Barby, Stifterin des Johannis-Kloſters zu Zerbſt v. 1276. Joh. Ehph. Beckmanns Anhalt. Hiſt. Th. 1, S. 232.

158 Grabſtein des Herzogs Johann von Sachſen 1282, in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg. Balth. Mentzii Epitaphia Witteb. S. 127. Andr. Sennerts Athenae Witteb. S. 184.

159 Grabſtein Heinrichs III., Grafen von Kirchberg, 1290, im Kloſter zu Ilnfeld, in H. F. Arnmanns Kirchberg. Geſch. S. 132.

160 Grabſt. des Biſchofs Wittigo von Meißen, 1293, in Joh. Friedr. Urſinus Beſchreibung der Domkirche daſelbſt, S. 68; wo auch ſein Leben.

161 Grabſt. des Churfürſten Albert II. von Sachſen 1297, in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg. Balth. Mentzii Epitaphia Witteb. S. 127. Andr. Sennerts Athenae Wittenberg. S. 184. Menckens Scriptt. Th. 2. S. 849. Thuringia S. S. 941.

162 Grabſt. des Landgrafen Dieterichs des jüngern von Thüringen (vulgo Tiezmann) 1307, mit ſeinem Bildniſſe in der Pauliner-Kirche zu Leipzig, iſt aber nicht älter als vom J. 1542 (nicht 1518, wie Leſſing z. Geſch. u. Lit. Th. 3. S. 512 will.) Reyhers Monum. n. 24, Thuringia S. und Menckens Scriptt. Th. 2, S. 950.

163 Grabſt. des Grafen Berthold IV. von Henneberg zu Münnerſtadt, 1312; beſchrieben mit der Grabſchrift in Joh. Andr. Schultes Henneb. Geſch. Th. 1, S. 68 (d).

164 Grabſt. des Biſchofs Albert III. von Meißen. 1312, in Urſinus Beſchr. der daſigen Domkirche, S. 71.

165 Grabſt. der Herzogin Sophia von Sachſen, 1319, Priorin zu Plötzke; abgebildet vor dem Titelblatte von Juſt. Chriſt. Thorſchmids Antiquitt. Plocens. Die Grabſchrift beſonders S. 50.

166 Grabſt. der Agnes oder Hagne, Gemahlin des Churfürſten Alberts II. von Sachſen 1322. Balth. Mentzii Epitaphia Witteb. S. 128. Andr. Sennerts Athenae Wittenberg S. 184. Menckens Scrippt. Th. 2, S. 849. Thuringia S. S. 941.

167 Grabſt. Güntbers von Langen-Salza, 1322, Stifters des daſigen Auguſtiner-Kloſters; in Kreyſigs Beitr. Th. 4, S. 155.

168 Grabſt. Landgrafs Friedrichs von Thüringen mit dem Biſſe, 1324, welcher ihm zu Eiſenach geſetzt und nachmals nach Reinhardsbrunn gebracht wurde. Abgebildet in Reyhers Monum. n. 22. und in Thuringia S. in W. F. Tenzels vita Friderici admorsi in Menckens Scriptt. Th. 2, S. 492. Verkleinert in Tenzels curieusen Bibl. 1704. S. 1161. Die Grabſchrift allein, in Thuringia S. S. 138 und 937.

169 Grabſt. des Herzogs Wenceslai von Sachſen in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg, 1327. Bath. Mentzii Epitaphia Witteb. S. 128. Andr. Sennert Athenae Witteb. S. 184.

170 Grabſt. der Judith, erſten Gemahlin Churfürſt Rudolfs I. von Sachſen, in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg, 1328. Balth. Mentzii Epitaphia Witteb. S. 128. Sennerts Athenae Wittenberg S. 184. Menckens Scriptt. Th. 2, S. 849. Thuringia S. S. 941.

171 Grabſt. Alberts, des älteſten Sohnes des Churfürſten Rudolphs I. von Sachſen, in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg, 1329. Mentzii Epitaphia S. 129. Sennerts Athenae Wittenberg. S. 184. Menckens Scriptt. Th. 2, S. 830. Thuringia S. S. 942.

172 Grabſt. der Cunegunde, zweiten Gemahlin des Churfürſten Rudolphs I. von Sachſen, in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg, 1331. Mentzii Epitaphia Witteb. S. 129. Sennerts Athenae Witteb. S. 185. Menckens Scriptt, Th. 2, S. 849. Thuringia S. S. 942.

173 Grabſtein der Burggräfin Adelheid von Donyn 1362, in der Domkirche zu Meißen. Urſinus Beſchreibung dieſer Kirche, S. 203.

174 Grabſt. des Biſchofs Wittig zu Meißen, ebendaſ. S. 73.

175 Grabſt. der Hagne oder Agnes, des Churfürſten Rudolphs I. von Sachſen dritten Gemahlin, in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg, 1343. Balth. Mentzii Epitaphia Witteb. S. 130. Andr. Sennerts Athenae Wittenb. S. 185. Menckens Scrippt. Th. 2, S. 850. Thuringie S. S. 941.

176 Grabſt. des Grafen Günther von Schwarzburg, 1349, in der Stiftskirche zu Frankfurt, abgebildet in Achill. Aug. von Lersner Frankf. Chron. S. 107.. Die deutſche Grabſchrift, welche ſeine Vergiftung beſtätiget, ebendaſ., aber am richtigſten in Phil. Wilh. Gerckens Reiſen, Th. 4, S. 38.

177 Grabſt. des Herzogs Otto von Sachſen, in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg, 1350. Balth. Mentzii Epitaphia Witteb. S. 130. Andr. Sennert Athenae Witteb. S. 185.

178 Grabſt. der Eliſabeth, Herzog Rudolphs des Jüngern von Sachſen Tochter, in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg, 1352. Pistorii Scriptt. ed. Struv. Th. 1, S. 425—440.

179 Grabſt. Churfürſt Rudolphs I. von Sachſen, in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg, 1356. Balth. Mentzii Epitaphia Witteb. S. 131. Andr. Sennerts Athenae Witteb. S 185. Menckens Scriptt. Th. 2, S. 849. Thuringia S. S. 941.

180 Grabſt. der Gräfin Anna von Henneberg im Kloſter Sonnenfeld, 1358, in G. P. Hönn Coburg. Hiſt. Th. 2. S. 79.

181 Grabſt. der am 22. Aug. 1359 verſtorbenen verwittweten Landgräfin Eliſabeth, des Landgrafen Friedrichs mit dem Biſſe zweiten Gemahlin, zu Eiſenach, von da er hernach nach Reinhardsbrunn gebracht worden. Abgebildet in Reyhers Monum. n. 23, und in Thuringia S. Die Grabſchrift allein, in

Digitized by Google

Menckens Scrippt. Th. 2. S. 843; Thuringia S. S. 152, und 938.

182 Grabst. des Churfürsten Rudolphs II. in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg, 1370. Balth Mentzii Epitaphia Witteb. S. 131. Sennerts Athenae Witteb. S. 185. Menckens Scriptt. Th. 2, S. 850. Thuringia S. S. 942.

183 Grabst. des Bischofs Johann von Meißen (1342—1370) in Ursinus Beschreibung der Dom-Kirche zu Meißen, S. 80.

184 Grabstein der Elisabeth; Churfürst Rudolphs II. ersten Gemahlin, in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg, 1373. Balth. Mentzii Epitaphia Witteb. S. 137. Andr. Sennerts Athenae Witteb. S. 185. Menckens Scriptt. Th. 2, S. 850. Thuringia S. S. 942.

185 Grabst. Conrads von Walhausen, Bischofs zu Meißen 1375, in Ursinus Beschreibung der dasigen Domkirche.

186 Grabst. des Landgrafen Friedrichs des Strengen zu Alten-Zelle, 1380 od. 1381, wo er der letzte war, der daselbst begraben wurde. Horns Friedr. der Streitb. S. 21. Deutsch-lateinische: Hye Lyet u. s. f. ebendas. S. 22. Weck und andere legen die Grabschrift irrig seinem Vater Friedrich dem Ernsthaften bei. Joh. Sebast. Müllers Annales S. 14. Joh. Conr. Knauths Alt-Zellische Chron. Th. 2, S. 80; wo S. 79 noch eine andere. Joh. Chph. Rüdigers Sächs. Merkwürd. S. 379. Sein und seiner Gemahlin Grabstein ohne Schrift, in Thuringia S. a. 40.

187 Grabst. des Herrn Gebhard von Querfurt, 1383, in der Schloßkirche zu Querfurt, in Spangenbergs Querfurt. Chron. S. 330, und Euseb. Christ. Frankens Hist. von Mansfeld, S. 189.

188 Grabst. des Bischofs Nicolai I. von Meißen, 1392, in Ursinus Beschr. der dasigen Domkirche, S. 89.

189 Grabstein der Gräfin Helena von Beichlingen, Tochter des Burggrafen Meinhard von Meißen, zu Cölleda, 1393. Abgebildet in Thuringia S. 547, wo weiter von ihr gehandelt wird. Die Grabschrift allein, in Joh. Ge. Leuckfeld von dem Georgen-Kloster zu Kelbra, S. 90.

190 Grabst. der Herzogin Anna, zweiten Gemahlin des Herzogs Rudolph II. von Sachsen, in der Franziscaner-Kirche zu Wittenberg, 1395. Balth. Mentzii Epitaphia Witteb. S. 132. Sennerts Athenae Witteb. S. 186. Menckens Scriptt. Th. 2, S. 857. Thuringia S. S. 942. Deckmanns Anhalt. Hist. Th. 5, S. 47. Horns Friedrich der Streitb. S. 73.

191 Grabst. Heinrichs von Werther, 1397, (merkwürdig wegen der seltsamen Schellentracht, worin er erscheint,) abgebildet in histor. Nachr. von Nordhausen, S. 431. Stelle über die Kleidertracht dieser Zeit aus der Continuat. Annal. Vrsinianorum in Tenzels Supplem. Gothan. 11, S. 246.

192 Grabst. Burggraf Bertholds von Meißen, 1398, in der Dom-Kirche daselbst. Ursinus Beschreib. dieser Dom-Kirche, S. 62.

193 Grabmal der Landgräfin Elisabeth, ersten Gemahlin Wilhelms des Einäugigen im Dom zu Meißen, 1400. Abgebildet in Reyhers Monum. n. 26, und Thuring. S., wo aber die Grabschrift nicht richtig ist. S. Menckens Scriptt. Th. 2, S. 846. Die Grabschrift allein Fabricii Annal. Misn. S. 137; nicht richtig. Fellers Anmerk. zu Birkens Heldensaal, B. 1, S. 278; eben so. Slevogt de Sepulturis illustr. S. 380; am unrichtigsten. Horns Fridrich der Streitb. S. 59; nicht ganz richtig. Ursinus Beschreib. der Domkirche zu Meißen, S. 7; am richtigsten.

194 Das alabasterne Grabmahl des Markgrafen Georg v. Meissen zu Pforta, welcher 1401 (nicht aber 1402) starb. Abgebildet in Pertuchs Chron. Portense ed. Schamelio, Th. 1. S. 194; sowohl in der Lateinischen, als Deutschen Ausgabe; Reyhers Monum. 2. 30, 31, und in Thuring. S. aber nicht richtig. Die Grabschrift allein: Horns Friedrich der Streitb. S. 36; Freytags diss. de. Georgio I.; Menckens Shriptt. Th. 2, S. 883; Thuringia S. S. 940.

195 Grabmahl des Churfürsten Wenceslai von Sachsen, in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg, 1402. Balth. Mentzii Epitaphia Witteb. S. 133. Sennerts Athenae Witteb. S. 186. Menckens Scriptt. Th. 2, S. 850. Thuringia S. S. 942.

196 Grabmahl der Burggräfin Elisabeth von Meißen, im Dom daselbst, 1404. Ursinus Beschreib. dieser Domkirche, S. 203.

197 Grabmahl des Grafen Heinrich von Henneberg, 1405, in der Klosterkirche zu Veßra. Joh. Michael Weinrichs Henneberg. Kirch- und Schulenstaat, S. 55.

198 Grabmahl Conrads von Grefendorf, 1407, Landrichters von Meißen, in Ursinus l. c. S. 204; wo auch von dessen Würde.

199 Grabmahl des Bischofs Thimo von Meißen, aus dem Hause Colditz, 1411, in Ursinus Beschreibung der Domkirche zu Meissen, S. 92.

200 Grabst. des Churfürsten Rudolfs III. von Sachsen, in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg, 1419. Abgebildet in Ge. Wilh. Kirchmaiers Dissertatio de Wittenberga Sax. u. Reyhers Monum. n. 27. Die Grabschrift allein: Balth. Mentzii Epitaphia Witteb. S. 133; Andr. Sennerts Athenae Witteb. S. 186; Menckens Scriptt. Th. 2, S. 852; Thuringia S. S. 942.

201 Grabmahl Alberts III., letzten Churfürsten von Sachsen aus dem Askanischen Hause, in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg, 1422. Balth. Mentzii Epitaphia Witteb. S. 134. Sennerts Athenae Witteb. S. 186. Menckens Scriptt. Th. 2, S. 851. Thuringia S. S. 942.

202 Grabmahl des Markgrafen Wilhelm von Thüringen zu Altenburg, 1425, abgebildet in Reyhers Monum. n. 28, 29, und Thuring. S Die Grabschrift allein, in Menckens Scriptt. Th. 2, S. 848, Thuringia S. S. 949, Christ. Fridr. Wilisch Pr. de Principum Saxonicorum Catacombis Altenburgi repertis, in Fol. und Horns Friedrich der Streitb. S. 39; wo S. 40 noch zwei andere Gedächtnißschriften auf ihn vorkommen.

203 Grabmahl Rudolphs von der Planitz, 1427, Bischofs zu Meissen, Ursinus Beschreibung der dasigen Domkirche, S. 93.

204 Grabmahl des Churfürsten Friedrichs von Sachsen 1428, in der Domkirche zu Meißen, in einem Kupferstiche abgebildet auf Befehl des Herzogs Ernst, von Claudern; in Reyhers Mo-

Digitized by Google

num. n. 32, und Thuringia S., sowohl die ganze Tumba auf 1 Bogen, als der Grabstein besonders; Horns Leben desselben, S. 594, 2 Blatt. Die Grabschrift allein haben: Tenzel und Eckhard, beide verstümmelt; Horn, S. 582, 292; Menckens Scriptt. Th. 2, S. 852; Thuringia S. S. 942; am richtigsten, Ursinus Beschreibung der Domkirche, S. 20.

205 Grabmahl der Cäcilia, Wittwe des Churfürsten Wenceslai zu Sachsen, in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg, 1429. Balth. Mentzii Epitaphia Witteb. S. 135. Andr. Sennerts Athenae Witteb. S. 186. Menckens Scriptt. Th. 2, S. 850. Thuringia S. S. 942.

206 Grabmahl mit niedersächsischer gereimter Grabschrift auf den Grafen Heinrich von Wernigerode, 1429, in der dasigen Silvester- und Georgen-Kirche, in Maiboms Scriptt. Th. 3, S. 30.

207 Grabmahl des Bischofs Johann II. zu Naumburg, 1434, in Paul Langens Chron. Cicens. in Pistorius, S. 859, und in dessen Chron. Numburg. in Menckens Scriptt. Th. 2, S. 43.

208 Grabmahl der Barbara, des Churfürsten Rudolphs III. von Sachsen zweiter Gemahlin, in der Franciscaner-Kirche zu Wittenberg, 1435. Balth. Mentzii Epitaphia Witteb. S. 135. Andr. Sennerts Athenae Witth. 186. Menckens Scriptt. Th. 2. S. 851. Thuringia S. S. 942.

209 Grabmahl des Bischofs Johann Hoffmann in Meißen, 1451, welcher 1409 die Prager Studenten nach Leipzig geführt hatte. Ursinus Beschreibung der Domkirche, S. 96.

210 Grabstein des Herzogs Siegmund zu Sachsen, gewesenen Bischofs zu Würzburg, im Dom zu Meißen, 1463. Abgebildet in Reyhers Monum. n. 33, mit unrichtiger Schrift. So auch in Thuringia S. Die Grabschrift in Sievogt de Sepultur. illustr. S. 388, und Thuringia S. S. 943. Richtiger in Ursinus Beschreibung der Domkirche S. 30.

211 Grabmahl des Bischofs Petrus von Naumburg, zu Zeitz, 1463, in Paul Langens Chron Cicense, S. 868.

212 Grabmahl des Churfürsten Friedrichs II., oder des Gütigen, von Sachsen, im Dom zu Meißen, 1464. Abgebildet in Reyhers Monum. n. 35 und Thuringia S. Die Grabschrift allein, in Menckens Scriptt. Th. 2, S. 854; Thuringia S. und Ursini Beschreibuug dieser Domkirche, S. 35.

213 Grabst. des Grafen Georg von Henneberg von der Römhildischen Linie, 1465, in der von ihm erbauten Stiftskirche zu Römhild; abgebildet in Schultes Henneberg. Gesch. Th. 1, Tab. 1, S. 372.

214 Grabst. des Grafen Hermanns von Henneberg, seines Sohnes, 1465, abgebildet, ebendas. Tab. 3, S. 376.

215 Grabmahl des Grafen Ludwigs von Gleichen in dem Peter-Kloster zu Erfurt, 1467. Grabschrift: Casp. Sagittarii Hist. von Gleichen. S. 279.

Reitersiegel. Reitersiegel sind in folgenden Schriften abgebildet oder beschrieben:

63 Siegel des Churfürsten Friedrich I. von der Pfalz v. J. 1463. Abgebildet in Kremers Gesch. dieses Kurfürsten, S. 1.

Siegel Kaiser Carl V. vom J. 1522. Beschrieben in Spieß Abhandl. v. d. Reuter-Siegeln, S. 7. 64

Siegel König Johanns von Böhmen v. J. 1313, welches er als Verweser des deutschen Reichs diesseits des Gebürgs geführt hat. Nach einem Orig. im ehemalig. Ansbacher Archiv, beschrieben in Spieß angef. Abh. S. 9. 65

Siegel desselben v. J. 1330, worauf er sich zugleich König von Polen nennt; abgebildet in d. Monumentis boicis Tom. VII. p. 232. tab. 2. n. VI. 66

Siegel des Herzogs Adalbert v. Lothringen v. J. 1037, welches in (v. Prauns) Anmerkungen v. den Sigillis pedestribus anführt, wird im neuen Lehrgebäude der Diplomatik Th. 6. S. 23 folg. als unächt angefochten, und daselbst erst folgendes Siegel, nämlich: 67

Siegel des Herzogs Theodorich I. von Lothringen v. J. 1078, als das erste vorkommende Reitersiegel gehalten. 68

Siegel des Grafen Lambert von Loewen vom J. 1047, in Butkens trophées de Brabant, preuves p. 26. 69

Siegel des Markgrafen Ernst von Oesterreich zwischen d. J. 1056 u. 1075, in Herrgott Monument. domus Austriacae Tom. I. tab. I. n. 1. S. auch Hueberi Austriae ex archivis Mellicensibus illustrata tab. I. Sigillos. 70

Siegel des Grafen Theodorich V. von Holland v. J. 1083, in Kluit hist. crit. comitat. Hollandiae et Zeeland. Tom. II. Tab. I. ad p. 127. 71

Siegel des Herzogs Heinrich von Bayern v. J. 1422, in d. Monument. boicis Tom. III. Tab. IV. 72

Siegel des Erzherzogs Maximilian (nachherigen Kaisers) von Oesterreich v. J. 1485, worauf zugleich dessen Sohn Philipp mit zu Pferd sitzend vorgestellt ist; in Herrgott Monument. Tom. I. p. 30. Tab. XI. n. 3. 73

Siegel des Grafen Eberhard des jüngern von Würtemberg v. J. 1482; in Sattlers Geschichte des Herzogthums Würtemberg, Bd. IV. S. 203. Kupfer Nr. 7. 74

Siegel der Marggräfin Ada von Brandenburg, Schwester des Grafen Theodorich VII. u. Wilhelm I. von Holland, v. J. 1205; in Kluit hist. crit. com. Holland. T. II. Tab. X. n. II. ad p. 285. 75

Siegel der Landgräfin Sophia von Hessen vom J. 1254; in Origin. Guelfic. Tom. IV. Vorrede. 76

Wandmalereien an den Pfeilern der zerstörten Frauenkirche zu Memleben, im Innern des Schiffs der Kirche. An jedem Pfeiler eine Figur männliche und weibliche Personen aus fürstlichem, wahrscheinlich kaiserl. sächsischem Geschlechte. Die Malereien sind wohl die ältesten der Art in Deutschland. S. Stieglitz Gesch. der Bauk. S. 321. Bildenwerk 26

Wandmalereien im Dom von Worms im byzantinischen Styl an den Pfeilern und Wänden im Innern. Sie gehören ebenfalls zu den ältesten der Art in Deutschland. 27

Mitgetheilt 7 bis 10 vom Hrn. Professor Heinrich Hoffmann in Breslau. Dichtungen

(Renner) Pergament-Handschrift vom J. 1402, 257 Blätter 7

Digitized by Google

in Folio mit 85 Bildern verziert — in der Univerſitäts-Bibliothek zu Leiden.

Der Renner pin ich genant
Der welt lauff iſt mir bechant —

ſteht auf dem erſten Bilde; dann folgen die Worte:

Ich pin die Jugent
Die die tugent
Vnd vntugent greiffet an
Mein gemut
Stet in plut
Die weil ich nicht ſarg han
Lachen ſingen
Tanczen ſpringen
Ler ich Frawen vnd man
Er iſt weis
Der nach preis
Sich nu wol halten chan
Leib ſel wort werkch vnd awch der ſyn
Tut er das
So geſchicht im pas
Wann ob er mir volget nach vngewyn ꝛc

Am Ende:

Was ich nicht wol geticht han
Tut das ein weyſer man bin dan
Das ſol man im ſagen dankch
Wann es ſprach her Freydankch
Awf erden iſt nicht ſo gar volkomen
Das es dem wandel ſey benomen
Das puch iſt geſchriben do man ezalt
nach chriſtus gepurd vierezehenhundert
Jar darnach in dem andern Jar
Des mantags vor Tyburcij. per
manus Michaelis Althaymer de
Auguſta.

8 (Renner) Papierhandſchrift vom J. 1432, 382 Blätter in Folio — im Beſitze des Herrn Eberhard von Groote zu Köln. Das erſte Blatt fehlt; die letzten 4 beſchriebenen Seiten geben den Inhalt. Am Anfange fehlen etwa 54 Verſe:

Der hatte da eyne ſtat erkoren
By dem ſtont eyne lach
Wiſſent daz meynet ſach
Want da by ſtont eyn borne
Da by was michel wonne ꝛc.

Ende:

Wan is ſprach er Frigedang
Off erden iſt nit ſo gar vollenkomen
Daz is denne wandel ſy benomen ꝛc.
Et ſic eſt finis huius Libri
Completus per manus Nycolai de leya
Scriptum Anno domini Milleſimo
Quadringenteſimo Triceſemo ſecundo
Juxta ſtilum Treueren. Feria
ſexta poſt Mathie apoſtoli ꝛc.
Dextera ſcriptoris benedicta
ſit in omnibus Horis.

Eine kurze Nachricht gab ſchon früher der Beſitzer in Büſching's wöchentlichen Nachrichten III. Bd. S. 129—131.

Schachzabel.

Papierhandſchrift aus dem XV. Jahrh., 86 Bl. in kl. Fol. — in E. v. Groote's Beſitze zu Köln. 9

Anfang:

FRauwe venis mir geboden hait
Schachtzabel ſpil uff meiſter hait
Ach ſtarter troſt nu giff mir rait
Daz ich von ir icht werde mait
By ir ſo wil ich bliben ꝛc.

Hierauf folgen noch einige Verſe; dann alles Uebrige in Proſa. Auf S. 3 der Inhalt des Buchs:

DJs buych wirt geteilt in vier teil Das Irſte teil iſt war vmbe das Schachtzabel ſpijl funden ſij. vnder welchem koning is funden ſij. vnd wer is funden habe als dan hernageſchrieben ſteit

Das Irſte Capittel. des anderen teils iſt von des konings geſtalt uff dem Schachtzabel. vnd was den koning angeboret Das ander von der konyngynne vnd von yren ſeden Das dritte von den alden vnd von yrer wijßheit Das virte von den Rittern vnd von yren ſeden Das funffte von der geſtalt der rochyd das ſint vitztume vnd von yren ampten.

Das Irſte Capittel. des dritten teils iſt von den buluden. das ander von den Smeden. das dritte von den wollenweberen. das vierte von den kauffluten vnd von den wecherern. das funffte von den artzten vnd apotekern. das ſeeſte iſt von den ſchencken vnd gaſt helderen. das ſebente von den ampttuden vnd von der gemeyne. das echte iſt von ſpelern vnd von lotern

Das Irſte Capittel des virten teils iſt wie gemlich ſich das geſtain des Schachzabels von ſtat hebt. das ander von des konings gange von ſtat. das dritte von dem ußgeen der konyngynne. das vierde von dem anzoge der alden. das funffte von der rijtter vurganck. das ſeeſte von der Rocher vart. das ſebente von den gemeynen luden. das echte eyne wieder rede der dinge die vur geſagt ſint

Spiegelbuch.

He hebt ain eyn ſpegel buch 10
Der Welt lauff vnd der ſunden fluch
Vnd hebt ſych zo dem yrſten ain
We got der herr den verdampten ſtraffen began
Der nyt bede den wyllen ſyn
Darwmb moyſt er lyden groyſ pyn

Bekehrungsgeſchichte eines Sünders, worin Gott Vater, Teufel, Tod, Höllengeſellen, Lehrer und Sünder im Geſpräche mit einander vorkommen.

Nun ys der ſunder vnuerſychtlijch geſtorben vnd lyit in der hellen vnd ſprycht *)

*) Dieſe 2 letzten Zeilen ſind in obiger Handſchrift mit rother Dinte geſchrieben.

Digitized by Google

Ich was herlych geſeſſen in mynem thron
Nu byn yh yn dem grab das yſt myn lon
In mynem ſal byn yh herlych geſeſſen
Nu ſtincken ych vnd hat man myner gar vergeſſen
In mynem huiß wart ych geſpyſet wuill
Nu freſſen mych de worm by in deſem poll
Seend we byn ych ſo ſuberlych geſtalt
Ich was junck vnd byn worden alt
Het ych eynen ſpegel ych muß mych beſegen
So werd yr myr all helffen ja jeben
Es iſt auch wuil offenbarr
Als dan bewyſet meyn harr
Vnd dar zo myn ieblyche augen
Dyn mag man ain myr wail ſchawen
Ich hain och gar eynen ſuberlychen mont
Das iſt uch allen gar wuil kont
Seend ain myn ſchone beckyn
We hubſch vnd we fyin
Ach myn naſe iſt myr abgefallen
Dar vmb kan ych nyt me kallen ꝛc.

Papierhandſchrift aus dem 15ten Jahrh., 13 Blätter in gr. 8. in der Stadtbibliothek zu Trier. Das Ganze gegen 640 Verſe. Daſſelbe in einer andern Papierhandſchrift daſelbſt, ebenfalls aus dem 15ten Jahrh., 16 Bl. in Fol., mit ſcheuslichen Abbildungen, die aber oft mit durchgeriſſen uud mit weißen Blättern wieder zuſammen geklebt ſind.

D. Ueberſichten.

teol. u. Fami. u. Nachrichten. Ueberſicht der ſeit 1820 erſchienenen Lebens- und Familien-Geſchichten.

I. Lebens-Geſchichten einzelner Menſchen.

Behrens, F. W., Herzog Welf VI., letzter welfiſcher Stammherr in Süddeutſchland, und ſeine Zeitgenoſſen. gr. 8.

Busch, A. C. F., Memoria Othonis, Episcopi Bambergensis Pomeranorum Apostoli. 8. maj.

Buſinger, J., Bruder Klaus und ſein Zeitalter, oder die Lebens- und Zeitgeſchichte des ſel. Niklaus von Flüe aus Unterwalden. gr. 8. Niklaus Bildn. und 1 Stammtaf.

Campe, Dr. Fr., Zum Andenken Wilibald Pirkheimers, Mitgliedes des Raths zu Nürnberg. Wilibald Pirkheimers Aufenthalt zu Neuhof, von ihm ſelbſt geſchildert. Nebſt Beiträgen zu dem Leben und dem Nachlaſſe ſeiner Schweſtern und Töchter von M. M. Mayer, ſchmal 16. mit 2 Kupfern.

Danz, Dr. J. Fr. L., Franz Burckard aus Weimar, Churfürſtl. und Herzogl. Sächſ. Canzler zur Zeit der Reformation. Mit deſſen Bildni . gr. 8.

Furchau, Fr., Hans Sachs. gr. 8.

Gutſcher, Eberhard der Erſte, Herzog von Würtemberg, in ſeinen wichtigſten Lebensverhältniſſen ꝛc. dargeſtellt. Mit einem Anhang bisher ungedruckter Urkunden. gr. 8.

Hegner, Ulr., Hans Holbein der Jüngere. Mit des Meiſters Bildniſſe. gr. 8.

Heinrich von Plauen, der Führer durch das Ordenshauß Marienburg in Preußen. (Mit 1 Taf. in Steindr.) gr. 8.

Heyd, L. F., der wirtemberg. Canzler Ambroſius Volland. Ein Beitrag zur Geſchichte der Herzoge Ulrich und Chriſtoph zu Wirtemberg, großen Theils nach ungedruckten Quellen. 8.

J. R. e. v. S. Carl der Große. Ein hiſtor. Gemählde vom J. 613.—814, aus den verläßlichſten Quellen gezogen. Mit einer Stamm- und Familien-Tabelle deſſelben. gr. 8.

Johann der Beſtändige, Churfürſt von Sachſen, und Friedrich Wilhelm der III., König von Preußen. Ein evangeliſches Cabinetſtück. 8.

Kurz, Chorherr, F., Oeſterreich unter K. Friedrich dem Schönen. gr. 8.

Kurz, F., Oeſterreich unter H. Albrecht dem Lahmen. gr. 8.

Kurz, F., Oeſterreich unter H. Rudolph dem Vierten. gr. 8.

Kurz, F., Oeſterreich unter Herzog Albrecht IV. Nebſt einer Ueberſicht des Zuſtandes Oeſterreichs während des 14. Jahrhunderts. 2 Thle. gr. 8.

Lilgenau, Domh. Ritter Freih. A. v., Geſchichte Otto des Großen, erſten Herzogs in Bayern aus dem Wittelsbachiſchen Stamme. 8.

Lipowsky, F. J. v., Herzog Chriſtoph, oder der Kampf über Mitregierung in Baiern. gr. 8.

Lipowsky, F. J., Friedrich der V., Churfürſt von der Pfalz und König von Böhmen. Eine hiſtoriſch-biograph. Schilderung. Mit Bildniß. gr. 8.

Müller, Ad., Leben des Erasmus von Rotterdam. Mit einleitenden Betrachtungen über die analoge Entwicklung der Menſchheit und des einzelnen Menſchen. Eine gekrönte Preisſchrift. gr. 8.

Münch, Prof. D. E., Franz von Sickingens Thaten, Plane, Freunde, und Ausgang. Mit Urkunden. 3. Bde. (Codex diplomaticus. 2te Abtheil.) — Auch unter dem Titel; Beiträge zur Geſchichte des teutſchen Adels, namentlich im 16ten Jahrhunderte. 1ſter Band: Zur Geſchichte Franzens von Sickingen, Philipps von Flersheim u. A. gr. 8.

Münch, E., Charitas Pirkheimer, ihre Schweſtern und Biographie und Nachlaß. gr. 12.

Nicolaus von der Flüe, oder die Lebensgeſchichte des ſeeligen Bruders Claus, allen frommen und biedern Eidsgenoſſen wieder erzählt und gewidmet vom Verf. des Schweizerſeppeli. Mit 1 Steindr. 8.

St. Otto, Biſchof zu Bamberg. Eine hiſtor. Mittheilung. Mit Bildniß. 8.

Digitized by Google

Pestalozzi, J., Bilder aus dem Leben Ulrich Zwingli's in Versen. 12.

Pfannenberg, Fr., Georg der Dritte, Fürst zu Anhalt, Dompropst zu Magdeburg und Meißen, Coadjutor zu Merseburg. Ein Denkmal fürstl. Frömmigkeit. 8.

Pfister, Dr. J. C., Eberhard im Bart, erster Herzog zu Wirtemberg, aus ächten, großentheils handschriftl. Geschichtquellen. Mit Eberhards Bildn. gr. 8.

Popp, Dr., Seyfried Schweppermann u. d. Geschlecht der Schweppermanne. Denkschrift zur 5ten Säkularfeyer des 28sten Sept. 1322. Mit 4 lithogr. Taf. 8.

Riepe, Lebensbeschreib. Dr. Martin Luthers nebst Kern- und Kraftstellen aus dessen Schriften. 2te Aufl. mit dem Bildniß Luthers. 8.

Rommel, Historiograph, Direktor Dr. Chr. v., Philipp der Großmüthige, Landgraf von Hessen. Ein Beitrag zur genauern Kunde der Reformation und des 16. Jahrh. Mit Urkunden. 3 Bde. 8. Mit Bildniß und Tafeln.

Rudhart, Prof. Dr. G. Th., Thomas Morus. Aus den Quellen bearb. gr. 8. Mit Morus Bildniß, nach Holbein von Fleischmann.

Schlett, J., Biographie von Kaiser Ludwig dem Bayer. gr. 8.

Schmeerbauch, Dr. M. Bonifacius, der heilige Apostel der Teutschen, mit besond. Berücksichtigung des heil. Kilianus, des heil. Rupprecht, des Abtes Lullus u. a. Mitarbeiter dieses Apostels dargestellt. 2te — zum Besten des in Fulda diesem Apostel zu errichtenden Monumentes herausgegebene — sehr verb. u. vermehrte Ausg. 8. Mit Titelkupfer u. Titelvign.

Schmidt, Dr. B. H., Albrecht der Bär, Eroberer oder Erbe der Mark Brandenburg. Eine historisch-krit. Beleuchtung von Dr. Loebles Schrift über den Urspr. d. Mark Brandenburg. gr. 8.

Sintenis, Diac. M. J. G. Th., Dr M. Luthers Leben und unsterbliches Verdienst, verbunden mit den vorzügl. Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahre 1530 übergebenen Glaubensbekenntnisses. Mit 1 Kupfer. 2te, der bevorstehenden Säcularfeier gemäß veränderte und erweiterte Aufl. 8.

Sölte, Dr. M. J., Heinrich der Vierte, Kaiser und König der Teutschen. In vier Büchern aus den Quellen dargestellt. gr. 8.

Wechse, Geh. Archiv-Secr. Dr. Ed., das Leben und die Zeiten Kaiser Otto des Großen, aus dem alten Hause Sachsen. Ein histor. Versuch. Mit Beilagen und 1 Charte. gr. 8.

Vertheidigung des großen Erasmus von Rotterdam, gegen ungegründete Beschuldig. desselb. durch d. Anhänger Huttens. 8.

Wagenseil, C. J., Ulrich von Hutten nach seinem Leben, seinem Karakter und seinen Schriften geschildert. Mit Huttens Bildniß. gr. 8.

Wegerer, W. G., Lebensgeschichte des Markgrafen Johannes von Brandenburg, Landesfürsten in der Neumark zu Küstrin. Mit dem Bilde des Markgrafen.

Weise, Dr. A., Albrecht Dürer und sein Zeitalter, mit Dürers Portrait. gr. 8.

Zietz, J. H., Johannes Bugenhagen. Ein biographischer Versuch. gr. 8.

Dazu sieh noch oben in den Literatur- und Kunst-Anzeigen Nr. 56. 81. 84. 125. 127. 133. 138. 154. 167. 184. 245.

II. Lebens-Geschichten ganzer Classen.

Biographische Scizzen, der Personen, welche in den, das Grabmahl Kaisers Maximilian I. in der Kirche zum heiligen Kreuz zu Inspruck umgebenden und von J. G. Schedler in Kupferstichen abgebildeten, 28 Statüen dargestellt sind. Deutsch und Italienisch. gr. Fol. (9 B. Text u. 29 Kupfertaf.)

Fischer, Lebensbeschreibung berühmter Reformatoren. 8.

Gregoire, Geschichte der Beichtväter von Kaisern und Königen und andern Fürsten. Aus dem Französischen von r. 2 Thle. 8.

Hofmann, Chor-Direkt. C. J. Ad., die Tonkünstler Schlesiens. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte Schlesiens vom Jahr 960 bis 1830. gr. 8.

Krey, Dr. J. B., die Rostockschen Theologen seit 1523. Ein histor. Versuch. gr. 8.

Leidenfrost, Dr. K. Fl., historisch-biographisches Handwörterbuch der denkw. berühmt. und berüchtigtsten Menschen aller Stände, Zeiten und Nationen. 4 Bde. 8.

Niemeyer, Dr. A. H., deutscher Plutarch, enthaltend die Geschichte merkwürdiger Deutschen. 2te, nach einem neuen Plan umgearb., verm. u. bericht. Ausg. 8.

Pantheon der Geschichte des Teutschen Volkes, durch Professor Dr. E. Münch und einer Gesellschaft vom Künstlern. Mit 1 Kupfertafel. Fol.

Quatremère de Quincy, Geschichte der berühmtesten Architekten und ihrer Werke, vom XI. bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts, nebst Ansicht des merkwürdigsten Gebäudes eines Jeden derselben. Aus dem Französischen übersetzt v. Dr. Fr. Heldmann. 2 Bde. Lex. 8. mit 22 Kupfern.

Reilly, Frz. J. J. v., skizzirte Biographien der berühmtesten Feldherren Oestereichs von Maximilian dem I. bis auf Franz II. In Verbindung mit der Geschichte ihrer Zeit und mit ihren echten Abbildungen auf 60 Kupfertaf. gr. 4.

Sölte, J. M., die Könige der Teutschen. Aus den Quellen dargest. 1r. Bd. Ursprung der Könige bis zu Rudolph von Habsburg. 8.

Stepf, J. H., Gallerie aller juristischen Autoren von der ältesten bis auf die jetzige Zeit, mit ihren vorzügl. Schriften, nach alphabetischer Ordnung.

Venturini, Dr. C., deutsches Heldenbuch, histor. dramat. Darstellung der größten deutschen Männer, welche für vaterländische Freiheit ruhmvoll kämpften, von der ältesten bis auf unsere Zeit. gr. 8.

III. Familien-Geschichten.

Huschberg, J. F., Geschichte des herzogl. und gräfl. Gesammthauses Ortenburg, aus den Quellen bearbeitet. gr. 8.

Digitized by Google

Lange, C., Stamm-Tafel des Hauses Sachsen, genealogisch dargestellt. 8 Blätter lithographirt und mit den Dignitäts-Insignien der Fürsten decorirt. gr. Roy. Fol.

Maler, Dr. F. W., hist. geneal. Nachrichten von d. Familie Maler, einem der ältesten Alt-Badischen bürgerl. Geschlechter ꝛc. 8.

Raumer, Fr. v., Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit. 6 Bde. Mit 9 Kupf., 2 Karten, 5 Tab. u. 3 Plänen. gr. 8.

Reck, J. St., Geschichte der gräfl. u. fürstl. Häuser Isenburg, Runkel, Wied, verbunden mit der Geschichte des Rheinthals zwischen Koblenz und Andernach, von Julius Caesar bis auf die neueste Zeit. Mit 10 Abbild. von Stammruinen, Münzen, 1 Charte, Geschlechtstaf. und Urkunden. gr. 4.

Reinhard, K. v., Stammbaum des Königl. Hauses der Hohenzollern. 4 fein illum. Bl. in Imp. Fol.

Robens, A., der ritterbürtige Landständische Adel des Großherzogthums Niederrhein, dargestellt in Wappen u. Abstammungen. 2 Bde. Mit 90 Kupfern. gr. 8.

Schaum, Archiv-R. J. C., das Grafen- und Fürstenhaus Solms ist gleichzeitig mit dem Hause Nassau aus Salischem Königsstamme erblühet und dessen ält. Stammsitz Braunfels. Ein Beitrag zur Beleuchtung der Wenkischen Hypothese. Mit vollständiger Stammtafel der Solms-Bernhardschen Linie, einigen biograph. Notizzen und Siegelzeichn., die Wappengesch. erläuternd. 4. 16 Tab. in Fol. u. 4 Steintaf.

Varnhagen, Dr. J. A. Th. L., Grundlage der Waldeckischen Landes- und Regentengeschichte. Vermächtniß für Vaterlandsfreunde und Deutsche Geschichtsforscher. gr. 8. u. 14 Steintaf.

Voß, J. v., die Sechszehn Ahnen des Grafen von Luftheim, eine Familien-Chronik. 8.

Wülken, Alb., genealog. Gesch. der alten Reichsedeln und Dynasten v. u. z. Stemfurt. Nach echten Quellen und beigefügten Urkunden entworfen. 8.

Wißgrill, Frz. K., Schauplatz des landesfässigen Nieder-Oesterreich. Adels von dem Herren- und Ritterstande; von dem XI. Jahrh. an bis auf unsere Zeiten. 5 Bde. Mit Tabellen. Neue unveränd. Ausgabe. gr. 8.

Wohlbrück, S. W., geschichtliche Nachrichten von dem Geschlechte von Alvensleben und dessen Gütern. 2 Thle. mit Vignetten und 2 Tab. gr. 8.

Dazu s. noch oben in den Literatur- und Kunst-Anzeigen Nr. 203 u. 204.

* * *

Bilder-Reihe, vollständige, der oestereichischen Regenten aus dem Hause Babenberg. Dann der deutschen Kaiser aus dem Hause Habsburg und Lothringen, von Kaiser Rudolph I. bis auf die gegenwärtige Zeit, so wie auch der Habsburger auf dem spanischen Throne und in andern Würden. In IV. Abtheilungen. Mit Beifügung des Geburts- und Regierungsantritts-Jahres, wie auch des Sterbetages. gr. 4. (64 lithogr. Portr.)

Kreußler, M. G. H., Sachsens Fürsten im wohlgetroffenen Bildnisse von Fr. Rosmäsler. 61 Portr. mit Erläut. 4.

Trachtenbuch v. Wagner

Uebersicht der auf das deutsche Mittelalter Bezug habenden Gegenstände, welche in Wagners Trachtenbuch (s. Anzeig. S. 102. Nr. 219.) abgebildet sind.

I. Heft. 3tes Blatt. Karl der Kahle, auf dem Titel der Bibel von St. Paul, lateinisches Manuskript aus dem 9ten Jahrhundert, entnommen aus Agincourt etc. peinture, pl. XL.

4tes Blatt. Statuen der Stifter des Domes zu Naumburg aus dem 11ten Jahrhundert.

5tes Blatt. Statuen aus dem 14ten Jahrhundert.

Figur I. Weikhard Frosch, Stifter von St. Katharinen in Frankfurt am Main 1373.

Figur II. König Ludwig der Bayer, Steinbild vom Mainzer Kaufhaus, gegenwärtig im Bibliothekhof daselbst.

Figur III. Grabmal des Grafen Günther von Schwarzburg im Dom zu Frankfurt am Main vom Jahre 1349.

Figur IV. Grabstein des Ritters Rudolf von Sachsenhausen im Dom zu Frankfurt am Main vom Jahr 1371.

6tes Blatt. Statuen aus dem 15ten Jahrhundert.

Figur I. Walter zu Wildthurn, Grabstein in der Kirche zu Reichersdorf, bei Landau an der Isar, aus der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts.

Figur II. Der Veste von Middelheim, Grabstein in der Kirche zu Oberingelheim am Rhein, von 1465.

Figur III. Hans von Ingelheim, 1483, ebendaselbst.

Figur IV. Grabstein des Carl von Eberstein, 1497.

7tes Blatt. Figur I. Rüstung Franzens von Sickingen in der Waffensammlung zu Erbach im Odenwalde.

Figur II. Rüstung des Sebastian Schertlin von Burtenbach, im k. k. Ambraser-Cabinet zu Wien.

Figur III. Rüstung eines Deutsch-Ordensritters, die Hauskleidung in Stahl nachgebildet, ebendaselbst.

Figur IV. Rüstung des Ritters Götz von Berlichingen, in der Waffensammlung zu Erbach im Odenwalde.

8tes Blatt. Geräthe.

Goldner Siegelring mit Christus am Kreuz, Maria und Johannes, wahrscheinlich aus dem 14ten oder 15ten Jahrhundert. Kelch von Silber und zum Theil vergoldet, mit den Bildern der Evangelisten, des Erlösers, der Gottesmutter und des Vorläufers Johannes in getriebener Arbeit, ein Denkmal Thassilos im Stift Kremsmünster.

Crucifix von Eisen, nach dem Styl etwa aus dem 13ten Jahrhundert; an den 4 Enden sind ungeschliffene Bergkiesel eingesetzt, aufgefunden in Obersdorf im Algau, gegenwärtig zu München aufbewahrt.

II. Heft. 4tes Blatt. Figur I. Carl der Große, nach einer ehemals vorhanden gewesenen Mosaik. (Montfaucon mon. de la monarchie fr. Tom. I. pl. XXII.)

Figur II. Wittekinds, auf dessen Grabstein zu Engern in Westphalen, (Monumenta paderbornensia, fol. 147.)

7tes Blatt. Bilder aus dem Gedicht: der Ritter von Staufenberg und die Meerfey; Manuscript aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts, auf der Bibliothek zu Straß-

Digitized by Google

burg. (Herausgegeben von C. M. Engelhardt. Straßburg 1823.)

8tes Blatt. Figur I. Hans von Rodenstein, der wilde Jäger, nach seinem Grabstein in der Kirche zu Grumbach im Odenwalde; aus dem 15ten Jahrhundert.

Figur II. und III. Helm des Kunz von Schott, hingerichtet zu Rothenburg an der Tauber 1523; (Rittersal zu Erbach im Odenwalde.)

Figur IV. Helm des Ritters Sebastian Schertlin von Burtenbach, aus dem Ambraser Kabinet in Wien. Dann eine Armbrust in geschnitztem Elfenbein geschäftet, aus dem 15ten Jahrhundert, daneben einige Bilder daraus.

III. Heft. 3tes Blatt. Figur I. Heinrich der Löwe, und

Figur II. dessen Gemahlin, beide nach dessen Grabmal in Braunschweig.

Figur III. und IV. Ritterstatuen aus dem 12ten Jahrh., auf Grabmälern in der Todtenkapelle zu Erbach im Odenwalde.

4tes Blatt. Figur I. Kaiser Heinrich I.

Figur II. Landgräfin von Thüringen.

Figur III. Landgraf Heinrich von Thüringen. Bilder aus dem Manessischen Codex der Minnesänger, beendet ums Jahr 1300; zu Paris aufbewahrt.

5tes Blatt. Englische Trachten. Figur I. Robert Attelath, Bürger von Leane † 1376. (Margarethen Kirche zu Lynne.)

Figur II. Philippa, Gemahlin Edwards III. † 1369. (Westminsterkirche.)

Figur III. William of Windsor und

Figur IV. seine Schwester Blanca de la Tour, Kinder Edwards III. 1340. (Westminster Abtey). Sepulcral monuments of Great Britain.

7tes Blatt. Deutsche Trachten aus dem 16ten Jahrhundert.

Figur I. und II. Fähndriche aus Cyriacus Jacobs Wappenbuch. Frankfurt 1545.

Figur III. IV. aus Hans Sebald Behaims Nürnbergschen Kriegszug 1550.

8tes Blatt. Figur I. Eine Jagd-Pfeife in natürlicher Größe, bei Anspach ausgegraben, die Kette 100 Glieder lang. 1500.

Figur II. Ein elfenbeinernes Horn, welches Albrecht der Reiche von Habsburg, Landgraf von Elsaß dem Kloster Mur im Aargau im Jahre 1199, in welchem er starb, schenkte, findet sich in der Kaiserlichen Schatzkammer zu Wien vor.

IV. Heft. 1stes Blatt. Figur I. und II. Kaiser Friedrich II. (oder sein Sohn Manfred) ertheilt seine Befehle dem vor ihm knieenden Falkenmeister; Miniaturen aus dem Vaticanischen Manuscript Nr. 1071, welches die Abhandlung dieses Kaisers über Jagd und Erziehung der Falken enthält und den Titel führt: de arte venandi cum avibus (Bonard I. 25.)

Figur III. Ein Falkenjäger, ebendaselbst.

2tes Blatt. Figur I. Graf Ludwig von Oetingen, welcher im Jahre 1267 das Frauenkloster Kirchheim, (auf dem Hertfeld) Cistercienser-Ordens gestiftet hat, † 1279. Dieß Grabmal befindet sich im Chor daselbst.

Figur II. Grabmal des Herrn von Cronberg, † 1367, in der Schloßkapelle zu Cronberg am Taunus gelegen.

Figur III. Berchtoldus de Waldner, eques auratus, Ritterstatue aus dem 14. Jahrhundert, Schoepflin alsatia illustrata. sec. 14.

Figur IV. Grabmal Gottfrieds, Grafen von Arensberg, 1370 im Dom zu Cölln.

3tes Blatt. Figur I. und II. Grabmal aus der Begräbnißkapelle zu Erbach 1360.

Figur III. und IV. Grabmal der Familie von Holzhausen im Dom zu Frankfurt a. M. 1375.

6tes Blatt. Figur I. Ein Relief, den heiligen Georg vorstellend, in Holz geschnitzt; in der Kirche der Georgenschweig bei München, Ende des 15ten Jahrhunderts.

Figur II. Ebenfalls den heiligen Georg vorstellend, nach einem Temperabild, im Göttinger Universitäts-Gebäude aufbewahrt. 15tes Jahrhundert.

8tes Blatt. Figur II. Schwerdt aus der Waffensammlung der Domainsburg zu Ludwigsburg, angeblich von Karl dem Kühnen von Burgund in der Schlacht bei Nancy geführt.

Fig. III. Schwerdter aus der Ambraser-Sammlung zu Wien. Von 1—6. 2. Ein Dolch, 1½ Schuh lang. 3. Der Griff vom Horn des Einhorn-Fisches, Knopf von Gold, nebst dessen Durchschnitt, Scheide schwarzer Sammet. 4. Der Heft von Elfenbein und goldener Einfassung und Querstange, die Scheide Purpursammet. 5. Dieß Schwerdt ist 3 Fuß lang, die übrigen nach dem Verhältniß etwas kleiner.

Fig. IV. Helm eines türkischen Spahi von getriebenem Goldblech ausgearbeittt, in der königl. Gewehrkammer in München.

Fig. V. und IV. Steigbügel und Sporen, angeblich von Kaiser Heinrich II., aufbewahrt in der königlichen Sattelkammer zu München.

V. Heft. 2tes Blatt. Geistliche Trachten; aus der Herrat von Landsberg, hortus deliciarum, Manuscript. aus dem 12ten Jahrhundert zu Straßburg, nach Engelhardts Beschreibung.

3tes Blatt. Fig. I. den König David vorstellend, } eben daraus
Fig. II, die Bestürmung einer Burg, } entlehnt.

6tes Blatt. Ländliche Trachten aus dem 15. Jahrhundert.

Fig. I. Ein Hirte aus einem Miniatur-Gemälde von H. Hemlingk.

Figur II. Grabstein des Andre Listerlocher, Meisters zu Wilmansbofen, in dem Kirchlein der Georgenschweig bei München.

7tes Blatt. Musikalische Instrumente.

Fig. I. II. III. zwei Violen und eine Harfe aus dem 10ten und 11ten Jahrhundert.

Fig. IV. Eine Cbiter aus dem 11ten Jahrhundert.

Fig. V. VI. und VII. Saiten-Instrumente in Gestalt einer Cbiter aus dem 12ten Jahrhundert.

Fig. XIII. XI. XIII. und XIV. Eine Harfe, eine Violine, ein Psalterium, ein Blas-Instrument, aus dem 15. Jahrh.

Fig. X. XI. u. XII. Eine größere Orgel, ein Dudelsack und eine kleinere Orgel, aus dem 14ten Jahrhundert.

Digitized by Google

8tes Blatt. Fig. I. Ein maurisches Schwerdt, Ergänzung aus Nr. 1 im 4. Heft.

Fig. II. und III. Dolche aus dem 15ten und 16ten Jahrhundert. (Privat-Besitz.)

Fig. IV. Ein Zwirg-Messer mit herausgezogenen Klingen.

Fig. V. Ein deutsches Schwerdt aus dem 15ten Jahrhundert, in der königl. Gewehrkammer zu München aufbewahrt.

Fig. VI. und VII. Reitzaum und Bügel auf der königlichen Sattelkammer zu München.

Das IV. Heft wird erst erscheinen und soll auch hier nachgetragen werden. Diejenigen Gegenstände des Trachtenbuchs, welche außer dem Bereiche des deutschen Mittelalters liegen, sind hier übergangen, da sie als nicht nothwendig untereinander zusammenhängend hier übergangen werden können. A.

Uebersicht des Inhalts des Bamberg. Stadtbuches vom J. 1459 nach der Blattzahl.

Bamberger Stadtbuch.

Es wurde schon oben S. 16 eine Uebersicht der im Bamberg. Zunftbuche von 1490 enthaltenen Zunftordnungen gegeben. Hier folgen nun die Inhaltsangaben eines ältern und in vieler Beziehung noch weit interessanteren Stadtbuches, worin ein Schatz alter Ordnungen und historischer Notizen niedergelegt ist. Für Rechts-, Sitten- und Cultur-Geschichte sind dergleichen Stadtbücher, deren recht viele bekannt werden sollten, von großem Werthe.

Gegenwärtiges Stadtbuch ist zu Bamberg im städtischen Archive aufbewahrt; und es würde dem Gelehrten und Forscher von der Liberalität des Magistrats, die ich selbst nur rühmen kann, gewiß gerne gestattet werden, solches Buch zu benützen.

Die Inhaltsüberschriften sind, mit Ausnahme der hier weggelassenen, welche die Rathswahlen und Centfälle betreffen folgende:

Nota die genann In Bamberg sein gesetzt worden am Mantag nach dem heiligen palmtag Ao. 1435. Blatt 15b. Der eydt der Zweyer eynforderer der Anfigunge des wochengelts von den Zwelffen In Bamberg begriffen feria septa xv. Jacobi Ao. 1443. Blatt 17b. Des Rates buße 19. Statschopffen eydt 20b. Zenntschopffen eydt 20b. Huldung eydt 21. Eidt der Stat notdurfft 21. Der Rate Jm außuge auf dem velde 21. Des Rates eidt 21b. In der Bullen 21b. Burgerrecht eidt 22. Der genannten eidt 22b. Der Stewrer eidt 23. Die undter den hauptleuten sein 23b. Der hauptleut eidt 23b. Der obersten hauptleut eidt 24. Huldung eydt 24. Die zwey teile der Stat 24b. Von den Zollen zu Bamberg 25b. Vom Zolle 26b. Der eidt wider die ketzerey 32. Der Steurer eidt 32b. Der Newe eydt den Arm vnd Reich gesworen haben vnd John Baptiste Ao. 1436 33. Worumb der pfenter hie zu Bambg pfende sol 33b. Der Tatzer eidt 35. Gertnerin vnd krauterin 36. Der wundertzte eydt 36b. Ordnung der messerschmidt vnd Swertfeger ꝛc. 38. Der burger getzeugk 42b. Der Statschapffen eydt queer solto B 43b. Der Zentschapffen eydt queer solto B 43b. Der Stewrer eydt 44. Der vier Zeichenmeister des verder hantwergks eydt 44b. Der kornmeßer Saltzfüller Hering vnd vischschawer eydt 44b. Der weinstecher eydt vnd derselben derselben vnterkauffel 45. Der vißrer eydt 45b. Der meister des hantwergks der Gralednor eydt 45b. Des Hawsknechts Jm Rathawse eydt 46b. Der vier meister des hantwergks der Newßen eydt 47. Der vier meister des hantwergks der fleischacker In Bamberg eydt 47b. Der vorsitzer vnd vorsitzerin eydt 48. Der Statknecht eydt 48. Der kewffel vnd kewfflin eydt die den leuten das Fe feyle halten 48b. Der Köch eydt 49. Der scheinschawer eydt 48. Der vnterkowffel eydt 49. Der weinrufer eydt 49. Vom vaßlon auf dem waßer 50. Der Eycher eydt vnd heber am kranich 50b. Tuchscherer 51. Von Schustern vnd Newßen 51b. Huter ist alt vnd die newe satzung mit den schreynen stet Folio 19d 52.

Nota sollichen eydt haben die die zu soldnern als zu fußen von der Stat Bamberg vnnsern gnedige hrn Zudinst In Marggrafl. Albrechts ꝛc. Reyse als für nürnberg lautende auff genomen sind worden gesworen wie nachgeschriben stet 52b. Der Eydt der Soldn die gein Herzogen Wilhelmen von Sachßen ꝛc. zufußen auffgenomen worden sein 52b. Messerer 53. Die metzler betreffende 54b. Dye verber antreffende 55. Sneyder hantwerck eydt 58. Leyneyne weber vnd deckweber hantwerk 60. Der vischer gesetze vnd eyde 62. Bader hantwergk 64. Der schaffschawer lone 65. Der Sechs Eynnemer vn Außgeber Eydt 65b. Der Stat fischer Eydt 66. Des anlagers eydt den man nent peynle 66. Gemein Graben wegen 66b. Anlager den man peynle nennet 66b. Des benckers eydt 67. Der puchssenmeister eydt 67. Saltzukewsser 67b. Wollenschaw 67b. Stat soldner 68. Der Heb Ammen eyt 68. D weinmisser eyt 68b. Der kandelgiesser Edt 68b. Sweren auf lantrecht 69. Der verber vnd meister recht vnd gewonheit ꝛc. 69b. Kemlein zu veeben 69b. Der Stat Steinmitzen vnd zimerleut 71. Des Stadtschreibers eydt 71. Leinweber 71b. Verber 71b. Leyeynweber 72. Gebort zu d Sechs Eynnem Eydt 72. Der Eydt den die Sechs Eynnemer die alles gelt vom wochengelt von Newen vngelt Tatze von v'kawssen leipgeding vnd ewig gelt auf der Stat Bambg vnd was sust gemeynes gelts derselben Stat geburente vnd zufallen ist eynnemen vnd auch außgeben sollen, Sullen diesen nachgeschri Eydt schweren 72b. Von pewtler gürtler tastbuer 73. Weytnueßers Eydt 73. Gemein graben 73b. Marckvnge vnd lantleytunge 73b kursner 74. kursner eydt 75. Der pfisten eydt 76. Fleischacker 76b. Verichtung zwischen gurtlern vnd hamachern vide F. 73 76b. Den Reyff zu Hengken zu dem weinprett wenn einer ein and. faß auff thwt vnd ansticht 77. Von den vorsitzern 77b. Die Kandelgießer berurende 77b. pfragner 78. Berichtunge zwischen pfragnern vnd fleischhawern 78. von hochzeyten 79. kint tawf 80. Des Snids Eydt der die gewychte von Eysen machet vnd smidet 80b. Auch die pfragner antreffende v'te geendert worden 81. Hafner 82. Der wachter eydt auf vnnser frawen pfarkirchen Turnn 82b. Der wachter eyd 83. Der putal eyt vnd lone 83b. Der gerichts dyner lon von der Zentb 84. Der Schröter meister eyt 84b. Von Hering vnd gesaltzen vischen Stockvischen vnd An-

Digitized by Google

dern 84b. Herynge vnd visch beschawrunge 85. Huter vnd Schreiner 85b. Schroter 85b. Von dem hantwerk der Fleischhacker die Awßwendig vnd auch die Hieygen einsteils betreffende 86. Von dem Hantwerck der Pütner 87. vmb leysten mit knechten oder pferden 88. Von den vorsitzn wie nyemand keinen haben noch gewynnen sol zuschenken noch vor zusitzen 88. Von messer vnd wasen tragen 89. Von Furkewffens wegen Zupfennden 89. trayde messen 89b. Taglöner 89b. Vnsliet Puttern 89b. Sayler 90. Entzeüen vnd ire helffer 90. Von Neven funden puntnüß gesellschafften ꝛc. 90b. Von dem hantwerck der Schuster ꝛc. 90b. Geswornn Lawffer d. Stat 91b. Der Schuster 91b. Der Stat Fischer Eydt 92. Des vngelters Eydt ob dem Newen vngelt von der Stat wegen 92b. Der Schencken Eydt von wegen des Newen Vngelts 93. Der wirdt oder gastgeber eydt 93. Der vngelter eydt 93. Aufnemen Meister hannsen vertheiners zu eine der Stat Bawmeister 94. Salzkaufen 95. Bruder hanns von Capistran Barfußen ordens Pfister Strasse 95b. Von mistetigen lewten den die stat etlich zeit v'boten ist 96. Von broth packen 96b. Dye dye stat verswoven haben 97. Frawen wietts eydt 98. Den Nachrichter anrunende vnd das sol er globen vnd sweren 99. Vischer 99b. Pfragner Hünertrager 100. Vischer 400. Auch die tzunfte der Smyde betreffende, berichtungn yn der smide tzunfft 100b. Der tzweyer geswoven pferdschawer Eydt 101. Hesner vnd Sayler 101b. pawmeyster 102. püntner hantwerck betreffend 102b. Den buteru besunder zugeborende 103. Von spetzerey 104. gesalthen visch vnd hering 104. Der Heimlichen gemache sager Eydt 104b. Wie sich die Nachgebawren zu Tewrstat an der Siechengaßen Im Statgericht gesehen mit Iren kwen vnd hutlone dem birten, vorsigelt vnd ander gekawfften weyde Zugeben geneynander halden sollen 105. Ordnungē der hantwerg ꝛc. vnd zu velt Zügen 106. Die vnter den gaßen als vntere Hawptlewten sind sullen den berumb geschriben eydt sweren 102b. Der gaßen Hawptlewt Eyde 106b. Der obersten Hawptlewt Eyde 106b. Verber 107. Gewandtschneider 108. Tuchscherer 109. Der tuchscherer meister Eydt 109. Von hochzeyten vnd wirtschafften 110. auffthünge der schenckbewser 111. Gotes Seorer 111b. Tuchscherer 112. Hebamme 113. Getreydmessen 113b. Sweren auf Landtrecht 115. Von den Swein Zupfennden 116. Zwischen Schustern vnd alt rewsen 118. Von schenken 120. Des Rates In Bamberg Anno ꝛc. Im lxmo (1459) Statschöpffen 121. Des Rates In Bambg Anno et lxmo 121. Zennth Schopffen Anno et lxmo 122. Geswoven der Merteyle 122. Item Zuwißen dis Statgerichts Schopffen Anno et lxiij die der mertleyle auch zu Altenpurg geswoven 123. Item Zuwißen die des Rates In Bamberg zu walpurg; Anno et Im lxiiij gesetzt vnd gekoren 123. Der zweyen weinkiefer eydt 124. Des Obmans Eydt 125b. Slosser 127. Nota das Newe furnemien des weinkynfens zuschencken 128. Vo' richtigung zwischen den zweyen hantwergken Als kursern vnd Sneidern 131. Zennt Schöpffen haben geswoven nach walpurg 1467—1468 133. Diese h'nachgreannt sein des Rates In Bamberg 133. Vo' Stat Schopffen 133. 133b. Zu wißen die des Rates In Bambg 133b. 1469—1482. 134. Awßtzuge Awß Bamberg In Nayse 138b. Awßtzuge In die Nayse für den Kirchof zu Stetfelt 140. Awßtzugk In die Nayse Vber für den kirchof zu Stettfelt 140b. Galgo gemacht 141. So sein die hernachzent die Zymerlewt vnd Müllnner 141. Huter vn schrein antreffende vnd gehört zu dem, das am ande Blatt hernach stat 141b. Meister Hannsen Vorcheimers freyung Zettel 142. Die Schreiner antreffend 142b. Meister vnd gesellen der Taschner anrurend 143b. Der Schneider gesetzn vnd ordnung 143b. Von den lewten die wider die stat tun vnd vleymunt sind 144.

(Note: Sehr interessante Aktenstücke über peinliche Fälle u. Untersuchungen.)

Ordnung der gralodner 189. Goldsmide ordnung 191. Der Eydt 192. Vnnsers gnedigen Hern von Bamberg gebotte über die Cantzeln ukundt In beden pfarrn Anno xlxx p'mo 193. prieff der zunst ordnung 196. kürsner betreffende vnd gehort zu dem altten, bieuor geschriben Am 75 plat vnd 74. Schreiner vnd huter Als ein zeunst betreffend, vnd sind die alten vn ordnunge bieuorgeschr. aufgehoben 198. Der Bader ordnunge 200. Beslossen vnd geschenn Im Rate zum Mitlbach sant Anthonien des heilgen altvaters tag Anno dm. M. mi. lxxx p'mo 202.

1484—1494 des Rats Zeentschoppfen.

Hessner vnd Seyler Ordnung 205. Dye Hassner Allein Antreffende 207. Dye Sayler alleyne Antreffenn. Der schreinern allein Ao. p. 83 u. 88. 208. Den Huttern Insunderheyt p. 83. 210. Der schreiner beschawrung treffende. A. 88. 211. Der Juden eydt 245b. A.

E. Bekanntmachungen.

Anfragen. 9

Der Anzeiger ist zwar im Anfang, bevor man wissen konnte, welche Unterstützungen er zu erwarten habe, blos jährlich auf 12 Druckbogen mit einem gezeichneten Titelblatte beschränkt gewesen; nachdem aber von manchen Seiten zur Vermehrung der Druckbogen und Kunstbeilagen Geldunterstützungen zuflossen, so liege ich den Wunsch, wo möglich, so weit die Kräfte reichen, alle deutschen Kunst- und Alterthumsschätze nach und nach in angemessenen Abbildungen dem Anzeiger beilegen zu können, woraus am Ende jeder Besitzer desselben sich, nach beliebiger Ordnung, lehrreiche Sammlungen anlegen und bilden mag.

Alle jene Gegenstände aber von Neuem abbilden zu lassen, dazu würden natürlich nicht leicht die Kräfte reichen, oder es würde etwas Untüchtiges entstehen und daher der Zweck verfehlt; ich bin also der Meinung, ohne Eintrag Anderer, dem Anzeiger, so weit es sich fügt, Abdrücke solcher Platten mitum-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ter beizugeben, die bereits zu andern Werken benützt worden sind, die folglich um ein Billiges und schneller geliefert werden könnten.

Dem zu Folge stelle ich nun an alle verehrliche Besitzer von Stein-, Eisen-, Kupfer-, Holz- und andern Platten, worauf Gegenstände altdeutscher Kunst, so wie deutschen Alterthums getreu copirt sind, den ergebensten Antrag, sey es aus Liebe zur deutschen Sache, unentgeldlich oder auch gegen verhältnißmäßige Entschädigung gestatten zu wollen, daß 500 Abdrücke für den Anzeiger von den bereits gebrauchten Platten gemacht würden. Bald gefälligen Nachrichten hierüber entgegen sehend.

Der Herausgeber des Anzeigers f. K. d. d. M.

10 Johannes Vintler. Ist über sein Leben etwas bekannt geworden? Er verfaßte im Jahr 1411 ein Lehrgedicht "Buch der Tugend" nach dem Wälschen Flores virtutum. Der poetische Werth soll sehr gering seyn. Auszüge bei Adelung zum Püterich S. 35 — 38. In Büschings wöchentlichen Nachrichten III. Bd. S. 47 — 50 wird eine Stockholmer HS. dieses Werkes beschrieben als eines bis jetzt völlig unbekannten.

Hoffmann v. F.

Antworten. 1

Auf die S. 91 des Anzeigers gestellte Anfrage erwiedere ich, daß die Herausgabe des Rolandsliedes von dem Pfaffen Conrad keineswegs vergessen, sondern vorbereitet, und nur durch Berufsgeschäfte und andere Arbeiten, die mir dringender schienen, aufgehalten worden ist. Ich werde, sobald die neue Ausgabe des Fridank fertig ist, wieder daran gehen. Unterdessen habe ich ein Bruchstück einer noch unbekannten Handschrift des Rolandsliedes erhalten. Göttingen am 8 Mai 1832.

Wilhelm Grimm.

2 Der Graf Hugo von Montfort, Herr v. Bregenz, dessen Lieder Hdschr. zu Heidelberg (s. Hoffmann, Fundgr. 1. Th. S. 328) vorhanden, ist wahrscheinlich Hugo II., geboren 1357, † 1423; vergl. Suchenwirt von Primisser S. 198.

Hoffmann v. F.

Verkäufe. 9

Am 25. Juni d. J. beginnt zu Stuttgart in der Versteigerungs-Anstalt eine Auktion, worin mehrere gute altdeutsche Kupferstiche, auch Wachssiegel, nach dem bereits erschienenen Katalog verkauft werden.

F. Mannigfaltiges.

Geschlechtsnachrichten. 2

Nachrichten von dem ausgestorbenen Adelsgeschlecht der Ratzenberg. Mitgetheilt von H. Hofr. und Arch. Oesterreicher zu Bamberg.

Der Pfarrer Biedermann führet es in seinem Geschlechtsregister des ehemaligen Kantons der Reichsritterschaft, Orts Gebirg nicht an, in dessen Umfange dasselbe gesessen war. Die Burg, wovon es seinen Namen führte, stand ohne Zweifel in dem sogenannten Ratzengrunde, welcher sich in der Markung des Dorfes Seubelsdorf, im Landgerichte Lichtenfels, befindet. Dieselbe war schon im 14. Jahrhundert zerstört. Friderich von Ratzenberg verkaufte den Burgstal an die Brüder Eyring und Wolfram von Redwitz, welchen derselbe von dem Fürstbischofe Heinrich zu Bamberg im J. 1328 gelieben wurde. Die Burg ward jedoch nicht mehr aufgerichtet; man findet keine Spur davon in den Lehensurkunden der Redwitze und der Marschalke, welche Letztere Besitzungen in dem Ratzengrund empfingen. Der Erste von diesem Geschlechte, welchen ich entdecken konnte, war ein Marquard, der in einer Urkunde vom Jahre 1157 als Zeug erscheinet *). Ein Abt Heinrich, des Klosters Banz, erzählet nun zwar, die einzige Tochter der Klosterstifter sey von Einem jener Familie entführet worden; allein es fehlet hiebei nur an dem Beweise. Die Ratzenberge waren in dem Umfange des Obermainkreises ziemlich begütert; allein sie entledigten sich dessen bald durch Schenkungen oder sonstige Veräusserungen an die Klöster Banz und Langheim. In dem Bambergischen Burggutbuche ist bemerket, es sey eine Urkunde vorhanden, welche viele Lehen enthielte, die Friderich von Ratzenberg von Jenen (Grafen) von Henneberg empfinge. Der Schreiber dieses setzte bei, er habe unterlassen, dieselben niederzuschreiben, weil keine Meldung von der Bamberger Kirche darin gemacht werde. — Die Niederschreibung wäre aber besser gewesen; denn die Urkunde ging verloren, und Schultes macht in seiner Hennebergischen Geschichte keine Meldung von jenen Leben. Die Ratzenberge hatten am Ende ihren Sitz zu Hornsreut (Hornungsreut), im Landgerichte Kulmbach. Sie starben im 16. Jahrhunderte aus. Beurkundet ist, daß ein Christoph 1520 und ein Erhart 1530 keine Mannserben hinterlassen habe. Im Jahre 1528 erschienen die Brüder, Hanns, Fritz und Leonhard. Der Erste war mit einer Tochter Jobst Herdegens geehlicht, und lebte noch 1543. Er wird der Letzte gewesen seyn. Weitere Nachrichten waren nicht zu entdecken.

*) Sprengers Geschichte der Benediktinerabtei Banz. S. 125. Er hat aber unrichtig das Jahr 1158 angegeben. Die Urkunden dieses Werkes enthalten einige Personen.

Ketzerei.

Im Bamberger ältesten Stadtbuch kommt Fol. 32 vor:

Der eidt wider die Ketzerei (1430?)

Ein Iglich mensch menlichs geschlechts vernufftiger synne, er sey Burger hantwergkman gebawer oder knecht wie die namen haben die über Zwelff Jare allt sein sullen geloben vnd Zugote vnd den heiligen sweren wider sollich ketzerey vnd vngelawben die sich In dem kunigreich zu Behevm leyder erhaben hat zu seine vnd auch sollich ketzer vnd vngelawbig persone zu rügen vnd Zumelden wo sie die erfaren vnd wissen die holffen halden vnd den obersten vnd Amtlewden die dartzu beschevden sein vnd werden antwurtten hin zu Bamberg nach Irem vermügen one alle geuerde vnd argliste. A.

Alte Bücher pr. 1

In Meusels bibliographischem Magazin ist hie und da auf den Ladenpreis älterer Schriften Rücksicht genommen worden.

Digitized by Google

Belege dazu gaben Auszüge aus Rechnungen und Briefen. Würden diese Verzeichnisse fortgesetzt worden seyn, so hätten solche zu verschiedenen Vergleichungen Anlaß geben können; mehrere Schriften waren immer, wenn sich gleichwohl auf großen Absatz rechnen ließ, theuer. Einen Beleg dazu mag ein in der Bamberger Bibliothek (q. n. VII.) befindlicher Quartband geben. Darin sind nachfolgende Schriften, welche der ursprüngliche Besitzer 1528 binden ließ, was ihm 10 Pfenninge kostete. Er bemerkte auch auf den meisten Schriften, wie theuer und wann er sie kaufte. Wir wollen bei jeder, zur Erleichterung des Nachschlagens, die Nummer von Panzers Annalen beisetzen. Luther vom Mißbrauch der Messen 1522. Panzer Nr. 1310. Constat 22 Pfenn. Dieses ist auf der Titeleinfassung dreimal bemerkt. — Bugenhagen evangelische Messe 1524. Panzer N. 2275. Constat 5 Pfenn. Simon et Jude 1524. — Link, ob die Geistlichen schuldig sind, Steuer zu geben. Panzer N. 2371. Constat 3 Pfenn. 1524 Thomie. — Ein Mandat Jesu Christi von Hermann 1524. Panzer N. 2349. Constat 3 Pfenn. — Joh. Pomer (Bugenhagen) Ein Underricht denen, so in kranckheyten und todsnöten liegen, 1527. 2 Pf. Walburg. — Acht Sermon Dr. M. Luthers 1523. Panzer N. 1802. Constat 8 Pf. pet. pau. 1523. — Vier schöne Sermon durch den würdigen H. Doct. M. Luther. Constat 5 Pf. petri pauli 1524. — Luther, wie man taufen soll. Panzer N. 1669. Constat 6 Pf. pe. pau. — Luther ein Sermon auf Marcus am letzten, Panzer N. 1755. Constat 4 Pf. — Luther ein Sermon zu St. Michael zu Erfurt gethan. 1522. Panzer N. 1420. Constat.. pe. pau. —

J. Heller.

2 Hiezu s. über Bücherhandel und Bücherpreise Ebert zur Handschriftenkunde Bd. I. Leipz. 1825. S. 105—116; ferner: Archiv für deutsche Geschichtsquellen: 5, 347. und Savignis Rechtsgesch. B. 3. Eine Notiz steht in Büschings Wöchentl. Nachr. 1816. I. 89.

Aufzählung deutscher Bücher, die bei Schreiber zum Verkauf standen, s. in Cod. palat. N. 1314. Bl. 1a. Item zus hagenow py dypold. Iu vber schreyber lert die kinder sind die bücher tuntsch u. s. w. J. F. M.

3 Des Caspar v. Aufseß verzeichnete Schäden, so ihm in der ersten Empörung des Bauren Aufruhrs 1525, zu Bamberg an seinem Häuslein zugefügt worden, wie nachstehend folgt:

An bucheren verloren vnd zubawen worden.

Vjegilium in omnibus suis operibus cum figuris pulcerimis et tribus comentarijs. Argentum impretum. et ligatum secundum morem Erphurdianum pro duobus Floreniis et dimidio 2½ fl. — Item Opera ovidij sequenta Eptas. Remodia. Eligias. Methamorphoseos cum comentarijs pro uno floreno et dimidii 1½ fl. — Item Eptas Plinij et Ensisilvij ligatas pro dimidio floreno ½ fl. — Item Adagia Erasmi Roteridami in magno volumine et cum comentario pro uno floreno 1 fl. — Item Gramatica Henirichmäni Heinrici Bobelij — cum operibus nonnullis Jacobi Wimpfelingi cum ligatis pro floreno 1 fl. — Item Rationale Divinorum ligatum pro dimidio florens ½ fl. — Item Mappam mundi quam emi pro unico floreno 1 fl. — Item Etliche viel vneingepunthene quarterla vnd buchlein alß grauamina germanice nationis. Regimina Sanitatis quartanulus contra pestem et reliqua Vnd viel ander welscher hispanischer vnd franzosischer blicher die Ich von rom zum andernmal gefuert vnd bracht, Item Ein Exemplar in Welsch Von der Tuercken sitten vnd gewonheiten mit meiner eigner Handt mit grosser muhe zu der Newenstadt in Osterreich ausgeschrieben von den kunig von Eipern vnd das ich darnach in teusch gezogen hab. Mit viel andern seltzamen geschrieben Welschen stuecken vnd kuensten die ich alle weil kauffenn wolt vmb 10 fl. — (s. Panzer deutsche Annalen Nr. 2079, wo diese Schrift unter d. Jahr 1523 als gedruckt steht.)

Es wird nicht uninteressant seyn, den übrigen Theil des Schadenverzeichnisses zu lesen, indem daselbst unter andern mehrere ungewöhnliche und besondere Gegenstände, welche Kaspar v. Aufseß von seinen Reisen mitgebracht, vorkommen: Mobiliaranschläge. 1

Item Ein versperter tiesch. ist mir in meinem häußlein aufgebawen worden daran schadens geschcen für 1 fl. — Item darauß genumen ein guldene Hauben die mich kost 3½ fl. — Item Mehr darauß verlorn anderhalb Vntz golds angeschlagen vmb 12 fl. — Item Mer zwei loth kleiner perlein angeschlagen vmb 6 fl. — Item Ein hubsch geschmeltzt fleschlein vff welsch mit wolschmecktem purluer genant Puluis de Cipri gekaufft zu rom vmb 1 Ducaten. Item Etliche viel alte münz der romer vnnd kayser silbern vnnd kupfern die ich von rom bracht angeschlagen vff das gerinnst vmb 3 fl. — Item Etliche viel guldenen schnur vnd kranz angeschlagen vmb 3 fl. — Item Altes bruch silber vngeuerlich bei acht loten angeschlagen vmb 4 fl. — Item auß meinem heußlein mer verlorn ein hubschen Turckischen kolben angeschlagen vmb 6 fl. Item Mer ein lang ror do man kugel auß scheust (Blasrohr) vmb 2 fl. Item Einen gantzen trehe Zeug mit Eisen. Segen voligen vnd frieln vnd andern stucken darzu gehörig angeschlagen vmb 5 fl. — Item Ein par Sameter schue die ich zu rom kauft vmb 1 Ducaten. Item Einen Spiegel der an einer Want gehangen vnd ein ander Spiegel den man vff ein tisch setzt vmb 2 fl. Item Einen hubschen versiberten Schenpart od Meschart kaufft vmb 3 fl. Item Ein Welsche geschmeltzte thebene Schussel 2 fl. Item in meinem heußlein zubrochen das noch beschlitget mus werden. Ein Spanbeth mit einem himel daran schadens gethan für 5 fl. Item Mer ein behalterlein zu einem giesnuß zuschlagen kost mich 7 fl. Item zwu Sidl new daran schadens gethan fur 2 fl. Item die fenster in der stuben vnd der kamern die alle vergloßt gewest ist wie noch vor augen zuschlagen. vnd einen glossern offen angeschlagen alles fur 5 fl. — Item die loden vnd thur abgehoben vnd verbrant vntber den burckthor, do sie gewacht haben, vnd die Schlesser von den thurn gebrochen alles angeschlagen vmb 3 fl. —

Aus den Bauernkriegsakten auf d. Königl. Archiv zu Bamberg entnommen.

Digitized by Google

Bocksberg. Im Feldlager des schwäbischen Bundes 1523 am 23. Juny schreibt Hanß Löble an den wolgebornen heren Wilhelm Truchsses Freyhern zu Waldtpurg vnd Rathalter in Wiesenpurg ꝛc. seinen gnedig heren:

Wolgeborner Gnediger her Ewr gnaden Sein Mein gehorsam willig diensst alzeit zuvor Ewr. gl. schreiben des datl. Stat am xx Juny vnd doch von Niemandt vnderschriben ist mir heut dato zu khomen vnd hab daranff mit Meinem Trabanten Rad gehalten der ist gutwillig Nach endung diz zugs E. gl. zu dienen trag kein zweyfel E. gl. werde mit demselben Wol versehen sein.

Verer schick ich E. gl. hiemit ain verzeichnnis der Namen aller Schloss So Gemainer pundtstende kriegsvolckh bischer Erobert vnd verprendt vnnd zum tayl zerrissen haben, vnd kan nit befinden noch vernemen das anders dan mit alem ernst gegen denselben gehandlet Sey vnd fürwar sollen dieselben wider Erlewt worden Mus es mit Mercklichem costen beschehen wil es aber nit glauben.

Vnnd so pald solich Schloss Eingenomen vnd verprendt worden Sind onuerzogenlich aller derselben zugehorende gueter vnd vnderthanen auch in Gemains pundts henden vnd Nutz vnd die vnderthanen mit Ayd vnd pflicht In derselben schutz vnd schirm genomen worden ꝛc. Ich welt nit gern Amptmann sein an den orten so wir wider aus dem land kohmen.

Wir ziehen Morgen des xxiij tag Juny hie aus vnd den Nechsten an das Gepürg werden daselbs auch nach beuelh verer handlen vnd das grest geschütz würt Morgen wider auff Nurnberg gen so dasselb von vns khumpt verhoff ich mir wellen dem krieg förderlich end Machen doch kan ich nit gedenken das es vor einem Monadt beschehen mög.

Ew. gl. walle ordnnng geben damit die gepurendt hülff des furstenthumes Würtemperg zu pezalung derselben fürs volckh auff khünftigen Monadt mir zu geschickt word damit dieselben pezalt megen werden.

Ich pitt E. gl. wolle mich gegen denn hern Marsschalkh Canzler vnd andern hern gnediglich entschuldigen Ich wer wol willig Ainen yeden in sonderheit zu schreiben so bin ich etwas Tapfer mit geschafften beladen Setz in khain Zweyfel Sie werden aon E. gl. zu yeder zeit Meines schreibens bericht Emphaen.

Ewr. gl. schick ich auch hiemit ein Inventarj der varenden Hab so Im Schloß pocksperg gefunden vnd den Merertail ausserhalb des geschüz verprendt worden ist.

Ich hab Martin pfaffen anzeigt E. gl. hab mir geschriben wie E. gl. glauplich bericht Sey das er den fux gegen den verdachtlichen flessern aus vorcht des Adels mit peyssen wöl doch meg E. gl. bedencken das er solichs nls ein her aon laussen vnd alter Turniergenoss nit vepillich unterlas darauff er sich mit großem geschray hoch vnd vest entschuldigt vermeint er wol sich nit Saumen vnd Sey Im nicht laiders dan das allenthalben die vegel aufgeflogen Sind vnd er nicht zu kista fegen hab ꝛc. mit erbietnng Seiner willigen dienst.

Ich hab all Mein tag von khainen Edlern krieg nie gehort noch gesehen dermassen tag vnd Nacht an forcht zu leben als wir thun Es thut ein yeder was Im gefelt vnd seyen mit prosand vnd allem Stat vast wol aersehen vnd Tractiert.

Das alles wolt ich E. gl. als Meinem gnedigen hernn der Ich mich hiemit bevelhen Thu nit verhalten dat. Im pundtischen Veldlager zu walmerspach am xxiij Juny Anno mxxiij

E. Gnad.

Gehorsamer Diener
hanns Löble
y m gs

Dise hernach geschriben Stoß Sind von Gemainen Stendten des Bunds zu Swaben vonn dem xiij t. tag Juny bis auff den xxiij t. tag desselben monads erobert verprenndt vnnd zum teyl zerrissen wordten Anno ꝛc xxij

Velberg ist Wilhelm von Velbergs teyl daran durch die vnndertbanen daselbs bis auff den poden zerrissen worden, am xij t. tag Juny.

Bocksberg ist am xiiij tag Juny Eingenomen vnnd am xv t. tag verprenndt vnnd zerrissen worden.

Balbach das Schloss gehort Rud. Sutzel zu ist am xvij t. tag Juny verprenndt vnnd zerrissen worden.

Aschhausen das Schloß gehort Georigen von Aschhausen zu ist am xvij t. tag Juny verprendt worden.

Wachbach das Schloß gehort Frauntz Ruden zu ist am xviij t. tag Juny verprendt vnd zerrissen worden.

Das Retle Aw ist am xxj t. Juny der halbteil daran in Gemeins Bnnds henden Eingenomen Bnd vmb Tausent gulden geprandtschatzt worden der ander halbteil gehort dem Bischoff von Würtzpurg zu.

Waltmaßhausen das Schloß gehört Conntzen von Rosenberg zu ist furwar gar ain schon Furstlich vnnd wertlich hauß gewesen vnd am xxiij Juny verprenndt vnnd zerrissen worden.

Gnotza das Schloß gehort auch Conntzen von Rosenberg zu ist auch an gemeltem xxiij t. Juny verprenndt vnd zerrissen worden.

Reyssenperg das Schloß gehort den von Tynga sind Edlleuten zu hat sich mit gemainen Stennden des punds vmb den halben teil desselben Schloß vertragen vnnd hoch verschriben, den anndern halben teil, daran würt morgen den xxiiij Juny auff den poden zerrissen Act. Im pundtischen Veldlager zu Walmarßbach am xxiij Juny Anno ꝛc. xxiij°!

Inuentarm des Haws Pocksperg wir das der zewgmaister Martin Herden Inuentiert hatt.

Erstlich 1 quartan 36 cl. schwer schenst eisen 36 y.

1 Schalg steet daneben vegesarlich auf 26 cl. schenst eisen 6 b. (p)

1 Stamm buchssen vsm Stockh 20 cl. schwer.

Zway valckanet anis auf 4 cl. angeschlagen.

1 quartan vssen schirmer vngesarlich auf 30 cl. angeschlagen.

1 Schlangen vngesarlich 8 cl. schwer.

Im hindern thurn 1 schlenglin mit 4 Redern wigt iij cl.

It. iiij Schleuglin in dwör zwei grossen Stackl. genant wigt xij cl.

Digitized by Google

It. 8. yſny hagkl.
It. 4. Scharpfetin wigt am 1 cl. In der groſſen Stuben 20. Nen hagkl. vnd war eingefaſſt zu 1 cl.
3. allt gefaſſt Hagkl.
2. angefaſſt
vornen Im Hof 1 pokh
im Hindern Turn zu oberſt
1. Topelhagk
Mer 3. hagkl
noch 2. hagkl vnd dabey 1 alts beth.
It. mer in d. wör zum groſſen gut 1 cl. Hagkl.
Mer 4. halb. cl. Hagkl.
It. hermden 2. halb cl. Hagkl.
It. mer 2 yſin fewrbuchſſen.
Im Buchſſen haws 1 cl. Hagkl.
It. 10 yſen Hagkl.
Mer darbey ain Allts vnderpetlin mit ainem pfulgl. vnd 1 deckin.
It. auf der Taſch.
1 cl. Hagken.
ij Scharpfetin wigt 1 cl. ij halb Centner hagkl.
It. bey dem hindern keller 3. halb cl. Hakhen.
It. mer in der hinderneß gefengknuſß vnd ſonſſt in ainem gewelb bey 30. cl. pulfers vngeferlich.
It. vngeferlich 3 cl. pley.
It. j ain Camern das der kas gelegen iſt in ainem Sack.
1 cl. ſalitters.
It. mer j ainem gewelb da 2. Stock in ſteen in 4 kuſſen bey 40. Mallter Mells.
23. Scheuben faltz.
13. fewrgabel mit fewrwergk.
161 kugel zu quartaun yſen.
365 ſchlangen kugelyſen zwayerlay.
132. falckonet kuglen bleyin.
319. falckonet kuglen bleyin.
121. pleyin ſcharpfertin kugel.
Mer noch drey Allt hagkl. buchſſen.
2 yſen ſchraufen damit man puchſſen ſchraufft.
It. mer 1 Meßgewand von gld. ſtucken.
1 kelch mit ain pat.
mer 2. alte meßgewandt.
It. 3. albn. ſampt Stoln. vnd Manippel vnd 1 Meßbuch ettlich leuchter auf den Alltar.
2. Meſſin } lewchter.
2. Zinn }
1 klainen keſſel.
1 groſſe prewpfannen.
1 cl. pech.
It. oben im Schloſſ in Zwayen kamern 6. Mallter Melbs.
It. mer auf ain punern bey 50. Mallter Melbs.
It. in Thoman von Roſenberg gemach.
In ſein ſtuben 1 Tiſch mit ſchubladen daryn allerlay brief.
In ſein kamer 1 Spanbett mit 1 himel daryn 1 federbet.
Mer 1 Spanbett daryn 1 federbett 1 bolſter vnd 1 degk.
In ein annder Kamer 1 Spanbett 1 bolſter 1 deckbett.
Mer 1 Spanbett 1 federbett, 1 deckbett.
1 Spanbett 1 Federbett 1 bolſter 1 kuſſe.
2. groſſ Druhen.
3. klaine Truchlen.
In d. allten genannt.
1 groſſen keſſel.
1 Spanbett.
1 Federbett.
1 Bolſter.
In Hanns von Roſenbergs ſtuben.
2 allte Federbett
In der kamer darneben.
1 Spanbett.
1 Deckbett.
In der vordern groſſen kamer.
4 Spanbett.
4 Federbett.
2 Deckbett.
1 Degkh.
3 Truhen.
1 kalter.
In der kamer vor der Speiskamer.
3 Spanbett.
2 Federbett.
2 Truhen.
It. auf dem Boden ob der groſſen ſtuben.
30 Mallter habern vngefarlich.
10 Mallter korns.
1 Federbett.
5 Wildgarn.
It. mer in der kappellen in ainem groſſen kaſſten.
bey 100 Mallter gemalen Melbs.
It. auf der Cappellen ober bey 100. Malter Melbs.
It. auff dem kornboden.
1 Federbett 1 bolſter 1 deck 1 Truchen.
It. mer bey 100. Mallter Dingkel.
10. Malter Melb.
10. Mallter korn.
30. Malter haber.
In Melchior von Roſenberg keller.
Erſtlich in. 6. vaſſen xj. Fuder Weins vngeferlich.
It. mer im anndern keller drew aolle vaß mit wein Auf 12. fuder Angeſchlagen.
It. mer 3. Allte Irdene Hafen.

A. d. ſchwäb. Bundes Akten im Staatsarchiv zu Stuttgart. Hiezu vergleiche man oben S. 123. d. Anzeig. u. das hier beiliegende Facſimile des Schloſſes Pockberg.

A.

Digitized by Google

Bericht des Herausgebers.

Da der Anzeiger eine öffentliche Anstalt im wahrsten und strengsten Sinn des Worts seyn soll, so halte ich mich als Träger desselben, der ich mitten im großen Publikum allein da stehe, verpflichtet von dem Zustande der Anstalt von Zeit zu Zeit Nachricht zu geben, auf daß sowohl das Publikum oder vielmehr die Freunde deutscher Kunst und Geschichte, in stetem Zusammenhang mit der Sache des Anzeigers bleiben, als auch ich mein Verhalten allenthalben rechtfertigen könne und alle Mißverständnisse vermieden werden.

Vor Allem muß ich meine Freude aussprechen, die mir seit Kurzem durch mehrere Briefe von sehr hochgeachteten Gelehrten und Freunden deutscher Kunst und Geschichte verursacht wurde, indem ich daraus die Ueberzeugung schöpfen darf, der Anzeiger finde immer mehr seine Anerkennung und werde auch je länger desto mehr Unterstützung finden. Doch aller Anfang ist schwer; und — in der That — hätte ich voraussehen können, welche Opfer ich seit Beginnen des Anzeigers für denselben zu bringen hatte, welche Aergernisse, welche Zeitverluste und bedeutende Geldauslagen er mir verursachte, ich würde, trotz meines unermüdlichen Eifers, trotz meiner großen Liebe für die Sache, es für eine Pflichtverletzung gegen meinen Beruf, als eine Sünde gegen meine Frau und Kinder angesehen haben, mich an die Spitze des Unternehmens zu stellen.

Daher sehe ich mich veranlaßt, dem Publikum, dem ich so eben meine Freude bezeugte, auch mein Leid, das mir der Anzeiger auflegt, an den Tag zu legen, damit ich endliche, ja recht schleunige Abhülfe und neue Freudigkeit, den Anzeiger fortzuführen, finde.

Es sind in der Hauptsache zwei Punkte, wo Abhülfe nöthig wird; der erste betrifft die Materialien, der zweite die Geldmittel zum Anzeiger.

Materialien zur Herausgabe des Anzeigers herbeizuschaffen, ist Sache des Publikums, nicht des Herausgebers; obgleich ich bisher, um den Anzeiger erst zum Stehen zu bringen, selbst die Sorge auch dafür übernehmen mußte. Der Anzeiger steht nun aber seit einer Reihe von Monaten fest, er giebt genug Beispiele, wie allenfalls die Materialien zu behandeln seyn möchten, um den Plan, den ich im Vorworte, so wie in einer frühern Ankündigung vorlegte, auszuführen. Die Entschuldigungen, die etwa der Eine oder Andere früher hatte, z. B. man wolle erst sehen, ob die Sache Aufnahme finde, was daraus werde, wie die Beiträge einzurichten seyen u. s. w. sind jetzt wohl erloschen; und ich glaube nun, nachdem ich mich seit einem halben Jahre neben der Herausgabe auch mit der Zusammensuchung des größten Theils der Materialien plagen mußte, auf die Erfüllung meiner Bedingung, die ich nicht nur S. 4 u. 5 des Anzeigers im Vorwort machte, sondern sogar auf dem Titel selbst zu verstehen gab, nemlich eine freie allgemeine Mitwirkung durch Einsendung der Materialien, dringen zu können, und erkläre auch hiemit, daß ich das fernere Erscheinen der Bogen des Anzeigers lediglich von den Einsendungen der Materialien abhängig machen werde, und monatlich 2 Bogen nur dann erscheinen lasse, wenn das eingesendete Material dazu reicht, außerdem diese bedingungsweise zugesagten 2 Bogen auf 1, ja ½ Bogen monatlich herunter kommen müßten. Recht an das Herz jedes einzelnen Freundes deutscher Kunst, Geschichte und Alterthums lege ich die wiederholte Bitte, doch alles was nur irgend zur Kunde des Mittelalters von Werth seyn kann, mitzutheilen. Bedenke doch Jeder, daß er damit eigentlich kein Geschenk, sondern nur einen Austausch gegen andere werthvolle Nachrichten mache, bedenke Jeder, daß er nicht der Einzige sey, der etwas opfert oder thut, sondern daß alle andern wahren Freunde deutscher Kunst und Geschichte ein Gleiches thun, bedenke endlich Jeder, daß ohne solche Mittheilung ein Austausch, ein Näherkommen, eine Wechselwirkung, wie sie im Plan des Anzeigers liegt, in das Reich der Unmöglichkeiten gehört, und ohne solche Mittheilungen der Anzeiger, aber auch mit ihm das Vertrauen auf den Patriotismus der Deutschen für ihre Kunst und Geschichte aufhören müsse.

Geldmittel zum Druck des Anzeigers sind ebenfalls eine Sache des Publicums, obgleich ich auch hier mich dieser Sache anzunehmen und meine Kasse zu öffnen hatte, um das Unternehmen zum Stehen zu bringen und dann vom nahen drohenden Fall zu erretten. Durch meinen Bericht S. 49 und 50 habe ich nemlich angezeigt, daß der erste Verleger des Anzeigers, Georg Jaquet, Besitzer der Mich. Lindauerschen Buchhandlung zu München, den Verlag aufgegeben hat und der Anzeiger in Commission der Fr. Campeschen Kunst- u. Buchhandlung zu Nürnberg übergegangen sey. Dieser Wechsel, den mir nur die größte Nothwendigkeit aufdrang, da Jaquet zuerst ohne Berechnung den Verlag übernahm, bald einen enormen Verlust einsehend, augenscheinlich dahin arbeitete, den Anzeiger sogleich im Entstehen zum Falten zu bringen, dieser Wechsel, sage ich, hatte auf das Pecuniäre des Unternehmens einen überaus großen Einfluß. Verleger G. Jaquet hatte nemlich laut Vertrag vom 20. Oct. 1830 alle Kosten und Gefahr, namentlich 12 Bogen Druck, Papier, Titelblatt, Umschlag, Register, Versendungs- u. Briefportokosten auf seine eigene Rechnung genommen, mit der Bedingung, den Preiß zu 1 fl. 12 kr. für die Subscribenten u. 1 fl. 30 kr. für die andern Abnehmer, zu stellen und nie zu erhöhen. Eben so hatte er sich verbindlich gemacht, um 11 fl. Druck und Papier für die Extrabogen, so viel man nur wolle, ferner Steinplatten u. Papier zu Kunstbeilagen unentgeldlich zu liefern. Dabei war natürlich das Unternehmen für den Herausgeber auf das Angenehmste gedeckt, und man konnte mit Recht behaupten, dies sey nicht, wie so viele ähnliche Unternehmungen, eine Buchhändlerspeculation, um

Digitized by Google

so mehr, da ich den Vorbehalt im Vertrag machte, daß ich jährlich den Verlag wieder zurücknehmen könne, wenn ich wollte, und daß der allenfallsige Gewinn von den Exemplaren über 300 hinaus zur Hälfte wieder zum Besten des Unternehmens, d. h. zur Vermehrung der Druckbogen und Kunstbeilagen zu meiner Disposition gestellt werde. Ohne Bedenken konnte ich daher das Versprechen geben, daß der Anzeiger sogleich mit 2 Bogen monatlich beginnen werde, und außer dem Titelblatte noch mehrere Kunstblätter beigefügt werden sollten; ich hatte ja die Mittel dazu vor Augen, indem 14 Carolins, wozu ich selbst die 15te fügte, als frei Geldbeiträge (S. Anz. S. 6 u. 49) versichert waren und ich hoffen durfte, im Lauf des Jahres noch mehrere solche Geldbeiträge zu erhalten. Nur dieser Hoffnung, die ich um so weniger aufgebe, als ihre Erfüllung jetzt zur Nothwendigkeit geworden ist, wird man es zu danken haben, daß der Anzeiger so erscheinen konnte und ferner noch erscheinen kann, nachdem der Vertrag vom 20. Oct. 1830 aufgelöst werden mußte. Denn anstatt ich über 15 Carolins zur Bestreitung der zwei Bogen und Kunstbeilagen zu verfügen hatte, bin ich jetzt mit Einrechnung der freien Geldbeiträge nicht im Stande, die 12 gewöhnlichen Druckbogen mit Umschlag, Titelblatt und Register zu bestreiten. Sonst hatte ich blos die Extrabogen und Kunstbeilagen, exclusive des Materials zu leztern, zu bestreiten und zahlte für einen solchen Bogen 11 fl; jetzt habe ich alle Bogen ohne Ausnahme, und zwar jeden mit 20 fl. für Druck und Papier, dazu noch bei Kunstbeilagen das Material u. Abdruckkosten zu bestreiten, so daß auch bei dem vollsten Absatz der 500 Exemplare, nach Abzug von 24 kr. für die Commissionshandlung u. ⅓ Rabat Vergütung für die Sortimentshandlungen von Einem Exemplar, nur 24 Kreuzer zur Bestreitung der Druckkosten, Porto und aller andern Auslagen übrig bleiben. Man könnte vielleicht tadeln wollen, daß ich nach Aenderung der Umstände den Preis nicht erhöhte, daß ich fortfuhr so schönes Papier, so schönen Druck zu nehmen, fortfuhr monatlich 2 Bogen statt 1 Bogen, ja sogar noch überdies Kunstbeilagen zu geben; doch ich gebe zu bedenken, ob es einen guten Eindruck gemacht haben würde, wenn ich nicht so fortgefahren hätte, da ohnedies durch Mißverständniß und Nachläßigkeit die Versendung der ersten Bogen auffallend verspätet wurde? Mein Vertrauen auf das deutsche kunst- und alterthumliebende Publicum war größer als die Furcht vor Auslagen und ungewissem Ersatz; ich wagte es in der Hoffnung, daß die Zahl der wohldenkenden und patriotisch gesinnten Männer Deutschlands groß genug sey, ein allgemein Deutsches Unternehmen, dessen Ziel Förderung der vaterländischen Kunst und Geschichte ist, nicht sinken zu lassen. Den einmal festgesetzten Preiß zu 1 fl. 12 kr. für die Subscribenten und 1 fl. 30 kr. für andere Abnehmer konnte ich nicht wohl nachträglich erhöhen, auch würde eine geringe Erhöhung nicht zulänglich, eine große aber dem Grundsatze entgegen seyn, daß der Anzeiger immer so hoch im Preiße stehen soll, daß ihn Jeder, er sey noch so unbemittelt, wenigstens mit einem Nachbarn halten kann. Lieber stelle ich es also dem eigenen Ermessen, der Liebe, ja der Ehre eines jeden Abnehmers und Subscribenten anheim, nach Kräften und individuellem Interesse außer dem bestimmten Preiß des Anzeigers, einen beliebigen Geldbeitrag zu leisten und so dem bereits gegebenen Beispiele, dem wir die Erweiterung des Anzeigers zu danken haben (s. oben S. 6, 49 u. 50), nachzufolgen. — Es ist unnöthig zu wiederholen, auf welche Weise diese freien Beiträge an mich gelangen können und wie ich den wohlwollenden Gebern Empfang und Verwendung beurkunde, da ich schon oben S. 50 alles dies berührte. Nur dies muß ich noch beifügen, daß ich durch diese gegenwärtige Aufforderung Niemanden eine Art moralischen Zwanges anlegen will, und daß es mir im Gegentheil lieber ist, derjenige gäbe gar nichts, welcher vielleicht Weniges mit Unmuth giebt und dafür hält, er habe mit 1 fl. 12 kr. schon sein Exemplar mehr als hinreichend bezahlt. — Würde dieser Gedanke, den freilich der Sachkundige und billig Denkende nicht haben kann, herrschen, so würde ich lieber den bedeutenden Verlust allein tragen. Ob dies der rechte Lohn meiner Uneigennützigkeit und Mühe wäre, ob dies Beispiel geeignet wäre, bei mir und Andern patriotischen Eifer für eine gute Sache zu unterhalten? will ich hier nicht beantworten, da es Jeder selbst leicht beurtheilen wird. Doch dem sey, wie ihm wolle, ich erfülle ferner meine Zusage und setze den Anzeiger, unter Voraussetzung daß nun reichlichere Materialiensendungen kommen, bis Jahresschluß fort, werde auch, wenn mich nicht ein Anderer in der Redaction ablösen will und die Umstände es irgend begünstigen, im nächsten Jahre den Anzeiger fortsetzen. Der Herausgeber.

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

Zu 5 Archiv, für Geschichte u. Alterthumskunde Westphalens. Herausg. von Dr. P. Wigand. 5r Bd. 3s Heft. Nebst: Jahrb. d. Vereine f. Gesch. u. Alterthumsk. 1831. No. 3. 8.

296 Volksmährchen, russische, übersetzt von A. Dietrich. Leipz. Weidmann. Buchh. kl. 8. (Enthält auch die Geschichte der schönen Magellona.)

297 Wappenbuch sämmtlicher in der Stadt Bern verbürgerten Geschlechter. Nebst der Stadt Bern und derselben dreizehn Zünfte Wappen. Fol. (24 sauber lithograph. Blätter.) Bern, Jenni 1829. (Frankfurt, Streng.) Schreibvelinp. n. 6 Thlr. 8 Gr. oder 6 Thlr. 10 Sgr. oder 11 fl. 24 kr.

298 Zachariä, Geh. Rath, Prof. Dr. K. S., der Kampf des Grundeigenthumes gegen die Grundherrlichkeit. Dargestellt u. beurtheilt. gr. 8. (4½ B.) Heidelberg, Oßwald. Velinp. geh. 9 Gr. oder 11¼ Sgr. oder 41 kr.

299 Zeitschrift, neue, für die Geschichte der germanischen Völker.

Digitized by Google

Von dem thüringisch-sächsischen Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums und die Erhaltung seiner Denkmale, herausgegeben durch Karl Rosenkranz, Prof. d. Philosophie u. zeit. Secretair des Vereins. I. Bd. I. Heft. Mit 2 Steindr. Tafeln. Halle, bei E. Anton. 8. 5 fl. 24 kr. für 4 Hefte zu 7—8 Bogen, welche ¼jährig erscheinen.

Diese Zeitschrift ist eigentlich die Fortsetzung von dem Archiv für alte und mittlere Geographie u. Alterthümer, welche Prof. Kruse in Verbindung mit dem thüring. sächsischen Alterthumsverein herausgegeben. Jedoch weicht die Richtung dieser neuen Zeitschrift von Kruse's Archiv merklich ab, indem erstere sich hauptsächlich zur Aufgabe macht, solche Aufsätze zu liefern, "die über Verfassung des Staats oder der Kirche, über Eigenthümlichkeiten des deutschen Lebens, über Sitten u. Gebräuche, über ausgezeichnete Menschen und ihre Einwirkung auf die Nation ein neues Licht verbreiten." Es ist nach der Vorrede S. IX. zu erwarten, daß in den folgenden Heften Aufsätze erscheinen v. Prof. Leo, insbesondere über Carl des Gr. Ahnen, von Andern über Geschichte der Malerei, Sculptur u. Architektur des Mittelalters, vom Herausgeber manche Arbeiten, welche die Förderung unserer ältern Literaturgeschichte zum Zweck haben, zunächst z. B. die Legende der Stiftung von Freckenhorst, und über das Leben des heil. Bonifacius, über die Zauberer des Mittelalters, Merlin, Malegis, Virgilius und Klinsor, Vergleichung aller deutschen Glaubensbekenntnisse der ältesten Zeit in theolog. Hinsicht, über den Einfluß des Boëthius auf die Literatur des Mittelalters, über die ursprüngliche Composition von Chaudrun.

Dabei soll die Zeitschrift, als Organ des sächs. thüring. Alterthumsvereins, wenn auch nicht in der Ausdehnung wie früher das Archiv von Kruse, eine fortlaufende Geschichte des Vereins enthalten.

In gegenwärtigem ersten Heft sind 2 interessante Abhandlungen von Prof. Hesse über das s. g. Kevernbergische Gemälde und die Geschichte des Schlosses Kevernberg, und von M. Kessel über die Naumburgisch-Zeitzischen Münzen, gegeben, wozu 2 Abbildungen, nemlich das Kevernburger Gemälde und das Schloß Kevernburg.

B. Bestrebungen und Arbeiten.

f. Baukunst. 1

Der K. Bayer. Hofmaler, Domin. Quaglio, ist auf einer Reise in das nördliche Deutschland begriffen, um alte Kirchen, Burgen und andere merkwürdige Gebäude aus dem Mittelalter zu zeichnen, von denen er mit der Zeit das Interessanteste in Steindruck herausgeben wird. Vorzüglich wird Hr. Quaglio zu Wittenberg, Berlin, Stralsund, Rostock, Wismar, Doberan, Lübeck, Bremen, Halberstadt, Hildesheim, Braunschweig und Goslar sich einige Zeit aufhalten. A.

Siegelkun 1

Der technische Zeichnungslehrer v. Reider zu Bamberg besitzt eine bedeutende Siegelsammlung, welche sich auf 12000 Stücke beläuft, worunter über 200 alte Wachssiegel.

2

Der Herausgeber des Anzeigers hat ebenfalls eine ziemliche Anzahl alter Wachssiegel im Besitz, worunter sich auch, unter andern, das S. 61 Nr. 41 benannte und abgebildete Reitersiegel befindet.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Zusätze zu vorigen Grabsteinen:

Grabmäler. zu 2

Grabstein des Gr. v. Oettingen, ist auch abgebildet in H. Wagners Trachtenbuch Bl. 2. Fig. 1., jedoch nur die Figur des Grafen.

zu 4

Grabst. d. Siegmund von Lentersheim, ist auch abgebildet im National-Archiv für Deutschlands Kunst u. Alterthum, durch Eberhard. Eine sehr schöne Zeichnung davon ist zu Aufseß.

zu 5

Grabst. d. Lorenz v. Eberstein; desgleichen wie zu 4.

zu 6

Grabst. d. Conrad v. Ebenheim. Davon eben auch zu Aufsetz eine sehr schöne Zeichnung.

zu 9

Grabst. d. Carl v. Eberstein (s. Anz. S. 39), auch abgebildet im National-Archiv von Eberhard.

zu 10

Grabst. d. Jörg v. Ebenheim (s. Anz. S. 39), ebenfalls im National-Archiv.

zu 12

Grabst. d. Hans v. Heldemanstetten, ebenso im National-Archiv.

zu 47

Grabst. d. von Holzhausen; abgebildet in Wagners Trachtenbuch, ohne Umschrift.

Von Nr. 216—242 aus Adelung Direktorium entnommen.

216

Grabmahl Burkhards, Schenken zu Tautenburg, und seiner Gemahlin zu Frauen-Briesnitz, 1471. Grabschrift in Struvs, hist. Pincernar. Varila-Tautenb. S. 43.

217

Grabmahl Bischofs Dieterich von Meißen, 1476. Grabschrift in Ursinus Beschreibung der Domkirche, S. 104.

218

Grabmahl der Gräfin Johanna v. Henneberg, gebornen Gräfin von Nassau, in der Stiftskirche zu Römhild, 1481, Joh. Mich. Weinrichs Henneberg. Kirch- und Schulenstaat, S. 94. Abgebildet in Schultes Henneb. Gesch. Th. 1, Tab. 2. Siehe S. 373.

219

Grabstein des Herzogs Wilhelm von Sachsen, vierten Sohnes des Churfürsten Friedrichs des Streitbaren, zu Weimar, v. J. 1482. Abgebildet in Reyhers Monum. n. 34. u. Thuringia S. Die Schrift allein in Menckens Script. Th. 2, S. 853; Thuringia S. S. 943.

220

Grabst. der Elisabeth, gebornen Herzogin von Baiern, 1484.

Digitized by Google

Gemahlin des Churfürsten Ernst von Sachsen, zu Leipzig. Abgebildet in Reybers Monum. n. 40. und in Thuringia S. Die Grabschrift allein in Menckens Scriptt. Th. 2. S. 869; Thuringia S. S. 951.

221 Grabst. Alberts, Erzbischofs zu Mainz, 1484, zweiten Sohnes des Churfürsten Ernst von Sachsen, zu Mainz. Abgebild. ebendas. n. 41. Die Schrift im Mencken l. c. S. 869; Thuring. S. S. 951; Tenzels curieuse Bibl. Th. 1. S. 1079; mit Beschreibung des Grabmahls.

222 Grabst. des Grafen Johann von Beichlingen, in dem ehem. Kloster Oldisleben, 1485, abgebildet in Joh. Mart. Schamelii Beschreibung dieses Klosters, S. 70.

223 Grabmahl des Churfürsten Ernst von Sachsen, v. J. 1486, im Dom zu Meißen; abgebildet in Reybers Monum. n. 39, u. Thuringia S. Die Grabschrift allein in Menkens Script. Th. II. S. 868, Thuringia S. S. 951, und Ursinus Beschreibung der Domkirche, S. 36.

224 Grabmahl der Churfürstin Margarethe, 1486, Friedrichs des Gütigen von Sachsen Wittwe, zu Altenburg (nicht zu Meißen, wie es in Reyber heißt,) abgebildet in Reybers Monum. n. 35, und Thuring. S. Die Grabschrift in Chr. Gottl. Wilisch Gedächtniß der entführten Prinzen S. 27; Menckens Scriptt. Th. 2, S. 854; Thuringia S. S. 944, und Ursinus Beschreib. der Domkirche, S. 52. In W. E. Tenzels Frau Margarethen wahrhaftigen Todestag, Gotha, 1700, 12, befinden sich S. 83, 84 zwei Grabschriften, eine Lateinische und eine Deutsche.

225 Grabmahl des Bischofs Johann zu Meißen, 1487, in Ursinus Beschr. der dasigen Domkirche, S. 106.

226 Grabst. des Grafen Friedrichs II. von Henneberg, Römbildischen Linie, gestorben 1488, und seiner Gemahlin Elisabeth, welche 1501 starb; beide zu Römbild. Abgebildet in Schultes Henneberg. Gesch. Th. 1, Tab. 4, 5, S. 390, 391.

227 Grabmahl des Grafen Ernsts XII. von Gleichen, in dem Peter-Kloster zu Erfurt, 1492, in Casp. Sagittars Hist. von Gleichen, S. 227.

228 Grabmahl Georgs, Schenken zu Tautenburg, zu Frauen-Briesnitz, 1493, Grabschrift in Struv, hist. Pincernar. Varilo-Tautenb. S. 48. f.

229 Grabmahl der Gräfin Catharina von Gleichen, 1494, des Grafen Ludwigs I. zweiten Gemahlin, gebornen Burggräfin von Meißen, zu Blankenhain, in Casp. Sagittars Hist. von Gleichen, S. 279.

230 Grabmahl des Grafen Carls von Gleichen im Peter-Kloster zu Erfurt, 1495, Caspar Sagittars Historie von Gleichen, S. 283.

231 Grabmahl des Grafen Erwin VII. v. Gleichen, in dem Peter-Kloster zu Erfurt, 1497, Casp. Sagittars Hist. von Gleichen, S. 220.

232 Grabmahl des Herzog Alberts von Sachsen, 1500, zu Emden, wo sein Eingeweide blieb, in Reybers Monum., Thuringia S. und Menckens Scriptt. Th. 2, S. 856. (Ebendaselbst heißt es, daß die in Reyber befindliche Abbildung nicht genau sey.) Die Schrift allein in Tenzels curieusen Bibliothek 1704, Th. 1, S. 1081, und Rüdigers Sachs. Merkwürd. S. 677.

Grabmahl desselben im Dom zu Meißen, 1500, abgebildet in 233
Reybers Monum. 55 d, und Thuring. S. Die deutsche Grabschrift am richtigsten in Ursinus Beschreibung der Domkirche, S. 39; dagegen Mich. Böhme in der Lebensbeschreibung dieses Herzogs, Horn, Slevogt u. andere sie irrig Lateinisch anführen.

Grabmahl der Prinzessin Amalia, Churfürst Fridrichs des 234
Gütigen von Sachsen Tochter, Gemahlin Herzogs Ludwig von Bayern, im Dom zu Meißen, 1502, in Menckens Scriptt. Th. 2, S. 855; Thuringia S. S. 944; Ursinus Beschreib. der Domkirche, S. 43. Abgebildet in Reybers Monum. n. 32, und Thuringia S.

Grabst. des Grafen Otto IV. von Henneberg, Römbildscher 235
Linie, zu Römbild, 1502; abgebildet in Schultes Henneberg. Gesch. Th. 1, Tab. S. Siehe S. 390.

Grabst. der Sophia, ersten Gemahlin des Churfürsten Joh. 236
des Standhaften von Sachsen, zu Torgau, 1503, abgebildet in Thuringia S. zwei Mahl, das Eine Mahl mit der Nr. 71. Die Grabschrift allein in Menckens Scriptt. Th. 2, S. 871; Thuringia S. S. 952.

Grabst. des Grafen Berthelds XV. von Henneberg, Erzbi- 237
schofs zu Mainz, im Dom zu Mainz, 1504; abgebildet in Schultes Henneb. Gesch. Th. 1, Tab. 9. Siehe S. 377 f.

Grabmahl der Herzogin Zedena, Herzog Alberts in Sachsen 238
Gemahlin, im Dom zu Meißen, 1510, in (Rüdigers) Sachs. Merkwürd. S. 679; Ursinus Beschreib. der Domk. S. 46.

Grabmahl Herzog Friedrichs von Sachsen, Hochmeisters des 239
Deutschen Ordens, im Dom zu Meißen, 1510. Ursinus l. c. S. 44.

Grabmahl Frau Barbara von Querfurt, Gemahlin des Gra- 240
fen Ernst von Mansfeld, zu Eisleben, 1511, in Eusеb. Christ. Franckens Hist. von Mansfeld, S. 193.

Grabmahl Burkhards und Georgs, Schenken von Tauten- 241
burg, zu Frauen-Briesnitz, 1511, in Struvs Hist. Pincernar. Varila-Tautenburg. S. 47, 52.

Grabmahl Herzog Ernsts, Erzbischofs zu Magdeburg, 1513. 242
Hönn Wappenbelust. S. 175. Seckendorfs Hist. Lutheran. 1, Sect. 28, S. 73.

Nachstehende Grabsteine von 243 bis 263 hat Schneider in seiner gräflich Erbachischen Historie 1736 abgebildet und die Umschriften gegeben. Die Abbildungen sind übrigens nicht besonders gut gerathen. Der größte Theil der Grabsteine, die im Kloster Steinbach sich befanden, sind in neuerer Zeit in die Schloßkapelle nach Erbach versetzt worden, wo sie in — hölzernen Rahmen, gleich Portraiten, zu sehen sind. Daselbst ist auch der Sarkophag Eginhards, der als der Stammvater der Grafen Erbach betrachtet wurde. Von Seligenstadt ward dieser Sarg 1810 hieher gebracht.

Grabst. des Johann Schenk von Erpach mit der Umschrift 243
anno. domini. millesimo. cc. xc. sexto. quinto. jdus. jonii. obiit iohannes. pincerna. de. erbach. Dieser Stein war in Steinbach, ist nun zu Erbach. S. Schneider a. a. O. Taf. I.

Digitized by Google

244 Grabst. des Eberhard Schenk von Erbach mit der Umschrift anno domini millesimo CCC.XXII. in vigilia s. Georgii obiit eberhardus pincerna. Befindet sich ebendaselbst. S. Schneider Taf. I.

245 Grabst. der Agnes, Gemahlin Eberhards Schenken zu Erbach, geborne von Helfenstein mit der Umschr. anno. domini. millesimo ccccxiii quinta. jdos. ivnii. obiit agnetis conjux pincerne de erpach. Gest. 1313. Ebendaselbst. S. Schneider Taf. I.

246 Grabst. des Heinrich Schenken von Erbach, genannt Rauh, gest. 1334, mit der Umschr. anno domini mcccxxx quarto. XVI ydos octob. obiit heinricus pincerna de erpach des ravch. bone. memorie. (Blos Wappen.) Ebendaselbst. S. Schneider Taf. I.

247 Grabst. des Eberhard Schenk v. Erbach, (blos Wappen,) mit ganz gleicher Umschrift wie Nr. 244. Ob es ein und dieselbe Person gewesen? ist zweifelhaft, nach Schneider l. c. S. 39, der auch Taf. II. die Abbildung giebt.

248 Grabst. d. Conrad d. Aeltern Schenken von Erbach mit der Umschr. hic. iacet. dominus. conradus. pincerna. senior. dominus. de. erpach. dictus. ravch. qvi. obiit. anno. domini. mcccxciii. feria. sexta. Sancti. gregorii. pape. anima. eivs. reqviescat. in. sancta. pace. amen. Ein interessanter Grabstein; sonst in Steinbach, nun in Erbach. S. Schneider Taf. II.

249 Grabst. von dessen Gemahlin Margaretha v. J. 1396 mit der Umschrift: Anno dni. mccclxxxxvi. in. festo. bti. bartholomei. apli. obiit. margreta. pincerna. de. erpach. dna. in bickibach. Ebendaselbst. S. Schneider Taf. II.

250 Grabst. des Heinrich Schenk zu Erbach v. J. 1387, mit der Umschrift: anno domini milesimo ccclxxxvii obiit nobilis dominus henricus pincerna de erpach in ipso festo iohannis. In der Pfarrkirche zu Michelstadt; nach Schneider S. 56, der auf Taf. II. eine Abbildung giebt.

251 Grabst. der beiden Kinder Schenk Eberhards von Erbach, nemlich Ulrich, starb 1361, u. Elisabeth, starb 1368, sonst in Steinbach, nun in Erbach. Außer in Schneider Taf. III., auch im Trachtenbuch v. H. Wagner in München abgebildet; da jedoch ohne Umschrift.

252 Grabst. des Schenk Hans von Erbach von 1404, blos Wappenschild. War ein Sohn Friedrichs Schenk von Erbach. S. Schneider Taf. III.

253 Grabst. der Schenkin Anna von Erbach v. J. 1370 mit der Umschrift: Anno. dm. mcccl xx. in vigilia. ascensionis. dm. obiit. anna pincerna. dna. de. erpach. S. Schneider Taf. III.

254 Grabst. des Conrad Schenken v. Erbach u. seiner Gemahlin Agnes v. J. 1423. Beide Personen stehen jede in einem besondern goth. Bogen. S. Schneider Taf. IIII.

255 Grabst. des Philipps Schenken von Erbach v. J. 1461, ist dreimal in der Kirche zu Michelstadt, nach Schneiders Angabe S. 80, welcher Taf. V. eine Abbildung des herrlichen Grabsteins dieses Philipps und seines Sohnes Georg giebt.

256 Grabst. von dessen Gemahlin Luckart, eine geborne v. Eppstein, v. J. 1477. Abgebildet in Schneider Taf. IIII. Ein Löwenbündchen steht neben ihr.

Grabst. des Otto Schenk, Herr zu Erbach, v. J. 1468. S. Schneider Taf. IIII. 257

Grabst. des Schenken Georg, Herrn zu Erbach, v. J. 1481, dessen Stein in der Kirche zu Michelstadt sich doppelt befindet; nach Schneiders Nachricht S. 143. Einen davon, worauf zugleich Georgs Vater (s. Nr. 255), giebt Schneider Taf. V. 258

Grabst. von dessen Gemahlin Cordula, geborne v. Frauenberg v. J. 1501. S. Schneider Taf. IIII. Ebenfalls mit einem sitzenden Hunde. 259

Grabst. des Hans Schenken, Herrn zu Erpach, v. J. 1484, in der Kirche zu Michelstadt. S. Schneider Taf. VI. 260

Grabst. von dessen Gemahlin Magdalena, geborne v. Stoffeln, v. J. 1487. S. Schneider Taf. VI. 261

Grabst. der Maria Schenkin von Erbach, Nonne zu Steinbach, wo auch ihr Grabstein, jedoch ohne Umschrift, war, der nun in Erbach ist. S. Schneider Taf. VI. u. S. 145. Eine Jahrzahl ist nicht ersichtlich, doch hat Maria im 15ten Jahrh. gelebt. Der Stein ist ziemlich rob, auch das Kostüm ganz eigenthümlich). 262

Grabst. des Schenken Valtin, Herrn zu Erbach, v. J. 1531. S. Schneider Taf. VI. 363

Kirchen. 147

Kirchlein zu Belsen zwischen Tübingen und Hechingen auf dem Farrenberg. Die niedrige Pforte mit Rundbogen, die Einfachheit und Beschaffenheit der Bausteine, vorzüglich aber die Abendseite, führen auf ein hohes Alter zurück. Eine nähere Beschreibung giebt der Bericht der Leipziger deutschen Gesellschaft 1829. S. 19—20.

148 Kapelle in dem Schloß Tyrol bei Meran, würde Herrn von Hammer baphometische Hieroglyphen gewähren. Sehr beachtenswerthe Bildhauerarbeiten, gleich den Gestalten der Burgkapelle zu Nürnberg.

149 Kirche zu Wellesleben, einem Dorfe 1 St. östlich von Endorf im Mansfeldischen; das Schiff neu, das Chor jedoch sehr schön und alt in selbem Achteck geschlossen, mit schlanken Rundsäulen und reichverzierten Spitzbögen. Unter der Kirche war sonst eine unterirdische Kirche, welche jetzt leider vermauert ist, und wohl vor 1215 erbauet worden seyn mag. S. Bericht d. deutschen Gesellschaft 1829 S. 29—30.

150 Kapelle auf dem Rücken des Wadenberges, Margarethen-Klub genannt; beschrieben von Ledebur in Westfäl. Provinzial-Blättern 1829, Heft 2, Seite 151.

151 Kirche der heil. Kunegunde zu Rochlitz, ist abgebildet u. beschrieben nebst der dortigen Steinmetzenhütte und Steinmetzen-Ordnung v. J. 1462 durch Stieglitz (Leipz. bei Barth 1829).

152 Kirche zu Horn im Nassauischen. S. Annalen des Nassau. Alterthumsvereins, Abhandl. 3.

Von Nr. 147 — 152 mitgetheilt vom Hrn. Prof. Maßmann.

Volksglaube 1

Ein Holzspan vom Altar (der nicht sehr alt) in der s. Ruperts-Kapelle bei Oberndes, L. G. Baireuth, soll sehr heilsam seyn, besonders gegen Zahnschmerzen.

Digitized by Google

2 Wenn man durch die Oeffnung unter dem Grabmahl des h. Bischofs Otto auf dem Michelsberg zu Bamberg geht, so soll man von Zahnschmerzen geheilt werden. S. Heller Taschenb. von Bamberg, S. 44.

D. Uebersichten.

irstenbilder. In meiner Sammlung befindet sich ein, der alten Costüme wegen, merkwürdiges Buch, welches in klein Folio eine Reihe Bildnisse, meist Deutscher Fürsten, dabei auch Wappen von Städten und Familien mit der Feder gezeichnet und gemalt, enthält. Wenn gleich die Zeichnungen selbst nicht sehr alt sind (wahrscheinlich vom Jahr 1583, welche Jahrzahl hinten im Buche steht), so scheinen die Bilder selbst allerwenigstens der ersten Hälfte des 15ten Jahrhunderts anzugehören, nicht allein in Rücksicht der alten Kleidertracht, sondern auch weil es auf dem letzten Blatt heißt "mcccclxxvij renovatum.. Also müssen die Bilder im Jahr 1477 schon einer Ausbesserung bedurft, folglich damals schon eine Zeit lang bestanden haben. Eine andere Inschrift auf der Rückseite des letzten Bildnisses besagt auch, daß die Bildnisse im Original alle in Lebensgröße gemalt waren; doch keine Spur findet sich von einer Hindeutung auf den Ort, wo sie herstammen. Da es interessant wäre, dies zu erforschen, so liefere ich hier das Verzeichniß der Bildnisse und Wappen. Alle Bildnisse sind in gleicher Größe, stehend, bis auf den Kaiser, welcher auf dem Thron sitzend vorgestellt ist. Alle Kostüme sind durchaus weiß, nur mit verschiedenem bunten Futter. Von 2 bis 16 haben alle Fahnen. Manche tragen große goldne Ketten, manche Schellengürtel, einige sind bedeckten, andere unbedeckten Hauptes. So sind die drei geistlichen Kurfürsten unbedeckt. Die meisten haben weite Ueberkleider oder Mäntel bis auf die Füße herabhängend, nur Nr. 19, 21 u. 25 nicht; welche letztere beide ganz kurze Jacken mit weiten Aermeln tragen. Die sämmtlichen Bildnisse sind der Reihe nach mit folgenden Ueberschriften versehen: 1. Der Kaiser (in seiner Majestät auf den Thron sitzend). 2. Mencz. 3. Triere. 4. Colne. 5. Franckerich. 6. Hungern. 7. Behem. 8. Polen. 9. Brunßwig. 10. Phalez. 11. Swaben. 12. Lotringen. 13. Brandenburg. 14. Mißen. 15. Merern. 16. Baden. 17. Meideburg. 18. Nurenburg. 19. Ryneck. 20. Sturmberg. 21. Döringen. 22. Hessen. 23. Leuchtenperg. 24. Elsayß. 25. Sapboyen. 26. Cicli. 27. Cleüe. 28. Swarczpurg. Dann kommen die Wappenschilde mit Ueberschriften wie folgt: Augspurg. Mätz. Coln. Regenspurg. Bamberg. Bime. Aach. Tußs. Schletstat. Westerburg. Lympurg. Aldenwalde. Andelain. Meldingen. Frauwerberg. — Zuletzt steht unten das Wappen der Stadt Frankfurt am Main ohne Ueberschrift, jedoch weit größer u. in anderer Form als die übrigen Wappen.

Es würde interessant seyn über die Frage, woher wohl diese Bildnisse und Wappen ursprünglich stammen? Aufschluß zu erhalten. Ich lege deshalb zur nähern Kenntniß eine etwas verkleinerte Copie zweier Bildnisse, nemlich von Nr. 3 und 13, dem Anzeiger hier bei. A.

Lieder-Saal. Da die schätzbare Sammlung altdeutscher Gedichte, welche Freiherr von Laßberg zu Eppisbausen aus seinen noch bisher ungedruckten Quellen unter dem Titel "Lieder-Saal" auf eigene Kosten drucken ließ, nicht allen Freunden deutscher Literatur genauer bekannt und zugänglich seyn möchte, indem dieses Werk nicht in den Buchhandel kam, sondern blos von dem verdienstvollen Herausgeber an bekannte Freunde der deutschen Literatur als Geschenk vertheilt wurde, so mag es Manchem angenehm seyn, eine kurze Uebersicht der Gedichte des Lieder-Saals zu erhalten. Diese Uebersicht wird freilich noch wenig genügen für den, welcher sich über den ganzen Inhalt der Lieder belehren möchte, doch der Raum gestattet hier nicht, eine größere Ausdehnung, als auf die Ueberschriften und die Anfangsstrophen jedes Liedes, so gern ich auch die vor jedem Lied stehende Inhaltsübersicht noch dazu geben möchte. Nur eine Stelle aus der Zueignung des Freiherrn v. Laßberg an seinen Freund Meister Leonhard zu Constanz, glaube ich hier noch anführen zu müssen; nemlich S. XV.

"Nu warf ich alle Bedenklichkeit hinder mich, und gieng frisch daran, und erwischt ein groß, alt geschrieben Buch, in dem an die dribundert Lieder stand, und vor Alter und Unbilden vast übel ussiht. Und als ichs wieder mit rechter Ufmerksamkeit und Bidächtniß gelesen, fand ich daß seine Lieder vom drizehenten biß End des vierzehenten Jarhunderts gand, von wo auch die Schrift ist, wie du us biliegender Abzeichnung ersehen magst; mit diesem gedacht ich nu anzefangen, und war mit aller Treu und Sorgfalt daran, biß der erst Teil desselben fertig worden, und möcht es nu in die Welt ußgen lan.."

Inhalt des ersten Bandes. 1820.

I. Ein Bruchstück. "Daz tunt mir liebe frowe kunt —.

II. Liebesbrief. "Frow sid mir dü kurst erban —.

III. Klage an eine harte Frau. "Erst so muß mir laiden —.

IV. Aufkündigung der Minne. "Frow es ist vor mangem iar —.

V. Flehen um Gegenliebe. "O we myn die valsches leben —.

VI. Antwort an die Geliebte. "Got der fröd geben kan —.

VII. Dank und Gruß an die Geliebte. "Amor du best alerst gewert —.

VIII. Liebes-Erklärung. "Ich bin ain brieflin berkomen —.

IX. An die gefangene Geliebte. "Den werdern gruß den wünsch üch got —.

X. Der getäuschte Minner, Bruchstück. "Syd adam vnd ouch samson —.

XI. Liebes-Klage. Bruchstück. "Dü würdi myn hat jeren list —.

XII. An die Entfernte. "Nit möchti das erwenden —.

Digitized by Google

XLII. Gruß und Entſchuldigung. "Könd ich von ſolichen ſachen —.

XLIV. Liebes-Gruß. "Kund ich liebe frowe dich —.

XV. An die kranke Geliebte. "Den gruſz vnd auch denſelben troſt —.

XVI. Bitte um Zuſammenkommen. "Möcht ich lieb gelaiſten das —.

XVII. An die zweifelnde Geliebte. "Möcht ich mit aines gruſes wort —.

XVIII. Abſchieds-Brief. "Es iſt ain wort by mir beliben —.

XIX. Der Minner und die Minne. "Ach werndi myn fyd din kraft —.

XX. Werben um Liebe. "Her ſalamon vor mangam jar —.

XXI. Der beglückte Minner. "Könd ich mit roſenlechten —.

XXII. Gruß beglückter Liebe. "Vor hin klaines briefſelin —.

XXIII. Der arme Dichter. "Dez erſten in dem prohemio —.

XXIV. Männerliebe und Frauentreue. "Ain ritter vnd ain ſtolzer tegen —.

XXV. Der Traum. "Mir trombt ain waidenlicher trom —.

XXVI. Von den Farben. "Mich fragt ain frowe miniklich —.

XXVII. Frauenliebe. "Man ſait mir ain mär —.

XXVIII. Liebesſtreit. "Nach kurtzi wil ſo vach ich an —.

XXIX. Die Minne vor Gerichte. "Ich rait durch ainen walt —.

XXX. Das Zauberkraut. "Alns tags ze ainer ſummer zitt —.

XXXI. Der Sperber. "Als mir ain mär iſt geſait —.

XXXII. Frau Venus und die Minnenden. "Ach venus wes du wunders kanſt —.

XXXIII. Die Beichte. "Ain man vor ainem walde ſaſz —.

XXXIV. Die Jagd des Lebens. "Ain jeger bin ze walde gie —.

XXXV. Die junge Henne. "Ain biſpell man merken ſol —.

XXXVI. Die beichtenden Tiere. "Ein biſpell wil ich zellen —.

XXXVII. Der ekigte Zahn. "Ain züchtig erber raine wib —.

XXXVIII. Der betrogene Blinde. "Ein blind hette gutes vil —.

XXXIX. Der Streit um die Art. "Ein gebüre gütes riche —.

XL. Der ungetreue Nachbar. "Ain man in einem Dorfe ſaſz —.

XLI. Der Wolf als Kindsmagd. "Ain frowe nach gewonhait —.

XLII. Die zeltende Frau. "Ein biderb man als ich vernam —.

XLIII. Die Mönche von Kolmar. "Als mir ain mär iſt geſait —.

XLIV. Herr Wirant von Graueberg. "Armer welt minäre —.

XLV. Hero und Leander. "Ach min din ſüſſer anfang —.

XLVI. Klage über Trennung. "Ach ſüſſer anfang —.

XLVII. Der ernſthafte König. "Ain kunig was ſo ernſthaft —.

XLVIII. Die ſieben Gaben. "Ain wiſſag ſach das ſiben wib —.

XLIX. Die Kohlen. "An ain mär ich kommen bin —.

L. Frau Ehrenkranz. "An ainem morgen eben fru —.

LI. Viel anders. "Ain frowe batt mich betichten —.

LII. Die größte Falſchheit. "Ainer fraget mich der mer —.

LIII. Der Hof Schnupfen. "Aller lay tier fürſt der löw —.

LIV. Fluch über die ungetreuen. "Ain wib von rainer art erplüt' —.

LV. Was Groß ſeie? "Ainer fraget mich der mär —.

LVI. Kloſter Sitten. "Einer fragt ob ich daz weſt —.

LVII. Von der Selbſtrache. "Ainer fraget mich der mär —.

LVIII. Ob Warheit ſchädlich ſeie? "Ainer bat das ich im kündet —.

LIX. Vom Lügen und Verraten. "Ainer fragt mich der mär —.

LX. Von Zorn und Krieg. "Ainer fraget mich der mär —.

LXI. Von Eheſtand und Kloſterleben. "Ainer bat mich ler ze geben —.

LXII. Die alte und die neue Welt. "Ainer fraget mich der mär —.

LXIII. Der Feind ſeiner ſelbſt. "Ainer fraget mich der mär —.

LXIV. Der Weg zum Himmel. "Ainer fragt ain lerer —.

LXV. Von den Freiſtätten. "Ainer fraget mich der mär —.

LXVI. Das ſchlimme Zeichen. "Ainer fraget mich der mär —.

LXVII. Von der Reue. "Ainer fraget mich der mär —.

LXVIII. Von Gottes Güte und Gerechtigkeit. "All min frod iſt ze nicht —.

LXIX. Von den falſchen Rühmern. "Ainer fraget mich der mär —.

LXX. Vom Almoſen. Bruchſtück. "Almuſen fier groſz lone bat —.

LXXI. Von großem Durſte. "Es iſt was daz ich üch ſag —.

LXXII. Der ungaſtliche Ritter. "Ain ritter ſaſz vor ſinem ter —.

LXXIII. Die beſtrafte Eitelkeit. "Es iſt war daz ich üch ſag —.

LXXIV. Von den Freundinen. "Es frumet manes libe —.

LXXV. Von den Freunden. "Es kam ain man von ſchulden —.

LXXVI. Die Sittenleren des Kato. "Es ſtat geſchriben in latin —.

LXXVII. Von den Buchſtaben. "Es fraget dick manig man. —.

LXXVIII. Der undankbare Son. "Er was noch tumber den ain tor —.

LXXIX. Der Sünder und der Einſiedler. "Es was ain rich ſündig man —.

LXXX. Von Ebren und Höhnen. "Es bet ain biderb man ain wib —.

LXXXI. Der Hund und ſein Herr. "Es iſt ain ding das dick beſchicht —.

LXXXII. Von den Weinbeeren. "Es gieng ain ſtolzer knab gut —.

Digitized by Google

LXXXIII. Die Gevatterinnen. "Es waren ze ainer zitt—.
LXXXIV. Von den Geſellſchaften. "Es iſt nicht ſo ſchadhaft—.
LXXXV. Wie Maria empfangen ſeie? "Ettlicher maiſter ſtent dabi—.

Inhalt des zweiten Bandes 1822.

LXXXVI. Maria die Erlöſende. "Es wurden ainem man—.
LXXXVII. Maria die alle minende. "Es waz ain konigine her—.
LXXXVIII. Ritter oder Knecht? "Ein ritter ain knecht mich batten machen—.
LXXXIX. Frauen machen Ritter. "Es was ain junger edelman—.
XC. Der Minner und der Kriegsmann. "Ein tumber vz durch dienſt rait—.
XCI. Das Recht und das Reich. "Ainer fraget mich der mär—.
XCII. Geld regiert die Welt. "Er iſt nit ze vollen karck—.
XCIII. Der Fuchs und der Wolf. Fabel. "Belobent daz wibes minne—.
XCIV. Die Macht der Natur. Biſpel. "Gewonhait ſo ſtark nit wart—.
XCV. Gott ewig derſelbe. "Gott waz ye in ainer rich—.
XCVI. Gott ſieht den Willen an. "Got erhört moyſes gebett—.
XCVII. Chriſtus zweimal geboren. "Got vatter einen ſun gebar—.
XCVIII. Dreierlei Kinder Gottes. "Got hett dryer ſlachte kint—.
XCIX. Dreierlei Geiſter. "Got drier ſlacht gaiſte hat—.
C. Gebet. "Got vatter aller criſtenhait—.
CI. Spruch Gedicht. "Got höchet alle güte—.
CII. Spruch Gedicht. "Got alli ding beſchaffen hat—.
CIII. Was die Seele ſeie? "Got ſchaffet ze aller zit—.
CIV. Vom Wucher. "Got hat dü leben beſchaffen—.
CV. Vom Neide. "Dem argen hertzlait beſchicht—"
CVI. Spruch Gedicht. Zier Rebhun ain ander ſtelen—.
CVII. Chriſtus der Erlöſer. "Do adam ſo rain wart—.
CVIII. Von Gottes Dreifaltigkeit. "Die juden wundert aller maiſt—.
CIX. Der Welt Unmacht. "Der welte drowen vnd ir zorn—.
CX. Spruch Gedicht. "Dar vmb hat jeman bürge—.
CXI. Spruch Gedicht. "Pfaffen nam iſt eren rich—.
CXII. Spruch von den Fürſten. "Der fürſten hertz vnd ir leben—.
CXIII. Spruch Gedicht. "Zwayer ſlacht menſchen warent E—.
CXIV. Spruch von der Freundſchaft. "Der eſel vnd dü nachtigal—.
CXV. Spruch von der Zunge. "Das wirſti lid das man traid—.
CXVI. Spruch von der Trunkenheit. "Wer ſine ſünd wainen mag—.
CXVII. Von drei reinen Menſchen. "Der rainen menſchen waren drü—.
CXVII. Vom Schaid Samen. "Ich vnd ain warent ain—.
CXVIII. Der Allenfrauenhold. "Ich han gehört al min tag—.
CXX. Der Fuchs und der Rabe. "Ich bin ze ſagent berait—.
CXXI. Der unentſchloſſene Minner. "In endloſer Bitterkait—.
CXXII. Klage eines Minnegerenden. "Ich han gehört manig zit—.
CXXIII. Verheiſſung ſteter Treue. "Ich han daher by minen tagen—.
CXXIV. Das Kloſter der Minne. "Ich wolt ains tages mich ergan—.
CXXV. Klage um eine edle Herzogin. "Ich ſtunt vff aines morgens fru—.
CXXVI. Die Jagd der Minne. "Ich wolt jagen durch freien mut—.
CXXVII. Meiſter Irregang. "Ich wil üch ſagen büre—.
CXXVIII. Klage um Grav Werner v. Homberg. "Ich kam vff ainen grünen plan—.
CXXIX. Der Minner und der Trinker. "Ich kam vff ain gefilde—.
CXXX. Das Glück im Traume. "Ich lag ains kalten winters zit—.
CXXXI. Von Frauen und Jungfrauen. "Ich kam uff ainen anger witt—.
CXXXII. Der Richter und der Teufel. "In ainer ſtat was ain man—.
CXXXIII. Von der Minnen. "Ich prüff in minem ſinne—.
CXXXIV. Das Kreuz in die Luft. "Ich han den ſin vnd den mut—.
CXXXV. Luderei. "Ich bin komen an die ſtat—.
CXXXVI. Wie ein Mönch ein Kind trug. "Ich ſait üch gern ettwas—.
CXXXVII. Von Harm dem Hunde. "Ich hört ſagen mär—.
CXXXVIII. Von unſtäten Männern. "Ich han dick gehöret wol—.
CXXXIX. Stät und Unſtät. "Ich minne aller tugent waiſz—.
CXL. Der Kelner. "Ich wen das jeman herter laitt—.
CXLI. Von den Marſtallern. "Ich wil vch ſagen warü mer—.
CXLII. Der Welt Lauf. "Ich han lang ain krieg getragen—.
CXLIII. Von einer feilen Frau. "In der vätter buch ich laſz—.
CXLIV. Vom Lügen. "Ich han vil gehört vor nün—.
CXLV. Das Wammas. "Ich wond ich ſolt nu gedagen—.
CXLVI. Freidank. "Ich bin genant beſchaidenhait—.

Digitized by Google

CXLVII. Der König im Bade. *Wer an ſim ſelber nit bewart —.

CXLVII. Vom Zornbraten. *Wend ir hören als ich vernam —.

CXLVIII. Warheit der Welt leid. *Von geſchicht ich ainen ſach —.

CL. Von der Pfaffen Ueppigkeit. *Wer da ſtrafen wil vnd tut —.

CLI. Von Maria Geburt. *Wer latin in tütſch kan laiten —.

CLII. Vom heiligen Geiſte. *Vatter ſun hailiger gaiſt —.

CLIII. Von den Kezern. *Wer criſtes lere wolle ſagen —.

CLIV. Wie man zu Rom lebet. *Wa ſint nu der E-rome was —.

CLV. Das Unglück. *Jaiger ſy der dar vff ſtelle —.

CLVI. Der Wechſler und ſein Son. *Wil recht er ſich verſinnet —.

CLVII. Von der Frauen Unſtetigkeit. *Wib konnent boſzhait vil —.

CLVIII. Kinder ſoll man ziehen. *Wer durch liebi kint verzert —.

CLIX. Von zwein Löwen. Biſpel. *Wer getrüwer fründe lere —.

CLX. Die rächenden Rebhüner. *Wiſſent das vntrüwe —.

CLXI. Der Wolf beim Schachſpiel. *Wer iſt gar vntugenthafft —.

CLXII. Von zween Hunden. *Wir hörent ofte ſagen —.

CLXIII. Der Weiber Kleiderpracht. *Wer den wolff ze huſe ladet —.

CLXIV. Von der Freundſchaft. *Wer guoten fründen volget —.

CLXV. Von der Weiber Leichtſinn. *Wer den vngeſlachten dient —.

CLXVI. Hainz von Rotenſtein. *Wo man von wunder liſten ſait —.

CLXVII. Der Jaeger und die Nachtigall. *Wer guti ler kan behalten —.

CLXVIII. Die Meſſerlein. *Wer ſich enzit bedächte —.

CLXIX. Sankt Martin ein Dieb. *Wöllen jr ain will gedagen —.

CLXX. Trink Spruch. *Wirt wiſz wunder —.

CLXXI. Vom Edelgeſtein. *Vnſer herr der wiſz vnd rain —.

CLXXII. Von der Begierde. *Wenn ich red von der begirde —.

CLXXIII. Der geprüfte Minner. *Von ſtetter trü min here wüt —.

CLXXIV. Lob der ſteten Frauen. *Vernement rainii maid vnd wib —.

CLXXV. Spruchgedicht. *Verziechen hört ye gen der bett —.

Inhalt des 3ten Bandes. 1825.

CLXXVI. Die liſtigen Weiber. *Wenn ich ſo gemeit was —.

CLXXVII. Spruch Gedicht. *Ez hat geweret lang —.

CLXXVIII. Das Gnaiſtli. *Syd ich vff dirr elenden ban —.

CLXXIX. Die Ratte. Fabel. *Siner kündikait zuo wol —.

CLXXX. Der Widertail. *Sich fügt ains tagez ſo das ich —.

CLXXXI. Der Ritter und Maria. *Sprach ere frünt der ſinne ein kint —.

CLXXXII. Die alte und die neue Minne. *Sich füegt aimſ males das ich wart —.

CLXXXIII. Der ſchlafloſe Minner. *So ich des nachtes nit ſlaffen mag —.

CLXXXIV. Minne Spruch. *Laſters werd er nimer fry —.

CLXXXV. Minne Spruch. *Dem ich durch lieb werd —.

CLXXXVI. Spruch Gedicht. *Frömbder kint wird vil geſlagen —.

CLXXXVII. Kaiſer Ludwig der Baier. *Lant vogt humpis vnd der kaiſer —.

CLXXXVIII. Predigt. *Liebi frünt min —.

CLXXXIX. Spruch Gedicht. *Lib vnd ſel iſt nit ſo guet —.

CLXXXX. Spruch Gedicht. *Lentzifer kan den ſamen geben —.

CLXXXXI. Der Ritter mit der Birne. *Hie vor ain richer künig was —.

CLXXXXII. Sittenleren des Kato. *Hettent die köndigere —.

CLXXXXIII. Der Müller und ſein Son. *Wie nieman vff erde ſy —.

CLXXXXIV. Das Weltende. *Himel vnd erd noch zer gant —.

CLXXXXV. Gebett. *Her got gib mir das ich dich —.

CLXXXXVI. Liebesſeufzer. *Hab vrlob der vnſtett ſy —.

CLXXXXVII. Spruch Gedicht. *Ainer vz der ander in —.

CLXXXXVIII. Spruch Gedicht. *Ach ſüſſi frucht du biſt mir wert —.

CLXXXXIX. Spruch Gedicht. *Ich hett ain buln daz wänt ich —.

CC. Der Eſelsgeſelle. *Eſels geſell du clagſt ez ſo verdroſſen hie —.

CCI. Spruch Gedicht. *Eſel göch vnd affen —.

CCII. Des Fiſchers Rache. *Mercke nach der welte pflicht —.

CCIII. Der Würfel. *Mich hett ains tages dar zu bracht —.

CCIV. Die Krähe und die Taube. *Man trib ez wenig oder vil —.

CCV. Die Minne und die Ere. *Min minnegernder tumber ſin —.

CCVI. Der Ritter und der Teufel. *Maria guot verliche mir —.

CCVII. Kaiſer oder Papſt? *Manger ſpricht ich ſol tichten —.

CCVIII. Den Wert der Welt. *Mir bekam ain loſent man —.

CCIX. Von der Warheit. *Manger vlizt ſich ſünd vnd ſchanden —.

CCX. Der Welt Lob. *Manger ſait in wunder ſer —.

CCXI. Die neue Welt. *Manger ſpricht ich ſul nu raſten —.

CCXII. Vom Freien. *Man wil frowen für vbel han —.

CCXIII. Von einem Knappen und einer Frauen. *Mit ainuältiger clag —.

Digitized by Google

CCXIV. Vom Meſſehören. "Mich hatt ainer ler ze geben —.

CCXV. Vom Nuzen der Meſſe. "Man muoz mit drin dingen —.

CCXVI. Neu Teutſch. "Man redet diz vnd mainet daz —.

CCXVII. Die Weinprobe. "Man ſait geſten wirt dü wat—.

CCXVIII. Spruch Gedicht. "Manger lept mit eren —.

CCXIX. Spruch Gedicht. "Gewinne ſchäz vnd groz gewin—.

CCXX. Spruch Gedicht. "Manger wänt erkennen mich—.

CCXXI. Lied an die Minnigliche. "Manger lopt dez maien wun —.

CCXXII. Meiden und leiden. "Miden du iämerliches lait—.

CCXXIII. Von der Untreue. "Man ſpricht trüw ſo nichts wert —.

CCXXIV. Spruch von der Armut. "Ich wer wiſer denn ich bin —.

CCXXV. Von den Barfüſſer Mönchen. "Dü welt iſt wunderlich geſchaffen —.

CCXXVI. Von Metzen Hochzeit. "Der jung maiger bärſchi —.

CCXXVII. Vom Wandel. "Dü vrow minen dienſt verſprach —.

CCXXVIII. Von Verſchwiegenheit. "Das biſpil man merken ſol —.

CCXXIX. Vater Lere. "Dü natur ain vogel hat —.

CCXXX. Wie Chriſtus ſich geopfert. "Du ſuezzer zarter rainer got —.

CCXXXI. Spruch vom heiligen Geiſte. "Der hailig gaiſt in ſinem ganck —.

CCXXXII. Urkunde der Minne. "Ich diener miner vrowen genant —.

CCXXXIII. Beten ſoll man zu rechter Zeit. "In der vätter buch ich laſz —.

CCXXXIV. Der Meſſe Nuzen. "Ich waiſz wol das dü gothait —.

CCXXXV. Die Wünſche. "Ich wünſch mir allez durch daz iar —.

CCXXXVI. Spruch von den Toren. "Ich näm ains wyſen mannez muot —.

CCXXXVII. Von Mildigkeit. "Ich waiſz wol daz ain milter man —.

CCXXXVIII. Spruch Gedicht. "Ich gevie nie kain ding an —.

CCXXXIX. Spruch Gedicht. "Kain bom böſer ops trait —.

CCXL. Von Gottes Allmacht. "Criſt vatter aine muoter hat —.

CCXLI. Vom Willen Gottes. "Criſt ſelb ze den iuden ſprach —.

CCXLII. Das Schnee Kind. "Kain laſter er geſat —.

CCXLIII. Von verlorner Arbeit. "Könd ich mit worten vz gerichten —.

CCXLIV. Unſer Frauen Lob. "Könd ich vz minnez hercen grunt —.

CCXLV. Der Spalt in der Wand. "Von lieb mir ſelten lieb beſchach —.

CCXLVI. Des Buben Klage. "Nu hört ir herſchaft alle —.

CCXLVII. Die Kaze eine Nonne. Nieman weſe ſo ze gail —.

CCXLVIII. Spruch Gedicht. "Nu hör wie gar ain tor ich bin —.

CCXLIX. Spruch Gedicht. "Nu merckent wer gevangen iſt —.

CCL. Von des Lebens Nichtigkeit. "Owe das ich armer man —.

CCLI. Die Schule der Minne. "O minn wie kreftig iſt din macht —.

CCLII. Spruch Gedicht. Bruchſtück. "Aber wider gerechtikait ſtreben —.

CCLIII. Spruch Gedicht. "Alle er zer gat —.

CCLIV. Spruch Gedicht. "Alli menſchen ſint verlorn —.

CCLV. Der Wolf und der Bauer. Fabel. "Ein wolff jagt ain wilder man —.

CCLVI. Der Tor und das Feuer. "Ain tor ſprach zuo ainem für —.

CCLVII. Priapeia. "Ach was ſol ich vachen an —.

CCLVIII. Der Pfau und der Eſel. Fabel. "Zucht er vnd gelimpf —.

CCLIX. Der Herr und das Geſinde. "Zuo ainem boſgeſind ich kam.

CCLX. Von dem Meſſehören. "Ze ainem mal ain varend man —.

CCLXI. Der Minnegerende. "Ich bin ellend vnd ain —.

Die erſten zwei Bände enthalten auch noch überdies eine Aufzählung der alten ſchwäbiſchen Dichter und Sänger, nebſt kurzer, aber trefflicher Schilderung ihres Lebens. A.

E.

Bekanntmachungen.

Anfragen. 11

Die Verſammlungen der Naturforſcher ſind ein ſchönes Vorbild, würdig, auch von den deutſchen Geſchichts- u. Alterthumsforſchern nachgeahmt zu werden. Unterzeichneter fragt daher an, ob nicht im nächſten oder vielleicht ſchon ſogar dieſes Jahr etwa zu Nürnberg, dieſer an Kunſtſchätzen des deutſchen Mittelalters ſo reichen Stadt, eine Zuſammenkunft deutſcher Geſchichts- und Alterthumsforſcher beliebt werden wolle? und erbietet ſich, im Fall der Annahme des Vorſchlags, für ein paſſendes Locale zu den Verſammlungen Sorge zu tragen, ſo wie auch, in Ermangelung eines andern Organs, durch den Anzeiger die Namen derjenigen Männer zu nennen, welche eine ſolche Zuſammen-

Digitized by Google

kunft wünschen, und die allenfallsigen anderweiten Vorschläge zu diesem Zweck bekannt zu machen. D. Herausgeber.

Verkäufe. 10 Am 10. Sept. l. J. und f. Tage wird in Nürnberg eine Bücherauktion gehalten durch Auktionator Börner, bei dem der Katalog zu haben ist. Es ist jedoch unter den Büchern nur der kleinere Theil für deutsche Geschichte von Interesse.

F. Mannigfaltiges.

Kriegsordnung. Der schwäbische Bund beschloß zu Rotenburg a. d. T. für seine Glieder zum bevorstehenden Feldzug 1491 folgendes:

Ordnung, wie ain Jeder die seinen gerust schicken soll,

Item Es sol ain Jeder tail zu seinen Büchßen ainen Hauptman verordnen, dem Zeugmaister, der dann von dem Zeugmaister, der dann von dem Obersten Veld Hauptman dazu geordnet wirdet, gehorsam zu seyn,

Item Es sollen auch die Hauptbüchßen, wie die im nächsten Anschlag zu heylprun bestimpt sind, in Rüstung gehalten werden, Mit Büchsenmaisters fürung, vnnd allem gezeugk darzu dienend, Ob man der notturfftig würd, daz dann Jeder tail So Er darumb Ersucht werd, gerüst vnnd auf sey,

Item Jeder zu Fuß, Sol mit nemen vnnd haben, von Harnasch ain krebs vnnd ain goller, vnnd darzu gerust vnnd versehen sein, Nemlich ain Jeder Hanndtbüchsschütz, mit ainen guten Swert, vnd sich gegurt, vnnd ain Ysnüs Hewblin,

Item ain Jeder mit ainen Hellempartben, Nach dem Wägen mittgefurt werden Sol versehen sein, mit einem Ysen hut,

Item vnnd die mitt den Lanntzen Sol auch ain Jeder mit Im nemen ain Ysnus Hewblin,

Item Es sollen auch die Egemeltten Schützen, mit Büchßen vnnd Armbrosten von allen tailn, sovil von Jedem geschickt wirdt, versehen vnnd mit gefurt werden. Büchßen, Pulver, Pley, vnnd pfeil nach notturfft,

Item Santt Jörgen Fennlin Sol das Hauptbaner sein,

Item Es soll auch ain Jeder seinen Zeug zu Roß vnnd Fuß bezaichnen lassen, mit einem Roten kreutz

Item Es sol auch von allen tailn yeder dan seinen zu Roß vnnd Fuß ainen Hauptman zu ordnen, vnnd seinem Hauptman die in Aidspflicht Beuelhn vnd darauf demselben sein Hauptman mit den seinen beuelhn, So sy in das Veld kommen, dem gemainen Obersten Veldhauptman Aidspflicht zuthun vnnd gehorsam zu sein, wie sich gebürt,

Item Es sollen auch all Verwandten des punts vnnd der punt auf obgemeldten Anschlag deß mind nit mit allen den Iren zu Roß vnd Fuß, vnnd mit anndern dem Iren in treffenlich Rüstungen sein, Ob Es not thun werd, das dann Jedermann mit gannts mach zu ziech, vnnd thue als Ob Es sein aigen Sach sey, Alles nach laut der Ainung,

Item Es ist beslossen das die Verwanndten des punts vnnd der punt, allen Iren Fußknechten, Auch derselbigen Hauptleut, vnd Rottmaistern zum hochsten Verbütten daz sich kainer dsserhalb des punts bestellen lassen soll, Der oder Dieselben nemen dann den punt, vnnd sein Verwanndten in sollich Bestallung auß, vnnd wann Der oder Dieselben von Irm Hern vnnd Obern Erfordert oder Ermant werden, daz Sy dann abtretten vnnd Inen gehorsam sein wöllen, welcher oder welche aber das vberfuren, vnnd nit bielten, die sollen Ewiglich ausser den Landen, der Verwanndten des punts vnnd dem punt zugehörig verbannen werden, vmbs ein, vnnd nicht deß minder Wo man dieselben betretten mag, darzu an Iren leyben vnnd guttern straffen. Es sol auch ain Jede Herschafft oder Oberkeit des punts bey allen seinen Amptleutten vleissigs Erkennen haben, was also mangels in Jedem Ampt, von Fußknechten sey,

A. d. schwäb. Bundts-Akten im K. Staatsarchiv zu Stuttgart. A.

Dorfbrauch. Der bereits S. 16 erwähnte Dorfbrauch v. Pfarrweisach wird manchem willkommen seyn; ich lasse ihn daher vollständig abdrucken, bemerke aber, daß S. 16 das Jahr statt 1642, 1542 heißen muß.

Erstlich einer ganzen Gemeindt ist zu sen und zu setzen unter ihnen zween Dorffs-Meister, dieselbigen zween sollen werden und handhaben einer ganzen Gemeindt Nutz und Frommen und die öbersten zween im Dorff unter einer Gemeind gehalten werden, auch einnehmen, beschliessen und ausgeben was eine Gemeind ein ganz Jahr lang an Baarschafft, Schulden, Angern, Verkaufs nam, Pus Geld oder Pfand, und nach Verlaufung des Jahrs sind Sie einer ganzen Gemeind und Versamlung zu verrechnen und Auflegung zu thun schuldig, damit man sehen möge, wie sie ein ganzes Jahr einer Gemeindt sind vorgestanden.

Item: So zween Dorfsmeister ein Jahr regieret haben, nach Ausgang desselben Jahrs, allwegen uf den dritten Christfeyertag pflegt man den alten Dorfsmeister abzusetzen, und einen neuen zu dem andern Alten wieder zusetzen.

Item: Man hält und sitzt im Jahr vier Jahr mal, das erst uf dem dritten Christfeyertag, so Dorfsmeister berechnen, und ein neuer Dorfsmeister zu dem alten gesetzt wird; das ander uf Mitfasten Lactare genant, das dritte uf Sanct Veits-Tag, und das vierte uf Sanct Michaelis Tag solche vier mahl und ander mal, wie sie gehalten worden durch das ganze Jahr ist schuldig ein jeglicher gemeiner Mann im Dorf dieselbigen ausgeschlossen gottes Gewalt und Herrn Geboth:, besuchen bei 15 alten Pfening Buß, und ein Dorfsmeister so säumig darzu ist, ein altes Pfund —

Item: Auf ein jedliches mahl, und wenn auch sonsten eine Gemeind versamblet wird, so last man läuthen eine Glocke, zum ersten zwey Zeichen, in dem man ein Weil vorzeugt, bis einer zu Ende des Fluhrs eilends wohl geben mag, darnach läutet

Digitized by Google

man das dritte Zeichen, so bald die Glocken ihren Klang verloren, ist einer oder mehr, der der Säumig, oder schikt keinen Scheinbotten, ist die Buß 15 alt. Pf. ausgeschlossen ob er daß nit gehört, oder anderer redliche Ursachen kündlich fürstellt, bei der Pflicht, damit er seinem Erbherrn verwandt, zu betheueren.

Item: Zwo Huth mahl Andreae und Walburgis soll versammelt sein eine ganze Gemeindt, aus redlichen Ursachen oder paen und Straf wie oben, darauf anzulegen.

Dem Hirten die Huth, ist ein jeglicher sein Viehe und Rösser, so huthbahr seindt, nemlich so ein Kalb die erste Huth verstandten, und ein Schwein zwölf Wochen alt ist, für zubringen schuldig zu rechter Gebührlicher Zeit, doch da einer nit eigentlich wäre gegründtet wie viel er Rösser hätte, od. eines ungefährlich übersehn und verschwieg und solches uf genante Huthmahl nit fürbracht hätte, giebt von einem jeglichen erstreckung uf besinnen eine Nacht und einen halben Tag nechst nach dem Huthmal daß er solche in der Zeit mag fürbringen, thut er aber das nit, und wird hernacher erfunden, und verschweigt eins oder mehr Rösser ist der alte Gebrauch, Pfändt ihn eine Gemein aus sein bestes Roß.

Item: Gehegte Fluhr, Wiesen, Birnn (?) und Stuptell, so die verbotten werden, auch sonderlichen hüten in gehegten Fluhren, doch so einer uf seine eigene Wiesen durch gehegten Fluhr Wolt treiben, soll das geschehen ohne männigliches Schaden, so einer oder mehr solche Geboth übertritt oder besichtiget würdt, ist er 15 alt. Pf. Buß der Gemeind schuldig.

Item: Ein jeglicher Gemeiner Mann im Dorf, oder Hausgenossen mag fischen alle gebottene Fasttäg im gemeinen Wasser, doch soll der Fischhammer nit breiter oder weiter sein denn vierthalben Schuhe bei 15 alt. Pf. Buß. Auch den Mohr und Koth, so er aus dem Graben zeugt, wieder in den Graben Schütten, und den Leuthen das Gras auf den Wiesen nit vertretten, auch nit länger fischen denn bis auf den Mittag, bis die Glocken ihren Klang verläuft, würdt einer darüber noch im Graben besichtiget, oder sonsten an schaden befunden, ist die Buß 15 alt. Pf. einer Gemeindt.

Item: Ein jedlicher Gemeiner Mann, der einen oder eine zu ihm einnimbt und aussen herrein zeügt, es sey Frau oder Mann, und der Gemein geneüst, welcher die selbige zu ihm einnimt, der selbige soll der Gemeinde einen halben Gulden geben, bleibt einer oder eine darnach lang oder kurz darinnen, so ist es nichts Weiteres verfallen.

Item: Ein jedlicher der von aussen herein zeügt und besteht, und der Gemeindt geneüst, der soll in die Gemein geben und erlegen, fünf fl. Ein Witmann, Witfrau, oder Ledige Person aber so herein freyet und herein zeügt, zween fl. derjenige aber, so herein begehrt zu kaufen Sieben fl. bleibt einer oder eine lang oder kurz darinnen, so ist es nichts weiters verfallen.

Item: Ein jedlicher gemeiner Mann im Dorf, ist uf ein jedliches gehegte Mahl alles das jenige: es seye mit hüten, Birrn, Wiesen, unbequemer Zeit Wasser fischen, oder was sonst einer Gemeindt, schädlich ist, nichts ausgenommen und ausgeschlossen, ungefährlich für zu bringen und zu rüegen, bei der Pflicht, damit er seinem Erbherrn verwandt ist, thut ihm einer oder mehr Einred, so oft das geschieht, soll er der Gemeindt einen Gülden zur Buß verfallen sein, und noch dazu von seiner Herrschaft gestraft werden.

Item: So einer oder mehr von dem Säumungen oder Pfründung halber von obberürter Verwirkung sich seiner Sachen für seinen Herrn wolt appellirren, ist der alte Gebrauch, gehet ihm eine Gemeind in das Haus nimt ein Pfand nach Gelegenheit der Sachen so einer verwirkt hat.

Item: So jemandt Hausgenossen eingenomen, oder einnehmen würde, so dieselbige Hausgenossen sich der Gemeind mit Graßen, Birrn, Weg und Steg, auch mit samt ihren Handlungen genießen und gebrauchen wolten, sollen dieselben auch wachen und frohnen, wie ein anderer gemeiner Mann im Dorf.

Item: So einer oder mehr im Dorf sich mit Handlungen, mit Kaufen und Verkaufen, und sich des Dorfes mit seiner Waar u. Pfein nehrt, so ihme feil sein, einem jedlichen Einwohner des Dorfs, Umb seinen Pfenning zu geben, schuldig sein, so wohl als einem Fremden.

Item: Es hat auch eine Gemeindt vier Steinsetzer aus der Gemeine zu Kiesen, die ein Jahr lang bis uf Sanct Michaelis bleiben sollen, darnach auf Michaelistag zween ab und zween zu zusetzen, dieselben sollen den Dorfsmeistern uf Eydt und Geliebde, den sie Gott und ihrer Herrschaft schuldig sein versprechen zu steinen dem Armen als den Reichen, und solle den Steinsetzern von einem jeden Stein besonders, so viel ein jeder Anstösser hat, ein jedlicher Anstosser 3 Pf. darvon zusetzen zu geben schuldig sein.

Item: Wann einer oder mehrere gehegte Weyden, oder gehegte und geschlachte Bäume einem andern uf dem Seinigen abhiebe, soll er umb einen Gulden gestraft werden.

Item: Wañ einer oder der andere Ein Gemeinviertel über Nacht in seinem Haus behält, soll er der Gemeindt 15 alt. Pf. Buß schuldig seyn.

Item: Wañ einer den Andren angehegten Mahlen, oder wañ eine Gemeindt zusamen komt, mit Worten oder Werken begebe, soll derselbe um einen Gulden gestraft werden, und dazu in seiner Herrschaft Straße stehen.

Item: Wo einer oder mehr der Tauben hält, und einem Andern Nachbaren unbilliger Weise seine Tauben, Eine oder mehr abfinge, Ein solcher solle von einer Gemeindt, so oft es geschicht um einen Gülden gebüßt werden; und einer der Ein Tausend Gulden Werth hat, der selbige solle Macht haben acht Paar Tauben zu halten. Der andere aber, der nit so viel vermag, soll nur Vier Paar halten.

Item: So einer den Ochsen und den Bären hält, und das Kayerthal hat, giebt man ihme aus der Gemeindt einen Gülden nach, Wañ aber einer den Saarbach hat, muß derselbige einer Gemeindt zween Gulden heraus geben.

Item: Es solle einer allwegen zu Sanct Bartholaei Tag

Digitized by Google





Digitized by Google

Digitized by Google

einen taugentlichen Ochsen, und einen taugentlichen Bären schicken das eine Gemeind damit versichert ist, wo sie aber nit taugentlich seyn, soll er allwegen in vierzehn Tagen andere schicken, und so er solchen Ochsen und Bären zu rechter Gebühren der Zeit nit schickt, solle er allwegen einer Gemeindt einen Gülden zur Straf geben.

Diese Dorfseinung ist gemacht und aufgericht worden, mit Bewilligung vorgehender Herrschaft, und aller Ganerben doch mit Vorbehalten, die zu Mindern und zu mehren nach aller Ganerben Verbesserung. Im Jahr nach Christi Geburt fünfzehn hundert und zwei und vierzig Af. S. Thomas des heiligen zwölf botten Tag. A.

Geschlechtsnachrichten. 3

Es ist bekannt, daß Beinamen oder sogenannte Spitznamen sich in Geschlechtsnamen verwandelten. In den geöffneten Archiven gab ich ein Beispiel mit den Voreltern der Freiherren von Künsberg. Sie waren Dienstmanne von Blassenberg (jetzt Blassenburg), wovon sie auch genannt wurden. Einer davon hieß das Kind; seine Nachkommen erhielten daher den Namen der Kindsberge, welcher bis zum 16. Jahrhundert fortgeführt wurde. Eine ähnliche Entstehung hatte der Namen der Stieber oder Stiber, (nicht Stiebar). Sie waren ursprünglich Gutsbesitzer zu Dreusbendorf, in dem k. baier. Landgerichte Bamberg I. In einer Urkunde des Klosters Schlüsselau, über Rodweinstorf (Röbersdorf) erscheinen als Zeugen Ulrich von Dreusbendorf und Chunrad sein Bruder, genannt Stieber *). In der Urkunde vom 30. Nov. 1307 über Rabenstein **) finden wir den Chunrat Stieber, Ritter, ohne Beisatz seines ursprünglichen Geschlechtsnamen; dieser wird ihm aber in einer Urkunde des Klosters Langheim vom 18. Mürz 1324 über Theliz beigelegt. Weiter herab war er nicht mehr sichtbar. Es scheint, daß sein Bruder keine männliche Nachkommenschaft hinterlassen habe; denn es gab in der Folge nur Stieber. Dieses Wort kann man von Stieben oder Steuben, jetzt Stäuben, ableiten. Vielleicht war jener Stieber ein besonderer Liebhaber von Reinlichkeit.

Bei dieser Gelegenheit will ich einige Bemerkungen über das Verzeichniß der stieberischen Urkunden machen, welches in diesem Anzeiger Seite 144—146 mitgetheilt worden ist. Die sämmtlichen, darin bemerkten Urkunden werden zu Buttenheim, welches den Stiebern gehört hatte, vermißt. Es wird dabei die Frage gestellet, ob alle verloren gegangen, oder wo sie hingekommen seyen. Nachdem das Verzeichniß im J. 1586 gefertiget wurde, so mag vielleicht der dreißigjährige Krieg den Verlust herbeigeführt haben. Jedoch ist auch die Nachläßigkeit der Beamten anzunehmen.

Unterdessen ist wohl nicht Alles verloren. Die Urkunden über die Heirathen der Fräulein Stieber können sich bei den Familien befinden, mit welchen sie sich verbunden haben, indem sie zweifach ausgefertiget wurden. Der Schiedsspruch des Markgrafen Sigmund zu Brandenburg in Sache des Bischofes Heinrich zu Bamberg, gegen Albrecht Stieber und seinen Sohn Ewalt (nicht Lobold, wie es in dem Verzeichnisse heißt,) vom 24. Febr. 1494 ist in dem k. Archive zu Bamberg verwahret. Es gehört dazu die Achterklärung des Kaisers Maximilian vom 7. Nov. 1497 gegen den bemeldten Ewald, der seine Gewaltthätigkeiten fortsetzte. Die beiden Schiedsprüche des Pfalzgrafen und Churfürsten Philipp in Sache des Bischofes Veit zu Bamberg, gegen Albrecht und Ewalt Stieber vom Jahr 1502 fehlen auch hier. Es wäre der Mühe werth sie aufzusuchen. Die übrigen Urkunden sind zwar von geringem Belange und meistens nur Urpheden; doch geben sie Geschlechtsnachrichten. Die Bekanntmachung des Verzeichnisses hat daher jeden Falls ihren Werth.

Dieses Geschlecht erlosch. Der Letzte davon war Georg Christoph Wilhelm Stieber, welcher am 14. Junius 1762 starb. Der Pfarrer Biedermann behauptet nun zwar, Joachim Pangraz Stieber sey nach dem schwedischen Kriege in das österreichische Schlesien gezogen und zu Briegg, mit Hinterlassung männlicher Erben gestorben; doch setzt er bei, daß er keine sichre Nachricht davon erfahren konnte. War es auch der Fall, so sind diese Erben wohl ebenfalls ausgestorben. Das Fürstbisthum Bamberg erklärte den Ersteren als den Letzten des Geschlechts und zog dessen Leben ein. Hätte der Zweite Mannserben hinterlassen, so würden diese um die Leben sich gemeldet haben; allein hievon ist nicht die geringste Spur vorhanden. Jene Angabe ist daher für unrichtig anzunehmen. Oesterreicher.

Stadtrecht

Bruchstück eines Stadtrechts. — Pergament-Blatt aus dem XV. Jahrh. in meinem Besitz.

(hantbaf) tir tat adir in gebegetim dinge. vnd darf enandirs nirgen beboten.

von des burkgreuen besserunge. cxxxviij.

Was besserunge adir buse geuelt in den virczentagen als des burkgreuen gerichte ist. do bot der erbevoit nicht an.

wi der erbevoit buse nemen hat. cxxxix.

Der erbevoit en mak keine buse adir gewette gewinnen busen gebegeem dinge. vorwillekort kein man wes her bekent das mus her behalden.

von bekentnisse gebegetes dinges. cxxxx.

Wirt einem manne bescheiden in eim gebegeten dinge kenrbnet her de. her sal des nicht ezu rucke treten vorsachit hee abir des (col. b.) her mak des wol abe komen mit sime rechte.

wi man antworten sal vmme kampir wunden cxxxxi.

Um eine kampir wunde di geschossen wirt mit eime messere adir mit eime mortwasen. sal der vredebrecher antworten vor den hals. wirt abir eyn kampirwunde gebouwen adir gesneten mit eime messere adir mit einem andir mortwasen. vmme di wunden sal der vredebrecher antworten vor di hant.

von vormundeschaft ezu kysene by lebendem libe. cxxxxii.

Kein man mak vormunde kynderen (kysen) bi syme libe wen das mak kein vormündeschaf beisen e di vormundeschaft gevellet.

welche wunde kampfer (col. c.) sie. cxxxxiii.

*) Geschichte der Burg Rabenstein. Beil. III.
**) Eben da. Beil. IV.

Digitized by Google

Eine wunde di geſtochen ſi mit einem meſſere adir mit einem anderen mortwafen. di ir rechte töſe hat di iſt kamper wen der ſtich bedarf keiner lenge.

won czweirleie dinſt lůten vnd welche czu rechte ſullen ſten cxxxviiii.

Ez ſin czweirhandeleie dinſtlute. einirleie dinſt lute ſin di ritter czu manne halden. werden di mit vnſer ſtat richter vf gehalden in vnſer ſtat rechte. do endorfen ſy nicht antworten mer. ſi můſſen vor vnſem richter gewis machen das ſy antworten vor vnſem herren adir vor dem richter. den vnſer herre daczu geſatzt hat ander richter. vnde knechte. vnd gebuyr můſſen (col. d.) antworten vor vnſ(em) richtere ab ſi mit im vfgehalden werden in vnſer ſtat gerichte.

wo ein burger den andirn beclagen ſal vmme ſchult. cxxxxv.

Wo czwene vnſir burger in ůnſir ſtat recht ſitzcen. der eine den anderen beclagen wil vmme ſchult. der mus das tvn vor ſime richtere inder ſtat vnd andirs nicht.

von der ratmanne bekentniſſe. cxxxxvj.

An welchen worten der ſitzende rot bekennet das heyneman von wopczegeſdorf mit der vrouwen von roppow ſich vor willekort haben vor dem ſelbin ſitzende rate vmme gelt. dorvmme heynman vnd di vrouwe czweyen. di wort haben macht.

Hoffmann v. F.

Aus einem Gloſſarium des XV. Jahrhunderts, in meinem Beſitze.

arne — messis.
blarren ut ovis — balo.
blijde — machina.
claffen — fabolor.
diſne vp den wocken — pensum.
droſte — dapifer.
dunninck — tympus.
duſinck — armilla.
egedyſſe — lacerta.
egeſter — pica.
empte — formica.
erwete — pisa.
gerade — excuuie.
grendel — obex.
hoyane — hyo.
hoyke — toga.
hulle — coculla.
kattengolt — gummi.
kermiſſe — dedicatio.
kerödranck — nectar.
kiſſdeyler — sequester.
kotſprynke — locusta.
kotte — lodex.
koruelſe — cucumer.
krowel — fuscina.
lerſe — ocrea.
lunninck — passer.
mekeler — licitator.
putten — haurio.
queck, kleyne — pecus.
rijk — pertica.
rijſte — hispa.
ſchulen — latere.
ſtande — bieta.
ſtecket — cliuus ut mons.
ſtock. in den ſtock ſetten — incippo.
teler, telerſche — parens.
tolk — interpres.
walgeren — nauseo.
wagentrade — orbita.
welve — testudo.
wyntworp — talpa.
zyngel — vallus.

Hoffmann v. F.

Mitgetheilt von 2—4 durch Herrn Profeſſor Hoffmann v. F. zu Breslau. Lieder u. Sprüche. 2

Ein Lied von Oswald von Wolkenſtein, geboren 1367, †. 2. Auguſt 1445. *)

HEr wirt, vns turſtet alſo ſere — trag awf wein, trag awf wein, trag awf wein! Das dir got dein laid verkere — pring her wein, pring her wein, pring her wein! Vnd dir dein ſälden mere — nun ſchenck jn, Nun ſchenck jn, Nun ſchenck jn!

Gredly, wiltu ſein mein trůtel? ſo ſprich, ſprichs, ſo ſprich, ſprichs, ſo ſprich, ſprichs — Ja kawfſt du mir einen pewtel — leicht tůn ichs, leicht tůn ichs, leicht tůn ichs! Vnd riſſt mir nicht das bewtel, newr ſtich, ſtichs, newr ſtichs, ſtichs, newr ſtich, ſtichs!

Sim yenſel, wolſt dus mit mir tanczen? ſo kom awch, ſo kom awch, ſo kom awch! Böckiſch well wir vmbhin ranczen — Jans nit ſtrawch, Jans nit ſtrawch, Jans nit ſtrawch! — vnd ſchon mir meiner ſchranczen! dawch, ſchon dawch, dawch, nach dawch, dawch, Jenſel, dawch!

Pfeiff auff, bainczel, lippel, ſnäkel! friſch, fraw, frey! friſch, fraw, frey! zwayt ew, rürt ew, ſnurra, bäggel! Jans, luczey! Cbůncz, katbrey! bencz, Clarey! ſpring kelbriſch, durta, Jäckel! Ju bayg, bayg! Ju bayg, ju bayt (g)! Ju bayg, bayg! etc. Amen.

In Cod. Zwetl. 293. 3

Ferrum per clavum, ferrum per equus, per equum vir,
Perque virum castrum, per castrum patria durat.

Ein nagel behalt ein iſen, ein iſen ein roſ, ein roſ ein man, ein man ein burch, ein burch ein lant.

Für das älteſte deutſche Quodlibet galt bisher das vom ſel. Docen mitgetheilte aus Georg Forſter's Sammlung friſchen Liedlein (Vorrede 1540) 1565. Th. II. Nr. 60. in der Münchner allgem. Muſik-Zeitung 1. Jahrg. ($18^{21}/_{22}$) Sp. 300—302. Ein vielleicht um hundert Jahr älteres entdeckte ich in einer Breslauer Handſch. Es ſteht Cod. Vrat. IV. fol. 85. auf dem letzten Blatte und lautet alſo: 4

*) Vergl. Hoffmann, Fundgr. 1. Th. S. 328. Das Lied aus Cod. Vind. Rec. 2068. Bl. 32. a.

Digitized by Google

Gekomen is der winter.
wo sulle wir vor hiecze gebleyben?
ochzen das sint rynder.
frauwe, vor metcze loth vns dy rede beschreiben.
was man bawer reyth das sint tencze.
Is das nicht eyn wunder gros,
das eyner her von reyne schos?
der reyn vleust beym vor mencze.
knapen das sint knethe.
do quam der alte ruprecht her, sich frawe.
her wyrt czelit vns rechte.
lützgart treyb dy kelber in dy awue.
Man grub bauwer ruben aus der erde.
her wirt, macht vns dy rede nas!
meyn lyp ist mir worden bas.
was roth sal myr werden?
löubir in welden
dy sint des somers an eren reyzen.
dy bazen lossen balde.
dy phosen scheyren laute treten weysse.

Sänger. 1 Suchenssinne, ein wandernder Sänger wie Suchenwirt und Teichner, lebte am Ende des XIV. und zu Anfange des XV. Jahrh. In dem Rechnungsbuche *) des Wolfhart Helttompts, Protonotarius illustris principis Alberti junioris infer. Bavariae (abgedruckt in v. Freyberg, Samml. historischer Schriften und Urkunden II. Th. S. 81—168) kommt S. 148 unter den Ausgaben an fahrende Leute 1392 vor:

Item in die Ruperti dem Suchenssin und seinen Gesellen geben 4 Pfd.

Item so hat man ihn gelöst aus der Herberge von dem Hünermair 7 Schl. 6 dl.

Wahrscheinlich dichtete er eben so viel Lob- und Strafreden wie andere seines Gleichen, jedoch kennen wir vorläufig nur dreizehn Lieder von ihm, gedruckt in v. Zichard, Frankfurtisches Archiv III. Th. S. 223—248. Hoffmann v. F.

Steinmetzen. 1 Professor Maßmann theilt folgende Notizen mit:

Meister Walter, Steinmetz, wahrscheinlich aus Eßling, baute das Thor der Stifftskirche zu Stuttgart 1289 (unter Herzog Gero Ulrich von Würtemberg).

2 Meister Hans von Mingolzheim war Baumeister bei der Erweiterung der Kilianskirche zu Heilbronn. Er hatte 1494 zu Speier dem Buche gelobt, der Straßburger Steinmetzordnung, die 1464 zu Speier bestätigt und von den dort anwesenden Meistern beschworen wurde. Er war aus der Gegend von Bruchsal gebürtig, arbeitete aber viel in Schwaben, soll namentlich den Bau der Kirche zu Lauffen am Neckar geleitet haben. — Vollenden sollte jene Kilianskirche zu Heilbronn aber Werkmeister Burkhard von Augsburg, den 1480 der Rath dazu annahm. Doch war die wirkliche Vollendung dem Meister Hans Schweiner von Weinsberg vorbehalten, im Anfange des 16ten Jahrhunderts.

An dem Kirchthurm St. Petri zu Nordhausen befindet sich 3 eine Denkschrift auf den Baumeister des Thurmes vom Jahre 1377. Sein Name ist Risletilo, was man deutet Tilo von Rislo, einer Stadt, die in Urkunden oft vorkommt. Selbst seine Frau Else ist auf diesem Steine verewigt. — Die Sakristei ist nach einer andern Inschrift 1447 erbaut. — Ein Stein an der Nordseite des Rathhauses (in's neue eingefügt) spricht von der Erbauung des alten Hauses im J. 1360, und erwähnt ein älteres merkwürdiges Ereigniß, die Erstürmung der Stadt im J. 1329 und die glückliche Besiegung der eingedrungenen Feinde.

S. hierüber Bericht der Leipz. d. Gesellsch. 1829, S. 29.

Zu Sp. 41, Heinrich v. Lousenburg. Heinrich von Lousenburg war nicht so ganz unbekannt. Ueber sein Speculum humanae salvationis vom J. 1437 handelt bereits Christian Moritz Engelhardt, Der Ritter von Stauffenberg S. 16—25., woselbst auch S. 25 ff. eine ausführl. Nachricht steht von Heinrichs Opus figurarum, Buch von den Figuren, gedichtet 1441, etwa 25,370 Verse, zu Ehren der heil. Jungfrau. Uebrigens gebührt Hrn. Prof. Maßmann das Verdienst, die vollständigste Nachricht durch jenen Aufsatz über Heinrich von Lousenberg gegeben zu haben. Von einer Predigtsammlung, welche Heinrich im J. 1425 schrieb, wissen wir weiter nichts, als daß sie handschriftl. in Straßburg vorhanden ist. Hoffmann v. F.

Der Herausgeber fühlt sich verpflichtet, im Namen des Hrn. Prof. Maßmann dazu zu fügen, daß Letzterer, da er obigen Aufsatz am Sterbebette seines Kindes machte, Engelhardts Werk nur übersah, das Uebersehen jedoch sogleich im folgenden Bogen verbessern wollte, es jedoch bisher vergaß. A.

Turnier zu Onolzba. Schon oben S. 69. wurde berührt, wie auf dem großen Thurnier zu Onolzbach 1485 ein Handel zwischen Graf Eberhart d. eltern zu Wirtemberg u. Graf Hansen v. Sonnenberg gewesen. Es wird interessant seyn, hier den ganzen Handel ausführlich zu lesen.

Item. als min gediger hr Graue Eberhart, der Elter, von Wirtempg vff mittwoch nach dem Sonntag Exaudi anno cdlxxxvto zu Onolzspach mit Graun Johannsen von Sonnenberg geturnirt hat In geschlagn vnnd ettlich die mit seinen gnadn da gewesn sind, ouch so lang biß ettlich N. N. sind komen Vnd daryne getadingt Da er von sinen gnadn ist komen Da hat graff Hanns angefangen zuschelten, du kyder schalk vnd böswicht Was zybestu mich mer dan ainmal das habend ettlich mins gnedign Herrn diener vnnd annder gehört, vnd zu minem Hrn marggraff fridrichen darzu dem Handel komen ist gesagt Hr der marggraue sind daruor das er minen Hrn nit scheit mit Wyternwortten Solche scheltwort sind minem gnedign Herrn gesagt von denen die es von Im gehört habend, Da hat sin gnad gesagt Hab er In gemaint So wöll er In darumb In den schranken strauffen bis das er Im das widerred Vff das hat Hr Wilhelm von Rechberg minen gnedign Hrn gebetten In zuuergönnen zu Graue Hannsen zu ryten Dann er hab

*) Möchten doch recht viele Bücher der Art, wenigstens Auszugsweise, gedruckt werden! Ihr Werth für Cultur- u. Literaturgeschichte ist immer noch nicht gehörig anerkannt worden.

Digitized by Google

nit dafür Das er sin gnad gemaint hat, Vnd ist zu Im gerittn, vnd hat zu Im genomen sinen dochterman Hrn Hannsen von fruntsperg In den schrancken Vnd hat Im die scheltwort fürgehalten. Da hat er sich bekennt vor minem Hrn Marggraff Fridriche vnd andern die da gehalten habn Er hab sin gnad nit gescholtn, Er wölt In och Vngern schelten, dergleich wort redt ouch graff Endris sin bruder daby es min gnediger Hr belibn ließ. Als Nun sin gnad vß dem thurner kam Ward er bricht wie graff Hans sölt gesagt habn, Es were Vnfrunclich mit Im gethurniert darn(m)b min gnedigr Hr In vff dem tantzhuß bym tantz am nachtz gerechtuertigt die maynung vnd wort mit Im geredt hat Graff Hanß Wir habn but mit Veh geturniert, als wir V(er)mainen billich darnach habend irettlich schelttwort geprawcht, Du bößwicht, Vnd derglich Was zybestu mich die die Vnsern, vnd ander gehort habn, Habn wir Imischrancken zu Veh geschickt, Ob Ir vns gemaint habn habend Ir Inen zu antwert gebn Ir habend vns nit gemaint Vnd Ir schelten Vns nit, Ir wölten es ouch vngern tun, Daby wir es belibn liesen, aber die andern Vnser öheim, Swäger, vnd ander, die haben ir für from lut wissend Ir and(er)s von Inen darzu werdend sie Ihr antwurt gebn. Ouch habend Ir gesagt sig Vnfrunclich mit Veh geturniert wordn Hette Ir Nun soliche wort geredt So wölten Wir Veh die nit vertragn, Den wir habn mit Veh gethurniert nach lut des vßgeschryen zedels Vnd mit anders vff das hat Graf Hans durch minen Hrn graff Joßen von Zerls geantwurt Es were wane sin gnad bett mit Im gethurniert, Vnd ine dardurch also schellig gemacht, Das er warlich nit wißte Was er geredt bet, sölt er es doch hoch, vnd tur sagn, aber Im were nit wissend das er die scheltwort geredt hett, bet er es aber In ainer schellige wyße geredt, So wölt er es doch nit geredt habn, Den er wißte sin gnad oder die sinen nit zu schelten, mit wytern wortten, Vnd vff das hat er sin gnad gefragt, Was doch die Vrsach sig, darumb er In geschlagn hab, Sagt Im sin gnad also, Es bett sich begebn Das sin gnad bet beschribn sin graffen fryen Ritter vnd knecht, In ainer mercklichen Zal, Vnd mit Inen geredt, Wie das sich min Hr Hertzog Sigmund von Osterrich der von fridingn annem, als sin gnad vermainte vnbillich, Vnd Inen denselben Handel endeckt, mit beger an sie all, Wes sich sin gnad zu Inen versehn sölt, Da hat grauff Hans sinen gnaden zugesagt sin lyb vnd gut zu sinen gnadn zusetzen, Wie die andern, Das ouch zu sagte, Vnd es tetten Do sich Nun die sach So wyt begebe Das sie vff baid siten zug widerainander legten Vnd die sach da were Do schrib Graue Hans sinen gnadn, den dienst vff, darumb bet er In geschlagn Er wölt In ouch Im thurner zu Stutgart habn geschlagn Das bett Im min Her Marggraff Fridrich ab erbettn Daß er Im das Vff die selbig Zit bet nachgelanßen, Vnd doch daby gesagt, Das er In zu dem nechsten thurner darnach schlahen wölt, als er ouch getan bet, Vff das gab Grauff Hanns selbs antwurt, Er wißte nit, Das er die Zusagung getan bet, Dann sie wern minem Hrn von österrich verschriben mit offnungen Irer Stoßß. Das sie das nit getan möchten vff das gab min gnedig Hr zu antwurt Graue Hanns bet das zugesagt, Daby ob funfftzig grafen fryen, ritt(er) Vnd knecht gewesen, der wern och Jetzo by Sechßu, oder achten hin, Es wer ouch ain ritter hie, Der Im bet widerantn Das ers nit tät, Sin gnad erzält ouch Wie er Iren Vatt(er) sälig ouch graff Hannsen Vnd den Bischoff von Costentz, Ee er bischoff ward bet angenommen Vnd Im ouch darnach Vnd Er zu Bischoff erwelt ward vil guts getan, Dardurch sin gnad von osterrich nit klainen Vnwillen bet empfangen Vnd bet wol gemaint Er bedancht habn was gnad In von seinem gnaden widerfarn were, Vnd ainen schadn nit als vbel geforcht habn Dardurch er siner Zusag vergessen hatt, vff das stund graue Endris sin bruder dar Der bekannt Das Inen von mine gnedigen Hrn gnediglich we(r) beschehn Das sie ouch billig solten Verdien Graf Hans bestünd Vff siner meynung Deßglichen och min gnediger Hr vff der sinen Vnd stat also biß zu einem andern thurner. Onoltzbach Mitwochen nach Exaudi 1485. A.

Berichtigungen u. Druckfehler. 2

Durch die Entfernung des Druckortes und die Unmöglichkeit, die Correctur selbst zu übernehmen, ist es leider unvermeidlich, daß sich im Anzeiger Druckfehler einschleichen, welche man entschuldigen und verbessern möge. Einige sind schon oben S. 150. angegeben.

S. 6 Z. 6 v. u. statt Rodig l. Redig.
„ 10 Nr. 49. statt 10 Jahrh. l. 16 Jahrh.
„ 12 Z. 13 statt 1821 l. 1831.
„ 16 Dorfsordnung 2 statt 1642 l. 1542.
„ 39 Grabst. 3.) statt Ebenstein l. Eberstein.
„ 50 Z. 9 nach „Buchhandel„ setze ein Komma.
„ 51 Nr. 104. statt 1851 l. 1831.
„ 52 Z. 5 v. u. setze auf d. Rand 117b.
„ 55 Nr. 144. ist das ganze Werk von Mohl als nicht hieher gehörig zu streichen.
„ 63 Nr. 32 u. 33 statt Fhan l. Than.
„ 65 Nr. 16. statt Daun l. Docen.
„ 94 Z. 4. v. u. statt Rath-Registratur l. Raths-Registratur.
„ 110 u. 111 bei Nr. 71. 72. 54. 29. 34. ist statt Qualio zu setzen Quaglio.
„ 129 Zu 59. statt Boisserer l. Boisserée.
„ 141 Nr. 14. statt: In dessen andern Filial l. Im Windheimer Filial.
„ 149 Z. 13 u. 14. statt Gauerbschafs-Verträgen l. Ganerbschafts-Vorträge.
„ — Z. 2 der Abtheil. F. setze nach „Guten„ das Wort „Freunden.„
„ 153 Nr. 281. statt 1842 l. 1832.
„ 165 unter den Randbuchstaben D. statt Familien-Nachrichten l. Familien-Geschichten.
„ 173 soll die Randbemerkung „Bamberger Stadtbuch„ um 2 Zeilen höher stehen.
„ — Z. 1 v. u. statt werder l. werber.
„ — Z. 23. nach betreffen setze ein Komma.
„ 180 Z. 2 v. u. statt Vauern l. Bauernkriegsakten.
„ 181 Z. 3 statt Rathalter l. Statthalter.
„ 184 Z. 1 v, u. statt Pockberg l. Pocksberg.

Zu berichtigen ist auch auf der Kunstbeilage zu April-Bogen G, daß es statt S. 103. heißen soll S. 107. Nr. 117.

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

zu 12 Archiv, neues Vaterländisches, oder Beiträge zur allseitigen Kenntniß des Königreichs Hannover und des Herzogthums Braunschweig; von D. E. Spangenberg. (11r) Jahrg. 1832. (oder 21r u. 22r Band.) 4 Hefte. Mit Abbild. 8.

zu 23 Bohemus, die Burgruinen Böhmens. 2r Bd. Schloß Raby oder der Affe im Narrendorfe. Eine historische Sage aus dem 15ten Jahrhundert. gr. 12. (11 B.) geh. 1¼ Thl. oder 2 fl. 15 kr. — Beide Bände 2 Thlr. 10 Gr. oder 2 Thlr. 12½ Sgr. oder 4 fl. 21 kr.

zu 59 Boisserée, Denkmale der Baukunst vom 7ten bis zum 13ten Jahrhundert am Niederrhein. 7te u. 8. Liefer. Roy.-Fol. (12 sauber lithogr. Blätter.)

zu 281 Ist der Titel nicht richtig angegeben und soll heißen:

Benecke, G. Fr., Beyträge zur Kenntniß der altdeutschen Sprache und Litteratur. 2te Hälfte. gr. 8. (20½ B.) Göttingen, Dietrich. Druckvelinp. 1 Thlr. 8 Gr. oder 1 Thlr. 10 Sgr. oder 2 fl. 24 kr. Die 1ste Hälfte: Minnelieder. Ergänzung der Sammlung von Minnesingern. Ebendas. 1810, kostet 1⅙ Thlr. oder 2 fl. 6 kr. — Schreibp. 1 Thlr. 10 Gr. oder 1 Thlr. 12½ Sgr. oder 2 fl. 33 kr.

zu 289 Müller, Johannes von, und R. Gluz-Blotzheim, Geschichten schweizerischer Eidgenossenschaft. — Sach- und Personen-Register.

300 Abhandlungen, historische und literärische, der königl. deutschen Gesellschaft zu Königsberg. Herausgeg. von dem zeitigen Director der Gesellschaft, Prof. Dr. W. Schubert. 2te Sammlung. gr. 8. (17¼ Bogen.) Königsberg, Gebr. Bornträger in Comm. n. 1 Thlr. 8 Gr. oder 1 Thlr. 10 Sgr. oder 2 fl. 24 kr.

301 Berg, D. Jo. Godofr., jus feudale Megalopolitanum juri Longobardico comparatum, in usum praelectionum. 8maj. (3 B.) Rostochii (et Suerinii), Stiller. Velinp. geh. n. 4 Gr. oder 5 Sgr. oder 18 kr.

302 Bernet, Joh. Jakob, verdienstvolle Männer der Stadt Sankt Gallen, in Bildnissen und kurzen Lebensnachrichten. Ein Taschenbüchlein. 12. (6½ B. und 12 Bildn. in Kupferstich, nach Original-Gemälden.) St. Gallen 1830, (Huber u. Comp.) geh. n. 16 Gr. oder 20 Sgr. oder 1 fl. 12 kr. Enthält: Christoph Schappeler (Sertorius), Hieron. Schurff, Joachim von Watt (Vadianus), Johannes Keßler (Ahenarius), Melch. Reiner, Seb. Schobinger, Joh. Jak. Scherrer, Christoph Hochreutiner (Von Hochreut), Jak. Wegelin, Georg Joachim Zollikofer, Adrian Zingg, Christoph Girtaner. — (Vergleiche: Scheitlin.)

303 Dahl, J. Konrad, die heilige Hildegardis, Aebtissin in dem Kloster Rupertsberg bei Bingen. Eine historische Abhandlung. gr. 8. (4 B.) Mainz, Kupferberg. Druckvelinp. geh. 6 Gr. oder 7½ Sgr. oder 24 kr.

Niklas Vogt hat bereits im 3ten Band seiner rheinischen Geschichten und Sagen S. 115. vor 15 Jahren angezeigt, daß Herr Pfarrer Dahl ein ächtes Manuscript von dem libro scirias simplicis hominis von der heil. Hildegardis besitze und demnächst das Publicum mit dem Ganzen bekannt machen werde. Herr Verfasser erklärt dagegen, daß er nicht jenes Buch besitze, wohl aber ein gleichzeitiges Manuscript des libri vitae meritorum der Heiligen besessen habe, wodurch er veranlaßt worden sey, gegenwärtige Abhandlung zu schreiben. Am Schluß fügt er noch ein Urtheil des Bischofs Sailer über die Heilige bei. A.

Deinhardstein, Erzherzog Maximilians Brautzug. Dramatisches Gedicht in 5 Abtheilungen. (Nach dem Teuerdanck.) gr. 12. (5¼ B.) Wien, Gerold. geh. 10 Gr. oder 12½ Sgr. oder 45 kr. 304

Delitsch, Friedrich von, Junker Hans von Breitenbach, historisch-romant. Gemälde aus den Zeiten der Bauernkriege. Nach einer alten Chronik bearb. 8. (8½ B.) Halle, Fr. Ruff. Schreibp. ½ Thlr. oder 54 kr. 305

Hundeshagen, D. B., Ansichten von der Universitäts-Stadt Bonn mit ihren nahen und fernen Umgebungen, neu aufgenommen. In Kupfer gestochen von Besnard, Bovinet, C. F. Grünewald, E. u. C. Rauch, de Saulx und J. J. Wagner. 2te Liefer. 8 Blätter. gr. 4. Bonn, Habicht. In Umschlag n. 1 Thlr. 18 Gr. oder 1 Thlr. 22½ Sgr. oder 3 fl. 9 kr. 306

— — die Stadt und Universität Bonn am Rhein, mit ihren Umgebungen und 12 Ansichten (in Kupferstich) dargestellt. gr. 8. (17 B. u. Titelvign.) Ebend. geh. n. 2 Thlr. 16 Gr. oder 2 Thlr. 20 Sgr. oder 4 fl. 48 kr. 307

Dieses Buch ist zwar mehr ein allgemeines Handbuch, um sich über die Merkwürdigkeiten der Stadt und ihrer Umgebungen zu unterrichten, da jedoch viele historische Notizen, insbesondere ein ziemlich ausführlicher Abschnitt über das Münstergebäude in Bonn, auch mehrere saubere Abbildungen (wenn auch nur in 8vav Format) z. B. 2 Blatt von dem Münster, 1 Blatt von der alten Stiftskirche zu Schwarz-Rheindorf, 1 Blatt von dem schönen Hohen-Kreutz bei Godsberg (v. J. 1333.), 1 Blatt von den Ruinen von Drachenfels, darin enthalten sind, desgleichen das alte merkwürdige Stadtsiegel beschrieben und abgebildet ist, so mag dieses Werk auch dem Geschichts- und Alterthumsfreunde willkommen seyn. A.

— — Kaiser Friedrichs I. Barbarossa Palast in der Burg zu Gelnhausen. Eine Urkunde vom Adel der von Hohenstaufen und der Kunstbildung ihrer Zeit. Historisch und artistisch dargestellt. Mit 13 Kupferabdrücken. 2te Ausg. gr. Fol. (21 B.) Ebend. geh. n. 6 Thlr. 20 Gr. oder 6 Thlr. 25 Sgr. oder 12 fl. 18 kr. 306

Köhler, J. C., Fürstl. Oetting. Wallerstein. Hofrath, Handbuch des deutschen Privatfürstenrechts der vormals reichsständischen, jetzt mittelbaren, Fürsten und Grafen. Sulzbach in der Seidelschen Buchh. 1832. 8. (23 B.) 2 fl. 24 kr. 309

Der Verfasser hatte sich als Zweck vorgesetzt: rein juristisch das eigenthümliche Privatrecht des vormals reichsständischen, jetzt mittelbar gewordenen, Adels in Deutschland in den Formen

Digitized by Google

eines Handbuches abzuhandeln, in dogmatischer Hinsicht die von K. F. Eichhorn eingeführte Richtung beizubehalten; hat übrigens die auf neueste Politik bezüglichen subtilen Fragen: über Vorrechte dieses Adels, über Zulässigkeit eines Recurses desselben an den Bundestag wegen der neuen Gesetzgebungen einzelner Bundesstaaten: unberücksichtigt gelassen und auf gesonderte Behandlung verwiesen. Der Gang der Bearbeitung gegenwärtiger Schrift ist im Kurzen folgender: Voraus geht eine historische Entwickelung des vormals reichsständischen, jetzt mittelbaren Adels, (nebst Aufführung aller noch bestehenden Familien desselben); dann folgt das Rechtssystem, welches, nach Berührung der Quellen, die Lehren von Ebenbürtigkeit, Ehe, Vormundschaft, Stammgut, Erbfolge, von den Austrägen und Familien-Verträgen, mit jedesmal vorangehenden speziellen historischen Einleitungen, giebt. So weit eine flüchtige Ansicht es gestattet, könnte ich mein Urtheil über dieses Werk dahin aussprechen, daß es seinem Zwecke entsprechend, eine Lücke in der deutsch-juristischen Literatur ausfülle, die bisher ziemlich fühlbar war. A.

B. Bestrebungen und Arbeiten.

f. Baukunst. 5

Der Baumeister, Hr. Leo Bergmann zu Hannover, hat den Dom zu Verden, aus dem 13. und 14. Jahrhundert, auf Befehl der Landesregierung restaurirt und eine genaue Beschreibung und Geschichte dieses schönen Bauwerkes zu Papier gebracht, dazu mehrere Zeichnungen entworfen, welches zusammen demnächst in der Hornemannschen Hof-Kunst-Handlung zu Hannover erscheinen wird. Genannte Kunsthandlung hat in einer Subscriptions-Einladung vom Mai 1832 bekannt gemacht:

"Das Ganze wird etwa 5 bis 6 Bogen Text in 4to und etwa 9 Steindrucktafeln in Folio enthalten, deren 2 in Kreide ausgeführt (die innere Perspective und die äußere Ansicht des Doms), und eine illuminirte, (das große gothische Fenster hinter dem Altar) zu Zimmerverzierungen passend seyn werden; die übrigen 5 Tafeln sollen einen Grundriß der Kirche, den Altar, den Bischofsstuhl, Fenster und Capitäler enthalten, und werden in gravirter Manier ausgeführt. Dieses Werk wird in 12 — 16 Wochen ganz vollendet erscheinen, und ist der Subscriptionspreis für dasselbe auf 3 Thlr. 12 Gr. festgestellt."

f. Malerei. 3

Der Unterzeichnete wird den ganzen Bildersal der Morizkapelle zu Nürnberg in gestochenen Umrissen, in gr. 8. herausgeben. Die strengste Genauigkeit der Zeichnung, um auch im Umrisse den Geist eines jeden Meisters wieder finden zu können, wird sich derselbe zur ersten Pflicht machen. Jedes Bild wird ein kurzer Text begleiten, der die Größe des Gemäldes, dann die besondern Merkmale der Behandlung, Farbe u. s. w., sowie einige kurze Notizen über den Meister desselben beifügt. Das Titelblatt wird die innere Ansicht der Morizkapelle enthalten. Das Ganze soll in Lieferungen erscheinen und wird vollendet zwei Bände ausmachen. Jeden Monat könnte eine Lieferung von 4 Platten erscheinen, welche 24 kr. kostet. Die Fortsetzung hängt von der Theilnahme ab, welche das Unternehmen findet; möge das in der Riegel und Wießnerschen Buch- und Kunsthandlung, welche den Debit übernimmt, vorliegende Probeblatt recht Viele einladen, sich zeitig zu unterzeichnen.

Friedrich Wagner zu Nürnberg.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Grabmäler.

Die nachgenannten Grabmäler von Nr. 364 — 382 gehören sämmtlich Bischöfen von Bamberg an und sind in der dortigen Domkirche zu sehen.

364 Grabmal des Bischofs Suidger, von Mayendorf, nachherigen Pabst Clemens II., st. 1047, sargförmig mit Basreliefs an den Seiten, italien. Arbeit.

365 Grabmal des fünften Bischofs, Günther, starb auf einem Kreuzzug 1065, sargförmig (vergleiche Anzeiger Spalte 16. Gebr. 1.)

366 Grabmal des zwölften Bischofs, Otto II. Herzogs von Meran und Grafen zu Andechs, st. 1192. Dasselbe ist sargförmig und war früher zum Theil von Metallarbeit.

367 Grabmal des 15. Bischofs, Eckbert, Grafen von Andechs, st. 1237.

368 Grabmal des 18. Bischofs, Bertholds v. Leiningen v. 1255.

369 Grabmal des 25. Bischofs, Leopold II. von Eglofstein, starb 1344. Dasselbe ist sargförmig.

370 Grabstein des 26. Bischofs, Grafen Friedrich v. Hohenlohe, st. 1351. Dieser Grabstein ist leider angestrichen.

371 Grabmahl des Bischofs, Leopold III. v. Babenburg, st. 1363. Ist blos an die Wand gemalt und neu restaurirt.

372 Grabmal des 28. Bischofs, Friedrich Grafen von Truhendingen, st. 1366. Der Grabstein ist leider mit Oelfarbe überstrichen; der erste im Dom, worauf auch die 4 Ahnen-Wappen zu finden.

373 Grabmal des 30. Bischofs, Lambertus von Brunn, st. 1399. Das Grabmal ist aus Erz und des Bischofs Brustbild und Wappen eingegraben.

374 Grabstein des 31. Bischofs, Albrechts II. Grafen von Wertheim, st. 1421. Der Grabstein war sonst gemalt u. vergoldet.

Digitized by Google

375 Grabstein des 33. Bischofs, Anton von Rotenhan, st. 1459. Der Grabst. ist mit Oelfarbe übermalt. Eine schlechte Abbild. davon ist in der Schrift Eyringii Comment. de reb. franc. or.

376 Grabmal des 23. Bischofs, Georg von Schauberg, st. 1475. Das Grabmal ist sehr schön aus Erz gegossen, wahrscheinlich in Pet. Vischers Werkstätte zu Nürnberg.

377 Grabmal des 35. Bischofs, Philipp Grafen von Henneberg, st. 1487. Eines der schönsten steinernen Grabmäler, welches der Dom bewahret, sonst zum Theil bemalt und vergoldet. Es wurde nach einem zwischen Mainz und Bamberg errichteten Vertrag v. J. 1489 errichtet und wahrscheinlich in Mainz gearbeitet.

378 Grabmal des 36. Bischofs, Heinrich III. Groß von Trockau, st. 1501. Das Grabmal aus Erz gegossen ist sehr schön, doch einfach, und wurde höchst wahrscheinlich bei Pet. Vischer zu Nürnberg gearbeitet. Eine Abbildung davon ist in der Beschreibung der bischöfl. Grabdenkmäler in der Domkirche zu Bamberg. S. 27.

379 Grabmal des 37. Bischofs zu Bamberg, Veit I., Truchseß von Pommersfelden, starb 1503; ist wie voriges, und ebenfalls abgebildet in angeführtem Schriftchen S. 30.

380 Grabmal Bischofs Georg II., Marschalk v. Ebnet, st. 1505. Ebenso wie die beiden vorhergehenden, und abgebildet im ang. Werkchen S. 33.

381 Grabmal des Kaiser Heinrichs II. und der Kaiserin Kunigunde mit vorzüglichen Bildhauerarbeiten in Marmor von Thielemann Riemenschneider, errichtet 1513. Beschrieben in oben unter Nr. 378 angef. Werkchen S. 33—38. Eine nicht sehr gelungene Abbildung befindet sich in den Actis Sanctor. Antuerp. m. Iulii T. III. p. 720, und in dem besond. Abdrucke daraus: Io. Bapt. Solerius Acta S. Henrici 1723. p. 10.

382 Grabmal des 39. Bischofs Georg III., Schenk von Limburg, st. 1522. Eines der schönsten Grabmäler des Doms, größten Theils in Marmor von dem Eichstädtischen Bildhauer Lopen Hering gearbeitet.

Ueber alle vorstehende Grabmäler vergleiche die bei Nr. 378. angeführte Beschreibung.

Münzen. 19 Blechmünze, welche auf die Eroberung Erfurts soll seyn geschlagen worden, 1165, abgebildet in Joh. Schilter de libertate eccles. German. S. 659, u. Tenzels Supplem. Gothan. II., S. 462. S. davon Falkensteins Thüring. Chron. Th. 2, S. 635.

20 — 22 Drei Blechmünzen von Markgraf Otto von Meißen, 1189. in Schlegel de Cella vet. S. 31. Eine in Köhlers Münzbelust. Th. 10, S. 401 — 408. Eine auch auf dem Titelblatte von (Klotzschens) Ursprung der Bergwerke in Sachsen, und Sam. Walthers Singularia Magdeb. St. 3. auf dem Titelblatte.

23 Münzen von Landgrafen Ludwig III. in Reinhardsbrunn, 1190. S. Tenzels Supplem. Gothan. S. 482.

24 — 25 Zwei Blechmünzen von Markgraf Albrecht von Meißen, um das J. 1195, in Holz geschnitten, in Schlegel de Cella vet. S. 32.

Drei Münzen Bischof Dietrichs von Naumburg, abgebildet in Schamelii Anmerkungen zu Bertuchs Chron. Port. Th. 1, S. 73. 26 — 28

Sehr wahr ist der Ausspruch über Malerei in Handschriften, der in den deutschen Denkmälern (v. Batt, Babo, Eitenbenz, Mone u. Weber) gleich auf der ersten Seite niedergelegt ist: "Es giebt keinen getreuern Spiegel unserer Vorzeit, als die alten Bilder in unsern deutschen Handschriften; sie müssen erst Leben in den todten Buchstaben der Chronikschreiber bringen, sie uns erst die richtige Darstellung vom Dichten, Trachten und Treiben unserer Väter geben." Haben wir auch bereits manche Werke, die uns mit diesen Bildern im Einzelnen bekannt machen, wie z. B. eben erwähnte Denkmäler, Engelhardts Stauffenberg u. Herrad, Kopps Bilder u. Schriften, so fehlt es doch an einer vergleichenden Uebersicht der verschiedenen Bildercodices des Mittelalters. Diese könnte leicht durch gegenwärtigen Anzeiger hergestellt werden, wenn durch Mitwirkung mehrerer Kunst- und Alterthumsfreunde es möglich wäre, so fortzufahren, Musterabbildungen aus den Bilderhandschriften zu liefern, wie ich zu Sp. 148 aus dem Schachzabel beilegte. Es wäre gewiß sehr lehrreich, wenigstens nur 1 Bild aus jedem deutschen gemalten Codex zu haben und sich so eine Hauptübersicht zu verschaffen, wodurch auch ein Mehreres über die alten Handschriften-Maler und ihre Manieren zu erforschen wäre. In der Hoffnung, daß manche Freunde altdeutscher Kunst mich entweder durch Arbeiten oder Geldbeiträge zur Erreichung des ausgesprochenen Wunsches unterstützen werden, fahre ich nun fort, und lege nun ein Bild aus der oben S. 65 Nr. 16. angezeigten Münchner Handschrift des Tristan vor. Als Erklärung der Bilder setze ich die dazu gehörenden Verse des Gedichtes selbst bei, welche ich Hrn. Prof. Maßmann zu danken habe. Bilderwerke. zu 16

Bild 1 (10a) geht auf Bl. 8b:

Do wart der werde riwalin.
Mit einem sper zersiten in.
gestochen vnde so sere wunt.
daz in die sine so gestunt.
Vor einem tothalden man.
Mit mangem iamer vorten dan.

Bild 2 (15b) zu 16b — 17a:

In siner ersten vriheit.
wart al sin vriheit hingelêit.
der böche lere vnd' ir getwanch.
was siner sorgen ane vanch.
vnde iedoch do ers bêgan.
do leit er sinen vliz dar an.
vnde sinen vliz so sere.
daz er der böche mere.
gelernet in so chvrzer zit.
dann dehein chint e oder sit.
vnter sinen zwein lernvngen.
der böche vnt der zingen.

Digitized by Google

so vertet er siner stunde vil.
a iegelichem seit spil.
da cherter spate vnd' frō.
sin emzchēit so sere zō.
biz er es wūnder chunde.
er lernte alle stunde.
biute diz mōrgen daz.
hiōre wol ze iare baz.
Vber diz alles lernt er.
mit dem schilt vnd mit d'm sper. *)
behendchlichen rīten.
daz orf ze beiden siten.
bescheidenlichen rōren.
von sprōnge ez frēche fōren.
tōrnieren vnd leisieren
Mit schenkelen sāmbeleren.
rechte nach riterlichem sīte.
die bankete er sich selben mīte.
wol schirmen sere springen.
wol lōsen starche ringen.
dar zō schiezzen den schaft. *)
daz tet er wol nach siner chraft.
ōch hore wir daz mare sagen.
er begōnte birsen vnde iāgen.
nie deheim man so wol alser.
ez ware dirne oder der.
allen hande hofe spil,
ir tet er wol vnd chynde ir vil.
ōch was er an dem libe.
daz iūngelinch von wibe.
nie schoner wart geborn.
sin dinch was allez vz erchoren.
beide an dem mōte vn' an den siten.

Bild 3. 46b. führt in sich selbst die Worte den "isoit.: tan tin tris dv mocht wol gnessen.

(Vergleiche das Titelkupfer zu der Ausgabe Gottfried von Straßburg Werke, von v. d. Hagen.)

Was die Anordnung der Bilder im Codex betrifft, so sind meist 1, 2 oder 3 Blatt Bilder in den Text eingeheftet, so daß der Text nicht durch eingemahlte Bilder unterbrochen ist. Es geben daher die Bilder, wenn mehrere zusammen sind, bald auf den vorhergehenden, bald auf den nachfolgenden Text. A.

Dichtungen. 11

Es ist bekannt, wie häufig die herrlichsten alten Handschriften sonst zu Büchereinbänden verwendet wurden, und manches schöne Bruchstück kam in neuerer Zeit durch das Aufspüren alter Einbände zum Vorschein. Da der Anzeiger den Zweck hat, alle kleinern Notizen, die sich für besonders erscheinende Werke und Abhandlungen nicht eignen oder die etwa der Inhaber wegen Zeitmangel nicht gehörig verarbeiten kann, so wäre es sehr angemessen, alle noch nicht öffentlich bekannten Bruchstücke von Handschriften hier kurz anzugeben, wodurch hoffentlich am Ende größere Lücken ausgefüllt oder vielleicht ganz vollständige Handschriften hergestellt würden. Herr Prof. Hofmann v. F. in Breslau hat bereits den Anfang gemacht und es ist zu wünschen, daß recht Viele nachfolgen möchten.

Einige Bruchstücke aus dem Rennewart sind im Besitz des Zeichnungslehrer v. Reider zu Bamberg und des Prof. Maßmann zu München, beide sind aus dem 14. Jahrh. auf Pergament geschrieben.

I. Das v. Reiderſche Bruchstück besteht aus 2 Blättern, in folio, 2 Colum., (rothe Anfangsbuchst., zw. Linien) je 45 Verse, demnach 360 Verse, die 2 Bl. innen aus einem Quaterio, — genau zusammenhängend.

Bl. 1a. beginnt:
An dekeinerslachte sachen
Got herre ich wil dir machen
Ein vil riches hospitale
Dar inne sōln ze allem male
wol fvnfhvndert ritter sin!
Ob vns icht tvn die Sarrazin
Daz wir daz vil vaste weren
Vnde mit der wer die sele weren.

Bl. 2b. endet:
Dar zu wir horten singen
Die engel des wir gedingen.

Sie schilderne Alysen's Geburtsnoth und Tod, und Geburt des schönen Knaben, zu Rennewarts Troste.

München besitzt zwei Codices

a) membr. 14 sec. 4o. 1 Colum. (C. germ. 42.)

In diesem Pergament-Cod. steht obiges Bruchstück, Bl. 161a.
Von deheiner slahte sachen:
Got herre ich wil dir machen,
Ein vil riches hospitale,
Dar schullen zv allem male,
wol fvnfhvndert Riter sin,
Ob vns icht tōn die Sarrazin,
Dar wir daz vil vaste wern,
Vnd mit dir wer die sele nern.

Bl. 161b. endet mit Zeile:
Nicht ze hörende ez dem gezimet.

Nun fehlen einige Blätter, welche Lücke das oben angeführte Bruchstück fast ganz ausfüllt.

Der Pergament-Cod. hat gegen obiges Bruchstück manche Abweichung meist durch die Reimzeilen-Umstellung.

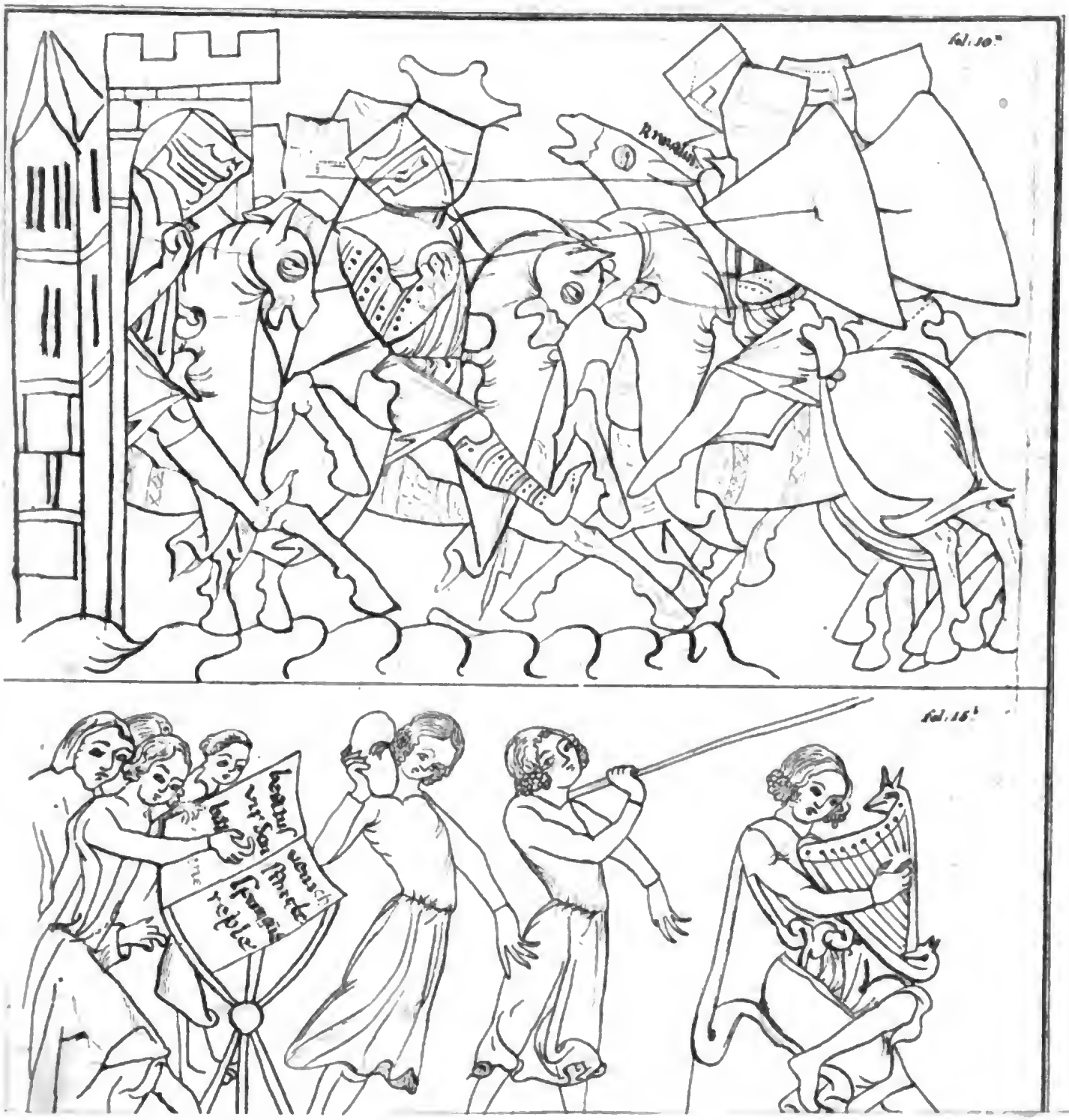
Der zweite in München befindliche Codex ist:

b) ein Papier-Codex chart. 15 sec. (C. germ. 231.) fol. (38 lin. Col.) 2 Colum.

Darin befindet sich das Bruchstück Bl. 59a. mit den Worten:
An kainer slachte sachen
Got here ich wil dir machen
Ain vil riches hospitale

*) Das abgebildete stein stōzen, das sonst selten fehlt, wird hier gerade nicht besonders genannt.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Dar jnnen ſollen zu allen male
wol fiunfhundert ritter ſein
Ob vns ich tun die ſarrazin
Das wir das vil vaſte werñ
Vnd mit der were die ſele nerñ

Der Schluß obigen Bruchſtücks Bl. 2b. iſt im Papier-Codex auf Bl. 61b. Mitte:

Dar zu wir hortten ſingen
Die engel das wir gedingen
(Fortſetz.: Sy haben geantvangen ſy
Rennewart do nit enlie ꝛc.)

II. Das Maßmann'ſche Bruchſtück beſteht ebenfalls aus 2 Blättern, größtes Folio, 2 Col., je 59 Zeilen, alſo 472 Verſe, die ſich folgen von Bl. 1 zu 2.

Anfang: Schier erholt er ſich wider
Das er wider auf cham
Den ſchilt er do ze halſe nam
Man truge im dar ein ſtarches ſper
Das trügen charm vpere her.
Dacz ſchutt er als ein ſwanchel reis.
Wilhalme der Markeys
Sprach nv tu des landes Reht
Dv ſolt nicht lenger ſein ein chnecht.

Schluß 2d. Ich will ze haus reiten
Vnd pitt diſe Ritter gut

Cod. Monach. membr. 50a. Mitte:

Schier erholte ez ſich wider.
Daz ez da wider vſquam.
Den ſchilt er da zv halſe nam.
Man pot im dar ain ſcharphez ſper.
Daz trögen kavme viere her.
Daz ſwanch er als ein clainez reis.
Willehalme der markys
Sprach nv tu des landes reht
Dv ſcholt niht langer ſin ein knecht.

C. Mon. 58b. unten:

Ich wil zehvſe riten
Vnd biten all diſe Ritter gůt
(59a. Durch iren Ritterlichen můt
Daz ſie mit mir röchen varn.)

Kunſtwirk 1

Der unter Geräthe S. 15. Nr. 2. vorgeführte Teppich gehört hieher und wurde blos aus Verſehen zu Geräthe geſtellt.

2

Teppiche oder gewirkte Tapeten auf die Art wie Hauteliſſe gearbeitet hängen im Chor der St Lorenzkirche zu Nürnberg in den alten Kirchenſtühlen; die beſterhaltenen werden in der Sakriſtei aufbewahrt, wovon eine mit der Jahrzahl 1511. Die auf den Teppichen gegebenen Vorſtellungen betreffen die Geſchichte der Heiligen.

Kriegswe 1

Vnderricht Titul vnd Namen diſs Buchs, welchs in dry teil mit ſeinem Vnderſcheid zu kriegsſachen oder Kriegs Regimenten gemacht einem yden Kriegshern der krieg brauchen ſol vnd mus ſeer nutz vnd nodturftig Auch allen Kriegsleuthen ein gut Regiſter Kriegs Ordnung vnnd Regiment dardurch leichtlich zu erhalten. Vnd welcher herr kriegen muſs vnd das benötigt iſt Auch das durch kein mittel erſparen mag. Weil keiner nit lenger Frid haben mag dan ſolang ſein Nachpuren wollen. So mus man kriegen vmb guts Friddens willen. alsdann mus die noit ein tugend geberen.

Papierhandſchrift aus dem 16. Jahrh., 90 Blätter in folio — in der Trierer Stadt-Bibliothek. Hoffmann v. F.

Lehnwes 2

Urkunde, v. 1413, nach welcher Heinrich der Elter u. Heinrich der Jünger Reußen v. Plauen und Herrn zu Greitz des Biſchof Albrecht zu Bamberg Burgmänner werden dafür, daß ihnen der Biſchof 2 Fuder Zeiler Wein jährl. um Martini reicht u. bis Cronach fahren läßt, auf die Zeit ſeines Lebens u. ſo lange er Biſchof iſt. Die Reußen müſſen alle Pflichten wie Burggutrecht u. Gewohnheit iſt erfüllen.

Altes Schuldbuch des Biſchof Albrecht. S. 30. im Arch. z. Bamberg. ſ. auch S. 93. u. 103. 156—57. 1457 gab es Irrung u. Zuſpruch deshalb. A.

D. Uebersichten.

Urkunden von Cronach. 3.

Urkunden-Verzeichniß, milde Stiftungen, geiſtliche Sachen der Stadt Cronach betreffend.

Aufbewahrt im Archive des Magiſtrats zu Cronach, und eingeſendet von Cöleſtin Stöhr daſelbſt.

1) Einweißung u. Inveſtitur des Frühmeſſers. De Anno 1380.

2) Stiftungs-Brief eines Jahrtages mit einem ewigen Pfund Heller auf einem Hof zu Knellerdorf v. J. 1381.

3) Stiftung über einem Aker ufm Gaitz, alle Montage eine Meſſe zu leſen. 1381.

4) Vertrag eines Pfarrers und gemeinen Stadt das Opfer-Taufgeld betreff. 1400.

5) Vertrag der Pfarrey und gemeinen Stadt zu Kronach, wegen Opfer. Anno 1408.

6) Tägliche und feſttägliche Veſper betreffend. — 1410.

7) Teſtament des Hrn. Conrad Birkners de 1417.

8) Den zur Apoſtel-Meſſe gehörenden beträchtl. Zehend zu Bayersdorf betreff. 1417.

9) Stiftungs Brief der Cronacher Engelmeß, mit einem Fiſchwaſſer, Hauß, Hofſtadt und Garten zu Oberlangenſtadt, dann einen Zehend in Neuendorf de Anno 1422.

10) Fundations Brief Hrn. Conrad Birkners der hieſigen (Cronachs) Apoſtel Meß de 1424.

11) Fundations Urkunde über die Mittelmeſſe zu Cronach, durch einen von Heinrich Weitner geſtifteten Hof zu Höfles. 1425.

12) Pfründe-Häußer daſelbſt betreff. 1427.

Digitized by Google

13) Vertrag über ein Selgret, welches von den Proviſuren gereicht werden ſoll. 1427.

14) Stiftungs Brief über 2 wöchentl. geſungene heil. Meſſen in der Pfarrkirche, dann eine in der St Nicolaus-Kirche. 1432.

15) Stiftungs Brief des Hrn. Wolfen von Waldenfels über 100 Guld. Von welchen Zinnßen jährlich wollenes Tuch unter den Haus-Armen an Petri Cathedra ausgetheilet werden ſoll. — 1531.

16) Stiftungs Brief des Biſchofs Weigard v. Redwitz über einen grünen Sameten mit Perlein geſtickten Ornat. 1531.

Von Hrn. Rath Kiefhaber in München eingeſendet: Joh. Huß.

In dem Anzeiger für Kunde des deutſchen Mittelalters wird S. 92. unter der Rubrik: Bekanntmachungen, Anfragen Nr. 6. die Frage geſtellt: "Welche Quellen finden ſich zu einer Lebensgeſchichte des Johann Huß?"

Es wäre gewiß ein ſchönes Verdienſt, wenn ein mit den nöthigen Kenntniſſen ausgerüſteter unpartheyiſcher Geſchichtſchreiber uns eine umfaſſende Lebensbeſchreibung aus hiſtoriſchen Quellen und ältern und neuern darauf Bezug habenden Druck-Schriften geſchöpft, eines Mannes, der in der Kirchen- und Reformationsgeſchichte eine ſo wichtige Epoche herbeiführte, liefern würde. Es dürfte dies um ſo vollſtändiger möglich ſeyn, da nunmehr auch die böhmiſchen Archive der Geſchichtsforſchung auf das liberalſte geöffnet ſind. Ich will hiebei ein Verzeichniß derjenigen Druckſchriften, welche mir über und von Johann Huß bekannt ſind, mittheilen. — Wer Zuſätze hiezu zu liefern vermag, thue es in dieſer Monatsſchrift, um die Literatur für die Bearbeitung des Stoffes ſo vollſtändig, als möglich zu erhalten.

Ioh. Hussi Opera tribus Tomis ab Ottone Brunfelsio edita. Sine die et consule. Wahrſcheinlich einerlei mit dem folgenden:

Ioh. Hussi opuscula. Tom. III. s. l. e. a., worüber zu vergl. das literariſche Wochenblatt. S. unten Seite 3. Nbg. 1770. 8. Bd. I. S. 105—115. Von der höchſt raren und erſten Brumfelſiſchen Sammlung der Werke Johann Huſſens in 3 Th. in 4. oben v. S. 103—115.

Epistolae quaedam piissimae et eruditissimae Io. Huss. c. praef. Lutheri. Viteb. 1537. 8.

Iohannis Hussii Martyrium. ein Predigt vom Märtyrer Johann Huſſen, gethan durch M. Andr. Kreuch. Coburg 1595. 8.

In Calendario historico conscr. a Paulo Ebero exc. Viteb. 1579. 4. pag. 228. VI. Iulii. ſteht:

"Hoc die quidam scribunt natum esse Iohannem Huss. Est enim festus dies Bohemis."

Pag. 230. VIII. Iul. Iohannes Huss Bohemus in Coocilio Constantiensi publice pronunciatus haereticus et singulari ritu spoliatus iure sacerdotali per Archiepiscopos, damnatus ad supplicium ignis et traditus seculari potestati, dum educitur ad locum supplicii, gestans in capite mitram chartaceam Episcopali similem, in qua depicti erant duo daemones, cum inscriptione Haeresiarcha subinde inter eundum has voces ingeminauit: Iesu Christe Fili Dei vivi, qui passus es pro nobis, miserere mei. Tandem impositus rogo, eandem precationem aliquoties alta voce repetens, fortiter supplicium pertulit, anno 1415.

Pag. 354. III. Nov. 1414. Iohannes Huss venit Constantiam ad concilium frequentissimum, vbi contra datam fidem publicam 8. die Iulii sequentis anni crematus est.

Excerpta Iohannis Hussi condemnationem concernentia v. in Eccardi Corp. hist. T. II. n. XVI. p. 1839.

Ioh. Esberg, de Ioh. Huss. Ups. 1699. 8.

Magnum Oecumenicum Concilium Constantiense. VI. Tom. c. T. VII. Indic. G. C. Bohnstedt. Francf. et Lips. 1700. et Berol. 1742. fol.

Ioh. Huss. historia et monumenta. Norimb. 1583. fol. u. Lips. 1715.

Geiſtlicher Blut-Handel, Johann Huß In Coſtanz verbrannt Anno Domini 1415. mit Gemäldten und Figuren. 4.

Excerpta, Ioh. Huss. condemnationem concernentia. edit. Eccard. Lips. 1722. fol. Wahrſcheinlich ein beſonderer Abdruck aus deſſen Corp. hist.

Reflexions sur les injures et obscenitéz, qu' on peut trouver dans les Ecrits de I. Huss. Bibl. Germ. T. IX.

Joh. Henr. Löder, Huſſiten-Brief mit neuen Beylagen zur Hiſtorie Joh. Huſſens. Leipz. 1712. 4.

Ad. Rechenberg, Historia Iohannis Huss. Lips. 1671. 4.

Aegid. Satius, de Ioh. Husso. Ien. 1566. fol.

Wilh. Seyfried, de vita Ioh. Huss., Martyris. 1729. u. cum notis I. C. Mylii. Ien. 1744. 4.

In des Aen. Syloii Hist. Bohem. Amb. 1592. 4. handelt Cap. XXXVI. De Iohanne Hus: et Hieronymo Haeresiarchis in Constant. Concilio igni traditis. pag. 81—87.

Spies in ſ. Münzbel. Th. V. S. 241. gedenkt zwar auch, daß Th. I. S. 124. etwas von Joh. Huß vorkomme, es iſt aber das Citatum nicht richtig.

In der Schrift: "Wie Hieronymus von Prag ain anhänger Johannis Huß durch das concilium zu Coſtentz für ain ketzer verurtailt vñ verprent worden iſt, vnd wie er ſich zu ſterben berait hat." (ſ. von Pogäus Florentinus ſeinem ainigen Leonhardo Arentino.) 6 Blätter ohne Ort, Jahrzahl u. Drucker. (Um 1520 vielleicht.)

Eine Poſtill in Böhmiſcher Sprache, von Pfingſten bis zu Ende des Kirchenjahrs 1575.

Von Johann Huſſen Poſtill, vid. Baumgarten T. I. p. 454. sq. T. II. p. 79. sq.

Histoire du Wiclefianisme. Ou de la doctrine de Wiclef, Jean Hus, et Jerome de Prague. Avec celles des Guerres de Boheme, qui en ont esté les suites. Lyon 1682. 12.

†Etliche Briefe Johannis Huß d. heil. Märt. aus dem Gefängniß zu Coſtentz an die Böhmen geſchrieben, mit D. Luthers Vorrede. Witt. 1537.

Dieſe 4 Briefe kamen erſt lat. heraus. Witteb. 1536. 8. Hernach folgte dieſe deutſche Ueberſetzung derſelben. Endlich folgte Lutheri edit. plenior latina. 1537. 8. Darinn noch viel mehr Briefe Joh. H. u. auch ſeine ganze Hiſtorie enthalten. M. ſ. m. M.

Digitized by Google

Dan. Salthenii Bibliotheca. Regiom. Borus. 1751. 8.

*Des grossen gemeinen Conciliums zu Constanz gehalten — Beschreibung ꝛc. Item von Johan Hussen vnnd Hieronymo von Prag, swie die gen Costanz kommen ꝛc. ꝛc. Zürch, Froschower. in Fol. c. J.

Dabei möchten noch zu beachten seyn:

Jac. Lenfant's Geschichte des Hussitenkriegs mit c. Supplement von Js. v. Beausobre. Presb. 1783—84. 4 Th. in 8.

Vollständige Geschichte der Hussiten seit d. Hinrichtung Johann Hussens bis auf die gänzliche Vertilgung aller Protestanten im Königreich Böhmen. Lpz. 1783. 8, und

Geschichte des Hussitenkriegs für Liebhaber der Geschichte merkw. Revolutionen. Zittau 1795. 8.

D. Kiesbaber, k. bayer. Rath.

Franz Choral-Melodien.

96 alte und neue Choral-Melodien von Klamer. Wilh. Franz, Prediger zu Oberbörneke, im Regierungsbezirk Magdeb. Quedlinb. u. Leipz. 1832. 8.

Darin findet man folgende alte Melodien:

1. Puer natus in Bethlehem.

2. In dulci Jubilo; beide von Petrus Dresdensis, einem Hussiten, der 1440 als Cantor zu Zwickau gestorben seyn soll. Alte Volkslieder zu Weihnachten — von der Kirche selbst nicht aufgenommen.

3. Grates nunc omnes; Dank sagen wir alle; vom Gregor dem Großen.

4. Kyrie fons bonitatis; Kyrie Gott Vater in Ewigkeit.

5. Veni Sancte Spiritus; repte.

6. Da pacem; vom Gregor M. Verleih uns Frieden gnädiglich.

7. Magnificat, Meine Seele erhebet den Herrn,
8. Domine nunc dimittis.
9. Die große Litaney.

} alte Antiphonie.

10. Nun bitten wir den heiligen Geist, ein altes Pfingstlied; auch bei der Aufnahme in geistliche Brüderschaften; (Lied der Flagellanten; auch in dem Nibelungslied schon eine Spur; Nun lon Euch Christ, der aller Ding gewaltig ist. Klage Vers. 1582.

11. O du Liebe meiner Liebe, Passionslied, oft verwechselt mit: Werde munter mein Gemüthe. — Nach der asiatischen Banise: "Sollen nun die grünen Jahre."

12. Von Gott will ich nicht lassen; nach dem Bänkellied: Innspruck ich muß dich lassen.

13. Mitten wir im Leben sind, Media in vita sumus, von Notker.

14. Mag ich Unglück nicht widerstehn. Von der Wittwe des 1526. bei Mohacz umgekommenen ungarischen König Ludwigs, Schwester Karls V.

15. Surrexit Christus hodie; Erstanden ist: der heilig Christ.

16. A Solis ortus cardine, Christum wir sollen loben schön.

17. Hostis Herodes impie. Was fürchst du Feind Herodes sehr. Beide aus dem 5ten Jahrhundert, vom Bischof Sedulius.

18. O Lux! beata Trinitas. Der Du bist drei in Ewigkeit. —

19. O Christe, qui Lux et dies. Christ der Du bist Tag und Licht.

20. Veni Creator Spiritus. Komm Gott Schöpfer, H. Geist. (3 alte Hymnen.)

21. Dies est Laetitia. Der Tag der ist so freudenreich; auch Ein Kindelein so löbelich; vom H. Bruno, Bischof zu Meißen.

22. Stabat Mater ad lignum Crucis. Da Jesu an dem Kreuze stand. Lang.

Zum Miscell.

Unter den ältern Büchern, welche Materialien zur Geschichte des Lebens des deutschen Mittelalters darbieten, sind Carl Ferd. Jungens 5 Tomi Miscellaneorum 8. 1739—48. gewiß sehr bemerkenswerth, wohl aber nicht allgemein bekannt. Es wird daher für Manchen Interesse haben, dieses Werk dem Inhalt nach kennen zu lernen, ich gebe daher eine Uebersicht davon, so weit sie mir zur Mittelalterskunde dienlich scheint.

I. Tom.

I. Matricula Nobilium. S. 1—31. v. J. 1124—1346.

III. V. Obstagium oder Einritt. S. 37. Urkund.

IV. Weitere Matricula Nobilium. v. S. 52—97. v. J. 1271. —1670.

VI. Rathschlagung der Kurfürsten Rete Türkenhülfe betr., wobey alle einzelne Hülfe aufgezählt. S. 99—133. v. J. 1348.

VII. Gesellschaft u. l. Frauen auf d. Berg bey Alt Brandenburg. S. 133—154.

VIII. Ordnung d. löbl. Bruderschaft z. d. heil. Heide bey Cadelspurg. S. 155—161.

IX. Ordnung des Kampf-Gerichts d. Burggrafthums z. Nürnberg.

X. Etliche Kampf- oder Kolbengerichts-Fälle. S. 172.

XIII. Anschlag der Fürsten zu Oestreich ꝛc., den Schweitzerkrieg betr. v. 1466. S. 285—93.

XIV. Genealogie d. Marggrafen v. Brandenburg. Leichenbegängniß d. Marggraf. Friedrich 1440. S. 312—22. Leichenbegängniß Marggraf Albrechts 1486. v. S. 322—38. sehr ausführl.

XV. Angabe der Ritterschaft die Marggraf Albrecht dem Kaiser zu Dienst wider Herzog von Burgund geführt. 1474. S. 361—66.

XVI. Ritterrecht welches Marggr. Albrecht zu Schwabach hielt 1473. S. 366—68.

XVII. Turnier zu Onolzbach am Sonntag Exaudi 1485 gehalten. S. 368—96.

II. Tom.

I. Urkundensammlung v. 993—1412. S. 1—32.

II. Hailsbronner Todtenkalender v. 1483. S. 33—46.

III. Statuten u. Urkunden des Ritterordens der J. Maria zum Schwan. S. 46—63.

IV. Stift z. h. Gumbert Todtenkalender. S. 63—79.

V. Matricula Nobilium v. 1226—1624. S. 79—116. S. 134. Siegel Albrechts Burggr. v. Nbg. 1360. S. 139. Siegel Friedrichs Burggr. v. Nbg. 1369. Reutersiegel.

III. Tom.

VI. Verzeichniß der Brandenb. Amtleute, welche die er-

Digitized by Google

neurte Erbeinigung mit Sachsen, Brandenb. u. Hessen beschworen. 1537. S. 234—36.

V. Matricula Nobilium v. 1264—1650. S. 236—285.

VII. Leichenbegängniß des Marggr. Siegmund z. Brandenb. 1495. S. 287—305.

VIII. Geschichte Ritters Michael v. Ebenheim u. seines Stammes. S. 306—373. Vorfälle im Flanderisch. Kriege v. 1488. S. 323. Thurniere zu Heidelberg, Stuttgart, Onolzbach, Bamberg, Würzburg. S. 339. u. f. Kaiser Max. als Röm. König erwählt 1486. S. 341. Ritterschläge, Schwanenorden ꝛc. S. 345. u. f. Thurnier z. Würzburg 1474. S. 366. Das Ganze äußerst interessant.

IX. Urkunde v. 1381—1528. S. 374—392.

X. Pflicht des Todtschlägers gegen die Hinterbliebenen des Gemordeten. Kreuze ꝛc. 1523. S. 392. u. f.

IV. Tom.

I. Urkunden v. 1147—1551. S. 1—69. Verzicht der Burggräfin Elisabeth' v. dem Landgericht zu Nürnberg 1467. S. 55. Margareth v. Brandenb. Aebtissin zu Hof. 1486. S. 58. Dorothea v. Brandenb. ins Closter S. Clara z. Bambg. 1492. S. 60.

Matricula Nobilium 1193—1647. S. 70—89.

Vom fränk. Kreis Obristen Amt, worin die ganze fränk. Kriegsverfassung von d. Mitte des 16ten Jahrhunderts an zu finden. S. 92—524.

V. Tom. Fortsetzung v. fränk. Kreis Obristen Amt.

E. Bekanntmachungen.

Anfragen.

12 Warum wird in Nürnberg das schon vor vielen Jahren projektirte Conservatorium für Alterthümer nicht errichtet? Welches sind die Hindernisse, und auf welche Art wären solche zu beseitigen? R.

13 Warum hat der Herr Direktor Reindel zu Nürnberg die Judenschule zu Fürth im deutschen Kirchenstyl erbauet? Wäre nicht ein anderer Baustyl zu einem solchen Gebäude passender gewesen? R.

14 Warum sind wohl den neuen Bänden der Monumenta Boica Abbildungen der Klöster, ihrer Siegel und Denkmale, nicht, wie den frühern Bänden, beigegeben? R.

In Ulrichs v. Hutten Werken, herausgegeben v. E. Münch T. III. p. 658. u. f. ist mehreres über Peter v. Aufseß gesagt und von einer Schutzschrift desselben für Herzog Ulrich von Würtemberg, welche der histor. Literatur entzogen sey, die Rede. Es wäre mir sehr willkommen, diese Schutzschrift ausfindig zu machen, da ich seit längerer Zeit Beiträge zur Lebensgeschichte der merkwürdigsten Männer meines Geschlechts sammele; ich frage daher an, ob sich irgendwo nähere Notizen darüber, sowie überhaupt über Peter v. Aufseß 'und dessen Geschlecht (in so weit sie noch nicht in bekannten Druckschriften enthalten sind), vorfinden? H. v. Aufseß. 15

F. Mannigfaltiges.

Schimpfnamen.

Vom 16. Jahrhundert findet man in den Streitschriften der Gelehrten die auffallendsten Schimpfwörter, womit sie ihre Gegner bezeichneten. Ein Auszug solcher Wörter aus dergleichen Schriften wird den Lesern der Curiositäten nicht unangenehm seyn.

Nicolaus Selneccer giebt selbst die Schimpfnamen an, womit ihn seine Gegner bezeichneten, in seiner "kurzen einfeltigen antwort auf das Examen vnd unchristlich lesterbuch eines Sacramentirischen Mammeluchen, der sich nennet German Beyer von Hall, Leipz. 1504. 4.„— "Ihr kommet den mehrern Theil nur auf meine arme Person, und weil ich von Natur bin, wie mich Gott erschaffen hat, klein und unansehnlich, und wie David von sich redet, nikeleb, ein armer geringer Mann, so gebet ihr damit um, und erlustiget euch nach euers Herzens arger Lust, und nennet mich Selenkerle, Doctorle, Nanum, Zwerglein, Aeffiein, Lutheräffiein, Spitz- und Lotterbüblein, Männchen mit kurzen Beinen, Närrchen, Fantästlein, Wäscherlein, der nie keine Bibel noch Patres gesehen, vielweniger gelesen habe, den Gott also habe machen und erschaffen wollen, daß er ein klein Fantästlein, und nicht ein großer Doctor seyn solte, der kein Theologus sey, sondern der den Marcolphum und Eulenspiegel lesen und predigen sollte, der ein Schwärmerchen sey, und nicht wisse, wo er daheim sey, ja der ein Capernait, ein Fleischfresser und Blutsäufer sey, ein Menichäer, ein Ubiquitist, ein Judas, ein Marcionit, an Verstand grob und tölpisch ꝛc.— J. H.

Rathsordnung.

Eine alte Ordnung des Stadtraths zu Bamberg v. 1445.

Die Zeit wann sich der Rath versammelt

Im Sommer früh zwischen 6 u. 7.

Im Winter zwischen 7 u. 8.

Bußen für die Versäumniß.

Wirthe, Kinder u. Gesinde sind verpflichtet dem Rathspflichtigen die vom Stadtknecht, Pütel oder Hausknecht geschehene Vorladung zu melden.

Im Rath darf nur der Burgermeister oder auf sein Geheiß jemand sprechen.

Nur der befragt wird darf antworten.

Die nöthigste Sach solle zuerst behandelt und keine andere Sache soll dazwischen vorgenommen werden.

Act. fer. III. post dominic. cantat. 1445.

Verord. Buch 1450. Magistr. z. Bbg. f. 19. A.

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

310 Chmel, Joseph, reg. Chorherr von St. Florian, Materialien zur österreichischen Geschichte aus Archiven und Bibliotheken gesammelt. 1 Bd. 1 Heft. Auch unter dem Titel: Beyträge zur Geschichte K. Friedrichs IV. 1 Bd. 1 Heft. 4. Linz b. J. Finz u. Sohn. 1832. 2 f. Der Herausgeber sprach sich in der Vorrede dahin aus, daß er dasjenige, was er seit Jahren aus verschiedenen Archiven und Bibliotheken des Landes sammelte, nach und nach in zwanglosen Heften herauszugeben gedenke. Die Zeit K. Friedrichs IV. (III.) soll zuerst auf diese Weise und sodann frühere und spätere Zeiten auf ähnliche Weise bearbeitet werden. Der Vorrath sey beträchtlich. Der Inhalt dieses Heftes besteht aus einem Auszug des Handschriften-Verzeichnisses des k. k. Archives, aus Regesten v. J. 1424—1439 und aus 35 abgedruckten Urkunden und Aktenstükken. Dem Unternehmen ist bester Fortgang zu wünschen und es ist der Nachahmung anderer deutscher Länder würdig. A.

311 Köbbelen, D. A. H., Geschichte der Stadt Gronau, ein Beitrag zur Geschichte des Fürstenthums Hildesheim. 8. (10½ B.) Lüneburg, Herold und Wahlstab. geh. 8 Gr. oder 10 Sgr. oder 36 kr.

312 Kunhardt, A. M. Prof. Henr., Martinus Lutherus libertatis christianorum vindex, sive de vita meritisque Lutheri brevis narratio Gymnasiorum tironibus scripta. 8 maj. (7 B. u. 1 Blatt Corrigenda.) Lubecae, Aschenfeldt. 12 Gr. oder 15 Sgr. oder 54 kr.

313 Leo, Dr. Heinr., zwölf Bücher niederländischer Geschichten. 1r Thl. Enthaltend die ersten 6 Bücher oder die Geschichte der einzelnen niederländ. Landschaften bis zu der Herrschaft des Hauses Burgund. gr. 8. (60 B.) Halle, Ed. Anton. Druckvelinp. 4 Thlr. oder 7 fl. 12 kr.

314 Lochner, G. W. K., Entstehung und erste Schicksale der Brüdergemeinde in Böhmen u. Mähren, und Leben des Georg Israel, ersten Aeltesten der Brüdergemeinde in Groß-Polen. Als Beiträge zu einer slavischen Kirchengeschichte herausgeg. gr. 8. (11 B.) Nürnberg, Campe. Velinp. 18 Gr. oder 22½ Sgr. oder 1 fl. 21 kr.

315 Marx, Lehrer Chr., Geschichte des Gymnasiums in Cösfeld. gr. 8. (11 B.) Cösfeld 1829, Literar. Kommiss.-Komt. geh. n. ¾ Thlr. oder 1 fl. 21 kr.

36 Pfaff, Konrector D. K., die Quellen der ältern wirtembergischen Geschichte u. die älteste Periode der wirtemberg. Historiographie. Eine Abhandlung. gr. 8. (3 B.) Stuttgart 1831, Steinkopf. geh. ¼ Thlr. oder 27 kr.

317 Renesse-Breidbach, Comte de, Histoire numismatique de l'evêché et principauté de Liége, depuis les temps les plus reculés jusqu'à la réunion de ce pays à la république Française, enrichie de dessins de principales Médailles, Médaillons, Jetons et Monnais. Lexicon-8. (15 B. u. 1 Heft mit 79 Steintaf.) Bruxelles 1831, 30. (Francfort a. M., libr. Hermann.) Velinp. br. n. 5 Thlr. 12 Gr. oder 5 Thlr. 15 Sgr. oder 9 fl. 54 kr.

318 Starklof, Ludwig, Wittekind. Ein Gemälde altdeutscher Heldenzeit. 4 Thle. 8. (1r—3r Thl. 70 B., rest. 4r.) Mainz, Kupferberg. Schreib-Velinp. 6 Thlr. oder 10 fl. 48 kr.

319 Vasari, Maler und Baumeister, Giorg., Leben der ausgezeichnetsten Maler, Bildhauer und Baumeister, von Cimabue bis zum Jahre 1567. Aus dem Italien. — Mit den wichtigsten Anmerkungen der früheren Herausgeber, so wie mit neueren Berichtigungen und Nachweisungen begleitet und herausgegeben von Ludw. Schorn. 1r Bd., enthaltend der Original-Ausg. 1r Thl. Mit 30 lith. Bildnissen. gr. 8. (28 B.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 2⅔ Thlr. oder 4 fl. 48 kr.

320 Versuch einer kurzen Geschichte der Landstände des Königreichs Hannover und des Herzogthums Braunschweig bis zum Jahre 1803. (1½ B. Hannover, Hahnsche Hofbuch.) Druckvelinp. geh. 5 Gr. oder 6¼ Sgr. oder 23 kr.

321 Voit von Salzburg, Freyh. August, die uralte Kaiserburg Salzburg bei Neustadt a. d. Saale. Mit 4 Abbildungen. 8. Bayreuth b. Grau. Am Schluß 2 Urkunden. Geschichtliche Notizen über das Geschlecht der Voiten von Salzburg.

322 Wißleben, F. A. v., geschichtlich geographischer Atlas von Europa. Von der Errichtung der ersten Staaten bis zu den neuesten Zeiten, in 3 Lieferungen, XVI Tabellen u. XIII lith. Karten enthaltend. 2te Liefer. (Tabelle VI. bis XI. und Karte V. bis VIII.) Von Karl dem Großen bis zum Beginn der Reformation, oder von 768 bis 1517. gr. Fol. Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. Schreibp. geh. 1¾ Thlr. oder 3 fl. 9 kr. Die 1ste Liefer. Ebend. 1828, hat gleichen Preis.

323 †Zuinglii, Huldrici, Opera. — Completa editio prima curant. Melch. Schulero et Io. Schultessio. (1ste Liefer.) Vol. I. Germanica origine scripta quorum Pars I. cont. Didactica et Apologetica pro consequendo transitu in evangelicam veritatem ac libertatem ab Anno 1522 usque ad Martium 1524. Lexicon-8. (44¼ B.) Turici 1829, Schulthess. Druckvelinp. n. 4¾ Thlr. oder 8 fl. 33 kr.

Zuinglii idem liber (2te Liefer.) Vol. VII. Epistolarum a Zuinglio ad Zuingliumque scriptarum Pars I. Lexicon-8. (36¼ B.) Ibidem 1830. Druckvelinp. n. 4 Thlr. 18 Gr. oder 4 Thlr. 22½ Sgr. oder 8 fl. 33 kr. Berichtigung. Die 2te Liefer. der deutschen Ausgabe kostet nur n. 2⅓ Thlr. oder 4 fl. 12 kr.

Digitized by Google

B. Bestrebungen und Arbeiten.

Geschichte. 11

Herr Joseph Chmel, Chorherr zu St. Florian bei Linz, welcher bereits ein Heft Materialien zur Oesterreichischen Geschichte herausgegeben (s. oben unter Literatur- und Kunstanzeigen Nr. 310.), bezweckt die Herausgabe sämmtlicher Materialien zur Oesterreichischen Geschichte und spricht sich in einer Ankündigung seines Unternehmens dahin aus:

"Der Zweck dieser Hefte ist nun einerseits den bisher bekannten und gedruckten Vorrath der Quellen für die österreichische Geschichte zu verzeichnen, aber auch andererseits so viel möglich das noch zu benutzende, und in den Archiven und Bibliotheken vergrabene Materiale anzugeben und zu Tage zu fördern.

"Durch huldvollste Gewährung Sr. Durchlaucht des Haus-, Hof- und Staatskanzlers, Herrn Fürsten v. Metternich, und Sr. Excellenz des Herrn Grafen v. Kolowrat erhielt der Herausgeber den Zutritt zu den Archiven des Staates und Landes. Was ihm durch die großmüthige Unterstützung und Förderung von Seite seines Stifts-Obern und mehrerer seiner Mitbrüder zu leisten möglich ist, soll geleistet werden; er bittet aber dringendst jeden Freund und Kenner der vaterländischen Geschichte, ihm mit Rath und That beizustehen, besonders wären ihm Verzeichnisse von Urkunden und Handschriften willkommen, um daran seine Forschungen knüpfen zu können; nur durch thätige Theilnahme und Mithülfe kann etwas Vollständiges geliefert werden." A.

12 Herr Lammers, erster Burgermeister zu Erlangen, bearbeitet eine ausführliche Geschichte jener Stadt, woran es bisher fehlte. Ficks Nachrichten waren sehr mager und zum Theile unrichtig. Nun sind zu jener Geschichte auch die königlichen bayer. Archive geöffnet. Man kann daher die möglichste Vollständigkeit und Richtigkeit, besonders unter Anleitung der Archivsvorstände, gewärtigen. Oesterreicher.

Siegelkunde. 3

Ich habe mir viele Beiträge zur Siegelkunde gesammelt und gedenke, wenn mich Gott noch einige Jahre am Leben erhält, und sich ein Verleger findet, solche für den Druck auszuarbeiten. Dr. Kiefhaber,
K. B. wirkl. Rath.

Glasmahlerei. 1

Herr Bischof, Joseph Vitus Burg zu Mainz, wird mit Beihülfe wohlthätiger Freunde seinem sel. Vorfahrer, Bischofen Joseph Ludwig Colmar, ein Denkmal in der Domkirche zu Mainz errichten, vorzüglich aber für 3 große Fenster im hohen Chor geschmolzene Glasmahlereien durch den ausgezeichneten Künstler, Glasmahler Helmle zu Freiburg im Breisgau, fertigen lassen. In einer öffentlichen Einladung zu Beiträgen für dieses Denkmal spricht sich der Herr Bischof in Betreff der Anordnung dahin aus:

"Da die Fenster sehr hoch sind, so erhalten sie zwei Abtheilungen, welche durch gothische Architektur von einander getrennt werden. In der untern Abtheilung des ersten Fensters würde der Kalvarienberg mit Christus am Kreuze, und den sich dabei befindlichen Maria und Johannes (Joh. 19, 25), in der obern Abtheilung die Auferstehung des Heilandes dargestellt werden. (Matth. 28, 1.)

Das zweite Fenster würde in der untern Abtheilung die Geschichte (Matth. 16, 19) darstellen, wie Jesus dem Petrus die Schlüssel des Himmels übergiebt, und seine Kirche begründet. In der zweiten Abtheilung würde das Gemälde die Taufe Jesu am Jordan darstellen, mit der Erscheinung des heiligen Geistes in Gestalt einer Taube, wo er für den Sohn Gottes erklärt wird. (Matth. 3, 16).

Das dritte Fenster würde in der untern Abtheilung das Gemälde enthalten, wie Jesus nach der Auferstehung den Jüngern erscheint, und ihnen die Vollmacht zu binden und zu lösen ertheilt. (Joh. 20, 21.) In der zweiten Abtheilung würde das Gemälde die Sendung des heil. Geistes darstellen, durch welche die christliche Kirche in Wirksamkeit gesetzt wurde. (Apostelg. 2, 3.). A.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Grabmäler.

Von mehreren Seiten wurden Grabmäler zur Aufnahme in den Anzeiger mitgetheilt, hie und da aber Jahr und Ort des Grabmales übergangen. Die Redaktion bittet ergebenst, bei dergleichen gefälligen Mittheilungen, wenn auch nicht immer die Umschrift wörtlich, doch jedenfalls die Namen und Jahreszahlen, ebenso den Ort, wo sich das Monument befand oder befindet, anzugeben, da man sonst für den Anzeiger keinen Gebrauch von den Mittheilungen machen könnte. (s. oben S. 22 u. 23). A.

zu 227 Grabstein des Grafen Ernst v. Gleichen ist auch abgebildet in Falkensteins Annal. Thuringo-Nordgav. 10te Nachlese, und gehört zu der Abhandlung daselbst: Beweis, daß Graf Ernst von Gleichen nicht zwei Weiber zu gleicher Zeit gehabt. S. 291. und die Noten (bb) u. (cc). K.

383 Grabmal des Grafen Ulrich von Truhendingen und seiner Gemahlin Imagina befand sich in den älteren Zeiten (1767) in der Klosterkirche zu Heidenheim. Die Inschrift für den Ersten war: Anno domini M. CCC. X. Lamperti episcopi etc. Vlricus de Truhedingen; für die Letztere waren nur die Worte: Ymagina idus, noch vorhanden. Ich besitze eine Zeichnung, welche Joh. Amad. Dav. Steingruber gefertiget hat. Ob dieses Grabmal noch stehe, ist mir unbekannt. O.

384 Grabmal Heinrichs von Seinsheim in der Kirche zu Mariaburghausen in Bayern mit folgender Umschrift: Anno domini

Digitized by Google

M. CCC. XLV, obiit Heynricus miles de Sauensheym. XV. Kal. Feb. Es ist von feinem Sandstein und ganz gut erhalten. Eine stehende Figur mit zwei Hunden unter den Füßen. Links der Schild, mit dem Helme, über welchem der Kopf eines alten Mannes; rechts ein Schwert, ober diesem ein Paar Handschuhe; am Gürtel ein Dolch. Oesterreicher.

385 Grabstein des Georg Truchseß von Baldersheim, gest. 1484, in der Pfarrkirche des ehemals Würzburgischen Städtchens Aub, kniet mit seiner Gemahlin unter einem Crucifix. Neben die 8 Ahnenwappen. Nach einer alten in meiner Sammlung befindlichen Zeichnung. Biedermann nennt in seinen genealogischen Tabellen, Kanton Odenwald Tab. 423a. die Gemahlin: Susanna v. Thüngen, welches aber nach den Ahnenwappen unrichtig ist; sie war eine Tochter des Cunz von Winsterlohe und der Barbara Truchseßin v. Baldersheim u. st. 1474. Heller.

386 Grabstein des Otto v. Lichtenstein in der Kirche zu Seßlach in Franken, mit einem Wappen und der Umschrift: Anno dñi M.CCCC.LXXXXIII iar auf Donnerstag nach Sanct urbain starb der gestreng und erenvest ott von lichtenstein zum Geyersperg ritter dem got genedig sey.

387 Grabstein der Frau Eva v. Lichtenstein zu Geyersberg geborne Stiber v. Buttenheim 1521, in derselben Kirche zu Seßlach; sehr groß u. zugleich für mehrere spätere Sterbfälle gefertigt wohl erst nach 1561.

Nr. 386 u. 387. mitgetheilt durch H. Dechant Haas zu Scheßlitz.

388 Grabmal des Hans von Waldenrod, Ritter und seiner Gemahlin Sibylla von Waldenrod, geb. von Lentersheim. Anno Domini M. CCCC. LXXIII Jar an S. Pancratii Abend verschied der Gestreng erbar und Vest Hans von Waldenrod, Ritter. Seiner Gemahlin Beischrift lautet also: "Anno Domini M. CCCC. LVIII. Jar an Sanct Pauls Abent starb Frau Sibylla von Waldenrod, geborne von Lentersheim." befindet sich nicht nur in des vorerwähnten von Falckenstein Anal. Nordgav. zweiten Nachlese zur Abhandlung Nr. 1. S. 85—88. von Hannßen von Wallenrod, sondern auch in dessen Chronicon Svabacense, mit Zus. von Joh. Geo. Maurern. 2te Aufl. Schwab. 1756. 4. S. 69.

389 Grabstein Ulrichs von Sulzburg in der St. Jacobs-Kirche zu Nürnberg mit der gothischen Umschrift: † anno domini m°. cc°. lxxx°. vi°. obiit. dominus. vlricvs. de. Sulczpurg. qua. cum vxore. xiii°. kl. novembris. quorum. aiaie. requiescunt. i. pace. Oben ein altes Wolfsteinisches Wappen, welches auch in Küleri Historia Dominorum et Comitum de Wolfstein p. 13. in Kupfer gestochen zu sehen; indem aber daselbst ein und das andere unrecht gezeichnet; so ließ dieses Grabdenkmal mit der Umschrift und Wappen in Kupfer gestochen versetzen: Joh. Heinr. von Falckenstein Achten Nachlese fr. Anal. Thuringo-Nordgav., wo er S. 174. §. V. von einem Wolfsteinischen Wappen handelt. *)

Des Grabmals ist auch ohne Abbildung gedacht und bemerkt in J. Chr. Ernst Löscher Geschichte und Beschreibung der Kirche zu St. Jacob in Nürnberg. (Nbg. 1825. 8.) S. 5.

Nr. 388 u. 389. mitgetheilt durch Hrn. Rath Kiesshaber.

*) s. auch Siebenk. Mat. 1. pag. 66.

Siegel des Grafen Heinrichs von Aldenburg 1234. Reiterfig.

Siegel. Alberti dei Gratia ducis Saxonie, Angarie et Westfalie. 1229. Der Herzog und das Roß bepanzert, mit der rechten Hand hält ersterer das Spey, mit der linken das Schild. 78

Siegel desselben Herzogs 1256, worauf das Pferd des Herzogs unter dem Zaum mit einem Schellenkragen bekleidet ist. 79

Von 77—79. mitgetheilt durch H. Rath Kiesshaber zu München und abgebildet in G. S. Treuers gründl. Geschlechts-Historie des Hauses der Herrn v. Münchhausen. Götting. (1740) in fol.

Siegel Herzog Ottos von Oesterreich 1302. 80

Siegel Herzog Ludwigs v. Bayern 1332, in Bergmanns Geschichte von München. 81

Siegel Herzog Stephans von Bayern 1332. ebendas. 82

Siegel Herzog Ludwigs von Bayern 1332. ebend. 83

Sig. Ducis Bavariae Ludovici Severi 1272. 84

Sig. Ducis Bavariae Ludovici filii Ludovici Severi 1287. 85

Sig. Duc. Bavariae Henrici 1287. 86

Sig. Duc. Bavariae Ottonis 1295. 87

Sig. Duc. Bavariae Ludovici 1295. 88

Sig. Duc. Bavariae Stephani 1295. 89

Sig. Duc. Bavariae Heinrici Senioris 1318. 90

Sig. Duc. Bavariae Ottonis 1318. 91

Sig. Duc. Bavariae Heinrici junioris 1318. 92

Sig. Gebhardi Comitis de Sulzbach. 93

Von 84—93 Sigilla quaedam Cupro incisa. Ratisp. 1752. 4. als Anhang zum Liber Probationum der Ratisbona Monastica.

Sig. Berthaldi Marchionis Istriae et Ducis Meraniae 1187. zu finden in Sammler für Geschichte u. Statistik von Tyrol. IV. 3. Stück. 94

Von Nr. 89—94 mitgetheilt von Ritter v. Lang.

Vor Kurzem war Hr. Prof. v. Reider zu Bamberg so glücklich einige sehr alte Elfenbein- und mehrere alte Perlmutter-Arbeiten zu erhalten. Elfenbein-Perlmutter-Arbeiten.

Ein ovaler Ring von Elfenbein von 4½ Zoll Durchmesser der Länge nach, 3 Zoll der Breite nach, 4 Zoll Höhe. Dieses Gefäß halte ich für ein tragbares Weihwassergefäß, dessen Boden und Henkel nur fehlen, aber wohl ehemals von Metall gewesen seyn mögen. Oben und unten laufen schmale Reife von Messing herum mit lateinischen Inschriften, deren Buchstabenform auf das 11te Jahrhundert schließen lassen. Die Schrift des obern Ringes besteht aus folgenden Worten: 1

FVDIT. AQAM. TEMPLI. PARS. DEXTERA. FORMA. FVTVRI.

EXPRIMIT. HOC. QVOD. AQVAM. XP̄T. PARS. DEXTERA. FVDIT.

Die Schrift des untern Ringes heißt:

DEXTERA. PAR̄S. XP̄I. DS̄. Ē. AQVA. SP̄S. EJVS. OMNIS. AB. HAC. INFVSVS. AQVA. SALVATUR. IN. IPSA.

Zwischen den Reifen von Metall sind in Elfenbein nach dem Styl des 9. bis 11. Jahrhunderts Menschen, Thiere und Arabesken erhaben gearbeitet. Neben einer byzantinischen Säule 2 Männer mit Keulen und herzförmigen Schilden im Kampfe

Digitized by Google

mit einander, zwei Löwen oder Leoparden eben auch zu gegenseitigem Kampfe gerichtet, ein Mann, der in ein Jagdhorn bläst, und ein von 2 Hunden angefallener Hirsch. Unten herum eine Arabesken-Einfassung. Da dieses Weihgefäß allem Anschein nach wenigstens dem 11. Jahrhundert angehört und zu Bamberg sich befand, so möchte der Schluß, daß es von Kaiser Heinrich II. herstamme und bei Einweihung des Domes oder der S. Stephanskirche 1012 oder 1020 gebraucht wurde, nicht zu gewagt erscheinen. Ob die Figuren mit den Inschriften in gewisser Beziehung stehen oder wie beide klar zu deuten sind, möchte eine Frage seyn, deren Lösung für den Alterthumsforscher nicht ohne Interesse wäre. Der Anzeiger wird wo möglich bald eine getreue Abbildung dieses Gegenstandes liefern.

2 Ein Gebetbuchdeckel von Elfenbein mit erhabenem Schnitzwerk im byzantinischen Styl, 7 Zoll lang, 3¾ Zoll breit. Erhöht sitzt der Heiland, ein Buch in der linken Hand, die Rechte erhoben, wie zum Schwur. Unter demselben in zur Hälfte verkleinertem Maasstab S. Peter und Paul. Die Einfassung mit Laubwerk, ganz ähnlich dem Hauptgesimse des Bamberger Domes. Nach Angabe des Eigenthümers war dieser Deckel auf einem Gebet- oder Psalm-Buche Kaiser Heinrichs II. oder seiner Gemahlin Kunigundis.

3 Elfenbeinschnitzwerk im byzantinischen Styl, die Geburt Jesu vorstellend, Maria unter einem größern gedrückten Bogen im Bette, 2 Engel darüber in einer Drapperie; dann in einem zweiten engern Bogen von gleicher Höhe das Jesus-Kind in einer Art Krippe, Kästchen, welches auf Säulen ruht, darüber Ochs und Esel, darunter auf einem besondern mit Löwenfüßen versehenen Sitz, Joseph. Höhe 3¾ Zoll, Breite 5½ Zoll. (S. Verz. des Heinlein. Kunstkabinets z. Nürnberg. Nr. 347.)

4 Die Geburt Jesu in Perlmutter geschnitzt, im Styl des 15. Jahrhunderts.

5 Die heil. Familie auf der Flucht nach Aegypten, desgleichen.

6 Der Tod Mariä, desgleichen.

7 Die Darbringung im Tempel (Beschneidung?), desgleichen.

8 Die Heimsuchung Mariä. Jedes der Stücke von 4—8, im Durchschnitt 2½ Zoll breit, 3 Zoll hoch. (vergl. das oben bei 3 angef. Verzeichniß Nr. 369.)

chtungen.
12

der tanhauser,

das älteste Lied im Munde des teutschen Volkes.

Als ich im Sommer 1830. den eben so liebenswürdigen als gelehrten alten Chorherrn, F. J. Stalder, (Verfasser des schweizerischen Idiotikons, 1812. und der schweizerischen Dialektologie, 1819.) zu Beromünster im Aargau besuchte, kamen wir unter anderm auch auf die teutschen alten Volkslieder zu sprechen; wir bedauerten, daß sie schon beinahe alle verschollen sind, und statt derselben jetzt meistens dummes, saft- und kraftloses Zeug gesungen wird, aus welchem das Volk weder für das Herz noch für den Verstand einigen Genuß schöpfen kann. Stalder versicherte mir, daß in der Zeit, da er Pfarrer zu Escholdsmatt im Kanton Luzern war, der Tanhauser noch in den Entlibucher Bergen gesungen wurde; er berief sich dabei auf seine eben in der Stube anwesende Magd, welche selbst noch die erste Strophe des Liedes zu singen wußte.

Die Weise des Liedes hatte einen so eigenen, rührenden Ton, die Worte, in Laut und Zusammenhang etwas so alterthümliches, daß ich mich ungemein davon angezogen fühlte: mein Gastfreund hatte die Güte, alsbald an seinen ehemaligen Pfarrort zu schreiben, und mir das Lied sammt seiner Weise kommen zu lassen. Ich erkannte sogleich, daß diese Recension, wie die einfachste, so auch die älteste seyn müsse, älter als wie wir sie noch in einigen fliegenden Blättern alten Nürnberger und Augsburger Druckes haben, und wie sie in Kornmanns Venusberge, bei Prätorius in der Blocksbergs-Verrichtung. Lpzg. 1668. und in des Knaben Wunderhorn, I. 86. erscheint; besonders machte mir die hinzugefügte Weise dasselbe sehr werth, und ich dachte, daß es den Lesern und besonders den Leserinnen des Anzeigers nicht unwillkommen seyn werde, das älteste noch im Munde des teutschen Volkes lebende, das Lied von dem weitgewanderten Tanhauser, singen zu lernen. Hier ist es also, wie es von sechshundert Jahren her in den Entlibucher Bergen in der Schweitz noch gesungen wird reinen frowen ze dienst geschrieben von Spp.

☞ (Hieher die Musikbeilage.)

1.

Welle groß wunder schauen will,
Der gang in grüonen wald uhse.
Tanhuser war ein ritter guot,
Groß wunder wollt er schauen.

2.

Wann er in grüonen wald usen kam,
Zuo den schönen iunkfrauen,
Sie viengen an ein langen tanz,
Ain iar war inen ain stundi.

3.

Tanhuser, lieber tanhuser mein!
Weit ir bei uns verbleiben?
Ich will euch die iüngste thochter gä
Zuo ainem ehlichen weibi.

4.

Die iüngste thochter die will ich nid,
Sie threit der teufel in ihre!
Ich gses an ire brun augen an,
Wie er in Ihren tuot brinnen.

5.
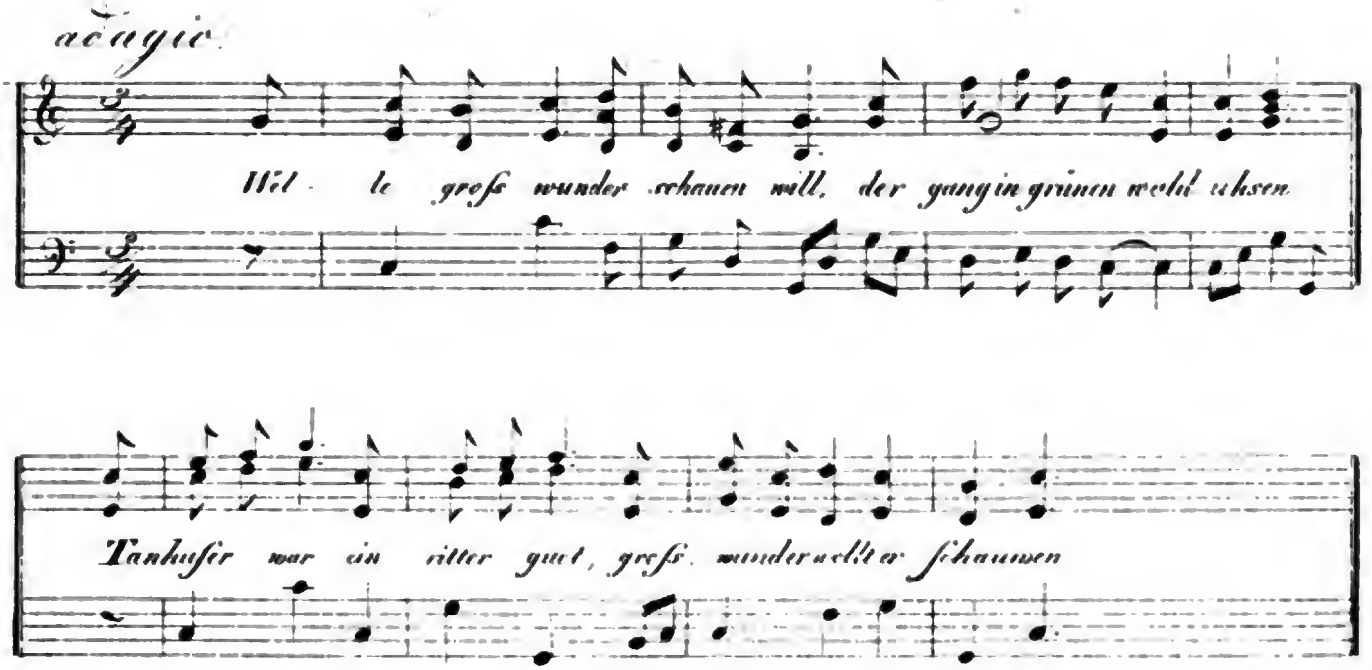
Tanhuser, lieber tanhuser mein!
Du sohlest uns nit schälten;
Wan du kommst in diesen Berg,
So muoßt du es ebgälten.

6.

Frau Frene hat ain feigenbaum,
Er leit sich drunter zu schlafen,

Digitized by Google

Tanhuser



Digitized by Google

Digitized by Google

Es kam ihm für in seinem traum
Von sünden sohl er lassen.

7.

Tanhuser stuond uff und gieng davon,
Er wolt gen Rohm ge dichten;
Wann er ge Rohm wol innen käm,
War er mit bluoten füssen.

8.

Wann er ge Rohm wol innen käm
War er mit bluoten füssen;
Er fiel auch nider uff seini knie
Seini sünden wollt er abbüssen.

9.

Der papst threit ain stab in seiner hand,
Vor dürri thaet er spalten:
So wenig werden dir din sünden nachgelan,
So wenig daß der stab gruonet.

10.

Er kneuet für das kreutz altar
Mit ausgespannten armen:
Ich bittes dich herr Jesus Christ!
Du wellist meiner erbarmen!

11.

Tanhuser gieng zur kirchen aus
Mit seim verzagten härtzen;
Gott ist mir allezeit gnädig gst!
Jetz muoß ich vohnem lassen.

12.

Wann ehr fürs chor hinusen käm,
Begägnet ihm üsi liebe frauen
Behüet dich gott! du raini magd!
Dich darf ich nimmen anschauen!

13.

Es gieng um eben drittbalben tag,
Der stab vieng an zu gruonen:
Der papst schickt us in alli land,
Er ließ Tanhuser suochen.

14.

Tanhuser ist iez nimmen hie,
Tanhuser ist verfaren!
Tanhuser ist in Frau Frenen berg,
Wollt gottes gnade erwarten.

15.

Drum soll kain papst, kain kardinal
Kain sünder nie verdammen!
Der sünder mag sein so groß er will,
Kann gottes gnad erlangen.

Worterklärung.

Welle heißt; welcher. Gang = der gehe. uhse = hinaus. Weit ir = wollet ihr. gä = geben. Si threit = Sie trägt. Ich gses = ich sehe es. Ehgälten = entgelten. Frau Frene = Frau Venus. Er leit = er legt. Ge bichten = beichten gehen. Bluoten = blutigen, blutenden. Vor Dürri = vor Dürre, Trockenheit. Gruonet = grünet. Kneuet = kniet. Gst = gewesen. Vohnem = von ihm. üsi = unsere. nimmen = nicht mehr.

D. Uebersichten.

Baierisches Thurnierbuch.

Vom k. bayer. Herrn Rath Dr. Kieshaber zu München eingesendet.

Zu S. 69. des Anzeigers. Turniere. 4. Turnierb. Herzogs Wilhelm ꝛc. sollte es heißen: Turnier Buch Wilhelm des Vierten von Bayern von 1510 bis 1545. (allegor. Vign.) Nach e. gleichzeitigen Manuscript d. kön. Bibl. zu München, treu in Steindruck nachgebildet von Theobald und Clemens Senefelder, mit Erklärungen begleitet von Friederich Schlichtegroll. München 1817. Queerfol.

Auf dem zweiten Blatt liest man:

"Hierinnen seyen beschriben, vnnd aigentlich verzaichnet, alle gestäch. Rennen vnnd ritterspil, So der durchleuchtig Fürst mein gnediger Hörtzog Wilhelm in seinem leben vom anfang bis zum endte besitzlich Ritterlich vnnd Vällig verpracht vnnd gethan hat. auch mit wem. vnnd wie. vnnd an wellichem tag. auch in was form. gestalt vnnd liberey mit Rossen deckhen vnnd geschmucken allenthalben wie dann die gesehen worden sein. Diß ist alles hienach mit Varben lauter aufgestrichen vnnd gemaldt ꝛc.

S. IV. Inhalt. I. Beschreibung und Geschichte des merkwürdigen Originales, des Turnierbuches Herzogs Wilhelm IV. von Bayern, das sich jetzt in der königl. Bibliothek zu München befindet, und Veranlassung dieser Herausgabe desselben. S. 1—4. II. Kurze Geschichte der Turniere im Allgemeinen. Wörtlich abgedruckt aus dem Göttingischen histor. Magazin von C. Meiners und L. T. Spittler. Hannover, 1789. B. IV. p. 635. u. f. S. 5 — 28.

III. Geschichte der Turniere in Bayern und der Rheinpfalz. Nach Absterben des Hrn. Dr. von Schlichtegroll, unter dessen Nachlaß nicht die mindesten Beiträge dafür sich vorfanden, eigens bearbeitet von Dr. Kieshaber, k. b. w. Rath u. damaligem ersten Reichsarchivadjunkt. S. 29—46.

IV. Literatur des Turnierwesens. *) S. 47—60. mit Schlußbemerkungen. Von Ebendemselben mit einem Vorwort.

*) Es wäre zu wünschen, daß die beiden Abschnitte unter No. III. u. IV. durch besondere Abdrucke in 8. gemeinnütziger gemacht würden.

Digitized by Google

I. Schriften zur Geschichte der Turniere überhaupt. Chronologisch geordnet. Er hat deren v. 1518—1827. unter 57 Nummern aufgeführt.
II. Schriften, welche von Turniergesetzen handeln. W. 1—14.
III. „ „ „ „ Turniergesellschaften handeln. 1—6.
IV. „ „ in welchen Nachrichten von Turnierwaffen vorkommen. Nr. 1—8.
V. Schriften, worin einzelne Turniere beschrieben und zum Theil auch abgebildet sind.
1. Manuscripte. Nr. 1—11.
2. Gedruckte Werke und Schriften. Nr. 1—26.

V. Die Abbildungen der Turniere Herzogs Wilhelm IV. von Bayern nach dem Münchner Original, mit jedesmal vorausgehender Erläuterung.
Hiezu lieferte der verstorbene Hr. Dir. v. Schlichtegroll die Erläuterung vom Turnier I—XVI. Vom Turnier XVII bis T. XXXI. ist dieselbe ebenfalls vom D. Kiefhaber bearbeitet.

Zuletzt kommt noch folgendes lithographirte Blatt mit der Schrift, oben: 1544. Darunter in 8 Zeilen: "Des durchleuchtigen hochgeborné Fürsten vnd herrn Herrn Wilhelm Pfalzgraff pey rein herhog zu obern vnd nydern pairn Meines gnedigen Fürsten vnd Hernn wapenmaister vom Anfang des Riderspils pis zům Endt pin ich Hanns schenckh seiner fürstlichen genaden wapenmaister gewest.



Das Ganze sollte ursprünglich wie das Original auf Pergament ausgeführt werden; da man aber nach Ausfertigung etlicher Exemplare *) vom ersten Heft, das wie die folgenden aus 4 Turnieren und 4 Bogen Text bestehen sollte', fand, daß die Ausführung zu kostspielig käme; so veranstaltete man dieselbe auf Schweitzerpapier, jedes Heft zu 2 Carolin. — Die Umrisse der Gemälde und die Schrift sind vermögtreuester Durchzeichnung auf den Stein gebracht, die Vergoldungen vermittelst Cartons durch die Presse auf das Papier getragen, dann der Abdruck der Steinzeichnung darauf gesetzt und ferner die übrige Illuminirung in voller Uebereinstimmung mit dem Original durch den Pinsel bewirkt. Die Finsterlinische Buchhandlung in München hat zuletzt den Verlag davon übernommen, besitzt aber nur wenige Exemplare, daher der Preis mit jedem Jahre erhöhet wird.

E. Bekanntmachungen.

Anfragen. 16

Weder in den Königlichen Münzkabineten zu München und Stuttgardt, noch in mehreren bedeutenden Privatsammlungen war es mir möglich, eine Bamberger Münze aus der Regierungszeit Bischofs Friedrich III. zu Bamberg 1421—1432 aufzufinden. Auch hat Mader in seiner großen Zusammenstellung der Münzen des Mittelalters keiner solchen erwähnt; weshalb es sehr zweifelhaft ist, ob in diesem Zeitraum in Bamberg das Münzrecht ausgeübt worden, welches die Bischöfe daselbst doch schon von ältester Zeit an inne hatten. Die Lösung dieses Zweifels wäre mir sehr angenehm. M.

Verkaufe. 11

Es sind 4 altdeutsche Oehlgemälde von unbekannten Meistern des 15. und 16. Jahrhunderts zu verkaufen. Die Redaktion giebt näheren Aufschluß.

12

Eine Glasmahlerei, die Geißelung Christi vorstellend, 2 Schuh 8 Zoll hoch, 2 Schuh 2 Zoll breit; ist um 6 Carolin zu verkaufen. Dieselbe zeugt, einige erneuerte Stellen abgerechnet, von einem guten und genialen Meister des 15. Jahrhunderts.

13

Am 10. Septemb. d. J. wird zu Leipzig die Bibliothek des Pfarrer Höfner daselbst versteigert, wobei auch Kupferstiche und Lithographien.

F. Mannigfaltiges.

Hoffmanns Handschriftenkunde.

Handschriftenkunde für Deutschland. Ein Leitfaden zu Vorlesungen von Dr. Heinrich Hoffmann zu Breslau. Breslau 1831. 8.

S. 4. Handschriftenkunde u. Dipl. glauben wir, dürfte für deutsch. Diplomatik noch beizusetzen seyn: Chronicon Gottwicense; und Haumthaler Fasti Lilienfeldenses.

S. 8. zu den altfranzösischen Glossaries: Richelet Dictionnair de la langue française ancienne et moderne. à Paris 1740. fol. 3. Tom.

S. 11. zu den Glossaren für einzelne Schriftsteller:
a) Reinwalds Glossar zum Ulfilas.
b) Primissers Glossar zu Peter Suchenwirth.

S. 12. zu den Idiotikons: n. Schmids Schwäbisches Wörterbuch. Stuttg. 1831. 8. Dähnerts plattdeutsches Wörterbuch. Stralsund 1781. 4.

S. 13. Unter den Slavischen Wörterbüchern erscheint blos das Polnische von Linde; dahin gehören aber, besonders für Mitteldeutschland, noch mehr die Hilfsmittel der Böhmischen, z. B. Dobrowsky, Palkowitsch; Serbische, z. B. Stephanians serbisch deutsch lateinisches Wörterbuch.

S. 15. Chronologie; wie früher bei: Frank novum Systema Chronologiae. Gott. 1768. Nagolds Lehrbuch der Chronologie. 1829. 8.

*) Eines davon besitzt Dr. u. Rath Kiefhaber in München.

Digitized by Google

S. 26. Die Jahrzahl 1317. auf einer Kloster Heilsbronner Grabschrift beweist nichts für den damaligen Gebrauch arabischer Zahlen. Die meisten dieser Inschriften sind erst aus späterer Zeit nachgeholt worden. L.

Sprachkunde. 4 In St. Galler lateinischen Pergament-Codex Nr. 628. (einem beachtenswerthen Justinus) fand ich am Schluß S. 290. vor 2 Jahren folgenden deutschen Schreiberspruch, den ich jüngst, bis auf die Wurmlöcher, treu nach damals genommenem Facsimile in Holz schnitzte, und Dir hier mittheile:



d. i. Châmo kiferib, filo châmôr kipeit; welcher Stoßseufzer des armen Schreibers der Grammatik (III, 596, B, 2. α) einen kleinen Zuwachs gewährt. Den altdeutschen Comparativ kâmôr führt Schmellers Wörterbuch (II, 295 kumer) nur aus Berhtold's Predigten auf, Grimm's Grammatik (III, 619) nur aus Rudolf's Weltchronik.

Der Schluß des Trostspruches erinnert sprachlich unter andern an Nibelg. 300, 1 (Vil kûme beite Sifrit etc.); das Ganze an einen ähnlichen lateinischen Schreiberwitz: Penna precor cessâ, quoniam manus est mihi fessa, welcher unter Andern in einer Pergament-Handschrift von Iacobi de Cessalis Solatium ludi Scacchorum steht, welche Thomas Hyde de ludis orientalibus aufführt; oder in Münchener Handschriften: Quis fuerat sudor — — Liber eo, laus summa Deo, pennam quia iusto. — Lassus et ipse quidem — Dextera scriptoris careat grauitate doloris u. s. w. H. F. Maßmann, Dr. Professor.

Baukunst. Hüsching schrieb über die achteckige Gestalt der ältesten Kirchen; Bemerkungen über die runden Kirchenthürme nebst vielen Abbildungen aus Norfolk, Suffolk ꝛc, finden sich im 23. Bd. Th. I. (London 1830. 4.) der Archaeologia or Miscellaneous Tracts relat. to Antiquity. Published by the Society of antiquaries of London. S. 7. ꝛc. u. 10. ꝛc. nebst Platt. 2—9. H. F. M.

Zeitungen. In einem Zettelchen des 15. Jahrh. finden wir einen Beitrag zur Geschichte der Zeitungen: "fraintlicher lieber her vnd oheim mein bruder her Sebastian schreybt mir von neuen zeitigen vñ begert Eüch die Eüch zu schicken die hab ich Euch lassen ob schreyben vnd schick Euch dorumt vil gluck Selliher zeit vñ gesunthait darbey.. O.

Geschenke. Die Nürnberger schenkten jedem in ihre Stadt kommenden Fremden von Stand nach einer bestimmten Norm. Die Churfürsten erhielten 32 Kandel Wein und Fisch, Bischöff 16 Kand., so auch die Herzöge; die Grafen erhielten 10 Kandeln, Ritter 8 Kand., Reichsstädte 8 Kand., Herrn Städte 6 Kand. und 4 Kandeln, der Kaiser und röm. König 400 Kand., andere Könige 40 Kand., Herzog von Burgund 32 Kand., Herz. v. Baiern 24 Kand. Gefürstete Grafen, gleich den Fürsten, die Grafen von Oettingen, Wertheim, Helfenstein und Plauen 12 Kand., Aebte von großen Klöstern 8, von kleinern 6 Kand., Fisch für 10 fl. und ein Kleinod für 60 fl., Herzog von Sachsen und Oestreich 20 Kand., Freiherrn 10 Kand., Landrichter 8 Kand., Pfleger 6 Kand.

Manuscript allerlei Nürnb. Sachen aus der Will. Biblioth. zu Nürnberg. 4. (l. 650.) A.

Einreite Bisch zu Bam

Als Beitrag zur Geschichte der Hoffeste mag die durch Herrn Zeichnungslehrer M. v. Reider zu Bamberg erhaltene Ordnung, wie es beim Einritt des Fürsten und Bischoffs Veit zu Bamberg im Jahr 1501 am Sonntag vor Michaeli hergegangen, dienen; (s. oben S. 69. Gebräuche, Nr. 4.) Die völlige Aufzählung der geladenen Gäste würde hier zu viel Raum einnehmen, ich beschränke mich daher blos, die Fürsten und Grafen und Herren zu nennen, nämlich: Herzog Georg von Bayern, Herzog Fridrich, Georg und Johannes von Sachsen, der Pfalzgraf, die Bischöfe zu Würzburg und Eichstädt, Graf Michel von Wertheim, Graf Balthasar von Schwarzburg, ein Graf von Castell, Fridrich Schenk von Limpurg, 8 Prälaten und 1 Weihbischoff.

Auf das Einreiten ist gerathschlagt worden in der Stadt zu bestellen:

1) daß die Wach in allen Imunitäten ernstlich mit ganzem Fleiß bestellt und verordnet werde,

2) daß mit den dreyen Nebenstiftern verschafft und verordnet werde, ihre Kirchenthürme mit nothdürftiger Bestellung und Wächter zu versehen,

3) daß in allen Klöstern, Spitälern und Singhöfen bestellt werde, daß die Wägen mit den Leitfaßen (?) zugericht seyen zu der Zeit der Noth.

4) die Handwerker und alle, die zum Feuer laufen, sollen gerottirt und geschickt werden wo sie sich finden lassen sollen,

5) in allen Gassen Kufen mit Wasser zu setzen, auch daß ein jeglicher seinen Brunnen mit Gerätschaft bewahre,

6) daß jedermann dasjenige so er an der Gasse liegen hat, hinweg thue,

7) an dem Einreiten etlich wohl gewappnete Männer auf das Rathhaus unter dem Thurm, und vor das langgasser Thor zu stellen, und alle Thore und Weg wohl zu versorgen,

8) bey den Wirthen und Gastgebern zu verschaffen, daß

Digitized by Google

durch sie und ihre Ehehalten getreu und fleißiges Aufsehen Feuers und anders halben gehabt werde, und ob Aufruhr von Gästen geschehe Fleiß haben zu stillen,

9) 3 Tag und Nächte nach einander auf 100 Mann im Harnisch zu sammt den gemeinen Wachen zu bestellen, in 2 Theile getheilt, nemlich in das neue Rathhaus und im Burgerhof,

10) ihr 6 von Raths wegen bey der Nacht zu wachen verordnet werden, je eine Nacht 2 und die andern Nächte auch 2,

11) die Bürgermeister sollen verordnet werden, zum Obersten Hauptleuten Feuers und anders halben getreue Aufsehung in allen Nothdürften zu haben,

12) die zwey, so des Nachts zu wachen von Rathswegen verordnet sind, sollen mit den Hauptleuten und Wäppnern umgehen,

13) daß die Bürgermeister verordnet werden bey der Nacht zum Tanz und etliche Harnisch unten an beiden Stiegen zu stehen, die das gemeine Volk hernieder behalten,

14) daß die Quardian und Prior in den Klöstern ersucht werden, ob Feuer (da Gott vor seye) auskäme, aus jedem Kloster etliche Brüder zu verordnen, die getreulich retten helfen,

15) daß meine Herrn vom Capitel in jede Muntät eine geschickte Person ordnen, da die andern ihr Aufsehen haben, und was demselben beschwerliches begegnet, solle er an die genannte meines gnädigen Herrn Hauptleut in seines gnaden Hof gelangen lassen, und sich mit denen die auf ihn beschieden sind, nach derselben Befehl halten ꝛc.

Ordnung im Feld.

Hofgesind und Ambtleüth zu ordnen.

item drey Knecht mit Spiesen, auf die soll ziehen der Erb Marschalk, vor ihm ein Trometer.

item auf denselbigen drei sollen ziehen alle einspännige Knecht.

item auf dieselben sollen noch zwey Glieder mit Edelleuten nach einander je drey und drey zusamm geordnet werden.

item, darnach sollen ziehen die Schützen drey und drey.

item, auf die Schützen meines gnädigen Herrn Marstallier mit denen Hengsten.

item, darnach die ältesten von denen Rittern und 3 von Adel je drey und drey.

item, darnach sollen ziehen die Mann, so beschrieben seynd, wann Spiese haben, je drey und drey nach ihrem Stand und Alter und Schützen sollen hinter ihn, auch drey und drey.

item, darnach der Würzburgische Zeug, wie ihn der würzburgische Marschalk geordnet hat.

item, darnach sollen ziehen alle Trometer und Spielleut.

item, darnach die vier Ritter mit den goldenen Fahnen.

item, darnach der Domherr mit dem Creutz.

item, darnach die Fürsten.

item, darnach die Bischöfe und Grafen.

item, und sollen alle ziehen in der Stadt durch die Langgasse und so man zum Burgthor einkommt, soll man den Dom zu der linken Hand lassen und nach der rechten Hand ringsum meines gnädigen Herrn Hofhalt an der Mauer herziehen, nach wieder bey dem Dom, darnach soll der Zug gebrochen und alle nach einander um den Platz geführt werden und daselbst warten, bis mein gnädiger Herr wiederum aufsitzt.

item, so mein gnädiger Herr daselbst aufgesessen ist, reiten die Fürsten und alle, so meines gnädigen Herrn Farb nit haben, in ihre Herberg. Der goldenen Fahnen bleiben 2. im Dom und rückt mein gnädiger Herr hinter seine Hengst, zieht mit dem Zug von seiner Gnads Farb, auf den Mönchberg, nach der goldnen Fahne einer, förder zieht seine Gnaden zu St. Theodorussen, darnach in Seiner Gnaden Hof.

Küchen-Zettel.

Auf 1200 Pferde und auf 1400 Menschen zuzurichten und zu Hof zu sitzen.

item, 3. Fürsten.

item, 10. Räthe der Fürsten.

item, mein Herr von Würzburg angeschlagen auf 40. Edelleut.

item, Herzog Georg auf 70 Edelleut.

item, die Sächsischen Räthe auf 10. Edelleut bey ihnen.

item, die Pfalzgräfischen Räthe auf 4. Edelleut.

item, die Eichstädtischen Räthe 2. Edelleut.

item, die Grafen 10. Edle mit ihnen.

item, Nürnberg selb viert.

item, 69 von Adel so mein gnädiger Herr beschrieben hat.

item, die Prälaten auf 22. Personen.

item, die von Städten 64 Personen.

item, zu denen obgemelden Personen 42 Tische zuzurichten.

item, so man das andere Gesinde setzen will, darauf 122. Tische zuzurichten.

item, dazu ein Tausend Krausen.

item, 500. hölzerne Schüsseln.

item, 124. Tischtücher.

item, 100 Vorbänke.

item, 200. hölzerne Leuchter mit 2 Röhren.

A.

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

zu 146 Mohnike, Consistor.- u. Schulrath, Ritter D. Gottl., hymnologische Forschungen. 2r Thl. Mit einer Musikbeil. (in gr. 4.) gr. 8. (17 Bog.) Stralsund, Strucks Wittwe.

zu 162 Archiv des histor. Vereins für den Untermainkreis. II. Heft. Enthält Geschichte u. Verfassung des Bisthums Würzburg von seiner Entstehung bis zur Reformation. Beitrag zur Geschichte des 30jähr. Kriegs u. mannigfaltige kleinere Notizen. Mit 1 Abbildung u. 1 Tafel Schriftzüge a. d. 30jähr. Krieg. (11½ B.)

324 Bellger, Prem. Lieut. Heinr. Ferd., historische Beschreibung der Stadt Colditz u. des dasigen königlichen Schlosses in älterer u. neuerer Zeit. Nebst Titelkupfer u. 1 Uebersichtscharte (in Fol. lith.) von der Stadt Colditz. Nach zuverlässigen Quellen bearbeitet. 8. (20¾ B.) Leipzig, Schaarschmidt u. Volckmar in Comm. n. 1 Thlr. 12 Gr. oder 1 Thlr. 15 Sgr.

325 Lang, C., Ritter Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand; für Freunde der teutschen Geschichte im Mittelalter. 3te. mit vielen Original-Kupfern von d'Argent, Küffner, Dörr u. A. vermehrte u. verb. Ausg. schmal 12. (10 B., 30 Kupfer u. 1 Stammtafel in Fol.) Heilbronn a. N., Classische Buchh. geb. in Futteral. n. 2 Thlr.

326 *Buchner's Geschichte von Bayern. — Documente. 1r Bd. Documente des ersten Buches mit 1 Karte Bayerns unter den Römern. (Roy.-Fol., in Futteral.) gr. 8. (15 B.) München, Mich. Lindauer. 1 Thlr. 12 Gr. oder 1 Thlr. 15 Sgr.

327 Gistl, Baccal. Joh., historische Skizze von Schefftlarn, ehemal. Prämonstratenser-Abtei, gegenwärtigen Heil-Bade-Ortes. (Mit 1 Ansicht.) 16. (3½ B.) Ebend. geb. 6 Gr. oder 7½ Sgr.

328 Hallberg zu Broich, Obrist-Lieutenant, Ritter Frhr. Franz v., zur Geschichte d. Sitten, Gebräuche u. Moden. 8. (5 B.) Aachen, Mayer. geb. ⅓ Thlr. ☞ Zum Besten des St. Vincent-Spitals für unheilbare Kranke in Aachen.

329 Merkel, Hofbibliothekar, Prof. Jos., kritisches Verzeichniß höchstseltener Incunabeln und alter Drucke, welche in der ehemals Kurfürstlich Mainzischen jetzt Königl. Bayerischen Hof-Bibliothek in Aschaffenburg aufbewahrt werden. Nebst Bemerkungen aus einem von Wilh. Heinse hinterlass. Manuscripte. gr. 8. (1½ B.) Aschaffenburg, Pergay. Velinp. geb. ⅛ Thlr.

330 Münch, Dr. Ernst, die Fürstinnen des Hauses Burgund-Oesterreich in den Niederlanden. Aus Quellen. 1ste Abtheil. Auch unter d. Titel: Maria von Burgund nebst dem Leben ihrer Stiefmutter Margaretha von York, Gemahlin Karls des Kühnen, und allerlei Beiträgen zur Geschichte des öffentlichen Rechts und des Volkslebens in den Niederlanden zu Ende des 15ten Jahrhunderts, aus franz., flämd., holländ. u. teutschen Quellen. 2 Bde. 8. (63 B.) Leipzig: Brockhaus. Velinp. 4⅓ Thr.

331 Rahmer, Wilh. von der, Handbuch des Rheinischen Particular-Rechts. 3r Bd. — Auch u. d. Titel: Entwickelung der Territorial- und Verfassungs-Verhältnisse der deutschen Staaten an beiden Ufern des Rheins, vom ersten Beginnen der franz. Revolution bis in die neueste Zeit; oder: Ausmittelung der, im Großherzogthum Hessen, Herzogthum Nassau, in den Königl. Preuß. Regierungsbezirken Coblenz, Trier, Aachen, Cölln u. Düsseldorf, und den rhein. Besitzungen von Bayern, Oldenburg, Coburg u. Hessen-Homburg enthalt. früheren Territorien, und Einleitung in ihre Geschichte u. älteren Staats-Einrichtungen. Ein Handbuch für Staatsmänner, Rechtsgelehrte u. Verwaltungs-Beamte. gr. 8. (60¼ B., 2 Tabellen u. 5 lith. Stammtafeln in 4to, Fol. u. gr. Fol.) Frankfurt, Sauerländer. Druckvelinp. geb. n. 4 Thlr.

Rost, J. W. Königl. bayer. Landgerichts-Aktuar zu Königs- 332
hofen, Versuch einer historisch-statistischen Beschreibung der Stadt und ehemaligen Festung Königshofen und des königl. Landgerichts-Bezirks Königshofen. Würzburg in Com. der Stahel'schen Buchh. 1832. 8. (20 B.)

Der Verfasser hatte mehr die Statistik als die Geschichte im Auge und wollte nach seiner eigenen Erklärung (S. VIII. der Vorrede) kein gelehrtes Werk liefern. Immerhin ist jedoch sowohl durch das Urkundenbuch, welches 47, wahrscheinlich meist ungedruckte Urkunden enthält, als auch durch die geschichtlichen Notizen, besonders über die Dynasten von Wildberg, denen ein eigener mehrere Bogen starker Abschnitt im Anhang gewidmet ist, dieses Werk für die Provinzialgeschichte schätzbar; und es wäre wünschenswerth, daß sich in jedem Gerichtsbezirke so thätige Männer fänden, welche in Nebenstunden historisch-statistische Beschreibungen ihres Bezirkes ausarbeiteten. Die Geschichte im Großen würde hierdurch unendlich gefördert.

Dieses Werk ist mit Namen und Ortsregister versehen und mit einem großen Grundriß der Stadt Königshofen, so wie mit Siegel- und Wappenabbildungen ausgestattet. A.

Wagner, Friedr., der Königliche Bilderſal in der St. Mo- 332
ritzkapelle zu Nürnberg in Umrissen. Erstes Heft: enthält Nr. 126. Maria mit dem Jesuskind nach H. Holbein d. ä. Nr. 21. der h. Benedikt. Nr. 27. der h. Moriz, beide nach Heemskerk. Nr. 22. Cardinal von Bourbon nach Joh. von Eyck. Nr. 27. die Anbetung der h. 3 Könige in der Art des Schwarz von Gröningen.

Ueber das Unternehmen, Preis u. s. w. Näheres oben S. 220. — Die Umrisse sind rein gezeichnet und zu dem geringen Preiß und Format gewiß lobenswerth. Ob der ältere deutsche Styl nicht in einzelnen Stücken z. B. in den Falten der Gewänder modernisirt seyn möchte, mag dahin gestellt seyn, da man noch mit den Originalien keine Vergleichung anstellen konnte. A.

Digitized by Google

B. Bestrebungen und Arbeiten.

r Literatur. 1

Der Buchhändler F. G. Levrault zu Straßburg erließ unterm 10. August d. J. an die deutschen Buchhandlungen ein Circulare, worin er sie aufforderte, ihre neuen Werke aus verschiedenen Fächern, insbesondere auch über Alterthumswissenschaft und Geschichte, ihm einzusenden, damit er solche in seiner neuen Zeitschrift "Nouvelle revue germanique" ankündigen könne, da diese Zeitschrift den Zweck habe, den Geschmack für deutsche Literatur in Frankreich zu verbreiten.

2 Der Buchhändler F. Kupferberg zu Mainz läßt nun ein "Anzeige-Blatt von gebundenen Büchern aus allen Fächern der Wissenschaften" erscheinen, dessen Zweck ist, nicht nur die in seiner neu errichteten Antiquariats-Buchhandlung vorräthigen Werke anzuzeigen, sondern auch andere fremde Bücher unter dieser Firma zum Verkauf auszubieten. Er giebt auch den Bücherfreunden und Sammlern Gelegenheit, jedes gesuchte Werk, wenn nur irgend möglich, durch Anfrage zu erhalten, so wie Tauschgeschäfte mit alten Büchern gegen neue zu machen.

Alterthums-sammlung. Die Alterthümer-Sammlung des Voigtländischen Alterthumsforschenden Vereins in Hohenleuben, im Fürstenthume Reuß-Schleiz, zählt 620 Nummern. Die Stücke stammen größtentheils aus der heidnischen Vorzeit; vorzüglich ist diese Sammlung reich an Schmucksachen (s. Variscia 1. und 2. Lieferung) meistens von Composition; als Kleiderhaften, Nesselnadeln, Hals-, Ober- und Unter-Arm-, Ohr-, Finger- und Fuß-Ringen; Glas- und Bernstein-Perlen; sie besitzt ferner Fragmente von Glasgefäßen und zwei goldene Ringe, wovon einer in Spiralform (an Geldeswerth 4 Thlr. 16 Gr.). Waffen und Urnen liefert das Voigtland viel seltener als benachbarte Gegenden, namentlich Thüringen; doch sind die wenigen Urnen und Waffen, die im Voigtlande gefunden wurden, zum Theil ausgezeichnet schön und verrathen große Kunstfertigkeit. Triangulär-Verzierungen kommen an keiner Urne vor, dagegen oft schlangenartige. An einer Urne befindet sich inwendig ein Kreuz eingegraben. An den heidnischen Schwertern sind die ungemein kleinen Handgriffe beachtenswerth; welche zu klein für eine gewöhnliche Mannesband, auf eine andere als die jetzige Schwertführung bei uns, hindeuten; doch sind alle Schwerter zweischneidig; eins gleicht ganz den kurzen römischen. Die zwei längern, wovon eins eine eiserne Scheide hat, sind durch Umbiegen unfähig zum Gebrauch gemacht; was wohl bedeutungsvoll seyn dürfte. Außerdem besitzt der Voigtländische Verein eine hübsche Münzsammlung, mehre Urkunden, viele Zeichnungen alterthümlicher Gegenstände und eine Büchersammlung von 320 Nummern. Dr. Schmidt.

Herr Dr. Adler in Ranis besitzt eine schöne Sammlung von 2
Alterthümern; sie zählt gegen 300 Nummern; außerdem viele alte Münzen, Petschafte und Urkunden. S.

Herr Hauptmann Krug von Nidda in Gatterstädt, bei Querfurt, besitzt eine ausgezeichnete Alterthümer-Sammlung; sie enthält besonders viele thönerne Gefäße von mannichfacher Form. Die Stücke sind fast durchgehends aus der Querfurter Gegend und haben meist Triangulär-Verzierungen. Außer diesen enthalten sie mehr steinerne als Metallstücke. S.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Metallgüsse. 15

Die alte Feuerglocke auf dem St. Martinsthurm zu Bamberg 1360. hat die Umschrift: Ich ruef durch meinen Klang arm und reich zusamm zu Feuer und zu Nothen schedleich Leut scholl man todten. Haas.

Die St. Kunigunden-Glocke, ehemals auf dem St. Stephansthurm zu Bamberg, mit der Umschrift: Laudo. Deum. verum. Plebem voco. Congrego Clerum. Anno Domini MCCCCXCI. Sant Kongoda glocke.

Große Glocke auf dem Münsterthurm zu Schaffhausen 1486, von 29' in Umfang mit der Umschrift: vivos voco. mortuos plango. fulgura frango. Stöhr.

Schreiberpoesie.

ichtungen. 13

Nachfolgende Verse finden sich am Schlusse mehrerer Handschriften im Kloster Zwettl, lauter Zusätze von der Hand der Abschreiber.

284. (Otto Frising.)

Perscripto libro sit laus et gloria Christo.
Post scriptum librum scriptor pulcre bibe vinum.
Amen.

288.

Qui me scribebat, potare multum solebat,
Post haustum flebat, Iohannes nomen habebat.

270.

Non videat Christum, librum qui subtrahat istum;
Et videat Christum, librum qui scripserit istum.

192.

Explicit hoc totum, infunde, da mihi potum.

125.

Gaude felix Germania, quae tot habes bona vina.

102.

Penna gradum siste, cum liber explicit iste.

92.

Ach homo, si scires, quis esses et unde venires,
Nunquam gauderes, sed in omni tempore fleres.

61.

In numero cleri quisquis probus optat haberi,
Est opus ut scriptis jugiter meditetur in istis.

Digitized by Google

70.

Vinum dulce bibit qui cum benne scribit.

56.

Qui scripsit scripta, sua manus sit benedicta.

39.

Corrige quidquid obest, hoc expedit et bene prodest.
Cum legis hic lector, genibus flexis ego scriptor
Supplex in Christo te quaeso mei memor esto.

Hoffmann v. F.

14 Die ſieben Altersſtufen, großer Holzſchnitt aus dem 15. Jahrh. Bl. in Folio. In der Mitte: Rota uite que fortuna uocatur, rings herum die verſchiedenen Alter, vom Kinde in der Wiege bis zum Greiſe bildlich dargeſtellt, mit deutſchen Verſen. Beim Wickelkinde ſteht bloß auf der Wiege: Generacio. Beim erwachſenen Kinde:

So wyr dâ. VIj. Jaer ſyn alt
Kyntlich geberde dribeu wir dâ mâhfalt.

Beim Knaben:

In dè .XV iar yſt der Jugget alle boesheit bekant.
vnde werden nochtêt kŷder genant

Beim Jünglinge:

So wyr dan zu .XXV. Jarê kommê ſyn
dâczen ſpryngen ſperbs dragê iſt onſier gewyn

Beim Manne:

Im .XXXV. Jar wollen wyr ſthechê vñ brechê
Mêlich geberde zu cryben den zorn rechen

Beim alten Manne:

by .l. jâr brengen dŷ gyerhet herzu
So zelen wyr dan gelt ſpaet vnde frve

Beim Greiſe:

LXXX. jar dye wollen an deme ſtabelyn gaen
Nymant begert dyn wyds frawe noh mâ

Beim Todten im Sarge:

der dot ruſſt ons dag vñ naht.
wollher uwer (bette) yſt gemaht

Zu Anfange des Ganzen ſtehen noch einige lateiniſche und deutſche Verſe, deren Fortſetzung unten folgt, wodurch alſo gleichſam das Uebrige eingefaßt wird. Ich theile ſie hier, aber ohne Abkürzungen, mit:

Est hominis status in flore significatus
Flos cadit et perit sic homo cinis erit
Si tu sentires quis esses et unde venires
Numquam rideres sed omni tempore fleres
Sunt tria que vere que faciunt me sepe dolere
Est primum durum quia scio me moriturum
Secundum timeo quia hoc nescio quando
Hinc tercium flebo quia nescio ubi manebo.

O menſche ob . . . gedechſt vnde wûſt
Weer du wereſt vnde van wan du kommen byſt
Als ons dye geſcrieffit tût vyrſtaen
Yn boeßheyt yn ſunden hât dich dyn moder entphan
Vnd van yr biſtu geboren bloß vnd naeckt
Van fulem ſlyme der erden gemaecht
Daz bedenk nacht vnd dak jn allen geziden
Dyn begyn dyn mittel dyn ende iſt liden
All ſyn wyr onglich van yaren
Myßlich yſt wer vor ſal faren
Alt jung ſtarck oder wol berant
Wyr mußen all yn eyn ander lant
Ach daz ich ye waert geboren
Daz ich myn Junge zytt ſo haeb vorloren
Doch herre myn ſele ſetczen Ich yn dyn hant
Als Ich muß faren yn daz ander lantt.

Die 8 letzten Verſe finden ſich bereits in einem holländiſchen Liede aus dem XIV. Jahrh.: het ander lant, und lauten (ſ. Mone, Quellen u. Forſchungen 1. Bd. S. 126—132; daſſelbe Lied auch deutſch vorhanden, Wunderhorn III. Bd. S. 183—187.)

wael ben, al ſyn wi ongbelpe van javen,
tis mistyc wie vun ons ſal benne varen;
olt, jonc, ſtark of wael bewant,
wi moeten alle in dat ander lant.

och dat ic ie wort gheboren!
dat ic mine jonghe tyt heb verloren!
doch, here, mine ſeel ſettic in dinen hant,
als ic ſal varen in dat ander lant.

Ein däniſches Buch, gedruckt zu Koppenhagen 1514. handelt ebenfalls über die verſchiedenen Alter des Menſchen; ähnliche lateiniſche Verſe ſind erläutert durch däniſche; mehr darüber däniſche Bibliothec II. Stück (Coppenh. u. Leipz. 1738. 8.) S. 315. ff. Hoffmann v. F.

Rüſtkammer, worin vorzügliche Ritterharniſche enthalten, auf dem Schloſſe Schönfels unweit Reichenbach im Voigtlande. Heergeräthe 5

Dr. Schmidt.

Im Wirthshauſe zu Kirſchkau unweit Schleiz befinden ſich Ueberbleibſel einer Rüſtkammer in einem ſehr verrufenen Gewölbe. Früher war dieſer Gaſthof ein Ritterſitz. S. 6

St. Gertrauden und St. Johannes Minne trinken. Gebräuche 8

Wie wir heutiges Tages jemandem eine gute Reiſe wünſchen, ſo trank man früher dem Scheidenden zu: St. Gertrauden Minne und St. Johannes Geleite! In Holland ſcheint jenes, bei uns dieſes üblicher geweſen zu ſeyn. Die älteſte Erwähnung von St. G. Minne findet ſich in dem holl. Geſchichtſchreiber Melis Stoke. Melis erzählt beim J. 1296., daß Graf Floris von Holland kurz vorher, ehe ſeine Mörder ihn in's Freie hinauslockten, einem derſelben, Gijsbrecht van Amſtel St. G. Minne zutrank:

— drinct van der hant myn
ſinte Gheerden minne ende vaert wel!

Die Entſtehung dieſer Sitte erläutern zwei holländiſche Gedichte: das eine in Ebignett, Bijdragen bl. 392—411. von Willem van Hildegaersberch im 14. Jahrh., (ſ. über ihn Hoffmann, Horae belg. P. I. p. 88—90.), das andere, eine Romanze aus dem 15. Jahrh., abgedruckt in Hoffmann, Horae belg. P. II. p. 41-46.

Digitized by Google

Ueber den Johannestrunk in Deutschland ſ. Thomasius et I. A. Fibiger, de Poculo S. Ioannis, Lips. 1675. 4o. und Cappe im Hannov. Magazin Nr. 22. 17. März 1830. Spuren davon noch in ſpäterer Zeit; vgl. v. Ledebur, Allgemeines Archiv für die Geſchichtskunde des Preuß. Staates I. Bd. (1830.) S. 265. II. Bd. S. 189. 190. — Ein älteres Gedicht: Dis iſt ſancte Johans mynne, ſteht Bl. 158. in Cod. pal. 361., ſ. Wilken, Heidelb. Bibl. S. 445. Hoffmann v. F.

9 Noch vor einigen Jahrhunderten war in Cronach der Gebrauch bei der ehrbaren Zunft der Steinmetzen, daß bei den Leichen derſelben auf dem Sarge ein in ihrer Zunft-Laden ſich noch befindliches, etwa zwei Schuh hoch und breites gemalte Tuch gelegt oder geheftet worden iſt, in der Mitte die Grablegung Jeſu vorſtellend. Rechts und links ſind darauf 10 verſchiedene merkwürdige Zeichen der damaligen Steinmetzen in weißen Schildern angebracht, unten das Jahr 1660 und oben das Wappen der Stadt Cronach und des damaligen Stadt- und Feſtungs-Commandanten. C. St.

ſsordnungen. 3 Im Königl. Archive zu Bamberg befinden ſich mehrere fränkiſche Dorfsordnungen, deren Mittheilung nicht verſagt werden würde, wenn die Staatsregierung darum befragt werden wollte.

4 Alte Dorfsordnung von Unterleinleiter bei Streitberg im bayer. Obermainkreiſe; aufbewahrt im freih. v. Seckendorffiſchen Schloßarchive daſelbſt.

5 Dorfsordnung von Volkbach im bayer. Landgerichte Hollfeld, vom Jahr 1616. und Rezeß zwiſchen Gemeinde und Pfarrer v. J. 1537. Alte Abſchriften im Beſitz des Hrn. J. Heller zu Bamberg.

Bruchſtück eines Dorfrechts auf einem Pergamentblatt a. d. XIV. Jahrh. im Beſitz des Hrn. Prof. Dr. Hoffmann v. F. zu Breslau. (Wird weiter unten mitgetheilt werden.)

Die vetiche der ſele.

ndſchriften. 1 Unter obigem Titel iſt ein ascetiſches proſaiſches Werk im XIII. Jahrh. vorhanden, was mir bisher völlig unbekannt war. Ich beſitze davon 8 Pergamentblätter, die zum Theil ſehr gelitten haben. Den Titel des Ganzen giebt der Schluß, der ſich zufällig ebenfalls erhalten hat:

vñ ȝv den vrouden die nie ouge (geſach) noch nie dechein ore geborte. ioch nie dechein herze vol denke mochte. die dv̊ bereitet has uon anegenge den ſeligen. die dich liep habent von herzen endeliche. Ein liep von alleme liebe. Amen.

Hie endet ſich diſſes buches lere.
Daz da heißet die vetiche der ſele.
Nv̊ bittet vor den ſcribere.
Daz in got von ſunden bekere.
Bittet alle vnſen herren got.
daz vns helfe vz aller not.
Daz vns nicht beſte der ſunden tot.
Wande he iſt der heiligen ſpiſe. vñ vnſe brot.
Amen.

Sollte ſich nirgend eine vollſtändige HS. finden, ſo würde ich einen Theil dieſer Bruchſtücke in den zweiten Theil meiner Fundgruben aufnehmen. Hoffmann v. F.

Williram.

Hr. Johann Kemble zu London hat vor einigen Wochen eine 2
Handſchrift vom Williram entdeckt; ſie wird aufbewahrt im Brittiſchen Muſeum und ſteht in der Harleianiſchen Sammlung unter Nr. 3013. Nach brieflichen Mittheilungen daraus ſtimmt dieſe HS. mit der von mir herausg. Breslauer überein, iſt nur nicht ganz ſo alt und im Gebrauch der Accente minder genau. Woher die HS. ſtammt, hatte Hr. K. bis jetzt noch nicht ermitteln können. H. v. F.

In der Bibliothek des Grafen Hochberg zu Fürſtenſtein in 3
Schleſien: PpHS. XV. Jhrh. fol., ſigniert XIX. G. 3. deutſches Rechtsbuch. Schließt mit den Worten:

Explicit̄ distinccones ciuiles
Et constitucones Impiales
Et Impatores ordinatim
scd'm Istius libri
Iohannem H. v. F.

D. Uebersichten.

funden von Cronach. 4 Weiteres Verzeichniß der im Archive des Magiſtrats zu Cronach befindlichen Urkunden.

1) Bekanntniß den Zehend zu Höfles betreff. de Anno 1388.

2) Verzicht über gedachte Zehend. 1388.

3) Verordnung, die Feüers Gefahr und die zu nahe an der Stadt gebauten Häuſer betr. 1400.

4) Verordnung zwiſchen der Stadt und Vorſtadt wegen Brand. 1431.

5) Fiſcher-Ordnung de Anno 1464.

6) Entſcheidungs Brief über Müller. 1481.

7) Verordnung wegen den Becken, Mezgern, Rothgerbern, item wegen Maaß, Ellen, Gewicht, dann ein 3tel Strafgeld für die Stadt de Anno 1488.

8) Heinrich von Grießheimer beſtättigter Brief, Leibgeding für deſſen eheliche Gemahlin. 1506.

9) Gnaden Briefe über die alle Jahre zu wählenden 2 Burgmſtr. 1384.

10) Gnaden Brief über das Bauholz und Fiſchwaſſer. 1384.

11) Gnaden Brief über Bürgermeiſterſtelle. 1400.

12) Verkaufs Briefe de Anno 1389.

13) Gnaden Brief über das Stadt-Umgeld 1400.

Digitized by Google

14) Urkunde über den Cronacher Stadtzoll. 1408.

15) Quittung über d. ausgelößten Stadtzoll. 1408.

16) Verkaufs Br. des Kl. Langheim über eine Wieſe zu Oberlangenſtadt. 1413.

17) Beſtättigter Verkauf-Brief des Kloſt. Langheim auf Catharagrub. 1414.

18) Schankungs Br. einiger Güter an die Pfarrey Steinwieſen. 1426.

19) Gnaden Br. über geſtattetes Mulzen und Bräuen in Neükenroth. 1449.

20) Ueber Erbzinnßen von der untern Baadſtube. 1443.

21) Verkauf derſelben an H. Conrad v. Redwitz. 1461.

22) Verpfändungs Br. des Schloſſes und Amtes Ludwig-Schorgaſt an Paul v. Schaumberg. 1475.

23) Verkaufs Br. eines Stadtlehnbaren halben Hofes zu Höfles am B. u. R. und hieſigem Spital 1516.

24) Vertrags Brief, das Flößen auf der Haßlach und Oelsnitz betr. 1516.

25) Verkaufs Br. über eine Ziegelhütte aufm Ziegelanger. 1522.

26) Verkaufs Br. des H. v. Redwitz über deſſen Haus in der Stadt an B. u. R. u. gemeine Stadt 1527.

27) Vertrags Br. u. Receß zwiſchen Hrn. v. der Cappel und B. u. Rath wegen eines Weges zu Haaßlach. 1532.

28) Begnadigungs Br. für Poſſeck wegen Bräuen. 1489.

29) Schenkungs Br. über ein Gütlein am Hain an das Cronacher Gotteshaus. 1409.

30) Beſtättigung über das Umgeld, Zoll, Bauholz und Waſſer. 1435.

31) Leben Brief über Birkig und eine Wieſe zu Steinberg. 1397.

32) Leben- und Beſtättigungs Br. über zum Cronacher Stadtrecht gehörige Güter de Anno 1400.

33) Lehn Brief über ¼ Hof zu Höfles. 1420.

34) Leben Br. über ½ Zehend zu Steinwieſen, und ⅓tes Zehend zu Waldbuch. 1420.

35) Beſtättigungs Brief über das Stadtumgeld. 1422.

36) Beſtättigungs Br. über einige Stadtgüter und Leben. 1422.

37) Desgleichen über einige andere dergl. 1422.

38) Desgleichen über noch einige dergl. 1435.

39) Lehenbrief über noch einige dergl. 1435.

40) Desgleichen über zum Kronacher Stadtrecht gehörige Güter. 1459.

41) Lehenbrief über d. Pfaffendorfer Zehend. 1461.

42) Desgl. obige dergl. Güter und Privilegien betr. 1476.

43) Desgl. über das Bergwerk am Silberberg zwiſchen Steinwieſen und Wallenfels de Anno 1493.

44) Beſtättigungs Brief über einen Ackertauſch. 1494.

45) Translations Brief wegen eines vorin am Sonntag nach Mariä Geburt gehaltenen Jahrmarkts auf d. Sontag v. Michaelis 1495.

46) Leben- und Beſtättigungs Br. der zum Stadtrecht gehörigen Güter. 1502.

47) Markt-Translations Br. 1502.

48) Lehenbrief über oben genanntes Bergwerk. 1503.

49) Leben- und Beſtättigung einiger Stadtgüter. 1506.

50) Desgleichen. 1524. Cöl. Stöhr.

Muſcatplut.

Muscatplut.

pHS. vom J. 1433, 125 Blätter in kl. Folio, im Beſitze des Herrn Eberhard von Groote zu Köln. Das erſte Blatt fehlt. Anfang: In geſanges hort, vur alle wort, begriffen ſind, ꝛc. Ende: Do man ſchreiff duſent virhondert und xxxiij Jar würden duſe gedicht volendet na gewanheit zu ſchriben In dem ſtifft von treren ꝛc. In crastino conuersionis sci pauli complet etc. Herman von ludesdorff. Auf der letzten Seite:

Mirke dys eben
Als du geis ſo ſich vur dich
Als du ſprichs ſo bedenke dich ꝛc.

Dieſe HS. enthält 89 Lieder, zum Theil geiſtlichen Inhalts, die faſt alle mit Muſcaplut oder Muſgaplut ſchließen.

Anfänge aller Lieder:

S. 3. Ich prube vnd merke, daz manlich ſterke ꝛc 5. Strphen.

S. 5. Manchen werden fürſten, lange hat geburſt ꝛc. 5. Str.

S. 8. Mir ſagt myn mût, da Irdiſch gut, ꝛc. 5. Str.

S. 11. Es clagt myn hertze, den groiſſen ſmertz ꝛc. 5 Str.

S. 13. Mich bat ein man, mit zuchten ſchon, daz ich ym dicht ꝛc. 5. St.

S. 15. Eyn Junffrauwe ſtoltz, vůr grunen holtz, ꝛc. 3. Str., die übrigen fehlen.

S. 19. Ich antwort drat, des wirt gut rat, ꝛc. Nur 3. Str., die vorhergehenden fehlen.

S. 20. Ein wiſſlich bilde, mit worten milde, mir ꝛc. 5. Str.

S. 22. Ein zartes liſt, eyn reynes wiff mich fruntlich bat ꝛc. 5. Str.

S. 24. Ein mundelin Roit, uß ſender noit, mir ꝛc. 5. Str.

S. 26. Von rechter liebe, Ich billich ſchribe, ꝛc. 6. Str.

S. 29. Hertze mut vnd ſin, ſent ſich da bin, da ꝛc. 3. Str.

S. 30. Wal uff geluk, halt mir den Ruk, wan ſin is zit ꝛc. 5. Str.

S. 32. Hör werelt ich wil, der ſunden ſpil, dir ſingen hie ꝛc. 5. Str.

S. 34. Ich hab beſant, myn hertz gemant, ꝛc. 5. Str.

S. 37. Eyne burden ich, bie lade uff mich. ꝛc. 7. Str.

S. 40. Eyns dagis ich, betrachtet mich, vnd dicht ein liet ꝛc. 7. Str.

S. 42. Furſt leb altzit, ane argen nyt. ꝛc. 5. Str.

S. 45. Mich wondert ſere, werelt daz din ere, ꝛc. 5. Str.

S. 47. Ein furſt mich bat, Ich ſolt nu rat, vnd lere geben ꝛc. 7. Str.

S. 49. Hör werder furſt, dich hat geburſt, na eren groiß ꝛc. 5. Str.

S. 52. Ein mynneclichs, eyn erentrichs, Junffreuelin ꝛc. 9. Str.

S. 56. Eins dages wolt ich, ſpazieren mich, na kurtzwile ꝛc. 5. Str.

S. 58. Min hertz daz hat, groß miſſedat, erkennet wol ꝛc. 13. Str.

Digitized by Google

S. 63. Na luſt ich reit, eyn gantz dageweit, durch eynen walt ꝛc. 14. Str.

S. 69. Ich hab gezalt, nach luſt gemalt, ein .M. vnd vier C ꝛc. [1422.] 7. Str.

S. 72. Magt Richer hort, Ich hab gehort, von dyner wirden ꝛc. 3. Str.

S. 74. Got vader wort, an alle forte, hemel vnd erden ꝛc. 14. Str.

S. 80. Hertz mût nit Raſt, bedenck wie faſt, zu acker gieng ꝛc. 9. Str.

S. 84. Ich rûwet und wûl, na eyner mûl ꝛc. 7. Str.

S. 86. Hör Criſtenheit, mir iſt geſeit, ꝛc. 5. St.

S. 91. Meit aller eren, Ich ſolt dich meren, ꝛc. 7. Str.

S. 94. Ich frau̇ mich zwar, zom nuwen Jar, ꝛc. 7. St.

S. 97. Ich lobe die cron, die ſalomon, gewirket hat ꝛc. 29. Str.

S. 110. Grunt ane anfang, kuſch uber ſwang, wie dieſſ wie ho ꝛc. 5. Str.

S. 112. Ich wil dir meit, wirken ein cleit, ꝛc. 5. Str.

S. 114. Ich lob eyn meit, die iſt becleit, mit Richer wat ꝛc. 5. Str.

S. 116. Magt ſelden drût, myn ſtym der lût, ꝛc. 5. Str.

S. 118. Eyn Junffrau zart, gekronet wart ꝛc. 5. Str.

S. 120. Aue myn hort, du biſt daz wort, daz ewich heiſſet ꝛc. 5. Str.

S. 123. Gotlich zu konſſt, nymmer vernunfft ꝛc. 5. St.

S. 125. Ich bin gewent, als ſich dan ſent, daz hertz myn ꝛc. 5. Str.

S. 127. Der ewige dach, verborgen lach, ꝛc. 5. Str.

S. 129. So gar ſubtil, Ich ſingen wil, der Junffrau clar ꝛc. 5. Str.

S. 131. Na luſt reit ich, da freuwet mich, die ſomer zit ꝛc. 5. Str.

S. 133. Wib ſueſſer nam, wib Richer Stam, ꝛc. 5. Str.

S. 135. Des meyes krafft, ſin meiſterſchafft, ꝛc. 5. Str.

S. 138. Eines dages Ich kam, uff harten dam, ꝛc. 5. Str.

S. 140. Mir hat verwont, ein liebe ſtont, ꝛc. 3. Str.

S. 141. Ich ſlaff ich wach, Ich zurn Ich lach, Ich ſinge ich ſchry ꝛc. 9. Str.

S. 145. Der werelt vntruwe, iſt worden ruwe, ꝛc. 5. Str.

S. 147. Ir furſten alle, ein bitter galle, Iſt in der werelt ꝛc. 5. Str.

S. 149. Durch kurtzwile, Reit ich ein mile, ꝛc. 5. Str.

S. 151. Ir furſten herren, Ich ſolt uch leren, ꝛc. 5. St.

S. 153. Ach got wie lang, wie we wie ang, ꝛc. 5. St.

S. 155. Eyns dags ich ſas, uff grûnen gras, ꝛc. 5. St.

S. 158. Eine Rich ſchiffart, bereitet wart, uff wildem mer ꝛc. 7. Str.

S. 160. O ſeltſche werelt mit dyme gelt haſtu mich bedrogen ꝛc. 5. Str.

S. 162. Ein Frau̇ mir clagt, gar vngefragt, ꝛc. 5. Str.

S. 165. Ein .M. vier C., zwei x. noch me, ein v. zwei J. ꝛc. 9. Str.

S. 168. Mit willen gantz, drag ich eynen krantz, ꝛc. 3. Str.

S. 170. Ein gedicht hab ich gefangen an, als ich uch bie ꝛc. 11. Str.

S. 175. Furſich dich mentſche des is not, daz du nit fals ꝛc. 6. Str.

S. 177. Hor werelt, wie Ich beſorget bin ꝛc. 3. Str.

S. 179. Ich ſtraff dich werelt vmb dynen liſt, ꝛc. 11. Str.

S. 184. Zwor ſeben dyer ſint mir wol kont ꝛc. 7. Str.

S. 188. Hoffart vnd groſſen vbermut, die zwei got ſelber ꝛc. 7. Str.

S. 191. Ich gieng ſpacieren uber ſelt, repſſen vnder hemelszelt, ꝛc. 10. Str.

S. 196. Got wirkte ein michel wunder groß, da hemel ꝛc. 5. Str.

S. 199. Sûndiger Menſch In duſer zit, gedenk daz es dir ꝛc. 5. Str.

S. 201. Ich hab geleſen in der ſchrifft, als manch meiſter hat ꝛc. 3. Str.

S. 203. Got wirkte ein andechtich gebet, daz wolt ymmer halten ſtet, ꝛc. 5. St.

S. 205. Ach herre got wanne dank ich dir ꝛc. 5. Str.

S. 208. Wol mich der wunnenclicher zit ꝛc. 5. Str.

S. 210. Man zalt virtzen hondert Jar, ein x. ein v. daz iſt war, ꝛc. 5. Str.

S. 213. Ich fragt ein Reyn drut ſelich wib ꝛc. 5. Str.

S. 215. Ir furſten herren altzomal, nu horet ꝛc. 5. Str.

S. 218. Es mach verſwigen nyt myn mût ꝛc. 5. Str.

S. 220. Mich drubt ein ſin der werelt mût ꝛc. 5. Str.

S. 223. Ich wil gen duſem meyen, ſingen ein nuwen Reyen, ꝛc. 3. Str.

S. 224. Vnder der eren bâume, lach ich In eyme draume ꝛc. 3. St.

S. 226. Ich wil ein krentzlin buwen, furſten herren ꝛc. 9. Str.

S. 230. Von Jericho du Roſen, von dir ſo wil ich koſen ꝛc. 5. Str.

S. 233. Ir mirkent alle beſonder, daz got wolt wirken wonder, ꝛc. 7. St.

S. 236. Ein Junger man mit ſynnen, an ſynes vader zynnen, ꝛc. 5. Str.

S. 239. Wal uff du arger winder, vnd heb ꝛc. 5. Str.

S. 241. Zwor ſenen vnd belangen, hat mir myn hertz durchdurchgangen, ꝛc. 3. Str.

S. 243. Do got der furſt ſo holde, ſin muter haben wolde, ꝛc. 9. Str.

S. 247. Ich freuwen mich gen der ſomer zit, die aller werelt ꝛc. 3. Str. Hoffmann v. F.

9 Erzählungen, im Ganzen 2709 Verſe. PpHS. aus dem 15. Jhrh., 30 Bl. in kleinem längl. Folioformat, früher in der Blankenheimer, ſeit 1806 in der Trierer Bibliothek. Erzählungen.

1. Eyne Spruche von Zeweien ſtrauwen. Bl. 1—3.

Ich was eins tages myns gemuts ſo frye
Das myner ſtreuden ammy

Digitized by Google

Meymm leide orlab gabe
Ich theet mich alles truren abe ꝛc.

2. Die bichte. Bl. 3—6.
Eynes tages fugt ſich das
Ich vßgegangenn waß
Inne eine kirche an myn gebette
Do ich das gare geſprochen hette
Durch kurtzewil gange ich weder vß
Do quam ich vor des phernbers hueß ꝛc.

3. Die blae Rede. Bl. 6—11.
Wie woele mich nymant fragen wil
Soe wil ich uch dach ſagen
Wie mir eins tags gelangk
Verlangen mich bezcwangk ꝛc.

4. Die clage de rede. Bl. 11.
Ach Sanffter Suſſer anfangk
Wie bait dyne grymmer abgangk
Myn hertze ſo gare verfert
Ach ſtete truwe wie meret
Dyn crafft myne groeß leidt ꝛc.

5. Vom Meyen. Bl. 12—15.
Mit fließ hane ich betracht gare
Vnd ſunderlich genommen ware
Des gantzen jares ein vnderſcheit
Icklich zcit mit ſunderheit ꝛc.

6. Der Frauwenn Truwe. Bl. 15 b.—20.
Bezcwanngk mich eyns morgens trug
Inne ein waſſer das gar vnfruge
Was van rechter groeſſe
Von winden ein groſſe gedoſſe ꝛc.

7. Vonn der frauen Jm Garten Bl. 20 b.—24.
Vff einen tag ich beiſſen reidt
Mit einem habich in ein auwe breidt
Die vandt ich bie mir ligen noch
Zcu rijden dar jun wurde mir gabe
Ob ich icht faſant dar jn funde
Mir folgete niemant dan die honde ꝛc.

8. Der Troüme. Bl. 24—27.
Sich fugt ane einen morgen
Das ich gar vnuerborgenn
Lag ane myne ſelbs bette
Verlangen mich doe bette
Vnd ſenen gare beſeſſen
Ich gedacht wil myn vergeſſen ꝛc.

9. Von Zcweien geſellenn. Bl. 27 b.—39.
Sich foegts eins tagk Zcit
Das zcwenne geſellen an argen nit
Bie ein ander lagen
Vnd begunden ſich Zcu fragen
Was icklichem Jm ſynne wer ꝛc.

Hoffmann v. F.

Jäger Schwäbiſches Städteweſen des Mittelalters. 1r Bd. Schwäb. S weſen von U
Ulms Verfaſſungs-, bürgerliches und commercielles Leben im Mittelalter. (ſ. oben S. 51. Nr. 106.)

Da dieſes Werk viele neue Belege zur Kenntniß des Lebens im Mittelalter giebt, ſo möchte es wohl Manchem angenehm ſeyn, eine Ueberſicht der Hauptmaterien, welche darin vorkommen, zu erhalten:

I. Abſchnitt v. J. 854—1268. Ulm als Villa und Palatium. Ulm als Oppidum. Ulm als Civitas. Ulm unter den Hohenſtaufen 1138 — 1268. Erweiterung der Stadt. Ausbildung der Municipalverfaſſung. Königliche Beamte. Der Reichsvogt, als Landrichter, als Vogt. — Der Schultheiß. Der Untervogt. — Königliches Stadtgericht, deſſen Sprengel und Beiſitzer, deſſen Befugniß, Siegelrecht, Gerichtsbrauch. — Stadtrath. Privateigenthum, Eigenthum und Rechte der Gemeinde und Verhältniß derſelben zu den Rechten des Königs. Dadurch bewerkſtelligte allmählige Auflöſung der Palatialverfaſſuug und Entwicklung der Municipal-Verfaſſung. —

II. Abſchnitt. Vom Interregnum bis 1314. Stadtrecht von Ulm. Dienſtmannen des Pallaſts. Königliche Beamte. Der Reichsvogt und Landrichter, der Vogt, der Schultheiß. Die Richter, — Strafrechtspflege. Bürgerliche Rechtspflege. Stadtrath. Bürgermeiſter. Bank der Schöffen und Richter; Bank der Gemeinde; Bank der Zünfte. — Das Verhältniß der Stadt zum Reichsoberhaupt.

III. Abſchnitt. Von 1314 bis zum Schluß des Mittelalters. Die Landvögte von Oberſchwaben und das Landgericht im Stadelhof. Vogt. Der Stadtrath als oberſter Gemeindevorſtand. Die Bürgermeiſter. Der Rath. Die Einunger. Die Büttel und der Büttelmeiſter. Der Stadtſchreiber. Stadtrechner. Die Bettelherrn. Der Schultheiß und das Stadtgericht. Schöffenſtuhl. Die Genannten. Straf- und Civilrechtspflege und dahin einſchlagende Beſtimmungen. Heimſuche. Privatrecht. Das Verhältniß des Raths als Vorſtands einer freien Gemeinde zu dem Reichs-Oberhaupt, und Vollendung der reichsſtädtiſchen Selbſtändigkeit. — Finanzweſen, Beſteurung, Gewerbliche Nutzungen. — Kriegsweſen. Bürgerliches Leben. Sicherheit und Ordnung, Bequemlichkeit und Anſtand, Geſundheit und Verpflegung. Geſetzgebung in Betreff des Luxus, der öffentlichen Sitten und Zucht überhaupt. Künſte. Schulen. Bibliotheken. Steinmetzen, Bildhauer, Bildſchnitzer, Steinſchneider, Maler. Commercielles Leben. Obrigkeitliche Beaufſichtigung und Beförderung deſſelben. Benützung des Bodens. Fabrikate. Gewerbsordnungen. Die Handelsleute. Handelsgebiet, Einfuhr und Ausfuhr.

Digitized by Google

E. Bekanntmachungen.

Anfragen. 17

Dem voigtländischen Alterthumsvereine zu Hohenleuben scheint es wünschenswerth, wenn im gegenwärtigen Anzeiger die Cataloge oder Auszüge der Cataloge von den Sammlungen deutscher Alterthums- und Geschichtsvereine so wie der einzelnen Privatsammlungen abgedruckt und zugleich vorhandene Doubletten zum Austausch näher bezeichnet würden. Da die Redaktion, überzeugt von der Zweckmäßigkeit dieses Vorschlages, sehr gerne die Hände dazu bietet, so weit es der Raum des Anzeigers gestattet, so erlaubt sich dieselbe den Vorschlag hier zu veröffentlichen, um zu erfahren, ob andere Vereine und die Privatsammler auch damit einverstanden seyen? Man kann hiebei jedoch die Ansicht nicht bergen, daß es geeigneter wäre, die Cataloge der Sammlungen als fliegende Beilagen zum Anzeiger abzudrucken, damit solche am Ende in einem Band gebunden, ein selbstständiges Ganze ausmachten. Alsdann wäre man auch weniger an den beengten Raum des Anzeigers gebunden und die Einsender könnten noch außerdem für sich so viel sie wünschen Exemplare abdrucken lassen. Nur müßte ein verhältnißmäßiger Druckkosten-Beitrag von Seite des Einsenders zu erwarten seyn, wenn nicht die Redaktionskasse in glänzendere Lage versetzt würde. A.

Verkäufe. 14

Ende Novembers d. J. wird zu Berlin die Versteigerung der sehr bedeutenden Kunstsammlung des verstorbenen Domkapitularen zu Naumburg ꝛc., Christian Leberecht von Ampach gehalten werden. Der Catalog ist bereits versendet, und enthält für den deutschen Sammler an Kupferstichen, Holzschnitten, Oehlgemälden, Abbildungen von Baudenkmalen u. a. m. viel viel Schätzenswerthes.

15

Am 5. November d. J. werden zu Aschaffenburg die Bibliotheken des verstorbenen Stiftskapitularen Merkel und des Landesdirectionsrathes Bauer versteigert, wobei sich sehr ausgezeichnete Geschichtswerke befinden sollen. Die Cataloge sind versendet.

16

Ein aus 2533 Stücken bestehende Sammlung von Portraiten, Holzschnitten, Abbildungen von Schlössern, Gebäuden, Städten, Rissen, Karten u. dergl. wird im Ganzen oder in Abtheilungen verkauft. Frankirte Briefe mit I. K. gezeichnet besorgt die Expedition des Correspondenten v. u. f. Deutschl. z. Nürnbg.

F. Mannigfaltiges.

Bruchstück eines Dorfrechts.

Bruchstück eines Dorfrechts. Pergamentblatt aus dem 14. Jahrh. in meinem Besitz.

(1. a.) . . fullin di gibur vor eynen wert her sich der kür. man sal in pfendiu by (der) h stin buze. were abir daz iz by nacht gischege (so) sal her den giburn gebn eins schillings vnd vnsirm herrin dem abte .XXX. schillinge.

Wo eyn gemeyne vie get vz eyme dorfe do mag eyn andir gemeyne vie vz eym andirn dorfe ane schadin gitreidis vnd gihegitis grasis wol noch gea. mit irre beidir willekür. anders mag man io daz noz pfendin vor vier pfennynge.

Kómt eyn wyb for gerichte (vnd k)lagit. di sal der richter hören. vnd redit sie ündinglich. si uorbüzit eyns mannes halbe buze als dicke si vndinglich redit.

Wer lüte schirt. tzu komene wo hin daz were yn vnsirs herrin des Abtis gebiete vnd si gileitit. bricht her daz gibite vnd wirt des übirkomen der ist dem gerichte lybis vnd gutis foruallin.

Were daz imant recht wolde tun uor eyne (wu)nde der sal iz tun selb dritte vngeschuldiner

* * *

NB. Das Unterstrichene war mit blässerer Dinte geschrieben und scheint späterer Zusatz. Das Eingeklammerte ist von mir ergänzt; die Buchstaben waren abgeschnitten oder von Würmern zerfressen.

(1. b.) Welch man wirt bischuldigit daz her spricht her habiz forguldin. her sal iz bewisin selbe dritte vngeschuldiner lüte an irme (rech)te die nicht syne mage noch syne fründ syn.

Clagit eyn man tzu dem andirn vor gerichte kümmit genir nicht tzu dem drittin dinge vnd vorantwörtit sich nicht. der richter sal dem cleger helfin noch syner clage.

Geschiebt eyn totslag in vnsirs herrin des abtis gibiete (her) mag wol er iz übirnechtic wirt. dri ding sitzin vnd di vir benke vorr cken vnd den totsleger yn die achte tun. glychirwys als ab man dry virtzen tage gedingit hette.

Ist daz eyn mort geschieht von eyner wunde di wnde sal dem morde uolgin. Bischuldigit man eynen der sich vnschuldig weiz. der sal do vor richtin selbe sibinde vngeschuldener lüte an irme rechte. di syne freünd noch mag nicht syn.

Wer rys adir holtz bewit uf eynrr lantwe(re) die do ist gemachit durch not vnd fredis wil(len)

* * *

Das zweite Blatt von späterer und schlechter Hand hat sehr gelitten; hier nur der Anfang:

(2. a.) nicht andirs welch richter adir gemyne anders iz tuth dy sullen iglichs büßen der hirschafft eyn gut schog groschen alse offte sy hywidder thun. Hoffmann v. F.

Gerichtsordnung von Seligenstadt.

Notul, wornach das Erb- und Rüge-Gericht zu Seligenstädt zu hegen.

Der Richter fragt die Schöppen:

Ist es nicht bald an der Zeit, daß wir unsers gnädigsten

Digitized by Google

Fürstens und Herrns und des Ammts Mildenfurt Erb- und Rüge Gericht hegen und halten mögen!

Ich frage euch darumb

Ich frage euch nochmals darumb, ob ich fug und macht habe es zu hegen.

Wenn nun die Schöppen mit Ja, und daß sie davor hielten es Zeit zu seyn, geantwortet, sagt der Richter weiter:

So hege ich denn im Namen Gottes des Hochwürdigsten Durchlauchtigsten Fürsten Fürsten und Herrn, Herrn Moritz Wilhelms, Herzogs zu Sachsen ꝛc., unsers gnädigsten Herrn, Amts Mildenfurth Erb- und Rügegerichte albier zu Seligenstädt, zum erstenmahl, Ich hege solches zum andern mahl, ich hege es zum dritten mahl, und thue solches in Gottes und unsers gnädigsten Herrn Friede, und allen bedingten Rechten,

Ich erlaube Recht und verbiete Unrecht, Ich gebiete daß keiner zu diesem Gerichte zu, oder davon abtrete, er thue es denn mit Erlaubnis, wer darwider thut soll nach Gerichts Ordnung gestraft werden,

Habe ich nun dieses Erb- und Rüge Gericht iedweden zu seinem Rechte genugsam geheget? Ich frage euch darumb.

Wenn nun die Schöppen mit Ja geantwortet, redet der Richter ferner:

So ist demnach meines gnädigsten Fürsten und Herrn, und des Amts Mildenfurt Erb- und Rüge Gericht zwier und eins mit aufgerecktem Stabe, mit Urtheil und Recht genugsam geheget. Wer demnach vor diesem Gerichte zu schaffen, der trete herfür mit gebührender Klage, die Gerichte wollen einem jeden helfen, wozu er recht hat.

Wenn nun eine Weile gesessen, oder auch eins oder das andere vorgebracht und abgehandelt worden, sagt der Richter:

Hat jemand mehr vor diesem Erb- und Rüge Gericht zu schaffen, der wolle sich bey zeiten einfinden, man wird sonst das Gericht aufgeben.

Da nun niemand kömmt, so fragt der Richter die Schöppen:

Ist es nicht bald an der Zeit, daß ich unsers gnädigsten Fürsten und Herrn, und des Amts Mildenfurt Erb- und Rüge Gericht wieder aufgeben möge, Ich frage euch darumb:

Wenn nun mit Ja geantwortet ist, so saget er:

So gebe ich denn das gehegte Erb- und Rügegericht wieder auf biß zu einer andern Zeit, deren man weiter bedarff, und thue solches im Nahmen Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes und Gottes des heiligen Geistes, Amen.

Dem Richter zu Seligenstädt
Hanns Schuhmann extradirt,
den 22ten Januar 1690. Dr. Schmidt.

Burgfrieden.

Oben S. 16. wurde unter Geschlechtsstatuten Nr. 1. ein Burgfrieden d. d. Montag vor s. Pauls Bekehrung 1395 angezeigt, welcher als ein Familienrecht in der Burg Aufseß galt, eigentlich blos eine neue Aufzeichnung der längst vor diesem Jahre schon geltenden Gewohnheiten. Ist es von Interesse, die Rechte und Gewohnheiten der städtischen Gemeinden und Dörfer kennen zu lernen, so wird es gewiß auch nicht uninteressant seyn, das Leben der Ritter in ihren Burgen zu betrachten, worüber nichts bessern Aufschluß geben kann, als eben die Burgstatuten und Einigungen, Burgfrieden genannt. Da ich den oben berührten Burgfrieden im Original besitze und bis jetzt aus dem 14. Jahrhundert keinen dergleichen von einer fremden Burg ausfindig machen konnte, so erlaube ich mir den meinigen wenigstens in kurzem Auszug hier zu geben, mit der Bitte, daß mir recht viele ähnliche Statuten aus jener ältern Zeit gefälligst mitgetheilt werden möchten.

Den Inhalt meines Burgfriedens v. J. 1395 gebe ich blos dem Sinne nach, und nur die Namen und einige unklare Worte unverändert, wie sie im Original stehen.

Friderich, Chunrad, Ulreich, Purkart, Hans und Heinreich v. Aufsezz Brüder und Vettern liessen mit vereintem Muth ihre Freunde unter sich theidingen, nemlich Hans v. Blankenfels und Wilhelm v. Streyperg, Hans v. Wyhsenstein und Ulreich v. Waldenfels, ihre lieben Freunde Oheim und Schwäger, also:

1. Die ältesten zwen v. Aufsezz die zu den Zeiten leben, es seyen Gebrüder oder Vettern sollen die Lehn leihen, die von ihrem Vater und ihren Vordern auf sie geerbt sind, so wie die Lehn die zu dem Schenkenamt ihres Herrn von Bamberg gehören, und dieselben 2 sollen auch die großen Thürm, die zu Aufseß gelegen sind, inne haben, in der innern Burg und in der äussern Burg in der Muntat genannt.
2. Die andern v. Aufsezz und ihre Nachkommen sollen aber auch ihren Weg haben zu diesem Thurn und auch zu dem Loch das unter dem großen Thurn in der innern Burg gelegen ist; es sollen aber keine Gefangene in die großen Thürne gelegt werden, ausser die sie schatzen oder einen Mann den sie verderben wollen mit den Rechten. Auch zu dem großen Thurn in der innern Burg sollen sie einen Weg haben, der Ein Jahr durch das Thor und die Stiegen hinauf, die unter dem großen Thurn liegt, gehen soll, das ander Jahr aber durch Ulreichs v. Aufsezz Haus, das auch in der innern Burg gelegen ist.
3. Der Wächter soll in Ulreichs v. Aufsezz Haus wachen wie es bei ihren Vorfahren schon war.
4. Die 2 Aeltesten sollen auch die Güter inne haben, welche die vorgenannten v. Aufsezz zu den Thürmen geschieden haben, zu der Wacht und zu den Thoren zu Aufsezz; wovon ein Theil zu Drewnez gelegen, ein anderer Theil zu Loch, Kwngffeld, Koczendorf, Huppendorf, zu Aufsezz, Lewbroez, Habstul, Steynfelt, wovon die 2 Aeltesten, 3 Sr. Hollfelder Maß Korns alle Jahr verkaufen und den Erlös zu ⅓ in das Spital zu s. Mertein, ⅓ in das Spital am

Digitized by Google

Sant zu Bamberg, ⅓ in das Spital zu Vorchheim jedem Siechen seinen Theil geben sollen, weil dieß ihr Anherr (Otto) gewollt und gestiftet hat. Von diesen Gütern soll man auch die Thurnleute, den Thorwart und Wächter lohnen, und von dem Ueberschuß die Thüre und Thor bessern, so gut man kann.

5. Die 2 Aeltesten sollen auch die Thürne und die Wacht und Thore mit Thurnleuten, Wächtern und Thorwarten bei ihren Treuen auf das beßte und möglichste besetzen.

6. Den 2 Aeltesten sollen die Leute, die zu der Vesten und den Thürnen zu Auffezz gehören, fröhnen, aller Erleich 2 Tage, aller Schnittleich 2 Tag und des Jahrs 2 Tag dungen, doch ausserdem sollen diese 2 keine Frohn weiter verlangen, es sey denn, daß man sie an der Vesten bedürfte. Auch sollen diese Leut und Gut von andern v. Auffezz ohne der zweien Wort beschwert werden, und diese 2 mögen so weit es die Veste Auffezz angehe wohl eine Steuer auflegen nach ihren Treuen, doch also daß die Leute nicht verderben und die Steuer der Veste zu Nuz kommt.

7. Die 2 Aeltesten müssen auf Ermahnung über diese Einnahme und Verwendung Rechnung ablegen den andern v. Auffezz.

8. Wer Gefangene in die Thürn legt, dem soll man sie ohne Hinderung, wenn er will, wieder herausgeben.

9. Hinterläßt einer v. Auffezz eine Wittwe, und schickt (verschreibt) ihr etwas, so soll man dieß stet halten, doch also daß sie mit den Thürnen nichts zu schicken haben soll; man soll sie aber an Weg und Steg nicht hindern, und die Thurmleut sollen ihrem Gesind rufen und des Ihren warten wie andern v. Auffezz. Ist der Wittwe nichts geschickt worden von ihrem Ehewirt, so sollen die andeen v. Auffezz oder ihre Kinder derselben vom Nachlaß ihres Mannes entrichten was Recht ist. So soll man auch das Leibgeding stet halten was Einer v. Auffezz schickt (verschreibt.)

10. Stirbt Einer v. Auffezz unbeerbt, so soll sein Nachlaß auf die Andern, die Theil an Auffezz haben, gefallen.

11. Alle, die Theil an Auffezz haben, haben ihre Treue gegeben und zu den Heiligen geschworen, daß sie alles dieß was vor und nach steht, als einen rechten getreuen Burgfried halten wollen für Wort und Werk, so lang der Burgfried währt.

12. Der Burgfried hebt an an dem Holenstein und geht von der Buchen an den Weyer hinunter, von da an das Kreutz das unter dem Gotzenpühel steht und von demselben an die Wegscheide, die gen Leilich und dem Newendorf geht, da soll auch ein Kreutz stehen, weiter soll ein Kreutz stehn am Oppheltal oben da der Weg hereingeht vom Greisenstein und von Haldenstatt; das vierte Kreutz da, wo der Weg von Brunn nach Auffezz geht; das 5te Kreutz auf den Stein da wo sich der Weg scheidet herauf gen dem Newenhauß und Küngsfeld; das 6te Kreutz auf der Podreczenleitben; das 7te Kreutz auf der Ewen vorn; das 8te auf dem Rennberg, und von da an bis wieder an den Holenstein, und was innerhalb des Weges und den Kreutzen liegt, liegt im Burgfrieden.

13. Entsteht zwischen 2 oder mehreren die Theil an der Vesten haben, Streit in dem Burgfrieden, so sollen die andern v. Auffezz, die dabei wären, sie in Güte einen und soll darnach ein freundlich Recht zu Auffezz geschehen, und eben so wenn Knechte von ihnen im Burgfrieden uneinig würden.

14. Sie haben zu den Heiligen geschworen, daß keiner von ihnen von seinem Antheil an der Veste nie einem Herrn etwas zu kaufen gebe oder versetze, sondern wenn Einer etwas, was im Burgfrieden gelegen ist, verkaufen oder versetzen wollte, dieß zuerst seinen Brüdern, Vettern und denen die Theil haben anbieten sollte, wollten diese nicht kaufen, so dürfe er es einem Genossen der auch, wie sie den Burgfrieden schwören müßte, verkaufen oder versetzen.

15. Der Graben um die innere Burg soll Allen gemein seyn, und wer etwas darein bauet, das soll man wieder herausbrechen, ausgenommen die Schöneken die soll bestehen. Auch soll man kein Privöt aus der innern Burg heraus machen außer den alten; nur aus Heren Ottens v. Auffezz Haus mag er und seine Erben hinten in den Graben über die Mauer machen so viel er bedarf.

16. Auch soll der Raßgarten allen gemein seyn, nicht getheilt oder darauf gebauet werden.

17. Wäre es, daß nach ihres Vaters Tod ein Thor, Thürlein oder Fenster in der innern Veste ausgebrochen worden sey oder noch würde, das der Veste schädlich wäre, so müßten solche, wenn es nöthig wäre, in Kriegen die sie ihrer oder ihres Herrn wegen hätten, wieder zugemauert werden.

18. Der Weg zu dem obern und mittlern Thor, so wie zu dem äussern Thürlein soll allein gemein seyn; so wie eben so gemein sind der Weg der bei dem Rugban hinaus geht zu dem Thor, der Weg der den Mühlweg hinausgeht durch das Thor, und der Weg der zum Thor zu der Schmidten hinaus geht, und der durch das Thor auf den Hag geht.

19. Die Wehr auf den kleinen Thürnlein, von denen eines auf dem Hag, eines bei dem Meyngoß Steinhaus, das 3te an dem Mühlberg steht, soll, wenn man derselben zu der Vesten bedarf, gemein seyn.

20. Auf den Vorhof zwischen den Vesten soll niemand Mist legen, wohl aber Zimmer (Holz) oder Stein darauf legen, das man zu Hand verderben will.

21. Keiner v. Auffezz oder ihrer Nachkommen soll nach Auffezz hinein in den Burgfrieden rauben, und soll dieß auch weder einen ihrer Knecht noch irgend jemanden gestattet werden.

22. Keiner darf auf seinem Theil etwas bauen, was den Thürmen Schaden thut.

23. Wäre es, daß sie alle zusammen einen Krieg angriffen,

Digitized by Google

ſo ſchadet dieß ihren Eiden nichts; eben ſo wenig wenn ſie oder ihre Knecht in die Veſte fürten und holzten.

24. Geſchehe Einem von ihnen Schaden vom Andern, ſo ſoll darum ein freundlich Recht geſchehen, eben ſo wenn ihnen von jemand wider Recht etwas gethan würde.

25. Obgleich das Rauben in die Veſte und in den Burgfrieden ſehr verboten iſt, ſo mag doch der, welcher einen ehrbaren Krieg, der ihn ſelbſt, ſeine Freunde oder ſeinen Herrn antrifft, treiben und mögen die Andern dazu halten. Einen nicht ehrbaren oder einen Krieg der die Andern v. Auffezz mit verderben könnt, können die Andern ihm abthun heißen, und er muß ihnen, der Mehrzahl, Folge leiſten.

26. Keiner v. Auffezz der Theil hat, ſoll in die Veſte gelaſſen werden, wenn er nicht den Burgfrieden gleich ihnen beſchworen hat.

27. Bei der Frohn wie oben beſchrieben, ſollen die Turnleute wie vor Alters bleiben und darüber Rechnung legen.

28. Hat einer mit dem Andern zu ſchicken, ſo ſollen ſie mit einander zu Tage kommen gen Auffezz vor die Freund und ſoll ihnen ein freundliches Recht gewährt werden.

29. Sollte Einer oder mehrere v. A. ihre Herrn und Freund zu Auffezz zu einem Krieg enthalten wollen, ſo ſoll er dieſe nicht hinein laſſen, bis ſie vorher den Burgfrieden zu halten, ſo lang der Krieg währt, geredet haben.

30. Würde die Veſte in Noth kommen und ſie durch Feinde bezwungen, ſo ſollen ſie alle, die Theil haben, den Burgfrieden wehren helfen. A.

gende v. h. Bonifacius. Altſächſiſche Legende vom heil. Bonifacius — am beſten abgedruckt in Lacomblet, Archiv für die Geſchichte des Niederrheins 1. Bandes 1. Heft S. 11. 12. — iſt weiter nichts als Ueberſetzung des Anfangs einer Predigt in den Werken des Venerabilis Beda († 735.), opp. T. VII. Colon. 1688. fol. p. 151. Das Ereigniß, das hier erwähnt wird, geſchah unter Papſt Bonifacius IV. 608 — 615. Legimus in ecclesiasticis historiis, quod sanctus Bonifacius, qui quartus a beato Gregorio Romanae urbis Episcopatum tenebat, suis precibus a Phoca Caesare impetraret, donari Ecclesiae Christi templum Romae, quod ab antiquis Pantheon ante vocabatur, quia hoc quasi simulacrum omnium videretur esse deorum, in quo eliminata omni spurcitia, fecit Ecclesiam sanctae Dei genitricis atque omnium martyrum Christi, ut exclusa multitudine daemonum, multitudo ibi sanctorum a fidelibus in memoria haberetur, et plebs universa in capite calendarum novembrium, sicut in die natalis Domini, ad ecclesiam in honore omnium sanctorum consecratam conveniret, ibique missarum solennitate a praesule sedis Apostolicae celebrata, omnibusque rite peractis, nousquisque in sua cum gaudio remearet. H. v. F.

werk zu im Jahr 1268. Feuerwerk zu Trebnitz im J. 1268. bei der Erhebung der Gebeine der heil. Hedwig *).

Legenda de sancta Hedwigi, 1300 consumata, Cod. Vrat. IV. fol. 189., fol. 89.:

Floribus adornati stantes et die noctuque ardentes per plura loca ecclesie cerei decorabant continuo lumine domum dei. Speciali uero delectamento intuencium oculos demulcebat quarumdam ardentium candelarum artificiosus ascensus et descensus, que quibusdam speris uolubilibus in sanctuario pendentibus adherentes sursum deorsumque mote secundum aptacionem opificis stellas in firmamento erraticas simulabat *). H. v. F.

Geſchlechtsnachrichten. Beitrag zu den Nachrichten von dem Geſchlechte derer von Katzenberg.

Oben Seite 177 und 178 dieſes Anzeigers gab ich Nachrichten von dieſem Geſchlechte, mit der Verſicherung oder Muthmaßung, daß ein Hanns, welcher 1543 noch lebte, der Letzte werde geweſen ſeyn. Nun theilte mir ſeitdem Freiherr Hanns von Auffeß gefälligſt eine Urkunde vom Jahre 1567 mit, welche ein Wolf von Katzenberg und ſeine Ehegattin, Katharina, gegeben haben. Er war ein Bruder von den bemerkten Hanns, Fritz und Leonhard. Nun wird man denſelben für den Letzten erklären müſſen. Ich bemerke, daß die älteſten Perſonen dieſes Geſchlechtes vom 12. und 13. Jahrhunderte in den Urkunden des Kloſters Banz vorkommen, woraus eine dreifache Geſchlechtsabſtufung gebildet werden kann. In Rückſicht anderer Geſchlechter zeige ich an, daß Lauke, Schweſter Friderichs, mit Jorgen von Blankenfels dem Jüngern im J. 1428, und Jakob mit Concilia von Bibra, Wittib Hannſen von Harra, in den Jahren 1486 und 88 geehlicht war. Eine Barbara war 1525 die Gemahlin Euchars von Auffeß zu Wolkenſtein. Die übrigen Ehefrauen der Katzenberge kenne ich zur Zeit nicht.

D. Oeſterreicher.

Heerzug 145 Verzeichniß der Mannſchaft und Pferde für den Markgrafen Albrecht zu Brandenburg zu ſeinem Kriegszuge gegen den Herzog Ludwig von Baiern im Jahre 1459.

Marggraue Fridrich 11c Schüczen
Marggraff Fridrich der jung 1c Schüczen
Herczog Wilhelm von Brunſwigk 1 Schüczen
Blawen L pferd
Gera L pf.
Graue Heinrich von Swarczpurg xxx pf.
Jacuko xx pf.
Schenck Albrecht xx pf.
Herr Mathes Slick xx pf.
Graf Hanns von Wertheim xxx pf.
Graue Jorgen Son von Hemberg L pf
Alt von Hohenloe xxx pf.
Jung von Hohenloe xx pf.
Graf Cunrat von Helffenſtein xx pf.
Weinſperg xx pf.
Caſtel x pf.
Heideck x pf.

*) Vgl. Samuel. Benj. Kloſe, doku mentirte Geſch. von Breslau. 1 Bd. S. 335 ff.

*) So auch in Cod. Vrat. IV. fol. 190., fol. 91. In der HS. der Dombibliothek ſteht simulabant; die richtige Lesart simulabant.

Digitized by Google

Hr. Hanns
Hr. Sigmund } von Sawnßheim, xxx pf. iglicher x pf.
Hr. Michel der Jung
Der alte Hr. Michel xx pf.
Graf von Ryneck xxx pf.
Der von Bickenbach xx pf.
Erbach xx pf.
Hanſtein xx pf.
Jorg von Wolferſtorf xx pf.
Goez vom Ennd xx pf.
Lewtold von Obernicz x pf.

Hirßheide. Anſlag des gewerbs von Rittern vnd knechten auff vnd vnder dem Gepirge.

Diß hernachgeſchriben Sullen vff freitag zunacht vor Sand Kilianstag zu Hirßheide ſein, Am Sambſtag darnach zwiſchen Bruck vnd frawen Awrach am Waſſer vnd am Suntag zu Katzwangen.

Graue Jorgen von Hennberg vnd ſeinen Sone mit L pferden
Herr Albrecht von Redwicz
Herr Albrecht von Gich
Herr Lutz
Hanns
Marx } von Rotenhan
Jorg
Herr Eberhart
Herr Heinrich } von Schawmberg
Herr Dietz Truchſeß
Herr Apel von lichtenſtein
Aſmus
Wilhelm } von Eberſtein
Heincz Fuchs zu walpurg
Heincz von Bibra ſelbſt, oder einen ſeiner guten freund zu ſchicken.
Hanns
Geyß } von Heſpurg
Wigleiß
Lorencz Teucher zu Fraynſtorff
Weyprecht von Creutzheim
Cuncz von Auffes zu Zigenſelt
Goz Schenck von Sümen
Hanns von Gich zu Redmannſtorff
Cuncz von Herbelſtat zu Brelſtorff
Wolf
Peter } Stolczenroder zu Stubich
Jorg
Fritz } von Wiſentaw
Michel von Liſperg zu Awrach
Lorencz von Liſperg zu Liſperg
Sweypolt von Sparneck
Peter von Redwicz
Veyt vom lichtenſtein zu Heylingſtorff bey Seßlach.
Peter vom Stein zum Altenſtein
Eberhart vom lichſtein zu Heilingſtat
Linhart von Maſpach
Veit von der Thann
Hanns von Auffes zu krügelſtein
Lorencz von Schawmberg

B r u c k

Diß hernachgeſchriben Sullen vff Sambſtag zunacht vor Sandkilianstag zwiſchen Bruck vnd frawen Awrach am Waſſer ſein vnd am Suntag zunacht zu Katzwangen.

Lorencz
Darius } von Mayental
Hanns der alt
Hanns der Jung } von Streitberg
Jacob
Lamprecht von Seckendorff von Rinhofen zu Lyntach
Jacob von Seckendorff von Rinhofen zu Hallerberg
Walther Schücz zu Erlang
Hanns Stieber zu Epſch
Veit Truchſes zu Rotenbach
Hanns
Heins } Hawt zu Adelſtorff
Sebolt Heczelſtorffer zum Brannt
Hanns Truchſes zu Bomersfelden
Mertein
Fricz } Truchſes zu Wachenrod
Peter Truchſes zu Sampach
Jacob
Eberhart } Truchſeß zu Dachſpach
Fritz
Hanns } von Abemberg zu Stubich
Berchtolt
Moricz
Pauls } Awracher zu Dachſpach
Hanns Heczelſtorffer
Albrecht Gotzmann zu Bug
Heinrich Weylſpacher
Fritz " " } zu Sachſen
Hanns Newenſteter Lochner genannt zu Neſſelbach
Ulrich von Schawmberg zu Hochſtet
Hanns Sigwein zum Spieß
Bertholdt von Abemberg. O.

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

zu 7 Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins. 1r. Bd. (2s Heft.) gr. 8. (15¼ B.) 1 Thlr.

zu 19 Bericht vom Jahr 1832 an die Mitglieder der deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig. Herausgegeben von D. Christ. Ludw. Stieglitz, d. Z. Geschichtschreiber der Gesellschaft. Leipz. 1832. 8. (7 B.) mit 3 architektonischen Abbildungen. 1. die Pforte der Kirche zu Knauthain, 2. Säulenknäufe, 3. die Pforte der Kirche zu Hohenlohe vorstellend.

Der sehr interessante Inhalt besteht I. aus Mittheilungen an die Gesellschaft: über eine Handschrift, Miniatur-Mahlereien, über Rolandssäulen, über die Burg Helfenstein, über eine Ausgrabung; II. aus Vorlesungen über Johanna v. Arragonien, über Baukunst im Mittelalter, über deutsche Sprache, über alte Baudenkmale in der Gegend von Leipzig (wozu die oben angef. Abbildungen), über die Leipziger Fischer-Innung; III. aus einem Bericht über die Vermehrung der Sammlung der Gesellschaft u. s. w.

zu 43 Clemens, der Dom zu Magdeburg. Liefer. II. Fortgesetzt von Clemens und Rosenthal. gr. Imp.-Fol. (6 lithogr. Blätter.) Pränum.-Pr. 2 Thlr.

zu 215 Vorzeit, die, dargestellt in historischen Gemälden, Erzählungen ꝛc. Zur Belehrung und Unterhaltung. 246—276 Heft. 16. (29¼ B. u. 4 Steindr.) Ulm 1831, 32, Ebner. à 4 Gr. oder 5 Sgr.

zu 251 Kotzebue, A. von, Geschichte des Deutschen Reiches, von dessen Ursprunge bis zu dessen Untergange. Fortgesetzt von F. A. Rüder, bis zum Jahre 1832. 4r Bd. gr. 8. (28½ B.) Leipzig, Kummer. 2 Thlr.

zu 276 Wolf, D. J. H., Bayerische Geschichte. 2r Bd. 5te—11te Liefer. gr. 8. (12 B.) geh.

333 Beiträge zur Landeskunde Oesterreich's unter der Enns. Herausgeg. auf Veranlassung der Nieder-Oesterr. Stände von einem Vereine für vaterländische Geschichte, Statistik und Topographie. 1r Bd. gr. 8. (22 B., 5 Kupfertaf., wovon 1 in Fol., u. mehrere Holzschnitte) Wien, Beck'sche Universitäts-Buchh. in Comm. geh. n. 2 Thlr.

334 Beleuchtung, geschichtliche, des deutschen Staatsrechts. I. — Auch u. d. Titel: Das Zollwesen in Deutschland geschichtlich beleuchtet. Lexicon-8. (6¼ B.) Frankfurt, Schmerber. Velinpap. geh. 12. Gr. oder 15 Sgr.

335 Calvini, Ioh., in epistolas novi testamenti catholicas commentarii ad ed. R. Steph. accuratiss. exscripti. Acced. duo, quorum prior ad epistolas catholicas, alter ad omnes novi testamenti epistolas pertinet. 8 maj. (19¼ B.) Halae, libr. Gebauer n. ⅔ Thlr. Ein Supplement zu den 2 vorangegang. Theilen des Calvinischen Commentars zu den Paulin. Briefen, da derselbe die Reihe der Calvin. Erklärungen der neutestamentl. Briefe schließt und überdies 2 Indices über diese letzteren enthält.

Emsmann, Bürgermeister D., Geschichte des Schlosses und der Stadt Eckartsberga. Mit 1 Ansicht des Schlosses. 8. (4 B.) Halle, Kümmel. Schreibp. 6 Gr. oder 7½ Sgr. 336

Eschke, Ed., der Oybin und seine Ruine. Eine Skizze. (Mit 3 Ansichten u. Titelvign.) 8. (4½ B.) Zittau, Schöpsische Buchh. geh. n. 8 Gr. oder 10 Sgr. — Mit illum. Ansichten n. 12 Gr. oder 15 Sgr. 337

Gaupp, Prof. Dr. Ern. Theod., Lex Frisionum. In usum scholarum recensuit introductione historico-critica et Annotatione instruxit. 8. (5 B.) Vratislaviae, Max et soc. 8 Gr. oder 10 Sgr. 338

Gottschalk, Fr., genealogisches Taschenbuch auf das Jahr 1833. (4r Jahrg.) gr. 12. (17 B. und Titelvign.) Halle, Schwetschke u. Sohn. Druckvelinp. cart. n. 1 Thlr. Mit histor. Notizen über die einzelnen Familien. 339

Handbibliothek für Offiziere ꝛc. 12r Bd. 2te Abtheil. — Auch u. d. Titel: Chronologisch-synchronistische Uebersicht und Andeutungen für die Kriegsgeschichte. 2te Abtheil. Vom General-Major Rödlich. 2s Heft von 1401—1756. gr. 12. (24 B.) Berlin, Herbig. Subsc.-Pr. n. 1 Thlr. 14 Gr. oder 1 Thlr. 17½ Sgr. 340

Heinemann, M., Preußens Stammbaum aus dem Hause Hohenzollern. Ein Beitrag zur Vaterlandskunde. Mit dem Bildnisse Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III. 2te Aufl. 8. (5 B.) Berlin, Fröhlich et Comp. geh. 12 Gr. oder 15 Sgr. 341

Hoffmann, Prof. Dr. Heinr., Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit. Ein literarhistorischer Versuch. Mit 1 Musikbeil. 8. (13¼ B.) Breslau, Graß, Barth und Comp. ⅔ Thlr. Näheres darüber s. unten S. 285. und 291. 342

Hormayr, kleine historische Schriften und Gedächtnißreden. gr. 4. (42¾ B.) München, Franz. geh. (Enthält: Ueber die Monumenta boica. Mit krit. Anmerkungen u. zahlreichen Originalurkunden. 1830. ¾ Thlr. — Herzog Luitpold. 1831. 2⅙ Thlr. — Die Bayern im Morgenlande. 1832. 1½ Thlr. — Ueber das große österreichische Hausprivilegium von 1156 — Bayerns Archivwesen und Archivare.) 3 Thlr. 18 Gr. 343

Klütz, Wüh. Aug., Anschauungen aus der Schweiz mit einem Anhange über den Straßburger Münster. 12. (7 B.) Cöslin, Hendeß. geh. n. 22 Gr. oder 27½ Sgr. 344

Lochner, G. W. K., Subrektor zu Nürnberg, Nürnberger Jahrbücher, aus den bis jetzt bekannten ältesten Monumenten der deutschen Geschichte, aus den Annalen des Rathschreibers Johann Müllner, und aus den noch weiter eröffneten Quellen des Nürnberger Archivs mittelst Allerhöchster Vergünstigung und Unterstützung bearbeitet. 1. Heft. Von der ältesten Zeit bis zum Jahre 1219. Nürnberg bei Riegel u. Wießner. 1833. 4. (14 B.) 1 fl. 24 kr. 345

Lutheri, Dr. M., exegetica Opera latina cur. Prof. Dr. Chr. 346

Digitized by Google

Steph. Theoph. Elsberger. Tom. VIII. Cont. Enarrationes in Genesin cap. XXXI—XXXV. 8. (23 B.) Erlangae 1831, Heyder. ⅓ Thlr.

347 Luther's, D. M., sämmtliche Werke. 21r—23 Bd. 1ste Abtheil. Homiletische und katechetische Schriften. Auch unter dem Titel: Luther's katechetische deutsche Schriften. Nach den ältesten Ausgaben kritisch und historisch bearbeitet von D. Johann Conr. Irmischer. 3 Bde. 8. (1r B. 23¼ B. rest. 2r, 3r.) Erlangen, Heyder. 1⅓ Thlr.

348 Luther's Bethüchlein. Aufs neu geordnet u. mit den nöthigen Erläuterungen u. einer Einleitung versehen, herausgegeb. von Lor. Kraußold, Pfarrer zu Auffeß. Nürnberg bei Campe 1832. kl. 8. (18½ B.) 48. kr. Bel. 1 fl. 12 kr. Diese neue nach der Ausgabe letzter Hand Luthers erschienene Ausgabe und Bearbeitung enthält nicht nur in dem einleitenden Vorwort historische Notizen über dieses schätzbare Werk Luthers selbst, sondern neben den Stücken, welche die erste Grundlage des Bethüchleins, das 1522 zum erstenmal edirt worden, ausmachten, auch 130 Gebete Luthers, so wie einen ziemlich starken Anhang von Bemerkungen, meist kirchlichhistorischen Inhalts aus Luther's Schriften.

B. Bestrebungen und Arbeiten.

F. Geschichte. 13 Herr Professor Wilhelm Böhmer zu Stettin ladet zur Subscription auf Thomas Kantzows Chronik von Pommern, in niederdeutscher Mundart, ein, welche er, sammt einer Auswahl aus dessen übrigen ungedruckten Schriften, nach des Verfassers eigener Handschrift zum erstenmal herausgiebt u. mit einer Einleitung u. einem Glossar versieht.

»Geschichtsfreunde, Literatoren, Sprachforscher dürften in diesem Buche ihr Theil finden; letztere besonders auch in dem sorgfältigen Abdruck eines authentischen Belages der Niederdeutschen Sprache, wie ein kundiger Gelehrter zu Anfang des 16ten Jahrhunderts dieselbe eigenhändig geschrieben. Es ist das beabsichtigte Buch als ein selbständiges Ganzes, doch zugleich als eine unentbehrliche Beilage der 1816 erschienenen Pomerania von Kantzow anzusehen.«

Die F. H. Morinsche Buchhandlung hat den Verlag dieses Werkes übernommen, welches circa 25 Bogen in groß Octav-Format stark werden und zur Ostermesse 1833 erscheinen wird; der Subscriptionspreis ist 2 Thlr. — Die Subscription hört mit dem 1sten December 1832 auf.

14 Herr Diacon M. Christian Adolph Peschcck zu Zittau beabsichtigt die Herausgabe eines gründlichen Handbuchs der Zittau'schen Geschichte und hat bereits viele Materialien hiezu gesammelt, wovon er im neuen Lausitzischen Magazin Beweise lieferte.

15 Herr Landgerichtsaktuar Wolf zu Eltmain bearbeitet eine Geschichte seines Amtes, wozu er bereits archivalische Quellen aufgesucht hat. Der Stoff ist reichhaltig und muß nur gut gesichtet werden. Herr Rath und Archivar Oesterreicher hat durch die Geschichte des Königshofes Theres im 2. Stücke der Denkwürdigkeiten fränkischer Geschichte bereits einen Beitrag dazu geliefert.

f. Alterthumssammlungen. 3 Der oben S. 11 schon als eifriger Sammler Bamberger Kunst- und Alterthumsgegenstände bezeichnete Herr Zeichnungslehrer v. Reider zu Bamberg beabsichtigt, seine interessante und in seiner Art vielleicht einzige Sammlung für Bambergische Geschichts- und Alterthumskunde, bestehend aus Büchern, Kupferstichen und Holzschnitten, Steindrücken, Handzeichnungen, Gemälden, Schnitzarbeiten u. a. m., die er noch möglichst zu vervollständigen sucht, dereinst als ein ungetrenntes Ganzes zu öffentlichem Besten seiner Vaterstadt zu überlassen. Es ist zu wünschen, daß diesem äußerst löblichen Plane kein Hinderniß in den Weg trete, ja daß vielmehr auch andere Besitzer merkwürdiger Gegenstände zu Bamberg das Ihrige nach Kräften beitragen möchten, eine öffentliche Anstalt für Kunst und Geschichte ihrer Stadt begründen zu helfen. Möchte doch eine jede Stadt ächte Patrioten der Art haben, die die schönsten und seltensten Denkmale der Vorzeit für die Mit- und Nachwelt zu Belehrung und freudigem Genuß sammelten und dadurch dem Untergang entrissen!

f. Dialektund. 4 Vom Herrn Prof. Hoffmann zu Breslau ist unter der Presse holländische Volkslieder, pars II. von dessen horae belgicae.

f. Baukund. zu 4 Herr Dom. Quaglio ist von seiner Kunstreise, die er bis Danzig und Marienburg ausdehnte, bereits einige Zeit zurückgekehrt und arbeitet nun seine reichlich gesammelten Blätter aus.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Städte-Siegel. Städte-Siegel. Aus diplomatischen Quellen geschöpft und mitgetheilt v. Leopold v. Ledebur, Direktor der k. Kunstkammer in Berlin. (A. bedeutet Abbildung, B. Beschreibung)

1 Abaus. A. (Nünning mon. Monasteriensia. p. 333).

2 Ahlen. A. (Nünning mon. Monast. p. 63.)

3 Alfeld. 1477. A. (Harenberg hist. Gandersh. Tab. XXV.)

Amöneburg. 1332. B. (Guden cod. dipl. III. 283.) 4

Anderuach. 1294. B. (Guden cod. dipl. II. 975.) 5

Anklam. 1284. (A. Stavenhagen Beschrb. v. Anclam.) 6

35.) 1328. A. (Westphalen mon. ined. IV. Tab. 20. nro. 3)

Apenburg. A. (Beckmann Beschrb. d. Mark Brandb. 7

II. B. Tab. II. nro. XIX.)

Digitized by Google

8 Arendsee. A. (Beckmann Beschrb. d. Mark Brandb. II. B. Tab. III. nro. XV.)

9 Arneburg. A. (Beckmann l. c. II. B. Tab. III. nro. XIV.)

10 Barth. A. (Westphalen mon. ined. IV. Tab. 22. nro. 35)

11 Beckum. A. (Nünning mon. Monaster. p. 111. 365.)

12 Belzig. A. (Eilers chronic. Belticense. Titelbl.)

13 Bergen a. Rügen. A. (Westphalen mon. ined. IV. Tab. 22. nro. 39.)

14 Berlin. 1338. B. (Gercken cod. dipl. Brandenbg. III. 103.)

15 Bevergern. A. (Nünning mon. Monaster. p. 125.)

16 Billerbeck. A. (Nünning l. c. p. 157.)

17 Bingen. 1254. A. (Schunk cod. dipl. Titelbl.)

18 Bismark. A. (Beckmann Beschrb. d. Mark Brandbg. II. Tab. III. nro. XX.)

19 Bocholt. A. (Nünning l. c. p. 250.)

20 Bockenem. 1570. A. (Harenberg hist. Gandersh. Tab. XXV.)

21 Bockum. A. (v. Steinen Westph. Gesch. III. Tab. LXV. nro. 13.)

22 Boitzenburg in Mecklenburg. 1347. B. (Westphalen mon. ined. IV. 1262.) 1358. A. (ibd. IV. Tab. 21. nro. 13.)

23 Boppard. B. (Tölken Berliner Kunstblatt. 1828. S. 92.)

24 Borcken. 1317. A. (Nünning mon. Monast. p. 191.) 1346. A. (ibd. p. 233.) spätere Siegel. A. (ibd. p. 172.) 1350. B. Tross Westphalia 1825. 15. St. S. 20.) 1364. B. (Nünning p. 194.)

25 Bösingfeld. A. (Grupen orig. Germaniae III. 110.)

26 Bremen. 1294. A. (Hamelmann Oldenb. Chronik S. 90.) 1581. A. (Westphalen l. c. IV. Tab 22. nro. 31.)

27 Calbe a. d. Milde. A. Beckmann Beschrb. d. Mark Brandenbg. II. Tab. III. nro. XVI.)

28 Camen A. (v. Steinen Westph. Gesch. III. Tab. XLVIII. 13.)

29 Chemnitz. Ueber die Siegel von 1486 und 1492. (Histor. Nachr. von den vornehmsten Denkwürdk. d. Stadt Chemnitz S. 68.)

30 Cleve. 1529. B. (Kindlinger Samml. merkwd. Urkunden S. 190.)

31 Cösfeld. 1246. 1334. B. (Niesert Münst. Urkdsamml. II. 423. Tross Westphalia 1825. 12. St. S. 92) 1423. B. (Kindlinger Münst. Beitr. I. Urkdb. 100.)

32 Corbach. 1243. B. (Varnhagen Grundr. d. Waldeck. Gesch. Urkdb. S. 82.) 1374. B. (Häberlin anal. medii aevi p. 332.)

33 Cöslin. 1289. 1333. 1440. 1550. B. (Haken dipl. Gesch. von Cöslin. S. 63.)

34 Crimmitzschau. A. (Schöttgen u. Kreysig dipl. Nachlese X. nro. 3.)

35 Criwitz. 1345. A. (Westphalen mon. ined. IV. Tab. 21. nro. 6.)

36 Cüstrin. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 22. nro. 38.)

37 Dannenberg. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 22. nro. 37.)

38 Demmin. 1328. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 20. nro. 4.) 1456. B. (Stolle Beschrb. v. Demmin S. 21. 22.)

39 Döbeln. 1325. A. (Schöttgen u. Kreysig dipl. et scrpt. II. Tab. III. nro. 20. p. 229.)

Donauwerth. 1253. B. (Meusels Geschichtsf. VI. 264.) 40

Dortmund. 1253. 1303. B. (Häberlin anal. medii aevi p. 235. 271.) 41

Duderstadt. 1343. A. (Harenberg hist. Gandersh. Tab. XXV.) 42

Dünkelspühl. 1366. B. (Meusel Geschichtsf. II. 159.) 43

Einbeck. 1476. A. (Harenberg l. c. Tab. XXV.) 1483. A. (Hahni collect. monument. I. 116.) 44

Eltvil. A. (Bodmann Rheingauische Altherth. I. Tab. III. nro. 4). 45

Erfurt. A. (Analecta Eisrhenana. p. 68.). 46

Essen. 1304. 1522. 1549. 1569. (Tross Westphalia. 1825. St. 4. S. 32). 47

Frankfurt am Main. 1239. A. (Guden cod. dipl. IV. Tab. 1.) 1268. 1298. 1286. B. (ibd. I. 728. III. 769. V. 89.) 48

Freyenhagen. 1253. B. (Varnhagen Grundr. d. Waldeckschen Landesgesch. Urk. S. 96.) 49

Friedland in Mecklenburg. 1442. A. (Westphalen mon. ined. IV. Tab. 22. nro. 24.) 1580. A. (ibd. VI. Tab. 22. nro. 29. u. 30.) B. (Klüvern Beschrb. v. Mecklenburg I. 188.) 50

Gadebusch. 1490. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 22, nro. 27. u. 28.) 51

Gandersheim. A. (Harenberg hist. Gandersh. Tab. XXV.) 52

Gardelegen. A. (Beckmann Bschrb. d. Mark. Brandbg. II. Tch. III. nro. IX. u. X.) 53

Gnojen. 1287. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 20. nro. 1.) 54

Goldberg in Mecklenburg. 1353. A. (Westphalen l. c. VI. Tab. 21. nro. 10.) 55

Goslar. A. (Leuckfeld et Heinecci sept. rer. Germ. Tab. I. fig. 6.) 56

Grabow. 1363. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 21. nro. 15.) 57

Gröningen im Halberstädtschen. 1535. A. (Leuckfeld antiq. Gröningenses. Titelbl.) 58

Güstrow. A. (Thomas analecta Güstrovensia p. 8.) 59

Hagenow. 1420. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 21. nro. 19.) 60

Halle a. d. Saale. 1327. A. (Dreyhaupt Saalkreis I. 63. II. 324.) 1501. B. (ibd. I. 788.) 1424. A. (ibd. I. 679.) 1497. A. (ibd. IV. 310.) 61

Hamburg. A. (Westphalen l. c. IV. praef. Tab. C. nro. 7. IV. Tab. D. nro. 30.) 62

Hannover. 1534. A. (Falke cod. trad. Corbej. Tab. XI. 6.) 63

Havelberg. A. (Beckmann Bsch. d. Mark Brandbg. II.) Priegnitz. Tab. I. nro. VII.) 64

Heiligenstadt. 1314. B. (Guden syllog. I. 330.) 65

Helmstädt. 1280. A. (Erath cod. dipl. Quedlinb. Tab. XXVIII. nro. 2.) 1427. B. Häberlin anal. med. aevi p. 562.) 66

Herzberg a. d. Elster. A. (Schöttchen u. Kreysig diplomat. Nachl. IX. nro. 21.) 67

Hildesheim. 1256. B. (Scheidt orig. Guelph. IV. p. 490.) 68

Höxter. A. (Falke cod. trad. Corbej Tab. V. 3.) 69

Iserlohn. A. (v. Steinen Westphäl. Gesch. I. Tab. IX.) 70

Izehoe. A. (Westphalen mon. ined. IV. Tab. D. nro. 48.) 71

Kiel. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. D. nro. 29. u. 42.) 72

Digitized by Google

73 Königsberg i. d. Neumark. A. (Kehrbergs histor. chronolog. Abriß d. Stadt Königsberg i. N. I. 4.)

74 Kyritz. A. (Beckmann Besch. d. Mark Brandbg. II. Priegnitz Tab. I. nro. 6.)

75 Laibach. 1275. 1313. 1463. A. (Neues Archiv f. Geschichte. Wien 1829. Fig. 1—3.)

76 Lawe. 1353. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 21. nro. 11.)

77 Leipzig. A. u. B. (Beschreibung d. Stadt Leipzig. 1784. 8. Titelbl.)

78 Lemgow. 1382. B. (Häberlin anal. med. aevi. p. 342.)

79 Lenzen. A. (Beckmann Bschrb. d. Mark Brandbg. II. Priegnitz Tab. I. nro. VIII.)

80 Liebenwerda. A. (Schöttgen u. Kreysig diplomat. Nachlese IX. nro. 1. p. 77.)

80 Lippstadt. 1253. B. (Häberlin l. c. p. 235.)

81 Lösnitz. B. (Schöttgen u. Kreysig l. c. III. 499.)

82 Luckau. 1298. B. (Ludwig reliq. mscpt. I. 195.)

83 Lübeck. 1241. B. (Häberlin anal. med. aevi. p. 230.) 1359. A. (Gründl. Nachr. v. d. Vogtei Möllen Tab. II. nro. XI.)

84 Lüdenscheid. A. (v. Steinen Westph. Gesch. II. Tab. XLVII. nro. 1.)

85 Lüneburg. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 22. nro. 34.) B. (Sagittarius dissert. historica de orig. civit. Luneburg. cap. I.)

86 Lünen. 1344. B. (Kindlinger Münst. Beitr. III. Urk. S. 396.)

87 Lütgenburg. A. (Westphalen mon. ined. IV. Tab. D. nro. 40.)

88 Mainz. 1254. B. (Schunk cod. dipl. p. 24.) 1258. 1266. 1273. B. (Guden cod. dipl. I. 586. II. 164. III. 868. syllog. I. 479.) B. (Guden rer. Mogunt. I. 1000.)

90 Malchin. 1331. 1406. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 20. nro. 5 u. 21. nro. 18.)

91 Marburg. 1312. B. (Guden cod. dipl. III. 82.)

92 Meißen. A. (Thuringia sacra. p. 547.)

93 Mengeringhausen. 1374. B. (Häberlin anal. med. aevi. p. 333.)

94 Mühlhausen. 1251. A. (Guden syllog I. 315.) 1278. 1315. B. (ibd. I. 609 332.) 1290. A. (Schöttgen u. Kreysig scrpt. rer. I. Tab. II. nro. 5. p. 773. Grashof orig. et antiq. Mulhusae Titelbl.)

95 Münster. 1323. A. (Nünning mon. Monast. p. 222. 223.) 1246. B. (Tross Westphalia. 1825. St. 12. S. 92. 1253. B. (Häberlin anal. med. aevi. p. 235.) 1542. A. (Niesert Münst. Urkdf. I. 295.) 1450. B. (Tross l. c. 1825. 15. St. S. 19.)

96 Neu-Brandenburg. 1442. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 22. nro. 22.)

97 Neustadt Eberswalde. 1378. A. (Hagen Beschrb. v. Neustadt. Tab. VI. nro. 1. u. 2. Bellermann Neustadt Eberswalde Tab. I. p. 2.)

98 Niemeck. A. (Eilers chronic. Beltizense Titelbl.)

99 Oldesloe. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. D. nro. 38.)

100 Osterburg. A. (Beckmann Beschrb. d. Mark Brdbg. II. Tab. III. nro. XVII. u. XVIII.)

Parchim. 1353. 1442. A. (Westphalen l. c. VI. Tab. 21. nro. 12. Tab. 22. nro. 21.) 101

Perleberg. A. (Beckmann l. c. II. Priegnitz. Tab. I. nro. II.) 102

Plaue in Mecklenburg. 1442. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 22. nro. 23.) 103

Prenzlau. B. (Seckt Gesch. v. Prenzlau. II. 133.) 104

Pritzwalk. A. (Beckmann l. c. II. Priegnitz Tab. I. nro. V.) 105

Putlitz. 1363. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 21. nro. 14.) 106

Quedlinburg. 1275. 1281. 1306. A. (Erath cod. dipl. Quedlinb. Tab. 26. nro. 16. Tab. 36. nro. 6.) 1330. A. (Kettner antiq. Quedlinb. Tab. V. nro. 26. Erath cod. dipl. Quedlinb. Tab. 36. nro. 2.) 107

Ratzeburg. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 22. nro. 36.) 108

Recklinghausen. 1302. B. (Kindlinger Volnsteinsche Gesch. II. 228.)

Rendsburg. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. D. nro. 45.) 109

Ribnitz. 1350. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 21. nro. 9.) 110

Rochlitz. A. (Heine histor. Beschrb. d. Stadt u. Grafen Rochlitz. Titelbl.) 111

Rostock. 1346. A. (Westphalen mon. ined. IV. Tab. 21. nro. 7.) 112

Rügendal (eingegangen auf Rügen) 1313. A. (Gadelusch Pommersche Samml. I. 146.) 113

Sachsenhausen. 1327. 1374. B. (Varnhagen Waldeckshe Gesch. Urk. S. 149. (Häberlin anal. med. aevi. S. 333.) 114

Salzdetfurt. A. (Falke cod. trad. Corbej. Tab. X. 9.) 115

Salzwedel. A. (Beckmann l. c. II. B. Tab. III. nro. 3. 4 5. 8.) 1448. A. (Gercken fragmenta Marchica II. 1.) 118

Schleusingen. B. (Reinhardt Samml. z. Historie des Frankenlandes II. 75—77.) 120

Schwerin. A. (Scheidt orig. Guelph. III. p. 31. nr. 5. Westphalen l. c. I. 2030. IV. praef. p 166.) 121

Schwerte. 1426. A. (v. Steinen Westph. Gesch. I. Tab. XVIII. nro. 1. vergl. p. 1427.) 122

Seehausen i. d. Altmark. A. (Beckmann l. c. II. Tab. III. nro. XI.) 123

Seesen. 1498. A. (Haarenberg hist. Gandersh. Tab. XXV.) 124

Soest. 1279. B. (Tross Westphalia 1825. 34. St. S. 71.) 125

1298. A. (Häberlin anal. med. aevi. nro. II. ad. p. 296.)

Spandau. 1282. A. (Dilschmann dipl. Gesch. v. Spandau nro. 1. vergl. p. 77.) 1432. A. (ibd. nro. II.) 126

Speier. 1358. B. (Dorow Museum S. 8.) 127

Stadtberge. 1358. B. (Kindlinger Münst. Beitr. III. Urk. S. 444.) A. (Falke cod. trad. Corbej. Tab. VII. 2.) 128

Stendal. A. (Beckmann Bsch. d. Mark Brandbg. II. Tab. II. nro. V. u. VII.) 129

Sternberg in Mecklenburg. 1346. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 21. nro. 8.) 130

Stettin. 1363. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 21. nro. 16.) 131

B. (Friedeborn hist. Beschrb. v. Stettin I. 23. 36.)

Digitized by Google

130 Stralsund. 1329. B, (Gadebusch) Pommersche Samml. II. 42.)

131 Tangermünde. A. (Beckmann l. c. II. Tab. III. nro. XII.)

132 Treptow a. d. Tollensee. 1451. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 22. nro. 25.)

133 Unna. A. (v. Steinen Westph. Gesch. II. Tab. XXVI. 1.)

134 Breden. 1352. B. (Niesert Münst. Urkb. II. 506.)

135 Waldeck. 1327. B. (Varnhagen Grundr. d. Waldeckschen Gesch. Urkd. S. 149.)

136 Werben. A. (Beckmann Bschb. d. M. Brdb. II. B. Tab. III. nro. XIII.)

137 Wesenberg. 1353. B. (Schröder papistisches Mecklenburg S. 1327.)

138 Wetter i. d. Wetterau. 1312. B. (Guden cod. dipl. III. 82.)

139 Wetzlar. 1279. A. (Grüsner dipl. Beitr. II. St. S. 60.)

140 Wildeshausen. A. (Scheidt bibl. historica Götting. p. 10.)

141 Wildungen. 1321. B. (Varnhagen l. c. p. 145.) 1374 B. (Häberlin l. c. p. 333.)

142 Wismar. 1391. 1490. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 21. nro. 17. Tab. 22. nro. 26.)

143 Wittenburg. 1296. 1440. A. (Westphalen l. c. IV. Tab. 20. nro. 2. Tab. 22. nro. 20.)

144 Wittstock. 1245. A. (Ludwig reliq. mspt. VIII. nro. 2. p. 271. Beckmann l. c. II. Priegnitz Tab. I. nro. IX.)

Kirchen. Sämmtliche Notizen über Kirchen vom Hrn. Oberhofger.- und Consist.-Advocat Dr. Puttrich zu Leipzig.

zu 22 Bamberg, alte Pfarr-Kirche daselbst, abgeb. in der Folger. Samml. nro. X.

zu 72 Augsburg, Dom daselbst, abgeb. in der Folger. Samml. altdeutsch. Geb. nro. 23. und einzeln in Kupfer gest. von Steingrübell.

153 Alspach im Elsaß, aus dem 10ten oder Anfang des 11ten Jahrh., abgeb. in Schweighäuser et Goldberg Antiq. del' Alsace Haut Rhin. nro. 7.

154 Andlau, unterirdische Kapelle, aus d. Anf. des 12ten Jahrh., abgeb. ebendas. Bas-Rhin. nro. 8.

155 Andlau, Kapelle z. heil. Kreuz, erb. v. d. heil. Odilie im 11ten Jahrh., abgeb. ebendas. nro. 11.

156 Andlau, Kapelle d. heil. Odilie, abgeb. ebendas. nro. 12. Mit einer merkwürdigen Säule abgeb. in Stieglitz altd. Baukunst. B. XI. nro. 1.

157 Botzen, Pfarrkirche das., abgeb. in d. Folger. Samml. nro. 40.

158 Colmar, 2 Ansichten der Kathedral-Kirche daselbst, erb. 1382., abgeb. in Schweighäusser etc. Ant. de l'Alsace, Haut-Rhin. nro. 15. 16.

159 Geberschwye im Elsaß, Kirche daselbst aus dem 12ten Jahrh., abgeb. ebendas. nro. 20.

160 Gebweiler im Elsaß, Kirche das., erb. 1134., ingl. Vorhalle, abgeb. ebendas. nro. 27. 28.

161 Grimma in Sachsen, Kirche daselbst aus dem Anfang des 13ten Jahrh., gez. v. Harnisch (in meiner Sammlung).

Hagenau, Inneres d. Kirche daselbst, erb. c. 1115., abgeb. in Schweighäusser etc. Bas-Rhein. nro. 34. 162

Hamburg, St. Johannis-Kirche daselbst, erb. 1227., abgebrochen 1829, einzeln abgeb. von Gascard. 163

Keuschberg in Sachsen, Kirche daselbst, welche gleich nach der Hunnen- (oder Ungarn-) Schlacht unter Kaiser Heinrich I. bei Merseburg erbaut worden; einzeln abgeb. von Bischof. 164

Von Nr. 26—34 mitgetheilt von Hrn. Dr. Puttrich zu Leipzig. Stein- u. Holzarbeiten.

Taufstein im Dom zu Salzburg aus dem 11ten Jahrh., abgeb. in Quaglio Denkm. d. Bauk. nro. 11. 26

Statue des Kaisers Rudolph I. zu Pferde im Münstnr zu Straßburg und Statue desselben sitzend, beide aus dem 13ten Jahrh., in Schöpflin Als. ill. T. 1. ad pag. 501. 27

Grabmal Christi, treffliche Steinarbeit zu Alten-Thann, abgeb. in Schweighäusser et Goldberg Antiquités del' Alsace, Haut-Rhin. nro. 33. 28

Altar im Geschmack des 16ten Jahrh. zu Merseburg, gez. von Thieme. 29

Höchst merkwürd. Taufstein aus dem 11ten Jahrh. mit Basreliefs aus der Neumarktskirche zu Merseburg, in 3 versch. Ansichten gez. von Thieme. 30

Nr. 29 u. 30 in meiner eigenen Sammlung.

Abbildung der Statue Kais. Rudolph I. im Seidenhof zu Basel in Schöpflin Alsatia illustr. T. II. pag. 501. 31

Taufstein aus dem 12ten Jahrh. zu Heiligenfelde bei Bremen, abgeb. in Mollers Denkm. I. nro. 13. 32

Die heil. Odilie u. ihr Vater Eticho, abgeb. in der Kirche zu Andlau, in Schöpflin Ass. ill. Tom. I. ad pag. 797. 33

Nr. 34 u. 35 mitgeth. v. Hrn. v. Reider zu Bamberg.

Eine in Stein gebauene Abbildung der Grablegung Christi (aus dem 15ten Jahrhundert?) befindet sich im Kreuzgange des Domes in Worms. Oben 5 Engel in altdeutschen Verzierungen, die 2 Schächer, Joseph von Arimathia und Johannes, 3 Frauen, 2 Juden, der Stifter, ein Bischof in knieender Stellung. Zeichnung 1831. v. Müller, darnach 1832 bei F. C. Vogel zu Frankfurt a. M. ein Steindr. gr. Fol. (Preis 2 fl.) 34

Steingebilde im Kreuzgange des Doms zu Worms, die Geburt Christi: 2 Engel knieen beim Heilande, im Hintergrunde verkündet ein Engel den Hirten die Geburt. 12 kleinere Engel musiciren, 4 Heilige stehen unter altdeutschen Thronen, 2 größere auf Tragsteinen mit dem geistlichen Stifter, Zeichnung v. Müller 1831, Steindr. b. Vogel z. Frankf. gr. Fol. (Pr. 2 fl.) 35

Reime deutsche Hexameter aus dem XV. Jahrhundert. Dichtungen. 15

(Beitrag zu Wackernagel's Geschichte des deutschen Hexameters Berlin 1831. 8. S. 12. 13.)

Agnes nem, paulum bychte, petir is staden mettich,
Vincencz gang, schaw sot, pbingstmetich secze dy pblanczen,
Gang berg off, lys ber, sehe ruben iuncfraw maria,
Sneyt margrith, leg an, bint petir, vach vogil bannos,
Trag most her stenzlaw, frunt wenzlaw brote dy qwitten,

Digitized by Google

Czeuch ſtobe yn elze, kom klimko brenge den winter,
Breng x̄pm mayt reyne, yś ſtroczil thomas am ende.

Aus einer PpHS. der Kön. u. Univerſ. Bibl. zu Breslau, ſigniert 1. 4°. 551. Hoffmann v. F.

15 Schreiberpoeſie in Breslauer Handſchriften.

1. fol. 667.

Morte ſupernorum ſcriptor operis potietur,
Morte malignorum raptor libri moriatur.

16 I. fol. 634.

Qui me ſcribebat albertus
Scriptori munus detur bos aut habebat ecus unus minimum.
(lies: Qui me habebat albertus nomen habebat
Scriptori munus detur bos aut equus unus minimum).

17 I. 4°. 349.

Explicit iſte liber, ſcriptor ſit crimine liber.
Quis me confundat, demon collum ſibi frangat.
Lauda ſcriptorem donec videbis meliorem.
Detur pro penna ſcriptori pulchra puella.
Libro completo ſcriptor ſaltat peto leto. (pede.)

18 I. 4°. 317.

Ach got wy ſere
get gelt vor ere.
gelt get vor alle ding.
du bewogeſt, ſprach der phennyng.

19 I. 4°. 273.

Si mihi das capam, facies de paupere papam.

20 I. 4°. 104.

Wo ſunde iſt ane rewe,
dy iſt alle zit vor gote newe.

21 I. 4°. 80.

Explicit
ego certe neſcio quid.
Melius ſcripſiſſet ſi velle vnus voluiſſet.

22 I. 4°. 19 *)

ute es it (aus iſt es.) Hoffmann v. F.

ſtordnungen. Statuten und Willkühr des Dorfes Zſchoppelsheim (im Leipziger Kreiſe) Haſche, Magazin Bd. 2. S. 130 bis 149.

7

8 Das hohe Brückengericht, Ritter- und Jahrgedinge, ſo jährlich wegen Erhaltung des Stockweges zwiſchen Eythra und Zwenkau in Eyſendorf gehalten wird, ein altes Herkommen aus einem alten Amtsgerechtigkeitenbuche von 1541. Haſche Magazin Bd. 3. S. 222 bis 230. Dr. Moritz Haupt.

adſchriften. Manuſcript auf Perg. mit einer lat. Rede, welche der Dichter

4 Palonius Marcellus an den Kaiſer Max zu Rom 1516 halten ſollte. 2 Blätter, ſind mit Gold und Farben ungemein ſchön geziert. Der Dichter kniet vor dem Kaiſer, im Hintergrunde ſieht man die Alpen. (Iſt in meinem Beſitz.) M. v. Reider.

Von dem aus verſchiedenen Quellen im 15. Jahrh. geſam- 5
melten und von Edzard I., Grafen von Oſtfriesland, im J. 1515 bekannt gemachten, zu Aurich 1746 4. gedruckten Landrechte (vgl. Eichhorn Rechtsgeſch. §. 285. a. c.) befindet ſich eine Handſchrift auf Pergament in Quart, auf der Stadtbibliothek zu Zittau. Bl. 1a. Wy Edeſzardt graue tho Oiſtfreeſlâde beſynnende vñ myt ſlyte auerdenkende u. ſ. w.; ſchließt Bl. 183a. Folgt das Regiſter. Bl. 196b. Hyer begint daß waterrecht; ſchließt Bl. 211a.

Dr. Moritz Haupt.

Von der tiefen gotheit. 6

PpHS. XV. Jhrh. auf der Kön. u. Univ. Bibliothek zu Breslau, fol. 442 — 473.

Anfang: In principio erat verbum cet. Dijs Wort beſchribet vns ſinte iohannes ewangeliſta ꝛc.

Am Ende: Jś ſal vndir weyn nicht blibin
wir wellen diſſem buche ſynen namen ſchreijbin
Jś beijſſet von der tiſſen gotheijt
Czu vernemen iſt is alten luten vnbereyt.

Hy hebet ſich an daz buchelein daz man nennet czu lateyn 7
orlogium sapiencie und czu dewęſche heyſet es daz bûchelein der ewigen weisheit amen.

HS. vom J. 1402 in der Kön. u. Univ. Bibl. zu Breslau, 173. Blätter in 8°., ſigniert I 8° 27.

Bl. 171. u. ſteht:

hy hat daz bûcheleyn eyn ende daz auz geſchriben iſt an dem nechſten donerſtag nach ſent marxtag do man czalte tauſent iar vnd fyrhundert iar in dem andero iar etc.

Von deme leyden criſti

geſchrieben im J. 1478, Bl. 1 — 68. a. in Cod. I 8°. 32. 8
auf der Kön. und Univerſ. Bibliothek zu Breslau. Der Anfang lautet:

Extendit manum ſuam et arripuit gladium ſuum vt etc. Gen. xxij. Her rackte off dy hant vnd zuckte das ſwert. u. ſ. w.

In derſelben H.S. ſind außerdem noch deutſche Gebete und drei deutſche Kirchenlieder. Bl. 76. ſteht ein heutiges Tages erſt recht wichtiger Spruch:

Du ſolt habin frolichin muth
Wiltu vor ſeuchin ſeyn behut.

Hoffmann v. F.

*) Alexander in Apocal. mit intereſſanten Miniaturen. XIII. Jahrh.

Digitized by Google

D. Ueberſichten.

Urkundenſammlung. 5 Braunſchweiger (Maria-Spital.

Aus einem alten Copial-Buche, in Abſchrift im Beſitz des Hrn. Hofrath Oeſterreicher zu Bamberg.

1. Litera Ducis Ottonis ſuper fundatione hoſpitalis. 1245.

2. Lit. confirmationis Meinhardi Epiſc. Halberstadtenſis ſuper locum hoſpitalis. 1245.

3. Lit. claustri Dorſtadt ſuper tres manſos et dimidium in Bywende Hoſpitali venditos. 1249.

4. Lit. proteſtationis Epiſcopi Halberſtad. ſuper eccleſia in Bywende et manſis ſuis et alliis pertinentiis. 1250.

5. Lit. Capituli Halberſtadenſis ſuper eccleſiam Bywende et ſuis bonis. 1263.

6. Lit. ſuper 3½ manſis in ſoltdale quomodo emti ſunt et a quibus. 1254.

7. Lit. ſuper proprietate dimidii manſi in dalem. 1254.

8. Lit. ſuper Curia allodii ſita in veteri vico apud St. Magnum. 1254.

9. Lit. trium mansorum in dalem. 1254.

10. Lit. ſuper 2 mansis in dalem H. dicti ruſi. 1256.

11. Lit. ſuper 1 manſo in Hotſelem et 1 area ibidem. 1325.

12. Lit. de tribus manſis in Vrdhe ſitis. 1254.

13. Lit. proprietatis dictorum 3. manſorum. 1268.

14. Lit. de uno manſo in hotſelem ſito. 1262.

15. Lit. ſuper tres manſos et eorum proprietate in denſdorpe ſitos. 1269.

16. Lit. Epiſcopi Halberſtad. ſuper duabus decimis ſcilicet veteris vici et in hotzelen. 1265.

17. Lit. reſignationis decime in ulteri vico. 1257.

18. Lit. conuentus vallis ſanctae marie ſuper venditione XV. manſorum in Berchlinge. 1265.

19. Lit. ſuper IX jugera in Berchlinge ſita. 1330.

20. Lit. Conſulum ſuper in — petitione bonorum in Berclinge reformata pro teſtimonio. 1265.

21. Lit. de duobus manſis ante Brunſwich a Capitulo Sancti blasii emtis. 1268.

22. Lit. ſuper IIII manſis in ſotterum ſitis. 1270.

23. Lit. Epiſcopi Halberſt. ſuper inſtitutione sacerdotis ad regendum curam animarum hoſpitalis. 1271.

24. Lit. archidiaconi ſuper libertate fundus hospitalis et cure animarum ac ſepulture ibidem. 1249.

25. Lit. ſuper decima in vechtelde. 1284.

26. Lit. Epiſcopi Halberſtadenſis ſuper decima in vinſleve. 1292.

27. Lit. Baldewini militis de Wenden ſuper II manſis in vinſleue. 1393.

28. Lit. Conſulum de luneborch ſuper dimidio choro ſalis. 1295.

29. Lit. claustri ſtoterlingeborch ſuper decima in Wedelsbutle. 1295.

30. Lit. ſuper libertate bonorum in velten. 1296.

31. Lit. ſuper reſignatione V manſorum in Sliſtede. 1293.

32. Lit. ſuper VII manſis in Hedeber. 1275.

33. Lit. Ducis Alberti ſuper proprietate 1 manſi in Dalem. 1204.

34. Lit. ſuper 1½ manſis in Watenſtede. 1258.

35. Lit. appropriationis dictorum 1½ manſorum in Watenſtede. 1260.

36. Lit. ſuper proprietate VI manſorum in Werle. 1267.

37. Lit. proteſtationis ſuper appropriatione dictorum VI manſorum. 1276.

38. Lit. renunciationis heredum Bertrammi de Werle junioris ſuper II jugera in Werle. 1336.

39. Lit. renunciationis Betrammi de Werle ſenioris ſuper dicta II jugera. 1337.

40. Lit. fidejuſſionis vel fidejuſſorum ſuper dictis II jugeribus in Werle. 1337.

41. Lit. ſenioris Bertrammi de Werle ſuper V manſis in Werle et dicta II jugera. 1337.

42. Lit. ſuper IV manſis in Werle et curia et II manſis in Sliſtede. 1326.

43. Lit. Henrici de Werle famuli ſuper V manſis et II jugeribus in Werle. 1338.

44. Lit. henrici et aliorum fratrorum dict. de Kampe ſuper decima in Wendelſbutle. 1341.

45. Lit. teſtimonialis domini ducis Ottonis ſuper dictos ſex manſos in Werle. 1326 (oder 96.)

46. Lit. Comitum de Woldenberge ſuper appropriatione V manſorum et curia in Werle ſitorum. 1336.

47. Lit. de II manſis in Hotſelem ſitis. 1302.

48. Lit. ducis Ottonis ſuper uno manſo in volthzem. 1325.

49. Lit. Alberti ducis ſuper proprietate 2½ manſorum in ſoltdalem. 1304.

50. Lit. Alberti Ducis ſuper quatuor manſos in adhenum et duos in Oſterbywende ſitos. 1305.

51. Lit. certificationis predictarum VI manſorum cum fidejuſſione. 1305.

52. Lit. illorum de Bortfelde ſuper bona in Soltdalem. 1317.

53. Lit. compoſitionis ſuper diſcordia bonorum in Setterum. (ſine d. et anno.)

54. Lit. ſuper uno manso ſito in Hedebere. 1305.

55. Lit. ſuper appropriatione unius aree in hedebere. 1307.

56. Lit. ſuper II manſos in tymberla. 1305.

57. Lit. ducis Ottonis ſuper cenſum XV ſolidorum in tribus manſis in Denſtorpe. 1319.

58. Lit. reſignationis unius manſi in Wendebutle ſiti. 1326.

59. Lit. reſignationis decime in velten. 1299.

60. Lit. ſuper pratum ſitum apud Velten dictum Molenwische. 1304.

Digitized by Google

61. Lit. ſuper proprietate unius manſi in winningſtede ſiti. 1296.

62. Lit. ſororum Ludolfi, Baldewini et Georgii de Wenden ſuper renunciatione VII manſorum in Ekhorſt. 1307.

63. Lit. chriſti militum ordinis ſancti Johannis Jeroſolimitani ſuper quadam libertate et proprietate decime et unius manſi et curie in Bornem. 1358.

64. Lit. Episcopi halberſtad. ſuper appropriatione decime in velten. 1316.

65. Lit. Comitis Henrici de Woldenbergh et ſuorum heredum ſuper proprietate VI manſorum et curie in Werle. 1337.

66. Lit. ſuper proprietate V manſorum in Hixſtede. 1293.

67. Lit. ſuper 3½ manſis in ſoltdalem. 1300.

68. Lit. ſuper reſignatione unius manſi in ſoltdalem. 1316.

69. Lit. ſuper I manſo et Curia in Bywende. 1263.

70. Lit. reſignationis ſuper Comitia in Ekhorſt et Wendebutle. 1337.

manns Geſch. d. Kirchenliedes.

In der Vorrede zu neben benannten Werke erſucht der Verfaſſer das von ihm noch nicht vollſtändig Geſammelte und Aufgefundene nachzutragen, und Mängel und Irrthümer zu berichtigen. Für diejenigen, welche nicht ſelbſt deſſen Geſchichte des deutſchen Kirchenliedes kennen oder beſitzen, mag die Ueberſicht der von ihm berührten Lieder genügen, weitere Forſchungen anzuſtellen und zu ergänzen was fehlt. Weiter unten S. werden einige eingeſendete Zuſätze mitgetheilt werden.

Liederanfänge.

a) Deutſche geiſtliche Lieder.

Aller werlde gelegenheit 143.
Alſo heilig iſt der tag 123.
Ave, got grüße dich reine mait 189.
Ave lebendes oblat 143.
Ave Maria maghet pia 156.
Ave morgenſterne 102.
Chriſt, der du biſt das liecht und tag 183. 184, 194.
Chriſte, der biſt das liecht und tag 180.
Chriſte, du biſte licht ende dach 150.
Chriſte, du biſt liecht und der tag 143.
Chriſt, der dû geboren biſt 32.
Chriſt iſt erſtanden 120. 30. 53. 69. 107. 110. 116. 117, 122 und 128. 118. 122, 128, 139, 149.
Chriſt könig ſchepfer lobeſam 191.
Chriſt lag in todesbanden 122.
Chriſt ſich ze marterenne gap 28.
Chriſtum von himmel rüf ich an 198.
Chriſt uns genâde 31.
Chriſtus iſt erſtanden gewaehrliche von dem tôt 54.
Chriſt vour gen bimel 78. 139. 149.
Da Jeſus an dem kreuze ſtund 196.
Das hell auſklimmen deiner ſtimmen 144.
Das pater noſter alſo merk 175.
Den die hirten lobten fere 148.
Den erde, mer und himmel all 179.
Den liepſten herren den ich han 197.
Der heilig fronleichnam der iſt gut 190. 190, 199.
Der himmelkönig iſt geborn 103.
Der tag der iſt ſo freudenreich 137.
Des menſchen liebhaber 143.
Dich frau von himmel ruf ich an 132. 133. 133, 139. 198.
Die gſchrift die gibt uns weis und ler 177.
Die muter ſtund vol leid und ſchmerzen 181.
Dû lenze guot, des jâres tiurſte quarte 69.
Du lieber herr ſanct Niclas 133, 139.
Een kint gheboren in Bethlehem 150.
Ein kindelein ſo löbelich 127. 137. 136, 144. 139. 149.
Ein kindlein iſt geboren 104.
Ein zeit hört ich viel guter mär 185.
Er iſt gewaltic unde ſtarc 27.
Es hat ein menſch gots huld verlorn 198.
Es iſt ein ros entſprungen 138
Ez gienc ſich ſich unſer frouwe 92.
Ez giengen dri fröulin alſô frou 76.
Freu dich du werte Chriſtenheit 123.
Gegrüßt ſyſtu möres ſtern 179.
Gelobet ſeyſtu Jeſu Chriſt 119.
Got der vater von uns bei 135. 199.
Got in ſeim gemüet ewig beſchloß, 188.
Got ſei gelobet und gebenedeiet 126. 128.
Got vater herre Jeſu Chriſt 144.
Got vater in der ewigkeit 151.
Got ward an ein kreuz geſchlan 149.
Hiute iſt, hêrre, dîn tac 33.
Ich grüeß dich gerne 143.
Ich var zu dir Maria rein 197.
Jeſus wart gelabet mit galle 85. 91. 97.
In des jares zirelikeit 146.
In dulci jubilo 151 — 158.
In gotes namen varen wir 61, 79. 62. 80. 113. 114. 129.
In mittel unſers lebens zeit 186.
Ihr ſlaget iuch ſêre 83. 93. 96.
Ju in erde leite 23.
Kum heilger Geiſt herre got 130. 135. 131.
Kum ſenſter trôſt, heiliger geiſt 75. 143.
Kunig Chriſte aller ding 143.
Lob du mueter der ehriſtenheit 147.
Lob, o Spon, deinen ſchepfer 144.
Lobt all zungen des ernreichen 144. 145.
Lob und ere ſei dir geſaget 191.
Maria muter anerkorn 194, 291.
Maria muter, reine magd 134. 136, 143.
Maria ſchon, du himliſch kron 189.
Maria zart von edler art 133, 139 141. 198.
Mein herr, mein got, herr Jeſu Chriſt 190.
Mein zung erkling 177. 177, 184.
Nû biten wir den heiligen geiſt 57, 73. 58, 74. 127. 139, 149.

Digitized by Google

Nû hebent ûf iuwer hende 85. 93.
Nû iſt diu betevart ſô hêr 85. 90.
O du armer Judas 140.
O herr vater Jeſu Chriſt 92.
O Jeſus ſoete andachtelicheit 149.
O Jeſu zart göttlicher Art 198.
Omnes nu laet ons gode loven 153.
Ons is geboren een kindekijn 149.
O ſtarker got, all unſer nôt 76. vt.
Sanct Chriſtoph, du vil heiliger man 133. 139.
Sanct Maria, won uns bei 136. 143.
Sanct Marei, muoter unde mait 60. 78. 134. 136. 143.
Sei uns gegrüßt du heilig lant 114.
Stant ûf durch der reinen martel êre 86. 87.
Swer ſîner ſêle welle pflegen 95.
Tis een dach van vrolicheit 149.
Tretent herzuo ſwer büezen welle 91. 95.
Unſar trohtin hat farſalt 16.
Von anegeng der ſunne klar 144. 146.
Wir danken dir, lieber herre 141. 152.
Wir glauben all an einen got 145.
Wir glauben in einen got 145.
Wölt ir mich merken eben 195.
Würze des waldes 29.
Zur mettenzeit gefangen ward 192.

b) Lateiniſche geiſtliche Lieder.

A solis ortus cardine 144. 146.
Ave maris stella 179.
Ave vivens hostia 143.
Christe qui lux es et dies 143. 180. 183.
Dies est laetitiae 137. 148. 149.
Jesu dulcis memoria 149.
Jesu nostra redemptio 144.
In dulci iubilo 151 — 153.
In hoc anni circulo 146. 158.
Lauda mater ecclesia 147. 160.
Lauda Syon salvatorem 144.
Laus tibi Christe, qui pateris 190.
Media vita in morte sumus 186. 187.
Mittit ad virginem 143.
Mundi renovatio 143.
Orto Dei filio 137. 145.
Pange lingua gloriosi 144. 145. 177.
Puer natus in Bethlehem 150.
Puer nobis nascitur 149.
Quem pastores laudavere 148.
Quem terra, pontus, aethera 179.
Rex Christe factor omnium 143. 191.
Stabat mater dolorosa. 180. 181.
Surrexit Christus hodie 150.
Te Deum laudamus 148.
Ut queant laxit res 144.
Veni creator spiritus 114.
Veni sancte spiritus 130, 135.

c) Weltliche Lieder.

Ach töchterlin, min ſel gemeit 197.
Amabilis puella 173. 183.
Den liepſten bulen den ich han 197.
Der mai, der mai, der mai 199.
Deus in adiutorium meum intende 173.
Ein jungfrau minnicliche 173. 183.
Es hat ein man ſin wip verlorn 198.
Es ſaß ein vögelein und ſang 199.
Es ſtot ein lind 197.
Es vur ein man zu holze 199.
Es wonet lieb bei liebe 195.
Floret ſilva undique 161.
Ich ritt zu einem tanze 199.
Ich ſah meinen herrn von Falkenſtein 199.
Ich ſtund auf hohen bergen 199.
Ich var dohin, wenn es muß ſein 197.
Ich was ein chint ſô wohlgethân 162.
Ich weiß ein ſtolze maget 197.
Ich weiß ein veſti groß und klein 197.
Ich wölt, daz ich doheime wer 197.
Nach grüener varb mein herz verlangt 199.
Pertranſivit clericus 165. 176.
Pontificis eximii 167.
Quicunque vult amare 166. 176.
Stetit puella 161.
Venite, uns ſol weſen wol 170.
Virgo quaedam nobilis 162.
Wol uf ir geſellen in die tabern 168.

Unter den Melodien befinden ſich folgende, leider nur, einſtimmig:

1. Oſterlied: "Kriſt iſt erſtanden ꝛc.. aus einer Sammlung vierſt. deut. Lieder, gedr. v. Mainz 1513.
2. Pfingſtlied: "Nû biten wir den heiligen geiſt ꝛc.. aus d. Geſangbuch der Mähriſchen Brüder 1566.
3. Wallfahrtslied: "In gotes namen varen wir ꝛc.. aus dem Breslauer G. B. 1525.
4. Oſterlied: "Dû lenze guot ꝛc.. aus Val. Trillers chriſtl. Singbuch 1559.

Digitized by Google

E. Bekanntmachungen.

Anfragen und Wünsche. 18

Sehr erwünscht wäre eine nähere Nachweisung über Weldenfels Select. antiq. (ich kann den Titel nur so abgekürzt angeben), woraus Hr. O. L. B. Wolff in seiner Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen S. 711 ff. das durch das von Hrn. Wolff vornehm getadelte, aber reichlich und besonders stillschweigend benutzte Wunderhorn Bd. 2. S. 232. bekannte Lied von der Herzogin von Orlamünde geschöpft zu haben vorgiebt. Freilich auch im Wunderhorn ist dieses Buch als Fundort des schönen, aber mancherlei Vermuthungen erregenden Liedes genannt. Dr. M. Haupt.

19 Reich ist die vaterländische historische Literatur; es giebt Provinzen, in denen jedes bedeutendere Dorf seine eigne Chronik hat, z. B. die südliche Sächs. Oberlausitz. Aber freilich ist es nicht so leicht, sich eine genaue Kenntniß derselben zu erwerben; sie ist vielgestaltig, die Materialien weit zerstreut. Unser „Anzeiger“ könnte ein längsterwünschtes Repertorium der gesammten historischen deutschen Literatur, nicht bloß der neusten, bilden, und so am besten zugleich auf die Lücken aufmerksam machen, die noch auszufüllen sind.

Schwer ist es ferner zuweilen, derartige Schriften zu erhalten, wenn man ihrer bedürftig ist. Könnte man daher Verfasser und Herausgeber, so wie Verleger Deutschland betreffender historischer Werke bewegen, diese dem Vaterlande zu schenken, und andere Patrioten, aus ihrem Bücherschatze Beiträge zu liefern, und auf solche Weise eine allg. histor. deutsche Bibliothek bilden, so würde dadurch eine Anstalt begründet, die uns eben so viel Ehre erwerben, als Nutzen gewähren würde. Der Herausgeber dieses Anzeigers würde diese Bibliothek gewiß bei sich aufstellen lassen, bis sie sich so weit erweiterte, daß, nach getroffenen Vorkehrungen, ein besonderer Bibliothekar angestellt werden könnte. Möge dieß eine freundliche Beachtung finden!

Zittau. G. Schneider.

Zu obigem Vorschlag erlaube ich mir zu bemerken, daß ich ganz damit einverstanden bin, und diejenigen Werke, die mir schon von manchen Seiten als Geschenk zugesendet wurden, mit wahrem Vergnügen nebst einer guten Zuthat aus eigenem Büchervorrath zur Stiftung einer so gemeinnützigen Anstalt bereit halte, so wie ich auch für den Anfang mich der Aufsicht auf die Sammlung gerne unterziehen will, um so mehr, da ich seit 14 Tagen meine Burg Aufseß verlassen habe, um künftig in einer Stadt noch thätiger für die Wissenschaft seyn zu können. Da ich nun vorläufig Nürnberg zum Wohnsitz gewählt habe, so würde es mir nicht so schwer fallen, Theilnahme für die vorgeschlagene Anstalt noch weiter zu erwecken und vielleicht sogar am Ende mit der Bibliothek ein allgemeines deutsch-historisches Museum zu verbinden, wozu gerade in Nürnberg die beste Gelegenheit wäre. D. Herausgeber.

In dem Chore des Domes zu Linköping, der zu den ältesten 20
und schönsten Bauwerken Schwedens gehört, sieht man eine eingegrabene Sculptur, darstellend einen Ritter, der vor der Mutter Gottes kniet, mit folgender, den Charakteren nach dem 14ten Jahrhundert angehörigen Umschrift: Magister Gierlac. de Colonia fecit istam c... Ueber dem 1′ 4″ hohen Bilde lieset man: orate p. me.

Hat man von diesem Meister Gerlach von Cöln sonst keine Nachrichten? L. v. Ledebur.

Kaufe und Verkaufe. 17
Von den sechs Heften meiner neuen Beiträge zur Geschichte habe ich noch einige vollständige Exemplare, welche ich um den Preis der Unterzeichnung zu 2 fl. 24 kr. erlasse, so wie ich auch die einzelnen sechs Hefte, jedes zu 30 kr. abgebe.

Dr. Oesterreicher, k. b. Rath und Archivar zu Bamberg.

18 Ich habe den ganzen Verlag der Zeitschrift: die geöffneten Archive Bayerns übernommen. Das dritte, vierte und fünfte Heft vom ersten Jahrgange haben sich jedoch vergriffen, welche ich daher selbst zu kaufen suche, und sey es auch mit dem ganzen Jahrgange, wenn er um billigen Preis zu haben wäre. Ablassen werde ich den ersten Jahrgang von zwölf Heften zu 4 fl. 48 kr., einen jeden der zwei folgenden Jahrgänge zu 2 fl. 24 kr. Dr. Oesterreicher.

19 Meithai hortus Lusatiae wird für billigen Preis gesucht von G. Schneider in Zittau.

20 Am 28. Nov. werden zu Nürnberg durch Hrn. Auctionator Börner Harnische und Waffen versteigert.

Antworten 3
Zu Sp. 147. 148. Die Liederbücher in der Zwickauer-Bibliothek waren nicht so unbekannt; einige derselben sind sehr genau verzeichnet von Kinderling, Bragur V. Bd. 1. Abtheil. (1797.) S. 27 — 29. Schon damals wünschte K., daß durch seine Anzeige eine genauere Musterung veranlaßt würde.

H. v. F.

F. Mannigfaltiges.

Abbildung von A. Dürer. 1

Zu den ältesten und merkwürdigsten Gemälden, die uns von Albrecht Dürer übrig geblieben sind, gehört unstreitig die große Kreuzigung in der Campeschen Sammlung zu Nürnberg, 4 Fuß 10 Zoll hoch, 4 Fuß 10 Zoll breit, von der wir dem Novemberhefte des Anzeigers f. K. d. d. M. einen Umriß beilegen. Es dürfte dieß Bild wohl das erste, selbstständige, große Gemälde seyn, welches Dürer nach Beendigung seiner Lehrzeit bei Meister Wohlgemuth verfertigte. In den Formen, und namentlich der Magerkeit der Extremitäten, sieht man zwar noch das Mangelhafte der Wohlgemuth'schen Schule; allein in den

Digitized by Google



Die Creuzigung.

Nach einem großen Original Gemälde von Albrecht Dürer in der Campachen Sammlung zu Nürnberg.

Höhe 4' 10" Breite 4' 10"

Digitized by Google

schönen, seelenvoller Köpfen zeigt sich Dürers höherer Geist und der ruhige, sinnige Beschauer wird angezogen, gefesselt, ja er verliert sich zuletzt in die lebendige Composition. Es ist ein gewaltiger Reichthum auf dieser alten Tafel, und steigt man vom Höhern zum Niedern, so muß man selbst da unsern ehrwürdigen Meister bewundern: so allein schon in der Armirung der Kriegsleute; jeder hat eine andere Waffe; ein kleines Zeughaus, eine zierliche Waffensammlung jener Zeit, zeigt sich unserm Auge. Schon in dieser Hinsicht allein dürfte das Blatt eine Aufnahme in den Anzeiger verdienen, von welchem der Besitzer eine Abbildung dem gegenwärtigen Bogen als freie Zugabe gratis beigibt.

Hoffmann's Geschichte d. deut. Kirchenlieds. 1

Zusätze zu Hoffmanns Geschichte des deutschen Kirchenliedes:

Nu lon jû krist
der alles ding gewaltic ist.

Nibelungen Klag Z. 1880. Lachmann S. 304. scheint auch auf das alte Pfingstlied hinzuweisen:

Ibant gaudentes, Clerici psaltebant,
Laici canebant, utrique suo modo,

Wippo ad a. 1024. L.

2 S. 163. Das lateinisch-deutsche Lied: Gens sine capite steht früher als bei Caspar Barth gedruckt in: Varia doctorum piorumque virorum de corrupto ecclesiae statu poemata. Cum praefatione Mathiae Flacii Illirici. Bas. 1557. 8. pag. 395. ff. ex vetustissimo quodam codice, und handschriftlich in Cod. C. VI. 7. der ehemaligen Universitätsbibliothek zu Straßburg, s. Graff's Diutiska Bd. 1. S. 323. Dr. M. Haupt.

3 Hr. Prof. Hoffmann am angef. Orte, S. 165. Anm. 176. behauptet: das bekannte Lied: Pertransivit clericus stehe zuerst in Paul Olearius de fide concubinar. in sacerdotes. Wenigstens in der vor mir liegenden Ausgabe (De fide concubinarum in suos pfaffos. Jocus et urbanitate et sale plenissimus in Quodlibeto Heidelbergensi à magistro Paulo Oleario olim determinatus. Nunc autem, quia tempus haec et alia maiora poscit, in laudem Clericae castitatis à tineis reuocatus, ohne Ort und Jahr, 32 ungezählte Blätter in 4. mit Holzschnitten) findet es sich nicht. Dagegen steht daselbst Bl. 24b ff. Barbara lxxix Samuelis ex monte rutilo in indiscretos procos Quicunque vult amare vveiber oder junckfrauen u. s. w. in abwechselnden lateinischen und deutschen Versen. Dr. M. H.

Grimm's Rechtsalterthümer. 1 S. 355. Dienste aus Hoffart und Muthwillen. Ein merkwürdiges Beispiel bei Du Cange s. v. Bombus. Dr. M. H.

2 Zeter. S. 877. u. Gram. 3, S. 303. "Tum ille, vvauffen, vvauffen, sueuice, morden io morden io rhenensium uoce, et ceter ceter Erdfordensium ydiomate, hen me miserum.„ Paul Olearius de fide concubinar. in suos pfaffos. fol. 11a. Dr. M. H.

Dietrich's russ. Volksmärchen. Zum, nun von Adalb. v. Chamisso auch versificirten, Urtheil des Schemjaka, in Dietrichs russischen Volksmärchen S. 187 ff. vgl. das alte deutsche Gedicht "Kaiser Karls Recht„ gedr. zu Bamberg 1493. 4. S. v. d. Hagens und Büschings Museum 2, 276 ff. und lit. Grundriß S. 172. Dr. M. H.

Benecke's Iw. Zu dem von Benecke zum Iwein S. 306. fg. über mûzer, mûzervalke, mûzerhabee u. dgl. bemerkten füge ich noch die adtores mudados aus dem altspanischen poema del Cid., v. 5. hinzu. Dr. M. H.

Gottesurtheile. Trug bei Gottesurtheilen. Ein Recept zu einem Balsam, dem unter anderm nachgerühmt wird, daß er „sustinet — omne iudicium ignis et aquae„ findet sich bei Trotula de passionibus mulierum in medic. antiq. Aldi filiorum, a. 1547. fol. 80b. Dr. M. H.

Bayer. Dial. Alte Verspottung des bayerischen Dialekts. Petrus Zittaviensis chron. aulae regiae. Dobn. mon. tom. 5. p. 39.

Saxo recolligit os Bavarusque loquens boat ut bos,
Exaltans vocem crassam nimis atque ferocem.
Hinc tua vox, Saxo, redolet Bavaro quasi Saxo
Undarum stillae, qt a non intelligit ille
Linguam Saxonicam, sicut nec noctua picam,
Et velut in somnis agnoscit Bavarus omnis
Saxoniae verba, si dulcia sint vel acerba,
Quamvis Teutonici possunt ambo bene dici.

Dr. M. H.

Sprichwörter Petrus Zittaviensis chron. aulae regiae bei Dobner monum. tom. 5. pag. 50.

Pluribus est una vox, si cum divite pruna
Pauper homo comedit, raro cum pace recedit.

Eulenspiegel Hat je wirklich ein Mann gelebt, dessen Tauf- und Geschlechtsname Tyll Eulenspiegel gewesen ist? war eine mit Nein beantwortete Anfrage im Hannoverschen Magazin 1812. St. 46 — 48. Der Herr Regierungsrath Blumenbach zu Hannover suchte die bestrittene historische Existenz dieses für die deutsche National-Literatur so merkwürdigen Mannes in Spiels vaterl. Archive 3 B. S. 218 — 225 zu beweisen, indem er sich auf die citirte Abelsche Chronik berief. Ein Ungenannter erhebt dagegen im 4. Bd. S. 141. desselb. Archivs sehr gegründete Zweifel, und macht die Chronik nach Abels eigenen Aussagen verdächtig. L. v. Ladebur.

Wahrzeichen. Findet man nirgend ausführlichere Nachrichten und Verzeichnisse von Wahrzeichen? So werden gewisse Merkmale genannt, welche die reisenden Handwerksbursche von einer Stadt als Zeichen der Wahrheit, daß sie auf ihrer Wanderschaft daselbst gewesen, anzumerken pflegen. An den Ursprung und die Bedeutung solcher Wahrzeichen knüpfen sich oft Sagen und komische Erzählungen, die gesammelt, einen nicht uninteressanten Beitrag für die Volkspoesie geben würden. Als das Wahrzeichen von Halle gilt ein auf Rosen wandernder, beladener Esel, welcher an der Morgenseite der Markt- oder Marienkirche neben dem Hausmanns-Thurme gegen Mitternacht in der Höhe in Stein gebauen, und in Hondorfs Beschreibung des Hallesches Salzwerkes (I. Th. p. 58. Kupfer A.H.) zu sehen ist. Gewöhnlich hat man erklärende Verse für dergleichen Merkmale. Hondorf erklärt das Hallesche durch folgenden Vers:

Die Arbeit und den Nutz' darin zu Hall bestehet
Das Salzwerk zeiget an, der hier auf Rosen gehet.

(vgl. Dreyhaupt Saalkreis II. 325.)

Digitized by Google

ie Siebenzahl. Die Siebenzahl, welche auch im deutschen Rechtsalterthum eine
1 klassische Bedeutung hat (Grimm deutsche Rechtsalterth. 208. —795.) und es wohl verdiente, zum Gegenstande gründlicher Betrachtungen gewählt zu werden, spielt eine Hauptrolle in den Wahrzeichen. So gibt man der Stadt Rostok siebenmal sieben Kennzeichen, die in folgenden Vers zusammengefaßt sind:

Säven Döbren to sünt Marien-Karcke,
Säven Straten von dem groten Marcke,
Säven Döhre so da gahn to Lande,
Säven Koopmanns Bruggen by dem Strande,
Säven Töhrn so up dem Rahthuus stahn,
Säven Klocken so da däglich schlahn.
Säven Linden up den Rosengahrden
Dat sünd der Rostocker Kennewahrden.

(Klüvers Beschr. d. Herzogth. Mecklenburg II. 408. 2te Aufl. Büsching wöchentl. Nachr. II. 191.)

2 Die Sieben Wunder Jena's werden durch nachstehendes Distichon ausgedrückt:

Ara, Caput, Draco, Mons, Pons, Vulpecula Turris,
Weigeliana domus, septem miracula Jenae.

(Neikelii Museographia ed. Kanoldi p. 57.)

3 In der Altmark wird die Siebenzahl von vielen ältern Schriftstellern geltend gemacht, als besonderes Kennzeichen der Merkwürdigkeiten dieser Provinz. Die sieben Städte der Altmark sind schon von Helmreich (in annal. Tangermund. Lib. I. c. a.) durch lateinische Distichen besungen worden. Man hat auch folgendes Verslein:

De Stendalischen trinket gerne Wyn,
De Garlever dat wilt Junkers syn,
De Tangermündschen hebbet den Moth,
De Soltwedelschen hebbet dat Goth,
De Sehüser de sint Ebenthür,
De Werbenschen gebet den Weiten dür,
De Osterborger wolden sik reken,
Und deden den Bullen vor en Baren strecken.

(Lenz Brandenburgische Urk. I. 131.)

4 Man hat aufmerksam darauf gemacht, daß die Zahl 7 sich noch in mehreren Verhältnissen der Altmark wiederhole, man bemerkte 7 Kreise, 7 Landreitereien, 7 Flecken, 7 Aemter, 7 Klöster, 7 Flüsse, 7 wüste Schlösser, zweimal 7 bewohnte Schlösser, 7 verkehrte Kirchen, d. h. solche, deren Thürme gegen Osten stehen. (Beckmann Beschr. der Mark Brandenburg II. Th. 1. Absch. S. 94 — 98.)

Alles dieses beweiset nur wie wichtig die Zahl 7 erschien, die ganz besonders in der Topographie häufige Wiederholung findet. Außer dem von J. Grimm Angeführten möge noch folgendes als Beispiel dienen.

5 Sieben-bergen. Das Sieben-gebürge bei Bonn so genannt, ohnerachtet die Zahl der in diesen Gebürgen hervorragenden Höhen sich keineswegs auf die Zahl 7 beschränkt. Die Sieben Berge im Hildesheim'schen. Das Fürstenthum Siebenbürgen. Das in der Sage von dem Hamelnschen Rattenfänger eine Rolle spielende Dorf Siebenbergen, unweit der Schauenburg. Ein Sevenbergen bei Turnhut in Brabant.

Sieben-brunnen. In einem Privilegium des Klosters Dobri- 6
lug von 1200 heißt es: a Bork usque ad septem fontes, und in einer alten Uebersetzung "von Bork uf die süben Borne;. desgl. vom Jahre 1285. (Ludwig reliq. mspt. I. 16. 18. 127.) vor dem Hallischen Thore der Stadt Köthen liegen die Sieben Brüne. (Beckmann Anhaltsche Hist. S. 425.) Das ehemalige Augustinerkloster Seevenborren (septem fontes) bei Rode in Brabant. Das heutige, im Landkreise Aachen gelegene, Dorf Seffenten oder Seffet finde ich in einer ungedruckten, nächstens in dem allgemeinen Archive für die Geschichtskunde des Preuß. Staates mitzutheilenden Urkunde von 896: septem fontes genannt. Siebenhügel. Bekanntlich gilt von den beiden Hauptstädten der ältern Welt, von Rom und Constantinopel, daß sie auf 7 Hügeln erbaut seyen, ebenso von der zerstörten Wendenstadt Rhetra, von dem alten Theben, von Nürnberg, Bavais. Die Siebenhügel bei Köttichau, unfern Zeitz, (Kruse, deutsche Alterth. 1829 III. B. III. u. IV. H. 41.) Bei Hunengräbern hat man die Zahl 7 gleichfalls bedeutend gefunden. Die 7 Steine bei Pinnow, im Kreise Angermünde, in der Uckermarck; die 7 Steine auf dem Morinschen Felde (Beckmann Beschrb. d. Mark Brandenburg. I. Thl. S. 371 u. Tab. IV. nr. III. u. IV.) Eine Gegend bei Ostheeren, unfern Tangermünde, wo man viele Todtenköpfe ausgegraben hat, heißt "auf den sieben Ruthen.. (Beckmann l. c. II. von d. Stadt Tangermünde. 63). Eine Straße in Perleberg heißt "aus den Siebenbürgern.. (Beckmann l. c. von Perleberg S. 31.)

Hier mögen noch folgende Andeutungen Platz finden: Die 7
7 Tage der Woche, der 7te Tag gesegnet, das 7te Jahr Erlaßjahr der Juden, der 7armige Leuchter, die 7 Brodt, und 7 Körbe mit Brodt, die 7 goldenen Leuchter, und 7 Gemeinden der Apokalypse, die 7 Kasten der Indier, die 7 Priesterweisen (ordines), 7 Himmel, 7 Sakramente, 7 Todtsünden, 7 Haupttugenden, 7 Brüder des Evangeliums (ein in Deutschland vorkommender Geschlechtsname, den im 13ten Jahrh. mehrere Rathsherren in Lübeck führen, (Beschreib. der Stadt Lübeck p. 51. 53.) In einer Urkunde v. 1285 wird unter den Rathsherren der Stadt Stargard in Hinterpommern Marquardus de septem fratrum genannt. (Schöttgen u. Kreysig dipl. et sept. III. 11). Die 7 Planeten, das 7 Gestirn, die 7 Straße (Grimm Irmenstraße u. Irmensäule S. 56 — 63.) 7 Schläfer, die 7 Wunder der Welt, die 7 Weisen Griechenlands, die 7 Städte Joniens, die 7 friesischen Seelande ꝛc.

Ueber das in Schlesien übliche Sprichwort: "das war eine von meinen 7 Thorheiten.. vergl. Büschings wöchentliche Nachrichten II. 128. Man erinnere sich ferner einiger Kinderlieder "Adam hatte 7 Söhne ꝛc.. "Wer will schöne Kuchen backen, der muß haben 7 Sachen ꝛc..

Leopold v. Ledebur.

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

349 Möller, J. F., Beiträge zur Geschichte der Barfüßer-Kirche zu Erfurt, als das 600jähr. Jubiläum derselben begangen wurde, am 13. Mai 1832. 8. (5¼ B. u. 1 lith. alter Grundriß u. Situations-Plan des Barfüßer-Klosters.) Erfurt, Keyser in Comm. geh. ¼ Thlr. Der Erlös ist für den Baufond der Kirche bestimmt.

350 Niesert, Jos., Münstersche Urkundensammlung. 4r Bd. in 5 Abtheil. Nebst einem vollständigen Register. 8. (41½ B. u. 1 Blatt: Nachtrag einiger Berichtigungen.) Coesfeld, Literär. Comtor in Comm. n. 2 Thlr. 6 Gr. oder 2 Thlr. 7½ Sgr. 1r—3r Bd. (Ebend.) 1826—29, kosten jetzt nur n. 4 Thlr. 3 Gr. oder 4 Thlr. 3¾ Sgr.

351 Panzer, Ingenieur Fr., Bericht über mehrere in der Umgegend von Würzburg ausgegrabene Alterthümer. Mit 15 lithogr. Tafeln in qu. Fol. (Aus dem 1sten Hefte der Zeitschrift des historischen Vereins für den Untermainkreis abgedruckt.) gr. 8. (4¼ B.) Würzburg, Strecker. geh. n. 16 Gr. oder 20 Sgr.

352 Rechte, die, der Staaten in Bezug auf die Kirchen. Aus der Geschichte erörtert und den Eidgenossen gewidmet von mehreren Katholiken. gr. 8. (3 B.) Burgdorf. (Arau, Sauerländer in Comm.) geh. ¼ Thlr.

353 Rixner, Prof. D. Th. Anf., Geschichte der Studien-Anstalt zu Amberg; ein Beitrag zur Geschichte der bayerschen gelehrten Schulen. gr. 8. (17½ B. u. 3 Tabellen in qu. gr. Fol.) Sulzbach, v. Seidel. Druckvelinp. 1 Thlr.

354 Rust, Prof. D. J., Stimmen der Reformation und der Reformatoren an die Fürsten und Völker dieser Zeit. Nebst einer historisch-philosophischen Einleitung. gr. 8. (15 B.) Erlangen, Palmsche Verlagsbuchh. 1 Thlr. 12 Gr. oder 1 Thlr. 15 Sgr.

355 Schlacht, die, bei Kappel, Huldreich Zwingli's Todestag. 8. (4 B.) Zürich 1831, Schultheß. ¼ Thlr.

356 Schatzkästlein, historisches, für Bayern. I. gr. 8. (2¼ B.) München, Franz. geh. 2 Gr. oder 2½ Sgr.

357 Schlüter, M. Joachim, erster evangelischer Prediger zu Rostock. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte, aus der Historia van der Lere, Levende und Dode M. J. Slüters gestellet und geordenet dorch Nicolaum Grysen, zur Erneuerung des Andenkens an den vor 300 Jahren gestorbenen Zeugen der Wahrheit, jetzt aufs Neue herausgeg. mit Erläuterungen vom Director u. Prof. K. Fr. L. Arndt. 8. (6 B. u. 1 Steindr.) Lübeck, v. Rohden. geh. 6 Gr. oder 7½ Sgr.

358 Schmieder, Prof. D. K. Chr., Geschichte der Alchemie. gr. 8. (39 B.) Halle, Waisenhaus-Buchh. 2½ Thlr.

359 Schottky, J. M. Prof., über Münchens Kunstschätze und künstlerische der Oeffentlichkeit gewidmete Bestrebungen. I. Abth. Malerei. — Auch unter d. Titel: Münchens öffentliche Kunstschätze im Gebiete der Malerei. München, Franz. Taschenf. 1833. (23 B.) 2 fl. 24 kr. Ist eine kritische Beschreibung aller öffentlichen Sammlungen für zeichnende Kunst, mit Einschluß der Gallerie zu Schleißheim, der dort befindlichen Boisseréeschen Sammlung, sowie von 6 Privatsammlungen. Als Einleitung stehen voran kurze Notizen oder Andeutungen über Münchens frühere und gegenwärtige Kunstgeschichte. Die Beschreibung der Kunstkammer Maximilians I. ist interessant zu lesen.

360 Schweitzerblätter oder schweitzerischer Merkur. Monatschrift. Erster Jahrgang. 8. 1832. St. Gallen, Bureau des Freimüthigen. Darin wird fleißig Rücksicht genommen auf ältere Volkslieder (mit Weisen), Volkssagen, Gebräuche, Alterthümer und Geschichte. Heft 4 und 5, die vorliegen, enthalten bereits gute Beiträge an Volkssagen der Schweitz, gesammelt von D. Henne, der auf diesem Gebiete bekannt ist. H. F. M.

361 Staudenraus, frei resign. Pfarrer A., Chronik der Stadt Landshut in Bayern. 2 Thle. in 4 Abtheil. gr. 12. (I. 1. 6 B. rest. Folge.) Landshut, Thomann. geh. 1 Thlr. 16 Gr. oder 1 Thlr. 20 Sgr. Eine recht interessante Erscheinung.

362 Quix, Oberlehrer Chr., historisch-topographische Beschreibung der Stadt Burtscheid. Mit 61 Urkunden. gr. 8. (20½ B.) Aachen, Mayer. geh. n. 1 Thlr.

363 Rabelais, Meister Franz, der Arzenei Doctoren Gargantua und Pantagruel aus dem Französischen verdeutscht, mit Einleitung und Anmerkungen, den Varianten des zweiten Buchs von 1533, auch einem noch unbekannten Gargantua herausgeg. durch Gottlob Regis B. R. R. Bacc. 1r Thl. Text. Mit des Autors Bildniß (in Kupferstich). breit gr. 8. (61½ B.) Leipzig, Barth. Druckvelinp. cart. in verziertem Umschlag. 5 Thlr. 6 Gr. oder 5 Thlr. 7½ Sgr.

364 Trautmann, Joh. Benj., historischer Kalender, oder Uebersicht des Wissenswürdigsten aus der politischen, Literar- und Kunst-Geschichte. Mit 9fachem alphabet. Register. — Auch u. d. Titel: Kalendarisches Handbuch für die politische, Literar- und Kunstgeschichte, oder Uebersicht des Wissenswürdigsten aus jenen Geschichtszweigen; chronologisch zusammengestellt nach den einzelnen Tagen des Jahres, durch das Feld der alten und neuen Geschichte bis zum Jahr 1830. gr. 12. (12½ B., 1 B. weiß Papier und Titelvign.) Berlin, Nauck; Leipzig, Nauck. cart. 1 Thlr. 8 Gr. oder 1 Thlr. 10 Sgr.

365 Türk, Prof. D. K., historisch-dogmatische Vorlesungen über das deutsche Privatrecht. — Verzweigung, Quellen, Systeme des deutschen Privatrechts. — gr. 8. (29¼ B.) Rostock und Schwerin, Stillersche Hofbuchh. Velinp. n. 1⅔ Thlr.

366 Turk, Cand. Steph., de jurisdictionis civilis per medium aevum cum ecclesiastica conjunctae origine et progressu. Dissertatio historico-canonica. 8 maj. (6¼ B.) Monasterii, libr. Theissing. geh. n. 12 Gr. oder 15 Sgr.

367 Urkunden zur Beurtheilung der zwischen den Fürstlichen Häusern Lippe und Schaumburg-Lippe streitigen Verhältnisse. Nebst einem Inhalts-Verzeichnisse und einer Stammtafel. Fol. (43 B.) Lemgo 1831, Meyersche (Hofbuchh.). Schreibp. n. 1½ Thlr.

Digitized by Google

368 Usener, D. F. Ph. Senator zu Frankfurt a. M., die Frei- und heimlichen Gerichte Westphalens. Beitrag zu deren Geschichte nach Urkunden aus dem Archiv der fr. Stadt Frankfurt. Mit 89 Urkunden, 2 Tabellen und 36 Siegelabbildungen. 8. Velinp. Frankfurt, J. D. Sauerländer 1832. (21 B.) 3 fl. 30 kr. Ein schätzbarer Beitrag zur Geschichte der heimlichen Gerichte, worin eine Menge neuer Notizen zu finden. Der Inhalt nach einer historischen Einleitung umfaßt: Nominal- und geographische Bestimmung, die Reformation von Arnsburg v. 1437, die Reformation von 1442, Verfügungen der Landesherren gegen die Fehmgerichte, Competenz, Bestimmung, gerichtliches Verfahren, Vergleichsversuche, Compromiß, Beweisverfahren, Urtelsfindung und Vollstreckung, Urtelsbestätigung von einem andern Freistuhl, Rechtsmittel gegen Erkenntnisse der Freistühle, Form der Ausfertigung der Freistühle. Dabei sind auch Verzeichnisse der Freistühle und Freigrafen gegeben, sowie in den Abbildungen deren Amtssiegel, vom Herausgeber selbst auf das genaueste gezeichnet sind.

369 Versuch einer Geschichte des Frauenlebens in Zittau. Als Probe einer Abtheilung eines künftig erscheinenden Handbuchs der Geschichte von Zittau; a. d. neuen Lausitzischen Magazine (Jahrg. 1832. Heft I.) besonders abgedruckt. Zittau, gedruckt bei J. G. Seyffert 1832. 8. (3 B.) Diese kleine Schrift, deren Verfasser Herr Diacon Pescheck zu Zittau ist, gibt sehr interessante Notizen zur Culturgeschichte. Es wäre wünschenswerth, diese noch so wenig bearbeitete Seite des Lebens unserer Vorfahren genauer kennen zu lernen. Durch dergleichen spezielle Forschungen, die man leicht in jeder Stadt anstellen könnte, würde dies am besten erreicht. Ist nicht Material oder Lust vorhanden, ein eigenes Werkchen drucken zu lassen, so werden die Archive der historischen Gesellschaften gewiß zur Bekanntmachung des Aufgefundenen Gelegenheit darbieten, außerdem auch der Anzeiger sehr gerne alles, was zur Kunde des Mittelalters beiträgt, in seine Spalten aufnimmt, und zu Beiträgen dieser Art einladet.

370 Voigt, Johannes, Geschichte Preußens von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des Deutschen Ordens. 5r Bd. Die Zeit vom Hochmeister Ludolf König von Weizau 1342 bis zum Tode des Hochmeisters Konrad von Wallenrod 1393. (Mit Titelkupfer.) gr. 8. (46¼ B.) Königsberg, Gebr. Bornträger. weiß Papier. 3 Thlr.

371 Weiße, Domherr, Prof. D. Chr. Ernst, Einleitung in das gemeine teutsche Privatrecht. Nebst einem tabellar. Grundriß des teutschen Privatrechts. 2te verm. Aufl. — Auch u. d. Titel: Lehrbuch des gemeinen teutschen Privatrechts. gr. 8. (12¼ B.) Leipzig, Hartknoch. 16 Gr. oder 20 Sgr.

372 Wigand, D. P., Provinzialrechte der Fürstenthümer Paderborn und Corvey in Westphalen, nebst ihrer rechtsgeschichtlichen Entwickelung und Begründung; aus den Quellen dargestellt. 1r Bd. gr. 8. (25½ B.) Leipzig, Brockhaus. n. 1 Thlr. 12 Gr. oder 1 Thlr 15 Sgr.

373 Wilken, Geh. Regierungsrath, Ritter, Oberbibliothekar, Historiograph, Prof. D. Fr., Geschichte der Kreuzzüge nach morgenländischen und abendländischen Berichten. 7r Thl. in 2 Abth. Die Kreuzzüge des Königs Ludwig des Heiligen und der Verlust des heiligen Landes. Mit 2 Charten (in Fol.) und Registern über das ganze Werk. gr. 8. (51 B. und 11 B. Beilagen.) Leipzig, W. Vogel. 4 Thlr. Hiermit ist dies wichtige Werk geschlossen. Alle 7 Bände in 8 Abtheil. kosten 19 Thlr. 12 Gr. oder 19 Thlr. 15 Sgr.

374 Wochenblatter, historische, redigirt von D. Guttenstein und Heinrich Müller. 1r Jahrg. 1832. August bis December. 22 Numm. (Bogen). Mit 22 Steintaf. gr. 4. Karlsruhe, Velten. Velinp. n. 2 Thlr. 4 Gr. oder 2 Thlr. 5 Sgr.

375 Proben altholländischer Volkslieder. Mit einem Anhange altschwedischer, engl., schott., italien., madecass., brasilian. und altdeutscher Volkslieder. Gesammelt und übersetzt von O. L. B. Wolff. 8. (14½ B.) Greiz, Henning. 20 Gr. oder 25 Sgr.

376 Wolf, D. Jos. Heinr., Teutschlands Geschichte für alle Stände teutscher Zunge, von den frühesten Zeiten bis zum Jahr 1832. 1r Bd. 1ste und 2te Liefer. gr. 8. (à 6 B.) München, Fleischmann. geh. à 4½ Gr. oder 5¼ Sgr.

377 Zettwach, OLG.-Rath, das Pommersche Lehnrecht, nach seinen Abweichungen von den Grundsätzen des Preußischen allgemeinen Landrechts dargestellt. gr. 8. (23½ B.) Leipzig, Brockhaus. n. 1½ Thlr.

B. Bestrebungen und Arbeiten.

1. Dichtkunst. 5

In der Handschriftensammlung des K. Archivspraktikanten D. Mayer zu Nürnberg befindet sich eine Abschrift der Leipziger Pauliner Handschrift vom Renner des Hugo von Trimberg, welche derselbe zu Leipzig zum Behufe der Herausgabe dieses Gedichtes, das ihn schon seit seiner frühesten Jugend durch seine Mährchen, Ermahnungen, Fabeln und Sprüche anzog, obgleich ihm damals bloß die Umarbeitung Sebastian Brands (Frankfurt 1594. Fol.) zu Gebote stand, im Winter 1827 gemacht hatte. Der Entschluß zur Herausgabe dieses Gedichtes wurde bei ihm durch die Erlanger Handschrift, welche er im Winter 1826 durchlas, rege. Seit 1827 sammelte er über dieses Gedicht, was er erhalten konnte, war auch so glücklich, in den Besitz eines Blattes aus einer Pgbandschrift aus der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts zu gelangen, welches früher zu einem Büchereinbande dienen mußte, und ein Stück: „von wucheren vnde von gyrygen luten“ und „von der werlde richtern“ enthält, aber von der Leipziger Handschrift bedeutend abweicht. Seit 1831 aber mußten bei ihm alle Arbeiten dieses Faches ruhen, da Berufsarbeiten und Sorgen für des Lebens Unterhalt ihn nicht mehr an eine solche denken ließen. M.

Digitized by Google

C. Denkmäler der Vorzeit.

f. Dichtungen. 23

Bruchstücke eines Lehrgedichts.

Mir sind neulich 4 Pgblätter 8°. geschenkt worden, die einer schön geschriebenen Handschrift des XIII. Jahrhunderts angehören. Das Ganze ist in Capitel getheilt, von denen vollständig vorhanden sind: Cap. VI., VII. XXIV. XXV. XXVI. (vom V. XIII. nur der Schluß, vom VIII. XXVII. nur der Anfang). Ich theile hier das XXVI. Cap. mit, um Litteratoren zu Nachweisungen zu veranlassen, wo sich vielleicht noch eine vollständige HS. vorfindet.

Michil baz dede ein andir,
der kunine alexander,
do in ein armir genadin bat,
er gab ime eine wole gebuwete stat.
des ginc den armin angest ane,
er ne was der almõsin nit gewane,
er was ein menniſche arm uñ bloz,
er sprach: mir ne geczimet nechein gabe so groz.
do sprach der kunine riche:
ine rũche waz dir geliche;
waz achtich uffe dinin krangin lebin,
ich weiz wol, waz mir gezimet ce gebin. H. v. F.

24 Ruprechtslied, aus dem Anf. des XXVI. Jahrhunderts. Handschriftlich in der Magdal.-Bibl. zu Breslau.

Knecht Ruprecht, was wollen wir sagen oder singen?
die pauren die wollen uns nichts mer bringen.
Herr, die pauren die haben sich's wol bedacht,
sie haben uns ein gute ente gebracht.
ein ente ein quater,
ein han (das Folgende unverständlich),
ein gans ein flans,
ein schwein stich drein,
ein lamm ein laterum,
ein ku ein gutterum,
ein pferd ist wert.
Den flachs den soll man spinnen,
den wein den soll man trinken,
ein schönen fraulen soll man winken.
Ein fuder nüsselein gebracht —
die nüsselein die soll man krachen,
aus den schalen ein feuerlein machen.

Hoffmann v. F.

Die Alter des Menschen. 25

Auf einem Vorsatzblatte einer HS. der Rhediger'schen Bibliothek zu Breslau, XV. Jahrh.:

10 ior eyn kynt. — 20 ior eyn iungeling. — 30 ior eyn mann. — 40 ior wolgethonn. — 50 stillestann. — 60 abelonn. — 70 eyn greyse. — 80 auf der weyse. — 90 der lewthe spott. — 100 irbarme dich vnser barmhercziger almechtiger gott.

H. v. F.

D. Uebersichten.

Urkundensammlungen. 6 Rotenhan.

1) Urkunde Wolframs von Rotenhan über Recheldorf; 1349.

2) Urk. Graf Heinrichs von Truhendingen über Gera; 1354.

3) Wolframs von Stein und Lutzens von Rotenhan Vergleich; 1356.

4) Urk. Lutzens von Rotenhayns wegen Recheldorf; 1358.

5) Urk. desselben über Nieder-Merzbach; 1365.

6) Urk. desselben über die Schenkenauer Mühle; 1384.

7) Dessen Stiftung zum Rotenhan. Altar St. Bartholom. in Bamberg; 1390.

8) Urk. Sophey von Rotenhan über einen Hof zu Gemünde; 1394.

9) Urk. Barbara's Aebtissin des Kl. St. Theodor zu Bamberg über den Schutz ihrer armen Leute; 1402.

10) Curatorium fratrum de Rotenhan; 1424.

11) Urk. der Gebrüder von Rotenhan; auch Caspars v. Rotenhan Erbschaft betr.; 1434.

12) Urk., Irrungen wegen dieser Erbschaft zwischen dem von Herbilstadt und denen von Rotenhan betr.; 1437.

13) Eukarius von Rotenhan's zu Schenkenau Vollmacht in dieser Sache; 1451.

14) Urk., Eustach's von Rotenhan Witwen-Gelder betr. Ohne Tag und Jahr.

15) Urk. Kilians von Rotenhan über angefallenen Erbtheil; 1453.

16) Spruch der Fürsten zu Sachsen und Wirzburg über das halbe Schloß Schenkenau in der Irrung zwischen Sternberg und Rotenhan. Ohne T. u. J.

17) Abschrift eines Sendbriefes der von Sternberg — die von Rotenhan betr. Ohne T. u. J.

18) Besondere Nachrichten von den Gebrechen der Gebrüder von Rotenhan wider ihre Vettern Ekarius und Wilhelm. Ohne T. u. J.

19) Eine alte Registratur — genealogische Nachrichten enthaltend. Ohne T. u. J.

20) Abschrift der Eheberedung Eukariussen von Sternberg mit Anna, Mathes von Rotenhan's Tochter; 1457.

21) Urk. über den Verkauf der Weykselwiese an Hansen von Rotenhan; 1460.

Digitized by Google

22) Urk. Thomas von Lichtenstein über Theile des Zehnten zu Ebern; 1464.

23) Schiedsspruch, die freien Mann- auch andere erbeigene Lehen betr., worin das Schloß Schenkenau samt Zugehör und die banzischen Lehen vorkommen; 1473.

24) Urk., die Gewaltsgriffe Jorgen von Rotenhans zu Schenkenau betr.; 1473.

25) Schreiben Ottens von Lichtenstein an Ekar und Jörg von Sternberg; 1473.

26) Lutz von Rotenhans ꝛc. Thaidigung in der Zwietracht zwischen Lutz von Rotenhan und Ekarius von Sternberg; 1475.

27) Citation in dieser Sache an die Pfarre zu Merzbach; 1475.

28) Desgleichen; 1475.

29) Erharts Heldrit Bescheinigung über 600 fl. rhein. Erbschaftsgeld.

30) Abschrift von einem Schreiben der von Sternberg — Lutzen von Rotenhan betr.; 1477.

31) Urk. Ottens von Lichtensteins über das Haus Schenkenau und die banzische Lehen; 1477.

32) Urk. des von Rotenhans und der von Sternberg über Jorgen von Rotenhans Lehenstücke, und Ottens von Lichtenstein Urtheil mit betr.; 1484.

33) Schreiben Mathes von Rotenhan an seinen Schwager; 1485.

34) Urk., von Rotenhans Rechtfertigung betr.; 1490.

35) Ein Zettel — die Gemein zu Zeil und Schmachtenberg betr.

36) Schreiben Clement von Lichtenstein an Domherrn Jorg von Giech — den Mathes von Rotenhan betr.; 1490.

37) Lehenbuch Peters von Rotenhan von 1456.

Aus dem Gräfl. Rottenhanischen Familien-Archiv zu Merzbach in Franken mitgetheilt.

Bauernkrieg. 1

Einige Piecen aus der Zeit des Bauernkrieges 1525; im Besitze des D. M. M. Mayer zu Nürnberg.

1) Dye Grundlichen Bnd rechten haupt | Artickel, aller Baurschafft vnnd | Hinterſessen der Gaistlichen vñ | Weltlichen oberkayten, von | wölchen sy sich beschwert | vermainen.

Dies sind die bekannten 12 Artikel der Bauern, für deren Verfasser von Einigen Christoph Schappeler, Prediger in Memmingen, von Andern Johann Heuglin von Lindaw, der, weil man ihn für einen aufrührerischen Ketzer hielt, auf Befehl des Bischofs zu Costnitz verbrannt wurde, gehalten wird. Der Titel in einer Einfassung. 4. 1½ Bogen. (Panzers deutsche Annalen Bd. II. S. 367. n. 2708.)

2) Die Grundtlichen vnd rechte | Haubt Artikell, aller Bawrschafft vnnd Hynderſessenn der | Geistlichen vnnd Weltlichen Oberkeyten, von welchen | sie sich beschwert vermeynen. | Hierauf steht in der Mitte der Zeile das Zeichen der Zwillinge und unter diesem: "Bawrschafft. und statt des Punktes ein Blatt. Unter dieser Schrift des Titels befindet sich noch ein Holzschnitt mit einem mir unbekannten Monogramm und den Buchstaben W. S., einen Zug Soldaten vorstellend. Ist eine andere Ausgabe dieser erstern Schrift. 4. 1 Bogen. (Bei Panzer nicht aufgeführt.)

3) Handlung, Artickel, vnnd Instruction, so fürgenō | men worden sein vonn allen Rottenn vnnd | Hauffen der Pauren, so sich zesamen | verpflicht haben: M:D:XXV: Darunter ein Holzschnitt, eine starke Versammlung bewaffneter Bauern vorstellend. 4. 1½ Bogen. Auf der ersten Seite des letzten Blattes ein Holzschnitt, zwei Bauern, von denen der eine eine Haue, der andere eine Holmbank trägt, vorstellend. (Panzer II. S. 365. n. 2700.)

4) Des schwäbischen punds | kriegshandlung, wider | die Pawren im land | Wirttemberg | Ergangen. | 4. 1 Bogen. (Panzer II. S. 373. n. 2747.)

5) Verbrannte vnnd | abgebrochne Schlosser | vnnd Clöster, So durch die Bawern- | schafft yhn Würtzburger vnd Bam | berger Stifften beschehen | Im M.D.XXV. Jar. 4. 1 Bogen. (Fehlt bei Panzer.)

6) Ermanunge zum | fride auff die zwelff | artikel der Bawr- | schaft ynn | Schwaben. Mart. Luther | Wittemberg. 1525. Darunter:

Conuertetur dolor eius in caput eius
Et in verticem ipsius iniquitas eius deſcendat.

Der ganze Titel in einer Einfassung, in welcher zwei Engel das Wappen Luthers halten; rechts steht M. und links L. 4. 5 Bogen. (Panzer II. S. 368. n. 2715.)

(Fortsetzung folgt.)

E. Bekanntmachungen.

Anfragen und Wünsche. 21

Nach der Notitia sigl. et scriptu. p. V. in Scherzii Glossarium benutzte Oberlin eine HS. von Meister Eckehartes bredien in Bibl. S. Ioh. Hieros. Arg. A. 100. Ist diese HS. noch vorhanden? Könnte nicht Hr. Maßmann zu München oder Hr. Engelhardt zu Straßburg nähere Nachricht im Anzeiger darüber ertheilen? H. v. F.

22

In einem ascetischen Werke, wovon ich 2 PgBlätter aus dem 14. Jhrh. besitze, kommt ein Bruder Craft folgendermaßen vor: waz ist got? Got in het nicht willen noch minne, noch verstentnisse also alse is an vns; he ist ein luter verstentnisse sin selbes; he in bet ouch nicht gerunge noch meinunge noch sinne, wen he in hat nicht libes, wan swaz got hat daz ist he selbe. bruder craft sprach ouch: blibet in mi, daz sprichet vnse herre, wan swanne man blibet, so in beweget man sich nicht.

Wer ist dieser Craft? An Ulrich Kraft ist hier gar nicht zu denken. Ulrich lebte wohl anderthalb hundert Jahr später; er war Pfarrer in Ulm, ließ seine Predigten unter dem Titel: der

Digitized by Google



Der englische Gruss
in
der St. Lorenzkirche in Nürnberg.

geiſtlich Streit, und Arche Noe, drucken und ſtarb erſt 1516; ſ. Weyermann, Nachrichten von Gelehrten aus Ulm 1798. S. 374. 375. Wahrſcheinlich gehört aber unſer Bruder Craft zu demſelben berühmten Ulmer Geſchlechte, und ich würde auf den nachherigen Abt Crafto zu Hirſchau ſchließen, wenn ſeiner unter den Gelehrten und Schriftſtellern der Abtei gedacht würde; ſ. Leſſing, Zur Geſchichte und Litteratur II. Beitrag S. 359. ff. Dieſer Krafto ward 1249 Mönch zu Hirſchau und 1280 Abt, und ſtarb als ſolcher 1293. Trithemii Annales Hirsaug. T. I. p. 419. T. II. p. 38—59. Hoffmann v. F.

23 Albicius, Erzbiſchof von Prag († 1427) führt in ſeinem Betularius (gedruckt Lipczk 1484) folgende Verſe aus dem Metriſta an:

Dum mare siccatur et demon ad astra leuatur,
Tunc primo rusticus fit clero fidus amicus.
O rustice callose, clero, populo odiose,
Uis te formose consociare rose?
Ad forcas tecum! temptabis asinum et equum.
Uade retro satanas, vernym waß bedewt das ꝛc.

Wer kann weitere Auskunft geben über dieß Gedicht?

H. v. F.

Vom 21. — 23. Januar 1833 werden zu Nürnberg durch Hrn. Kaufe und Auction. Börner Bücher, zum Theil hiſtoriſchen Inhalts verſteigert. Käufe. 21

F. Mannigfaltiges.

Glocken. Aus einer Ueberſicht von ſämmtlichen Glocken des Fürſtenthums Minden und der Grafſchaft Ravensberg (in v. Ledebur allgemein. Archive für die Geſchichtskunde des Preuß. Staates 8. B. S. 71—77) geht hervor, daß darunter noch drei dem 13ten Jahrhundert angehören, und zwar eine von 1251, zwei dagegen von 1270, ſämmtliche auf den Domthürmen zu Minden. Von den ſechs Glocken, die aus dem 14ten Jahrhundert übrig geblieben ſind, befinden ſich zwei vom Jahre 1306 gleichfalls auf den Domthürmen, die andern ſind von 1365 zu Halle von 1381 zu Quernheim, von 1399 zu Menningbuſten und eine ohne Jahr zu Steinbagen. Aus dem 15ten Jahrh. ſind 8, aus dem 16ten 22, aus dem 17ten 40, aus dem 18ten 60, und aus dem 19ten Jahrh. 10 vorhanden. Aus der Betrachtung dieſer Glocken ergibt ſich im Allgemeinen, daß je älter dieſelben ſind, deſto vortreflicher die Glockenſpeiſe, deſto klangreicher der Ton und deſto ſchärfer und reiner Inſchriften und Kranzverzierungen. Schon mit dem Ende des 16ten Jahrhunderts tritt ein ſehr bemerkbarer Verfall der Glockengieſſerkunſt ein, und dieſer Verfall nimmt bis in das 18te Jahrh. zu, wo ſich die Gießkunſt allmählig wieder hebt, ohne jedoch die Vollkommenheit der ältern Zeit erreicht zu haben. Leop. v. Ledebur.

Peſtregeln. Peſtregeln aus Cod. Vrat. I. 4°. 100. *)

Incipiunt regimen magistri Albici archiepiscopi pragensis.

Uor der behaldunge der pentilencien (ſic) Nemit drey pillen peſtilenciales czu dreymole in der wochin, als an dem montage, an der methewochin vnd an dem vreytage des obundes, wenne ir ſloffin wellet geen.

Jr ſullet meyden mylch, fiſchſche vnd roe vruchte, alle ſuze ding, vnd ſullet liben ſawere ſpeiſe.

Auch meydet bat gemeynſchaft der lewte vnd vil reden mit den lewthen; worumme? eyne menſche wirt von dem andirn vorgift, dorumme ſo meydet das wirtſchafftyn vnd ſloffin in gemackin mit vil menſchin.

Wenne eyn menſche alleyne von dem odeme wirt vorgift, von roch vnd von ſmakke, dorumme wo ir des nachtis ſloffet, do machit eynen rôuch von mirre vnd von toſte, vnd thout dy venſtir veſte czu. Der Burger neme abir thymean vnd harcz von kynbowieze vnd mache do von eyn rowch; Der arme mache abir eyne rowch von lorbern vnd yachandilber, rawthe vnd ſaluien,

Der reiche in der peſtilencian muſtum vnd ambram, mirran, ſtoriathon beyde weich czu machin vnd kewlecht als eyn cleyne appel vnd das bewindet mit alder ſeyde, vnd das halt tag vnd nacht in eyner bochſyn, das icht der roch do von gee, ſunder des morgens vrw ſullet ir doran rychen nuchtern in der kirchin vnd dornach.

Item der priſter adir burger rychе mirre, tuſt vnd ſpicanardi czuſamen gebunden in eyn tuch von aldir ſeyde, Der arme riche abir eyn tuch, das geweicht iſt in eſſig adir geneczt. das ſullen eſſin reich vnd arm bitter conſeckt als gros als eyn kleyne noes, vnd ſullen doruff nicht trynckyn.

Iſt abir eyn kint von czwelf yorin, ſo eſſe is als gros als eyne bone; iſt is abir eldir, ſo eſſe ys meer.

Iſt abir eyn burger adir priſter, ſo eſſe ber eczliche bletir von ſaluie vnd rawthe, iczlichs drey ſtemmeleyn mit den bletirn mit eſſig vnd trincke doruff nicht, Adir eſſe nabilworcz als gros als eyn bone adir alzo vil enczian mit eyn wenig ſalcze.

Iſt ber abir arm, ſo eſſe ber yachandilber newn adir czehen korner adir geroſt brot in eſſig getuncket.

Wilt du abir, ſo lege czu ſampne, den reichen, den burger, den priſter vnd den gelabrten, vnd den armen, aws den alczu molen mache eyn conſeckt, vnd das iſt vil heylſamer vor dy vorgiftunge der peſtilencien, vnd das behalt durch eyne veſte vnd ſtarke beweyßunge der vorſuchten doctorum, adir lerer vnd wol bewernten, czu voraws magiſtri albici.

In ewir ſpeyße gebrucht alle wege eßig vnd wenig worcze, alzo pfeffir vnd cenomey, ſofferan vnd den gleich).

Jr ſollet meyden des mittagis czu ſloffin, milch, fiſſche und rôe

*) Die Abkürzungen aufgelöſt und die Interpunction hinzugefügt.

Digitized by Google

fruchte, ſwemme, mete, honig, predigoten vnd iugeynge der kirchin adir der ſchule; des morgens eſſit veygen, rawthe vnd welſche noſſe.

Iſt adir ymant krang an der peſtilenczien, der loße czu ſtund ezu der adir; Iſt ihm we hynder den oren adir an dem halze, ſo loze her balde dy howptodir, welche ſtunde is iſt am tage adir in der nacht, nicht an ezu ſeben den monden adir dy czeyt, vnde loze balde, neme her pestilenciales pillulas ezu vorſlyngen vnd eſſe nicht doruff.

Dornoch in der mitternacht neme her tyriaca als gros als eyn hazil noes adir me, gemiſſchet mit eſſig vnd roſenwaſſer, ap man is gebabin mag, das her ſwitczet. Dornoch eſſe her nicht fleyſch, ſundir grutcze mit mandilmilch, adir vorlorne eyer mit eſſige, vnd tryncke gerſtenwaſſir geſotben, vnd ſmere das hewpt vnd dy ſtirne mit roſyn waſſer adir mit nachtſchaten waſſir, vnd tronke pottirmilch, vnd nuteze keyne worcze in dem trancke, vnd ſtoze rawte, retych vnd enczian, mirre vnd ſalcz vnd lege das uf dy peſtilencie, dicke czu vornewen, wenn is dorre vnd trewge wirt, vnd eſſe der gemachtin confeckt (sic), dy do gut iſt vor dy peſtilencia, czweer adir drey ſtund an dem tag vnd der nacht.

Iſt aber dy peſtilencia vndir dem arme, ſo loze her dy longe vdir des armes, vnd alle andir ding, alz vor geſchrebin ſtet, ſullen gethon werden.

Iſt aber dy peſtilencia bey dem knochil an deme beyne, ſo loze her dy vrawe vdir bey der cleynen czee vnd thu alz vor geſchrebin ſteet.

Das geſynde in dem ganezen hauſe eſſen alle morgen, dy weyle ſye geſund ſeynt, rawthe, ezwu veyſen (veigen) und eyn welſche noes, dy reyne geſchelit iſt, mit eym wenig ſalcz.

Ir ſullet wiſſen, wenne eyn menſche bot dy peſtilencia, der loze alzo czu der adir ezu ſtund vnd thu alz obin geſchrebin ſteet, vnd neme dornoch tyriacam als eyme cleyne noes, adir rotilſteyn als eyn bone, das miſſchit mittenander mit eyme trunke weynes geſothin, dorynne geſotin iſt rawte adir nabilworcz, vnd das trincke lelich aus. Dornoch lege her ſich in das betthe vnd waſche den munt wol mit eſſige, vnd lege eyne ſtunde adir ezwu vnd decke ſich warm ezu, das her ſwitcze. Noch dem ſweyſe lege her aus dy rechte hant vnd den linken fus vnd trewge wol den ſweis do von mit eyme tuche.

Wirt adir eyn Junger von ezwenezig yoren adir dorunder krank in dirre ſewchen, der neme das do weniger tyriacam.

Iſt her czeben adir czwelf yor alt, dem gebe man alz gros als eyn erbis tyriacam.

Iſt her adir eldir, ſo gebe man ym als eyn cleyne nôs, vnd thu als vor geſchrebin ſteet.

Iſt is adir ſache, das der menſche dreſyt adir nyſet noch der nemunge der tyriaee, ſo waſſche her dycke den munt mit eſſig vnd balde gerȳſt brot vor den munt vnd czyhe den odym ezu ym adir czyhe das ſaff aus eyme ſawern appel vnd wirff das grobe wedir aus deine munde.

In der peſtilencia iſt gut vrewdin vnd redin von dem reichye gotis adir von wonzamkeit. Man ſal dicke eſſin vnd trinken vnd ſal ſich nicht vorchten noch an keyne ſewche gedenckyn. worumme? alleyne dy vorchte vnd dy gedancken an dy peſtileneia dy geberyn vnd machin den menſchin krang vnd ſpech.

Dy ezeichen des todis ſynt das ſleiffit her nicht, vnd ſuchet manchirley ſtete czu ſloſen vnd ezu legen, her ſtirbet. Hot her keyne begerunge adir tut torlich, ſo ſtirbet her. Hot her vile ſtule adir vorcet her, ſo iſt is adir eyn ezeichin des todis. Adir ſwiczet her vnd wirt ym nicht leichte dornoch, her ſtirbet in der wochin an dem czehendin adir virczenhendin tage. Auch ſint ym dy hende adir fuße kald, ſo ſtirbet her abir.

Dorumme iſt is meyn roth, das eyme iczlichen, der do krang iſt an der ſewche, das her ſich bereyte mit dem hilgen ſacramento vnd das iſt ym dy beſte ereztey.

Du armer, czu bewarne dich vor der peſtilencia adir das du icht valliſt in dy peſtilencia, ſo is alle morgen eyne ſnete gerotis brotis mit eſſig adir drey welſche noße, adir czwu veygen, adir eyn wenig nabilworcz als eyne baſil nôs, adir rawte, adir enczian mit eyme wenig ſalcze, adir czwelf yachandilber, vnd alle deyne ſpeyſe dy is mit eſſige vnd tuncke ſy doryn vnd den eſſig habe in eyme ſalchirchin.

Du ſalt meyden gemeyne bat, predigot vnd alle dy do krang ſint an der ſewche dy meyde, vnd gedancken, bekummerunge vnd redin von der peſtilentien, wenne worumme? alle dy bekummerunge vnd dy gedanckin von der peſtilencian machin dem menſchin dy peſtilencien. vnd ſal alleyne ſloffin. wenne worumme? is iſt eyne anhangende ſewche vnd kumpt balde von eyme an den andirn.

Die obigen Peſtregeln ſind wahrſcheinlich eine eigne kleine Schrift des Albicus, denn der ſeinem Vetularius einverleibte Abſchnitt über denſelben Gegenſtand ſtimmt nicht damit überein. Albicus war ein ſo berühmter Arzt ſeiner Zeit, daß ihm wahrſcheinlich nur deßhalb im J. 1412 das Erzbisthum Prag übertragen wurde, was er jedoch im folgenden Jahre wieder niederlegte. Er mag vieles geſchrieben haben; gedruckt iſt von ſeinen Schriften wahrſcheinlich nur die Kunſt alt zu werden, Vetularius:

Tractatulus de regimine hominis compositus per magistrum et dñm dñm Albicū archiepiscopum Pragensem.

Incipit. Am Ende:

Magistri Albici arte medici nec nō ecclesie pragenſ' archiepiscopi Regimen sanitatis qd' alio nomine Uetularius nucupatur finit feliciter Impssum in Lipczk per Marcum brand' Anno dñi .M. cccc. lxxxiiij. xxvi. die Menſ' Augusti. 4°. (In der Kön. u. Univ.-Bibl. zu Breslau.) Alle übrigen Drucke, als Praxis medendi und Regimen pestilentiae bezweifele ich, obſchon die Titel in den bibliogr. Werken, freilich ſehr dürftig, angegeben werden. In Hain Repert. Nr. 603. ſteht fälſchlich Albicius und Nr. 605. wird der Panzerſche Fehler: 1483. wiederholt.

Albicus ſtarb im J. 1427. Mehr über ihn: Pelzel, Abbildungen böhm. Gelehrten II. Th. 1775. S. 82—88. u. Pubitſchka, Geſch. Böhmens. VII. Bd. S. 367.

Hoffmann v. F.

Digitized by Google

Westfälische Gerichte.

Daß es außer Westfalen keine Westfälische Gerichte gegeben, möchte etwa nur in dem beschränkten Sinne zugestanden werden können, als ob man sagen wollte, es habe in Schwaben keinen Reichshofrath gegeben, was aber das Wirken des Reichshofraths durch seine Urtheile und Comissionen in Schwaben nicht aufhebt. Wir bleiben hier bloß beim Königreich Baiern stehen; hat es da auch keine Freistühle, Freigrafen (wiewohl sich auch diese Namen in Erzählungen finden, doch zur Zeit nicht in Urkunden) gegeben, so findet man doch in allen Bezirken Wissende und Freischöffen gerade genug, welche andere vorgeladen, mehrere selbst öffentlich zusammengetreten, und sowohl ihre eigene, als die von Westfalen heraus erlassenen Urtheile bis zur Todesstrafe vollzogen haben; z. B.

1) zu Landshut im Zollhaus auf der Isar 1433. mit 16, alle namentlich genannten Freischöffen, s. v. Lang Gesch. Ludwigs des Bärtigen.

2) zu Ingolstadt.

3) zu München.

4) zu Augsburg, s. v. Stetten Augsb. Chronik. I. 173.

5) zu Regensburg, s. Gemeiners Chronik zum Jahr 1445.

6) zu Nördlingen, wo in der Regel der Stadtschreiber ein Wissender war.

7) in der Grafschaft Oettingen, wo 1470 der Graf Ulrich, selbst ein Freischöff, 14 Wissende, die zu Wildburgstetten öffentlich einen Tag angeschlagen und rechtliche Handlung pflegen wollen, vermuthlich weil er diese Zusammenkunft nicht in der Form gefunden, hat gefangen nehmen und in Säcken wollen ersäufen lassen, wovon sie doch durch die Fürbitte der Oettingischen Edelleute befreit geworden; s. Oetting. Wochenblatt 1788. Nr. 33. Ebenso war ein anderer Graf von Oettingen, Wilhelm, 1467, auch ein Westfälischer substituirter Freigraf (wird hier nachzuschlagen seyn, ob er sich Freigraf nennt; ich habe das Buch nicht) und wollte als solcher die Stadt Weißenburg mit Exekution überziehen; s. Stachenberg von der Kaiserl. Gerichtsb. Beil. 28. Den weitläuftigen Vehm-Prozeß gegen Caspar den Tollinger finden wir in v. Freybergs Samml. historischer Schriften I. 2 Heft. S. 1—376. Unlängst hat auch Gandershofen in den Verhandl. des historischen Vereins für den Regenkreis I. 4. Heft. S. 301. den Fall hervorgezogen, wo im Jahr 1442 die 3 Westfälischen Freischöffen, Eckard Zenger zu Lichtenwald, Hans Hueber und Peter Hyetenbeck zu Abbach, öffentlich zusammengetreten und in Sachen der Stadt Augsburg gegen Regensburg zum Vortheil der letztern Stadt geurtheilt haben. Krenners Landtagshandlungen sind voll von Beschwerden über die Eingriffe der Westfälischen Gerichte in Altbaiern. 1431 ist Herzog Heinrich selbst zum Rechten nach Westfalen geritten. Heinrich Volbrecht, Freigraf zu Leiderscheid sucht 1433 die Herzoge Heinrich u. Wilhelm zu vertragen; s. Landtagsh. I. 74. Rathschlag von wegen derer, die gen Westfalen ziehen und doch das Recht wohl hier bekommen möchten 1444. ebend. S. 163. "es soll keiner den andern gen Westfalen laden, es wäre denn, daß er rechtlos gelassen würde; was aber zwei Wissende unter sich zu rechten haben, das mag wohl daselbst beschehen.. S. 174. 1453 beschwert sich die Stadt Deckendorf, daß itzt die Westfälischen Gerichte so fast aufgekommen, daß es ein großes Verderben S. 216.

v. Lang.

Kafernburgerwalde

Der Herr Gymnasiumsdirektor u. Bibliothekar Hesse zu Rudolstadt hat in seiner Abhandlung über das sogenannte kevernburgische Gemälde und die Geschichte des Schlosses Kevernburg, welche der neuen Zeitschrift für die Geschichte der germanischen Völker, von dem thüringisch-sächsischen Vereine herausgegeben durch Karl Rosenkranz, Heft I. einverleibt ist, Seite 32. gesagt, daß, wenn es einem Forscher gelänge, meine Meinung (in den neuen Beiträgen zur Geschichte, Heft 4., Seite 33 — 43), daß derjenige Graf Sigo, welcher von 994 — 997 in dem Untergau Winidun, im Altgau oder in dem jetzigen Schwarzburg-Sonderhausenschen begütert war, zu den Anherren des Hauses Kevernburg-Schwarzburg gehöre, durch neue Gründe zu unterstützen, so könnte man ihn nicht bloß für einen Bruder Wiggers, in dessen Grafschaft ums Jahr 966 Keula, Urbach und Bertelsroda (Bernterode) lagen, sondern auch für den nämlichen ansehen, welchen Günther (der Eremit) als den seinigen erwähnt. Allein ich habe gar keine Meldung von dem Grafen Sigo gemacht, sondern nur von dem Grafen Wigger gehandelt. Ich gab Nachrichten von dem Königshofe Keula, und bewies durch die Urkunde des Kaisers Otto vom 18. Januar 966, wovon ich eine vollständige Abschrift von dem kurhessischen Archive zu Fulda bekam, daß Keula, anfangs Culmnaha genannt, und Urbach, welche in jener Urkunde vorkommen, jetzt zu dem Gebiete des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen gehören, welches also den Kulmgau ausmachte, worin die bemeldeten Orte, nebst Bernterode, gelegen waren. Hieraus schloß ich: "Man kann also annehmen, daß der Graf Wigger, Einer der Vorfahren der Fürsten von Schwarzburg und der Grafen von Kevernburg, ihrer Anherren, vielleicht gar ein Glied dieses Grafengeschlechtes gewesen sey. Hiedurch wird zugleich die Urgeschichte jenes fürstlichen Hauses erläutert werden.. Daher ist die Satzstellung umzukehren. Wenn dieser Graf wirklich zu dem fürstlichen Hause Schwarzburg-Sondershausen gehörte, so muß man den Grafen Sigo, der auch in dem jetzigen Schwarzburgischen begütert war, für einen Bruder des Ersteren, daher auch des Eremiten Günther, welcher Letzteren seinen Bruder nennt, anerkennen. Es ist mir aber jetzt kein Zweifel, daß Wigger ein Mitglied des Hauses Kevernburg gewesen sey, von welchem die Herren Fürsten von Schwarzburg abstammen. Die Ambachtgüter der Gaugrafen wurden von diesen erblich gemacht. Sie hatten aber auch Eigengüter in den Gauen. Die nachfolgenden Besitzer müssen also von dem Geschlechte derselben gewesen seyn, wenn nicht eine andere Besitzveränderung dargethan werden kann. Dieses ist aber bei dem bemeldten Hause der Fall nicht. Die Grafen von Kevernburg erscheinen immer begütert daselbst.

Oesterreicher.

Digitized by Google

der Gruß Veit Stoß.

Ein, sowohl wegen seines Kunstwerthes als auch seines Alters wegen beachtens- und beschauenswerthes Denkmal alter Bildschnitzerei, selbst noch überdieß merkwürdig durch sein Schicksal, ist gewiß der von Anton Tucher gestiftete und von dem Bildschnitzer Veit Stoß im Jahre 1518 gefertigte sogenannte „englische Gruß„ in der Kirche des heiligen Laurentius zu Nürnberg.

Ueber einem Kranze von weißen Rosen, den ein Paternoster auf beiden Seiten herabhängend umgibt, blickt Gott Vater aus einer strahlenden Wolke segnend auf die Jungfrau Maria, welche sich nebst dem, ihr die frohe Botschaft, daß sie die Gottesgebährerin seyn solle, bringenden Engel Gabriel innerhalb dieses Rosenkranzes befindet. Auf das Haupt der Maria hat sich der heilige Geist herabgesenkt. Engel jubelnd und musicirend umschweben das Ganze. An dem Kranze und dem Paternoster befinden sich sieben kleine Basreliefs, die Freuden Mariens vorstellend. Unten am Kranze windet sich eine Schlange, den Apfel im Munde. Alle Figuren sind bemalt, versilbert oder vergoldet. Die Breite des Ganzen beträgt 11 und die Höhe 13 Fuß. Die beiden Hauptfiguren, Maria und der Engel, haben eine Höhe von 7 Fuß. Sonst deckte auch noch eine 11 Fuß breite und 4 Fuß hohe Krone das Ganze.

Bis zum Jahre 1811 hing dieses Kunstwerk an einer schön gearbeiteten Kette im Chore der Lorenzkirche, zwar meist in eine grüne Decke gehüllt, weil den streitsüchtigen Andreas Osiander „die goldne Grasmagd„ wie er das ganze Werk, wenn es von der Sonne beschienen wurde, in seinem Feuereifer nannte, auf der Kanzel blendete. In diesem Jahre nun wurde es auf das Schloß gebracht und in der sogenannten Kaiserkapelle aufgehängt, bald aber, da es sich dort nicht gut ausnahm, indem die Kapelle zu klein war, in die für die katholische Gemeinde wieder hergestellte Frauenkirche gebracht, und daselbst im Chore aufgehängt, wo es aber die Aussicht von der Orgel auf den Hochaltar benahm, weshalb es nun, nach solchen Wanderungen schon vielfach beschädigt, im Jahre 1817 in die Lorenzkirche zurückgebracht wurde, und dort seine alte Stelle wieder einnehmen sollte, aber zu Grunde ging. Die alte schöne Kette war indessen verkauft worden, der Strick, welcher das 4 bis 5 Centner schweere Kunstwerk zur alten Stelle hinaufziehen sollte, riß, und 40 Fuß herab stürzte, in unzählige Stücke sich zerschlagend, die zerbrechliche Last. Bis zum Jahre 1825 lagen die Trümmer in der obern Sakristei der Kirche, und erfüllten jeden Alterthumsfreund mit gerechtem Unwillen, da eine Wiederherstellung fast unmöglich schien. Aber der Mann, dessen Bemühungen Nürnberg schon die Erhaltung mehrerer Denkmäler zu danken hat, der damalige Magistratsrath D. Campe, betrieb eifrigst die Wiederherstellung desselben. Die beiden geschickten Bildhauer Rotermund fügten unter des berühmten Architekten Heideloffs trefflicher Leitung die Stücke wieder zusammen, so, daß das Ganze, bis auf die Krone, welche auch schon wieder verkauft war, hergestellt und am 2. April 1826 an einer eisernen Kette im Chore an der alten Stelle wieder aufgehängt wurde. — Abbildungen davon sind mir folgende bekannt: 1) In Doppelmayr's histor. Nachrichten von Nürnberg. Mathemat. und Künstlern, Tab. III., wovon es auch neuere Abdrücke gibt, bei denen oben Tab. III. und pag. 191 u. 192 aus der Platte genommen ist; 2) von C. F. T. von Schad 1792, welche aber verkehrt gemacht ist, als ob sie für einen optischen Kasten bestimmt wäre; 3) von G. J. Hoffmann 1807; und 4) von J. Simon Sievers 1826.

Ausführlicheres über den englischen Gruß und die andern Kunstwerke des Bildschnitzers Veit Stoß, so wie über seine, bisher nur mir, nun aber auch dem Besitzer meines mir abhanden gekommenen Manuscripts, bekannten Lebensumstände, werde ich liefern, wenn mir Gott ruhigere Zeit und Gesundheit verleiht, um diese Arbeit, welche schon ganz zum Drucke fertig war, noch einmal vollenden zu können. ☞ Einstweilen wollte ich bloß diese wenigen Zeilen nebst der beiliegenden Abbildung dem Anzeiger beifügen.

Nürnberg. D. Mayer, K. Archivspraktikant.

Burgen.

Nachrichten von den ehemaligen Burgen Kauansgrün und Reyweinsgrün.

Beide gab ich unter den zerstörten Burgen (oben Seite 17 und 18) an, mit Bezeichnung ihrer Lage bei Steinwisen. Gegenwärtig bin ich im Stande, diese Lage genauer zu bestimmen, wozu der Herr Kaplan Pabstmann zu Steinwisen mir behilflich war. Von diesem letzten Orte, in der Entfernung von ¾ Stunden, liegen zwei Orte, Neuengrün mehr östlich, und Wolfersgrün mehr nördlich. In deren Nähe, jedoch ½ — ¾ Stunden davon entfernt, befanden sich wirklich zwei Burgen, wovon die Spuren jetzt noch deutlich sichtbar sind. Der Weg von Steinwisen nach der Burgruine bei Neuengrün heißt dermal noch der Burg- oder Schloßweg. Es ist anzunehmen, daß bei Zerstörung der Burg Kauansgrün auch der dabei gestandene Ort zu Grunde gegangen sey, und er nach Wiederaufbauung den Namen Neuengrün erhalten habe. Das Nämliche wird sich mit dem Orte bei Reyweinsgrün ereignet und sein Name sich in Wolfersgrün verändert haben. Die Ruinen dieser Burg sind auf dem sogenannten Goldberge. Diese Beschreibung der Lage beider Burgen stimmt auch mit dem ältesten Saalbuche des Fürstbisthums Bamberg überein, welches um das Jahr 1329 gefertiget wurde. Darin werden sie mit Neuengrün angeführt, wie folget: Newengrun. Reweinlgrun. Purchstal et aliud purchstal. vbi est locus castri Kauansgrun et Geuser cum siluis et attinencijs. Auf die Nachricht, daß die Freiherren von Künsberg dort noch Lehen besitzen, wurde in den Urkunden nachgesehen. Es fand sich, daß der Name Kauansgrün in den brandenburgischen Lehenreversen jenes Geschlechtes, jedoch etwas verändert, mit Hauensgrun und Haymengrün, sich erhalten habe.

Oesterreicher.

Digitized by Google

Register.

(Die erste Zahl geht auf die Spalte, die zweite eingeklammerte auf die Randnummer.)

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

I. Autorenregister.

Antony 153 (279).
Azerodt 50 (96).
Barthold 7 (14).
Baur 7 (15).
Bechstein 7 (16).
Becker 133 (269).
Behnes 7 (17).
Bellger 249 (324).
Benecke 153 (281) 217 (281).
Benno 51 (97).
Bercht 6 (8).
Berg 217 (301).
Bernd 33 (57).
Bernet 217 (302).
Bernhard 7 (20) 103 (225).
Bertram 100 (190).
Bertrand 51 (98).
Binterim 7 (21).
Birnbaum 7 (22).
Bode 129 (234).
Bodmer 8 (32) 51 (99).
Böhland 8 (24).
Böhmer 8 (25).
Böttiger 8 (26) 49 (26).
Boisserée 33 (59) 100 (190) 129 (59) 217 (59).
Brantl 8 (27).
Breitschwerdt 33 (58).
Buchholz 8 (28).
Buchner 97 (163) 153 (163) 249 (326).
Calvin 271 (335).
Carove 33 (61).
Chmel 233 (310).
Clausen 8 (29).
Clemens 8 (33) 271 (43).
Cosmar 8 (35).
Dahl 217 (303).
Deinhardstein 218 (304).
Delaborde 131 (259) 153 (259).
Delitsch 218 (305).
Deneken 130 (240).
Dieffenbach 9 (38).
Diemer 9 (39. 40).
Dietrich 187 (296).
Dillis 9 (41).
Dobbeler 9 (42).
Dobrowsky 9 (43).
Döring 9 (44).
Dorfmüller 5 (4) 129 (4).
Dunemann 101 (203).
Eberhard 9 (45).
Eichhorn 10 (46. 47) 104 (231).
Eisenschmidt 8 (30).
Emminger 53 (127).
Emsmann 272 (336).
Engelmann 10 (48).
Erhard 130 (242).
Ernesti 10 (50).
Eschke 272 (337).
Feuerbach 10 (51).
Fikenscher 33 (60).
Fleischhauer 10 (52).
Fleischmann 155 (294).
Frankel 130 (243).
Franz 10 (55).
Freundsberg 33 (63).
Freyberg 33 (62).
Fritsch 8 (31).
Fuchs 153 (282).
Fürstemann 130 (236).
Funck 130 (245).
Gau 33 (65).
Gaupp 272 (338).
Geißler 154 (291).
Genßler 34 (68).
Gieseler 51 (101).
Gistl 249 (327).
Göschen 104 (233).
Gottschalk 51 (102) 272 (339).
Graff 97 (165).
Gratianus 34 (74).
Grimm 34 (75) 35 (76).
Gründler 154 (285).
Guden 35 (77).
Gumpelzhaimer 35 (78).
Gutmann 10 (56).
Guttenstein 10 (53) 298 (374).
Hagen 5 (4) 129 (4).
Hain 35 (79) 49 (79).
Hallberg 249 (328).
Hecker 130 (246).
Heller 35 (80. 81. 82).
Heidler 154 (286).
Heinemann 272 (341).
Herzog 35 (83).
Hilpert 97 (164).
Hofmann 35 (84).
Hoffmann 51 (104) 272 (342).
Hormayr 35 (85) 101 (208) 272 (343).
Hullmann 36 (86).
Hundeshagen 51 (105) 218 (306. 307. 308).
Jacobson 36 (88).
Jäck 33 (64) 36 (87).
Jäger 51 (106).
Jahn 36 (89).
Illchen 134 (277).
Irmischer 53 (126) 154 288).
Iselin 99 (189).
Kampen 51 (107).
Kausler 36 (95) 50 (95).
Kindler 51 (108).
Klein 154 (291).
Klütz 272 (344).
Knapp 51 (109).
Koderstein 52 (110).
Koch 52 (111).
Köbbelen 233 (311).
Köhler 218 (309).
Kopp 53 (120) 131 (250).
Kotzebue 131 (251) 271 (251).
Kugler 52 (112).
Kulik 52 (113).
Kunhardt 233 (312).
Kunze 52 (115).
Lacomblet 6 (7) 271 (7).
Läis 52 (116).
Landau 154 (287).
Landsberg 52 (117).
Lang 52 (117 b) 97 (161) 249 (325).
Laßberg 51 (100).
Ledebur 6 (9) 53 (119) 129 (9).
Lehnert 52 (118).
Leichtlen 53 (120).
Lentz 53 (121).
Leo 131 (252) 233 (313).
Lichtenthal 131 (253).
Liebholdt 131 (254).
Limmer 53 (123).
Lindner 55 (143).
Linowe 51 (100).
Lochner 233 (314) 272 (345).
Lommler 34 (67).

Digitized by Google

Lucius 34 (67).
Luden 53 (124).
Lutzow 53 (129).
Luther 53 (122) 131 (255) 154 (288) 272 (346) 273 (347. 348).
Maaslieb 102 (214).
Macher 54 (130. 131).
Macieiowsky 131 (256).
Magenau 54 (132).
Maierhofer 54 (133).
Mailath 54 (134).
Marheineke 54 (135).
Marx 233 (315).
Maßmann 54 (136).
Mayer 97 (164).
Mayr 54 (37).
Melanchthon 54 (139).
Merkel 249 (329).
Metzger 54 (140).
Michabelles sen. 54 (141).
Michaud 54 (142) 129 (142).
Minsberg 131 (257).
Möller 51 (99) 154 (289) 295 (349).
Mohl 55 (144).
Mohnike 55 (146) 249 (146).
Moller 55 (145) 131 (258).
Mone 55 (147).
Mooren 7 (21).
Morgenbesser 55 (149).
Müller 55 (150) 56 (151. 152) 217 (289)
Münch 5 (2) 56 (153. 154. 155. 156) 97 (167) 249 (330) 298 (374).
Nahmer 249 (331).
Neumann 132 (260).
Niesert 295 (350).
Obernberg 56 (158).
Oesterley 56 (159).
Oesterreicher 56 (160).
Orelli 51 (103).
Otfrid 97 (165).
Palacky 36 (92).
Panse 97 (166).
Panzer 295 (351).
Paulsen 132 (261).
Peters 98 (169).
Pertz 6 (11).
Peschek 297 (369).
Pfaff 233 (316).
Pfister 132 (262).
Philips 98 (170).
Piderit 98 (171).
Pirkheimer 98 (172).
Putter 98 (173).
Quandt 132 (261).
Quix 98 (175) 296 (362).
Rabelais 296 (363).
Raiser 7 (18).
Rambach 132 (264).
Raumer 9 (36) 98 (176) 99 (188) 101 (207) 132 (265).
Rauschnik 98 (177) 129 (177) 153 (177).
Regis 296 (363).
Rehm 98 (178) 99 (179).
Reindel 153 (280).
Remling 132 (266).
Reneſſe-Breidbach 233 (317).
Reyscher 99 (180) 132 (267).
Rhein 99 (181).
Rheinwald 129 (235).
Ridler 6 (10) 129 (10).
Riecke 132 (267).
Riedel 99 (182) 129 (182).
Ring 99 (183).
Rirner 295 (353).
Rodt 154 (292).
Rödlich 272 (340).
Rosenkranz 188 (299).
Rosenmuller 99 (184).
Roß 99 (185).
Rost 250 (232).
Ruder 131 (251).
Rumohr 99 (186) 130 (241) 153 (241).
Rumpler 154 (293).
Runde 99 (187).
Rust 34 (67) 295 (354).
Sackreuter 34 (67).
Salzburg 234 (321).
Savigny 100 (191) 104 (231).
Schaab 100 (192).
Schacht 100 (193).
Schimmel 153 (282).
Schlösser 9 (37).
Schlosser 6 (8).
Schlütter 295 (357).
Schmidt 100 (194).
Schmieder 295 (358).
Schnabel 100 (195).
Schneider 7 (13) 100 (196).
Schönhut 101 (200).
Schorn 234 (319).
Schottky 100 (197) 295 (359).
Schubert 217 (300)
Schuler 104 (233) 234 (323).
Schulthes 104 (233). 234 (323).
Scotti 132 (268).
Senff 100 (198).
Sickingen 101 (199) 129 (199).
Spalatin 101 (200).
Spangenberg 7 (12) 101 (201) 217 (12).
Spindler 134 (278).
Stahl 101 (202).
Starklof 234 (318).
Staudenraus 296 (361).
Stenzel 101 (205) 133 (270).
Stieglitz 271 (19).
Stohlmann 100 (194).
Tischbain 9 (37).
Tittmann 133 (271).
Träger 102 (209).
Train 102 (210).
Trautmann 296 (364).
Tschoppe 155 (295).
Türk 296 (365.)
Turk 296 (366).
Ungewitter 133 (272).
Usener 297 (368).
Vasari 234 (319).
Veesenmeyer 102 (212).
Veit 56 (157).
Viel-Castel 153 (283).
Vogler 129 (134).
Voigt 297 (370).
Wachsmuth 102 (216. 217).
Wackernagel 102 (218).
Wagner 34 (71) 102 (219) 250 (333).
Wallis 134 (274).
Warnofrid 103 (220).
Weinhardt 103 (221).
Weis 6 (6) 103 (222).
Weiße 298 (371).
Wiebeking 103 (226).
Wigand 5 (5) 36 (91) 104 (227) 129 (5) 187 (5) 298 (372).
Wiggers 34 (72).
Wilda 104 (228. 229).
Wilken 10 (49) 298 (373).
Winterfeld 134 (275).
Witzleben 234 (322).
Wolf 7 (13) 102 (213) 134 (276) 153 (276) 271 (276) 298 (375. 376).
Wüllner 104 (230).
Zacharia 188 (298).
Zeltwach 298 (377).
Zierl 97 (163) 153 (163).
Zimmermann 34 (67) 104 (232).
Zwingli 104 (233) 234 (323).

II. Sachregister.

Abhandlungen s. Zeitschriften.
Alchymie 295 (358).
Alterthümer, Antiquitäten, Curiositäten 52 (117) 53 (119) 54 (131. 141) 102 (219) 131 (250 259) 153 (259. 283) 295 (351).
Annalen s. Zeitschriften.
Archive s. Zeitschriften.
Baukunst, Bauwerke 8 (34) 9 (37) 33 (59) 55 (145) 99 (186) 100 (198) 103 (226) 129 (59) 130 (238. 239. 240) 131 (249. 258) 153 (282) 154 (290. 291). 217 (59) 218 (308) 271 (43) 272 (344).

Digitized by Google

Beiträge, Berichte ſ. Zeitſchriften.
Briefe, Aufſätze 97 (161) 98 (176) 130 (241) 153 (241) 272 (343). Siehe auch Zeitſchriften.
Buchdruckerkunſt 35 (79) 100 (192) 249 (329).
Burgen 7 (23) 8 (27) 51 (102) 56 (158) 98 (175) 99 (183. 189) 100 (197) 102 (210) 154 (287) 217 (23) 234 (321) 272 (336. 337).
Chronologie 52 (113) 296 (364).
Frauenleben 10 (56) 297 (369).
Genealogie ſ. Heraldik.
Geographie 100 (193) 234 (322).
Geſchichte einzelner Zeitabſchnitte und Begebenheiten 7 (14) 8 (28) 54 (142) 98 (178) 102 (216) 129 (142) 298 (373).
Geſchichte einzelner Länder und Völker, hiſtor. ſtatiſtiſche Beſchreibungen 8 (26. 31. 32. 33) 9 (38) 9 (45) 36 (89. 91) 49 (26) 50 (96) 51 (99) 51 (107. 108. 109) 52 (117 b) 53 (123. 129) 56 (155. 156) 97 (166) 98 (170. 171. 177) 99 (182. 185. 187) 101 (194. 199. 205) 129 (177. 182. 199) 130 (247. 248) 131 (252. 256) 133 (272) 134 (276) 153 (177) 153 (276) 154 (289) 155 (295) 217 (289) 233 (310. 313) 233 (316) 249 (326) 271 (276) 297 (370).
Geſchichte des deutſchen Volkes und Reichs 53 (124) 131 (251) 132 (262) 271 (251) 298 (376).
Geſchlechtshiſtorien 56 (153. 156) 100 (194) 103 (224).
Heilkunde 130 (246) 296 (363).
Heraldik u. Genealogie 33 (57) 53 (120) 101 (203. 204) 187 (297) 272 (339) 272 (341).
Jagd 101 (201).
Jahrsberichte ſ. Zeitſchriften.
Kirchengeſchichte, Kirchenweſen 5 (1) 7 (21) 8 (29. 30. 34) 9 (43. 44) 33 (60. 65) 34 (67. 68. 69. 72. 75) 36 (86. 88) 49 (67) 51 (101) 53 (121. 122. 126) 54 (130. 131. 135. 138. 139) 55 (143) 98 (170) 101 (200) 202 (212) 103 (223) 104 (233) 129 (235) 130 (236) 131 (255) 134 (274. 277) 154 (288) 233 (314) 234 (323) 271 (335) 272 (346. 347. 348) 295 (352. 354. 355. 357).
Kirchen, Klöſter 33 (64) 54 (130. 131) 98 (175) 104 (232) 132 (266) 134 (274) 153 (282) 249 (327) 295 (349).
Kriegsweſen, Geſchichte 36 (95) 50 (95) 99 (181) 154 (292) 272 (340).
Kunſt 52 (114) 53 (119) 56 (152) 97 (164) 130 (237) 131 (259) 132 (263) 153 (259. 280. 282) (ſ. auch Malerei, Baukunſt).
Lebensbeſchreibungen, Bildniſſe 8 (28) 33 (58) 35 (85) 51 (105) 52 (111) 53 (125. 127) 54 (133. 138) 56 (154) 97 (167. 168) 99 (184) 130 (245) 154 (286) 155 (291) 217 (302. 303) 233 (312) 234 (319) 249 (325 330).
Malerei, Glasmalerei 9 (41) 10 (49) 33 (66) 35 (80. 81) 52 (112) 100 (190) 130 (244) 153 (282) 250 (333) 295 (359).
Mittheilungen ſ. Zeitſchriften.
Muſik 10 (55) 35 (84) 55 (166) 56 151 132 (264) 133 (269) 134 (275) 153 (279) 249 (146) 272 (342).
Numismatik 131 (254) 233 (317).
Ortsgeſchichten und Beſchreibungen 7 (13. 17. 22) 8 (24) 10 (48. 54) 34 (70. 74) 35 (78. 82) 51 (97. 106) 52 (115) 54 (132. 134. 140) 55 (149) 56 (158. 202. 209) 218 (306. 307) 233 (311) 249 (324) 250 (332) 272 (336. 345) 296 (361. 362).
Rechtsweſen 7 (20) 9 (39. 40. 42) 10 (46. 47. 51. 52) 36 (88) 52 (116) 54 (137) 55 (150) 98 (169. 170) 98 (173) 99 (179. 180) 100 (191. 196) 202 (211) 102 (214) 103 (224) 104 (227. 228. 229) 104 (231) 132 (260. 261. 265. 267. 268) 133 (270. 271) 154 (285) 155 (295) 188 (298) 217 (301) 218 (309) 234 (320) 249 (331) 271 (334) 272 (338) 296 (365. 366) 297 (368) 298 (371. 372.
Sagen, Erzählungen 8 (35) 10 (53) 33 (61. 63) 51 (98) 52 (118) 54 (136) 100 (202) 102 (215) 103 (220) 129 (215) 131 (257) 187 (296) 218 (304. 305) 234 (318) 271 (335) 295 (355. 356).
Sammlungen ſ. Zeitſchriften.
Sittengeſchichte 102 (217. 219) 249 (328).
Sprache und Literatur 7 (16) 9 (43) 10 (50) 34 (71. 75) 35 (76. 77. 79. 83) 36 (87) 51 (100. 103. 104. 105) 52 (110) 52 (112) 53 (122. 126) 54 (139) 55 (147) 97 (165) 98 (172. 174) 99 (188) 102 (213. 218) 103 (221) 104 (230) 129 (234) 130 (243) 131 (253) 153 (281) 217 (281) 249 (329) 272 (342) 298 (375).
Studien ſ. Zeitſchriften.
Taſchenbücher ſ. Zeitſchriften.
Univerſitäten, wiſſenſchaftliche Bildung 55 (148) 100 (195) 130 (242) 154 (293) 233 (315) 295 (353).
Urkunden 8 (25) 9 (36) 233 (310) 295 (350) 296 (367.)
Zeitſchriften, Sammlungen 5 (2—5) 6 (6—12) 7 (15. 18. 19) 33 (62) 36 (90. 91. 92. 93) 50 (90) 53 (128) 54 (143) 55 (144) 56 (157. 160) 97 (162 163) 98 (174) 101 (206. 207. 208) 103 (222) 104 (231) 129 (4. 5. 9. 93) 129 (234) 130 (236) 133 (273) 134 (277. 278) 153 (163) 154 (284) 187 (5) 188 (299) 217 (12. 300) 233 (310) 249 (162) 271 (7. 19. 333) 295 (356) 296 (360) 298 (374).

B. Beſtrebungen und Arbeiten.

Alterthumsſammlungen S. 251. 252. 274.
Baukunſt 12. 38. 133. 189. 219. 274.
Büchersammlungen 103. 104.
Dichterwerke 11. 37. 156. 274. 297.
Geſchichte 11. 37. 57. 58. 103. 133. 155. 235. 273.
Glasmalerei 236.
Kupferſtichſammlungen 105.
Literatur 251.
Mahlerei 38. 220.
Münzſammlungen 106.
Rechtsweſen 155.
Siegelkunde 190.
Tonkunſt 38.

Digitized by Google

C. Denkmäler der Vorzeit.

Akten 17 (1—3) 71 (4).
Amtsverleihungen 17.
Bilderwerke:
Miniaturen in Handschriften 13 (1. 2) 64 (8—19) 112 (21—25) 222 (16).
Oehl- u. andere Mahlereien auf Holz 13 (5. 6) 14 (7) 65 (20).
Wandmahlereien 13 (3. 4) 162 (26. 27).
Bruderschaften 70 (1).
Burgen u. Klöster:
Altenburg bei Bamberg 63 (27).
Altmanstein 111 (47).
Altzelle 139 (67).
Ambraß 111 (58).
Arensberg 111 (54).
Blankenburg 139 (65).
Brennberg 63 (15).
Cadolzburg 13 (6).
Degbeten 63 (18).
Dilsberg 140 (71).
Donaustauff 63 (14).
Drachenfels 63 (34).
Eglofstein 63 (29).
Fleckenstein 63 (35).
Flügelsburg 111 (51).
Gailenreuth 62 (10).
Grünwald 63 (22).
Harmating 63 (26).
Hartemburg 111 (40).
Herenacker 111 (48).
Hirschberg 111 (52).
Hinterburg 140 (73).
Inspruck 63 (21).
Katzenstein 63 (24).
Kestenburg 111 (37).
Kipfenberg 111 (53).
Kropfsberg auch Kropfsburg 63 (36).
Landeck 13 (4).
Lauingen 63 (28).
Leiningen alt 111 (42).
Limburg 111 (41).
Lindenbrunn 63 (30).
Lorsch 139 (61).
Maidburg 13 (5).
Marienburg in Pr. 111 (59).
Marstetten 62 (12).
Meyer 111 (50).
Mittelburg 140 (74).
Nanstall 111 (39).
Nürnberg 63 (19).
Paulinenzelle 139 (66).
Prunn 111 (45).
Puffart 139 (64).
Randeck 111 (44).
Riedenburg 111 (46).
Rinnstein (Regenstein) 139 (63).
Rohrdorf 111 (56).
Rosenthal 111 (43).
Rothenburg 63 (20).
Roth 111 (57).
Salzburg bei Neustadt a. d. Saale 13 (6.)
Sandersdorf 111 (49).
Schadeck 140 (72).
Scharfenberg 13 (2).
Scharfeneck 13 (3).
Sommersdorf 63 (17).
Spannberg 111 (38).
Sperberstein 63 (31).
Thann, Alt- u. Neu-Thann. 63 (32. 33).
Tratzberg 13 (8).
Trausnitz 63 (23).
Trivels 13 (1).
Vorderburg 140 (75).
Weinsberg 139 (62).
Willibaldsburg 111 (55).
Winzinga 63 (16).
Wissenfels 62 (13).
Wörth 13 (9).
Zwernitz 13 (7).
Zwingenberg 140 (69).
Burgruinen, eingegangene Burgen 17 (1—67) 71 (68—91) (nach d. Alphabet).
Dichtungen:
Lieder 14 (1—6) mit Musik 15 (1—4) 230 (12) 298 (24).
Gedichte 162 (7—10) 223 (11) 299 (23).
Schreiberverse 251 (13) 281 (16—22).
Verse 253 (14) 280 (15) 299 (25).
Dorfsordnungen, Weisthümer 16 (12) 255 (3—6) 281 (7—8).
Elfenbein- u. Perlmutterarbeiten 238 (1—8).
Gebräuche 16 (1) 69 (2—7) 254 (8. 9).
Geräthe 15.
Gerichtsordnungen 16 (1—2) (s. auch Dorfsordnungen).
Geschlechtsstatuten 16 (1—4).
Glasmahlereien 65.
Grabmäler:
Adlsperg 40 (11).
Alendorf 107 (111).
Arnstein 107 (106).
Aschhausen 58 (33).
Baldersheim 237 (385).
Bamberg, Bischöfe 217 (364—80. 382).
Barby 157 (157).
Bayern 137 (156) 190 (220).
Beichlingen 136 (141) 159 (189) 191 (222).
Berlichingen 40 (14).
Bibra 57 (21).
Bimbach 107 (116).
Binzenau 60 (66).
Bopfinger 11 (3).
Breitenstein 59 (55).
Castell 137 (150b).
Donyn 158 (173).
Eberstein 11 (5) 39 (2. 3) 105 (83) 106 (86) 189 (5. 9).
Editha, Kaiserin 136 (143).
Ebenheim 11 (6) 39 (4. 6) 189 (6. 10).
Elrichshausen 107 (110).
Eppenstein 193 (256).
Erpach 192 (243—256) 194 (257—263).
Frauenberg 193 (259).
Fuchs 58 (28).
Giech 106 (94).
Gleichen 161 (215) 191 (227. 229—231) 235 (227).
Gleisberg 134 (121).
Grefendorf 160 (198).
Groitsch 135 (126).
Grumbach 106 (97. 99. 100. 105).
Guttenberg 106 (95).
Haideck 107 (117).
Haldemannstetten 39 (8) 189 (12).
Hanau, Domherr 195 (73).
Heinrich, König 133 (118) Kaiser 221 (381).
Helfenstein 136 (138).
Henneberg 59 (56. 57). 136 (136. 139) 157 (163) 158 (180) 160 (197) 161 (213. 214) 190 (218) 191 (226) 192 (235. 237).
Herbilstet 59 (41) 107 (114).
Hessen, Landgr. 59 (53).
Hofer 59 (48).
Hohenstein 136 (138).
Holzhausen 59 (47) 189 (47).
Hurenhaym 39 (5).
Ilmendorfer 137 (144).
Keer 105 (80) 106 (88. 91) 107 (108).
Kindsberg 59 (43—45).
Kinbein 59 (58).
Kirchberg 157 (159).
Königstein 137 (151).
Kreglinger 40 (15. 60).
Langensalza 157 (167).

Digitized by Google

Lauſitz 133 (119. 120).
Lentersheim 11 (4) 39 (5) 189 (4).
Lichtenſtein 106 (101) 107 (107) 237 (386. 387).
Limburg 59 (50). 106 (96) 106 (103).
Lüchau 40 (9).
Ludwig d. Baier, Kaiſer 11 (7) 137 (156).
Magdeburg, Biſchoff 136 (142. 143) 192 (242).
Mainz, Biſchöfe 191 (221).
Manderſcheid 59 (46).
Mansfeld 192 (240).
Meißen, Land- u. Markgrafen 60 (64) 135 (131) 136 (134. 135) 159 (189. 192). 160 (194. 196).
Meißen, Biſchöfe 157 (160. 164). 158 (174) 159 (183. 185. 188) 160 (199. 203) 161 (209) 190 (217) 191 (225).
Milz 107 (112).
Münſter 58 (31).
Naumburg, Biſchöfe 135 (124. 127) 161 (207. 211).
Nürnberg, Burggraf 59 (38).
Oettingen 11 (1. 2) 189 (2).
Orlamünde 59 (34. 35. 36. 37) 135 (125).
Otto I., Kaiſer 136 (143).
Polling 59 (49) 60 (65).
Querfurt 159 (187) 192 (240).
Reinſtein 105 (76).
Rieneck 105 (82) 137 (145. 146. 147a. u. b. 148. 149a. b. 150—155).
Rotenhan 60 (67) 106 (89).
Rudolph, Kaiſer 135 (122).
Rud 105 (78).
Sachſen, Churf. u. Herzoge 60 (61) 106 (92) 136 (140) 157 (158. 161. 165 166) 158 (169. 170. 171. 172. 175. 177. 178. 179) 159 (182. 184. 190) 160 (195. 200. 201. 204) 161 (205. 208. 212) 190 (219) 191 (221. 223. 224. 232) 192 (233. 234. 236. 238. 239).
Salzburg 57 (20) 106 (98) 107 (109).
Schleſien, Herz. 59 (52).
Schwarzburg 158 (176).
Schweppermann 59 (54).
Sebec (Sebach) 105 (71).
Seckendorf 40 (10. 13).
Seinsheim 236 (384).
Somerſenburg 135 (129).
Stein 107 (113).
Stettenberg 106 (102).
Stieber 58 (25).
Sulzburg 237 (398).
Thann 59 (51).
Truchſeß 57 (21. 22) 58 (23. 24. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33) 106 (85. 87).
Truhendingen 236 (383).
Thüngen 58 (29).
Thuringen, Landg. 60 (62) 135 (123. 128. 130. 132) 136 (133. 137) 157 (162. 168) 159 (186. 202).
Venningen 107 (104).
Weſtenberg 39 (7 a. b.)
Waldeck 60 (59).
Waldenrod 237 (388).
Werningeroda 161 (206).
Wertheim 105 (79) 137 (148).
Werther 159 (191).
Wirsberg 59 (39. 40. 42).
Würtemberg, Grf. 60 (63).
Würzburg, Biſchöfe 105 (68. 69. 70. 72. 74. 75. 77. 81).
Zebitz 39 (1).
Zobel 105 (84).
Handſchriften. 255. 281. u. 282.
Heergeräthe 15 (1. 2) 68 (3. 4.) 254 (5. 6).
Heilkunde 68 (1. 2).
Hofweſen 70 (1. 2).
Holzarbeiten ſ. Steinarbeiten.
Juden 71 (1. 2).
Kirchen:
Aachen 137 (105).
Abendsberg 109 (63).
Adelsheim 62 (33).
Alspach 179 (153).
Altenfurth 137 (106).
Andlau 279 (154—156).
Anhauſen 62 (49).
Ansbach 62 (41. 42).
Appenzell 12 (9).
Augsburg 110 (71. 72) 279 (72).
Bamberg 62 (21. 22. 23) 138 (128. 129. 130) 139 (131) 279 (22).
Baſel 110 (98).
Bayreuth 110 (73).
Belſen 194 (147).
Berlin 138 (119. 120. 121.)
Biburg 109 (65).
Blutenburg 62 (27).
Bozen 279 (157).
Brandenburg 110 (81).
Braunſchweig 139 (139).
Bürgelin 139 (135).
Burgwerben 110 (92).
Colmar 279 (158).
Conſtanz 109 (57).
Dünkesbühl 62 (40).
Ebrach 110 (75).
Eger 137 108).
Eichſtädt 62 (32).
Ellwangen 12 (2).
Erfurt 138 (124).
Eſchenbach 62 (30).
Eſſlingen 139 (146).
Feuchtwangen 11 (1).
Forchheim 110 (70).
Frankenhauſen 139 (143).
Frankfurt 110 (103) 138 (117) 139 (137).
Freiberg 110 (91).
Freiburg 109 (55).
Freiſingen 61 (17. 18) 62 (19).
Friedberg 110 (69).
Geberſchwye 279 (159).
Gebweiler 279 (169).
Gelnhauſen 139 (138).
Goslau 110 (100).
Goßeck 110 (93).
Grimma 279 (161).
Hagenau 280 (162).
Hall in Tyrol 12 (4).
Hallſtadt 138 (112).
Hamburg 280 (163).
Haßfurt 62 (38).
Heiligenſtadt 138 (111).
Heilsbronn 62 (39).
Herrieden 12 (3).
Hildesheim 110 (102).
Himmelkron 138 (113).
Horn 194 (152).
Kalkreuth 62 (47).
Kehlheim 109 (66).
Keuſchberg 280 (164).
Köln 109 (54) 110 (83).
Landshut 12 (6. 7) 62 (46) 109 (64).
Lauffen 62 (35).
Lebus (138) 118.
Leipzig 110 (86).
Limburg 138 (115).
Lübeck 110 (85).
Magdeburg 110 (96).
Mainz 138 (127).
Marburg 138 (122).
Marienberg 110 (88).
Meiningen 139 (132).
Meißen 109 (53).
Menzing 62 (25).
Merſeburg 110 (99) 139 (136).
Moosburg 62 (36).
München 61 (15. 16).
Naumburg (90).
Neuſtadt a. d. Hardt (8).
Nördlingen (28. 29).
Nürnberg 62 (43. 44. 45. 52) 110 (76. 77. 78. 82.)

Digitized by Google

Oppenheim 138 (116).
Paderborn 110 (101).
Paulinenzelle 110 (104).
Piping 62 (24).
Prag 139 (144).
Ravensburg 109 (62).
Regensburg 62 (26. 34) 109 (58. 59).
Rochlitz 194 (151).
Rotenburg a. d. Tauber 12 (11. 12. 13. 14).
Salzburg 62 (48).
Sangerhauſen 110 (95).
Schallhauſen 62 (20).
Scheßlitz 110 (74) 138 (109).
Schulpforta 110 (94).
Schwabach 110 (68).
Schwerin 139 (140).
Seligenſtadt 12 (5).
Speier 62 (50).
Stendal 110 (79).
Straßburg 109 (56).
Stuttgardt 109 (60. 61).
Tangermünde 110 (80).
Tölz 62 (31).
Trebersdorf 138 (114).
Trier 139 (133).
Troſtberg 62 (37).
Tyrol bei Meran 194 (148).
Ulm 138 (123).
Unterleinleiter 138 (110).
Wadenberg, Bergrücken 194 (150).
Weinsberg 137 (107).
Weißenburg 109 (67).
Wellersleben 194 (149).
Wien 110 (104) 139 (141).
Worms 110 (97).
Würzburg 138 (125. 126) 139 (145).
Zaßenhauſen 12 (10).
Zeitz 110 (89).
Zürich 110 (87).
Zweibrücken 62 (51).
Zwetl 110 (84).
Zwickau 139 (142).
Kirchen, zerſtörte 142.
Kirchenſtatuten 70.
Kriegsweſen 226.
Kunſtwirkerei 226.
Lehnweſen 70. 226.
Metallarbeiten:
Münzen 108—109.
Glocken 66 (1—3) 140 (9—14) 251 (15—17).
Kanonen u. anderes Geſchütz 67 (4—6).
Taufſteine 140 (7).
Thüren 140 (8).
Muſik 15. 67. 240 (Notenbeilage).
Reiterſiegel:
Are 60 (1).
Bayern, Herz. 60 (9) 162 (72) 238 (81—92).
Bickenbach 61 (35. 38).
Bingen 61 (36).
Brandenburg, Markgr. 60 (8) 162 (57).
Brenen 61 (22).
Bruberg 61 (25. 39).
Daun 60 (2).
Dilsberg 61 (29).
Durn 61 (26—28. 30).
Eppenſtein 61 (31).
Ernveſt 61 (33).
Flandern 107 (43—47) 108 (48. 49).
Friburg 60 (15) 61 (20).
Fürſtenberg 61 (16).
Habsburg 61 (41).
Hagenau 60 (14).
Habberg 61 (19).
Heſſen 162 (76).
Hochſtaden 60 (1).
Hohenberg 61 (18).
Holland 162 (71).
Kaiſer u. Könige 162 (64—66).
Limburg 60 (12).
Löwen 162 (69).
Lone 108 (56).
Lothringen 162 (67. 68.)
Meißen 108 (54. 55).
Minzenberg 60 (11).
Montfort 61 (21).
Nuenar 60 (3).
Nürnberg, Burgg. 60 (6. 7).
Oeſterreich 162 (70. 73) 238 (80. 94).
Orlamunde 107 (41b. 42).
Pfalz 61 (23. 37. 40) 161 (63).
Rienecke 61 (34) 108 (57—62).
Sachſen, Herz. 108 (51. 52. 58) 238 (78. 79).
Schauenburg 61 (24).
Schwaben, Herz. 108 (50).
Solms 60 (10).
Stahel v. Bingen 61 (36).
Sulzbach 238 (93).
Turn ſ. Durne.
Virneburg 60 (4. 5).
Wertheim 61 (32).
Wildenberg 60 (13).
Wurtemberg 162 (74).
Yſenburg 61 (17).
Stadtſiegel 273—279; ſind alle alphab. zuſammengeſtellt.
Stadtgebäude:
Ansbach 64 (22).
Augsburg 13 (3).
Beilengries 63 (13).
Bruſſel 112 (40).
Conſtanz 64 (24).
Eſchenbach 13 (7).
Freiſingen 63 (14).
St. Gallen 60 (10).
Hall in T. 60 (1).
Herrieden 13 (8).
Ingolſtadt 63 (12).
Lauingen 13 (5).
Memingen 63 (17) 64 (18).
München 63 (11. 15) 64 (19) 111 (29. 30. 31).
Nördlingen 111 (32).
Nürnberg 13 (2) 64 (23) 111 (33) 112 (34—39).
Regensburg 64 (21) 111 (27. 28).
Rothenburg 13 (9).
Speier 63 (16) 64 (20).
Tangermünde 112 (41).
Weilheim 64 (25).
Weiſſenburg 13 (4).
Weiſſendorn 64 (26).
Städteweſen 70 (ſ. auch Zunftweſen).
Stein- u. Holzarbeiten.
Altäre 14 (3. 5) 66 (13) 280 (29).
Basreliefs, Hautreliefs 66 (10. 12) 140 (18. 25) 280 (28. 34. 35).
Brunnen 66 (8).
Chorſtühle 14 (6. 7) 66 (13. 15) 140 (20. 22. 24).
Märtyrerſäulen 140 (16. 17).
Sacrarien 14 (4) 66 (14).
Statuen 14 (2) 66 (9. 11) 140 (18. 19. 21. 23) 280 (27. 31. 33).
Taufſteine 14 (1) 280 (26. 30. 32).
Strafen 71.
Turniere 69.
Volksglauben 194.
Weſtphäliſche Gerichte 71.
Zigeuner 71.
Zunftweſen 16.

Digitized by Google

D. Uebersichten.

Druckschriften:
Beschreibung des Erbacher Rittersaals 118—122.
Franz Choral-Melodien 229—230.
Grimm, deut. Rechtsalterthümer 76—85.
Hoffmann, Geschichte d. deut. Kirchenliedes 285—288.
Jäger, schwäbisches Städtewesen 262.
Jungens Miscellaneen 230—232.
Liedersaal (v. Laßberg) 196—204.
Mohnike, hymnolog. Forschungen 113—116.
Suchenwirts Gedichte (v. Primisser) 89.
Vögelin, das alte Zürich 74—76.
Wigalois v. Wirnt v. Gravenberg (v. Benecke) 20—22.

Handschriften:
Erzählungen 260—262.
Muskatblut 258—260.
Stadtbücher v. Bamberg 173—176, von Bayreuth 85—86.
Handschriftenverzeichnisse 88—90.
Kunstwerke:
Fürstenbilder 195.
Holzschnittwerke 116—118.
Schachzabel 148.
Trachtenbuch v. Wagner 170—173.
Turnierbuch 241—244.
Urkunden:
Braunschweiger Maria-Spital 283—285.
Cronach, Stadt 225—227. 255—258.
Rotenhan, adel. Geschlecht 299—301.
Stiebar v. Buttenheim, adel. Geschl. 144—146.
Weismain, Stadt 146—147.
Zusammenstellungen von Quellen u. Literatur:
Bauernkrieg 301.
Fürspängergesellschaft 87—88.
Huß, Johann, 227—229. Hussitenkrieg 73.
Lebensbeschreibungen (Literat. v. 1820 an) 165—169.
Nürnberger Krieg v. 1449—52. 19. 73.
Schwanenorden 86—87.
Städtegeschichten (Literat. v. 1820 an) 141—144.

E. Bekanntmachungen.

Anfragen u. Vorschläge 24. 91—92. 121. 149. 175—177. 203. 231—232. 243. 263. 289—290. 301—304.
Antworten 178. 290.
Anzeigen 21—24. 92. 121—122. 178. 205. 244. 264. 290. 304.
Aufforderungen, Rügen 23. 91. 121.
Druckfehler 150. 216. u. a. Ende.

F. Mannigfaltiges.

Baukunst 245.
Bayerischer Dialekt 292.
Bücherpreise 178—180.
Burgen, eingegangene 310.
Burgfrieden 263 b.—267.
Deutsch-Ordens Kleidung 96.
Dichter u. Sänger 41—48. 213. 214.
Englischer Gruß v. Veit Stoß 309.
Eulenspiegel 292.
Feierlichkeiten 246—248. 267—268.
Gedichte u. Lieder 23—27. 41—48. 149—151. 212. 213.
Gemälde 151. 289. 308.
Gerichtsordnungen 264. 263b.
Geschenke 245.
Geschichte 39. 40. 91.
Geschlechtsnachrichten 152. 177. 209. 210. 268. 308.
Glasmahler 95.
Glocken 303.
Gottesurtheile 292.
Ketzerei 178.
Kriegsgeschichte 121—128. 181—184. 268—270.
Kriegswesen 93. 205. 268—270.
Legenden 267.
Literatur-Geschichte 121. 122. 243.
Mobiliarpreise 180. 182—184.
Pestregeln 303.
Rathsordnung 232.
Runen 27—32.
Schimpfnamen 231.
Siebenzahl 293.
Sprache 41. 92. 211. 212. 245. 246.
Sprichwörter 292.
Stadtrecht 210—211.
Steinmetzen 213—214.
Thurnier 214.
Wahrzeichen 292.
Westfälische Gerichte 307.
Zeitungen 245.
Zusätze zu Büchern:
Beneckes Iwein 292.
Dietrichs Volksmährchen 291.
Grimms Rechtsalterthumer 291.
Hoffmanns Handschriften-Kunde 243.
Hoffmanns Geschichte des deut. Kirchenlieds 291.

Druckfehler-Verbesserungen.

(Oben S. 150. u. 216. sind bereits mehrer Druckfehler berichtigt.)

S. 140 Z. 20 l. Oehlberg. st. Oehlberz.
„ 151 „ 22 v. u. l. Stratoterperc st. Stratopedasch.
„ 218 „ 13 v. u. l. 308 st. 306.
„ 224 „ 4 l. Hoffmann st. Hofmann.
„ 227 „ 9 l. Weigand st. Weigard.
„ 227 „ 12 l. deutschen st. dentschen.
„ 228 „ 27 l. Sylvii st. Syloii.
„ 233 „ 6 v. u. l. 316 st. 36.
S. 238 Z. 31 l. und st. unl.
„ 242 „ 19 soll nach "Welle heißt." ein Kolon stehen.
„ 250 „ 14 v. u. l. 333 st. 332.
„ 251 sind die Randzahlen 16 u. 17 bei Metallgusse nachzutragen.
„ 255 ist die Randzahl 6 bei Dorfsordnungen nachzutragen.
S. 255 Z. 26 l. Volsbach st. Volkbach.
„ 263 u. 264 sind durch Versehen doppelt, es ist daher bei dem zweitenmal 263 b. und 264 b. zu setzen.
„ 265 Z. 5 l. Thürn st. Thüre.
„ 265 „ 24 l. wann st. wenn.
„ 268 „ 9 l. Ratzenberg st. Katzenberg.

Digitized by Google

Vorläufiger Rechnungsbericht.

Vor der nächsten Ostermesse (1833) läßt sich eigentlich kein Rechnungsabschluß im Betreff des Anzeigers machen, weil man bis dahin erst wissen kann, wie viele von den ausgesendeten Exemplaren von den Buchhandlungen fest *behalten* und wie viele davon etwa *remittirt* werden? Ferner ist nicht zu berechnen was etwa noch durch freiwillige Geldunterstützungen der theilnehmenden Freunde deutscher Geschichte und Kunst der Einnahme zufällt. Um jedoch mein Möglichstes zu thun, will ich die verehrten Herren Abnehmer des Anzeigers von dem finanziellen Zustande des Unternehmens vorläufig so gut unterrichten, als ich es vermag, und gebe nun folgende Rechnungsnotizen, mit dem Bemerken:

1) daß ich bereit bin, *nähere Nachweisungen* jedem, der als wahrer Theilnehmer durch Leistung von einem erheblichen Geldbeitrag erscheint, auf Verlangen zu geben;
2) daß ein großer Theil der Ausgaben, blos *zur Begründung* des Unternehmens nöthig, in der nächsten Jahresrechnung *keinen* Platz mehr findet.

Einnahme.

Die Haupteinnahme, welcher der Anzeiger sein gutes Fortbestehen zu danken hat, besteht aus den Geldunterstützungen, die aus Liebe zur vaterländischen Geschichte und Kunst theils versprochen, theils schon geleistet worden sind. Sowohl um den edlen Gebern den schuldigen Dank zu bringen, als auch mich als Unternehmer gegen allenfallsiges Mißtrauen zu wahren, halte ich es für Pflicht, die einzelnen Beiträge hier namentlich aufzuführen:

Se. Königl. Hoheit Herr Herzog *Wilhelm* in Bayern	132 Fl.	— Xr.
Se. Königl. Hoheit Herr Herzog *Pius August* in Bayern	22 „	— „
Se. Königl. Hoheit Herr Herzog *Maximilian* in Bayern	33 „	— „
Se. Durchlaucht der Herr Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha	33 „	— „
Se. Erlaucht Hr. Reichsrath Graf u. Herr zu *Giech*	22 „	— „
Hr. Freiherr von *Armin-Siebenaichen* zu Coblenz	11 „	— „
Der Herausgeber, Freiherr Hans v. u. z. *Aufseß*	55 „	— „
Hr. Freiherr D. v. *Bernhard* zu Erolzheim in Schwaben, Professor in München	11 „	— „
Hr. Emil *Braun* aus Gotha, stud. philos. zu München	11 „	— „
Hr. Prof. Jacob *Grimm* für die Universitätsbibliothek zu Göttingen	11 „	— „
Hr. Kirchenrath *Harnier* zu Darmstadt	3 „	30 „
Hr. Freih. Werner v. *Harthausen* zu Böckendorf bei Paderborn in Westphalen	11 „	— „
Hr. Freiherr Friedrich v. *Harthausen* zu Appenburg bei Paderborn	11 „	— „
Hr. Freiherr Wilh. v. *Holz* zu Stuttgart	2 „	42 „
Hr. Freih. Joseph v. *Laßberg* zu Eppishausen im Thurgau	11 „	— „
Hr. Freiherr Hermann v. *Rotenban* zu Rentweinsdorf in Franken	11 „	— „
Hr. Graf v. *Rottenban* zu Merzbach in Franken	11 „	— „
Hr. W. *Sattler*, Fabrikbesitzer zu Mainberg bei Schweinfurt	7 „	— „
Hr. Frhr. von *der Thann* zu Thann in Franken	11 „	— „
Hr. Ulrich v. *Zech* aus Gotha, stud. jur. zu München	11 „	— „
Hr. Freiherr Werner v. *Zuydwyck* zu Herstelle an der Weser in Westphalen	11 „	— „
Ein Ungenannter in Leipzig	7 „	12 „
Summe der Beiträge	449 Fl.	24 Xr.

Dankbar muß noch hiebei erwähnt werden, daß Hr. Prof. Maßmann zu München sich besonders während der ersten 3 Monate, wo der Anzeiger in München gedruckt wurde, mit unermüdlichem Eifer desselben annahm und selbst die sehr mühevolle Correctur der ersten 6 Bogen zum Besten des Unternehmens gratis besorgte; ferner, daß Hr. Kreis- und Stadtgerichtsassessor *Hofstadt* zu München die Zeichnung zu dem Titelblatte, Hr. D. *Campe* zu Nürnberg die gestochene Kupferplatte für die Kunstbeilage zu den Novemberbogen, Hr. D. *Mayer* zu Nürnberg die gestochene Zinkplatte z. d. Kunstbeil. zu dem Decemberbogen zum Besten gaben.

Was den zu hoffenden geringen Ertrag aus den Exemplaren des Anzeigers betrifft, so kann man beiläufig folgende Summen annehmen:

Für 117 Exemplare an Subscribenten à 24 Xr. abzüglich des Rabatts an die Commissionshandlung und den Buchhandel überhaupt	46 Fl.	48 Xr.
Für 180 zum Theil bestellte Exemplare, wovon jedoch noch manche zur Ostermesse zurückgeschickt werden mögen, das Exemplar à 30 Xr.	90 „	— „

Da die ganze Auflage 500 Exempl. betragen hat, davon, wie bemerkt, 297 abgesetzt wurden, 20 Expl. aber contraktmäßig dem vormaligen Verleger, Hrn. Jaquet zu München, zu liefern, dann 27 Exempl. theils gratis abgegeben, theils defect waren, so beträgt der gegenwärtige Vorrath 160 Expl. in albis, bei denen vom Januar 1833 an der Preis, den das zweite Jahresheft haben wird, (nämlich 1 Fl. 48 Xr. netto), eintritt. Indem ich mich auf die unterm 17. Novbr. d. J. ausgegangene Bekanntmachung, welche dem Anzeiger beigelegt wurde, beziehe, bemerke ich zum Ueberfluß, daß der Jahrgang 1832 des Anzeigers, gleich der Fortsetzung, in den Selbstverlag der Redaction zurückgetreten u. unter gleichen Bedingungen durch alle Buchhandlungen und Post-Zeitungsexpeditionen zu beziehen ist.

Summe der ganzen Einnahme	586 Fl.	12 Xr.

Ausgabe.

An den vormaligen Verleger als Entschädigung des Satzes, Druckes u. Papiers der 6 ersten Bogen	66 Fl.	— Xr.
Der Campeschen Buchdruckerei zu Nürnberg für 14 Bogen à 19 Fl. 30 Xr. u. 1 Bogen Register (wegen des mühsamen Zahlen- und Klammern-Satzes 3 Fl. mehr, aber nicht für die Druckerei, sondern bloße Gratification für die Setzer) 22 Fl. 30 Xr. Satz, Druck und Papier	295 „	30 „
An Jaquet u. die Campesche Buchruckerei für Satz, Druck u. Papier für die Umschläge (bei Veränderung des Verlags mußten zum Theil neue gedruckt werden)	12 „	12 „
Für Druck u. Papier sämmtlicher Kunstbeilagen inclus. des Titelblattes	78 „	39 „
Verschiedenen Kupferstechern u. Lithographen Honorar für Kunstbeilagen u. Titelblatt (mit Ausschluß der 2 letzten Kunstbeilagen)	153 „	24 „
Satz, Druck u. Papier mehrerer Ankündigungen, Circulare u. dergl. zur Verbreitung und Förderung des Unternehmens	57 „	50 „
Porto der Monatsbogen-Sendungen von April bis December nach Leipzig durch den Eilwagen	19 „	— „
Andere Porto-Auslagen der Jaquetschen u. Campeschen Handlungen (*unberechnet* der aus eigenen Mitteln bestrittenen starken Portoauslagen der Redaction)	30 „	— „
(Im nächsten Jahre fallen die meisten dieser der schnellen Verbreitung gebrachten Opfer für Ankündigungen und Eilwag.n-Porto u. s. w. von selbst hinweg.)		
Correctur vom Merz bis October 10 Bogen à 1 Fl.	10 „	— „
Summe	722 Fl.	35 Xr.

Vorläufiger Abschluß.

Einnahme incl. der Außenstände	586 Fl.	12 Xr.
Ausgabe	722 „	35 „
Bleibt noch zu decken	136 Fl.	23 Xr.

welche Mehrausgabe wahrscheinlich durch die noch zu hoffenden Extrabeiträge sowie durch den Verkauf der vorräthigen Exemplare des Anzeigers sich ausgleichen wird.

Nürnberg, am 10. December 1832.

Der Herausgeber des Anzeigers für Kunde des deutschen Mittelalters.

Digitized by Google

Anzeiger

für

Kunde des deutschen Mittelalters.

Eine Monatschrift.

Herausgegeben

unter Mitwirkung mehrerer allgemeiner Mitwirkungen

von

H. Frh. v. Aufsess.

MDCCCXXXIII

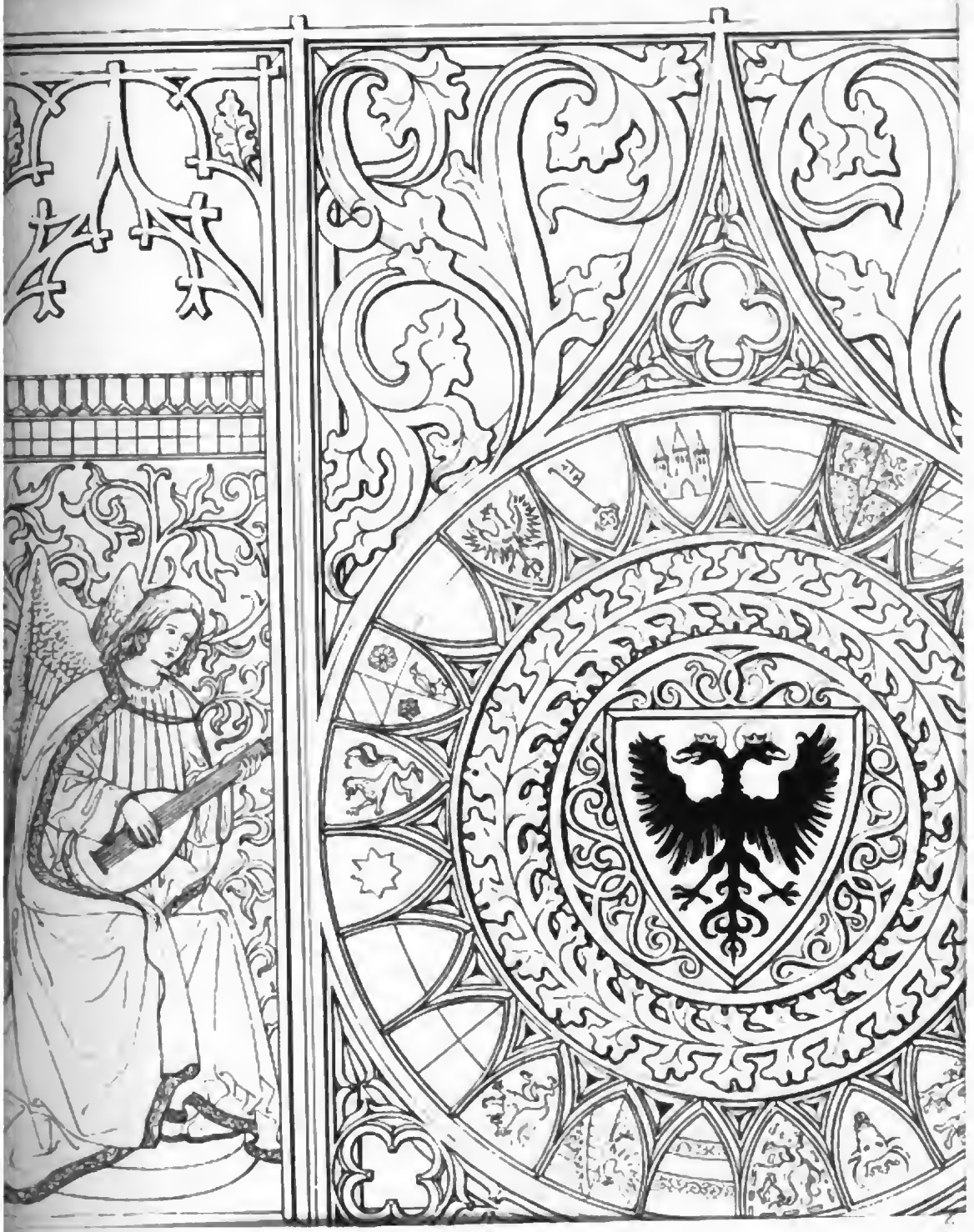
Zweiter Jahrgang

Nürnberg

Verlag des Herausgebers und in Commission bei der K. B. Oberpostamts-Zeitungsexpedition und allen Buchhandlungen Deutschlands.

Der Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters erscheint, wie im vorigen Jahre, auch von nun an, in monatlichen Lieferungen zu 1 bis 2 Bogen, nebst Titelzeichnung, Umschlag und Register. Der Ladenpreis, sowohl des ersten als auch des zweiten Jahrganges, ist 2 fl. 24 kr. Alle Buchhandlungen und Postzeitungsexpeditionen nehmen Bestellungen an; auch können diese bei der Redaktion selbst geschehen, wenn eine Buchhandlung dahier benannt wird, durch welche man den Bezug machen und den Pränumerationspreis von 1 Thlr. sächsisch oder 1 fl. 48 kr. berichtigen lassen will. Freiwillige Geldbeiträge werden stets öffentlich quittirt werden.

Der Herausgeber



Digitized by Google

Digitized by Google

Anzeiger

für

Kunde des deutschen Mittelalters.

Vorwort.

Aufgefordert, theils durch Zuschriften achtungswerther Männer, theils durch die rege Theilnahme, welche sich gegen das Ende des verflossenen Jahres für den Anzeiger zeigte, nehme ich es auf mich, denselben auch in diesem Jahre fortzuführen, aber stets unter der Voraussetzung, daß eine allgemeine Mitwirkung in Beziehung auf Materialien-Einsendung immer mehr und mehr sich bewähre. Der Zweck des Anzeigers ist so vielseitig, daß man billig nicht in allen Punkten gleich Anfangs volle Befriedigung erwarten durfte. Wohl konnte das Unternehmen ein Jahr hindurch zur bessern Reife und Selbstständigkeit gedeihen, und dadurch, daß eine größere Zahl der Geschichts- und Kunstfreunde dafür gewonnen wurde, daß sogar reichliche Geldunterstützungen solcher Gönner demselben zugewendet wurden, war es möglich geworden, mehr zu liefern als ich versprochen hatte; keineswegs ist aber der Anzeiger noch auf dem Punkt, wie ich ihn wünsche und mir ihn als ausgebildetes Institut im Geiste vorstelle. Wer sich überzeugt, wie viel Materialien zur Füllung nur Eines so großen Bogens gehören, deren monatlich 1 bis 2 erschienen und ferner erscheinen sollen, wird nicht mißkennen, daß diese Materialien nicht so ausgewählt werden können, wie es zu wünschen wäre, wenn nicht sehr große Vorräthe immerwährend eingesendet werden. Gerne wollte ich z. B. passendere Zusammenstellungen bei der Rubrik "Denkmäler der Vorzeit einführen, wenn durch reiche Auswahl dieß möglich wäre. So muß ich freilich noch immer auf eine andere Ordnung verzichten, als die eingeführte, wobei jedoch das Aufsuchen durch das genaue Register erleichtert ist.

Januar 1833.

Die Kunstbeilagen hielten öfters das Erscheinen der Druckbogen auf, indem nicht früher als der Satz des Bogens fertig war die Pagina auf die Platte bemerkt und solche abgedruckt werden konnte. Manche Platten wurden auswärts gedruckt z. B. in München, wobei die Zögerung noch größer war. Um dieses zu vermeiden, sollen alle Kunstblätter zusammen, und zwar am Jahresschluß erscheinen, wo dann auch das Format der Druckbogen auf die Größe der Blätter außer Einfluß gesetzt wird und solche kleiner oder größer, wie es der Gegenstand erfordert, erscheinen werden, wenn überhaupt durch thätige Beihülfe der Kunstfreunde solche nicht im ursprünglichen Plan des Unternehmens begründeten Zugaben in größerer Anzahl erscheinen können.

Da ich hoffen darf, daß der Anzeiger, — wenn er wird, was er seyn sollte, nämlich ein allgemeines Correspondenzblatt und ein Repertorium der Geschichtsquellen und aller Denkmäler unseres Mittelalters, — jedem Geschichts- und Kunstfreunde angenehm und von Nutzen seyn würde, so habe ich an fast alle mir bekannte Gelehrte und Schriftsteller im historischen und Kunst-Fache Einladungen zur Theilnahme ausgesendet und werde noch überdieß auch meine Bitten für Unterstützung des Unternehmens an die Fürsten und Große deutscher Nation stellen, wozu Einige mit freigebiger Hand und reger Theilnahme sich bereitwillig finden ließen. Möge die Arbeit gesegnet seyn und die Monatslieferungen sich in ununterbrochener Reihe, gefüllt mit interessanten Notizen, zu einem zweiten Hefte sammeln!

Nürnberg, im Januar 1833.

Der Herausgeber.

Digitized by Google

Literatur- und Kunstanzeigen.

Barthold, der Römerzug, recensirt in Leipz. Lit. Zeitg. 1832. Nr. 292.

Lang, Bayerns Gauen, recens. in Allgem. Lit. Zeitg. 1832. Nr. 105. 835.

Sickingen, Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens, 4r Bd. Viertel unterm Wienerwald. gr. 8. (19 B. u. 4 Ansichten, wovon eine in qu. Fol.) Wien, (Schmidl in Comm.) geh. n. 2 Thlr. Velinp. n. 3 Thlr.

Taschenbuch, historisches, mit Beiträgen von Gans, Raumer, Varnhagen von Ense, Voigt, Waagen, herausgeg. von Fr. v. Raumer. 4r. Jahrg. Mit Rubens Bildniß. gr. 12. (16 B.) Leipzig: Brockhaus. Velinp. n. 1 Thlr. 16 Gr.; 1 Thlr. 20 Sgr.

Ansichten der Völker über die Bewohner des Innern unserer Erde oder: die Unterwelt. 2ter Theil. Leipz. 1832 bei G. Winbrack. 8. (11 B.) Einleitung. Ansichten der Menschen über die Bewohner der Unterwelt. Der Hades der Griechen und Römer. Der Hades bei verschiedenen andern Völkern. Die christliche Hölle. Der betrogene Teufel. Die Freikugeln. Der Teufelsbund. Hölle des Dante. Läuterungszustand der Geister. Der brennende Mönch. Margaretha Maultasche. Die unrechtmäßigen Eigenthümer. Der Barbiergeist. Seelenmessen entpoltern ein Haus. Eine Todte zeigt ihre Ermordung an. Unterirdische Mittelwesen der Römer und Griechen. Unterirdische Mittelwesen des Mittelalters 1. die Feen. 2. Die Nixen. Eine hallische Hebamme entbindet eine Nixe. Die verheirathete Meernixe. Die grüngelockte Meerfee. Der Nix beim Tanze. 3. Kobold. Nis als Korndieb. Hütchen. Heinzelmännchen. 4. Elfen. Wie sie Reinlichkeit lieben und belohnen und Unreinlichkeit bestrafen. Der zur Taufe eingeladene Elfe. Elfen wünschen Taufe für ihre Kinder. Der Zwerge Gunst. Elfenfrau borgt Mehl. Der zum Elfenmahle eingeladene Freier. Eine Frau wird Amme einer Elfin. Der Altarkelch zu Agerup. Der Bier stehlende Elfe. Der Wechselbalg. Schatz im Berge Seber. Hans Pfundleder. Die Kirche zu Kallunborg. George Pürkner und die Wilddiebe. Unterirdischer Roman. Erdbewohnende Mittelwesen der nicht europäischen Völker. Der Mubel. Geister als Mittelwesen gedacht. Der schlesische Rübezahl. Rübezahl auf einer Hochzeit. Prinzessin Emma. Mehr oder weniger elfenähnliche Menschen, als Bewohner der Unterwelt gedacht. Elidurus. Die Kinder der Wolfsgrube. Sagen, daß die Innenerde von wirklichen Menschen bewohnt sey. Behauptungen, daß die Erde eine Hohlkugel sey. Folgerungen aus Allem diesem. Mehrere Erdgeschöpfe. Unterirdische Würmer. Unterirdische Insekten. Unterirdische Fische. Unterirdische Amphibien. Unterirdische Vögel. Unterirdische Säugethiere. Unterirdische Menschen. Niel. Klims Wallfahrt in die Unterwelt.

Bege, Justizamtmann C., Geschichte der Stadt Wolfenbüttel. 8. (4½ B.) Lüneburg, Herold u. Wahlstab geh. 4 Gr. 5 Sgr.

Dahl, Domkapit. J. K., die Burgen Rheinstein und Reichenstein mit der Klemskirche am Rhein. Historische Schilderung. Nebst einer Beilage, die in der Burg Rheinstein aufbewahrten Alterthümer und Kunstwerke betreffend, und 1 lith. Ansicht der bemeldeten Burg. gr. 8. (3½ B.) Mainz, (Frankfurt, Streng.) geh. n. 8 Gr.; 10 Sgr.

Eisenschmid, Prof. L. M., vergleichende Darstellung aller allgemeinen verbindlichen und provinciellen Kirchensatzungen der katholischen Kirche durch alle Jahrhunderte, mit Einschluß der Synode zu Trient, aus dem reinhistorischen Standpunkte für Katholiken und Protestanten, in alphabet. Ordnung nach den verschiedenen Materien bearbeitet. gr. 8. (35 B.) Berlin, Reimer. Schreibp. 2 Thlr. 16 Gr.; 2 Thl. 20 Sgr.

Grienwaldt, J. M., Wien's erste Belagerung durch die Türken. (1529.) Vaterländisches Drama in 5 Abtheilungen. gr. 8. (8½ B.) Wien, (Beck in Comm.) br. n. 14 Gr.; 17½ Sgr.

Hecker, Prof. Dr. J. F. C. die Tanzwuth, eine Volkskrankheit im Mittelalter. Nach den Quellen für Aerzte und gebildete Nichtärzte bearbeitet. gr. 8. (6 B. u. ¼ B. Musikbeil.) Berlin, Th. Enslin. Druckvelinp. geh. 12 Gr.; 15 Sgr. Inhalt. I. Tanzwuth in Deutschland und den Niederlanden. 1. St. Johannistanz. 2. St. Veitstanz. 3. Ursachen. 4. Aeltere Tanzplagen. 5. Die Aerzte. 6. Abnahme und Ende der Tanzplage. II. Tanzwuth in Italien. Tarantismus. 1. Aelteste Spuren. Ursachen. 2. Zunahme. 3. Idiosynkrasien. Musik. 4 Hysterie. 5. Abnahme. III. Tanzwuth in Abyssinien. Tigretier. IV. Sympathie. Anhang. (Auszüge aus Chroniken. Musikbeilagen.)

Matthias, Hofrath, Geh. Archivar beim königl. Post-Departemant, Ritter Wilh. Heinr., über Posten und Post-Regale, mit Hinsicht auf Volksgeschichte, Statistik, Archäologie und Erdkunde. 2 Bde. gr. 8. (44½ B.) Berlin, Posen und Bromberg, Mittler in Comm. 3 Thlr. Mit vielem Fleiße zusammengetragen. Enthält manche lehrreiche Notizen auch in Beziehung auf das deutsche Mittelalter. So in der zweiten Abtheilung über Botenwesen und Posten im Allgemeinen, dann in den einzelnen deutschen Hauptstaaten, besonders in Preußen.

Monumenta historica Universitatis Carolo-Ferdinandeae Pragensis. Tom. I. (Pars II.) — Etiam s. titulo: Liber decanorum facultatis philosophicae Universitatis Pragensis, ab anno Christi 1367. usque ad annum 1585. e codice membran. illius aetatis nunc primum luce donatus. Acced. vocum minus solitarum illi aevo familiarium declaratio, et omnium virorum in codice occurrent. nomenclatura alphabet. digesta. Pars II. 8maj. 38 B., 3 Schrifttafeln in Steindr. u. 1 geschrieb. Cartonblatt.) Pragae, (Borrosch et Andre.) Druckvelinp. n. 3 Thlr.

Olfens, eines braunschweig. Rathsherrn Tobias, Geschichtsbücher der Stadt Braunschweig, herausgeg. von Carl Fr. von Bechelde. Mit einer Vorrede des Geheimraths von Strombeck.

Digitized by Google

8. (17¾ B.) Braunschweig, Vieweg. Druckvelinp. geb. 20 Gr.; 25 Sgr.

387 Savageri, Joh. Nep. Edler von, chronologisch-geschichtliche Sammlung aller bestehenden Stiftungen, Institute, — öffentlichen Erziehungs- und Unterrichtsanstalten der k. k. österreichischen Monarchie mit Ausnahme von Italien, in der fasslichsten Kürze und nach ihrem wesentlichsten Inhalte, von den ältesten Zeiten bis auf gegenwärtiges Jahr. I. Bd. gr. 8 (49¼ B.) Brünn. (Wien, Beck in Comm.) n. 3 Thlr. 8 Gr.; 3 Thlr. 10 Sgr.

388 Schmid, Prof. D. Reinh., die Gesetze der Angelsachsen. In der Ursprache mit Uebersetzung und Erläuterungen. 1r Thl., den Text nebst Uebersetzung enthaltend. gr. 8. (25 B.) Leipzig: Brockhaus 2¼ Thlr.

389 Schottky, Prof. Jul. Max, Prag, wie es war und wie es ist, nach Aktenstücken und den besten Quellenschriften geschildert. 2r Bd. Mit 4 Kupfertafeln (2 sind in gr. 4.) und einem Plane von Prags Umgebungen. (in Fol.) gr. 8. (35 B. und Titelvignette.) Prag, Calve. Velinp. in Leinwand cart. n. 3¼ Thlr. Beide Bände n. 6 Thlr. 12 Gr.; 6 Thlr 15 Sgr.

Schlachten-Kalender. Uebersicht der Hauptschlachten aller 390
Völker nach den einzelnen Tagen des Jahres. Eine militärische Erinnerungstafel. gr. Fol. Quedlinburg, Basse. Druckvelinp. ½ Thlr.

Stieglitz, D. Christ. Ludw., geschichtliche Darstellung der Ei- 391
genthumsverhältnisse an Wald und Jagd in Deutschland, von den ältesten Zeiten bis zur Ausbildung der Landeshoheit. Ein Versuch. gr. 8. (20½ B.) Leipzig: Brockhaus 1 Thlr. 18 Gr.; 1 Thlr. 22½ Sgr.

B. Bestrebungen und Arbeiten.

f. Geschichte. 16 Herr Professor A. L. J. Michelsen und Herr Subrector J. Asmuthen zu Kiel haben die Herausgabe eines »Archivs für Staats- und Kirchengeschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein, Lauenburg und der angrenzenden Länder und Städte« unternommen. Ueber den Plan dieser Zeitschrift selbst sprechen sich die Herren Herausgeber in ihrer öffentlichen Ankündigung also aus: Die vaterländische Geschichts- und Alterthumskunde im ganzen Umfange, die Schicksale und Begebenheiten unseres politischen, wie unseres kirchlichen Gemeinwesens und der einzelnen Zweige desselben, werden der Gegenstand dieser Zeitschrift seyn. Sie wird zwar hauptsächlich unserm nächsten Vaterlande gewidmet seyn, aber auch mit den benachbarten, durch verfassungsmäßige oder anderweitige Verhältnisse damit in naher Verbindung und vielfacher Berührung stehenden Ländern und Städten sich beschäftigen, daher Beiträge aus diesen höchst willkommen seyn werden. Weniger eine erneuerte Darstellung bekannter Thatsachen, als vielmehr die Aufhellung und Erweiterung vaterländischer Geschichtskunde durch neue Forschungen, ist Absicht und Plan der Herausgeber, weshalb sie besonders um Nachweisung und Mittheilung ungedruckter Urkunden oder chronistischer Aufzeichnungen und Nachrichten von vorhandenen Denkmälern inständigst ersuchen.

Halbjährig soll ein Heft von 10 bis 15 Bogen erscheinen; zwei Hefte werden einen Band ausmachen.

17 Herr Dr. Georg Lange zu Darmstadt wird durch Unterstützung verschiedener Gelehrter die Geschichten der bedeutendsten deutschen Städte herausgeben. Die Geschichte jeder einzelnen Stadt zu beiläufig 6 Bogen, soll umfassen: I. Die sogenannte politische Geschichte so wie die Topographie, insbesondere über Erweiterung der Stadt, Verfassung, Kirchen- und Rechtsgeschichte, merkwürdige Ereignisse; II. die Cultur oder Sittengeschichte, und zwar über Handel und Gewerbsfleiß; Münz-, Geld- und Steuerwesen; polizeiliche Einrichtungen; Staatsverwaltung und Rechtspflege; Kriegswesen und Wehrstand überhaupt; das Bürgerleben im Allgemeinen, besonders in häuslicher und geselliger Beziehung; Sittenzustand im Allgemeinen; Kirchthum; wissenschaftliche Bildung; Kunst. Jährlich soll ein Heft mit etwa 4 Städtegeschichten erscheinen, und dieses zugleich den Text der von Ludw. Lange und Kupferstecher Ernst Rauch zu Darmstadt herausgegebenen sehr schönen Original Ansichten der vornehmsten Städte in Deutschland, wovon jährlich 6 Hefte in gr. 8. erscheinen, bilden. Bei wichtigern Städten kann die Zahl der 6 Bogen auch überschritten werden, welche überhaupt für den vorgezeichneten sehr umfassenden Plan allzubeschränkt erscheinen.

f. Bauk. 6 Nachdem es einigen Mitgliedern des Vorstands der Leipziger deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer, namentlich Herrn Dr. Puttrich und Zeichnenlehrer Geyser gelungen, die äußerst merkwürdige, 1174 erbaute Schloßkirche zu Wechselburg in der sächsischen Grafschaft Schönburg genau auszumessen und zu zeichnen, so sollen diese genauen Zeichnungen nebst einigen malerischen Ansichten der Kirche, welche der in München gebildete Maler Werner aufnahm, nebst mehreren in der Kirche befindlichen Merkwürdigkeiten und Alterthümern auf 13 Steinplatten gezeichnet, in kl. Folio, wozu noch ein geeigneter Text aus der Feder des bekannten Herrn Domprobsts Dr. Stieglitz kommt, nun erscheinen. Die Subscription auf das Werk ist bereits eröffnet und der Preis auf 2 bis 2½ Preuß. Thlr. für jede der 2 Lieferungen, in denen dasselbe vermuthlich erscheinen wird, gestellt.

7 Der bekannte Architekt und Lehrer an der polytechnischen Schule, Heideloff zu Nürnberg, arbeitet gegenwärtig aus Quellen der Schrift und Baukunst eine technische Anleitung zur altdeutschen Baukunst aus, welche gewiß jedem, der die unserm Clima und Charakter so anpassende vaterländische Bauart wieder aufkeimen sehen möchte, sehr willkommen seyn wird, indem damit die Möglichkeit gegeben ist, daß jeder Baumeister leicht und ohne großes Vorstudium Gebäude im deutschen Styl ausführen kann.

Digitized by Google

C. Denkmäler der Vorzeit.

Münzen.

Nachstehende Goldstücke, in Größe und Gewicht der Goldgulden, wurden in Franken unlängst gefunden; mit den Umschriften:

19 Friedricus: Romanorum: Imperator
Moneta: Nova: Nordlingensis: 1491.

20 Maximilianus: Romanorum: Rex
Moneta: Nova: Francfurtensis: 1498.

21 Fridricus: Dei: Gracia Marchio Brandenburgensis
Moneta: Nova: Aurea: Swobachensis 1510

22 Albertus: Marchio: Brandenburgensis Elto (Elector.)
Moneta: Nova: aurea: Swobachensis.

23 Wilhelmus: Dux Juliac
Moneta: Aurea: Renesis 1511.

24 Sigillum Wolfgani Episcopus (i)
Moneta Nova Aurea Wolfgani comitis in Oetingen. 1520.

25 Moneta Nova Aurea Renesis
Cluitoldus Colonensis. 1515. Lgf.

26 In der Nähe von Bamberg wurde ein Mainzer Goldgulden v. 1430 gefunden.

27 Desgleichen wurde in einem Acker ein Goldgulden des Mainzer Erzbischofs Conrad (v. 1419), welcher zu Bingen geprägt wurde, gefunden (siehe Würdtwein Nro. 112). v. R.

abstein. 390 I. In der Pfarrkirche zu Königshofen im Grabfeld befindet sich der Grabstein des Hans Heinrich Schott von Eichelsdorf und seiner Gattin Margaretha Schott, einer gebornen Schrimpf.

Das Grabmonument hat folgende Inschrift:

Anno 1557 am Tag Marie Geburt zu fru zwishen 5 und 6 verschide der edel und ernfest Hans Heinerig Schot zu Eigels dorf dem got genat.

Daneben steht:

391 Anno 15 verschid die edel und tugenhaftige Frau Margreth Schottin geporne Schrimpfen zu Eigelsdorf der Got g.

1—393 Es befinden sich daselbst noch zwei ältere Grabdenkmale, der Familie Schott angehörig, nämlich v. J. 1476 und 1485, nur ist zu bedauern, daß beinahe die Hälfte dieser zwei Monumente zerstört wurde, indem man dort Stühle anbrachte, welchen die aus der Wand hervorragenden alten Rittergestalten hinderlich wären. Rost. Lga.

II. In der Pfarrkirche zu Münnerstadt, und zwar im kleinen Chore oberhalb des Langschiffes rechter Seits finden sich folgende Grabsteine mit in Lebensgröße ausgehauenen Figuren.

394 a) Grabmal der Cecilia von Schaumberg geb. von Sparneck; 1525 am Tag Martini ist verschiden die erbere uñ tügethaftige Frau Cecilja vō Schaumburg geborne vō Sparneck.

395 b) Grabmal des Silvester Schaumberg; 1534 auf Mondtag Petri uñ Pauli starb der Edel uñ ervest Silvester vō Schaumburgk Knoch genant, dem Got gnad Amen.

396 c) Gemeinschaftliches Grabmonument des Karl von Schaumberg und seiner Gattin Anna geb. von Biberern. Dasselbe ist mit 8 Ahnenwappen geziert, und hat folgende nebeneinanderstehende Innschriften:

Anno. Domini. MD. acht. und. sibenzick. den. neun. und. zwanzig. sten. January. ist. der. edel. und. ernvest. Carol. von. Schaumburck. Knoch. genannt. zu. Linta. Amptmann. uf. Wiltburgk. in. Got. seliglichen. verschiden. war. seines. Alters... Jar. des. selen. Got. gnedig. sei. Amen.

Daneben steht mit gleichen Lettern:

Anno. domini. M. D. ein. und. sibenzigk. den. zwey. und. zwanzigsten. Martii. ist. die. edele. und. tugenthaftge. Frau. Anna. von. Schaumburck. ein. giborne. von. Piberern. in. Got. seliglichen. entschlafen. und. und. war. ires. Alters... Jar. der. Got. gnedig. sei. wol. Amen.

d) Grabmal des Sebald von Schletten. 397

Anno Dñi. 1.5.6.9. Freytag. nach. Pfingsten. den 3. Junii. zwischen. 1. und. 2. Uhr. nach. mittag. starb. der. edel. und. ehrnvest. Sebald. von. Schletten. zu. Münnerstadt. dem. Got. g.

Die Innschrift seiner Gattin fehlt.

e) Vom einem fünften Monumente in diesem kleinen Chore ist die Innschrift abgesprungen. 398

Weiter unten durch die Kirchthüre rechter Seits getrennt, finden sich noch folgende Monumente:

f) Grabmal des Philipp von Schneberg und seiner Ehefrau, mit folgenden neben einander befindlichen Innschriften:

α.

Anno Dnj 1569 auf Montag nach Palmarum den 4. Aprillis starb der edel und ehrnvest Philip von Schnebergk zu Althausen dem Gott gnadt. Amen. 399 a

β.

Anno Dnj 1567 auf Nikolai dñ 6. Dezember starb die edle und tugentsame Junckfrau Amelei von Schnebergk der Gott gnedig und barmherzig sein wolle. Amen. 399 b

γ.

Der dritte in derselben Reihe befindliche Raum ist unausgefüllt.

g) Das Grabmal des Martin von Burdian hat folgende Innschriften mit großen lateinischen Lettern nebeneinander:

α.

Anno Dñi. MDXXIJ. uff Dinstag den 23. Decembris ist der edel und ehrnvest Martin von Burdian zu Münerstad im Herrn selglich entschlaffen. war seines Alters XXIIII. Jar. dem Got ein fröhliche Auferstehung verleihe. Amen. 400 a

β.

Anno Domini 1606 den X. Septemb starb zu Gerolzhofen die edel viltugendsame Frau Sophia Burdianin Wittib geborne von Creuzberg deren Seelen Gott gnadt Amen. 400 b

Gesammelt von Prof. Guttenäcker.

Rost. Lga.

Digitized by Google

D. Uebersichten.

Bambergische Verordnungen.

Bambergische Verordnungen und Ausschreiben, verzeichnet aus einem Fragment eines alten Foliobandes abschriftl. Verordnungen im K. Archiv z. Bamberg.

1 Beueth an die Ampleüt des Mandats halben die ordnung vnd Satzung der heyligen Eristlichen kirchen berürred 1527.

2 Mandat das sich die vnttertbanen der ordnüng der heyligenn Eristlichen kirchenn gemeß halttenn sollenn. 1527.

3 Missiüe ann alle Pfarrer vnd Pfaruerweser Im Stiefft. 1527. ordnung der h. chrl. Kirchen halben.

4 Ausschreybenn an die Lebenleüt, vom Adell der Bündsstennd vheindt halb. 1527. wegen Hans Thoma v. Absperg u. s. Helfer.

5 Gebott der wiedertäuffer halb aüßganngenn. 1528 Bekanntmachung des kaiserl. Mandats v. 4. Febr.

6 Verneüung des Mandats des Frembden Predig gbeenns halb: 1535.

7 Manndat der Neüen Lere halb. 1523.

8 Manndat empfahüng der lebenn halbe. 1523.

9 Manndat des Gottesleſternn, vnnd Zudrinckenns halbenn 1524.

10 Gebot das mann sich, Auffrürrischer Reden enthaltenn solle. 1526.

11 Wie verbottenn worden, on erlaübnüs nymandt einkommen zu lassenn. 1526.

12 Mandat der Gastgeben halbenn 1526. (Einschränkung des lüderlichen Lebens.)

13 Mandat der geschwyndenn leüfft. Hochtzeit, kindthaüff, vnnd Gastüng, auch kirchweyh halbe, im Allgemeinen Verbot der Volksversammlung und Verkündung der gedruckten Bundesartikel v. Augsburg.

14 Wie es vff Hochtzeittenn soll gehaltenn werdenn. Einschränkung d. Geschenke auf 1 Ort u. der Gäste auf 4 Freunde, d. einer Hingab auf 2 Tische.

15 Auff kinndthauffenn. Einschränkung der Geschenke und Gastung b. Kindtauf u. Aussegnung.

16 Auff kirchweybungenn. Die Krämer sollen erst nach den Gottesdienst feil haben, Niemand soll Gastung oder Wirthschaft halten, 1 oder 2 guter Freund mag jemand zu Tisch laden.

17 Mit Gastungenn. 1528. Einschränkung der Speisen, 3 Gericht v. Fleisch neben d. Gemüsen, oder 4 Gericht v. Fisch an Festtagg; auch nicht mehr Gäste als zu 1 od. 2 Tischen.

18 Mandat des wildtprecht schiessenns halbenn 1528. Verbot mit Büchsen, Armbrust ꝛc. in Wäldern Wildpret zu schießen.

19 Mandat der widerthäuffervnnd widergethäufften halb.1529.

20 Manndat der vntherthanen beschedigung halbenn. 1529.

21 Manndat der Erbschafft halbenn. 1529.

Erbschafft.

So volgt hernach das keyserlichen Manndatt. 1529.

Manndat die wiederthäuffer betreffenndt. 22

Darnach volgt das keyserlichen Manndatt. 1529.

Mandat des keyserlichen Landtfriedenn halbenn 1529. 23

So laut das Bündisch Mandat also 1529.

Mandat des weinschenckens vnd hinaus verkäuffung desselben halb. 1529. 24

Manndat wie es mit hinaüßverkäuffung, vnnd Schenckung des Piers gehaltenn werden solle. 25

Mandat der Ziegeuner halb. 1529. Bekanntmachung des schwäb. gedruckten Bundesmandats. 26

Manndat des getrayds halb. 1530. 27

Erlaubnüs noch einnen Drittel weynns hinaus zuuerkaufsen 1530. 28

Mandat der Gerstèn halb die nit hinaus zuuerkäuffen, auch keinen weitz, dinckel noch habern zu preuen 1530. 29

Widerruffung des vierpfening Pirschenckenns 1530. 30

Gepot denn Getraidkaüff belangenndt 1530. 31

Mandat der Gastgebenn halb 1530. Einschärfung des frühern Verbots v. 1526. 32

Mandat die verprechen des kayserlichen Landfriedenn antreffenndt. 1531. 33

Gebott des piers halbenn 1531. 34

Ermannüng vnnd begern das man sich mit getrayd versehen soll. 1531. 35

Manndat der fremdenn vnd vnbekandtenn leütt halben. 1531. solche sollen nicht aufgenommen werden. 36

Mandat der kuchenspeiß halb 1531. Verkaufseinschränkung erneuert; ziemlich groß. 37

Verkündung etlicher Artickel Im Reichs abschied vnd Ordnung Jüngstgehaltens Reichstags zw Augspurg, des Jars M. D. XXX. 38

Wie karol der sonnfft ꝛc. Dieses ist auch gedruckt zu Aussesß in meiner Sammlung.

Mandat der weyngart vnd Veldtarbaytt halb. 1532. Taglohn betr. 24 pf. für 1 Mann u. 12 pf. für 1 Frau für Kost und Lohn. 39

Gebott der Nachtigall halb. 1532. soll nicht gefangen werden. 40

Mandat des weynschenckens halb. 1532.

Verkündüng keyserlicher Maiestät ausschreybenns den Türckenn betreffend 1532. 41

Gebot der weinbern halb. 1532. 42

Gebott der Schentbart In der Fasnacht 1533. Verbot auf d. Straßen mit verdecktem Angesicht unter Schentbarten oder ander verstellter unkenntlicher Weis noch auch mit Trumen u. Pfeufen, ohne Erlaubniß zu gehen. 43

Mandat der keyserlichen Freyheit halb In der Burg 1533. Erneuerung u. Verbot in der Burg Hader und Schlachtung zu üben. 44

Mandat die Ihenen so der sterbleufft halb fliehen oder 45

Digitized by Google

an andernn orttenn außgetrieben werdenn, on erlaubnüs nit eintzünemen.

48 Mandat der ledigen gesellen vnd dienste halten halb.

Mandat kein getreyd aus dem Stiefft zuuerkauffen. 49

Verbot das sich die vnterhanen haüffens vnnd Rottirens enthaltenn sollenn. 50

E. Bekanntmachungen.

Anfragen. 24 Wo sind die Handschriften des Benedictinerklosters Abdinghof bei Paderborn hingekommen? Hpt.

Antworten. 4 Auf die Anfrage im Anzeiger 1832 S. 301. Nr. 21 wird auf die Heidelb. Jahrb. 1827. Nr. 68. S. 1080 verwiesen.

Käufe und Verkäufe. 22 Ein vollständiges Exemplar der Einsiedlerzeitung (Trösteinsamkeit) sucht zu kaufen

Dr. Moritz Haupt in Zittau.

23 Nicolai's kleinen feinen Almanach, 1. und 2. Jahrgang, Berl. 1777 und 1778, sucht zu kaufen

Dr. Moritz Haupt in Zittau.

24 Catalog von Kunstsachen und Büchern, welche in der Anstalt für Kunst und Literatur (R. Weigel) in Leipzig, Grimmaische Gasse Nr. 578 vorräthig oder durch dieselbe besorgt werden. Zeichnende Künste und ihre Literatur 1te Abth. — Nicht allein das Beste vom neuesten darin zu finden, sondern eine gute Auswahl altdeutscher Kupferstiche u. s. w.

Neue Antiquars-Cataloge von P. W. Bäumler zu Nürnberg Nr. III., von J. J. Lechner daselbst, Nro. IV., von B. Seligsberg zu Bayreuth Nr. III. In jedem derselben finden sich historische Werke von Werth. 25

Auction von 1171 Büchern, größten theils histor. Inhalts, viele Norica, am 25. Merz 1833 u. f. Tage, zu Nürnberg bei J. J. N. Willberger.

F. Mannigfaltiges.

bruder Erhart Groß. Erhart Groß war Karthäuser-Mönch zu Nürnberg und verfaßte und schrieb im J. 1436 vier verschiedene ascetische Schriften: 1. Cordial, 2. vom Himmel, Paradies, gelobten Lande und Jerusalem, 3. Nunnenwerk und 4. Gryfard. Das Cordial ist ursprünglich das Werk eines andern Verfassers, eine Sammlung von verschiedenen Stellen aus der Bibel, aus Kirchenvätern und Profanschriftstellern unter gewissen Rubriken; Erh. Groß ist nur Uebersetzer. Bei den andern Schriften hat er größern Antheil, er ist da Compilator und Uebersetzer zugleich. Am selbständigsten tritt er im Nunnenwerk auf; es sind dort wenigstens die Gewährsmänner nicht Satz für Satz an einander gereiht, wie im Cordial. Bisher war nur seine Uebersetzung des Doctrinals für die Laien gedruckt und eigentlich auch nur bekannt; fünf Ausgaben davon in Panzer's Annalen I. Bd. S. 28. 157. 203. Zusätze S. 10. 75.

Die Kön. und Univers.-Bibliothek zu Breslau besitzt eine eigenhändige Handschrift Erh. Großens von seinen vier oben erwähnten Schriften, PpHS. vom J. 1436. 128 Blätter. 4°., signirt I. 4°. 77.

I. Cordial, Bl. 1—63.

Anfang:

Dieß puch ist von den vein iungesten dingen vnd sachen zu betrachten. vnd sein nomen ist cordiall.

Es spricht der weyß man. Gedencke deyne iungeste fartt. so sündestu nibt ewiglich. eccleſiast. vnd ein ander weyser man spricht also Alles das du thuest. thu es mitt versicht vnd hab achtung auff das ende. In die wort zu reden schaltu mercken. das das cordiall ist also vil gesprochen. also hertzlich. vnd es hab gemacht newlich ein lerer pey vntern (vnsern) zeythen noch christi gepurt cccc iarr vnd pey dem zcwayntzigisten iare. vnd es ist von veyr stücken. die an allen zweyfel ein iglichen glaubigen also serr vormanen. das er wiß wer er selber ist. wo er ist. wo mitt er vmbe geth. was ym dor auß kumpt payde hie. vnd auch in dem zukümftigen ewigen leben. aber tode. Vnd all es der erwirdig man hatt zu samen geleßen auß der hailigen schrift. die merr warheit in yrr had. denn vil menschen mügen begreiffen in dem heiligen cristi glauben dieß puch in dem latein. also hab ichß pruder erhart groß ein carthüßer priſter zu nüremberg gewandelt in deutsche zungen. in der maynung vnd hoffen. das es mag vil frumen prengen den layen man. vnd frawen, die do glauben. das noch dießem kurczen. vnd krancken leben. zu kument ist. vnd erfunden wirtt ewige götliche selikeit. vnd ewiges teuffelisch fewr vnd pein. dem kain mensch entrinnen mag. der sich nibt schickt in dießem leben. noch an weißung der schrift do der glaube anhanget. Doch hab ich außen gelaßen eygenschaft der capitel der pücher die do werden gemelt. dar vmbe das es den layen nibt nütz ist vnd wirt auch gemainlich gefelscht. von übir sehen der schreiber. Aber die lerr ist volkumenlich beschriben. O mensch pistu synnick. vnd hastu indert. ein vornümstige verstenticlichkait in dir. laß dir das cordiall enpfolen sey.

Am Ende: volpracht ist dieß werg in nürenperg ze den carthewsern noch christi gepurt. cccc. vnd xxxvj. iarr. am pfinstag in der pfingst wochen. von dem do selbens geschriben mit aygner hand. dir herr got

Am dem tag hub er an derselb zu schreiben. vnd zusammen settzen. das püchlein das er noch volget von etlichen sachen des hymels. von dem irdisschen paradeiß. vnd von dem gelobten lande vnd ierusalem.

Digitized by Google

II. Bl. 64 — 90. Der Anfang fehlt, es mögen zwei oder drei Blätter ausgerissen seyn. Scheint wenig Eigenes zu enthalten.

Am Ende:

Noch christi gepurt .cccc. hundert. vnd .xxxvj. iarr sein an gehaben. vnd volendet die püchlein die hye noch enander steben pitt got vor den der sie hat gemacht. vnd selber mit seyner hand geschriben.

III. Nunnenwerg heist dietz puch Bl. 90—108. b. 21. Capittel. Von alter Hand dabei bemerkt: Concordat ad materiam de imitatione Christi. Am Schlusse des ersten Capittels: Dör vmbe züch dein hertz von der lieb allir sichtiger dinger. daz ez sich mag erheben auff zu seben die dinger die ewig sein. Wan wer den öyssern synnen noch ged. der thud schaden der gewissen. er enpfremd ym die gnade gotes. vnd ist ym selber eyn sache dez vals.

Daß dies Büchlein Bruder Erh. Großens eigenes Werk ist, lehret der Schluß des Ganzen:

Wer diß puch auß schrebet den pit ich daz er diß schrifftlein nicht außen las. daz mein gedechtniß bleib in dem herzen des innigen Menschen. der sein leben auß dießen püchlein pessert. Amen.

Hie endet sich Nunnenwerg.

IV. Dieß puch heist der Gryfard. Ist weiter nichts als Lob und Empfehlung der Keuschheit in der Geschichte des Markgrafen Grisard; beginnt Bl. 108 b., und hört mit dem XII. Cap. Bl. 128 b. auf; das Uebrige ist ausgerissen.

Im ersten Capittel:

Nu hör zu man. vnd vornym weip. vnd lernt beide zucht vnd tugund. Es ist gewesen eyn fürst eyns landes der gepurt eyn margrafe. vnd der waz außdermaßen guter syten. vnd dorvmbe mer den es glauplich ist. dar vmbe daz es selzam ist. seim volg lieb vnd genem. vnd der selbige wirdige man hatte die gnade vnd selikeit daz er ein iungfrau waz dez leibes. vnd keuschheit vnd scham die ir noch volget hatte gar lieb. Wo sein in vnsern zeiten der fürsten kinder. vnd nicht die allein. sundern auch gemeiner leut. alzo rein. vnd nicht die die iungling sein. sundern wen sie kaum sein kumen zu zeben adir. zwelff iaren. zu hand so had keuschheit urlaub alzo derstenken vnd vornrein sie yre leibe. vnd gebrauchen mynre zum pesten der freyen wilkür. den die ezel adir andir fyecht von yr natürlichen ordenung.

Auf dem Vorsatzblatte steht, wahrscheinlich von Br. Großens Hand: Wer diße püchlein list ader abschreibt der mache nicht kreutze ader Hende ze vermackeln das exemplar. wan es ist gestrost. vnd es darf nicht das er das bescheisse noch seim willen.

Hoffmann v. F.

Altersstufen.

Die Alter des menschlichen Lebens.

S. 253 und 300 d. A. hat Prof. H. aus dem 15ten Jahrhundert die Altersstufen des menschlichen Lebens gereimt mitgetheilt. S. 300 aus einer Handschrift. Mögen hieran Nachweisungen des späteren Fortlebens dieses Spruches bis heute sich anschließen.

Zunächst begegnete er mir 1517 in Pamphilii Gengenbachs "die 10 Alter des menschlichen Lebens, ein Thatspiel" aufgeführt zu Basel 1500 und 1517 *); darnach 1534 in J. Agricola's 750 Sprichwörtern; dann 1579 in Jobst und Hercules de Neckers. "Ein new vnnd künstlich schönes Stamm oder Gesellu Büchlain. Gedr. zu Wienn in Osterreich. 8°; endlich 1614: in Joh. Buchleei a Gladbach Gnomologia seu sententiarum memorabilium descriptio. Mainz, 12° S. 17. (Iduna und Hermode 1816, n. 7).

Sie stimmen alle mit dem S. 300 des Anz. mitgetheilten ältesten Texte; nur daß Gengenbach die Text von 40 u. 50 umstellt, und bey 60 Gengenbach statt abelân schon abgohn hat und die übrigen (Agricola, de Necker und Buchler): "geht's Alter an". (Agricola: "get dichs alter an".); bey 80 hat Agr., de N., B.: "nimmer weiß". (d. i. weis: Agricola); dagegen hat Gengenbach: "70 Jahr dein Seel bewahr, 80 Jahr der Welt Narr".); bey 90 haben alle: "der Kinder spot;" bey 100: "gnad dir got". (G. "nun gnad dir Gott.")

De Necker's (Jobst und Hercules) haben auch "die Zehen alter Weibspersonen." Eben so ließ Herzog Georg von Sachsen die Gestalten der Kinder-, Männer- und Frauen-Stufen von 10, 20, 30, bis 100 Jahren, im Jahre 1525 in der Hauptkirche zu Annaberg in Stein abbilden, wie sie der Tod zuletzt in die Arme nimmt. Die Sinn-Beygaben der verschiedenen Stufen oder Gestalten (meist Thiere), wie sie Paul Jenisius (Annabergische Chronik) und Emmerling (Annabergischer Tempel. Schneeberg, 1713. 8) mittheilen, sind ganz dieselben, wie bey de Necker. Hercules de Necker weilte aber unter Anderm 1572 in Leipzig.

München.

H. F. Maßmann, Dr. Pr.

Ritterschaft.

Eine der ersten Spuren von der engern Verbindung der Ritterschaft an der Baunach zeigt sich in einer Quittanz derer von Waldenfels, worin sie bekennen vom Apel von Lichtenstein, Karl Zollner, Karl von Schaumberg, Wilhelm Fuchs ꝛc. "von ir selbt vnd ander irrer Fründe wegen an der Baunach" 850 Gulden, worüber sie und ihre Freunde Brief und Siegel ausgestellt hatten, empfangen zu haben. 1408.

Eigenhändige Unterschriften.

Die eigenhändigen Unterschriften kommen in den Quittungen nicht früher als in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts vor und auch da noch sehr selten. So unterzeichnete Carl von Trubenbach im J. 1510 eine Quittung eigenhändig.

*) Panzer (Annalen, S. 421, n. 921; S. 431, n. 959; Zusätze S. 150. n. 921. N. liter. Anz. 1806. S. 228) kennt nur die Ausgaben: Basel, 1519. 4. Memmingen: 1519. 4°. Augsburg, 1519. 4. Es gibt aber schon eine Baseler Ausgabe von 1500: "Die X. alter dieser Welt. | Hie findt man die zehen alter na | ch gemainem lauff der walt mit vil schonen hysto | rien begriffen, vast lieplich zů lásen vnd zu hören. . . Basel. P. G." 4°. — Eben so ein Nachdruck von 1518. München, Hanns Schobser. 4°. — 1549 führten die Buchdrucker und Schuhmacher zu Frankfurt auf die Fastnacht auch die 10 alter und die Historie von dem verlohrnen Sohne auf (Lersner Fr. Chronik: II, 675.)

H. F. M.

Digitized by Google

Desgleichen findet sich unter den vom Marschall Heinz Truchseß von Wetzhausen v. J. 1527 bis 1534 über seinen Sold ausgestellten Quittungen eine eigenhändig unterzeichnet.

Der gelehrte Domdechant zu Würzburg, Truchseß von Pommersfelden unterzeichnete dagegen fast alle seine v. J. 1528—1540 ausgestellten Quittungen eigenhändig.

Dienstede der Adelichen.

Wie vorsichtig die Ritter und Adelichen bei Ablegung ihrer Dienst-Eide und Gelübde waren, darüber finden sich mehrere Beispiele in den Quittungen und Reversen. So z. B. bekennen Dietz und Karl von Thüngen in ihrem Reverse de Anno 1423 daß sie des Bischofs Johann zu Würzburg Diener geworden und ihm deshalb Gelübde und Eid gethan, wobei sie sich aber ausdrücklich vorbehielten "ob das wäre, daß sie gemant würden und ihnen icht gebürte zu tun von Eynung wegen, die sie mit etlichen im Lande Franken und andern hätten; so wollten sie deß gegen den Bischof zu Würzburg unverbunden seyn und solle solches ihnen an ihren Eyden und Gelübden gegen denselben keinen Schaden bringen.""

Siegelringe.

Die Siegelringe, sogenannte kleinere Pittschafte, scheinen erst in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderes wieder in Gebrauch gekommen zu seyn. Im 14ten und 15ten Jahrhundert erscheinen sie, auch an kleinern Quittanzen, nicht. Das frühseste mir bekannte Pittschaft — wahrscheinlich von einem solchen Siegelringe abgedruckt — ist jenes des Grafen Hanns von Gleichen v. J. 1521.

Sigmund von Thüngen führte auch ein solches Pittschaft im J. 1531.

Siegel der adelichen Frauen und Wittwen.

Die Frauen der Ritter bedienten sich der Wappen ihrer Ehemänner nicht, sondern behielten ihr angeborenes Wappen bei, jedoch wie es scheint immer ohne Helm. So Margaretha v. Thüngen geb. Wolfskel, drückte das Wolfskelische Siegel bei. De Anno 1526.

Anna Zolner geb. Kratz das Kratzische Wappen. De Anno 1418.

Fele v. Wenkheim geb. v. Gnotstatt das Gnottstatische Wappen mit ihrer Namens Umschrift. De Anno 1479.

Umschriften der Siegel.

Es fehlt nicht an Siegeln, die sich durch besondere Umschriften auszeichnen. So ließ z. B. Hans Truchseß zu Wildenberg, der Schwarze genannt, auf sein Siegel die Umschrift setzen:

Hanns Truses der Swarits. 1405—1411.

Phantasiesiegel.

Statt der Familien Wappen bedienten sich die Edelleute mitunter auch, wiewohl sehr selten, der sogenannten Phantasie Siegel. Z. B. Wolfram von Ostheim — einen alten Kopf mit einem Spitzbarte und einen Lorbeer-Kranz um die Haare. (Das Familien-Siegel desselben war ein verschlungenes E.)

W.....

Rudolph.

Zum Verständniß des Bruchstücks vom Grafen Rudolph einige, obschon geringfügige, Beiträge zu geben, reizt sowohl des Gedichtes als der grimm'schen Erläuterungen Trefflichkeit. B., 2 zu der epischen Formel von dem Rosse Faris: sîn hât daz lant erre, dâ iz inne stât vgl. noch Gudrun 713. sie was wol in der maze, das lant het ir ere. — B., 14 ist wohl cruce dem von Jac. Grimm in den Gött. gel. Anz. 1828. Nr. 85. S. 845 daneben vorgeschlagenen crute (Kräuter zum Räuchern) an Wahrscheinlichkeit überlegen. Zu der S. 26 angeführten Stelle des Matthäus Paris läßt sich vielleicht eine des poema del Cid (1590 f.) fügen. Als der Eid in Valencia einzieht, geht ihm der Bischof Hieronymus mit der Geistlichkeit entgegen, sobrepelizas vestidas è con cruces de plata recibis salien las duenas è al bueno Minaya. — F., 3. ich ne mach noch nicht gestriten deme guoten Farise. Mit gestriten wird S. 12 gewalten und gevehten verglichen. Es läßt sich noch geringen aus aus Iwein 2842 anführen; alles in der auch hier sehr passenden Bedeutung: gewachsen seyn. Dagegen erklärt Jac. Grimm a. a. O. S. 846 gestriten nicht für pugnare certare, sondern für varicare, schreiten, angels. gestridan, und vergleicht dasselbige gestriden im Sachsenspiegel 2, 28. Ich bringe noch ein Beispiel bei aus dem niederd. Gedicht von Zeno, V. 318 (Bruns S. 41.) van dem parde dat he stret. Aber der Dativ spricht wohl für die erste Erklärung.

Hpt.

Nibelungennoth

Nibelungennoth 1876, 4. Lachm. Dô sach man den recken vil harte † vroelîchen gân. Die Interpolation herliche bestätigt nur die Fehlerhaftigkeit. Es ist ohne Zweifel zu schreiben: vreselîche. 2054, 4. Des engalt an lieben Friunden sît † vil wætlichez wip. Nicht: vil wætlicher?

Hpt.

Meinerts Lieder des Kuhländchens.

Meinert in seiner leider noch unvollendeten Sammlung der Lieder des Kuhländchen bemerkt S. 437 zu der Schlußstrophe des bekannten Liedes: Es liegt ein Schloß in Oesterreich:

War hot denn ao dos lid erdocht,
Gesounge ao desglaichen?
Drai schiene jounfrailain zu Dem
Ae'm Schlos ai Esterraiche,

daß wahrscheinlich Wien, wie in anderen Ueberlieferungen, in anderem Zusammenhange, steht, das richtige sey, indem es nie ein Schloß Dem in Oesterreich gegeben habe. Ich weiß nicht, ob man dagegen schon bemerkt hat, daß Dem wohl nichts ist als Deben (an der ungarischen Gränze Dovina in den annal. Fuldens.), nach bekannten Lautgesetzen contrahiert.

Hpt.

Glossen.

In dem von Henke und Bruns herausgegebenen annalibus litterariis. 1783, Bd. 1., S. 193 ff. werden Lesarten von zwei Blättern einer Pergamenthandschrift des Virgilius mitgetheilt, mit der Bemerkung: Notandum et hoc est, vocabula quaedam, Gothica dicam an Suecica? allita esse, Latinis interpretandis, v. c. super occulat (Aen. XII) legitur: Keberga; super colaque prelorum (Georg. II., 242.) Siga i. colatoria, pressin. etc. Die beiden Pergamentblätter gehörten als Einband eines Buches in Quart der Helmstädter Universitätsbibliothek, und verdienen vielleicht nähere Erkundigung von Seiten der Sammler, wenn auch nicht gothischer oder schwedischer, doch althochdeutscher Glossen.

Hpt.

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

Zu 59 Boisserée, Denkmale der Baukunst vom 7ten bis zum 13. Jahrhundert am Nieder-Rhein. 9te u. 10te Liefer. Roy. Fol. (12 sauber lithogr. Blätter. — Das 6te Bl. ist color.) n. 5 Thlr.

Zu 87 Jäck, Bibliothekar Heinr. Joach., vollständige Beschreibung der öffentl. Bibliothek zu Bamberg. 2r Thl. Handschriften auf Pergament u. Papier. — Auch u. d. Titel: Beschreibung anderer 1500 größtentheils ungedruckter Handschriften vom XIV. bis zum XIX. Jahrhundert auf Pergament und Papier in der öffentlichen Bibl. zu Bamberg. Mit Nachrichten über Bamberg'sche Gelehrte, ꝛc. gr. 8. (15¼ B.) Nürnberg, Haubenstricker in Komm. geh. n. 1 Thlr. 6 Gr.; 1 Thlr. 7½ Sgr.

Zu 95 Kausler, Atlas der merkwürdigsten Schlachten ꝛc. in 200 Blättern. 4te Liefer. Roy.-Fol. (15 lith. Blätter und 9½ B. franz. u. deutsche Erklärung in gr. 4.) Velinp. 7 Thlr. 1 Gr. oder 7 Thlr. 1¼ Sgr.

Zu 124 Luden, Heinr., Geschichte des teutschen Volkes. 7r Bd. gr. 8. (40 B.) Gotha, J. Perthes. Praen.-Pr. Druckvelinp. 2⅙ Thlr. — Velinp. 3 Thlr. — gr. Real-Schreib.- oder Druckvelinp. à 5 Thlr.

Zu 183 Ansichten, malerische, der Ritterburgen Deutschlands. — Das Großherzogthum Baden; von dem Kinzigthale bis an den Bodensee. 5te Liefer. gr. Roy.-Fol. (4 Tafeln u. 2 B. Text.) Velinpapier. Subscr.-Preis. n. 3 Thlr. 2 Gr. oder 3 Thlr. 2½ Sgr.

Zu 190 Sammlung, die, Alt-Nieder- und Ober-Deutscher-Gemälde der Brüder Boisserée und Bertram, (sehr sauber) lithographirt von J. N. Strixner. 29. u. 30. Liefer. (6 Blätter in gr. Fol., in gr. Imp.-Format gezogen.) München, Literar.-Artist. Anstalt. Subscr.-Pr. (auch 1—28.) à n. 9⅛ Thlr. 16 Fl. 48 Xr.

Zu 231 Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft, herausgegeben von F. C. v. Savigny, C. F. Eichhorn u. J. F. L. Göschen. Bd. VIII. Heft I. gr. 8. (10 B.) Berlin, Stettin u. Elbing, Nicolai. 16 Gr.; 20 Sgr.; 1 Fl. 12 Xr.

Zu 289 Müllers, Johannes von, sämmtliche Werke. Herausgegeben von (dessen Bruder) Joh. Georg Müller. (3te Liefer.) 11r—15r Thl.: Der Geschichten Schweizer. Eidgenossenschaft. 5r—9r Thl. 16. (90¼ B.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. Ladenpreis für 40 Thle. weiß Druckpapier 14 Thlr. — Velinpapier 21 Thlr.

392 Untersuchungen über die Geschichte und das Verhältniß der nordischen und deutschen Heldensage aus P. E. Müller's Sagabibliothek. II. Band, mit Hinzufügung erklärender, berichtigender und ergänzender Bemerkungen und Excurse, übersetzt und kritisch bearbeitet von Georg Lange, Dr. der Philos. und Privatdoc. an der Universität zu Gießen. Frankf. a/M., H. L. Brönner 1832. 8°. 1½ Thlr.

393 Antiquissima germanicae poeseos vestigia. Commentatio qua ad audiendam orationem pro aditu muneris professoris ordinarii invitat Fridericus Diez. Bonnae 1831. 4°. 15 Seiten. Geht bis zum IX. Jahrhundert.

Heliand. Poema saxonicum seculi IX., nunc primum edidit 394
J. Andreas Schmeller. Monachii cet. 1830. 4°. Text. Rec. von Jac. Grimm in Gött. gel. Anzeigen 1831. S. 66—79 und The foreign quaterly review Vol. VII. 1831. p. 371—387.

Scherflein zur Förderung der Kenntniß älterer deutscher 395
Mundarten und Schriften von Friedrich Wiggert. Aus dem achten Stücke der pädagogischen und literarischen Mittheilungen, herausgegeben von Dr. Matthias abgedruckt. Magdeburg, bei W. Heinrichshofen 1832. 8. 54 Seiten.

Enthält:

I. Abdruck von 4 Pergamentblättern einer deutschen Interlinearversion der Psalme 89, 17—95, 9. mit niederdeutschen Formen und einzelnen slavischen Wörtern und Sätzen, wahrscheinlich schon aus dem Ende des XI. Jahrhunderts.

II. Acht deutsche Verse, je vier über einem lateinischen Psalm, worin dessen vorzüglicher Gebrauch angedeutet wird.

Disin salmin lis, daz dir got verlihe dinen lip gesunt,
daz du im mit triwen widir antwurtest dini kunst,
die er dir gab,
do er dir di sele bevalch.
so din vriunt werde gevangin,
so sprich disin salmin.
du solt habin den trost,
dan er ane zwiuil wirt erlost.

III. Berichtigungen der vom Hrn. Prof. Maßmann in seinen Denkmälern I. Heft S. 75. ff. bekannt gemachten Bruchstücken, nebst sprachlichen und paläographischen Bemerkungen.

IV. Minnelied, beginnend: Ich Setze minen vuz An des summers tie, vollständig abgedruckt. Pg. Bl. aus dem XIV. Jahrh.

V. Lexikographische Mittheilungen aus einem handschr. niederdeutschen Erbauungsbuche: de ghedechtnisse des innigen broders Jordani von dem soten levende vñ bittern lidende Jesu Christi cet. XV. Jahrh.

Möchte Hr. Wiggert recht bald ein zweites Scherflein folgen lassen! H. v. F.

Hoffmann Fallerslebensis, Prof. Dr. Henr., Horae Belgicae. 396
Pars II. — Auch u. d. Titel: Holländische Volkslieder. Erläutert. Mit einer Musikbeil. gr. 8°. (12½ B.) Breslau 1833, Graß, Barth und Comp.

Diese Sammlung enthält die schönsten und merkwürdigsten Lieder, welche in den Niederlanden im fünfzehnten und sechszehnten Jahrhunderte entstanden, und damals und meistentheils bis in die neuesten Zeiten allgemein gesungen wurden. Die einzelnen Lieder sind mit sprachlichen, geschichtlichen und literarhistorischen Erläuterungen versehen und mit den verwandten Liedern aller Völker germanischen Sprachstammes verglichen

Digitized by Google

worden. Die Vorrede gibt Auskunft über die benutzten Hülfsmittel, und den Gebrauch des Ganzen erleichtert ein Glossarium und ein vollständiges Verzeichniß aller aufgenommenen und verglichenen holländischen, deutschen, dänischen und schwedischen Lieder.

397 Zur Ostermesse wird erscheinen bei Graß, Barth und Comp. in Breslau: Reinecke Vos. Nach der Lübecker Ausgabe vom J. 1498, mit Glossarium und Anmerkungen herausgegeben von Dr. Heinr. Hoffmann, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Breslau. gr. 8°. Preis 1 Thlr.

Der Text ist bereits abgedruckt. Das Ganze wird gegen 15 Bogen betragen.

(Hormayr, Jos. Frhr. v.,) das große österreichische Hausprivilegium von 1156; und das Archivswesen in Bayern. (Aus dessen kleinen historischen Schriften ꝛc. abgedruckt.) gr. 4. (5½ B.) München, Franz. geh. 14 Gr.; 17½ Sgr. 398

B. Bestrebungen und Arbeiten.

ukund. 7 In der Vorstadt Au bei München bauet der königl. bayer. Bauinspector Ohlmüller aus Bamberg eine neue Kirche im deutschen Kirchenstyl. Ihre Größe und Höhe ist beträchtlich, und schon sind bis auf den Thurm, welcher ein steinernes durchbrochenes Dach erhält, die äußern Wände fertig. Die Steinmetzenarbeiten zeichnen sich durch Richtigkeit der Formen und Reinheit der Arbeit aus. Daß man nun endlich nach 300jährigem Zwischenraum wieder anfängt, vaterländisch zu bauen, ist für den Vaterlandsfreund ein ähnliches wohlthätiges Gefühl, als wenn man nach langer Verbannung der deutschen Sprache, endlich dieselbe wieder in Deutschland zu sprechen anfienge. A.

Zu Zwickau befindet sich in der lieben Frauen Kirche ein Altar, der mit den herrlichsten Oehlbildern Michael Wohlgemuths geziert ist. Der königl. sächs. Alterthumsverein ließ auf seine Kosten diese Bilder, 8 an der Zahl, nach Dresden kommen und daselbst reinigen, alsdann wieder in die Kirche zurück bringen. Zugleich ließ der Verein dieselben von einem geschickten Zeichner, Hrn. Kalmayer, mit Bleistift zeichnen und wäre wohl bereit, solche Zeichnungen durch den Stich den deutschen Kunstfreunden zugänglich zu machen, wenn ein Kunstverleger die Kosten des Stichs übernehmen wollte. Malerei. 4

A.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Herzog Wilhelm von Oesterreich durch Johann von Würzburg im J. 1314.

lungen. Außer den 3 bisher bekannten Handschriften dieses Gedichts, zu Gotha, Heidelberg und Liegnitz (s. von der Hagen's Grundriß S. 187. 540. 541.) ist noch eine vierte vorhanden, in der königl. Bibliothek im Haag. Sie ist auf Papier geschrieben, zu Anfange mangelhaft, und schließt mit den Worten:

In der cruze wochen
Wart diz buch wol gesprochen
Do man vor asberg lag
Manigen dag
Hie hat diz buch ein ende
Got vns sinen heiligen segen sende.

Die Inhaltsanzeigen der einzelnen Abschnitte des Gedichts sind nach der Liegnitzer HS. gedruckt in einem Programme: Mittheilungen aus der neuesten Geschichte der Kön. Ritter-Akademie zu Liegnitz (1824. 8.) S. 35. 36. Nach der darin gegebenen Beschreibung der HS. ist dieselbe 1397 und nicht 1387, wie es in v. d. Hagens Grundriß nach Buschings Mittheilung S. 541 steht, geschrieben worden.

H. v. F.

Ich iob'es der schriber
Diese abentuer abtbere
In latin geschrieben vant
Von zizia kunic agrant
Hiez sie also beschriben
Mannen vnd wiben
Die eren walten ichs han
Getutschet dorch daz sie verstan
Waz truwe vnd w⁵dez leben sy
Ich dun uch kunt auch da by
Wie lang ez si daz ez gemalt
Wart dorch die Fursten geslabt
Von ost⁵rich beide
Die zal ich uch bescheide
Do man von gotz geburt jach
Druzehen hundert iar dar nach
In dem virzehenden iare
Diz ist die zal vorware

Die älteste Glocke zu Bettstadt ist v. J. 1433. Sie ist mit den vier Evangelisten und dem Anfange des englischen Grußes bezeichnet. Metallgusse. 16

Die älteste Glocke in Burgebrach ist vom J. 1351, und ihre Umschrift: Illa Campana. est. fusa. Anno. dni. M. CCC. LI. Marcus. Lucas. Johannes. Matheus. MCF. 17

Die älteste Glocke in Gremsdorf hat die Inschrift: Omnia cum Domino. Anno. millesimo CCC. XXXX. XVII. 18

Die zu Höchstadt vorhandene sogenannte Eilfeglocke hat deutlich das Jahr 1408, und ist mit dem englischen Gruße, dem Spruche: rex gloriae! veni cum pace etc. 19

Zu Oberhöchstadt scheint die älteste Glocke nach den Schriftzügen in das 14teJahrhundert zu gehören. Cöl. Stöhr. 20

Digitized by Google

21 Glocke zu Ulsfeld mit der Jahrzahl 1436; ihre Inschrift: Hoc opus per manus Magistri Pauli Trost Werkmeister V. Nürnberg

22 Zu Zentbechhofen v. J. 1402 mit der näml. Inschrift wie Nro. 20.

23 Kirchenthür am Dom zu Augsburg, in Erz gegossen, abgeb. in Quaglio Denkm. des MAlt. in KR. Bayern. n. 9.

24 Taufbücherdeckel von Metall im Dom zu Mainz.

25 Taufbücherdeckel und Lampe aus Metall aus dem 15. Jahrh. im Dom zu Lübeck. } abgeb. von A. Dietz zu einem Werk über Lübecks Alterth.

Schnitzwerke. 1 Tragbare Leuchter von Holz aus der Marienkirche zu Lübeck. } abgeb. von A. Dietz zu einem Werk über Lübecks Alterth.

2 Elfenbeinernes Jagdhorn, welches Dr. Gr. Albert von Elsaß im J. 1099 dem Kloster Mur in Aargau geschenkt hat, mit Figuren ꝛc. geziert abgeb. in Schoepflin Alf. ill. Tom. II. ad pag. 499. Dr. Puttrich.

3 In der Pfarrkirche zu Königshofen befinden sich zwei sehr schöne Schnitzwerke von Elfenbein, die beiden Schechter darstellend, dieselben stehen auf dem hohen Altar, und sind von dem Kreuzesfuße bis zur Kreuzesspitze — pariser Zoll hoch.

4 In der Pfarrkirche zu Münnerstadt befinden sich ebenfalls 2 schöne Schnitzwerke aus Elfenbein, wovon das eine den heil. Jacob und das andere den heil. Sebastian vorstellt.

Rost. Lgt.

Topographie. Bei der Schleifung der Festungswerke hieselbst im Jahr 1831, fand man ein altes Stadtthor wieder auf, an beiden Seiten durch zwei Thürme gedeckt, welche mit eisernen Haken versehen waren, wahrscheinlich um Wollsäcke ꝛc. gegen die Stöße der Mauerbrecher, daran zu hängen. Dieses Thor befindet sich abgebildet nebst den ältesten Stadtsiegeln Hamburgs in der hier 1832 bei Hoffmann und Campe erschienenen Topographie der Freien- und Hanse-Stadt Hamburg von F. H. Neddermeyer. Das Werk enthält unter andern ein genaues Verzeichniß aller Grundrisse und Ansichten dieser Stadt *). Dann befindet sich eine Darstellung des Entstehens der ältern und neuern Festungswerke darin, so wie eine genaue Beschreibung des Anbaues der Stadt, deren Hypothekenbücher in größter Vollständigkeit bis 1248 hinaufreichen und noch alle vorhanden sind, und aus denen der Verfasser geschöpft hat. Unter den beigegebenen Karten stellen 3 die Stadt im 11ten, 13ten und 16ten Jahrhundert dar, eine 4te Karte giebt die Besitzungen des Domcapitels, so wie den Grundriß der Domkirche.

Hamburg, 25. Januar 1833.

*) Für ältere Stadtgeschichte und Befestigungskunst wäre es wünschenswerth, wenn im Anzeiger die vorzüglichsten ältern Ansichten und vogelperspektivischen Darstellungen, von den vorzüglichsten Städten und Festungen Deutschlands mitgetheilt würden. Brauns und Jovetanus Beschreibung und Contrafactur Fol. Cöln liefert einen bedeutenden Beitrag dazu.

D. Uebersichten.

Die mit der Universitäts-Bibliothek zu Halle vereinigte von Ponikau'sche Bibliothek.

Die für die thüringisch-sächsische Geschichte so äußerst wichtige von Ponickau'sche Bibliothek ist den Freunden und Sachkennern rühmlichst bekannt, und es genüge, auf die weitere Nachricht über dieselbe in Grohmanns Annalen der Universität zu Wittenberg III. Theil S. 222. ff. zu verweisen. Seit dem Tode ihres edlen Stifters, des sächs. Geheimen Kriegsrathes Joh. Aug. von Ponickau (gest. zu Dresden am 26. Febr. 1802), hat diese ausgezeichnete Bibliothek zu Wittenberg mit manchem widrigen Schicksale während der Kriegsjahre zu kämpfen gehabt und in diese Zeit fällt auch mancher Verlust, den sie nun zu beklagen hat. Trotz dem ist sie noch immer von solcher Bedeutung, daß sie die besondere Aufmerksamkeit des Hohen Ministerii der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zu Berlin erregt hat und in seinem hohen Auftrage ist der Unterzeichnete seit fast einem Jahre mit der Organisirung dieser wichtigen, gegenwärtig mit der Universitäts-Bibliothek zu Halle zwar vereinigten, aber doch noch immer für sich bestehenden Bibliothek eifrig beschäftigt. Durch meine bisherigen Arbeiten bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß ihre Verluste doch im Ganzen viel zu hoch angeschlagen worden sind, und daß, wenn die für ihre Vermehrung von dem uneigennützigen Stifter derselben bestimmten Zinsen eines Capitals von 3000 Thl. nur einige Jahre auf Wiederanschaffung der Defecte verwendet werden, die frühere Vollständigkeit wieder vollkommen erreicht werden könne. Großmann schlägt den Theil dieser Bibliothek, welcher die eigentliche sächsische Sammlung gedruckter Bücher enthält, auf 11000 bis 12000 Bände an, aber er hat vergessen zu bemerken, daß allein in ungefähr 600 Kapseln gegen 20,000 kleinere hieher gehörige Schriften enthalten sind. Die Bibliothek darf sich daher für die sächsische Geschichte noch immer einer Vollständigkeit rühmen, wie sie von keiner andern Bibliothek Deutschlands aufgewiesen werden kann; sie ist darum von unbestritten hoher Wichtigkeit und ihrer Erhaltung wird der Staat seinen besondern Schutz auch ferner nicht versagen. Ohne jetzt auf die Handschriften für die sächs. Geschichte, welche diese Bibliothek ebenfalls in einer bedeutenden Anzahl besitzt, und auf die übrigen Sammlungen derselben einzugehen, glaube ich vorläufig allen Freunden der thüringischen und sächsischen Geschichte schon durch die Mittheilung der folgenden Uebersicht des in fünf starken Folianten enthaltenen Catalogs über die gedruckten Bücher dieser sächsischen Bibliothek einen äußerst willkommenen Dienst zu erweisen, und ich behalte mir es vor, recht bald auch über die übrigen Theile derselben eine andere Nachricht folgen zu lassen. Ich habe es nicht gewagt, an der Latinität in dem von den Herrn von Ponickau eigenhändig geschriebenen Conspectus irgend etwas zu ändern und ich glaube daran recht gethan zu haben.

Halle. Dr. K. Ed. Förstemann.

Digitized by Google

Conspectus Capitum.

Tomus I.

Liber I.

Generalia historiae Saxonicae.

Cap. I. De historiae Saxonicae Scriptoribus.
Cap. II. Fontes historiae Saxonicae, Misnicae atque Thuringicae antiquissimae.
Cap. III. Collectores et critici diplomatum.
Cap. IV. Collectores Scriptorum rerum Saxonicarum.
Cap. V. Collectores tractatuum et thematum peculiarium historiae Saxonicae.
Cap. VI. De antiquitatibus et historia Saxoniae veteris eiusque Principum itemque Saxoniae sensu latiori.
Cap. VII. Scriptores generales de Saxonia superiori.
Cap. VIII. De historia veterum hodiernae Saxoniae regionum et populorum.
Cap. IX. De historia veterum terrarum Misnensis, Thuringicae etc. Marchionatuum et Comitatuum atque Marchionum Comitumque.
Cap. X. De geographia antiqua et pagis Saxoniae, Misniae etc.
Cap. XI. De geographia et topographia recentiori superioris Saxoniae.

Liber II.

De historia naturali Saxonica.

Cap. I. Generalia historiae naturalis Saxonicae.
Cap. II. De fluviis Saxonicis.
Cap. III. De montibus Saxonicis.
Cap. IV. De re metallica, mineralibus atque fossilibus Saxonicis.
Cap. V. De salinis Saxonicis.
Cap. VI. De fontibus medicatis et acidulis Saxonicis.
Cap. VII. De mirandis et singularibus regni vegetabilis in terris Saxonicis.
Cap. VIII. Miscellanea historiae naturalis Saxonicae de phaenomenis, prodigiis, ostentis, terrae motibus etc.
Cap. IX. De oeconomia terrarum Saxonicarum.
Cap. X. Miscellanea de statu politico, oeconomico atque camerali terrarum saxonicarum.

Liber III.

De historia Imperantium.

Cap. I. De Imperatoribus gentis Saxonicae.
Sect. I. Scriptores generales de eisdem.
Sect. II. De Henrico Aucupe.
Sect. III. Scriptores generales de Ottonibus Impp. Sax.
Sect. IV. De Ottone I. M. et Adelheida coniuge.
Sect. V. De Ottone II. et III.
Sect. VI. De Henrico II. Sancto et Cunegunda uxore.
Cap. II. Scriptores generales de vitis Ducum Electorum Saxoniae.
Cap. III. Scriptores genealogici de Ducibus Electoribus Saxonicis.
Cap. IV. Scriptores de rebus variis et singularibus ad historiam Ducum Electorum Saxoniae pertinentibus.
Cap. V. de historia antiquorum Misniae Marchionum.
Sect. I. Scriptores generales de iisdem.
Sect. II. De Eccardo I. et II.
Sect. III. De Conrado M.
Sect IV. De Ottone Divite et filio Dieterico.
Sect. V. De Henrico Illustri.
Sect. VI. De Alberto Degenere.
Sect. VII. De Friderico Admorso et Ticemanno fratre.
Sect. VIII. De Friderico Severo, itemque de Friderico Strenuo eiusque fratribus.
Cap. VI. De Ducibus Electoribus Saxoniae inde a Friderico Bellicoso usque ad separationem inter Ernestum et Albertum factam.
Sect. I. De Friderico Bellicoso et Georgio fratre.
Sect. II. De bello Hussitico.
Sect. III. De Friderico Placido et Margaretha Austriaca uxore.
Sect. IV. De plagio Kauffungensi.
Cap. VII. De Electoribus Saxonicis lineae Ernestinae.
Sect. I. De Ernesto Electore.
Sect. II. De Friderico Sapiente.
Sect III. De Johanne Constante.
Sect. IV. De Johanne Friderico Magnanimo.
A) De eius vita et Sibylla coniuge.
B) De eius et Philippi Landgravii Hassiae bello cum Henrico Duce Brunsvicensi.
C) De bello Smalcaldico.
Cap. VIII. De Ducibus Saxonicis lineae Albertinae Alberto, Georgio et Henrico.
Sect. I. De Alberto Animoso.
Sect. II. De Georgio Barbato.
A) De eius vita et rebus gestis.
B) De tumultu Packiano.
Sect. III. De Henrico Pio.
Cap. IX. De Electoribus Saxonicis lineae Albertinae.
Sect. I. Scriptores generales de iisdem.
Sect. II. De Mauritio Electore.
Sect. III. De Augusto et Anna coniuge.
Sect. IV. De Christiano I. Sophia coniuge, Augusto filio et Dorothea filia.
Sect. V. de Christiano II.
Sect. VI. De Johanne Georgio I.
A) De eius vita, rebus gestis, uxoribus et morte.
B) De bello tricennali, praecipue quoad Saxoniam attigit.
C) De conventu Lipsiensi a 1631.
D) De pugnis et victoriis prope Lipsiam, obsidionibus Lipsiensibus et morte Gustavi Adolphi Regis Sueciae.
E) De Pace Pragensi a. 1635.
Sect. VII. De Johanne Georgio II.
Sect. VIII. De Johanne Georgio III.

Digitized by Google

Sect. IX. De Johanne Georgio IV.
Sect. X. De Friderico Augusto II. Rege Poloniae, Elect. Sax.
A) De eius vita, variis rebus gestis et morte.
B) De Christiana Eberhardina coninge.
C) De bello Suecico-Polonico-Saxonico a. 1700 seqq. atque praecipue de Suecica in Saxoniam invasione a. 1707. etc.
D) De castris Zeithagnensibus anno 1730.
E) De Mauritio Comite Saxoniae caeterisqua Augusti II. liberis naturalibus.
Sect. XI. De Friderico Augusto III. Rege Poloniae Electore Saxon.
A) De eius vita, rebus gestis, morte, coniuge et liberis.
B) De eiusdem electione et coronatione Polonica, bello, aliisquo rebus Polonicis eo regnante.
C) De bello Austriaco-Saxonico-Brandenburgico a. 1741—1746 inprimis de Brandenburgica in Saxoniam invasione a. 1745, proelio Kesseldorfensi paceque Dresdae inita.
D) De bello Austriaco-Saxonico-Borussiaco a. 1756—1763 et pace Hubertiburgensi a. 1763.
Sect. XII. De Friderico Christiano Electore, Maria Antonia coniuge et liberis.
Sect. XIII. A) De Friderico Augusto Electore.
B) De bello inter domum Austriacam et Regem Borussiae atque Electorem Saxon. ob successionem in Maximiliani Josephi Duc. et Elect. Bavariae haereditatem a. 1778 orto.
Cap. X. De Ducibus Saxoniae lineae Albertinae Weissenfelsensibus, Merseburgensibus et Cizensibus.
Sect. I. De Ducibus Saxo-Weissenfelsensibus.
A) De Augusto et coniugibus Anna Maria et Joanna Walpurgi et liberis.
B) De Joanne Adolpho I.
C) De Joanne Georgio, Christiano et Joanne Adolpho II., filiis Joannis Adolphi I.
Sect. II. De Ducibus Saxo-Merseburgensibus.
A) De Christiano I.
B) De Christiano II. Augusto, Philippo Mauritio, Henrico, Mauritio, filiis, Magdalena, Sophia et Christiana filiabus Christiani I.
C) De Mauritio Wilhelmo, filio Christiani II.
Sect. III. De Ducibus Saxo-Cizensibus.
A) De Mauritio eiusque coniugibus et liberis.
B) De Mauritio Wilhelmo eiusque filio Friderico Augusto.
Caput XI. De Ducibus Saxoniae lineae Ernestinae.
Sectio I. De Ducibus Sax. lineae Ernest. in genere.
Sectio II. De Joanne Ernesto fratre Joannis Friderici Magnanimi.
Sect. III. De filiis Joannis Friderici Magnanimi.
A) Generalia de eisdem.
B) De Joanne Friderico II.
1) De eius vita, coniugibus et morte.
2) De causa Grumbachiana, absidione Gothana et captivitate Joannis Friderici II.
C) De reliquis Joannis Friderici Magnanimi filiis.
1) De Joanne Wilhelmo et coniuge.
2) De Joanne Ernesto.
3) De Joanne Friderico III.
Sect. IV. De filiis Joannis Friderici II., nepotibus Joannis Friderici Electoris.
A) De Joanne Friderico et Friderico.
B) De Joanne Casimiro Coburgensi.
C) De Joanne Ernesto Isenacensi.
Sect. V. De Ducibus Saxo-Altenburgensibus.
A) De Friderico Guilielmo I., primo Joannis Guilielmi filio eiusque filiis Joanne Philippo, Friderico et Joanne Guilielmo.
B) De Friderico Guilielmo II., coniugibus et filio Christiano II.
C) De Friderico Guilielmo III.
Sect. VI. De Joanne Duce Saxo-Vinariensi eiusque filiis Joanne Ernesto, Friderico, Joanne, Guilielmo, Alberto, Joanne Friderico, Friderico Guilielmo, Bernardo M.
Sect. VII. De filiis Wilhelmi Vinariensis eorumque posteris.
A) De Ducibus Saxo-Vinariensibus.
1) De Joanne Ernesto, Wilhelmi filio.
2) De Wilhelmo Ernesto et Joanne Ernesto, Joannis Ernesti filiis.
3) De Ernesto Augusto, Joannis Ernesti iunioris filio.
4) De Ernesto Augusto Constantino, filio Ernesti Augusti.
5) De Carolo Augusto, Ernesti Augusti Constantini filio.
B) De Ducibus Saxo-Isenacensibus.
1) De Adolpho Wilhelmo, filio Wilhelmi.
2) De Joanne Georgio I. Adolphi Wilhelmi fratre eiusque filio Friderico Augusto.
3) De Joanne Georgio II. et Joanne Wilhelmo fratribus filiis Joannis Georgii I.
4) De Wilhelmo Henrico, Joannis Wilhelmi filio.
C) De Ducibus Saxo-Jenensibus.
1) De Bernhardo filio Wilhelmi.
2) De Joanne Wilhelmo, Bernhardi filio.
Sect. VIII. De Ducibus Saxo-Gothanis.
A) De Ernesto Pio.
B) De Friderico I. Ernesti filio et Joanne Wilhelmo filio.
C) De Friderico II. eiusque filiis.
D) De Friderico III.
E) De Ernesto Ludovico.

Digitized by Google

Sect. IX. De Alberto Duce Saxo-Coburgensi.
Sect. X. De Ducibus Saxo-Meiningensibus.
A) De Bernhardo.
B) De Ernesto Ludovico, Friderico Guilielmo et Antonio Vlrico fratribus.
Sect. XI. De Henrico Duce Saxo-Roemhildensi.
Sect. XII. De Christiano Duce Saxo-Eisenburgensi.
Sect. XIII. De Ducibus Saxo-Hildburghusanis.
A) De Ernesto et Henrietta coniuge.
B) De Ernesto Friderico I. et fratre Josepho Maria Friderio.
C) De Ernesto Friderico II. et fratre Ludovico Friderico.
D) De Ernesto Friderico III. et fratre Frid. Wilh. Eugenio.
Sect. XIV. De Ducibus Saxo Salfeldensibus.
A) De Joanne Ernesto.
B) De Christiano Ernesto et Francisco Josia fratribus.
C) De Ernesto Friderico et fratribus Joanne Wilhelmo, Christiano Francisco et Friderico Josia.
Caput XII. De iconibus Ducum Electorum Saxoniae.
Cap. XIII. De nummis Ducum et Electorum Saxoniae.
Cap. XIV. De ordinibus equestribus Saxonicis.
Cap. XV. De conditoriis Ducum Electorum Saxoniae veterumque Misinae Marchionum.
Cap. XVI. De statu aulico et militari Ducum Electorum Saxoniae.

Tomus II.

Liber quartus.

De Historia Regionum, Vrbium et locorum Electorum et Ducum Saxoniae et quarundam regionum et terrarum vicinarum.

Cap. I. De Urbibus Saxonicis in genere.
Cap. II. De urbibus et locis circuli electoralis Saxonici.
Sect. I. De urbe Viteberga.
Sect. II. De reliquis circuli electoralis oppidis et locis ordine alphabetico.
Cap. III. De urbibus et locis circuli Misnensis.
Sect. I. De urbe Dresda.
Sect. II. De reliquis circuli Misnensis oppidis et locis ordine alphabetico.
Cap. IV. De urbibus et locis circuli Lipsiensis.
Sect. I. De urbe Lipsia.
Sect. II. De reliquis oppidis et locis circuli Lipsiensis.
Cap. V. De urbibus et locis circuli metalliferi Saxonici.
Sect. I. Generalia de eodem et metallurgia horum montium.
Sect. II. De urbe Friberga.
Sect. III. De reliquis huius circuli oppidis et locis, ordine alphabetico.
Cap. VI. De Varisciae Circulo.
Sect. I. Generalia de hoc circulo.
Sect II. De oppidis et locis huius circuli.
Cap. VII. De circulo Neostadiensi ad Orlam eiusque oppidis et locis.
Cap. VIII. De urbibus et locis Episcopatuum Numburgo-Cizensis et Merseburgensis.
Sect. I. De urbibus et locis episcop. Numburgo-Cizensis.
Sect. II. De urbibus et locis episcop. Martisburgensis.
Cap. IX. De historia comitum Rathenorum, itemque Schoenburgicorum eorumque terris.
Sect. I. De comitibus Ruthenis eorumque terris.
Sect. II. De comitibus Schoenburgicis eorumque terris.
Cap. X. De historia comitatus Hennebergensis.
Cap. XI. De principatu Saxo-Coburgensi, Saalfeldensi et Roemhildensi.
Cap. XII. De principatu Saxo-Meinungensi et Hildburgshusensi.
Cap. XIII. Historia Thuringiaca.
Sect. I. Scriptores generales de Thuringia.
Sect. II. Scriptores geograph. Thuring.
Sect. III. Historia ecclesiastica generalis Thuringiaca, itemque de gentilismo Thuringorum eorumque conversione, atque de S. Bonifacio, Thuringorum Apostolo.
Sect. IV. De origine Thuringorum et antiquo Thuringiae statu, regno, Marchionatu et Ducatu Thuringiae.
Sect. V. Historia veteris et hodierni landgravitatus Thuringici.
Sect. VI. Scriptores speciales de vitis veterum Thuringiae Landgraviorum.
Sect. VII. De Sancta Elisabetha, Ludovici VI. Landgravii Thuring. coniuge.
Sect. VIII. De tumultibus Rusticorum in Thuringia a. 1524., 1525 et 1790.
Sect. IX. De cataclysmo Thuringiaco a. 1613.
Sect. X. De urbibus et locis Thuringiae ditionis Saxon. electoralis.
Sect. XI. De principatu Querfurtensi eiusque locis.
Sect. XII. De principatu Altenburgico.
Sect. XIII. De principatu Gothano.
Sect. XIV. De principatu Vinariensi, Isenacensi et Jenensi.
Sect. XV. De historia principum comitum Schwartzburgicorum eorumque Comitatus.
Sect. XVI. Historia comitum et comitatus Mansfeldensis.
Sect. XVII. Historia comitum et comitatuum.
A) Stolbergens.
B) Hohenstein.
C) Gleichens.
D) Blanckenburg.
E) Keverburg.
Sect. XVIII. Historia urbium imperialium Thuringicarum.
A) Historia urbis Erfordiensis.
B) Historia urbis Nordhusae.
C) Historia urbis Mulhusae.
Cap. XIV. Historia regionum quarundam terris Saxonicis vicinarum.

Digitized by Google

Sect. I. Historia principium et principatus Anhaltini.
Sect II. Historia Abbatiae, Abbatissarum et urbis Quedlinburgensis.
Sect. III. Historia Archi-Episcopatus, nunc Ducatus, urbisque Magdeburgensis, itemque urbis agrique Halensis.
A) Generalia de Archi-Episcopatu, hodie Ducatu Magdeburgensi.
B) Historia urbis Magdeburgensis.
C) Historia urbis Halensis.
D) Historia variorum Ducatus Magdeburgensis agrique Halensis oppidorum et locorum.
Caput. XV. Historiae Lusatiae utriusque.
Sect. I. Scriptores generales de utraqua Lusàtia.
Sect. II. Historia Lusàtiae superioris.
A) Generalia de historia Lusatiae superioris.
B) Historia Hexapolitana.
1) Historia urbis Budissae.
2) — — Comentiae.
3) — — Gorlitii.
4) — — Laubae.
5) — — Loebaviae.
6) — — Zittaviae.
C) Historia reliquorum Lusatiae superioris oppidorum et locorum.
Sect. III. Historia Lusatiae inferioris.
A) Generalia de Lusatia inferiori.
B) Specialia de oppidis et locis Lusatiae inferioris.
C) De gente Sorabica eiusque lingua.

Tomus III.

Liber quintus.

Jus publicum Saxonicum.

Cap. I. Scriptores generales Juris publici Saxonici.
Cap. II. De dignitate electorali.
Cap. III. De insignibus principum Saxonicorum.
Cap. IV. De sigillo Maiestatis Saxonico.
Cap. V. De Archi-Mareschallatu.
Cap. VI. De Vice-Mareschallatu.
Cap. VII. De officio Venatoris Imperii Saxonico.
Cap. VIII. De Vicariatu S. R. Imperii.
Sect. I. Scriptores generales.
Sect. II. Scriptores speciales.
Cap. IX. De Palatinatu Saxonico.
Cap. X. De iure circa sacra.
Cap. XI. De iure de non appellando et evocando.
Cap. XII. De unione haereditaria cum Bohemia et de confraternitate Saxonico-Brandenburgico-Hassiaca.
Cap. XIII. De nexu domus Austriacae et Saxonicae.
Cap. XIV. De iure comitiorum et de comitiis in Saxonia habitis.
Cap. XV. Jura communia et controversiae illustres domus Saxonicae utriusque lineae.
Sect. I. De praetensione in Siciliam et Neapolim.
Sect. II. Controversia de successione Juliacensi, Clivensi et Montensi.
Sect. III. Controversia de successione in ducatu Lauenburgensi.
Sect. IV. Jura domus Saxonicae in comitatum Hanoviensem.
Sect. V. De iure protectionis Saxonicae in civitatem Erfordensem.
Sect. VI. De Burggraviatu Magdeburgico.
Sect. VII. De feudis et officiis Ducum et Electorum Saxonicae Bambergensibus et Würzburgicis.
Cap. XVI. Jura et controversiae illustres domus Saxonico-Electoralis
Sect. I. De iure in episcopatus Misnensem, Merseburgensem et Numburgensem.
Sect. II. De contrversia cum Electore Trevirensi et Capitulo Moguntino de directorio comitiali in sede Moguntina vacante.
Sect. III. De iure primogenituae et territorii in linea Albertina.
Sect. IV. De Directorio Corporis Evangelici.
Sect. V. De votis novis Electoris Saxoniae in Comitiis, item de voto Querfurtensi.
Sect VI. De differentiis inter Domum Saxon. Electoralem et Schwartzburgicam.
Sect. VII. De iure tutelae usufructuariae in feudis Mansfeldicis.
Sect. VIII. De iure territoriali in territorio clauso, inprimis Comitum de Schoenburg.
Sect. IX. De successione in Caroli VI. Imperatoris haereditatem.
Sect. X. Controversia Ducum Saxo-Weissenfels. cum haeredibus Pauli Benj. Erfurthi.
Cap. XVII. Jura et controversiae Principum Saxonicorum Lineae Ernestinae communes.
Sect. I. De praetensione in Blanckenhayn, Nieder-Cranichfeld et Gleichen etc.
Sect. II. De successione Coburg.-Eisenberg.-Roemhildensi.
Sect. III. De voto Coburgico Imperiali.
Sect. IV. De matrimonio inaequali Antonii Ulrici, Ducis Saxo-Meiningensis, et collata in eius liberos dignitate Principum Imperii.
Sect. V. Differentia post Antonii Vlrici Ducis Saxo-Meining. obitum de successione, tutela et administratione regiminis in Ducatu Saxo-Meiningensi.
Sect. VI. De tutela Saxo-Meiningensi.
Cap. XVIII. Controversiae Ducum Saxo-Gothànorum.
Sect. I. Controversia Friderici II. Ducis Gothani in causa Avemannians.
Sect. II. Controversia Ducis Saxo-Gothani in causa Judaei Mosis Benj. Wolffii.
Cap. XIX. Controversiae Ducum Saxo-Vinariensium.
Sect. I. Controversia inter domum Saxo-Vinariensem et Schwartzburg-Arnstadt.

Digitized by Google

Sect. II. De reluitione praefecturae Fischbergensis ab Abbate Fuldensi.
Sect. III. Controversia Ducum Saxoniae de tutela Saxo-Vinariensi et Isenacensi post mortem Ernesti Augusti.
Sect. IV. Controversia post mortem Ernesti Augusti Constantini de tutela et administratione principat. Vinar. et Isenacens.
Cap. XX. Controversiae Ducum Saxo-Isenacensium.
Sect. I. De reluendis praefecturis Lichtenberg et Salzungen ab Abbate Fuldensi.
Sect. II. Controversia inter Sophiam Charlottam Duc. Sax.-Isen. et domum Wurtenbergicam.
Cap. XXI Controversiae Ducum Saxo-Altenburgensium.
Sect. I. Controversia de praecedentia inter Duces Saxo-Altenburg. et Vinarienses.
Sect. II. De subiectione Comitum de Waldeck.
Cap. XXII. Controversiae Ducum Saxo-Coburgensium, Meiningensium, Roemhildensium et Hildburghusanorum.
Sect. I. De causa diffamatoria Gleichensi contra Antonium Vlricum Duc. Saxo-Meinig.
Sect. II. De causa Ernesti Friderici III. Duc. Saxo-Hildburgh. eiusque creditorum indeque ortis differentiis.
Cap. XXIII. Deductiones in controversiis et causis Privatorum Saxonicorum.
Cap. XXIV. Deductiones aliaque scripta miscellanea iuris publici Saxonici.

Liber VI.

Jus Saxonicum.

Cap. I. Historia iuris Saxonici, Introductiones in ius Saxon., Repertoria aliaque scripta generalia de eo etc.
Cap. II. Collectiones legum et constitutionum Saxonicarum.
Cap. III. De iudiciis et curiis Saxon.
Cap. IV. Collationes atque de differentiis iuris Saxon. et Romani atque communis.
Cap. V. De iuribus nobilium Saxonicorum.
Cap. VI. De iuribus civium et rusticorum in Saxonia.
Cap. VII. Constitutiones generales Saxonicae.
Cap. VIII. Jus feudale Saxonicum.
Sect. I. Constitutiones feudales.
Sect. II. Scripta ius feudale Saxon. illustrantia.
Cap. IX. De processu iudiciario Saxonico.
Sect. I. Constitutiones processus iudiciarii Saxonici.
Sect. II. Scripta processum iudiciarium Saxon. illustrantia.
Cap. X. Jus. ecclesiasticum Saxonicum.
Sect. I. Constitutiones eccles. Saxon.
Sect. II. Scripta ius eccles. Saxon. illustrantia.
Cap. XI. Constitutiones politiae Saxonicae.
Cap. XII. Constitutiones metallicae Saxon.
Cap. XIII. Constitutiones monetariae Saxon.
Cap. XIV. Constitutiones
a) forestales et venatoriae.
b) piscatoriae.
c) molendinorum.
Cap. XV. Constitutiones miscellaneae Saxonicae.
Cap. XVI. Dissertationes et scripta minora argumenti miscellanei iuris Saxon.

Liber VII.

Historia ecclesiastica Saxonica.

Cap. I. Generalia historiae eccles. Saxon.
Cap. II. Historia Archiepiscopatus et Episcopatuum Saxonicorum.
Sect. I. Historia Archiepiscopatus Magdeburgici.
Sect. II. Historia Episcopatus Misnensis.
Sect. III. Historia Episcopatus Martisburgensis.
Sect IV. Historia Episcopatus Numburgo-Cizensis.
Cap. III. Historia monasteriorum Saxonicorum.
Cap. IV. Miscellanea historiae eccles. Saxon. ante tempora reformationis, itemque de indulgentiarum quaestoribus, praecipue J. Tezelio.
Cap. V. Scriptores historiae reformationis ecclesiasticae generales.
Cap. VI. Scriptores de Martino Luthero, eius vita, familia, studiis, doctrina, meritis, sacrorum emendatione, morte etc.
Sect. I. Scriptores generales de eo et eius vita.
Sect. II. De parentibus, natalibus, monachatu, coniugio, liberis et posteris Lutheri.
Sect. III. De ingenio, studiis, animo, meritis in litteras et rempublicam, amicis et adversariis Lutheri.
Sect. IV. De Lutheri meritis et actis in negotio repurgatorum Sacrorum.
Sect. V. De Lutheri doctrina, scriptis et versione Bibliorum.
Sect. VI. De eius obitu, funere, tumulo, salute et reliquiis.
Sect. VII. Varia de Luthero.
Sect. VIII. Vindiciae Lutheri contra varios adversarios.
Cap. VII. Scripta autographa Lutheri et coaetaneorum.
Cap. VIII. Historia Symbolorum ecclesiae Evangelico-Lutheranae, praecipue Saxonicae.
Cap. IX. Historia conventum et colloquiorum theologg. Saxon.
Cap. X. De meritis Ducum et Electorum Saxoniae in Ecclesiam atque reformationem evangelicam.
Cap. XI. Scripta generalia de iubilaeis religionis evangel. Saxonicis.
Cap. XII. Scripta de controversiis intermistica et Flaciana.
Cap. XIII. Historia Crypto Calvinismi prioris seu Peuceriani.
Cap. XIV. Historia Crypto-Calvinismi posterioris seu Crelliani.
Cap. XV. Historia Pictismi atque Herrnhuthianismi Saxon.
Cap. XVI. Historia ministerii ecclesiastici atque theologorum Saxon.
Cap. XVII. Historia ceremoniarum et rituum Eccles. Saxon.
Cap. XVIII. Historia Ptochotrophiorum et Ergastulorum Saxon.

Tomus IV.

Liber VIII.

Historia litteraria Saxoniae.

Cap. I. Generalia atque miscellanea historiae litter Saxon.

Digitized by Google

Cap. II. Academiarum Saxonicarum.
Sect. I. Historia Academ. Lipsiensis.
Sect. II. Historia Acad. Vitebergensis.
Sect. III. Historia Acad. Jenensis.
Sect. IV. Historia Acad. Erfordiensis.
Sect. V. Historia Acad. Italensis.
Cap. III. Historia scholarum provincialium aliarumque quarundam celebriorum Saxon.
Cap. IV. Historia Societatum eruditarum. Saxon.
Cap. V. De bibliothecis Saxonicis.
Sect. I. De bibliothecis publicis.
A) Principum.
B) Vrbium, Academiarum, Scholarum.
Sect. II. De bibliothecis privatis Saxonicis.
Cap. VI. De numophylaciis Saxonicis.
Sect. I. publicis.
Sect. II. privatis.
Cap. VII. De Museis curiosis rerum naturalium, artificialium etc. Saxonicis.
Sect. I. De publicis atque Principum Museis.
Sect. II. De privatis Museis.
Cap. VIII. De variis et curiosis inventis Saxon. rerum mathemat., mechanic. aliarumque artificialium.
Cap. IX. Biographi eruditorum Saxonicorum s. scripta ad eorum historiam spectantia ordine alphabetico.

Tomus V.
Liber IX.
Bibliotheca equestris Saxonica s. Historia Comitum, Baronum, Equitum atque Nobilium Saxonicorum.
Cap. I. Scriptores generales.
Cap. II. De nobilitate Saxonica.
Cap. III. De nobilitate Misnica.
Cap. IV. De nobilitate Thuringica.
Cap. V. De nobilitate Lusatica.
Cap. VI. Historia specialis familiarum nobilium Saxonicarum ordine alphabetico.
Cap. II. Varia miscellanea de nobilitate Saxonica.
Liber. X.
De Familiis civilibus Saxonicis.
Cap. I. Scripta generalia de familiis civilibus Saxonicis.
Cap. II. Specialia de familiis civilibus Saxonicis ordine alphabetico.
Cap. III. Appendix ad historiam familiarum civil. Saxon., continens de Johanne Fausto praestigiatore et de Carnificibus Saxon. scripta.
Bibliothecae Saxonicae Appendix.
Cap. I. Miscellanea historiae Saxonicae.
Cap. II. Ludicra historiae Saxonicae.

E. Bekanntmachungen.

Anfragen.

25 **Es fuhr ein Mann in's Holz.**

Wie alt mag dies deutsche Volkslied seyn? Seinem ältesten Texte nach, gehört es der Mitte des XV. Jahrhunderts an; Fichard, Frankf. Archiv III. Th. 279—280. Um dieselbe Zeit finden sich auch 4 Anfangszeilen davon in einer HS.; s. Maßmann in der Münchener Musik-Zeitung I. Jahrg. Sp. 98. Es ist aber älter. Zu gleicher Zeit war es schon in den Niederlanden verbreitet, und man sang nach seiner Melodie geistliche Lieder; s. Hoffmann, Horae Belg. P. I. p. 113. Dies deutet nothwendig auf ein höheres Alter hin, und wird auch durch ein anderes Zeugniß bestätigt. König Jacob I. von Schottland (geb. 1393 † 1437) kannte das Lied und führt es in einem seiner eigenen Lieder also an, in dem Gedichte At Beltayn oder Peblis to the play in der 6. Strophe:

Ane zoung man stert into that steid,
Als cant as ony colt,
Ane birkin hat vpon his heid,
With ane bow and ane bolt;
Said, mirrie madinis, think nocht lang,
The wedder is fair and smolt;
He cleikit vp ANE HIE RUF SANG,
Thair fure ane man to the holt.

Scotish Songs (London 1794. 8°.) p. XXXI. — Nachweisungen über die jüngeren Texte s. in Hoffmann's Monatschrift von und für Schlesien, 1827. S. 545—546.

Jebruar 1833. H. v. F.

Jeroschin's deutsche Reimchronik. Nach Hirsching's Beschreibung 26
sehensw. Bibliotheken Teutschl. I. Bd. (Erlangen 1786. 8°.) S. 66. wird in der Danziger Rathsbibliothek ein Mf. in 4°. aufbewahrt. Ist selbiges noch vorhanden und schon jemals benutzt worden? H. v. F.

Hat Salver ein Werk außer den Proben ꝛc. geschrieben unter 27
Tit. Deutsch. Reichsadel mit Grabsteinen?

Der Saamenhändler Falke in Nürnberg hatte in seinem Garten Zerstörungs-
eine kleine alte Kapelle, im schönsten deutschen Styl gebauet. 1
Da sie ihm bei seinen Pflanzungen Schatten machte, so riß er sie ein, und bot die Trümmer zum Verkauf aus. — —
A.

Auction des Bücher-Nachlasses des Bischofs von Sailer zu Kaufe und Verkaufe
Regensburg vom 29. April. d. J. an, durch Auctionator 27
Auernheimer daselbst. Schätzbare, besonders kirchengeschichtliche Werke, auch mehrere alte Drucke.

Auction von Büchern und Kunstsachen aus dem Nachlaß 28
des Dr. von Scheppenhausen, Pfarrer Lorentz u. Maler Bouillot vom 20. März. d. J. an zu Regensburg dürch Auctionator Auernheimer. Allerlei.

Pez scriptores rerum Austriac. wird zu kaufen gesucht. 29

Digitized by Google

F. Mannigfaltiges.

mann's Ge-
te des deut-
Kirchenlie-
des.

Zu Sp. 291. Anzeiger 1832. Allerdings steht das Lied: Pertransivit clericus, in P. Olearius de fide concubinarum, und wenn ich in meiner Geschichte des deutschen Kirchenliedes S. 165 sagte: "was schon im Anfang des XVI. Jahr. gedruckt seyn soll," so kann ich heute mit Gewißheit sagen: was schon damals gedruckt ist. Während meines Aufenthaltes im Frühlinge dieses Jahres zu Berlin zeigte mir Hr. von Meusebach in seiner überaus reichen Bibliothek zwei Ausgaben dieses Buches. Die erste: De fide concubinarū in sacerdotes. Questio accessoria causa ioci z verbanitatis in quodlibeto Heidelbergē. determinata a magistro Paulo Olearo Heidelbergē. Am Ende: Impressum Auguste per Johannem Froschauer. Anno dñi. M. cccc. v. 4°. und eine andere: — nouis additionibus denuo illustrata. 1506. 4°.

In dieser Ausgabe von 1506 steht:

Pertransivit clericus
durch einen grünen wald ꝛc.

In dem ton:

Es wolt ein meitlin spatzieren,
spatzieren über den brunnen.

Hoffmann v. F.

denbute

Spitze Hüte waren ein Abzeichen der Juden vor den Christen und durch die Landesgesetze vorgeschrieben. Das schwäbische Landrecht gedenkt ihrer also (ed. Senckenb. cap. 349. tit. 45. 46): die juden süln judenhüete (cod. Uffenb. gespitzet hüete) tragen in allen steten, dâ sie inne sint, wan dâmit sind sie ûzgezeichent von den kristen, daz man sie vür juden haben sol. Eine ähnliche Bestimmung enthält das Augsburger Recht von 1276 bei Walch. IV. 85. Beim Staben des Judeneides mußte der Jude einen solchen Hut aufhaben; in einem westphäl. Statute in Emminghaus, Memorab. susak. p. 420 heißt es: unde hat enen spitzen hôt up synem hovede hebben; vergl. das sogenannte schles. Landrecht bei Böhme III, 47. S. 79.*) Nach dem Chronicon Mellicense zu schließen, wurde der Jude, wenn er solchen Hut ablegte, mit einer Geldbuße bestraft: pileus cornutus, quem deferant Judaei, ut dignoscantur; deponentes illum pecuniaria poena puniantur. Vide Du Cange h. v. Darum kommen auch überall in den Bilderhandschriften deutscher Rechtsbücher die Juden mit spitzen Hüten vor; s. U. F. Kopp, Bilder und Schriften der Vorzeit I. Bd. S. 94 und deutsche Denkmäler von Batt, Babo ꝛc. 1. Lieferung S. XXIII. Diese Auszeichnung der Juden durch eine besondere Huttracht war sehr alt. Sie kommt bereits vor in dem Hortus deliciarum der Herrad von Landsperg († 1195). Engelhardt bemerkt darüber in der Beschreibung der Miniaturen dieser Handschrift S. 81: "Nur die Juden haben durchgängig zum Abzeichen weiße Spitzhüte, doch nicht wo sie in der biblischen Geschichte vorkommen, mit Ausnahme des Mardachai, der ihn auch trägt; hingegen überall bei der Darstellung des Antichrists, beim jüngsten Gericht, und in dem höllischen Kessel." Auch in meinen Bruchstücken der Weltchronik Rudolfs von Ense (23 Pg. Blätter, Seite um Seite mit einer Miniatur) sind die Juden mit weißen Hüten abgebildet, deren Form wie ein umgekehrter Trichter aussieht; z. B. wie sie durch's rothe Meer ziehen, wie sie die Bundeslade tragen ꝛc. Aehnliche Abbildungen auch in anderen Handschriften. Die Herausgeber der deutschen Denkmäler bemerken S. XXIII. in einer Anmerkung: "In den Pfälzer Bilderhandschriften ist dieser spitze Hut das charakteristische Merkmal der Heiden, vgl. Nr. 67. (Riese Sigenot), Nr. 142. (König Pontus), Nr. 353. (Wittich von Garten) und Nr. 345. (Lohengrin). In der Sage gelten nämlich Juden und Heiden gleich." Bis zum XV. Jahrh. erhielt sich diese Sitte in Deutschland. In dem Mysterium von Theophilus, was ich im II. Thl. meiner Fundgruben herausgeben werde, heißt es Vers 457 ꝛc.

Gy heren, want êrnst wesen sal,
so behôf ik juwes rades wat,
want my de luter armode
hier brenget under de jodenhode.

Besseren Beweis dafür liefert Siebenkees, Materialien II, 502. Im J. 1463 hing man zu Nürnberg einen Juden außerhalb des Galgens an einen Balken und es ward ihm ein Judenhütlein mit heißem Peche auf den Kopf gesetzet.

H. v. F.

Von der innigen Seele.

Docen beschreibt in einem Aufsatze: Sinnbilder der göttlichen Liebe, im Kunstblatt zum Morgenblatte 1821. Nr. 104. S. 414 ein altdeutsches Folioblatt, "auf einer Seite etwa um 1500 gedruckt, bestehend aus 20 gleich großen Holzschnitten (wohl zum Aufkleben in einem Andachtsbuche und zum illuminiren bestimmt); auf jedem Bilde erscheint Christus in völligem Alter und die Seele als erwachsenes Mädchen; darunter jedesmal vier Verse, die als Gespräch zwischen beiden, gar nicht einmal ausgezeichnet sind." Aus diesem Foliobogen ist später ein eigenes Büchelchen geworden; es erschien unter dem Titel:

Uon der ynnigen selen wy sy gott casteyet vnnd im beteglich mach (sic) 16. Bl. 4°. Am Ende: Gedruckt zu Erffort durch Wolffgang Schencken *). Zu den Holzschnitten sind noch 4 hinzugekommen, also auch eben so viele Quatrains; die Verse sind nur wenig geändert, folgen aber mit den Holzschnitten in anderer Ordnung und jedesmal ist ihnen in Prosa noch eine erbauliche Betrachtung, gewissermaßen die Nutzanwendung beigegeben.

Die Quatrains lauten in etwas vereinfachter Schreibung also:

1. Wie got die innige sele leuet und blendet.
Christus: Ich muß dich blenden und lemen,
also lang bis ich dich gezeme.

*) Polman's Handbuch 1603. lib. nonus distinctio 44.

*) In der Königl. und Universitäts-Bibliothek zu Breslau.

Digitized by Google

Die Sele: Du benimmeſt mir die ſinne,
was ſol ich unter den leuten beginnen?

2. Wie Chriſtus die ſele mit gerten bauet.
Chriſtus: Ich muß dein armes Fleiſch caſteien,
ſol anders ein geiſt in dir gedeien.
Die Sele: O we, du ſchlechſt mich zu ſere,
ich mag es geleiten nicht mere.

3. Wie Chriſtus die ſele mit den haren aus dem bet zeubet.
Chriſtus: Dein lange ſchlafen wil dich verſeumen,
wol auf, du muſt das bette reumen.
Die Sele: Laß mich ſchlafen und ruhen nu,
auf zu ſtehen iſt noch ein wenig zu fru.

4. Wie er ſie nacket auszeubet und ir die Kleider nimmet.
Chriſtus: Du muſt ganz und gar entplößet ſein,
wiltu gebrauchen mein.
Die Sele: In treuen und guten glauben
wil mich diſer ſtreiter berauben.

5. Wie er ir den rocken nimmet und weret ir erbeit.
Chriſtus: Nach deinem ſpinnen tu hin den rocken,
ich wil deinen geiſt mit mir aufrucken.
Die Sele: Ich bin arm, ſol ich nit ſpinnen
und damit gut gewinnen?

6. Wie er ſie henget an ein creuze.
Chriſtus: Ich henge dich hoch zu dieſer friſt,
wenn dein ding vergenglich iſt.
Die Sele: Waffen! was wil hier aus mir werden?
ich rüre nun nirgent an die erden.

7. Wie er ir meiſter wirt und ſie lernet.
Chriſtus: Hier innen lern ein geiſtlich leben
und hoch in dem geiſte ſchweben.
Die Sele: Lieber liep, ich kan es nicht geleſen,
du woldeſt denn ſelber mein ſchulmeiſter weſen.

8. Wie er in dem regen ſtehet und klopfet an die tür.
Chriſtus: Nun ſtant auf und bis nicht laß,
laß mich ein! ich beregen naß.
Die Sele: Ich hab dein lang Zeit begeret,
nun ſol ich doch dein ſein gewert.

9. Wie ſie in den garten zu tiſch ſitzen.
Chriſtus: Der wirtſchaft muſt du dich erwegen,
wiltu hoches geiſtes pflegen.
Die Sele: Du wilt mich willig verterben
und hungers und durſtes ſterben.

10. Wie er ſitzet hinter dem Vorhang.
Chriſtus: Laß abe dein ſuchen, das rat ich,
wenn vor dir verberg ich mich.
Die Sele: Nun helfet mir ſuchen, lieben fründe,
ob ich in irgent kunde vinden.

11. Wie ſie mit einander unter einem Apfelbaum ſitzen.
Chriſtus: Diſen apfel ſoltu mit mir eſſen
und meiner liebe nicht vergeſſen.
Die Sele: Liep, ich dank dir der gaben,
dein frucht tut mir mein herze laben.

12. Wie er ſie fleubet und ſie in jaget in den garten.
Chriſtus: Ich fliehe von dir mit allen ſinnen
und ich kan dir nicht entrinnen.
Die Sele: Nach deiner liebe iſt mir gach,
du fleubeſt von mir, ich lauf dir nach.

13. Wie er ir trinken gibet in der weinkammern.
Chriſtus: Trink mit mir den ſüßen moſt,
der hat mich leip und leben gekoſt.
Die Sele: ich trink, daß ich werd rot;
Tu mir gnade, anders ich ſterbe tot.

14. Wie er ſie mit einem bernenden wiſch entzündet.
Chriſtus: Den heiligen geiſt geb ich dir zu ſteuer,
ſo magſtu geleiden in meiner liebe veuer.
Die Sele: Herzliche Liebe mich ſehr krenket,
mein Herz ſtete an dich gedenket.

15. Wie ſie vor dem altar leit und er hinter ihr ſtet.
Chriſtus: Diſe tochter mir niemant erſchrecke
noch aus ihrer innigkeit erwecke!
Die Sele: Waffen, lieber herr, waffen!
mein herz wacht, ich bin entſchlafen.

16. Wie er mit ir ſchimpfet und ſitzet in der liebe.
Chriſtus: Ich ſpreche zu dir gar ſüße wort,
du übertrefferin des himmels hort.
Die Sele: Ich das niemant geſagen kan,
was ich gutes hie vernummen han.

17. Wie ſie in büret gebunden und gevangen.
Chriſtus: Deiner liebe bant zwinget mich alſo ſere,
daß ich dir nachfolge immer mere.
Die Sele: ich hab dich gefangen und gebunden,
du muſt mir volgen zu allen ſtunden.

18. Wie er ir ein ſack mit gelde beut.
Chriſtus: Nun nim was dein beger ſei,
und laß mich ledig und frei.
Die Sele: Silber, golt und edel geſtein
iſt gen deiner liebe gar klein.

19. Wie ſie in mit einem ſtrale ſcheuſt in ſein Herz.
Chriſtus: Mich hat deiner liebe ſchmerze
gar ſere gewundet in mein herze.
Die Sele: Ich dich gern durchſchieſſe,
auf daß ich dich nicht von mir lieſſe.

20. Wie er ir beut eine guldene Kron.
Chriſtus: Du liebes liep, du behageſt mir,
nim diſe guldene kron von mir.
Die Sele: Was ſol mir ein guldene krone,
ich wil dich ſelber haben zu lone.

21. Wie er ſtehet und pfeifet und paukt zu dem tanz.
Chriſtus: Wirf von dir weinen mit gebeten,
wolauf! du muſt den reihen treten.
Die Sele: Wiltu mir pfeifen, pauken und ſingen.
So muß ich frölich vor dir ſpringen

22. Wie er ir fidelet und ſinget.
Chriſtus: ich wil dir fidlen alſo ſüße,

Digitized by Google

daß ich dir den kummer büße.
Die Sele: Dein ſeitenſpiel machet mich alſo betracht,
daß ich umfal in ummacht.

23. Wie er ſie zu im nimmet in die Arm.
Chriſtus: Mich hat gar ſere verlanget nach dir,
ach herzes liep, nu komme zu mir!
Die Sele: All mein trauren zugehêt von ſtunt,
wenn ich dich küſſe an deinen munt.

24. Wie ſie ligen in dem bette.
Chriſtus: Ich bin dein und du biſt mein,
wir wollen nun ewig bei einander ſein.
Die Sele: Es hat erworben mein groß muhe,
daß ich bin kommen zu ewiger ruhe.

H. v. F.

Liebesbrief.

Liebesbrief.

Unter den Pergamentbruchſtücken (Bücherdeckeln) der Münchner Bibliothek befindet ſich ein ſchmaler pergamentner Folioſtreifen, auf deſſen einer Seite (bis auf die 4 letzten Zeilen) folgender Liebesbrief aus dem 4ten Jahrhundert, bayriſcher Mundart, aufbewahrt ſteht (76 Zeilen). Der Streifen iſt Zeilenbreit, die Zeilen ſind abgeſetzt.

Wil lieb' prief nu var mit hail
Du gewinneſt aller fálden tail
Alz ich dich beſchaiden chan
Dich ſiecht mein frau ſelb' an
Daz iſt dir ein michel er
Dir wid^{s} vert noch eren mer
Da von piz fro daz ich dich ſend
Si pewt nach dir ir weizze hend
Dir mag noch mer werden chynt
Si liſt dich mit irem roten munt
Daz wolde got vnd ſchold ez halbez mir
Wider varen daz man doch dir
Grozz^{s} eren dort erbewt
Zwar ſo wer mein ſáliger tag hewt
Nu var hin du verſt mit eren
Vnd grůzz mir die minnecleichen h^{s}en
Grůzz mir ir roſen varben munt
Grůzz ſei von mir tauſent ſtunt
Grůzz mir ir wángel roſen var
Grůzz mir ir ſpilden augen chlar
Grůzz mir ir hálſlein barm weiz
Grůzz di lieben mir mit vleiz
Grůzz mir ir hertz vnd ir ſinne
Grůzz mir meinz h^{s}czen chyniginne
Grůzz mir ir danch vnd ir muet
Grůzz mir meines h^{s}czen frawen guet
Gruzz mir ſei d^{s}ich guetez gan
Grůzz ſei von mir ellenden man
Vnd ſag ir meinen dinſt von h^{s}tzen gar
Ich lazz ſei wizzen offenbar
Daz ich getracht han lange ſtunt
Wo ich ein frawen vinden chunt
Div mimenchleich wär geſtalt
Mit zwchten fro ze recht palt
D^{s} wold ich v^{s}aigen geben
Baide leib vnde leben
Zwar ich han ewch funden
Wan ich bei meinen ſtůden
So liebez lieb noch nie geſach
Ew^{s} augen in meinz h^{s}tze prach
Do ich ewch erſt an erplicht
Vor frawden ich erſchricht
Ich gedacht daz ſcholt di ſein
Div mir fennenleichen pein
Wenden ſchol den ich getragen
Han lang her bei meinē tagen
Ir ſeitz ein engeb mit gemuet
Vnd ein túrteltaub mit guet
Vnd ſeitz d^{s}tugent ein plůnd^{s}ſtam
Dez iſt gepreiſt ew^{s} werd^{s} nam
Ir ſeit gepildet von gotez handen
Dez ſeit ir gar an allen wandel
Daz ſprich ich wol von worhait
Wan all^{s} werlt ſei von ew wid^{s} fait
Ach h^{s}tzen liebe frawe mein
Nu lat an mir w^{s}den ſchein
Daz ew di w^{s}ſd dez peſten gicht
Ich kan anderz troſtez nicht
Wan div ich frawe gein ew han
Dez ſchult ich mich geniezzē lan
In meinē h^{s}tzen ſeit ir v^{s}ſlozzen
Dar inn ſeit ir ſer v^{s}vlozzen
Dar inne můſt ir gehauſet ſein
Imm^{s} vntz an daz ende mein
Ob ew^{s} guet mir bailez gan
So rat mir ellenden man
Wo div haimleich můg ergan
Daz ich ew frawe wol getan
Geſprechen alz ich wille han
Bů doch an allen valſchen wan
Nu lieb^{s} prief nu piz mir guet^{s} pot
Da mit phleg d^{s}liebe got

S. 2. Bů dar zu allez himeliſchez her
Daz ſi ſich liepleich danck gein mir
Amen ſprechet alle geleich
So ewch got ſetz in ſein himelreich.

In Betreff der Schreibung ſey hier bemerkt, daß in den Wörtern fraw, frawen, frawden, pewt, erbewt, ew, ewch das w über ſeinem erſten Striche punktirt (iv) erſcheint; in allen andern Vorkommniſſen, beſonders im Anfange des Wortes, (als weiz, werden, wolde, wille, wider, wenden, worhait, werlt, wol, wo, wer, wan, zwar; ſelbſt ew^{s} und bewt) nicht.

Dr. Prof. H. F. Maßman.

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

Zu 153 **Münch**, Dr. Ernst, Geschichte des Hauses Nassau-Oranien. 2r. Bd. gr. 8. (25½ B.) Aachen, Mayer 2 Thlr. — Velinp. 3 Thlr.

Dieser zweite Theil, dem noch ein dritter und vierter in diesem Jahre nachfolgen soll, enthält im dritten Buche die Geschichte Adolphs I. von Nassau, Bischofs zu Speier und Erzbischofs zu Mainz (geb. 1353); im 4. Buch 1. Abth. die Geschichte der Nassau. Ottonischen Linie bis zur Erwerbung der Grafschaften Vianden und Dietz 1255—1416. Als Beilagen sind 3 Urkunden abgedruckt, worunter das merkwürdige Bündniß zwischen den Grafen von Wied, Katzenellenbogen und Nassau und einigen andern Edlen (1379.)

Der erste Band ist recensirt in Blatt f. lit. Unterh. 1832. Nr. 343.

Zu 170 **Philipps** deutsche Geschichte, 1r. Bd. Inhalt: Erste Periode. Geschichte der Germanen von den ältesten Zeiten bis zur Trennung des Ostfränkischen Reichs von dem Westfränkischen, im J. 888 n. Chr. Geb. I. Kapitel: Geschichte der Germanen bis zur Gründung ihrer Königreiche in den Provinzen des römischen Reichs (bis zur Mitte des 5. Jahrh.) II. Kap. Aeltester Rechtszustand der Germanen. Von der Religion und dem Rechte der Germanen im Allgemeinen. 1. Von der Freiheit. 2. Von dem Gewehre. 3. Von der Vormundschaft. 4. Von dem gerichtlichen Verfahren. III. Kap. Geschichte der Franken unter den Merovingern. Von der Mitte des 5. Jahrh. bis zum J. 752. IV. Kap. Geschichte der Suevischen oder Gothischen Stämme. Von der Mitte des 5. Jahrh bis zum J. 711. V. Kap. Geschichte der sächsischen Stämme. VI. Kap. Rechtszustand der Germanen seit der Stiftung ihrer monarchischen Reiche. 1. Christlich-Germanische Verfassung. 2. Aelteste Quelle des geschriebenen Rechts in den Germanischen Reichen. 3. Gewehre und Vormundschaft. VII. Kap. Das Christenthum bei den Germanen. 1. Das germanische Heidenthum im Gegensatze zu der christlichen Kirche. 2. Geschichte der Einführung des Christenthums bei den Germanen. 3. Vom Canonischen Rechte.

Zu 205 **Hormayr**, Jos. Frhr. v., Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Neue Folge. 4r. Jahrg. 1833. Mit 4 Bildn. München, Franz. 2½ Thlr. Recens. in Beck Repert. d. L. 1832 II 2.

Zu 216 **Wachsmuth** histor. Darstellung a. d. Geschichte der neuern Zeit. Inhalt: I. Die Anfänge der Kirchenreformation in Deutschland. II. Karl V. mit seinen Verbündeten und Gegnern. III. Die Jesuiten und das tridentinische Concilium. IV. Philipp. II. von Spanien.

Zu 217 **Wachsmuth**, europäische Sittengeschichte, 1. Theil. Inhalt: Erstes Buch: Ueberblick der europäischen Sittengeschichte im Alterthum. Zweites Buch. Das germanisch-arabische Zeitalter. Vom Auftritte der Deutschen bis zum Verfall des karolingischen Reichs. 1) Die Deutschen in ihrer Heimath. 2) Die Deutschen als Staatengründer im Römerreiche. 3) Das Heimische in der Staatsordnung der deutschen Völker. 4) Beneficienwesen und Fürstenthum. 5) Die christliche Kirche im Abendlande. 6) Wirkungen des Beneficienwesens, des Fürsten- und Kirchenthums auf das germanische Staatswesen. 7) Die Karolinger und das Frankreich. 8) Das Volksthum in den deutschen Staaten des Abendlandes, insgesammt von ihrer Gründung bis zum Verfall des großen Frankenreichs. 9) Das Volksthum in den einzelnen Staaten der deutschen Völker und die Juden im abendländischen Europa. 10) Die Araber und der Islam. 11) Die Slawen. 12) Turanische Völker. 13) Das byzantinische Kaiserthum.

Landau, G., die historischen Ritterburgen und ihre Besitzer. Zu 287
Kassel. Gött. gel. Anz. 1832. Nr. 206. —

Chmel J. Materialien zur österreichischen Geschichte. Linz. Zu 310
Recensirt in Oester. Archiv 1832. Nr. 111.

Renesse-Breidbach. Histoire numismatique de l'Evêché et Zu 31
principaute de Liegé etc. Bruxelles. Recensirt in Rev. encyel. 1832 Octobre. —

Münch, E. Die Fürstinnen des Hauses Burgund-Oestereich Zu 330
in den Niederlanden. Leipzig, recens. Bl. f. lit. Unt. 1832. Nr. 343.

Die bayerischen Annalen, eine der Vaterlandskunde, Geschichte 399
und Literatur gewidmete Zeitschrift. 4. München, 1833. Subscr. Pr. 6 fl. od. 3½ Thlr. Diese auf Kosten der bayerischen Regierung erscheinende Zeitschrift besteht aus wissenschaftlichen und politischen Erörterungen, und giebt wöchentlich ein bibliographisches Intelligenzblatt als Zugabe. Obgleich alle Zweige des Wissens ihre Stelle finden, so ist doch vorzüglich die bayerische Geschichte berücksichtiget. Jedes Blatt giebt außer den Aufsätzen auch kurze Erinnerungsnotizen aus der altbayerischen Geschichte.

Gründler, Hofrath und Prof. Dr. Carl. Aug., Polemik 400
des germanischen Rechts, Land- und Lehnrecht (jus controversum germanicum privatum et feudale) nach den Systemen des Hrn. Geh. Rath, Prof. Dr. Mittermaier und Geh. Rath Dr. G. L. Böhmer bearbeitet. 1r. Bd. gr. 8. (23½ B.) Merseburg, Weidemann. 2 Thlr.

Mannert, Hofrath, Prof. Konr., Geschichte der alten Deut- 500
schen, besonders der Franken. 2r. Thl. Die Karolinger nach Karl dem Großen; die Könige Deutschlands aus sächsischem und fränkischem Stamme. gr. 8. (37 B.) Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchhandlung. 3 Thlr. Der erste Thl. ebend. 1829, kostet 2½ Thlr.

Oesterreicher, Dr. P. Rath und Archivar zu Bamberg, Ge- 501
schichte der Herrschaft Banz. Zweiter Theil, enthaltend Urkunden, die Darstellung der Aebte des vormaligen Klosters, Nachträge und Anmerkungen. Bamb. im Verlag des Verfassers, 1833. 8. Mit einer Siegelabbildung. Preis 1 fl. 12 kr. Der erste Theil folgt bald nach.

Digitized by Google

502 Wigand, Dr. P., die Provinzialrechte der Fürstenthümer Paderborn und Corvey in Westphalen, nebst ihrer rechtsgeschichtlichen Entwickelung und Begründung; aus den Quellen dargestellt. 2r u. 3r Bd. gr. 8. (51½ B.) Leipzig: Brockhaus. n. 3 Thlr.

Der erste Band enthält den Entwurf des Provincial-Gesetzbuches, oder die für die vorgedachten Fürstenthümer vorgeschlagenen Zusätze zum allgem. preuß. Landrechte. Der zweite die kritisch-historische Prüfung der noch bestehenden Provincialrechte, und ihre Entwickelung aus den frühern Reichsverhältnissen mit ihren Motiven und Quellen (sehr gediegen und mit Beweisen aus Urkunden des Mittelalters überall erläutert). Der dritte giebt die urkundlichen und gesetzlichen Belege und zwar von Paderborn 75, von Corvei 37 Stück. Das Werk des fleißigen Verfassers ist unter den bisherigen Versuchen die besondern Rechte jeder preuß. Provinz der öffentlichen Prüfung vorzulegen, und ihre Aufnahme zum allgem. preuß. Gesetzbuche endlich zu erwirken, mithin das K. Versprechen vom 5. April 1803 zu verwirklichen, eine erfreuliche und sehr verdienstvolle Erscheinung. Die deutsche Gründlichkeit welche in der Entwickelung überall vorherrscht, und die Klarheit, worin die besondern Rechte und Zusätze erscheinen, werden sowohl in historischer als legislatorischer Hinsicht seiner mühevollen Arbeit einen ehrenvollen Platz anweisen, und allen Germanisten willkommen seyn. Er hat am 18. Jan. 1833 dafür den rothen Adlerorden verliehen erhalten. G.

B. Bestrebungen und Arbeiten.

Vereine. 1. Im Jahre 1823 wurde ein Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Westphalen von achtzehn Freunden gegründet, welcher seit Juli 1824 zweimal im Jahre in Paderborn unter der Direktion des Domkapitulars Ignatz Mayer regelmäßige Sitzungen hält. Er hat an öffentlicher Theilnahme und in der Zahl der ordentlichen und Ehren-Mitglieder ansehnlich zugenommen, und von neuem bekündet, daß der Sinn für diese Wissenschaften in Westphalen ungeachtet aller politischen Umwälzungen in den letztern 30 Jahren, nicht erstorben ist. Gleich nach der ersten Bildung schloß sich ein Specialverein zu Münster an die Gesellschaft, und beide Abtheilungen haben das Glück, unter dem Curatorio Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten von Vincke zu stehen. Der unermüdet zu allen Guten die Hand bietende Curator erwürkte zur bessern Beförderung der gemeinnützigen Zwecke die königliche Bestätigung der beliebten Statuten am 7. Jan. 1827, und das gleich beim Entstehen von dem beständigen Secretär des Vereins Dr. Jur. Wigand zu Hoexter als gemeinschaftliches Organ der Geschichtsfreunde begonnene Archiv, (zuerst in Hamm bei Schulz, nachher zu Lemgo in der Meyerschen Hofbuchhandlung fortgesetzt,) behauptet seinen ungestörten jährlichen Fortgang, während sich neue Unterabtheilungen in den verschiedenen Gauen Westphalens ausbilden, um dem gemeinschaftlichen Ziele immer näher zu kommen. Bei thätiger Unterstützung hat zugleich die Gnade und Huld des Königs den W. Verein in den wirklichen Besitz einer wichtigen Manuscripten-Sammlung gesetzt, die auf vaterländischen Boden überall mühevoll gesammelt und gepflegt, zugleich zur Nacheiferung eines unserer besten westphälischen Geschichtsforscher auffordert. Es ist der von Preußen angekaufte literärische Nachlaß des Rheingauer Nicolaus Kindlinger (geb. 17. Febr. 1749 und gest. zu Mainz 15. Febr. 1819) welchen er bei der Bearbeitung und Ordnung vieler westphälischen Archive und Urkunden früher als Minorit, demnach als oranischer Archivar zu Fulda zusammengebracht, und, nach dem zu Mainz erlittenen großen Verluste, in seiner letzten Lebensperiode wieder ergänzt und geordnet hat. Der Schatz befindet sich mit den übrigen gemeinschaftlichen Werken der Gesellschaft, Original-Urkunden und Seltenheiten aller Art unter der Aufsicht des vorerwähnten Direktors in Paderborn, und besteht allein die Kindlingerische Sammlung aus 202 Foliobänden, und 29 Stück vollständigen, gehörig eingebundenen Handschriften, wovon ein gedrucktes allgemeines Inhalts-Verzeichniß in den Händen der ordentl. Mitglieder des Vereins sich befindet. G.

2 Vor Kurzem ist auch hier eine alterthumsforschende Gesellschaft auf meine Veranlassung unter dem Namen des Hennebergischen alterthumsforschenden Vereins zusammengetreten. Zwar noch jung, doch gesichert und landesherrlich sanktionirt. Vielleicht können wir zuweilen Ergebnisse unserer Forschungen in dem Anzeiger niederlegen.

Meiningen, den 23. Jan. 1833.

Ludwig Bechstein.

3 In Deutschland bestehen nun schon 24 historische Gesellschaften, deren rühmliches Streben dahin geht, in den einzelnen Staaten und Provinzen des gemeinsamen Vaterlandes die Denkmäler der Geschichte, Literatur und Kunst der frühern Jahrhunderte kennen zu lernen und solche für die Geschichtsforschung zu nützen. So zweckmäßig und unumgänglich nothwendig diese besondern Vereinigungen der Geschichtsfreunde einzelner Landestheile zur Erforschung ihrer Specialgeschichte sind, so wäre doch zu wünschen, daß die unter sich nicht zusammenhängenden Vereine einen Einigungspunkt hätten, daß in der Mitte Deutschlands eine jährliche Zusammenkunft von Abgeordneten dieser Vereine und anderer Freunde der vaterländischen Geschichtsforschung Statt fände, daß an diesem Orte der Vereinigung auch eine allgemeine Sammlung von Denkmälern der ältern vaterländischen Geschichte, Literatur und Kunst zur Vergleichung und Belehrung für die Forscher zu Stand gebracht würde, und daß hierdurch sowohl zwischen den einzelnen Vereinen, als auch selbst zwischen den einzelnen Geschichtsforschern eine lebendige Wechselwirkung, ein Austausch der Ideen, eine gegenseitige Unterstützung mit den vorhande-

Digitized by Google

nen Mitteln erzeugt werde. Schriftlich haben zwar Wigands Jahrbücher der Vereine für Geschichte und Alterthumskunde, so wie der Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters dem obigen Wunsche vorgearbeitet; jedoch beide Zeitschriften sind, bei allem Guten was sie haben, doch nur Privatunternehmungen und können auch das lebendige Wort und die Anschauung nicht ersetzen. Sie mögen beide in ihrer Weise fortfahren, und werden dadurch als Organe der größern Einigung dienen.

Aufgefordert sowohl durch innere Ueberzeugung des guten Gelingens eines zeitgemäßen Unternehmens, als auch durch ausgezeichnete und hoch stehende Männer, machte ich zu Nürnberg (gewiß in fast jeder Beziehung der passenste Platz) den Anfang zur Gründung einer Gesellschaft für Erhaltung der Denkmäler älterer deutscher Geschichte, Literatur und Kunst, die den beiliegenden Statuten gemäß, sich bald über das ganze deutsche Vaterland ausbreiten, zu Nürnberg ihre Versammlungen halten und ihre Sammlungen bewahren soll. Schon im Beginnen dieses Unternehmens ist es geglückt, dafür große Theilnahme und lebhaftes Interesse bei Nürnbergs Einwohnern, so wie in Bayerns Hauptstadt zu finden, und es ist zu hoffen und zu wünschen von Stadt zu Stadt, von Land zu Land gleiches zu finden, da es eine allgemeine deutsche Sache gilt. Der vorläufig gebildete Geschäfts-Ausschuß wird sich demnächst an alle Vereine für Geschichte und Alterthum, so wie an die ihm bekannten Freunde der vaterländischen Geschichte und Alterthumskunde wenden, um der Gesellschaft die planmäßige Ausdehnung zu verschaffen. Der Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters wird stets über den Fortgang der Sache berichten und bietet sich zur Beantwortung der Anfragen und zur Bekanntmachung der nöthigen und sachdienlichen Mittheilungen an.

Nürnberg im März 1833.

H. Frh. v. u. z. Aufseß.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Dichtungen.

27 Marienlied.

Einzelnes Blatt, gedruckt im Anfange des XVI. Jahrh. mit Musiknoten. Herr Archivar Lacomblet zu Düsseldorf fand es auf einem Bücherdeckel.

Ich weyß myr eyn fuuerlich ionffergyn
All in des hemels tronen rich
Och got mocht ich yr diener syn
Gar trawlich fold sy myrs loenen.

Das Ganze 18 Strophen; die letzte lautet:

Die vns dit neuwe liedtlyn sanck
Hie hauet wail gesongen
Hie hoert so gern der orgel klanck
Got schende all Lutherische tzongen.

H. v. F.

28 Wierstraat's Gedicht von der Belagerung der Stadt Neuß 1474. Mone, Quellen und Forschungen I. Bd. S. 559 erwähnt in den Nachträgen zu seiner Uebersicht der Reimchroniken einer niederdeutschen, worin die Belagerung der Stadt Neuß durch Karl den Kühnen im J. 1474 beschrieben wird. "Auf diese äußerst seltene Schrift hat neulich Collot d'Escury in seinem Hollands roem in kunsten en wetenschappen Bd. IV. Anmerk. S. 291. ff. aufmerksam gemacht. Ein Exemplar wurde 1811 zu Utrecht verkauft und ist nun im Besitze des H. Collot d'Escury. Es ist ohne Titel und sonstige Anzeige, aber nach Papier und Lettern sehr wahrscheinlich zu Köln vom Drucker des Schüren'schen Theutonista, um 1475. Von Spaen hat sich vergebens um ein zweites Exemplar umgesehen.„ Es ist aber doch ein zweites Exemplar und zwar ein vollständiges vorhanden, auf der Leipziger Universitäts-Bibliothek, dessen Titel Ebert in seiner Geschichte und Beschreibung der königl. öffentl. Bibl. zu Dresden S. 358 also angiebt:

Dit is dye hystorie van der Eirlicher Stat Nuys (in Versen von Eh. Wierstraat). Cölln, 1497, 4°.

Mone übersetzt den Namen des Verf. in Weyerstraß.

H. v. F.

Sanct Barbara. 29

Güte Barbaren passye. 12 Blätter 8°. in meinem Besitz. Am Ende: Gedrucket in der keyserlichen Stat Lubeck am dage Viti. M. D. xxj.

Anfang:

JD was eyn riker heyden
Alzo ick yw wil bescheyden
In eyner stat in Osterlant.
Dyascorus was he genant
De sulue stat Sola beet
Dyascorus se gantz vorsteet.
Van erem Cristliken gelouen
Leten se sick berouen.
Dorch des duuels spot
Vorsmadeden se den alweldigen god
We dit boeck lest edder lesen hört.
Mit gantzem herten vnuorstört
de hest van godes gnaden dat
Dre karenen vnde hundert yaer aflaet
In dem dagbe em nene suke bestaet
de em schadet edder an dat leuent gaet
Blixem donre hath vnde nidicheyt.
Schaden dem nicht de dit boeck by sik dreyt.
Nu höret vorbat mere.
Mit wo groter swere
Vnde mit gantz groter innicheyt
Eyne vunckfrouwe dat hemmelryck kreych.

Dieses schönen Gedichtes (man darf nicht nach dem hier mitgetheilten Anfange schließen, denn er ist gewiß erst später hinzugedichtet) geschieht nirgend Erwähnung, weder bei Panzer noch sonst wo.

H. v. F.

Digitized by Google

30 **Lieder und Erzählungen.**

Pergament HS. XIV. Jahrh. 67 Bl. in Folio, in der königl. Bibliothek im Haag.

Die HS. enthält viele deutſche und holländiſche Lieder und Erzählungen. Leider war es mir während meines Aufenthaltes in Holland nicht vergönnt, Abſchrift davon zu nehmen. Ich entdeckte darin Bruchſtücke des älteſten holl. Dichters Nodekijn, die auch bald nachher von Bilderdijk herausgegeben worden ſind (ſ. die Nachweiſ. in Hoffmann, Horae belg. P. I. p. 10. 11.). Später hat der eifrigſte und unermüdlichſte Liederſammler ſich deßhalb an den König der Niederlande gewendet, aber, wie ich höre, zur Antwort erhalten, man wolle ſelbſt die HS. drucken laſſen, was übrigens noch nicht geſchehen iſt. Man könnte es den Holländern nicht verdenken, wenn ſie uns ihre deutſchen Handſchriften vorenthielten. Es iſt in Holland noch nicht vergeſſen, daß die Komburger HS. des Reinaert und anderer holl. Gedichte zu Stuttgart einſt verweigert wurde. Se. Majeſtät der König von Würtemberg gab dem königl. Inſtitute zu Amſterdam, welches um Benutzung dieſer HS. gebeten hatte, zur Antwort: que cet ouvrage, une fois copié ou imprimé, ne pourroit que perdre beaucoup de son prix; ſiehe J. v. Maerlant, Spiegel Hiſt. III. Deel blz. XIX. Sollte übrigens ein deutſcher Gelehrte im Haag auf der Bibliothek dieſe HS. benutzen wollen, was ihm auch gewiß geſtattet würde, ſo kann er ſie an dieſen Merkmalen leicht finden.

Sie beginnt:

URouwe reyne keyſerinne
Troeſtet mich vil ſendè mä
Genade zuechent mine zinne
An vch vrouwe louezan ꝛc.

und ſchließt mit den Worten:

Wat acht ich oph dem hont
Die mer nicht en bijtſijt
Sijns ghuerrès acht ich nicht een haer
Werd ichs ontwaer
Das her gheyn cleder rijtſijt.

Dit boech huert zo Joncker
Johan greue zo noſſou zo vijàdè
vnd marien wan loen ſijnre
huyſvrauwen.

H. v. F.

Stadtrechte. 1 In der Stadtbibliothek zu Hamburg befindet ſich ein ſehr beachtungswerther Codex der ehemaligen Uſſenbachſchen Bibliothek, der das Magdeburger Stadtrecht, in einer für die Geſchichte des ſächſiſchen Weichbildes höchſt intereſſanten Form enthält, dann der Sachſenſpiegel ohne Eintheilung in Bücher, und das ſ. g. kleine Kaiſerrecht. Der Codex iſt in 4to auf Papier mit eingehefteten Pergamentblättern geſchrieben und enthält am Ende des Sachſenſpiegels folgende Angabe: Explicit Jura Speculi Saxonie finita et completa Sub Anno dñi millesimo CCCmo. XIIIImo. In die Leonardi Epi et Confesoris A Johane Scabino In Paffendorp. Der Unterzeichnete der dieſe Handſchrift zu benützen Gelegenheit hatte, wollte ſchon vor längerer Zeit einen ausführlichen Bericht über dieſelbe erſtatten; er wünſchte aber erſt über das Vaterland dieſer Handſchrift vollkommen im Reinen ſeyn. Wo mag das hier erwähnte Paſſendorf wohl gelegen haben? Einige Privaterkundigungen haben nicht zum Ziele geführt; dankbar würde der Unterzeichnete jeden Wink oder jene Weiſung benutzen und verfolgen. — Einige unbeſchriebenen Stellen der eingehefteten Pergamentblätter und ein leeres Blatt am Ende der Handſchrift hat der Schreiber derſelben benutzt, einige Regeln und Sprüche mitzutheilen, da ſie zugleich als Probe der Sprache, worin auch die Rechtsbücher geſchrieben ſind, dienen können, mögen einige auch hier ein Plätzchen finden.

* * *

Sint dat Moemſche ere ſiget
Ende vngelouuen ſtiget
So moge wir wiſſen wael unnwaer [inde waer]
Dat uns gotz unholden wil komen offenbaer.

* * *

Neman en is ſo vollenkomen
Dat hie dem wandel ſy benomen
Ann wandal neman en mach ſyn
Dat is in der werelt nu wael ſchyn.

* * *

Ach wes mach ich mich erbeuen
Als ich denke an myn leuen
Dat alſo kurte wile ſal duren.
Hoe berge inde ſteynen muren
Soelen alle balde vergaen
Dat hemelriche ſal umber beſtaen.

* * *

Vrunt laes lude lude ſyn
Ein ſuwe ein ſwyn ſyn
Deis du dat vrunt myn
So machs du lancyn aen kriech ſyn.

* * *

Want ſwigen dat is kunſt
Vil claffens brencget ungunſt.

* * *

Doe is manich junge
De neit en dwincht ſyn zunege
Wiſte hie wat dar ynne ſtege
Hie dwunege ſyn zunege e hie ſprechè

* * *

Wir ſyn hie geſte
Ende buwen groeſſe veſte.
Mich wundert dat wir neit muren
Dan wir eweclich ſolen duren.

* * *

W.

Digitized by Google

Dorfsordnungen und Weisthümer.

Dorfsordnungen und Weisthümer.

9 Ehehaft von Ebenhausen, in Welsch's Reichertshofen.

10 Ehehaftrecht von Langenpreising, in Westenrieders histor. Beitr. 7, 320.

11 Ehehaftrecht der Vogtei Hanbach, in den geöffn. Archiven 1, 361.

12 Bauding von Waltenhofen, in den geöffn. Archiven, 1825 Heft 5.

13 Mimschweiler Weisthum, citirt von Schmeller im bayer. Wörterb. 2, 245.

In Wehner's obss. pract., ed. Schilter werden erwähnt:

14 pag 84ᵃ. Dinghofrodel zu Engersheim.

15 pag. 151ᵃ. Dorfordnung von Trakstab in Franken.

16 pag. 228ᵃ. Jahrspruch zu Korck

Im Thesaurus practicus Besoldi, ed. Dietherr, Norimb. 1666. fol. werden citiert:

17 pag. 192ᵃ. s. v. Dinghoff, Dingrodel zu Ittelnheim bei Schnersheim (vergl. Grimm's Rechtsalt. S. 257.). Dasselbe p. 613ᵇ. s. v. Majer.

18 pag. 398ᵃ. s. v. Heff, Huob, Dingrodel zu Sachsenheim; dasselbe p. 492ᵃ. s. v. Kripffen, vgl. Rechtsalt. S. 361.

19 pag. ead. s. v. ead. Dingrodel zu Leimersheim; dasselbe p. 613ᵇ. s. v. Majer.

pag. ead. s. v. ead. Dingrodel zu Dingsheim bei Kriesheim. 20

pag. ead. s. v. ead. Dingrodel zu Ontenheim. 21

pag. 345ᵃ. S. v. Graß, u. p. 623ᵃ. s. v. Marck und p. 1037ᵃ.

pag. 345ᵇ. s. v. Zaun, Megeldorfer Gemeinordnung. 22

pag. 1022ᵇ. s. v. Zehend, Lohnerstatter Gemeinordnung. 23

Joh. Müller citiert in der Schweizergeschichte:

Buch 2, Cap. 7, Anm. 455. Rodel des Twinghofs Bötzigen. 24

Buch „ Cap. „ Anm. 457. Oeffnung Wingoltingen. 25

Buch „ Cap. „ Anm. 457. Oeffnung Hege. 26

Buch „ Cap. „ Anm. 416. Rechte des Freihofs zu Reiben. 27

Buch 4, Cap. 5, Anm. 809. Neftenbacher Dorföffnung. 28

Buch „ Cap. „ Anm. 1004. Oeffnung f. Oberfiebenthal. 29

Buch „ Cap. „ Anm. 1026. Rodel wegen Dieben. 30

Rügen der Zschitzauer Gemeinde, so renovieret worden ao. 1648. 31

Rügen des Dorfs Quoßdorf ao. 1648, in Weinart's Rechten und Gewohnheiten der Markgrafthümer Ober- und Niederlausitz, Bd. 4. S. 508 ff. u. 511 ff. (höchst dürr und dürftig.) 32

Andere Nachweisungen enthält vielleicht:

Jo Guil. Wiederholdt diss. de iudiciis marchicis, vulgo von Märkergedingen. Argent. 1728. 4. H.

D. Uebersichten.

Erzählungen.

Erzählungen.

Papier HS. XV. Jahr. 30 Bl. längl. Folio, früher in der Blankenheimer, seit 1806 in der Trierer Bibliothek, im Ganzen 2709 Verse.

1. Eyne Spruche von Zeweien frauwenn
Ich was eins tages myns gemuts so frye
Das myner freuden ammy
Meymm leide orlab gabe
Ich theet mich alles truren abe ꝛc. Bl. 1—3.

2. Die bichte
Eynes tages fugt sich das
Ich vßgegangenn waeß
Inne eine kirche an myn gebette
Do ich das gare gesprochen hette
Durch kurtzewil gange ich weder vß
Do quam ich vor des phernbers bueß ꝛc. Bl. 3—6.

3. Die blae Rede
Wie woele mich mymant fragen wil
Soe wil ich uch dach sagenn
Wie mir eins tags gelangt
Verlangen mich bezewangt ꝛc. Bl. 6—11.

4. Die clagede rede
Ach Sanfter Susser anfangt
Wie bait dyne grymmer abgangt
Myn hertze so gare versert
Ach stete truwe wie meret
Dyn crafft myne groeß leidt ꝛc. Bl. 11.

5. Vom Meyen
Mit fließ bane ich betracht gare
Vnd sunderlich genommen ware
Des ganzen jares ein vnderscheit
Icklich zeit mit sunderheit ꝛc. Bl. 12—15.

6. Der Frauwenn Truwe
Bezewanngt mich eyns morgens trug
Inne ein wasser das gar vnfruge
Was van rechter groesse
Von winden ein grosse gedosse ꝛc. Bl. 15. b. — 20.

7. Vonn der frauen Im Garten
Vff einen tag ich beissen reidt
Mit einem babich in ein auwe breidt
Die vandt ich bie mir ligen noch
Zcu rijden dar jnn wurde mir gabe
Ob ich icht fasant dar jn sunde
Mir folgete niemant dan die honde ꝛc. Bl. 20. b. —24.

8. Der Trouwne
Sich fugt ane einen morgen
Das ich gar vnuerborgenn
Lag ane myne selbs bette
Verlangen mich doe hette
Vnd senen gare besessen

Digitized by Google

Ich gedacht wil myn vergeſſen ꝛc. Bl. 24—27.
9. Von Zeweien geſellenn
Sich foegts eins tagk Zeit
Das Zewene geſellen an argen nit
Bie ein ander lagen
Vnd begunden ſich zeu fragen
Was icklichem Im ſinne wer ꝛc. Bl. 27 b. — 30.

Dann folgen noch 4 Blätter: von der baume bletter, in Proſa, was bereits gedruckt iſt in der Brüder Grimm Altdeutſchen Wäldern. I. Bd. S. 144—158.

H. v. F.

Leerlieder. Papier HS. XVI. Jahrh. 134 beſchriebene Blätter in gr. 8., in der Trier Stadtbibliothek.

1. Das Ave Maria, 39 Strophen.
Aue got gruſſe dich reine mait,
Groß lop vnd ere ſy dir geſeit,
Darvmb daz du gebert den troiſt
Der vns von adams ſal erloiſt, aue maria
2. In frauwen lobs groner don.
Wir ſollen alle got dancken,
Das er vor vns gelitten hat ꝛc. 21 Str.
3. Meyſter conrats morgendon
Von dem ewigen wort heb ich an zu ſingen.
Vnd mag es nit vol brengen ꝛc. 19 Str.
4. Frauwen lops langer don
Was broder bertolt *) hait geſeit
Vor mangen Jorn, iſt alles war ꝛc. 9 Str.
5. In dem grawen don
Meitlicher ſchin der luchtelt gar
In hiemel vnd vff erden, ꝛc. 9 Str.
6. In dem grawen don
Do got der herre zu rade ward ꝛc. 23 Str.
7. Ee Hymel vnd erde ee waßer wart
Wer ſaget wo womet vor got
Des frage ich mit liſtes ꝛc. 9 Str.
8. Im grawen doin
Ich han vernomen vil ſußer wortt
In meiſterlich gedecht ꝛc. 9 Str.
9. Meyſter Conrads morgen donne
Aue dynnes großen leyde
Do du dich muſt ſcheyden ꝛc. 15 Str.
10. In des kantzelers gulden don
Ich ſutz hie meiſterlich vff hoher kunſten ſtole ꝛc. 14 Str.
11. In des kantzelers gulden don.
Eua hait geſyndett Sie brach das geboit ꝛc. 9. Str.
12. In des gulden regenbogen don
Eyn kynnig fry der buwett eyn lant ꝛc. 14 Str.
13. In des marners langen don
Johanues vff gottes bruſten lack
Vnd was entſlaffen ſchon ꝛc. 21 Str.

Darunter ſteht: Hans Huckeyſen von mauwenheym jn ſyn eygen hantt ꝛc. ꝛc. Jacob von alczey

14. Marners langer doin
Jr kriſten Lude ſollent gedenckenn,
Was großer wirdickait vns got gegeben hat ꝛc. 9 Str.
15. Frawenlob gruner don
In himel was gerichte,
do adam bert gefangen lag ꝛc. 21 Str.
16. Marner langer thon
Got würd vnd ere hat geleit,
an reines wortes krafft ꝛc. 21 Str.
17. Romers gſang wyß
Got hat gewundert wunderlichen manigfalt ꝛc. 21 Str.
18. Marners langer don
Wer wislich durch ſinen mundt,
Wil ſprechen vnd ſingen, ꝛc. 21 Str.
19. Marners langer don iij parat
Durch gotes barmung heb ich an ꝛc. 63 Str.
20. Regenbog langer don
Ob ich mit ſinden kund erdencken,
Das ich vffſchlos ein gulden ſchrin ꝛc. 1 Str.
21. Frawenlobs langerthon.
Merg menſch wie vns die ſiben ſacrament, ꝛc. 21 Str.
22. Regenbog Langerthon
Johannes gotes ſchriber wiſe, ꝛc. 21 Str.
23. Regenbog Langerthon
Got vater in der ewigheit, ꝛc. 21 Str.
24. Im roten Zwinger
Wer ich in aller meiſter ſchul geweſen, ꝛc. 21 Str.
25. Frawenlobs gryner thon
Her Symeon der wiſe,
Der fand in einem buche ſtan ꝛc. 15 Str.
26. Regenbog Langer don
Die ſiben freid ich vch verkunde, ꝛc. 21 Str.
27. Langer Regenbog thon
Ein edler Her der was geſeſſen, ꝛc. 21 Str.
28. Frawenlobs Langerdon
Ein furſt der hat geſaget alſo lange zit ꝛc. 21 Str.
29. Regenbogen gulden thon
Got vater alt iung vnd gryß,
Daz obenteſſen wolte han, ꝛc. 21 Str.
30. Frawenlob gryner thon
Joachim der truret fere ꝛc. 15 Str.
31. Im grawen don
Ich regenbogen, ich waz ein ſchmit ꝛc. 9 Str.
32. Frawenlob Langer don
Von richer kunſt gemachet ward ein anebus ꝛc. 2. Str., die übrigen ausgeriſſen.
33. Regenbog Langer don
Ein roſenkrentzlin wal beſchlagen ꝛc. 15. Str.

*) Es iſt hier der Franciskaner Berthold des XIII. Jahrh. gemeint. Ueber ihm und ſeine Predigten ſ. die vortreffl. Rec. Jacob Grimm's Wiener Jahrb. XXXII. Bd. S. 191—257.

Digitized by Google

34. Marners langer don
Helliges wirdiges sacrament, ꝛc. 15 Str.
35. Langen regenbogen thon
Ein rich mechtich wirt waz gesessen, ꝛc. 21 St.
36. Regenbogen langerdon
Ein gulden arch ist vffgeschlossen, ꝛc. 21 Str.
37. Morgen wiß
Got gruß dich frow zu aller stunden ꝛc. 9 Str.
38. Jar wiß
Hir für ein meister mit gawalt ꝛc. 2. Str., das übrige ausgerissen.

Nach dem Ave Maria stehen noch Roßarznei- und Haushaltungsmittel u. dgl.

H. v. F.

E.

Bekanntmachungen.

Anfragen. 28

Von Wilibald dem unsaubern Knaben.

Koch, Compendium II. Bd. S. 360: "Der gelehrte Herr von Baczko zu Königsberg in Preußen hat mir Hoffnung gemacht zu einer nähern Beschreibung eines mir nicht bekannten Romans aus dem 16. Jahrhunderte, welcher zu Königsberg in Pr. unter dem Titel:

Von Wilibald dem unsaubern Knaben

erschien, und Begebenheiten aus den Zeiten des deutschen Ordens enthält." Eine nähere Beschreibung ist aber bis jetzt nicht gegeben worden, was doch wohl sehr wünschenswerth wäre. Die Königl. und Universitäts-Bibliothek zu Breslau besitzt ein Bruchstück dieses Buches, was leider nur aus 21 ganzen und 4 halben 4°. Blättern besteht und weder Anfang noch Ende hat. Sollte sich nirgend ein vollständiges Exemplar vorfinden?

H. v. F.

29 Von dem Maler und Kupferstecher Heinrich Aldegrever habe ich in der Zeitschrift Westphalia 1826, von Dr. Troß zu Hamm herausgegeben, in Wigand Archiv für Gesch. und Alterthumsk. II. Band. 3. Heft. S. 331 und in dem Berliner Kunstblatte von Tölleken 1829. Mai-Heft — einige Nachrichten gegeben und urkundlich nachgewiesen, daß dieser Schüler Albrecht Dürer's im Jahre 1502 in der Stadt Paderborn geboren, in der Folge als Einwohner der Stadt Soest alleiniger Erbe des Quiadgutes seiner Eltern in dem ersten Orte geworden ist. Nähere Nachforschungen über seine, und des Sohns Albert Lebensverhältnisse, der wahrscheinlich von dem Lehrmeister des Vaters den Taufnamen erhielt, ergeben, daß der letztere ebenfalls in Soest als Bildhauer gelebt, und auch an entfernte Orte künstliche Schnitzwerke und Arbeiten in Holz bis zum Jahre 1574 geliefert hat.

Eine gefällige Auskunft von Kunstkennern, ob außer den A. Bartsch im Peintre graveur 8 Volum pag. 362 beschriebenen 289 Kupferstichen noch andere Kupfer, oder Holzschnitte (von Letztern wird nur ein Blatt angegeben) von dem Heinrich Aldegrever mit oder ohne sein bekanntes Monogramm vorhanden sind, würde sehr willkommen seyn; so wie auch eine Nachweise, welche Gemälde-Sammlung dermalen noch von ihm unbezweifelte Original-Gemälde aufzuweisen hat? In dem neuen Münchner Catalog sind zwei Stücke von ihm angegeben. Aus Westphalen sind seine auf Kreidegrund gefertigte Gemälde fast alle durch öftere Feuersbrünste in Soest und bei den Verwüstungen der Kirchen in der Reformationsperiode verschwunden.

Paderborn, 1. Febr 1833.

Dr. iur. Fr. J. Gehrken.

Der Unterzeichnete hat mit Interesse in dem vorigen Jahrgang 30
dieses Anzeigers S. 86 eine Notiz über ein in Bamberg aufbewahrtes Zunftbuch gelesen. Da derselbe seine Untersuchungen über das Gildenwesen, noch im Einzelnen weiter zu verfolgen denkt, wenn ihm nur Gelegenheit und Mittel dazu werden, so ersucht er alle Freunde der Wissenschaft die dazu im Stande seyn sollten, recht viele ähnliche Mittheilungen entweder in diesem Anzeiger, oder so weit sie sich dazu eignen sollten, ihm privatim zu machen. Jedoch bittet der Unterzeichnete nicht allein um Mittheilung und Nachweisung älterer Handwerksgilden-Statuten, sondern auch um Nachrichten über "Altbürgergilden" oder Patricierinnungen (Trinkstuben u. s. w.) Kaufmannscompagnien, fromme Brüderschaften und Kalandsgilden, (in so weit diese beiden letzteren in ihrer Verfassung etwas von ähnlichen Genossenschaften an anderen Orten Abweichendes hatten, oder durch ihren Zusammenhang mit der besonders kirchlichen Verfassung einer Stadt oder ihrer Verbindung mit wohlthätigen Anstalten in derselben beachtungswerth sind) und endlich ersucht er auch die Schützengilden nicht unbeachtet zu lassen, wenn sich deren Geschichte bis in die Zeiten des M. A. zurückverfolgen läßt. Manche dieser Gilden hatte früher eine ganz andere Bedeutung. Die erste Schützengilde in Flensburg, die sich nach dem heil. Kanut nannte, besetzte im 13. Jahrh. daselbst den Rath. (Mein Gildenwesen S. 158 ff.). — Der Unterzeichnete hat a. a. O. auch nachzuweisen gesucht, daß "die Gemeine" im vorzugsweisen Sinn d. h. der Inbegriff der Activbürger (wenigstens in vielen Städten) ursprünglich eine Gilde bildete, die sich nach und nach zu einer bevorrechteten Altbürgergesellschaft, zu einer Patricierverbindung verengte. Er findet nun in Sommers Handbuch der bäuerl. Rechtsverhältnisse. Ham 1830. S. 167 folgende Notiz: "in Soest bestand außer den 9 Zünften die "Gemeine", wozu alle Bürger gehörten, welche nicht Genossen der Aemter und Zünfte waren; diese Gemeine ward "Stahlgadums-Gesellschaft" genannt" u. s. w. Sommer setzt die Frage hinzu: "ob hier etwas Aehnliches, wie die Richerzechheit in Köln vorgelegen?" Wir halten es fast für unbezweifelbar. Nähere Nachrichten über Verfassung und Geschichte dieser Gesellschaft (wenn der-

Digitized by Google

gleichen sich auffinden lassen, würden eine erfreuliche Gabe seyn.

W. E. Wilda Dr.
Prof. der Rechte zu Halle.

Antwortungen. Zu 1 v. 91 u. 178.

Nur erst jetzt ersehe ich die Anfrage im Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters, März 1832. Sp. 91, wegen Herausgabe des altdeutschen Epos „Karl der Große und seine Helden in Spanien.“

In Betreff meiner darüber mit Hrn. Prof. Mone statt gehabten Verhandlung, ist zu berichtigen, daß durch Vermittlung Hr. Hofrath Kreutzers, der auch mir seine Freundschaft gönnt, ersterer zur Zeit seinen Widerspruch aufgegeben, jedoch für angemessen erachtet, mir die Norm zu bezeichnen, die ich bei meiner Herausgabe befolgen müsse. An dieß würde ich mich nicht gekehrt haben, allein der ganze, widrige Vorgang stieß mich zurück.

In demselben Anzeiger, Sp. 178, befindet sich die Erklärung des Hrn. Prof. Wilhelm Grimm zu Göttingen, daß die Ausgabe des Rolands Lieds, des Pfaffen Chunrad, von ihm zu erwarten stehe, und vorbereitet sey.

Auch ich habe aber bedeutende Vorarbeiten fertig; namentlich: eigenhändige Abschrift des Textes, und Durchzeichnung aller Bilder des Heidelberger Codex; Collation des Mscpts. mit Scherzens Ausgabe; die beiläufigen Resultate meiner Untersuchungen über Dichter, Gedicht und dessen Quellen; endlich meine Bemerkungen über die Bilder, in Rücksicht auf Kunst und Kostume.

Da meine Ansicht über Ziel und Weise dieser und andrer Herausgaben unsrer alt-vaterländischen Dichter, von derjenigen Hr. Prof. Wilhelm Grimms, gewiß durchaus verschieden ist, wie wir schon über die Benennung des Gedichts nicht übereinstimmen, so könnten vielleicht beide Unternehmen neben einander bestehen.

Freilich würde ich das meine nicht ohne einen tüchtigen Verleger, und ein hinlängliches Publikum wagen; denn wollte ich auch Zeit und Fleiß opfern, wäre es mit den Kosten nicht desgleichen.

Bei diesem Anlaß empfange Hr. Hoffman v. F. meinen Dank im Anzeiger, Sp. 214, an die ziemlich ausführliche Nachricht erinnert zu haben, die ich in meinem „Ritter v. Stauffenberg“, über Heinrich von Lauffenberg gegeben, und die Hr. Prof. Maßmann in seiner Notiz über diesen Dichter, Sp. 41 ff. im Anzeiger, übersehen hat. — Ja, selbst Lauffenbergs Contersey und mehrere andere Bilder aus den Manuscripten seiner Gedichte befinden sich unter den Lithographien beim Stauffenberg.

Straßburg im Februar 1833.

Chr. Moritz Engelhardt.

Kauf- und Verkaufe.

In der Gemäldesammlung des verlebten Dr. Jos. Stabel zu Würzburg, welche verkauft wird, befindet sich nach dem Verzeichnisse auch ein Gemälde von Schoreel (Nr. 1.) 30

Würdtweinii subsidia diplom. antiqua et nova, 27 Theile ungebunden sind um 22 fl. zu verkaufen. 31

Herabgesetzte Preise.

Den Lebensabriß des Reichsherrn Gottfried von Schlüsselberg, mit Abbildung seines Grabmales erlasse ich jetzt um 30 statt um 54 kr.; meine Abhandlung über den Tod der letzten Herzoge, Otto, v. Meran um 24 kr. statt um 36 kr.; meine neuen Beiträge zur Geschichte, das Heft, mit Ausnahme des 5. Heftes, welches mir abgeht, (wovon ich jedoch bei größerer Nachfrage eine neue Auflage machen würde) um 30 kr.

Oesterreicher.

F. Mannigfaltiges.

Hoffmann's Geschichte des deutschen Kirchenliedes.

Das Ursula-Lied: Ein zeit hört ich vil guter mär, ist schon im XV. Jahrh. verfaßt und gedruckt worden; ich kannte es nur aus einem Kölner Buche v. J. 1511 in der Bresl. Bibl., s. Gesch. des deut. Kirchenliedes S. 185. Hr. v. Meusebach zeigte mir einen Abdruck v. J. 1497, woraus wir nun zugleich auch den Verfasser kennen lernen. Es steht in: Von sant Ursulen schifflin (am Ende: Getruckt zu Straßburg vff grüneck von meister bartholomeus küstler. In dem iar. M. CCCC. xcvij.) 4°. und hat die Ueberschrift: Das liede vber sant Vrsulen schyfflin gedichtet vō meister iohānes gōsseler pfarher vñ doctor zu sant ioist zu Rassenspurg. Im Ganzen 12 Strophen, die erste mit Melodie in Holzschnitt. Dasselbe Buch besitzt auch der Hr. Prof. Veesenmeyer nach Sp. 68 des Anzeigers 1832. Der Drucker heißt übrigens Küstler, nicht Küßler. Ein vollständiger Abdruck mit Melodie wäre wohl wünschenswerth!

Hoffmann v. F.

Bücherverbot.

Reineke Vos und Eulenspiegel verboten.

In der Bonner Bibliothek wird ein seltener Index librorum prohibitorum *) aufbewahrt; er führt den Titel:

Index librorum prohibitorum, cum regulis confectis per patres a Tridentina Synodo delectos, Auct. Sanct. D.N. Pij. IIII. Pont. Max. comprobatus. Cum Appendice in Belgio ex mādato Regiae. Cathol. Maiest. confecta. Antverpiae. M. D. LXX. 8°. 96. pp.

In dem Anhange der verbotenen holländischen, flamländischen und deutschen Bücher, über 200 an der Zahl, werden auch genannt:

Reynaert de vos.

Wlenspiegbel apud Joannem von Gbele, sine privilegio et anno.

H. v. F.

*) Ueber die Geschichte und Literatur dieser Bücher s. Struvii Bibl. hist. lit., ed. Jugler T. III. p. 1042. 599 u. Ebert, Bibl. Lexicon II. Bd. S. 859. Nr. 10612.

Digitized by Google

Spiele. Bei Ottocar von Horneck Cap. 48 (bei Pez pag. 61. b.) spielen die Ungarn,

sie spilten irruele,
fusto unde mingele;

was sind das für Spiele? Weder Pez noch Oberlin wußten die Stelle zu erklären; Schacht hat gar nichts der Art.

H. v. F.

Krieg von Griechenland. Noch vor ein Paar Jahrhunderten sagte man kürzer und edler: (Kaiser oder Kunig) zu oder von Kriechen — wie man noch jetzt sagt: (König ꝛc.) von Sachsen, Hessen, Franken, Schwaben, Bayern, Preußen, und nicht: von Sachsenland, Hessenland. ꝛc.

Sch.

Siegel adelicher Frauen. In dem Anzeiger dieses Jahres Seite 15 ist gesagt, daß die Frauen die Wappen ihrer Gatten auf den Siegel nicht gebraucht, sondern nur ihre Familienwappen geführet haben. Dieses ist nicht ganz richtig; sie fügten öfters beide Wappen zusammen, wie es auch noch heut zu Tage geschieht.

Oesterreicher.

Siebenzahl. Siebenzahl (Anzeiger 1832, Sp. 293—294). Dahin gehören auch die sieben himmlischen Freuden. Als dem Isegrim seine Vorderfüße abgestreift sind, heißt es von ihm (Reinecke 1, 32.) Vers 2695:

Ysegrim lach unde swech pûr stille, he hadde de seven vroude nicht al. Diese 7 Freuden sich nach Cardinal Hugo super Apocal. cap. XXII. fol. 427. col. 4.: Septem sunt gaudia sanctorum, 1. est copiosa et magna societas salvatorum, 2. immortalitas, 3. aeternitas, 4. soliditas aeternitatis, 5. pax et tranquillitas soliditatis, 6. tranquillitatis securitas, 7. securitatis communitas. Vid. Roberti Cameracensis Aurifodina T. I. (1731.) p. 563.

H. v. F.

Ursprung der Gilden. In der so schätzenswerthen Urkundensammlung zur Geschichte des Ursprungs der Städte u. s. w. in Schlesien und der Oberlausitz von Tzschoppe und Stenzel. (Hamb. 1832. 4.) findet sich S. 248 folgende Anmerkung: So sehr man die Bemühungen der jetzigen Gelehrten anerkennen muß, tiefer in den Ursprung und das Wesen geschichtlicher Gegenstände einzudringen und bis zur ersten Wurzel zu verfolgen, so scheint man uns doch zu weit zu gehen, wenn man nun wieder, wie Türk in seinen Forschungen in dem Gebiete der Geschichte, die Franken aus Troja kommen läßt, wie Phillips in seiner deutschen Geschichte, die Europäer von Japhet, herleitet, und wie Wilda in seinem Gildenwesen des M. A. die Gilden bereits in dem nordischen Heidenthume findet.“ Der letztgenannte Verfasser der die Befolgung der Grundsätze einer besonnenen historischen Kritik die möglichste Entfernung jeder Vorliebe für ein System, als erstes Gesetz bei geschichtlichen Untersuchungen anerkennt, erlaubt sich statt eines ausführlichern Protestes, nur folgende Stelle aus dem angeführten Buch (S. 29) mitzutheilen: “eben so wenig hat er (Münter) oder so viel uns bekannt ist, ein anderer Alterthumsforscher in der skandinavischen Vorzeit eine Gilde oder Brüderschaft nachgewiesen.“ — — Unzweideutige Spuren des Daseyns von Gilden, treten in den germanischen Ländern erst nach Einführung des Christenthums hervor u. s. w. *). — Gilden gab es allerdings schon (dafür sind historische Belege genug vorhanden) in der heidnischen-germanischen Vorzeit. Gilde (Gildi) nämlich, (welches im Dänischen noch jetzt ein Gastmahl bedeutet) bezeichnete einen Opferschmauß und Gelage, zu welchem jeder seinen Beitrag (gewöhnlich in natura), mitbrachte. Gilde war mit symbolum gleichbedeutend. Der Verfasser hat nun gegen die Annahme nordischer Gelehrter nachzuweisen gesucht, daß diese Gilden, nicht mit den Gilden der spätern Zeit, den Brüderschaften oder Genossenschaften die zu einem brüderlichen Beistand sich verpflichteten, aus welchen das ganze Gildenwesen des M. A. sich hervorgebildet hat, zu verwechseln sind. Daß aber ein gewisser geschichtlicher Zusammenhang zwischen den heidnischen Opfergelagen, und den Brüderschaften der christlichen Zeit Statt finde, hat der Verf. allerdings vorzüglich aus der Einrichtung der erstern und den Verfassungen der letztern darzuthun gesucht. Eine Prüfung seiner Ansichten und dafür vorgebrachten Beweise würde ihn höchlich erfreuen. Eine interessante Stelle über die heidnischen Gilden, ist dem Unterzeichneten früher entgangen. In einer in altnordischer Sprache verfaßte Nachricht über die Entdeckung u. s. w. der Insel Gothland, welche sich in Schildners Ausgabe der Gutalagh S. 116 findet, heißt es nach der Uebersetzung des letztern: “das ganze Land hielt sein höchstes Opfer mit Menschen oder es hielt jeder Drittheil das Seinige, aber kleinere Gemeindeversammlungen hatten kleinere Opfer mit Vieh, Speisen und Getränk, die hießen Kochgesellschaften (sup nautar v. naut: socius) denn da kochten alle zusammen.“ An eine magische Kochkunst möchten wir hierbei aber nicht denken, wie Schildener Anmerk. n. 421. — Ein paar andere Stellen, die unwillkührlich an die eben angeführte erinnern, sind ebenfalls dem Unterzeichneten früher entgangen. Sie finden sich in der Angelsächsischen Rechtssammlung, welche den Namen Königs Heinrich I. trägt: C. 88. §. 17, — si plures aliqui faciant homicidium, quorum crocca cowellet, si velint, simul componant u. C. 94. §. 8. Si eorum crocca cowellet id est si eorum olla (non) simul bulliat, et misfaciant singuli singillatim componant. In dem Wilkrüsschen Glossen findet sich s. v. congildones dazu folgende Bemerkung: Moris siquidem ut videtur fuit, in diebus illis, ut omnes ejusdem vicinae, Decaniae vel Friborgi vel Gildae socii vel sodales mensam haberent communem, ubi collatitia stipe simul comedebant. Wir möchten aber dieser Erklärung nicht beistimmen. Theils dürfen die Decanien als ein Staatsinstitut, nicht mit den Gilden als freien genossenschaftlichen Einigungen verwechselt werden (Gildenwesen im M. A.

*) Es scheint, daß bei dem höchst dankenswerthen Streben der genannte Herausgeber, das damals eben erschienene Buch bei ihrem Werke zu berücksichtigen, die Zeit ihnen noch nicht erlaubt hatte, den eigentlichen Gang der Untersuchung zu verfolgen.

Digitized by Google

S. 246) theils dürfte unter denjenigen, quorum crocea cowellet, nicht eine Gesellschaft zu verstehen seyn, die zuweilen zu einer gemeinschaftlichen Mahlzeit zusammenkommen, sondern Personen, die ein gemeinschaftliches Leben, einen gemeinschaftlichen Haushalt führten, eine Matschagei, contubernium.

W.

Gottesurtheil. 2. S. 292 dieses Anzeigers ist eine Recept nachgewiesen, welches gegen Brandwunden bei den Ordalien soll geschützt haben. Auch Albertus Magnus de mirabilibus mundi hat ein solches Recept mitgetheilt: "Si vis in manu tua portare ignem, ut non offendat, accipe calcem disolutam cum aqua fabarum calida et aliquantulum magraveulis (?) et aliquantulum malvavisci et permisce illud cum eo bene et deinde line." Snorro Sturleson (V. 49) erzählt, daß, als König Hakon Hakosen's Mutter das heiße Eisen tragen sollte, ein gewisser Sigar von Brabant zu einem der Freunde der Königin gesagt habe, er wisse ein Kraut, welches in den Stand setze das Eisen ohne Beschädigung zu tragen. Auf näheres Befragen sagte er, daß es vor jedem Hause in Bergen wachse. Mehrere hieher gehörige Notizen findet man in Münters Kirchengeschichte Bd. 1. S. 229. — Es ist auch kaum zu bezweifeln, daß man solche Mittel gekannt und angewendet habe. Es wird davon in dem Artikel Ordalien in der Encyclopädie von Ersch und Gruber, etwas ausführlicher die Rede seyn. Bei der Bearbeitung dieses Artikels hat der Unterzeichnete versucht, unter dankbarer Benutzung der reichen nnd trefflichen Notizen von Grimm in seinen D. R. Alth. einige Beiträge zur Kenntniß dieses bisher noch sehr ungenügend bearbeiteten Gegenstandes zu liefern.

W.

Das Amt eines Scapoardus. Unter den niedern Hofebeamten der fränkischen Könige und Kaiser wird auch das Amt eines Scapoardus erwähnt, dessen eigentliches Wesen noch nicht außer Zweifel gesetzt zu seyn scheint. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Wort deutscher Abkunft und durch lateinische Sylben und Endungen unkenntlich gemacht worden, wie viele andere in das Latein des Mittelalters aufgenommene deutsche Wörter, die deßhalb von den neuern Philologen nicht selten als barbarisches Latein verdammt wurden. Hincmar de Ord. Palat. gedenkt c. 17 des Scapoardus und seine Worte sind folgende: et quamvis sub ipsis (unter den höheren Hofbeamten, von denen er vorher spricht) et ex latere eorum alii ministeriales fuissent, ut Ostiarius, Saccellarius, Dispensator, Scapoardus, — verumtamen quamvis et ipsi singuli juxta suam qualitatem ad hoc intenti essent, non tamen ad eos, sicut ad ceteros principaliter totius regni confoederatio in majoribus vel minoribus singulis quibusque quotidianis necessitatibus occurrentibus cum palatio conglutinabantur. Weiter erklärt er die Bedeutung des Wortes aber nicht, und es geht aus dieser Angabe also nur so viel hervor, daß der Scapoartus noch eine von dem Dispensator (Haushalter, Haushofmeister) verschiedene Person war. Spelmann hat daher wohl nicht Recht, wenn er das Wort in seinem Glossario h. v. nur als Haushalter erklärt, weil es nicht eines und dasselbe mit Dispensator seyn kann, da Hincmar diesen als besonderen Hofbeamten, außer dem Scapoardus, aufführt, auch dürfte sich gegen die Etymologie noch manches einwenden lassen. Man will es nämlich in dieser Bedeutung von Scap, welches so viel wie das altsächsische Ceap nämlich Waare, Vermögen bedeuten soll, und von Wart, oder Ward d. i. Hüter herleiten. Deßhalb sucht du Fresne in seinem Glossario h. v. eine andere Bedeutung und Abstammung zu erweisen. Er behauptet nämlich der Scapoardus sey der Aufseher über die Gefäße im Pallaste gewesen, und leitet das Wort von dem Deutschen Schap, Behältniß, Schrank, Gefäß und Ward, Hüter oder Aufseher her, allein auch diese Erklärung hat wohl ebenfalls nur in sofern die Wahrheit getroffen, als die beiden letzten lateinischen Sylben allerdings, wie in ähnlichen latinisirten Worten, das deutsche Ward zu seyn scheinen. Besser scheint aber die Erklärung zu seyn, welche v. Buri in seiner Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehnrechts davon giebt. Dieser ist nämlich der Meinung, daß unter Scapoardus derjenige, welcher die Aufsicht über das Getraide, welches am Hofe ist verbraucht worden, und dessen Verausgabung über sich gehabt, verstanden werde, und daß der Name von Scapha, Scaphula, Scapilus, welches ein bestimmtes Maaß von Getraide bedeutet, Niedersächsisch Schäpel, deutsch Scheffel und von dem schon oben erwähnten Ward herkomme. Das Capitulare Karls des Großen Saxon. d. a. 797. c. 11 sagt z. B. de annona vero prosolido uno Scapilos quadraginta donant, und im Englischen heißt es noch jetzt Skep oder Skepe ein Behältniß, worin Getraide aufbewahrt wird, Getraidekorb. Daß aber den Deutschen besondere Scheffelmeister, lateinisch anonnarii nicht unbekannt gewesen, finden wir nicht nur bei den Klöstern bestätigt, du Fresne unter dem Worte Annona, sondern auch die Westgothischen Gesetze gedenken derselben L. 9. Tit. 2. l. 6. ausdrücklich und es heißt daselbst: per singulas civitates vel castella, quicunque erogator annonae fuerit constitutus comes civitatis, vel annonae dispensator. — Quod si contigerit ut ipse Comes aut annonarius etc. Es ist also schon an sich sehr wahrscheinlich, daß es auch unter der niedern Beamten des Hofes ebenfalls dergleichen Scheffelmeister, welche das Getraide einnahmen und ausgaben, gegeben haben werde, dieß wird aber dadurch fast außer Zweifel gesetzt, daß in jener Zeit die Einnahmen bei Hofe vorzüglich auch im Getraide bestanden, weil baares Geld nur sehr wenig bekannt war und daß die Verwaltung desselben höchst wichtig seyn mußte, weil alle Lehensleute des Herrn und dessen Hofbeamte, wenn sie in seiner Nähe waren, für ihre Person und mit ihren Pferden, von demselben mit unterhalten wurden.

Lübben.

Heumann.

Wahrzeichen. 1 Zu Spalte 292 des Anzeigers: Wahrzeichen. Am besten wäre wohl, ein Jeder theilte im Anzeiger mit, was er dahin Einschlagendes erfährt; durch Zusammenstellung und Vergleichung verschiedener Nachrichten, die in der Regel nicht sehr von einander abweichen würden, ließe sich gewiß manches für Geschichte

Digitized by Google

und Poesie Interessante finden. So will ich gleich einige Wahrzeichen anführen, wie ich sie aus dem Munde eines Handwerksburschen kennen gelernt. Prag: am Thore zwischen der Alt- und Neustadt „Dr. Luther mit seiner Cathel“ in Stein gehauen, wie er ihr den Rock aufhebe. Dresden: unter der Elbbrücke die Caricatur des ersten Baumeisters derselben, der sie verdorben haben soll, mit komischer Unterschrift. Augsburg: der heil. Michael, der am St. Michaelstage den Teufel erstichet; ferner in der Carolinenstraße mehrere Häuser, die 14 bis 16 Jahre vor Christi Geburt erbaut seyen; auch sey der Dom zu Augsburg ein uralter Heidentempel. Wien: der mit Nägeln ganz überdeckte Stamm eines Baumes von dem alten Walde, an dessen Stelle Wien jetzt steht, in den früher jeder Handwerksbursche, der hinkam, einen Nagel einschlug; in Hamburg ein ähnlicher auf dem Fischmarkte.

Weinbau. Der Weinbau war bekanntlich im Mittelalter auch in solchen Ländern verbreitet, wo das edle Gewächs jetzt gar nicht mehr zu gedeihen scheint, oder doch ärmlich fortkommt. So haben die Geistlichen, die den Apostel der Pommern, Bischof Otto von Bamberg, aus Franken dahin begleiteten, sogleich auch fränkische Reben gepflanzt, doch gedieh das Christenthum besser, als der Wein. Noch in der Mitte des Mittelalters und gegen Ende desselben finden wir Weinbau in den Marken, im Hannöverischen, im Braunschweigischen u. s. w. Der Dichter Sabinus singt in seinen Italienischen Reisegedicht, Vers 8, wo er von seiner Vaterstadt Brandenburg spricht: „daß an den Wogen der Havel ein Berg stehe, der, bis zum Gipfel hinauf mit Reben bepflanzt, auf dem sandigen Boden einen süßen Wein erzeuge, dergleichen an den Wogen des schäumenden Rheins der Weinstock auf dem fetten Gefilde der Wangirnen (Worms) hervorbringt.“ Das scheint freilich übertrieben, und man möchte schier den Kopf schütteln, wenn man an die Lage Brandenburgs und an die Gegend denkt, wo die Liebfrauenmilch gewonnen wird.

Mergentheim. Mergentheim, (Mergenthal, früher auch Margetheim in manchen Schriften und Urkunden) soll nach Einigen seine Gründung und seinen Namen heimgekehrten Hospitalitern und der morgenländischen Stadt Margat zu verdanken haben. Nämlich unter dem Großmeister, Nicolaus Lorgan, wurden die Ritter von den Saracenen in ihrem letzten Wohnsitz Margat in Syrien belagert, und nach einer hartnäckigen Vertheidigung zur Uebergabe gezwungen, worauf Margat von den Ungläubigen geschleift wurde. (1284). Nun sollen einige Johanniter-Ritter auf den Einfall gekommen seyn, zum Andenken an diese denkwürdige Belagerung, in Franken nach demselben Plane eine Stadt zu bauen und Margatheim zu benennen: woraus das nachherige Mergentheim hervorgegangen, welches in der Folge in die Hände der Teutschritter kam.

Beiläufig erwähne ich noch, daß die Lage von Rothenburg a. d. Tauber, nach der Aussage von Johanniter-Rittern, die bekanntlich dort eine Commende hatten — Hr. v. Pfirt aus einer alten Elsäßischen Familie war der letzte Commenthur — auffallende Aehnlichkeit mit der von Jerusalem haben soll.

Rudolph v. Habsburg. Der rathweise, großmüthige und sonderlich mildfreie Rudolph von Habsburg — dem übrigens nebst der Wohlfahrt des Reiches auch die seines Geschlechtes sehr am Herzen lag — hatte bekanntlich viel Sinn für Lebensgenuß und heitre Laune, und manche seiner ächtdeutschen Späße sind uns überliefert worden. Aus dem Chronic. Erford. civ. apud Menken II. p. 563. und Erford. antiqq. Variloquus, eod. lib. p. 492, ersehen wir unter andern: daß er einstmals in schon hoch vorgerücktem Alter in den Straßen Erfurts mit dem Bierglase in der Hand erschienen ist und ausgerufen hat: „Wohl in, wohl in eyn gut beir, das hat Her Sifrid von Bustede ufgethan!“

Schmeller Wörter. In Schmellers bayer. Wörterbuch 2 Th. S. 232 kommt unter den Worten: Gebeuer, gefügig, mild, lieblich placidus, folgendes:

„Ich suoche den gehüren (Gott)
An allen Kreaturen
An allen Bluomen varwe,
An aller würze krefte.“

als geistliches Leid bei Bruder Berchtolt 162 citirt vor. Diese Worte sind nichts als verkürzte und verstümmelte Glieder aus jenen Versen in Wolfram v. Eschilb. Pareifal, im letzten Kapitel, wo Titurel spricht: Ich suche den gebeuren Schöpfer aller Dinge An allen Kreaturen Und vind ihn bey in allen sunderlinge. Ich find ihn bei der süßen Vogelsange, Bei aller Blumen varbe, Bei schmack d' Würze Bei aller harpfen klange; und gleich darauf: Der Blumen smack und varwe Und krafft ir Würtzen gebende u. s. w. — nach der — auch auf der Erlanger Universitätsbibliothek befindlichen — schön und reinlich gedruckten Ausgabe von 1477. G. Zimmermann.

Segenssprüche.

Segenssprüche. Greuel des Segensprechens von Joh. Ludovico Hartmanno. Nürnberg 1680. 12.

S. 69. Sonderlich aber braucht man gar oft geschriebene Wort auf Zettlein, die man entweder anhänget oder verschlinget, oder in Häusern an einer Wand oder Thür annagelt, wobei große Kraft soll seyn ꝛc. Als da man das Evangelium St. Johannis, den 67. und 91. Psalm und anderes aufschreibet, oder dergleichen unbekannte Wörter: Abracadabra, Irioni, Kirioni, Fax, max, trax etc. gebrauchet. Item, da wider die schwere Noth oder hinfallende Seuche diese Verse gut seyn sollen:

Caspar fert myrrham, Melchior thus, Balthasar aurum;
Haec tria qui secum portabit nomina regum,
Solvitur a morbo Christi pietate caduco.

Wider das Blut sollen diese Worte helfen:

Sanguis mane in venis
Sicut Christus pro te in poenis,
Sanguis mane fixus,
Sicut Christus fuit crucifixus.

Eine kurze Geschichte des Segensprechens und eine Litera-

Digitized by Google

tur aller gedruckten Segensſprüche bis zum XV. Jahrh. ſ. in Hoffmann, Monatſchrift von und für Schleſien 1829. S. 751 — 766. Vergl. deſſen Fundgruben. 1. Th. S. 343.

H. v. F.

Van dem begynchyn van Parijs.

:m begyn- in Paris. Druck aus dem Ende des XV. oder aus dem Anf. des XVI. Jahrh., abſchriftlich in meinem Beſitz. Anfang:

Zo parijs was eyn maget junck
Die jeſus badde vyſſerkoren
Allet dat yr hertze begerde
Dat quam yr allet tzo voren.
Sie badt got lieff vſtermaiſſen ſeere.
Soe wair dat ſie benne ginck
Dat ſie verſmede guyt vnd ere
Jnd ouch dair tzo alle dink.
Sie gynck vur yr moder ſtain
Jnd badt ſie vmb yr hulde.
Dat ſie die lieſſde van gode.
Jr eyn begynchyn machen wolde.

Im Ganzen 542 Verſe.

H. v. F.

:chlénach- bten, 6. Es gab ein Rittergeſchlecht von Meieinthal (Maienthal), wo- von Biedermann in ſeinen Geſchlechtstafeln des Reichsritter- kantons, Steigerwald, gehandelt hat. Er konnte den Sitz deſ- ſelben nicht ausmitteln. Dieſes gelang mir, nach vielfacher Forſchung, ebenfalls nicht. Sollte denn gar keine Spur von dem Orte, oder der Burg dieſes Namens mehr vorhanden ſeyn? In einer Urkunde des Kloſters, Heilsbronn, vom J. 1285, welche Oetter im 2. Theile ſeines Verſuches der Brandenbur- giſchen Geſchichte, Seite 108—111 mittheilet, wird Heinrich von Meienthal Bruder Ludwigs von Wilhelmsdorf (jetzt Wil- hermsdorf) genannt. Waren ſie leibliche Brüder und ſchrieben ſich nur von ihren verſchiedenen Beſitzungen, wie es auch noch im 13. Jahrhunderte üblich war, ſo kann man annehmen, daß beide Orte oder Burgen, Meienthal und Wilhelmsdorf nicht weit von einander gelegen waren. Das nämliche kann man ſich den- ken, wenn dieſelben auch nur Stiefbrüder waren, weil die Ehen meiſtens unter Nachbarn geſchloſſen werden. Es wird aber ir- gendwo noch eine örtliche Bezeichnung der Ortsſtätte vorhan- den ſeyn, nnd daher um gefällige Aufklärung angeſuchet.

Oeſterreicher.

7. Im 14. Jahrhunderte gab es ein adeliges Geſchlecht, genannt Zufraß, geſeſſen zu Hanſtatt. Ein Johann war Domherr zu Bamberg. Jener Ort iſt mit gleichem Namen auch in Ei- ſenmanns und Hohns geographiſchem Wörterbuche nicht anzu- treffen. Sollte vielleicht ein Hainſtatt, Hainſtätt, Hainſtätten darunter verſtanden werden? Es wird um gefälligen Aufſchluß und um weitere Nachrichten von dieſem Geſchlechte gebeten.

Oeſterreicher.

Urkunden. 1. Da jede Urkunde bis zum 13. Jahrhundert für den Forſcher irgend eine Wichtigkeit hat, ſo werden nach Raum und Ge- legenheit dergleichen gegeben werden. Nachſtehende wurde durch Hrn. Subrektor Lochner zu Nürnberg zum Abdruck mitgetheilt.

In Nomine Sanctae et Individuae Trinitatis. Henricus*) Dei Gratia Mogontinae Sedis Archiepiscopus.

Cum summi pastoris providentia quae in sui dispositione non fallitur. pastorem ecclesiae suae nos praeesse voluit. dedimus operam. commissos nobis non negligere. et qua non suffecimus de nostro necessitatibus eorum providere. uel saltem aliunde collata non negleximus privilegiis nostris confirmando. a violenta direptione quorumlibet defensare et manutenere. Noverit itaque omnium fidelium tam praesentium quam futurorum pia devotio. qualiter clericus quidam. adelbero. nomine. omne praedium suum quod habuit in Bacsteden. cum mancipiis et omni utilitate quae ad ipsum spectabat. ecclesiae et fratribus de hospitali in Erfesfurt. in honorem omnium sanctorum dedicatae. temporibus antecessoris nostri senioris. adelberti. condidit. hac cum conditione quod quam diu viveret. nichil sibi de utilitate bonorum illorum ad usum uitae suae subtraheretur. Post aliquantum uero temporis. idem frater diligenti nostra petitione saepius commonitus. et parva fratrum praedictae ecclesiae caritate placatus. vitalem quam habebat de bonis illis conditionem. libere in praesentia nostra ipsis resignavit. Nec minus quoque posterorum nostrorum commendare memoriae dignum duximus. quod bona quaedam mulier. hildegardis nomine. filium suum diedolpum. ibidem domino serviturum offerens. una cum marito suo quem tunc habebat. praefati pueri vitrico. praedium suum in Nitdelhusum. illi quoque ecclesiae donavit. Super haec itaque bona. et quaecunque sunt eidem ecclesiae collata. sive in posterum domino disponente conferenda. auctoritatis nostrae tuitionem extendentes. hanc paginam sigilli nostri consignatam impressione scribi jussimus. et ne quis huius actionis sive traditionis violentus invasor existat. sub anathemate praecepimus. Testes vero sunt. Asnhelmus havelbergensis episcopus. Praepositi. henricus sanctae Mariae in Erpesfurt. Ansbelmus sanctae Mariae Mogunt. ad gradus. Adelhard sancti Severi. Abbates. Warnherus. sancti Petri in Erpesfurt. Cuno. sancti Gisiboti. Capellani. hartwin$_9$. Berewic$_9$. Cunrad$_9$. Homberdus. Laici. comes Ernest$_9$. frater eius Lambertus. Wiger$_9$. Ministeriales. Sigebold$_9$. haerriman. hartdunc. Guzelin$_9$. scultet$_9$. Wolfram'. scultet'. Diemo. magister fori. Bertold^9. praeco. folcold^9. Sigefrid^9. Wolfhelm^9. henric^9. vicedominus. Richard^9 monetarius. hunoldus.

Acta sunt haec Anno dominicae incarnationis. M. C. XL. IIII. Indict. VII.

Regnante Rege Cvnrado huius nominis secundo.

Data Erfesfurt. XIIII. Kal. iulii. per manum Sigeloi notarii.

*) Heinrich von 1142 — 1153.

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

zu 5 Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens. Im Namen des Vereins herausgeg. von D. Paul Wigand. 5r Bd. 4s Heft. Mit der Beilage: Jahrbücher der Vereine für Geschichte u. Alterthumskunde. Jahrg. 1831. (Stück IV.) 8. (9 B.) Lemgo, Meyersche Hof-Buchh. n. 16 Gr. oder 20 Sgr. Die Jahrbücher ꝛc. auch apart zu n. 3 Gr. oder 3¼ Sgr.

Desselben 6r Bd. 1s Heft (110 S.) 12 Gr. Recens. in Pölitz n. allg. Rep. 1833. V. S. 347., wo eine Uebersicht des Inhalts.

zu 160 Oesterreicher, Denkwürdigkeiten der fränkischen Geschichte. 3s Stück. Mit 1 Siegelabb. Inhalt: Nachricht v. d. bamberg. Bischof Sifrid, Grafen v. Oettingen. Aelteste Nachricht v. d. Herrschaft Gich. Vom Geschlecht des Abts Hermann auf dem Kloster Michaelsberg b. Bamberg. Nachricht v. d. Meistersänger Huk oder Hugo v. Trimberg. Beiträge z. Geschichte der Stadt Nürnberg.

zu 162 Archiv des histor. Vereins f. d. Untermainkreis. III. Heft. 1833. Enthält z. Geschichte des Mittelalters: Geschichtliche Nachrichten v. d. ehemal. Frauenklöstern im Untermainkreise, von Wigandus Weigand. Schloß Wildenberg. Histor. Abhandl. v. Domkapitular J. K. Dahl zu Mainz. (Mit 3 lith. Beilagen.) Beschreibung der Bergruinen u. Schlösser im Bezirke des k. b. Landger. Eltmann u. dessen Umgegend, v. D. Fr. Nik. Wolf, L. G. Aktuar. (Mit 2 Burgabbildungen.) Stammtafel der gräflich Schönborn. Familie v. Herrsch. R. Habersack.. Bemerkungen über die Schrift "die Kaiserburg Salzburg„ v. Archivar Oesterreicher. Adrianus Romanus v. D. Scharold. Legende mit Bemerk. v. Leg. R. Scharold.

zu 281 Benecke, Beiträge z. Kenntniß der altdeutschen Sprache und Literatur. Ist recens. in Pölitz neues allg. Repert. 1833. Hft V. S. 367.

zu 338 Gaupp, Lex Frisionum. Ganz kurz recens. in Pölitz n. allg. Rep. 1833. I. S. 62. Der Verfasser verspricht, einen Commentar zu diesem Gesetzbuche zu liefern.

zu 365 Türk, Vorlesungen über d. deutsche Privatrecht. Recens. in Pölitz n. allg. Rep. II. S. 87. Ziemlich ausführlich.

zu 384 Matthias über Posten u. Post-Regale. Recens. in Pölitz n. allg. Rep. 1833. III. S. 177.

zu 391 Stieglitz, geschichtl. Darstellung der Eigenthumsverhältnisse an Wald und Jagd. Recens. in Pölitz n. allg. Rep. 1833. II. S. 134.

104 Dorow, D. u. Hofr., Grab, altes, eines Heerführers unter Attila, entdeckt den 10. April 1750 bei Merseburg, zum ersten Mal im Königl. Regierungs-Archive zu Merseburg vorhandenen Original-Zeichnungen und Notizen, welche auf hohen Befehl 1750 davon angefertigt worden sind. Mit 2 lithogr. Tafeln Abbildungen. Fol. (1 B. Text.) Halle, Anton. in Umschlag. 12 Gr. oder 15 Sgr. oder 54 kr. Die mitgetheilten Steinzeichnungen scheinen genau gemacht zu seyn und haben besonderes Interesse wegen der darauf wahrzunehmenden Waffen und runenartigen Charaktere oder Verzierungen. Ob das Grab einem deutschen oder asiatischen Heerführer angehört? ist in der Schrift selbst noch nicht zur Gewißheit erhoben. Nur durch viele Auffindungen und Vergleichungen werden wahre Schlüsse möglich werden.

Kopp, Ernst, Beitrag zur Construction der altdeutschen Bauart. I. Heft. gr. Fol. (2 B. u. 12 Kupfertaf. von Müller in Weimar. Erfurt 1831. (Keyserſche Buchh. in Comm.) Velinpap. geb. n. 1⅓ Thlr. Recens. in Pölitz n. allg. Rep. II. S. 109. von Stieglitz. 405

Patrunky, Pastor W., Beytrag zu einer Kirchengeschichte der Nieder-Lausitz, nebst Special-Geschichte der Kirche von Schönfeld in der Diöces Calau, mit mehreren bisher nicht abgedruckten Original-Urkunden. Zum Andenken an die Einweihung der Kirche zu Schönfeld im Jahre 1832 und zum Besten derselben herausgegeben. gr. 8. (4 B.) Lübben 1833, Gotsch. cart. 6 Gr. oder 7½ Sgr. Recens. in Pölitz n. allgem. Rep. 1833. IV. S. 281. 406

Raumer, Friedr. v., Geschichte Europas seit dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts. (In 6 Bänden.) — 1r Bd. gr. 8. (37½ B.) Leipzig, Brockhaus. 3 Thlr. 4 Gr. oder 3 Thlr. 5 Sgr. — Velinp. 6 Thlr. 8 Gr. oder 6 Thlr. 10 Sgr. Recens. in Pölitz n. allg. Rep. 1833. H. I. S. 46. 407

Rauschnick, D., Züge aus dem Pfaffenthum der Deutschen im Mittelalter. Leipz., Berger. 8. 1833. (20 B.) 1 fl. 12 kr. Diese Schrift ist ein Zusammentrag von histor. Erzählungen, mehr zur Unterhaltung als zur wissenschaftlichen Förderung bestimmt. 408

Roepell, Rich., die Grafen von Habsburg. Eine von der Universität zu Halle gekrönte Abhandlung über Genealogie und Besitzungen dieses Geschlechts bis zur Thronbesteigung Rudolfs im J. 1273. gr. 8. (8½ B.) Halle, Schwetschke u. Sohn. geh. 20 Gr. oder 25 Sgr. Gut recens. in Pölitz n. allg. Rep. 1833. IV. S. 282. 409

Schmeller, J. A., Custos an der königl. bayer. Hof- u. Centralbibliothek, München unter der Vierherzog. Regierung 1397—1403, nach einer gleichzeitigen Denkschrift des Bürgermeisters Jorg Katzmair. Gelesen in der öffentl. Sitzung der königl. Akademie der Wissenschaften d. 28. März 1833. München 1833. 4. (7 B.) Der gelehrte Verfasser, an der Quelle der bayer. Geschichte, hat den mitgetheilten Text dieser interessanten Denkschrift mit Noten u. Erklärungen ausgestattet, welche jeder Geschichtsfreund, der sie liest, ihm danken wird. 410

Tschischka, Frz., der St. Stephans-Dom in Wien und seine alten Denkmale der Kunst. In 43 von Wilder gezeichneten u. radirten und 2 von Hyrtl gestochenen Kupferplatten, und in künstlerischer Hinsicht beschrieben. Fol. (8 B.) Wien, (Anton 411

Digitized by Google

Doll; Leipzig, Schaarschmidt u. Volckmar.) Auf schönem Velinp. u. cart. n. 8½ Thlr. Gut recens. in Pölitz n. allg. Rep. 1833. II. S. 126. von Stieglitz.

412 Ueber aufgefundene altgermanische Grabmäler in der Gegend von Sigmaringen. Mit 1 Tafel Abbild. Als Beilage zum 53. Stück des Wochenblatts von Sigmaringen. 4. Als eine besondere Merkwürdigkeit erscheint Fig. 10 u. 22, eine verzierte Platte u. ein Gewirke von Metallstreifen.

B. Bestrebungen und Arbeiten.

Geschichte. 18 Der Stettiner Ausschuß der Gesellschaft für Pommerische Geschichte und Alterthumskunde wird von Ostern d. J. an seinen Denkschriften: den Baltischen Studien, eine größere Ausdehnung, vornehmlich über Geschichte der Verfassung, Verwaltung des kirchlichen Lebens, Rechtszustandes, Handels und Verkehrs, der öffentlichen und socialen Verhältnisse, der Sprache und Sitte der ganzen Provinz Pommern, geben. Die Zeitschrift, zu deren Mitwirkung alle, die Lust und Liebe hiezu haben, von den Herausgebern aufgefordert werden, erscheint jährlich in 2 Heften von 14 Bogen und kostet p. Heft 15 Sgr. für die Subscribenten.

19 Herr Professor Guttenäcker zu Münnerstadt in Franken bearbeitet aus Quellen eine Geschichte des Gymnasiums zu Münnerstadt. Er bittet um Beiträge hiezu.

20 Herr Landgerichtsaktuar Rost zu Königshofen in Franken sammelt Urkunden zur Erläuterung der Geschichte des alten Grabfeldgaues und will, nach v. Langs Muster, als Vorarbeit für einen künftigen Geschichtschreiber dieses wichtigen fränkischen Gaues, eine möglichst vollständige Regesten-Sammlung liefern, bittet deshalb um gefällige Mittheilung von passenden Urkunden.

Herr Doctor M. Mayer zu Nürnberg giebt vom 1. Mai d. 21 J. an eine Wochenschrift unter dem Namen „Noris“ heraus, welche neben verschiedenen Gedichten, dann ernsten und launigen Aufsätzen aus alter und neuer Zeit, vorzüglich Mittheilungen aus der Nürnbergschen Stadtgeschichte, so wie aus der fränkischen und bayerischen Geschichte enthalten soll. Der Herausgeber dieser Wochenschrift, dem bei seinem guten Willen alles Glück zu wünschen wäre, legt dem Anzeiger Ankündigung nebst Probeblatt seiner Zeitschrift hier bei.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Siegel der Bi- c u. Capitel. Nachstehende Siegel finden sich sämmtlich in Dreihaupt Beschreibung des Saal-Kreises. T. I. abgebildet.

1 Sigillū. fris Iacobi Episcopi Agenēsis. 1297. pag. 1058.

2 Sigillum iohannis episcopi merseborg. 1435. p, 121.

3 S. Theodorici dei et ap̄lice sed. sec̄. Magdeburgen ec̄lie archiep̄i. ad pag. 784.

4 S. Alberti dei gra. archiep̄i magdecurgensis. ibid.

5 Sig. Erzbischofs Erich zu Magdeburg. S. Erici aepi magde. pag. 45.

6 S. Borchardi. dei. gra. sec. magdeburgen. eccl. archiepi. 1323. p. 403.

7 S. Ottonis. dei. gra. archiepisco. magdeburgen. ecce. 1335. p. 284.

8 Sig. Domkapitel zu Magd. S. C̄. S. Mauricius. dux. gloriosis. 1335. ibid.

9 S. Alberti arepi. magd. 1391. p. 94.

10 Sigillum Friderici Dei gratia sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopi. 1452. p. 1065.

11 Sigillū Iohān̄is. archiep̄i. magdeburgen. prim. germanie. comitis palatini. rem. et ducis bavrie. 1471. p. 259.

12 S. Ernesti scte Magd. Aropi. Pmal. Gmaie. et ad mistra Halbr. Eccliaru. Duc. Saf. Can. Thuring. ac March. Misne. 1491. (sehr prächtig) p. 765. D. Puttrich.

Siegel der Klö- u. Pralaten. Nachstehende Siegel sind gleichfalls in Dreihaupt T. I. abgebildet.

Sig. Rudolph. Official des Archidiaconatus Banni Hall. ad causas. 1454. p. 145. 1

S. Ministri fratrū. minorum provincie saxonie. 1404. p. 784. 2

Sig. d. Barfüsser. S. frm. minor. convent. hallensis. 1440. 3

Sig. der Prediger-Mönche. S. Convent. frm. ordinis pdicat. hallen. 1501. p. 788. 4

Sig. Convent des Neuen Werks. Sigil. Ecclesie Novi Operis in Hallo. 1517. p. 733. 5

Sig. Joh. Paltz, Probst des Klosters zum Neuen-Werk vor Halle. S. Joh. Pal. Dōo. Dei. Gra. PPti Monastii Novi Operis in Hall. 1517. ibid. 6

S. Cōventus. Frm. Servorum Sæe Marie de Hallis. 1339. p. 777. 7

S. pōrats frm. servorū. sec̄ maīe in hallis. 1485. p. 780. 8

Sig. Prior der Marien-Knechte zu Halle. S. Pris. Pvīcial. Frm. Servorum Sce. Marie. 1339. p. 777. 9

Die 3 Siegel 7. 8. 9. weichen ganz von einander ab.

Sig. des Jungfrauen-Klosters zu Glauche vor Halle. S. Conventus camare sce Marie S. Marg (ar. Abba) tisse in Glouch. 1440. p. 819. 10

P.

Siegel ritterm- siger Personen. Nachstehende Siegel sind eben auch in Dreihaupt T. I. abgebildet.

Sig. von Kotzen Inschrift S. Peter Cotze. 1427. p. 115. 1

S. hinricus de dorstet. ad p. 784. 2

Sig. Heinrichs von Freyberg, ohne Umschrift ad p. 63. T. I. 3

S. heinrich von germer. 1435. p 121. 4

Digitized by Google

5 S. Friderici de Grevendorf p. 784.
6 Sig. von Hacke. Sig. Heinrich hakke 1427. p. 115.
7 S. Thamonis de haldeke. ibid.
8 S. Olrici de hunleve. ibid.
9 Sig. Heinrichs von Nordhauſen. S. Hinrici de Northusen. 1327. ad p. 63. T. I.
10 S. Heinrici de Ramelborg. p. 784.
11 S. Conradi de Redere. ibid.
12 S. Bartolomei Camerarii d. Seburg. ibid.
13 S. Curt von Steine. 1435. p. 121.
14 S. hennig Strobart. 1454. p. 140.
15 S. Iohannis de Sulz. p. 784.
16 S. Ottonis de yleburg. ibid.
17 S. Reper. v. yseby. ibid. P.

Ottma ferei. 1 Zu Tiefenbronn am Hagenſchieß bei Pforzheim befinden ſich in der Kirche mehre altdeutſche Bilder an 3 Altären. Das Altarblatt des Hauptaltars iſt von Hans Schüchlin aus Ulm 1443 gemalt; außer dieſem mehre gute Apoſtelköpfe auf Goldgrund; ein Ecce homo auf dem Tuche der h. Veronica.

2 In Schußenried (der ehemaligen Prämonſtratenſer Abtei Sorethum) befindet ſich ebenfalls eine Anzahl Gemälde, von denen 2 (eine Geburt und Beſchneidung Johannes des Täufers und ein Tod Mariä) für Lucas Cranachs, 2 andere Tafeln, Apoſtel und Heilige auf Goldgrund darſtellend, für Holbeins ausgegeben werden.

3 Herr Profeſſor Hirſcher in Tübingen beſitzt eine Anzahl altdeutſcher Bilder, die er ſeit Jahren mit vieler Liebe zuſammengekauft. Hauptbilder ſind: Ein Gott Vater mit Chriſti Leichnam in den Armen, zu jeder Seite ſtreng ſymetriſch geordnet 3 Engel, im Vordergrunde ebenſo noch 2 weitere. Es iſt aus dem 14. Jahrhundert, vielleicht eines der älteſten erhaltenen deutſchen Bilder. — 2 Flügel eines Altarblattes, wahrſcheinlich vom ältern Holbein, der eine die Kreuzigung, der andere die Himmelfahrt Chriſti vorſtellend. Ein Pfingſtfeſt aus dem 15 Jahrh. — Eine Reinigung, eine Verkündigung, ein Tod Mariä, Bilder von Martyrern, Päpſten und Biſchöfen. — Da er kränklich iſt, wünſcht er die Bilder alle zuſammen an einen Kunſtfreund, der ſie zu ſchätzen wüßte, zu verkaufen, damit ſie nicht ſpäter wieder vereinzelt in unrechte Hände kommen.

Stuttgart. Joh. Fallati, cand. jur.

4 Herr Kaufmann Wägner zu Nürnberg iſt im Beſitz eines Altarblatts, vorſtellend die Anbetung der drei Könige. Die Mutter Gottes mit dem Jeſus-Kinde ſitzt zur rechten Hand im Gemälde; vor ihr kniet einer der drei Könige, hinter dieſem der zweite, und der dritte, der Mohrenkönig, befindet ſich gegen den Mittelgrund in der Gruppe, ſtehend. Im Hintergrunde der Proſpect einer Stadt, und linker Hand die Ausſicht in eine romantiſche felſigte Landſchaft. Das Gemälde gehört zu den vorzüglich intereſſanten aus der Niederländiſchen Schule, und kann in Anſehung einer geiſtreichen und vollendeten Ausführung den beſten dieſer Gattung an die Seite geſtellt werden. Auf Holz. Hoch 46, breit 34 Pariſer Zoll.

In dem Gymnaſialgebäude zu Torgau wird eine Reihe Gemälde von Lucas Cranach aufbewahrt, die in den letzten Kriegsjahren aus einer geräumten Kirche dahin gebracht worden ſind und nähere Erkundigung und Beſchreibung verdienen. Hpt.

Kürzlich erhielt ich ein Gemälde auf Holz vom Jahr 1443. 6
Eine ſitzende Maria mit dem Jeſus-Kinde, dabei der Evangeliſt Johannes mit dem Kelch.

Bamberg. M. v. Reider.

Bruchſtück eines alten lateiniſchen Gedichtes (in Hexametern) Diebburg 31
auf den heiligen Wilhelm, Abt im Kloſter Hirſau von 1069—1091. Mitgetheilt vom Herrn Archivar Kausler zu Stuttgart.

Auf der Decke einer alten Inſtruction der Klöſter-Viſitationen vom 14. Febr. 1578 findet ſich das nachfolgende Bruchſtück einer lateiniſchen Handſchrift in Hexametern. Die Höhe der noch vorhandenen beiden Blätter iſt ungefähr 14 Zoll, die Breite beider Blätter zuſammen 18 Zoll. Es iſt aber ſowohl oben als unten davon geſchnitten, auch ſcheint in der Breite auf beiden Seiten eine Columne weggefallen zu ſeyn. Uebrigens ſind beide Blätter, die zuſammenhängen, nur inwendig beſchrieben, während ihre äußere Seite leer iſt. Die Linien ſind nach den Hexametern abgeſetzt, ſo daß nur ein Vers auf jeder Linie ſteht. Die Schrift iſt ſehr ſchön groß und deutlich, es finden ſich nur wenige Abkürzungen. Von Zeit zu Zeit ſtehen große, beinahe einen Zoll lange, rothe Anfangsbuchſtaben. Alle Verſe beginnen mit Unzialen. Ueber den i ſtehen Punkte, auch zeigen ſich ordentliche und gehörig vertheilte Kommata nach heutiger Schreibweiſe. Das Pergament iſt ziemlich dicht, gräulichgelb und weich und geſchmeidig zum Anfühlen. Linien ſind keine gezogen, nur ſcheint jede Columne, nach den noch theilweiſe vorhandenen Rändern zu ſchließen, mit breiten und verzierten rothen Streifen eingefaßt geweſen zu ſeyn.

Nagalthe flectebat iter, Mox eminus illic
Conſpexit miſeros poſcentes munera binos
Flebilibusq. leues implentes uocibus auras
Tum pater egregium eſt facinus Martini imitatuſ.
Namq. togam pullam qua arentia membra calebant
Corpore deponit letuſq. in fruſta ſecabat
Bina ſacris manibus, Sic viſcera nuda miſellis
Veſte ſua chriſti motus pietate retexit
Quid referam, Volucreſ glacialis tempore brume
Dum tiguere agri, valles, prata, arua niuali
Mole, Crebro pauit ſpolians ampla horrea auenis
O fortunatos O terq. quaterq. beatos
Mitia colla quibus conceſſum eſt ſubdere tanto
Paſtori, et quos tunc fratres Hirſaugia fouit
Quod tam deuotum, clarum uirtute benignum
Preſtantemq. ducem nacti eſtis munere diuum
Auxilio cuius reſpublica ueſtra resumpſit
Antiquū decus, Ingenuas priſcas quoq. uires
Relligio, Comitis quam ſeua ardensq. cupido
Quorundamq. patrum torpor corruperat olim

Digitized by Google

Totuſ ēn (enim sic) uirtus fuerat, deuotio totuſ
Relligio totuſ, Bonitas totus pietaſq.
Er quia nullus eo melior, non aptior ullus
Alter ad Abbatis capienda insignia clara
Extitit, officio mox tanto digna peregit
Reſq. monaſterio ablatas et priſtina iura
Inprimis mente audenti multoq. labore
Eripuit penitus, Comitis fretuſ generoſe
Coniugis auxilio, Nulloque iu'e potituſ
Degenerans inuaſit Adelbertus comes olim
Calbenſis, rura et pagos, undasq. fluentes
Cenobijq. agros, ſyluas et commoda queq.
Per fas atq. neſas proprie ſubdens ditioni
Mox libertate ingenua rebusq. redemptis
Theutonicas linquens terras, Wilhelmus onanter
Alpes tranſcendit, petit urbis menia Rome
Ilhic apostolicis ſcriptis firmauit et auxit
Chyrogr.phum libertatis muniens

Schon das erſte Wort iſt zur Hälfte weggeſchnitten, von der letzten Hälfte des Wortes an ſtehen nur noch die Spitzen der Buchſtaben, und kann nicht mit Sicherheit behauptet werden, ob die noch übrigen beiden Worte hier ſo geheißen, das letzte Wort iſt ganz weggefallen.

Zweite Seite. Die Enden einiger Buchſtaben einer weggeſchnittnen Linie ſind noch ſichtbar hierauf:

Exiguos panes, Oculos quoq. in alta leuabat
Wilhelmus signoq. crucis sumenda sacrabat
Munera et immenſas criſto grates reſonabat
Hinc ea diſtribuit turbe, que in gramine aprico
Fratribus intermixta, ſame et laſſata cubabat
Tunc merito illius facinta eſt panibus ingens
Turba fameſcentum, Nam attrite dentibus eſce
Creuerunt virtute dei, qui panis egentum eſt
Qvin eciam claudus uix egrotancia mēbra
Ferre ualens, humero baculis innixus utroq.
Obuius inſigni medio oec dum ſuperato
Amnis ponte patri reptans pedibus ueniebat
Aſt motus pietate pater Wilhelmus ab illo
Artificis mox longe baſes amouit utraſq.
Me ſequere hinc ait, pedibuſq. incede reſectis
Ad medicum propera qui uerbo numinis alui
Officijs deſerta ſuis tua membra refecit
Tunc cui facta ſalus nil iuſſa moratus adiuit
Wilhelmum proprijs plantis gratesq. ferebat
COnſimili quendam fratrum ſanauerat arte
Cuius terrigenis q-nuis ſint cognita nulliſ
Nomina, Sunt tamen inuite ſignata perhennis
Codice, Nam claris pro auis, genitoribuſ atq.
Nobilibus natus, ueteres equauerat omneſ
Virtutum ſplendore, ac canonicus cathedralis
Eccleſie argentinenſis non infimus olim
Enituit, mox inde deo ſua ſeq. dicauit
Hic Benedictinis ceruicem legibuſ ultro
Subdens, ac priſce eſt oblitus gaudia uite, et
Ardua uirtutum pecijt pernicibus alis
Ac triplici ſophia rigida quoq. relligione
Milleq. uirtutum titulis conſcendere honores
Dignus erat ſummos, Diuū ni ſūma poteſtas
Languida membra uiro cuncta ualetudine adempta
Donaſſet, triſtem et uitam ſine corporis uſu
Quippe uiri cunctos apoplexia ſolnerat artuſ
Sola ſuis lingua officijs, oculiq. nitentes
Cum libuit quibus in celos ſacra uota referret.

Die erſten Worte ſind bis auf die Spitzen der längern Buchſtaben weggeſchnitten. Die Abbreviaturen und die übrige Schreibart, die langen und kurzen ſ und die i ſind ganz genau beibehalten. Kausler.

32 Dieſe zwei Strophen befinden ſich ganz am Ende einer Handſchrift des Lucanus (no. 1289.) auf der Leipz. Univerſitätsbibliothek. Die Schriftzüge ſind ganz verblichen. Die Sprache ſcheint die des 14. Jahrh. zu ſeyn. Einige vorkommende Abkürzungen ſind aufgelöſt.

Mochte zerſpringen min herce mir gar.
Von leiden ſachen ich w(ere) nu lange tot.
Das dv vil reine innimet keine war.
Vnd ich vnm(e)r ir daſ iſt raine not.
Das ich an ir armen niemer ſol erwarmen.
Sol ich an ir arme niemer rōwe nicht.
Owe Rōwe nicht. Owe rōwe nicht.
Owe Rōwe nicht.
Owe Rōwe nicht.
Ach ſendes herce der leide geſchicht.

Tantalus geſelle bin ich nu geſin.
Den turſt vn ſere. vnd tōn h(vn)ger we.
Doch ſo fluſſet tōſte vor dem munde ſin.
Granat menger legge vnd einer tieff ſe.
Alſo ſen ich dike liplich ovgen blike
Da von ich erſchricke. ach die tōt mir we.
Ach daſ tōt mir we. ach di tōt mir we.
Ach daz tōt mir we. ach di tōt mir we.
Nat edele minne daſ ſorge zerge.

Anm. V. 1. Ms. mōhte. V. 11. Ms. Tattalus.

33 Folgendes befindet ſich auf einem Quartblatt, deſſen unterer Theil weggeſchnitten iſt, mitten in einer Papierhandſchrift des XV. Jahrh., die mathematiſche, aſtrologiſche und myſtiſche Sachen in lat. Sprache enthält. Sie iſt mit no. 1469. ſigniert. Die Abkürzungen ſind von mir aufgelöſt. — Vergl. zu dem Ganzen Grimms altd. Wälder I., 77.

Exemplum de vita hominis quomodo de die in diem tranſſit ad mortem.

Barlam ut Barlabam gingk yn eynen walt vnnd eyn eynhorn liff ome noch vnnd her flocht vnnd qwam in eyne groben darynne ſtunt eyn boum Vnnd trat uff eynen phulgk der do

Digitized by Google

waz geſlagen in den boum vnnd hilt ſich an eynen zcelih So ſehet er uffwart ſyt her daz eynhorn wulle on totin ſzo ſehet vnder ſich ſach her den phlug da her uffe ſtunth gnagitten vier ſlangen vnnd eynen trachen in der groben. So ſehet er weder uffwart daz zwo müſze gnagitten den zcelch eyne ſwartz dy andere wiſz vnde andem boume bingen dry bonnigis tropphin, dy tropphen om in ſynen munth, dy warn alzo ſuſze daz her des trachen vorgas inder groben vnnd daz her vil zcu deme trachen in dye groben vnnd der vorſlangk on. Miſtice. Barlam iſt eyn izlich menſche dem louffet daz eynhorn noch daz iſt her muſz ſterben. Der boum iſt daz leben Der zcelch iſt dy zcyt ſynes lebins dy muſze dy den zcelch gnagen daz ſint tag vnd nacht dy ſlangen ſint dy vier element Dy dry tropphen ſint dy ſuſzekeit deſzir werlde In dyr fellet der menſche in dy grobin zců deme trachin daz iſt in dy helle zcu den tufeln. etc.

31 Am Ende einer Papierhandſchrift (no. 1193. fol. auf der Leipz. Univerſitätsbibl.) des XV. Jahrh., die "Practica magistri Wilhelmi de Brixia. lat. enthaltend. — Vergl. mit folgendem Liede Büſchings wöchentl. Nachr. 1816. II., 385. Einzelne Zeilen davon kommen auch irgendwo im Wunderhorn vor und in dem Rügenſchen Hochzeitliede bei Grümbke, Darſtell. der Inſel Rügen. Brl. 1819. II., 87.

Got geb ewch ein gute nacht
von roſen ein dach
von lüligen ein pet
von feyal ein dek
von muſchſchat ein tür
von negellein ein rigellein dar für
Got geb ewch ein korblein mit roſen
ich ein halbe nacht mit ewch czw koſen
Got geſegen ewch lip
ich mag nit gewein
kumt ir nit ſchir
ich nim noch einen
ich hab ewch auſſz erkoren
ir ſeyt mir libſt auſſz in allen
ich mag itzvnd nith mer.

Katherina.

(Von 32 an mitgetheilt durch Hrn. H. J. Leyſer in Leipzig.)

D. Uebersichten.

Volksbücher. Seltene Drucke von Volksbüchern in einer Kirchenbibliothek zu Zelle in der Landdroſtei Lüneburg.

1. Ecken auſzfart Wie er von dreien Künigin auſzgeſandt, Dieterich von Bern zů ſuchen, von welchem Eck im ſtreit überwunden. Vnd wie es darnach dem Berner mit Künig Faſolt, den zweyen Ryſen, vnd den dreyen Künigin, ergangen: ſehr kurtzweilig zů leſen, vnd ſingen, mit ſchönen Figürlein gezieret. (Holzſchn.) Getruckt zů Straßburg am Kornmarckt, bey Chriſtian Müller. M.D.LIX. 8o. 68 Bl. mit Holzſchn.

2. Der Hürnen Seyfried.

HJerinn findt Man ein ſchönes Lied
Von dem Hürnen Seyfrid,
Vnd iſt in des Hiltebrandes Thon
Deſzgleichen ich nie gehöret hon,
Vnd wenn jr das Leſzt recht vnd eben
So werdet jr mir gewunnen geben.

(Holzſchn.) 8o. 31. Bl. Am Ende: Gedruckt zu Franckfurdt am Mayn, durch Weygandt Han, in der Schnurgaſſen zum Krug.

3. Von dem aller Küneſten Weygant Herr Dieterich von Bern, vñ Hiltebrandt ſeinem getrewē meiſter, wie ſie wider den Ryſen Sigenot haben geſtritten, wird hieriñen erklert, das gar kürtzweilig zu leſen oder zu ſingen iſt. (Holzſchn.) 8o. 63. Bl. Anfang: Wolt jr Herrſchaft hie betagen. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht.

4. Dre kortwilige Hiſtorien. Van Diderick van Beren. Hildebrand vnd dem reſen Sigenot. Van dem Hörnen Sifride, vnd etliken velen Draken. Van dem köninge der Dwerge, Lorin, vnd andern Dwergen vnd Reſen mehr. (Holzſchn. mit einem Monogramm) 8o. 79 Blätter mit Holzſchnitten. Am Ende: Gedrückt dorch Jochim Löw. Bis jetzt geſchieht dieſes Buches meines Wiſſens nirgend Erwähnung. Wo der Drucker lebte, läßt ſich vielleicht ermitteln, obſchon mir aus ſeiner Officin noch kein Buch vorgekommen iſt. Lettern und Papier ſind ausgezeichnet ſchön.

5. Hie fahet ſich an der klein Roſengart, oder König Laurin genandt, mit ſchönen Figuren, lüſtig zu leſen oder zu ſpilen. (Holzſchn.) 8o. 62 Bl. mit Holzſchn. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Guknecht (sic).

6. Eine ſchöne Hiſtoria von Engelbart auß Burgunt, Hertzog Dietherichen von Brabant, ſeinem Geſellen, vnnd Engeldrut, deß Königs Tochter auß Dennmarck, wie es jhnen ergangen, vnd was jammers vnd not ſie erlitten, Gantz luſtig vnd kurtzweilig zu läſen. Vormals nie im Druck außgangen. (Holzſchn.) Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, M.D.LXXIII. 8o. 132 Bl. mit Holzſchn. Am Ende: Gedruckt zu Frankfurt am Mayn, durch Kilian Han, Anno M.D.LXXIII.

7. Der Fincken Ritter. Die Hiſtory vñ Legend von dem treffenlichen vnd weit erfarnen Ritter, Herrn Policarpen von Kirrlariſſa, genant der Fincken Ritter, wie der drithalb bundert jar, ehe vnd er geboren ward, vil land durch wandert, vnd ſeltzame ding geſehē, vnd zů letſt von ſeiner Můter für todt ligen gefunden, auffgehaben, vñ erſt von newen geboren worden. Holzſchn.) 8o.

Weicht auß das keiner tretten werd,
Von meinem gſchwinden ſchnellen pferd.

Digitized by Google

15 Bl. Am Ende: Gedruckt zu Straßburg am Kornmarkt. Wahrscheinlich bei Christian Müller, denn die Lettern stimmen ganz mit denen des unter Nr. 1. aufgeführten Druckes überein. Auf jeden Fall ist Koberstein, Grundriß 2. Aufl. S. 196. zu berichtigen, wo der Finkenritter in die Zeit des 30jährigen Krieges gesetzt wird.

8. Fortunatus. Von seinem Seckel, vnnd Wündschhütlin, Jetzundt von neuwem mit schönen lustigen Figuren zugericht, Sehr kurtzweilig zu lesen. (Holzschn.) Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Thomam Rebart vnd Kilian Hahn. M.D.LXX. 8o. 111 Bl. mit Holzschn. Am Ende: Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Thomam Rebart vnd Kilian Hahn. 1570.

9. Von dem trawrigen ende Guiscardi vnd Sigißmunde des Künigs vō Salern Tochter, ein gar erbermbliche History. (Holzschn.) Gedruckt zu Straßburg am Kornmarkt bei Jacob Frölich. 8o. 16 Bl.

10. Der weiß Ritter. Warhaffte Geschicht von Hertzog Herpin von Burges in Franckreich, wie er sampt seinem Gemahel durch vntrew vnd verrätherey H. Clariens seines Lands verwiesen, Auch wie jm Gott einen Son gab, Hertzog Löw genannt, der letstlich mit hilff des weissen Ritters das Landt wider erobert, vnd ein König in Cecilien ward. Mit schönen Figuren jetzundt widerumb auffs new gezieret vnd zugericht (Holzschn.) 8. 200 Bl. mit Holzschn. Am Ende: Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Thomam Rebart, vnd Weygand Hanen Erben.

11. Ein schön, warhafftige vnd lustige History von dem theuwren, geberhten, vnd Mannhafftigen Hugen Schappler, welcher von wegen seiner Künheit vnd Ritterlichen Thaten, nach vielfaltigem vnfall, zuletzt in Franckreich zu einem König erwehlet vnnd gekrönet ward. Sehr kurtzweilig vnnd lieblich zu lesen. (Holzschn.) Gedruckt zu Franckfurt am Mein, durch Catharina Rebartin, In verlegung Kilian Han, Anno 1571. 8o. 119 Bl. mit Holzschn. Am Ende: Gedruckt zu Franckfurt am Main, durch Catharina Rebartin, In verlegung Kilan Han.

12. History Peter Lewen, des andern Kalenbergers, was er für seltzame abentheur fürgebabt vnd begangen, in Reimen verfaßt, durch Achilles Jason Widmann von Hall, im Truck vor nie außgangen. (Holzschn.) 8o. 39 Bl. Am Ende: Gedruckt zu Franckfurdt am Mayn, durch Weygand Han, in der Schnurgassen zum Krug.

13. Frag vnd Antwort, König Salomonis vnd Marcolphi. (Holzschn.) 8o. 23 Bl. mit Holzschn. Am Ende: Gedruckt zu Franckfurdt am Mayn, durch Weygandt Han, inn der Schnurgassen, zum Krug.

14. Die Historien oder Geschicht, von der Edlen vnd schönen Melusina. (Holzschn.) Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, Durch Chatarina Rebartin, vnd Kilian Han. M. D. LXXI. 8o. 109 Bl. mit Holzschn. Am Ende: Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Catharina Rebartin, vnd Kilian Han.

14. Von bruder Rauschen, Was wunders er getriben hat in einem Kloster, darinn er Siben Jar sein zeit vertriben hat, vnd gedient in eines Kochs gestalt, etc. (Holzschn.) 8o. In Versen. 15 Bl. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht.

16. Herr Tristrant. Ein wunderbar liche vnd fast lustige History, von Herr Tristrant vñ der schönen Isalden, eins Künigs aus Irlands Tochter, was sie vor grosse freud mit einander gehabt haben, vnd wie dieselbige freud gantz trawriglich zu eim end vollbracht ward, sehr lieblich zu lesen. (Holzschn.) Gedruckt zu Franckfurt am Main, durch Thomam Rebart vnd Kilian Hahn, 8o. 132 Bl. mit Holzschn. Am Ende: Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Thomas Rebart vnd Kilian Hahn. Anno 1570.

17. Des Edlen Gestrengen, Weitberümten, vnnd Streitbaren Helden Thedel Vnuerferden von Walmoden, tapfierer, mentlicher vñ Ritterlicher Thaten, viel hübsche, alte, wunderbarliche Geschicht, für etlichen jaren zum Heiligen Grabe, in Liefflandt, im Stifft Halberstadt, vnd im Land zu Braunschweig warhafftig ergangen, kurtzweilig zu lesen, auffs fleissigste in Reim gebracht. Durch M. Georgium Thym von Zwickaw, Schulmeister zu Wernigerod. Gedruckt zu Wulffenbüttel, durch Cunradt Horn. Im jar, M. D. Lxiij. 8o. 47 Bl. Am Ende: Getruckt zu Wulffenbüttell, durch Cunradt Horn. Im Jar M. D. Lxiij.

Hoffmann v. F.

Joh. Hus. zu Seite 227. 1832.

Auf den Seiten 227. bis 229. des A. f. K. d. d. M. 1832 gibt Herr Roth Kiesshaber mehrere Quellen zur Lebensbeschreibung des großen Reformators Johann Hus an. Zu ihrer Vervollständigung glaube ich folgende anführen zu sollen:

a. Sechzehn gedruckte Blätter in Folio, die sich auf der akademischen Bibliothek in Jena als Anhang zu einer böhmischen Handschrift befinden, und deren Dobrowsky in seinem Werkchen: "Litterarische Nachrichten von einer auf Veranlassung der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften im Jahre 1792 unternommenen Reise nach Schweden und Rußland, Prag 1796. auf den Seiten 6—8. erwähnt. Sie enthalten: 1) Vier Briefe des Magisters Johann Huß. 2) Husens Martertod und Leben, vom Magister Mladieniowiez. 3) Hieronym's von Prag Leben und Martertod mit Holzschnitten, worauf die Verbrennung dieser zwei Martyrer vorgestellt wird. 4) den bekannten Brief des Poggius Florentinus über den Tod dieser zwei Männer.

b. Historia Alberti Kranz von den alten Hussen (Hussiten) zu Behemen in Kaiser Sigmunds Zeiten 1523. in 4o. ohne Druckort. 6 Bogen. (vide Dobrowskys genannte Reise pag. 21.)

c. Ioh. Hus de Antichristo, boëmice Magdeburcze 1554. (vide Dobrowskys Reise.) NB. Von b. und c. befinden sich Exemplare auf der königlichen Bibliothek zu Koppenhagen.

d. Historia Hussitarum libri duodecim per Ioannem Cochlaeum u. s. w. apud Selm. Victorem prope Moguntiam ex officina Francisci Behem Typographi. 1549, folio. (Ein Exemplar besitze ich und muß bemerken, daß der Verfasser sehr partheiisch schreibt, daher wenig Glauben verdient.)

Die Schriften des Joh. Huß in böhmischer Sprache führt Professor Jungmann in seinem Werke: Historie literatury ceskew.

Digitized by Google

Prage 1825 an. Zugleich dürfte die Anmerkung hier nicht am unrechten Orte seyn, daß (nach Schallers Topographie von Böhmen) auf dem Platze der K. Kreisstadt Tabor noch die drei steinernen Tische stehen, an denen die Hussiten das Abendmahl empfingen.

Lemberg. J. Wuſyn.

E. Bekanntmachungen.

Anfragen. 31

Auf der innern Seite des Deckels eines meiner Bücher befindet sich eine Federzeichnung vom Jahre 1536 und stellt ein Wappen vor, auf dessen Schilde ein rechtsgekehrter Faun oder Pan sich befindet, der mit der Linken zwei vor ihm herlaufende Jagdhunde an einem Stricke, mit der Rechten aber ein Jagdhorn hält, in das er bläst. In dem rechten Obereck sieht man den links gekehrten halben Mond. Auf dem Schilde ruht ein geschlossener Turnierhelm, mit zwei Elephantenrüsseln geziert, zwischen denen der Waldgott des Schildes zur Hälfte sichtbar ist. Unterhalb des Wappens steht folgendes Distichon:

Ioānis quāqnam sint pulchra insignia Esthertte
Vix tamen Ingenii est clarior ille bonis.

C. M. O.

MDXXXVI.

Wer war wohl dieser Joannes Esthertte, welchem Lande gehört seine Familie an? Wuſyn.

32 In Kobersteins Geschichte der deutschen Nationalliteratur, Leipz. 1787. §. 24. Not. 2. S. 23. ist eine notitia finium wirceburgensium (d. an. 779.) allegirt. Wo existirt diese? Rost.

33 Bei Jak. Gottl. Link (disput. de probatione per insignia et arma gentilitia, part. spec. c. 1, §. 1.) finden wir die Nachricht, daß die Aebtissin zu Quedlinburg auch ein Reichsamt bekleidet habe und d. heil. Röm. Reichs Köchin gewesen sey. Die das behaupten, gründen den Beweis darauf, daß die Aebtissin zwei silberne Credenz-Messer mit güldenen Griffen im rothen Felde führte. Andere finden darin keinen Beweis und läugnen, daß sie des h. Röm. Reichs Erzköchin gewesen sey. Wo findet man nähern Aufschluß darüber? Zimmermann.

Antworten. 5

Auf die Anfrage Hrn. Hofmanns v. F., im Anzeiger 1832, S. 301., ob das von Oberlin, in Scherzii gloss. benützte Manuscript von Meister Eckehards Bredim, codex A. 100. der ehemaligen Johanniter Bibliothek noch vorhanden, bemerke, daß dieß derselbe Codex ist, der unter andern auch Hartmanns von Owe h. Georg im Stein enthielt. Er findet sich leider nicht mehr vor, wie ich es bereits im Stauffenberg S. 26. in der Anmerkung erwähnt habe, eben wo ich das Daseyn mehrerer anderen altdeutschen Gedichte bestätigte, die Hermann in seinen Notices und in seinem auf der Bibliothek hinterlegten, 1817 verfaßten Verzeichniß abhanden gekommener Manuscripte der Johanniterbibliothek irrig für verloren angegeben. Unser vielverdienter Bibliothekar Hr. Prof. Jung hat seitdem mehrmals und neuerdings, vereint mit mir, die Nachforschung vergeblich wiederholt.

Die Besitzer meines Stauffenbergs ersuche, S. 60. Z. 5. von unten statt: Sohn, Vetter zu setzen.

Straßburg, den 1. März 1833. Chr. Moritz Engelhard.

Kaufe u. Verkäufe. 33

Eine auf sehr feinem Pergamente geschriebene lateinische Bibel ist zu verkaufen; klein Octavformat, die Uncialen alle mit den schönsten Farben gemalt und wohl erhalten, Alter zwischen den Jahren 1200—1300. Jeder Prophet hat einen eigenen Prolog, dabei mehrere Prologe von Hieronymus. Dagegen hat der Text einige Lücken. Bis 1sten Octbr. d. J. bleibt dieses merkwürdige Manuscript zum Verkaufe ausgesetzt; 6 Carolin sind bereits angeboten. R. in K.

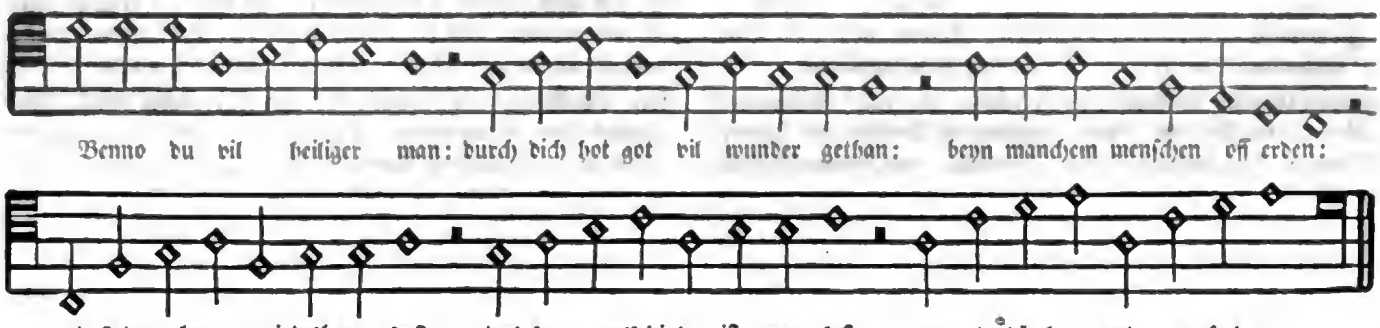
Druckfehler. 1

S. 42 Randzahlen st. 500 l. 401. — st. 501 l. 402.
„ 43 Randz. st. 502 l. zu 373. S. 56 ist zu „herabgesetzte Preise„ 32 zu setzen.
„ 60 st. Heumann l. Neumann.

F. Mannigfaltiges.

in lydt von dem h. Benno.

Eyn lydt von dem heyligen Benno Bischoff zcu Meyßen (1524.)



Digitized by Google

Gotb ſeyne heyligen domith erth: das her ſie gnediglichyn irhörth: was ſie von ein begeren: das vns nawr dienet zcur zelickeit: ſeint ſie zcu bithen gantz bereyt: goth wil ſie das gewereu.

Deñ ſie an gotes angeſicht: irkennen wol was vns gebricht: an zele vnnd ouch am leybe: irwirb vnns Benno heliger man: das vns der glawbe off rechter banñ: vnnd vngefelſchet bleybe.

Ach Luter du vil böſer man: was hot dir Byſchoff Benno gethan: das du en ſo magſt ſchenden: du thuſt wy den andren mehr: wilt en berauben ſeyner ehr: du wirſt is nicht enden.

Her bleybit wol heyling vnd from: ſolſtu dich ouch zcureyßen dorvmb: du vnd alle deyne geſellen: du meynſt villeicht is ſey wol gethon: wirſt ab'r nemen deyn lohn: vom tewffel yn der hellen.

Wie gar hot dich der neydt vorblendt: dach ouch ym hömel vngeſchendt: keyn heiylige vor dir mag bleiben: groß wunder iſt, daß goth nicht richt: deyner lotherey zo lange zcuſicht: du wirſts nicht ewig treyben.

Rogatum me feciſti: vt cantionem de ſancto Bennone Epō olym Miſnēn: tibi aliquando tranſcribere: quod eo animo egerim: quo tue in me humanitati gratum acceptiſſimū fore arbitror. cet. Vale vicine amiciſſime: ac ſolito me amore proſequere Ex edibus noſtris pridie Kłndas Decembris Anno Chriāne natiuitatis vigeſimoquarto ſupra Milleſimum quingenteſimum;

Obiges Lied, handſchriftlich in der Breslauer Bibliothek, verdankt ſeine Entſtehung der Heiligſprechung Benno's, Biſchofs zu Meißen († 1107) und ihrem Gegner M. Luther. Noch ehe zu Meißen die Canoniſationsfeierlichkeit am 16. Juni 1524 begangen ward, ſchrieb Luther ſein bekanntes Büchlein: Wider den neuen Abgott und alten Teufel, der zu Meißen ſoll erhoben werden (Panzer, Annalen II. Bd. S. 258. 259). Mehr über Benno: Acta Sanctorum Jun. T. III. p. 145 — 231. und die Enſerſche Legende daraus in Mencken Scrippt. T. II. col. 1823 — 1986; cf. Praef. Menck.; ferner Caroli Frid. Seyffarth Ossilegium S. Bennonis Monachi 1765. 4o.

Hoffmann v. F.

Karten. Etwas zur Geſchichte der Karten:

In dem Buche "das güldin ſpil„ gedruckt 1472 durch Günther Zeiner, Fol. heißt es tit. V.: Nun iſt das ſpil vol untrew, und als ich geleſen han, ſo iſt es komen in teutſchland der erſten in dem jar do man zalt von criſt gepurt tauſend dreyhundert jar. Wuſyn.

Ulerſtufen. Hippolytus Guarinonius in ſeinem "Büchle„ von 1330 Großfolioſeiten, das er als "Bnder aller vnderthänigſtes, allerdemütigſtes, aller verworffneſtes Knechtle„ — "der Allerheiligiſten, Großmächtigſten vnd Buüberwindlichſten Fürſtin vnd Frawen, Frawen, Jungkfrawen MARIA„ widmet, "die Grewel der Verwüſtung Menſchlichen Geſchlechts„ (Ingolſtatt 1610) ſagt S. 18.:

"Die gemeine Einfalt theilt die gantze Wehrung Menſchlichen Lebens in zehen gleiche theyl, biß auf hundert ab, mit gemeinen Mahlbriefen vnd Reymen, wie man allenthalben im Teutſchland an den Stubenwänden herumb ſind, nemlich

Zehen Jahr ein Kind,
Zwantzig jahr ein Jüngling,
Dreiſſig jahr ein Mann,
Viertzig Jahr wohlgethan,
Funfftzig Jahr ſtille ſtahn,
Sechtzig Jahr fahet das Alter an,
Siebentzig Jahr ein Greyß,
Achtzig Jahr wunder weiß,
Neuntzig Jahr der Kinderſpott,
Hundert Jahr gnad dir Gott.

H. F. Maßmann.

Demuth. Demuth als Miſt im edelen Krautgarten (Staphorſt, Hamburg. Kirchengeſch. IV. Th. S. 224.)

Du ſchalt meſſen den acker mit ôtmodicheit,
ſo waſſet de gârde hôch unde breit.
du moſt nemen vetten mes,
de van lammeren eſte ſchapen is;
wo de nicht kumt in den gârden,
da willen deſſe krude nicht inne ârden.
deſſen mes brachte uns dat lam,
dat van dem hemel hier nedder quam.

H. v. F.

Geſchlechtsnachrichten. 8

Es gab ein Geſchlecht, welches den Namen Muffelger führte. Biedermann hält dafür, es ſey eine Linie der Muffel geweſen, weil es zwei Fiſche in ſeinem Wappen geführt habe. Dieſes iſt falſch; denn es hatte einen gekrönten Adlerkopf zum Wappenzeichen. Folglich fällt die bemerkte Abſtammung auch hinweg. Die Muffelger waren vielmehr Abkömmlinge der Ritter von Windheim oder Burgwindheim, von welchen die jetzigen Freiherren Voit von Salzburg auch ihr Geſchlecht ableiten. Ein Konrad von Windheim hatte den Beinamen Muffelger. Ein anderer Irrthum Biedermanns iſt es, daß dieſes Geſchlecht ausgeſtorben ſey, weil nach dem Jahre 1361 kein Mitglied deſſelben mehr zum Vorſchein komme. Nach dieſem Jahre gab es noch viele Muffelger. Sie änderten aber ihren Namen in Müſtinger oder Müſting, und mit dieſem erſchienen ſie urkundlich bis zum vorigen Jahrhunderte. Es iſt wohl keinem Zweifel unterworfen, daß der königl. preußiſche Herr Generallieutenant, Freiherr von Müſting, ein Abkömmling jenes Geſchlechtes ſey. Er ſtammt aus Franken her und war vorher markgräflich ansbachiſcher Hauptmann. Sein Geſchlecht iſt den ansbachiſchen und baireutiſchen Landtafeln einverleibet. Oeſterreicher.

Digitized by Google

G. Gesellschaftsangelegenheiten.

Gesellsch. f. Erhalt. deutscher Denkmäler. 1.

Schon im vorigen Monatsblatt des Anzeigers S. 44 bis 46. wurde von der neu errichteten Gesellschaft für Erhaltung der Denkmäler älterer deutscher Geschichte, Literatur und Kunst Nachricht ertheilt und — da es sich um eine allgemein deutsche Sache handelt, die dem Plan des Anzeigers ganz und gar verschwistert ist — der Anzeiger, als Organ dieser sich planmäßig über ganz Deutschland ausbreitenden Gesellschaft bezeichnet. Hoffentlich bedarf es bei den Lesern des Anzeigers keiner Entschuldigung, daß von dieser allgemeinen, auch in der Folge noch von besondern Gesellschaften, die alle Einen Hauptzweck „Erhaltung, Würdigung und Beleuchtung der Denkmäler deutscher Vorzeit“ haben, die Sprache seyn wird. Es kann hierdurch nur die Idee, die dem Anzeiger bei seinem Entstehen zu Grunde lag, besonders in Beziehung auf freies Zusammenwirken und Zusammenfinden zu Einem Zwecke, mehr und mehr verwirklicht werden. Um diese Meinung zu beleuchten, möge der Plan, der bereits in den mitgetheilten Gesellschaftsstatuten enthalten ist, hier in Kürze vor die Augen gestellt werden.

Die Gesellschaft beabsichtigt nicht nur Erhaltung und Sammlung der Denkmäler älterer deutscher Geschichte, Literatur und Kunst in Grenzen der Möglichkeit und Zweckmäßigkeit, sondern auch eine jährliche Zusammenkunft aller Vereine und Männer, die sich um die Förderung älterer deutscher Geschichte Literatur und Kunst verdient machen. Solche Vereine und Männer treten schon durch Stiftung ihrer eignenen Werke der Gesellschaft bei, in welche überdieß jeder andere deutsche Staatsbürger treten kann, der eine sachdienliche Leistung, sey es Ueberlassung passender Gegenstände mit oder ohne Eigenthumsvorbehalt, seyen es Geldbeiträge oder Dienste, Arbeiten oder Aemter übernimmt.

Die Sammlung der Denkmäler, welche bei abgängigen Originalien wenigstens gute Copien, Umrisse oder Auszüge enthalten soll, erstreckt sich auf alle Quellen und Hülfsmittel der Geschichte Deutschlands überhaupt, so wie der einzelnen Länder und zwar bis zum Schluß des dreißigjährigen Kriegs, wogegen bei Literatur- und Kunstdenkmälern im engern Sinn, diejenigen Grenzen bestehen, welche die fast überall schon früher sichtbare Umgestaltung derselben an die Hand gibt. Die Jahresversammlung, unter Leitung eines frei gewählten Präsidenten, bezweckt nicht allein ein gegenseitiges Näherkommen der verschiedenen Vereine, so wie der einzelnen geistesverwandten Männer, sondern auch die Aufhellung dunkler Stellen in der ältern deutschen Staats-, Kirchen- und Rechtsgeschichte, Literatur-, Kunst-, und Sittengeschichte, entweder durch Gespräche und Vorträge oder durch die Veröffentlichung gediegener Arbeiten. Ob hiezu ein ständiger Ausschuß von Gelehrten und Künstlern, an verschiedenen Orten wohnend, zu bilden sey? wird sich vielleicht schon bei der ersten Versammlung entscheiden lassen. Für Verwaltung und Erhaltung der Sammlung zu Nürnberg wird übrigens alljährlich, nach Entlassung des ältern Ausschusses, ein neuer Ausschuß eingesetzt, welcher dem Präsidenten Rechenschaft abzulegen hat.

Die Bildung eines solchen Ausschußes mußte das Erste seyn, was nach Zusammentritt der ersten 50 Mitglieder geschehen konnte; darauf folgte die Entwerfung einer Geschäftsordnung und einer nähern Bestimmung über den Umfang der anzulegenden Sammlung sodann die Anlage derselben in einem geeigneten Lokale. In den Ausschuß wurden nachstehende Herren gewählt: Hr. Binder zum Direktor, Hr. Mainberger und Hr. Dr. Lommel zu Sekretairen des geschäftsführenden Ausschusses, Hr. Cramer zum Cassier, Frhr. v. Aufseß zum Inspektor der Sammlung und Lokalitäten, Hr. Hilpert zum Sekretair des conservirenden Ausschusses, die Herren Dr. Mayer, Dr. Campe, Frhr. von Tucher, Frhr. von Haller, Hr. Börner, Hr. Reindel, Hr. Heideloff, Hr. von Gemming und Frhr. von Löffelholz zu Conservatoren der verschiedenen Abtheilungen der Sammlung. Zum Lokale für dieselbe wurden vorläufig in dem durch Bauart und Geschichte gleich merkwürdigen v. Scheurlschen Hause 6 Zimmer und 1 Gewölbe (zum Magazin) gemiethet.

In Betreff des Umfanges der Sammlung gieng das Gutachten des Inspektors derselben dahin: Die Sammlung, welche nach §. II. der Statuten in 15 Abtheilungen zerfällt, bildet, so zu sagen, in einer Einheit eine Dreiheit, indem sie nach drei Richtungen hin für Geschichte, Literatur und Kunst nur in ihrem Zusammenhang ein vollständiges, in seinen einzelnen Theilen sich gegenseitig unterstützendes Ganzes ausmacht. Die Begrenzung und Auswahl im Einzelnen ist daher stets mit Hinblick auf andere Theile zu treffen; so werden z. B. zu der Abtheilung 14 nicht diejenigen Portraite und Darstellungen kommen, welche in der Sammlung der Holzschnitte und Kupferstiche alter Meister passen, dagegen letzterer wieder jene Blätter abgeben müssen, welche bereits in den Incunabeln und ältern Drucken sich vorfinden. Will man der Vollkommenheit nah kommen, so muß man auch enthaltsam und sparsam seyn können.

Die Bestimmung der Grenzen der Zeit, aus welcher, so wie des Raumes für welchen gesammelt werden soll, möchte eine schwierige Aufgabe seyn, wenn man nicht ohne weiters mit diktatorischer Kürze sagt: non plus ultra! Jede Zeit hat ihre Blüthen, und es wäre ungerecht und lieblos von uns, wenn wir sagten „wir wollen nicht weiter sammeln, weil eine spätere Zeit, ein fernes Land uns zu unwerth ist.“ Ohne mich auf große Debatten einzulassen, schlage ich demnach vor, die Sammlung für Geschichte mit dem Jahr 1648, für Literatur bis zu Opitz, für Kunst, mit dem Ueberhandnehmen des in dem 2ten Viertheil des 16ten Jahrhunderts bemerkbaren italienischen Geschmacks abzuschließen, in geographischer Beziehung aber sich auf alle Länder auszubreiten, wo die germanische Zunge ein-

Digitized by Google

heimisch war und ist. Was nun die einzelnen Abtheilungen im Besondern anlangt, so geht mein Vorschlag dahin:

1. Diese erste Abtheilung umfaßt die eigentlichen literarischen Schätze und Seltenheiten Handschriften und Incunabeln, gleichviel ob sie Quellen und Hülfsmittel für Geschichte oder für Literatur oder für Kunst sind. Vermöge Inhalts, Schrift, Zeichnung, Holzschnitts, ja vermöge sogar des Aeussern können sie sehr verschiedenes Interesse haben. Auch Copien von merkwürdigen Handschriften, so wie ihrer Zeichnungen, die ohne besondern Kunstwerth sind, gehören hieher. Zeit und Umfang bestimmt sich nach obigen Grundsätzen, nur wäre in Bezug auf Incunabeln das Jahr 1499 als späteste Zeit anzunehmen.

2. Demnach müßte die neuere Literatur von dem Jahr 1500 an beginnen und mit der Gegenwart fortlaufen. Welche Werke dahin passen, bedarf keiner Erwähnung; blos dieß möchte auszusprechen seyn, daß Kupferwerke nur dann in diese Abtheilung gehören, wenn sie in Bücherform und mit erklärendem Text versehen sind.

3. Original-Akten, — Urkunden, — Briefe, — Rechnungen, — Stammtafeln u. s. w. können nur in so weit als sie nicht schon einen angemessenen Bestimmungsort haben, gesammelt werden; dagegen ist dahin zu streben, aus allen öffentlichen und Privat-Archiven die Regesten, zum Theil auch Copien von den merkwürdigsten Archivalien zu erhalten und durch gute Ordnung das Aufsuchen zu erleichtern.

4. Musikalien haben einen doppelten Werth, wie überhaupt die Kunstgegenstände; sie werden der Kunst, so wie andern Theils der historischen Erinnerung wegen gesammelt. In letzterer Beziehung kann daher auch fremde in Deutschland aufgenommene Musik hier von Interesse seyn; doch nur mit Rücksicht auf oben vorgeschlagene Grenzen (weiteres s. unten).

5. Grundrisse, Karten und Ansichten in so fern sie Quellen und Hülfsmittel älterer Topographie sind, werden bis zum Jahr 1648 zu sammeln seyn, da Geschichte und Topographie unzertrennlich sind. Manche Werke dieser Art werden jedoch in andern Abtheilungen zu finden seyn, z. B. in Abth. 2.

6., 7. und 8. Diese 3 Abtheilungen umfassen die Werke der zeichnenden Kunst und zwar die erste: Handzeichnungen und Miniaturen; die zweite: Holzschnitte, Kupfer- und andere Metallstiche; die dritte: Gemälde, Glasmalereien u. a. m. Die obige Bemerkung, daß die Abtheilungen sich untereinander ergänzen, daher keine als einzeln ganz complett zu seyn braucht, möchte besonders hier anwendbar werden, indem Abtheilung 6. und 7. eine große Ergänzung in Abtheilung 1. und 2. finden. Bei Abtheilung 6. und 8. wird man sich wohl am meisten mit Copien und wären es nur kleine Skizzen und Umrisse begnügen müssen; und diese sind es, welche die lebenden Künstler als schöne Gaben der Sammlung bringen könnten. Auch von ganz seltenen Holzschnitten und Kupferstichen sind Durchzeichnungen aufzunehmen. Die Grenzen bestimmen sich von selbst durch den obigen allgemeinen Grundsatz.

9. und 10. Auch von diesen beiden Abtheilungen, welche die Werke der Bildnerei und Baukunst umfassen, gilt das oben Gesagte, besonders in Beziehung auf die Weise sie in Copien oder Modellen zu sammeln; wobei natürlich, so fern es möglich und sachgemäß ist, auch Originalien zu sammeln sind. Da hier von eigentlicher Kunst, — nicht von Geschichtsdenkmälern die Rede ist, so gelten auch die obigen engern Zeitgrenzen, welche sich durch das Eintreten einer neuern Kunstperiode von selbst machen. Dagegen ist bei den reinhistorischen Abtheilungen 11. bis 15. das Normaljahr 1648 anzunehmen. Hier darf man sich sogar eine Ausdehnung auf Fremdes und Späteres erlauben, so fern dieses zur Aufhellung der Geschichte Deutschlands und zwar der Zeit vor 1640 beiträgt. So z. B. gehören Monumente, Medaillen des Auslandes, so fern sie auf Deutsche Bezug haben, gleichwie fremde Waffen, Gefäße, welche auf deutschem Boden gefunden worden, unbezweifelt hieher, so wie alle Schriften und Urkunden des Auslandes, welche entweder unmittelbar die deutsche Geschichte oder wenigstens Handlungen und Thaten betreffen, woran Deutsche Theil genommen und wobei sie eine Rolle gespielt haben. Hauptsache bleibt es immer, eine möglichst vollständige Uebersicht, sey es durch Originalien oder Abbildungen, von Allem zu erhalten, was bei Forschungen in der Geschichte Licht und Einsicht gewährt.

Diese angegebenen Grundsätze, welche ich als Referent dem zweiten Ausschusse vorlegte, wurden vorläufig zur Richtschnur bei Anlegung der Sammlung angenommen. Es versteht sich aber von selbst, daß bei gründlicherer Erörterung, welche sowohl vermöge Correspondenz und schriftlicher Aufsätze, als auch, insbesondere bei den Jahresversammlungen, durch mündliches Besprechen Statt finden kann, diese vorläufigen Bestimmungen bedeutende Modifikationen und Zusätze erhalten können und sollen.

Von Interesse wird es manchem Leser seyn, das Votum des Conservators für die 4. Abtheilung der Musikalien, Frhrn. Gottl. v. Tucher, welches derselbe bei Berathung über obiges Gutachten, in Bezug auf seine Abtheilung gab, zu lesen.

H. v. Aufseß.

Ueber die Sammlung von Musikalien.

Die Aufgabe der Gesellschaft zur Erhaltung der Denkmäler der Kunst des M. A. ist eine gedoppelte:

eine ästhetische und eine historische.

Jene hat es mit Kunstwerken der Blüthenperiode des M. A. zu thun, insoferne sie, als classische, eigentliche Denkmäler der Kunst genannt werden können; diese hat es theils mit der historischen Entwickelung von den frühen Anfängen bis zur höchsten Blüthe und dem darauf folgenden Verfall der Kunst zu thun, theils mit solchen Werken der Kunst, welche ein außer ihr liegendes historisches Interesse besitzen, an welche sich große historische Erinnerungen knüpfen.

Was nun die besondere Einrichtung des Museums bezüglich der vierten Abtheilung desselben, Musikwerke des Mittelalters, betrifft, so ist Folgendes zu bemerken:

Digitized by Google

1) Bezüglich der Zeitperiode.

Die Hauptperiode der Musik in ihrer selbstständigen, freien Entwickelung als schöne Kunst beginnt in der Mitte des 15. und endigt mit dem 16. Jahrh., und es folgt auch hier, wie bei allen Künsten, der Periode der höchsten Ausbildung die des Verfalls auf dem Fuße nach.

Somit wäre im Allgemeinen auch die Gränze gesteckt, innerhalb welcher Produkte dieser Kunst Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit wären. Diese Produkte gehören dem Stile an, welchen man den contrapunktischen, den a Capella Stil nennt, der nicht blos, wie man häufig meint, geistliche Compositionen, sondern alle mehrstimmigen musikalischen Produktionen jener Periode umschließt. Doch läßt sich die Gränze nicht durchgängig mit dem 15. und Ende des 16. Jahrh. abschließen. Von grossem historischen Interesse sind mehrstimmige Compositionen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. und vor demselben, deren Aufnahme um so weniger versagt werden kann, als in ihnen die Anfänge und Vorbereitungen zu der nachfolgenden Glanzperiode gefunden werden können. Auch nach jener Periode kam noch hin und wieder etwas Weirtvolles zu Tage, was indeß nur Interesse haben kann, wenn es sich dem Geiste der Werke des 15. und 16. Jahrh. anschließt. Uebergänge von dieser Periode zur nachfolgenden giebt es nicht: es starb mit dem 16. Jahrh. die große herrliche Kunst aus, und die letzten Reste und Nachklänge verlieren sich bis in das 17. Jahrh. Mit dem 18. Jahrh. erwachte eine neue, auf ganz andern Grundlagen gebaute Kunst, die moderne Kunst.

Eine ganz eigne Beachtung verdient dabei auch der Choral, der zwar in jener Periode, wenn er mehrstimmig gesetzt erscheint, nicht weniger contrapunktisch ist, der aber vornehmlich in der protestantischen Kirche und nach ihr in der deutschen katholischen Kirche eine solche eigenthümliche Entwickelung erfahren hat, daß für ihn die oben angedeutete Gränze, das Ende des 16. Jahrh., nicht vorgesteckt werden darf. Es würde auch die Bezeichnung des Contrapunktischen nicht genügend und nicht bestimmt genug seyn. Derselbe erhabene edle Geist, welcher im 16. Jahrh. den Choral zum Ausdruck gewählt hat, hat sich noch lange fort erhalten, während alle Compositionen in andern musikalischen Kunstformen in die erbärmlichste Flachheit sich verseichtigt hatten.

Der Charakter der modernen Musik (vom Beginne des 18. Jahrh. an; das 17. lieferte, wie gesagt, fast Nichts oder nur wenig Bedeutendes), im Gegenhalte der Musik des Mittelalters, liegt in dem Heraustreten der Melodie als ein von der Harmonie (der Begleitung) Abgesondertes, und auch der Choral hat da seine edle schöne Bedeutung, seine Erhabenheit und Würde verloren, wo er theils als eine schöne Melodie um das Wohlgefallen der Menge buhlte, und sich der Begleitung nur als eines zufälligen Beiwerks bediente, theils aber auch, und dieß ist als äußerliches Kennzeichen anzunehmen, die alten Kirchentonarten verlassen hatte. Diese alten Kirchentonarten sind so sehr eine eigenthümliche, aus dem Geiste der mittelalterlichen Kunst hervorgegangene Erscheinung, haben auch lange, nachdem dieser Geist in andern Künsten, selbst auch in andern musikalischen Kunstformen verloren gegangen war, denselben im Choral so rein und schön erhalten, daß man den Choral des 17. und 18. Jahrh., ohne willkührliche Gewalt, aus dem Bereiche des vorliegenden Unternehmens nicht ausschließen darf, sofern er noch rein in den alten Kirchentonarten gesetzt vorkommt, wobei man aber freilich das, was man bis in die neuern Zeiten in den Choralbüchern als dorisch, phrygisch, äolisch, mixolydisch ꝛc. aufgeführt findet, und was fast immer nur der Melodie und einer beliebigen, im Verlaufe des 17. und 18. Jahrh. gebildeten Observanz in einer gewissen Art der Begleitung gilt, ganz ausschließen muß.

Eine zweite Ausnahme von der oben gesteckten Gränze bildet der Choral der Zeit nach rückwärts, d. h. über das 15. Jahrh. hinaus: die Choralweisen vor diesem Jahrh., vornehmlich der gregorianische Kirchengesang und alle ältern Gesänge, Antiphonen, Hymnen, Gradualen, Psalmen ꝛc., von welchen die katholische Kirche noch Weisen aus den ersten Jahrhunderten des Christenthums aufbewahrt, und welche man zu beachten und als hochwichtig zu erkennen, in neuerer Zeit erst angefangen hat, werden, wenn das noch ziemlich unbebaute Feld zu mehr Klarheit gebracht werden wird, an immer größerm Interesse gewinnen. Es ist also unstreitig ein höchst verdienstliches zeitgemäßes Werk, welches von allen Kennern und Freunden der alten Kunst gewiß rühmlichst anerkannt werden wird, wenn die Gesellschaft diesem Zweige der alten Musik besondere Aufmerksamkeit widmet.

Die zweite Seite der Thätigkeit der Gesellschaft zur Erhaltung der Denkmäler der musikalischen Kunst des M. A., die eigentliche historische, wird sich auf diejenige Periode beschränken, welche als der Endpunkt des mittelalterlichen Lebens und Wesens betrachtet wird, und als welcher von der Gesellschaft das Jahr 1648 angenommen ist.

Hier werden also alle musikalischen Werke aufgenommen werden müssen, welche dazu dienen, den Gang der Entwickelung der Musik d. M. A. von ihrem Anfang bis zu ihrem Verfall, und dieser war im Jahre 1648 schon längst vollständig vorhanden, darzustellen, soweit dieses nicht schon durch die Sammlung nach der andern, der reinen Kunstseite, der ästhetischen, erreicht ist; dann welche durch sonstige historische Ereignisse oder durch, der Musik als Kunst, fremde historische Interessen wichtig werden.

2) Bezüglich der deutschen Kunst.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gesellschaft ihrem im Allgemeinen vorgesteckten Plane gemäß ausschließend deutsche Kunstwerke aufnimmt. Dieß bedarf aber in Beziehung auf Musik auch einiger Erörterungen:

Die Musik als Kunst stammt nicht, wie man fälschlich gemeinhin annimmt, aus Italien, sondern Italien hat sie zu einer schönen Kunst entwickelt, erst aus Deutschland und vornehmlich aus den Niederlanden bekommen. Hieraus geht schon die

Digitized by Google

Wichtigkeit der niederländisch-deutschen Kunst des 15. und 16. Jahrh. hervor. So wie nun die niederländisch-deutsche Schule die Mutter aller Schulen der Musik bis auf den heutigen Tag gewesen, so kann auch diese in sich nicht zwischen der Schule der Niederlande und der der Deutschen geschieden werden. Die Niederländer waren die Lehrer der Deutschen, sind aber in ihrem innern Wesen so sehr deutsch, daß mir wenigstens ein mehrjähriges Studium der Kunstwerke beider Nationen keinen nationalen Unterschied zwischen den Werken eines Senffel und eines Josquin, eines Heinrich Isaak und eines Berchem oder Vael, eines Sixtus Dietrich oder Gregorius Meyer und eines Carpentras oder Jakob Hobrecht entdecken ließ, während sich die Werke der italienischen Meister von diesen sowohl, als von den nachfolgenden deutschen Meistern auf eine recht bestimmte Weise abscheiden.

Um dieser innern Einheit willen dürfen also die Niederländer des 15. und 16. Jahrh. nicht ausgeschlossen werden, und das um so weniger, als deren Werke sich in ganz Deutschland vollkommen eingebürgert hatten, und kein Unterschied im Gebrauche dieser Compositionen bei gottesdienstlichen Handlungen sowohl als bei öffentlichen weltlichen Festen und dgl. gemacht wurde.

Der Choral vor dem 15. und 16. Jahrh. gehört meines Wissens noch keiner Nation ausschließend an, und es läßt sich hier der Choral der Deutschen von dem anderer Nationen nicht absondern. Die katholische Kirche hat auch die alten Choralweisen, welche von andern Nationen herstammen, in Deutschland so eingebürgert, daß sie sich von denen deutschen Ursprungs wohl nicht leicht mehr trennen lassen.

Anders verhält es sich mit dem Choral aus der Zeit und nach der Reformation, der in seiner ganz besondern Entwickelung ausschließend den Deutschen angehört.

3) Bezüglich des Umfangs der aufzunehmenden Werke.

Es versteht sich von selbst, daß weltliche Compositionen ebenso wie geistliche aufgenommen werden, um so mehr, da sich in der Kunst des M. A. beide noch nicht so zu einem geistlichen oder Kirchen- und einem weltlichen oder Kammerstil geschieden haben, wie in unsern Tagen. Bei der großen Masse von musikalischen Werken können aber auch nur solche aufgenommen werden, welche entweder das Gepräge der Classicität an sich tragen, oder an welche sich ein historisches Interesse, mag solches in oder außerhalb der Musik liegen, knüpft.

Der Unverstand und Leichtsinn der Cantoren, Chorregenten, Musikmeister ꝛc. hat unglaublich viel Unheil und Verwirrung hervorgebracht, so daß eine jede Abschrift einer musikalischen Composition hinsichtlich ihrer Aechtheit mit mißtrauischen Augen betrachtet werden muß. Abschriften aber ganz auszuschließen, läge weder in dem Plane der Gesellschaft, da auch von Werken anderer Künste Copieen angenommen werden sollen, noch wäre es aus andern am Schlusse meines Vortrags zu erwähnenden Gründen rathsam.

Es können daher nur alte Drucke oder solche Abschriften aufgenommen werden, welche entweder gleichzeitig sind, oder mit welchen zugleich der Nachweis beigebracht, wenigstens es glaubhaft gemacht werden kann, daß sie unmittelbar von alten gleichzeitigen Handschriften oder Drucken abgenommen sind.

Es ist deshalb in Beziehung auf Musik des M. A. Folgendes als

Statut

anzunehmen gewesen:

1) Bezüglich ein- oder mehrstimmiger Compositionen, welche nicht zum Chorale gehören, werden nur solche, welche von deutschen und niederländischen Meistern im Stile und Geiste des 15. und 16. Jahrh. oder vor dieser Periode verfaßt sind, und sich entweder durch Classicität der Composition oder durch sonst ein an sie knüpfendes historisches Interesse auszeichnen, angenommen.

2) Bezüglich des Chorals aber nur solche Choräle, welche entweder aus einer Zeit vor der Reformation herrühren, oder welche aus einer spätern Zeit von deutschen Meistern und rein in den alten Kirchentonarten gesetzt sind.

3) Diese Werke werden nur angenommen in alten gleichzeitigen Handschriften und Drucken oder in Abschriften, deren unverfälschte Aechtheit nachgewiesen oder doch wenigstens glaubhaft gemacht werden kann.

Ein besonderer, der Prüfung und Beschlußfassung von Seiten der Gesellschaft noch zu unterstellender Punkt besteht in Folgendem:

Alle alten mehrstimmigen Compositionen kommen nicht anders, als in den verschiedenen Stimmen besonders getheilt vor, die Stimmen sind nicht als Partitur unter einander gesetzt. So sind sie natürlich ganz unbrauchbar für den Kunstfreund sowohl als für den Geschichtsforscher, und müssen daher erst aus den alten Noten in unsere modernen und in Partitur umgesetzt werden.

Dieß zu übernehmen, wäre meines Erachtens eine besondere und sehr verdienstliche Aufgabe der Gesellschaft, welche nicht blos auf passive Weise Erhaltung der Kunstdenkmäler zu ihrem Gegenstand haben kann, sondern auch Zutageförderung des bis jetzt Unbekannten, und reiche Schätze, welche noch ungekannt und ungenützt in den Sammlungen verborgen liegen, würden auf diese Weise der Welt vorgelegt werden können.

Dieß würde die Musikwerke betreffen, welche Eigenthum der Gesellschaft sind, oder so ferne sie blos deponirt werden, mit Genehmigung der Eigenthümer derselben. Keiner der letztern wird vernünftigerweise einem solchen Begehren entgegen seyn, indem nur erst dadurch das Kunstwerk selbst erkannt werden kann.

Es wäre also noch, wenn sich die Kräfte der Gesellschaft mehr consolidirt haben werden, zu beschließen: einen, den Kräften der Gesellschaft angemessenen Fond zur Umschreibung der alten musikalischen Kunstwerke in Partituren auszusetzen, welche sogefertigte Partituren sodann Eigenthum der Gesellschaft werden.

Den 31. März 1833. Gottlieb v. Tucher.

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

zu 4 Archiv für Geschichte und Alterthumskunde des Ober-Main-Kreises. Herausgegeben von E. C. Hagen und Th. Dorfmüller. I. Bd. 3. Heft, 1832. Mit einer Steindrucktafel. (Ausgrabungen vorstellend.) 8. 146. SS. Inhalt: I. Noch vorhandene Denkmäler in Stein oder Metall ꝛc. in der Pfarrei Scheßlitz 1832 vom Herrn Stadtpfarrer Haas zu Bamberg. II. Die Regierungsjahre des Markgrafen Christian 1603 bis 1655. von J. G. Heinritz. III. Kurze Geschichte und Statuten des ehemaligen Kollegiat-Stiftes St. Jacob zu Bamberg, vom Herrn Bibliothekar Jäck (Fortsetzung). IV. Nachrichten über eröffnete Grabhügel bei Aufseß, vom Freiherrn Hans v. u. zu Aufseß. V. Aeltere kirchliche Geschichte von Kulmbach vom Pfarrer Dorfmüller (Beschluß). VI. Dr. Johannes Stumpf, der Märtyrer der Stadt Bayreuth im Jahre 1632, vom Bürgermeister Hagen. Beilagen I—IV.

zu 51 Feuerbach, Dr. E. A., die Lex Salica und ihre verschiedenen Recensionen. Recens. Leipz. Literz. 1833. Nr. 24. p. 185 Nr. 25. p. 193. ꝛc.

zu 93 Dritter Jahresbericht des historischen Vereins im Rezat-Kreis. Für das Jahr 1832. Nürnberg, bei Riegel und Wießner, 1833. gr. 4. geh. 60 Seiten. 12 gGr. Von Seite 1 bis 21 wurden die neu aufgenommenen Mitglieder aufgezählt, die an den Verein gemachten Geschenke namhaft gemacht, von der am 5. November 1832, und in den folgenden Tagen in Nürnberg gehaltenen allgemeinen Versammlung gehandelt ꝛc. dann folgt von S. 22 bis Ende vom Ritter v. Lang: Ansbachs Jubeljahre, oder wie hat Ansbach, Stadt und Land, vor etwa hundert Jahren ausgesehen? Ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der Schattenseite neuerer Zeit, und ein Beweis, daß die dem Mittelalter so oft gemachten Beschuldigungen auch die neuere Zeit treffen.

zu 95 Kausler, Atlas der merkwürdigsten Schlachten ꝛc. 4te Lieferung. Recens. in d. allg. Literaturz. Nr. 8. p 63.

zu 102 Gottschalk, die Ritterburgen und Bergschlösser Deutschlands. 8r Band. Recens. Lpz. Litz. 1833. Nr. 18. p. 143.

zu 152 Müller, Beiträge zur deutschen Kunst- und Geschichtskunde durch Kunstdenkmale, mit vorzüglicher Berücksichtigung des Mittelalters, in vierteljährigen Heften. 1r Jahrg.. I—IV. Heft, mit 20 zum Theil illuminirten lithogr. Abbildungen. Inhalt: Nr. I. Eine vertiefte Nische zu drei Sitzen, auf der rechten Seite, im Chor des Domes zu Frankfurt a. M. Nr. II. Das Grabmonument des Grafen Godfried von Cappenberg in der Klosterkirche zu Ilbenstadt. Nr. III. Das Portal mit den ehernen Thürflügeln an der Nordseite des Mainzer Domes. Nr. IV. Zwei Glasmalereien aus der Pfarrkirche zu Partenheim in Rheinhessen. Nr. V. Maria und Johannes, zwei Holzbildsäulen, im Museum zu Darmstadt befindlich. Nr. VI. Das Grabmonument des Mainzer Erzbischofs, Siegfried III. (des jüngern), im Dome zu Mainz. Nr. VII. Ein Theil der Urkunde über das ehemalige Kloster Naumburg in der Wetterau. Nr. VIII. Zwei Figuren an einem Portale im Innern der Domkirche zu Mainz. Nr. IX. Glasmalerei aus der Kirche zu Heimersheim an der Ahr. Nr. X. Aufriß der Westseite von der ehemaligen Klosterkirche zu Ilbenstadt. Nr. XI. Grabmonument Conrads, genannt Kurzbold, in der Stiftskirche zu Limburg an der Lahn. XII. Fac simile eines Miniaturbildes, den Evangelist Johannes vorstellend, aus einem im Museum zu Darmstadt befindlichen Evangeliencodex. Nr. XIII. Glasmalerei, die geistige Vermählung der heil. Catharina mit dem Christuskinde vorstellend. Nr. XIV. Die ehernen Thürflügel am Dome zu Hildesheim. Nr. XV. Umrisse von den übrigen Miniaturen auf der Urkunde über das ehemalige Kloster Naumburg (s. Nr. VII.). Nr. XVI. Ein mit Miniaturmalerei verzierter Anfangsbuchstabe aus einem Psalterium. Nr. XVII. Grabmale Diethers III. u. IV. von Katzenellenbogen. Nr. XVIII. Zwei Abbildungen von Glasmalereien aus der Kirche zu Wimpfen im Thal: a) Das ehemalige Ritterstift St. Peter zu Wimpfen im Thal. b) Einige Andeutungen über die Sculptur des Mittelalters. Nr. XIX. u. XX. Die ehemalige Klosterkirche zu Ilbenstadt in der Wetterau. Ein sowohl in Hinsicht der getreuen Darstellung als des gründlich erklärenden Textes sehr vortreffliches und empfehlungswürdiges Werk! (Scharold.)

zu 326 Förstemann, Archiv für die Geschichte der kirchl. Reformation in ihrem gesammten Umfange. 1. Bd. 1. Heft. Des Canzlers Dr. Brück, Geschichte der Religionshandlungen auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahre 1530. Recens. Leipz. Litz. 1833. Nr. 23. p. 181.

zu 287 Die hessischen Ritterburgen und ihre Besitzer, von G. Landau. Erster Band. Mit vier Ansichten. Cassel, bei Burkhard. 1832. XII. und 388. S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.) Recens. Leipz. Litz. 1833. Nr. 18. p. 142.

zu 403 Patrunky, Beiträge zu einer Kirchengeschichte der Nieder-Lausitz, nebst Spezial-Geschichte der Kirche zu Schönfeld in der Diöces Calau. Die Kirche zu Schönfeld gehört zu den ältesten Kirchen der Niederlausitz. Ihr hohes Alter, und die in ihr aufgefundenen Ueberreste vergangener Zeiten erregten das Interesse Vieler, und bestimmten den Verfasser die Nachrichten von seiner Kirche zu sammeln, und als ein Andenken an die diesjährige Einweihung derselben, da die Zerstörungen, welche der Zahn der Zeit in Jahrhunderten an ihr hervorgebracht, an und in derselben einen Hauptbau nöthig gemacht hatten, herauszugeben. Um dieser Arbeit ein allgemeineres Interesse zu geben, schickte der Verfasser eine gedrängte Uebersicht des politischen Zustandes der Niederlausitz von der letzten Hälfte des achten bis zu Ende des 13. Jahrhund., dann Einiges über die Einführung des Christenthums und die Entstehung der Kirchen in der Niederlausitz voraus.

413 Jacobi, Dr. Chr. Fr., Inspector am K. B. Schullehrer-Seminar zu Altdorf, Geschichte der Stadt und des ehemaligen

Digitized by Google

Stifts Feuchtwangen. Ein Beitrag zur vaterländischen Geschichte. Nürnbg. Riegel u. Wießner 1833. XIV. und 223 Sn. 20 gGr. In der Vorrede sind die Quellen angegeben, welche der Verfasser bei dieser Geschichte, wozu ihn die Vorstände des historischen Vereines im Rezatkreis, besonders Herr Ritter von Lang, ermunterten, benützte. Der Verfasser war bemüht, das geschichtlich Wahre und Wichtige von dem Unwahren und Werthlosen zu sondern, und so die Geschichte einer ihm lieb gewordenen Stadt zu schreiben, und zur allgemeinen Geschichte des Landes einen Beitrag zu liefern.

414 Legis, Dr. G. M., Alkuna. Nordische und Nord-Slavische Mythologie. Mit 13 Kupfern, einer kosmolog. Karte und Stammtafel. Lpz. bei Hartmann 1831. XXVIII. 239. u. 58 S. 8. (2 Thlr.) Recens. Lpz. Litz. 1833. Nr. 13. p. 104.

415 Magazin, neues Lausitzisches. Unter Mitwirkung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, herausgegeben von deren Mitgliede M. C. A. Pescheck. Jahrg. 1832. 1. bis 3tes Heft. Görlitz in Commission bei Ed. Schmidt. Mit diesem Magazin beginnt ein zweites Jahrhundert der Lausitzisch-wissenschaftlich-geschichtlichen Zeitschriften; denn im Jahre 1732 fing der Stadtschreiber in Camenz und nachmaliger Hofrath Budäus Singularia historico-literaria Lusatica herauszugeben an. Jedes Heft dieses neuen Lausitzischen Magazins enthält: A. Abhandlungen aus allen Theilen der Wissenschaften. Sagen, Gedichte ꝛc. B. Revision der neuesten Lausitzischen Literatur. C. Lausitzische Nachrichten, welche wieder in Personal- und Realnachrichten zerfallen und endlich D. Lausitzische Miscellen.

416 Neumann, K. P. Justiz-Commissar. zu Lübben, Versuch einer Geschichte der Niederlausitzischen Land-Vögte. Erster Theil. Mit mehreren Urkunden. Lübben 1832. Im Verlag von Chr. Traug. Gotsch. 8. VIII. und 196 Sn. 22 gGr. oder 27½ Silbergr. Zweiter Theil, Ebend. 1833. IV. u. 403. Sn. 1 Thlr. 10 gGr. oder 1 Thlr. 12½ Silbergr. Der erste Theil weist das Entstehen der landvogteilichen Würde der Niederlausitz, ihren Zusammenhang mit der Verfassung des Landes selbst, und die Veränderungen, die sich unter den verschiedenen herrschenden Dynastien damit zugetragen habe, wenigstens im allgemeinen, nach. Der zweite Theil enthält diejenigen Nachrichten, welche dem Verfasser über die Existenz und Wirksamkeit der einzelnen Landvögte bekannt geworden sind.

Das Lied der Nibelungen. Aus dem altdeutschen Original übersetzt, von dem k. b. Ober-Appellationsrathe Joseph von Hinsberg zu München. Zweite verbesserte Auflage. München, Lindauer 1833. 272 S. Mit vier Umrissen, Scenen aus dem Nibelungenliede vorstellend, ohne besondern Werth. Als Probe der ziemlich freien Uebersetzung stehe hier der Anhang: 417

Die Sage meldet Wunder aus alter grauer Zeit
Von hochgepriesnen Helden, und ihrer Kraft im Streit,
Von manches festlichen Gelages Freude,
Von heißen Zähren, und von herbem Leide.

Preusker, Rentamtmann in Großenhayn, über ältern und neuern Ursprung der Ortschaften und Ortsnamen der östlich-deutschen Provinzen. 8. (1. Bd.) Als Bruchstück einer noch ungedruckten Schrift desselben über slavische Ortsnamen-Etymologie. 418

Geschichte der Kirchberg'schen Schlösser auf dem Hausberge bei Jena. Nach Urkunden und andern Nachrichten. Von Eduard Schmid. Mit drei Steindruckzeichnungen. Neustadt a. d. Orla, bei Wagner. XX. u. 192 S. 8. (18 gG.) Rec. Allg. Lpz. 1833. Nr. 10. p. 78. 419

Ueber Wallensteins Privatleben. Vorlesungen, gehalten im Museum zu München, bei Franz 1832. 212 S. 12. mit 4 lithogr. Tafeln und Facsimile's (1 Thlr. 4 Gr.) Recens. Leipz. Litz. 1833. Nr. 24. p. 190. 420

B. Bestrebungen und Arbeiten.

Erklärung. Die Bestrebungen von historischen oder artistischen Gesellschaften werden ihre eigene Stelle in der neu angelegten Abtheilung „Gesellschaftsangelegenheiten" finden, weshalb dies hier zur Vermeidung von Mißverständnissen bemerkt wird. D. H.

Geschichte. 22 Schon längst beschäftigte sich Herr Professor Warnkönig, den ein fünfzehnjähriger Aufenthalt in den drei Haupttheilen Belgiens, in Lüttich, in Brabant und in Flandern mit den dortigen Gegenden, Verhältnissen und ihrer Geschichte vertraut gemacht hat, mit rechtshistorischen Untersuchungen über die Belgischen Provinzen. Die Auffindung einer Menge von Urkunden, Stadtrechten und anderer Documente aus dem 11., 12. und 13ten Jahrhundert in Flandern hat ihn bewogen, einer seit Jahren von dem unsterblichen Niebuhr an ihn gemachten Anforderung Genüge zu leisten, und einen geschichtlichen Versuch über Flandern und seine Keuren (so heißen nemlich seine Rechtsquellen) im Mittelalter, für die gelehrte Welt Deutschlands zu bearbeiten, der im Verlaufe dieses Jahres erscheinen kann. — Dieß in drei Bänden bestehende Werk wird enthalten: 1. eine mit Rücksicht auf die Entwicklung des Rechts in Flandern geschriebene Uebersicht seiner politischen Geschichte von der Mitte des neunten bis zum Ende des dreizehnten Jahrhunderts. 2. Eine urkundliche genaue Darstellung des geselligen Zustandes dieses Landes während dieser Periode, und besonders im dreizehnten Jahrhundert. Darin wird, nebst Blikken auf den Zustand des Ackerbaus, der Gewerbe, des Handels und der Cultur ganz vorzüglich die juristisch politische Organisation beschrieben werden: als der Lehens-Nexus der Grafen von Flandern mit den Königen von Frankreich, derselbe zu den deutschen Kaisern und dem Reiche (größtentheils nach ungedruckten Quellen bearbeitet), ferner die Eintheilung der Grafschaft in Chatellerien: die Verhältnisse der Klöster und Abteien und vor-

Digitized by Google

zugsweise das Städtewesen; alles Wissenswerthe über die Städte Gent, Brügge, Ypern, Damme, Curtray u. s. w. wird sich in demselben zusammengestellt finden. Endlich wird vom Rechte ausführlich gehandelt werden: von den Keuren und andern Rechtsquellen, ihrem Inhalt, der Abstammung der darin enthaltenen Grundsätze; dann wird vom Zustande der Freiheit und Leibeigenschaft in Flandern, von dem dortigen Criminalrecht, dem Gerichtswesen, von der ehelichen Gütergemeinschaft, und dem Erbrechte, so weit der Verfasser sich Notizen über diese Rechtstheile verschaffen konnte; die Rede seye: ferner auch von der, seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts in Flandern vorbereiteten Anwendung des römischen Rechts. Ein Codex diplomaticus mit meistens ungedruckten, oder doch sehr seltenen Urkunden mit den nöthigen Erklärungen und Uebersetzungen der altflammändischen Diplomen wird mit dem Werke erscheinen, dem eine so vollständig als möglich ausgearbeitete Ausgabe der Quellen der flanderischen Geschichte vorhergeht. Der Verfasser fand sich in der ganz besonders günstigen Lage alle Archive Flanderns — so weit sie noch existiren in den Städten, Provinzen und den Kirchen zu seiner Disposition zu haben: und von mehreren älteren Männern, die Flandern, wie es vor der Einverleibung in die französische Republik war, kannten — unterstützt zu werden. In so fern glaubt er in dem Werke einen nicht unerwünschten Beitrag zur Entwickelung des Germanischen Rechts in Belgien zu geben, der auf jeden Fall dazu dienen wird, die bereits bekannte Quellen-Sammlung von Miraeus, Ducange, Kluit u. a. verständlicher zu machen. M.

Geschichte. 23 - eitschrift für Archivkunde, Diplomatik und Geschichte. Unter dem Titel, beabsichtigen die Unterzeichneten die Herausgabe einer periodischen Schrift, welche das Archivwesen, nach allen Seiten hin, umfassen und behandeln soll. Ihrem äussern Umfange nach zuvörderst auf die Deutschen Bundesstaaten beschränkt, wird diese Zeitschrift, bei günstigem Erfolg, auch die außerdeutschen Länder mit in ihren Kreis ziehen, und ihre Aufgabe vorzüglich darin setzen, daß in der Bearbeitung und Darstellung des Archivwesens, neben seiner wissenschaftlichen Seite, auch seine publicistische Bedeutung hervortritt.

Näher gliedert sich die gestellte Aufgabe in folgende Theile: I. in die theoretische Entwickelung des Ganzen und der einzelnen Theile der Archivwissenschaft, worin hier die Diplomatik mit einbegriffen worden; II. in historisch-statistische Darstellung einzelner Archive, sowohl ganzer Staaten, als einzelner Provinzen, Städte, oder Geschlechter, oder noch fortbestehender, geistlicher Stiftungen; III. in historische Abhandlungen, geschöpft aus archivalischen Quellen; IV. in die Herausgabe von Urkunden oder andern Geschichtsquellen des Mittelalters, sobald ihr Inhalt ein isolirtes Auftreten gestattet.

Für die Abtheilungen III. und IV. bildet das Jahr 1648, dieser Scheidepunkt in der deutschen Geschichte, die äußerste Grenze; vorzugsweise bestimmt ist ihnen aber das Mittelalter, als dessen eigenthümliche Quelle die Urkunden zu betrachten sind. Wie weit der hierdurch abgeschlossene Plan die Bearbeitung der Kunst- und Literär-Geschichte des Mittelalters begünstigen, und ob er auch Anlaß bieten möge zu critischen Beurtheilungen älterer und neuerer Leistungen in dem Gebiete der Archivkunde und der Geschichtsforschung, so fern diese das Mittelalter begreift, wird sich erst bestimmen lassen bei der Ausführung dieses Unternehmens, das Kenner gebilligt haben. Die Unterzeichneten, denen amtliche Stellung vielleicht einigen Beruf zu dem mühevollen Werk, jedenfalls unläugbare Vortheile hierbei gewährt, wagen es auf die thätige Mitwirkung der Herren Archivare und Bibliothekare zu rechnen und hoffen zugleich nicht vergeblich an die zahlreichen Freunde der Geschichte mit der Bitte um freundliche Theilnahme für dasselbe sich hiermit gewendet zu haben.

Die Zeitschrift erscheint in zwanglosen Heften von etwa 10 bis 12 Bogen, in gr. 8.

L. F. Hoefer,
Königl. Geh. Archivrath und Geh. Staats- und Cabinets-Archivar in Berlin.

Dr. H. A. Erhard, Fr. L. B. von Medem,
Königl. Archivare der Königl. Provinzial-Archive zu Münster und Stettin.

Münzkunde 4 Mit Vorliebe der Münzkunde des Mittelalters zugethan, wählte ich mir die Münzgeschichte der Länder an beiden Ufern des Oberrheins, also das Großherzogthum Baden, nach seinem jetzigen Bestand, des Sundgaues, Elsasses und Speyergaues, zum Gegenstand meiner besondern Forschungen. Es ist meine Absicht, die seit Jahren, zum Theil unter der Gunst eigenthümlicher Verhältnisse gesammelten Materialien demnächst zum Druck zu befördern, und ich glaube damit einiger Maßen, die Lücke auszufüllen, welche in diesem Theile der numismatischen Geschichte des alten Deutschlands besteht. Um nichts zu versäumen, was dem Werke höhere Vollständigkeit geben mag, ergeht an alle Freunde der Münzkunde die ergebenste Bitte, mir diejenigen speziellen Notizen und Beschreibungen wirklich vorhandener Münzen jener Länder gütigst mittheilen zu wollen, die aus den bisher bekannten Quellen nicht erhoben werden konnten und Ihnen als Resultat eigener Forschungen zu Gebot stehen. Ich werde dieser, im Gebiete der Wissenschaft, erbetenen Mittheilungen nicht blos mit geziemenden Dank Erwähnung thun, sondern auch stets mit Vergnügen bereit seyn, sie durch Nachweisungen aus meiner nicht unbedeutenden Münzsammlung des Mittelalters und neueren Zeiten, auf jede Weise zu erwiedern.

Mahlberg bei Lahr, Großherzogth. Baden,
den 18. April 1833.

A. Frhr. von Berstett.

Baukunst 8 Architect Heideloff in Nürnberg arbeitet an einem interessanten Werk, über deutsche Baukunst, aus bisher noch nicht bekannten Quellen. Dieses Werk, mit mehreren Abbildungen, gedenkt er in mehrere Hefte herauszugeben.

Siegelkunst 3 Herr Landrath Lepsius zu Naumburg besitzt eine sehr schöne kleine Sammlung alter Pettschafte u. Siegelabdrücke. Bchst.

Digitized by Google

Zu Meiningen (zu erfragen bei Herrn Bibliothekar Bechstein) ist eine Sammlung alter Wachssiegel.

Herr Oberlieutenant v. Gemming zu Nürnberg sammelt alte Siegelabdrücke und hat bereits eine bedeutende Sammlung.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Inschriften.

In der Kirche zu Pommeren an der Mosel, unweit Karden, wird eine PgHS. aufbewahrt (88 Bl. 4.):

Excerpta de Vitâ, et obitu primorum Patrum, ac Fratrum Himmerodensium 1459 sub Abbate Petro de Wittlich.

H. v. F.

Ich besitze ein deutsches Gebetbüchlein aus dem funfzehnten Jahrhundert; dasselbe ist drei Finger stark, und hatte, als ich es kaufte, keinen Einband mehr. Auf dem ersten Blatt steht:

Jhs maria
In dem püchlein stent die tewtschen ymn9 in aduent Conditor
vñ die ij zw metten
est die iij ymn9 zw weinachten
ꝛc ij ymn9 zw obersten
ꝛc ymn9 o lux ymn9 nocte surgens etc.

Die meisten dieser Hymnen sind in deutscher Prosa wiedergegeben, der lateinische Anfang eines jeden ist darüber geschrieben.

Nach den Hymnen folgen einige Beichtgebete, dann ein Gebet das einen „heiligen ainsidel“ offenbart worden, und so ferner, dann das Gebet des heiligen Lehrers Sankt Thomas, einige Psalmen, viele Anrufungen der Maria, endlich der Rosenkranz der Mariä und Sprüche der Altväter. Zuletzt steht: Gedenket durch got der armen schreiberin mit eine andechtige aue Mr̄ē. Um eine Probe dieser Uebersetzungen zu geben, wähle ich die Uebertragung des bekannten Hymnus: Ave maria stella.

„Gegrusset seystu ein merstern, hochste mutter gotes vnd zw aller Zeit junckfraw ein selige porten des Hymels.“

„Nemendt diesen gruß awß dem mund gabrielis, gründe vns im friden wandeln den nam eue.“

„Awf lös die pant den sündern v'sprich dz liecht den plinden, vertreib vnßer vbel alles gutes beger vns Beweiß dich sein ein mut', er werd nemen durch dich gepett, der fur vns geporn ist tregt dein zw sein Besundere jückfraw vnter allen güttig, vns gelöst von verschuldung gutig mach vnd kewsch Verleich vns ein lawtter leben bereyt den wegk sicher, also daz wir sebend Jsm alle Zeit erfrewdt werden Lob sey got dem vat' dem hochstē x̄po zir dem heiligen geist den dreyen ein Ere Amen.“

Man sieht, daß die Uebersetzerin, muthmaßlich eine Nonne, ganz wörtlich und ohne Geist, wiedergab, was sie vorfand.

Alle Anfangsbuchstaben sind gothisch, und roth, ebenso alle Abtheilungsstriche, das Wort ymp (Hymnus) ist ebenfalls stets roth geschrieben, und die lateinischen Anfänge sind roth unterstrichen.

Meiningen. Bechstein.

Dichtungen.

Nachstehendes Fragment aus einem *Marienleben ist auf 4 vollständigen, und 2 in der Mitte durchschnittenen Pergamentblättern in 12. enthalten, die auf den innern Deckel eines Manuscripts der Leipziger Universitätsbibliothek aufgeleimt waren. Sprache und Schriftzüge weisen auf das Ende des 12ten Jahrhunderts. Die in Klammern eingeschlossenen Wörter habe ich ergänzt. *Man vergleiche Docens Miscell. II, 84—87.:

I.
Nu sebit ir daz ich gra bin.
Vnde verre alder danne ir.
Wer konde daz gesagen mir.
Daz min ovge sihit.
Get furdir enmvnet mich nicht.
Mich sol daz iemer riuwen.
Daz ich bin zu uweren truwen.
Min ere so gare gelic.
War vnde herre ir enwurdit nie.
Von vns noch gesachet.
Ja hetit ir iz nicht gemachet.
An ir mit bosin reten
Jehit ir daz wir iz teten.
Ja als ich mich versten.
Ez en mochte andirs nie irgen.
Ez en were vwer rat.

II.
Herre der mit er geworben hat.
Dar en frumit dehein ture fur.
Sloz noch rigel vor der tvr.
Wie mochte der so vrebil sin.
Der mir die herbergen min.
Nach ir torste brechen.
Oder waz solde er an mir rechen.
Sint hich hie nicht viande han.
Herre hie suldis so virstan.
Swaz ir hie sehet daz ist von gote.
Jr hat nieman wan sin bote.
Vnze herre sit gepflegen.
Sie ist weiz got ane man gelegin.
Owe ir sit betrogen.
Sich hat etewer angezogen.
Engilis bilde benamen.

III.
Jr habet so vil da vone gereit.
Daz ich ouch der warheit.
Vngerne tete deheinen cranc.

v. 6. Mf. daz iamir ruinnen.

Digitized by Google

Er nam daz wazzer vnde tranc.
Vnde gienc vnde alſ er ſolde.
Er were ſwi oſte er wolde
Vnde den alter gegangen.
Daz wart im do vergangen.
Vor ein michil zeigen.
Do begonge ein luzil weichen.
Daz iuden herce daz e was.
Scharf vnde bertir denne ein glas.
Nu irkante ſie ir ſolde.
Vnde vorhten gotis hulde.
An deme guten habin verlorn.
Vnde batin in daz er den zorn.

IV. Vf ſich durch got verkur.
Vnde mariam barchte vur.
Sie muiſte menelichen ieben.
Wa von daz were geſchen.
Daz ſi kint gebere.
Sint er vnſchuldic were.
Nu wart nach ir gegangen.
Die do was bevangen.
Mit kinde ane manniſ teil.
Der ſvndigen troſt der ſeligen heil.
Genaden vbergulde.
Vnſir erben ſchulde.
Ein ware ſunarinne.
Der engele kuneginne.
Die kom dar vor gerichte.
Zv ir viande anegeſichte.

V. Du macht lichte engelden [meiſt.
Daz du in ziiſ vñ neweiſt.
Ich zi in des daz war iſt.
Daz du ſin zu vatir geiſt.
Dime kinde ia daz iſt gelo [gen.
Zware ez in iſt vnde ir ſit [betrogen.
Ich vol brenge iz wi ich n....
Wan ich mit ime ſelben w...
Die warheit irzuge.
Daz ich nicht in luge.
Wilt du ſo ia ie zu ſtet.
So tu alſe ioſeph tet.
Laz vns di waret ſehen.
So muge wir dir nach ie [hen.
Ir habt e wol vernumen d[az.
Wie ioſeph rihte noch mich [baz.

VI. anige lage.
. licher vrage.
. nne haten geſtalt.
. di magi in gote halt.
. waz wolte ir herren min.
. wes iſt daz kindelin.
. nemit ir daſ du da treiſt.
. gerne du iz ſagiſt.
. llen wiſſen wer er ſi.
. iſt gelegin bi.
. in haſtu iz getragen.
. vater daz ſolt du ſagin.
. ch unſerre got.
. arme welhin ſpot.
. git mit wiben ſulche nicht.
. an dime libe ſit.

VII. Der boum ſtunt ſchoniſ obezis vol.
Vnſer vrowe vf zu berge ſach.
Zv ioſepe ſi ſprach.
Mochtis du des bginnen.
Des obezis gewinnen.
Des ez ich gerne duchte mich.
Er ſparch vrowe daz iſt vnmvlich.
Der boum iſt vnde ſlecht.
Daz ich mich noch debein knecht.
Zv ſtigene dar an kere.
Ja ſorgich leidir mere.
Vmbe vnſir lute vnde vmbe vnſir vih.
Daz ich vor durſte ſterben ſihe.
Vnde wir ſelbe niene haben.
Wazzeris das wir vns gelabin.
Das iſt nun alir meiſte not.

VIII. Daz kint ſtvnt vf vnde gebot.
Deme bovme daz er neigete ſich.
Er ſprach liebe mutir nv brich.
Alſe vil alſe dir gevalle.
Joſeph vnde dine anderen alle.
Die vndir deme bovme ſazen.
Die clubeten vnde azen.
Alſo vil ſo ſis wolden.
Dannoch liez ſine dolden.
Der boum bi der erden ſwebin.
Biz im vrloup wart gegebin.
Da richte er ſich vnde ſtvnt als e.
Daz kint ſparch wir ſulen me.
Diner wrzelin genizen.
Laz vns dar vz vliezen.

v. 43. Mſ. daz e waz.
v. 44. Mſ. Scharf.
v. 52. Mſ. were geſen.
v. 53. Mſ. geberen.
v. 65. Mſ. vn.

v. 86. Mſ. kindli.
v. 98. Mſ. wrowe.
v. 104. Wahrſcheinlich zu leſen: der boum iſt hoch und ſlecht.

Digitized by Google

Ein wazzir lutir vnde kalt.
IX. Da ſchien die goteliche Gewalt.
Vnde zeigete ſich dar an.
Ein vrſprinc vz dem bovme ran.
So groz iz triebe wol ein rat.
Nu beliben ſie in der ſelben ſtat.
Die nacht biz an den morgen.
Suſ wurden ſie maniger ſorgen.
Ergeſcit von deme kinde.
Deſ tagis e daz Geſinde.
Die erberge rvmete.
Daz kint ſie enwenich ſumete.
Iz ſtunt vnde gedachte als eiman.
Der vil wol bedenken kan.
Wiman deme wirte dankin ſol.
Der mit gutem gemache vnde wol.
Beherbergete ſinen Gaſt.

X. Er ſprach min engele nemit einen aſt.
Deſ boumis Der bie ſtat.
Vnde ſo wol beniten hat.
Der herberge vnde ſpiſe.
In minem paradiſe.
Da andere mine bovme ſtand.
Vnde mine heiligen ruwe enphant.
Alda pflanzit in.
Rechte in mitten drin.
Daz in dort ein wnne ſi.
Wande wir hie nacht da bi.
Sin geherberget ſchone.
Diz habe dir bovm zv lone.
Vnde ſin name immer me.
Palma victorie.
Deſ ſigis warzeichen.

XI. dar reichen
. ructe ein aſt.
. lute braſt.
. ſeph erſchrae,
. were ſin endetac.
. breit geuilde.
. wilde.
. annoch durch varen.
. mit ir baſcharen.
. welſ ſchach man.
. il lute ſchaden gewan.
. der heide.
. vil zu leide.
. eine gewoneheit
. ſie gine oder reit.
. chten vber kumen.

XII. Deme wart ſchire benum ſen
Beide gut vnde lib.
Ez were man oder wib.
Sie enkonden ſich erbarmen.
Vber deheinen armen.
Sie haten ſich vf roup gſwandt.
Swenne abir iemau duſurch daz lant.
Fvr mit geſelleſchaft.
Alſe biderge lute funden.
Daz ſie in nicht geneme.....
So iahen ſie iz were ir...
Vnde da vienge ſie ſich....
Die die ſtrazen varen....
Daz ſie die wiſen ſolden...
Von egypto vnde dar.
Sus irwarben ſie ihr lip.
192. v.

Bei der Durchſicht ſowohl der Manuſcripte, als vieler alten Drucke auf der Leipziger Univerſität-Bibliothek entdeckte ich auf dem innern Deckel eines noch im 15. oder im Anfange des 16. Jahrhunderts gedruckten juriſtiſchen Werks in gr. Folio 4 Pergamentblätter in 4. Sie enthalten ein Bruchſtück eines wahrſcheinlich ſehr umfangsreichen altholländiſchen Lehrgedichts. Jede Seite hat 3 Columnen, von denen wieder jede 50 Verſe zählt. Dennoch iſt die Geſammtzahl der Verſe 1200. Einzelne Abſätze ſind durch das Einrücken zweier Verſe und durch Vorſetzung eines kleinen Anfangsbuchſtaben bemerklich gemacht. Eine Abſchrift der 4 Blätter iſt von mir genommen worden. Als Probe theile ich hier einen der kleinern Abſchnitte mit: 36

h J | er öme vinde wi vā ſalomone
Dat hi ſeide te ſinen ſone
Een nutte wort in ſijn latin
O ſone ſeit hi ſone mijn
Wacht die porte vā dinē monde
Die bode es vā diere h'tē gronde
So machtu ſeuwē talre tijt
Scade lacht' pine ūwijt
Dat darie di belouen wale'
Dit ſermoen eñ deſe tale
Soude elc predekē ſond' brief
Dē dullē mānē die hi adde lief
Dat ſie der hi hē mogē wachten
Te ſegne wiuē al bare gedachtē
Om ſcame te ſeuwene eñ leet
Nochtā machſcie magz (d. ſ. maget) weſē leet
Sulkē wiuē oudē of iongen

v. 136. ergeſeit = ergetzet. d. h. ſie wurden mancher Sorgen überhoben.
v. 152. Mſ. pflazit.
v. 157. dic = der.
v. 184. Mſ. geſelleſaft.

Digitized by Google

Die ſo raſch ſij vā barē tongē
Dat ſi vēlappen al dat ſi weter
Numeer dies daric mi vmetē
Eñ nemē menegē lijf eñ ere
Nu es wel tijt dat ie mi kere
Te miere materiē vā bede eer
Hier af ne ſeggic v nēmeer.
g Heſelle gi ebt je wane gehort
J l n mȳ gedichte d' bet vort
Hoc die jalouſe drop quact
Sijn wijf vſprect eñ hoc biſe ſtaet u. ſ. w.

Als Beitrag zur Geſchichte des Kirchenliedes bemerke ich Folgendes: In einer Papierhandſchrift des XV. Jahrhunderts (Leipz. Univ. Bibl. Nr. 1305. 4.) findet ſich das alte Oſterlied: O lencze gut des pores tures quarte . ezwor du biſt aller loſte vol u. ſ. w.; ebenſo das dem Peter von Dresden zugeſchriebene Lied: In dulci iubilo ſinget vñd ſit vro aller vnſer wonne leyt i ꝑſepio u. ſ. w. von 6 Strophen. Beide Lieder ſind mit Muſiknoten verſehen; abſchriftlich ohne Muſiknoten ſind beide in meinem Beſitze. 37

Wittenberg. H. J. Leyſer.

D. Ueberſichten.

Stadtrechte. 1

Ueberſicht von Stadtrechten, wie ſie in Türks hiſtor. dogmat. Vorleſungen über das deutſche Privatrecht. 1832. S. 213—225 abgedruckt iſt, welche hier mit der Bitte und Aufforderung gegeben wird, daß die etwa noch fehlenden Rechte nachgetragen werden möchten. In Betreff der Dorfrechte wurde bereits eine ähnliche Bitte geſtellt.

Aachen. Einzelne Statuten in Ludolf obs. P. 3. adp. p. 504—604.

Alſtedt. Statuten von 1565, konfirmirt 1596, b. Walch Beitr. zu d. deutſchen Rechten, Thl. 6, 189—251. und in J. Schmidt, ältere und neuere Geſetze, Ordnungen und Circularbefehle für das Fürſtenth. Weimar, Bd. 1, S. 1—100.

Altenburg St. v. 1555. bei Walch, 3, 81—109.

Altdorf. Weisthum bei Siebenkees, neues juriſt. Magazin, 1, 426—435.

Apolda. St. v. 1671 in Schmidt Geſ. f. Weimar, 7, 101 ff.

Augsburg. Stadtrecht von Kaiſer Rudolf 1276, beſtätigt b. Walch 4, 1—418. u. beſſer b. M. v. Freiberg, Sammdeutſcher Rechtsalterth. Bd. 1, H. 1.

Bautzen. St. v. 1678 b. Schott, Sammlungen 2, 1—70.

Bielefeld. Bürgerſprache von 1518 in Walch 3, 58—80. Stadtrechte und Bürgerſprache. Bielefeld 1685. 4.

Blankenberg. St. vom Grafen Heinrich zu Sayn von 1245. ertheilt, vom Herzog Gerhard zu Jülich und Berg 1450 beſtätigt, in den niederrhein. Blättern, Th. 5. S. 334—339.

Blankenburg (im Schwarzburgiſchen) St. v. 1594 bei Walch 5, 73—116.

Bodenwerder St. v. 1287. in origin. Guelf. 4, 495. u. in Baring clavis diplom. p. 477.

Braunſchweig. St. v. 1227. in orig. Guelf. 4, p. 107—111; v. 1232. in Leibn. scriptor. rer. Brunsv. 3. p. 434, Nr. 17; v. 1532. b. Pufendorf observ. iur. univ. T. 4, adp. p. 78.

Bremen. Sämmtliche Statuten in Oelrichs vollſtänd. Sammlung alter und neuer Geſetzbücher der freien Stadt Bremen. Br. 1771. 4. Auch Statute u. Ordele der Stadt Bremen ſamt der Burſprake b. Pufend. 2, 21—151. G. Oelrichs Gloſſar. ad statuta Brem. antiqua. Frcf. 1767. 8. Donandt, Verſuch einer Geſchichte des brem. Stadtrechts, 1ter Theil; 2r Thl. (von den erſten Spuren eines Stadtrechts bis zu der Geſetzſammlung v. 1303) Bremen 1830.

Breslau. Statuta und Ordnungen auf's Neue umbgefertigt a. 1676, gedr. zu Bresl. F.

Brünn. St. v. 1243. in Senkenb. vision. p. 297.

Buchholz. St. v. 1545 in Kreyſig, Beitr. zur Hiſtor. der ſächſ. Lande, 4. 419 ff.

Bürgel. St. konfirm. a. 1567, in Schmidt Geſ. 7, 230.

Buttelſtädt. St. bei Schmidt 7, 295.

Buttſtädt. St. Weimar 1760. 4.

Butzbach. Reformirte Gerichtsordnung u. Stadtrecht, gedr. Marburg 1578. F.

Buxtehude. St. v. 1328 (eigentlich ſtader Stadtr. für Buxtehude) in Duve, Zeitſchrift für Geſ. in Hannover. H. 3, S. 34—92.

Caſſel. St. v. 1239 in Kopp, Nachrichten von den geiſtlichen und Civilgerichten in Heſſen, Beil. 1, 22 und in Kuchenbecker Annal. Hass. 4, 262. St. v. 1413. b. Kopp S. 24, neuere ebend. S. 27.

Celle. Aelteſtes St. v. 1301 bei Leibn. script. 3, 483, und hiernach b. Pufend. obs. 2, 12—20. St. v. 1537 in Sämmtl. braunſchw. lüneburg. Celleſchen Theils Gerichtsordn. Celle und Leipzig 1698. 4, S. 809—842. und in den Gerichtsordnungen Celleſch. Hannöv. Theils. Hannover 1712. 4. S. 809 bis 842. v. 1712. Zelle gedr. 1712. 4. (von Bilderbeck). Aufl. 2. Celle 1739. 4. von neuem herausgegeben mit Anmerk. v. Hagemann. Hannov. 1800. 8. Hagemann, Miscellen zur Erläuterung des cell. Stadt- und Bürgerrechts. Celle 1798. 4.

Chemnitz. St. erneuert 1607. b. Schott. 2, 141—143.

Cleve. St. etwa bald nach 1350 aufgezeichnet, dem Inhalte nach viel älter, von mehreren Schriftſtellern, auch noch von Selchow elem. in bibl. cit. c. 3. § 171, n. 1. 2. für Landrecht gehalten, bisher ungedruckt, theilweiſe bei v. Kamptz, Preußiſche Provinz- und Statutar-Rechte, Thl. 3. S. 25—42.

Coburg. St. b. Kreyſig Beitr. 1, 354—399. Statuten der Stadt Coburg, von J. A. Ortloff, Kobg. 1818. 4.

Cöln. Statuten und Konkordate der freien Reichsſtadt

Digitized by Google

Köln von 1437, gedruckt nach 1570, 4. Kölnische Reformation. Nürnberg 1621. 4. Jus municipale Colon. ed. 2. Coln. 1762. 4.

Coesfeld. St. v. 1197 b. Kindlinger, Münster. Beiträge 3, 104.

Coldiz. St. v. 1619 b. Schott 2, 237—246.

Crems. St. in Rauch scriptor. rer. Austriac. 3, 355—392.

Danneberg. Privileg. v. 1373 b. Pufend. 3, 413; v. 1499 in Duve, Zeitschr. H. 3, S. 23—34.

Deutz. Rechte aus dem 13. oder 14. Jahrhundert bei Kindlinger, Sammlung merkw. Nachrichten und Urkunden S. 133—138.

Diepholz. St. v. 1318 in Pufend. 1, 137—140.

Dortmund. St. v. 1379. in Dreyer Nebenstund. Nr. 5, S. 411—441. u. in Wigand, Gesch. v. Korvei und Hörter 1819. Abth. 2., S. 205—221.

Dresden. Statuta und Stadtrecht. Dresden 1660. 1711. 1728 (1785). 4.

Duderstadt. St. in Wolf, Geschichte und Beschreibung der Stadt Duderstadt, Gött. 1803, 8. Urk. S. 47—86.

Düsseldorf. St. v. 1228 in d. niederrhein. Blättern, Bd. 1. S. 108—121.

Eilenburg. St. a. 1634 in Kreysig Beitr. 3, 91—141.

Eimbeck. St. v. 1549. revidirt 1658 in Pufend. 2, 203.

Eisenach. St. v. 1283. in Pallini Annal. Isenac. in dess. syntagma rer. et antiq. p. 57—62 St. von 1670 in Franken neue Beitr. zur Gesch. v. Sachsen 1, 172.

Eisenberg St. v. 1610. b. Walch 2, 204—274.

Emden. St. gedr. Emden 1625. 4.

Enns. St. v. 1212 in Kurz, Oesterreich unter Ottokar u. Albr. 1. Th. 2, S. 251—262.

Erfurt. Stadtr. v. 1306 bei Walch 1, 73—120. Zusätze dazu das. 2, 20—60.

Eutin. St. gedr. 1729. 4.

Frankenberg. Joh. Emmerich, Sammlung der alten Rechte und Gewohnheiten der Stadt Frankenberg, niedergeschrieben zw 1476 und 1493 in Schmincke Monum. Hass. 2, 669—76.

Frankenhausen. St. v. 1558 b. Walch 1, 185—370.

Frankfurt a. M. Stadtrecht, bestehend aus Bestimmungen der Schöffen und des Rathes v. 1352—1378. b. Senkenb. Select. jur. et hist. T. I. p. 1—84. Reformation a. 1509 gedr. durch Joh. Schöffer, Bürger zu Meintz, 1509. F. Erneuerte Reformation (von Fichard) gedr. 1578 und 1579. F. geendert, verbessert und vermehrt. Frankf. 1611. F. (Orth.) Nöthig und nützlich erachtete Anmerk. über die ern. Reformation der Stadt Frankfurt a. M. 1731. Fortsetzung 1—4. 1742—1754. 4.

Freiberg. Stadtrecht von a. 1294 b. Schott 3, 141—304. b. Walch 3, 147—274. Statuta der Stadt Freiberg vom J. 1676 mit Anmerk. und Beweisurkunden, von Gerlach. Freiberg 1803. 4.

Freiburg im Breisgau. St. von 1120, abgedr. bei Schöpflin histor. Zaringo-Badens. T. 6, Nr. 26. p. 50—60. und Gaupp, Städtegründung im Anhang S. 388. Nüwe Stadtrechten und Statuten v. 1520. F. (verf. von Zasius.)

Geithayn. St. v. 1553 b. Walch 2, 183—203.

Gera. St. v. 1487. b. Walch 2, 87—142. von 1658 bei Schott 1, 145—198.

Giessen. Stadtbrauch in Senkenberg de jure Hassor. adp. 1. in dessen Semestr. lib. unic. Giess. 1743. 4. Nr. 1.

Glaucha. St. von 1533 in (Pinter) Topographie von Schönburg. Halle 1802. 8, S. 29 ff.

Göttingen. St. v. 1354 in Pufend. 3, 145 St. aus dem 15. Jahrhund. in Seidensticker obs. et anecdot. quae ad jus Germ. pertinent. Jen. 1809. P. 1. p. 5. sq.

Goslar. St. in Leibn. script. rer. Brunsv. T. 3., p. 484—535.

Gotha. St. v. 1579 in Rudolphi Gotha diplom. T. 3, p. 173. und bei Brückner, Handbuch des herzogl. sächs. gothv. Privatrechts. Gotha 1830. gr. 8.

Gräfenhain. St. a. 1592 in Kreysig Betr. 2, 356—367.

Gräfenthal. St. v. 1412 in Schultes Koburg. Saalfeld. Landesgesch. Bd. 1. Urk. S. 50—52.

Greußen. St. v. 1556 b. Walch 7, 61—242.

Großenhain. St. v. 1345 b. Walch 7, 1—33.

Guben. St. v. 1604 b. Schott 2, 123—140.

Gützkow. St. b. Schott 1, Nr. 7.

Hall (in Schwaben). Reformation. 1573. F.

Hamburg. Statuten, gesammelt in Anderson, Hamb. Privatrecht. 5 Thl. Hamburg 1782—92. 8. Der Stadt Hamburg Statuten und Gerichtsordnung, neue unveränd. Auflage Hamb. 1771. 4.

Hameln. St. v. 1277 in Pufend. 2, 267, v. 1335 ibid. p. 270. und in Ludewig Reliq. Mscr. 10, 26—31, vergl. auch Pufend. 4, 228—231.

Hannover. St. v. 1392 in Pufend. 4, 143.

Harburg. St. v. 1739 in Pufend. 4, 236.

Harpstedt. St. v. 1396 in Pufend. 4, 238. 239.

Heilbronn. Statuten, Satzung, Reformation und Ordnung v. 1541. gedr. s. l. et a. F.

Heiligenstadt. Willkür von 1335 in Wolf, Geschichte und Beschreibung der Stadt Heiligenstadt. Göttingen 1800. 8. Urk. S. 5. ff.

Heldburg. St. v. 1672 b. Kreysig 3, 215—250.

Helmstädt. St. v. 1247 b. Kreis vindiciae iust. iud. recuperat. p. 327. St. v. 1589 b. v. Liebhaber, Einleitung in das braunschw. Landr. 2, 251—312.

Herzberg. St. in Kreysig 2, 367—377.

Hildesheim. Stat. vetus b. Pufend. 4, 282—286. St. v. 1422. das. 4, 287—314.

Hohenstein (im Schönburgischen) St. in (Pinter) Topographie v. Schönburg S. 35—37.

Digitized by Google

E. Bekanntmachungen.

Anfragen.

34 Mein Vater, J. J. Keller, Verfasser der "Geschichte. und der "Beschreibung. der Reichsstadt Eßlingen, hat mir zu diesen Werken viele handschriftliche Notizen und Ergänzungen, sowie den Auftrag hinterlassen, zu gelegener Zeit einmal seine Schriften über Eßlingen von Neuem herauszugeben. Ich ersuche deshalb alle Kenner, die sich dafür interessiren möchten, mir ihre Bemerkungen und etwaigen Ausstellungen mitzutheilen, damit ich, sobald ein Verleger sich findet, bei der Herausgabe dieselben berücksichtige.

Adelbert Keller in Tübingen.

35 Würde es sich wohl nicht der Mühe lohnen, daß ein sinniger Künstler uns die schönsten Chorstühle des Jörg Sürlin in der Martinskirche zu Memmingen (s. Anzeiger 1832 S. 14.), sowie im Ulmer Münster auf Stein zeichnete? Auch existirt von einem der trefflichsten Werke altdeutscher Kunst, an dem derselbe Sürlin gearbeitet haben soll, von dem Hochaltare in Blaubeurn keine, wenigstens keine leicht zu erhaltende, Copie.

36 Findet man wirklich noch jetzt in Augsburg an dem Thurme der Barfüsser, jenes alte Frescogemälde, worin die Begebenheit mit Attila und einer teutschen Runenjungfrau, die zu Rosse sitzend durch ein dreimaliges: Zurück, Attila! den furchtbaren Hunnenkönig von Augsburgs Gegend hinweg und über den Lech zurückgescheucht haben soll, abgebildet ist? — Siehe: Paul von Stetten: Erläuterungen der in Kupfer gestochenen Vorstellung aus der Gschichte Augsburgs. 1765.

G. Z.

37 J. Alb. Fabricius in seinem cod. apocryph. nov. Test. S. 212 führt, nachdem er das evangelium infantiae gegeben hatte, über welches auch — beiläufig zu sagen — Luther in den Tischgesprächen scharf losziehet, aus einer deutschen poetischen Uebersetzung oder Bearbeitung dieses sogenannten Evangeliums, die, wie er brhauptet, in verschiedenen Bibliotheken im Manuscripte vorhanden sey (1719), folgende Verse an:

Joseph seinen Acker wolde
Seen mit Chorn, als er scholde:
Mit seinen Knechten fur er aus (us)
Und mit ihn fur das Kind Jesus.
Do sie auf den Acker chomen,
Das Chorn aus dem Sacke nahmen,
Jesus zu dem Sacke ginch,
Drei Handvoll in sein Schoß gevinch,
Das Chorn auf den Acker sete.
Das Chorn an derselben Stete
Begon da wachsen und aufgan,
Und den Acker gar umbvahn,
Also dick und also geleich,
Sam es wer gewönlich
Und recht gesæet mit voller Art,
Des Jahrs so viel Chorens wart,
Daß alle die Leute, die das saben,
Und horten das gemein jehen,
Das Wunder da geschehen
Wer das nimmer wer gesehen.

Noch früher (S. 157) führt Fabricius einige Stellen aus Wilhelm Ernst Tenzels monatlichen Unterhaltungen (Jahr 1698. p. 539. seqq.) an, die auf jenes Evangelium Bezug haben. "Man findet ein alt Buch in teutschen Reimen, unter dem Titel: Hie hebt sich an unsers Herrn Kindheit und sein Leben. Ich habe ein MS. davon auf Pergament in der fürstl. Bibliothek zu Gotha gesehen, und ist von eben der Art, wie Matthias Friedericus Beckius in notis ad matyrologium ecclesiae Germanicae p. 64. 65 extrahiret.. Vergl. hiemit die Einleitung zu den deutschen Gedichten des Mittelalters, herausgeg. von Hagen und Büsching, S. XXII: wo unter der Rubrik: Leben der h. Marie, von Bruder Philipp des Karthäuserordens, der teutschen Marienlegend in Reimen erwähnt und auf Tenzels obige Angabe hingewiesen wird. — Hat man schon einen Abdruck der gothai'schen Handschrft? und ist die oben erwähnte teutsche Bearbeitung des Pseudo-Evangeliums, woraus die Verse angeführt sind, mit dieser Marienlegend verwandt? und die Bearbeitung selbst schon abgedruckt?

G. Zimmermann.

Berichti

Zm Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters, Märzheft, S. 61, Zeile 1 v. unten, müssen nach den Worten: "nach der Aussage von Johanniter-Rittern. die Worte: "die bekanntlich dort eine Commende hatten. ausgestrichen und gelesen werden: — von denen einer ihrer letzten Commenthure, Hr. v. Pfirt, aus einer alten Elsäßischen Familie, mehrere Jahre zu Rothenburg lebte und dort verstarb — auffallende. u. s. w.

1

G. Z.

S. 74 Z. 19. soll heißen Wittenberg statt Leipzig. 2

Wunsch u fordern

Die Wittenberger. Universitätsbibliothek wurde nach der Theilung Sachsens im Jahr 1815. und der Verlegung der Universität Wittenberg nach Halle, und nach manchen ungünstigen Verhältnissen, auch vielleicht Verlusten auf dem Transport in die letztgenannte Universitätsstadt, bei der dasigen Bibliothek verwahrt, und sollte später, wenn ich nicht irre, der Bibliothek des Thüringisch-Sächsischen Alterthums-Vereins einverleibt werden. Unter jenem Bücherschatze befanden sich zahlreiche, für die ältere sächsische Geschichte besonders wichtige Manuscripte aus dem v. Ponikauschen Vermächtniße; wenigstens waren sie in Wittenberg noch vorhanden. Wünschenswerth ist es, daß ein dortiger Gelehrter, jene Manuscripte bald näherer Untersuchung würdigte und die wichtigsten Ergebnisse veröffentlichte.

1

Preuker.

Digitized by Google

F. Mannigfaltiges.

Gang nach Eisenhammer.

Es wurde kürzlich im "literarischen Unterhaltungsblatt" die Frage nach der Quelle von Schillers Ballade: "der Gang nach dem Eisenhammer" gestellt. Sie findet sich in einer Papierhandschrift aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, die nun Eigenthum der Gesellschaft zur Erhaltung deutscher Denkmäler zu Nürnberg ist. Diese Handschrift ist auch, soviel mir bekannt, 2mal gedruckt:

a) der selen trost mit manigen hübschen Exempeln durch die Zeben gebot vnd mit and' guten lere. (am Ende) Hie endet sich der seelen trost. — Getruckt vnnd volendet in der Keyserlichen Stat Augspurg von Anthoni Sorgk. Auf freitag nach Elisabet. Anno rc. Lxxviij jar. (In Folio.)

b) Das büchlein dz do heiset der sele troste mit mänigen hübschen exempel rc. (am Ende:) hie endet sich der sele trost rc. gedruckt vnd volendet in der keiserlichen stat Augspurg von Anthoni Sorgen am freitag nach Letare Nach Christi gepurt MCCCC vnd in dem LXXXIJJ jar. (In klein Folio).

Vergl. Zapfs Augssp. Buchdr. Gesch. I. 47. 48. 69. Panzer's Annalen I. 105. 130. Zusätze. 8. 40.

In jener Handschrift heißt es auf der 75. Seite, zweiten Spalte:

Liebe kint wiltu din fier wol halden so saltu des tages gern zu kyrchen gan vnd salt dan erholen was du des werttages versumet hast vnd ober alle ding saltu die messe nit versumen vnd nit allein des heilgen tages sunder auch des werttages wan du Iß geflegen kanst So soltu gern messe horen die zyt enkan dir nit geschaden do von wil ich dir ein gl:ichniß sagen.

Do was ein Ritter der hatte lange zyt eim konige gedienet getruwelichen do er sterben solt do beual er dem konige sinen son do sprach er wolt yn wol handeln der son hieß wilhelm9 der vatter rieff ym zu vnd sprach Ich sal nu sterben Ich wil dich leren dru stucke da by saltu myn gedenken das erst yst du enfalt nummet sin ein tag an messe das ander ist wan du dinen heren oder die fraue siest betruwet so en saltu dich mit yn betruwen vnd salt yn bewysen das dir Ir betrubnusse leyt Ist das dritt Ist wo du siehest eine gehetzten menschen der gern achter sprach spricht den saltu fliehen do der vatter doit was wilhelmus dient so woil das ym sin here vnd sin frauwe vnd alles das Ingesynne liebe hatte do was do in des koniges hoiff ein Ritter der plag gern bose zu sprechen achter der lude ruck von dem zoch er sich vnd wolt kein geselschafft mit ym habē do hette der falsch ritter gemercket wan der konig betrübet was so betrubt sich auch wilhelm9 do ging der falsch ritt9 zum konige vnd sprach wilhelm9 hat die konigynne lieb gewonnen Er sprach wolt ir das proben so betrubent sie mit wilchen worten Ir wollet so solt ir das wissen das er Sich mit ir betrubet das det der konig vnd befant das also wart er zornig vnd nam rait wie er yn von dem tage brecht da sprach der falsch Ritter Ich wil dir guten Rait geben Sende in morn frue in den walt zu dem kalkoffen vnd beuel den kalkofferen wer morn froe komme aller erst zo ene von dinen wegen das sie denselben altzuhant In den offen werffen' also det der konig vnd beuail wilhelmo des andern tages das er morn froe solt riden zu den kalkofferen vnd solt sprechen Min here enbudet uch das ihr sollet doin das er uch enboden hot des morgens froe was wilhelmus off vnd reit hien do er uff dem wege was do hoirte er zu messe luden do reit er dar und ging in die kyrche vnd hoirte die messe als uß Dwil saß der falsch Ritter vff vnd reit ym nach vnd wolt besehen wie wie iß ym gegangen were vnd qwam zu dem offen vnd sprach bait ir das getain das vch myn here beuolen hat Nein sprachen sie wir hoben iß nit gethan Wir wollen iß nu thun Do griffen sie den falschen ritter vnd worffen yn den offen Do wilhelmus misse gehort hatt do quam er zu dem offen vnd sprach das sie doin solte das yn der konig beuolen hette Da sprachen sie Iß ist gedan wilhelm9 Reit widder heim zu dem konige vnd sprach Iß was gereid gedan e Ich dar qwam do fraget der konig wo er so lang geharret hette Da sprach wilhelm9 Ich han messe gehort Ja sprach der konig die messe hat dir din leben behalden Da fraget er so lāg biß das er die warheit vernam vnd hatte yn darnach lieber dan vor Lieb kint dieß sol dir eß lere sin vnd hoir gern messe wan iß dir gescheen mag.

Gottlieb Tuch'er.

Weissagungen der Sibyllen.

Wie man eine Sammlung von den angeblichen Weissagungen der verschiedenen Sibyllen hat (hier ist vor allen herauszuheben die Ausgabe von Servatius Galläus) so wäre auch eine Sammlung von den Aussprüchen und Visionen teutscher Frauen zu wünschen. Bekanntlich haben schon die alten Teutschen, wie wir aus Tacitus und Andern wissen, den Frauen im Allgemeinen prophetische Gabe und Weisheit zugeschrieben. Freilich von den Aussprüchen der allverehrten Veleda, die bei den Brukteren im einsamen Thurme am Ursprung der Lippe weis-sagte, und von denen der Ganna bei den Semnonen, die sogar vom Kaiser Domitian ehrenvoll behandelt wurde; ferner der Aurinia, in deren Name Manche schon die Allraune oder Allwissende finden wollen, hat sich wenig oder Nichts erhalten.

Hier kann bemerkt werden, daß jenes Weib von übermenschlicher Größe, welches nach Dio Cassius und Sartorius, dem siegreich vordringenden Drusus drohend Halt geboten, wohl auch nur eine teutsche Runenjungfrau gewesen seyn möchte. Von der Prophetin Thiota, die schon in germanisch-christlicher Zeit, im 9ten Jahrh. in der Gegend von Osnabrück weissagte, wissen wir so viel: daß sie den Untergang der Welt prophezeite, vermuthlich zur Zeit, als die Normannen (845) mit Feuer und Schwerdt auch über die Elbe und in Friesland gedrungen waren. Sie fand solchen Glauben beim Volke, daß sie 847 in

Digitized by Google

einer feierlichen Synode der weißen Bischöfe zum Staupenschlag verdammt wurde.

Siehe: Annal. Fuldenses ad hunc annum.

Mehr wissen oder vernehmen wir schon von der hl. Herluka in Bernried (Landger. Stahremberg), die besonders das künftige Schicksal des teutschen Reiches vorhersagte, so wie vor allen von der h. Hildegardis, der auch späterhin von strengen Protestanten verehrten Zeitgenossin und Verehrerin des h. Bernhard v. Clairvaux, welche, ehe sie auf dem Rupertsberge (Bingen gegenüber) als Aebtissin in heiliger Stille lebte und starb, im Kloster Dissibodenberg ihre Visionen hatte, und besonders auch gegen das Sittenverderb der Geistlichen kräftig eiferte. Prophezeihungen, die Bettelmönche oder Minoriten betreffend, wurden ihr fälschlich zugeschrieben. Matthäs Flacius Illyricus und Abraham Bzovius machten diese bekannt. Man vergleiche Niklas Voigt rheinische Sagen und Geschichte, 3ter Bd. S. 115. Die neueste Schrift von Dahl: „Die heilige Hildegardis, Aebtissin im Kloster Rupertsberg bei Bingen ꝛc. habe ich noch nicht zu Gesichte bekommen können. Ich weise auf Anzeiger für Kunde u. s. w. Erster Jahrg. S. 218. Hier läßt sich füglich an die aus einer Nürnberger Familie gebürtige Nonne, Margaretha Ebner, im Kloster Maria Medingen (bei Dillingen) erinnern, die gleichfalls Visionen hatte, besonders aber in Beziehung auf den hochherzigen, von der päbstlichen Curie verfolgten Ludwig den Bayer, den auch sie, auf den Grund jener himmlischen Erscheinungen und Eingebungen, für unschuldig erklärte.

Hans v. Schwarzenberg.

Der fränkische Baron, Hans von Schwarzenberg, hat, wie Einige berichten, die Bamberger Gerichtsordnung vom Jahre 1508 mit verfassen helfen, auf deren Titelblatt die Hölle abgebildet war, und die späterhin von Markgraf Casimir in seinen Landen eingeführt ward: wobei wie Ritter von Lang bemerkt, die Hölle etwas geräumiger, die Teufel größer und grimmiger erschienen.

Schwarzenberg war markgräflicher Rath und wurde vom erwähnten Fürsten, als er während des Bauernkrieges seinen verrufenen Executionszug in Franken unternommen, nach Windsheim geschickt, um dessen Bürgerschaft gleich abzuhalten, innerhalb 8 Tagen etwas mit den rebellischen Bauern zu verhandeln.

Er wird als Mann von colossaler Größe und ungemeiner Dicke und Stärke beschrieben; wenn er in einen Zimmer ging, erschütterte das ganze Haus. Starke Stricke riß er, ein zweiter Simson, wie Zwirnsfaden entzwei. Schon im 16ten Jahre hatte er ritterlichen Rennen und Stechen beigewohnt. Er war aber auch starken Geistes und hochgelahrt; gab Ciceronis Pflichten in teutschen Reimen, schrieb ein Büchlein vom Zutrinken, das Kaiser Maximilian I., ein Kenner, gar beifällig aufgenommen, eine moralistische Abhandlung: das Memoriale der Jugend genannt, und nach dem Ableben seiner sehr geliebten Gemahlin ein Gedicht unter dem Titel: Kummertrost wider den Hausunmuth. — Er starb 1528 in Nürnberg. — Findet sich vielleicht in den dortigen Bibliotheken noch eine oder die andere seiner Schriften vor?

Herr Joseph Heller wird in seiner angekündigten Lebensbeschreibung dieses fränkischen Ritters uns am besten Aufschluß geben. (S. Anzeiger. 1. Jahrg. S. 11). G. Zimmermann.

Wenceslaus Brack.

Wenceel. I

Er verfaßte einen Vocabularius rerum. Unter einzelnen Abtheilungen, z. B. de caelo et eiusdem partibus, de frumentis etc. stellt er alle darauf bezüglichen Wörter zusammen. Er legte augenscheinlich Isidori libri viginti etymologiarum dabei zum Grunde, wie denn auch den älteren Ausgaben des Vocabularius liber decimus Isidori angehängt ist. Zu Anfang des Vocabularius nennt er sich artium professor et examinator in Constantia, und die Briefe, welche er als Muster seinem epistolare, das nur in den älteren Ausgaben des Voc. steht, einverleibt hat, sind von Konstanz aus geschrieben. Da in diesem Tractatus de modo epistolandi, wie er den Anhang nennt, Papst Sixtus (IV. 1474 — 1484) und Kaiser Friedrich (III. 1440 — 1493) vorkommen, so läßt sich für die Zeit, wann Brack lebte und schrieb, recht gut die Mitte des XV. Jahrh. annehmen. Der Vocabularius muß schon in den 40ger Jahren geschrieben seyn, denn Frisch benutzte zu seinem Wörterbuche eine HS. vom J. 1449*)

Sein Vocabularius ist von großem Werthe und noch immer nicht gehörig benutzt. Er ward zuerst gedruckt Augustae 1478 fol. nur einige Exemplaria haben durch einen Druckfehler die Jahrszahl 1468, wie Ebert in seinem Bibliographischen Lexicon Nr. 2901 bemerkt. Die Königl. u. Universitäts-Bibliothek zu Breslau besitzt davon folgende Ausgaben in 4°.: S. l. 1487. S. l. 1489. Argent. 1489. Liptzk 1491. Argent 1491. Argent. 1512. und eine Folio-Ausgabe, die aber am Ende unvollständig ist. Nähere Auskunft über Wenzel Brack ertheilt vielleicht Herr Freiherr von Laßberg. H. v. F.

*) Ueber eine HS. desselben Buches in der Schöpflinschen Bibliothek zu Straßburg sagt Oberlin in der Notitia siglarum zu seinem Glossarium nichts Näheres.

5. Gesellschaftsangelegenheiten.

Hennebergischer Verein. 1

Auszug aus dem offenen Schreiben des Vereins-Directorius v. Februar d. J. Der Hennebergische Alterthumsforschende Verein zu Meiningen durch die höchste Gnade Sr. Durchl., des regierenden Herzogs Bernhard von S. Meiningen und Hildburghausen ꝛc. mittelst Rescripts vom 17. Dezember 1832 bestätigt, erlaubt sich, Freunde der vaterländischen Vorzeit, ihrer Geschichte und Denkmale zum Beitritt aufzufordern.

Die Gegenstände, auf welche der Verein hauptsächlich seine Aufmerksamkeit richtet, die er theils zu erhalten, theils zu erforschen und zu erläutern, theils selbst zu sammeln bemüht ist, sind folgende: 1. Denkmale alter Baukunst. Sculpturen. 2. Plastische Kunstwerke in Metall, Stein, Erde und Holz. 3. Gemälde in Oel und al Fresco. Handzeichnungen, Kupferstiche und Holzschnitte. 4. Glasmalereien. 5. Anticaglien; irdene Gefäße, Urnen und kleine Metallgeräthe. 6. Waffen und

Digitized by Google

Rüstzeug. 7. Münzen. 8. Urkunden auf Pergament und Papier. Wappen, Siegel. 9. Alte Handschriften und Bücher.

Nächstdem wird auch auf Sammlung unbekannter, oder doch ungedruckter Sagen und sonstiger historischer Merkwürdigkeiten, so wie auf Gebräuche und Sitten des frühern Volkslebens Rücksicht genommen. Zur Erreichung des vorgesteckten Zieles werden auf Kosten des Vereins auch Nachgrabungen veranstaltet, und von der Gesammtwirksamkeit desselben in einem gedruckten Jahresbericht die Mitglieder in Kenntniß gesetzt.

Der jährliche Geldbeitrag eines ordentlichen Mitgliedes ist auf 2 fl. rhein. festgesetzt, welche in halbjährlichen Raten erhoben werden. Das Eintrittsgeld beträgt 1 fl. rhein.

L. Bechstein.

Derselbe Verein wird eine Fortsetzung des Meiningischen Annalbuches v. 1676 an bis auf die neueste Zeit auf Subscription herausgeben. Findet das Unternehmen Anklang und Unterstützung, so beabsichtigt derselbe auch, eine neue, vielleicht abgekürzte Ausgabe von M. Seb. Guths Polygraphia Meiningensis zu veranstalten. Der Subscriptionspreis wird 2 fl. nicht übersteigen.

Anzeiger-Correspondenz.

So angenehm es dem Herausgeber des Anzeigers auch seyn müßte, die ihm von schätzbaren Gelehrten und Freunden des Anzeigers zukommenden Briefe durch eigene Schreiben zu beantworten und eine lebhafte Correspondenz zu unterhalten, so unmöglich wird es ihm, diesen Wunsch zu befriedigen, da die Zeit ihm mangelt und Berufsgeschäfte ihn zu sehr in Anspruch nehmen. Bei den verehrten Herren, welche ihn mit Zuschriften und Mittheilungen zu beehren die Güte hatten, und noch ferner zum Besten des Anzeigers fortwirken werden, bittet er daher um geneigte Entschuldigung und Nachsicht, und versichert offen, daß es ihm oft schwer auf das Herz fiel, so viele liebe und werthvolle Zeilen unbeantwortet im Pulte liegen zu haben. Mehr Werth würde er für sich auf die Führung der Correspondenz, als auf die Herausgabe des Anzeigers selbst legen, da sie ihm größeren Genuß und wahre Belehrung gewähren könnte. Doch das persönliche Interesse muß hier dem allgemeinen nachstehen, und die Zeit letzterem angehören. Um jedoch die verehrten Herren Correspondenten nicht in Unsicherheit über den richtigen Empfang der Briefe und andern Zusendungen zu lassen, wird unter der Rubrik: "Anzeiger-Correspondenz" jedesmal eine Notiz über die eingegangenen Schreiben und Zusendungen gegeben werden, womit jetzt sogleich der Anfang gemacht werden soll.

1. Aus Anclam v. 28. April d. J. über die Inschriften der bei Weißbach gefundenen Steine nebst Zeichnung, kann wegen letzteren erst später gedruckt werden. Weitere Beiträge werden mit Vergnügen aufgenommen.

2. Aus Augsburg v. 27. Apr. d. J. Mit Dank das patriotische Anerbieten erkannt.

3. Aus Bamberg v. 28. Merz d. J. die Zusendung erhalten; wird um fernere Mittheilung gebeten.

4. Aus Carlsruhe v. 19. Febr. d. J. Wird mit Dank die Stiftung von 2 Platten für die Kunstbeilagen anerkannt u. das Nähere vorbehalten.

5. Aus Coburg v. 8. Dec. v. J. Wird den versprochenen Zusendungen entgegengesehen.

6. Aus Cronach v. 5. Jan. d. J. Dem Wunsche, die Kunstbeilagen wie im vorigen Jahre zu erhalten, kann aus den in der Bekanntmachung v. Nov. 1832 angeführten Gründen nicht entsprochen werden. Die Zusendungen möchten gefälligst auf Buchhändlerwege geschehen.

7. Aus Dresden v. 3. Juni d. J. Wird die Hoffnung gehegt, daß gewiß noch die Gelegenheit, für den Anzeiger thätig zu seyn, eintreten werde.

8. Aus Eßlingen v. 3. Jan. d. J. In Stuttgart auf der Bibliothek und im Staatsarchive ist der Anzeiger zu treffen.

9. Aus Erlangen v. 26. April d. J. Mit Dank die Zusendungen erkannt. Die größere Abhandlung über deutsche Thiernamen eignet sich, ihres Umfanges wegen, nicht für den Anzeiger; doch wird gebeten, solche behalten zu dürfen, um sie seiner Zeit sammt mehreren schätzbaren Abhandlungen, welche theils schon vorhanden sind, theils etwa noch zu erwarten stehen, in einem besondern Band abdrucken zu können.

10. Aus Großenhayn v. 31. März. Die Beiträge sollen der Presse überliefert werden. Ueber die Bibliothek wird Näheres vorbehalten; übrigens vielen Dank für die rege Theilnahme zuvor.

11. Aus dem Haag v. 11. Mai d. J. Ist nach Wunsch besorgt.

12. Aus Halberstadt v. 1. Febr. d. J. Ist die Bestellung längst in Ordnung. Dankbare Anerkennung der Mittheilungen, so wie des Versprechens, dessen Erfüllung sehr willkommen seyn wird. —

13. Aus Halle v. 12. Febr. d. J. (v. Dr. F.) Mit Dank die Zusendungen empfangen und benützt; weiteren Mittheilungen wird entgegengesehen.

14. Aus Halle v. 22. Febr. d. J. (v. W.) Dankbar die Mittheilungen benützt; erfreuet über die Verwendungen für den Anzeiger; die Bestellung in Ordnung.

15. Aus Hohenleuben v. 25. Apr. d. J. Wird die Mittheilung, wenn auch, wegen Beschränktheit des Raumes, mit einiger Abkürzung benützt werden.

16. Aus Königshofen v. 4. Nov. v. J. Wird wegen verzögerter, erst jetzt nachfolgender Danksagung für das mitgetheilte Buch um Entschuldigung gebeten. Die einzelnen Notizen, die noch nicht benützt sind, werden, mit andern eingereiht, der Ordnung gemäß aufgeführt.

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

zu 7 Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins. 1tr Bd., 1tes u. 2tes Heft. Recenf. Ergänzungsblätter zur Allg. Lit. Ztg. No. 18. S. 139 ff.

zu 27 Böhmer, Dr. J. Fr., Regesta chronologico-diplomatica regum atque imperatorum. Recenf. Ergänzungsblätter zur Allg. Lit. Ztg. No. 11. S. 85 ff.

zu 26 Böttiger, Dr. C. W., Geschichte des Churstaates und Königreichs Sachsen. 1ter Bd. Recenf. Allgem. Lit. Ztg. No. 27. S. 212 ff.

zu 239 Merkel, kritisches Verzeichniß höchstseltener Incunabeln und alter Drucke. Recenf. Allgem. Lit. Ztg. No. 35. S. 274 ff.

421 Ammon, Fr. Wilh. Phil. von, Gallerie der denkwürdigsten Personen, welche im XVI. XVII. u. XVIII. Jahrhunderte von der evangelischen zur katholischen Kirche übergetreten sind. Erlangen, Palm u. Enke, 1833. 8. Preis 1 Rthlr. 10 gr.; 2 fl. 15 kr. rhein.

422 Archiv merkwürdiger Urkunden und anderer Ereignisse aus alter und neuer Zeit, in dem Bereiche einzelner Pfarrfilialkirchen und Schulen unsers deutschen Vaterlandes. Herausgegeben in Verbindung mit mehreren Andern, von T. W. Hildebrand. 1ter Jahrg. in 6 Heften. Leipzig, Berger. 1 Thlr. 5 Gr. (1 Thlr. 7½ Sgr.) 2 Fl. 15 Kr.

423 Beiträge zur pragmatischen Jesuiten-Geschichte, aus Urkunden, die älter sind, als die Jesuiten, hervorgesucht von einem Liebhaber der Antiquitäten. Nebst einem Gutachten der französischen Bischöffe über die Gesellschaft Jesu in Frankreich als Zugabe. Neue Ausgabe. 8. (4 B.) Augsburg, Kollmannsche Buchhandl. geh. n. 4 Gr. (5 Sgr. 18 Kr.).

424 Dronke, Dr. Ernst, Oberlehrer und Bibliothekar, über die Gymnasial-Bibliothek zu Koblenz und einige in derselben aufbewahrte Handschriften. Nebst drei Schriftproben. Koblenz 1832. 4. (26 S.) Programm des Koblenzer Gymnasiums.

425 Emele, Dr. Jos., Beschreibung römischer und deutscher Alterthümer, in dem Gebiete der Provinz Rheinhessen zu Tage gefördert. Mit 34 lithographirten Tafeln und 493 Abbildungen. Zweite Gabe. gr. 4. (11 B.) Mainz, Kunze. geh. n. 1 Thlr. 20 Gr. (1 Thlr. 25 Sgr. 3 Fl. 18 Kr.).

426 Ettmüller, Ludwig, über Reinhart Fuchs in seinen verschiedenen Gestaltungen. Erster Artikel in den Blättern für literarische Unterhaltung. 1833. No. 22, 23. S. 89 ff.

Eckhart's Meinung, im Reinhart Fuchs werde Zwentibolk mit seinem Hofe und seinen Verhältnissen zur damaligen Zeit geschildert, hat Mone neuerdings aufgegriffen, und bei der verdienstlichen Herausgabe des lateinischen Reinhart zu begründen gesucht. Hr. Ettmüller sieht sich veranlaßt, die Sache abermals aufzutischen. Das lat. Gedicht muß demnach abermals mit Gewalt ins IX. Jahrh. gehören; alle augenscheinlichen Anspielungen auf das XII. und alles, was sich auf ein geschichtliches Ereigniß zurückführen läßt, wird für Ueberarbeitung eines spätern Dichters ausgegeben. In der Erzählung, wie Reinhart den Bauern zum Abwerfen des Schweines bringt, was denn der hinterherschleichende Isegrim verzehrt, — wird Zwentibolk zum Grafen Reginard von Hennegau gemacht, wobei auch Bauer und Schwein nicht vergessen sind. "Verstehen wir also, sagt Hr. Ettmüller, nach einer weiteren Auseinandersetzung, unter dem Schweine das Königreich Lothringen, so haben wir unter dem Bauer, der das Schwein trägt, Karl den Dicken zu verstehen." Diese, alle Poesie verkennende und zerstörende, unwissenschaftliche Erklärungsmanier, wird hoffentlich nur noch bei Leuten, denen es leichter wird, auf ihre Art geistreich zu seyn, als gründlich zu forschen, Freunde und Nachbeter finden. Um den Zwentibolk für immer aus dem Reinhart Fuchs zu verbannen, dafür ist schon gesorgt, und die Redaction der Liter. Blätter thäte wohl daran, wenn sie statt der verheißenen Fortsetzung dieser Ettmüller'schen Artikel lieber aus Jacob Grimm's über diesen Gegenstand nächstens erscheinender Schrift die Wahrheit zum Besten gäbe.

Hoffmann v. F.

427 Falkenstein, Karl, Bibliothekar an der Königl. Sächs. öffentlichen Bibliothek zu Dresden, Geschichte des Tempelherren-Ordens. Dresden, Fischer'sche Buchhandlung. 1833. 12. 18 gGr.

Der Verfasser hat zuerst die Geschichte des Ordens in den Thaten seiner Meister, dann die noch wenig bekannte Geschichte der Aufhebung, und endlich die innere Verfassung in seinen Statuten behandelt, und ist meist an die erste Quelle der gleichzeitigen Schriftsteller gegangen. Bei der Anordnung des Ganzen hat er sich zum größten Theil an Wilcke's Werk gehalten.

428 Großheim, Dr. G. C., Fragmente aus der Geschichte der Musik. Mainz im Verlage der Hof-Musikhandlung von B. Schott's Söhnen. 1832. 8.

Inhalt: Fragmente aus der Geschichte der Musik. Seite 3, bei den Aegyptiern; 12, Griechen; 18, Römern; 22, Galliern; 23, Britten; 24, von den Germanen; 27, von der Einführung der christlichen Religion bis auf die Reformation; 45, von der Reformation bis auf Rousseau; 68, von Rousseau bis zur französischen Revolution; 116, von der französischen Revolution bis auf uns; 164, Nachschrift. Anhang, den jetzigen Gesammtzustand der Musik einiger Länder insbesondere betreffend. S. 169, Italien; 171, Frankreich; 173, Deutschland; 177, Spanien; 178, Portugal; 180, Rußland; 182, Polen; 183, Dänemark; 185, Schweden; 186, Holland; 187, Ungarn; 189, Böhmen; 190, England; 192, Schottland; 193, Irland; 194, die Schweiz; 194, die Türkei; 196, China.

429 Hartmann, C. H. F., der Schwedenstein. Die zweite Säcularfeier der Schlacht bei Lützen am 6. November 1632 in allen ihren An- und Nachklängen. Ein Denkmal für Gustav Adolph,

Digitized by Google

den Retter Deutschlands vom geistlichen und weltlichen Sclavenjoche. Leipzig, 1833, beim Herausgeber. 8. 130 S. 12 gr.

Am Ende sind die prosaischen und poetischen Werke, welche zum zweiten Säculärfeste der Schlacht bei Lützen erschienen sind, aufgeführt.

430 Holle, J. W., alte Geschichte der Stadt Bayreuth, von den ältesten Zeiten bis zur Abtretung derselben an die Krone Preussen im Jahre 1792. gr. 8. (15 B.) mit 4 Steinzeichnungen. Bayreuth, Buchner. 1 Thlr. (1 Fl. 48 Kr.). Recens. bayerische Annalen No. 55, Blatt für Literatur No. XXXVII.

431 Mering, F. E. von, Geschichte der Burgen, Rittergüter, Abteien und Klöster in den Rheinlanden und den Provinzen Jülich, Cleve, Berg und Westphalen, nach archivarischen und authentischen Quellen gesammelt und bearbeitet. 1tes Heft mit einer Abbildung des Schlosses Lechenich. gr. 8. (10 B.) Köln, Arend. br. 1 Thlr. (1 Fl. 48 Kr.)

432 Moser, A., Marienstein oder Gründung des Klosters zu Laußnitz. Aus einer alten Handschrift mitgetheilt. Mit Bemerkungen größtentheils zur Kloster- und Religionsgeschichte gehörig. gr. 12. (6 B.) Zeitz, Webel (in Commiss.) geh. 6 Gr. (7½ Sgr. 27 Kr.)

433 Rauschnick, Dr., Geschichte des deutschen Adels. Vier Bändchen. Dresden, Hilscher'sche Buchhandlung. 1833. 12. 1 Thlr. 12 gGr.

434 Ross, L., Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein bis auf den Regierungsantritt des Oldenburgischen Hauses. Kiel. Universit. Buchh. 1831. 328 S. 8. (1 Thlr. 21 Gr.) Recens. Lpz. Litz. No. 78. p. 622.

Wagner, Dr. Friedr. Aug., Königl. preuß. Kreis-Physikus. 435
Aegypten in Deutschland, oder die germanisch-slavischen, wo nicht rein germanischen Alterthümer an der schwarzen Elster. Mit 6 Steintafeln und einer Charte. Leipzig, Hartmann, 1833, 8. XXI. 88 S. 15 Gr.

Dieses Buch ist eigentlich eine Ergänzung und Berichtigung der von demselben Verfasser früher erschienenen Schrift, Tempel und Pyramiden der Urbewohner auf dem rechten Elbufer unweit des Ausflußes der schwarzen Elster. Den Titel Aegypten in Deutschland, wählte der Verfasser deßhalb, weil hier an der schwarzen Elster in der Provinz Sachsen das nämliche aus hohem Alter gefunden wird, und der Zeit trotzt, was am Nil allen stattgefundenen Naturereignissen und der gewaltigen Zeit bisher widerstand, nur mit dem Unterschiede, daß dort die Kunst schon weit mehr hervorsticht, als hier.

Wedekind, Anton Christian, Königl. Ober-Amtmann zu Lü- 436
neburg, Noten zu einigen Geschichtschreibern des deutschen Mittelalters, 3ter Band, 9tes Heft. Hamburg in Commission bei Perthes und Besser. 1833. 8. VIII. u. 215 S. 1 Thlr. 12 gGr. Enthält unter vielen Urkundenabdrücken auch: Nekrologium Monasterii S. Michaelis. Aus dem Original im Archive des S. Michaelis zu Lüneburg. S. 1 — 98.

B. Bestrebungen und Arbeiten.

Geschichte. zu 20.

Der Herr Landgerichts-Aktuar Rost zu Königshofen im Untermainkreise will Urkundenregesten zur Geschichte des Gaues Grab herausgeben. Das Vorhaben ist ganz löblich, muß jedoch mit aller Vorsicht ausgeführt werden. Wenn damit die Grundlage für die Geschichte gemacht werden soll, so sind die Auszüge der Urkunden ganz vollständig, und nicht so kurz, wie es öfters geschehen ist, zu machen. Nicht hinwegzulassen sind die Zeugen vom gemeinen Stande, indem man durch sie Orte wahrnimmt, worüber vielleicht keine einzige Urkunde ausgestellet ist, wenigstens nicht zu der frühesten Zeit. Die Ursprache der Urkunden ist beizubehalten, wie es Herr von Lang in seinem Sendschreiben an Herrn Dr. Böhmer zu Frankfurt ganz richtig empfohlen hat. Nur in derselben Sprache kann der Ausdruck und Sinn richtiger gefaßt werden. Endlich ist auch zu wünschen, daß die Erläuterungen, besonders der Orte, deren Namen öfters ganz unkenntlich sind, in der Art geschehen, welche Schultes in seinem diplomatischen Directorium von Obersachsen beobachtet hat. Auf diese Art nur können nach meinem Ermessen jene Regesten die Grundlage zur Geschichte werden. Da die Abdrücke der Urkunden meistens fehlerhaft sind, so wird der Herr Verfasser sich die Mühe geben, ganz richtige zu erhalten. Oesterreicher.

f. Spr. ahd. 1

Althochdeutscher Sprachschatz oder Wörterbuch der althochdeutschen Sprache von Dr. Eberhard Graff, Königl. Preuß. Regierungsrathe und bisherigen Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Königsberg, jetzt ordentl. Mitgliede der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Als eine geordnete Sammlung der ältesten deutschen Sprachüberreste, der ältesten, deutschen Wörter und Sprachformen, hat die Aufstellung des althochdeutschen Sprachschatzes, wie jede andere Sammlung alter Denkmäler, für den Alterthumsforscher und Vaterlandsfreund ein historisches Interesse, das durch die Ursprünglichkeit, das hohe Alter, den Werth und die Herrlichkeit unserer Sprache, des höchsten Guts, das Deutschland besitzt, noch gesteigert wird.

Schon die zahlreich gedruckten und in verschiedenen Werken zerstreuten, und die noch zahlreicheren, nur handschriftlich in den Bibliotheken und Archiven des In- und Auslandes aufbewahrten (zum Theil schon der Vermoderung entgegengehenden) althochdeutschen Glossen erfodern eine lexikographische Zusammenstellung. Aber auch die bereits erschienenen und noch herauszugebenden, althochdeutschen Sprachdenkmäler in zusammenhängender Rede machen ein althochdeutsches Wörterbuch für alle Leser derselben nothwendig.

Digitized by Google

Damit nun dieses altvochdeutsche Wörterbuch allen hier angeführten Interessen zu entsprechen im Stande sey, sind nicht nur die ältesten Wörter der hochdeutschen Sprache, auch nomina propria, die von den frühesten Zeiten an, aus denen uns deutsche Wörter (bei griechischen und römischen Schriftstellern, aus alten Gesetzen, Urkunden ꝛc.) aufbewahrt sind, bis zum 12ten Jahrhundert vorkommen, unmittelbar aus den handschriftlichen Quellen, vollständig, mit diplomatischer Treue, in allen nach den verschiedenen Quellen, verschiedenen Formen, darin aufgenommen, und, um das ganze Gebilde unserer Sprache in ihren Wurzeln und Wortbildungen überblicken zu lassen, überall, wo es thunlich war, nach den historisch nachweisbaren und durch das Sanskrit, Griechische, Lateinische, Gothische, Altpreußische, Nordische, Angelsächsische, Altniederdeutsche bestätigten Wurzeln geordnet, und mit den ihnen entsprechenden Ausdrücken in den eben genannten Schwestersprachen verglichen, sondern es ist auch überall, wo es möglich war, die ursprüngliche Bedeutung erklärt, das lateinische Wort, dem das altdeutsche Wort zur Uebersetzung dient, beigesetzt, oder, wo das Wort unerklärt bleiben mußte, wörtlich die Stelle und der Zusammenhang, worin das deutsche Wort vorkommt, angeführt, jede Verschiedenheit des Gebrauchs und der Anwendung eines Wortes angegeben, jedes Nomen und Verbum, in allen seinen Flexionen, und zwar auch in allen verschiedenen Formen derselben aufgestellt, und Wortbildungslehre und Syntax bei der Abhandlung jedes Wortes vollständig berücksichtigt; dabei ist jedes Wort, jede Form, jede Flexion reichlich, ja bisweilen erschöpfend belegt, und um für unsere heutigen Wörter ihre ursprüngliche Form und Bedeutung leicht und bequem auffinden zu lassen, am Ende des Werks ein alphabetisches Verzeichniß aller neudeutschen Wörter, die in dem Werke erklärt sind, nebst Angabe der Blattseite, auf der diese Erklärung steht, beigefügt.

Theils um die Benutzung des Sprachschatzes zu beschleunigen, theils um den Ankauf desselben zu erleichtern, werde ich denselben in einzelnen Lieferungen herausgeben, die ungefähr von drei zu drei Monaten auf einander folgen sollen.

Für diejenigen nun, die auf dieses Werk subscribiren, setze ich den Preis jeder Lieferung, die aus 15 Bogen bestehen wird, auf 1 Rthlr. fest. (Nach) Beendigung des Drucks und nach der alsdann wahrscheinlich erfolgenden Uebergabe an einen Buchhändler wird der Ladenpreis bedeutend höher gestellt werden). Ausserdem noch gewähre ich den Subscribenten den Vortheil, daß sie, wieviel Bogen über 400 auch gedruckt werden mögen, nur 400 zu bezahlen haben. Sollte, was nicht glaublich ist, das Werk nicht 400 Bogen betragen, so versteht es sich von selbst, daß auch weniger, und nur so viel Bogen, als gedruckt worden sind, bezahlt werden.

Da der Druck des Werkes so lange aufgeschoben werden muß, bis ich die Stärke der Auflage bestimmen kann, diese Bestimmung aber von der Zahl der Subscribenten abhängig ist, so bitte ich so schleunig als möglich die Subscription zu vollziehen, und die Subscriptionslisten mir zukommen zu lassen. Wer die gefällige Mühe übernimmt, Subscribenten zu sammeln, erhält auf 10 Exemplare ein 11tes frei. —

Berlin, den 31. März 1833.

E. G. Graff. Wilhelmsstraße No. 56.

Die Redaktion des Anzeigers, welche dieses ganz ausgezeichnete Werk auf jede mögliche Weise zu fördern bereit ist, bietet sich an, für dasselbe Subscribenten zu sammeln, und verzichtet zum Besten der neuerrichteten, allgemeinen, deutschen Bibliothek zu Nürnberg auf das Freiexemplar.

H. v. Aufseß.

f. Auf 4

Dr. August Jacob Rambach, Pastor zu Hamburg, veranstaltet eine zweite Auflage des ersten Theils seiner Anthologie christlicher Gesänge. Es wäre sehr wünschenswerth, daß viele Nachweisungen bisher unbenutzter Sammlungen lateinischer Kirchenlieder im Anzeiger gegeben würden, da der Verfasser eine größere Vollständigkeit seines schätzbaren Werkes beabsichtigt. Eine ähnliche Sammlung lateinischer Kirchenlieder hat Dr. Augustin Theiner zu Paris angekündigt, worin viel Neues aus Pariser Handschriften enthalten seyn soll; sie ist aber meines Wissens noch nicht erschienen. H. v. F.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Miniaturen in Handschriften. 26

Eine PgHS., XIV. Jahrh. 52 Bl. 4°., der Stadt Soest zugehörig, enthält 13 Abbildungen, die sich auf das deutsche Recht beziehen; die interessanteste ist die von der Strafe des Wippens. Der Verbrecher wurde auf eine Wippe gelegt und in die Höhe geschleudert, und fiel dann in's Wasser, hier in einen Teich, der Großteich genannt. Diese Strafe erhielt sich in Soest bis zu Ende der 1780ger Jahre. In Süddeutschland hieß sie Schupfe, s. darüber Hoffmann, Fundgr. I. Th. S. 389. Sieben Miniaturen dieser HS. sind lithographirt und erläutert in den westphälischen Provinzialblättern. I. Bd. 4. Heft (Minden 1831. 8°.) S. 150 — 160. Möchte die Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Minden doch bald die Fortsetzung liefern!

Zwei und dreißig Miniaturen in einer PgHS. XIII. Jahrh. 24 Bl. 4°. in der Bibliothek der Oberlaus. Gesellschaft zu Görlitz. Das Gedicht: vom Leben und Leiden Jesu ꝛc., wozu sie gehören, ist abgedruckt in Hoffmanns Fundgr. S. 130 — 204. 27

Sehr viele Miniaturen aus der Naturgeschichte in dem schönen Codex Reisdigeranus vom Thomas Cantipratensis, XIV. Jahrh. fol. S. darüber Hoffmann, Horae belg. P. I. p. 37. 28

PgHS. XIV. Jahrh. 165. Bl. fol. in der Rathsbibliothek zu Nürnberg enthält 328 Abbildungen aus dem alten und neuen 29

Digitized by Google

Testamente, s. Hirsching sehensw. Bibliotheken Teutschl. III. Bd. S. 31.

30 PgHS. von Innocentii IV., Glossae in Decretales, in der Rathsbibliothek zu Lüneburg, ebenfalls mit Miniaturen; Hirsching a. a. O. II. Bd. S. 401.

Die ältesten deutschen Kalender.

31 Der älteste deutsche Kalender ist vom Jahre 1400 und wird aufbewahrt in der Kirchenbibliothek zu Neustadt an der Aisch, eine HS. von 41 Bl. mit vielen Miniaturen. Hirsching (sehensw. Bibliotheken Deutschlands II. Bd. 1787. S. 446.) sagt darüber: "Auf allen Seiten sind die niedlichsten Figuren angebracht, und das Auge findet daran eben so viele Weide, als der Inhalt Lachen erweckt." Ein etwas jüngerer befindet sich in der Bibliothek des Stiftes St. Florian, PgHS. vom J. 1415. 8 Bl. 8°; s. Anzeigeblatt zu den Wiener-Jahrb. XLI. Bd. 1828. S. 28. 29. Ueber die Geschichte der Kalender im Allgemeinen s. Joh. Beckmann, Beiträge zur Geschichte der Erfindungen. I. Bd. 2. Ausg. S. 108 — 121. IV. Bd. S. 141 — 154.

H. v. F.

D. Uebersichten.

Stadtrechte. Fortsetzung der S. 101 begonnenen Uebersicht.

Jena, St. neu konfirmirt 1704, in Schmidt Gesch. s. Weimar. 7, 379.

Stadt Ilm, St. v. 1350 b. Walch 6, 1 — 34. St. von 1596 b. Walch 5, 117 — 146.

Ilmenau. St. v. 1426 in Schultes Beschreibung der Grafschaft Henneberg, Th. 2, No. 10.

Ingolstadt. St. in Krenner, Anleitung zur näheren Kenntniß der bayerischen Landtage. S. 97 — 105.

Kauffbeuern. St. b. Walch 3, 295 — 326.

Königsee. St. v. 1365 b. Walch 7, 34 — 52. St. von 1723 das. 5, 190 — 211.

Landshut. St. v. 1279 in Krenner S. 107. St. v. 1341 das. S. 113. Urk. v. 1423 die Gütergem. u. das Erbrecht betreffend nebst Erläuterungen v. Mittermaier in d. Zeitschr. s. gesch. Rechtsw. Bd. 2, S. 318.

Langensalza, St. v. 1556 b. Walch 7, 243 — 356.

Laucha. St. in Franken neuen Beitr. 1, 103 — 111.

Lauenburg, St. b. Pufend. 3, 284 — 345.

Lechnich. Rechte v. 1279 in Kindlinger, Samml. S. 107.

Leipzig. Willkür in Schneider, Chronik S. 241 — 247 und Statuten oder Willkür in der Stadt Leipzig. Ordnungen wie auch Privilegia u. Statuten. Leipzig 1701. 4. S. 291 — 299; nach Schneider zu verschiedenen Zeiten angeordnet, aber 1593 u. 1608 wiederholt und erneuert.

Leobschütz. Willkür in (Böhme) Diplomat. Beitr. Bd 1, Th. 2, S. 4.

Leutenberg. St. v. 1611. b. Walch 5, 147 — 163.

Lippstadt. Aelteste St. b. Pufend. 3, 406 — 408. Konfirmation derselb. das. 409 — 412. St. v. 1575 in Runde. Beitr. zur Erläuter. rechtl. Gegenstände Bd. 2. S. 397.

Lobeda. St. v. 1407, konfirm. 1644 in Schmidt 7, 491.

Lübeck. Dreyer, Einleit. zur Kenntniß der von einem hohen Rathe der Stadt Lübeck ergangenen VO. Lübeck 1769, 4. Handschrift des ältern lübschen Rechts, abgedr. in Westphalen monum. inedit. T. 3, p. 619. u. s. andere Codd. abgedr. bei Brockes. Select. obs. adp. p. 1 — 24. p. 40 — 78. p. 79 — 121. Cod. f. Danzig v. 1266 in Dreyer, Abhandl. S. 443. Segebergischer Cod. von 1254, deutsch in Cronhelm corp. Stat. provinc. Holsat. T. 4. Ein anderer alter Cod. in Falcks Staatsbürgerl. Magaz. Bd. 4. H. 1. S. 72 — 82. Der Stadt Lübeck. Statuten und Rechtsbuch auf's Neue überseben. (revid. lübsches Recht). Lübeck 1586 4. Das. 1608, 1640, 1657, 1680, 1728 1739. 4. Glückstadt 1705, 4. Das. 1724, 4. u. c. Mevius Commentar. ad ius Lübec. libri V ed. 4. Frcft. et Lips. 1700 f. auct. et praef. W. Ad. Schöpfii 1744. f. Stein, Abhandl. des lübsch. Rechts, Th. 1 — 5. Leipz. 1738 — 1745. 8. Deff. Berachtungen einzelner Rechtsmaterien. 3. Th. Rostock 1777 — 83. 8. —

Lüneburg. Stadtrecht v. 1247 in Rethmeyer braunschw. lüneb. Chronik, Th. 3. S. 1832 — 1834. und ein anderes in Dreyer Nebenstund. S. 359 — 410. St. v. 1300, nur 21 Artikel b. Leibnitz. Scriptor. 3, 754 — 759. v. 1679 b. Pufend. 4, 624 — 856. Reformirte Stat. zum ersten Mal gedruckt Lüneb. 1722. 4. Consuetudin. reipubl. Lüneb. comment. et addit. illustr. a Hardv. a Dassel. Hamb. 1592 ed. 2. ib. 1568. 4. (Ich besitze eine Handschrift des Stadtrechts v. 1577.)

Magdeburgisches Recht, s. Gaupp, das alte magdeb. und hall. Recht. Bresl. 1826. Kraut Grundr. §. 11. Der Stadt Magdeburgk. reformirte Willkür und Statuta. Magdeburg 1625. 4.

Marburg. St. in Marburg. Beitr. 3, 10.

Medebach. St. v. 1165 in Kindlinger Münster. Beiträgen 3. 54.

Meiningen. St. v. 1565. in Kreysig Beitr. 5, 237 — 286.

Memmingen. St. v. 1713 u. 1751 b. Walch 2, Nr. 10. 4, S. 419.

Minden. St. v. 1613 in Crusius ius Statut. reip. Mindens. Mindae 1674. 4.

Mücheln. St. in Kreysig. 1, 251 — 261.

Mühlberg. St. in Kreysig 468 — 478.

Mühlhausen. St. in Gravhof de orig. et antiq. lib civ. Muhlhus. p. 231 — 59. Statuta und Willkür, gedr. das.

Digitized by Google

Lindenbrog's althochdeutsche Glossen.

Lindenbrog's althochdeutsche Glossen.

Im Jahre 1613 erschien zu Frankfurt am Main Ex Bibliotheca Frid. Lindenbrogi der Codex legum antiquarum, mit einem Glossarium begleitet, welches mehrere altdeutsche Glossen enthält, die alle mit deutschen Lettern gedruckt sind. Lindenbrog giebt nirgend Auskunft über diese Glossen und von allen findet sich nicht eine in den durch Eckhart im J. 1729. als Glossae lindeobrog. (Francia Orient. T. II. p. 991—1002.) bekannt gewordenen. Da Lindenbrog seine Glossen verschieden bezeichnet, so müssen sie auch aus verschiedenen Sammlungen geschöpft seyn. Bei näherer Untersuchung ergeben sich vier Sammlungen.

1. Die mit Glossarium Latino-Theotiscum bezeichneten Glossen, sind die Gl. Florentinae bei Eckhart (Fr. Orient. T. II. p. 981—991.) Nur folgende kann ich bei Eckhart nicht finden:

Lindeobr. 1361. b. herbeste, Autumnus.
1361. b. halsberga, Collicium.
1385. a. selehoff, Curtis.
1401. a. stiefsun, Filiaster.
1401. b. blodsachs, Flebotonum.
1411. a. egida, Herpica.
1427. a. sabao, Linteum.
1430. a. einhender, Mancus.
1434. b. marischalc, Cavallarius.
1446. b. notnuost, Violeotia.
1463. a. racha, Causa, res.
1473. a. scepeoo, Iudex.
1475. b. scura, Scuria, ubi manipuli vel foeoum reponitur.

Lindenbrog hielt sich im J. 1606 in Italien auf und kehrte erst 1607 nach Deutschland zurück; in dem Leben des berühmten Lindenbr. heißt es S. 18.: "Zu Florenz hat er sich an der Bibliotheca Marciana sehr delectiret." Eine (wahrscheinlich von ihm selbst verfertigte) Abschrift vom J. 1606. wird in der Cottonschen Bibliothek aufbewahrt (Vespas. E. 6. 4to, apud. Wanley p. 264). Graff konnte diese HS. in der Laurentiana zu Florenz nicht wieder auffinden, fand aber andere Glossen dafür, die von ihm Diutiska II. Bd. S. 231—239. als Florentiner herausgegeben wurden. Auch diese Graffschen Florentiner kannte Lindenbrog, sie folgen in der eben genannten Abschrift den vorigen; s. Hoffmann, Alth. Glossen §. 73.

2. Aliae Glossae oder bloß Gloss.

1365. b. wisant, Bubalus, cornibus magnis bovi similis.
1396. a. ewa, Testamentum.
1483. a. Ab stolisaz, Ab eo qui paoem mioistrat. stolizaz i. e. regis missus.

3. Gloss. vett.

1410. b. heriliz, Depositio armorum.
1499. a. wizi, Poena, wizlich, Poenalis. wizeo, Punire.

Die unter 2. und 3. gemeinten Sammlungen werden sich schwerlich nachweisen lassen.

4. Gloss. MSS. ad librum Bedae de miraculis Gutberti.

1410. a. Cono id est helme.
1442. a. Patrooi, mundboran.

Nur bei genauer Durchsicht seines Nachlasses in der Johannisbibliothek zu Hamburg wird sich befriedigenderer Aufschluß gewinnen lassen. Schon vor hundert Jahren ist derselbe Gegenstand bei den Literatoren zur Sprache gekommen. Dr. Nicolaus Wilcken im Leben der berühmten Liodenbrogiorum (Hamb. 1723. 8.) sagt darüber S. 53: "So gedenket auch Hugo Grotius, daß bei seinem Anwesen in Hamburg Liodenbrogius an einem Glossario gearbeitet: Laborat nunc Lindenbrogius in concinnando Lexico veteris sermonis Germanici, et multa habet adjumenta, quae nec Spelmannus, nec alii habuerunt. Erit id opus Eruditis oee ingratum nec inutile. Viele sind auf die Gedanken gerathen, als ob dieses vorhabende, mit dem Glossario ad Leges Germanorum einerlei wäre, allein daß dieses nicht seyn könne, ist daraus abzunehmen, daß Grotii Brief Anno 1633. ediret, hingegen das andere Anno 1613. schon gedruckt gewesen. Morhofius in seinem Unterricht von der deutschen Sprache hat vermeinet, es sey nur das Glossarium Latitioo Theodiscum, das er oftmals in seinen Schriften anführet. Ob sich nun dieses also verhalte? stehet noch dahin, zumal zwei Glossaria von ihm auf der Johannis-Bibliothek vorhanden. Sonsten schreibet Morhoff: Es wäre dieser Mann sehr bequem zu diesem Werke gewesen, weilen er eine große Kunde in den alten Glossariis gehabt, worinnen sich meistens teutsche Wörter befinden." pag. 503. Fr. Lindenbrog † 9. Septemberg 1647.

H. v. F.

Der Irrthum Kobersteins, der in seinem Grundr. S. 196. die Abfassung des Finkenritters in die Zeit des dreißigjährigen Krieges setzt, wird im Anz. Sp. 75. gerügt. Schon Fischart erwähnt den Finkenritter an mehreren Stellen, z. B. in der Geschichtklitterung, Aa 2a der Ausg. von 1582:

Volksbüc

"Dir o lieber Speckkuchenheld,
Dir Finckenritter, bie im Feld."

und im Bienenkorb Bl. 200b (Christlingen, 1582.): "zur zeit da die häuser flogen, die thier redten, die bäch brannten, und man mit stro lescht, die bauren bolln, die hund mit spießen herausloffen," dabei am Rande: "Nämlich zur Zeit des strengen Finkenritters."

Moritz Haupt in Zittau.

Zu W. Grimms Heldensage S. 67. und Mone's Quellen und Forschungen Bd. 1. S. 22. ff. Der Name Nibelung kommt mehrmals vor in Paul Friedeborn's histor. Beschreibung der Stadt Alten Stettin in Pommern, 1613. 4.

Zu W. Gr Heldensa

Buch 1. S. 83. "Nicolaum Neuelingk Thumbherrn zu Cammin." 1439.

Buch 1. S. 102. "Jochim Neueling'."

Buch 2. Verzeichniß der Personen des Raths:

Arnt Neueling. † 1481.
Tewes Neueling. † 1503.

Hpt.

Digitized by Google

richtigung. Im Neuen Anzeiger für Geschichte, Staatenkunde, Literatur und Kunst 1829. Nr. 17. steht S. 136. eine Beschreibung der Leichenfeyer des Kaisers Friedrich des IV. 1493. Darin heißt es:

"Unter den hiezu Abgeordneten: Von dem Schwäbischen Ritter-Bunde, befanden sich:

2. Leonhard Rohlinger (s. b. Reblinger) von Augsburg und Udalrich Günther (s. Grundherr) von Nürnberg.

3. Jac. Klinger von Ulm und Nicolaus Groß von Nürnberg.

Ulrich Grundherr und Nicolaus Groß saßen beyde im J. 1493 auf der Schöpfenbank im Rath zu Nürnberg. — Aber die Günther waren nie eine adeliche rathsfähige Familie.

D. Kr.

chlechtsnach- richten. zu 6 Von einer Burg des Mayenthaler Rittergeschlechts ist mir auch nichts bekannt. Ich besitze aber ein altes Manuscript, das die Aufschrift hat: "Alte Unrathsfähige (d. i. nicht patriziatische) Geschlecht, so albier in Nürnberg seßhafft gewesen, und meistentheils abgestorben, wo deroselben Gedächtnuß zu finden und was Sie für Stiftungen gethan.." (Mit gemalten Wappen.) O. J. 27 Blätter und 4 Seiten Register in Folio. (Die Handschrift mag aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhs. seyn.) In demselben findet Fol. 13b sich folgende Nachricht:

"Mayenthaler, ein altes Geschlecht, das vor vielen Jahren albier gewohnt und zu den Erbarn (d. i. Patriziern) sich verheyrath, deren gedächtnus ist bey St. Sebald in einem Fenster.." —

1399. war Hilpolt von Mayental, Landrichter zu Nürnberg. S. Selecta Norimbergensia. Anfp. 1772. 4. Th. IV. S. 342.

In den J. 1484. und 1485. findet man unter den Thurnierern bey den Thurnieren in Anspach Lorenz von Mayental. S. Ebendaselbst Th. V. S. 311. und 321.

Dr. Kiesbaber.

ecenstrafen. Der Schul-Esel, in natürlicher Größe eines Esels von Holz geschnitzt, wurde sonst in den Schulen zur Strafe der faulen und ungehorsamen Schulkinder angewendet, die sich mit einer Eselskappe und einer Ruthe in der Hand unter Gelächter und Verspottung der andern Schulkinder auf denselben setzen mußten. Es giebt auch Abbildungen davon.

Das Drehhäuschen war an einem Straßenecke der Stadt aufgestellt, von Holz, oben und unten rund, so groß, daß ein Mann darin stehen konnte. Ringsumher war es mit Pfählen versehen, so daß man den darin Stehenden durch die Zwischenräume deutlich sah. In dieses Häuschen wurden zur öffentlichen Schau und Verspottung Sträflinge gestellt, das Häuschen ringsum gedrehet, und von Kindern mit Koth beworfen. Mittheiler dieses sah selbst in seiner Jugend noch eines dergleichen in seiner Vaterstadt Cronach. Auch kommt in dortigen alten Rechnungen eine Ausgabe für Reparatur des Schul-Esels vor.

C. Stöhr.

Deutsche Heldensage im XIV. Jahrh. In Suso's Leben (herausg. von Diepenbrock) S. 62.:

Wer die geistliche Ritterschaft Gottes will unverzaglich führen, dem soll viel mehr großen Gedränges begegnen, denn es je that zuvor bei den alten Zeiten den berühmten Helden, von derer keken Ritterschaft die Welt pflegt zu singen und zu sagen.

Gemälde. Die Kirche des Fichtelbergischen Walddorfes Bischofsgrün im Mainthal *), welcher Ort abgelegen und versteckt hinter unwirthlichen Bergen und Wäldern in Kriegszeiten verschont blieb, besitzt ein kleines Altarblatt, auf welchem die Zukunft Jesu Christi zum Gerichte dargestellt ist. Das Gemälde ist ganz unversehrt erhalten. Treffliche Zeichnung, die Figuren anstandsvoll, das Ganze anziehend. Im Jahre 1612 den 19. Mai morgens gegen 3 Uhr erlitt das Ort eine große Feuersbrunst, welche auch die Kirche ergriff; da eilte der Schullehrer Laurentius Pflug hinein, und entriß das Bild den Flammen; wie unten in einer bogenförmigen Einfassung des Schnitzwerkes aufgezeichnet steht:

Durch's Feuer mich trug
Laurentius Pflug.

Unter dem Bilde steht pJox. H. A. W. Ao. 1304.

Sollte diese Zahl und die ganze Ueberschrift so ächt und alt seyn, wie in dem obiges mittheilenden "Archiv für Bayreuthische Geschichte und Alterthumskunde. von Hagen u. Dorfmüller 1828, Bd. 1. H. 2, S. 58—61 geglaubt wird? Und wenn die Jahrszahl dem Gemälde entspräche, jene deutschen Verse sind ganz neu, vielleicht allmälig immer renovirt. — Aber wer ist der Meister H. A. W.? und 1304 solche Unterschrift? — Oder sollte pinxit heißen: "ließ malen."? Um 1304 nämlich behauptetete das Kloster Waldsassen**) zu Bischofsgrün das Kirchenleben; dem Kloster stand der Abt Heidenricus (von Waldsassen) vor. Also H(eidenricus) A(bbas) W(aldsatiensis)?

Maßmann.

*) Sagen von Bischofsgrün siehe a. a. O. siehe in Bischofs und Goldfuß's Beschreibung des Fichtelgebirges. Th. 1. S. 301. 303. — Bischofsgrün liegt 2293 par. Fuß hoch (S. 54) Th. 2. 16.

**) Siehe Bischof und Goldfuß a. a. O. Th. 2. S. 101.

6. Gesellschaftsangelegenheiten.

ätländischer rthumsverein 1. Den voigtländischen Alterthumsverein beschäftigt nun die Fortsetzung seiner unter dem Namen "Variscia" schon früher in zwei Bändchen erschienenen Vereinsschrift für Alterthumskunde, (mit Abbildungen) und hat deßhalb eine Subscription eröffnet.

Digitized by Google

Uebersicht der historisch. Vereine.

In dem "Conversations-Lexicon der neuesten Zeit und Literatur. 11s Heft. (Leipzig bei Brockhaus, 1833) ist Seite 460 bis 467. eine sehr interessante Uebersicht der historischen Vereine in Deutschland und ihrer Leistungen mitgetheilt, worauf aufmerksam zu machen, hier ein geeigneter Ort seyn dürfte. Es sind darin verzeichnet: A. In Oesterreichischen Landen: 1. das Johanneum in Grätz, 2. das Ferdinandeum in Insbruck, 3. die Gesellschaft des vaterländischen Museums in Prag. (Auch verdient die Königl. Böhm. Gesellschaft der Wissenschaften hiebei einer Erwähnung, da sie in ihren Schriften meistens historisch-antiquarische Gegenstände behandelt;) 4. von dem Franciscäum in Brünn, und dem ungarischen Museum zu Pesth sind nähere Nachrichten von dorther zu wünschen. — B. Im Königreich Preußen: 5. zu Breslau, eine historische Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, (dies ist der Name dieses Vereins, welche auch eine Section für Alterthum und Kunst besitzt, über seine Leistungen Jahresberichte herausgiebt und kürzere Nachrichten in den Schlesischen Provinzialblättern mittheilt; Kruse's Archiv hörte schon mit dem ersten Bande bei seinem Abgange von Breslau nach Halle auf.) 6. Der Thüringisch-Sächsische Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums, früher in Naumburg seit 1824 in Halle. Der jetzige Secretair Dr. Förstemann kündigte vor Kurzem für die Zukunft Jahresberichte des Vereins an, weil Rosenkreuz's Zeitschrift das neueste Organ des Vereins, nicht fortgesetzt wird. 7. Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthümer zu Stettin, und eine zweite Abtheilung zu Greifswalde. (Beide geben gemeinschaftlich auch Jahresberichte heraus). (Siehe den Anzeiger für Kunde d. d. M. 1833 Seite 67.) 8. Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens zu Paderborn, und eine Abtheilung davon zu Münster. 9. Die historische alterthümliche Section der westphälischen Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Cultur zu Minden. In den übrigen Provinzen des Königreichs Preußen fehlen ähnliche Vereine, wenn auch zahlreiche Gelehrte und die von ihnen herausgegebene Zeitschriften (z. B. von Ledeburs gehaltreiches Archiv, die Abhandlung der Königsberger Gesellschaft ꝛc.) für vaterländische Geschichte thätig wirken. C. Sachsen. 10. Der Königl. Sächsische Alterthums-Verein zu Dresden, mit seinen Sectionen, einer historischen (welche die baldige Herausgabe ihrer Abhandlungen beabsichtigt), und die artistischen welche durch Herstellung und Bekanntmachung alter Kunstwerke bereits zu wirken suchte. 11. Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz. (Sie gehört jetzt unter die Rubrik Preussen, wenn sie auch unter Sachsens Oberherrschaft begründet wurde, und einen großen Theil der Mitglieder in der Sächsischen Oberlausitz zählt. Von der in derselben Stadt 1827 gegründeten naturforschenden Gesellschaft ist 1829 eine besondere Alterthumssection gebildet worden, welche eine Sammlung angelegt hat und ihre Arbeiten künftig zu veröffentlichen gedenkt). 12. Der Voigtländische Alterthumsverein zu Hohenleuben. D. In Bayern: 13.—20. Der historische Verein des Rezatkreises zu Ansbach; ähnliche Verbindungen zu München, Augsburg, Regensburg, Passau, Baireuth, (mit Bamberg für den Obermainkreis,) Würzburg und Speier. (Von diesen Bayerischen Vereinen theilt ein dortiger Gelehrter vielleicht künftig Näheres öffentlich mit, da von ihren Einrichtungen und verdienstvollen Leistungen im übrigen Deutschlande nicht genügende Kentniß statt zu finden scheint.) E. In Baden: Gesellschaft für Beförderung der Geschichtskunde zu Freiburg, Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Denkmale der Vorzeit, zu Sinsheim. F. In Nassau: Die Gesellschaft für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. — In der Schrift: Ueber Mittel und Zweck der vaterländischen Alterthumsforschung (Leipzig 1819), in welcher bereits eine ähnliche Mittheilung über diese historischen Vereine und die neuern Leistungen in der vaterländischen Alterthumskunde erfolgte, suchte der Referent auf die dringende Nothwendigkeit einer Zeitschrift für deutsche Geschichts- und Alterthumsforschung, als Centralpunkt für alle Vereine und einzelne Freunde dieses Studiums aufmerksam zu machen, und dieses Bedürfniß erfüllen jetzt zwei an sich zwar verschiedenartige, jedoch ihre Bestimmung auf erfreuliche Art erfüllende Zeitschriften, nämlich 1. dieser Anzeiger, und 2. Wiegands Jahrbücher der Vereine für Geschichte und Alterthumskunde, Lemgo bei Meyer, jährlich 4 schwache Hefte (à 3 gr.), deren beider Verbreitung wegen ihres Inhalts, so wie des die Anschaffung auch für Unbemittelte erleichternden billigen Preises wohl mit Sicherheit erwartet werden kann. Zu bedauern ist jedoch, daß der vom General von Minutoli (bei der Anzeige der obigen Schrift des Refer. im Berlinischen Gesellschafter, 1829. Beilage zu Nr. 172. Bemerkt Nr. 22. Seite 881. ff.) erfolgte Vorschlag zu jährlichen Versammlungen deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher, noch keine Berücksichtigung und weitere Verfolgung gefunden hat; solche Versammlungen, abwechselnd in den Orten, wo wirksame Vereine und bedeutende historisch-antiquarische Sammlungen vorhanden sind, würden hohen Nutzen gewähren und durch mündliche Berathungen, wie durch eigne Ansicht wichtiger Alterthumsgegenstände weit leichter und zeitiger zu interessanten Ergebnissen führen, als es durch schriftliche Mittheilungen erfolgen kann.

Von den ausländischen Vereinen — zumahl in den Ländern, deren Bewohner mit den Deutschen und Slawen durch Abstammung, Sprache, Sitten und Gebräuche noch verwandt sind, oder doch waren; z. B. die verschiedenen Vereine in den Niederlanden und England und in den nordischen Reichen, wo die nordische Alterthumsgesellschaft in Kopenhagen sehr thätig wirkt, so wie in den osteuropäischen Slavenländern, wo wenigstens früher in Warschau, Dorpat, Petersburg ꝛc. Manches für frühere Geschichtskunde geschah, — sind ebenfalls ähnliche Nachrichten von ihrer Einrichtung und Wirksamkeit zu wün-

Digitized by Google

schen. Soll die Forschung günstige Ergebnisse darbieten, so müssen auch die in jenen Ländern gefundenen Resultate berücksichtigt werden, da sie mit der deutschen Geschichts- und Alterthumskunde oft in sehr naher Verbindung stehen, und durch solche gegenseitige Erläuterung schon manche interessante Thatsachen aufgefunden wurden. Um aber desto mehr auf jene ausländischen Bestrebungen aufmerksam zu machen und zu deren Benutzung und zu den deshalb einzuleitenden Verbindungen Veranlassung zu geben, bedarf es eben solcher Nachrichten über jene Leistungen der genannten Länder und insbesondere über die dieselben begünstigenden Vereine und Sammlungen, wie wir sie durch obige Mittheilungen von Deutschland kennen. Daß auch die Slawenländer mit in den Kreis gezogen werden, wird nicht befremden, da nicht nur deren frühere Geschichte mit der deutschen in einigem Zusammenhange steht, sondern auch zahlreiche Alterthümer, eines früher von Slawen bewohnten großen Theils von Deutschland, zumal aus der heidnischen Epoche, in Hinsicht ihres Ursprungs und Gebrauchs höchst zweifelhaft sind, und sich nur dann erst genügend erläutern lassen werden, wenn man weiß, was sich als rein slawischen und rein deutschen Ursprungs in den nur von Slawen oder nur von Völkern germanischen Stammes allein bewohnten Ländern, ergeben hat, so wie andrerseits in dem südlichen und westlichen Deutschlande, der vielseitige römische Einfluß erforscht werden muß, auch zum Theil von den dasigen Vereinen, wie von einzelnen Gelehrten bereits mit glücklichem Erfolge erforscht wurde. Preusker.

aft für
g deut-
nkmaler.
2

Im Anzeiger oben Seite 81 u. f. wurde über den Umfang der Sammlung der Gesellschaft für Erhaltung deutscher Geschichte Literatur und Kunst gesprochen. Wir erlauben uns hier über den Nutzen der Gesellschaft und ihrer Sammlung für die historischen Specialvereine, so wie für den einzelnen Forscher Einiges zu sagen, vorher aber noch zu bemerken: Wenn von einer Sache, die erst im Entstehen ist, gesprochen wird, so ist es den Gegnern der Sache leicht, zu sagen, es sey nichts damit, man sehe noch keine Früchte, und werde auch keine sehen. Doch wenn es Ernst ist, und wer festes Vertrauen zu Gleichgesinnten hegt, deren es doch viele gibt, der wird auch ein weitgestecktes Ziel nicht unerreichbar halten. So haben die alten Baumeister unserer jetzt noch zum Zeugniß dastehenden Münster ihre großen Werke begonnen, deren Vollendung sie nie erleben konnten, und deren Plane so groß und Mittel so unscheinbar waren, daß unsere jetzige Welt davor erschrecken würde. Auch in unserer Zeit giebt es Beispiele, wie gemeinnützige Unternehmungen sichtbar gesegnet werden, wenn sie mit festem Vertrauen auf diesen Segen ohne Nebenabsichten unternommen wurden, wie z. B. das Hallesche Waisenhaus von Franke.

Das Ziel, welches sich die Gesellschaft für Erhaltung der Denkmäler älterer deutscher Geschichte, Literatur und Kunst vorgesteckt hat, erscheint allerdings dem unbegeisterten und kaltsinnigen Menschenverstand unerreichbar, da es zur Zeit noch kein materielles Fundament hat, worauf der große Bau ruhen könnte, und alle Mittel hiezu blos in dem guten Willen der einzelnen Theilnehmer liegen, ja selbst mit den besten Mitteln ein bedeutender Zeitraum dazu erfodert wird, das Gebäude in seiner möglichsten Vollendung dasteben zu sehen.

Wir nehmen es daher nicht übel, wenn sich über das baldige und vollkommene Gelingen des Planes Zweifel erheben wollen, bitten aber über die Grundidee, welche in dem Plane herrscht, nicht gerade aus der Ursache absprechen zu wollen, weil man glaube, die Ausführung werde nicht gelingen, was gerade so herauskäme, als wenn man einen an sich guten Plan zu einem Hausbau deßhalb tadeln wollte, weil derjenige, welcher das Haus auf Aktien bauen will, zur Zeit wo er den Plan entwarf, noch zu wenig Mittel zur Ausführung gehabt habe.

Es ist schon oben S. 44 des Anzeigers bei der ersten Berührung der neuen Gesellschaft anerkannt worden, was in unserer Zeit so lebhaft gefühlt wird, daß Specialvereine für Erforschung der Provincial- oder Localgeschichte deutscher Länder und Städte unumgänglich nothwendig seyen, da es dem Einzelnen unmöglich ist, ohne Beihülfe Anderer aller nothwendigen Quellen habhaft zu werden, welche gerade bei der Specialgeschichte verborgener sind, als bei der allgemeinen Geschichte. Wo noch keine solchen Vereine existiren, ist daher zu hoffen und zu wünschen, daß sie bald möglichst errichtet würden, auf daß keine Provinz, ja keine bedeutendere Stadt Deutschlands ihrer, aus guten Quellen geschöpfte Geschichte oder Chronik entbehre. Nun fragen wir, ob es nicht vom höchstem Interesse für diese einzelnen Vereine seyn müsse, auch ausser den gedruckten Jahresberichten*) mündliche Unterredungen zu haben, in denen weit mehr angeregt werden kann, als durch Schrift je möglich seyn würde? Hat man Jahresversammlungen durchgängig bei allen Vereinenen für gut befunden, wenn sie von Männern besucht werden, die wahres Interesse an der Sache des Vereins nehmen, warum sollte man nicht auch gute Früchte von einer Versammlung erwarten, welche Männer von warmem Eifer für die vaterländische Geschichte aus allen Theilen Deutschlands besuchen würden? Die Abgeordneten der Vereine würden den eigentlichen Kern der Versammlung bilden, dem sich andere Freunde der Sache, die an der Versammlung Theil nehmen wollen, anschliessen. Der Präsident, so wie die nöthig werdenden Gehülfen desselben, werden nur von und aus diesen Anwesenden frei gewählt und können keine andere Herrschaft ausüben, als ihnen von der Gesammtheit selbst übertragen wird. So wie überhaupt Versammlungen, welche aus einer größern Anzahl Personen bestehen, und nur von kurzer Dauer sind, nie die Aufgabe haben können, einzelne Materien förmlich zu bearbeiten, (was immer nur Sache des Einzelnen bleiben muß), sondern nur entweder über vorgelegte Entwürfe berathen, oder Beschlüsse für die Zukunft fassen können, so auch hier. Soll

*) welche, wiewohl oft sehr schätzbare Abhandlungen und Materialien dadurch bekannt wurden, dennoch nicht geeignet scheinen, die mündliche Wechselwirkung vollkommen zu ersetzen, weil sie in der Regel nur berichten, was geschehen ist, nicht anregen, was geschehen könnte.

Digitized by Google

diese Versammlung von Nutzen seyn, so muß ihr ein bestimmter Zweck vorliegen, der in gewisser Ordnung zu verfolgen wäre. Nachdem in einer Hauptversammlung die allgemeinen Vereinsangelegenheiten, Berichte und Anträge vorgetragen und abgehandelt worden wären, möchte es sehr förderlich seyn, wenn sich aus dem Ganzen der Versammlung verschiedene Abtheilungen, die ihre bestimmten Ziele im Auge hätten, bilden würden.

Wie höchst interessant und lehrreich würde es nicht seyn, wenn z. B. diejenigen Vereine und Mitglieder der Versammlung, denen die deutsche Sprache und Literatur zur Hauptaufgabe geworden, sich in Eine Abtheilung vereinigten; andere für deutsche Verfassung, deutsches Recht; wieder andere für ausgegrabene Alterthümer, und so durch alle Zweige der Geschichts- und Alterthumskunde hindurch! Auf diese Weise würden sie sich von ihren einzelnen Bestrebungen und Forschungen, von ihren Sammlungen und ihren Mitteln unterrichten. Wie manche neue Idee, wie manche neue Bestrebung würde hier begründet werden können! Manches Werk, das dem Einzelnen auszuführen unmöglich wäre, kann in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten zu Stand gebracht werden, manche Provinz, manche Stadt, welche bis jetzt noch keinen historischen Verein besitzt, würde gewiß um so leichter einen solchen erhalten, wenn ihre Mitbürger durch solche Versammlungen hiezu noch mehr Aufforderung erhielten, und die jüngeren Vereine würden durch Belehrungen und Erfahrungen der älteren um so schnellere Fortschritte machen könnten.

Was nun die allgemeine Sammlung der Gesellschaft betrifft, welche den Zweck haben soll, so weit es in den Grenzen der Möglichkeit liegt, Vergleichungen mit Denkmälern aller Art anstellen zu können, und eine Uebersicht der zerstreuten Sammlungen durch Copien, Auszüge und Beschreibungen zu erhalten, so kann dieselbe für die einzelnen Vereine schon um deßwillen von größtem Nutzen werden, weil sie bei guter Durchführung des Planes eine Uebersicht alles dessen gewähren kann, was für allgemeine Reichsgeschichte, für Rechtswesen, Sitten- und Culturgeschichte von Interesse seyn möchte, und bei abgehenden Originalien oder vollständigen Copien, wenigstens durch Umrisse und Auszüge den Fingerzeig geben kann, wo das Weitere, was etwa hier nur kurz angeführt ist, angetroffen werden könne. Jedes Specielle muß auf einem Allgemeinen beruhen, und die Geschichte einer Stadt würde ohne die Kenntniß der Geschichte des Landes, worin sie sich befindet, weder geschrieben noch verstanden werden können, so wenig als die Geschichte eines einzelnen deutschen Landes ohne die allgemeine deutsche Reichsgeschichte. In sofern wird der Nutzen einer deutschen Hauptsammlung für Denkmäler der Geschichte, Literatur und Kunst, die sich für den Fall, daß Originalien entweder nicht zu erhalten, oder mit Nachtheil für Näherberechtigte zu erhalten wären, gern mit Copien, getreuen Umrissen oder Auszügen oder am Ende, wo diese nicht leicht zu erreichen, mit Beschreibungen und Verzeichnisse begnügt, gewiß nicht gering angeschlagen seyn, wozu noch kommt, daß bis jetzt noch nirgends eine Sammlung dieser Art, welche nach allen Richtungen und Verzweigungen hin sich erstreckt, in Deutschland existirt oder im Plane liegt.

Würde es z. B. für den Kunstforscher nicht von Interesse seyn, die bedeutendsten Gemälde der deutschen Schule, die in ganz Europa zerstreut sind, wenigstens in getreuen Umrissen, in einem Portefeuille zu sehen; würde es dem Alterthumsforscher nicht von Interesse seyn, die wichtigsten Grabmonumente der Vorzeit in Copien beisammen zu finden? Würde es den Sprachforscher nicht interessiren, die schönsten Volkslieder der Deutschen in den verschiedenen Mundarten beisammen zu treffen?

Wie viel müßten nicht auch die historischen Local-Vereine gewinnen in Beziehung auf ihre Localsammlungen, deren Vollständigkeit nur dann erreicht werden kann, wenn die oft sehr zerstreuten Denkmäler und historischen Quellen zur Geschichte einer Provinz oder Stadt durch eine allgemeine Aufzeichnung oder Sammlung offen dargelegt werden! — Da die Hauptsammlung nicht darauf ausgeht, solche Denkmäler oder Quellen den Näherberechtigten, als welche im Allgemeinen diejenigen erscheinen, welche für die Localgeschichte sammeln, vorzuenthalten oder gar zu entziehen, sondern es vielmehr dabei beabsichtiget wird, die Localquellen denjenigen zuzuweisen, welche sie besonders benützen wollen, und es, wie gesagt, der Hauptsammlung in solchen Fällen genügen wird, davon nur Abschriften oder getreue Auszüge zurückzubehalten, so erscheint diese Anstalt nicht allein als eine Rettungs-, sondern auch als eine Austausch-Anstalt für alle Arten von Quellen u. Denkmäler deutscher Geschichte, Literatur u. Kunst, und kann in sofern vom wichtigsten Einfluß für die Specialgeschichte selbst werden.

Obgleich vor der Königlichen Erlaubniß zur Errichtung der Ge- Beric
sellschaft der Denkmäler älterer deutscher Geschichte, Literatur und Kunst, welche so eben unter dem 5. Juni d. J. ausgesprochen wurde, die Wirksamkeit des provisorisch gebildeten Ausschusses ziemlich aufgehalten war, und erst von jetzt an sich ein freier Wirkungskreis eröffnet, nachdem die Statuten von Sr. Majestät des Königs von Bayern, als Landesherren, sanctionirt, und überdieß noch erfreuliche Zusicherungen für Unterstützung der Gesellschaft gemacht worden sind; so hat doch nichts destoweniger die Gesellschaft unterdessen nicht allein in Beziehung auf die begonnene Sammlung, sondern auch in Rücksicht der Zahl ihrer Mitglieder bedeutende Fortschritte gemacht, so daß sie jetzt nicht allein in Nürnberg, sondern auch in Ansbach, Augsburg, Bamberg, Berlin, Breslau, Carlsruhe, Cassel, Coburg, Dresden, Erlangen, Heidelberg, München, Naumburg, Pforta, Stuttgart, Würzburg, Zittau, Zürich viele ehrenwerthe Mitglieder und Beförderer zählt, und fast kein Tag ohne Zuwachs vergeht. Da mit jedem Mitgliede zugleich auch die materiellen Kräfte der Gesellschaft wachsen, indem statutengemäß sich ein jedes nach freier Wahl ein kleines Opfer für die Gesellschaftszwecke auferlegen muß; so erscheint der jetzige Standpunkt, den man doch nur als Anfangspunkt betrachten kann, gewiß schon sehr hoffnungsvoll. Bereits sind an Geldbeiträgen

Digitized by Google

über vierthalbhundert Gulden für das erste Jahr unterzeichnet, wovon auch Mitglieder außerhalb Nürnberg einen beträchtlichen Theil übernahmen. Eine Anzahl Künstler hat sich zur Lieferung jährlicher Arbeiten im Kunstfache für die Gesellschaft verbindlich gemacht, und mehrere Gelehrte haben versprochen, dieselbe mit Arbeiten zu unterstützen, welche in der Folge herausgegeben, und auch in sofern wieder bei zu hoffendem guten Absatz der Gesellschaft materielle Kräfte zu weisen. Mehrere Buchhändler inner- und außerhalb Nürnberg haben bereits das gute Beispiel gegeben, ihre passenden Verlagswerke der Gesellschaft zum Geschenk zu machen, und eben so erfreulich ist es, sagen zu können, daß auch einzelne historische Vereine ihre Schriften und Jahresberichte mit wohlwollenden Schreiben der Gesellschaft zugesendet haben, und nebst vielen andern Freunden der Sache sich auf eine Jahresversammlung zu Nürnberg freuen, wozu bereits die Erlaubniß von Seite der K. Bayer. Staatsregierung eingetroffen ist.

Die Sammlung selbst betreffend, können wir aber auch mit Freude melden, daß sie täglich sich weiter ausbreitet und sowohl an Geschenken als geliehenen Gegenständen wenigstens für den Anfang und für kurze Zeit, in welcher gesammelt wird, reich zu nennen ist. So sind in der I. und II. Abtheilung, welche die Bibliothek umfassen, schon über 2000 Bände aufgestellt, worunter manche Seltenheiten und interessante Sammlungen von Schriften sich befinden. Unter den Handschriften, z. B. Städte-Chroniken aus dem 15ten u. 16ten Jahrhunderte (unter andern die Chronik des Jakob von Königshofen) das Buch von den 24 Alten; mehrere Kriegsbücher, Legendenbücher u. s. w. einige Handschriften mit interessanten Miniaturen und Zeichnungen, eine Sammlung von mehreren hundert Copien solcher Zeichnungen aus alten Manuscripten. Unter den alten Drucken, deren eine ziemliche Anzahl mit Holzschnitten vorhanden ist, befinden sich z. B. die frühesten Ausgaben von Brands Narrenschiff lateinisch und deutsch, Tuchers Reisebeschreibung, Ritter von Stauffenberg, Theurdank (1519), Sammlung von Huttens, Luthers und ihrer Zeitgenossen Schriften, von alten Zeitungen, Beschreibungen, Liedern u. s. w. Auch aus der Literatur neuester Zeit sind schätzbare Werke aufzuweisen, sowohl im historischen, wie juridischen, als auch im literarischen und statistischen Fach.

Ziemlich vollständig ist die Reihe der deutschen Dichter des Mittelalters, so wie für deutsche Sprachwerke, Werke über Musik, Baukunst, Rechtsalterthümer, Sitten und Gebräuche, ein guter Grund gelegt ist, wo wenigstens die Hauptwerke nicht fehlen. Auch für rein historische Literatur ist ein schöner Anfang gemacht und für die meisten deutschen Länder, theils an älteren, theils an neueren und neuesten Werken Schätzbares vorhanden. Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß sich dieses Fach in kurzer Zeit sehr erweitern werde. In dieser Beziehung wäre es freilich sehr wünschenswerth, Doubletten aus öffentlichen Sammlungen, (wo nicht gestiftet, doch wenigstens geliehen) zu erhalten; und die Gesellschaft wird deßhalb ihre Gesuche, sobald sie einen Katalog hat drucken lassen, an die öffentlichen Bibliotheken richten.

Von Urkunden sind bis jetzt fast nur Nürnbergische in Originalien vorhanden, wohl aber Abschriften von mehreren auswärtigen, desgleichen einige alte genealogische Tabellen.

Sehr gut dagegen ist die Sammlung für Musikalien bestellt, wozu Freiherr von Tucher zu Nürnberg die vortrefflichsten deutschen Kirchenmusikalien des Mittelalters als Eigenthum der Gesellschaft überließ. Außerdem befinden sich in dieser Abtheilung ein sehr schönes Choralbuch vom Jahre 1359, und mehrere weltliche alte Lieder.

Für die Sammlung der Landcharten, Grundrisse und Ansichten ist wohl ein nicht sehr bedeutender Grund gelegt; doch befinden sich darunter mehrere merkwürdige alte Holzschnitte und Handzeichnungen, unter andern ein großer Holzschnitt von der Stadt Görlitz, 1564, auch Lautensacks und Glockenthons Abbildungen von Nürnberg, Ansichten von Städten, Burgen, Gebäuden, wobei zu bemerken, daß die Werke von Merian, Sebastian Münster, Hartmann Schedel u. a. unter dieser Sammlung nicht begriffen sind, weil sie zur Bibliothekabtheilung gehören.

Von Miniaturmalereien und Handzeichnungen sind zur Zeit nur wenige Originalien vorhanden, dagegen desto mehr Copien aus alten Manuscripten, wie schon oben angeführt ist. Auch befinden sich die Werke Kopp's, Mone's, Engelhard's und Wagner's in der Bibliothek.

Reicher an Originalien ist dagegen die Sammlung alter Holzschnitte und Kupferstiche, z. B. von Aldegrever, Altdorfer, Baldung Grün, den beiden Behaim, J. Bink, J. B. (Braun), H. Brosamer, H. Burgmaier, L. Cranach, A. Dürer, A. Glockenthon, Ursus Graf, H. Holbein, Hopfer, B. Jenichen, L. Krug, L. v. Leyden, M. Lorch, M. Ostendorfer, G. Pencz, H. Schäufelein, M. Schongauer (Schön), H. Springinklee, H. Buechtelin, M. Wohlgemuth, M. Zasinger. Außerdem zählt die Sammlung noch eine ziemliche Anzahl von Blättern von unbekannten Meistern, sogar aus der ersten Zeit der Erfindung der Holzschneidekunst; überdieß sind noch die großen Pracht-Holzschnittwerke Dürers, Burgmaiers, Hans Schäufelein, so wie eine nicht unbedeutende Anzahl von Holzschnitten in alten Druckwerken vorhanden, welche jedoch zur Bibliothekabtheil. gehören.

An Gemälden ist die Sammlung nicht sehr reich, hat jedoch manches gute Stück aus der alt- ober- und niederdeutschen Schule aufzuweisen. Da bis jetzt noch keine passende Lokalität für die Gemälde auszumitteln war, so konnte man nicht einmal alle für die Sammlung bestimmten Gemälde übernehmen, welche in der Folge wahrscheinlich einen Platz in der alten Kaiserburg dahier, wo schon viele altdeutschen Gemälde des Staats und der Stadt eine Gallerie bilden, einen angemessenen Platz finden werden. Bei dem großen Reichthum alter Gemälde und Glasmalereien in hiesigen Kirchen und Gemäldesammlungen wird die Gesellschaft nicht nöthig haben, ihre Hauptkräfte auf diesen Zweig zu verwenden, vielmehr ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß von allen altdeutschen Malereien, welche in

Digitized by Google

den verschiedenen Orten zerstreut sind, getreue Umrisse oder Skizzen gesammelt werden.

Von Werken der Bildhauer- und Bildschnitzer ist bereits eine Grundlage zur Sammlung vorhanden, indem nicht nur manche Mitglieder der Gesellschaft Einzelnes darboten, sondern auch der Stadtmagistrat zu Nürnberg mit Einräumung des ehemaligen städtischen Conservatoriums (der Walpurgiskapelle) auch die darin befindlichen alten Schnitzarbeiten, worunter einiges nennenswerth, überlassen hat.

Von Werken der Bau- und Steinmetzkunst sind ausser den Zeichnungen des Hrn. Architekten Heideloff, Hrn. Maler Wilder dahier, welche ziemlich zahlreich sind, nicht viele erhebliche Gegenstände vorhanden. Die Kupferstich- und Steindruckwerke befinden sich in der Abtheilung für Bücher, da sie mit Text versehen sind. Ein besonders schönes Sacramentshäuschen auf einer großen Pergamentrolle, von Veit Stoß gezeichnet, wird jeden Freund alter Kunst, der es sieht, ansprechen.

Auch von Zeichnungen der Grabdenkmäler ist eine interessante Sammlung vorhanden, welche besonders Hr. Architekt Heideloff bereichert hat.

Die Sammlung der Wachssiegel ist sowohl an Originalien, als guten Nachbildungen ziemlich reich, und hat besonders interessante Reiter-, Majestäts-, bischöfliche und Städtesiegel; dagegen ist die Münzsammlung bis jetzt noch ganz unbedeutend, ob sie gleich einige Seltenheiten aus älterer Zeit enthält.

An Heer- und Hausgeräth u. dergl. ist schon ein guter Grund gelegt, indem nicht nur mehrere ganze Rüstungen verschiedener Art aufgestellt sind, sondern auch größere u. kleinere Waffen und Wehre, Schilde, Fahnen, Pferdzeug, besonders schöne Schwerdter und Dolche sich in der Sammlung befinden, und auch an Hausrath manches interessante Stück aufbewahrt wird, wozu jetzt noch aus dem K. Archive dahier auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Bayern die dortselbst aufbewahrten Pocale, Fahnen und großen Schwerdter abgeliefert werden.

Die Sammlung der Darstellungen von historischen Begebenheiten und Personen besteht bereits auch in ihrer Grundlage, würde jedoch schon zu einer größern Sammlung angewachsen seyn, wenn man nicht in der Auswahl sorgsam zu Werke gienge. Unter den historischen Darstellungen zeichnen sich besonders Schlachten und festliche Aufzüge aus.

Die Sammlung der ausgegrabenen Alterthümer hat Herr Oberlieutenant von Gemming reichlich bedacht, und sowohl germanische als römische auf deutschen Boden gefundene Alterthümer daselbst aufgestellt. Es wäre zu wünschen, um Vergleichungen anstellen zu können, von allen Sammlungen Deutschlands Doubletten, oder wo dieß nicht möglich, gute Abbildungen zu erhalten. Mehrerseits wurden Zusagen in dieser Beziehung gemacht.

Dringendes Bedürfniß ist es nun für diese Sammlung, einen Mann zu finden, der mit Liebe und Sachkunde sich derselben ausschließlich widmete, da sowohl deren Ordnung als Benützung ohne einen ständigen Conservator oder Custos mit der Zeit sehr erschwert wird. Die Masse wächst täglich, und die Zeit derjenigen Herren, welche sich aus Liebhaberei bisher der Sammlung annahmen, ist zu beschränkt, ihre Verhältniße nicht so frei, als daß sie wöchentlich eine Anzahl bestimmter Stunden auf dem Locale der Sammlung regelmäßig zubringen und einhalten könnten. Wir hoffen daher ganz gewiß, daß bei dem regen Eifer, der sich unter den jüngern Gelehrten heut zu Tage für deutsche Geschichte, Literatur und Kunst kund giebt, sich ein Freund der Sache finden werde, der seine Thätigkeit einer solchen vaterländischen Sammlung mit Freuden widmen werde. Aufforde

Es ist nicht zu bezweifeln, daß bei gutem Fortgange und bei den Aussichten auf Unterstützungen die Gesellschaft Mittel finden werde, einem ihr so wichtigen Mann eine mäßige Gratifikation anbieten zu können.

Da der Herausgeber des Anzeigers für Kunde des deutschen Mittelalters diese Monatschrift, deren Unkosten für die Zukunft einerseits durch Absatz und gegenwärtige Preiserhöhung, anderseits durch Geld-Unterstützungen hinlänglich gedeckt erscheinen, der neuen Gesellschaft mit Januar 1834 abzutreten gedenkt, so wäre es sehr erwünscht, wenn auch die Redaktion dieses Blattes den Händen des ständigen Conservators der Sammlung übertragen werden könnte, der schon durch die Sammlung materielle Hilfsmitel für den Anzeiger erhalten würde. Es ist auch noch dazu Hoffnung vorhanden, für diese Redaktion ein mäßiges Honorar aussetzen zu können, was in Verbindung mit demjenigen, welches die Gesellschaft bieten kann, doch etwa bescheidenen Anforderungen entsprechen dürfte.

Erfreulich wäre es, recht bald denjenigen Mann zu finden, welcher aus Liebe zur Sache sich bereit erklären wollte, in den gemachten Vorschlag einzugehen. Sowohl das Directorium des geschäftführenden Ausschusses der Gesellschaft, als auch die Redaktion des Anzeigers wird nähere Aufschlüsse auf Anfragen ertheilen können.

Anzeiger-Correspondenz.

18. Aus Landshut v. 3. Febr. d. J. wird auf Erfüllung des Versprechens gehofft.

19. Aus Leipzig vom 16. Dec. 1832. Die Mittheilungen mit Dank anerkennend, wird gebeten, solche in Zukunft in eine bessere Ordnung stellen zu wollen, in welcher sie sogleich abgedruckt werden können. Die Mittheilung eines Katalogs

Digitized by Google

über die bewußten Sammlungen würde von großem Interesse seyn.

20. Aus Leipzig v. 7. März und 28. Mai d. J. Mit größtem Dank die gefälligen Mittheilungen anerkannt. Da es im Plane liegt, größere Abhandlungen, Gedichte u. dergl. zusammen in einem Bande am Schluß dieses Jahrs als Mitgabe zum Anzeiger herauszugeben, so wäre es wünschenswerth, das bewußte Lied, wozu sich noch eine interessante gleichzeitige Zeichnung vorgefunden hat, darin aufnehmen zu dürfen. Die genannten Herren zu Dresden wurden bereits zu Beiträgen für den Anzeiger ersucht.

21. Aus Lemberg in Galizien vom 20. Febr. d. J. Die Mittheilungen benützt, so weit es der Plan des Anzeigers erlaubte. In Betreff der Burg wird nächstens nähere Nachricht erfolgen, da die Burg bereits angekauft ist.

22. Aus Lübben vom 26. März. Lebhaftester Dank für die gefälligen Mittheilungen und Geschenke, welche der Gesellschaft für Erhaltung deutscher Denkmäler überlassen werden.

23. Aus Mahlberg in Baden vom 18. April d. J. Die Mittheilungen benützt, und die Bestellungen besorgt.

24. Aus Meiningen vom 23. Jan. u. 9. April d. J. Die Mittheilungen werden, in so weit sie noch nicht benützt sind, und nicht die Grenzen des Anzeigers überschreiten, bei der ersten Gelegenheit eingereiht werden. Mit größtem Vergnügen wird die Redaktion die Bekanntmachung der Gesellschaftsnachrichten auf sich nehmen, wie bereits begonnen wurde.

25. Aus Merzbach vom 20. März d. J. Die angenehmen Bestellungen sogleich besorgt. — Sind die fehlenden Bogen angekommen?

26. Aus München vom 29. Decbr. v. J. Wird der baldigen Erfüllung der erfreulichen Versprechungen entgegengesehen. Mit Vergnügen wird der Anzeiger übersendet werden, sobald eine Buchhandlung benannt werden will, welche die Versendung besorgen soll.

27. Aus München vom 21. Mai 1833. Für die Mittheilungen besondern Dank. Möchte aus eigenem Vorrathe bald etwas nachfolgen und auch die Herren G., dann L. und W., für den Anzeiger etwas thun wollen!

28. Aus München vom 23. u. 26. April, dann 31. Mai d. J. Mittheilungen nebst Geldbetrag dankbar erhalten, erstere auch planmäßig für den Anzeiger benützt und zu weiterer Benützung vorbehalten.

29. Aus Naumburg vom 27. Mai d. J. Sehr erfreut über die rege Theilnahme und schönen Zusendungen deren Werth durch den Ueberbringer sich noch mehr erhöhte.

30. Aus Neu-Stettin in Pommern v. 10. April d. J. Die Mittheilungen dankbar anerkannt, den beengten Plan des Anz. jedoch vor der Hand noch überschreitend. Der versprochene kleine Aufsatz über den Charakter altdeutscher Malerei würde von Interesse seyn.

31. Aus Paderborn vom 6. Febr. d. J. Recht dankbar für die schätzbare Theilnahme und für die mitgetheilten Notizen, in der Hoffnung, daß noch mehrere dergleichen nachfolgen, deren wohl auch Hr. W. v. H., von dem so vieles zu erwarten wäre, mittheilen dürfte.

32. Aus Pforta bei Naumburg v. 17. Mai d. J. Großen Dank für die Beweise der Theilnahme.

33. Aus Regensburg v. 15. Jan. d. J. Die Mittheilungen nach dem Plane des Anzeigers benützt; für das Anerbieten dankbar.

34. Aus Sinsheim in Baden v. 15. Jan. d. J. Recht herzlich über die Beweise der Theilnahme und die schätzbaren Mittheilungen erfreut, und zugleich dankbar für die Geschenke.

35. Aus Straßburg v. 18. Febr. Herzlich erfreut durch das Aufleben alter Erinnerungen. Möchte von jetzt an die Feder für Kunst und Literatur des Mittelalters wieder freudig ergriffen werden, und auch für den Anzeiger manches dabei abfallen!

36. Aus Stuttgart v. 21. März d. J. Dankbar für die interessanten Notizen, welche nach Bedürfniß des Planes für den Anzeige benützt worden sind, und noch benützt werden, in der Erwartung, daß bald mehr nachfolge.

37. Aus Stuttgart v. 2. April. Erfreut über die gefällige Eröffnung, wovon demnächst Gebrauch gemacht werden soll. Dankbar für die Mittheilungen.

38. Aus Tarnow in Galizien v. 7. Juni. Die Anfrage nächstens ausführlich beantwortet werden.

39. Aus Tübingen v. 10. April. Die Mittheilungen mit einigen dem Plan des Anzeigers gemässen Abkürzungen benützt.

40. Aus Ulm v. 4. Febr. Dankbar für die Uebersendung, wovon bereits die Anzeige eingerückt wurde.

41. Aus Weiler v. 15. Juni d. J. Erfreut über die Theilnahme und zugesendeten Beiträge, welche planmäßig benützt werden sollen.

42. Aus Wittenberg v. 12. April. Sehr dankbar für die Mittheilungen mit der Bitte, die weiter versprochenen bald nachfolgen zu lassen.

43. Wolfenbüttel v. 22. Mai d. J. Für die mitgetheilte Notiz sehr dankbar mit dem Wunsche, gelegentlich für den Anzeiger wirken zu wollen.

44. Aus Zittau v. 19. Sept. v. J. Recht dankbar für die Zusendungen, welche der Bibliothek der Gesellschaft für Erhaltung deutscher Denkmäler überlassen worden.

45. Aus Zittau v. 29. Dec. v. J., 9. Jan., 15. u. 25. Mai d. J. Herzlichsten Dank für die schönen Beweise thätiger Theilnahme und Mitwirkung in der Hoffnung, daß die erfreulichen Versprechungen erfüllt werden. Die größere Abhandlung würde in dem Bande (siehe oben unter Nr. 20) einen sehr passenden Platz finden, weßhalb um deren Uebersendung gebeten wird.

Digitized by Google

1692. 8. Statuten u. Gerichtsordn. v. 1704. F. Erbrecht v. 1742. F.

Nabburg. St. v. 1296 in Feßmaier Geſch. vom alten Bißthumamte Lengerfeld. Münch. 1800. 8. S. 52—55.

Naumburg. St. b. Walch 6, 291—317.

Nienburg. St. v. 1569 b. Puſend. 3, 222.

Nördlingen. St. v. 1318. in Senkenberg Vision p. 355 — 368. St. v. 1650 b. Schott 1, 199 — 240.

Nürnberg. Kaiſerliche Privilegien und Köbren aus dem 13. — 15. Jahrh. in ſ. g. Wandelbücher zuſammengetragen. Auszüge daraus in Siebenkees Beitr. Th. 2. S. 209 — 223. Th. 3. S. 206—228. Th. 4. S. 220 — 222. Th. 5. S. 200 — 215. Reformation v. 1479, gedr. durch Anton Koberger 1484 f. darauf Nürnberg 1522. f. Der Stadt Nürnberg erneuerte Reformation. Nürnberg 1564 nachgedr. 1595 f. u. 1755. 8. (Laz. K. von Wölkern) Commentatio succincta in cod. iur. stat. Norici oder die 1564 erneuerte, mit Anm. u. ſ. w. erläuterte Nürnb. Reformation. 3 Thle. Nürnb. 1737. f. Lahner, Einleitung in die Nürnb. Rechte. Nürnberg 1780. 8.

Offenburg. St. b. Walch 3, 110—146.

Oldenburg. St. v. 1345 in Oetrichs Sammlung. S. 787. v. 1433 in Oetken corp. constit. Oldenburg. 6, 228—361.

Orlamünde. St. aus dem 14. Jahrh. b. Walch 2, 61 — 78.

Oſterode. St. v. 1580 in Puſend. 2, 233.

Otterndorf. St. v. 1541. Otterndorf 1730 f. und bei Puſend. 2, 161—184.

Peine. St. v. 1594 b. Puſend. 4, 242—281.

Prag. Das böhmiſche Recht, wie daſſelbe in des Königreichs Beheim neuen Stadt Prag in Brauch gehalten wird. Jetzo zuerſt in offenen Druck ausgegeben. Leipz. 1607. f.

Querfurth. St. v. 1662. b. Schott 2, 148—170.

Rain. St. v. 1332. in Lori Geſchichte des Lechrains. Bd. 2, S. 50. 51.

Ratzeburg. St. v. 1582 b. Puſend. 4, 232—235.

Remda. St. b. Walch 8, 221 — 254 u. b. Schmidt Geſ. 8, 27.

Rochlitz. St. b. Walch 3, 275—294.

Roſtock. St. v. 1757. Roſtock. 4.

Rudolſtadt. St. v. 1594 b. Walch 5, 21—72.

Rügenwalde. St. bei Schott 1, 71—122.

Rüthen. St. v. 1178 in Cosmann Materialien und Beitr. zur Geſch. des weſtfäl. Kreiſes. Paderborn 1789. Nr. 1. S. 1—62 v. Kamptz, ſtatutar. Rechte, 2. S. 696.

Saalfeld. St. aus dem 14. (nicht 13.) Jahrh. b. Walch 1, 1—72; v. 1558. daſ. 121—184.

Saarbrück. St. v. 1321 in Kremer Geſch. des alten Ardenn. Geſchl. Anh. S. 421—428.

Salzwedel. St. b. Puſend. 3, 398—405.

Schalkau. St. b. Kreyſig 2, 236—269.

Schleiz. St. v. 1625 b. Walch 8, 54—140.

Schleuſingen. St. revid. a. 1622 in Kreyſig 2, 270—323.

Schmölln. St. v. 1602 b. Walch 8, 141 — 187 und Nachtr. dazu, S. 307 — 315.

Schongau. St. in Lori Geſch. des Lechrains 2, 49.

Schwerin. St. v. 1222, 1224, 1235, 1263, 1593 b. Westphalen Monum. 1, 2027—2048.

Seidenberg. Statuten u. Willkür v. 1698 b. Schott 2, 171—190.

Soeſt. Lateiniſche Schraa aus dem 12. Jahrh. herausgegeben v. F. D. Häberlin statuta Sussatensia, Helmst. 1748. 4. Dieſe und die ſpätern Statuten in Th. G. G. Emminghaus, memorabilia Susatensia. Jen. 1749. 4. Eiusd. commentar. in jus Susatense antiquissimum. Frcſt. et Lips. 1755. 4. Neue, im 15. Jahrh. geſammelte Schraa, daſ. 3081. Vergl. überhaupt v. Kampzt., Preußiſche Statut. Th. 2, S. 326 ff.

Stade. St. v. 1209 b. Puſend. 2, 152, v. 1279 in Senkenberg Sel. jur. 6, 267 — 382 v. 1279 b. Puſend. 1, 163 de Grothaus statuta Stadensia de 1279. Gött. 1766. 4. H. G. Hülsemann observatt. ad. statuta Stadens. de a. 1279. Gött. 1820. 4.

Stolpe. St. v. 1611 b. Schott 1, 241—262.

Strasburg. Aelteſtes Statut aus dem Ende des 11. Jahrh. b. Grandidier histoire de l'église de Strasbourg. 2, 43 — 93 b. Schilter Ausg. per Chronik v. Königshoven. S. 700—728 u. b. Walter corp. jur. Germ. 3, 780—798.

Stuttgart. St. aus dem 14. Jahrh. in Sattler, Geſch. des Herzogthums Würtemberg unter der Regierung der Grafen. B. 5. Beil. Nr. 15.

Suhl. Statuta der Stadt Sula, wie ſolche im J. 1664. erneuert worden. Schleuſſingen 1666. 4.

Sulza. St. b. Schmidt Geſ. 8, 50.

Tannroda. St. v. 1487 b. Schmidt 8, 78—84.

Teichel. St. v. 1611 b. Walch 5, 164—189.

Themar. St. revid. 1629 in Kreyſig 4, 233—292.

Traunſtein. St. v. 1375 in Westenrieder Glossar. p XXIII—XXXII.

Torgau. St. gedr. Torgau. 1677. 4

Uelzen. St. v. 1270 in Pfeffinger braunſchweig. Hiſtor. 2, 209 — 342 in Hofmann Samml. ungedr. Urk. 1, 238 — 240 u. 247 — 249 u. in Puſend. 1, 239. Verbeſſerte Einrichtung, Abänderung und Erklärung des in der Stadt Uelzen recipirten lüneb. Stadtrechts Zelle 1779. 4.

Verden. St. der Altſtadt v. 1330 in Vogt monum. ined. T. 1. p. 276. St. der Neuſtadt in Puſend. obs. T. 1. adp. Nr. 3.

Waſungen. St. v. 1561 in Kreyſig 1, 399—425.

Weida. St. v. 1377 (nicht 1027) bei P. D. Longolius, ſichere Nachrichten von Brandenburg-Culmbach u. ſ. w. Hof 1751 f. 8 Th. 1, S. 181 — 193.

Weimar. Privilegien u. Statuten bei Schmidt 8, 85 — 136. Statuta der Stadt Weimar, gedr. zu Weim. 1702. 4.

Weiſenberg. St. b. Kreyſig 5, 16 f.

Weißenburg im Nordgau. Fundamentalgeſetz, Statuten und Ordn. gedr. 1739. 4.

Weiſſenfels St. v. 1662 in Kreyſig. 5, 168—237.

Digitized by Google

Weissensee. St. v. 1265 b. Walch, 2, 1—9.

Wiebe. St. aus d. 15. Jahrh. b. Walch 3, 44—57.

Wien. St. v. 1198 in Lazius Vienn. Austr. l. 2, c. 73, deutsch in Abermann histor. Beschreib. v. Wien, Bd. 2, S. 85. St. v. 1278 in Lambacher österreich. Interregnum. Anh. S. 146—167; v. 1296 in Senkenb. vision p. 283; v. 1531 in Ausz. in Fischer Versuch über die Gesch. der Erbfolge 1778. Urkundb. S. 302—15.

Winterberg. St. v. 1331 b. Walch 6, 252—263.

Wolfenbüttel. Privilegia, Statuten und Ordnungen der Heinrichsstadt, a. 1602 gedr. zu Heinrichsstadt. 4. Privilegia der Heinrichsstadt, auch andere Landes Constitutiones u. s. w. Wolfenb. 1731. 4.

Worms. Reformation v. 1498 (viel römisches) gedr. 1499. 1515. 1542 u. 1561 f.

Würzburg. Reform. u. Ordnung der Stadt. Würzb. v. 1527 in Schneidt thesaur. iur. Francon. sect. 2, p. 826—834.

Zeitz. Statuta u. Privilegia v. 1573 u. 1562 b. Schott 1, 263—288.

Zittau. St. v. 1567 b. Schott 1, 89—144.

Altsächsische Eigennamen,

aus einem Werdener Lagerbuche alphab. geordnet.

iname. 1

Adhard.	erpolf.
alfdag.	euuruuin.
alubert.	fegінger.
bago.	folcbert.
baior.	folchard.
benno.	folcrad.
bernger.	fridtubald.
bernhard.	frithubald.
berhtric.	frithubrand.
bernfuuide.	frithurad.
beruuin.	gerbert.
carl.	gerhard.
chatumer.	germund.
eeric.	geruual.
eforuuin.	geruuin.
engilbald.	giffrid.
engilbert.	gundbold.
erbald.	guntfrid.
hathubald.	meginbert.
heimric.	meginulf.
heinric.	meginung.
heco.	oodfinnus.
helmberht.	ordheim.
helmric.	raadfrid.
hereuuin.	raadger.
heribald.	regenberht.
hiddo.	reginald.
hiddon⁹.	reginbald.
hildibert.	reginbert.
hildibrand.	reginger.
hildiger.	reinbert.
hildirad.	ſigiuuard.
hirping.	ſnelger.
hludtuuin.	theganbald.
hrafangrim.	theganrad.
hredger.	thiatbald.
hriatthruda.	thiathard.
hrodbert.	thiather.
hrodulf.	uualafridt.
hugbald.	uualdfrid.
imma.	uuanbert.
irping.	uuerinbert.
landbert.	uueringer.
ledoc.	uuerinbard.
liudberht.	uuibald.
liudbert.	uuichhard.
liudger.	uuifil.
liudric.	uuigbald.
marchard.	uuilbald.
marcric.	uuinibert.
meginbald.	uulfrie.

Aus einer PgHS. des VIII. oder IX. Jahrh. in der Leidener Bibliothek *) von späterer Hand ist ihr die Aufschrift gegeben: Incipiunt Exemplaria certa literaꝝ puplicaꝝ seu Tabellaꝝ super adeptione aliquot pre,diorum hui⁹ monasterij Werthinensis olim in prime,va fundatione eiusdem. H. v. F.

*) Ist wohl der Codex Vossianus, woraus Leibniz seinen Scriptores Rerum Brunsvicensium T. 1. p. 101. 599 das Chartularium Werthinense einverleibt hat. Mir fehlte es in Leiden an Zeit, eine Vergleichung der Art anzustellen.

F. Bekanntmachungen.

fragen. 38

In S. B. Oetters "Versuch einer Geschichte der Burggrafen zu Nürnberg." 1751, Th. I. S. 72. werden in Bezug auf die vom Burggrafen Friedr. IV. 1317 für sein Wappen erworbene Brackenkopf Verse aus einer geschriebenen Nürnberger Reim-Chronik angeführt, "worin sehr viele Wappen gemalet seyen." und in einer Anmerkung erwähnt, daß diese Chronik ihm aus der ansehnlichen und weit und breit bekannten Ebner'schen Bibliothek in Nürnberg mitgetheilt worden: wobei er einer Sammlung von Deductionen des damaligen Allmosenpflegers Ebners von Eschenbach erwähnt, die allein an Foliobänden sich auf 368 belaufe. Ist jene Chronik, die vielleicht einigen historischen Werth haben mag, nebst den Deductionen noch im Besitz der Ebner'schen Familie? Oder wo sonst? — Wenn Oetter übrigens — im Gegensatze von Spener (hi-

Digitized by Google

stor. insign. p. 92. der unter dem burggräfl. Brackenkopf den Kopf und Hals eines canis auriti majoris, unter dem Oettingischen aber den Kopf und Hals eines canis molossi aurei versteht — noch weiter bewerkt: daß der Bracke wie eine Fischotter gestaltet sey, sich wie diese, im Wasser aufhalte, den Fischen grossen Schaden zufüge, daß in den Weihern um Oettingen viele Bracken angetroffen werden: so werden ihm eben so wenig die Naturkundigen als die Heraldiker beistimmen können.

39 Ist noch keine Hoffnung vorhanden, daß die im eigenhändigen Panzerischen Manuscript vorhandene Fortsetzung zu Panzers Annalen der ältern deutschen Literatur von 1527 bis 1536 im Druck erscheinen wird. Wer ist gegenwärtig im Besitze des Manuscripts, das im Jahre 1829 die Lechner'sche Buchhandlung in Nürnberg auf Subscription herausgeben wollte, wovon sich die Ankündigung befindet in den Beiträgen zur Literärgeschichte und Bibliographie. München $18^{28}/_{29}$ in 4. Nr. 9. S. 70. Kr.

Bei Antiquar D. Schlagenhauff in Heidelberg sind zu verkaufen: vollständige Ritterrüstungen mit Zugehör; Panzerhemde; Waffen; besonders Ritterschwerter und Dolche aus verschiedenen Jahrhunderten; Trinkgeschirre, von vergoldetem Silber, Elfenbein, Straußeneyer, gemalte gläserne, von Kokusnuß, zinnene und erdene von seltenen Formen; von Elfenbein u. Holz geschnittene Arbeiten; gemalte Glasscheiben von verschiedenen Jahrhunderten; Manuscripte auf Pergament aus der frühesten Zeit; alte Druckwerke mit Holzschnitten; ein altteutscher Altar; Gemälde aus der altteutschen Schule; Schaumünzen, worunter als Seltenheit Franzens von Sickingen eine 12 Loth schwere, stark vergoldete Medaille sich auszeichnet; silberne und vergoldete Panzer und Ritterketten. Verkaufs-Anzeige

Der Preiß von Oesterreichers Geschichte von Banz (s. S. 42.) ist nicht 1 fl. 12 kr., sondern 1 fl. 45 kr. zu Seite

F. Mannigfaltiges.

Erhart Groß 2 Zu Bruder Erhart Groß hätte auch bemerkt seyn können, daß seiner gedacht ist in Will's Nürnb. Gel. Bei. Th. IV. S. 415. Desgleichen kommt er vor in des Jod. Ferdin. Roth's Geschichte und Beschreib. der Nürnbergischen Karthause. S. 114. mit dem Jahre 1449.

Johannes Minne 2 In S. 254 u. 255 des Anzeigers 1832. Gebräuche 8. St. Johannes Minne trinken. Hiebei hätte auch erwähnt werden können, daß darüber verhandelt wurde in: "Beiträge zur Literärgeschichte und Bibliographie.. München, im Selbstverl. der Redaction $18^{28}/_{29}$ 4. Sp. 30. 44 — 46 u. 247 — 249.

Dr. Kiefhaber.

Büchерpreise. 4 In einem alten Manuscripte des ehemal. Cistercienser-Klosters Bildhausen, welches den Titel hat: "Registrum Summariorum etc. sub Abbate Chiliano de anno 1517, und noch ungedruckt ist, fand ich folgende Notizen:

Im J. 1316 kauft das Kloster Bildhausen vom Dominikaner-Kloster zu Würzburg eine glossirte Bibel, welche früher dem Vikar Wilhelm im neuen Münster zu Würzburg versetzt war, um 40 ß Heller.

Im Jahre 1317 kauft dasselbe Kloster von demselben Vikare eine andere Bibel um 40 ß Heller. Rost.

Liebesbrief. Im XIII. Jahrh. pflegte man Liebesbriefe auf langen schmalen Pergament-Streifen zu schreiben, die dann zusammengerollt und wahrscheinlich mit einem seidenen Fädchen zugebunden abgeschickt wurden. Zu Boten derselben dienten diejenigen, die um das Liebesgeheimniß wußten, wie noch heutiges Tages. Der Liebende war auch wohl selbst Ueberbringer. Hadloub schlich als Pilger verkleidet seiner Geliebten nach, die eben aus der Frühmette kam, und heftete ihr vermittelst eines Häckchens einen solchen Brief verstohlen an ihr Gewand; MS. II. 185.

ich nam ir achte
in gewande als ein pilgerîn
sô ich heinlichsten mochte;
dô sî giene von mettîn,
dô hate ich von sender klage
einen brief, dâran ein angel was,
den biene ich an sî; daz was vor tage,
daz sî nicht wisse daz.

Auch im XIV. und XV. Jahrh. erhielt sich dieselbe Sitte. Ein langes Pergamentstreifchen mit einem Liebesbriefe um 1360 ist (von Docen) mitgetheilt und erläutert im Morgenblatt 1815 S. 665. 666.*) Daß man zu der poetischsten Angelegenheit des Lebens sich der Poesie bediente, versteht sich von selbst. Auch im XV. Jahrh. sind die Liebesbriefe, die sich erhalten haben, gereimt oder doch wenigstens assonierend; man sehe den vom J. 1463 im Morgenblatt 1819. S. 239 und einen anderen nicht jüngeren aus dem Königsberger Archiv in den Beiträgen zur Kunde Preußens V. Bd. (Königsberg 1822 8.) S. 182—184. Wenn wir alle diese drei Briefe vergleichen, so finden wir in Worten und Gedanken viele Uebereinstimmung. Lag vielleicht allen ein im ganzen Volke traditionell erhaltenes Briefmuster zum Grunde? Man sollte so etwas glauben, da die heut zu Tage als fliegende Blätter und im Briefformat gedruckten Liebesbriefe voller Anklänge sind an Lieblings-Bilder, Redensarten und Gedanken der Vorzeit. Man vgl. die beiden Episteln im Wunderhorn II. Bd. S. 52 — 56.

H. v. F.

*) Jetzt urkundlich abgedruckt im Anzeiger 1833. Sp. 39. 40.

Digitized by Google

älteste deutsche Cisiojanus.

Der älteste deutsche Cisiojanus ist wahrscheinlich der in Fichard's Frankf. Archiv III. Th. S. 212 — 215. abgedruckte, aus einer HS. des XV. Jahrh. Einzelne Bruchstücke haben freilich ein höheres Alter; s. Wackernagels Geschichte des teutschen Hexameters S. 12. Mehr darüber Grotefend in Ersch. und Gruber, Encycl. I. Sect. XVII. Th. S. 295 — 300. Neuer Lit. Anzeiger 1806. Sp. 109 — 111. 1807. Sp. 59 — 62. — Krünitz, Oeconomische Encycl. XXXII. Th. unter dem Worte Kalender (S. 524 — 572.) H. v. F.

Kalterthüner.

Aus einer Legendensammlung des XV. Jahrh. zu Trier:

Vnd in dem lande (Hessen) is it eyne gewaenet, dat man dye geen dye eynichem frauwenmensch gewalt doen, dat man sy als man sy doeden sal vff dye erde vff yren ruck leget vnd slaget yn eynen groissen scharpen pael durch yren buech in dye erde.

u. blauer Montag.

Sind guter Montag und blauer Montag gleich bedeutend?

In Beziehung auf die Note in der Wochenschrift Noris ꝛc. S. 4. N. 1.

In Künethis Zeit- und Handbüchlein v. d. J. 1787 S 25 stebt: Blauer Montag war sonst nur ein einziger im Jahre, nämlich der Montag nach Esto mihi woran in der Kirche Altar, Kanzel und Taufstein blau bekleidet wurden. Daß davon aber der Montag in Bezug auf die Handwerksbursche seinen Namen erhalten haben soll, ist durchaus unwahrscheinlich. Eher möchte er, wie der verst. Synd. Voigt in s. gemeinnützigen Abhandl. No. X. dargethan hat, von der Tollheit und Ungebundenheit, welche die Handwerksbursche ehemals an diesem Wochentage ausübten, und noch jetzt in Thüringen das Wort blau auch für toll, unvernünftig, gebraucht wird, und häufig deren Zusammenkünfte damit endigten, daß manche abgebläuet wurden, mit blauen Striemen und Flecken an Kopf und Körper nach Hause kamen. So hört man zu Nürnberg selbst noch von dem Pöbel die Drohworte: "wart, ich will dir an Blöbling (Bläuling) stechen, wennst noh a Wurt redst." d. h. ich will dir deine Augen blau und gelb schlagen."

Uebrigens vergleiche darüber, daß manche den blauen Montag mit dem guten Tag, wie der Montag in Urkunden öfters vorkommt, gleich stellen wollen, nicht nur C. G. Haltaus Jahrzeitb. d. Deutschen des Mittelalters in der Uebersetzung. Erl. 1797. 4. S. 42 — 43 u. den Allgem. Anz. der Deutschen. 1818. Nr. 337. Sp. 3645 — 47. Dr. Kiesslaber.

s Erben u. Cranach.

Nachstehende 2 Urkunden sind vom Hrn. Landrath Lepsius zu Naumburg abschriftlich mitgetheilt worden.

Durchlauchtigster Hochgeborner Churfürstl. Genedigster Herr Euern Churfürstl. Gnaden seindt vnsere vnterthenigeste schuldigkeit vnnd pflichtige Dienst, mit allem Vleiß zuuor an bereit. Genedigester Herr, Nach dem wir Doctoris Martini Lutherj Gottseligen Erben semptlichen in hoffnung gestandenn das die behausung des Closters damit wir begnadet, vnnd von vns nicht erhalten kan werden, hette sollen verkaufft werdenn, Das wir von solchem gelt vnsern nutz vnnd frommen mügen schaffen, Weil aber solchs noch jetziger Zeit nirgent angehen will, vnnd wir damit in mancherley sorgfeltigkeit behangende mangel leyden müssen, wenden wir aus vnu ermeidlichen gedrungen vnser Vorwerk Wachsdorf zuuorpfonden und zuuorsetzen Darauff vns ein gutt freundt, Tausent gulden leihen wil, Als bitten demnach E. Churfl. Gnaden wir in vntertbenigkeit, Dieselbige wolle hierzu ihre gnedigste gunst vnnd willen geben, daß wir solch Lehengutt so lang mögen vorsetzen und vorpfenden, bis Gott gnade gibett das wir mit bequemligkeit vnnd nutz, diese weitleufftige Wohnung, die vnns vnmüglich ist zu erhalten, mügen anweren, E. Churfl. g. wollen sich in dem gnedigst erzeigen, vnd mit gnedigster nachlassung vns tröstlich sein. Das verdienen wir in aller vnterthenigkeit mit stetem Vleis gantz willig vnd gerne.

Datum Wittenberg Mitwoch nach Ostern (13. April) Ao. 1558.

E. Churfl. g.

vnterthenigste gantzwillige vnd gehorsame Doctoris Martinj Lutherj Erben.

Vonn Gottes gnadenn wir Augustus Hertzog zw Sachssenn, des hl. Römischenn Reichs Ertzmarschall vnnd Churfürst, Landgraw in Duringenn, Marggraw tzw Meissen, vnnd Burggraue tzue Magdeburgk, Thunn kunth menniglich Nach dem vnns vnser liebe getreuenn Doctoris Martinj Luthers seligenn nachgelassene erbenn, in vnderthenigkeit vorbringenn lassenn, wie das sie vnnserm auch lieben getrewen, Lucassenn Cranach zue Wittembergk, Funffzig guldenn ierlicher nutzunge ann vnnd auff dem Forwergk Wachsdorff, vonn vns zu lehn rurende vmb vnnd vor Eintausent gulden Haubtsumma, inhalts der Hierüber auffgerichtenn verschreibunge, widerkauflichenn verkaufft vnnd ihme obberurtt Forwergk, mittlerweill vnnd bis zur ablosung, zu einem willigenn vnderpfandt eingesatzt bettenn, Mitt angebengter vnderthenig. bitt, vnnsere als des lehenherrnn gunst vnnd bewilligung hierzw zuthunn vnnd zu gebenn, Das wir solche ihre bitt, vnnd die vrsachenn, Sie hierzw bewegende angesehen, vnnd zu erwentenn kauff vnnd widerkauff, auch obberurter versicherung vnnd verpfendung vnnsew gunst bewilligung drey ihar lang gethann vnnd gegebenn Thunn vnd geben die auch darttw, in vnnd mit crafft ditz briuws Doch also das gedachte erbenn, nach ausgang vnnd endung der dreyer ihar solche Zinse mitt Eintausend fl. wiederumb zw sich losenn, vnnd dadurch solch Forwergk vonn obbenannter Pfandung Freyenn sollwnn, Vnnd im fall, das solchs vonn ihnenn verbleibenn wurde, So wollenn wir, oder wehme wir es sonsten verstatten werden, genantenn Cranach solche ablosung selbst, nach ausgang der dreyer ihar mitt obbestimmbter Haubtsumma thunn, Die wie wir vnns dann hiermitt, vnd sonderlichenn das solchs vnns an vnnsernn Ritterdinstenn vnnd andern gerechtigkeittenn auch sonstenn menniglich ann seinem rechtenn vnschedlichen seinn solt, vorbehaltenn, Treulich vnnd ohne geuherde, Zw vrkunth mitt vnnserm zurückauffgedrucktem Sweret besiegelt vnnd gebenn zw Dresdenn Montags nach Quasimoto geniti den 18ten Aprilis Anno ꝛc. 58.

*) Lucas Cranach.

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

zu 5 Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens. Im Namen des Vereins herausgegeben von Dr. Paul Wiegand. 6r Band 1s Heft, 1832. Reneens. im Pölitz. Repert. Bd. 1. St. 5. S. 347. Der sachkundige Recens. der früher erschienenen Bände dieses Archivs, eröffnete die Anzeige einiger Bände desselben im Rep. 1829. IV. S. 311. mit dem wohlbegründeten Urtheile: der Werth dieser Sammlung ist schon längst durch die Mannichfaltigkeit, Wichtigkeit und Neuheit der Aufsätze für die Geschichte des Mittelalters anerkannt.

zu 109 Knapp, Dr. J. F., Regenten- und Volks-Geschichte der Länder, Cleve, Mark, Jülich, Berg und Ravensberg; 1r Thl. Recens. in der allgem. Literatz. Mai 1833. Nr. 88. S. 94.

zu 152 Beiträge zur deutschen Kunst- und Geschichtskunde durch Kunstdenkmale von Dr. F. H. Müller, großherz. hess. Gallerie-Direktor. II. Jahrg. I. Heft. Inhalt: Nr. I. Das Grabmonument Bernhards von Breidenbach im Dome zu Mainz. Nr. II. Maria mit dem Jesuskinde und der h. Georg, Glasmalerei aus dem 16. Jahrhundert, im großherzogl. Museum zu Darmstadt. Nr. III. Ein Portativ-Altar in demselben Museum. Nr. IV. Ein Siegel Kaiser Friedrichs II. und das von Kaiser Karl IV. an der goldenen Bulle. Nr. V. Längendurchschnitt der Stadtkirche zu Ahrweiler. Schld.

zu 153 Münch, Dr. Ernst, Geschichte des Hauses Nassau-Oranien. 1r u. 2r Band. Recens. in d. Leipz. Literatztg. 1833. Nr. 125. S. 993.

zu 156 Münch, Dr. Ernst, Geschichte des Hauses und Landes Fürstenberg. 3r Band. Achen und Leipzig. Mayer 1832. 355 u. 37 S. Beil. gr. 8. Recens. in der Leipz. Litztg. 1833. Nr. 129. S. 1030. Die ersten beiden Bände sind im Jahrg. 1831 dieser Literztg. Nr. 310. recensirt.

zu 199 Sickingen, Fr. Schweickhardt Ritter von, Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens. Mit vielen Kupfert. 5r u. 6r Bd. Viertel unterm Wienerwald. gr. 8. 36¾ Bog. Wien, Schmidl's Buchh. br. n. 4 Thlr. od. 7 fl. 12 kr.

zu 277 Zeitschrift für die historische Theologie. In Verbindung mit der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig, herausg. von Dr. Christian Friedr. Illgen. Zweiten Bds. zweites Stck. Leipz. 1832. J. Ambr. Barth. VIII. u. 284 S. gr. 8. In diesem reichhaltigen Hefte stehen zehen Aufsätze: worunter hier zu bemerken: Aeltere und neuere Vorschriften für den die Messe haltenden Priester, die ersteren aus einem älteren Missale des 15ten Jahrhunderts, die letzteren aus dem römischen Missale von 1634, mitgetheilt vom Consistorial- und Schulrathe, Dr. Mohnike zu Stralsund. Ueber eine merkwürdige Differenz in den Exemplaren der Originalausgabe des deutschen größeren Katechismus Luthers vom J. 1529. Vom C. R. Prof. Kaiser zu Erlangen. Beiträge zur Reformationsgeschichte des 16. Jahrhunderts. Aus einer Sammlung von Originalbriefen berühmter Männer jenes Zeitalters. Vom C. R. Prof. Dr. David Schulz zu Breslau. Von den Wiedertäufern im Salzburgischen im 16. Jahrhunderte. Vom Prof. Beesenmeyer zu Ulm. 4 kirchengeschichtliche Miscellen. Vom Diaconus Pescheck zu Zittau.

Beneke, G. Fr., Beiträge zur Kenntniß der altdeutschen zu 281
Sprache und Literatur. Zweite Hälfte. Göttingen, Dietrich 1832. Recens. im neuen allgem. Repert. von Pölitz. Band 1. St. 5. S. 367. und im Ergänzungsblatt zur allg. Litztg. Mai 1833. Nr. 42. S. 332.

Salzburg, Frhr. Aug. Voit von, die uralte Kaiserburg zu 321
Salzburg bei Neustadt an der Saale. Zweite vermehrte Aufl. Mit 2 Abbild. und 1 Charte. 8. (5 B.) Baireuth, Grau'sche Buchhdlg. br. Velpr. n. 10 Gr. (12½ Sgr. od. 45 Kr.)

Tschischka, Frz., der St. Stephans-Dom in Wien ꝛc. zu 411
Recens. in Pölitz neuem allgemeinen Repertorium, 1. Bd. 2. St. S. 126.

Neues Lausitzisches Magazin, herausgegeben von M. E. A. zu 415
Pescheck. Jahrgang 1832. Heft IV. und Jahrg. 1833. Heft I. Görlitz, in Commission bei Edwin Schmidt 1832. Unter den Abhandlungen des Heft IV. ist hier bemerkenswerth: Ueber ein sehr altes symbolisches Kirchenbild zu Görlitz: Die Jungfrau mit dem Einhorn. Der kluge Mönch von Kamenz. Aelterer und neuerer Ursprung der Ortschaften und Ortsnamen der östlich deutschen Provinzen. Ein altes Spottlied auf einen Baustreit. Unter den Abhandlungen des Heft I. 1833: Ueber das wichtige Lausitzische handschriftliche Alterthumswerk des 1819 verstorbenen Inspektor Johann Gottfried Schulz zu Niesky, mit zwei Foliobände Zeichnungen von Monumenten, deren jetzt viele nicht mehr existiren. Die Burgberge in der Oberlausitz. Beschreibung des heiligen Hügels bei Niemitzsch unweit Guben.

Barthold, Dr. F. W., ausserordentlicher Professor an der 437
Universität zu Greifswalde. Georg von Frundsberg oder das deutsche Kriegshandwerk zur Zeit der Reformation. Mit einem Bildnisse Georgs von Frundsberg. Hamburg 1833, bei Friedr. Perthes. gr. 8. 3 Thl.

Böhmer, Dr. Joh. Friedr., die Reichsgesetze von 900 bis 438
1400 ꝛc., Frankfurt a. M., bei Varrentrapp, 1832. 4. 15 S. 3 gr. Recens. in d. allgem. Literaturzeitung. Ergänzungsblätter 1833. Nr. 41. S. 327.

(Campe, Dr. Friedr.) Neues Maler-Lexicon zum Handge- 439
brauch für Kunstfreunde. Nebst Monogrammen. Nürnberg, bei Campe 1833. 8. 1 Thlr. 12 gr.

Dobrowsky's, Slavin, Botschaft aus Böhmen an alle Sla- 440
vischen Völker, oder Beiträge zu ihrer Charakteristik, zur Kenntniß ihrer Mythologie, ihrer Geschichte und Alterthümer, ihrer Literatur und ihrer Sprachkunde nach allen Mundarten. Mit

Digitized by Google

f. Sprache. 2

Seit längerer Zeit arbeite ich an einem niederdeutschen Glossarium. Sprachforscher und Bibliothekare könnten mein Unternehmen wesentlich fördern, wenn sie mir Nachweisungen von handschriftlichen und gedruckten Wörterbüchern dieser Art durch den Anzeiger mittheilen, oder gar die Benutzung mir unbekannter unzugänglicher Quellen vermitteln wollten. Was ich bereits benutzt habe (das mit einem * versehene) und noch benutzen möchte, ist weiter unten bei Uebersichten angeführt.

Breslau, 20. Mai 1833. Hoffmann v. F.

f. Dichtungen 6

Ich beabsichtige, eine Sammlung alter französischer Volkslieder herauszugeben. Die Unterstützung, deren ich mich hierbei bereits zu erfreuen gehabt habe, veranlaßt mich, die Bitte um Mittheilung oder Nachweisung handschriftlicher und gedruckter Liedersammlungen, fliegender Blätter, mündlich überlieferter Lieder und Melodien nicht ohne Hoffnung günstigen Erfolgs öffentlich auszusprechen. Auch in Chroniken, Provinzialgeschichten, Gesellschaftsschriften, Reisebeschreibungen, Zeitschriften ist manches Lied verstreut, das dem Einzelnen leicht unbekannt bleibt. Jede für meinen Zweck geeignete Mittheilung werde ich dankbar und getreulich benutzen.

Zittau in der Oberlausitz, im Juni 1833.

Moritz Haupt, Dr. Ph.

f. Baukun 9

Der Herr Professor Brauns zu Braunschweig hat in verwichenem Jahre die Stiftskirche von Königs-Lutter (3 Meilen von Braunschweig), erbauet von Kaiser Lothar II., woselbst er auch begraben liegt, auf das Genaueste architektonisch gezeichnet, und zwar im äussersten Detail die Schönheiten dieses byzantinischen (vorgothischen) Baudenkmals in größtem Format ausgeführt. Leider wird dieses schöne Werk, da die Kosten auf 1510 Rthl. veranschlagt sind, im Verborgenen bleiben.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Inschriften. 1

Auf der obern Brücke neben dem Rathhause in Bamberg steht eingebauen:

Merket Ihr lieben Herren gut
Behalt den Bau in treuer hut
Wollt Ihr dem seyn getreu
Behalt dem in grunds gebäu
Gott geb Ihnen die ewige Ruh
Die Ihr Steuer habt geben darzu
Dieß sollt ihr zum Exempel han
Und greiffet auch dergleichen an.
Anno Dominj MCCCCLVI.

2

Zwischen Schneeberg und Zwickau liegt ein Dörfchen Weißbach. Neben der Kirche, zum Theil mit in der Kirchhofsmauer eingezogen, befindet sich ein mit einem Graben umgebener, länglicher, ungefähr 40 Ellen langer und 30 Ellen breiter Hügel, der Vomalsberg genannt. Mit dem Dorfe gränzet das Städtchen Kirchberg, wo sich ein Berg, Bools- oder Boorberg genannt, befindet. Das Filial von Weißbach heißt Heymansdorf, und zwischen demselben und dem Vomalsberg liegt ein Wäldchen, die Leith genannt. Dort liegen solche Steine, wie die großen und kleinen Steine sub Nr. 5. der Abbildung. Dieser ist auch in dem Wäldchen gefunden worden, und die andern in der Nähe. Der Magister Christian Friedrich Sinner, Prediger in Weißbach, hat sie beim Nachgraben gefunden, und füge ich eine genaue Durchzeichnung der in den Miscellaneis Lipsiensibus Tom. VIII. befindlichen Abbildung bei (welche später mit den Kunstbeilagen nachgebracht werden soll). Kinderling in seiner Geschichte der niedersächsischen Sprache, Magdeburg 1800 p. 150, breitet sich weiter hierüber aus.

Ich gehe jetzt zu den Steinschriften selbst über, wie ich sie lese.

Fig. II. "Wir globen alle in ainen Gott Vader — Sohn,. — und dann kommen die Passionswerkzeuge, das übrige ist abgebrochen. Das letzte Wort heißt "Sohn. offenbar.

Fig. I. "Dieser Hagn ist. — im tysand and tr. — "nah Chrs. — das übrige ist abgebrochen. Der Hagen ist errichtet worden im Jahre 1003, oder 1013 oder im 1030. nach Christi Geburt. Ich entscheide mich für die letztere Lesart, weil damals Markgraf Herrmann von Meißen, ungefähr, umkam, in den Kriegen mit den Polen und den heidnischen Lauticinen, Böhmen ꝛc. und den Polen. Die Kriege waren Religionskriege.

Fig. III. Der Stein ist nur halb und daher nur wenig zu lesen oder zusammen zu rathen. "Dar lait Grofa Herrmin. "was es a Man kungly (mächtig). — der Rest scheint zu heissen, so weit es möglich ist, "um daß er liegt, um daß ein Hügel hier, hier um war der Kampf am Boolberg..

Fig. V. "Da ist ein Helden leic stuain. (Heldenleichstein) und das Bild eines länglichen, auf 3 kleineren ruhenden Steines.

Fig. V. "s.' grabs dar bar mitt Ludolf (so oder mit Lauten (Ruhm), Vottai. (focht). Ludolf war, wenn ich nicht irre, ein brandenburgischer Apostel, der zu den Böhmen übergegangen war.

Fig. VI. "Das a was ab bergots — Die Herrmundr barttn sundrs an den Boolbarc.. (Die Herrmünder kämpften sämtlich an den Boolberg.).

Fig. IV. "Bader unser ꝛc..

Ich lese anders wie Weller und Kinderling, ich glaube aber mit Recht. Ferner ergiebt sich daraus die merkwürdige Thatsache, durch Abbildung und Worte (Fig. V.) bestätigt, daß ein solcher, auf drei andern liegender, Denkstein, wie man noch hie und da findet, und die man in der grauesten Vorzeit

Digitized by Google

Freisinnigkeit.

Freisinnigkeit der Deutschen im Mittelalter in kirchlicher Hinsicht.

Unter den mittelhochdeutschen Handschriften der Universitäts-Bibliothek zu Jena befindet sich auch eine, welche ein Gedicht "von Ackers zerstaerunge" (nach der Handschr. im Jahr 1295) enthält, wie schon von Wiedeburg in seiner Nachricht von einigen altdeutschen Manuscripten der Univ. Bibl. zu Jena angiebt. Sie ist in länglich schmalem Folio, einspaltig, mit abgesetzten, zwischen Linien eingeschlossenen Versen, auf Papier, wahrscheinlich zu Anfange des 16ten oder in der letzten Hälfte des 15ten Jahrhunderts geschrieben, und enthält beiläufig 9240 Verse. Eine andere, bessere, aber am Ende und in der Mitte lückenhafte Handschrift dieses Gedichtes befindet sich zu Wolfenbüttel und steht gedruckt in Eccardi corpore historico medii Aevi.

Ein bemerkenswerther Umstand bei diesem Gedichte ist, daß es, laut der Angabe des Verfassers, auf Erzählungen von Tempelherren beruhet, welche damals dort zugegen waren: der Dichter sagt Bl. 93. (v. 3881.)

Die mich beribten der mære
daz wâren brüeder êrbære
von der Tempeläre orden
si wâren des niht über worden,
sî hâten ouch erliten wê,
dô des tôdes rê
dâ ze Ackers ergiene. ꝛc.

Aber auch noch von anderer Seite verdient dieß Gedicht unsere Aufmerksamkeit: ich kenne kein anderes deutsches Gedicht des Mittelalters, worin die hohe Geistlichkeit so arg mitgenommen würde. Der Verlust von Accon wird geradezu den Umtrieben des Papstes und seiner Cardinäle zugeschrieben. Ja selbst christliche Dogmen werden bespöttelt. Hieraus scheint denn hervor zu gehen 1) daß die Templer schon damals mit dem römischen Hofe in Zwiespalt lebten, und 2) daß vermuthlich ein der Verbrüderung der Templer Angehöriger (der Orden hatte wie bekannt, auch Schutzverwandte) das Gedicht dichtete. Nur ein Beispiel sei gegeben. Ich übergehe, daß Sylvester I, ein trügenäre genannt wird, daß es von Bonifacius VIII. heißt: "er grimme und limme wie ein eberswîn:" von Honorius "der kristen irdescher got" heißt es v. 2360 ff.

Honôrius ist er genannt,
dem die kristen volgen müezen;
an henden und an vüezen
ist er krumb unde lam.
des mac sich immer scham (l. muoz haben immer)
Jhêsûs der kristen hêrre,
daz er hât sîn êre
und sîn selbes gewalt
eim solhen schendelâr bezalt,
der lam ist unde krump.
die kristen sint tump,
daz sol man merken dar an,
daz sî den beten an,
der sô wênic wihe hât,
unde under in umbe gât
anders, dan im wol an stêt. ꝛc.

Uebrigens sind diese und andere Ausfälle weislich dem "Soldan" in den Mund gelegt; zuweilen aber giebt sie der Dichter auch in seinem eignen Namen.

Unter den mit Liebe behandelten Personen des Gedichtes befindet sich 1) der bruoder Berchtram, der nachher "meister der Tempeläre" ward; 2) der Hospitaliter, bruoder Meî (orî); 3) der deutsche Herr Herman von Sahsen (wahsen), der erst Saracene und dann wieder Christ geworden. Ein Geschlecht von Sax ist bekannt; es lebte auch ein Dichter dieses Namens im 13ten Jahrhunderte.

Schließlich erwähne ich noch, daß in diesem Gedichte der Florene gedacht wird, v. 8712: "der pfenninge guldîn die dâ heizent florîn." — Dr. L. E.

Ritterwürde.

Ertheilten auch in Deutschland zuweilen Frauen oder Jungfrauen die Ritterwürde? —

Es ist aus St. Palaye und Menard bekannt, daß in Frankreich Edelfrauen die Ritterwürde ertheilen konnten, und auch wirklich ertheilten. Letzterer erzählt in Bezug darauf, daß die Wittwe Du Guesclin's den nachmaligen Marechal Andreas de la Val mit dem Schwerte ihres Gemahls zum Ritter geschlagen habe. Man vergleiche "Das Ritterwesen 1. Th. S. 240. ff." — In Deutschland ist mir zwar kein ähnlicher Vorfall bekannt, allein in dem niederdeutschen Gedichte, von Namelôse unde Vâlentine kommt folgende Stelle vor, welche darauf hinzudeuten scheint, daß auch in Deutschland diese Sitte statt gefunden habe. Diese Stelle ist auch deshalb wichtig, weil die ganze Handlung ausführlich darin beschrieben wird. Sie lautet von v. 819:

Vâlentîn sprak: "ik ne wil des nicht sparen,
ik wil mede tô Jspânien faren;
ik wil seken der hêdenen kracht,
unde forsôken (al) med mîner macht.
jongfrôwe, dat wil ik dôn
drîstliken unde kôn.
omme jôwen willen bidde ik,
dat gî geven an mik
scilt, sper unde swerd,
des bidde ik, jongfrôwe werd.
Klârînâ sprak: "Vâlentîn,
ik scal dôn den willen dîn."
Se dede eme êne bronjen gôd,
dar ênne was onses hêrren blôd
bewracht med gröter mêsterscaft.
nên man wan sô gröte kraft,
de borg de bronjen mochte steken,
este ênen ring mochte tobreken.
ên wâpenrok ward eme dar tô,
med golde wale bewracht alsô,

Digitized by Google

dat he gaf ènen liechten ſchin;'
den tòg em an de jongfròwe ſin.
dar omme gordeldes em ſin ſwerd,
dat was wale honderd pund werd.
dar nà ſpèns em omme de ſporen,
de edele jongfròwe hògeboren;
ſe ſlòg an den hals den jongen degen,
ſe ſprak: "dù ſcald ridderſcap plegen;
ik befelhe dì ſchild unde ſper,
dù biſt min ridder wol gewer;
dù ſcald èn beſcermer ſin
wèdewen, wèſen und jongfròwen fin,
war dù ſe ſibeſt an nòden ſièn
dar en ſcald du nimmer af gèn;
unde we ſòked genàde tò dì,
dar ſcald dù ſin med tròwen bi;
òe ſcald dù ſin onforfard,
ſo werdeſt dù gòder ridder ard." *)
Vàlentin ſprak. ꝛc.

Nun iſt zwar wohl bekannt, daß neben dieſem niederdeutſchen Gedichte auch eine altfranzöſiſche Erzählung deſſelben daſelbſt vorhanden iſt (L' histoire des deux nobles et vaillants Chevaliers Valentin et Orson, enfans de l'empereur de Grèce et neveux du tres chretien Roi de France, Pepin, Lyon 1591); allein, daß das deutſche Gedicht eine Ueberſetzung dieſer histoire ſei, wie Nyerup Bragur III. S. 441 behauptet, dürfte ſich kaum erweiſen laſſen, da das Gedicht offenbar in das 14te Jahrhundert gehört, und desbalb allein ſchon ein älteres franzöſiſches Gedicht vorausſetzt. Uebrigens wäre dann immer der ſonderbare Brauch, daß Frauen zu Rittern ſchlugen, in Frankreich in einer früheren Zeit ſchon dagewesen, als im 15ten Jahrhundert, woraus uns geſchichtliche Belege zu Handen ſind. Ich bemerke auch noch, daß man im Mittelalter nicht eigentlich überſetzte, ſondern den fremden Stoff frei und ſelbſtſtändig bearbeitete. Kaum iſt daher zu glauben, daß der deutſche Bearbeiter die Ertheilung der Ritterwürde durch weibliche Hand ſollte angenommeu haben, wenn dieß in Deutſchland ein ganz unerhörter Fall geweſen wäre. Dr. L. E.

Kunde von Lehren der Hindus.

Frühe Kunde der Deutſchen von den Lehren der Hindus.

Kuonràt von Megenberc in der Ueberſetzung des liber de rerum natura Thomae Cantipradensis (nach einem alten Drucke: Augſpurg 1499, vorletzte Seite):

Ez ſint ouch liute jenhalp des wazzers Gangen, die heizent Bragmani, die ſint wunderlich ſchöne gezieret mit geiſtlicheit, mit unſchulde, mit ſiten unde mit allem ir lebene; die habent geſchriben offenbàr von Chriſto, è daz er menſch wart, unde habent geſchriben von des ſuns èwicheit mit dem vater. wande einer hiez Dindymus, der was ir meiſter, den bat Alexander Macedo daz er im etwaz ſchribe von ir lebene unde glouben; dò ſchreip er im einen ſentbrief von dem lebene unde von den heiligen ſiten der ſelben liute, wie ſie einen got èreten unde wie der gotes ſun èwic wàre mit dem Vater unde ſchreip under andern ſprüchen alſò: einer bit den andern nibt dà gelich bi gelich lebt; ez bàt ouch der haz dà nibt ſtat, dà kein oberer iſt; die gelicheit des armutes macht al liute rich unde alſò beſitzen wir alle dinc der wir nibt begern. Er ſchreip ouch mèr: vaſten iſt uns eine bilfe z' erzenie, wande vaſten vertribet nibt alleine den eingevallen ſiechtuom, ſie verſilt uns ouch unde beſchirmet uns vor dem künftigen ſiechtuome. Er ſchreip ouch: got iſt daz wort unte daz wort bàt die werlt beſchaffen unde von dem lebent alle dine, unde daz wort èren wir unde beten ez an; got iſt geiſt unde mut unde darumbe nimt er nibt anders wan einen reinen mut.

Und zu Anfange deſſelben Abſchnittes: Ez wonent gar wunderlich liute jenhalp des vliezenden wazzers, daz Gangen heizet, die gènt willickch in ein viur durch die liebe, die ſie habent ze dem künftigen lebene.

Die Ueberſetzung wurde im Jahr 1349 gemacht, das lateiniſche Original gehört dem XIII. Jahrh. an, wahrſcheinlich den Jahren 1230 — 1244; ſ. über beides Hoffmann, Horae belg. P. 1. p. 36. 37.

Obige Stelle lautet im Lateiniſchen nach dem Codex Rhedigeranus zu Breslau alſo:

De Bragmannis, qui Christum Dei verbum confitentur et colunt, etiam antequam Christus veniret in carne.

Homines praeterea alii sunt valde mirabiles, ultra Gangem fluvium habitantes, quos Bragmannos appellant, quos mirabilis religio, mores et vita mirifice decorant. Hi etiam antequam Christus veniret in carne, de eius coaeternitate cum patre aperte scripserunt. Nam quidam Dindymus didasculus (Cod. dyadasculus) ipsorum Bragmannorum rogatus ab Alexandro Macedone mirabilem epistolam scribit ad eundem Alexandrum de vita et sanctis moribus Bragmannorum et de cultu unius dei et de coaeternitate Filii cum patre. Dicit enim inter cetera: Deus verbum est et verbum illud mundum creavit et per hoc vivunt omnia. Nos autem hoc verbum colimus, hoc adoramus. Deus spiritus et mens est, et ideo non amat aliud nisi mundam mentem.

De aliis hominibus et moribus eorum.

Homines alii sunt in partibus praedictis, qui amore alterius vitae in ignem se mittere non formidant.

Die größere Ausführlichkeit dieſer Nachricht bei dem Ueberſetzer deutet darauf hin, daß die ganze Stelle aus einer damals zugänglichen älteren Quelle geſchöpft iſt, die ich noch nicht habe auffinden können. Sie war gewiß weit verbreitet; Heinrich von der Neuenſtat, ein Dichter aus dem Ende des XIV. Jahrh. hat ſie ſeiner Ueberſetzung der Encyclopädie des Alanus eingewebt (Cod. pal. 401. Bl. 16 c. d.):

*) Der gewöhnliche Spruch war in Deutſchland: "Ze gotes unde Màrien èr enpfanc diz unde keinez mèr; wis kuon biderbe und gereht, bezzer ritter dan kneht."

Digitized by Google

In India ist ein lant
Bragmana genannt.
daz volk heizet Bragmant
unde sint aller bösheit vrî
sie lebten nâch der kristen è
dûsent jâr oder mè,
è dan got ûf erden
geborn wolte werden.
sie lebten ouch nâch der art,
dô Christus geborn wart.
ein grôz stern erschein in dô,
des wart daz volk vnmâzen vrô *) H. v. F.

Reinecke der Fuchs.

Bekanntlich ist schon im hohen Alterthum die Schlauheit des Fuchses, die aber nach neuern Beobachtungen, nicht so groß seyn soll, gerühmt und sprüchwörtlich geworden. Man sehe auch Luc. XXIII. wo der politisch-schlaue Vierfürst Herodes ein Fuchs geheißen wird. Auf ähnliche Weise wird auch im Renner des Hug von Trimberg (gegen Ende) der schlaue Bischoff von Mainz, Gerhard, der Erheber und Verfolger Adolphs von Nassau, ein Fuchs genannt, und so beehren wir noch immer ausgelernte, listenreiche Staatsmänner und Diplomaten — etwa wie Talleyrand — mit diesem Namen: wobei zu merken, daß ja zu weilen auch die schlauen Füchse gefangen und geprellt werden. — Kein Thier hat besonders im Mittelalter zu so ergötzlichen und lehrreichen, das Menschenleben, das geistliche und weltliche Wesen in der Thierwelt komisch abspiegelnden Fabeln in Schrift und Abbildung Veranlaß gegeben, als eben Meister Fuchs. Jetzt nicht zu reden von den mannichfaltigen Abbildungen in Stein und mit Farbe, selbst in Kirchen und Münstern — wie z. B. im Strasburger, — wo der Fuchs unter allerhand Masken und in mannichfacher geistlicher Verrichtung vorgestellt wird — so erwähnen wir nur: daß beinahe die meisten Fabeln seit dem Aesop bis in's Mittelalter hinein, in welchem er eine Rolle spielt, in dem nach und nach zu seiner jetzigen Gestalt gediehenen, Spott-Epos Reinike Fuchs einen wahrhaft künstlerischen Vereinigungspunkt gefunden haben und daß das Mittelalter, ja wohl auch die neuere Zeit kein größeres Kunstwerk aufzuweisen hat. Reinike bleibt ein ewiges Musterbild des umsichtigsten, kaltfrevelnden, fremden Egoismus und fremde Begehrlichkeit schlau benützenden und bestrafenden, den Genuß genießenden, herzlosen Egoismus! — Seine historische Grundlage, die man bald in der Geschichte des Flandrischen Hofes, wo ein verschmitzter Staatsmann mit dem Namen des Fuchses besonders bezeichnet worden sey, bald wieder in die Hofgeschichte der Herzoge von Jülich, von welchem der angebliche Verfasser des Gedichts, Nikolaus Baumgarten, durch Kabale verdrängt worden seyn solle, finden will, werden wir mit Mone wohl am sichersten in der Geschichte Zwentibolks und seines Gegners, des schlauen Grafen Reginhard von Hennegau suchen. Aus Reginard ist Reinard, Reinhard und renard gebildet: niedersächsisch: Reinike: wie, nach Adelung, noch jetzt bei den Jägern der männliche Fuchs heißen soll. — In den spätern Bearbeitungen wurde denn freilich das zu Grunde liegende Historische immer mehr verwischt, und wir finden überhaupt das Leben und Treiben an den damaligen Höfen, sowol geistlichen, als weltlichen, die Verschmitztheit und Arglist der Staatsmänner, die plumpe Rohheit der Krieger, das Benehmen der Geistlichen u. s. w. in einem goldenen, satyrischen Zeit- und Weltspiegel wiedergegeben.

Schon im Anfange des XIII. Jahrhunderts ist, wie bereits schon bemerkt worden, ein nordfranzösischer Roman: le renard couronné vorhanden, in dem Manche die Quelle des niederländischen Reinaert haben finden wollen; merkwürdig bleibt es immer, daß die Franzosen, sonst fast alle Thiere aus dem Romanischen benennend, einen teutschen Namen, der so viel als Reinhard bedeutet, dem schlauen Thiere gegeben haben. Seltsam genug hat dagegen Menage das französische Wort vom spanischen raposo ableiten wollen. — Nach Wachter bedeutet rein auch so viel als fein (limatus) dann listig: demnach wäre renard so viel als: listiges Thier.

Noch erwähne ich der losen Füchse dieser Welt: einer Composition die man dem bekannten Verfasser des Narrenschiffes, dem Sebastian Brandt, ja wohl dem Doctor Luther selbst zugeschrieben: "worin die Füchse unter mancherlei Gestalten und Trachten mit einer Beischrift aus der Bibel, welche die Erklärung des Bildes seyn soll, vorgestellt werden." Gellert, von dem diese Worte entnommen sind, urtheilt abschätzig von dem Ganzen. G. Z.

Hans v. Schwarzenberg.

Nachträglich: Der neulich erwähnte, doppelt edle fränkische Freiherr v. Schwarzenberg und Hohenlandsberg, aus dem alten, nun fürstlichen Hause früher in Bambergischen Diensten, später bei Markgraf Casimir Landhofmeister und Statthalter — der Verfasser der Bamberger, unter Bischoff Georg 1507 vollendeten Halsgerichtsordnung, welche die Mutter der Carolina gewesen seyn soll, und der in der Kirche zu St. Johannis, bei Nürnberg begraben liegt — hatte eine besondere Art, die Alten zu studiren. Er verstand nämlich weder Lateinisch noch Griechisch, er benutzte aber theils schon vorhandene Verdeutschungen, theils ließ er sich durch seinen Caplan Neuper und auch zuweilen durch andere sprachkundige Männer beliebige Schriften der Alten übersetzen: Was er dann bei seiner großen Festigkeit im Teutsch-Schreiben, ins zierliche Teutsch, oder Fränkisch-Hochdeutsch wie er es benannte, übertrug. — Luther, zu dessen Lehre er sich ohngefähr seit 1524 bekannte, ehrte ihn sehr, so auch Joachim Camerarius.

Seine Schriften sind sämmtlich verzeichnet bei seinem Biographen Strobel (weiland Pastor in der Vorstadt Wöhrd) Siehe: die ohne seinen Namen erschienene Schrift: J. Freiherr von Schwarzenberg — zween sehr merkwürdige Briefe, nebst eine kurze Nachricht von dessen Leben und Schriften. Altdorf 1773. Vergleiche Dr. J. F. Malblancks: Geschichte der peinlichen Gerichtsordnung Kaiser Karls V. Nürnberg, 1783.

G. Zimmermann.

*) Bereits von Wolfgang Menzel angeführt in seiner geistreichen Schrift: Voß und die Symbolik (1825) S. 40.

Digitized by Google

Gesellschaftsangelegenheiten.

aft für
g deut-
nkmäler.
3

Unterzeichneter Geschäftsausschuß beehrt sich, gemäß dem §. IV. der Gesellschaftsstatuten, sämmtliche Freunde der ältern deutschen Geschichte, Literatur und Kunst (ohne Unterschied ob sie bereits der unten benannten Gesellschaft beigetreten sind oder nicht) zu einer am 24. Sept. d. J. beginnenden allgemeinen Versammlung nach Nürnberg, als den dermaligen Ort der Gesellschaftssammlungen, einzuladen.

Da der unterzeichnete Ausschuß sich nicht ermächtigt hält, die Dauer dieser ersten Versammlung zu bestimmen, so ersucht er nur noch diejenigen Herren, welche dieselbe besuchen wollen, bis zum 24. September um so zahlreicher dahier einzutreffen, als deren Anwesenheit wegen der gleich anfangs Statt findenden Wahl des Präsidenten und der Sekretaire, wünschenswerth ist.

Vorläufig ist schon manche erfreuliche Ankündigung aus der Nähe und Ferne eingegangen; und es möchte eben so zur Bequemlichkeit der verehrten Gäste als zur Erleichterung des unterzeichneten Ausschusses dienen, wenn, wo möglich, von allen auswärtigen Theilnehmern der Versammlung bald gefällige Notizen über deren Eintreffen und allenfallsiges Bedürfen gegeben würden.

Nürnberg, am 31. Juli 1833.

Der provisorisch-gewählte geschäftsführende Ausschuß der Gesellschaft für Erhaltung der Denkmäler älterer deutscher Geschichte, Literatur und Kunst.

Binder, d. Z. Direktor.

Mainberger, erster Sekretair. Lommel, zweiter Sekretair.

Anzeiger dem.

Bitte der Redaktion des Anzeigers.

Alle Freunde deutscher Geschichte, Literatur und Kunst, denen an dem gedeihlichen Fortbestehen unseres Anzeigers gelegen ist, werden ganz besonders und dringend ersucht, die oben erwähnte Versammlung zu besuchen, indem der Herausgeber des Anzeigers, höhern Pflichten nachgebend, sich mit Januar 1834 von der Redaktion zurückziehen muß, wenn er auch nach Kräften als Theilnehmer stets mitzuwirken bereit ist. Ein Berathungsgegenstand wird daher auch der Anzeiger werden, wobei nicht allein die bisherigen Erfahrungen, Recensionen (in der Leipziger Literaturzeitung; Berliner Museum; bayerisch. Annalen) und schriftlich mitgetheilten Ansichten, sondern hauptsächlich mündliche Erörterungen zur Vervollkommnung dieses Institutes wesentlich beitragen müssen.

Anzeiger-Correspondenz.

46. Aus Bamberg vom 15. Juli. Dankbarst die Geschenke anerkannt und der Sammlung einverleibt. Der so gen. Abfertigung des H. v. L. im Lit. Unterhaltungsblatt ist bereits begegnet und wird mehr zum Vortheil als zum Schaden der angegriffenen Sache dienen.

47. Aus Berlin vom 12. Mai. Mit Dank die Zusendung empfangen, welche auch nach Gelegenheit benützt werden soll. Baldiger Erfüllung des Versprechens sieht man sehnlich entgegen.

48. Aus Breslau vom 23. Mai. Sehr erfreuet über die Theilnahme an der Sache des Anzeigers und der Gesellschaft. Ein Katalog sollte gedruckt werden, erfordert aber bei der schon mehrere 1000 Nummern enthaltenden Sammlung einen übermäßigen Aufwand. Hierüber mag die allgem. Versammlung im Sept. eine Bestimmung treffen.

49. Aus Coburg vom 16. Jul. Dankbar das Geschenk für die Sammluug empfangen.

50. Aus Innspruck vom 10. Juni. Vorläufig hier mit lebhaftesten Dank die Mittheilung der Schriften des Ferdinandeums für die Sammlung anerkannt.

51. Aus Prag. Gleicher Dank für die mitgetheilten Schriften des Nationalmuseums.

52. Aus Straßburg. Dank für die gegebene Auskunft. Es ist unbegreiflich, daß der Anzeiger nicht dahin gelangen sollte, wo er bestellt wird. Wahrscheinlich fehlt es an der Bestellung, denn Fortsetzungen nach der ersten Lieferung werden nur auf ausdrückliches Verlangen versendet, wenn sie nicht schon vorher bestellt waren.

53. Aus Trogen vom 18. Juli. Die gegebene Anweisung wird benützt werden; dankbar für die Mittheilung.

54. Aus Ulm vom 7. Juli. Wird um vorläufige Auskunft über die Bestandtheile der noch nicht katalogisirten Sammlung gebeten.

55. Aus Vallendar bei Coblenz vom 11. Juni. Die versprochenen Mittheilungen werden sehr willkommen seyn. Ueber den Verkauf der Sammlung erbittet man sich nähere Auskunft.

56 Aus Würzburg vom 25. Mai. Lebhaftesten Dank für die mitgetheilten Schriften zur Sammlung. Eine Förderung des Anzeigers durch Materialien wird sehr willkommen seyn.

57. Aus Zittau vom 13. Juni. Für die Mittheilungen den besten Dank. Näherer Aufschluß wird demnächst erfolgen.

58. Aus Zürich vom 13. Juni. Sehr erfreuet über die Theilnahme. Die Erfüllung der gemachten Zusagen wird angenehm seyn.

Digitized by Google

407 Der zweite: Anno 1628 iſt Frau Clara von Berlepſch im Herrn ſeelig entſchlafen, ihres Alters im 61 Jahr.

In der Pfarrkirche zu Netra, einem Dorfe zum Schloß Boyneburg gehörend, an der Chauſſee von Eiſenach nach Ceſſen, woſelbſt eine Poſtſtation ſich befindet. Die Kirche iſt ſehr alt, klein und baufällig. Unter dem Fußboden iſt ein Gewölbe, das ganz aus Grabſteinen beſteht, woran man nur undeutliche Figuren, Wappenbilder wahrnimmt, aber keine Inſchriften mehr entziffern kann, auſſer zwei neben dem Altar an der Wand eingemauerte Grabſteine, mit den Figuren zweier Frauen, ſehr ſchön in Stein gearbeitet.

408 Der Stein rechts ſtellt die Frau von Joſt von Boyneburg, genannt von Hohenſtein, vor, welcher heſſiſcher Obriſtlieutenant am Werraſtrom war, mit der Unterſchrift: Anno 1600 den 10. Juli iſt die Edle und viel Tugendſame Frau Anna Chatarina von Boyneburg gnt Hohenſtein geb. von Volkerode gnt Goburg verſchieden.

409 Der Stein links ſtellt die Frau von Adam von Boyneburg, genannt Hohenſtein, vor, welche ebenfalls aus dieſem Geſchlecht und Linie war, von der Umſchrift lieſt man: Dorothea vo. Boyneburg. g. v. H..... vor ſcheiden Gott ſey ir Sele. G. v. B. anno . dmi . LVII. triam regv.

In der Pfarrkirche zu Großen Lüder, im Großherzogthum Fuld, eine ehemalige Beſitzung der Boyneburg-Biſchhäuſer Linie, befindet ſich das Grabmonument der Frau von Georg von
410 Boyneburg, Amtmann zu Melrichſtadt, einem Bruder von dem vorerwähnten Carl von Bemmelberg, Feldobriſter mit folgender Unterſchrift:

..... 30. Auguſt morgens umb 6 Uhr . . . Edle Frau Juthe von Boemelburg. geborne von Rieteſel an den vier Ecken ſtehen die Wappen von Rieteſel — v. Boemelburg, Bobenhauſen, v. Goerh gt. Schlitz. Die Figur hält einen Roſenkranz zwiſchen den gefaltenen Händen.

Dichtungen. 37 Herr Joſ. Heller zu Bamberg theilt ein Fragment einer Pergament-Handſchrift in Folio, geſpaltene Columnen, mit Malereien, aus dem 14. Jahrhundert, über das Leben Jeſu in Verſen, welche öfters nicht nach Reimen abgetheilt ſind, mit. Dieſes Blatt Pergament diente früher zu einem Büchereinband.

Erſte Seite, erſte Columne.

So haſtu chain tayl mit mir
do Sand Peter das erbart,
zu hant ſprach er alſo
herr nicht de fuezz allain
haup vnd bent, als gemain.
Jeſus ſprach an der friſt,
es pedorft nicht wer getwagen iſt,
Nur das man Im dez fuezz twach
ſo iſt er rain darnach.
Jr ſeit auch rain vnd doch nicht all
do er In twueg de fuezz
da nam er ſein gewant wider.
Vnd da er geſas darnach
aber er zu In ſprach.
Wiſſt Jr was Ich ew hab getan
Jr rueft mich herr vnd maiſter an
daran ſprecht Jr vil wol
waſ Ich pin ez fur vol.
Vnd hab ew ewer fuezz getwagen gar
ewer herr vnd maiſter furbar.
Alſo ſol ew nicht verſmachen
ainer dem andern de fuezz twachen.
Ich wil ew das ſagen
das pild hab ich ew vor getragen
als Ich ew hab getan
Alſo tut auch Jr furbar.

An dem Sambtztag 2m Matheum

An einem Sambtztag das geſchach
Es cham vnd wolt gen
Maria Magdalena vnd de andern maria
Se wolten das grab ſchauen gan
wann der gotes engel cham von
hymel da her nider
vnd gie zu dem grab
vnd chert den ſtain vmb.

Zweite Columne.

ccciiij

Er ſaz nider auf den ſtain
ſein anplitz liecht erſchain
ſein gewant waz ſne weiz
Vnd von ſeiner varicht gar
zu ſchrakchen de huetter ſchar
Se wurden all gelcich geſtalt tödleich.
Der engel zu den frawn gie
er ſprach Jr ſult ew nicht furichten hie.
Ich waiz wol Jr ſuecht chriſt
der da gechreutzt iſt,
er iſt hie nicht der engel ſprach
er iſt erſtanden als er Jach.
Chomt her vnd ſchaut de ſtat
vnd get pald hin. vnd ſagt ez
den Jungern ſein.
Das er iſt erſtanden. vnd er wirt.
ew erſchein zu Galilee.
da ſult Jr In ſehen alz ich ew hab veriehen.

Das Jeſus gen Jeruſalem gie

JEſus muter maria. waz ze Bethania
In martha vnd maria haus
do das zaichen tet Jeſus.
Jeſus In den ſelben zeiten
wolt durich vns de marter leiden
do er da hin gen wolt
da er de marter leiden ſolt.
Er enpfalich de muter ſein

Digitized by Google

den vil heyligen Swestern zwain
Magdalenam und Marthan
das se mariam mit trew bei stuenden
das se Jr an seiner stat. geben trost
hilff und rat.

Hie enphalich Jesus sein liebew muter
mariam den zwain Swestern
magdalenam vnd marthan.

Zweite Seite, erste Columne.

Miniaturgemälde: Jesus nimmt von seiner Mutter Abschied.

Er wolt In nicht sagn das
das so nahent sein marter waz.
Maria sich doch dez wol versach
das schir komen solt der tag
das Jr chind der marter not
solt leiden vnd den tod.
Si pegund iämerleich waynen
vnd sprach Nu chomen ist der tag.
Das du herr den Tod solt leiden
alz du mir vor langen zeitn
liebez chind hast vor gesagt.
Mich daücht de zeit sei nu hie
das du leiden solt den tod
awe mir der grossen not vnd laitz.
Wie traurichleich du nu schaidest
von der armen muter dein
In Jamer peleibt das hertz mein.
Chind la mich mit dir gen
das Ich sech was dir geschech.
Vnd Ich furicht laider mir
das dew marter nahent dir
Jesus trösten do pegund
sein muter alz er chund
mit suezzer red mynnechleich
das sie sich wol gehaben solt.

Zweite Columne.

In allen gab er den segen sein
er sprach lat ew enpholichen sein
Mein liebew muter vnd gie auf von
zu sein Jungern sprach Jesus
do se chamen zu dem haws
ze Jerusalem wir nu gen
da sol mir vngemach geschechen
vnd da sol Ich veraten werden
Man wert mich pynden vnd vachen
vnd auch mit gayseln slachen
vnd wirt mich an ein chreutz henchen
vnd lästerleich mit gespot versmachen
An dem chreutz soll ich den tod leiden
vnd der marter not.
Allew dinkch sind dann volpracht
damit sol Ich ersten. An den dritten
tag von der Erden. vnd sol wider lembtig (sic)
werden. Hie rayt Jesus auf einem
esel vnd de Junger giengen mit Im
gen Jerusalem da enpfiengen In dew
Juden chind vnd sträuten Im gewant
vnd palmesst vnder.

Miniaturgemälde, das Einreiten des Heilands in Jerusalem vorstellend.

Herr Dr. Lepsius aus Naumburg (nun auf einer Reise nach Paris begriffen) theilt folgendes Lied, wozu auch einstimmige Gesangnoten gehören, mit: 38

Ein alt einfeltig alber liedt von der Bosen Morthat Ludovici Grauen in Türingen und der Frawen zur Weyssenburgk, das ist itzunt das Jungfrau Closter Zscheiplitz bey Freyburgk an der Unstrut in Turingen gelegen.

Aus einer Handschrift von 1557 von Ernst Brotuff der elter, Burger zu Marsburg. Von dem hochlöblichen Fursten vnd hern, hern Friderico Pfalzgravenn zu Sachsenn, Graven zu Wethin, Geissig Grave unnd Hernn zu der Weyssenburgk, unnd von Ludovico dem Springer, Graven zu Turingen ꝛc. ꝛc. Cap. III.

Erster Vers.

Was wollen wir aber singen,
was wollen wir heben an,
ein Liedt von der Frawen zu Weyssenburgk
wie sie ihren Herrn verrieth.

Letzter (14ter) Vers.

Do er nu kegen der Weyssenburg kam,
wol under das hohe Haus
Da sach die falsche Frawe
Mit Freuden zum Fenster aus.

Uebersichten.

Glossarien. Oben bei Bestrebungen s. Sprache 2, wurde bemerkt, daß sich Herr Professor Hoffmann von Fallersleben zu Breslau, mit der Bearbeitung eines Glossariums beschäftige. Welche Quellen er dabei benutzt und noch benützen will, giebt er in nachstehender Uebersicht an. A.

*Glossarien des XIV. und XV. Jahrh. in holländischen Bibliotheken; Auszüge in Mone, Quellen und Forschungen I. Bd. S. 283—310.

*PpHS. 1424. 65. Bl. fol. in der Breslauer Bibliothek. IV. fol. 81.

Digitized by Google

HS. 1429. Fol. zu Wolfenbüttel (MSS. Aug. 76, 27. fol.); Scheller, Bücherkunde S. 65.

PpHS. 1440. 4. in der Rathsbibliothek zu Lüneburg; s. Gebhardi, Dissertatio de re litt. coenobii S. Mich. p. 80.

HS. 1477. fol. zu Wolfenbüttel (MSS. Aug. 83, 1. fol.); Scheller, Bücherk. S. 81.

Zwei PpHSS. XV. Jahrh. 4. in der Dombibliothek zu Magdeburg; Kinderling giebt Proben daraus in *Adelung's Magazin II. Bdes. 1. St. (1783). S. 74—78. u. 78—82.

Fünf PpHSS. XV. Jahrg. zu Lüneburg; s. Adolph Martini, Beiträge zur Kenntniß der Bibliothek des Klosters St. Michaelis S. 44. 46. 49. 59. 65. Aus der S. 65. 66. angezeigten Auszüge in Gebhardi, Dissert. de re litt. coenobii S. Mich. p. 81—83.

Vierzehn HSS. in der ehemaligen Helmstädter Universitäts-Bibliothek: "4 deutsch-lateinische und 10 lateinisch-deutsche Glossaria," s. Paul Jakob Bruns, Gedichte in Altplattd. Sprache, Vorrede S. XI.

Gemmula. Coloniae 1495. 4. Scheller, Bücherk. S. 105—107. "befindet sich in der Akademischen Bibliothek zu Jena in einem Winkel — nicht eingeordnet."

Gemma. Liptzk 1501. 4. Scheller, Bücherk. S. 123. Früher in der Eschenburgschen Bibl.

*Gemma gemmarum. Liptzk 1503. 4. in der Breslauer Bibl.

Gemma. Coloniae 1511. 4. in der Lübecker Bibl. Suhl S. 13. Scheller, Bücherk. S. 138.

Vocabulorum rerum promptuarium a Balthasare Trocho studiose iuventuti fideliter congestum. Lipsiae 1517. Waller im Neuesten aus der Anmuthigen Gelehrsamkeit 1752. S. 669—671.

*Pappa Joannis Murmellij. Lipsiae 1517. 4. in der Breslauer Bibl.

Vocabula rerum in usum scholae Gryphiswoldanae collecta. Rostochii 1579. 8. Wat Plattdütsch S. 45.

*Nomenclator Latinosaxonicus (Nath. Chytraei). Rostochii 158?. 8. in der Bresl. Bibl. Erste Ausgabe!

*Aurora grammatice. s. l. et a. fol. in der Bresl. Bibliothek. Vergl. Hoffmann, Monatschr. von u. für Schlesien 1829. S. 89. 90. Breslau, 20. Mai 1833. Hoffmann v. F.

E. Bekanntmachungen.

Anfragen. 40

Andreas Schuler, vermählte sich im Jahr 1507. m Catharina Kreß von Kressenstein, starb in Nürnberg am 23. Oct. 1535. als Wittwer und als der Letzte seines Geschlechts.

M. s. J. G. Biedermanns Geschlechtsregister des b. Patriats in Nürnberg. Bayr. 1748. Tab. 276.

Wer war dieser Schuler und wo findet man Nachricht von dem Geschlechte der Schuler?

M. den 5. Juli 1833. D. Kr.

41 Ich wünsche zu wissen ob im 12. Jahrhunderte, besonders aber im J. 1158 ein Graf Gerhard von Urach gelebt habe? In Münchs Geschichte der Fürsten von Fürstenberg, welche Abkömmlinge der Grafen von Urach sind, wird Aufschluß darüber gegeben werden. Da dieses Werk sich nicht zu Bamberg befindet, so ergehet an Auswärtige die geziemende Bitte um gefällige und baldige Nachricht, unmittelbar an Unterzeichneten.

Oesterreicher.

Wünsche und Aufforderungen. 2

Es sind von einigen Seiten als Material für den Anzeiger größere Aufsätze, Gedichte u. s. w. eingesendet worden, welche sich aber ihrer Ausdehnung wegen nicht für den Anzriger selbst eignen. Indem ich mich auf meine im Vorworte zum ersten Jahrgang S. 4. ausgesprochene Ansicht beziehe, erlaube ich mir den Wunsch auszusprechen, daß vor Ablauf dieses Jahres noch mehrere andere gediegene größere Abhandlungen, ungedruckte Gedichte, Statuten oder was sonst als wichtig zur öffentlichen Mittheilung erachtet werden mag und wegen des Umfanges für den Anzeiger nicht paßt, an die Redaktion des Anzeigers eingesendet würden, um einen ganzen Band in 3 gesonderten Heften oder Abtheilungen a) für Geschichte, b) für Literatur und c) für Kunst zusammen unter dem Titel:

„Archiv für Kunde des deutschen Mittelalters" drucken zu lassen. Jeder Mitarbeiter dieses Archivs hat Anspruch auf ein Freiexemplar. Der Ertrag wird zum Besten des Anzeigers verwendet, um denselben fortwährend im niedrigen Preiß zu erhalten und dennoch durch Druckbogen und Kunstbeilagen zu vermehren. H. Frhr. v. u. z. Aufseß.

Notitia finium wirceburgensium. Anfragen, die in eben dem Buche, wodurch sie veranlaßt wurden, ihre Beantwortung finden, sollten gar nicht erst gemacht werden, weil unnützer Weise Raum verschwendet wird. Herr Rost fragt, wo die notitia finium wirceburgensium steht? Koberstein verweist in beiden Auflagen seines Grundrisses (1827. S. 23, 1830. S. 25.) auf Grimms Gramm. 1. Th. 1. Aufl. LIV. — Will man in Betreff dieses althochdeutschen Denkmals, worin die deutsche Sprache zuerst als Urkundensprache erscheint, fragen, so frage man, ob es ganz genau in Eccardi Francia orientalis T. II. p. 674. 675. abgedruckt ist. Die HS. ist doch gewiß noch vorhanden und könnte bald verglichen werden. Apponam id integrum, sagt Eckart, uti, Heinrici Episcopi jussu, Codici Evangeliorum pretiosissimo, in Bibliotheca Ecclesiae Cathedralis asservato, adscriptum est, ne pereat, praesertim cum Frisius idem vitiose admodum in Chronico suo exhibuerit. Uebrigens ist das deutsche nicht vom J. 779. sondern aus dem Ende des IX. Jahrhunderts. Die Urkunde ist eine Copie aus den Zeiten des Wirzburger Bischofs Heinrich I., welcher 1012. starb.

Hoffmann v. F.

8 zu S. 7

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

zu 5 Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens. Herausgegeben von Dr. Paul Wigand. 6r Band 1. bis 3. Stück.

zu 8 Archiv für Geschichte und Literatur, herausgegeben von Fr. Christoph Schlosser und Gottlob Aug. Bercht. Fünfter Band 1833. 8. 2 Thlr. od. 3 fl. 36 kr.

zu 61 Gallerie der vorzüglichsten Klöster Deutschlands, historisch, statistisch und topographisch von Vielen beschrieben. Herausgegeben von H. J. Jäck. 1r Bd. 2te Abthlg. Mit der Abbildung der ehem. Abtei Brumbach. 8. (11 B.) Nürnberg, v. Ebner. br. 14 Gr. (17½ Sgr. od. 1 fl. 3 kr.)

zu 102 Gottschalk, Friedr., Die Ritterburgen und Bergschlösser Deutschlands 1—8r Band. Recens. in den Ergänzungsblättern zur Jen. A. L. Z. Nr. 16. ff.

zu 109 Knapp, J. F., Regenten- und Volksgeschichte der Länder Cleve, Mark, Jülich, Berg und Ravensberg. Erster Theil ꝛc. Recensirt in der Leipz. L. Z. Juli 1833. Nr. 157.

zu 162 Archiv des historischen Vereins für den Untermainkreis (des Königreichs Bayern) 1—3tes Heft. Würzburg 1832 u. 33. Recens. Pölitz. Repertor. 3r Bd. 1 St. S. 21.

zu 163 Muspilli, Bruchstück einer althochdeutschen alliterierenden Dichtung vom Ende der Welt. Aus einer Handschrift der königl. Bibliothek zu München, herausgegeben von J. A. Schmeller. (Besonderer Abdruck aus Buchners "Neuen Beiträgen zur vaterländischen Geschichte, Geographie und Statistik." Jahrg. 1832, Band I. Seite 89 bis 117.) Mit Facsimile u. Glossar. gr. 8. (2½ B.) München, Jaquet. br. 12 Gr. (15 Sgr. 45 kr.)

zu 326 Buchners Geschichte von Bayern — Documente 1r Bd. Recens. in d. Jen. A. L. Z. 1833. Nr. 19. ff.

zu 329 Merkel, Joseph, kritisches Verzeichniß höchst seltener Incunabeln und alter Drucke. Recens. Pölitz Repert. 3r Bd. 1 St. S. 26.

zu 350 Niesert, Joseph, Münster'sche Urkundensammlung. Vierter Band in 5 Abtheilungen. Recens. Allgem. Literaturzeitung. 1833. Nr. 30. S. 233.

417 Archiv für Rheinische Geschichte. Herausgegeben von Karl August, Grafen von Reisach und Dr. Peter Adolph Linde. Erster Thl. Coblenz Hölscher 1833. 8. 1 Thlr. 8 Gr. od. 2 fl. 24 kr. In diesem ersten Theile finden sich: Beiträge zur Geschichte der Hexenprozesse. Beiträge zur ältern und neuern Kriegsgeschichte. Die Urkundenbücher der Erzbischöfe und Kurfürsten von Trier. Urkunden des Klosters auf dem Beatusberge bei Coblenz.

448 Aurea bulla Caroli IV. 8. maj. (3¼ B.) Leipzig, Schaarschmidt. geh. n. 8 Gr. (10 Sgr. 36 kr.)

449 Becker, Dr. S., Handbuch zur Vorbereitung für das historische Gesammtstudium und Literatur desselben, gr. 8. (19 B.) Wien, Sollinger. br. 1 Thlr. 8 Gr. (1 Thlr. 10 Sgr. 2 fl. 24 kr.)

450 Berckmanns, Johann, Stralsundische Chronik und die noch vorhandenen Auszüge aus alten verloren gegangenen Stralsundischen Chroniken nebst einem Anhange, urkundliche Beiträge zur Kirchen- und Schulgeschichte Stralsunds enthaltend. Aus den Handschriften herausgegeben von Dr. G. Th. F. Mohnike und Dr. E. H. Zober. Mit zwei Steindrücken (Christian Ketelhodt's Bildniß und Facsimilia von Handschriften). Stralsund 1833. In der Löfflerschen Buchhandlung. gr. 8. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

451 Creuzer, Fridr., zur Geschichte altrömischer Cultur am Oberrhein und Neckar. Darmstadt 1833 bei Leske 122 S. 8. 20 Gr.

452 Eschenbach, Wolfram von, Parcival Rittergedicht. Im Auszuge mitgetheilt von San-Marte. Magdeburg. Creutz'sche Buchh. 1833. 21 Gr. od. 1 fl. 36 kr. Der Herausgeber verfolgte bei diesem Auszuge einen doppelten Zweck. Erstens und hauptsächlich lag ihm die allgemeinere Bekanntwerdung des wunderwürdigen Gedichtes am Herzen, zweitens soll das Werkchen eine Ankündigung einer vollständigen Uebersetzung des Parcival, welche zum größern Theile beendigt ist, seyn.

453 Fuchs's, H. C., heroisch-komisches Gedicht: der Mückenkrieg. Nach der Ausgabe von a. 1600, mit den Varianten der Schnurrschen Bearbeitung von 1612, und einer Einleitung herausgegeben von F. W. Genthe. 8. (8 B.) Eisleben, Reichardt. n. 14 Gr. (17½ Sgr. 1 fl. 3 kr.)

454 Kunisch, J. Th., descriptio vratislaviae a Bartholomaeo stheno saeculi XVI. initio exarata. 4 maj. (3 B.) Breslau, Grass, Barth u. Comp. br. 8 Gr. (10 Sgr. 36 kr.)

455 Lang, C. H. Ritter v., Sendschreiben an Herrn Dr. Johann Friedrich Böhmer zu Frankfurt am Main, als den Herausgeber der Kaiser Regesten, mit Beiträgen und Ergänzungen derselben. Nürnberg b. Riegel u. Wießner 1833. 4. (10 B.) In diesem Sendschreiben, welches zwei Blätter füllt, giebt Herr R. v. Lang lehrreiche Notizen über die Art und Weise, wie er meint, daß Regesten anzulegen seien, besonders aber über die Behandlung der Indictionen. Wenn es gegründet wäre, was H. R. v. L. über die Verluste von Kaiserurkunden sagt, so würden wir nicht den 500sten Theil derselben kennen. Schließt man von diesen auf minder wichtige Urkunden der Fürsten, Klöster, Privaten, — so dürfte es wohl Zeit seyn die Brosamlein, die noch auf uns gekommen sind, zu sammeln.

456 Menzel, K. A., neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundes-Akte. 5r Bd. Die Zeiten der Kaiser Maximilian II. und Rudolph II. gr. 8. (31 B.) Breslau, Graß, Barth u. Comp. 2 Thlr. (3 fl. 36 kr.) 1r bis 4r Bd. Ebendaselbst 1826 — 32 kosten 9 Thlr. (16 fl. 12 kr.)

457 Merbach, J. F., Geschichte der Kreisstadt Calau, im Markgrafthum Niederlausitz. Zwei Theile (in einem Bande.) Mit einer Ansicht der Stadt. gr. 8. (21 B.) Lübben, Gotsch (in Comm.) cartonirt. n. 1 Thlr. 16 Gr. (1 Thlr. 20 Sgr. 3 fl.)

Digitized by Google

458 Nopitsch, Pfarrer Chr. C., Literatur der Sprichwörter. Ein Handbuch für Literarhistoriker, Bibliographen und Bibliothekare. Zweite Ausgabe. gr. 8. (18 B.) Nürnberg, v. Ebner. br. 1 Thlr. 16 Gr. (1 Thlr, 20 Sgr. od. 3 fl.)

459 Reyscher, A. L. Dr. Professor der Rechte in Tübingen. Beiträge zur Kunde des deutschen Rechts. Tübingen, Fues. 1833. 8. 8 Gr. od. 36 kr. Erster Beitrag. Ueber die Symbolik des germanischen Rechts.

460 Theiner, August, Dr., gegenwärtig zu Paris, hat eine Sammlung griechischer und lateinischer Kirchenlieder veranstaltet, selbige wird auf dem Umschlage einer kleinen Schrift desselben Verf.: Saint-Aignan, notice historique (Paris 1832. 8.) als "sous presse, et pour paraître bientôt" unter folgendem Titel angekündigt:

Hymnologia ecclesiastica graeca et latina. Sive Cantus, qui in ecclesia graeca et latina per annum recitari solebantur, nunc primum ex variis Bibliothecarum Codd Mss. eruti adnotationibusque illustrati. 2 voll. Paris apud Levrault.

H. v. F. 461

Tillier, A. von, Geschichte der europäischen Menschheit im Mittelalter. gr. 8. Frankfurt a. M. Schmerber. Das Ganze wird in höchstens 10 Lieferungen jede zu 10 Bogen bestehen. Der erste Subscriptionspreis ist für die Lieferung 9 Gr. (11 ¼ Sgr. od. 41 kr.)

B. Bestrebungen und Arbeiten.

Alterthumskunde. 1. Herr Bibliotheks-Sekretär Dr. Klemm zu Dresden wird nächstens ein Handbuch der deutschen Alterthumskunde herausgeben.

Alterthumssammlungen. Die alte Kaiserburg Nürnberg wird von nun an ein Museum altdeutscher Kunst bilden und zugleich die Einrichtung erhalten, daß das Hoflager S. M. des Königs von Bayern dortselbst aufgenommen werden kann. Sie soll reich mit alten Gemälden, Glasmahlereien, Bildschnitzereien, Waffen und Rüstungen ausgeschmückt und selbst ganz rein in ihrer Alterthümlichkeit erhalten werden. In den äussern Burggebäuden sollen noch überdieß Räume zur Aufnahme der schon ziemlich angewachsenen Sammlungen der Gesellschaft für Erhaltung der Denkmäler älterer deutscher Geschichte, Literatur und Kunst angewiesen werden; so daß ohne Zweifel an keinem Orte eine anziehendere Zusammenstellung altdeutscher Quellen und Denkmäler zu finden seyn dürfte. Die Versammlung der deutschen Geschichtsforscher wird an diesem so interessanten Orte eröffnet werden.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Dichtungen. 39

Genesis.

A. 1.

Dy cristenheit ist das hus.
das dekeinerhande vindes sus.
czu vuren nach czu brechin mac.
mit nichte bis an den letzten tac.
Dy siben sulen sint uns genant.
uñ ir bezeichenunge irkant.
als ir habet hy v'nomen.
uñ ist an den menschen kumen.
mit bezeichenunge craft.
mit vor bewerter bischaft.
dy schrift das mêsche nennet sus.
czu latine microcosmus.
Dy minner werlt wand sin rat.
aller geschessede bischaft hat.
des himels vñ der erde.
glich nach sinem werde.
hat an im sin hus bereit.
di gotes gotliche wisheit.
vnde di siben sûlen drinne.
das sint des menschen sinne.

Wa von daz mêsche sî genant.
di minner werlt daz ist irkant.
do von wan ez an im hat.
alle geschaft uñ dy tat.
di dy gotes wisheit.
hat an alle dy werlt geleit.
got hat dem menschen gegeben.
nature craft. geschessede leben.
uud sam aller nature.
von luft uñ von vure.
von wasser vñ von erden.
di got alle his werden.
vñ sy hatten behalten e.
entsamt in massa yle.
gegossen entsamt an eine gos.
das schiet got vñ brach das slos.
das sy mit craft czusamne slos.
als her schiet d' masse clos.
das vuer was das oberste da.
deme gab er dy nature sa.
das ez wete heis vñ liechte.
troken. vñ darczu slichte.

Digitized by Google

von aller vuchte nicht ſwere.
deme luſte daz er were
ouch vuchte heis in ringer art
das waſſir do genaturet wart
alſo daz ez were
kalt vucht vñ ſwere.
Di erde trucken vñ kalt. A. 2.
mit den naturen manicvalt.
iſt alle geſchaft czuſamme komen.
vñ ir geſchaft do von genomen.
nature. leben. forme. ſite.
das iſt genaturet damite.

Der vier elemente kint
die vier complexione ſint.
und mit nature dar aus genvmen.
von den alle die craft mus kumen.
di alle leben tichtet.
vñ naturende berichtet.
di elementen vñ ir geſchaft.
ſin an nature vñ an kraft.
vnglich beſunder vnder in.
vñ lernet unglichen ſin.
vñ mochte das dekeine geſchaft.
geſin, ſi hette ir aller kraft.
gegoſſen entſamt in ein vas.
an der gelocken merket das.
di iſt kupper vñ ouch bli.
czyn vñ meſſinc iſt da bi.
di vier dinc machē zuſen ſchat.
mit einander uber al.
ſundern were ir don ein wicht.
ſi tochten an einander nicht.
ſus mus werlich ſunder wan.
ein lib diſe vire an im han.
vñ von den elementen wiget.
di natiure die ir pfliget.
dem libe dem got hat gegeben.
nature ſinne vñ leben.

Manichvalt iſt das leben.
leben iſt aller geſchaft gegeben.
da mit ez gote genade ſeit.
nach ſiner ſinne wisheit.
crut. holtz. wurze. gras. ſteine.
dis lebet algemeine.
vñ lobet mit dem wandel got.
als ez naturet ſin gebot.
ir leben iſt anders niht.
wand alz man ſi wachſen ſicht.
tier. vogele. viſche. vñ alle dink.
die des himels vmmerink.
uf d' erden hat bedacht.
die han mit lebelicher macht.
ſin. vernunſticlichen liſt.
als in ir art gegeben iſt.
vñ kunnen nicht vurbringen das. B. 1.
in weder wiſlicher nach bas.
wand als in got gegeben hat.
ir orden. ir leben. ir rat.
vñ ir genaturter ſite.
by loben ſy iren ſchepfer mite.
geſterne. himel. vñ alle geſchaft.
naturent ſich vñ nemen ir craft.
von den vier elementen gar.
nu nemet an dem mēſchen war.
vñ merket rechte dabi
wi ez alleine gelichet ſi.
aller der geſchaft di da lebet.
vf der erden. vñ drobe ſwebet.
der allir geſcheffede ſunder ſtrit.
an des menſche libe lit.

Di vier elemente ſint.
geteilet in aller menſchē kint.
vñ iſt als ich ez irkant.
by von di minner werlt genant.
wand das vleiſch von erden iſt komen.
und iſt alda von genumen.
vñ wider czu erden werden ſol.
ſo dutet ez di erde wol.
das wir biſchaft an uns haben.
des libes vuchte da mite wir laben.
nature leben vñ alle vriſt.
bedutet mit dem waſſere iſt.
des luſtes ſnelle czu aller czit.
dem adem ebenmaſe git.
von dem vûre die hitcze gat.
di das menſche an im hat.
dem houbit di geſchaft geczimt.
das ez von dem himel nimt.
der iſt alvmme ſinewel.
luter. liecht. glancz uñ hel.
iſt ez von czwein lichten clar.
die von im luchten alvurwar.
beide. ſunne und mane ſchin.
das houbt in der geſcheffede ſin.
czu dem himel iſt geczalt.
wand es nach im iſt geſtalt.
ſinewel al ſunder lougen.
die liecht dutent dy ougen
di von dem himel ſchinen.
di ougen ſich geſinen.
von dem himel vuere.

Digitized by Google

geſicht. liecht. liechtes ſture.
wand der ougen geſicht. B. 2.
iſt âne lichtes ſchin ein wicht.
Der boeſte luft d' alle vriſt.
ob den elementen iſt.
meiſtere czu den oren in.
des geborens rechter ſin.
der in der Luft gibt den ſmac.
was d' menſche griſen mac.
das mus von der erden komen.
deme griſene iſt d' name benomen.
ez mus ruren etteſwas.
entweder dis odir das.
ſo enmac ez ouch geruren nicht.
wand irdiſche dinc di man ſicht.
des menſchen gebeine.
bedutet di b'ten ſteine.
ſin wachſin dutet di boume gar.
ſo bedutet da bi ſin har.
vñ di negele blumen vñ gras.
das e. y der erden geczyrde was.
der ſin. von dem d'menſche hat.
rechter ſinne wiſen rat.
den ſin ebene gliche dutet.
der an dem vihe lutet.
vñ ez im nicht vorbringen.
kan mit redelichen dingen.
alſam des menſchen leben.
dem rede di ſinnen iſt gegeben.
des vihes vñ des menſchen ſin.
mit namen glichet vnder in.
ſint durch das daz da bi
der menſche glichet ſi.
der merer werlt an der getat.
als ſi got geſchaffen hat.

Als alle waſſer ſammen ſich.
in das mer. vñ dar ir ſtrich.
han. von dem ertriche gar überal.
rechte alſo vluſet hin czu tal.
des libes vuhet mit der czer.
in den buch der das mer.
dutet mit der wahrheit.
wand er die vluſſe alle treit.
bereze vñ di dinc di ſweben.
drinne wiſe vñ don geben.
vñ di dy ſinne berichten.
vñ in rechten louſe richten.
als di himele czeichen han.
ir czeichen in den ſie umme gan.
ir vlus ezuſamne vluſet.
die bruſt in ir beſluſet. — —

Pergamentblatt in Folio mit doppelten Spalten. Die Verſe abgeſetzt. Die beiden letzten von anderer Hand unter die Randlinie geſchrieben. Die Initialen abwechſelnd roth und blau Ich löſte dieſes Blatt von dem Einbande der Juris Culmensis libb. V., einer Papierhandſchrift der Univerſitätsbibliothek zu Jena, dem Anſcheine nach aus dem 17. Jahrh. Zwiſchen der Pappe und dem Pergamente war ein Kalender in böhmiſcher Sprache aufgeklebt. Ettm.

Eine Münchner lateiniſche Handſchrift des IX. — X. Jahrhunderts fängt an mit den Sätzen: 39

Deus cui proprium est misereri semper et parcere,
suscipe deprecationem nostram,
ut quos catena delictorum constringit
miseratio tuae pietatis absolvat.

Dieſen Sätzen folgt in fortlaufendem Text die Verdeutſchung:

Got thir eigenbaf iſt. thaz io genathib biſt.
Intfaa geba unſar. thes bethurfun unir ſar.
thaz uns thio ketinun. bindent thero ſundun.
thinero mildo. genad intbinde baldo. J. A. S.

D. Uebersichten.

Joh. Huß. I S. 227. I. Johann Huß. Zur Literatur über Huß: Wahrhaftige Hiſtoria von Magiſter Johann Huſſen von anfang ſeiner newē Sect biß zum ende ſeines lebens vm Concilio zu Coſtnitz auß alten Originaln beſchrieben. Gedruckt zu Leipzigk bey Nickel Wolrab. 1547. (mit einer Vorrede D. Johann Cocleus gegen Luther). — Dieſes Büchlein iſt ſelten, ich erhielt es in München auf der Dult um einige Kreuzer. Bn.

Volkslieder auf fliegenden Blättern. Ich beſitze eine Anzahl nach und nach geſammelte deutſche Gedichte aus der erſten Hälfte des 16ten Jahrhunderts, die wohl nicht mehr häufig vorkommen, und welche ich hier namhaft machen will, mit kurzer Bezeichnung des Inhaltes und einer Probe des Textes.

1. "Das Lied von dem Danheüſer." (ohne Ort und Jahrzahl.) Auf dem Titel ein Holzſchnitt, vorſtellend einen Pilger, frei in der Luft ſchwebend, ohne Fußboden. 4 Blätter. Das ganze Lied hat keine Interpunktion.

Anfang: Nun will ichs heben an vergl. Anz. 1832. S. 240.
Von dem Danheüſer zu ſingen
Vnnd was er hat wunders gethan
Mit ſeyner fraüwen Venuſinnen u. ſ. w.

2. "Ein hüpſch lied von der vertreybung der Juden zu Rotenburg an der Thawber/ vnnd von ihrer Synagog. In Hertzog Ernſt Melodey." 4 Blätter. Unter dieſem Titel ein Holzſchnitt, darſtellend einen Juden hinter dem Wechſeltiſch, mit Geldhaufen. Vor ihm zwei Männer. (ohne O. u. J.) Ebenfalls keine Interpunktion. Anfang:

Digitized by Google

O gott heiliger geiſt gib kunſt
Daß ich vß ynbrünſtiger brunſt
Mög hie mein dicht volbringen
Dem Volck verkünden neüwe mer
Zu lobe der reinen maget her
Gantz wunderliche dinge ꝛc.

3. "Eyn new Lyed von den Falſchen Preedigern jn des Bintzenawers thon.„ 4 Bl. ohne O. u. J. 21 abgeſetzte und durch das Zeichen ◖ abgetheilte Strophen, von gleicher Länge. 1. Strophe:

Merckt jr herrē myner ſag/ die welt fürt ein groſſe klag/ wie auff wöll ſtan vol ketzerey/ irrtum jm glauben auch darbey/ ſeyt maß Criſtus leer für helt/ werdē vil frommer für ketzer gezelt/ merck wie es gangen iſt biß här mit märtlim wynckelprediger.

4. "Eynn ſchones lied wie es in gantzem teütſchlandt mit den Baüren ergangē iſt. Jn dem thon Es geet ein friſcher ſummer daher/ do wert jr hören newe mere. Anno M. D. XXVI.„ 6 Blätter. Der Titel hat Holzſchnittumrandung, oben iſt eine Kalendervignette. Das Lied hat 47 abgetheilte Strophen. Anfang:

(Großes lateiniſches I). Jr herren wolt ir ſchweygen ſtill/ vnd hören was ich ſingen will/ ob yemandt thet belangen/ wie es jn gantzen teütſchē landt mit den Baüwren iſt ergangen/ ergangen.

5. "Der Bawrenkrieg. Ein ſchön lied/ wie es in allem Teutſchen land mit den Bauren ergangen iſt/ wo jre leger geweſt/ vnd wie ſie erſchlagen und zertreñet worden ſind. Jm thon/ Es geht ein friſcher Summer daher, da wert ir.„ 4 Blätter. Ohne Ort und Jahrzahl. Späterer Nachdruck von Nummer 4. Auf dem Titel ein roher Holzſchnitt, drei bewaffnete Bauern. Unter der Schlußſtrophe ſteht: Was du thuſt/ bedenck das endt.

☞

6. "☞ Wer kinder in die Ehe zu geben hat
Der leß dieſen ſpruch vnd folg ſeinē rath.„

Unter dem Titelholzſchnitt, der eine Verlöbnißſcene darſtellt, auf welcher die alte Braut einen Geldſack hält, ſteht: Anno M. D. XXV. 4 Blätter. 32 vierzeilige, viermalgereimte Strophen. Anfang:

Eyn dinck verwundert mich vaſt ſehr
das yederman begert groß ehr.
vnnd wenig fragen noch der Lehr
aber vil wie man das gůt mehr.

7. "Ein neues lied vom Antichriſt zu Rom vnd ſeinen Apoſteln/ wie ſie vns/ durch verſchuldung vnſer ſunden vnd vndankbarkeyt gegen got/ verfuretb haben mit jren lehren geſetzen/ vnd gepoten/ dorin vermant werden alle Chriſten ſolche verfuriſche lehr zu verlaſſen vnd die Euangeliſch warheit anzunemen. Anno XXiii.„ Zwiſchen dem Titel und der Jahrzahl noch zwei bibliſche Sprüche. 4 Blätter. 30 Strophen, und am Schluß noch ein Pſalmſpruch. Anfang:

Von erſt ßo woll wir loben/ den hochſtē got ßo zart/ der iſt ßo hoch dort obē/ ſich vnſer erbarmet hat/ daß wir ßo lang ſeyndt geirret/ der Antichriſt vns verwirret/ dorüb in Luther iyt irret/ der auch kein rhw nit hat/ biß der Antichriſt wird todt.

8. "Eyn ſpruch bin ich von der welt laüff,
wer mein begert derſelb mich kaüff.
Leß mich vorn biß an das enn,
ich ſtraff manchen den ich nit kenn.„

Darunter ein Holzſchnitt, vorſtellend einen Mann, welcher ein Stäbchen in der Hand hält, und damit zu ſpielen ſcheint. Außer dieſem Titelblatt zehn Textblätter. Anfang:

HOrt mir zu ein abentheüwer/
die mir widerfarn iſt heüwer.
Do man den haber ſchneiden ſolt/
ging ich für mich ſelber und wolt.
Mich richten nach dem alten wort/
als ich vor zeytten hät gehort.
Wie all weg in der haber ern/
die Krebs am aller beſten wern.

Der Dichter erzählt, wie ihm beim Krebſen ein Waſſerweib hinunter gezückt, in einen ſchönen unterirdiſchen Pallaſt, darinnen er drei Männer findet, die Kunde von ihm begehren, wie es jetzt in der Welt ſtünde? Hierauf ergießt er ſich in Klagen über den Rückgang des Handels, über den Verfall des Münzweſens, den der Sitten und der Keuſchheit; er klagt über Richter und Regenten, und dgl. Hierauf erwiedern die Waſſermänner, daß der Verfall des Handels daher komme, weil die Bauern nicht mehr ackern wollten, zu viele Handwerker würden, dann ſchlechte Waare fertigten, dieſe wohlfeil verkauften, daher man nun auf allen Dörfern Handwerker und Kaufleute finde. Seit die Schneider Tuch verkauften, und ſeit ſo manches Buch gedruckt würde, welches die Kunſt offenbar machte, lernten zu viele ſchlechte Leute, fingen mit borgen an, das Geld fehlte, man hülfe ſich damit, die gute Münze zu verderben, und ſchlechte in Umlauf zu bringen. Am Sittenverfall ſeyen hauptſächlich Prieſter und große Herren ſchuld; vor Alters habe man Liebeshändel geheim gehalten, jetzt mache man ſie ſtadtkund, und mancher Bube rühme ſich auch ehrbarer Frauen Genuß, den er nie empfangen. Gegen die Unrecht zu Recht machenden Juriſten ſoll der Dichter mit Ermahnungen zu Feld ziehen. Danach kommt das Waſſerweib wieder, und verheißt ihn hinauf zu bringen, wo er die empfangene Weisheit verkünden ſoll. Schluß:

Verkünd es wider in die Welt,
Das man nit dorch das ſchnöde gelt.
Das vbel vngeſtraffet laß,
Pauper Henricus ſchenckt euch das.
Gedruckt zu Speyr.

9. "Eyn ſchones lied von der ſchlacht vor Pavia geſchehen/ Gedicht vñ erſtlich geſungē (durch Hanſen von Wirtzburg). Jn einem newen thon.„ Darunter ein Holzſchnitt, vorſtellend einen Krieger. 4 Blätter. Ohne O. und J.

Digitized by Google

Anfang: Was wöl wir aber heben an/ ein newes lied zu singē/ wol von dē kunig auß Franckenreich/ Meyland das wolt er zwingen/ ꝛc.

Schluß: Der vns das liedlein newes sang/ von newen hat gesungē/ dz hat gethan ein lanzknecht gut/ den reyen hat er gesprungen/ wan er ist auff der kirchweyh gewest/ der pfeffer ward versaltzen/ man richt jn mit langen spiessen an/ mit hellparten gschmaltzen.

Allein Got die Ehr.

10. "Dieß lied sagt von Lucretia/ wie sie umb ir ere kam/ vnnd sich selbst ertödtet. Vñ ist im Spāten thon.„ Darunter eine Mahlzeit im Holzschnitt. 4 Blätter. 9 große Strophen. Anfang: ZV Rom eins mals ein Keiser saß/ Tarquinus sein name was/ der hat ein sun nun mercken das/ der hieß Sextus also mit seinē namen. Er stifftet gar ein großes mort/ dz er ein frōme fraw betort/ das sie verlor d' eren hort/ das ward sie sich gar vast vñ sere schamē. ꝛc.

Schluß. (Zweite Hälfte der Strophe.) Darumb sol sich ein peglich fraw des massen/ kein frembdē mañ in ir hauß nit ynlassen/ besunder waß der mañ nit ist im hause/ so sol sie kein wirtschaffte han/ es iß an nyemant sich zülon/ Ludwig Binder in disem thon/ hat das gedicht volendt vnnd ist yetz ausse.

Gedruckt zu Straßburg.

11. Das Newe lied ghet von Weyssenburg vnd viel andern dingen/ mūsts in bruder Veyten thon singen.„ Unter diesem Titel 2 kleine Wappen. 6 Bl. 33 Str. ohne Ort und Jahrz. Anfang: Ich sing zu lob vñ eren/ keyserlicher maiestat/ den Fürsten und auch herren hat Gott verlaūben gnad/ in Teūtsch vñ welschen landen/ auch in dem Rōmischen reich/ am reyn vnd bey dem Bonden/ (?) in Lotringen des gleych.

Schluß: Der vns das neūw thūt singen/ vnd hat gemacht dieß lied/ thūt sich Jörg wetzell nennen/ geborn von Schüssenryd/ der will das liedleyn schencken/ beyd frawen und auch mañ/ das yeder sol gedencken was er vor hab gethan.

Die Fortsetzung, Kunde von noch einigen ähnlichen Liedern, und alten dramatischen Spielen ein andres Mal.

Bchstn.

E. Bekanntmachungen.

Anfragen. 42

Von wem sind wohl die Holzschnitte im "Glücksbuch/ Beydes des Gutten vñ bösen/ darin leere vnd trost/ weß sich menniglich hierin halten soll/ Durch Franciscum Petrarcham vor im Latein beschrieben/ vnd jetzt grüntlich verteutscht ꝛc. Getruckt zu Augspurg durch Heinrich Steiner/ Im Jahr M.D.XXXIX.„ Fol.? — Ich habe vergebens in Heller und andern Werken nach dem Meister gesucht. Die Holzschnitte sind in Schäufeleins und Burgkmeiers Manier, denen im Theuerdank und Weißkunig ähnlich, aber, obgleich an der Zahl 260, mindestens in obiger Ausgabe, alle ohne Monogramm. Blos auf dem letzten steht auf einem Täfelchen 15. 20. Ein Kundiger giebt gewiß in diesem Blatt willkommene Belehrung. Bchstn.

Antwortungen. Es ist zu bemerken, daß aus Versehen des Correktors S. 158. des Anz. die Beantwortung Nr. 8. zu S. 77. unter falsche Rubrik kam, und nach Nr. 7. zu S. 63. auf der folgenden Spalte stehen sollte. A.

Käufe und Verkäufe 40

In Meiningen wird eine sehr bedeutende Siegelsammlung, die des verlebten Kammerrath Hartmann, eines eifrigen Sammlers, verkäuflich. Sie besteht aus neuen und alten kaiserlichen, königl., fürstl., gräfl., freiherrl. und adelichen Wappen der berühmtesten Personen, und sehr viele aus den Zeiten der Befreiungskriege, von den Heerführern aller Nationen Europa's. Der geordnete Theil der Sammlung, auf berandeten Pappen befestigt, zählt 24 bis 25,000 Stück; der ungeordnete wenigstens eben so viel. Ein Verzeichniß liegt nicht vor; und die Sammlung wird, da sich nicht leicht ein Preis dafür bestimmen läßt, an den meistbietenden Liebhaber gegeben. Bn.

F. Mannigfaltiges.

Isegrim.

Der Beiname Isegrim, den der Wolf schon frühe im Mittelalter bekommen hat, wird theils von Eisen (ferrum), theils und vielleicht richtiger von eisen, isen, d. h. schaudern, nach Grimm abgeleitet. Schon im: renard couronné, einem französ. Gedichte aus dem 13. Jahrhundert, das, wie Manche annehmen, dem "Reineke Fuchs„ zu Grunde liegen soll, kommt Isegrim vor. — Eccard und nach ihm Andere fanden den Namen in historischen Thatsachen begründet. Am sichersten wollen manche mit Mone, zur Folge des von ihm neuerlich herausgegebenen lateinischen Originals des Reineke Fuchs, annehmen: daß der räuberisch habsüchtige König von Lotharingen, Zwentibolk, vom slavischen: Zwaptwlk, welches "heiliger Wolf„ bedeutet, unter dem Wolf Isegrim gemeint sey. —

Zu Anfang des 13. Jahrhunderts wurde auch in Flandern eine gesetzlos wilde Gesellschaft unter dem Namen Isegrim berüchtigt.

Hierzu kommen noch folgende, aus Grimms Grammatik, 2. Theil S. 330, (Erste Ausg.) entlehnte Bemerkung! Bekanntlich bildete die altteutsche Sprache mit — olf gar viele Eigennamen, wobei unverkennbar ist, daß sie aus der Composition mit

Digitized by Google

dem goth. vulfs, althochteutsch, Vulf entsprangen. Olf entstand durch aphaeresis des Hauchlautes, und die Bedeutung des Wolfes ist nach und nach verdunkelt worden. Man leitete mit — olf männliche Wesen ab, wenn die Idee des Ungeheuern, Unheimlichen und Bösen vorwalten sollte. Auch im Mittelhochteutschen sind ähnliche Ableitungen nicht ausgestorben. So stehet Bitterolf für einen bissigen Wütherig. — Ich verweise noch, zur Vergleichung, auf die griechischen Zusammensetzungen mit βου und ἱππος, wo auch nach und nach die Bedeutung derselben verwischt wurde. — Varro sagt: von der Großheit, Majestät des Rindes entlehnte man im Hirtenalter der Griechen die Vergrößerungssylbe βου ohne unedle Nebenbegriffe. — Zuletzt beziehe ich noch hierher die Namen der Riesen: Wolfram und Grimme im Gedicht: König Rother, und: Wolfgrambär (ein dreifach wilder Name!) im Volksbuch vom gehörnten Siegfried. — Man personificirte bekanntlich auch Begriffe von Fehlern, Lastern, u. s. w. mit — olf: immer mit der Bedeutung des Ungethüm, des Unheimlichen, Bösen. So Wanolf, Triegolf bei Boner (Edel Stein, Fab. 80, v. 23. Benecke's Ausg.) wanolf triegolfs Bruder ist, d. h. das Wähnen hat schon manchen betrogen.

Laurin. Baumgarten (im 2. Bande der Nachrichten von merkwürdigen Büchern, S. 241) führt eine Uebersetzung von des Boccaccio's Buch: von vortrefflichen Weibern an, die der Doctor der Medicin Steinhövel in's Teutsche übersetzte. (Ausgabe zu Augsburg 1543). Dieser meldet in der Vorrede ausdrücklich: daß der Graf Laurenz von Tyrol wegen seiner reichen Erzgrube der kleine Laurin mit seinen Erdmännlein oder Zwerglein geheißen habe. Leicht möglich, daß Laurenz nach und nach in Luarin oder Lauerin, gleichsam Verkleinerungswort von Laur, überging: was denn der in der Regel arglistisch boshaften und nachstelligen Zwergnatur — denn nicht alle sind gutmüthig schalkhaft, wie Elbrich — im "König Otnit" — weit mehr entspricht.

Markolph. Der Holz- oder Tannenheber führt nebenbei auch den Namen Markolph. Warum? Und was bedeutet Markolph überhaupt? Ersteres konnte ich noch nicht ermitteln, es ist mir nicht deutlich, in welcher Beziehung vielleicht Markolph oder Morolph, der närrisch kluge, ungeschlachte, unsaubere Gumpelmann am Hofe Salomons, wie ihn die seltsam aus orientalischem und abendländischem Stoff gemischte, schon sehr alte Legende im Gegensatze zum weisen, spruchreichen Könige darstellt, mit dem erwähnten Vogel gedacht worden ist. Oder liegt, wie J. Grimm vermuthet, jene geheime Bedeutung der Endsylbe — olf, von der schon oben die Rede war, auch bei dem Holzheber zu Grunde? Und ließe sich dann vielleicht Mark als waldige oder unfruchtbare Haidegegend nehmen, wie es wirklich hier und da vorkommt, wie z. B. bei Verel in seinem Index zu sehen ist? — In der teutschen Bearbeitung des Markolph und Salomon von Gregor Heyden wird bei Erwähnung der Ahnen Markolphs gesagt: mein Anher, der Markart war er genannt, von dem mein Vater war zur Hand, Merkel, der mich gebar, Markolphum, deß du nimmest wahr. Man erwäge die verwandten Namen: Markolph, Markart und Merkel — welche beiden letzten auch schon seit früher Zeit teutsche Familiennamen gewesen sind, — um so mehr, weil im Reineke der Fuchs wirklich der Heber Markart genannt wird. Adelung will Markolph vom Geschrei des Vogels herleiten. Doch über diesen Gegenstand so wie überhaupt über das komische Dichtwerk Salomon und Morolph, das uns bekanntlich Eschenburg und später v. Hagen und Büsching mitgetheilt haben, hoffe ich zu seiner Zeit noch Einiges vorzutragen und begnüge mich, auf jene Bemerkung der Gebrüder Grimm (in den Anmerkungen zum "Armen Heinrich") hinzuweisen, "daß nämlich viele Pflanzennamen, gleich denen der Thiere, auf Mythen beruhen, und Pflanzen verwandelte Menschen sind." S. 214, wo von den Pflanzennamen: guter, böser u. s. w. Heinrich die Rede ist. — Adelung freilich läugnet die Beziehung dieser Pflanzen auf den eigenthümlichen Namen: Heinrich. S. Wörterbuch, sub voce: Heinrich. — Man vergleiche damit Achillea herba oder Achillea millefolium, Schafgarbe und Gentiana (Enzian). G. Zimmermann.

Handkuß Empfan Es ist aus den Gedichten des Mittelalters bekannt, daß Gäste von hohem Stande von den Frauen und Jungfrauen mit Küssen empfangen wurden. Daß aber auch der Handkuß gebräuchlich war, jedoch vielleicht nur unter Männern, lernen wir, wenn anders die Lesart richtig ist, aus den Reisen des heiligen Brandanus V. 1027. bei Bruns, wo es heißet:

We kêmen — — —
up êne borg, de hêt Luprie.
dar worden we entfangen gemeine
lêfliken fan ênem manne reine.
he hêt uns alle willekome sîn
unde bede uns sine hulpe schîn,
he kussede uns alle uppe de hand. ꝛc.

Dr. Ettm.

Schapel Unter Schapel wird gemeiniglich, wie man bei Benecke zum Wigalois lesen kann, ein Kranz von natürlichen oder auch künstlichen Blumen, welchen die Jungfrauen um das Haupt trugen, verstanden. Ferner eine mit Edelsteinen ꝛc. verzierte Binde, deren Enden an dem Kopfe herunter hingen. Allein es bedeutet auch, vorausgesetzt, daß Schapel und Schepelêr nur in der Form verschieden sind, einen Hut, wie ihn gewisse Mönchsorden tragen. Vergl. Brandan V. 644.

Alse de duvele sus stormeden umme den kil,
dem bilgen Brandâne entfel
fan sinem hôvede ên schepelêr.

Bruns erklärt fälschlich Scapulier; daß ein Hut gemeint sey geht hervor aus V. 662.

Herre, twêne hôde ek hân,
de sind rû unde wol gedân
ôk sind se bêde nuwe.
de geve ek ju in truwe,
dat gi dat weder kêren lât.
unde merked, wu dat mer gât,

Digitized by Google

wi kunnen juwen bòd
nicht weder finden in der flòd. ꝛc.

Uebrigens wird auch das französische chapel dem chapeau gleichbedeutend gebraucht. Bei Du Cange findet man: chapel de fer, une espece de casque fait en forme de chapeau à petits bords, du quel les chevaliers se servoient hors le combat pour prendre haleine, à cause de la trop grande pesanteur des heaumes qui leur accabloit la tête. Ettm.

Anmerkung der Redaktion. Herr Prof. Maßmann zu München hat über diesen Gegenstand eine größere Abhandlung geschrieben, welche hoffentlich bald folgen wird.

Grimms Altertümer. 278

Unterschied zwischen Landherren sächsischer Abkunft und Landherren schwäbischer Abkunft im Bezug auf Lebenverhältnisse. Im Chron. Lüneb. p. 1402. steht folgende merkwürdige Stelle darüber:

Dò ward forsòned dat lange orlège twischen deme stichte tò Bremen unde deme hertogen Heinrike fan Brüneswik alsò dat de hertoge sine dienestmanne unde sin ègen in der gráfscap tò Stade deme godeshûse tò Bremen gaf. Dò lèch eme de bischop weder dat selve ègen unde de dienestman unde gráfscap tò Staden. Dò spráken ettelike lude, dat he't nicht dòn ne machte âne erven lôf, ettelike, dat he't dòn mochte sunder erven lôf. Das ward ènes ordèles unde gesráged. Dò sand mand tò rechte: „wère he èn Swáver (sic) he mochte it wale dòn.„ Dat is wal witlik, dat he nèn Swáver ne was, wante èn recht Swáf (sic) fan allen sinen alderen. — Es ist hier die Rede von dem Palenzgráven Heinriche, dem Bruder Otto's des IV.

erläutern. Anz. 1833. 13. u. 14.

Vor Kurzem kam mir ein fliegendes Blatt zu Handen, darauf die vier Alter des menschlichen Lebens abgebildet und beschrieben sind. Das Blatt (Folio) war nicht mehr ganz in seiner ursprünglichen Gestalt, die Abbildungen, colorirte Holzschnitte, sind an den Rand geklebt, die vier Abtheilungen des Textes aber querdurchgeschnitten, und in ihrer Folge untereinander gesetzt. Das erste Bild ist ein in einem Buch lesender Knabe, das zweite ein sehr männlich gehaltener Jüngling in Kriegertracht; das dritte ein bärtiger Mann, in langem Rock mit kurzen weiten Aermeln; das vierte endlich ein gebückter Greis mit einem Krückenstock. Ueber jedem derselben steht roth gedruckt: Das erst, das ander, das drit, das letst Alter. Ueberschrift fehlt. Vorn ist die Schrift mit schmalen Holzstockleisten berandet. Vom Text eine Probe: Dz erst heist dz wachsẽt altter dariñ der mẽsch wechst (roth gedruckt) vñ zů nympt/ die gelyder geuestiget vñ alle natürliche krafft vnd stercken auff das höchst komen ꝛc.

Das ander heist dz geståden alter (roth). Dariñ der mensch manpar wirt vñ still stat vñ nit mer wechst in die lẽge/ sond° also in aller stercke/ büpsche vnd krefte beleibt/ sacht an nach 25 jaren/ ꝛc.

Das drit heist das abnement alter (roth). Darinn die krafft des menschen heimlich gemindert/ die natürlich hitz geschwecht/ vñ alle gelyder verborgenlich abnemen/ vñ hebt an der reyff in dz har sallẽ/ vñ die runtzlẽ vnder dz angesicht/ ꝛc.

Das vierdt Alter heist das letst Alter (roth). Dariñ d' mensch scheynbarlich abnympt/ vnd im die gelyder nit mer wöllen helffen, sacht an in vnsern landen nach 65. jaren/ vñ werdt biß auff 81. etwa auff hundert jar/ ꝛc.

Schluß: — —/ so stürbt der mensch natürlich als so ein liecht erlyscht nach dem willen Gottes/ des nam sey gelobt in ewigkait. Amen. Bchstn.

Margaretha Ebnerin u. Heinrich von Nördlingen.

Zur neulich gegebenen Notiz über die aus Nürnberg gebürtige Klosterfrau Margaretha Ebnerin zu Maria-Medingen, füge ich noch dieß hinzu: in Heumanns: Opuscula (Nürnberg 1747) finden sich die Briefe abgedruckt, die Heinrich von Nördlingen, ein Verehrer und Geistesverwandter des trefflichen Tauler, an sie geschrieben hat.

Zum Reinhart Fuchs.

Thomasin von Tirkeler sagt im wälschen Gast in der Fabel vom kranken Löwen, den der Fuchs in der Höle nicht besuchen will (Pf. Hs. 389 fol. 168, a.):

wande ir habt wol vernomen,
daz der vchse vil charch ist.

was ich bemerke, weil hier karg listig heißt. Derselbe fol. 224, b.

— — ez ist verloren,
straz man dem wolf sagen mach
pater noster durch den tach:
wan er sprichet doch anders niht
niwan lamp.

Vergleiche man damit die ähnliche Stelle im Reinard. vulp. lib. III. v. 1603. dumque docent amen, quasi graece accentuat agne. — In einem Wahrsagebuch (Pf. Hs. 7.) steht fol. 9, a.

dir sagt der fuchs Reinhardt,
herschaft sei an dir gespart.

und fol. 14, b. dein verlust, will ich dir sagen,
hat der wolf ze holz getragen.

Sollte dieß auf den Rein. vulp. I. fab. 1. Bezug haben?

Dietmar von Merseburg sagt zum Jahr 992. (lib. IV. pag. 99. Wagn.) Bolizlaunus regnum vulpina calliditate contraxit in unum. Von dem Abt Tuni sagt er VII, p. 212. tunc ille monachus habitu, sed dolosa vulpes in actu u. s. w. Diese Zeugnisse sind jenen beizufügen, die ich im Rein. vulp. p. 304 gegeben. Auch habe ich die Stelle im Rein. I. III. von 1932. Affuit hic abbas, qui lupus alter erat, nicht gewürdigt, sie enthält aber eine deutliche Hinweisung auf den geschichtlichen Grund und die Entstehung der Fabel.

Ueber die niederländischen Bearbeitungen des Reinhart Fuchs hat neulich Willems im Messager des sciences et des arts de la Belgique (Gand 1833) p. 329—351. mehrere Nachrichten gegeben und besonders die Anspielungen auf belgische Oertlichkeiten sehr gut nachgewiesen. Mone.

Bemerkung der Redaktion. Die Verspätung dieses Blattes, so wie des Septemberbogens, möge geneigtest entschuldigt werden. Gründe dafür werden im Septemberbogen angegeben.

Digitized by Google

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

zu 19 Bericht vom Jahr 1833 an die Mitglieder der deutschen Gesellschaft zu Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig. Herausgeg. von Dr. Christ. Ludwig Stieglitz vic. Geschichtsschreiber der Gesellschaft. Leipz. 1833. 8. Mit 6 Steindrücken, Ausgrabungen, Ornamente, Architektur, Münzen vorstellend. Der weitere Inhalt kann weiter unten bei den Uebersichten ersehen werden. (S. 193.)

462 Arndt, Prof. K. F. L., das Zehntenregister des Bisthums Ratzeburg aus dem dreizehnten Jahrhundert nach der Urschrift abgedruckt; mit Bemerkungen. Als Einladungsschrift für die in der Domschule zu Ratzeburg am 28. März 1833 anzustellende Prüfung. 4. (5 B.) (Schönberg.) Lüneburg, Herold und Wahlstab (in Commission) br. n. 12 Gr. (15 Sgr. — 54 Kr.)

463 Darstellungen alter Preußischer Schlösser, gezeichnet von Frau Gräfin zu Dohna, geb. Gräfin Dönhoff. Mit historischen Einleitungen von Prof. Joh. Voigt. 1 Heft enthält 6 Ansichten des Schlosses zu Rösel und ½ Bogen Text Fol. Berlin, L. Sachse und Comp. Preis einer Lieferung 1 thlr. (1 fl. 48 kr.) (Zum Besten des Frauen-Vereins in Königsberg i. P.) 8 Hefte erscheinen.

464 Denkmäler, architectonische, der Altmark Brandenburg. In malerischen Ansichten aufgenommen von J. J. Strack. (Architekt) und F. E. Meyerheim (Maler), lithographirt von F. E. Meyerheim, mit erläuterndem Text von Dr. F. Kugler. Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen gewidmet. 1. Lieferung enthält auf 5 Blättern: Ansicht von Tangermünde, Hünerdorfer Thor zu Tangermünde, Marienkirche zu Stendal, Vorhalle der Neustädter Kirche zu Salzwedel, Thor zu Werben, Kirche zu Hemerten, (die beiden letzten auf einem Blatt) Gr. Fol. Berlin, L. Sachse und Comp. Preis einer Lieferung in Subscriptionspreis 2 thlr. (3 fl. 36 kr.) (Nach Beendigung des Ganzen tritt der um ¼ erhöhte Ladenpreis ein). 4 Hefte erscheinen.

465 Falkenstein, C. Bibliothekar zu Dresden, Geschichte des Johanniter Ordens, 2 Bde. kl. 8. Dresden, Hilscher. Buchh. 1833. Ganz in der Art geschrieben, wie dessen Geschichte des Tempelherrnordens (427.)

467 Klaus, A. Der Dom und die St. Severi Stiftskirche in Erfurt. Nach einem Gemälde von C. Hasenpflug (im Besitz S. M. des Königs von Preußen) mit der Feder auf Stein gezeichnet. Halberstadt Lith. Anstalt v. G. W. Wenig. Gr. Roy. Fol. Gut recensirt in Fr. Kuglers Museum 1833. S. 198.

Küntzel, A., in Berlin, sechs der schönsten und seltensten 468
Holzschnitte von A. Dürer in originalseitigen treuen Copien mit der Feder auf Stein gezeichnet. Gedruckt in der lithogr. Anstalt von F. Storch. 1. Brustbild K. Maximilians I. 2. Triumphwagen K. Maximilians; 3. St. Christoph durch das Wasser schreitend; 4. Brustbild Ulrichs Varnbühler; 5. die h. Dreieinigkeit; 6. die große Säule mit dem Satyr. Nach den Originalen des K. Pr. General-Postmeisters und Bundestagsgesandten Frhrn. v. Nagler. Näher beschrieben in Kuglers Museum. 1833. S. 219.

Ansichten, malerische, der merkwürdigsten und schönsten Ka- 469
thedralen, Kirchen und Monumente der gothischen Baukunst am Rhein, am Main und an der Lahn. Nach der Natur gezeichnet von L. Lange, Architect, lithographirt v. Borum und andern Künstlern. 1. Lieferung kl. Fol. mit erklärendem Text in deutscher und französischer Sprache. Frankf. a. M. b. C. Jügel. Mit farbigem Umschlag.

Inhalt: Dom von Mainz. Templerkirche zu Bacharach. Dom zu Andernach. Dom zu Bonn. Rathhaus zu Cöln. Das steinerne Haus zu Frankfurt a. M. Die sachsenhauser Warte. Alter Thurm zu Andernach. Sehr hübsch auf Stein ausgeführt, doch mehr als Ansicht denn als Architekturstück behandelt. Recens. in Kuglers Museum 1833. S. 277 u. 278.

Passavant, J. D., Kunstreise durch England und Belgien, 470
nebst einem Bericht über den Bau des Domthurmes zu Frankfurt a. M. Mit 10 Abbildungen in Kupferstich oder Steindruck. Gr. 8. cart. Frankfurt, Schmerber. 4⅓ thlr. (8 fl. 24 kr.)

Ein äußerst interessantes Werk für ältere Kunstgeschichte. Recens. in Kuglers Museum in den Julibogen.

Trimberg, Hugo von, der Renner. Ein Gedicht aus dem 471
13. Jahrhundert. Zum ersten Male herausgegeben und mit Erläuterungen versehen vom historischen Vereine zu Bamberg. 1. Heft gr. 4. (11⅓ Bogen.) Bamberg, Dresch (in Commission) br. n. 20 Gr. (25 Sgr. 1 fl. 30 kr.)

Diese Erscheinung ist bereits unter den Bestrebungen (Dichtkunst) im Anzeiger 1832 voraus verkündet worden. Der Abdruck ist nach der Erlanger Handschrift aus dem vierzehnten Jahrhundert.

B. Bestrebungen und Arbeiten.

f. Geschichte. 25 Nächstens wird eine Beschreibung und Geschichte der Domkirche zu Königsberg erscheinen mit 8 großen lithographirten Abbildungen. Den Text, etwa 10 bis 12 Bogen, bearbeiten Herr Professor Dr. Aug. Hagen und Herr Superintendent Professor Dr. Gebser zu Königsberg; die Abbildungen werden auf Kosten Sr. Majestät des Königs von Preußen im lithographischen Institut zu Berlin gefertigt, und enthalten nicht allein Ansichten und Grundrisse der Kirche, son-

Digitized by Google

dern auch deren merkwürdigste Monumente. Der Subscriptionspreis steht auf 4 Thlr., sollte jedoch nur bis 1. Sept. l. j. gelten und dann der Ladenpreiß mit 5½ Thlrn. eintreten.

Malereien 5

„Wie bekannt, enthält die schöne Manessische Handschrift der deutschen Minnesänger auf der Bibliothek zu Paris bei den Liedern fast eines jeden Dichters dessen Wappen nebst einer Malerei. Von diesen sind aber nach v. d. Hagens literarischem Grundriß zur Geschichte der deutschen Poesie nur einige wenige copirt worden. Ich habe mir daher die Freude gemacht, zu Paris den größten und schönsten Theil der Malereien (55 Stücke), so wie alle Wappen abzuzeichnen und aufs Genaueste nach Größe, Farben und Zeichnung ꝛc. zu copiren. Weil ich diese Malereien für interessant halte, und die Franzosen mit diesem ursprünglich deutschem Eigenthum sehr karg thun, so würde ich diese Bilder durch Lithographie zum gemeinen Eigenthum zu machen suchen, wenn ich annehmen könnte, daß die Sache Theilnahme finden, und ich nicht zu große Opfer bringen müßte. Da nun Euer ꝛc. hierin ein ganz competentes Urtheil haben, so erlaube ich mir, Sie um Ihre Ansicht zu bitten: ob ich wohl hoffen darf, daß ich wenigstens 100 Exemplare von jeder Malerei absetzen würde? indem mich dann die ungemalte Lithographie auf 9 — 10 Kreutzer, die gemalte, wegen des Goldes, auf 30 — 36 Kreutzer käme, und ich sie natürlich auch so abgeben würde, da ich an der Sache keinen Gewinn machen, sondern blos die Bilder zum Gemeingut machen möchte.„

Diese Worte richtete kürzlich, begleitet mit 2 Musterblättern, ein warmer Freund deutscher Kunst und deutschen Alterthums an mich, und ich glaube sie nicht besser ehren zu können, als wenn ich sie hier bekannt mache, mit dem Beisatz, daß es allerdings sehr wünschenswerth wäre, jene in ihrer Art einzigen Malereien des Manesse'schen Codex, dessen Text uns ja allen bekannt und lieb ist, so getreu, schön und zugleich wohlfeil zu erhalten, wie sie uns hier dargeboten werden. Da der verdienstvolle Unternehmer aus Bescheidenheit seinen Namen zur Zeit noch nicht genannt wissen will, so übernehme ich es als Herausgeber des Anzeigers, Subscriptionen für dieses so lehrreiche und schöne Werk zu sammeln, und bitte um recht zahlreiche Anmeldungen zur Abnahme, damit die Zahl 100 bald voll und somit das Erscheinen des Werkes möglich werde. Die verehrlichen Herrn Subscribenten mögen nur auf kleine Bestellzettelchen, die sie mir durch Buchhandlungen oder frankirt mit Post zuzusenden belieben, bemerken, ob sie illuminirte oder blos schwarze Exemplare zu erhalten wünschen. —

Der Herausgeber des Anzeigers f. K. d. d. M.

C. Denkmäler der Vorzeit.

lchtungen 40

Auf den Pfalzgraven Otto von Wittelsbach.

Titulus novi Banaye i. e. Ottonis, qui duos occidit bones.

Inspecto speculo mortis monstratur imago.
nobilitas hominis, virtutum clara propago,
carminis hic fletum pariter depromite mecum.
plangere per metrum mala nostra placet mihi threnum.
his gallus verbis socios affatur acerbis
eclipsin luna patitur, sol morte sub una,
rerum fortuna nos fallit sorte caduca.
sicut de coelis descendit fulgida stella,
sic regum gemina cecidisti nobile stemma.
lex abiit, cum rex obiit, populus vapulabit,
sic sol occubuit et nox praevaluit.
quod sumus acephali, fraus effecit Palatini,
et duce privati, multis rebus spoliati.
tanti causa mali furor Ottonis Palatini
tartara ditavit, regnum mundi spoliavit.
haec David flesset, Jeremias si superesset.
fortunae rota sum, caveas a culmine casum,
captatum venio, per prospera decipiendo.
aspice nos Christe, scelus et quod fecerit iste,
regia majestas tibi nam placet, aequa potestas,
ante tuum vultum facinus non transit inultum.
propitiare tuo Philippo famulo.
praeciso capite succrescunt quattuor hidrae.

Aus dem Salmansweiler Cod. Nr. 257. Fol. zu Heidelberg. Das Gedicht steht auf Bl. 2, ist von einem Zeitgenossen, wahrscheinlich einem Mönche des Klosters. Ich weiß nicht, ob es irgendwo gedruckt ist.

Mone.

Gerberts Bund mit dem Teufel. 41

Surgit ab R. Gerbertus ad R., fit papa potens R. (d. h. Remis, Ravennam, Romae.)

Ortus Remensis praeclaris moenibus urbis
illic Gerbertus libris datur erudiendus;
discere non potuit et ob hoc trepidando refugit,
ut silvas iniit, Sathanas huic obvius ivit:
"quid Gerberte fugis? vel quo tam concite vadis?„
"discere non possum„, dixit, "fugioque magistrum.„
"heus, ait ille, mihi si vis tantum modo subdi,
ne quis Gerberto sit doctior en ego faxo.„
annuit his ille, secum subit abdita silvae,
sedulo quem docuit, cunctos praecellere fecit.
silvas linquentem post haec scolas repetentem
doctor derisit: "rufus es, hinc perfidus!„ inquit.
ille refert: "nigrum simulas tu valde tyrannum.„
respondet: "magro similem te vinco tyranno.„
disceptant ambo de libris tempore longo,
confundit victum Gerbertus et ipse magistrum;
mox urbem liquit, Sathanan consultat et infit:

Digitized by Google

"heus pedagoge, virum mihi nunc ostende peritum,
cum quo scripturis possim confligere divis."
dixit daemon: "ini Ravennam concite, fili,
pontificem clarum libris cernes ibi gnarum."
pergit et aggreditur conflictu denique justum,
qui cito Gerbertum jussit discedere victum
hinc rediit moestus, huic narrat et haec furibundus.
tum docuit talem, quae dicitur abacus artem,
in tabulam scripsit Ravennam ferreque jussit.
haec cum legisset, nescire pudebat et inquit:
"sit mihi quaeso trium dilatio, posco, dierum."
ibat Gerbertus, sacer est, dominumque precatur:
"si venit de te mihi res, dens optime, pande,
sin autem, nunquam Gerbertum fac rogo cernam."
praesul migravit, Gerbertus dum remeavit,
sedem Ravennae mox praesul suscipit ille.
post haec Romanam possedit papa cathedram.
debeat hic Zabulum consultat vivere quantum.
"ut cantes inibi, Solimam venies, ait illi
est statio Solimam vocat hanc populusque.
in xlmae medio missam celebrante
Gerberto dirum dixisse ferunt inimicum:
"nolis sive velis, Gerberte, cito morieris,
sic venies ad me tua te merces manet ex me."
"fraus tua jam magna, Gerbertus ait, patet illa,
qua genus humanum capiebas et protoplastum;
dum Solimam dire me dixisti prius ire,
daemon ades vere nequaquam falleris a me."
advocat hic populum cunctum vel in ordine clerum,
rem pandit cunctis veniam deposcit ab illis.

* * *

Aus der Salmansweiler Hſ. 257. Fol. zu Heidelberg. Das Gedicht iſt aus dem Anfang des 13. Jahrh. — v. 38. XLmae für quadragesimae, zu Mitfaſten. Der Text iſt durch die Abſchrift oder durch Ungeſchicktheit des Dichters verdorben und dunkel; dennoch ſchien ſich dieſer Anfang der Sage vom Dr. Fauſt zur Bekanntmachung zu eignen. Der Schluß ſcheint zu fehlen. Mone.

42

Mönchiſche Trinklieder.

Ich habe von demſelben Liede zwei verſchiedene Abfaſſungen gefunden, die eine iſt ausführlich, und ſteht in einer Handſ. der Seminarsbibliothek zu Lüttich, aus dem 14. Jahrh. auf Papier, und ſcheint im Kloſter Villars in Brabant geſchrieben; die zweite Abfaſſung ſteht in der Salmansweiler (jetzt Heidelberger) Hſ. Nr. 500. ungefähr aus derſelben Zeit. Der Verbreitung nach ſcheint das Lied älter, und ich halte es für das beſte, beide Texte mitzutheilen, zuerſt den aus Lüttich, ſodann den aus Salem.

Rigma de vino.

1. Vinum bonum et suave,
bonis bonum, pravis prave,
cunctis dulcis sapor, ave,
mundana laetitia!
2. ave felix creatura,
quam produxit vitis pura,
omnis mensa fit secura
in tua praesentia.
3. ave color vini clari,
ave sapor sine pari,
tua nos inebriari
digneris potentia.
4. ave placens in colore,
ave fragrans in odore,
ave sapidum in ore,
dulcis linguae vinculum.
5. ave saepes in modestis,
in gulosis mala pestis,
post amissionem vestis
sequitur patibulum.
6. monachorum grex devotus,
omnis ordo, mundus totus
bibunt ad aequales potus
et nunc et in seculum.
7. felix venter, quem intrabis,
felix lingua, quam rigabis,
felix os, quod tu lavabis,
et beata labia.
8. supplicamus, hic abunda!
per te mensa fit fecunda,
et nos cum voce jucunda
deducamus gaudia.

Man bemerke dabei das noch heutige Scherzwort: wie läuten die Abteiglocken? Antw. Vinum — bonum, — bonum — vinum, welches eine Onomatopöie des ſchweren Geläutes iſt. — Die zweite Abfaſſung iſt nicht ſo richtig.

1. Ave color vini clari,
ave sapor sine pari,
tu nos inebriari
digneris petentes.
2. felix homo te plantavit,
qui te vinum nuncupavit;
contra talem potum
nullum est periculum.
3. felix guttur, quod rigabis,
felix venter, quem intrabis
felix est, quem satiabis,
o beata labia!
4. o quam placens in colore,
o quam fragrans in odore,
o quam sapidum in ore,
dulce linguae vinculum!
5. ergo vinum collaudemus,
potatores exaltemus,

Digitized by Google

non-potantes confundemus
ad inferni palatia.

43 In derselben Lütticher Hs. stehen auch folgende Verse:

Si bene perpendi, sunt causae quinque bibendi:
hospitis eventus, praesens sitis atque futura,
mos observandus sic repperiat sua jura,
et propter pulices multiplicabo vices.

Im zweiten Verse ist wol adventus zu verbessern. — In
44 der gedruckten niederländischen Liedersammlung Pratum musicum (16. Jahrh.) steht folgende Strophe:

Primum potum
bibe totum,
secundum bis medium,
tertium usque ad imum,
quartum sicut primum:
sic debes bibere vinum.

45 Auch mag folgender Spruch aus obiger Salmansweiler Hs. hier stehen:

Potus nocte mero diademata regia spero,
sole diem dante surgo mendicus ut ante.

46 Sprachmischungen wurden dabei auch angewandt. Hier ist eine solche Federprobe aus dem 16. Jahrh., die auf einem Buchdeckel stand:

Hospes illum amat, qui vil trinkt und modice clamat,
est merces ibi kraak, ubi datur nil nisi: hab dank!

Möge dieser Beitrag Andere veranlassen, dergleichen humoristische Züge des Mittelalters in Handschriften nicht aus Geringschätzung zu übersehen. Mone.

47 Gründung Braunschweigs.

Ein fürst von Beiern was geheiszen herzog Praun,
der kam in ungenad gen keiser Oten,
daz er uf in gewan ein argen laun (l. waun);
der keiser stellet im und leit urlaug uf in,
und bet im geren ungenad erboten.
da bet der fürst einen so frumen sin,
daz er sein lant nit gerner derben liesz,
er flob von Beiern in daz lant zu Sahsen,
da bawet er ein stat, die nach ihm hiesz
Prauns-weichen, als der herr gewichen was.
also sein die von Praunsweich uf gewahsen,
von herzoch Praun so ist geschehen daz.
Michel Beheim in der Pf. Hs. 312. bl. 20, b.
Mone.

Glockeninschriften.

Glockeninschriften oder Meisterarbeiten. In dem Sacrarium Trudonopolitanum. (Hs. zu Lüttich) p. 155 steht folgende Notiz: superscriptio campanae bannalis (zu S. Trupden):

Trudo vocor. induco. defleo. paciscor. exulo. condo.
XIIII°. XCVI°. (1496.)

Auf der ersten Seite der Hs. A. des Reinhart Fuchs steht als Federprobe des 14. Jahrhunderts folgender Entwurf zu einer Glockeninschrift:

Firmans jungo sacrum, fateor, chorus, ordo, lavacrum.

In der Salmanweiler Hs. Nr. 500 (zu Heidelberg) steht aus dem 15. Jahrh. folgende Angabe:

Virtutes campanae septem.
Laudo deum verum, plebem voco, congrego clerum,
defunctos ploro, pestem fugo, festa decoro,
est mea cunctorum terror vox daemoniorum.

Auf der Glocke im evangelischen Kirchenthurm zu Neckarau bei Mannheim steht folgende Inschrift aus dem 13. Jahrhundert.

O rex gloriae, veni Christi cum pace.
Mone.

Viele Glockeninschriften enthält die im Jahr 1685 zu Jena erschienene Abhandlung: Dissertationem historicam de campanarum materia et forma praeside Nicolas Eggers publice ventilandam proponit resp. Alexius Bierstädt. 4.

H. v. F.

Gesellschaftliche Spiele.

Gebräuche und Sitten. 10

Zwei begunden kosen,
zwei die brachen rosen,
zwein was mit einander wol,
zwei die suchten viol,
zwei begunden singen,
zwei die wolten springen,
zwei begunden schallen,
zwei wolten in blumen fallen,
zwei die wurden rünen,
zwei die wolten basünen,
zwei die brachen blumelin,
zwei spilten über fuszlin,
zwei die lebten im gom,
zwei die stiegen uf die bom,
zwei die zugen schachzabelspil,
zwei geilten mit einander vil,
zwei spilten greszlis
zwei brachen des meien risz,
zwei schlugen durch den ring,
zwei eins das ander umb fieng,
zwei wölten goln,
zwei spilten der boln,
zwei walten zu dem zwegk,
zwei die spilten zeck,
zwei schuffen zu dem zile,
zwei spilten wirtzebel spile,
zwei liessen die har,
zwei spilten reisen bar,
zwei die striessen den stein,
zwei spilten bein über bein,
zwei lebten an rüwen,
zwei spilten der untrüwen,
zwei die spilten schelklichs,
zwei stunden für ein mit flisz,

Digitized by Google

zwei die trieb michel wunder,
zwei eins tet sich da under,
zwei spilten: wer tet dir das,
zwei lagen in dem grasz,
zwei spilten zürlin mürlin,
zwei sprachen: der flasz ist min,
zwei spilten tumpheit,
zwei eins uf den flasz schreit,
zwei spilten blinder müsen,
zwei die wolten lüssen,
zwei die wolten singen sagen,
zwei begunden lossen jagen,
zwei die spilten in den kreissen,
zwei die ritten beyssen,
zwei begunden sich schmücken,
zwei spilten der suln brucken,
zwei wolten mit eigern klucken,
zwei begunden zu samen rucken,
zwei halsten mit lust,
zwei eins das ander kust.

Altschwert in seinem Spiegel v. 629 — 662. Pfälz. Hs. Nr. 355. Fol. 88. Ich kenne keine andere Stelle, die so manche Spiele des Mittelalters anführt; ihre Erklärung muß ich andern überlassen. Mone.

D. Uebersichten.

Schriften der deutschen Gesellschaft in Leipzig.

Die Berichte der deutschen Gesellschaft zu Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer zu Leipzig liefern seit dem Jahr 1826 der interessanten Aufsätze und Notizen so viele, daß es wohl am Ort ist, hier eine Uebersicht davon zu geben, und zwar nach alphabetischer Ordnung, wie sie der letzte Bericht hat.

Altar in der Kirche zu Tossen bei Plauen. Jahresbericht 1828. Seite 1. — Altenzelle bei Nossen, Nachrichten über die Ruinen desselben. Ber. 26. S. 4. Nachgrabungen daselbst. Ber. 26. S. 6. — Zeichnungen von daher. Ber. 28. S. 29. — Alterthumskunde, deutsche, Beachtung derselben. Ber. 28. S. 4. Ber. 29. S. 77. — Alterthumsforschungen an der schwarzen Elster. B. 31. S. 7. Ber. 33. S. 32. — Alterthümer bei Minden in Westphalen. Ber. 29. S. 32. — Alterthümer, bei Chemnitz. Ber. 29. S. 35. — Alterthümer, im Torfmoore bei Wedringen im Magdeburgischen gefunden. Ber. 30. S. 4. — Alterthümer in verschiedenen Gegenden Sachsens. Ber. 31. S. 11. — Böhmische Alterthümer. Ber. 31. S. 16. — Verschiedene Alterthümer. Ber. 29. S. 13. 16. 19. — Altdeutsche Gedichte in böhmisch-slavischen Bearbeitungen des 13. und 14. Jahrhunderts. Ber. 30. S. 97. — Amulet von Blei. Ber. 27. S. 71.

Baukunst, Skizze einer Geschichte derselben im Mittelalter. Ber. 32. S. 35. — Beguinen. Ber. 33. S. 80. — Becher, mit satyrischen Bildern, nach Zeichnungen von Martin Schöngauer. Ber. 30. S. 86. — Bildung der Sitten bei den Deutschen im Mittelalter, nach der Limburger Chronik. Ber. 29. S. 67. — Bildung der frühesten Bewohner deutscher Länder. Ber. 31. S. 97. — Bildsäule auf der Moldaubrücke zu Prag. Ber. 31, S. 14. — Bildsäule Carls des Großen in der Domkirche zu Fulda. Ber. 33. S. 28. — Brakteaten. Ber. 26. S. 34. Ber. 28. S. 47. — Brakteaten von Nordhausen. Ber. 29. S. 28. Ber. 33. S. 4. — Breviarium, Manuscript auf Pergament, mit vielen Miniaturen, in der herzoglichen Bibliothek zu Gotha. Ber. 32. S. 3. — Ein anderes, Herrn Baron von Speck-Sternburg gehörig, auf Pergament, mit Miniaturen. Ber. 32. S. 26. — Burgwälle bei Schlieben. Ber. 27. S. 45. Ber. 28. S. 6. Ber. 29. S. 10. — Burgwall bei Eröbeln, unweit Großenhain. Ber. 28. S. 32.

Cabiren in Deutschland. Ber. 33. S. 46. — Cultur der Deutschen nach Tacitus. Ber. 29. S. 27. — Cranach, s. Kranach.

Doppelcapelle zu Landsberg. Ber. 31. S. 83. — Dramatische Dichtkunst, älteste in Deutschland. Ber. 29. S. 61.

Evangelisten, Standbilder derselben mit den Köpfen der ihnen zugegebenen Thiere, in der Marienkirche zu Berlin. Ber. 26. S. 13. — Aehnliche Abbildung der Evangelisten an einem Kruzifixe. Ber. 27. S. 73.

Faust, über die alte Sage von ihm. Ber. 33. S. 81. — Feste der Wenden. Todtenfest. Fest bei der Wiederkehr des Sommers Ber. 27. S. 58. — Fischerinnung zu Leipzig. Ber. 32. S. 14. — Flinz, angebliche Bildnisse von ihm. B. 26. S. 10.

Gallier und Deutsche, Unterschied zwischen ihnen nach Cäsar. Ber. 29. S. 41. — Georg, Legenden des heiligen. Ber. 31. S. 113. — Gesellschaft nordischer Alterthümer zu Kopenhagen. Ber. 20. S. 36. Ber. 29. S. 32. Ber. 30. S. 11. — Götzenbilder der Germanen und Wenden. Ber. 29. S. 18. Ber. 30. S. 74. — Gräber, welche den Germanen, welche den Wenden angehören. Ber. 28. S. 49. — Merkwürdiges Grab bei Pulsnitz in der Oberlausitz. Ber. 26. S. 9. — Grabhügel in der Gegend um Schlieben. Ber 27. S. 50. — An der schwarzen Elster. Ber. 28. S. 11. Ber. 29. S. 8. — Zwischen Weißenfels und Naumburg. Ber. 27. S. 54. — Im Voigtlande. Ber. 27. S. 61. Ber. 28. S. 21. — Bei Uebigau. Ber. 28. S. 7. — in Franken. Ber. 28. S. 13. 16. — Bei Alvensleben im Magdeburgischen. Ber. 28. S. 22. — Bei Sanne, unweit Tangermünde. Ber. 27. S. 4. Ber. 31. S. 2. — In der Nähe von Hubertsburg. Ber. 29. S. 12. — In Südbrabant. Ber. 29. S. 31. — Bei Hildburghausen. Ber. 30. S. 7. — Besonders Grab bei Radeberg. Ber. 28. S. 33.

Digitized by Google

Handschriften aus der ehemaligen Universitäts-Bibliothek zu Helmstädt. Ber. 31. S. 4. — Helfenstein, alte Burg. Ber. 32. S. 14. — Hausfrauen der Deutschen im Mittelalter. Ber. 33. S. 67. — Hertha, ihr angebliches Denkmal bei Römhild. Ber. 26. S. 11.

Johanna von Aragonien. Ber. 32. S. 19. — Judeu, alter Schutzbrief derselben vom Kaiser Heinrich IV. Ber. 28. S. 34. — Innung der Fischer zu Leipzig. Ber. 32. S. 74.

Kirche der Conradsburg bei Ermsleben. Ber. 27. S. 74. — Zu Fulda und an mehrern benachbarten Orten. Ber. 33. S. 28. und S. 88. — Zu Welbsleben im Mannsfeldischen. Ber. 29. S. 29. — Der heiligen Kunigunde zu Rochlitz. Ber. 29. S. 67 und Anhang. — Kirchen zu Knautbain, Hohenlohe, Albrechtsbain, Erdmannsbain, Eiche. Ber. 32. S. 65. 68. 70. — Kirche zu Wechselburg. Ber. 33. S. 75. — Kloster Zschillen. Ber. 33. S. 75. — Kloster Mannsfeld. Ber. 26. S. 13. — Kranachs Gemälde in den Kirchen zu Torgau. Ber. 33. S. 81.

Landsberg, Doppelcapelle, Ber. 31. S. 83. — Leipzig, Münzstätte daselbst. Ber. 28. S. 43. — Münzen daselbst geprägt. Ber. 33. S. 48. — Zeughaus daselbst. Ber. 28. S. 50. — Leipziger Stadtwappen. Ber. 30. S. 18. — Ob Leipzig unter dem Stifte Merseburg gestanden. Ber. 30. S. 23. — Leipziger Schöppenstuhl im sechszehnden Jahrhundert. Ber. 30. S. 32. — Die der Stadt Leipzig von sächsischen Fürsten ertheilten Privilegien, und die früheren Verhältnisse Leipzigs. Ber. 31. S. 68. — Fischerinnung zu Leipzig Ber. 32. S. 74.

Marienbild in der Kirche zu Donauwerth. Ber. 28. S. 24. — Markgrafen zu Meißen, Geschichte der ältesten. Ber. 28. S. 41. — Malerei und Plastik, über das Studium ihrer Werke. Ber. 27. S. 75. — Mannsfeld, Kloster. Ber. 26. S. 13. — Monument des Bonifacius zu Fulda. Ber. 31. S. 23. — Minnesang im Mittelalter. Ber. 31. S. 59. — Münzen des Mittelalters. Ber. 26. S. 33. Ber. 33. Geschichte der deutschen Münzkunde. Ber. 28. S. 45. — Münzen und Münzverhältnisse Sachsens im Mittelalter. Ber. 31. S. 24. — Münzstätte in Leipzig. Ber. 28. S. 43. — Münzen in Leipzig geprägt. Ber. 33. S. 48.

Namen, die Auslegung der altdeutschen. Ber. 30. S. 53. — Nordhausen, Geschichte. Ber. 29. S. 27. — Brakteaten das. Ber. 29. S. 28. Ber. 33. S. 4. — Heilige Notburga. Ber. 29. S. 31.

Obotritische Alterthümer zu Pritwitz, in neueren Zeiten gemacht. Ber. 33. S. 38. — Ueber Orthographie und Styl der deutschen Sprache. Ber. 30. S. 95. — Opferplatz bei Rahnis. Ber. 33. S. 27. — Opferheerde bei Schlieben. Ber. 27. S. 49.

Polizeigesetzgebung im Mittelalter. Ber. 29. S. 48.

Rechtschreibung der Eigenschafts- und Umstands-Wörter in der deutschen Sprache, welche von Eigennamen abgeleitet oder in der Bedeutung von Eigennamen gebraucht werden. Ber. 32. S. 46. — Rolands-Säulen. Ber. 32. S. 12. — Runen-Calender in der Sammlung der deutschen Gesellschaft zu Leipzig. Ber. 27. S. 64. — Runenstein in Grönland. Ber. 28. S. 40. — Runenstein in der königl. Sammlung im Haag. Ber. 30. S. 16. — Runenstein bei Groshabersdorf unweit Anspach, in neuern Zeiten entstanden. Ber. 33. S. 37. — Ritter-Rüstung, Bestandtheile der alten. Ber. 33. S. 77.

Schirm mit Gemälden der altdeutschen Schule zu Gotha. Ber. 33. S. 38. — Stein bei Hohenmölsen. Ber. 26. S. 77. — Stein, mit Charakteren bezeichnet. Ber. 30. S. 63. — Steinkreise, bei Großenhain. Ber. 27. S. 61. — Steinkreis vor Altenrode, in der Grafschaft Wernigerode. Ber. 31. S. 18. — Steinmetzen in Schwaben. Ber. 29. S. 24. Steinmetzen-Ordnung vom Jahre 1462. Ber. 29. S. 67. und Anhang. — Spielkarte, italienische. Ber. 26. S. 48. — Altdeutsche Spielkarte. Ber. 30. S. 42. — Ueber Spielkarten, ihre Geschichte und Bedeutung. Ber. 30. S. 47. — Slavonische Schriftzüge, über ihren Ursprung und ihre Ausbildung. Ber. 29. S. 73. — Schriftstellersprache aus dem Jahre 1641. Ber. 31. S. 81.

Tacitus, über seine Glaubwürdigkeit in Rücksicht auf dessen Germania. Ber. 29. S. 46. — Taufbecken mit räthselhaften Anschriften. Ber. 28. S. 30. Ber. 29. S. 25. Ber. 30. S. 108. Ber. 33. S. 103. — Theuerdanck, über dieses Gedicht. Ber. 31. S. 58. — Aelteste theatralische Kunst in Deutschland. Ber. 29. S. 55.

Urnen, bei Radeberg ausgegraben. Ber. 26. S. 13. Ber. 27. S. 60. Ber. 29. S. 36. — Urnen von Connewitz bei Leipzig Ber. 26. S. 19. — Urnen von Sanne, unweit Tangermünde. Ber. 29. S. 6. — Urnen aus einem Garten bei Nordhausen. Ber. 29. S. 29. Ber. 33. S. 26. — Urnen, in den Umgebungen von Großenhain gefunden. Ber. 30. S. 13.

Volkssagen, Werth derselben. Ber. 28. S. 13.

Waffen. Ber. 28. S. 28. Ber. 28. S. 50 und 61. Ber. 29. S. 36. — Weinsberg, Burg daselbst. Ber. 26. S. 14. — Wendische Volkselemente, über die Fortdauer und das allmälige Verschwinden derselben in den meißnischen Landen. Ber. 29. S. 51. — Wenden, frühe Bewohner von Deutschland. Ber. 31. S. 77. — Wenden, Gräber derselben. Ber. 28. S. 49. — Wenden, vermeintliche Götzenbilder derselben. Ber. 30. S. 74.

Zeughaus zu Leipzig. Ber. 28. S. 50. — Zschillen, Kloster. Ber. 33. S. 75. — Zweck der Sammlungen von deutschen Alterthümern. Ber. 29. S. 77.

Digitized by Google

E. Bekanntmachungen.

Anfragen. 43

Nach Bouterwek (Geschichte der Poesie und Beredsamkeit, 9r Bd. S. 443.) soll von der "Andechtig geistlichen Badenfart des hochgelerten Thomas Murner. (Strasburg 1514, in 4.) außer dem, auf der Göttinger Universitäts-Bibliothek vorhandenen Exemplar nur noch eines in Nürnberg befindlich seyn. Wer hat solches gegenwärtig im Besitz?

44 Im Jahr 1480 ließ Veit von Wallenroth auf dem Berg oberhalb Berneck in der Nähe der nun verfallenen zwei Wallenrothischen Burgen eine Kapelle bauen. Er war zweimal in Jerusalem gewesen und hatte angemerkt, daß dort eben so viel Schritte von dem Richthause bis zur Schädelstätte zu gehen seyen, als von der erwähnten Kapelle bis zur Mainbrücke. — Beiläufig bemerke ich noch, daß das Geschlecht derer von Wallenroth (Waldenrod) als ein altes, vorgeblich schon zu Karl des Großen Zeit blühendes, gerühmt wurde. Ein Wallenroth soll sich in einem Turnier im Jahr 1042 ausgezeichnet haben (?). Johannes von Wallenroth zog mit Burggraf Johann III. auf das Concilium in Costniz. Auch machte er eine Reise nach Palästina und beschrieb sie in einer eigenen Schrift, die sehr selten ist. Auch seine Reise nach Costniz soll er beschrieben haben. Wo findet man mehr Aufschluß über beide Schriften?

45 Wo findet man außer der von Quirinus Jahn in Rieggers Archiv der Geschichte und Statistik gegebenen, noch eine andere, ausführliche, Beschreibung von der oberhalb Prag gelegenen, von Karl IV., (dessen Namen sie trägt,) erbauten Burg Karlstein, insbesondere auch von der für die altdeutsche Kunstgeschichte so merkwürdigen St. Katharinenkapelle und der Kirche zum heil. Kreuz, in welcher die prachtvollste Kunst in reicher Anwendung von Silber, Gold und allerhand edelem Gestein fast an den Tempel des frohnen Grals auf Monsalvatsch in Wolfram von Eschenbachs Titurel erinnern soll? (Anm. s. Anz. 1. S. 100. Nr. 197.)

Wünsche und Aufforderungen. 3

Mit besonderem Interesse beschäftige ich mich seit einiger Zeit mit der Sphragistik. Ich besitze eine zwar noch nicht bedeutende, aber doch interessante Sammlung alter Siegelabdrücke (s. Anz. S. 94.) in Wachs, Lack, Metall ꝛc., auch Original-Stempel. Für die Siegelkunde ist noch viel zu wenig geschehen. Gewinne ich Zeit dazu, so gedenke ich darüber etwas auszuarbeiten. Für jetzt kann ich nur daran arbeiten meine Sammlung zu vermehren. Beiträge würden mir daher sehr willkommen seyn, wogegen ich Abdrücke meiner zum Theil schönen Stempel offerire. Nicht nur Abdrücke sondern auch Kupferstiche von Siegeln würden mir willkommen seyn, wenn sie treu sind. Ich habe selbst mehrere Siegel unter meiner Aufsicht hier zeichnen, stechen und lithographiren lassen, für deren Treue ich stehen kann.

Naumburg. Lepsius.

Der jetzige Besitzer des eigenhändigen Manuscripts Panzers Fortsetzung seiner Annalen der ältern deutschen Literatur von 1527 bis 1536, ist Herr Landrath Dr. Campe zu Nürnberg, welcher dem Unterzeichneten die Ergänzung und Herausgabe desselben auftrug, weil er die Handexemplare Panzers von den beiden ersten Bänden dieser Annalen, den Zusätzen hierzu, der Geschichte der Nürnberger Buchdruckerkunst und der Nürnbergischen Ausgaben der Bibel besitzt. Bis wann aber die Herausgabe erfolgen wird, kann nicht bestimmt werden. Beantwortung 9 zu Anfragen 39

Nürnberg. Dr. Mayer.

Am 18. Nov. d. J. und folgende Tage findet zu Nürnberg eine Bücherauction statt. Unter den Büchern befinden sich manche Seltenheiten aus der ersten Zeit der Buchdruckerkunst und viele historische Schriften. Käufe und Verkäufe 41

Herabgesetzter Preiß von: 42

Moller, G. die Originalzeichnung des Domes zu Köln, 9 Blatt im größten Format. Text und Umschlag alles auf Holländ. Velinpapier. 12 Thlr. oder 21 fl. 36 kr. — Ein Contre-Druck der sieben Blatt-Aufrisse kostet 8 Thlr. 12 gr. oder 15 fl. Ein vollständiges Exemplar nebst Contre-Druck kostet 16 Thlr. 8 gr. oder 30 fl.

Einzeln werden aus den Moller'schen Denkmälern folgende Blätter abgegeben: 43

Aeußere Ansicht der Elisabeth-Kirche zu Marburg, von Noack. à 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Innere Ansicht dieser Kirche, von Noack, à 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Westliche Thüre derselben Kirche, von Felsing. à 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Die Domkirche von Limburg von der Nordwestseite, von Frommel. à 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Dieselbe von der Ostseite, von Grünewald. à 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Innere Ansicht derselben, von E. Rauch. à 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Der Freiburger Münster, Südwestseite, von Demselben. à 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Ansicht der Vorhalle des Münsters zu Freiburg, von Carl Rauch. à 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Innere Ansicht desselben, von Grünewald. à 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Verzierungen im altdeutschen Geschmack. 25 Blätter. pr. Blatt 8 gr. oder 36 kr.

Digitized by Google

F. Mannigfaltiges.

Gans und das Mittelalter.

Professor Gans in Berlin (in seinen Beiträgen zur Revision der Preußischen Gesetzgebung) behauptet: "der Preußische Staat gehört ganz der neueren Geschichte und hat keine Erinnerung, die ihn mit dem Mittelalter in Verbindung brächte." Nach diesem sollte man meinen, als ob der Preußische Staat in neuerer Zeit, wie aus dem Nichts entsprungen, ohne allen Zusammenhang mit der frühern, fortlaufenden Geschichte, oder etwa wie einer der Nordamerikanischen Freistaaten sich gebildet und geltend gemacht habe. — Versteht vielleicht Gans unter Preußischem Staat das ganze Regierungssystem, wie es sich seit dem großen Kurfürsten und noch mehr seit dem großen Könige Friedrich II. dort entwickelt und befestigt hat? — Aber alsdann hätte er sich sehr schief und unrichtig ausgedrückt. Und dieß wäre auch der Fall, wenn man unter Preußischem Staat den jetzigen Umfang, die Gestalt und Verfassung des Gesammt-Staates verstehen wollte. Natürlich gehört er mit der neuesten Geschichte an, insofern diese immer das Resultat der frühern mit allen ihren Veränderungen und Gestaltungen ist; aber das ist ja auch der Fall mit den andern teutschen Staaten, z. B. dem Würtembergischen, der gegenwärtig ein ganz anderer ist, als er vor dem Entschädigungs-Recesse im Jahr 1803, vor dem Preßburger Frieden und der Rheinischen Bundes-Akte gewesen war, indem erst nach und nach das alte Herzogthum zum neuen Königreich Würtemberg sich vergrößerte, das nun auch, zur Folge der politischen Veränderungen, eine andere Verfassung und Gestalt hat, als der frühere Bestandtheil, der den Namen und die Herrscher-Familie hergegeben. Wer wird aber behaupten wollen, daß der ganze Würtembergische Staat deswegen durchaus nur der neueren Geschichte angehöre und keine Erinnerung habe, die ihn mit dem Mittelalter in Verbindung brächte?

Jetzt nicht zu reden von den zu Brandenburg = Preußen gekommenen Provinzen: Schlesien, Pommern, Magdeburg, Rheinpreußen u. s. w. — reicht etwa die Geschichte der beiden Hauptbestandtheile des Preußischen Staates, der ehemaligen Markgrafschaft Brandenburg und des Herzogthums Preußen nicht tief in das Mittelalter hinein? Steht sie nicht mit der Geschichte anderer teutschen Staaten, z. B. Nürnbergs und der fränkischen Fürstenthümer, aus welchen das Hohenzollerische Geschlecht über die Marken und die Länder an der Ostsee aufgieng, ferner mit der Geschichte von Bayern, der Luxemburger, überhaupt des teutschen Reiches in fortwährender Verbindung? — Freilich, wenn man das Alter der Preußischen und selbst Brandenburgischen Städte in Anschlag bringt, so mögen für den Alterthumsforscher, dem blos das Alter am wichtigsten ist — abgesehen hier von dem romantischen Reiz, der aus dem früheren Zusammenhang mit der römischen Geschichte und aus der Lage und Beschaffenheit der Gegenden hervorgeht — die Städte am Rhein, an der Donau und am Neckar ein größeres Interesse haben. Aber, wenn blos das Alter entschiede, so wäre Forchheim — zu den Zeiten der Karolinger ein curtis regia, wo unter andern, wie aus den Annal. Fuldens. zu ersehen, Ludwig der Jüngere im Jahr 879 das Weihnachtsfest feierte und in den Jahren 889 und 90 Mai-Volksversammlungen gehalten wurden — wichtiger, als das durch Heinrich den Finkler befestigte Merseburg, ja als die Königin der Reichsstädte selbst, wie der dankbare Sigmund von Birken die Stadt Nürnberg nennt, deren Geschichte erst im 12ten Jahrhundert größere Bedeutung gewinnt, und deren schönste Blüthe in eine Zeit fällt, wo das Mittelalter für Sage und Geschichte seinen romantischen Reiz großentheils schon verloren hatte. — In der Markgrafschaft Brandenburg, die fast zur selben Zeit gegründet wurde, als die Ostmark oder Oesterreich zum erblichen Herzogthum erhoben ward, haben, außer dem früherhin slavischen Brandenburg (Brannibor), die Städte Salzwedel, Lenzen, Werben, Tangermünde u. s. w. eben so großen Anspruch auf hohes Alter, als manche Städte in Franken, Schwaben und Bayern; und Berlin wurde beinahe zur nämlichen Zeit aus einem Dorf zur Stadt erweitert, als die Stadt München gegründet wurde (1157) — denn als Dorf soll dieses schon um das Jahr 780 vorkommen — und als die erste unter den drei ersten teutschen Residenzstädten, deren Gründung, Erweiterung und Aufblühen merkwürdig in Einem kurzen Zeitraum zusammenfällt, durch ihren Herzog Heinrich Jasomirgott immer mehr emporkam und der Stephansthurm sich zu erheben begann.

Der hartnäckige, germanische Tapferkeit und Ausdauer bewährende, Kampf der Teutsch-Ordens-Ritter mit den heidnischen Preußen und die Gründung von neuen Städten und eines geistlichen Ritterstaates an der Ostsee, der späterhin durch göttliche Fügung, die auch die fernsten Gegenden und die verschiedenartigsten Umstände zu Einem Endziele vereiniget, an Brandenburg kommen sollte, gieng mit aus demselben mittelalterigen Geiste hervor, mit welchem die romantischen Züge zur Eroberung des gelobten Landes unternommen wurden; und die Geschichte des durch Böhmens König Ottokar gegründeten Königsberg, der Hansestädte: Elbing — eine Stiftung der Lübecker — Thorn und Danzig, und des auch durch die Ruinen seiner Teutsch-Hochmeister-Residenz noch immer merkwürdigen Marienburg, hängt mit der Geschichte des übrigen Mittelalters genau zusammen, so wie denn der ganze, in seiner Art einzige, Staat mit dem teutschen Reiche bis auf das Jahr 1466 noch immer in engerer oder loserer Verbindung blieb.

G. Zimmermann.

Digitized by Google

Mone's Quellen und Forschungen. zu S. 156

Zusätze zum ersten Bande von Mone's Quellen und Forschungen.

Westfälische Lieder. Eine hochteutsche Abfassung von Birnlein will nicht fallen und eine sächsische von der Frau im Tanze, die beide mehrfach von meinem Texte abweichen, finden sich in den Münsterischen Geschichten, Sagen und Legenden. Münster 1825. S. 245. 273. Gräter gab in der Idunna 1812 S. 157. ebenfalls Nachweisung und Uebersetzung der hebräischen Lieder aus Bodenschatzens kirchl. Verfassung der Juden.

S. 167 Willeram. Dieselbe Hs. führt Graff Diut. III., 440 an und gibt auch den Anfang.

S. 262 Altfränkische Sprachdenkmäler. Zu den gemischten gehören Nr. 11. die Interlinearversion der Psalmen in einer Hs. zu Trier aus dem 12 Jahrh., welche Graff Diut. III., 459. angezeigt hat. Nr. 12. das Glossar D. bei Nyerup symbolae p. 260. Nach der Vorrede p. XXIX gehörte es dem Borborn und stammt wahrscheinlich aus Lothringen. Es hat gemischte Sprache, worin das Hochteutsche zwar überwiegt, worunter jedoch eine Menge fränkischer Wurzeln und Formen erscheinen, die bei dem Umfang des Glossars manigfache Belehrung geben. Nr. 13. das Glossar E. bei Nyerup p. 360., aus der Vossischen Bibliothek, enthält sehr alte fränkische Wörter, deren Formen sich zum Angelsächsischen neigen und mit den wenigen und verdorbenen angelsächsischen Glossen zu Karlsruhe überein kommen. Nr. 14. das Glossar H. p. 387., ehemals im Besitze des N. Heinsius enthält ebenfalls eine schätzbare Sammlung fränkischer Wörter.

zu S. 269 Mittelfränkische gemischte Sprachdenkmäler. Es gehören noch folgende Werke dazu. Nr. 11. das Lied auf den h. Anno von Köln. 12. Veldeke's Eneit. 13. Herbort's von Fritzlar trojanischer Krieg in der Pfälz. Hs. Nr. 368. Ferner folgende Glossare: 14. bei Nyerup p. 406. Glossar. M. aus dem Anfang des 13. Jahrh. 15. Eine Hs. in der Dombibliothek zu Magdeburg Nr. 174. beschrieben von Kindlinger in Adelungs Magazin für die teutsche Sprache II. Stk. 1. S. 71. Diese Quelle scheint von Wichtigkeit. Kindlinger hat ihre Heimat nicht erkannt. 16. daselbst S. 78. wird noch ein vollständigeres Glossar aus dem 12. — 13. Jahrhundert beschrieben. Bruchstücke von drei andern niederrheinischen Glossaren habe ich in Köln und Mainz gefunden und werde sie bekannt machen. Von den gedruckten Quellen gehören hierher, die Kölner Ausgaben der Gemma gemmarum und theilweis auch Gerhart van der Schüren, so wie die Bruchstücke einer Reimbibel aus dem 13. Jahrb., die ursprünglich hochteutsch verfaßt, aber am Mittelrhein mit den Sprachformen der Gegend abgeschrieben ist. Anton hat sie in Adelungs Magazin I. Stk. 3. S. 103 flg. abdrucken lassen.

zu S. 268 Mittelniederländische Sprache. Adelungs Magazin l. c. 74. erwähnt eine Hs. der Magdeburger Dombibliothek, die aus dem 13. Jahrhundert herrührt und ein niederländisches Wörterbuch enthält, das, wie es scheint, sehr umfassend ist.

Septbr. 1833.

Karls d. G. eigene Sprache. Ich kann dafür noch ein Zeugniß vorbringen. Contin. II. Fredegarii chron. cap. 103. ad ann. 695. Pippinus ex Alpheida genuit filium, vocavitque nomen ejus lingua propria Carlum. Dazu sagt Ruinart S. 671. freilich i. e. patria, scil. theotisca Karl; aber das hätte damals Charal geheißen. Man bemerke dabei, daß die Karolinger den Namen in Carlomann fortgebildet und ihn stets mit diesem Anlaut (C oder K) in ihren Siegeln und Münzen geführt haben. zu S. 259

Altsächsisches Bruchstück. Geld-solmon ist falsch, es stand so bei Bilderdyk, im Heliand dagegen richtig geld-folmun, und die Stelle heißt, sie brachten ihr Opfer mit den Händen. zu S. 267

Andáin als Eigennamen ist falsch, eine bessere Hs. hat mich später belehrt, daß einfach an dáin zu lesen ist, und das heißt in Versen. Als nom. prop. müßte es Andáin lauten. zu S. 491

Zeile 1. ist statt ymbrea zu lesen ymbren. zu S. 528

Mone.

Grammatische

Geschlecht von Sonne und Mond.

Die Stellen über das wechselnde Geschlecht beider Wörter scheinen mir noch nicht zahlreich genug, um mit Sicherheit darauf einen Schluß zu gründen. Ich theile daher noch andere mit, welche mir zufällig vorgekommen.

Kaiserbuch Ph. 361. 60, c. unz die sunne ce abende verschein. 67, c.

er hiez malen dar inne
die sunnen unt die meninne.

49, c. der sunne der ne schinet nicht,
wan alse er gebütet.

52, a. den sunneu hiezen sie schine
sieben unt viercic wile,
daz er nie von der stele ne kom.

34, c. nu sich uf den sunnen,
uber alle die werlt schinet er luter unt liht.

Bei Beneke Beitr. I. 112. der sunne, im Nominativ. Ulr. v. Gutenburg (daf. 134): der heisse sunne. Marner (Man. S. II., 166, a.): den sunnen und die manen. Derselbe 170, b. des manen und des sunnen. Liedersaal I. 7, v. 50. der sonne, v. 64. die sonne. Alt. Passional Ph. 353. 224, a. des sunnen heiterkeit. daf. unde in die ewigen sunnen vur. daf. 79, c. als von des edelen sunnen schin. 17, b. von des sunnen morgenrot. In einer Karlsruher Hs. von S. Georgen in Villingen Nr. 36 welche teutsche Homilien in merkwürdiger Sprache und Schrift enthält, stehen folgende Belege. den ewigen sunnen. Fol. 8. der lebinde sunne. des ewigen sunnen. von deme sunnen. der sunne im Nominat. ibid. In der Seele Spiegel, einer ähnlichen Hs. des 13. Jahrh. Nr. 37. auch aus S. Georgen, finden sich folgende Beispiele: ze hant verlos der sunne sinen schin. Gleich darauf steht: diu ewige sunne. Ferner: daz der sunne schoen ist. umbe den ewigen sunnen. Dieser Ausdruck komt oft darin vor. In der Hs. von Wernhers Marien Leben, zu Karlsruhe, gibt es auch

Digitized by Google

Zeugnisse. des liehten sunnen schin. recht als des liehten sunnen schin. des sunnen unt des manen. des geweren sunnen bön. diu sunne. Gleich darauf: daz des heissen sunnen schin. als ez der sunnen were. — Sonderbar bleibt der wechselnde Gebrauch des Geschlechts in einem und demselben Werke.

Mone.

Das alte Clunia.

Das alte Clunia, welches auf den Peutingerschen Tafeln vorkommt, wird von den neuern Geographen bei Altenstadt oder Feldkirch gesucht. Wer aber diese Oertlichkeiten kennt, muß diese Angabe schon deßwegen als unrichtig annehmen, weil wahrscheinlich vor alten Zeiten ein Arm des Bodensees jenes Thal bedeckte oder es durch den Ill ausgefüllt wurde, immerhin unter den Römern keine Straße dahin führte. Aber wo denn die Stelle des alten Clunia zu finden seie, war man dennoch sehr verlegen anzuzeigen, bis in den ersten 20 Jahren dieses Jahrhunderts ein Bauer auf einem Berg Holtz fällte, eine eherne Statue zum Vorschein kam, einen Reuter auf dem Pferde vorstellend, mit aufgehobenem linken Arm nnd ausgestreckten drei Schwörfingern, mit einem Stern auf dem Zeigefinger. Diese, einen Schuh hohe, Statue vertauschte der Bauer dem Glokengießer in Feldkirch gegen einen ehernen Hafen.

Dieses Ereigniß veranlaßte mehre Bürger von Feldkirch Nachgrabungen zu veranstalten, die dann wirklich zeigten, daß die kleine Ebene auf dem Berge, wo die Statue zum Vorschein kam, ganz überbaut war. Die Mauern scheinen Fundamente von mehren Thürmen zu sein, die viereckigt waren und auf der zugänglichsten Seite gegen Süden fand sich das Thor. Es erhellet daraus, daß Clunia keine Stadt sondern ein Castrum war, welches die Straße von Bregenz (Brigantia) bis Meienfeld (Magia) vertheidigte, denn am Fuß dieses Berges gieng die noch sichtbare Römerstraße von Rankwil nach der Sataiser Clus.

Ohngefähr eine Stunde von Feldkirch ist das Dorf Gäwis (Segavio) schon durch Urkunden seit 858 bekannt. Von dort südlich ist ein frei stehender kleiner Berg, an dessen Fuß die Römerstraße vorbei führt, auf dessen Gipfel die Rudera von Clunia jetzt noch zu finden sind, in wenigen Jahren aber wieder bedeckt und überwachsen sein können, da keine Anstalten für deren Bewahrung getroffen werden. Von dort aus konnte man den Feind von Ferne schon beobachten, da man bis Rankwil, dem ersten Rhätischen Ort gegen Vindelicien, die ganze Gegend übersieht.

Eine Kunde, die mir der verstorbene Geistliche Herr Waizenegger von Bregenz davon gab, habe ich 1821 im 4ten Theil des schweitzerschen Geschichtforschers schon dem Publikum mitgetheilt, seit dieser Zeit aber die Rudera selbst besichtiget.

Trogen. Joh. Casp. Zellweger.

G. Gesellschaftsangelegenheiten.

Voigtländischer Alterthumsverein 2

Am 22. August l. J. waren der Durchl. Fürst von Schleiz und viele andere Hrn. Mitglieder zur Feier der jährlichen Hauptversammlung in Hohenleuben vereint. Eröffnet wurde dieselbe durch ein Gedicht des Hrn. Hauptmann Krug von Nidda in Gatterstädt welcher ebenfalls „aus weiter Ferne„ zur Feier der Hauptversammlung herbeigeeilet war; dann verlas der Sekretär den Jahresbericht; hierauf erfolgte die Vorlesung eines, von Hrn. Diak. Börner in Ranis verfaßten Protokolls über höchst wichtige Entdeckungen durch Nachgrabungen in Oepitz im Ziegenrücker Kreise; zum Schluß trug Hr. Rector Alberti von Schleiz, „Bruchstücke aus der Geschichte von Schleiz und dessen Umgebung„ vor.

Unter den, jüngst erhaltenen, Alterthümern zogen die von Oepitz besonders die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf sich; ob ihr Ursprung in die heidnische Periode oder in das christliche Mittelalter zu setzen? scheint noch nicht erwiesen. Diese Stücke fanden sich in drei unterirdischen Gewölben; die Gefäße, waren schön geformt und hart gebrannt. Ausführlichere Nachricht wird hierüber, wie auch über bisherige Leistungen des Vereins, das, bald erscheinende, dritte Heft der Varisca geben. Hohenleuben, im September 1833.

Dr. Schmidt, Director.

Gesellschaft für Erhaltung deutscher Denkmäl. 4

Die bereits oben S. 167 ausgeschriebene Versammlung der Freunde älterer deutscher Geschichte, Literatur und Kunst fand vom 24. bis 28. Septbr. l. J. zu Nürnberg auf der alten Kaiserburg Statt. Um hier Raum zu gewinnen, legt die Redaktion den vom neuen Direktorium der Gesellschaft verfaßten Bericht bei, und verweist in Betreff der bei dieser Versammlung zur Sprache gebrachten Anzeiger-Angelegenheiten auf Nachstehendes:

Anzeiger-Correspondenz.

An die geehrten Leser.

Der Anzeiger sollte dem ursprünglichen Plane nach, wie auch sein Name sagt, sich ausschließlich mit kurze Anzeigen von Büchern, von Denkmälern, von Bestrebungen und Unternehmungen befassen, aber schon während des Drucks der ersten Bogen wurden Wünsche laut, den trockenen Anzeigen unterhaltende und belehrende kleine Aufsätze, Lieder und dergleichen beizufügen. So kam es denn, daß die Rubrik „Mannigfaltiges„ entstand, welche im Lauf der Zeit sich fast vor allen hervorgethan hat. In letzter Zeit kam eine weitere Rubrik „Gesellschaftsnachrichten„ dazu. Diese beiden neuen, mit dem Hauptplan des Anzeigers nicht genau verbundenen Rubriken überwiegen nun sehr oft, ja fast regelmäßig, die vorhergehenden ältern Rubriken. Um den Anzeiger in seiner ersten planmäßigen Gestalt gut auszuführen, war es Er-

Digitized by Google

forderniß; 1) daß zu Ausstattung der Rubrik "Literatur- und Kunstanzeigen" alle bedeutenden historischen Werke, (wie S. 21 des Anz. 1832 gebeten wurde,) an die Redaktion eingesendet oder von Sachverständigen, denen sie bekannt wurden, wenigstens Notizen hierüber mitgetheilt worden wären, wie dieß nur hie und da geschah; 2) daß für die Rubrik "Bestrebungen und Arbeiten" von sehr vielen Gelehrten, Künstlern und Liebhabern Nachrichten über ihre Beschäftigungen und Unternehmungen gegeben worden wären; 3) daß zur würdigen Ausstattung der Hauptrubrik "Denkmäler der Vorzeit" fortlaufende und reiche Notizen über das Vorhandenseyn von Denkmälern jeder Art eingesendet worden wären; 4) daß die Rubrik "Uebersichten" hauptsächlich durch Zusammenstellungen von Quellen über interessante Gegenstände, Inhaltsübersichten aus seltenen Handschriften, aus alten Gedichten, aus Kunstwerken u. s. w. zur Erleichterung der historischen und antiquarischen Nützung derselben, geliefert worden wären. Da nun diese Erfordernisse nicht so eintrafen wie es nöthig gewesen, so mußte ich sehr häufig gegen Plan und Wunsch zur Ausfüllung den stabilen Rubriken, z. B. der ersten, bloße Büchertitel aus Katalogen aufnehmen, ohne die Werke gesehen zu haben, und konnte in den folgenden 3 ältern Rubriken nicht so fortfahren, wie ich selbst gewünscht hätte, da ich, beschränkt in meiner Zeit, mich nicht auf das eigene Nachsuchen und Zusammenstellen einlassen, sondern mich lediglich auf die Bekanntmachung der Mittheilungen beschränken durfte. So kam es nun, daß, um keine stabile Rubrik ganz frey zu lassen, das Materiale manchmal nicht so streng eingetheilt und z. B. in die 4te Rubrik manches aufgenommen wurde, was füglich in die 3te gehört hätte, so wie in die 3te, was unter Mannigfaltiges hätte kommen müssen, wenn man genau darauf hätte sehen wollen, daß unter Denkmäler nur Anzeigen von Denkmälern kommen sollten. Mit Recht wurde daher von manchen Seiten, bei aller Gerechtigkeit, die man den Anzeiger widerfahren ließ, die innere Einrichtung und Vertheilung getadelt, welche ich, obgleich von dem Uebelstande überzeugt, absichtlich nicht vor Eintritt eines gewissen Zeitpunkts vornehmen wollte. Dieser ist nun gekommen, und zwar mit der Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsfreunde zu Nürnberg, wie sich aus Nachstehendem ergeben wird.

Der lebhafte Wunsch, daß das mühevolle Quellenstudium der deutschen Geschichts- und Alterthumskunde durch gegenseitige Hülfeleistung erleichtert werden möge, daß alle vorhandenen Quellen und Denkmäler allgemein bekannt und zugänglich gemacht, vor Nichtachtung, vor Verwahrlosung geschützt werden möchten, gab mir Veranlassung den Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters zu begründen. Was der Anzeiger in seinem Fluge, vorübergehend anzeigte, das wollte ich gewissermaßen in die Scheunen sammeln, und in schöner Ordnung zum Dienste allen Freunden der vaterländischen Geschichts- und Alterthumskunde als Gemeingut aufbewahrt wissen. Hiezu schien mir eine Anstalt nothwendig, vermöge deren Repertorien über die wichtigsten Quellen und Denkmäler, dazu auch Copien und Facsimiles, nebst der einschlägigen Literatur in einem Orte wirklich aufgestellt werden. Um einen Versuch dazu zu machen, zog ich mit meinen kleinen Sammlungen, womit ich sogleich einen Grund legen konnte, nach Nürnberg und suchte durch Gründung einer allgemeinen Gesellschaft für Erhaltung der Denkmäler älterer deutscher Geschichte, Literatur und Kunst, durch Veranstaltung einer jährlichen Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsfreunde — welche ich im Voraus und im Geiste schon sämmtlich als Theilnehmer der Gesellschaft ansah, — die allmählige Ausführung obiger Idee möglich zu machen und dem Unternehmen die nöthige Festigkeit zu verschaffen. Die Gesellschaft, ihre Sammlungen, die Versammlung und der Anzeiger aus ein und derselben Quelle entsprungen, hiengen in meiner Idee so eng zusammen, daß ich sie mir getrennt kaum denken konnte. Wenn daher der Anzeiger ohne weiteres sich als Organ der Gesellschaft gerirte, und ich von derselben und für dieselbe mit allen Freunden der Sache sprach, wenn ich die Geschenke, welche ich für den Anzeiger erhielt, der Gesellschaft zueignete, und S. 142 den Wunsch aussprach es möge sich ein Mann finden, der als Conservator der Gesellschaftssammlung und als Redakteur des Anzeigers zugleich ein und demselben schönen Zwecke diene, so ist das aus dieser meiner Ansicht zu erklären, als seyen beide Anstalten wenn auch nicht formell, doch in der That eins. Die formelle oder statutenmäßige Vereinigung wollte ich der Generalversammlung überlassen und erklärte mich daher bereit, den Anzeiger als Gesellschafts-Schrift mit allen Beiträgen, u. s. w. zu überlassen, dennoch aber an der Redaktion nebst einigen andern sich dazu erbietenden Mitgliedern Antheil zu nehmen, ja sogar — damit man nicht glauben möge, als wolle ich der Gesellschaft irgend eine Last aufbürden — noch für das ganze Jahr 1834 für jeden Schaden bürgen, der übrigens hier nicht zu befürchten wäre.

Dem einsichtsvollen Ermessen der Gesellschaft stellte ich es anheim, jede beliebige Aenderung an dem Blatte vorzunehmen, wenn es nur den Charakter einer fortlaufenden Zeitschrift für den Zweck der Bekanntmachung von Quellen und der Correspondenz zwischen den Freunden der deutschen Geschichts- und Alterthumskunde behielte. Dabei legte ich alle bisher erschienenen, nur günstigen Recensionen des Anzeigers nebst der ganzen Correspondenz vor und stellte die Bitte, solche durchsehen zu lassen, damit man wisse, wie viele achtbare Freunde sich der Anzeiger erworben habe, auf daß man Vertrauen fasse, daß dieses Institut unter besserer Leitung als der meinigen, unter verbesserter Form noch immer mehr Eingang und Unterstützung finden werde; und versicherte, daß die gegründetste Hoffnung vorhanden sey, daß von Ministerien einiger deutschen Staaten eine nicht unbedeutende Anzahl von Exemplaren übernommen werden würde.

Doch vergebens waren alle meine Worte, die ich an die Versammlung zu Nürnberg von 24. bis 28. Septbr. l. J. richtete, vergebens alle Worte, welche von sehr achtbaren auswärtigen Gelehrten zu Gunsten des Antrages zu derselben ge-

Digitized by Google

sprochen wurden. Leider, war die Mehrzahl der Versammlung gar nicht mit dem Anzeiger bekannt und der Ausschuß, welchem die Prüfung desselben überlassen war, schien sich nicht für berufen zu halten, den Anzeiger, die Recensionen und Briefe durchzugeben und die Versammlung davon genau zu unterrichten. So steht nun der Anzeiger *ausser* der Gesellschaft, die ihre Existenz zum großen Theil dem Anzeiger verdankt, und nach meiner innersten Ueberzeugung ohne ein solches Centralblatt, wodurch Leben erregt und erhalten wird, nicht *das* Ziel erreichen kann, das wenigstens *ich* für sie bei ihrer Gründung im Auge hatte. Ob ich gleich schwer zu ermüden bin, wenn es darauf ankommt, etwas für die Sache zu thun, der ich seit Jahren lebe und diene, so muß ich aufrichtig bekennen, daß ich einen großen Theil meiner schönen Hoffnungen in den Tagen der Versammlung verlor, und — da ich mich nicht stark genug fühle *zweien* Herrn zu dienen, so zog ich vor, unserem *Anzeiger*, dem ich viele interessante und werthe Bekanntschaften verdanke, treu zu bleiben, und die Gesellschaft, die *meiner* und des *Anzeigers nicht mehr zu bedürfen scheint*, sich selbst zu überlassen, ohne jedoch das edle und verdienstliche Streben derselben zu verkennen.

So nun die Gesellschaft den Anzeiger sich nicht zueignen will, so steht es *mir* als *Herausgeber* zu, *unter Beirath der Freunde desselben*, nöthige Verbesserungen einzuführen, und das zwar ohne Zeitverlust. Der September schließt ein Vierteljahr, und es scheint mir angemessen mit Oktober die Verbesserungen eintreten zu lassen. Um noch Zeit dazu zu gewinnen, um noch manche Freundesstimme zu vernehmen und Materialienvorräthe zu sammeln, bitte ich um freundliche Nachsicht, wenn die nächsten Bogen etwa *zusammen* erst später, doch jedenfalls noch *vor* Jahresschluß erscheinen. Es soll mich freuen, recht vielseitige Ansichten über die Verbesserungen unsers sich einer so großen Theilnahme erfreuenden Institutes zu vernehmen und noch dieses Jahr recht viele interessante Mittheilungen abdrucken lassen zu können.

Der Herausgeber.

58b. Aus *Bamberg* v. 30. Septbr. Wird der versprochenen Abhandlung entgegengesehen.

59. Aus *Bonn* v. 24. Aug. Möge recht bald die Zeit eintreten, wo die gehofften Mittheilungen gemacht werden können.

60. Aus *Brünn* v. 17. Aug. Verbindlichsten Dank für die Zusendung. Dem Wunsche wurde bereits entsprochen.

61. Aus *Carlsruhe* v. 11. Aug. Sehr erfreuet über die längst erwünschte thätige Theilnahme. Die größern Aufsätze werden später folgen, um sie ungetrennt geben zu können. Mögen die weitern Mittheilungen bald nachfolgen!

62. Aus *Dresden* v. 23. Aug. Mit Dank die schöne Mittheilung empfangen, welche, bis die Kräfte des Anzeigers die Veröffentlichung gestatten, in die Sammlungen der neuen Gesellschaft deponirt werden.

63. Aus *Halle* v. 12. Aug. Dank für die schätzbaren Geschenke, welche der Gesellschaft überlassen wurden. Literarischen Mittheilungen für den Anz. wird mit Freuden entgegen gesehen. Die gewünschte Katalogsübersicht wird nächstens zugesendet werden.

64. Aus *Höxter* v. 3. May. Für die sehr erfreuliche Theilnahme und Förderung der Sache des Anzeigers, so wie für das angenehme Geschenk höchst dankbar. Letzteres wurde in die Bibliothek der neuen Gesellschaft gestellt.

65. Aus *Königsberg* in Preußen v. 3. Juli. Erfreuet über die Anerkennung des Anzeigers und der neuen Gesellschaft, welche ihren Dank für die zugesendeten Schriften noch besonders aussprechen wird.

66. Aus *Leipzig* v. 16. Septbr. Sehr dankbar für die Zusendung, wovon sogleich Gebrauch gemacht wird. Die Subscriptionsliste circulirte seit einiger Zeit in mehreren Städten und wird nächstens zurück geben. Wenn die Blätter des Anzeigers nicht richtig eintreffen, so wird gebeten, sich an die liefernde Buchhandlung zu wenden, da die Redaktion außer Schuld ist.

67. Aus *Meiningen* v. 9. Aug. Dankbar für die Mittheilungen, welche plangemäß benützt werden sollen. Die Vereine würden schon genug thun, wenn sie nur die Redaktion des Anzeigers fortwährend über ihre Angelegenheiten, Bestrebungen, Sammlungen in Kenntniß setzten, um hierüber berichten zu können.

68. Aus *München* v. 30. Aug. Besten Dank für die Mittheilungen, mit der Bitte um weitere schätzbare Beiträge.

69. Aus *München* v. 25. Septbr. Ueber die Nachrichten sehr erfreuet. Mit Ungeduld wird den Mittheilungen über die deutschen Alterthumsschätze in Rom und Neapel entgegen gesehen.

70. Aus *Naumburg* v. 18. Aug. Sehr bedauert wird, nicht Gelegenheit gehabt zu haben, den Wünschen zu entsprechen. Für die angenehme Mittheilung, welche mit den größern Abhandlungen gedruckt werden soll, herzlichen Dank. Möchte mehreres nachfolgen.

71. Aus *Rudolstadt* v. Aug. Wird den zugesagten schätzbaren Mittheilungen entgegengesehen.

72. Aus *Straßburg* v. 29. Aug. Erfreuet über die Beweise der Theilnahme und dankbar für die Mittheilung, welche bald gegeben werden wird. Möge das Gewünschte nachfolgen!

73. Aus *Stuttgardt* v. 18. Septbr. Erfreuet über das mitgetheilte Projekt, welches ohne Zweifel zum Nutzen und Vergnügen Vieler durchzuführen ist. Nähere Aeußerungen werden schriftlich nachfolgen.

74. Aus *Tübingen* v. 24. Septbr. Die mitgetheilten Notizen werden nächstens benützt werden.

75. Aus *Vallendar* bei Coblenz v. 2. Septbr. Wird bedauert, daß auf Tausch die Redaktion nicht eingehen darf.

76. Aus *Wien* v. 8. Aug. Dankbar für das zugesendete Werk, welches bereits im Anzeiger seine Stelle erhalten hatte und nun der Bibliothek der neuen Gesellschaft einverleibt wird.

77. Aus *Zürich* v. 29. Aug. Mit Vergnügen die angenehmen Mittheilungen erhalten, in Erwartung der Fortsetzung. Wegen der Handschrift des Renners wurde angefragt.

Digitized by Google

Bericht des Herausgebers.

Mein fester Vorsatz, das gegenwärtige Jahresheft des Anzeigers nicht ohne eine bestimmte Erklärung über den Fortbestand des Unternehmens zu schließen, hat mich leider gezwungen, eine lange Pause eintreten zu lassen. Doch mag dieß auch Manchem aufgefallen seyn und zu verschiedenen Urtheilen Anlaß gegeben haben, so hoffe ich dennoch durch das Erscheinen dieser Lieferung und durch die mir jetzt erst mögliche Zusicherung des Fortbestandes des Anzeigers, die verehrten Leser und Theilnehmer zu beruhigen und auf deren Nachsicht wegen der langen Verzögerung rechnen zu können. Auf der einen Seite hielt ich es für eine Art Ehrensache, den Anzeiger, welchen die Gesellschaft für Erhaltung deutscher Denkmäler zu Nürnberg verschmäht hatte, nicht fallen zu lassen, anderseits aber mußte ich mir selbst gestehen, daß die Redaktion weder mit meinen Verhältnissen, die mich dringend auf meine Güter zurückrufen, ferner vereinbarlich sey, noch überhaupt für mich passe, da ich nichts weniger als den hiezu erforderlichen gelehrten Apparat von Kenntnissen und Büchern besitze, dessen der Anzeiger mit jedem Bogen mehr bedarf. (Vergl. Vorwort z. Anzeig. 1832. S. 4—5.) Sollte daher der Anzeiger fortbestehen und besser fortbestehen als er bisher unter meiner Leitung war, so mußte ich einen Mann auffinden, der ausgerüstet mit umfassenden Kenntnissen, sich in Liebe des begonnenen Werkes annehme und das Schifflein mit Kraft und Klugheit weiter fördere. Da ich nicht so leicht hoffen konnte, ohne Honorar auf einen künftigen Redakteur rechnen zu können, so versuchte ich vor allen Dingen, sowohl mit einigen unternehmenden Buchhändlern über Verlag mit Honorarbestimmung zu unterhandeln, als auch bei den Ministerien einiger größerer deutschen Staaten um Geldunterstützung anzulangen; doch beides hatte nur anerkennende Schreiben zur Folge, aber keine Mittel für die Honorirung eines Redakteurs. Dabei gieng auch viel Zeit verloren, denn wer etwas verlangt, muß warten lernen. Ein Monat nach dem andern eilte dahin, von einem auf den andern hatte ich gehofft, und am Ende sah ich fast alle Hoffnungen getäuscht. Doch nein, als die Noth am größten war, da fand sich auch der Helfer. Herr Professor Mone in Carlsruhe, der in der letzten Zeit schon mehreres Schätzbare zum Anzeiger geliefert hatte, übernahm ganz unentgeltlich auf mein Ersuchen die Redaktion wenigstens für den Jahrgang 1834; und mit Freudigkeit kann ich nun melden, daß der Anzeiger fortbestehen, ja in verbesserter Form und Weise demnächst für 1834 erscheinen wird. Daß ich diese letzte Lieferung in der alten unzweckmäßig gewordenen Anordnung gebe, geschieht blos um die Gleichförmigkeit des Heftes (welche leider schon durch den Mangel des früheren Papiers etwas gelitten hat), nicht zu stören. Durch das lange Warten mit dem Druck sind wir reicher an Materialien geworden, und werden daher manches Willkommene geben. Möge doch ferner unser immer gemeinnütziger werdendes Unternehmen durch reiche literarische Beiträge unterstützt werden! Zwar ist es noch nicht in unsern Kräften, Geldvergütung dafür zu bieten, doch findet ein jeder freigebige Mitarbeiter gewiß eine Art Entschädigung, einmal durch das Bewußtseyn ein nützliches Werk unterstützt zu haben, dann aber vorzüglich durch den Eintausch anderer, vielleicht ausserdem verborgen gebliebener, Mittheilungen.

Da Herr Professor Mone blos die literarische Seite des Anzeigers übernommen hat, und zwar nur für 1 Jahr, auch sich kein Verleger gefunden hat, welcher für die finanzielle Seite eingestanden hätte, so bleibe ich noch ferner als Pflegevater und als Vermittler des Unternehmens stehen, und werde nach Kräften dahin zu wirken suchen, je mehr und mehr den Anzeiger zu einer gewissen Selbstständigkeit zu bringen. Die fernere Verbindung mit Freunden und Unterstützern des Anzeigers wird mir daher sehr schätzbar seyn; nur rein literarische Beiträge und Anfragen mögen nun an Herrn Professor Mone nach Carlsruhe ergehen.

Der am Schluß des Heftes befindliche Rechnungsbericht wird zeigen, daß sich das Unternehmen seit einem Jahre durch Absatz ziemlich gehoben hat, wogegen aber die Geldbeiträge im Verhältniß zum ersten Jahre bedeutend geringer sind. Es ist mein lebhaftester Wunsch, den Anzeiger auf eine solche Stufe der Selbstständigkeit zu bringen, daß er jede Geldunterstützung entbehren und noch so viel erübrigen kann, um sich in der Folge durch angemessenes Honorar Redakteur und Mitarbeiter zu sichern. Bis dahin muß freilich der Anzeiger noch von Wohlthaten leben und in mancher Beziehung auf Nachsicht Anspruch machen, welche besonders ich als einzigen Lohn für meine bisherigen Bemühungen mir erbitte.

H. Frh. v. Aufseß.

A. Literatur- und Kunstanzeigen.

Zu 207 Historisches Taschenbuch. Mit Beiträgen von Förster, Gans, Loebell, Stieglitz, Wachsmuth, herausgegeben von Friedrich v. Raumer. Fünfter Jahrgang. Mit den Faust'schen Bildern aus Auerbach's Keller zu Leipzig. Leipzig, F. A. Brockhaus 1834. 8.

Hieher Gehöriges: Die Sage vom Doctor Faust, von Dr. Ch. L. Stieglitz S. 125—210, und: Aufstände und Kriege der Bauern im Mittelalter, von Wilh. Wachsmuth S. 281—408.

Trimberg, Hugo v., der Renner. Herausg. v. histor. zu 471

Digitized by Google

Verein z. Bamberg. Wie kommt der historische Verein in Bamberg dazu, die von mir im Anzeiger 1832. Sp. 162. 163. beschriebene Handschrift der Leidener Universitäts-Bibliothek in die Vorrede zum Renner unter Nr. 7 für eine Handschrift der Breslauer Univer.-Bibliothek auszugeben? Eine solche Nachlässigkeit sollte sich ein historischer Verein nie zu Schulden kommen lassen. Oder ist etwa Herr Jäck der Verein? — Bei Nr. 32 muß ich ebenfalls etwas berichtigen: der dort genannte Unbekannte und der Besitzer sind nur eine Person, die sich im Anzeiger der Deutschen 1807. Sp. 2075. H. A. R. (nicht H. A. N.) unterzeichnete; R. bietet die Hdschr. keinesweges aus, sondern fragt nur an, ob etwas vom Vf. bekannt sei? Sp. 2404 wird ein Jägerlied aus dem XIV. Jhrh. mitgetheilt, was sich ebenfalls in dieser Hdschr. befindet. — „Nr. 33. Ein Anderer, W. in A., bot daselbst in Nr. 255 von 1807 ein zweites Exemplar aus." Dieser W. in D. (nicht A.) bot allerdings für 12 Thlr. Sächsisch eine Handschrift (Papier in Folio mit Miniaturen) aus, die aber bereits nach Nr. 13 folgen mußte, denn sie hat am Schlusse die Jahrszahl 1472: „Scriptum per me Seyfriedum de Puech et finivi in vigilia natalis Christi Anno Dom. MCCCCLXXII."

Bei genaurer Untersuchung möchte sich leicht ergeben, daß unter den 33 (Nr. 34 gehört nicht mehr dazu) vom historischen Vereine zu Bamberg verzeichneten Handschriften manche doppelt aufgeführt ist, z. B. Nr. 16 u. 17 zu Berlin ist nur Eine Hdschr., manche aber auch fehlt, z. B. die eine Wiener, Cod. Recens. 2289., s. Graff, Diutiska III. Bd. S. 290 u. 378.

Sehr ergötzlich zu lesen ist, was der hist. Verein für literarische Quellen nachweißt! Doch —

Breslau, nicht Leiden, 2. Oct. 1833. H. v. F.

472 De l'origine de l'épopée chevaleresque du moyen-age par Fauriel. Paris 1832. Beurtheilt im Journal des Debats 1833 v. 21. Oct. 14. Nov. 31. Dec. 1834 vom 21. und 22. Jän. — Die gegentheilige Ansicht der Sache ist in der Einleitung des folgenden Werkes enthalten:

Li romans de Garin le Loherain, publié pour la première fois et précédé de l'examen du systeme de M. Fauriel sur les romans carlovingiens, par P. Paris. Tome I. Paris 1833. 8.

Diese Schriften hängen mit unserer Alten Literatur zusammen, wir müssen sie daher beachten, wenn wir auch, ausser den alten Texten, nicht viel daraus lernen. So schales Geschwätz, wie der Beurtheiler in den Debats vorbringt, taugt für uns nicht, und wenn auch Fauriel und Paris nicht gründlich in die Sache eindringen, so sind ihre Bestrebungen doch ein erfreuliches Zeichen einer besseren Richtung der französischen Literatur. So viel ist klar, daß die Franzosen ihre alte Literatur nie mehr verstehen werden, wenn sie die deutsche nicht verstehen, denn diese, namentlich die altfränkische, ist die Wurzel der altfranzösischen. Auch dasjenige, was aus dem Gothischen und Celtischen in ihre Literatur gekommen, müßten sie aus den Quellen zu begreifen suchen, wozu sie bis jetzt weder Lust noch Bedürfniß haben.

Essai sur l'histoire littéraire du moyen-âge par Charpentier. Paris 1833. Beurtheilt im Journal des Debats v. 1. Jän. 1834. Dieser Beurtheiler tadelt vorzüglich an dem Buche, daß es so wenig von der Volksliteratur enthalte, namentlich nichts vom Norden Europa's. Charpentier hat ein Mährchen aus dem Departement des Taru aufgenommen, welches der Sage vom Faust ähnlich und nach dem Beurtheiler auch in Montpellier einheimisch seyn soll. Dieser fügt als Beispiel eines andern das Mährchen vom Machandelbaum hinzu und sagt darüber: „Das ist eine Erzählung, um stehend einzuschlafen, wie man deren tausende (?) in der teutschen Volksliteratur antrifft. Diese Literatur ist eine Mischung von Kinderei (enfantillage) und poetischen Details, woraus sich eine sittliche Wahrheit entwickelt. Die Einbildungen des Nordens sind kindisch (puériles, kindlich?) und tief. Im Norden findet man mehr als sonst irgendwo jene Eigenheit (naturel) des Styls und der Gefühle, welche die Erdichtungen des Mittelalters bezeichnet. Dort besonders scheint die Unschuld des Herzens die Dichtung geleitet zu haben." 473

Wie gesagt, auf solche Weise werden es die Leute an der Seine nie verstehen lernen; die nordischen Kindereien, nämlich die Nibelungen-Noth, die Sage vom Faust, — sie haben sonderbare Ansichten die Franzosen. Und der Machandelbaum, die klassischen Herren sollten wenigstens seine klassische Darstellung gelten lassen, aber ihre Klassicität ist auch nur ein Namen, zwar vom Alterthum entlehnt, aber weit von ihm entfernt. Sie schreien mit großer Zuversicht in die teutschen Wälder herein, wenn sie keinen Wiederhall finden, so wird ja selbst unser ehrliches Sprüchwort zu Schanden, und das soll nicht seyn.

Mone.

Collection de documens inédits concernant l'histoire de la Belgique, publiée par L. P. Gachard, archiviste du royaume. Tome I. Bruxelles. Haumann. 1833. XVI und 507 S. in 8. 474

Es ist dieß eine Sammlung Staatsbriefe von 1211 bis 1598, welche größtentheils zum ersten Mal erscheinen, denn die wenigen, die wieder abgedruckt sind, enthalten abweichende Texte von den bisherigen Ausgaben. Für die deutsche Geschichte sind die Stadtrechte beachtenswerth, die hier von Tournay, Bouvigne, S. Truyden aus dem 13. Jahrh. mitgetheilt werden. Eine ziemliche Zahl der Briefe betrifft die Geschichte Karls des Kühnen, worunter jene für uns auszuzeichnen sind, die seine Handlungen in Lüttich, Trier und bei Neuß erzählen. Die übrigen Briefe gehören ausschließlich der belgischen Geschichte, worunter nur gelegentlich teutsche Länder erwähnt werden. Der Herausgeber hat zweckmäßige Nachrichten über die archivalischen Schätze in den Städten Tournay und Brügge vorausgeschickt, so wie auch eine geschichtliche Uebersicht der belgischen Provinzialregierungen bis zur Eroberung durch die Franzosen 1794, worin eines für die deutschen

Digitized by Google

Gränzprovinzen vorkommt. Das Buch ist eine erfreuliche Erscheinung und zu hoffen, der Herausgeber werde bei der Fortsetzung weniger den heutigen politischen Gesichtspunkt im Auge haben, sondern den Stoff ohne diese Rücksicht sammeln und mehr auf die ältere Geschichte Bedacht nehmen, als in diesem Bande geschehen.

475 Messager des sciences et des arts de la Belgique. Gand 1833. Bis jetzt 3 Hefte, 416 S. in 8. mit mehreren Abbildungen.

Zu dieser Zeitschrift haben sich einige und dreißig Gelehrte vereinigt und die Redaktion wird von Reiffenberg, Jacquemyns, Serrure, van Lokeren, Voisin und Warnkönig besorgt. Ich kann daraus nur bemerken, was dem Zwecke des Anzeigers entspricht, indem die Zeitschrift nicht allein der Geschichte, Literatur und Kunst sondern auch andern Wissenschaften gewidmet ist. Werthvoll sind die Nachrichten über die niederländischen Maler Gerhart Horenbout (geb. zu Gent um 1498) und Dieterich Stuerbout, von seinem Geburtsort genannt Dirk van Haerlem, von welchem man bisher nichts aufweisen konnte. Der Zufall hat durch eine Stelle in den handschriftlichen Annales Lovanienses auf die Entdeckung zweier Gemälde jenes Meisters geführt, die bis 1820 im Rathhause zu Löwen sich befanden, jetzt aber durch Kauf im Besitze des Prinzen von Oranien sind. — Die zum ersten Mal gedruckten Dokumente über die Geschichte des großen Raths (der Neun und dreißig) zu Gent (S. 103 flg.) verbreiten ein helles Licht über den Zustand der Genter Stadtverfassung im 13. Jahrhundert, was zur Vergleichung mit der deutschen Städtegeschichte bemerkenswerth ist. — Von dem altniederländischen Liede: het daget in den osten, was hier (S. 195) mit Melodie und französischer Uebersetzung gegeben ist, habe ich auch eine deutsche Bearbeitung aus dem 15. Jahrh. gefunden. — Das Verzeichniß (S. 198) von 22 Urkunden zur Geschichte der Hanse (von 1370 bis 1492) im Archiv zu Ypern ist ein schätzbarer Beitrag. Interessant sind auch die Nachrichten über menschliche Schädelknochen, die man in den flandrischen Torfmooren neben den Resten untergegangener Thierarten gefunden hat (S. 253). Die Schädel jener flandrischen Urbewohner waren von der heutigen Rasse durch die Kleinheit ihrer Stirnverhältnisse verschieden. Ein anderer Aufsatz über den Weinbau in Belgien weißt urkundlich nach, daß in früherer Zeit an vielen Orten, namentlich bei Löwen, Wein gebaut wurde, wo jetzt dieser Bau eingegangen ist. Derselbe Umstand kommt in Deutschland am Oberrhein vor, und ist noch nicht aufgeklärt, daher solche Angaben aus mehreren Gegenden wünschenswerth sind. — In einer Nachricht über alte Stadtrechte in Belgien (S. 303) ist eine kurze Angabe über das Archiv der Stadt Tongern eingefügt und auch eine Urkunde über diese Stadt mitgetheilt. Treue Abdrücke und genaue Verzeichnisse aus so alten Stadtarchiven sind immerhin sehr brauchbar. — Den Aufsatz über den Reinhart Fuchs habe ich bereits erwähnt (Anz. 1833. S. 184) und bemerke nachträglich, daß der Verf. über die ungünstige Bedeutung des Namens Brabänter noch mehre Stellen nachgewiesen hat. Roquefort im Glossar hat die nationale Bedeutung von Braibançon verkannt und nur die moralische im Auge behalten. In Bezug auf die Parteinamen Jsengriner in Westflandern hat der Verf. (S. 339) meine wenigen Angaben trefflich ergänzt und berichtigt. Die Form Flampedes halte ich nicht blos für Druckfehler, sondern auch für eine Variante, nämlich Flauipedes, Gelbfüße statt Blaufüße, wie sie gewöhnlich heißen. — Man sieht aus diesen kurzen Bemerkungen, daß diese Zeitschrift für uns Deutsche manches Beachtenswerthe enthält, und das wird auch künftig der Fall seyn, wenn die Mitarbeiter fortfahren, die mittlere Geschichte ihres Landes durch Herausgabe und Erklärung der Quellen zu bearbeiten. Mone.

Altdeutsche Dichtungen. Aus der Handschrift herausgegeben von dem Königl. Preuss. Regierungs-Medizinal-Rathe Dr. N. Meyer u. dem Kaufm. E. F. Mooyer. Quedlinburg u. Leipzig, bei G. Basse 1833. 8. (79 S.). 476

Enthält: 1) Legende vom heil. Alexius, 2) Dis ist der busant, 3) Dis ist der ritter vnderm zuber, 4) Von eyme gewerbe eins vnd einer, 5) Dis der kunig von franckrich, 6) Dis ist der schuler von paris, 7) Dis ist ein hubisch spruch von liebe u. 8) Von eyme trunecken buben.

In H. Meidinger's vergleich. etymol. Wörterbuche Frkf. 1833 findet sich S. 549—554 ein Inhalts-Verzeichniß zu Grimm's deutscher Grammatik! — Sonst aber auch viele innere Fehler in dem Buche. 477

Ueber die neuesten Leistungen der Franzosen für die Herausgabe ihrer National-Heldengedichte, insbesondere aus dem fränkisch-karolingischen Sagenkreise; nebst Auszügen aus ungedruckten oder seltenen Werken verwandten Inhalts. Ein Beitrag zur Geschichte der romantischen Poesie von Ferdinand Wolf, Scriptor an der k. k. Hofbibliothek. Wien, Fr. Beck'sche Universitäts-Buchhandlung 1833. 8. (192 S.) 478

Inhalt: Einleitung; über das altfranzösische Epos überhaupt, und die Heldengedichte des fränkisch-karolingischen Sagenkrieges (Chansons de Geste) insbesondere. — Ueber den Dichter Adenès-le-Roi. — Ueber dessen Gedicht: Roman de Berte aux grands pieds; publié par M. B. Paris. Paris 1832. — Auszug aus dem altdeutschen Gedicht: Anonymi Poema de Caroli Magni origine et genealogia, HS. der k. k. Hofbibl. — Auszug aus dem spanischen Roman: Historia de Enrique, fi de Oliva. Sevilla 1498. — Auszug aus dem spanischen Roman: Historia de la Reyna Sebilla. Sevilla 1532. — Ueber Hrn. Monin's Dissertation sur le Roman de Roncevaux. Paris 1832.

Zeitschrift für Archivkunde, Diplomatik und Geschichte. Herausgegeben von L. F. Höfer, Dr. H. A. Erhard und Fr. L. B. von Medem. (1. Heft.) Hamburg, Fr. Perthes 1833. 8. Enthält: 1) Zur Archiv-Wissenschaft von Fr. L. B. 479

Digitized by Google

v. Medem, 2) Die angebliche Dagobert'sche Stiftungs-Urkunde des Peters-Kloster zu Erfurt, von Dr. H. A. Erhard, 3) Das Rathhäusliche Archiv der Stadt Stralsund, von Dr. A. Brandenburg, 4) Calendarium Merseburgense, von Dr. Hesse, 5) Urkunden-Sammlung Seite 151—181.

2. Heft, enthält: 1) Ideen z. wissenschaftlicher Begründung und Gestaltung des Archivwesens, von Dr. H. A. Erhard. (Beschluß folgt.) 2) Ueber Archive und Registraturen, v. L. F. Höfer. 3) Das Einlager; ein alter teutscher Rechtsgebrauch; aus Urkunden erläutert, v. Dr. Erhard. 4) Urkunden u. Briefe z. Erläuterung des Einlager-Rechts. 5) Zur Rechtskunde des Mittelalters, v. Fr. L. B. v. Medem. 6) Zur Diplomatik. Die Bann- u. Verwünschungsformeln, v. Fr. L. B. v. Medem. 7) Historische Denkmäler, v. L. F. Höfer. 8) Urkunden-Sammlung, v. L. F. Höfer. Seite 352—372. (Vergl. Anzeig. oben S. 93 u. 94.)

B. Bestrebungen und Arbeiten.

f. Mythologie. Jacob Grimm hat eine deutsche Mythologie angekündigt. Möchte sie bald erscheinen, um Andere von diesem gefahrvollen Gebiete für immer abzuhalten oder seldige auf den richtigen Weg zu leiten!

f. Geschichte. 26 Herr F. Lammers, erster Bürgermeister zu Erlangen, giebt eine aus urkundlichen Quellen bearbeitete Geschichte dieser Stadt von ihrem Ursprung unter den fränkischen Königen bis zur Abtretung an die Krone Bayern heraus. Sie wird 15 Bogen 8. umfassen u. im Subscriptionspreis auf 1 fl. 21 kr. (1/2 Rthlr.) zu stehen kommen, im Ladenpreis auf 1 fl. 48 kr. Der Subscriptionstermin läuft mit Ende Juni ab. Die Buchhandlung Palm u. Enke in Erlangen hat den Commissionsbedit des Werkes übernommen.

27 Herr Hauptmann Georg Krieg von Hochfelden zu Karlsruhe beschäftigt sich mit einer Geschichte der ausgestorbenen Grafen von Eberstein in Baden, welche er mit einer Sammlung der wichtigsten Urkunden begleiten wird. Derselbe gedenkt auch Abbildungen unbekannter und unbeachteter alter Gebäude des Landes in mehreren Heften herauszugeben, und dabei vorzüglich auf den Burgenbau Rücksicht zu nehmen und dadurch Beiträge zur Geschichte der Befestigungskunst im Mittelalter zu liefern.

Histor. Dichter 1 Im Leipziger Michaelis-Meß-Katalog dieses Jahrs ist unter den Schriften, welche künftig herauskommen sollen, S. 633 angekündigt:

Meister Gottfried Hagen, Reimchronick der Stadt Cöln im XIII. Jahrh. Mit Anmerkungen und Wörterbuch nach der einzigen alten Handschrift zum ersten Mal vollständig herausgegeben von C. R. Groote. Köln, Du Mont-Schauberg, etwa 18 Bogen zu 1 1/3 Thlr.

Eine gewiß sehr willkommene Gabe! Warum sollen aber dazu nicht alle Handschriften benutzt werden, die von jenem Werke gewiß noch heute vorhanden sind? Denn daß mehr als Eine einzige sich erhalten hat, leidet keinen Zweifel. Welches ist nun die einzige hier gemeinte Handschrift? etwa die, worauf Gerhard Ernst Hamm in seinen Dissertationen über Köln Th. VI. und XI. *) so viele Auszüge giebt? oder die im Besitze der Oberlausitzischen Gesellschaft befindliche? Letztere wird im II. Theile der „Bibliothek der Oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften" (Görlitz 1819. 8.) S. 550 also beschrieben:

Dyt is dat boich van der stete coelne. Cod. Chart. Saec. XIV. exeunte scriptus foll. 129. continens 4. Am Ende steht der Name des bekannten Verfassers dieser Reimchronik:

No godes geburt dußent ioir
zwey hundert vnd seuentijch dat is war.
Mezster Godefrit hagene moichde mich allein
nu biddet syle Selen gudes gemeine. Amen.

Meister Gottfried Hagen war Stadtschreiber in Köln und besang die unruhigen blutigen Auftritte, die von 1260 anfingen und 1270 mit der Sühne endeten. Angehängt ist ein Gedicht von der nämlichen Hand: die Weuere Aaicht 10 foll., welches die bekannten von den Tuchmachern in Köln erregten Unruhen erzählt."

Die Hamm'sche Hdschr. ist gewiß viel jünger; sie strotzt recht von der schlechten im XV. Jahrh. am Niederrhein und an der Niedermosel üblichen Schreibung. Ihr Schluß lautet nach Hamm Th. XI. p. 296:

„Die sone meister Godefrit overlas,
die der stede schriver was,
die sone wart also geleſen,
dat sy ummer gevrunde solden wesen,
des gonne uns Got van hemelriche,
des biddet beide arm ind riche,
na Godes geburt dusend jair
zwey hundert ind sevenzych, das is wair,
meister Godefrit Hagene machde mich allein
nu biddet syner selen gudes gemein.
fol. CCXXXVI. p. II."

Auch in Darmstadt vermuthet man eine Handschrift, die vielleicht gerade die von Hrn. von Groote benutzte ist; siehe Archiv der Frankf. Gesellschaft I. Bd. S. 128 u. in München wird eine im J. 1765 zu Bonn genommene Abschrift aufbewahrt, s. daselbst S. 423.

Breslau, 10. Oct. 1833. Hoffmann v. F.

*) Die einzelnen Abhandlungen haben besondere Titel; Th VI.: Conradus ab Hochstaden Comes Comes Colonien-sium Archiepiscopus. Coloniae 1771. 8.; Th. XI.; Engelbertus Comes a Falckenburg Colon. Archiepiscopus. ib. eod. 8. Die Lett aus der Handschrift von Bl. 190—200, hier v. Bl. 108—236.

Digitized by Google

Eine Papier-Handschrift („Dyt is dat boich von der stede coelne") erstand Dr. Kloß in Frankfurt 1825 aus der Reinherzischen Auction, nach seinem Vermuthen die Harzheimische. Doren vermuthete, diese habe Hamm benutzt. In Kloß's Hdschr. ist die Weberschlacht 1379, die auch in der Münchener Hdschr. (Cod. germ. chart. Cat. Doc. p. 597. 4.) sich befindet, S. 258: Die wener slaicht (— S. 277).

Eine fernere Hdschr. (des 18. Jahrh.) bringe ich hier zur Kenntniß: sie befindet sich zu Wallerstein (Mchr. German. I. fol. 16. b. N. 82) in blauem Sammetband und goldenem Schnitt; auf dem Rücken: Dat Boiche van dee steydte Coelne Beschreuen A. 1270. Anfang: Dyt is dat Boiche van der stede Coelne Dich ewige Got van hemelrich Dynen sun de eweliche Mit dyr is in dynen hilgen Geist Want ihn dry vermogit alre meist So bidde ich dat ir myr doit volleist zo eyme Boiche dat ich wil begynnen Van dingen die zo Coelne endynnen Der hilger Stede sinnt gescheit. S. 359: Die Weuer aaicht: Wolde mirs Got gehengen Dat ich moichte voldrengen. Vergl. Brewer Vaterländische Chronik der Rheinprovinzen. X u. XI, 531—548. 591 ꝛc.

München, 27. Dec. 1833. H. F. Maßmann, Dr. u. Prof.

Kaiserchronik und gothische Homilien.

2 Auf vielfache Freundesanfragen wegen endlicher Herausgabe der sog. Kaiserchronik zeige ich hiemit an, daß, sobald die gothischen Arbeiten die ich in Auftrag Sr. K. Hoheit des Kronprinzen von Bayern aus Italien holen mußte und die druckfertig liegen, vollausgedrucket seyn werden, jene so Gott Leben und Gesundheit läßt, ungesäumt daran kommen soll. Es ist hier nicht der Ort, die Anläße langer Verzögerung geltend zu machen; nur sey das gesagt, daß anfangs das immer reichere Zuströmen von Handschriften mich in meiner vorgeschrittenen Arbeit zurückwarf, später das Verändern des Wohn- oder Aufenthaltsortes, endlich auch außer andern Lebensnöthigungen das Zurückkommen eines dem Druck nicht abgeneigten Buchhändlers u. s. w. Die Verzögerung aber kann, hoffe ich, der Arbeit nur zu Gute kommen. Uebrigens harren wir ja auch seit manchen Jahren des Reineke Fuchs und des Pfaffen Kuonrat. Die sog. gothische Homilie (besser Auslegung des Evangelii Johannis), erscheint recht bald. Ich war zugleich kürzlich so glücklich, den griechischen Urtext zu erkennen, oder vielmehr (?) für ganz geringe Bruchstücke desselben in der gothischen Uebersetzung größere Stücke oder Theile zu gewinnen. Sie gehören zu einem verlorenen Werke des semi-arianischen Bischofs Theodorus von Heraklea in Thrakien. Somit also auch der theologischen Disciplin ein Zugewinn.

Für die Kaiserchronik besitze ich jetzt folgende Hülfsmittel:

a) Vollständige Handschriften:

1) Cod. palatin. N. 361. Pgm. kl. Fol.
2) Cod. Monac. Katal. N. 57. Pgm. 4.
3) Cod. Guelfb. Ms. August. N. 15, 2. Pgm. Fol. (14. Jahrh.)
4) Cod. Argent. Pgm. Fol. (14. Jahrh.)
5) Cod. Vindobon. (Bibl. Palat.) N. 2259. Pgm. Fol. (v. 1358.)
6) Cod. Vindobon. K. K. Hofbibl. Histor. prof. N. 570. (in Abschrift in Berlin: Mse. germ. 4. N. 274.) Pgm. Fol.
7) Cod. Vindobon. Bibl. palat. N. 833. Pgm. kl. Fol.
8) Cod. Carlsruh. N. 52. Pap. Fol. (1378.)
9) Cod. Waldburg-Zeil. Pap. 4. (15. Jahrh.)
10) Cod. Monac. Pap. Fol. (v. 1594.)

b) Bruchstücke:

11) Fragm. Argentor; von Engelhardt neuerdings an Aufseß eingesendet.
12) Fragm. Mogunt. v. Bodmann gefunden.
13) — — (Fischer Typograph. Seltenh. IV, 122—140.)
14) Fragm. Nisiens. (Gräter Iduna und Hermode 1812, N. 36, S. 143—144.)
15) Fragm. Kinderling. (Abelung Magazin: 1783. II, 1, 34—45.) Hagen's Besitz (mir geschenkt) aber in Hoffmann's Händen.
16) Frag. Heidelberg. (Cod. pal. N. 154. Pap. v. 1474, Bl. 67c—70a.)
17) Frag. Heidelberg. (Cod. pal. N. 341. membr. Bl. 131a—137c.) Kreseentia.
18) Fragm. Coloz. (Cod. membr.) Kreseentia.
19) — Vratislav. (im Annolied.)
20) Fragmenta in Enenkel's Weltchronik (und aus diesen wieder in Rudolfs v. Hohen-Ems Weltchronik in Wolfenbüttler Handschriften ꝛc., so wie in seines Umarbeiters Heinrichs v. München Reimchronik).

München, am 22. Hornung 1834. H. F. Maßmann, Dr. u. Prof.

Topographie.

Der königl. bayer. Lieutenant im 3. Jäger-Bataillon, Hr. Karl v. Sprunner, dessen Charte von Francia orientalis auf Kosten des historischen Vereins zu Bamberg so eben lithographirt wird, hat in den Jahren 1832 u. 1833 ein anderes, größeres Werk unternommen und ausgführt, welches den Titel führt:

„Atlas zur Geschichte von Bayern; entworfen und gezeichnet von Karl v. Sprunner."

Dieser historische Atlas enthält 7 Blätter in Quer-Folio Format, und läßt in Bezug auf topographische Ausführung nichts zu wünschen übrig. Nur war die Schwierigkeiten solcher Arbeiten im Felde der mittelalterlichen Geographie kennt, wird v. Spenner's Fleiß und Eifer zu würdigen wissen.

Die 1. Charte stellt Rhaetia und Noricum unter den

Digitized by Google

Römern dar. Der Limes Romanus sowohl, als alle Strafenzüge, Colonien, Castelle ꝛc. sind mit rother Farbe herausgehoben. Zu dieser Arbeit benutzte Hr. v. Sprunner alle seine Vorgänger von Hanselmann bis herab auf Leichsler, Buchner und Reichard.

Das 2. Blatt giebt die Gauen Bojoariens, Franconiens und eines Theiles von Alemannien vom VIII. bis ins XI. Jahrh.

Auf dem 3. Blatte, aus 2 Abtheilungen bestehend, sieht man

A) die Besitzungen der Welfen von der Umgegend Roms bis an die Nord- und Ostsee.

B) Die südöstlichen Marken Deutschlands bis zur Gründung der Herzogthümer Oesterreich und Steyermark.

Die 4. Charte enthält die Herzogthümer Bayern, Franken und einen Theil Alemanniens im XII. und XIII. Jahrh. (nach dem Untergang der Gauverfassung) nach erblichen Grafschaften und Gebieten getheilt.

Das 5. Blatt, in 2 Hälften, läßt uns auf der ersten die Besitzungen der Wittelsbacher im XIV. Jahrh., auf der 2ten das Churfürstenthum Pfalz am Rhein und das Herzogthum Zweybrücken sehen.

Auch das 6. Blatt zerfällt in 2 Abschnitte, nämlich:

a) Bayern und die Oberpfalz mit ihren Theilungen, Erwerbungen und Verlusten vom XIII. bis ins XVI. Jahrh., und

b) Bayern, Pfalz und Zweibrücken nebst den niederrheinischen Herzogthümern im J. 1778.

Das 7. und letzte Blatt zeigt das Königreich Bayern nach seinen gegenwärtigen Bestandtheilen mit allen Gebiets-Veränderungen von 1801 — 1816.

Möge dem Hrn. v. Sprunner von Seite des Geschichtsliebenden Publikums jene Anerkennung und Aufmunterung zu Theile werden, welche sein rastloser Eifer und sein schönes topographisches Talent in hohem Maaße verdienen!

Bamberg, 3. Dec. 1833. Dr. G. M. Rudhart.

C. Denkmäler der Vorzeit.

Dichtungen u. andere Sprachdenkmäler. 48

Spottgedicht u. Sinnsprüche a. d. 14. Jahrh.

Nachstehendes Gedicht, so viel mir bekannt, bisher ungedruckt, scheint der Mittheilung werth. Es ist einem im Jahre 1500 geschriebenen Codex entnommen, der unter der Bezeichnung der Hundisburger Handschrift der Magdeburger Schoffen-Chronik bekannt ist. Es ist nebst andern Niedersachsen und Thüringen betreffenden Nachrichten, jener Schoffen-Chronik angehängt, zu deren für Geschichte und Sprache gleich wünschenswerther Veröffentlichung von einem der gründlichsten Forscher Deutschlands dem Hrn. Reg. Rath Delius zu Wernigerode in Lodeburs allgem. Archive für die Geschichtskunde des Preuß. Staates 8. B. S. 80, und in dem Archive der Frankfurter Gesellschaft VI. 1 — 4, S. 307, Nr. 93 Hoffnung gemacht wird. Das Gedicht gehört unstreitig dem 14. Jahrh. an, und zwar der Zeit zwischen 1380, wo die erwähnte Katharina von Meissen ihren Gemahl Friedrich den Strengen verlor, und dem Jahre 1388, wo der Erzbischof Adolph v. Mainz starb. Die Regierungszeit aller der übrigen genannten Personen fällt innerhalb dieses Zeitraums: Wenceslaus König von 1378 — 1400; Ruprecht II. v. d. Pfalz † 1398; die 3 Brüder aus Baierischem Geschlechte: Stephan II. zu Ingolstadt † 1413, Friedrich zu Landshut † 1393, Johannes zu München † 1397; Friedrich V. Burggraf zu Nürnberg † 1398; Eberhard III. Graf von Würtemberg † 1395; der Markgraf Wilhelm v. Meissen † 1407 und sein Bruder Balthasar Landgraf v. Thüringen † 1406; ihres verstorbenen Bruders Friedrich Wittwe Katharina † 1397, war Erbin von Coburg, daher wird sie Herrin von Ländern in Thüringen und Franken genannt. Ihr Vater war der ebenfalls erwähnte Graf Heinrich v. Henneberg; Hermann Landgraf v. Hessen † 1413 und Otto v. Braunschweig genannt der Quade † 1394.

Hir hebett sich an zu reymen das Keiserthumb,
Vber alle Koninge hatt denn Rum,
Konig Wentzlaus genanntt,
Das Reich stehet an deiner handt,
Merke vnd sich dich vor eben.
Die Furſten haben dir kore gegeben,
In deyner kindtheitt man dich sach,
Der Jar gezale an dir gebrach,
Sie haben dich zu Keninge erkorenn,
Ob sie nun rechtt haben geschworenn,
Du solt doch ye der beste sein,
Vnder allen furstenn vnd graffen frey,
Es was ein wunderlicher sette,
Do lieff der gulden taffer mette,
Du schreibest Dich Augustus,
Ich furchtte leider es sey vmbsußt,
Das Reich bey dir sich merett,
Du werst dennick anderß gelerett,
Nicht vorbas Ich sagen soll,
Denn es wissen vel leuthe woll,
In allenn landenn, Reden vnd oben,
Horet man Dich in keynem dinste loben.
Om ist newlich bottschafft quomen,
Verne her als Ich vernomen,
Des Koniges both von Marroch,
Der Romische Konigk vorzog
Nach Furſten, grauen, viel gesandt,
Sie quamen gein Nurembergk alle vff den Sandt,

Digitized by Google

Zu on botten vnd gebetten,
Nun mergkett was ſie dar tetten,
Sie ſaßen alle In eyme Rathe,
Do des Koniges bote eneyn tratt,
Vnd ſagett en ſeines herren dinſtes vel,
Die bottſchafft Ich euch vorkundigen will,
Als on der konig do enttpott,
Her ſprach mein herre iſt leyder todt,
Sein hoffgeſinde vnd gantzer Rath,
Sein hoff ane ammicht leuthe ſtath,
Das waren die boſewichte gemeyne,
Die do auch die Sunne beſcheyne,
Falſche Zungen vntrawe Rath meyl,
Vnd aller ſchalkheit eyn theill,
Wie man boßheitt nur erdenken ſolde,
Des was der hoff zu malle fulle,
Dor vmb hatt mich der Konigk zu euch geſantt,
Zu Euch her in das landtt,
Konigk Wentzlaus in Furſten vnd in Grauen Reich,
Sendt om eine Zale derſelbigen gleich,
Wen ir habett or zu male vel,
Mein herre vmer das verdinen well,
Da er ſein hoff beſezen moge als je,
Das om boßheitt ſchalligkheitt icht zugehett,
Boſewichtte vnd hoffe galle,
Er batt auch nichtt vmb ſie alle,
Bettellicher bette man betten ſal,
Mein herre weiß das ſelber woll,
Das Ir ome ſchellicke nichtt entogett,
Vnd boßewichtte nichtt entperen mogett,
Alſo der wolde kunſt nun ſtat
Ein izlicher hertte ſo gerne hat,
Sendt om ein theill jungk vnd altt,
Das Ir den ſamen doch behaltt,
Ome were gar leitt ſuldes euch zu gern,
Ir habett er om geſantt vor mehir,
Sein landt iſt rechtte ſchellicke voll,
Vmb boſewichtte ich euch betten ſoll,
Ir haldett ſie gar lieb vnde werdt,
Gott noch der Teuffel nicht enpertt,
Mein herre der Konig von Marroch,
Der bete euch einer Bethe noch,
Bedorffet Ir leuthe, die dar Wucher pflegen,
Laſt on mitt nichtte vnderwegen,
Sturet on durch des Wuchers arth,
Vnd ſchicket ſie kertzlichen vff die varth,
Zumalle or nymantt vordenken ſoll,
Den burgern iſt mit Wucher woll,
Das iſt vonn arth vff en geerbett,
Sein Wucher magk on nicht vorterbenn,
Er muß das guth weder habenn,
Sein herre beichtt em groß abe,
Der Botte mantte die hern guth,
Seyme herren von Marroch antwortt thut,
Si ſprachen mitt eyme gemeyne Rathe,
Als vns dein herre gebetten hatt,
Die haben wir zu male woll,
Derſelbigen vnſeren hoff voll,
Die man vor ſchellicke vnd boſewichte hatt,
Falliſche Zungen vntrawen funden rath,
Der ſchemett ſich nichtt, was man om ſagett,
Sein Zunge nach gewyn jagett,
Vnd bet auch vor das faſch ſeyl,
Es velett nicht om werdt ein theill,
Er heelt vff den lauft durch den tag,
Das om werdt von erſt voll ſein ſagk,
Der ſtende wir ein teyll zu handt,
Darumbe dich mein herre hat her geſantt.
Vnſer konigk hub von erſt an,
Der ſantte dar hen einen hauptman,
Gegen Marroch des koniges landtt,
Das was ein reicher Graue genantt,
Vnd zwene ſeiner Rat geben,
Die ſungen dem Koninge gar eben
Tretes nicht eddele Grauen an
Ich nennte euch jo den Haubttman
Doch merket den Helm ſein, ſo zeyr
Ein haubtmann von eynem freuntlichen tier,
Das gibet von golde lichtenn ſcheyn,
Doruff eine krone von golde ſeyn,
Bonn Meyntz Biſchoff Adolff, nach
Der faſtnacht kommen gein Marroch,
Der hub ſich vff dieſelbige varth,
Vber ſette her widder vorkarth,
Hette om dieſelbige varth gegluckett,
Das heißett vnder deme hutte gezuckett,
Er hatth den Konig vor ſich geſantt,
Eynen kenzler in ſein landt,
Ein ſchreiber zwene uß deme Rathe ſein,
Der Wucherer mag woll meher ſein,
Vier vnd zwentzigk iſt or genantt,
Die drabetten hen al zu hantt,
Faſther Greffe Herzog Ruprecht,
Du alder grawer hoffeknecht,
Hette dich der konigk von Marroch recht erkantt,
Er hette vor vierzigk jar nach dir geſantt,
Do wer es wol weſen zeitt,
Dein dingk doch nun anders leitth,
Solde man keiſer und konige machen,
Du kanſt dich doch vel woll beſachen,
Er ſantte deme koninge einen Marſchalyk,
Der treget eines beſewichttes ballick,
Vnd eynen der om woll rathen kan,
Vnd zweier erbar Wucher man.

Digitized by Google

Von Wirtzborgk ein Biſchoff reich,
Der antwortte dar gar wyſſentlich,
Ich habe deme koninge mehir geſantt,
Mein hoff iſt om woll bekantt,
Ich habe Leygen vnde Pfaffen vel,
Darmett ich on well geweren well,
Einen hoffemeiſter vnd Einen Cappelan,
Santte er zu hantt deme Keninge ſam,
Vnd einen Schuller der lief mitte,
Der wuſte auch des hoffes ſette,
Ich muß mitt euch her wegen,
Edeler leute die do wucher pflegen,
Doch nymandt kan gewißen woll,
Wellichen man dar vor haltten ſoll,
Er kauffte eyn tel behendiglichen,
Ich bleibe arm vnd ſie werden reich,
Schlath vff vnd nehmett geringe geltt zu,
Ich will euch feiſt genugk darzu thun,
Nun zeyhet mit mir des Zeog Zeabels ſpel,
Sie gewonnen mir abe, ich gewan nichtt vel,
Sie zeihen mir die frunde abe,
Roch vnd Konige ich kumen behalde,
Von oren ſpelle bin ich noch math,
Meyn Konigk kumen ein veltt hatt,
Das er loß ſo vill auß vnd eyn,
Vnd ſantte Zewentzig Wucherer dahen.
Von Beygern der hertzoge drey,
Die ſantten auch deme konige darbey,
Ein Schencken in dem hoff ſein,
Der ſchenckett boßheit vnd laſter eyn,
Vnd hebett ſelber von erſten an,
Der was ſogar ein werder man,
Zwene Radtgeber gar from genugk,
Karyrary ſprach der kuckugk,
Vnd funffzehen Edeler knechtte darbey,
Die dar legen zwene vff drey.
Biſchoff von Bambergk,
Du treybeſt gar verborgen wergk,
Zu dem ſchloße iſt genannt Gych,
Die rede macht deyn lob ſich,
Das wort vff dich gemeinlich,
Dor vmbe ſchwure Ich nicht gerne vor dich,
Du biſt des durchgangen woll,
Was vor ein itzlich man her kommen ſoll,
Das zu der newen werlett gehorett,
Er muß gar weiſe ſein der dich betorett.
Hir war auch ein Biſchoff,
Der ſantt deme koninge in ſeinen hoff
Einen Arzt der kunſt breyth,
Der buſte den leutenn die frommigkeitt,
Vnd ſach woll an deme harne glaße,
Ob fromigkeitt in om was,
Mit kunſt er die vonn om treib,
Da er gar ein ſchalligk bleib,
Es drabetten auch mitt dem arzte darhen
Ore ſetzer die da ſteen nach gewyn,
Die toren auch nymant Wuchers zeyhen,
Vnde doch lien Zwene vff dreyge.
Von Nurembergk Burggraff Friederich,
Sich dich vor, das rath ich,
Deyn Dingk doch in der maße ſtat,
Do er dem konige geſantt wartt,
Einen kuchenmeiſter zu mate guth,
Der Leckerkoſter recht thut,
Vnd kocht die meiſterlichen woll,
Vnd was eine rechtte hoffebanck kommen ſoll,
Er iſt der Kunſt ein Meiſter frey,
Aus einer boßheit macht er drey,
Deme Burggrauen was zeorn und jach,
Er jagett on mitt eynem knuttell nach,
Jr muntzen die dar vorzeren,
Des ſich der Jude vnd die ſeinen weren.
Ewerhardt von Wirttenbergk,
Du tribeſt vor Jaren wunderwergk,
Dein Vntugentt hoffart groß,
Das eztiche graffen nicht vil genoß,
Dich iſt dicke hartter dinge zeeyen,
Das iſt nun ein teill geſchweyen,
Sundern des von Helfenſteyn
Sint tot, des worden Grauen Reyn,
Der wunderliche ſchande nam,
Von dir das worth vff dich vßquam,
Dein aiger Wille, verborgen Liſt,
Des Reiches Stedte viell zu Schwaben iſt,
Die glauben dir zumale nichtt,
Das iſt zumale ein boße zuuorſichtt,
Ich hortte dein lob noch nyhe ſagen noch ſingen,
Das geſte von Eßelingen,
Wer ſein lob veyle truge,
Vnd mit dem Wage entwegk fure,
Vnd vorkauffte das nach gewynnes ſpell,
Deme wurde guter muntze nichtt vell,
Einen Cammermeiſter vnd einen kemmerer,
Vnd zewene vnd viertzigk Wucherer,
Sante er dem konige kein Marroch,
Ein Rathgeber hinder nach zogk.
Marggraff Wilhelm vnd Baltaſar
Die Furſten beyde ſanttenn dar,
Jn einen Hoff truchßeßen,
Der trugk deme Konige vor ſein eßenn
Vnd freßen mich ewig eylingen hinder der thor,
Die ſchußeln treyt her halb herfur,
Vns jo der ſchußeln einen zugk,
Der iſt vmmer hoffe ſchalicke genugk,

Digitized by Google

Aus orem Rathe einen konfftigen man,
Der hatte geſtudirt die kunſt woll,
Ir furſten beyde ſeit mir guth,
Sehit war ir vor thut,
Würde ich nach euerm lobe fragen,
Mir kan nymantt von euch ſagen,
Boßheitt vnd des guten, auch nichtt zu vell,
Euwer frauwe kortzlich kempffen wel,
Der an ſeiner ſchuldt Ir ſeit,
Komett Ir in denn kreiß enneyn,
Vnd der kampff an einander gath,
So warth das Ir Rechte harth ſtath,
Vnd die greyſt augen rechtt furet,
Alſo das ir denn kraiß nicht zurynnet.
Von Meyßenn Frawe Katterinen,
In den zeweyger landen deinen,
Doringen Franckenn,
Do horet ich dir keinen Bedermann danckenn
Mich wunderrt das ſie komen,
Das von dir zeihen die frommen,
Die aller boßheit ſeint voll,
Der dinſt gefellet dir zumale woll,
Vnd thuſt die bey dich hervor,
Die guten bleiben vor der thor,
Deyne Weipliche Zuchtt der Eren veſte,
In deme Lande iſt vel der geſte,
Der deyn Landt ſchade und ſchande hatt,
Mergke denn orlad vnd die that,
Darumd dein landt in feintſchafft iſt,
Ob das beder leute ſchuldt iſt,
Werteß hunderrt jar vnd einen tagk,
In deine lande nicht frede werdenn magk,
Nim dich ein ander weiſe an,
Volge deinem Rathe, vndt Bedermann,
Darvon die landt in Fredenn ſtan,
Sie ſantten auch den konige hen,
Einen ſinder, der hatte guten ſyn,
Der Ohren ſchellichen hyr zeele ſchneit,
Dort ſtrote her deme konige laſter cleith,
Was zewene tage genethe ſein handt,
Das was an deme dritten webder vffgetranth.
Heinrich vonn Hennenbergk genantt,
Der ſprach, meine diener und landt,
Vermogen nicht wucher zu pflegenn,
Sie mußens laßen under wegenn,
Das machte anders keinen ſchyth,
Wen ſie haben des Haudtgutes nichtt,
Wie man ſußt guth gewinnen ſoll,
Das kundenn ſie etzliche ein teils woll,
Synge noch Gott an der Menſchheitt,
Sie zeogen im auß ſeines ſelbes cleith,
Er hatte auch dem koninge geſantt
Einen Marſteller in das Landt
Der iſt aller ſchanden woll werth,
Wan man gefuttert die pferdt,
Des nimbtt her heimlichenn war,
Vnd ſlecht des nachtes webdir dar,
Vnd ſtelt das futter vor den pferden,
Wie mochtte vmmer groſſer boßheit werden.
Landgraffe Hermann von Heßenn landt,
Wer hat Fromigkeit von dir bekantt,
Ob ich dich gerne loden wolde,
Ich weiß nicht wie ich anheden ſolde,
Woltt ich fromigkeit von dir ſagenn,
Man ſchluge mich an meinen kragenn,
Wer nicht mir die ſchmaheitt abe,
Das muſte ich umb deine legende haben,
Es iſt offentlichen bekannt
Die Marggraffen ſollen erbar ſein
An tribuſt vntreuwe darbey,
Da du gar hoch vordundenn biſt,
Vnd ſingeſt eine krangke liſt,
Das Landt vorſetzſtu vor ein pfandt,
Otto von Brunſchweigk iſt er genantt,
Von Caßele haſtu die burger ausgetriebenn,
In einer Summe die iſt geſchreben,
Das deine offene driue ſagenn,
Aber deine driue hortt man clagenn,
Ob die Summe vber varen iſt,
Das iſt gar ein arger liſt,
Des koniges bothe on ſunder bath,
Deme koninge her geſantt hat,
Einen torknecht an ſeine thor,
Ob her ſelber queme darvuor,
Her darff nichtt lange klopffen an,
Ohm warth zu handt auffgethan,
Do quam her eingegan,
Das mannicher narre auch woll kann,
Wans Zeitt hat,
Do magk man anch woll zu Rath.
Conrabt her Abt vonn Hersfelde
Dorſtett ir die Jungen aber die aldenn meldenn,
Wie her des Stifftes vormunde was,
Eyde geſworenn vnnd driue man laß,
Ein vormunde mitt vntterſcheide,
Krank wartt ohn ore ſchnabell weyde,
Bey ſeiner gewaldt was wordenn,
Die Regell des alden ordenn,
Sie muſten leyden drey Jar getzwangk
Aus hengers danck,
Vnd ein itzlich monnich,
Was dar nicht frohlich,
Das gebethe iſt Gotte loblich,
Her zcauch ohn abe ſicherlich,

Digitized by Google

Das ohn die backenn dunne wordenn,
Das was der geiſtliche monniche ordenn,
Her zeauch zu ſich, das ſein nicht was,
Was man geſchreib vnde gelaß,
Seiner drieff dicke gewantt warth,
Da her ſich cleine dorzu karth,
Sein Rath vnd ſeine hülffe was cleine,
Das clagettenn die monniche alle gemeine,
Sulde her noch werdenn ein Vormundt,
Sie koren lieber eines herttenn hundt,
Vnd ſoldeſt du abt nach die lanth,
Du wurdeſt noch nyhe weyße genantt,
Deine Lanth und Leuthe fürchten dich,
Das macht deine torheitt ſicherlich,
Das prufet man an deinen ſachenn,
Du leſt dir eine pfarre machenn,
Das machtt dein wunderliches ſittenn,
Mache dich balde kein Marroch reittrn,
Du kanſt dein dingk hier nichtt erharren
Wert des koniges hoff narre,
Man her dich gar ſchone haldenn ſoll,
Om iſt mit gemelichem ſitte woll,
Vnd dich rechtte woll,
Mit fußen trettenn ſoll,
Das will ich ſprechenn vff mein Eydt,
Es mir ſunderlichen leidt,
Das dir der rucke nicht
Iſt alswich, als der bauch,
Solleſtu werdiger ſtifften guth,
Ir ſechs pfleger warth, wie Ir thut,
Das ir deme Stiffte euern Dinſt meßet,
Vnd mitt nichtte euer vorgeßet,
Ich ſinge als ein getreuer,
Das ir vorgeßet ſelber euer,
Doch thut als Ich mich vorſich
So vorterbett Ir mit nichts nicht,
Ir mogit euch gerne haldenn alſo,
Des werbt der konigk von Marroch frohe,
Vnd thut euch zu ohm kein Marroch,
In das große Geſchlechte noch,
Sie haben auch aus dem Stiffte geſantt,
Der hern zewene jungk vnd altt,
Die hatte der koningk ſo gewegenn,
Sie ſoldenn denn hoffhern pflegenn,
Der darb in dem hoffe lauffen meth,
Das iſt der ſchwartzen kappen ſette,
Wo der kouent mit weßen ſey,
Dar wonen gerne herren na bey,
Wer hett noch ye erfaren mehe,
Eines koniges hofe ſo wollgeſtehen,
Mitt Ammichtleuten ſo woll beſetzett,
Her iſt der fürdern woll ergetzett.
Der eren ſcheldemeiſter Heinrich,
Der was zu Nurembergk ſicherlich,
Do des konigs botſchafft quam,
Vnde her die mere alſo vornam,
Ich will nicht trüben
Vnd well mich rechtte wol
Gehaben, eym andern buben
Getrawe ich woll,
Wen du komeſt zu den tagen,
Vnd wiltt von den leutenn ſagen,
So ſolttu gebenkenn doran,
Was du ſelber haſt gethan,
Were einer der beſte ſo er ye gewarth,
Vnd ſeine mutter derſelbigen arth,
Auch were ſein Vater ein Dieb,
Hette er geldt, ſo wurde er gehaldenn lib,
Er iſt weiße vnd woll gelertt,
Der alle dingk zu deme beſtenn kerth,
Mannicher von Frawen vbell redt,
Er weiß nichtt, was ſein mutter teth,
Man ſoll fromme frawen loben,
Es ſey war oder gelogen,
Vnd wer das nichten thut,
Der hatt nichtt mannes muth,
Mannicher meinth er kenne mich,
Der do ſelber nyhe erkante ſich,
Wen erkentte ein itzlicher mann,
Er loge einen andern ſeldenn an,
Guth edell vund bluth arm,
Hoch tapffer her mit logen an,
Haſtu nichtt der pfenninge in der taſchenn,
So ſoltu darnach ommegehen,
Mannicher ſpringett gar hoch,
Vnd halt ein hertz, als ein floch,
Hette er eine geſtaltt als ein muth,
Er were kumen zu ehr om ein guth,
Wir bawen hier gar feſte,
Vnd ſeint doch frembde geſte,
Wir bawen nicht darein,
Do wir ewigk ſollenn ſein,
Sich vmb dich,
Die Welt iſt mißlich,
Is vnd tringk
Vnde beſchicke dein bingk,
Dir volgett nicht meher,
Wen deine treue vnd ere,
Speiße vnd gewandt,
Vnd die gutenn wergk, die du vorhin haſt geſanth,
Guter Freunde in Noth,
Der gehen vier vnd vierthigk vff ein loth,
Wen ſie eym am beſten beholffen ſollen ſein,
So gehett ohr woll hunbertt vff ein quentlein,

Digitized by Google

Der pfaff warth nyhe so altt,
Noch der Wintter nyhe so kaltt,
Das er der kolenn begerett,
Dieweile das opffer weret,
Der Ist ein weißer mann,
Der seinen zeorn vnd laster bedenckenn kan.
Wer da woll denn fuchszagell geschlichttenn kan,
Der ist zu Hofe ein beddirmann,
Schmeichlen vnd schlichten vnde feberlesen,
Die drey wollen bey hern Hoffe weßen.
Geste die nichtt gerne bezalenn und Bartholmewßen das broth,
Solcher geste seint mir in meinem hauße nichtt noth.
Wenne die Henne kreihet widder den Han,
Vnd die Frawe clafft widder den Man,
So soll man die Henne braten,
Vnd die Frawe mit einem gutenn knuttel beraten.
Richter, Dechant, Official
In der Werleth vberall,
Wer einen gerechtten
In den himell brechtte,
Die heiligen alle besundern,
Die meinten es were ein groß Wunder.
Will nebenn ist nymantt guth sicherlich,
Daruor hüte ich mich,
Wer das thut dorumb schweigk, das ist sein heill,
Das sage du ein teill,
Die zunge bricht holtz vnd clein,
Als dicke toth ein wordt vel clein,
Dringenn dreiger eyden groß,
Die machenn dich dicke arm vnd bloß.
Vornym vnd mergke,
Treib vnd wergke,
Hore vnd fursche durch dich,
Vnd laß vbergehen,
Wer denn Wolff nicht forcht zu weynachtenn,
Vnd den Gebaur zu Bastenachte
Vnd den pfaffenn in der Marter wochenn,
Deme sinth seine sinne gar zubrochenn,
Wer Gottis lichnam ansicht,
Vnd nichtt daruor knyhet,
Derselbige gehortt denn Ochßen zu
Oder hatt ires leders zewene schuhe.
Manncher fragett wy mirs gehett,
Ginges mir woll, es thet im wehe,
In den trüwen als ers meinth,
So well ichs lachenn, wen er weinth,
Doch is mirs lieber er haße mich,
Den er spreche, mich erbarmett dich.
Manicher neyt, was er sicht,
Vnd muß doch leiden was dargeschiebt,
Mit traüwen gar vmb geben,
Wiltu mich haben, bey deme leben,
So troste mein hertze
Vnd wende meine schmerzen,
Is dir als mir,
So helffe dir Gott vff Erdenn,
Das vmer beßer müße werdenn,
Lencks nichtt vnd bis vorschwegenn,
Was dein nicht ist, das laß legenn,
Wiße vill vnnd wenigk sage,
Rede wenigk vnd sage war,
Borge wenigk geldt,
Das gar vff erden warth nyhe beßer list,
Den wer seiner Zungen ein meister ist,
Laß jdermann sein, wer er ist,
Wiltu nicht horenn sagen wer du bist,
Thustu das freundt mein,
So magstu lange ane krigk sein,
Sich an mich so hutte dich wen ich boße,
Die Warheit ist gestorben todt,
Die gerechtigkeitt leith große noth.

L. v. L.

Gedichte von Muskatblut.

Ein Lied von 9 Strophen in einer Hdschr. v. S. Georgen zu Villingen, jetzt in Karlsruhe, (ohne Nummer, Pap. 15. Jahrh. in 4.) steht auf Bl. 104, b. Anfang: 49

Herz mût und rast
bedenke wie vast
ze acker gieng
ain jungeling
ain alter und ein griser
er tet genûg
und hielt den pflûg
in hertem feld
alz ich daz meld
ain klûger und ain wiser
er het vier ross gespannen fier
die im daz feld umb zugen
ain menknecht kund sie laiten schon
wislich sach man sie pflügen
bis daz daz trait
groß arbait
ward in daz feld gesprenget
daz egten umb
vier dienste man
trulich und schon
in erden grust
des mayen tust
die frucht ze kreften bringet.

In demselben Versmaße ist ein Lied Muskatbluts auf die Jungfrau Maria in 5 Strophen mit vielen lateinischen Sätzen durchmengt, in dem Cod. Germ. Nr. 74. v. S. Georgen zu Karlsruhe, Bl. 14. überschrieben Muschgatplût. Anfang:

Digitized by Google

ain junkfröw zart
gekrönet wart
uf gottes sal
ganz uberall
si ist die mait Formosa
die selbig mait
ir ganz kaünschikait
behalten hat
in trinitat
in omni gloriosa
tu mater dei gratia
du gewaltigú regina
coeli coelorum domina
tu mater in divina
o dulcis spes
almechtigú keiserinne
lob er und dank
so sprechen wir
zart junkfröw dir
sit daz du hást
den höchsten gast
herbracht mit künscher minne.

Am Ende nennt sich der Dichter.

In derselben Hdschr. Bl. 15. ein Lied auf die Wahl des Königs Albrecht II., worin er ihn ermahnt, eine gute Regierung zu führen. Es sind 7 Str. Anf.:

Muschatblut von künig Aulbrechten, her zů Oesterrich.
In ainer nacht
hab ich bedacht
an miner wacht
die grosse macht
die got hát hie gegeben
aim fürsten her
der übt sich ser
in gottes er
und dennocht mer
in höchwirdigen leben
den got selb mit der muter sin
zů künig hát erkorn
und die fürsten algemain
höchwirdig hochgeborn
ou zoreus grim
sechs volkom stimm
sind ordenlich geschehen
darin niendert kain
zwitracht was
nit noch hass
ganz ainikait
an alles lait
mach ich die warhait jehen.

In der Endstrophe nennt sich ebenfalls der Dichter.

Mone.

Geistliche Lieder.

Von den Eigenschaften Mariä. Ein Lied v. 11 Str. Hdschr. zu Heidelberg auf dem Vorsetzblatt des Mariale Bernardini de Busti (Argent. 1502.), das nach Salmansweil gehörte. Das Lied hat die Jahrzahl 1513. Jede Str. besingt eine andere Eigenschaft, die erste lautet: 50

Maria zart von edler art
du ros' on alle doren
du hast uns macht herwider bracht
das lang zit was verloren
durch Adams sal dir haut die wal
sant Gabriel versprochen
hilf das nit werd' gerochen
mein sünd und schult erwirb mir huld
wan kain trost ist wa du nit bist
barmherzikeit erwerben
am lezten end' ich dich bit' nit wend'
von mir in meinem sterben.

Gebet zu Marien. Ein Lied von 7 Str. auf demselben Blatt beschrieben mit der Jahrzahl 1516. Geringer als das vorige Lied in Sprache und Dichtung. 1ste Str.

Die frow von himel rief ich an
in diesen grossen nöten mein
gen got ich mich verschuldet han
hilf das ich sey der diener dein
zů deinem kint Maria wend'
sein zorn von mir
mein zuflucht ist allein zů dir
hilf bald ich furcht der tod küm schier.

Der gute Hirt. Lied von 14 Str. auf dem letzten Bl. der Salmansw. Hdschr. Nr. 193. in 4. Pap. 16 Jahrh. zu Heidelberg. Nachlässig geschrieben. Anf.

ein gůter hirt ist uns gesant von himel
der sin liebs schäflin sůchen will,
ich mains den armen sunder,
der sich von got geferret haut,
dem sind gedienet frůw und spat,
der welt und ouch dem libe. Mone.

Mittelniederländische Bruchstücke.

1. Das mittelniederl. Bruchstück der Leibziger Universitäts-Bibliothek, wovon im Anzeiger 1833 Sp. 100 eine Probe abgedruckt ist, gehört wahrscheinlich zum Lekenspiegel des Jan de Clere, s. Hoffmann, Horae belg. P. I. p. 98—102. — Sp. 101 Zeile 1 zu lesen syn für sy; Z. 2 weten für weter; Z. 10 u. 11 Hoe die jalouse drop quaet Syn wyf verspreet ende hoe hise slaet. Möchte doch Hr. H. J. Leyser das Ganze mittheilen, in einer Zugabe zum Anzeiger oder in einer besondern Schrift! 51

2. Jahres-Bericht über das Gymnasium zu Lingen in dem Schuljahre von Ostern 1832 bis Ostern 1833, von Dr. Ernst Kästner, Direktor des Gymnasiums. Vorangeht eine

Digitized by Google

Abhandlung desselben über die niederdeutsche und niederländische Dichtkunst im Mittelalter, und eine noch ungedruckte Probe derselben (459 Verse). Lingen bei Mohr 1833. 4.

Die Freude über den Fund einiger Pergamentblätter hat Hrn. Dr. K. zu dieser Schrift veranlaßt. Unser Urtheil über Abhandlung und Herausgabe der Probe halten wir zurück, um den eben erst für dieses Studium Gewonnenen nicht abzuschrecken. Das Bruchstück gehört zu einem weit verbreiteten, leider immer noch nicht gedruckten Werke Jacops van Maerlant, seiner Reimbibel nach Petrus Comestor. Die Probe beginnt mit dem XIV. Capitel des I. Buchs Samuelis. S. mehr darüber Hoffmann, Horae belg. P. I. p. 31—34.

3. Ein Pergamentblatt in Fol., ebenfalls aus Maerlants Reimbibel, in meinem Besitz. Die einzelnen Abschnitte beginnen:

Alse die seeste geint was
Alexander voer daer na
Trisoen quam saen daer na

4. Zu eben diesem Werke Maerlants gehören die in v. d. Hagen's Grundriß S. 250 unter Jansen des Enenkels Weltchronik mitgetheilten Bruchstücke.

5. Zwei Bruchstücke an verschiedenen Orten gedruckt, die zu einem Werke gehören: Maßmann's Denkmäler I. Heft S. 155 — 157 u. Wigand's Archiv IV. Bd. S. 363 — 369. Vgl. Gött. gel. Anzeigen 1831. S. 801 — 807.

Breslau, 21. Sept. 1833. H. v. F.

Predigtbruchstücke d. XII. Jahrh. (auf einem Pergamentbl. vor der lat. Hdschr. Nr. 511. 8. der Paul. Bibl. in Leipzig).

52

[I^a] hat. Er opphirte sich selbin mit gute mit alle dem almee[h]tigen gote. Man uinch in. Man warf in in kerkere. maniger slachte wize leider. Man legete in uf einin iserē rost zeme Fiure. vn̄ wolte in damite twingen daz er gotes uerlovchnete. da lach er ime Fiure vn̄ jnibran nicht alsᵓ man uon ime liset vn̄ singet. Et in medio ignis nō sū estuatus. da wart er irluteret daz golt. daz man da irluterth. dem almechtigen gote. ze erin vn̄ ze lobe. also uon ime geschriben ist. Sic aurum probauit me dn̄s. Nu bittet den guten srnte laurētiū hiute der ime Fiure lach vn̄ nicht nebran. daz er uns helfe wider got. daz wir uon dem ewigen fiure erloset werde. daz da lip vn̄ sele brinnet.

vir solden v uil dicke sagen uō den genaden desᵓ almechtigen gotesᵓ. vn̄ uon der michelen frowede desᵓ himelrichesᵓ. vn̄ scolden iz v liben. Rune magez v ab' niman so durch sagen so iz ist. wen ich sage v̂ in der warheite des almechtigen gotes vn̄ in der warheite siner heiligen. daz mer genaden da ze himele ist dannez v̂ man gesagen kunne. oder iman irdenken muge. alsᵓ uns sente paulus saget. Q nec oc'l's uidit nec auriᵓ audiū. nec in cor hoīᵓ ascēdit q̊ p̄paraū d's diligentibꝫ se. Er quit. da si div frowede di ni ovge gesehe noch ni ore nehorte. noch ni neheinesᵓ mennischin herze erdechte. di min trech[tin]

[I^b]

helle ist div ewige ungenade vn̄ sogetan leid deiz nimen dem andirī gesagen nemach daz den gotesᵓ uianden gegerwet ist. dar nach sculd ir denkin. Niman ne qwode ich ne hand' state nicht. daz ich id gulesᵓ gittun muge. Daz himelriche daz ist seile al dar nach so der man state hat daz d' riche chovset mit allē sime gute. daz sovset d' arme mit sineme eigin. od' mit ein' sniten ptes. ne hat er aber des nit. so habe guten wille vn̄ gewinne ad' da mite daz chimelriche. Ich mane uch alsᵓ nu rechtist durch uwer selbis selicheit daz uch diese werlt nicht u'leite. div sol ist aller untruwe vn̄ all' uppicheit. di ir uil unsamfte lazet. er iᵓ icht wizit. Nu bitet dē allmechtigen got. daz er v̂ gesvze vn̄ getibe sine genade. daz ir ime geuolgin muzet ze dē ewigen genadi. Q ip. Comunio alteriᵓ sol unᵓ sin testimoninm dilectioiᵓ dī 7 pxum [p x̄pum ſ]. un̄ sol unᵓ sin spes 7 9solatō 7 reɔciliatio it' nos 7 dm̄. von div ante pceptionē 9munios faciam9 pactū c̄ dō ī ipa dn̄ica orone alsᵓ wir wollē tun unsirin seulbigī. Ex isto pacto l' uiuificam̄. l' dampnam̄. Qui 9municat d'o 7 eccl'e. n̄ c̄ pximo discordat. Nō accedit ad altare lapideū sz ad altare aureū q̊d c̄ an̄ ocl'os di. qē filiſi] dī. Corp9 dn̄ī n̄ sūficat idigne accedentesᵓ sz dāpnat.

Rv rate ich v̂ daz ir zu mineme trechtine stiet vn̄ irlovbet uch d' werke di wid' gote sint vn̄ wid' uwer sele. Erlovb7 uch d' ubitī werche. Erlovb7 uch uwersᵓ unrechtesᵓ. Erlovbet uch uwersᵓ unrechtes gewinnesᵓ. Iz ist ein uil unselich ge[win.]

Segensformeln (aus einer handschrifft thüring. Chronik des XVI. Jahrh. Leipz. Univ.-Bibl. N. 1331. 4.)

Wann ettwas beschriehen ist od' wirdt. 53
Falsche Augen haben dich uberſehen,
Eyne boße zunge habt dich uber schriehen;
hats gethan ein Man,
so bueßr dier der liebe H. S. Dobian*);
hats gethan ein Weib,
so bueße dier der liebe H. S. Veit
zu rechter Zeyt;
Hats gethan ein knecht,
so bueße dier dz heylige Gottliche Recht;
hats gethan ein Maydt,
so bueße dier die Marie die viel Reyne,
In Nahmen p et f. et Sp: sancti.

Feur Segen.

Ich gebiete dier gluht
bey des H. Christi bludt
dz du stille steheſt

*) S. Hoffmanns Fundgr. I. p. 262. v. 46. Eschenburgs Denkm. p. 279.

Digitized by Google

vnnd nicht weiter kummest [geheſt?]
biß die Mutter Gottes von Himmel ein andern Sohn gebiehret.
jn. p. et F. et Spirit. Sancti.

Legende von der heil. Euphroſine. [In einer Papierhandſchrift XV. Jahrh. 4. N. 828. Univ. Bibl. in Leipzig. Die Hdſchr. enthält noch vieles andere z. B. Historia de sancta Dorothea; de excidio Romano; de ortu et poena Pilati etc., alles außer der Leg. v. d. h. Euph., in lat. Spr.]

Anfang:

54 Wie got ſyne uſir welten
Die gepynigeten vñd die gequelten
Die ſich die willen ſelbir quellen
Vñd yn liden vſirweten
Die yn ir eygen erüee machen
Vñd deſir werlde webir Sachen
Ruffet alzo ſünderlich
In mächer wyſe wünderlich
Daz kan nymant vß gerichten
Rycht in ſprüchen der ytelkeit
Sund' yn ſchryfft der rechten warheit
Waz ich uch ſage daz merkeit eben
Ich funde yn der alden väter leben
Daz do ſcrybet ſente Jeronimus
Von eyme mäne genannt pafnucius
In allexandria waz er geſeſſen u. ſ. w.

Schluß:

Sie beſtalten der iuefrawen bygraft
Wie eren vetern yn eynem grabe
Als ich vor geſaget habe
Von irem vatir pafnucio
Der bleip yn dem cloſter die yn do
Alle ſyne gutir gap er dar
Er wonte dor ynne wol zechin iar
In der ſelben cellen eynikeit
Lebete er yn ſyner ſele reynikeit
Bis das er auch dorÿne ſtarp
Ewiges leben er dor ÿne irwarp
Er nam ſyns lebens eyn gutes ende
Got allis obil von uns wende. Amen.

im ganzen gegen 800 verſe.

Leyſer.

1.

Cod. mon. ch 20. 4° 15. Jahrh.

Motto: Räthſel.

O gewalt peinigt mich nackhats weyb
Wann vnſälig was mein erſter leib
Vnd noch nye unter was worden
Vnz ich zu dem andern mal ward geboren
Do gewan ich aller krauter wurtzekrafft
An aller kranckheit ward ich ſighafft
Meines ſuns nam ich do war
Vnd kham mit ym ſelbander dar
Do ich ſein ward Swanger
Vnd gepart auf ainen vnfruchtpern anger
Ich ward munter vnd belaidbich mayb
Vnd ward in meinem weſen an gelayd
Das mein ſun mein vater wardt
Als got geſchickt hat weſenlicher art
Die muter dy mich hat gepart
Durch mich ward ſi geporn auf erd
Ains zu betracht natürlicher verbunden
Das hat das gepirg maiſterlichen verſtunden
Daraus howen vire in ayn
Zu vnns in maiſterlichen ſtain
Vnd ſi denne in drpualt bedacht
Vnd in deinem weſen volbracht
War das Bedencken han eben
Dem iſt die gewalt gegeben
Das er alle kranckheit tät vertheilen
An metallen vnd menſchen leiden
An gots hilff das nymand mag gepawen
Nur wer ſich ſelb ihrn durch ſchawen
Aus meiner art entſpringet ain pawm
Der aus reynenarten pflawm
Der ain flevſſet gen orient
Vnd der ander gegen occident
Der aus adler fliegen vnd verprennen ir geuider
Vnd wallent plos in die erden nieder
Vnd werden geuidet hin wider gar ſchon
Vnd ſein vaterkunig Sun vnd man.

Am Rande ſteht bey
Es iſt leib geiſt vnd ſel vnd das mitter pandt
Dvrch dy drew behellt vntzarpandt.
Vnd das ja zu kleiner friſt
Das Fewer ſchaden iſt
mach zu waſſer gar
die corpora an peuar
thue darzu den geiſt
Das das ſey zu meiſt,
vnd mach aug den zwain
aber waſſer rain
So iſt dann geſchehen
Das dy maiſten verjehen.

2.

Cod. mon. ch 11. 15. Jahrh. Anf.

Nu hatten maiſter an zorn.
er legt vnd wart auf ayn gepon.
von Fraven laip
vnd hatt auch menſchen pild.
er iſſet noch entweichet nicht.
vnd mag auch nicht erſterwen

Digitized by Google

vnd gait auch freudenreichen ſalb.
vnd guten rat um allin wat.
vnd legt nun allen alten haß auf dieſer erde.
Vorher geht
Almechtig ſchepfar milder kunik ſabaoth.
Du kraften reicher got.
genennet nur erkennet.
melig verbam ob in allen.

Räthſelnachweiſung.

1) Von Hieronymus Empſer (Idunа u. Hermode 1812, N. 10. S. 40.)

2) 1497: (Idunа u. Hermode 1812, N. 17. S. 68.)

3) Mos-ca-tom:
Es iſt ein kopff, der lauffen kann:
Gib ihm ein bauch, er fleugt davon:
Gibſtu im Füß, ſo wirds ein ſpeiß.
Aber ohn dem Bauch trinkt mans mit Fleiß.
(ſteht lateiniſch in Odilo Schreger studios. jovialis. München 1751. 2te Aufl. S. 580.)
Si caput est, currit, ventrem conjunge, volabit:
Adde pedes, comedes; et sine ventre bibes.

4) Räthſel aus dem Apollonius, deutſch aus d. Cod. Stuttg. (Zwifalt) Bibl. public. Nachr. hist. ſ. N. 411. Fol. 239 b.

5) Sutor's Chaos. 1740, Kaufbeuren 8. (die Gedult).

6) Wünſchelruthe 1818. Zugabe, N. 1, 212. N. 24, S. 96.

7) Kram holt hält richt holt, richt holt hält piſewipûp, piſewipûp hält lif un ſêl tôſumen. (Altd. Wälter. Aus dem Paderborniſchen).

8) Oben ſpitzig, unten breit, durch und durch voll Süßigkeit (ſchon 1710 im Hiſtoriſchen Roſengarten von J. C. B. (eer) Frkf. u. Leipz. S. 317).

9) Ich kaue zwar das Brot, nur daß ſich's übel ſchlingt,
Doch eß' ich keinmal nicht, bis man mir trinken bringt.
Zur Tafel paukt man mir, und habe den Gebrauch,
Daß wann ich bald bin ſatt, ſo ſtrotzt mir ſchon der Bauch.
} Schoch, 1660.

10) Ich habe keinen Fuß und geh' doch auf und abe;
Im Hauſe ſchaff' ich Nutz, doch richt' ich Zwieſpalt an.
Ich eſſe was ich will, ſo fällt mir's durch den Zahn,
Dieweil ich keinen Mund und keine Lippen habe.
} Schoch, 1660.

11) Angelſächſiſches Verwandteſchafts-Räthſel (Wanley, S. 223).

Du the faerſt on done weg
gret du mime brodor mime modor store
thone aeende min agen wif
and ic waes mines brodor dohtor
and ic eom mines faeder modor geworden
and mine bearn ſyndon geworden mines faeder modor

12) Aehnlich in dem Codex palatin. membr. 384. 4. Bl. 122.
Ein junckfraw eines tages alt
gepor ein kint e ſie eines iars alt
Das ſelbe kint erſtarb
Ee dem die mutter geborn̄ warb.

13) Aehnlich im Apollonius:

Rimm main lait ich	Subre uehor
Miner muoter fleiſe ize ich	materna corne vescor
Min vater ſuoch ich	quero patrem meum
laider den in finde ich.	mee matris uirum.
man miner muoter	uxoris mee filiam,
mines wibes tohter	et non inuenio.

14) Grabſteine der Art:

a) zu Alincourt bei Paris:
Ci git le fils, ci git la mere
Ci git la fille, avec le Pere
Ci git la Soeur, ci git le Frere
Ci git la Femme, et le Mari
Et n'y a que trois corps icy
(Mutter, Sohn, Tochter — Berckenmeyer Vermehrter Curieuſer Antiquarius. Hamburg: 1712, S. 94.

b) zu Hamburg:
Wunder über Wunder,
Hier ligen dran borunder,
Vater, Sohn unde Moder,
Säſtor, Dochtor unde Broder,
Mann un̄ Wyff,
Denn Seelen un̄ van liff
(Ebendaſ. S. 508)

c) in d. Pfarrkirche zu Gmunden 1677:
Leſer löſ' auf die Wort
Halb an eim, halb andern ort
Mutter Tochter und ihr Mann,
Drey und eins man finden kan,
Wenn das Ein zu drey wird genommen,
Werden erſt drey ganz vollkommen.

15) Räthſellied in Knaben Wunderhorn (II, 407) und Büſching Wöchentl. Nachrichten I, 65—69. mit Singweiſen.

16) Trogemundenlied (Cod. Argent. membr. 4. Joh. Nikl. A, 94. s. 17 d — 18 c. Altdeutſche Wälder 1815: II, 8—17. Die dazu mitgetheilte lateiniſche Räthſellegende (in Legenda aurea) ſteht deutſch in Cod. palat. 113 (a. 1345) Bl. 96.

17) Räthſelſage von Raynar-Lobbrogk und Aslunga (Geiger's Heldenroman V, 14. Geiger Geſchichte v. Schwe-

Digitized by Google

den) dazu gehört sehr nahe die Erzählung Enenkel's, wie die Römer ihre Jugend aussendeten die Feinde zu bezwingen, und als es den jungen gelungen, entstand ein Ruhmstreit; die Alten sagten, sie hätten durch „irn rât" die Feinde bezwungen; die Jungen behaupteten ez wær von irr manheit. Dô wart einder in ein streit und ein vil grozer neit. Die Jungen verschworen sich, ihre Väter zu tödten. Einer aber unter ihnen ließ seinen Vater genesen und verbarg ihn. Da machten sich die Fürsten auf wider den jungen rât und bedrängten sie. Da beschieden die Römer aus einer fernen Stadt einen Hauptmann, der verlangte, daß jeder in den Rath drey Dinge bringen solle:

Er sprach: bring mir ein ieslich man
daz getriwest, daz er leisten kan.
dô bring mir dabî
Daz im aller vngetriwest sî
unde den liebsten spieteman.

Da räth der verborgene Alte seinem Sohne sein Kind, sein Weib und sein kleines Hündelein zu führen u. s. w.

Dieselbe Erzählung kennt Zinkgraf (Weiderer) Apophthegmata 1653 noch: Th. IV. 155: „War einer zu Gaste geladen, mit ungehren, daß er seinen besten Freund und ärgsten Feind sollte mit bringen; das that er, und bracht seinen Hund und Frau mit."

Sonst verwandte Erzählungen (mit Erenkel's) — zählt Pauli in Schimpf und Ernst (Straßb. 1654. 8. S. 38. 40. 42.)

18) Räthselfragen, wie sie unsre Räthselbücher enthalten, sind lateinisch übersetzt in Odilo Schreger studios. jovial. 1751. S. 583—591, deutsch S. 594—618. — Aehnlich N. 1 u. 2. in Wünschelruthe 1818, N. 24. S. 96. (aus Bremen); eben so bei Fischart: Wo laufen die Säck' selbrr heraus? Was geht auf dem Kopf im Bach? — Eben so Chaos v. Sutor 1740. (S. 774. Wo hat der Hirsch oder Gambs den Fuß? Zwischen den Klov und Rück. (Gehört zu den Jägersprüchen in Grimm's Altd. Wäldern.)

Fischart hat auch manches Räthsel: Was ist das? Vorne wie eine Gabel, in der Mitte wie ein Faß, das Hinderst wie ein Besen. Auch) — Ein Ey, zwey halb und ein halb Ey, wie viel sindt? u. s. w.

19) Ein Paar biblischer Räthsel hat Zinkgraf oder Weiderer Th. IV. 422—423:

1) Es ist ein Wasserschloß sehr groß (das rothe Meer)
Daß in hültzern Schlüssel vffschloß (Moses Stab)
Der Jäger ward darin gefangen (Farao)
Das wilt aber ist darburch gangen (Israel)

(Dies kommt auch Sutor Chaos latinum 1746. S. 229.)

2) Es speist vnd tränckt ein Mutter fein
Viel hundert tausend kinderlein,
Die sie zuvor gespeist ohn Zahl,
Frist sie hernacher allzumal,
Vnd bringt sie wieder an den Tag,
Gleich das des Herren wort vermag.
(Erde — Menschengeschlecht — jüngster Tag.)

H. F. Maßmann.

Handschriften in der Bibliothek der Peter- und Pauls- oder Oberkirche zu Liegnitz.

Handschrift 11

1. Eine Pergamenthandschrift in Fol. aus 512 in zwei Columnen abgetheilten Blättern bestehend enthält von Fol. 1, b. bis Fol. 464, b. den Sachsenspiegel, hochdeutsch, mit lateinischer Uebersetzung, sehr vollständiger Glosse und Artikelregistern, die jeden der drei Bücher vorangestellt sind, Fol. 467, a beginnt der Richtsteig des sächsischen Landrechts, er schließt Fol. 512, a.

Der Sachsenspiegel fängt Fol. 1, b mit den Worten an: In nomine domini amen incipiunt statuta Saxonica edita per constantinum et karolum. Hieran schließt sich ohne weitere Ueberschrift der Artikel von der herren geburt (bei Homeyer S. 13) ohne lateinische Uebersetzung. Darauf folgt die praefatio rhythmica (Homeyer S. 1—11) mit der Rubrik: hy hebet sich an dez hochgelobeten Ecken von repchowen uorrede der ein meister ist gewest dyzes primilegii. Am Ende dieser Vorrede heißt es: Nu dy uorrede zen ende gebrocht ist mit manchirhande nueze lere, nu wil er anhebin sin buch, daz er vns hot uorheysen, vnd ruft an got den hymelschen vater, daz er im uornunft vorlye vnd feczt zcum irsten ein capitulum zcu latine vnd darnach daz selbe capitulum zcu ducz, daz vorgedut ist mit vornunft vnd mit wisheit vnsir gesworn hern vnd delentin schepfin zcu magdeburg, alz sy gevraget sin vm recht vnd vrteil, daz so nicht sprechin nach iren dunken sundern alz so iz vinden beschredin in geistlichim rechte vnd auch in keiserrechte. Hierauf folgen der prologus lateinisch und deutsch (Homeyer S. 12), die angebliche Constitution Karls des Gr. vom Jahre 801 und eine Erklärung der in der Glosse vorkommenden Abkürzungen zur Bezeichnung der canonischen und römischen Rechtsquellen so wie des Sachsenspiegels. Fol. 4, b. beginnt das erste Buch des Sachsenspiegels; es fehlen darin zwischen Fol. 62, b u. 63, a ein Theil der Glosse zum 37. Art. (Hom. 37, 36, 38 §. 1), ferner die Artt. 38—43 mit ihrer Glosse, endlich der 44. Art. (Hom. 45) und ein Theil seiner Glosse. Fol. 124, a. schließt das erste Buch also: Finitus est primus liber speculi Saxonum cum sentenciis diffinitinis et interloqutoriis iuxta quaslibet interrogaciones diuersarum ciuitatum opidorum et villarum, quamuis eorum judices scabinos nec non et ciuitates seu opida et villas singulis nominibus non nominamus. Illis uere supra scripte sentencie penes eorum peticiones scripsimus, que ad diurnam commemoracionem omnibus succesforibus nostris misimus in hys scriptis non ex nostro sonte sed diuina inspiracione informati, quarum conclusiones ex diualibus constitucionibus iegum et sacrorum

Digitized by Google

canonum pro confirmacione republice proteſtamur. Fol. 124, b beginnt das zweite Buch; es fehlen darin ein Theil der Gloſſe zum 37. (Hom. 38) Art., ferner die Art. 38 u. 39 (Hom. 32 u. 33) mit ihren Gloſſen und der 40. Art. nebſt einem Theile ſeiner Gloſſe. Außerdem fehlt ein Theil der Gloſſe zum 53. Art., der lateiniſche Text dieſes Art. und der Anfang des deutſchen. Dieſes zweite Buch ſchließt Fol. 278, a mit folgenden Worten: Et ſic finis libri ſecundi ſpeculi Saxonum finito in vigilia Nycolai ſub anno incarnacionis domini Millefimo Trecentiſimo LXXXVI hilari complemento Sub umbra Magnifici principis ac domini Ruperti ducis legnicenſis ac ducis.

Fol. 278, b und Fol 279, a ſind leer; Fol. 279, b beginnt das dritte Buch; es fehlen darin ein Theil der lateiniſchen Ueberſetzung, der deutſche Text und der Anfang der Gloſſe des fünften Artikels, ein Theil der Gloſſe zum 20. (Hom. 21) Art., der 21. Art. (Hom. 22) und ein Theil ſeiner Gloſſe, der 82. Art. (Hom. 89) mit der Gloſſe, endlich der lateiniſche und deutſche Text des 87. Art. (Hom. 51) deſſen Gloſſe beim 57. Art. (Hom. 64) ſteht.

Die bisher angeführten Lücken ſind größtentheils dadurch entſtanden, daß an verſchiedenen Orten ein oder mehrere Blätter aus dem ſehr ſchön geſchriebenen Codex herausgeſchnitten wurden, nur an zwei Stellen finden ſich leergelaſſene aber bereits linilierte Blätter.

Einige Initialen des vorliegenden Sachſenſpiegels enthalten ziemlich ſchlechte bunte Bilder, andere nur Figuren in bloßen Umriſſen, die ſich gewöhnlich auf den nächſtfolgenden Text beziehen; außerdem finden ſich darin noch folgende Umrißbilder: Fol. 90, b (Buch 1, Art. 59) der Richter ſitzt mit elf Männern auf den vier Bänken zu Gericht, außerhalb ſtehen die Partheien. Fol. 103, a (1, 63) ein gerichtlicher Zweikampf. Fol. 114, a (1, 68. Hom. 68, §. 2 u. ff.) zwei Männer ſchlagen einen dritten mit Knütteln. Fol. 119, a (1, 70) Einweiſung in ein Haus durch den Richter. Fol. 124, b (II, 1) Fürſten und Herrn, die ſich mit einander durch einen Eid verbinden. Ebendaſelbſt: der Kaiſer mit Krone, Scepter und Reichsapfel. Fol. 268, b (II, 64) eine Frau, die dem Richter erlittene Nothzucht klagt. Fol. 279, b (III, 1) ein Gebäude, worin eine Frau genothzüchtigt worden, wird niedergehauen. Fol. 294, a (III, 6) Knechte beim Würfelſpiel.

Hinſichtlich der Aufeinanderfolge der Artikel und hinſichtlich des Textes ſtimmt der Liegnitzer Codex genau mit dem von den Magdeburger Schöffen im Jahre 1387 nach Görlitz geſandten (Hom. S. 14, N. 4) überein; die Gloſſe iſt ebenfalls, ſo weit ich es habe ermitteln können, die des Görlitzer Codex. Die aus dem letztern von Wackernagel (Geſchichte des deutſchen Hexameters S. 7) angeführten Verſe finden ſich in dem Liegnitzer Codex Fol. 342, b in der Gloſſe zu III, 27 (Hom. 28):

Merkit nu rechte welche ſachin ſchelen an dem echte
vor weſ. kor. nicht frey lop mageſchaft ſchande muz abſin.
Czwey loube not orde. vatterſchaft. ſuche mit korwort.
wer ſwager iſt aber kalt dy ſint von echte geſpalt. alios
vordud echt heilig ezit macht buze vnd nicht quyt.
vindeſtu myſhach. daz iſt daz nicht aliter was.

Dieſe Hexameter ſind eine Ueberſetzung der folgenden Fol. 16, a befindlichen Verſe:

Error condicio uotum cognacio crimen
Cultus disparitas vis ordo ligamen honeſtas
Si sit affinis sit forte coire nequibis
Hec ſocianda vetant connubia iuncta retractent
Eccleſie uetidum nec non tempus feriatum
Impediunt fieri permittunt facta teneri.

Fol. 465, a bis 466, b ſind leer. Fol. 467, a bis 512, a enthalten den Richtſteig des ſächſiſchen Landrechts, in drei Bücher abgetheilt, aber ſonſt in der Aufeinanderfolge der Capitel mit dem bei Ludovici Einleitung zum Lehnsprozeß abgedruckten übereinſtimmend. Zu Anfang des zweiten Buchs von den peinlichen Klagen, Fol. 441, a, befindet ſich ein großes Umrißbild. Der Richter ſitzt innerhalb der vier Bänke zu Gericht, vor ihm ſteht der Reliquienkaſten, ihm zur Seite ſitzen ſechs Schöffen zum Theil wie der Richter bedeckten Hauptes. Außerhalb der vier Bänke ſteht der Frohnbote, er ruft die Partheien vor Gericht; es erſcheint der Dieb mit dem geſtohlenen Gute auf dem Rücken an einem Strick vom Beſtohlenen geführt, ihm folgen zwei Männer mit Schwertern. (Fortſetzung folgt.)

Breslau, 7. Oct. 1833. Dr. Geyder.

Mitten in einer Papier-Handſchrift des XV. Jahrh. auf 12
der Leipziger Univ.-Bibl. (N. 1244. 4.) befinden ſich 14 Pergamentblätter a. d. XIV. Jahrh., die folgendes enthalten:

1. [1b—V a] Monita Ariſtotelis ad Alexandrum M. — Incipit tractatꝰ magri ariſtolis (ſic.) Diz iſt die ſcrift die h' aryſtotiles d' hobet meiſter dem konege alexand' ſchreip (ſic) da inne h' im lere gap. wi h' ſich vor ſiechthum huten ſolde. vñ wi h' geſunt bliben mochte. vnde larthe in alſus. Allexand' des morgens alſo dv uf ſtes von dem ſlafe ſo ſalt tv ein wenik wandern. vñ ſalt dich ergen vñ dine arme vñ dine gelith regen. vñ uf ſtrecken vñ rẽſen wenne daz ſterket den lip. vñ ſazet. vñ ſchicket daz blut. u. ſ. w. Schluß: Swer diſe lere beheldet der iſt immer beſte geſunder. vñ wirdet ſelden ſiech. vnde lebet lange. amen*). (Ueber eine wahrſch. poet. Bearb. dieſer Lehren vgl. v. d. Hagen Grundr. p. 396.)

2. [V a—IX b] Hic incipit tẽtatus magrĩ ypocras. D' aller wiſeſte meiſter beide im arzthie vn in anderen konſten d' in alder werlde was. daz was h' ypocras. d' hogemeiſter d' gibt diſe lere von den zwelf wanden wie man ſich

*) Dieſelbe Geſundheitsregeln d. Ariſtoteles für Alex. fand ich wieder in einer Papier-Handſchr. des 15. Jahrh. ebend. Nr. 932. 4. Anfang: Dis iſt d' drif vn dv Schrift dv d' ariſtoteles der hoc meiſt' dem konige allexand' ſchrey do h' vm dv lere gap. ꝛc.

Digitized by Google

in den halden sal. die gap her in ienen landen da h' was. Nu hat sie ein meister also geseriben daz sie in allen landen wol vugen. u. s. w.

Schluß: daz kint daz in diesem monde (December) wirt geborn. daz wirt gewaldic vñ gerecht. vñ gemeine. vñ sine dinc schaffet iz wol.

3. [IX^b—XI^b] De dieb9 canicularib9. Dv salt merken die verworfene tage in allen manden ꝛc.

4. [XI^b—XIII^a] De flebotomya et uenarum inciſione. Der sonde mensche sal dristunt ob' vierstunt in dem iare lasen zv adenen ꝛc.

5. [XIII^a] De confectione lactuarie. Eine gute lactuarie von quitten die heizet zv latine Dyatitoniton ꝛc.

6. XIII^b] De confectione salis. Einer hande salt daz heizet b' prist' saltz. wen in den ziten d' ppheten hern helyseus. vñ hern helyas nvtzten iz die pristere wen iz gut ist wid' des houbtes wetagen vñ vngemach ꝛc.

7. [XIV.] Vnse herregote wossate hye vor eyme iudeschim pristet wie iar sten scholden ꝛc. — (Die Papier-Handschrift besteht aus einem Vocabularius vulgaris (lat.-deusches Gloss.) vom Jahre 1467 u. andern kleinern Schriften, wie: Statuta synodalia arnesti archiepiscopi pragensis; Sermo de dedicatione; Sermo de novo anno u. s. w.)

H. Leyser.

Alte Rechnungbücher.

Rechnungsbücher. Die Wichtigkeit alter Rechnungsbücher für Cultur- und Literatur-Geschichte ist längst anerkannt. Schade nur, daß bis jetzt diesem Gegenstande so wenig Aufmerksamkeit bei uns zu Theil ward! Möchten doch die Freunde unserer Geschichte und Literatur, besonders alle Archivare, deren Obhut dergleichen Rechnungsbücher anvertraut sind, sich zu Mittheilungen dieser Art verstehen! Die Holländer sind uns darin bei weitem voraus; ich gedenke nur des einen Gerhard van Hasselt, zu dessen interessantesten Forschungen gerade die Rechnungen in den Archiven von Geldern und Overijssel den meisten Stoff gewährt haben. Beiläufig will ich hier einige Auszüge zusammenstellen, die aus Schriften der Art geschöpft sind.

1. St. Emmeranische Kloster-Rechnung von 26. Julius 1325 bis wieder den 26. Julius 1326. Ein Beitrag zur vaterländischen Geschichte. Mit Noten beleuchtet von Roman Zirngibl in Westenrieder's Beyträgen IX. Bd. S. 218—260.

2. Rechnungsbuch Wolfhart Heltampt's, Landschreibers bei Herzog Albrecht († 1397), vom Herbst 1389 — 1393. Das Jahr 1392 gedruckt in Freih. von Freyberg, Sammlung histor. Schriften und Urkunden II. Bd. (1828) S. 85—162.

3. Auszüge aus Lüneburgischen Präbendariat-Registern von den J. 1421—1428. Wedekind im Allg. lit. Anzeiger 1800. Sp. 1033—1035.

4. Ausgabebuch Hermann's von Heppersdorf, Rentmeisters der Grafen Johann IV. und Heinrich IV. zu Nassau 1444. 1445. Auszugsweise gedruckt in J. Arnoldi, Miscellaneen aus der Diplomatik und Geschichte (Marburg 1798. 8.) S. 96—105.

5. Merkwürdigkeiten aus Lüneb. Kellnerei-Registern von den J. 1470—1476 und 1505—1543, im Allg. lit. Anzeiger 1800. Sp. 1035—1039.

6. Auszüge aus Lüneb. Abtei-Registern. Daselbst Sp. 1513. 1514.

H. v. F.

Volksbücher. Vom Fortunatus besitze ich folgende wenig bekannte Ausgabe in Quart:

„Von Fortunato vnd seine Seckel, auch Wünschhütlin gar kurtzweilig zu lesen.“

Blatt (xiiij^a) die Schlußschrift:

„Getruckt vnd vollendet in der kaiserlichen Statt Augspurg, durch Hainrich Stainer am xxix. tag Septembris des M.D.XLIIII. Jars.“

Moritz Haupt in Zittau.

Städtesiegel.

Städtesiegel. Königshofer im Grabfeld, abgeb. in Rost histor.-statist Beschreibung von Königshofer. Würzburg 8. 1832. beschrieb. eod. S. 223. Es befinden sich daselbst 3 Siegeln lithographirt und beschrieben, nämlich v. J. 1341, 1355 u. 1450. 145

Themar abgeb. in Joh. Adolph Schullers hist.-statist. Beschreibung der Grafschaft Henneberg. (Amt Themar.) 146

Rost.

Arnsberg	1491. A. (Wigand Archiv IV. 1. H.)	147
Altendorn		148
Blomberg		149
Borgentreich		150
Brakel		151
Brilon		152

Celle. A. (Grupen histor. Nachr. der Calenb. Lande S. 16.) 153

Kronach A. (Schöttgen u. Kreysig Diplomataria III. Tab. IV. Nr. 69. 70.) 154

Detmold 1491. A. (Wigand Archiv IV. 1. H.) 155

Fulda A. (Schannat trad. Fuldenses p. 350.) 156

Geseke. 1491. A. (Wigand Archiv IV. 1. H.) 157

Geyß. 1319. A. (Schannat t. F. p. 352.) 158

Grevesmühlen. 1398. A. (Westphalen mon. ined. III. Tab. VI. 72.) 159

Grimme in Pommern 1386. A. (Westphalen III. Tab. VI. 69.) 160

Hammelburg 1283. A. (Schannat t. F. p. 424.) 161

Horn 1491. A. (Wigand Archiv IV. 1. H.) 162

Kropelin 1332. A. (Westphalen III. Tab. VI. 59.) 163

Lemgow	1491. A. (Wigand Archiv IV. 1. H.)	164
Lippstadt		165

Melrichstadt A. (Schöttgen u. Kreysig Dipl. III. Tab. IV. Nr. 67.) 166

München 1268. A. (Monum. Boica XVIII. Tab. I. Nr. 1. — Meichelbeck hist. Frising. II. 1. Tab. 6.) 167

Nordhausen A. (Förstemann Gesch. d. St. Nordhaus.) 168

Digitized by Google

169 Paderborn 1491. A. (Wigand Archiv IV. 1. H.)
170 Ráthen 1491. A. (Wigand Archiv IV. 1. H.)
171 Salzungen 1356. A. (Schannat t. F. p. 717.)
172 Sülze 1386. A. (Westphalen III. Tab. VI. 40.)
173 Bach 1315. A. (Schannat t. F. p. 415.)
174 Warburg 1491. A. (Wigand Archiv IV. 1. H.)
175 Waren 1375. A. (Westphalen III. Tab. VI. 68.)
176 Worms A. (Schannat hist. Wormac. I. 221.)

L. v. L.

Kunstnachrichten.

Nachrichten. Die folgenden Angaben sind darum mitgetheilt, weil sie entweder größtentheils aus ungedruckten Quellen geschöpft oder aus eigener Anschauung gesammelt wurden. In jener Hinsicht mögen sie Neues enthalten und in dieser könnte meine Gewährschaft hie und da schon nothwendig sein. Seitdem ich mir diese Nachrichten gesammelt, sind die Kreuzgänge zu Konstanz, Speier und Worms verschwunden, und seit der Herausgabe des badischen Archivs (1827) sind Glasgemälde und Inschriften zu Grund gegangen, welche ich dort noch angeführt habe. Solche Erfahrungen machen es räthlich, gesammelte Zeugnisse der Kunst öffentlich mitzutheilen. Ich habe in diesen Beiträgen hauptsächlich auf Zeitangaben, also auf Inschriften gesehen, weil ich bemerkte, daß sie in manchen Büchern nicht stehen, wo man sie suchen dürfte, indem es eben nicht Jedermanns Sache ist, Inschriften zu lesen. Führe ich etwa eine schon gedruckte Inschrift an, so möge dieß zur Vergleichung und Bekräftigung dienen. Meine Nachrichten sind kurz, so will es der Zweck des Anzeigers, aber sie sind Quellen, wovon ich wünsche, daß sie den Kunstfreunden als Winke Beispiele und Aufschlüsse nützlich seyn mögen. In einen zweiten Beitrag werde ich vom Mittel- und Niederrhein, so wie von Belgien Nachricht geben.'

1. In Bayern. Die Monumenta boica enthalten Kunstnotizen aus früher Zeit, die, wenn sie auch größtentheils nur Namen geben, doch eine ziemliche Anzahl von Künstlern verrathen, welche damals in den Kirchen gearbeitet haben. In so fern verdienen solche Namen gesammelt zu werden und als Probe theile ich folgende Angaben mit. Waltherus pictor zu Prüflingen um 1140 tom. 13. p. 11. Heinricus pictor aus dem 12. Jahrh. daselbst p. 43. brueder Marquart der bawmeister ze Riberschönfelt, v. 1315. XVI, 327. Sigimar faber, Gotescalc frater ejus, pictor, zu Benediktbeuern 1150. VII, 50. Hartmandus pictor. Bernharth pictor in demselben Kloster 1147. das. S. 51. Beide gehörten zur familia ecclesiae. Der letzte kommt noch 1160 vor: Bernhart malachara (l. malachari, d. h. Mahler), und Bernhart, qui dicitur malahere. S. 57. 59. Auch ein Bernhardus aurifex v. 1160 wird genannt. S. 57. Gotfridus pictor 1165 in demselben Kloster. S. 60. Er steht mit dem autor, aporo, spicarius und textor zusammen, also auch bei der familia ecclesiae, d. i. bei den Hörigen. Heinricus pictor, v. 1170. S. 67. Gebehardus pictor, v. 1168. S. 68. Die Mahler Gotschalk und Heinrich waren noch 1180 in Benediktbeuern beisammen. S. 70. Im Jahr 1182 wird dort Gotscalcus pictor de Pessinbach. S. 71. Vielleicht war dieß derselbe. Heinricus pictor de Puhile 1190 in demselben Kloster. S. 75. Hilteprandus et Burkardus pictores in Raitenbuch v. 1238. VIII, 24. Heinrich et Engelbrecht fratres, pictores de Fradelstorf, in Scheftlarn 1180. das. S. 428. Gotscalcus pictor et filius ejus Heinrich zu Scheftlarn 1180. S. 431. Gotscalchus, Bertholdus, Witelo, Pertricus pictores de Buren zu Scheftlarn um 1175. S. 433.

Ich bemerke dabei ausdrücklich, daß man das Wort Mahler nicht im jetzigen Sinne verstehen darf; es hieß bei den Alten, wie noch jetzt beim Volke, nichts anders als Zeichner und den Beweis will ich selbst aus bayerischen Urkunden liefern. In einer Urkunde von 917 excepta lege sua, quod vulgus hantgimali vocat. Mon. boic. XIV, p. 361. Cyrographum, quod teutonica lingua hantgemalchen vocatur. v. 1180. Mon. b. VII. p. 434. Handmal ist Handzeichen oder Beizeichen, statt der Namensunterschrift. Das Wort Mahlen heißt hier lediglich zeichnen und ist daher vom jetzigen Begriff verschieden.

Kloster Hof bei Regensburg. Nullus ante fores suas lublum, quod vulgariter vorlauben, statuet. Nullus aedificia lignea domorum, vulgariter überschuß, sine licentia praepositi fabricare debet. Aus den Klosterstatuten des 12. Jahrh. bei Hund metrop. Salisburg. II, 313.

Rain. Als man zalt ccccxviii jar (1414) ze ostern, do hüb man ain cappellen zů Rain an zů pawen in der eren unser lieben frawen, und sie paut der erwirdig herr herr Nielaus Pfrenter ze Gempfingen. Chronik des schwäbischen Städtekriegs Buch II. Kap. 43, in der Pfälz Hdschr. 676. Bl. 35, a.

Ingolstadt. 1396. Da hüb man an ze bawen ain newe pfarr zů Ingelstat, die haist zů der newen stift. In ders. Chron. II, 30. fol. 33, a.

Lohr am Main. Folgende Angaben beruhen auf Mittheilung. Der Chor der Kirche hat die Jahrzahl 1488. Der Thurm aber 1496. Der gothische Taufstein ist von 1488.

Miltenberg. An der Burg sieht man die Jahrzahl 1500.

Rheinkreis. Die alte Kirche zu Geinsheim war laut Inschrift am Thurm von 1498. An der Stadtkirche zu Deidesheim kommen folgende Zeitbestimmungen vor: 1444. Dann: Anno domini 1464. Ferner Anno 1452. Sie hat einen Oelberg, ist zwar mit werkmännischem Fleiße aber mit gesunkenem Geschmack gebaut. Eine alte byzantinische Kirche, die mehr Beachtung verdient, steht in dem Dorfe Niederkirchen bei Deidesheim. Auch die Trümmer von Limburg bei Dürkheim enthalten noch schöne Reste der Kunst. Die Kirchen zu Kaiserslautern, Altrip und Neustadt, so wie die byzantinischen Reste zu Frankenthal, sind auszuzeichnen. Das Stift

Digitized by Google

zu Neustadt wurde nach den Angaben in dem handschriftlichen Liber animarum, das jetzt wieder im Domstift Speier sich befindet, im Jahr 1354 gegründet. So viel ich mich erinnere, hat Andreae das Stiftungsjahr nicht angegeben.

S. Lamprecht bei Neustadt. Auszüge aus dem Liber anniversar. S. Lamperti, aus der zweiten Hälfte des 14ten Jahrh. (die Hdschr. bei der Universität zu Heidelbeeg): 4 id. Aug. (10. Aug.) obiit soror Kunegundis de Fleckenstein priorissa, quae construxit eorum nostrum. — 6 idus Sept. (8. Sept.) obiit frater Rudolfus Curificus, qui multum laborabat ad eorum et ad ecclesiam.

Bobenheim. Die Kirche ist von 1490.

2. In Würtemberg. Stuttgart. Ich bemerke hier einige Handschriften mit Bildern, welche für die Kunstgeschichte beachtenswerth sind. Weitere Nachrichten stehen im Anzeiger v. 1832. S. 64. 148. In der öffentlichen Bibliothek. Catal. hist. Nr. 3 ein Brevier in 4. mit vortrefflichen Bildern. Catal. theolog. et philosoph. Nr. 2 in 4 enthält Bilder. Ferner die Breviaria Nr. 1—10 ebenfalls. Sehr schöne finden sich in der Hs. des Augustinus Nr. 153, Fol., so wie in Nr. 25, Fol. im Hieronymus. Die Hdschr. Nr. 411 histor. Fol. enthält Choralnoten und Bilder aus dem 12. Jahrh. — Königl. Privatdibliothek. Eine Hdschr. der Evangelien, bezeichnet A. 21. Fol. aus dem 9. Jahrh. mit merkwürdigen Bildern. Eine andere Evangelienhandschrift des 10. Jahrh., A. 34. in kl. Fol. enthält einige sehr schöne Bilder. Ein altes Psalmenbuch in 4. mit Bildern. Ausgezeichnet schöne Pergamentgemälde sind in einem großen savoyischen Gebetbuch. Dabei müssen noch 3 andere Gebetbücher mit Gemälden erwähnt werden, eines in 8., dessen Bilder jene im savoyischen Buche an Schönheit erreichen; ein anderes aus Weingarten in Duodez, ebenfalls mit schönen Bildern, und ein drittes jüngeres in 12., das nur auf dem ersten Blatte die Kreuzigung vorstellt. Noch ist daselbst eine Bibel in 8. aus Ellingen mit sehr schönen Bildern. Eine Abbildung des h. Gregors aus der Weingarter Hdschr. D. Nr. 54. werde ich zur Probe mittheilen.

Tübingen. Die Stiftskirche zum h. Georg hat zwei Inschriften für die Grundsteinlegung, nämlich für die beiden Hauptmauern des Langhauses, was mir sonst nicht vorgekommen. Auf der einen Seite steht: Anno domini 1478 iar am 29 tag des aprellen ward der erst stain gelegt an die suten. Auf der andern Seite wurde etwas später angefangen, denn es heißt dort:

Anno domini 1483 iar an sant Urbanus tag (folgt des Baumeisters Zeichen) ward gelait der erst stain an der seitten.

Diese Kirche ist dadurch ausgezeichnet, daß sie an 4 Fenstern auf der Nordseite statt Glasgemälden Steinbilder in halberhobener Arbeit hat, nämlich einen h. Georg, Maria, Martin und so viel ich mich erinnere, die h. Katharina. Diese Reliefe sind im Spitzbogen der Fenster statt der gewöhnlichen Blumen angebracht, wodurch die Spitzbogen Hufeisenform erhalten haben, wie man sie in der maurischen und arabischen Bauart findet. Sowohl diese Aehnlichkeit als auch jene, so zu sagen versteinerten Fensterbilder sind eine bemerkenswerthe Eigenheit der gothischen Bauart an dieser Kirche.

Maulbronn. Diese ehemalige Benediktiner Abtei zwischen Bretten und Vaihingen enthält noch viele Kunstschätze welchen vor allem mehr Würdigung und Bewahrung angedeihen sollte, als bisher geschehen. Die Ringmauer des Klosters zeigt rechts am Hauptthor die Inschrift: Anno. dni. M.ccccIxxij (1472). Die Kirche ist ein ausgezeichnetes Gebäude, großentheils noch im 12. Jahrh. aufgeführt, woran bis zum 16. Jahrh. fortgebaut wurde. Sie hat besonders schöne Gewölbe. Der Boden der Kirche, so wie der Gänge, ist mit vielen Grabsteinen belegt. Im Chor sind die Grabsteine der Bischöfe Ulrich und Günther von Speier an der Wand aufgestellt, mit den Inschriften: Ulricus positus Spirensis episcopus hic est; nnd † Guntherus Spirensis episcopus fundator hujus domus. Die Abkürzungen der Inschriften habe ich aufgelöst. Da beide keine Zeit enthalten, so sind sie Denkmäler, und die rechten Grabsteine, welche den Platz der Beerdigung anzeigen, liegen neben einander mitten im Chor, worauf ein Kreuz und nur die noch schwach gehauenen Worte sichtbar sind: . . . est fundaminis hujus. Am Bogen, welcher das Chor vom Langhaus trennt, steht angeschrieben: Anno dni. M.D.X. tempore dni. michaelis Scholl abbatis renovatum. Vortrefflich durch reiche Phantasie so wie durch Vollendung der Arbeit sind die geschnitzten Chorstühle. Außer dem reich verschlungenen Laubwerk, den Drachen, Lektoren und andern Zierarten sind folgende biblische Geschichten daran ausgeschnitten: 1) Moses im Dornbusch. 2) Abrahams Opferung des Isak. 3) Samsons Löwenkampf. 4) Die Jungfrau mit dem Einhorn. 5) Noe in der Trunkenheit. 6) Davids Tanz vor der Bundeslade. 7) Kains und Abels Opfer. 8) Christi Stammbaum bis auf David. Schnitzbilder in ganzen Figuren sind auf dem Hochaltar, leider wenig besorgt und erhalten. In der Mitte der Gruppe sitzt Maria, links daneben wird Jesus ans Kreuz genagelt, eine Gruppe von 17 Personen, rechts die Grablegung Christi, ebenfalls 17 Figuren von trefflicher Arbeit. Auch an andern Altären findet man noch geschnitzte Tafeln mit Laubwerk. Als ich vor 18 Jahren dort war, habe ich auch noch eins oder zwei sehr alte Gemälde auf Goldgrund, ich glaube, es war ein Evangelist, rechts in der Abseite hängen sehen. Auf einem sehr verdorbenen Gemälde, die Kreuzigung vorstellend, fand ich die Jahrzahl 1444.

Schwaigern. An dem ersten Widerlager, rechts an der Façade der Kirche, steht in 4 langen Zeilen, welche die 3 Seiten des Widerlagers durchlaufen, die Inschrift der Erbauung der Kirche. Vor der ersten Zeile ist das Wappen der von Neipperg (Rippenburg) ausgehauen, welche in der Nähe ihren Stammsitz hatten. Die Inschrift lautet aufgelöst also: D. O. M. Anno M.D.X.III. Romanis imperi-

Digitized by Google

tante Caes. Maximiliano p. f. aug. in beatissimae virginis Mariae eiusque superbenedictae matris Annae, nec non S. Johannis baptistae laudem et honorem nobiles viri de claru ae e armigerata Reipergensium prosapia procreati cum subditis et incolis huiusce oppiduli hanc aedem sibi et suis posteritatisque (sic) bene merenti instaurari ceeerunt (lies fecerunt) per Bernhardum Sporer opificem. Nach dem Wort super, welches die erste Zeile schließt, steht das Wappen des Baumeisters. Der gothische Styl der Kirche ist nicht älter als die Inschrift, daher hat das Wort instaurari nicht die Bedeutung der Reparatur sondern der Erbauung. Dieß bestättigt sich durch die Jahrzahl 1474, welche links auf dem Spitzbogen der kleinen Kirchenthüre steht, wonach dieser Theil der Kirche mit Inbegriff des Thurmes etwas älter ist, als das Langhaus. Neben dieser Thüre stehen 3 Grabsteine an der Wand, aus dem Anfang des 16. Jahrh. Die Inschriften lauten: Anno domini M.CCCCC.iiii. vff fritag nach Assumeionis starb die edel frauw Agatha von Ryppurg geborne von Massenbach. der got gnedig sey. amen. Zweiter: Anno dom. M.CCCCC.vj. vff sanct Vrbans tag starb der edel und vest juncker Eberhart von Ryperg und Selmn vir An (?) dem got und sei elt de (seinen eltern?) genedig sey. amen. Der Dritte ist von 1536 und betrifft die Margaretha v. Reypperg, geborne v. Rechberg.

Herrenalb. Ich will nur eine Inschrift aus der alten Vorhalle (dem Paradiese) mittheilen, da die übrigen in dem Werke eines Freundes erscheinen werden. An der rechten Wand steht:

† Anno domini M.CCC. obiit Burchart Steinmetz in octava paschae.

Ich halte den Mann für einen wirklichen Steinmetzen, der zu Herrenalb gearbeitet hat, und darüber starb.

3. In der Schweiz. Zug. Die Oswaldskirche enthält schöne Denkmäler der Kunst. Die große Hauptthüre ist von geschnitzter Arbeit, zwar schon hie und da zerbrochen, aber im Ganzen noch erhalten. Ueber derselben ist der Drachenkampf des h. Georg in Stein meisterhaft ausgehauen. Auch der Kampf des Erzengels Michael mit dem Teufel ist ein sehr schönes Relief in Stein. Das Gestühle im Chor ist geschnitzt, jedoch nicht mit der großen Kunst wie in Maulbronn. Laut der Jahrzahl wurde es 1484 verfertigt. Auf den Widerlagern des Chors steht folgende Inschrift vertheilt, so daß man um den Chor herum gehen muß, um sie zu lesen:

O dulcis o pia o clemens ora pro nobis.

S. Wolfgang. Die Kirche hat einen vortrefflich geschnitzten gothischen Altar, so wie auch Chorstühle von ähnlicher Arbeit.

Abtei Muri. Der Kreuzgang ist voller Glasgemälde, meist aus dem 16. Jahrh. und späterer Zeit. In der Bibliothek sind mir zwei Folio-Handschriften des 14. u. 15. Jahrh. aufgefallen, welche eine Vergleichung des alten und neuen Testaments enthalten, beide mit Bildern, vorzüglich aber die letztern mit trefflichen Gemälden. Eine andere Hdschr. in 4. aus dem 11—12. Jahrh. enthält 14 Gemälde von der Verkündigung Mariä bis zur Sendung des h. Geistes. Sie sind im byzantinischen Style und für die Kunstgeschichte sehr werthvoll.

Abtei Wettingen. Die Schnitzstühle im Chor sind von 1603. Die Kirche hat eine Menge geschichtlicher Glasgemälde, die mit 1518 anfangen und bis gegen 1630 fortgehen. Der Glasmaler Christoph Brandenberg von Zug malte 1624 zu Wettingen laut Inschriften. Derselbe hat auch in Muri gearbeitet. Auf einer gemalten Scheide steht das verschlungene Monogramm G. H. mit der Jahrzahl 1522 und auf einer andern G. H. V. F., was wohl denselben Künstler betrifft. Sodann findet sich auf gut gemalten Fenstern folgende Inschrift:

Geörgius Rieder von Ulm, der zitt maler des lobwirdigen Gotzhusz Wettingen und Paulus Müller von Zug Glasmaler. 1625.

Königsfelden. Die vielen Glasgemälde im Chor verdienen eine besondere Untersuchung und Würdigung.

Sankt Gallen. Die Bibliothek des ehemaligen Klosters hat eine Menge alter und für die Kunstgeschichte besonders wichtiger Bilderhandschriften, wovon ich ein Verzeichniß der bemerkenswertheren hersetzen will. Nr. 21 Notters Psalmen mit Bildern. Nr. 22 Psalmen mit Goldschrift und Bildern des 9. Jahrhunderts. Nr. 23 Folkards Psalmen aus gleicher Zeit mit herrlichen Bildern. Nr. 53. Tutilo's Evangelienbuch mit geschnitzten Deckeln in Elfenbein und getriebener Arbeit. Nr. 60. Aehnliches Schnitzwerk von ihm mit guten Bildern. Nr. 51 mit irischer Schrift aus dem 8. Jahrhundert und wichtigen Bildern. Nr. 216 Ein Deckel in Schmelz aus dem 10. Jahrh. Die Nr. 565, 376, 398 haben auch Bilder, andere aus dem 11. Jahrh. finden sich in den Nr. 340, 341. In Nr. 391 ist ausserdem ein kunstvoller großer Buchstabe. Nr. 402 enthält ein Leben Jesu mit Bildern. Nr. 368, 369 haben schöne große Bilder aus dem 16. Jahrhundert. Nr. 359 hat einen Deckel mit altem Fechterschnitzwerk. Dergleichen Schnitzwerk in Bein ist auch in Nr. 360.

Einsideln. Die älteren Hdschr. enthalten viele Bilder aus dem 11. und 12. Jahrh., die Hdschr. F. 41. in 4. aus dem 15. Jahrh. hat Handzeichnungen. Spätere Hdschr. zeigen manche Miniaturgemälde in französischem Styl, ähnlich dem savoyischen Gebetbuch in Stuttgart. Das Kloster muß manche Kunstschätze verloren haben, denn es ist mehrmals verbrannt, namentlich 1467, 1509 und 1577. In den Documenta archivii Einsidelensis (als Manuscript gedruckt) fand ich C. pag. 119 folgende Nachrichten. Barnabas v. Mosar war Pfleger und Baumeister von Einsideln, starb 1501 und liegt vor dem h. Creuzaltar daselbst begraben. Er baute das untere Münster bei U. L. F. Capelle mit Qua-

Digitized by Google

dersteinen. Sein Nachfolger im Amte war Johann Ortt. Dieser arbeitete schon bei Lebzeiten des Barnabas zu Einsiedeln, denn S. 122 wird gemeldet, daß unter beiden Baumeistern die Chortafel geschnitzelt worden sey. Jetzt ist in Einsiedeln kein altes Bauwerk mehr, es ist alles neu aufgeführt.

Basel. Domkirche. Der gothische Taufstein ist von 1465, der Chor hat geschnitzte Stühle aus dem 15. Jahrhundert. Der Dom wurde 1019 eingeweiht und 1010 angefangen. Beides kann sich nur auf den Chor beziehen, denn die übrigen Theile der Kirche sind jünger. Der Chor hat 6 Säulen und ist mit 7 Hallen umgeben. Auf den Kapitälern dieser niederen Säulen, und zwar auf der Rückseite, ist das ganze System des Gnosticismus, wie es Hammer den Templern zuschreibt, ausgehauen und zwar so, daß der Stufengang der Lehre auf dem ersten Kapitäl links anfängt und auf dem letzten Kapitäl rechts zur Vollendung kommt. Diese Reliefe sind mir sehr merkwürdig erschienen, v. Hammer hat sie nicht gekannt, und sie sind nicht nur ihres Inhalts sondern auch ihrer Zeit wegen eine auffallende Thatsache, denn im Jahr 1019 hat noch kein Mensch an die Tempelherren gedacht. Auch an den Kapitälern der Widerlager des Chors sind fratzenhafte Gesichter ausgehauen, so wie einzelne Buchstaben, z. B. I. N. deren Sinn ich nicht errathe. Ich möchte die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde auf die Bilder jener Säulenköpfe lenken, eine solche wildfremde Phantasie ist mir in der Kirchenskulptur nie vorgekommen. (Vergl. die Notiz über Mannheim).

In der Bibliothek zu Basel findet sich eine Papierhandschrift, welche Urstisii analecta enthält. Darunter sind auch mehrere Kunstnachrichten über einzelne Theile des Münsters von S. 72 an, wovon ich einige hersetze. Sie sind aus dem Fabrikbuch (ex libro fabrico summi templi Basileensis) gezogen.

„1487 ist der kreutzgang gewölbt worden. 1488 hat man steine gehawen zum Dom. 1489 hat Hartman von Hallwyl und Conrat Hüglin, magister fabricus summi templi, den ersten stein gelegt am neuen schnecken des thurms, darauf hat der Fabric-meister gelegt auf befelch der herren dem meister 1 goldgulden, den gesellen 1/4 fl."

Man unterscheide hier wohl Fabrikmeister und Werk- oder Baumeister. Ich gedenke darüber später aus Urkunden Mehreres mitzutheilen. Auf S. 88 der Analekten sind Recepte für Verfertigung der glasirten farbigen Ziegel angegeben, womit in der Schweiz hie und da Thürme von Kirchen und Thoren, z. B. in Baden, gedeckt sind.

In der Hdschr. Liber censuum ecclesiae S. Albani Basil. v. 1284 kommen vor Heremannus lapicida, Holricus lapicida de Klingendal (in klein Basel), Pirrinus lapicida v. Enschossingen. Ich bemerke dieß nur als Beispiel, wie sich die Steinmetzen in der Nähe großer Bauten seßhaft niederließen.

4. In Baden. Zu den Nachrichten, die ich im Bad. Archiv II. S. 123 flg. 354 flg. gegeben, will ich hier Ergänzungen liefern.

Pforzheim. Die Schloßkirche. Ein altes, merkwürdiges Gebäude aus drei Zeiten; das Portal aus dem 10—11. Jahrhundert, das Langhaus aus dem 12. und der Chor aus dem Ende des 15. Jahrh. vom Markgraven Karl I. erbaut. In dem Bogen der südlichen Thüre des Schiffes steht die sinnvolle Inschrift: Petite et accipietis. Oder der Thüre sind noch Spuren alter Wandgemälde, wovon nur einige blaue Flecken sich zeigen.

Ich muß hiebei der Drudenfüße gedenken. Sie bestehen aus Bändeln oder Nestеln, welche im Kreis, im Vier-, Sechs- und Achteck künstlich verschlungen und stets oder oder an der Thüre ausgehauen sind. Sie kommen vielleicht nur an Byzantischen Kirchen vor, z. B. in Pforzheim an der Schloß- und der Altstadtkirche, zu Herrenalb, zu Weiher bei Bruchsal u. a., an gothischen Kirchen habe ich keine gesehen. Ihr Wesen besteht in künstlicher Verknüpfung der Bändel, so daß man weder Anfang noch Ende der verschlungenen Nestel sieht, und in einer bestimmten geometrischen Figur, welche durch die Verschlingung dargestellt wird. Man kann sie für den gordischen Knoten dieser Bauart halten, indem ihre Bedeutung so wenig als das Nestelknüpfen, womit sie zusammenhängen, bis jetzt aufgelöst wurde. Die phantastische Verschlingung des byzantinischen und gothischen Laubwerks muß wohl aus denselben Ansichten herkommen, indem für dergleichen Laubwerk die Denkmäler des Alterthums kein Vorbild geben. Eine Bedeutung der Drudenfüße liegt freilich nah, daß jeder in eine solche Kirche sicher und heil ein- und ausgehen soll, aber die geometrischen Figuren derselben scheinen doch auch geheime Bauverhältnisse anzuzeigen. An der Schloßkirche sind die Drudenfüße meist quadratisch, so daß an den Ecken des mittleren Quadrates 4 kleinere angebracht sind, also mit dem Quadrat zugleich die Fünfzahl des Drudenfußes (des Pentagramms) beibehalten ist. An der Kirche der Altstadt sind sie quadratisch, so auch zu Herrenalb, wo zugleich kreisförmige und sechseckige vorkommen; in Weiher ist der Drudenfuß quadrat- und kreisförmig. Von den Drudenfüßen sind die verschlungenen Zierarten an den Säulenköpfen zu unterscheiden. Bereits auf celtischen Münzen kommt der Drudenfuß vor, im Fünf- oder Achteck, und ebenso verschränkt oder verschlungen, wie man ihn an den Kirchen findet. Hieraus wird klar, daß die Benennung Drudenfuß oder -Schuh doppelsinnig ist, man würde sie aber falsch verstehen, wenn man glaubte, die Druiden hätten fünf- oder achteckige Schuhe getragen, sondern Schuh und Fuß ist hier ein Maaß, und der ganze Drudenfuß ein Maaßverhältniß. Ich bin der Ansicht, daß der Drudenfuß nur darum ein Zeichen des Heiles und der Treue war, weil er das richtige Maaß enthielt, denn wer in dem rechten Maaße bleibt, dem kann das Böse nicht schaden. Damit

Digitized by Google

hängt zusammen, daß der Drudenfuß die bösen Geister bannt, weil nämlich sein Maaßverhältniß ihnen die rechten Schranken setzt. Freilich ist dieses Maaßverhältniß noch nicht wieder gefunden, nur in Bezug auf das Achteck hat man einige Spuren entdeckt. Es läßt sich nämlich aus dem Achteck leicht die Diagonale des Quadrats und des Würfels finden, und es giebt Beispiele, daß die Steinmetzen die Höhe des Aufrisses nach dem Verhältniß bestimmt haben, welches die Diagonale des Quadrats oder auch des Würfels zur Länge der Grundlinie des Quadrates hat.

Man folgere daraus nicht, daß ich die Steinmetzen zu Schülern der Druiden machen wolle, ich bemerke nur die Gleichheit und Uebereinstimmung ihrer Zeichen als eine Thatsache, ohne mir anzumassen, die Entstehung dieser Thatsache zu erklären. Die Verschränkung und geometrische Gestalt sind die beiden gemeinschaftlichen Merkmale der Drudenfüße der Celten und der Steinmetzen, ein geschichtliches Räthsel, das ich bemerken wollte aber nicht lösen kann.

Eutingen bei Pforzheim. Ich bemerke diese Dorfkirche nur als Beispiel, wie lang die gothische Bauart gewährt hat. Das Langhaus ist nämlich von 1586 und das Chor von 1616. Diese Jahrzahl mit dem Steinmetzzeichen und den Namensbuchstaben des Baumeisters: H. V. F. S. steht nämlich am Schlußstein des Chorgewölbes.

Freiburg. Fernere Beweise, wie daureiche Städte die Steinmetzen zur Niederlassung anzogen, liefert ein Günthersthaler Zinsbuch aus dem 14. Jahrhundert im Archiv zu Karlsruhe, worin folgende Steinmetzen genannt werden: Hans Caspar der pallierer ze Friburg. fol. 22, a. er wohnte zu Wühre. Hans Strit der dallierer zu Friburg, wohnhaft zu Herdern. fol. 23, a. Hans Peyger der pallierer ze Friburg. fol. 39, b.

Mannheim. In so fern die Baphomete, als Götzenbilder der Templer, mit der Baukunst dieses Ordens zusammenhängen, muß ich die 8 bis 12 Baphomete in der Alterthümersammlung zu Mannheim anführen, die v. Hammer in seiner Schrift über die Templer nicht gekannt hat, die aber sehr bemerkenswerth sind. Mehrere haben arabische Inschriften und meistens sind sie aus einem fremden, orientalischen Stein geschnitten, fratzenhafte Gestalten, 4 bis 8 Zoll hoch, voll der wunderlichsten Anhängsel, welche mit jenen von Hammer bekannt gemachten vielfach übereinstimmen. Die altfranzösische Dichtung kannte den Baphomet auch, sie machte aber daraus im Werin von Lothringen einen sarazenischen König Baufumés.

Ladenburg. Der Baumeister Johannes Ludelt, den ich im Bad. Arch. II. 127 anführte, ist wahrscheinlich aus dem Dorfe Feidenheim, zwischen Ladenburg und Mannheim, gewesen, denn in einem Copialbuch des Domkapitels zu Speyer Nr. 1 kommt fol. 152, a. ein Conze Ludelt, auch Ludolt als Bürger zu Feidenheim 1412 vor, welche Notiz der Zeit nach mit jenem Baumeister übereinstimmt.

Bruchsal. In demselben Copialbuch, fol. 194, b. wird von Jahr 1343 erwähnt antiquum castrum in dem druwel. Das jetzige alte Schloß zu Bruchsal ist im Jahr 1358 erbaut, hat also ein viel älteres verdrängt.

Tauberbischoffsheim. Die Inschrift Gnotisolidos, die ich im Bad. Arch. II. S. 357 bemerkte, habe ich seitdem in Hdschr. gefunden, wo sie mit nosce de ipsum übersetzt war. Es ist also wirklich das griechische γνῶθι σεαυτόν, und die Anwendung dieses Spruches an Gebäuden deutet auf unbekannte Wahrzeichen der Steinmetzen.

Reichenau. In der Reichenauer Hdschr. 126 (oder Nr. 7) zu Karlsruhe steht auf der ersten Seite aus dem 10. Jahrh.

Hasce fenestellas jussit formare rotundas
abbas praeclarus, nomine Liutharius.
antea nam tenebris domus haec fuscata manebat,
nec dederat domino lumina clara suo;
inde suum nomen cum digna laude per orbem
fertur, nam quia amat lumina non tenebras.

Liuthari war Abt von 934 bis 949.

5. Im Elsaß. Straßburg. Das ungedruckte Statutenbuch v. 1568 hat u. A. eine Ordnung beim Ausbruch von Tumulten vom Jahr 1474, worin für den Festungsbau damaliger Zeit folgende Angaben vorkommen.

Bl. 22, b. Es ist auch geordnet, an jedlicher port zu machen ein uffganden arm oder zuschlag, oder ein nebenserre umb deß willen, daß die in solchen laufen an jedlicher porten hüten stünden, die porten beste merklicher inne hetten.

Bl. 23, b. Der zöller uff dem weikhäußlin, wann er höret die groß glock klencken oder sicht das egemelt wortzeichen uff dem münster bei tag oder bei nacht, so soll er seine serre zu thun ... und soll auch damit seinen korb lassen fallen und sein glock leüten. Desgleichen soll der uff der newen warten, sobald er höret das weighauß-glöckel leüten, one verzug sein serre und grendel auch zuthun und beschlossen halten und fürderlich sein kord auch fallen lassen, und sein glöckel auch leüten und niemandt überlassen,.... diß daß er siehet, daß der kord uff dem wüghaüssel wider uffgezogen seye, so soll er seinen korb auch widder uffziehen und sein serre auch widder uff thun... Der uff der warten bei sanct Argobast, wann er höret solche große glock klencken ... so soll er sein glöckel auch klencken und sein serre oder schwenckel ablassen ... die mansperſonen zu sanct Arbegast ... sollen den grendel uf sanct Arbegasts brucken zuschlagen. —

Ich bemerke dazu: Weighaus ist alt teutsch, wichûs, d. i. Streit- oder Kampfhaus, Bollwerk. Serre ist römisch von serare, obserare, und heißt ein Gitterthor, Fallthor, eigentlich ein Schloß. Aus dem römischen Wort darf man auf römische Vorbilder des Festungsbaues schließen.

Inschriften in der St. Thomaskirche. Im Chor:

Digitized by Google

Adelochus praesul ad dei laudes amplificandas hanc aedem collapsam instauravit. DCCCXXX. In einer Seitenkapelle:

Anno domini MCCLXXXXII id Febr. obiit Henricus canonicus hujus ecclesiae et praepositus Honōg., qui fecit hanc capellam cum duabus praebendis suis, quae dedicata est per episcopum Tullensem in honorem S. Michaelis eodem anno in die S. Mathaei apostoli.

Honōg. heißt Honogiensis und bezieht sich auf das alte Kloster Honau, unterhalb Straßburg. Adeloch war Bischof von 817 bis 821. Ueber ihn und obige Inschrift spricht ausführlich Grandidier hist. de l'église de Strasbourg II. 116 flg. Mone.

Freilassung (zu Grimms R. A. S. 333).

Sitten u. Rechtsgebräuche. 11

Ein merkwürdiges Symbol der Freilassung enthält das bei Wicht ostfriſiſches Landrecht in der Vorrede mitgetheilte altfriſiſche Lied. Die hieher bezügliche Stelle lautet:

The kening (Karl d. Gr.) thogde an dem ſinem mode,
hu hi tha ſtolta Freſa thiſſe waldelike beda lanja ſcolde mith eniga gode.
hi gof hun mith allera ariſta
joſtha tha maſta,
twintech merku ſon brondrada golde.
tha kaiſerlika krona hi uppa thera hawid ſette,
al der umbe ſi ſeera lette;
thog if ſe thet ne wolden nowet dua,
ut moſtin ſe him thera her leta frilike waxa,
thet hit alle liude mogden tha ſian,
thet hi ſe fri hede gedan.

Gleich darauf erfolgt die Ertheilung der Ritterwürde:

Hi gebad hit him keninglike,
alle thi Freſa, ther were ſtrik ande rike,
thet hi anne ſlag and thera witta hals ſcolde him unt ſa,
thereſter moſte hi ridder diliwa.
wepin ſcolde hi thereſter drega alle ſeone,
an ſinem ſcelde moſte hi mela tha keninglike krona ꝛc.

Sonderbar, daß das Haarſcheeren, doch mit dem Zugeſtändniſſe, es nach Belieben auch wieder lang zu tragen, hier als Zeichen der Freilaſſung gilt, da gerade das kurze Haar ſonſt als Zeichen der Knechtſchaft, oder doch eines niederen, verachteten Standes war, und die freien Friſen das Haar ohnehin durch Geſetze vor Unbilden zu ſchützen ſuchten. Man ſehe das Geſetz über den farfang, Altfr. Landr. Part. X. pag. m. 88. Ettm.

Haartracht.

12 Fahrendes Volk, Sänger und Spielleute, ſcheinen kurzes und eigenthümlich zugeſchnittenes Haar getragen zu haben, wie aus Valentin und Namelos, v. 2489 ff. zu ſehen iſt, wo es heißt:

Roſemund tèt ſniden unde maken
kleider ſan menegerleie faken.
nâch ânes fingers wîſe
lèt ſe ſik ſcheren wol tô prîſe,
unde held ſik for ênen man,
de ſik ſingendes wolde begân. Ettm.

Briutelhuon.

Neuvermählten wird morgens ein Huhn in das Brautgemach gebracht, welches ſie, bevor ſie den Kirchgang halten, verzehren. Das Huhn heißt Briutelhuon. Siehe Lohengrin Str. 246. 13

Alterthümer aus Gudrun.

Erziehung der Kinder männlichen Geſchlechtes in den erſten ſieben Jahren durch Frauen. Gudr. 91. — Verſöhnung durch Kuß. Gudr. 635. — Wäpen nemen bei der Schwertleite. Gudr. 699. — Helden ſelbſt Aerzte. Gudr. 2117. — Bieten der Hand vor dem Schilde als Friedenszeichen. Gudr. 3334. — Herhorn tragen. Gudr. 3593. — Beſtattung gefallener Helden. Gudr. 3650. — Seidene Zeltſchnüre und Ankerſeile. Gudr. 3922, 4433. — Empfang mit Kuß. Gudr. 3910. — Arbeiten edeler Gefangenen. Gudr. 4020. — Anruf der Helden im Kampf. Gudr. 5725. — Tödtung der Kinder erſchlagener Helden aus Furcht künftiger Rache. Gudr. 6015. Ettm.

Trinkſprüche.

Lohengrin Str. 102 lieſt man: 14

Nâch der herſchaft man ez (das Trinkgeſchirr) umb
und umbe dôt
rittern unde vrouwen zühteclîche,
dô manec guoter ſpruch geſchach,
die in ſchimpfe einez gein dem andern ſprach:
wizzet, daz ſie wären alle muotes rîche.

Es iſt hier von dem Nachttrunke die Rede, welcher auf den Tanz folgt. Bei der vorhergehenden Mahlzeit ſaßen, wie es ſcheint an einzelnen Tiſchen, immer ein Ritter und eine Jungfrau beiſammen.

Auf die Leiter ſetzen.

Stralſ. 7 Eine Stralſunder Chronik erzählt beim Jahr 1411: Anno 1411 do wart de van Soeſt up de ledder geſettet up ſunte Nielaus kerkhove, wente he hadde einen prêſter dôt geſchlagen, de was ſyn vrunt; umme ſynes gudes willen ſlôch he en dôt; darumme moſte he up de ledder unde moſte darup dôt hungern, wente he wart geſettet up den ſtal, dâr wart he beſmedet, dâr moſte he hungers ſterven.

Eine andere Chronik erzählt dies Ereigniß folgendermaßen: Anno 1411 wurde erſlagen ên prêſter umbe ſynes velen geldes willen, unde bat bede ſyn egen vruntſchop, de hele van Soeſten. Diſſer ſulvige wart wedder gevenklik ingetragen unde êrſtlik up ene ledder geſettet, iederman to kôn unde ſpot, dârna wart he in dem herenſtal beſmedet, alda dôt to hungern. Die Herausgeber dieſer Auszüge aus Stralſunder Chroniken, Mohnike u. Zober (ſ. Johann Berckmanns Stralſunder Chronik S. 175) geben keinen weiteren Aufſchluß über dieſe Strafe und in Grimm's Rechtsalterthümern finde ich ihrer auch nicht gedacht. H. v. F.

Digitized by Google

Dienstmannrecht.

Dienstmannrecht.

Diz ist der Dinstmanne recht vō Magd: (folgt nach dem Lehnrechte in der Pghdschr. Nr. 946. Fol. auf der Univ. Bibl. zu Leipz. Ueber die Hdschr. selbst vgl. v. d. Hagen Grundriß p. 399).

Diz ist daz erste daz die dinstlute von Magdeburg gewunnen haben daz nieman uffe sie urteil gevinden enmac. her ensti zu deme herschilde geboren.

Ob ich ein urteil beschulden wirt. daz sal man bringen an die phalnzen. vnde d'bischof sal senden vmme die gewere. die ambaht haben.

Der dinstman sal geben deme bischofe ein pfunt vmme daz gewette. vn̄ die dineſtmanē suln dri phvnt gebn vnder in zu buze.

Daz hofelen sal erben vffe sone, tochtern, brudern, swestern, vater, mnter.

Vffe daz hofelen der dinstlute en hat der bischof nichein angeuelle.

Ob ein dinstman stirbet sin nehste swtmag sal siner kindere vormvnde sin.

Der bischof enmac nicheinē dineſtmā veruesten. her enhabe ez vor verlorn mit rechtem hoberecht.

Ob ichein dienstman uf den ande'n hat eine gemeine clage. Der bischof sal ime bescheiden einen tag uber virzehn nacht in swilche stat die des bischobes ist.

Ob der bischof sprichet uffe ichein gut daz ein dinstman hat vnder ime vn̄ in siner gewalt. der bischof sal ime bescheide einen bescheidenen tac in eine stat vor zu komene.

Ob ein Dinstman hat gut in siner gewalt. der bischof en mac ez ime nicht nemē ane urteil.

Nichein dinstman die wile her ein kīt ist. mach her verkoufen sin gut ane sines vormvnden willen.

Ob ichein dinstman wib nimt. die dinstwib ist. ez si zu Magdeburg. ob' zu alsleue. ob' zu engeres. oder zu beuera. oder zu berge. die kindere volgen deme vatere vn̄ behalden doch in beidenthalben ir recht. H. Leyser.

D. Uebersichten.

Wahrzeichen.

Wahrzeichen. (I. 292.)

Bruckmanni epistolae itinerariae geben von den Wahrzeichen folgender Oerter Nachricht:

Arnstadt epist. IV.
Augsburg — XLIX. LIV.
Bamberg — VIII. XLIX.
Basel — LXXIX.
Baumannshöhle im Harz epist. XLIX.
Blankenburg epist. XLIX.
Braunschweig — LIII. LXXIX.
Brieg — LIV.
Bunzlau — LIV.
Celle — LXXIX.
Coburg — LIV.
Cüstrin — LXXIX.
Danzig — XLIX.
Dresden — XLIX. LXXIX.
Erfurt — XXX.
Ermsleben — XLIX.
Frankenhausen — LIV.
Frankfurt a. M. — LIV.
Gera — LXXIX.
Gonnowitz i. d. Steverm. epist. LXXIX.
Goslar epist. XLIX. LIV. LXXIX.
Gotha — XLIX.
Greitz — LXXIX.
Halberstadt — XLIX. LIV.
Halle a. d. Saale epist. XLIX.
Hamburg epist. XLIX. LXXIX.
Hannover — XLIX.
Haßelfelde epist. LIV.
Heilbronn — LIV.
Ilefeld — LIV.
Königstein a. d. Elbe epist. XLIX.
Kynast epist. LIV.
Landshut in Baiern epist. XLIX.
Leipzig epist. XLIX. LXVI. LXXIX.
Lübeck — XLIX.
Magdeburg epist. XLIX. LIII.
Mansfeld — LIV.
Marburg — XLIX. LXXIX.
Maßel in Schlesien epist. XLIX.
Merseburg — XLIX. LIII.
Münchberg — LIV.
München — LIV. LXXIX.
Neu-Haldensleben — XLIX.
Nordhausen — LIV.
Roßen — LV.
Nürnberg — XLIX. LIV. LXXX.
Osnabrück — LV.
Passau — XLIX. LIII.
Plauen — LV.
Prag — XLIV.
Quedlinburg — XIX.
Regensburg — XLIX.
Rostock — LXXX.
Salfeld — LIII.
Salzdalum — XLIX. LXXX.
Salzwedel — LXXX.
Scharzfelder Höhle epist. XLIX. XXXIV.

Digitized by Google

Schöningen epist. XLIX.
Schwarzstein epist. LV.
Speier — LXXX.
Strasburg — XLIX. LXXIX.
Stutgardt — LIII.
Tübingen — LV.
Ulm epist. XLIX. LIII. LIV. LV. LXXIV. LXXX.
Werden epist. LV.
Wartburg epist. LV.
Weimar — LXXX.
Wetzlar — XLIX.
Wien — XLIX. LV.
Wittenberg epist. LXXX.
Wolffenbüttel epist. XLIX. LIII.
Worms epist. XLIX.
Wurzen — LXXX.

L. v. L.

Nachtrag.

1) München (s. Bayerische Blätter 1832. die Nägel und der Stein in der Residenz v. H. F. M. Spindler's Zeitspiegel 1831: deutscher Scherz v. H. F. M.)
2) Basel: der Tellkönig, Rheinischer Antiquarius S. 130.
3) Jena, Hans von Jena: Vulpii Curiositsten: VI, 226—236. VII, 524. de Kokor, S. 310. Anhang z. Reineke Voß von Hackmann.
4) Dresden, Matz von Dresden (Moscherosch Geschichte). Berkenmeyer Antiquarius, S. 526.
5) Merseburg, Ring und Rabe: (Erdmann Historia vom Armbrust- und Büchsenschießen 1737. Leipz. S. 18—29.)
6) Frankfurter Rabe, (Lersner Chronik v. Frankf. I, 497.)
Frankfurther Hahn, (Grimm deutsche Sagen, I, 267—268.)
7) Mainz, (Rheinischer Antiquarius, S. 398.)
8) Ulm, (Berkenmayer Antiquarius, S. 404.
9) Wetzlar, (Ebds. S. 452—453.)
10) Heidelberg, (Ebds. S. 416. 417. Wund Geschichte von Heidelberg 1805: I, 81. De fide concubinarum. Paulini Zeitkürzende Lust 1695. II., LXXXVIII. Fugger Ehrenspiegel, S. 321 b. S. Brand Narrenschiff, 1497, 59.)
11) Regensburg, Brücken: (Raselius in s. Chronica Ratisponens. 155. 2. fol. Cod. Emmeran. 2, 7 zu München. — Chasmindor oder Simon Dach Zeitvertreiber, S. 204. — Bößner die Donaubrüder zu Regensburg, Sulzbach Seidel, gr. 8.)
12) Straßburg, (Vulpii Curiositaten. Flögel Geschichte der komischen Literatur. — Rheinischer Antiquarius, S. 206—207. Zinkgraf, (Weidner) Apophthegmata, Th. IV, S. 435—439. Fischart Gargantua.)
13) Hamburg (Berkenmayer, S. 497.)
14) Nürnberg, (Berkenmayer, S. 492.)
15) Rostock, (Büsching Wöchentliche Nachrichten I, 53. Grimm Irmin, S. 58.)
16) Erfurt, (Matth. Quaden von Kickelbach Teutscher Nation Herrlichkeit, 1609. S. 198.)
17) Leipzig, (S. D. Kurzweiliger Zeitvertreiber 1700, S. 59.)

Oeffentliche Denksprüche und Innschriften.

1) Kraukau:
Wann der Neid brennte wie Feuer
So wär das Holz lang nicht so theuer
(Zinkgraf III, 447.)
2) Heidelberg:
Wo die Landsknecht sieden und braten,
Und die Geistlichen zu weltlichen Sachen rathen,
Und die Weiber führen das Regiment
Daraus wird selten ein gutes End.
(Ebds. III, 447.)
3) Gotha (Rathhaus):
Wo der Bürgermeister schenket Wein,
Die Fleischhauer im Rathe sein,
Und der Bäcker wiegt das Brot,
Da leidt die Gemeindt groß Noth.
(Ebds. III, 448.)
4) Brennen (auf der Pforten):
Brennen sey indächtig!
Laß nicht mehr ein, du seyst ihr denn mächtig.
5) Basel (Rathhaus):
1) Richten vnd weise Rathschlag geben,
Erfordert bsinnt vnd nünchter Leben,
Kein Gewissen Sorgt fürs Vatterlandt,
Vndt Reicht der Vnschuldt Trewe handt,
Recht Hören vnd Erwegen Woll,
Von Mir mann fleißig Lehrenn Soll
Mit Vrtheil Fellen gar nicht Eil,
Es seyen denn Ghört beede Theil.
Gleiches Recht Theil mit Manniglich
Vnd nicht nach Gonst der Vrtheil Sprich.
Dann Wo du Holst vnrecht Gericht,
Wirdt dirs gewiß Gott Schenken nicht.
(1510 erneut 1610, 1710, 1760, jetzt übertüncht!)
2) Demuth hat mich lieb gemacht,
Lieben hat mich zu Ehr gebracht,
Ehre hat mir Reichthum geben,
Hochmuth stürzt in Elend nieder,
Elend gab mir Demuth wieder *).

*) Aehnlich: Da Demuth weint und Unschuld lacht,
Da wird der Schweitzer Bund gemacht.

Digitized by Google

6) Nürnberg (Rathhaussaal noch):
— Eins manns red ist ein halde red
Mann soll die teyl verhoren bed,
— Ein Richter soll kein Urthel geben
Er soll die Sach erforschen eben.

7) Kassel (altstädtisches Rathhaus, Eingang):
Eins manns red ist ein halb red,
Du sollt die parth erhören bed.

8) In dem Buch „Scherz mit der Wahrheyt. Vonn gueten Gespräche.“ (Frankf. a. M. b. Eigenolff 1550. Fol.) heißt es Bl. 4°: „Es steht nicht vieleugt auf allen Richtheüsern: Audiatur altera pars, Mann soll den anderem theyl auch verhören,“ und in Rathheusern stehet geweynlich geschrieben:
Heymlicher neidt
eggener nutz,
junger Rath
Troiam vnd Rom
vnnd andere große
statt zerstört hat.

9) Wernigerode (Rathhausthür):
Einer acht's,
Der andre verlachts,
Der dritt betrachts
Was macht's?
(1498 erbaut.)

10) Leipzig, (Zinkgraf III, 445.) Königsfelden in der Schweitz (Eddf. III, 446.) Murten (Eddf. 446.)

11) An vielen Wirthshäusern stand und steht noch:
Heute für Geld
Morgen umsonst:
So fand ich's auf Fußwanderungen zwischen Gotha und Rudolstadt, so im Bayerischen Gebirge („Morgen ist Alles zechfrey“) so konnte es Zinkgräf (Apophthegmata, Th. III. S. 447.) und Weidner (Th. V. S. 93.) und schon zu Pfüffelkheim, einem Dorfe bei Worms in einer Herberge.
Ueber dem Colleg-Keller zu Leipzig aber stand:

Herein herein ihr lieben Gäst;
Wer Geld hat, ist der aller best.
(Simon Dach, S. 222.)

H. F. Maßmann, Dr. Prof.

oder: Hut macht Muth
Muth macht Uebermuth,
Uebermuth Hochmuth,
Der macht Krieg und Blut
Krieg macht Armut
Armut bringt Demuth.
oder: Fried macht Reichthum
Reichthum macht Uebermuth
Uebermuth bringt Krieg
Krieg bringt Armuth
Armuth bringt Demuth
Demuth macht wieder Frieden.
(Geiler von Kaisersberg.)

Volkslieder auf fliegenden Blättern und dramatische Spiele.

Volkslieder auf fliegenden Blättern. 2

12) „Ein schön neww Lied vom Glauben vnd Testament, auch von der bereyttung zu dem tysch Gottes zu nutz den vnerbauwenen, von einem liebhaber Göttlicher warheit zu Straßburg gesungen vnd gedigt. In der Flamm weyß, ob in Herzog Ernsten melody.“
¶ Bruder Heinrich
B 3.
Auf dem Titel eine Arabeske, darunter:
¶ Alleyn Gott die eer.
Vier Blätter, ohne Jahrzahl. 13 Strophen.
Anfang: MEyn hertz das mag nit rüwe han, darumb so will ich heben an, in gottes er zů dichte. Heyliger geyst verlich mir krafft, vornunft kunst witz vnd meysterschafft, vnd thů mich vnderrichten. Seyt d' ein yeder Christe sol, den rechten glaubē haben, d' verheyssung Christi merk wol, der ja thůt ewig laben, durch welchen glauben er erkent, dos er wirt wirdig vnd geschickt, zů den heyligen saerament.

13) „Ein schon maister gesang wie die groß vnd mechtig stat Troya zerstört ward, durch die schönen kunigin Helena auß Kriechenlandt. In des Regenbogen langen thon.“
Unter diesen Titel ein roher Holzschnitt, vorstellend eine belagerte und brennende Stadt. Das Titelblatt auf der Rückseite leer. 6 Blätter. Bei diesem Bar ist nach rechter Meistersangweise das erste Gesetz, der Abgesang und der Schluß-Stoll fest beibehalten und im Druck unterschieden; es enthält 13 Strophen.
Der Anfang: Zu grossen Troya saß ein künig reiche, hieß Priamus het funff sůn bey seiner frawen zart, der erst Hector, auch Draxelus, der ander Drifelix der drit ich euch singe ꝛc. ꝛc.
Die 3te Strophe: ¶ Hieß Egina thu ich euch schreyen, do sy ansach Pariß das er so schöne wor, sy lag jm an in liebes gor, Das er mit jr in rechter liebe thet streben.
¶ Do Jupiter das innen wardt, das Egina mit Pariß lieb thet pflegen, Er gab jr einen man so zart, Pelaes auß Kriechen ein junger degen, Do wardt herrlich gefangen an, ein hochzeyt lobesam, von Troya Priamus und Hector kam, Feluskasandre schwester hert, vil götter vnd der göttin kamen dar, wurden manch hoher kunst gelert, auch kamen drey göttin mercket furwar, Fanna ein göttin des reichthumbs, die ander Polosis mit jrm man*) ein göttin aller wirden schon, die drit Venus der edlen lieb ein stam.

*) Soll wohl nam heißen.

Digitized by Google

Ein fraw auch kam auf die Hochzeyte, hieß Distoria die het ein apffel innigklich, der gab von golt gar lichten schein, den worf sy für die drey frawen auch dare.

14) „Von Sybilla Weissagunge, vnd von Künig Salomonis Weisheit, vnd was wunders Geschehen ist, vnd noch geschehen sol, Vor dem jüngsten Tage, etc.“

Unter dem Titel ein Holzschnitt, darauf ein König und eine Sybille. 16 Blätter. Am Schluß: Gedruckt zu Erffurdt, dorch Johann Beck. Anno 1580.

Wahrscheinlich späterer Wiederdruck eines frühern seltenen Sybillengedichts, davon Panzer einer Nürnberger Ausgabe von 1518 gedenkt, und das Doeen in einer Handschrift von 1428 fand. Das meinige hat noch ganz die alte Rechtschreibung, und der Anfang lautet:

Gott was je vnd auch immer,
Vnd sein Wesen zergehet nimmer.
Er hat gemacht Himmel vnd Erde
Vnd hat darinnen lassen werden.
Auch darzwischen vnd darunder,
Das ist jm auch kein wunder.
Er hat erschaffen alle Ding,
Die je waren vnd jmmer sind u. s. w.

15) „Ein hübsch new gespräch, von den vnersetlichen Hewschrecken, die man sunst die Ringler oder Gunzen jäger nennt, welche zu dieser vnserer zeit, Stet, Land, Richs Arms, grüns vnd dürs, vil mehr den Pharaonis Hewschrecken auff fressen, vnd gar mit der wurtzeln verderbt.“ Darunter ein Holzschnitt, zwei Bauern. Ohne Ort und Jahrzahl, zwei Bogen stark.

Auf der Rückseite des Titelblattes steht eine Vorrede, darunter die Personen dieses Gesprächs:

Ein handweresman, Meyster Jagke lydt dich, von bald besser.
Ein Landmā Heine rynfeltig, von selten me.
Dar zů kumpt dann Willi, schier verdorben, von vil vnser.
Zůletst kumpt auch darzů Juncker Multi zu grundgangen, von Muckensturm.
Mit den Ringern sind Juden und Wucherer gemeint.

16) Ein teutsch spil, von der auffrur der Erbarn weiber zu Rom wider jre männer, gezogen aus Aulo Gellio, durch Leonhardum Culmans von Krailsheim. Darunter ein schlechter Holzschnitt; vier Bogen, ohne Jahrzahl, auf dem letzten Blatt steht mit großen Lettern: Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Wächter; darunter in einem Viereck drei Wappen, oben das Nürnberger, unten links ein flammender Stern, rechts ein Gießkelle und ein Geräth wie eine Pritsche.

Die Persone sind: Prologus. Papirius der alt. Papirius der sun. Papiria des alten weib. Sirus ein knecht. Cornelia Lukretia Arbitria Virginia Perotta Vögtin Notaria. weyber. Julia ein maid. Köchin. Consul Burgermeyster. Scipio Ratherr Statknecht. Epilogus.

Aus diesem Personenverzeichniß erhellt der Inhalt. Das Stück hat fünf kurze Acte und ist in gereimten Jamben geschrieben.

17) „Kurzer Auszug, des getrewen Eckhardß, seiner Vermahnung und Gesprech, An alle Menschenkinder. Welgs vns zu vnserer Seelen Heil vnd Seligkeit sehr nützlich vnd dienstlich ist.“ Darauf folgt ein kleiner Holzschnitt, Lazarus vorstellend, darunter steht: Kürzlichen Reimweise verfasset, Vnd jtzo zum andern mal in Druck verordnet worden. Anno M.D.XCV. 3 Bogen. Am Ende steht: Gedruckt zu Eißleben bei Vrban Gaudisch, In verlegung Nicol Sterlichs, J.

18) „Ein kurtz vnnd sehr schön Spiel, Von der Gottfürchtigen vnd Keuschen Jungfrawen Susanna.“ Leipzig Gedruckt im Jahr 1597. Auf dem Titelblatt ein Holzschnitt. Am Ende zu Leipzig, bey Nicol Sterlich. 3 Bogen. Auf dem letzten Blatt stehen die „Personā.“

Joachimus, Susanna } Conjuges. Sara, Agor } Ancillae Susannā.

Abel, Boas } Serui Joachimi. Balach, Esrom } duo Senes. Juder, Preco } duo Lorarij

Enoch, Simon, Daniel } Assessores.

Seltsam ist es, daß das Personenverzeichniß des deutschen Stücks lateinisch ist; man könnte vermuthen, das Stück sei aus einer neulateinischen Mönchs- oder Schülerkomödie übersetzt. Es hat ebenfalls 5 Acte, und steht in Hinsicht auf die Verse und deren poetischen Gehalt der Nummer 16 gleich.

Diese seltnen deutschen Dramen, davon so äußerst wenige gedruckt existiren, hätten in Görres Volksbücher wohl Erwähnung verdient. Ich behalte mir vor über diese und eine Menge andrer Volksbücher, die Görres nicht aufführt, einmal in ähnlicher Weise eine Aufzählung und Würdigung besonders erscheinen zu lassen. Bchstn.

Nachweisung historischer Volkslieder (ohne Rücksicht auf Wolf's unhistorischen Abdruck). Nachweisung hist. Volkslieder.

1) Von der Belagerung Magdeburgs, oder Lied vom Magdeburger Krieg mit Bischof Günther von 1431. (in Pomarii Sächsischer Chroniea S. 482 — 484. und Spangenbergs Chronik von Aschensleben, Eisleben 1572. u. Wunderhorn, II. 107.)
2) Lied von Magdeburg in Cod. palatin. Nr. 100. Bl. 124 b.
3) Krieg der Magdeburger mit ihren Bischöfen (Dresser Sächs. Chronik, 1596. S. 427—430.)
4) Kappensens niederd. Lied von der Ersteigung der Stadt Lüneburg, (in Leibnitz Script. rer. brunsv. II, 185.)
5) Gedicht auf den Tod Willems des 4. von Willem von Hillegärtsberg, (in Büschings Wöchentl. Nachr. I, 174.)

Digitized by Google

6) Lied aus dem fränkischen Bauernkriege (Bibl. public, Stuttgard. Mscr. hist. 4. Nr. 189. 190.)
7) Ditmarsische Lieder, (Reckorus II, 559, I, 495.) von 1495. 1500.
8) Der Prinzenraub, (in Triller sächs. Prinzenraub, S. 232. — Wachter Forum der Kritik: I, 1, 30—33.)
9) Lied von der Belagerung von Breysach, (Vulgius Curiositäten V. 493—497.)
10) Lied auf die Belagerung Bambergs 1435. (in Jos. Hellers: Altenburg bei Bamberg. Bamb. Dresch, 1828. 8. S. 131—133.)
11) Belagerung von Frankfurt. (Wunderhorn II. 336.)
12) Ein newes Lied von Herrn Ludwig, Herzog zu Würtemberg und Teckh von 1593. (in Stuttgard. bibl. publica. Mscr. poet, et philolog. 4. Nr 61.)
13) Ein traurigs Lied von der zufälligen Ermordung Konrads von Degenfeld, von 1600. (in Stuttgard. bibl. public. Mscr. histor. 4. Nr. 296, 1.)
14) Lied von Philipp von Spanien, von Hans Bauhoff (in Eberts Ueberlieferungen, I, 2, 1—3.)
15) Schlesisch Lied vom Streit zwischen den Görlitzern u. Zittauern 1491. (aus Carpzows Schauplatz von Zittau, II, 1. S. 200. in Büschings Wöchentl. Nachr. I. 28—31.)
16) Spruch vom Bayerischen Krieg von 1504. (in Westenrieder's vaterländ. Beyträgen II, 233—238.)
17) Lied auf die Fehde Reinhards von Hauna, und Wilhelm von Henneberg, (in der Fortsetzung von Spangenberg's Henneberg. Chronik III. u. Heim's Henneberg. Chronik III. 277—279.)
18) Eroberung des Schloßes Hohenkraen, (in Senkenberg's Selecta jur. et histor. 4.)
19) Gefecht bei Hembach 1450 u. Krieg zwischen Nürnberg u. den Markgrafen. (in Reinhard's Beyträgen zur Geschichte Frankenlands I. II.)
20) Einnahme der Stadt Hetstädt 1439. (in Schöttgen u. Kreisig diplomat. Nachlese V. 114—116.)
21) Lied von den Aachen'schen Händeln 1429. (in Menken Scriptt. I. 1210.)
22) Lied v. d. Belagerung von Grubenhagen 1448. (in Lazarus Einbeckischer Chronik, S. 92b.)
23) Schlacht beim Kremmerdamm, (Buchholz Geschichte der Kurmark Brandenburg II. 383. u. Wunderhorn II. 124.)
24) Tod Herzogs Kasimir IV. v. Pommern; Buße von Erzleben u. Werner v. Kalbe, Bürgermeister zu Stendal; die Eroberung v. Angermünde, (3 Brandenburg. Volkslieder in den deutschen Blättern f. Poesie, Literatur, Kunst u. Theater 1823. St. LVII.)
25) Die Schlacht bei Ingolstadt (s. bei Schärtlin).
26) Die Seeschlacht der Vitaliendrüder (bei Kanzler).
27) Vier hübsch new liedt van dem Edlen Fürsten zu Gulich, Gelder, Cleve, Berge ꝛc. u. Ein ander hübsch eyn liedt van der Schlacht von Zittart, geschein im Jhar 1443. (aus Spormachers Chronik von Lünen, u. v. Steinen Westphäl. Geschichte, Th. IV. St. XXXII. S. 1474—1481.)
28) Lied auf die Grumbachischen Händel („die Nachtigall" v. Wilh. Gladitius v. Frankf. — Leßings Beitr. z. Gesch. u. Literat. I, 113. u. Vulpius Curiositatae II, 559.)
29) Treffen zu Affalterbach, 1502. (in Homeyers Taschenbuch f. die vaterländ. Geschichte 1830. I. 73—81.)
30) Historische Lieder von Winterkönig 1621. (Bibl. Monac. Bavar. 776. fol.)
31) Liederanklänge von Ladislaus in Hormayr Archiv 1812. Nr. 147. zu Wolf's histor. Volkslieder (aus Senkenberg Selecta jur. V.) vgl. Cod. Monac. chart. 555. Bl. 214—214. u. s. w.
32) Lieder von Ulrich Schwarz zu Augsburg 1478. (abgedruckt in Bayerischen Annalen 1833. Nr. 149. 152.
33) Ain schönes lyed von Wilßhofen: Ain krieg hat sich gewaltigklich im Bayerland erhoben (von iorg widman).
34) Eyn news Lied von der schlacht zwischen dem Kunig von Frankreych vnnd Eydgenossen zu Navvarra geschehen ist 1513. Im schwazzer Thon.
35) Ain Lyed von der Behemschen schlacht 1504. (Es kumpt noch wol ein gute Zeit | das man in frembden landen leit | mit pfeiffen vnd mit trummen | nun merckt ir Herrn allegleich | wie wir in Bayern seind kuemmen | Wir zugens Bayerlandt auff und ab | viel armer leut hab wir gemacht.
36) Die behemisch schlacht 1504. („Ich hab gar oft vnd dick gesagt ꝛc.") Augsb. Fol.
37) Ain lyed vom benzenauwer (2 verschiedene Münchener Drucke).

Letztere 5 und viele andere liegen zu München.

München, 28. Dec. 1833.

H. F. Maßmann.

Geistliche Gedichte.

Geistliche Gedichte

Seit einiger Zeit habe ich für eine Blumenlese älterer deutscher geistlicher Gedichte bis zum Anfang des 16ten Jahrhunderts, aus Druck- und Handschriften gesammelt. Durch Gesundheitsumstände auf einige Zeit von deutschem Grund und Boden fern, und selbst von dem literarischen Verkehre Deutschlands abgeschnitten, wünschte ich doch diese mir liebe, und in meinem leidenden Zustande mir zu vielfältiger Erquickung dienende Arbeit nicht liegen lassen zu müssen. Ich hoffe, daß meiner Bitte um Nachweisung von Quellen, und Mittheilung von zweckmäßigem Stoffe, von Freunden des christlichen und des deutschen Alterthums freundlich und reichlich entsprochen werden möge.

Da ich bei der Auswahl den geistlichen Gesichtspunkt

Digitized by Google

vorwalten lasse, so bleiben ausser den Stücken, die um ihrer Mattigkeit und Armseligkeit willen, ungenießbar sind, auch eigentliche Marienlieder und alles grob Abergläubische und Verkehrte ausgeschlossen.

Vorzugsweise sehe ich auf lyrische Stücke, besonders auf eigentliche Lieder. Zunächst sind mir dann auch abhandelnde Sprüche, in Teichners Weise z. B., Apologe, Priameln, Epigramme, Legenden der bessern Art u. dgl. willkommen. Größere abhandelnde, allegorische, historische ꝛc. Stücke wünsche ich nur dann für mich ohne weiteres abgeschrieben, wenn sie vorzüglich sind, oder wenn sie bei einigem innern Werthe nicht über 4—500 Verse haben, sonst möchte ich lieber vor der Hand nur eine ausreichende Nachweisung derselben und ihres Inhalts.

Ich gebe nun ein Verzeichniß der Quellen, welche ich bisher habe benutzen können. Da das Meiste, was ich aus Handschriften gesammelt habe, nicht öffentlich bekannt ist, so werden diese Angaben auch sonst Interesse haben.

Meine Zeit war gewöhnlich zu beschränkt, als daß meine Aufmerksamkeit sich auf nicht unmittelbar Zweckdienliches hätte verbreiten können. Was ich beiläufig aufgegriffen habe, theile ich hier mit, so gut ichs geben kann. Selbst einige von mir benutzte Lieder habe ich nur theilweise abgeschrieben, und mir nicht einmal Zeit genommen, die Strophenzahl ꝛc. zu bemerken.

Benutzte Druckschriften.

1. Köpkens Barlaam und Josaphat.
2. Die Maness
3. Die Jenaer } Minnelieder Sammlungen nach Bodmers u. Müllers Ausg. u. den Aushängebogen v. D. Hagens bis gegen das Ende des 3. Thls.
4. v. Laßbergs Liedersaal.
5. Görres Volks- u. Meisterlieder.
6. Graffs Diutiska.
7. Gräters Zeitschriften.
8. Grimms Ausg. des Wessobrunner Gebets.
9. Tauler Ausgabe von 1543, Köln Folio.
10. Suso, Ausg. von Diepenbrock.
11. Anthologie katholischer Gesänge (v. D. Auerbacher zu München) Landshut 1831.
12. Rambach Anthologie.
13. Wunderhorn.
14. Titurel, Ausg. v. 1472.

Aus Doens Mise. habe ich nur in der Eile das Lied entnommen:

In des Jahres zirlikeit.

Die 6 Tauleriſchen Lieder die Rambach nur in der lateinischen Uebersetzung von Sarius kannte, fangen an:

1. Ich wil von bloßheit singen neuen sanck.
2. Gotheit du bist ein teiff abgrunt.
3. Mein Geist hat sich ergangen.
4. Got der ist so wunniglich.
5. Mein Got hat mich getrostet wol.
6. Ich sage meinen s[e]yn.

Sie stehen Blatt 331 b, ff. der Kölner Ausgabe seiner Werke von 1543.

Die beiden Lieder: Ich muß die Creaturen fliehen, und: Es kommt ein Schiff geladen; welche man auf Sudermanns Gewähr Tauler zuschreibt, sind viel zu sehr in der Weise des Erstern, als daß nicht große Bedenken statt fänden über den Antheil, welchen Letzterer daran haben könnte.

Folgendes sind die Handschriften, welche ich durchgangen und die Lieder die ich aus denselben entnommen habe.

I. Zu Basel, auf der öffentlichen Bibliothek.

B. XI. 18. Perg.-Hdschr. vom Anfang des 14. Jahrh. enthält in lateinischer Sprache einige Stücke von Arnobius und Beda über das Hohelied. Hinten einige lateinische und deutsche Lieder. Von ersteren wird eines dem cancellarius parisiensis (wahrscheinlich ist nur der Manessische Kanzler gemeint), ein Anderes Bobbo zugeschrieben.

Die Namensangaben sind wohl sämmtlich aus der Luft gegriffen. Auch die Strophe: „Ob al der welte gar gewaltic wer ein man“, welche der Jenaer Cod. unter Poppe hat, wird hier Walter v. d. Vogelweid zugeschrieben.

1. Bruchstück einer Verdeutschung des Jesu dulcis memoria: Anf. Har Jesus gat in paradis.
2. Strophe 2. 3. 4. 5. 30. 58. aus dem Winsbecken.
3. Himmelriche ich frowe mich die
3 9zeilige Strophen; der Schlußrefrain:
Bart vmbe dich, Hvtent vch vor sunde
Daſt tugētlich.
4. Ich wil iorlane nvme sonde
3 Strophen von 8 Zeilen.
Ende: Alsus fuor die maget ze cloſter
Ane ire muter rat.
5. Crist dines Geistes süſicheit
Gip mir gereit — 5 Str. v. 5 Z.
Ende: Des si lop der minnen eraft
Die es alles dvt.
6) Wip wiltu eleiden dine iugent.
1 Str. v. 8 Z.
Ende: Der ist ein so genemer hort
in mochte die welt nicht wider wegen.
Mit der Angabe: Conradus de w'reeburc.
7. Got herre we du wunders an dir selber hast geschicket 1 Str. 15 Z. mit der Sigle: stein cō.

Eine Papbsch. des ehemaligen sächsischen Fidei-Comisses, nun auf der öffentl. Bibliothek. Sie ist in 4., fingers Dick, in Perg. broschiert. Geschrieben scheint sie im 8.—9. Jahrzehent des 15. Jahrh.

Sie enthält Lieder verschiedener Meister, besonders des Leshen und Muskatpluts.

1. Fünf lied Muſeatplut.

Digitized by Google

Durch luſt rait ich | Ich frówet mich | die ſummerzyt | der anger wyt.

5 Str. v. 22 Z.

Ende: Die Muſcatplůt | Wer nyemer mer verwepſet.

Papierhandſchrift im Beſitz des Herrn Schnell Dr. jur. Ein dünner 4. Band, enthält außer folgenden Liedern myſtiſche Predigten, von denen zwei v. 1476 und eine 1477 datiert; um dieſelbe Zeit mag das ganze geſchrieben ſein. In der Mitte des Buches ſtehen die Lieder beyſammen.

1. Die nacht die wil verbergen ſich
das hoffet das vß geſloſſen icht
8 Str. v. 4 oder 5 Z.

Ende: verklärt in aller wunne dar dem geiſt iſt gauch gauch er ſucht ein anders zwaur.

2. Ich bin ein Jager vnd für doch kein horn
7 Str. v. 4 Z.

Ende: Auß (sic) wildes ſtät all ſin ſyn vnd danck.

3. Tieff in den grund deſſ hertzen min
Da iſt ains verborgen
6 Str. v. 6 Z.

Ende: Das ſchaffet ſin begird
Vngelauffen geſiert
Dahin plet in das ewig yetz.

4. Verſchaiden ân nôt
Vnd ſterben ân tod
6 Str. v. 5 Z.

Ende: Wēn er tůt entbleſſen den ſchöpfer min, Ich far ich far dahin.

5. Es iſt ein kindelin geporn
Die engel ſingent glorie. (Dieſe Zeile kehrt in jeder Strophe an derſelben Stelle wieder.)
14 Str. v. 5 Z.

Ende: Wir wöllez nauch dem klugen ſie.
Darnach noch die Endſtrophe von 3.

NB. Der Text dieſer 5 myſtiſchen Lieder iſt herzlich ſchlecht. 1. 3. 5. ſind ſo kraus, daß ich keinen Sinn heraus zu bringen weiß. Nachweiſung von Duplikaten wäre mir daher höchſt willkommen.

II. Zu Straßburg.

Cod. Joh. A. 82. Mir von Hr. Dr. Maßmann nachgewieſen.

O ſtarker got / Al vnſer not

Nun auch in v. Auffeß Anzeiger S. 25 ff.

Cod. Joh. B. 121. Die Lieder Heinrichs von Laufenberg. (Siehe Anzeiger 1832. S. 41 ff.)

Der Lieder ſind im Ganzen 115—120.

Ausgewählt hab ich:

1. Mit der Ueberſchrift: „mart Ω8“ (martini 1448 ?)
Ach arme Welt du trägeſt mich
1 Str. v. 10 Z. Ende: des helf mir her ze friden.

2. Ach Döchterlin min ſel gemeit
10 Str. v. 4 Z. Ende: Empfoh mich in din armen.

3. Wiegenlied.
Ach lieber herre iheſu rpiſt
Sid du ein kind geweſen biſt
5 Str. v. 4 Z. ungerechnet den Refrain:
Ach iheſu herre min
Behute diz kindelin
Ende der 5ten Str.: hiemit ſollt du geſegnet ſin
Min herzeliebes kindelin.

4. Mundi renovatio.
Aller Welte reinigkeit
5 Str. v. 7 Z. Ende: Die dar komment mit rechter wiß.

5. Amen und Amen lob und er
Leich von 61 Z. Ende: In Gottes Namen Amen.

6. Ein lerer růft vil lut vf hohen ſinnen
Wer ſich zů got nun keren well
16 Str. v. 5 Z. Ende: Vnd ſchiedent ſich Do beyde.

7. Ellend der zit vntrůw der welt
5 Str. v. 8 Z. Ende der letzten: Wenn du in zit muſt ſterben.
Nach jeder Strophe der Refrain.
Ker dich zů got es dunkt mich zit
Er het vns ſünd vertragen lang
Bedenk wie ſorglich es dir lit
zů im hab hinnacht hin die blang.

8. Es taget mineneliche / die ſünder gnadenvoll
5 Str. v. 4 Z., die in der Cäſur und am Ende reimen.
Ende: Ach Jheſu gnadenriche / ich lob dich tuſend ſtund

9. Got geb vns allen
Ein glükhaft ior in ſinen wol geuallen
11 St. v. 10 Z. Ende: Mög niemer miſſelingen.

10. Gott ſchöpfer aller creatur
Het kleidet ſich
4 Str. v. 22 Z.

11. Got vatter her in himel rich
3 Str. v. 15 Z.

12. Got iſt geborn ze bethleem (v. 1427.)
3 Str. v. 15 Z. Ende: In wart bekant
Ein ander weg wider in ir lant.

13. Ich weiß ein lieplich engel ſpil
5 Str. v. 15 Z. Ende: Am krůz mit ſinen armen.

14. Ich weiß ein veſti groſſ vnd klein
6 Str. 1ſte v. 14 Z. 2te—5te v. 16 Z. 6te v. 24 Z.
Ende: Dor inn wird ſuß toz voe toz ſur

15. Ich wölt dz ich doheime wer
Vnd aller welte troſt enber
Leich v. 26 Z. Ende: Ich var dohin gen himelrich

16. Iheſu weg der warheit ein
16 Str. v. 6 Z. Ende: So behalt mich iemer. Amen.

17. Kvm helger geiſt erfüll min Hertz
7 Str. v. 4 Z. Ende: Hie vnd dort. iemer. Amen.

19. Mich luſt von hertzen priſen
Ein edels kindelin.
10 Str. v. 15 Z. Ende: Jemer on endes ior.

Digitized by Google

19. Min richer got min herre χpist
Sid du durch mich mensch worden bist
10 Str. v. 5 Z. Ende: Vnd loß ab vnser schulde.

20. O Jhesu süsser Brunne
Leich v. 58 Z. Ende: Mit allen engeln lobe dich
Und des bittet heinrich.

21. Stand uf du sünder loß die clag
9 Str. v. 15 Z. Ende: des bitt ich dich
du süsser Jhesu amen.

22. (corde natus e parentis).
Vs dem vätterlichen hertzen
6 Str. v. 7 Z. Refrain. Nun vnd immer ewenelich.
Ende der letzten Strophe: Sing ich dir in dinem rich
Nun χ immer ewenelich.

23. Sich hat gebildetin min herz
Ein edler nam in hoher kür
3 Str. v. 8 Z. Zum himel hat er mich erkorn
Refrainstrophe: So frow ich mich der maienzit
Die got den vßerwelten git
Wan all min hoffnung daran leit
Des winters sünd het mich verschneit.

Nr. 14. ist ein mystisches Lied, durchaus nicht in Heinrichs Weise, auch ohne Sigle, deren übrigens auch 4. 5. 7. 8. 20. u. 22. entbehren, die aus innern Gründen nicht so entschieden Heinrich abgesprochen werden können.

Der Codex enthält, gleichfalls ohne Sigle noch Namen, des Mönchen von Salzburg Lied:

Kum senfter Trost heliger geist
Sid dv vnser aller vater heist ꝛc.

Bei 1. und einem Marienliede auf Fol. 27 des Cod. steht auch Dr. Martin, welches schwerlich in dem im Anzeiger S. 46. angegebenen Sinne verstanden werden kann.

Oefter steht auch Alard, Ād, Alard ħ. Alard möchte wohl Heinrichs Klostername gewesen seyn.

Cod. Joh. A. 77.

Ein schöner Cod. aus der ersten Hälfte des 14ten Jhrhdts. Mundart etwas auf das niederrheinisch-hochdeutsche ziehend.

Leben der Martyrer und Heiligen 3ter Th. des in seinen ersten Theilen hin und wieder vorhandenen großen Werkes, welches Mariä und Jesu Leben ꝛc. enthält. — Die Behandlung der Heiligengeschichten ist zu breit, sonst einfach und fließend. Der Prolog und Epilog sind schöne Stücke.

Zu Kolmar.

Bibliotheque du College, enthält wohl 1500 aus Klosterbibliotheken zur Revolutionszeit zusammengeraffte, unverzeichnete und ungeordnete Mss., die der Beachtung Kundiger werth wären. Freilich ist auf der Bibliothek selbst nicht die Einsicht der Handschriften zu erwirken, ohne daß man von dem Maire der Stadt einen Befehl an den Bibliothekar erlangt hat. Der große, ehemals der Schuhmacherzunft gehörige Liedercodex ist, sobald er nach Aufhebung der Zünfte dieser Bibliothek einverleibt worden, nebst einer wichtigen geschichtlichen Hdschr. gestohlen worden, und noch nicht wieder zum Vorschein gekommen. Jene historische Hdschr. enthielt eine von der Gräfin von Rappoltstein eigenhändig verfaßte Geschichte des Bauerenkrieges in Elsaß.

Ich habe die vorhandenen Mss. flüchtig durchblättert, bis auf einen Rest von etwa 100, aber wenige Dichterwerke gefunden; ein Schachzabel ist da, vom Anfang des 15ten Jhrhdts. Ein kleiner in weißes rauhes Leder gebundener Pg. Cod. in 16° aus dem Ende des 14ten oder Anfang des 15ten Jhdts. von zierlicher Hand, enthält unter mehreren lateinischen geistlichen Liedern ein deutsches, welches vom Lobe der Jungfrau zum Lobe Christi übergeht.

Ave maget reine
Vnd och müter eine
15 Str. v. 6 Z. Ende:
Für vns mit dir hein
In dins vater riche.

Auf dem letzten Blatte des Cod. der Schreiberspruch:

Non bene pro toto
Libertas venditur auro

Ein klein Folio Cod. auf Pap., in Holzdeckel und mit rothem gepreßtem Leder überzogen; aus der Mitte des 15ten Jhdts. enthält Folgendes:

1. Gedicht des Grafen Hugo von Montfout (auch im Cod. Palat. germ. 392.)

Ich gieng eins morgens frü am tag
In ein hüsselin dar in lag
Vill gedein von den Dotten
206 Z. Ende: Nu geb vns got den ewigen lon.

2. Der Band enthält auch einen interessanten Holzschnitt, den guten Hirten vorstellend mit folgenden Reimsprüchen:

Rechts: Mynsche wilt du dich recht besinnen
So lere got van hertzen mynnen. —
Links: Durch myne beyffe wunden
Hayn ich dat verloren schaaff vunden.

Zu Franfurt a. M. in der Stadtbibliothek.

Eine zur ehemaligen Dombibliothek gehörige Pap. Hdschr. enthält unter mehreren zusammengebundenen deutschen Predigten u. dgl. aus dem 15ten und 16ten Jhrhdt. zweimal ein geistliches Würzgärtlein. Das eine Ex. ist in der Mitte des 15ten, das zweite zu Anfang des 16ten Jhrhdts. geschrieben. Die Varianten sind unbedeutend.

Ich hab erdacht ein wurtze gartelin
Das muß an dem Hertzen seyn
Das sol die sele bereiten
Vnd das liebe kindelin iheſum darin leiten.

Ungefähr 500 schlecht eingehaltene Verse.

Ende: Das er sich vns selber gebb
Vnd hernach das ewigk leben. Amen.

Digitized by Google

Zu Erlangen. Universitätsbibliothek.

Cod. H. m. 280. nach Irmischer S. 499. um das Jahr 1361 geschrieben und Cod. H. m. 328. aus dem 15ten Jhdt. enthalten beide hinten folgendes Lied:

Ich danke dir vnd lobe dich
Bil süzzer herre iheſu criſt
Ich tu dir vff daz hereze min
Dar in da griz di marter din
24 Z.

Ende: In Diner ewiheit enphohe mich
Zu Diner gotlicher minne ertrenke mich
Dez helf mir der vatter und der ſun
vnd der heilig Geyſt. Amen.

Zu Nürnberg. Stadtbibliothek.

Ein Papiercoder in 4. des ehemaligen Katharinenkloſters. Zuſammengebundene aſketiſche Schriften von verſchiedener Hand. Aus der erſten Hälfte des 15. Jahrh. Centur. VI. Nr. 43 d.

Der Minne ſpigel.

Geſpräch zwiſchen einer Seele und Gott, die ganze Heilsordnung darſtellend, beſtehend aus: 132 Str. v. 8 Z.

Anfang v. Str. 1:

Eyn ſele vor gotes fuſſen lag
Bil groſſes jamerß ſie da pflag
v. Str. 2: Mit rew ſprach ſie das ſelig wort
Herr ich gib auff der ſünden hort —

Ende: Was du mir haſt geſprochen geben
Das wurte alles an meynem leben
Dein wil muß heut an mir argan
hie ſol mein rede ein ende han.

Der in v. d. Hagens Grundriß erwähnte Minneſpiegel in Docens Beſitz, iſt eine von dem verewigten Beſitzer gemachte Abſchrift aus dieſem Nürnberger Coder.

Cod. Williamus II, 19. aus der letzten Hälfte des 15. Jahrh. Pp. geiſtlichen Inhalts.

Hab got lieb von ganzem hertzen gemeiniclichen
Von aller deiner ſelen ſuzzielichen.
38 Z.
Behelleſtu diſe ſtucklein werlich
So gibt dir got das ewige reiche ſicherlich.

Pph. gemiſchten geiſtl. Inhalts, groß 16. Von einer guten feſten Hand etwa 1460 Jahre:

1. Daz iſt ein lied.
Wer nú wölle meyen gen in diſer lieben zeit
Dem zeig ich einen meyen der vns frewden geit.

Ohne Zweifel 4 Str. v. 4 Z., deren letzte ſchließt:
In den ewigen frewden do ſchenket man kipper wein
Do müzzen die lieben ſelen von mynnen erunken ſeyn.

Angeflickt ſind die Zeilen: Die engel dienen zu tiſch der heilig geiſt ſchenket ein | Maria keinerein dez frewt euch kinder alle daz iſt die ware mynne. Amen.

Oktober. November. Dezember 1833.

Aeltere viel einfachere Recenſion des Liedes Nr. 92 der Anthol. kath. Geſänge. Landshut 1831.

2. An dem öſterlichen tag. Maria Magdalena gieng zu dem Grab | waz fand ſie in dem grabeſtan. einen engel wolgetan | der engel grüzzt ſie in der zeit. den da ſuchet das vil ſelige weip | er iſt erſtanden von dem tod. den dn ſalben wolleſt | Maria ruft er ihr zu hant. da kant ſie iren heilant | ſie ſah in in geperde. ſam er ein gertner were. Amen. Amen. Amen. Vrgl. Anth. k. G. Nr. 28.

Ein Ppbd. in 4., in rothem Leder. Cent. IV. 43 e. enthält laut dem zu Ende ſtehenden Regiſter 35 meiſt aſketiſche Stücke, deren eines 1477, ein Protokoll eines Vo_elrathes im Brachmonat 1474 geſchrieben worden. Der ganze dicke Band iſt von derſelben Hand, die zuletzt zitternd wird. Stellen des Renners ſtehen Fol. 160 ff. Auch eine Predigt Bruder Sewſen, „lectulus noster floridus. Diſe wort ſtant geſchriben an der mynne Buch," ſteht in dieſem Bande. — Auf der innern Seite des vordern Deckels ſteht: Daz puch gehört in daz cloſter zu ſant katheren prediger orden zu nurnberg. hat vns geben junckfraw barbra pucklerin vnd hat begert daz man es albegen in vnſern convent laß beleiben daz hat man ir zugeſagt. pit got für ir ſel.

1 Fol. 215.

Hie hebt ſich an ein weins krautgertlein
Got helff vns allen mit luſt darein. —
Gyn zartz veniz krautgertlein
Do der junckfrawen kind kumt mit luſt ein
vnd ich wil hie beſchreiben
178 Z.

Ende: Do helff vns hin jheſus criſt
Vmb daz. daz er einer junckfrawen ſun iſt
Dz vns daſſelbe muß geſchehn
So ſullt ir alle amen iehen.
Hie hot daz wurczgertlein ein end
Got vns dor ein nach roſen ſend.
Sicher jm iſt wol zu aller zeit
Der jheſum ſtet in ſeim hertzen treit
Daz gertlein ſey euch gegeben R C / R J
Got ſend vns allen ſeinen ſegen. Amen.

Durchaus verſchieden von dem Würzgertlein der Frankfurter Bibliothek.

Fol. 282 — 290 Sant Bernhartz elag.
Aue mundi salutare.
Der welt heylant nym mein grüßen
Ich grüß dich Jheſu criſt ſo ſüßen
60 Str. v. 5 Z.
Zeig dich an dem werden krewtze
Vnd lab mich zu den frewden dein.

Folgt: Der Kranz Mariá von Sant Bernhart.

Digitized by Google

Zu Eppishausen im Thurgau,
im Besitze des Freiherrn von Laßberg.

Eine Pph. 4. Die Hand derjenigen ähnlich, von welcher der zuletzt erwähnte Nürnberger Codex geschrieben worden.

1. Der Planctus Bernhardi wie in jenem Nürnberger Codex. Das Ende fehlt von Str. 55 an.

2. JHCSWS.

Jhesus von Geburt hatt göttlich Natur
Jesus herr aller creatur
76 Z.

Ende: Er für uns in das vaterland
Und secz uns zu der rechten hant.

Ferner enthält der Codex die goldene Schmidte. Nach derselben und wieder zu Ende des Bandes steht:

C { Mich dünket wo ich einig bin
Ich hab dreyer mannen sin
Aber kom ich do dii weisen sind } F
So würd ich tummer denn ein kint

; O Welt .÷.

Auf den letzten Blättern stehen auf das Constanzer Concil bezügliche Verse, welche zu lesen ich nicht Zeit hatte.

Zu München in der Hofbibliothek.

Nach Docens Cat. Cod. Ms. Germ. 8. 13. Jahrh. Nr. 5. Bischof Ulrich von Augsburg Leben, erst lat., dann in deutschen Reimen.

Fol. 78 — 90 (die Blätter sind falsch eingeheftet):

Wil werden sele halt dich wert
Bekenne wol die edelkeit
Der beste die zem besten gert
Div selbe in hohe selde treit.
29 Str. v. 4 Z.

Str. 29. Nu minne reinio minnerin
Die minne suget nieman baz
Hie ist rechter minnen gewin
Al ander min giet den hez. T. ℓ

Nachdemselben Verzeichniß Codex 19. Bl. 16. vermischten theol. Inhalts. Geschrieben ums Ende des 13. Jahrh.

1. Auf Fol. 245 das ebenerwähnte Lied.

2. Fol. 440. Zv der rechten minnenden sele spricht der himelische herre

Laz mich mensche geinze
Daz ich min blüt wolte gieze
Dvrch dinen willen
Den tot wolte ich nicht vlichen
55 Z.

Ende: An mich kere dinen mvt
Ich bin din herre vnd din got.

3. Ein deutschlateinisches Weihnachtslied:

Ein kint ze troste ist vns gesant
Von verre vz der engel land
In stipulis iacere
Vant man den wenigen (sic) herren.

Ebendaselbst Cod. 29, vom 14. Jahrh. Fol. 39.

Bis gegrvzzet lichnam aller heilig ist
Vf dem alter des heiligen chrewzes dv (sic) gebevtet bist
Din heiligez blut rosenrot
trinch wir alle vnd leben in got
Dich hochgelobter trinitat
lobet aller geist der daz leben hat
di dv von des chrevzes heilicheit wegen
erlost hast die beleitte in daz ewig leben.

Codex 23. Um den Anfang des 14. Jahrh. geschrieben. Eine mystische Abhandlung von dem Sacrament der Messe. Dann: Alsv sprach auch ein erleuchter mensch got sein lirb an mit smeichden worten daz div minne sich erzeigete: | Got gotheit | Alle der sel sälicheit.
54 Z.

Verswende ovch allen smerhen meines shweren herhen.

Ebend. Cod. 44. in 32. Aus dem Frauenkloster Nomberg bei Salzburg. Zierliche Cursivschrift von Ende des 15. Jhrh.

Fol. 16. v. Von den Engelen Ein spruch

Vns engel wundert all geleich
Das ir menschen mit fleys auf erdreich
Pawt stet häwser vnd vest
Vnd seyt doch all nuer ellent gest
Aber da ir got mit vns ewiglich sult anschawen
Doch habt ir chain fleys hin ze pawen.

Kommt auch vor als Anfang des versificirten Prologs der (in Prosa verfaßten) Klage eines durch den Tod hingerafften Liebhabers der Welt in Cod. chart. 4. Nr. 6, aus dem 3. Viertheil des 15. Jahrh.

Schmellerischer Cat. Cod. memb. germ. 8. Nr. 42. Ein niederrheinisch hochdeutsches Gebetbuch v. Ende des 14. Jahrh. Fol. 40. zubr.

Hye volget nach von den funff mynnen zeichen. Andacht an die fünf Wunden des Heilandes.

Gegrüßet sy herre dvn rechte hant
Die vnsern vyant hait geschant.

5 Str. v. 8 Z. Doch fehlt eine Zeile aus der 1. Str.

Ende: Herre beschyrme vns zu aller frist
Von des bosen fyndes list.

Cod. germ. memb. in 4. Nr. 38. Gebetbuch um das Jahr 1300 geschrieben. Dialekt bayrisch.

Fol. 22 v. Vnsers herren lop.

1. Wis gegrüzzet des höchsten chüniges chnit
Von aller creatur die sint.
48 Z.

Ende: Daz wir dich mit der engelschar
schawen in der gothait chlar.

2. Fol. 50 v.

Got vater aller christenhait

Digitized by Google

lob vnd ere sei dir gesait
vmb alle dine hantgetat.
1 Str. v. 14 Z.

Ende: Herre durch die fümf wunden
Hilf daz wir an dem rechten werden funden.

3. Ebend. Heint lege ich mich schlaffen
mein sünde mich verlassen.
12 Z.

Ende: Du lemptiges drot auch (sie) mir geben
nach disem leben daz ewige leben.

4. Ebend. die unter „Erlangen" angeführten Verse.

Fol. 46. der Schreiberverse:

Ich waiz nicht wellent
ich cher mein ellent (wohl v. jüngerer Hand).

Cod. chart. germ. 4. Nr. 100 aus der Mitte des 15. Jahrh. Zuerst possenhafte Stücke, dann geistliche Lieder. Von anderer Hand „der Catho." Von Dritter Fabeln, Erzählungen, Hohelied in deutschen Versen, der Freydank; biblische Räthsel in lat. Sprache.

1. Fol. 13 steht das Wallfahrtslied:

In Gotes namen fara wir.

2. Fol. 20. Strophenweise abwechselnd der lateinische Text, dann die deutsche Bearbeitung:

Dies est letitie in ortu regali etc.
Der tag der ist so frewdenreich
aller creature.
8 Str. v. 8 Z.

Letzte Str.: Joseph nam das kindelein
Gar hart auf seinen arm
Marie muter reyne meyd
Wir kumen in große not
Durch deines lieben kindes tot
Zihen wir in egypten lant
Do ist vns große frewd erkant
Volge meiner lere.

3. Dann folgt: Das theyz pange lingua. (Von 1 u. 3 erlaubte mir die Zeit nicht mehr Abschrift zu nehmen.)

Cod. chart. germ. 8. Nr. 17. Fol. 181 ff. Jubilus sand Bernhartz. Das ist dy frolicheit, nach den kirchlichen Tagszeiten in 8 Thl. v. 12—16 Z. eingetheilt.

Jhesus suß den gedanken mein
Du gibst ware freud dem herzen mein

Ende: Von welt zw welt in ewikait
Sey er vns geben selikait.

Zu St. Gallen in der Stiftsbibliothek.

Codex Nr. 392. Pp. kl. 4. von circa 1470—80, enthält außer lateinischen Hymnen zwei deutsche Lieder (alles mit Musik).

Ein unbedeutendes Weihnachtslied, und das deutsche Benedicite:

Almächtiger got here ihesu crist
Was lib nar du vns geben bist.
7 Str. v. 6 Z.

Str. 7: Won her du bist in Ewigkeit
so behüt vns hie vor allem laid
dy wir hir lebend sicherlich
Und dich dort schowent ewenklich
In dinem fronen himelrich
Des sprech wir amen all gelich.

Von diesem Liede wurde mir ein Duplicat mitgetheilt durch Herrn Dr. Maßmann in München, welches er der von ihm in der Münchener Musik-Zeitung 1828. Nr. 20 beschriebenen Kretschmarischen Handschrift entnommen. Die Strophen 1, 2, 3, 6 stimmen in beiden Codd. überein, 4, 5, 7 sind durchaus verschieden. In dem Kretschmarischen heißt Str. 7:

Herr gib den lebendigen dein Genad
Dy toten In dein parmherzigkeit lad
Verleih vns auf diser erde
Das vnser sunde mynder werde
Herre gib den kristen guten frid
Der vns allen sey getailet mit.

Codex 1046. Pp. vom Ende des 15. Jahrh., schlecht geschrieben. Mehreres über Messe, Predigten Augustins ꝛc.,

pag. 94: ain hoher rat ward gegeben
in der hailigen triualtikait
der vater erdott sin ewig wesen
der sun ist in den tod berait
der sun ist nach dem knecht gesant
das tett des vatters minneband.
5 Str. v. 7—8 Z.

Str. 5: Des vatters herz ist übergangen
der minne wal der wz so gros
dz er den sun hat uff geworfen
der vatterlichen arte gnoss
dz riet die hailig triualtikait
dz sy (sic) am tod vnd er gesait
lond juden haiden varn
Si sind sines lidens nit empfenklich gar
die minn hat es alles gethan.

(Die zwei vorletzten Zeilen augenscheinlich eingeflickt.)

Cod. 961. Pp. von 1467, Legenden, ewige wishait ꝛc. S. 177 ein langes Weihnachtslied, merkwürdig durch die crasse Ueppigkeit mit der die Schwängerung der Maria wie eine Schäferscene behandelt wird, was um so auffallender ist, da nach der Inschrift auf der innern Seite des Vorderdeckels „das Buch den schwestern St. Jörgen S. Benedictus orden" gehört hat.

Ani raine maid verborgen lag
bis uff den heiligen wyhennachttag
verborgen zu bethlehem under ainem fürsten milte

Digitized by Google

Ain getrûwer pfleger ir da pflag
er haist Joseph als ich vch sag
dez frewet sich menig engelisches Bilde
Der tag her durch die wolken brach
die nacht die must von hinnen
da si den jüngling erst ansach
wie gar lieplich si zu im sprach
du bist min trost ich bin din dienerinne
Wa ward ye kein frôd so groß
do er sich zû der rainen verschloß
In stâter lieb hett er sie vmbfangen
Got vater allzit nye verdroß
er naigt sich zu ir in ir schoß
wache min lieb, min will ist nun ergangen
Vß süssen schlaff weckt er die beut
her gat der tag so schune
wie wol hett si den wachter trut
er hett ir gar rychlich erbut
ain sessel in dem obergosten trone
Altissimus der starke held
der hat die himel all erschôllt
her gen den tag die engel frölich sungent
Sy haist wol die vsserwelt
die dry habent sich zu ir geselt
mit irer süssikait hat sis bezwungen ff.

Das letzte Blatt des Nibelungen Codex enthält das im Manessischen und Jenaischen Cod. stehende Lied Friedrichs von Sunnenburg in derselben Ordnung wie im Manessischen.

Zu Karlsruhe. Hofbibliothek.

Cod. Villing. chart. germ. XIC. 16. roth. Leder. 15. Jahrh. Christus als Kaufmann mit 7 Laden. In Prosa geschriebener Apolog. Steht auch im Münchener Cod. chart. in 4. Nr. 67. Cat. Docen. Die zwei ersten Drittheile des Cod. enthalten eine versifizierte Allegorie „die minnent sel.“ Eine Nonne will in ihr Bettlein steigen. Christus als ihr Bräutigam, will mit ihr kosen. Sie beschwert sich und meint es stünde ihm daß an sie etwas ruhen zu lassen. Er macht ihr darauf eine erschreckliche Schilderung, wie es ihr in einer weltlichen Ehe ergehen könnte. Weiter will er sie nicht essen, nicht arbeiten lassen, zieht sie nackt aus, blendet und lähmt sie, bis sie endlich sich ihm ganz ergibt, er sie küßt, und sich mit ihr vereinigt. — So wohl die minnent sel als der Kaufmann haben bei jeder Hauptscene illuminirte Federzeichnungen.

Der Titurel, in einem schönen Perg. Cod. in 4. maxo mit der Angabe: Explicit liber Tyturelis de Eschenbach. Per manus petri geir Notarii Anno dm. millessimo quadringentesimo primo In die sancti Achacii mrts. et sororis eius mrts.

Der Epilog fehlt. Die bedeutenderen Varianten des Prologs von der Ausgabe von 1472 sind folgende:

Str. 1 3. 7 Noch tieffe — — —
— 3 — 6 mit der gezierde
— 4 — 4 Ob das man alles zelen künde
— 5 — 2 Halt inder gewalt erwinden
— 5 — 5 Als er an anegenge wz got lebende
— 5 — 6 Er ist und reichset immer ewicleich
— 5 — 7 An ende lewen gewende.
— 6 — 1 — — unbetrechtig
— 15 — 7 — — — — — mit aigem willen
— 16 — 1 — — — vo (sic) gedenken
— — — 4 Ist von gedank vol vmre
— — — 7 Wan engel val seint gar die vnversünten
— 23 — 3 Ob sich also papieret
— — — 6 In hoffen — —
— 25 — 5 Vnsteter mût dem zwiuel — —
— 26 — 7 — — — — gleich also vnd conbuieret.
— 27 — 6 Stet weit ein — —
— 28 — 1 — — der fluß —
— — — 4 — — — — nach vns —
— 30 — 5 Daz engel schar ain irdische leip genosset
— 32 — 2 — — — haren tauffes
— 35 — 4 — — — — von mir gevaiget
— — — 5 Er vellet es auß — — — — —
— 36 — 3 So das gen seinem gleisse
— — — 6 Dann etwasser chlaine
— 39 — 4 — — — zu eristen — —
— 40 — 4 — — — vder ain pey erist bleibet
— 42 — 5 — — feur gewaldielich swendet
— 44 — 5 — — die zurecht barezu gehörent
— 50 — 4 — — — — vorchtichliche —
— — — 5 Es lat — — — — —
— 55 — 5 — — niendert har — —
— 56 — 6 Mer den gen feures brennen
— 57 — 2 In hofe sam vntreuen
— — — 7 — — gantzen trewen ime zerrinnet
— 58 — 4 — — — — verluste — — —
— — — 5 — — — — — — verliessent
— 70 — 2 Mag nyemant an got volbringen
— — — 4 — — — — ein teil betwingen
— — — 7 vil tut erchant geschehen vnd noch geschehende
— 74 — 6 — — — — shmahent
— 75 — 2 Die sie bo — —
— — — 3 Vnd dannoch chintleich trew von dir sundert
— — — 7 Ob er darumbe rewe nicht empfahet
— 76 — 4 Den guten alderhalb — — —
— 77 — 6 All deiner werden zaichen
— 78 — 4 Die hitze wart mit rach du so beherteſt
— — — 5 Des lebens ir vil die anderweite waren
— 79 — 7 Dz mich wol zu vaterliche erbe ziehe
— 85 — 5 Eboch so wir sterben.

Cod. Villing. chart. germ. 74. Fol. 1.

Digitized by Google

O got vater ewiges gůt
Ich rieff dich an mit trewen
Min herz min ſin vnd ǒch min můt
ſolt du in mir ernůwen
31 Str. v. 4 Z.

Ende: Alle gottes hailgen uerlaſſent mich nit
In minem krancken leben
Das mir mit uch des ewig liecht
Mit fröden gotes werd gegeben.

Folgen mehrere geiſtliche und weltliche Lieder und der Kaiſer Poncianus, Alles von einer Hand.

Am Schluß des Poncianus: Diß Buch hat geſhrieben Bruder michel löſlin prediger ordens hie zu vlm an dem achteuden tag der kindelin Anno dm̄ mrrrroiii jar.

(Der Schreiber vergaß eeee.)

Eines der Lieder „In der wiſſe der ſtolze müllerin“
Ich wais ein edlu maget ſin —

Zu Heidelberg. Univerſitätsbibliothek.

Nr. 329. Zierliche und trefflich erhaltene Pgh. vom Anfang des 15. Jahrh. Enthält die Gedichte des Grafen Hugo von Montfort.

1. Fol. 13 r. Ich var vff wag des bittern mer
Xin ſcheff iſt mir entrunen
Der vnſchuld des ich ſicher ſwer
Das han ich wol beſunnen.
3 Str. v. 20 Z.

2. Fol. 43 v. All hoffnung vnd fred an got
Das iſt ein zergankleich leben
Vnd iſt ſicherlaich ain ſpott
Got tut die rechten gaben geben.
7 Str. v. 4 Z.

Letzte Str. Das recht muſſ da (am jüngſten Tag)
ain fürgang han
Vngeirret (sic) aller ſach
Vnd das vnrecht vndergân
In ewig we vnd ach.

Fol. 16 r ſagt der Verfaſſer dieſer trockenen nie hoch ſich aufſchwingenden Lieder: Ich han ein ǒuch geleſen |..|..| Genant Titerel |....| Darnach han ich geſunnen | die Reimen auch gemeſſen | So ſingt der gauch | mit der nachtigall in dem mayèn | Alſo ticht ich auch | Tůn ich recht Ich tanz den rechten rayen.

Fol. 38 v. Han ich mit meinem tichten | In den reimen ieudert vergeſſen | das tu ain ander ſchlichten | Ich kan es nicht als meſſen |..|..|..|..| Dis ǒuch han ich gemachen |den ſechſten teil wol ze roſſen.

Fol. 40. Der weyſen zů den lieden | der han ich nicht gemachen |..|..| die weiſen hat gemachen durk mangolt vnſer getrewer knecht | ze pregenz iſt er geſeſſen |..|..|..| Er nahet auch dem alter | vil muz iſt im zergangen — — In dem ain vnd vierzehundert (sic) iar han ich die red gemachen . . . Meiner torhait muſſ ich lachen | das ich ſo viel getícht han von mangerley ſachen | davon ſo vil ich fůrbas lan — —

Fol. 41 r. Hinwider heb ich dichten an

Fol. 48 r. O ſechſezig jar | Sind mir auff meinem Ruggen minder dreyer das iſt war — — Fol. v. Die Red had ich getícht nach criſts gedurt vierzehen hundert jar | vnd in dem vierzehenden das iſt war | An des hailgen herrn ſant ǒlrichs tag | hab ich die rede vollbracht — — .

Hienach ſollte leicht ſeyn zu beſtimmen, welcher Graf Hugo der Dichter dieſes Buches war. Hinten im Buche mit goldener Fractur:

Hugo comes de monteſorti
Dominus in Brigancia
O wer ich von ſunden frí
So wurd ich in ſelden gra.

Nr. 372. Pph. v. X. 1382.

Fol. 103 v. Diſ iſt ain tag wiſſ
Marien wart ain bott geſant
von himelrich in kurzer ſtunt

36 Str. v. 7 Z. Weihnachtsgeſchichte bis zum bethlehemiſchen Kindermord.

Ende: Der můtren klag die wart ſo groſſ
Dů kindlin wurdent der martrer genoſſ
vnd fürent an der engel ſchar.

Nr. 392. Pph. vom 15. Jahrh. enthält 162 geiſtliche u. weltliche Meiſterlieder.

Fol. 13 r. fraw ere ton
O herre got ich lobe dich
Durch dein grunttoſe milte
Das du dich ſo genediglich
Tetteſt in die welt naigen.
3 Str.

Ende: Wan das ein yetlich menſch mag wol erlangen
Das er von ſtund gen himel fert
Wan er ſein leben hir verzert
Die gnad hab wir durch criſtus tod emfangen.

Nr. 417. Pg. Mitte des 14. Jahrh.

Fol. 108 ff. Die in Graffs Diutiska abgedruckte „Tochter von Sion.“

Bemerkenswerthe Varianten ſind:

Vers 19 — — — — nuez gůt
— 31 — — mein werk
— 36 Der creature der — —
— 95 Ez war
— 113 Ein pote — — —
— 160 In dem — — — —
— 171 Habe dich an inne mit veſtikeit
— 203 — — frontſchaft
— 209 Ich wandel die ich — —

Digitized by Google

Vers 217 Sich senke selben an — — —
— 267 — — — ruwe on arbeit
— 320 Ich waz mie im auf der vart
— 331 Ich wele in — —
— 336 Dem — — —
— 340 Bf liden willige armut
— 350 Schön vnd sein auch dem geleich
— 364 Sich selben —
— 384 Der tohter clag — —
Zwischen 414 u. 415 dew pitterlich gevangen saz
Vnd gehort in der veinde haz
Z. 429 Noch — — — — —
— 446 Ich zühe alsam — —
— 448 — — vereinet — — —
— 454 — alten — — —
— 518 Ane disc dinch sprach — —
— 556 So senket mich doch in den grunt

Michel Behaims, geistliche Lieder.

Codd. Nr. 312. 334. 351. 375. 382. 386. Außer der zweiten und der zweitletzten Nummer sind die übrigen Autographa. Aus dieser Masse folgende 3 Lieder:

Nr. 312. Fol. 50 in dem uerkerten don. Dis sagt wie sich kein mensch gerecht sol machen oder meinen daz er von im selber hie sey.

Ach menschheit wie bistu so tumm |
in deinen sinnen allso erumm
daz du dich nicht erkennest vm̄ |
Dein sünd die dich anwegent
Ende: du schopfer vnd erloser mein
lass die schopfung vnd marter dein
vnd dein werk nicht verloren sein

Ebend. von des menschen vnsell vnd crankeit

Ach menscheit wie bistu so öd
so vbeltetig arg vnd schnöd
Ende: o herr durch deinen hohen nam
lass vns genad bringen.

Fol. 247. Dis sagt von des meien zird
vnd berürt
der welt zergenclichkeit
Mein herez wart mir erfrat
durch des meien pegvnne
vnd durch des summers wunne
Ende: sich an das ewig wesen
daz vmberewig ist.

Cod. Nr. 334. Von hoffnung die man haben soll zu got.

Mein schepfer ich pin dein schepfnung
vnder dein fluge peschattung
wil ich sezen mein hoffenung.
7 Str. v. 13 Z.
Ende: mein schepfer du dein güt nicht wend
hastu vns lieb in anogend
die lieb hab ewigleichen.

Die zahlreichen Liederhandschriften aus dem 16. Jahrh. die ohne Zweifel manches Aeltere enthalten, hatte ich nicht Zeit durchzulesen. Nr. 350. 352. 355. 356. 367. 393. 483. 636 die ich, veranlaßt durch Wilkens Verzeichniß eingesehen, haben mir keine zweckmäßige Ausbeute gewährt.

Der Minnesinger Cod. Nr. 357 enthält das aus dem St. Gallen Nibelungenhandschr. angeführte Lied Friedrichs von Sunnenburg in allen Strophen des Jenaerl. und noch einer eigenthümlichen aber in zwei Theile geordnet, der erste besteht aus den die Welt lobenden Strophen, der andere den ersten parodierende aus den die Welt tadelnden.

Aus der königlichen Bibliothek
zu Berlin.

Ms. germ. in Fol. Nr. 451. Abschrift eines Prager Cod., welchen Barbara Hatzlerin A. 1470 zu Augsburg geschrieben. Fast lauter weltliche Lieder.

Fol. 473. Die siben tagzeitt des Münichs von Salzburg. (Pilgerinus II v. Pucheim † 1396.)

Die nacht wirt schier des himmels gast
des tages glast
will jr gewaltig sein
8 Str. v. 22 Z.
Ende: Das wasser vnd das plut
Das manig ellend sel begoß
Mach vnser end auch gut.

Fol. 353. Kom süßer trost hailiger gaist
Seidt du der armen vatter haist.
Ende: Durch Jhesus pittern hertzenstich
Hailiger gaist vns des verzeich
Gib ewig freud für trauren.

Fol. 361. Von der hailigen drivaltikait.

Herr got allmächtig drey person
Ain got vnd drey namen fron.
Ende: Des helff vns gott hie vnd da
Vnd auch die süß Maria.

Zu Rom.
Vatikanische Bibliothek.

Bibliotheca reginae Christinae cod. mss. memb. Nr. 1423. Von A. 1347. 128 Blätter 12. Meist Apologe mit geistlichem Sinn. Zu Ende das Leben des Bischofs Bonus, der Catho, und ein kleines asketisches Stück in Prosa. Nach einer Seite latein. Bruchstücke.

Fol. 1 v. O we der maere. owe der iaemerlichen clag.
Das grab ist laere. owe mir meiner tag
Zwey (sic) sol mein leben. seit ich den nich finden mach
Den ich svechet hie. daz ist meiner hertzen slach.

Digitized by Google

Ich chom gegangen. zv dem grab der ſelden tag
Ich wart getroſtet. von der engel ſag
Der engel ſprach ſrcht ir icht. ich ſvech iheſum der engel licht
Der iſt leider mir benomen. wa ſol ich vil armer chomen.

Durch got ir vrowen. ir helfet chlagen miner lait.
Ich chom ſchowen. daz grab der ſaelichait.
Rv vind ich nicht. den herzen lieben herren mein.
Der mich hat erlöſt. von den grozzen ſonden mein.

Wil ſvezzer minne. wie han ich dich alſo verlorn.
In chevſchem ſinne. het ich dich mir erchorn.
Wa iſt nv ein troſt. der mich von ſonden hat erloſt.
ich waer armer gar verlorn. er wart durch mein hail geborn.

Iheſv ſvezze. iaemerlichen piſtv tot.
Deine ſvezze. ſach ich von pivte rot.
Ach owe der laiden mer. vnd der iaemerlichen chlag
Daz grab iſt lere. deſ traver ich meine tag.

Dann

Nr. 1. Fol. 3. Ain herre wolt ze hofe varen
nu ſolt du dich uil wol pewaren
Sprach er zu ſeinem amptman
Daz liewiſt daz ich ie gewan
Daz iſt div ſchone tochter min
di ta dir wol peuolhen ſein.
164 Verſe.
Swer des nicht gelauben welle
Der verſuech es in der helle.

2. Fol. 6r. Ain chunich macht irdener vaz
Daz chunt er vñ (sic) minen haz.
159 Verſe.

Ende fehlt, von dem Schreiber vergeſſen. Letzte 2 Zeilen:
Dev Gabe hat ſo chleinen danch
Dev im ze ſchaden nicht enfrumt.

3. Fol. 9r. Ain rechter man gueter
getrewer vnd wol gemueter
vil ſtete vnd gewer
vnd ein vbeln ſpoter
die wurden zeſambe redhaft
218 Verſe.
Der purde wirt perch mezzich
vnd minner antlezz ich.

4. Fol. 13v. Ain wirt herberte geſte
vnd tet in daz aller peſte
do er ſev vrlaub hiez han
ſwaz er in gutes hint getan
dez ſolten ſi im gnade ſagen
vnd ſolten ſie ein holdes herze tragen.
82 Verſe.
Da mit zeiget er die geſchicht
daz es ſein iſt vnd vnſer nicht.

5. Fol. 15v. Ain hunt der muet ainen man
er pal in vintleichen an.
170 Verſe.
Wem ſeine ſunde lieber ſint
denne got vnd ſein reich
dez enpirt got vil pilleich.

6. Fol. 18v. Sich pechert ain ſundere
des puez der waz ſo ſwere
von ainem gebet des er phlach.
206 Verſe.
hiet got die ſchulde gar verchoren
ſo wurde ain menſch nicht verloren.

7. Fol. 23r. In wie maniger weiſe der man
vnd auch daz weip gefunden chan
als manigen tiefel heizet er
der groze tievel lucifer
daz ſie gegen dem menſchen gen.
206 Verſe.
Er vergiltet mit dem leibe wol
allez dez er gelten ſhol.

8. Fol. 27r. Die tumbet leute ſprechen daz
daz ſei an got ain grozer haz
vnd ſei vil ungenedichlich
daz ein chriſtenmenſch ſich
Aines tages ſo verliſe
daz in got gar verchieſe.
62 Verſe.
Swer immer recht wil lewen
dem ſol got immer lone geben.

9. Fol. 28r. Ain tier iſt ſalamander genant
66 Verſe.
Da miſſet vr vnd wigt
daz lon ſo maniger ſlachte
daz er nimmer iſt ane achte.'

10. Fol. 29v. Got hat den leien gegeben
die chriſtenleichen wellent leben
drev puch dar ſie ſullen ſehen
waz iſt vnd waz ſol geſchehen
der himmel iſt der puch ainez . . .
daz ander iſt daz gemelde da
man ſihet waz vnſer herre chriſt | durch
die chriſtenheit hat erliten
daz dritte puch iſt der pfaffen leben.
106 Verſe.
Da der engel. e. hüter waz
da hutet nu ſathanas.

11. Fol. 31v. Der tivel hat in aller lant
ſeiner geiſte ſumf geſant.
294 Verſe.

Digitized by Google

Erwert er ſich ir allen
dem ſint drey ſes gevallen.

12. Fol. 37 v. Uns tut ſant lucas pechant
daz ieſus chriſt vnſer hailant
Sprichet wer hie rechte lebe
wie vil im got ze himmel gebe
der meze iſt ze himmel groz.
116 Verſe.
Der mach des von ſchulden iehen
im chunne nimmer paz geſchehen.

13. Fol. 40 r. Ain blinder man wart gevangen
der hete des dinch pegangen
daz man in als morgen wolde
Auf haben als man ſolde.
56 Verſe.
ſo ſuret man den als ainen diep
Zu dem ewigen vnhaile
der dem tivel wirt ze taile.

14. Fol. 41 r. Ain loter wart ellende
er wolt im nicht ain ende
Seiner armue lazen machen.
74 Verſe.
Swer daz nicht gelauben welle
der verſuch es in der helle.

15. Fol. 43. Swer tage hat vnd ſinne
der ſol der grozen minne
Gedenchen ſpat vnd fru
vnd der grozen lieb darzu
Die mit vns got hat gedacht.
54 Verſe.
da mit hat er geleichet ſich
dem weibe dev alſo gepirt
daz ir vnmazen we wirt.

16. Fol. 44 v. Got tailte ſalomonen für
daz er im daz peſte chür
200 Verſe.
dev weiſheit were ze chleine
die dem toren were gemeine.

17. Fol. 48 v. Ain herre wolt hohzeit han
daz wart vil weiten chunt getan
Er hiez den ſpillæuten ſagen
er wolte neuwe chleider tragen
Vnd wolt des alten hin gewen. 141 Verſe.
Swer hie ſeiner alten chlaider gert
der wirt der neuwen dort gewert.

18. Fol. 51 v. Wer ain tuch ſo weiz vnd ſo chlar
266 Verſe.
Si vnſeligiſtes aller weibe
fluge ſi dreizich leibe
ſi mochte die ſunde gerner tragen
denne ſie ain ſele hite erſlagen.

19. Fol. 56 v. Drev dinch ſint got vnmere
vnd ſint der werlt ſwere
des armen hohvart dev daz pirt
daz er da von ze ſpote wirt
das ander iſt des reichen liegen
der alle die welt wil petrigen
daz drite iſt der alte hurere.
210 Verſe.
ez iſt der werlt ein wichel hell
Seit ſie an allen dingen ſchwachet
daz ir der tot ein ende machet.

20. Fol. 61 r. Ain man raubte vnd ſtal
ſwenne er daz vor den leuten hal
Ez wart dem landesheren chunt.
340 Verſe.
Daz iſt aller genaden chrone
die ſtet wol vnd ſchone
Auf vnſers herren gotes lobe
der ſwimmet allen genaden obe.

21. Fol. 67 v. Ain chunich waz ſo ernſthaft
246 Verſe.
Ob ſein nicht mach weſen me
ſo lazzen ſev vns tun ſo we
Ze einer zeit in dem tage
daz got die weile wol vertrage.

22. Fol. 72 v. Ein chunich hiet zwei reiche
vnd waz ſtetigliche
So lange in dem einem
daz die leute begungen weinen
In dem andern nach gerichte
292 Verſe.
So verteilent in ir ſelbe ſchulde
alle genade vnd alle gotes hulde

23. Fol. 78 v. Ain wirt der veile ſpeiſe hat
vnd ſich der geſte degat
chunt im danne geſte nicht
ſo wirt der ſpeiſe gar erwicht.
62 Verſe.
Da ze helle iſt eren nicht
ſwer dar chunt daz iſt enwiht

24. Fol. 79 v. Swer pilde malen wil vnd chan
der hebt da ze dem haupt an
Vnd malen alſo hin zetal
Vntz er ez gemachet vberall.
160 Verſe
Swelich diep den anderen hilt
ich waiz nicht welcher mer ſtilt.

25. Fol. 82 v. Ain ſtat waz alſo getan
daz man darinne ſolde han
zwene marchet alle wege
82 Verſe.

Digitized by Google

ſo mach er wol von ſchulden iehen
daz er der toren macht erchos
an dem er allez gvt verlos.

26. Fol. 84 v. Die weil dev milch warm iſt
ſo iſt ſi der vliegen geniſt
118 Verſe.
Vnd tragt es (das Waſſer des Heiles) in irren herzen
vor den endeloſen ſmertzen

27. Fol. 86 r. Ain iegaer chom in einen walt
da vant er affen vngezalt
68 Verſe.
der chlag wirt im nimmer vvz
Vntz an den ivngiſten tach
in cholt der tevfel ſwa er mach.

28. Fol. 87 r. In ainer ſtat ſaz ein man
des ſonde mag ich noch enchan
Noch enſol nicht alle chvnden.
220 Verſe.
Er (der Teufel) han vil manigen grimmen liſt
daz er vil wol ze forchten iſt.

29. Fol. 90 v. Ainer herren ſvn der miſſeriet
ſo ſer daz in ſein vater ſchiet
So lange von ſinem grvzze
wetz er im tet die pvezze
96 Verſe.
Alz ſere mvz der peiht ſchaden
div ſo mit evm iſt geladen
daz ſie dvrch churzweil geſchiht
got gan vns der vraevden wol. Am.

30. Fol. 92 v. Slangen ſint die lant ir neit
in dem iare ze einer zeit
108 Verſe.
Davon war ich ein natere
denne ich der menſche were
der immer leidet ſwere.

31. Fol. 94 v. Ain herre des gervhte
daz er einen man verſvhte
Er ſatz in an einem marche
dar an wiget man in ſtarche.
86 Verſe.
ſo lange pezzert ſich daz
vntz der armiſt ſein leben
vmb allez daz wolt geben
daz div welt in gewan
vnd immer mehr gewinnen chan.

32. Fol. 96 r. Ain gaſt chom zv einem leitgeben
ich wil hie mit gemache leben
Sprach er der havſvrowen zv
152 Verſe.
ſwer an der ſele wil geneſen
der ſol diz werltlich leben
vor ſinem tode avf geben.

33. Fol. 99 v. Ain nvzpovm het geraten wol
der ſtvnd vil ſchoner nvzze vol
do chom ein effinne dar
62 Verſe.
Ich wen behain tor ſei
er hab die namen (Eſel, Gauch, Affe) alle drei.

34. Fol. 100 v. Des nahtes do daz livt ſlief
ein wolf in ein dorf lief
vnd ſvecht ſein ſpeiſe
60 Verſe.
Swer vnpetlich gert
der hat ſich ſelben gar entwert.

35. Fol. 101 v. Es waz ein reicher ſondich man
den ſere riwen began
Sein grozze miſſethat
96 Verſe.
Do wart er got gehorſam
Vnd leleip daran ſtète
Daz er ſin gvttète
Stv nam vntz an ſeinen tot
vnd half der ſele von der not.

36. Fol. 103 v. Ain jeger hintz walde giench
der dieche grozze wild viench
Er ſvcht ſinen beiach
96 Verſe.
Sich ſol der menſch hvten alle tag
ſwenn in die neues abmag
die ſtovden do er ovf ſte
daz er nit valle in den ſe
vnd in trak iht ſlinde
der do ſo weit ginde

37. Fol. 105 v. Ich wil es ſagen waz ich ſach
geſchrieben daz hievor geſchach
Ich waiz nicht wa ein lant lach
do daz livte ſolcher ſit phlach
daz ſie ſich des heten verwegen
ir gericht ſolt nieman phlegen
82 Verſe.
Daz er den gemach dort vinde
der do nimmer verſwinde.

38. Fol. 107 r. Vns hat des tivfels gewalt
vnd ſein vntugent manichvalt
vil grozzen ſchaden gefveget
96 Verſe.
ſo rat ich daz entriwen
daz wir hie wainen dieſe vriſt
die weil daz wainen nvtze iſt
Vnd ez nicht ſparen denne
ſo ez leip vnd ſele prenne.

Digitized by Google

39. Fol. 109 r. sub. Hie hebt sich an vs
von einem pischolschoif der hiez bonus.
Gotlichis mer
wern vns vrarden per
von dir ze sagen
Chvneginne alle magden
Einen chneht hiet dv dir erweit
Bonus was er genannt
230 Verse.
Lazz vnser cheinen werden verlorn
die dich ze vogtin habent erchorn.

40. Fol. 113 v. Swelich gotes havs gemachet stat
vnd man ez wol gewehet hat
84 Verse.
Der des hazzes vnd des hvres phliget
Er sei laye oder phaffe
Der mvz sein ein affe.

41. Fol. 115 v. Der Catho. Wernn die chundigere ꝛc.

42. Fol. 127 v. Sich het ein gůt mensch veraint an sinem gebet. vnd pat got daz er chvnt tat swaz im liebist wäre. ob er von im reden solt. oder nach im gedenchen solt. als er ellende gie avf ertreich. oder ob er in ansehen solt als er hie an dem chrevtz mit iamer seines hertzen. oder ob er nach im trachten solt als er in dem himel mit chervbin vnd seraphin. Do antwort er im vnd sprach: Swer von mir redet ze pezzerung seinem eben christen. den wil ich erzunden mit dem fivwer der gotlichen minne. Swer an mich gedenchet als ich ellender gie avf erdreich. der minnet mich vnd svchet mich. vnd vindet mich. vnd vindet an mir daz ewig leben. Swer aber mich ansihet. als ich an dem chrevtz hie mit meiner mvter vnd Johanne. mit andacht seines hertze dem wil ich alle seine svnde vergeben. vnd wil in waschen mit dem wazzer daz avz meinem hertzen vloz. vnd wil mein pild in seiner sele lazzen. vnd wil in edelen in meinem plvet. vnd wil in chronen vor meines vater angesicht. Swer nach mir trachtet als ich bin mit chervbin vnd seraphin. den wil ich erlevchten mit dem liecht meiner gvtheit. Vnd wil in edelen mit meiner weishait. vnd wil in höhen in meinem gewalt. Vnd wil im meines wunder zaigen. vnd wil main haimleich mit im tragen. So er mich ie lenger anesiht. so er mir ie geleicher wirt. daz mag niemen getůn wan den ich da zevch.

Rom. J. J. Banga.

E. Bekanntmachungen.

Anfragen.

Schildbaum.

46 Cronica Hildesheimensis: hoc anno 1517 circa Michaelis positum erat in foro hic Hildesii signum schiltbûm, quo ex more cives et incolae ad Aquisgranensem peregrinationem *) invitabantur. Beiträge zur Hildesh. Geschichte III. Bd. (1830) S. 146. Geschah dies auch an andern Orten bei ähnlichen Veranlassungen?

H. v. F.

47 Ist die Schutzschrift für Herzog Ulrich v. Würtemberg deren Münch in Huttens Werken Bd. III. S. 659 gedenkt nirgends aufgefunden? Kann man sie nicht zur Einsicht oder zum Kaufen bekommen? H. v. A.

Wünsche u. Bitten

4 Es gehen unter dem Volke noch viele Räthsel, deren Sammlung und Aufzeichnung für die Geschichte der teutschen Literatur eben so nützlich ist, als die Sammlung der Sagen, Mährchen und Sprüchwörter. Da der Anzeiger in Teutschland viele Freunde hat, so wende ich mich an sie mit der Bitte, sie möchten entweder selbst oder durch ihre Verbindungen die noch vorhandenen Räthsel ihrer Gegenden unmittelbar aus dem Munde des Volkes sammeln, wo möglich in der Mundart aufschreiben und sammt der Auflösung an den Anzeiger zur Bekanntmachung einsenden. Mone.

5 Man bittet um Mittheilung von Notizen zu Blarer's Biographie.

*) Akensart.

Beantwortungen

10 Zu S. 74, Nr. 4. Jochim Löw (früher Louw) ist ein bekannter Hamburger Drucker des 16. Jahrh. Schriften aus seiner Officin von den Jahren 1548 — 1589 verzeichnet Scheller in seiner Bücherkunde unter Nr. 948. 948 a. 967. 984. 989. (wieder abgedruckt in Staphorsts Hamb. Kirchengesch. Th. II. Bd. 1.) 1008. 1023. 1050. 1051. 1076. 1126.

11 Zu S. 289, Nr. 18 des Anz. v. 1832. Ueber Ch. Ph. v. Waldenfels und sein Werk: Antiquitatis selectae libri XII. Norimb. 1677. 4. (denn so heißen Autor und Buch, wie letzteres u. a. aus Grimms deutschen Sagen Bd. 2. S. 376 ersichtlich war — in Eberts bibliographisch. Lex. fehlt Waldenfels) findet sich die gewünschte nähere Nachricht in Niederers nützl. und angenehmen Abhandlungen. Altdorf 1768. S. 399 ff. Uebrigens hat Hr. Wolff das Lied von der Herzogin von Orlamünde, das in eine Sammlung historischer Volkslieder fast so wenig gehört, wie das vom Tanhauser u. a. auf der Sage beruhende, dort aufgenommene mit Beibehaltung des vorgefundenen Citats, aber unter Verschweigung seiner nächsten und einzigen Quelle, wie so manche andre Lieder, trotz der tadelnden Bemerkung in der Vorrede S. VIII (wo er sogar aus Achim von Arnim, den Taufnamen für den Geschlechtsnamen haltend, einen Herrn von Achen macht) und bis auf einige sinnentstellende Fehler, die sein eignes Verdienst bleiben (z. B. S. 711 Würde doch zum Weib ich nehmen, statt dich nehmen; S. 712 auch nicht taugen st. hier n. t. und das. sogar Her-

Digitized by Google

kules st. Herulus!) blos wörtlich aus dem Wunderhorn abgeschrieben. Aus dem Waldensels konnte das Lied in dieser Gestalt von ihm nicht entlehnt sein, weil es, wie schon einige ganz moderne Züge desselben, und die ausdrückliche Bordemerkung im Wunderhorn vrrrathen, daß es „nach einer chronik. Erzählung“ gegeben werde, zu denjenigen gehört, dir die Herausgg. desselben, wenn auch zu Gunsten des poetischen Gehalts, doch unter Aufopferung des größeren Theils der vorgefundenen Texte, gänzlich umgearbeitet, und so sehr zu ihrem Eigenthum gemacht haben*), daß dadurch fast ihre Aufforderung, ihnen selbstgemachte Lieder nachzuweisen (s. Int. Bl. z. J. A. L. Z. 1809. S. 104) erledigt, und man versucht wird, von ihnen zu sagen (wie Ritson von Prrcy): Sie verdienen den Lorbeer als Dichter, und die Peitsche als Herausgeber. — Von dem bei Waldensels S. 469—72 nebst einer latein. Uebersetzung abgedruckten Liede des Nic. Dumann (Priesters zu Himmrlsperon um 1559) steht Ref. übrigens nur der Anfang noch zu Gebote, der so lautet:

Ich wolt, sprach Albert, dem schönen Weib
gernr zuwenden meinen Leib,
zur Eh' sie nehmen in Zucht und Ehr,
wenn es ohn' vier Augen wär,

und der Schluß:

Dadurch Gott den Gerechten allen
zu merken gibt den Ungefallen.

L. v. Soltau.

Tod u. Tadel 1

Der verstorbene Kammeralverwalter von Glöckler in Ulm hat eine bedeutende Sammlung alter Chroniken, theils handschriftlich theils in alten Drucken, nebst vielen auf die Geschichte seiner Vaterstadt bezüglichen andern wichtigrn Documenten hinterlassen und mit der Bestimmung der Stadt vermacht, daß diese Sammlung im Münster aufgestellt wrrde. Dem Vernehmen nach wird dazu die Besserer'sche Kapelle im Münster gewählt. Wir hoffen demnächst nähere Nachrichten übrr diese Sammlung geben zu können.

*) Solcher Art sind das Lied von der Belagerung Magdeburgs (Wdh. II. 107 ff.) Gustav Adolphs Tod von Weckherlin (das. II. 96 ff.) u. a. die nun alle in dieser Gestalt in die Wolf'sche Sammlung wieder übergingen.

Beispiele von der Ungefälligkeit deutscher Gelehrten, die auf gethane Anfragen (diesmal in Betreff altd. Litt.) gar nicht geantwortet, s. Meyer und Moorer's Altdrutschr Dichtungen. Quedlb. u. Lpz 1833. Vorr. S. VII. 2

Käufe u. Verkäufe

Der 3te Theil von Pez scriptor. rer. Austriacarum Ratisbonae 1745. Fol. wird um 5 fl. zu kaufen gesucht. 44

Zu Königsberg in Preußen sind zu verkaufen 1177 preuß. und brandenburg., 288 sächs., braunschweig., hannover. u. lüneburg., 202 polnische, 136 russische, 97 dänische und schwed., 69 österr., 11 portug., span., franz. und englische, 66 neurömische, 358 goldrne Münzen und Medaillen aller Art, sämmtlich sehr schön erhalten, der Metallwerth ist auf 4062 Rthlr. geschätzt. Der geschriebene Catalog ist grnau gefertigt. Dir Sammlung wird nicht vereinzelt höchstens nach Ländern. Weitere Aufschlüsse zu rrthrilen ist brreit der srhr gefällige H. Prof. v. Bohlen daselbst. v. Reider. 45

Der Bücher-Commiss. Lübrrs in Brrlin giebt einen antiquarischen Monatsbericht heraus (von G. Eichler in Berlin durch jede Buchhandlung gratis zu beziehen). In drmselben werden fortwährend altdrutsche Dichter, historische Werke, Holzschnitte und andere sich auf das Mittelalter beziehende Sachen zu kaufen gesucht, so wie zum Verkauf ausgeboten. 46

Man sucht einen guten Abdruck der beiden Holzschnitte von Albrecht Dürer, welche einen Christuskopf darstellen und von Bartsch (le Peintre graveur Alb. Dürer Appendix Nr. 26 et 27) und Heller (Geschichte Albr. Dürer 1628 u. 1629). Abdrücke in Schwarz werdrn denen in Halbdunkel vorgrzogen. Die Bedingungen sind der Redaction dieses Blattes mitzutheilen, durch welche die Antwort baldigst ertheilt werden soll. 47

Eine bedeutende Anzahl von Reformstionsschriften, besondees von Luthrr, Originaldrucke von 1518 bis 1530, ist um annehmbaren Preiß zu verkaufen. 48

Einigr altdeutsche Manuscripte auf Pergament und Papier mit schönrn Malereien und Handzeichnungen, auch mehrerr Glasmalereien aus dem 15. u. 16. Jahrh. sind zu verkaufen. 49

F. Mannigfaltiges.

Gedichte v. Gral

Zeugnisse für die Gedichte vom Gral.

Diese Zeugnisse beweisen nur die Verbreitung und den Einfluß der Gedichte, die vom Gral handeln, keineswegs aber das Dasryn einer von diesen Liedern unabhängigrn Sage. Eine solche war nicht vorhanden. Ganz anders verhält es sich mit der Heldensage, vor und neben welcher eine selbstständige Ueberlieferung des Volkes besteht. Zu riner solchen Anerkennung im Volksleben hat es die Gralsage nicht gebracht, weil sie glücklicher Weise spät zu uns kam nnd ihr Inhalt immer unserem Geistr widerstrebte. Ich bedaure, daß gute Dichter ihre Kunst dieser Sage zugewendet und ihr dadurch rinen Reiz und Glanz verliehen haben, den sie nicht verdiente. Denn es war rin Verbrechen am eigenen Volke, daß jene Dichter die teutsche Heldensage drm christlichrn Jubrnthum des Grals aufgeopfert haben. Mir gefällt weder der neue salomonische Tempelbau zu Montsalvaz, noch die fortgesetzte Hoheprieſterschaft im Titurel und Priester Johann, noch endlich der Gral als neue Bundeslade. Einr

Digitized by Google

solche Fälschung der christlichen Religion ist widerlich. Nur vom Standpunkte der spanischen Juden aus hat die Sage ein volksmäßiges Ansehen, weil darin eine Rückkehr ihrer Glaubensgenossen in das Morgenland gefeiert wird, welches gleichsam eine neue Erlösung des Volkes Israel ist, und seiner Befreiung aus Aegypten, Assyrien und Babylon zur Seite gestellt werden kann. Die Rückkehr geht freilich nicht nach Kanaan sondern nach Indien, eben weil die Sage eine christliche Mischung enthält. Die zweite Fälschung der Gralsage besteht in ihrer Verbindung mit Arthur und der Tafelrunde, welche damit nichts gemein haben, und welche Untreue der altfranzösischen oder bretanischen Dichtung zur Last fällt, damit sollte nämlich der fremde Stoff nationalisirt werden. Daher haben auch die Walen in ihrer Dichtung kein altes Zeugniß für den Gral, sie führen ihn erst gegen 1340 an, und die Bedeutung, welche sie dem Worte Greal geben, ist so schwankend, daß man schon hieraus sieht, sie haben es ihren Sprachwurzeln so gut wie möglich angepaßt. Durch die Mischung mit der Tafelrunde hat die Gralsage vielleicht Züge erhalten, die ihr nicht ursprünglich angehören, deren Erörterung ich aber hier übergehen muß.

Abgesehen von jüdischer und bretanischer Fälschung scheint der Gral eine alte und volksmäßige Grundlage zu haben. Es ist nämlich darin die Rettung des gothisch-spanischen Volkes vor den Mauren enthalten. Die Berge der Rettung (montes salvationis) liegen in Asturien, nicht in den Pyrenäen, und haben den Namen mit Recht in Bezug auf die Rettung der Gothen. Es ist die Sierra Auseva im östlichen Asturien, und der Tempel die Kirche der h. Maria in der Schlucht Cavadonga, wohin sich Don Pelayo mit seinen Gothen zurückgezogen. Das ist der heilige, unzudringliche Ort, wovon die Rettung der Spanier ausgegangen und der Kelch des Heiles, das Zeichen des Christenthums, nicht die im Evangelium bedeutlose Schüssel des Abendmals als Anknüpfung an die Bundeslade, war der ursprüngliche Gral, der in Spanien allerdings durch den unaufhörlichen Kampf gegen den Islam eine große Wichtigkeit hatte.

Gedruckte Zeugnisse habe ich weggelassen, es genügt, sie nachzuweisen. Ich führe folgende an. Marner nennt den Titerel, Man. Samml. II, 177. Konrat v. Würzburg nennt die Jungfrau Maria den Gral. Daſ. 214. erwähnt auch Parcivals mit dem Gral, 217. Poppe nennt den Gawin. Daſ. 234. Im König Tyrol wird Amphartys erwähnt. Daſ. 250. Rudolf v. Rotenburg kennt den Parcival und Gawan. Beneke Beitr. I, 88. 105. Ulrich v. Winterstetten den Gral. Daſ. 194. Der Tannhäuser kennt den Parcival und Gamuret. Man. Samml. I, 66. Der tugendhafte Schreiber den Gawan. Daſ. 104. Steinmar den Gral. Daſ. 109. Der Düring den Parcival, I, 19.

Der Namen Gral. Ist entstanden aus Garal, und kommt lateinisch Garalis (masc.) hie und da in Schriften des 11. und 12. Jahrh. vor und zwar in England, Niederland und Italien, wie die Stellen im Glossar v. Du Cange u. d. W. beweisen. Die Bedeutung ist Becher.

Küng Artus mit und her
 hatt ritterschaft und frowen,
den bôt er zucht und êr;
 in seinem hof da mocht man wunder schowen
von allem luſt, den iemant mag erdenken,
 und was doch als umb suſt,
der tot der tet den hof an fröden krenken.

Tschinachtilander tet werben
 eren, wolt im nie benügen,
davon so müſt er sterben,
 das kond im herzog Orilus wol fügen.
Eggenot der schlug denselben fürsten,
 das tet er umb seins fründes tôt,
und warent baid an manhait die getürsten.

Bareisal der edel,
 sein manhait ich nu blüm,
er stund an Grales zedel,
 da von ich wiz und manhait von im rüm;
won er hub sich mit dem Gral gen Yndia behend,
 er vorcht der sünden qual,
ich wen kain weyser in darumb pfend.

Das land das ist genennet
 in der Yndia,
die sünd davon getrennet;
 priester Johan so haiſt der herre da.
da saſ er dy den besten ân sund mit ere schon,
 davon muſ ich in gesten
hie das lob und dort ain ewig lon.

Weiter unten:

ich hân ain buoch gelesen,
 aller tewtsch ain buom,
das mag nicht anders wesen,
 genant Titterel ist es sunder ruom:
darnach hân ich gesunnen, die reimen auch gemessen,
 ist daran nicht zerrunnen,
die leng die kürz oder hân ichs vergessen.

Hugo von Montfort in der Pfälz. Hſ. 329. Bl. 15. 16. der Mann schöpfte seine Kenntniß aus einer Hſ., die er wahrscheinlich in seiner Bibliothek hatte. Die Nachahmung des Versmaßes gesteht er ein, es ist aber nicht getreu nachgebildet, weil er den Abgesang durch Mittelreime in 4 Verse aufgelöst hat.

Digitized by Google

An einer andern Stelle Bl. 19, a. führt er den Titurel noch einmal an:

fraw soltint nu die lieder sein
nach willen, den ich zu euch hân,
kain gticht wart nie als hüpsch und vein,
Titterel möcht da by nicht gestân.

Percival's Erscheinung, ein Spruchgedicht Hugo's von Montfort in Pfälz. Hs. 329. Bl. 6. flg. v. 70 do kam der held her Parcifal, der den Dichter über den damaligen Weltlauf befragt. Am Ende heißt es:

nu will ich euch die warhait sagen,
Barcifal ist tod vor mengen tagen,
ich hân in nun ze dispel gezelt,
das er ist gewesen ain ritter uff erwelt.

Die Burg des Gras, ein Spruchgedicht Hugen von Montfort, daselbst Bl. 28 flg. In die Burg wird kein Böser eingelassen oder er muß sterben. Gute Menschen werden nach ihrem Tode dort aufgenommen und ein verstorbener Freund sagt zu dem Dichter, Bl. 29 b.

hie inn so ist der werde Gral,
wir sind gar wol gespeyset
mit allem, so unser herz begert,
des hand wir gnug ze stunden,
des sind wir als von got gewert.
Ferner: des sind wir komen zu dem Grâl
und habent iemer mer
wunn und frôd und noch vil me,
wir mugent auch nicht sterben.

Rudolf von Ems im Wilhelm von Dourlens sagt (Pf. Hs. 4. Fol. 92, b.):

schier wart sin lop so breit,
daz ich von rechter warheit weiz,
daz Gamuret vor Ganvoleiz
nie beiagete hochern pris.
wär ich an kunst so wis,
daz ich den werden wisen
also wol kunde prisen
und sine ritterliche tat,
so wislich uns gepriset hat
her Wolfram von Eschenbach,
waz Gamuret dort geschach,
so solte ich in prisen daz,
vil wol hette er verdienet daz.

Pfälz. Hs. 729. Bl. 3, a.

in wildes waldes gevelle
sende ich dir wilden botten willenklichen
und wilde briefe. und ouch wilde botschefte,
Gardivias genannt,
der nam hat tugent aller reichait kreffte.

Gardivias, teutsch Wegwart, vielleicht eben so erdichtet wie die Personen Kundwiramurs v. Conduire-amours und Orgeluse v. orgueilleuse.

Konrat v. Ammenhausen im Schachzabelbuch. Pf. Hs. 398, Bl. 114. c.

were nût die massenie gewesen,
Herodes hete enthôbetet niht
sante Johansen — —
jedoch mens do beschehen sach,
do men obe dem tische sas.

Die Bedeutung von massenie ist hier bestimmt ein Gastmahl und zwar ein Trinkgelag. Fol. ult. heißt es: Calochriant der rufte her, und Gramuflanz herze liebe gert, beide Anführungen sind spöttisch, wie überhaupt der ganze Text des Akrostichons, worin Ammenhusen seinen Namen verhüllte. Er war jeder Heldensage abgeneigt, und führt sie im Contexte seines Buches nirgends an, obgleich er oft die beste Gelegenheit dazu hatte.

Der Vogelritter. Pfälz. Hs. Nr. 119. Bl. 153, b.

einer fragt den andern:
„ist es Artus oder Alexander?"

Rede des elenden Knaben, Pf. Hs. 344, 14, a.

sie sprach: „merk gesel und schowe
daß wunneclich geziert feld,
daß dort her schint, daß sint zelt;
nún sind ir in der zal,
da man von seit und haißt der Gral.
dar in sind frôd aller geschicht,
was im nun der mensch bedicht,
das ist da und dannocht me.

Ferner heißt es von den Edelsteinen, die als Knöpfe auf den Zelten glänzten; 15, a.

die taten durch die sunnen brehen
gelich als wer es ein morgenstern,
den ganzen Gral teten sie zieren.

Die Gral war also dem Verfasser eine Anzahl von 9 Zelten. Derselbe berührt auch Bl. 55, b. den Achilles und Tristan.

In der Beschreibung der Minneburg, Pf. Hs. 455. Fol. 90, b. heißt es:

Trope was sulhes werkes lere
und auch die burk zu Mant-salvas,
do der Groel inne was,
daz was gein dem ein trempel,
und Salmonis tempel.

Digitized by Google

Daſelbſt Fol. 151, b.

din helm ſy erkande
von des Paruckes lande
und ſy durch wirket hubſch und clug,
reht als in wirdielichen trug
mit gezierde und mit getete
der edel Gamarete,
der werde ſtolze wigant.

Daſelbſt Fol. 155, b.

wann di dem edeln Grole
Helena und auch Paris
Lanzelet und auch Yblis
Wigoleis und Larie
waren ſulcher freuden frye,
die wile ſie hie uf erden lebten.

Daſelbſt Fol. 175, b.

ſie ſprach: fraw Mynne dy dem Grol
gewan ich getruwern diener nie.
— — und lieber iſt on alles meil
dan Sigaunen was daz bracken ſeil,
von dem do Citurelle ſaget,
daz ir die ſtrang daz behaget,
und lieber was dan allez daz gůt
daz Artus het der kunig frůt,
und den Baruk von Baldak.
nu mus ich ſant Wilhelmen clag
triben in ſteten leiden ganz,
die er da treip, da Vivianz
ſin lieber nef wolt ſterben tot.
ich mus auch lyden alle die not,
die Sigaun die maget het
umb den Graharboys ſtet,
den ſtolzen Schinatulander.

Daſ. 183, b.

weiſtu wie der gehure
kunig Anfortas wart wunt
einer wunden, da zu aller ſtund
der herre davon mußt ſochen?

Daſ. 184, a.

oder daz min herz wer verwunt
mit einem gluwenden ſpiſſe,
ſo daz der wunden riße
mir ymmermer geheilten zu.

Daſ. 187, a.

Es ſind hier und im folgenden Zeugniß auch Anſpielungen auf den h. Wilhelm aufgenommen, weil ſie in denſelben Quellen ſich finden, und die Lektüre dieſer ſpäteren Dichter verrathen.

Der Traum. Pf. Hſ. 376. Bl. 91, b.

das er kein unzucht bruch,
er nympt vil bösern ſtruch,
den ye gebett her Key.

Bl. 95, a. kung Arttus mengen tag
vertreyt uff Floriſchanz
den zytt. —

Bl. 99, a. es iſt diß meyen gůett
dy Arttus nye herhort.

Bl. 107, b. ich acht dich glich der gůt
Artus dem Bryttunneyßer,
der was zu unlob heyßer.

Daſelbſt. der taffelrunder dyett,
die nit durch gab und myett
ubten ritters orden,
die beſten dar inn worden
durch gůett der mynn geůbt.
kung Artus nye betrůbt
keyn ritter durch den gyl,
es wer dan unber wyl
her Kay und ſin gelich.

Bl. 108, a. merck wie der mynn krafft
die taffelrunder zwang;
hern Partzevals anfang
ubt mynn in ſchulſackskleyt;
die frauw vom Lack uß leytt
den důern hern Lanſelott,
dem Yenover gebott
vil ritterlicher datt;
Schonottulandern hatt
geubt die magt Sygun,
durch mennig groß forttun
der heydenſchaft zu wider.

Bl. 108, b. durch Kyburg wagt ſin leben
ſant Wylhelm der markys.

Bl. 109, a. — geſel ich gieb
min gunſt dir fur al ander;
Sigun Schonottulander
det anfangs auch alſo,
eins worts ſtarb ſie unfro,
des mals ſie zu im ſprach:
under des ſchiltes dach
wurd er ir lieb herarnen.
dem bodt muſt er ſin garnen,
der wunden-verch in rurtt,
brack und ſeyl verfurtt
den jungen helt e laß.
der brack Gardievyas
iſt ubel da gebryſt,
des dotts Sygun bewyſt
ir ubermeſſig truw,
ir clag was beglich nuw,
beſargtt uff eyner lynden,

Digitized by Google

der muſt ir herz entpfinden
mit leyt nün ganzer jar.

Jörg Schilcher. Pfälz. Hſ. 392. Bl. 11, b.
ach fraw ich gleich dich zuo dem ſtrank
und bracken-ſail, mang ritter gail
groſſ freud er davon het.

Ein Meiſtergeſang, in der Pfälz. Hſ. Nr. 392. Bl. 95. 96.
kung Artus der was reiche,
kain edler king wart nie genant.
Ferner: wa kom king Kantolan aus Sodenlange,
wa kam hin Partzevale?
— ſy korte ze dem Grale,
der tod hat ſy erſchlichen.

Eigennamen, die ſich auf die Gralſage beziehen, kommen erſt im 13. Jahrh. bei uns vor, ſind nicht ins Volk eingedrungen, ſondern Fremdlinge geblieben, wie die Sage ſelbſt, von der ſie herrührten. In vielen Gegenden wurden ſie nicht aufgenommen, wenigſtens finden ſich dafür keine Zeugniſſe. Die Spuren der Tafelrunder ſind um hundert Jahre älter. Ydanus (d. i. Iwein) de Chamere v. 1165. Monum. boic. IX, 546; ein anderer Iwan de Chamer v. 1190, daſ. X, 403. Gamriht (d. i. Gamuret) Schulthaiz v. 1247, daſ. XI, 34. Gamerit v. Sälching zu Regensburg 1389, daſ. 416. Walwan (d. i. Walewein) v. 1188. XIII, 126. Gameridus Weldenau zu Regensburg 1237, daſ. 207. Perhtoldus Kamerit, Kanonikus zu Regensburg 1290, daſ. 241. Parzifal Marſchall zu Dornsberg, 1446, daſ. XVI, 530. Eydan de Lengenfelt 1309. XXV, 63. Gadin (d. i. Gawein) Frewdenberger 1317, daſ. 299. Läntwin Gamaret zu München 1296. daſ. XIX, 7. Walbein Kramer zu München 1454. daſ. 176. Parcival v. Aichberg 1455. II, 251. Ydan de Bernſtein 1377. IV, 479. Gamereth Bienznauer 1489. VI, 318. Wigoley und Gamoret, Brüder von Rorbach 1391. VII, 184. Gawanus Hovelarius 1241. VIII, 151. Sigaun vor dam tor 1330. daſ. 225. Ydanus Scultetus de Coburg 1289. Schultes Cod. Land. Geſch. Urk. b. p. 18. Ydanus de Mernhuſen 1296. daſ. 23. In Herrgott's Cod. dipl. ad geneal. Austr. kommt eine Herzlauda de Liechtenberg v. 1270 und eine Herzlauda de Pfirt vor, welcher Frauennamen auch ſonſt beim Adel in der Schweiz gebraucht wurde. Pwan v. Rydede, 1355. Gerden cod. dipl. Brand. VI, 518. Byveanz de Wedel 1388. daſ. V, 307. Gadein Fewer zu Pfettrach. Mon. boic. XX, 503. Eydan v. Peilſtain v. 1312. 1342. daſ. XXVII, 85. 127. Parzival Zenger 1582. daſ. 273. — Iwein iſt der wälſche Namen Evan, und ſchon im 12. Jahrh. häufig in Frankreich und Niederland.

Mone.

Urſprung und Gebrauch der Wappen. I.

Urſprung u. Gebrauch d. Wappen

Ueber den Urſprung der heraldiſchen Wappen ſtellt Herr Kopp*) die Hypotheſe auf, daß ſelbige durch die Reuterſiegel entſtanden, um die Reuter auf den Siegeln dadurch zu unterſcheiden. Er äußert ſich darüber in ſeiner Schrift (S. 105 u. 106) in folgenden Worten: „Da bei den Reuterſiegeln die Hauptſache im Ebenbilde (?) beſtand, ſo wundern wir uns nicht, daß man auf den älteſten Siegeln, in welchen die Herzoge von Zähringen, von Bayern, von Lothringen, die Landgrafen von Thüringen, die Grafen von Habsburg ꝛc. dargeſtellt ſind, nur Reuter ſieht, mit Schilden, auf welchen noch gar kein Wappen beſindlich iſt. Erſt ſpäter, als man bemerkte, daß dieſe Reuter ſich durch nichts von einander unterſchieden, und die Bilder ohne die darumſtehende Legende ganz unkenntlich wären, kam man auf den Gedanken, ein Merkmal, welches ſie von andern unterſchied, und bei jedem einen verſchiedenen Urſprung haben konnte, auf den Schild, welchen der Ritter am Arme führte, zu ſetzen. Da man nun hierinnen in der Folge das beſte Unterſcheidungszeichen gewahrte, und einſahe, daß Mann und Pferd hierzu wenig oder gar nichts beitrugen, wählte man zuletzt, der Kürze halber, nur den Schild, auf welchem jenes Unterſcheidungszeichen war, zum Siegel. Zwar hat ſich der Gebrauch der Wappen niemals auf Siegel oder Schilde beſchränkt, man ſetzte ſie auch auf mehrere Gegenſtände, als anderes Kriegsgeräthe, Fahnen u. drgl., hier hemmt aber der Mangel an glaubwürdigen (?) Denkmälern jede gründliche Unterſuchung und Vergleichung.“

Alſo wären nach des Hrn. Kopp Anſicht nnd Meinung die Wappenbilder, wenn dergleichen, wie doch wohl nicht zu bezweifeln iſt, auf wirklichen Schildern, die als Schutzwaffen geführt wurden, vorkommen, dieſen Schildern nicht urſprünglich eigen geweſen, und die Wappenbilder auf den Schildern der Reuter wären nicht von jenen auf dieſe übertragen worden, ſondern umgekehrt, ſie wären von dieſen auf jene, von den nachgebildeten auf die wirklichen Schilder übertragen worden, und ſo wären dieſe willkührlichen Figuren, urſprünglich nur beſtimmt die Reuterfiguren zu unterſcheiden, zu Unterſcheidungszeichen für die Reuter ſelbſt, für die Grafen und Herren geworden, die jene Siegel führten, und für ihre ganzen Geſchlechter.

Schwerlich möchte ſich dieſe Hypotheſe rechtfertigen laſſen! Wenn jene Unterſcheidungszeichen, die in den Reuterſiegeln auf den Schilden den Reuter angebracht wurden, nicht früher in den wirklichen Schilden der Fürſten und Herren geführt wurden, warum hätte man ſie denn gerade auf den nachgebildeten Reuterſiegeln angebracht, nicht getrennt von

*) Ueber Entſtehung der Wappen im Allgemeinen und des Badiſchen insbeſondere, Beiburg 1831.

Digitized by Google

der Reuterfigur, neben, vor, oder hinter derselben? Wie ließ es sich erklären, daß diese Reutersiegel durchweg, wie verabredet, zur Aufnahme dieser willkührlichen Unterscheidungszeichen gebraucht wurden? Warum hätte man denn solchenfalls nicht mehrerlei Figuren zur Unterscheidung gewählt, statt immer auf Löwen, Adler u. drgl., oder auf ganz einfache, sogenannte Herolbsfiguren, oder blosen Farbenwechsel, sich zu beschränken? Wie kam es denn, daß diese Wappen, wenn sie sich auf den Pferdedecken wiederhohlen, oder auch mehrere Wappen auf Einem Reutersiegel vorkommen, diese Alle in Form von Schilden dargestellt sind, die alle die Reuterfigur umgeben? deutet nicht dieser Umstand unverkennbar darauf hin, daß auf den wirklichen Schilden, nicht aber auf den Nachbildungen derselben, auf Siegeln, der Ursprung der Wappen zu suchen sey? und wie wären denn die feststehenden Bestimmungen wegen Metall und Farbe der Wappenfelder und Bilder zu erklären, wenn die Wappen von den Siegeln ausgegangen wären, wo doch unmöglich in der darauf dargestellten Figur und dem Wappenfelde ein gewisses Metall oder eine bestimmte Farbe ausgedrückt werden konnte? Selbst die Bezeichnung Wappen ist sie denn nicht gleichbedeutend mit Waffen, so wie in der französischen, italienischen und englischen Sprache: armes, armi und arms, wobei nicht zu übersehen, daß die eigentlichen Heraldischen Wappen sich nicht auf die Abzeichnung im Schilde beschränkten, sondern auf die sogenannten Helmkleinodien (plastische Figuren auf dem Helme) dazu gehörten, die daher auf den Reutersiegeln ebenfalls nicht fehlten; und warum hätte es denn gerade auf den Reutersiegeln dieser Unterscheidungen bedurft, um den Besitzer und sein Geschlecht zu bezeichnen, da hier durch die Umschrift derselbe Zweck viel vollständiger und untrüglicher erreicht wurde, indem jene Unterscheidungszeichen einestheils genaue Kenntniß der Geschlechter die sie führten, voraussetzten, anderntheils aber hierdurch nur die Geschlechter, nicht aber die Individuen bezeichnet werden konnten, worauf doch bei den Siegeln am meisten und alles ankam. Dagegen liegt nichts näher, als anzunehmen: daß seit der frühesten Zeit die Schilde auf verschiedene Weise durch Bemalung mit abwechselnden Farben und allerlei Figuren ausgeziert wurden, jedoch willkührlich, und wie es dem Verfertiger einfiel; daß aber, weil diese Bezeichnungen zugleich mit dem Schilde, von dem Vater auf den Sohn übergiengen, hieraus unabsichtlich erbliche Unterscheidungszeichen entstanden, und hierdurch die Veranlassung gegeben wurde, daß mehrere Söhne ihre Schilde dem des Vaters nachbilden ließen, und ihre Söhne wieder ihrem Beispiel folgten. Man kennt die Neigung der Alten, ihre Schilde auszuzieren und die Wichtigkeit, die sie darauf legten, den Schild, den sie im Kampfe führten, zu behaupten. Der Schild mußte daher doch durch etwas kenntlich seyn; leicht konnten also die Geschlechtswappen aus ursprünglich willkührlichen Verzierungen der wirklichen im Kampfe geführten Schilde hervorgehen, ohne daß dazu die Reutersiegel die entfernteste Veranlassung gaben. Indeß scheint so viel gewiß zu seyn, daß unter den verschiedenartigen Denkmälern, auf denen Wappen vorkommen: als Grabsteinen, Kirchen u. anderen Gebäuden, Geräthschaften, Münzen, Fahnen, Siegel u. s. w., die Reutersiegel die ältesten sind, wovon der Grund leicht aufzufinden ist.

Wappenbilder, so lange sie blos als Unterscheidungszeichen dienten, auf anderen Gegenständen, als Waffen, Fahnen und Siegeln anzubringen, war keine Veranlassung vorhanden; Fahnen aber konnten nie lange dauern; auch die Schilde wurden abgenutzt, und es war keine Veranlassung vorhanden, sie länger aufzubewahren, als sie zum Gebrauche dienten. Destomehr aber lag es in dem Zweck der Urkunden und der ihnen angehängten Siegel, sie sorgfältig aufzubewahren, und so ist es begreiflich, daß wir in diesen die ältesten Ueberreste wirklicher Wappen besitzen.

Hatten die Wappen früher keinen andern Zweck, als denen, die sie führten, als Unterscheidungszeichen zu dienen, so waren sie, wie schon gesagt, außer den wirklichen Schilden zunächst und vorzüglich auf den Siegeln an ihrem Platze. Weil aber ursprünglich nur Fürsten, Grafen und Edle sich dieser Abzeichnung bedienten, und darum Wappen später als Auszeichnungen des Adels galten, so wurden sie nun nach und nach auch an andern Geräthschaften, an Denkmälern, Gebäuden u. s. w. angebracht, und ihr Gebrauch immer häufiger.

Schwierig ist es in vielen Fällen das Alter heraldischer Denkmäler zu bestimmen, da es in voriger Zeit nicht gewöhnlich war, auf Denkmälern der Bildnerei die Zeit ihrer Verfertigung durch Jahrzahlen zu bezeichnen, und selbst Gedächtnißmale, Grabsteine u. drgl. oft einer weit spätern Zeit angehören, als das dadurch beurkundete Ereigniß erwarten läßt. Um so mehr wäre es zu wünschen, daß von recht vielen Seiten diese Blätter benutzt würden, über einzelne heraldische Denkmäler aus früherer Zeit, deren Alter mit Sicherheit zu bestimmen ist, Nachweisung zu geben, und auf diese Weise die ältesten heraldischen Denkmäler aller Art, namentlich in Stein gehauen und in Erz gegossen, an Gebäuden, Grabsteinen und andern Bauwerken, Glasfenstern (aus der frühern Zeit), an Geräthschaften, auf Münzen und Siegeln zu ermitteln.

Da übrigens, wie schon gedacht, als gewiß anzunehmen ist, daß die Reutersiegel unter allen Denkmälern der Vorzeit die ältesten sind, auf denen eigentliche Wappen vorkommen, so wäre nun nach dem ältesten, hierher gehörigen zu forschen, um hierdurch mit Sicherheit das älteste heraldische Denkmal im Allgemeinen zu ermitteln.

Der Zweck dieser Bemerkungen war kein anderer, als hiezu Veranlassung zu geben.

Digitized by Google

II.

Wappen, im eigentlichen heraldischen Sinne, bestehen in gewissen bestimmten Bezeichnungen des, zur Rüstung eines Ritters gehörigen Schildes und Helmes, dargestellt in Metall (Gold oder Silber) und Farben. Die Schilder signalisiren sich theils nur durch verschiedenartige Theilungen des Schildes Feldes, so, daß die Abtheilungen in Metall und Farben sich unterscheiden, oder durch Figuren, die sich in gleichen Maaße von dem, sie umgebenden Felde auszeichnen (Metall auf Farben und Farben auf Metall). Die Wappenbilder des Helms bestehen in plastischen Figuren, mit Metall und Farben überzogen.

Zum gemeinen Gebrauch wurden Helme und Schilde auch ohne jene heraldischen Abzeichen geführt; eigentliche Wappenschilde und die dazu gehörigen Helme mögen hauptsächlich bei Turnieren geführt worden seyn. Wo finden sich dergleichen aufbewahrt? Wie sind die Schildesabzeichen und Helmfiguren eigentlich beschaffen? Wie sind die Farben auf den metallenen Unterlagen des Schildes aufgetragen? Sind die Schildesfiguren erhaben gearbeitet oder bilden sie mit dem Felde eine Fläche? Woraus bestehen die Helmfiguren? Wie sind sie mit dem Helme befestiget?

Aus welcher Zeit stammen die nachzuweisenden Originale? Aus welchem frühesten Zeitraum sind dergleichen vorhanden? Wo befinden sich dergleichen ächte Wappen und Schilder abgebildet?

R. G.

Holbein u. Leuzelburger

Die Angabe, daß Hanns Leuzelburger oder Lützelburger, genannt Frank, die Stöcke zu Hanns Holbeins berühmten Todtentanzbildern geschnitten habe, und das auf dem 36ten Blatte derselben befindliche Monogramm den Tauf- und Familiennamen dieses Formschneiders andeute, ist von dem Freiherrn von Rumohr (im Stuttgarter Kunstblatte v. J. 1823) angefochten worden. Herr von Rumohr schreibt den Schnitt dem Holbein selbst zu, und hält Leuzelburgern nicht für tüchtig genug zu in so hohem Grade gelungener Arbeit. Andere dagegen hegen keinen Zweifel, daß Leuzelburger die Stöcke der Todtentanzbilder geschnitten habe; noch kürzlich hat sich Herr Inspector Brulliot in seinem Dictionnaire de Monogrammes dafür erklärt.

Einen Beleg, daß es Leuzelburgern weder an Geschick noch an Gefühl gemangelt habe, zu leisten, was in den Todtentanzbildern geleistet worden ist, glaube ich in einer Titelverzierung gefunden zu haben, welche mit Namensinitialen versehen ist, die wohl keinen andern Formschneider, als dem mehrgedachten Leuzelburger, zugehören dürften.

Diese Titelverzierung findet sich in folgendem Buche: Das ne-|we Teſtamẽt | yetz klärlich auß dem re-|chten grundt Teutscht | Mit gar gelehrten Vorre-|den, Vnd kurtzer etlicher | schwerer örter auß-|legung. | Auch die Offenbarung| Joannis mit hübschẽ Fi-|guren, auß welchen man | das schwereſt leichtlich verſton kan: | Zu Basel. M.D.XXIij. (In 4.)

Sie bildet eine Rahme von vier Stöcken.

In der obern, 4 Z. 1 1/2 L. breiten, 1 Z. hohen Abtheilung sieht man in der Mitte Christum im Jordan stehend, rechts den ihn taufenden Johannes; links am Ufer einen Engel, welcher das Gewand des Heilands hält. Ueber dem Haupte Christi schwebt der h. Geist.

Zu beiden Seiten dieser Vorstellung sind die Symbole der Evangelisten, links nämlich der Engel und der Löwe, rechts der Ochse und der Adler in Wolken angebracht: jede dieser Figuren hält ein Evangelienbuch.

In der zweiten, 3 Z. 2 L. hohen, 1 Z. breiten links befindlichen Leiste ist die Taufe des Hofbedienten der Königin Kandace vorgestellt. Dieser kniet vorne zur Linken im Wasser und empfängt die Taufe durch den Apostel Philippus. In einiger Entfernung hält der Wagen des Aethiopiers.

Die Leiste zur Rechten, von gleicher Höhe mit der Vorigen, aber 1 Z. 3 L. breit, enthält (im Hintergrunde) die Vorstellung des Schiffbruchs Pauli. Das Fahrzeug ist in der Mitte geborsten, seine Bemannung sucht sich durch Schwimmen zu retten.

Im Vordergrunde haben sich mehrere der bereits ans Land Gestiegenen um ein Feuer versammelt, in dessen Flamme der Apostel Paulus die um seinen rechten Arm gewundene Otter schleudert; unter dem linken Arme trägt er einen Reiserbündel.

Die untere Leiste ist 4 Z. 1/2 L. breit, 1 Z. 6 L. hoch. In der Mitte derselben steht, in einer Nische, ein bärtiger Mann mit einer Pelzmütze auf dem Kopfe, in einem faltigen Talar, den Zeigefinger seiner Rechten auf den Mund legend. Auf einer Bandrolle, welche sich hinter seinem Haupte nach beiden Seiten ausbreitet, liest man die Worte: DIGITTO COMPESCE LABELLVM. Zu seinen Füßen befindet sich ein Schild mit dem Zeichen des Buchdruckers. Links sieht man den mit dem Pferde gestürzten Saulus und ein paar Betende seines Gefolgs: rechts den knieenden Simon mit dem Zunamen Petrus, welchem das Tuch mit den unreinen vierfüßigen Thieren, Vögeln und Gewürmen erscheint, auf welche eine Hand aus den Wolken herabdeutet. Hinter ihm wird eine zweite Hand sichtbar.

Simon Petrus kniet auf einem viereckigen Steine. An diesem ist das Namenszeichen H. L. FVR angebracht.

Die Zeichnung zu diesen verschiedenen, die Einrahmung des Buchtitels bildenden, Vorstellungen hat — ich darf wohl sagen, unbestreitbar — Hanns Holbein geliefert. Die ebenerwähnten Buchstaben aber, nebst der Abbreviatur, werde ich nicht unrichtig auf: Hanns Leuzelburger FVRmschneider, deuten; mindestens ist diese Auslegung nicht unwahrscheinlicher, als die Hypothese, daß die zusammengezogenen Buchstaben H. u. L. im 36ten Blatte der Todtentanzbilder das

Digitized by Google

Anagramm von Holbeins Namen seyn könnten, der in der gewöhnlichern Weise, nemlich nur durch H. H. ausgedrückt, in dem schmalen Raume nicht Raum gefunden haben würde. Der Formschneider der beschriebenen Titelrahme hat in deren Ausführung dieselbe Meisterschaft vor Augen gelegt, welche man mit Recht im Todtentanzwerke bewundert.

In der Offenbarung St. Johannis sind 21 Holzschnitte eingedruckt, welche 4 Z. 6 bis 7 L. hoch und, mit Ausnahme eines einzigen Stocks, 2 Z. 9 bis 10 L. breit sind. Jener Stock, der neunzehnte, mißt 3 Z. 9 L. reichlich in der Breite.

Ich unterlaße, diese 21 Vorstellungen hier näher zu beschreiben. Es lag mir hauptsächlich daran, auf eine, wie ich glaube, von den Kunstschriftstellern noch nicht angeführte, Arbeit des Lenezelburger aufmerksam zu machen. Die erwähnten Bilder zur Apokalypse scheinen ebenfalls sämmtlich nach Holbeinischen Zeichnungen geschnitten worden zu seyn: die Ausführung wurde in die Hände mehrerer Formschneider gelegt, sie ist nur theilweise gelungen zu nennen; einige Tafeln, z. B. die 5te, 11te, 13te, sind schlecht gerathen. In keiner fand ich ein Monogramm; einige sind des Verfertigers der Titeleinfassung nicht unwürdig.

Panzer zeigt in seinen Annalen der ältern deutschen Literatur (II. Bd. S. 135, Nr. 1620 u. 1621) zwei Editionen der deutschen Uebersetzung des neuen Testamentes an, welche im J. 1523 bei Thomas Wolff in Basel gedruckt wurden. Sie weichen jedoch von oben angegebener, ebenfalls bei Wolff gedruckter, Ausgabe ab. In Nr. 1620 beginnen die Vorreden auf der Rückseite des Titelblatts. In dem, gegenwärtiger Anzeige zum Grunde gelegten Exemplare fangen solche erst auf dem zweiten Blatte an. Darauf folgt das Register der Evangelien und Episteln, mit deutschen Typen gedruckt; es nimmt zwei Seiten ein. Die Offenbarung St. Johannis schließt auf der Rückseite des CCCLXI. Blattes: gleich darunter folgt die Erklärung etlicher Wörter; diese sind mit lateinischen Lettern gedruckt. Auch die Beschreibung von Nr. 1621 paßt nicht ganz auf das mir vorgelegene Exemplar. Die Holzschnitte, von denen Panzer so wenig sagt, mögen wohl in allen diesen Ausgaben von 1523 ein und dieselben seyn.

Vielleicht nicht ganz unpassend füge ich hier eine Bemerkung in Bezug auf eine Stelle des von Rumohrischen Aufsatzes (im oben angeführten Stuttgarter Kunstblatt v. J. 1823) über Hanns Holbein als Formschneider oder Zeichner für Buchdrucker, an. Freiherr von Rumohr äußert S. 123 Columne 2 gegen unten:

Nehmen wir hinzu, daß die Trechsel die vier Geschichten des Sündenfalls, die in den Bildern des Todes voranstehen, auch noch in ihrem alten Testamente abgezogen haben, so sehen wir, daß ein Theil dieser Platten oder Stöcke mehr als eilf Ausgaben durchdauert hat. Da nun auch bei den spätern Abzügen die Linien zwar breiter werden, doch nirgend eine Spur von Wurmfraß oder Rissen, den eigenthümlichen Fehlern der Holzstöcke, zeigen, so wird es nicht unwahrscheinlich, daß sie sämmtlich in Metallklöße geschnitten wurden.

Wenn auch nur eine einzige, doch immerhin eine Spur eines solchen, den Holzstöcken eigenthümlichen Fehlers, vermag ich nachzuweisen. In meinem Exemplare der Icones historiarum veteris Testamenti, Ausgabe vom Jahre 1547 zeigt sich der erste Stock — die Erschaffung der Eva vorstellend — in der Mitte von oben bis unten herab zersprungen. Die doppelte Einfassungslinie des Bildes ist an mehrern Stellen ausgebrochen, besonders unten nächst der rechten Ecke. Denselben Riß durch die Vorstellung, nur noch nicht ganz bis an den Unterrand vorgedrungen, denselben Defekt in den untern Einfassungsstrichen findet man in einer Ausgabe des Todtentanzes: in welcher? vermag ich nicht anzugeben. Es war mir ein sehr defektes Exemplar der Todtentanzbilder, wovon der Text abgeschnitten war, zu Handen gekommen; einige Blätter gab ich meinem Freunde Rupprecht in Bamberg. Nach dem Tode dieses, als Kunstforscher rühmlich bekannten Künstlers kamen mir die ihm überlassenen Stücke, darunter auch jene Erschaffung der Eva mit dem minder vorgerückten Sprunge, wieder zu Gesichte: Rupprecht hatte dem letztgenannten Blättchen, auf den Grund angestellter Vergleichung beigeschrieben:

1538 die Platte noch nicht gesprungen.

— r —

Nachtrag.

Dem vorstehenden Aufsatze sei für den Augenblick nur das hinzugefügt, daß der am Schluß desselben geschilderte Riß quer durch das erste Blatt des holbeinischen Todtentanzes, so wie der Ausbruch rechts unten an demselben, sich bereits in der Ausgabe von 1545 findet, in der der Icones V. T. schon 1543. Ueber den Ausbruch rechts unten siehe was ich schon 1832 in den Wiener Jahrbüchern der Literatur Band LVIII. Anz. Bl. S. 10 f. sagte. Wenn aber der Riß oder Spalt senkrecht quer durch schon in dem auf 1530 gesetzten einseitigen Abdrücken der Icones in der Baseler Mappe der Holbeins und Manuels, aus dem Museum Foesch vorkommt, so ist zu bemerken, daß diese vier ersten Blätter in jener Folge Doppelt zu den, somit aus einer späteren Ausgabe aus Mangel oder eigentlich weil man sie in den späteren Ausgaben von 1538 an aus dem Todtentanze herüber genommen fand, hieher verpflanzt. Die Icones V. T. beginnen eigentlich mit dem den übrigen gleich großen oder breiten Blatte der Versuchung (2 Z. 3 L. hoch, 3 Z. 3 L. breit) wo Adam und Eva im Walde, unter dem Lebensbaum, neben dem sich der Schlangenwurm mit Weibeskopfe grad emporrichtet. Statt dieses Blattes erscheinen in den Lyoner Ausgaben von 1538 jene 4 ersten Blätter des Todtentanzes, dessen von dem jener abweichendes Höhen- und Breitenmaaß

Digitized by Google

sie haben. Diese 4 Blätter fehlen daher auch noch und statt ihrer sehen wir jenes Blatt der Versuchung noch in den Nachschnitten der Icones, die wir 1531 schon in der Christof Froschaueriſchen Bibel finden („Die gantze Bibel | der vrsprünglichē Ebraischen | vnd Griechischen waarheyt | nach, auffs aller treüwlichest verteütschet | Getruckt zu Zürich bey Christoffel | Froschauer im Jar als man zalt | M.D.XXXI. | gr. Fol.“); wiederholentlich daher in den Ausgaben von 1533. 1536. 1540. 1545. 1551. 1556. 1560. 1565. 1579. 1638.

Wenn in der angeführten Rumohriſchen Stelle behauptet wird, die ersten 4 Platten des holbeinischen Todtentanzes hätten mehr als eilf Ausgaben durchdauert, so kann ich dagegen anführen, daß ich von den ächten (Lyoner) Ausgaben allein schon 14—16 zähle, von jenen Icones aber mit ihrer Verwendung in Bibeln, 8—9 Ausgaben, in denen allen jene 4 Blätter gebraucht worden sind.

Ueber das Vorkommen aber des allein für Holbeins Todtentanz giltigen HANNS LEVCZELLBVRGER FVRMSCHNIDER kann ich und werd' ich außer der in Vorstehendem Aufsatze gegebenen guten Mittheilung die schlagendsten Belege aus Basel selber mittheilen, wohin ich wie nach Bern, Freyburg, Luzern wegen der Todtentanzgemälde vor 2 Jahren eine besondere Reise machte.

München, am 22. Hornung 1834.

H. F. Maßmann, Dr. u. Prof.

Grabmal K. Heinrichs

Die Grabmale des Kaiserpaares, Heinrichs und Kunegund, sind wenigstens vier Male geöffnet worden. Im Jahre 1347 mußte es geschehen seyn, weil Stücke von ihrem beiderseitigen rechten Arme damals der Stadt Basel geschickt wurden *). Im J. 1513 wurden die zwei Grabmale geöffnet, um die Reliquien derselben in ein Einziges von Warmor zu legen **), welches in der Mitte des Schiffes errichtet war, und jetzt noch vorhanden ist, daher nicht das Zeitalter des 14. Jahrh. hat, wie behauptet worden ist. Der Fürstbischof Melchior Otto beschloß, dieses Grabmal auf den Georgenchor zu versetzen, wo es aber in jeder Hinsicht am unrechten Orte zu stehen kam. Er ließ das Grabmal im J. 1649 abtragen, erlebte aber die Versetzung nicht. Diese wurde erst 1658 von seinem Nachfolger Georg bewerkstelliget. In diesem Jahre, am 30. Oktober, wurde es wieder aufgemacht, um es 3 Schuhe zurückzusetzen. Die Ursache ist, weil daselbst ein neuer Altar gebauet wird, dem es zu nahe stehen würde, und weil der Gruft unter dem Chore wegen des neuentdeckten byzantiniſchen Bogens darin mehr Licht gegeben werden muß. Ich hatte früher begutachtet, daß man dieses Grabmal auf Einen der beiden Choraltäre versetzen möchte, wo es sich recht gut ausnehmen würde. Da man jetzt keine 2 Altäre nothwendig hat, so wäre kein Hinderniß vorhanden, das Grabmal auf dem Altar des Peterchores zu errichten.

*) Baierische Annalen Bl. 6a.

**) Buchners und Zierls Beiträge zur Geschichte ꝛc. Seite 342 f.

Räthsel

Räthsel (Räterſche, Rätherle).

In meiner Monatschrift von und für Schlesien 1829. S. 160—164 hatte ich mehrere Räthsel mitgetheilt aus:

Aenigmatographia rythmica. Ein newes Rätzelbuch ꝛc. Durch Huldrichum Therandrum *). (Magdeburg 1605.) 8.

Therander giebt zwar in der Vorrede lauter lateinische Räthsel als seine Quelle an; aus meinen Mittheilungen schließt man aber bald, daß ältere deutsche Räthsel die ursprüngliche Quelle jener lateinischen sein müssen. Dies bestätigt denn auch das kleine Buch, das mir vor einigen Tagen in die Hände gerieth:

„Das Reterbüchlein. Welchen Ahn kürtzweil thet zerrinnen, Mag wol diß Büchlein durchgründen. Er find darinnen vil kluger lehr, Von reder gedicht vnd newer mehr. Jetz von newen im Truck verfertig. (Druckerstock.) Franckfurt am Mayn.“ 8. (40 S. Am Ende: „Getruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Nicolaum Bosse, vnnd Sigmundt Feyrabend, im Jar M. D. LXXJ.“)

Die hierin enthaltenen Räthsel lassen sich gewiß bei genauerer Forschung auf ein höheres Alter zurückführen. Vorläufig habe ich nur gefunden, daß der Grundgedanke manches Räthsels schon früher verhanden war. Das Räthsel von den Buchstaben z. B.:

Rath: ein Wunderding, das ist glaublich,
Hab ich vernommen,
Es sind achtzehen Gesellen in das Land kommen,
Zumal schön und säuberlich,
Doch keiner dem andern glich,
Sie haben allerding kein Gebrechen,
Dann daß ihr keiner kein Wort sprechen,
Und so man sie dann soll verstahn,
Müssen sie fünf Dolmetschen han,
Ohn welche man sie nicht verstehet ein Wort,
Und sind der Welt zumal ein großer Hort.

findet sich bereits in einer Hs. des 15. Jahrh., Cod. palat. 355., woraus es Mone in seinen Quellen u. Forsch. 1. Bd. S. 120. 121. mittheilt; es ist aber dort ganz anders behandelt. Ebenso mag es sich auch mit andern Räthseln verhalten, die im Reterbüchlein stehen. Ich will einige ausschreiben, vielleicht werden bald ältere Bearbeitungen dazu aufgefunden.

Es stehet in dem Thau
Als ein schöne Jungfrau,
Ist weiß als der Schnee

*) Gewiß mit Johann Sommer (Sipos) Eucnäus, der sich noch öfter Joh. Dionäus nannte, eine und dieselbe Person.

Digitized by Google

Und grün als der Klee,
Darzu schwarz als ein Kohl,
Seid ihr weiß, ihr raths wohl.

Antwort: Ein Specht ꝛc.

Rath: In Winter aus, im Sommer an;
Mein Kind zeucht ein ander Mann,
An meinem Gesang kennt man mich —
Rath, wer bin ich?

Antwort: Ein Gutzgauch.

Rath: Vier Bein erwischt ein Bein; da nahm zwei Bein drei Bein und warf vier Bein mit drei Beinen, daß vier Bein ein Bein liegen ließ.

Antwort: Ein Hund nahm ein Stück Fleisch mit eim Bein; den warf der Koch mit einem dreibeinenen Stuhl, daß er das Bein fallen ließ.

Rath: Es flog ein Vogel Federlos
Auf einen Baum Blattlos;
Kam die Frau Mundlos,
Fraß den Vogel Federlos.

Antwort: Der Schnee fiel auf einen Baum ohne Laub, den verzehret die Sonne. Vrgl. Monatschrift S. 161.

Rath: Was hat seinen Busen voll Stein,
Und wird gefunden selten allein,
Hat auch ein rothes Röcklein an?
Thät manchem nichts, ließ man es stan.

Antwort: Ein Hiefen (Hagebutte) *).

(Bei Therander also:
Es hat ein rothes Röcklein an:
Bei Gesellschaft sieht man's allzeit stan,
Ist aus der Stadt hinausgezogen,
Wird im Grünfelde auferzogen,
Hat seinen Busen voller Stein.
Du darfst dich für ihm fürchten nicht,
Wenn du's stehn läßt, so sticht dich's nicht;
Wirst du's aber wollen zerbrechen,
So hüt dich, daß dich's nicht thut stechen.
Sag mir, weißt du, was mag es sein?
So verdienst du ein Kränzelein.)

Rath: was ist das?
Wann man es euch schon nennt,
Daß ihr es doch nicht kennt.

*) Schlesisch: Es stund a Mannel am Rain
Es hoot an Busen voll Stein
Es hoot a ruth Rickela a
Un an schwarz Kappel uff.
Niederdeutsch: Et ritt'n Mannerl im Holte
hät'n swart Hötken up,
hät'n rot Mäntelken umme
Un den Buk voller Stein.
(Altd. Wälder I, 160.) H. F. M.

Antwort: Es ist die Silb wann, eine Futterwann.

Schließlich bemerke ich noch, daß im Reterbüchlein auch ein Spruch steht, der mir uralt zu sein scheint. Er lautet hier:

Rath: Ein Nagel hält ein Eisen, ein Eisen ein Pferd, ein Mann ein Schloß, ein Schloß ein Land.

In einer Handschrift zu Zwettel aus 12. Jahrh. fand ich denselben Spruch lateinisch und deutsch; Cod. Zwett. 293:

Ferrum per clavum ferumque equus, per equum uir,
Perque virum castrum, per castrum patria durat.

Ein nagel behalt ein isen, ein isen ein ros, ein ros ein man, ein man ein burch, ein burch ein lant.

Breslau, 18. Sept. 1833. H. v. F.

Spiele.

Spiele

Die von Mone im Anzeiger 1833, S. 192. aus Cod. palat. Nr. 313. mitgetheilten Spiele („Zwey begunden kosen bis Zwey eins das ander kust"), die W. Wackernagel bereits früher auf fliegendem Blatte mit Anderem abdrucken ließ, sind natürlich alle Spiele des „Venusberges," von dem dieselbe Handschrift unter Nr. VI. handelt, Fischart in seiner Geschichtklitterung Hptst. 25 (nach Rabelais I, 22.) zählt ebenermaßen eine Menge Spiele auf, unter denen gleichfalls das Spiel „deß Venus Tempels" nicht fehlt, und von denen er selber ihre Art und Weise andeutend sagt: „Jedoch hat er allerley Spiel in allerley Wahren vor, mit vnnd ohn frawen ohn vnnd mit frawen, mit vnnd ohn das Gesind, bey Liecht vnnd bey kain Liecht: war gar kurtzwailig wie ein Floh im Ohr, lustig wie ein Nasser Sontag, vnnd dasselb spielender vnnd geilender weiß."

Schon die letzten Worte erinnern an Zeile 16 der von Mone mitgetheilten Heidelberger Verse (Zwey geilten mit einander vil).

Auch andre finden sich bei Fischart ähnlich wieder: H. 2: Zwey die brachen Rosen (F. Tochter laß die Rosen ligen — Seid ihr die Maidlein von Rosenthal?) H. 4: Zwey die suchten Viol (F. Ochs in den Veyolen). H. 30: Zwey spilten beyn über beyn (F. Vber eck ins bein — der geschrenkten Schenkel). H. 43: Zwei spilten blinds Musen (F. Plinden mäuß). Und so gehen gewiß alle anderen Spiele sowohl in der H. Handschrift als bei Fischart nur auf das Zwey-spil der Minne- Zwey lagen in dem Gras (38) ist wohl eins mit zwei spilten Greslis (17) oder Zwey wolten in Bluomen vallen (8). Ebenso deutet sich: Zwey die zogen Scha(k)zabel spil (15) und Zwey spilten Wirt(a)bel spil (26. d. i. wurfzabel spil) wohl nur durch die zweydeutigen Nebenformen schafzagel, worfzagel. Einige Zeilen enthalten niederdeutsche Spielbenennungen: so Z. 25: Zwey die spilten Zeck (d. i. oberdeutsch Fangens, Haschemann) und Z. 57: Zwey wolten mit Eyern klückern. Z. 10: Zwey die wolten busamen erklärt sich wohl aus verbusemen,

Digitized by Google

vorbosmen, abbusemen. Siehe Grimm's Rechtsalterthümer Seite 338.

München, 30. Sept. 1833. H. F. Maßmann.

Brettspiel

Brettspiel.

Kein Geräth hat sich vielleicht im deutschen Leben unveränderter erhalten, als das Brettspiel oder Damenbrett, wie es heut zu Tage heißt. In einem Pergament-Codex des 12. Jahrh. auf der Münchener Bibliothek, der sehr feine und wohl gelungene Miniaturen enthält, sind zwei Würfelspieler sitzend vor einem aufgeschlagenem Damenbrett dargestellt, welches der heutigen bekannten Form so bis ins Kleinste entspricht, daß eine Beschreibung oder Nachbildung zu den überflüssigsten Dingen gehören würde. Auch die Art wie die Steine auf den 6 Strohlen jeder Viereckseite aufgestellt sind, scheint anzudeuten, daß jenes Spiel daß noch bekannte „Puff" sein solle. Auf einem andern Blatt befinden sich zwei Schachspieler. — Es erregt wirklich seltsame Gedanken, wenn man betrachtet, wie viele Riesenschöpfungen einer großen Zeit spurlos dahin sind, und oft gerade das Allernichtswürdigste den Wechsel der Jahrhunderte überdauert. v. U.

s güldin spil

Das güldin spil.

Zum Anz. f. K. d. d. Mittelalters 1833. April, S. 79. Bei Erwähnung: Karten, hätte zu dem Buch: „das güldin spil" ꝛc. billig bemerkt werden sollen: Breitkopfs Versuch, den Ursprung der Spielkarten ꝛc. zu erforschen. (Lpz. 1784. 4.) Th. 1. S. 9. Note g) wo dieser Schrift schon gedacht ist und Panzers Annalen der ältern deutschen Literatur. (Nbg. 1748. 4.) Bd. 1. S. 65. Nr. 13 wo der vollständige Titel des Buchs, welcher 12 Zeilen einnimmt, ist. Man ersieht daraus und aus Panzers Anmerkung, daß dies Buch eigentlich nichts Geschichtliches enthält, wie man leicht glauben könnte; sondern daß es „ein altes mönchisches Tugendbuch seyn soll; daher der Titel anfängt: „Hie hebt sich an das Buch, das man nent dz güldin spil, vnter dem begriffen seind siben spil, durch welche die houbtsünd der ouch an der ezal siben seynd, kurez vn meisterlich zu bestraffung d' irrenden erklärt werde." — Ein Priester Prediger-Ordens Meister Ingold hat es verfertigt *). Merkwürdig ist es, daß derselbe das Jahr 1300 angibt, da das Kartenspiel nach Deutschland gekommen ist, und er nicht den mindesten Beweis dafür beibringt. — Uebrigens vergleiche man Breitkopfs oben erwähnten Versuch Th. II. S. 154 u. f.

M. d. 20. Mai 1833. D. Kiefhaber.

*) Dz güldin spil wurde zu Reutlingen 1472 gedruckt. Der Schluß des Buches sagt selber, es sei 1450 gefertigt. Doch steht in Cod. palatin. Nr. 314. ch. f. dessen einzelne Theile namentlich von 1443 (Frigedanks Sprüche) und 1437 (Dietrichs Flucht u. Ravennaschlacht) auf Bl. 1 u. in einer gleichzeitigen Buchhändler-Anmerkung über die Bücher, die zu Hagenau zu finden seyen bey Diopold Laber Schreiber („lert die kinder". zu Geste Romanorum, Parcifal, Flor- und Blauschaflor-Morol, Herzog Oesterreich, Wührim v. Orleans, die schöne Amali, 7 weise Meister der Wallauf, die güldin Eulle, Ackermann (aus Beheim) Belial — — auch dz güldin spil vnd von allen spilen. u. a.

H. F. Maßmann, Dr. u. Prof.

Gothische Spra

Gothische Sprache.

Giebt es in Ungarn, wo doch die Gothen eine geraume Zeit saßen, durchaus keine sprachlichen Spuren ihrer ehemaligen Anwesenheit mehr? — Diese Frage wird gewöhnlich mit „nein" beantwortet. Allein durch einen zu Jena studirenden Ungar, Namens Kedlowsky, erfuhr ich, daß es im Gömör Comitat einige Gemeinden gäbe, welcher ihrer Abkunft nach Deutsche seien, deren Sprache jedoch weder mit der siebenbürgisch-sächsischen noch mit der ungarisch-deutschen übereinstimmen. Sie verheiratheten sich nur unter einander, und in Hinsicht der Religion seien sie weder Katholiken noch Protestanten. Die sich dem geistlichen Stande widmenden jungen Leute würden von den älteren Geistlichen gebildet. In den uralten Kirchen zu Csetnek und Dobschau, Gömör Comitat, fänden sich Inschriften, keinem jetzt in Ungarn lebenden Deutschen verständlich. Die Züge dieser Inschriften glichen sehr den in der seinem Ulfilas von Zahn beigegebenen Schriftprobe (welche ich Hrn. Kedlowsky vorzeigte). Sie hätten die Evangelia und ein Gesangbuch in ihrer Sprache. Da ich diese beiden Bücher, obwohl ich sie mir zu senden bat, nicht erhalten habe, die Sache mir aber allerdings einer nähern Untersuchung werth scheint, so will ich Andere, die mit Ungarn in Verbindung stehen, dadurch auf diese Deutschen aufmerksam machen, daß ich folgende Wörter, die mir Hr. Kedl. als Sprachprobe mittheilte, mit den etwa entsprechenden anderer deutschen Mundarten hieher setze.

bas (erat)	fo (fon) Feuer)
bata (wato) Wasser)	guënen (beten)
bo (hvar) wohin)	grûn (grînan) schreien)
bûa (Weib)	gûan (guodan ?) Gott)
broden (bansd ?) Tisch)	hûs (Haus)
buten (bytlian ?) schlagen)	kormen (cruma) Brodt)
beren (warjan) zanken)	kumel, kumul } Holz
buld (Wald)	
brëden (Stuhl)	lêbe (laubs ?(Buch)
brûa (brôthar) Bruder)	lûen (Welt)
boter (father) Vater)	lûchta (liuhath) Mond)
buta (wir)	mon (Mann)
bogen (Wagen)	mudri (parentes)
do, du, thun (der, die, das)	poschi (Schaafe)

Digitized by Google

prenna (Brantwein)	sehsta (Schwester)
roda, ruda } Erde	snida (Messer)
	trûen (schlafen)
rômen, rûmen } gehen	turnen (turnan?) vertere) tanzen
rufsa (Pferd)	zula (g. f. zoll)

Weitere Nachrichten könnte der Pfarrer Karlowsky in Esetnek geben. Ettm.

Hoffmann's Fundgruben.

Hoffmann's Fundgruben I, p. 231. In einer Braunschweig. Chron. Mſ., 16. Jahrh. werden mehrere Herren von Oberge erwähnt. So z. B. heißt es p. 101b: „Des anderen tages (Sonnabends post Valentini 1486) zogen die zwo stete Braunsweig vnd Childesheimd wieder aufs diſs in die Steindrugge, vnd die von Hildeßheimd empfingen jhre wagen noch ein mall voll mit Vitallien. darnach kerten die von Braunsweig nach Hauſs vnd puchten auff dem wege die von Oberge, Himpſtidde vnd Munſtidt.“ Ferner werden p. 112b. unter denen, die mit dem Herzoge Heinrich v. Braunschweig den 13. Septemb. 1492 die Stadt Braunschweig belagerten, genannt: Herr Bartolt v. Oberge und Herr Rudolff, sein Bruder; p. 114b. Fricke, Joachim, Fritze und Hilmer v. Oberge. — H. Leyser.

Arnolt v. Würzburg

Der Maler Arnolt v. Würzburg.

Egen von Bamberg, aus der zweiten Hälfte des 14ten Jahrh., führt diesen Künſtler in seiner Minneburg, Pfälz. Hſ. 455. Bl. 182, a. also an:

ich wolt uzzer moßen gern
daz meiſter Arnolt, der moler
von Wirtzburg, in irre kuntſchaft were,
an gut muſt ez in helfen ſer,
wan er bedörſt nimmer mer
briſiligen-vard kaufen kein,
er nem nur ſin penſel rein
und habt in an iren roten munt,
zu hant und an der ſelden ſtunt
ſo vil der rötd darin ſchüſſe,
daz ein ganzes jar dann flüſſe
paris-vard genug dar uz. Mone.

Leben Jesu Sp. 153.

Leben Jeſu

„in Verſen, welche öfters nicht nach Reimen abgetheilt ſind,“ d. h. was Proſa iſt, ward hintereinander fort geſchrieben und eben deshalb hätte es auch hier nicht nach Art der Verſe abgetheilt ſein ſollen, denn Verſe ſind das nicht, was Sp. 154, Zeile 14 beginnt 2. Matheum, secundum Mattheum; ebenſo wenig wie Zeile 15 von unten Chomt her — bis verliehen Verſe ſind. Jeſus muter maria. waz ze Bethania ſind aber zwei Verſe. Es wäre gut, wenn Hr. Heller erforſchen wollte, zu welchem größeren Werke dieſe Bruchſtücke gehören. H. v. F.

Otfrid

In Hrn. Prof. Hoffmann's literarhiſtor. Abhandlung über Otfrid (deutſche Fundgruben I, 33 ff.) wäre bei Aufzählung der Bemühungen deutſcher Gelehrter des vor. Jahrhundert um denſelben (S. 46) noch Juſtus Möſer zu erwähnen geweſen, der ebenfalls den Otfrid herauszugeben gedachte, wie er in einem Briefe an Gleim v. 24. Juli 1756 berichtet (ſ. J. Mſ. verm. Schr. hrgd. v. Nicolai 1798. Bd. 2. S. 201), wo der „ſämtlichen Stadenſchen Handſchriften, welche den Otfrid betreffen, und auf der hannöveriſchen Bibliothek in 12 Bänden vorhanden ſind“ gedacht wird. L. v. Soltau.

Minnelieder in Leipz. Hdſchr. v. Renners

Franz Horn in ſ. Geſch. d. deutſch. Poeſie S. 44 bemerkt, daß ſich auf dem Rande der Hſ. des Renners auf der Paulinner Bibliothek in Leipzig einige Minnelieder von ſpäterer Hand vorfänden, deren er daſelbſt ſogar eins moderniſirt mittheilt; dieſe Nachweiſung ging auch in v. d. Hagens Grundriß über (S. 513). Nach wiederholter Durchſicht dieſer Hſ. kann man aber verſichern, daß auf dem Rande deſſelben (der überall nur ſchmal) nirgends auch nur eine Spur von Liedern zu finden iſt. v. S.

Finkenritter

Zu S. 75. 130. Wenn Koberſtein vermuthet, daß der Finkenritter aus der Zeit des 30j. Kriegs herrühre, ſo iſt das, wie manches in ſeinem ſonſt trefflichen Buche, nicht Ergebniß eigener Forſchung, ſondern nebſt der Verweiſung auf Reichards Bibl. offenbar aus Kochs Compend. (II, 245) entlehnt. Unabhängig davon, wie es ſcheint, äußerte auch Görres (Volksbücher S. 182) dieſelbe Meinung; daß ſie irrig, und der Finkenritter ſchon in Fiſcharts Gargantua vorkomme, hat bereits Docen in der Jen. A. L. Z. 1810, Nr. 110 bemerkt. v. S.

Manwerc

Manwerc.

Acta fundationis Murensis monasterii (sec. XII.). opera Tridolini Kopp, geben p. 85 folgende Erklärung: Si queris, cur vocetur manwerk? ideo dicitur, quia uni viro committitur ad colendum, et est tantum terre, quantum par boum in die arare sufficit. H. v. F.

D. Lied v. d. Frau v. Weißenburg Sp. 156.

Das Lied von der Frau von Weißenburg iſt bereits vollſtändig, alſo nicht 14, ſondern 21 Strophen lang, aus derſelben Quelle, alſo aus Brotuff, in Meißner's u. Ganzler's Quartalſchrift II. Bd. S. 102 und daraus im Wunderhorn I. Bd. S. 242 — 245 abgedruckt.

Nomenclator latinosax.

Zu S. 158. Der Nomenclator latinosax. von 1582 wird von Kinderling, Scheller und ſchon von A. Fabricius in ſ. Vorrede zu Vieths Beſchreibung v. Dithmarſchen erwähnt. Eine Ausgabe Hamb. 1594 (wovon ein Ex. auf der Leipziger Rathsbibl.) ſcheint bisher unbekannt geblieben zu ſein. Auch das Vocabulor. rer. promptuarium des B. Kroch,

Digitized by Google

Pappa Murmellii und Vocabula rer. 1579. führt Scheller auf, S. 144. 271. L. v. Soltau.

Johannesegen

Johannis Segen trinken.

Anzeiger 1832. Sp. 254.

war wenigstens dem Namen nach im 15. Jahrh. bekannt.

Reterbüchlein 1662:

„Rath, welcher Heilig der größt Füller sei?

Antwort: Johannes der Evangelist, denn so einer so wohl getrunken hat, daß ihm die Zung sein Wein und ander Glieder versagten, dannoch muß er S. Johannes Segen trinken.“ H. v. F.

Ritterwürde

Seite 162 ist von Ertheilung der Ritterwürde durch Frauen die Sprache. Es ist noch anzuführen: Parzival 97, 25. (S. 56. bei Lachmann.) E.

Weißthümer

Weißthümer werden nachgewiesen in Reyniſch über Truthen S. 234. 237. 252. 350. 356. 360. S.

Nibelung

Ein formularius juris auf der Leipziger Universitätsbibliothek (Feller catal. codd. cett. p. 345. Nr. 17.) ist geschrieben per manum Heinrici Nebeling.

v. S.

G. Gesellschaftsangelegenheiten.

thüringisch-sächsischer Verein

Der Thüringisch-Sächsische Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums feierte statutenmäßig auch in diesem Jahre den 15ten October, den hohen Geburtstag seines Durchlauchtigsten Protektors, des Kronprinzen Königl. Hoheit durch eine General-Versammlung, welche sehr zahlreich besucht war. In Abwesenheit des Präsidenten des Vereins, des Herrn Berghauptmanns Freiherrn von Veltheim eröffnete der Vice-Präsident Hr. Dr. Weber die Sitzung mit einer der Feier des Tages angemessenen Anrede. Darauf berichtete der Secretair des Vereines Dr. Förstmann über Alles, was im Laufe d. J. von dem Vereine und für denselben geschah; es ergab sich daraus, daß das Leben des Vereines auch in diesem Jahre unter dem besondern Schutz der hohen Behörden, so wie durch die Bemühungen hiesiger und auswärtiger Mitglieder nicht allein unterhalten wurde, sondern auch auf eine sehr erfreuliche Weise an wissenschaftlicher Bedeutung gewann, und daß auch die Sammlungen des Vereines (die römischen und heidnischen Alterthümer, die Geräthe aus dem Mittelalter, die Münzsammlung, die Bibliothek u. s. w.) durch viele werthvolle Geschenke sehr vermehrt wurden; so erhielt z. B. die Bibliothek einen Zuwachs von mehr als 100 Büchern. Ferner berichteten der Herr Professor Dr. Friedländer über die vor wenigen Wochen gehaltene allgemeine Versammlung der Alterthumsforscher zu Nürnberg, welcher er selbst beigewohnt hatte, und der Herr Professor Dr. Wilda, welcher die Direction der Geschäfte des Vereines für den Norden übernommen hat, über den jetzigen Stand der antiquarischen Forschungen in Dänemark. Von den eingegangenen wissenschaftlichen Arbeiten der Mitglieder des Vereines konnten wegen der Kürze der Zeit nur zwei der Gesellschaft mitgetheilt werden. Der Herr Oberlehrer Wiggept aus Magdeburg, welcher die Versammluug mit seiner Gegenwart erfreute, trug den Bericht des Hrn. Landraths Lepsius zu Naumburg über die zu Görschen bei Naumburg im August d. J. gefundenen, für die Geschichte der bischöfl. Naumburgischen Münzen und die der Abtei Pegau sehr wichtigen Braeteaten vor, und der Hr. Dr. Weber die Notizen des Hrn. Dethier (gegenwärtig zu Berlin) über das bronzene Grab-Denkmal des Gegenkönigs Rudolph im Dome zu Merseburg, welche durch die zugleich vorgelegte vortreffliche Zeichnung desselben noch mehr an hohem Interesse gewann. Außerdem ward den Anwesenden der namentlich durch die vielen metallenen Geräthe wichtige, und durch die symmetrische Aufstellung derselben sehr interessante Bestand eines der auf dem Mühlberge bei Stolzenhayn in diesem Jahre gefundenen Heiden-Gräber nebst der Zeichnung und der Beschreibung des Hrn. Dr. Wagner zu Schlieben vorgelegt, so wie auch eine vortrefflich ausgeführte Karte des Hrn. Wiggert über die Umgegend Magdeburg's, welche durch die Aufnahme der untergegangenen Ortschaften einen eigenthümlichen, großen Werth hat. Nachdem noch der Hr. Major Baron de la Motte-Fouqué in einem von ihm zur Feier des festlichen Tages gefertigten schönen Gedichte die herzlichen Wünsche Aller für den erhabenen Protector ausgesprochen hatte, verlas der Hr. Dr. Weber die Namen der zu diesem Feste ernannten Ehren-Mitglieder, und schloß dann die Sitzung mit Dank und den besten Wünschen.

Hennebergischer Verein

Am 14. November feierte der Hennebergische Alterthums-forschende Verein in Meiningen sein erstes Stiftungsfest durch eine allgemeine Versammlung der dort vorhandenen und einiger auswärtigen Mitglieder. Im Lokal war der größere Theil der Vereinssammlung aufgestellt und es wurde eine kurze Uebersicht über Streben und Wirksamkeit des Vereins, welche in Emmerichs Archiv für die Herzogl. S.-Meiningischen Lande, Heft 3, S. 283 u. ff. (Meiningen bei Keißer) abgedruckt ist, nebst den fertigen Bogen der vom Verein herauszugebenden Chronik zur Ansicht vorgelegt, wie nicht minder alle Dokumente über die bisherige Geschäftsführung. Den Vorträgen des Vorstandes über die letztere folgten einige Vorträge wissenschaftlichen Inhalts; sodann wurden die neue

Digitized by Google

Acquisitionen für die Sammlungen namhaft gemacht, eingelaufene Briefe vorgelesen, neue Mitglieder aufgenommen, und endlich zur Wahl der Beamten geschritten, welche fast einstimmig wieder auf den bisherigen Vorstand fiel. Eine heitre Abendmahlzeit beschloß die harmlose Feier.

Der Jahresbericht konnte, da er gleich ähnlichen Schriften, auch zugleich zweckgemäße Aufsätze enthalten soll, den Mitgliedern nicht bei dem Jahresfeste vorgelegt werden, doch ist der Druck desselben vorbereitet, und sein Erscheinen soll nicht allzulang verzögert werden. Bchstn.

Der Magistrat zu Meiningen hat dem dortigen Henneb. Alterthumsforschenden Verein eine ziemliche Anzahl alter Waffen, welche sich noch auf dem Rathhause vorfanden, zur beständigen Aufbewahrung und Erhaltung übergeben, wodurch die Sammlung des Vereins erfreulich bereichert wurde. Diese Armaturstücke bestehen aus vielen Luntenflinten, Doppelhaken, Pulverhörnern, Helmen für Reisige, einigen großen Schwertern und Flammbergen, und Rüstungfragmenten. Dieses edle Beispiel verdient nicht nur Dank und Anerkennung, sondern auch Nachahmnng, indem auf gar vielen Rath- und Stadthäusern sich noch Waffen u. dergl. aus der Vorzeit befinden, welche in entlegenen Winkeln und Bodenkammern vom Rost gefressen werden. Was wäre geeigneter zur würdigen Aufbewahrung solcher merkwürdiger und interessante Denkmale der Vorzeit, als die Museen und Antiquarien der historischen Vereine, da, wo es an öffentlichen Anstalten für solche und ähnliche Sammlungen gebricht? Möchten städtische Behörden, deren Sinn auf Gemeinnützigkeit und Förderung der Wissenschaften gerichtet ist, darauf ein geneigtes Augenmerk legen. ch.

Hohenstaufer Verein

In Folge einer dem Publikum bereits bekannten Aufforderung von Eduard Keller, Pfarrer im Dorf Hohenstaufen, im würtembergischen Oberamt Göppingen, hat sich ein Verein zur Erhaltung und theilweisen Herstellung der in genanntem Ort befindlichen Kirche, einem der wenigen Ueberbleibsel aus der Zeit des hohenstaufischen Kaiserhauses, gebildet. Schon die Hervorhebung der Thatsache, daß die Kirche durch Umänderung des gegenwärtigen Baues ihren ursprünglichen Werth in nächster Zeit verlieren müßte, falls dem gottesdienstlichen Bedürfniß der angewachsenen Gemeinde nicht auf anderem Weg abgeholfen wird, dürfte genügen, eine gewünschte Theilnahme zu erregen. Zwar sind in Folge eines frühern Aufrufs bereits mehrere Beiträge zur Erbauung eines Gotteshauses, als dem einzigen Mittel zur Erhaltung des ältern, eingegangen; allein nur bei gleich reger Theilnahme des größern deutschen Publikums ist zu hoffen, daß die alte Kirche nicht nur in ihrer jetzigen Gestalt erhalten, sondern auch auf eine Weise ausgeschmückt und in einzelnen Theilen hergestellt werden könne, die ihrem geschichtlichen Charakter entspricht. Der Berggipfel, der ehemals die Burg Hohenstaufen trug, worauf sich nur noch ein kleines, gestaltloses Mauerstück befindet, soll in gegenwärtigem Zustande bleiben.

Anzeiger-Correspondenz.

Anzeiger 1833

78. Aus Aschaffenburg v. 12. Nov. Der Auftrag ist besorgt. Die versprochene Abbildung des Grabmals wird sehr willkommen seyn.

79. Aus Berlin v. 27. Nov. Dankbar für die Mittheilungen; welchen bald wieder andre nachfolgen möchten!

80. Aus Berlin v. 28. Dec. Lehrreiche Notizen über seltene Werke, welche in das Gebiet des Anzeiger passen, werden gerne aufgenommen werden. Auf die Anfrage wird die Riegel und Wießner'sche Buchhandlung, welche auch den Anzeiger in Commission hat, benannt.

81. Aus Berlin v. 31. Jan. 34. Die Erfüllung des Wunsches giebt der nun erschienene Anzeiger. Möge er sich ferner der bisherigen Theilnahme zu erfreuen haben!

82. Aus Breslau v. 23. Aug. Den verbindlichsten Dank für die Uebersendung der Schriften, wogegen der Anzeiger in seiner Fortsetzung folgen wird.

83. Aus Breslau v. 10. Okt. Erfreuet über die fortgesetzte Theilnahme. Mit dem Mißlingen des Planes, den Anzeiger mit der allgemeinen Gesellschaft zu verbinden, mußte auch der Plan, einen eigenen Redakteur anzustellen, der zugleich Sekretair der Gesellschaft wäre, fallen. Da seit diesem Fallen die Gesellschaft keine Fortschritte macht, ja selbst der größte Theil ihrer schätzbaren Sammlung sich aufgelöst hat, so wird der verehrte Freund des Anzeigers gebeten, die zugedachten Beiträge und Unterstützungen unmittelbar an die Redaktion, die nun eine dem Institut des Anzeigers ewig verbleibende Handbibliothek gebildet hat, gelangen zu lassen. Das Uebrige in obigem Bericht.

84. Aus Cassel v. 28. Jan. 34. Für die versprochene aber noch nicht eingetroffene Schrift, vorläufigen Dank. Mittheilungen von Aufsätzen und Notizen aus archivalischen Quellen werden sehr willkommen seyn. Im Oktober werden Dürerische Holzschnitte und Kupferstiche nebst vielen andern altdeutschen Kunstsachen zu Nürnberg versteigert. Näheres wird später angezeigt werden.

Digitized by Google

85. Aus Gotha v. 15. u. 29. Jan. 34. Sehr erfreuet über die Unterstützung und Geschenke, welche dankbarst erkannt werden.

86. Aus Großenhayn v. 7. Jan. 34. Der Anzeiger wird in seinen neuesten Bogen selbst antworten.

87. Aus Halle v. 31. Oktob. Möchten doch ferner Berichte zugesendet werden, wodurch die Leser des Anzeigers von dem Wirken der Gesellschaft öftere Nachricht erhielten! Es wäre überhaupt sehr erfreulich, wenn durch den Anzeiger sämmtlicher histor. Gesellschaften Wirksamkeit in kurzen Berichten von Zeit zu Zeit an den Tag gelegt würde.

88. Aus Hamburg v. 7. Jan. 34. Dankbar für die Mittheilungen, um deren Fortsetzung gebeten wird, so wie um die Erfüllung der angenehmen Zusagen und Anerbietungen. Ein Abdruck der Gedichte wird durch P. et B. zugesendet werden.

89. Aus Hohenleuben v. 20. Dec. Sehr dankbar für die Mittheilung, worüber berichtet werden wird. Obiger Wunsch wird hier wiederholt.

90. Aus Leipzig v. 2. Febr. 34. Wie nun alles geworden, sagt der Anz. selbst. Die Mittheil. sind alle benützt; dergleichen werden wieder erbeten, so wie die gefäll. Rücksendung des Mss.

91. Aus Lübben v. 1. Dec. Dank für die Mittheilung. Aufschluß über die Versammlung ertheilte der Anz. v. Sept. 1833.

92. Aus Marburg v. 30. Sept. Sehr erfreuet über die theilnehmende Gesinnung, in der Hoffnung die thätige Theilnahme werde ihr bald folgen.

93. Aus Meiningen v. 20. Dec. v. J. u. 9. Mai 34. Es wäre sehr förderlich, wenn die angeregte Idee, den Anzeiger zum gemeinsamen Organ für die einzelnen Vereine in Deutschland zu machen, und ihm eine angemessene Unterstützung zu sichern, allgemeinen Anklang fände. — Dank für die zugesendete Schrift.

94. Aus Minden v. 17. Merz 34. Dankbar für die mitgetheilten Schriften. Möchten bald literarische Mittheilungen nachfolgen!

95. Aus München v. 19. Dec. Den wohlmeinenden Rath befolgt. Das im Plan gelegene Archiv hat nun der erweiterte Plan und Raum des Anzeigers überflüssig gemacht. Größere Aufsätze u. s. w. kann nun der Anz. selbst aufnehmen. Die gehoffte Unterstützung ist immer noch nicht eingetreten. Möchte sie bald nachkommen!

96. Aus München v. 23. Febr. 34. Der Aufsatz über die Inschriften bleibt noch liegen bis die Sache gänzlich erschöpfend gegeben werden kann, nebst den Abbildungen, um deren Mittheilung und critische Beleuchtung gebeten wird. Eben so wird um die andern zugesagten Mittheilungen gebeten.

97. Aus Naumburg v. 1. Jan. 34. Dankbar für die Mittheilung, welche als Eigenthum der Redaktionsbibliothek einverleibt wurde. Der bewußte Aufsatz konnte erst jetzt gedruckt werden, weil der Raum der vorletzten Bogen zu gering war. Möchte bald mehr nachfolgen!

98. Aus Prag v. 12. Jan. 34. Wird bedauert die erwähnte Nummer der Revue germanique 1834 nicht erhalten zu haben, und wird um die Mittheilung derselben gebeten.

99. Aus Sinsheim v. 16. Nov. 33 u. 16. Jan. 34. Dankbar für die Mittheilungen, von Herzen in die ausgesprochenen Wünsche einstimmend.

100. Aus Straßburg v. 19. Okt. Erfreuet über die Zusage. Nächstens wird ein Plan über die Sache mitgetheilt werden zur baldmöglichsten Ausführung. Bisher mußten erst die Geldmittel geprüft werden, welche hoffentlich zureichen.

101. Aus Stuttgardt v. 23. April 34. Die Mittheilungen dankbar anerkannt. Der beschränkte Raum gestattet leider nicht das Ganze im vollen Umfang zu geben. Was den geäußerten Wunsch betrifft, so ist er zum Theil schon durch d. Anz. erfüllt und soll bei jeder Gelegenheit mit Vergnügen berücksichtigt werden. Baldigen Mittheilungen bewußter Art wird entgegengesehen.

102. Aus Trogen v. 13. Sept. Dem Auftrag ist entsprochen. Die zugesagte Mittheilung möge bald gemacht werden.

103. Aus Wezlar v. 28. Dec. Wegen der Akten wird demnächst geschrieben werden. Wie es mit dem Anz. geht, davon giebt er selbst Kunde. Möchten nur recht bald die zugesicherten Beiträge eingesendet werden!

104. Aus Zittau v. 17. Febr. 34. Dank für die Zusendung, welche durch den Anz. erwidert werden wird. Der bewußte Aufsatz liegt wohl längst an seinem Bestimmungsort. Dergleichen würde wohl lieber der Redaktion des Anz. zu überlassen seyn, wenn das Publikum etwas davon haben soll.

105. Aus Zürich v. 2. Jan. u. 13. Mai 34. Dankbar für die Mittheilungen; Bitte um weitere Beiträge. Die Aufträge wurden besorgt, auch der Bogen geschickt. Ist er nicht angelangt, so möge es auf Buchhändler Weg nachgefordert werden.

Digitized by Google

Register.

(Die lateinischen Zahlen zeigen den Jahrgang, die arabischen die Spalten des Anzeigers an.)

Damit die 2 ersten Jahrgänge des Anzeigers wenigstens durch das Register die möglichste Uebereinstimmung mit den nachfolgenden Jahrgängen erhalten, so wird gegenwärtiges Register nach den 4 Hauptabtheilungen, welche mit Beginn des 3ten Jahrganges beobachtet werden, eingerichtet und hiemit ein Generalregister über die beiden ersten Jahrgänge gegeben. Was im Register des ersten Jahrganges schon ganz speziell aufgeführt ist, z. B. die Grabsteine u. s. w., wurde hier nur durch Hinweisung auf jenes Register angedeutet. Es wird überhaupt nicht gefordert werden können, daß ein so ganz umfassendes Register, welches alle Einzelnheiten wieder in 10 Einzelnheiten nach verschiedenen Beziehungen zergliedert, geliefert werde; obgleich dieß gewiß dem Sucher sehr erleichternd wäre. Will sich ein Freund des Anzeigers, dem Lust und Muße nicht mangelt, einmal das Verdienst erwerben, ein so spezielles Register zu entwerfen, so werden wir ihm Dank wissen und es gerne drucken. Einstweilen begnüge man sich mit dem einfachen Register, wie es vorliegt, woraus jedermann wenigstens immer das Allgemeine, sehr oft auch das Besondere ersehen kann.

I. Geschichte und Recht in Haus, Staat und Kirche.

Akten I. 17. 71.
Amtsverleihungen I. 17.
Biographische Beiträge I. 292. II. 62. 109—10. 166. s. auch in folg. Abth. II. diesen Art. u. in d. Abth. III. d. Art. „Künstler."
Bruderschaften I. 70. s. Gilden.
Burgfrieden s. Geschlechtsstatuten.
Dienstrechte II. 257—58.
Dorfsgerichtsordnungen und Statuten, Weisthümer I. 16. 255. 281. II. 49—50. 318.
Feierlichkeiten I. 246—48. 267—68. s. auch folg. Art.
Gebräuche I. 16. 69. 194—95. 245. 254. II. 125. 126. 159. 182. 255—56. 317. s. auch Spiele unt. Abth. III.
Geschlechtsstatuten I. 16. 264. 263 b.
Geschlechtsnachrichten I. 152. 177. 209—10. 268. 308. II. 63. 80. 131.
Gilden, Zünfte I. 16. II. 57—59.
Gottesurtheile, Betrug dabei I. 292. II. 59.
Historische Gedichte s. unt. weltl. Ged. in Abth. II.
Hof- u. Dienstwesen I. 70. II. 59—60.
Juden I. 71. II. 35—36.
Ketzerei I. 178. s. auch Verordnungen.
Kirchenstatuten I. 70.
Kriegsgeschichte u. Kriegswesen I. 93. 121—28. 181—84. 205. 268—70.
Lehnwesen I. 70. 226.
Literatur u. Quellen I. 88—90. 230—32. s. Regist. 315—16. u. 324. II. 21—34. 76—78. 100—104. 119—23. 175. 240—42. 193—96. 199. Neueste Literatur. II. 3—6. 17. 20. 41—44. 65—68. 89—92. 113—16. 145—48. 169—72. 185. 209—210. 212. 214—16.
Rechnungsbücher II. 243—44.
Rechtsalterthümer I. 76—85. 291. II. 127. 183. 255. 316. 318. s. unt. d. einz. einschlag. Art.
Rechtsgeschichte I. 91.
Ritterschaft II. 14. 15.
Ritterwürde II. 162. 318.
Siegel II. 15. 57. s. auch dies. Art. unter Abth. III.
Stadtrechte I. 210—11. II. 47. 101—104. 119—23.
Städtegeschichten, Beiträge dazu, II. 61—62. 203—204.
Städtewesen I. 70. 85—86. 173—76. 232. 262. s. auch Gilden.
Strafen I. 71. II. 131—32. 256.
Turnire I. 69. 214.
Templer II. 161.
Unterschriften, Ursprung ders., II. 14.
Urkunden I. 144—47. 225—27. 255—58. 283—85. 299—301. II. 64. 126—27.
Verordnungen, Ausschreiben, II. 9—12.
Wappen II. 302—305.
Zeitungen I. 245.
Zigeuner I. 71.
Zünfte, s. Gilden.

II. Literatur und Sprache.

Biographische Beiträge I. 41—48. 213. 214. II. 11—13. 125. 184.
Briefe II. 125—26.
Bücherpreiße I. 178—80. II. 125.
Bücherverbote II. 56.
Dialekt, bayerischer I. 292.
Erzählungen in Prosa II. 107—108. in Versen s. weltl. Dichtungen.
Geistliche Gedichte, Lieder I. 23—27. 41—48. 113—16. 164—66. 196—204. 291. II. 35. 36—39. 45. 46. 55. 73—74. 77—79. 95—100. 102. 153—56. 171—76. 177. 230—32. 266—92. 315.
Grammatisches, I. 41. 92. 211—12. 243—46. 292. II. 15—16. 57. 62. 129—30. 155—58. 201—202. 314—16.

Digitized by Google

Kalender II. 119—20.
Kunde vom Ausland II. 163—165.
Legenden I. 267. ſ. geiſtl. Gedichte.
Literariſches I. 41—48. 74—76. 214. 226. 243. 255—56. 281—82. 291. 303. II. 11—14. 16. 47. 62—63. 95. 107—108. 110. 125. 126. 129—30. 166. 179—81. 183—84. 201—202. 233. 242—43. 262—92. 293—301. 315—16.
Literatur, neueſte, I. Regiſter 314—16. II. 17—20. 65. 91—92. 113—14. 145—48. 169—72. 186. 210—14.
Mythologie I. 39.
Namen, Spottnamen, I. 231. II. 123—24. 130. 165. 179—82. 202. 315. 318.
Predigten II. 234—35.
Runen I. 27—32.
Räthſel II. 235—40. 310—12.
Seegensſprüche II. 62. 234—35.
Sprache ſ. Grammatiſches.
Sprüchwörter I. 292. ſ. auch Verſe.
Trinkſprüche II. 256. ſ. auch folg. Art.
Verſe, Reime, Inſchriften I. 251—53. 280—81. II. 62. 79—80. 149—51. 191—92. 260—62.
Volksbücher I. 73—76. 165—66. II. 244.
Volkslieder ſ. weltl. Gedichte.
Volksſagen, ſ. folg. Art.
Weltliche Gedichte, Lieder I. 14. 15. 20—22. 89. 149—151. 162—164. 196—204. 214—13. 224. 240—42. 253—54. 258—62. 299. II. 15—16. 19—20. 39—40. 45. 47. 49—54. 63. 70—73. 100. 125—26. 156. 161—62. 175—80. 187—90. 201. 219—30. 232—33. 262—66. 316.

III. Kunst und Alterthum.

Baukunſt I. 245. II. 245. u. ſ. w. unter Kunſtnachrichten.
Burgen u. Klöſter I. 17. 71. 310. Regiſter 317. II. 245. u. ſ. w. unter Kunſtnachrichten.
Gemälde ſ. Malerei.
Geräthe I. 15. 180. 182—84.
Glocken I. 303. ſ. Metallgieſerei.
Grabmäler I. Regiſter 317—19. II. 7—8. 151—53. 245 u. ſ. unter Kunſtnachrichten 309—10.
Hausrath ſ. Geräthe.
Heergeräthe I. 15. 68. 118—22. 182—83. 254.
Heilkunde I. 68.
Holzſchnitte I. 116—18. II. 305—309.
Kirchen I. 142. Regiſt. 319—21. ſ. unter d. Kunſtnachr.
Kunſtnachrichten, vermiſchte II. 193—96. 245—55.
Kunſtwirkerei I. 226.
Künſtler I. 95. 213—14. II. 245. u. ſ. unter Kunſtnachr. 305—309. 315. ſ. auch d. einzelnen Kunſtfächer.
Literatur, neueſte, I. Regiſt. 314—16. II. 3—6. 17. 42. 65—68. 89—92. 113—16. 145—48. 169—70. 185—86. 193—96.
Malereien u. Zeichnungen I. 13. 14. 64. 65. 112. 148. 151. 162. 195. 222. 289. 308. II. 69—70. 117—20. 132. 242. 245. u. ſ. unt. Kunſtnachrichten.
Metallgieſereien I. 66. 67. 140. 251. II. 20—21. 192. 245. u. ſ. unter Kunſtnachr.
Münzen I. 108—109. II. 7.
Muſik I. 15. 67. 229—30. 240. II. 78.
Preiße I. 178—80. 182—84.
Schnitzwerke u. Sculpturen I. 238. 309. Regiſt. 322. unt. Stein- u. Holzarbeiten. II. 14. 21. 245 u. ſ. unt. Kunſtnachr.
Siebenzahl I. 293. II. 57.
Siegel I. Regiſter 321—22. II. 15. 57. 67—69. 244—45. 302—305.
Spiele II. 57. 79. 192—94. 312—14.
Stadtgebäude, bürgerl. Baukunſt I. Regiſter 322. II. 21—22. 245. u. ſ. unt. Kunſtnachr.
Trachten I. 96. 170—73. II. 182 255—56.
Turnire I. 69. 241—44.
Volksglauben I. 194—95. ſ. auch in voriger Abth. II. Volksſagen.
Wahrzeichen I. 292. II. 60—61. 257—62.

IV. Literarischer Verkehr.

Alterthumskunde II. 171.
Alterthumsſammlungen I. 251. 252. 274. II. 271—72.
Anfragen I. 24. 91—92. 121. 149. 175—177. 203. 231—32. 243. 263. 289—90. 301—304. II. 11. 33—34. 53—55. 77. 105—106. 123—25. 157. 179. 197. 291.
Antworten I. 128. 290. II. 11. 55—56. 78. 158—59. 198. 292—93.
Anzeiger I. 21—24. 92. 121—22. 178. 205. 244. 264. 290. 304. II. 11—12. 34. 56. 78. 126. 160. 180. 198. 294.
Aufforderungen I. 23. II. 106. 157—58. 197. 291.
Baukunſt I. 12. 38. 133. 189. 219. 274. II. 6. 19. 94. 150.
Correſpondenz II. 111—12. 141—44. 167—68. 203—208. 319—322.
Dichterwerke I. 11. 37. 156. 274. 297. II. 149. 215—18.
Geſchichte u. Recht I. 11. 37. 57. 58. 103. 105. 133. 155. 235. 273. II. 5—6. 67—68. 91—94. 115. 147—48. 185—86. 215. 218—20.
Geſellſchaften II. 43—46. 81—88. 109—112. 131—42. 167—78. 203—204. 317—20.
Kupferſtichſammlungen I. 105.
Literatur I. 103. 104. 151. 293.
Malerei I. 38. 220. 236. II. 20. 187—88.
Mythologie II. 215.
Münzkunde I. 106. II. 94.
Muſik I. 38. II. 118.
Rügen I. 23. 91. 121. II. 34. 294.
Siegelkunde I. 190. II. 94—96. 197—98.
Sprachkunde II. 116—18. 149.

Digitized by Google

Rechnungsbericht.

Nachdem mein Plan, den Anzeiger mit einer Gesellschaft zu verbinden, von welcher ausgehend er als ein allgemeines Organ für die Freunde deutscher Geschichte, Literatur und Kunst, neue Kräfte gesammelt und wiedergegeben, neues Leben da und dort angeregt und unterhalten haben würde, — mißglückt ist, nachdem ich und der Anzeiger der zur Ausführung jenes Planes eigens gestifteten Gesellschaft, ungeachtet der großen Opfer, welche von unserer Seite gebracht wurden, entfremdet wurden, so sah ich es als Pflicht an, aus dem Schiffbruch zu retten, was möglich war. So nahm ich denn diejenigen Druckschriften, welche ich von Freunden des Anzeigers entweder zur Bekanntmachung oder aus besonderer Güte geschenkt erhielt, von der Gesellschaftssammlung zu Nürnberg, wohin ich sie unter andern Voraussetzungen gegeben hatte, zurück, und legte damit eine eigene Büchersammlung für die Redaktion des Anzeigers an, welcher sie als ein unveräußerliches Eigenthum bleiben soll. Am Ende, wenn der Anzeiger aufhören wird, wie jedes menschliche Institut, soll diese Bibliothek, nach Wahl des zeitigen Herausgebers, einer gelehrten historischen Gesellschaft in Deutschland unter der Bedingung überlassen werden, daß sie ein alsdann noch zeitgemäß erscheinendes Central-Blatt für deutsch-historische und antiquarische Forschungen herausgiebt, welches, wenn es passend ist, den Namen „Anzeiger" fortführen soll.

Als zum Vermögensstock des Anzeigers gehörig, mögen daher die Schriften, welche die Grundlage der Bibliothek bilden, hier am schicklichsten anzuführen seyn, weshalb ich mit öffentlicher Danksagung an die wohlwollenden Geber, nun sie benenne.

Bemerkung. Dit mit * bezeichneten Schriften sind von den Verlegern oder Andern, die übrigen von den Herausgebern zugesendet worden.

I. Gesellschaftsschriften.

1—8. Abhandlungen d. k. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften v. d. J. 1802—1823, 8 Bände.

9—12. Derselben Neue Folge von den J. 1824—1832, 3 Bände.

13. Abhandlungen, historische und literarische, der königl. deutschen Gesellschaft z. Königsberg, herausgeg. von F. W. Schubert, 1te Sammlung 1830.

14—15. Archiv des historischen Vereins f. d. Untermainkreis, 1ter Bd. u. 2ten Bdes 1tes Heft, 1833.

16. Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens, herausg. von P. Wigand, 6ter Bd. 2tes u. 3tes Heft, 1833.

17. Archiv d. Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtskunde, herausg. von G. H. Pertz, 6ter Bd. 4 Hefte.

18—19. *Archiv für Geschichte und Alterthumskunde des Obermainkreises, herausgeg. von E. C. Hagen u. Th. Dorfmüller, 1ter Bd. und 2ten Bdes 1tes Heft, 1831—34.

20. Beiträge zur Geschichte des deutschen Alterthums. Herausgeg. v. d. Hennebergischen Alterthumsforschenden Vereine durch A. Gutgesell. 1 Lief. 1834.

21. Bericht v. 1832 und 1833 an die Mitglieder d. deutschen Gesellschaft z. Erforsch. vaterländ. Sprache u. Alterthums zu Leipzig v. Ch. L. Stieglitz.

22. *Bericht über d. bisherige Bestehen und Wirken des historischen Vereines d. Ober-Main-Kreises zu Bamberg, 1834.

23—24. Jahrbücher des böhmischen Museums für Natur u. Länderkunde, Geschichte, Kunst u. Literatur, Jhrgg. 1830 u. 1831. 2 Bände.

25—27. *Jahresbericht d. historischen Vereins im Rezatkreise, f. d. J. 1830, 1831 u. 1832. (Von Riegel u. Wießner zu Nbg.)

28—30. Jahresbericht, 1ter—3ter, an die Mitglieder der Sinsheimer Gesellschaft der vaterländ. Denkmäler d. Vorzeit v. d. Direktor d. Gesellsch. K. Wilhelmi. 1831—34.

31—32. Magazin, neues Lausitzisches, herausgeg. von C. A. Peschel, 1832, 1833 u. 1834.

34. Mittheilungen a. d. Gebiete histor. antiquar. Forschungen, 1tes Heft, m. Abbildungen, 1822.

35. Mittheilungen, neue, aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen (gleich den vorigen) herausgeg. v. d. Thüringisch-Sächsischen Verein f. Erforsch. d. vaterländ. Alterthums durch den Sekretär dess. Dr. K. Ed. Förstemann. 2 Hefte, 1834.

36—38. Monatsschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen, Jhrgge 1827, 1828 u. 1829.

39. *Panofka, M. J. Notice sur l'Institut. de Correspondance archéologique, Paris, 1813.

40. Scriptorum rerum Bohemicarum Tom. III. Prag 1829. (Von böhm. Museum.)

41—49. Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schlesischen Gesellschaft f. vaterländ. Cultur, Jhrgg. 1824—33.

50—51. Variscia, Mittheilungen aus dem Archive der Voigtländ. Alterthumsforsch. Vereins, herausg. von F. Alberti, 2te u. 3te Liefrg. 1830—34.

52—55. Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländ. Museums in Böhmen, 4 Hefte, Prag, 1823—26.

Digitized by Google

56 — 57. Verhandlungen des historischen Vereins für den Regenkreis, 1ter u. 2ter Jhrgg. 1832. 1833.

58 — 64. Zeitschrift für Tyrol und Voralberg oder Beiträge z. Geschichte, Statistik, Naturkunde ꝛc. herausg. von Mersi, von Pfaundler und Röggel, 7 Bde, 1825 — 32.

65. Zeitschrift, neue, für die Geschichte der germanischen Völker, herausg. vom thüring.-sächs. Verein f. Erf. d. vaterl. Alterth. durch d. Sekr. d. Vereins D. K. Rosenkranz, 1ter Bd. 1832.

II. Schriften von Privaten.

65. Beyträge, historisch-artistische, für Kunst und Alterthum, e. Zugabe z. d. Intelligenzblatt d. Oberdonaukreises f. d. J. 1829—32, von R. v. Kaiser, 5 Stücke, 4. Augsbg.

66. Dichtungen, altdeutsche, herausg. v. R. Meyer u. Mooyer. gr. 8. Quedl. 1833.

67. Dorow, D., altes Grab eines Heerführers unter Attila, bei Merseburg entdeckt, m. Abbildg. Fol. Halle, 1832.

68. Fund, merkwürdiger, von ähernen vindelizischen Waffen b. Ehingen im Oberdonaukreis, Erklrg. derselben, m. Kpfr. gr. 4. Augsbg. 1830.

69. Henninc, der Hahn, ein altdeutsches Heldengedicht, übersetzt von R. Meyer, m. e. Abdruck des seltenen Originals, gr. 8. Bremen 1813.

70. Hoffmann, H., Fallersleb. Horae Belgicae, Prs. II. 8. Vratisl. 1833.

71. Mayer, F. X., Abhandlung über d. Grabhügel e. altd. Druiden im Fürstenth. Eichstädt, 8. Eichst. 1831.

72. *Müller, J. G., Versuch einer Oberlausitzischen Reformazionsgeschichte, 8. Görlitz, 1801. (Von Dr. Schneider zu Zittau.)

73—74. Neumann, J. W., Versuch einer Geschichte d. Niederlausitzischen Land-Vögte, 2 Theile, gr. 8. Lübb. 1832. 33.

75. Orellius, J. C., Helperici, sive ut alii arbitrantur Angilberti Carolus M. et Leo Papa. 8. Tur. 1832.

76. Palacky, F., Würdigung d. alten böhm. Gechichtsschreiber, 8. Prag, 1830.

77. Patrunky, W., Beitr. z. e. Kirchengeschte d. Niederlausitz, u. Spezialgeschte d. Kirche zu Schönfeld, 8. Lübb. 1833.

78. Pescheck, Chr. X., Petrus von Zittau, Abt zu Königssaal in Böhmen u. d. J. 1300. 8. Zitt. 1823.

79. Preusker, K. B., über Mittel u. Zweck d. vaterländ. Alterthumsforschung, gr. 8. Leipz. 1829.

80. Preusker, K. B., älterer u. neuerer Ursprung d. Ortsnahmen u. Ortschaften d. östl. deutsch. Provinzen. 8.

81. *Quinet, M. E., Rapport des Travaux publ. sur les Epopées franç. du XIIme Siécle rest. jusqu'a ce jour en Manuscripts de les Bibliotheques du roi et de l'Arsenal. 8. Paris.

82. Savageri, J. R. v., chronolog. geschichtliche Sammlung aller bestehenden Stiftungen u. s. w. d. österreich. Monarchie, 1ter Band, gr. 8. Brünn, 1832.

83. Rost, J. W., Versuch einer historisch- und statistischen Beschreibung d. Stadt u. ehemaligen Festung u. d. königl. Landgerichts-Bezirks Königshofen, 8. Würzb. 1832.

84. Schmeller, J. X., München unter der Vierherzogs-Regierung 1397 — 1403, nach einer gleichzeitigen Denkschrift des Bürgermeisters Jörg Katzmair, 4. München, 1833.

85. Versuch einer Geschichte des Frauenlebens in Zittau, 8. Zittau, 1832. (V. Chr. X. Pescheck.)

86. Verzeichniß über die Kindlingerschen Handschriften-Sammlung, u. die darinn vorkommenden Urkunden-Abschriften, 8. Paderborn, 1828. (V. Dir. Gehrken.)

87. Voit von Salzburg, X., die uralte Kaiserburg Salzburg bei Neustadt a. d. S. 8. Bayrth.

88. *Zeitschrift für Archivkunde, Diplomatik und Geschichte, herausg. v. L. F. Höfer, H. X. Erhard und F. L. B. v. Medem, 1ter Bd. 1tes u. 2tes Heft, gr. 8. Hamb. 1833. 34. (V. Fr. Perthes zu Gotha.)

Mit Beziehung auf den vorläufigen Rechnungsbericht v. 18. Dec. 1832 geben wir folgende Nachweisungen über die Einnahme und Ausgabe der Redaktion.

1832.

A. Einnahme.

I.	An bereits unterm 10. Dec. 1832 aufgeführten Extrabeiträgen für den Anzeiger	449 fl. 24 kr.
II.	Aus dem Erlös des ersten Jahrganges	244 fl. 5 kr.
im J. 1832	195 Exemplare an Fr. Campe zu 30 kr.	97 fl. 30 kr.
	38 Exemplare an Privaten zu zu 1 fl. 12 kr.	45 fl. 36 kr.
im J. 1833 abgesetzt	68 Exemplare an Riegel und Wießner als Hauptexpedit. à 1 fl. 12 kr.	81 fl. 36 kr.
	5 Exempl. an and. Buchhandl. zu 1 fl. 43 kr.	8 fl. 35 kr.
	6 Exempl. an d. Post u. Privaten zu 1 fl. 48 kr.	10 fl. 48 kr.
		244 fl. 5 kr.
	Summe der Einnahme	693 fl. 29 kr.

Digitized by Google

B. Ausgabe.

Nach Bericht v. 10. Dec. 1832 722 fl. 35 kr.

C. Abschluß.

Ausgabe	722 fl. 35 kr.
Einnahme	693 fl. 29 kr.
Bleibt zu decken	29 fl. 6 kr.

1833.

A. Einnahme.

I. An Extrabeiträgen baar eingegangen 75 fl. 55 kr.

Von Sr. Königl. Hoh. Herrn Herzog Maximilian in Bayern	33 fl. —
Von Sr. Durchl. Herrn Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha	22 fl. —
Von Herrn Professor Phillips zu München	9 fl. 55 kr.
Von Hrn. Buchh. Frieb. Perthes aus Hamburg zu Gotha . .	11 fl. —
	75 fl. 55 kr.

II. Aus dem Erlös im Lauf des Jahres 1833 394 fl. 41 kr.

42 Exemplare an Buchh. Franz in München, an Privaten u. die Post zu 1 fl. 48 kr.	75 fl. 36 kr.
23 Exempl. an Nürnberger Buchhändler zum Spediren zu 1 fl. 43 kr.	39 fl. 29 kr.
233 Exempl. an Riegel u. Wießner als Haupterpedition zu 1 fl. 12 kr.	279 fl. 36 kr.
	394 fl. 41 kr.

Summe der Einnahme	470 fl. 36 kr.

B. Ausgabe.

I. Druck u. Papier f. Text u. Umschlag . . 397 fl. 18 kr.

a. Text 500 Auflagen, erster Bogen 600 Aufl.

1. für die 13 ersten Bogen der Campeschen Offizin zu Nürnberg	259 fl. 3 kr.
2. für die 8 letzten Bogen der Jungeschen Offiz. z. Erlangen	116 fl. —
b. Umschlag 600 Auflagen . .	22 fl. 15 kr.
	397 fl. 18 kr.

II. Lithographie und Holzschnitte 52 fl. 42 kr.

a. Titelzeichnung mit Druck und

Transport	450 fl. — kr.
Papier 600 Abdrücke . . .	50 fl. 30 kr.
b. Holzstock für die Musiknoten	2 fl. 12 kr.
	52 fl. 42 kr.

III. Correktur der letzten 8 Bogen 8 fl. —
Dankend muß erwähnt werden, daß Hr. Dr. M. M. Mayer, so lange zu Nürnberg gedruckt wurde, die Correktur gratis versah.

IV. Buchbinder für Beschneiden der Titel und Umschläge u. Falzen der 21 Bogen . . . 6 fl. 10 kr.

V. Bekanntmachungen in 6 Zeitungen . . . 39 fl. 36 kr.

VI. 4 Verschiedene Zettelchen zum Versenden an die Buchhandlungen. Nota, Anfragen, Nachricht: f. Druck u. Papier 7 fl. 57 kr.

VII. Sämmtliche Auslagen für Mauthen, Porto der Packete u. Briefe, für Copialien u. Schreibmaterialien in Summa gegen 30 fl. trägt der Herausgeber als Extrabeitrag für 1833 . . — fl. — kr.

Summa der Ausgabe	511 fl. 53 kr.

C. Abschluß.

Ausgabe	511 fl. 53 kr.
Einahme	470 fl. 36 kr.
Bleibt zu decken	41 fl. 17 kr.
Für das Jahr 1832 war Mehrausgabe . .	29 fl. 6 kr.
ist daher im Ganzen noch zu decken	70 fl. 23 kr.

Daß dieser Ausfall sich bald durch den Verkauf vorräthiger Exemplare des Anzeigers 1832 u. 1833 hinreichend ausgleichen wird, ist wohl keinem Zweifel unterworfen; da bereits bis zum Druck dieses Berichts mehrere neue Bestellungen eingelaufen sind; und somit erschiene das Unternehmen für die Zukunft in dieser Hinsicht um so mehr befestigt, als durch eine neue Einrichtung, selbst bei Erhöhung der Bogenzahl, die Ausgabe für nächstes Jahr wenigstens um ein Drittheil sich mindern wird, anderseits aber durch eine kleine, der Vermehrung der Bogen entsprechende, Preiserhöhung die Einahme sich noch bessern muß, wenn anders der Absatz gleich bleibt, der sich aber gewiß mehr heben wird, so wir durch fleißige Mitarbeiter unterstützt werden. Wozu nun ferner Gott Gedeihen geben wolle!

Die Redaction des Anzeigers für Kunde d. deutschen Mittelalters
Frh. v. u. z. Aufseß.

Digitized by Google

Uebersicht

der verehrlichen Herrn Mitarbeiter im Jahr 1833.

(Die Namen der verehrlichen Herrn Mitarbeiter im Jahr 1832 sind in der dem Anzeiger beiliegenden Bekanntmachung v. 17. Nov. 1832 genannt.)

Banga, Cand. d. Theol. zu Rom.
Bechstein, herzogl. Oberbibliothekar zu Meiningen.
Börner, Kunst-Auktionator zu Nürnberg.
Boynebnrg-Lengsfeld, Freih. v., zu Weilar.
Engelhardt, M., Polizeichef zu Straßburg.
Ettmüller, Prof. zu Zürich.
Feuerbach, Dr. Prof. d. Rechte zu Erlangen.
Förstemann, Dr. Bibliothekar zu Halle.
Gehrken, Criminaldirektor zu Paderborn.
Geyder, Dr. zu Breslau.
Haas, Stadtpfarrer und Dechant zu Bamberg.
Hagen, erster Bürgermeister zu Baireuth.
Haupt, M., Dr. zu Zittau.
Heller, J., Privatgelehrter zu Bamberg.
Hoffmann v. Fallersleben, Prof. u. Custos der Universitäts-Bibliothek zu Breslau.
Hoffstadt, Fr., Kreis- u. Stadtgerichts-Assessor aus München zu Frankfurt.
Kausler, Archivar zu Stuttgardt.
Keller, A., Caud. theol. zu Tübingen.
Kiefhaber, Rath u. Reichsarchivsadjunkt zu München.
Klüz, Prof. zu Neustettin.
Kretzschmer, geh. Regierungsrath zu Anclam.
Ledebur, v., Hauptm. a. D. u. Direkt. d. K. Kunstkammer zu Berlin.
Lepsius, Landrath zu Naumburg.
Lepsius, Dr. zu Paris.
Leyser, H., Dr. zu Berlin.
Lochner, Dr. Subrektor zu Nürnberg.
Maßmann, Dr. Prof. zu München.
Mayer, Dr. Archivs-Praktikant zu Nürnberg.
Mone, Prof. zu Carlsruhe.
Montalembert, Graf, Pair von Frankr., zu Paris.
Neumann, Justiz-Commiss. zu Lübben.
Oesterreicher, Rath u. Archivar zu Bamberg.
Pescheck, Diakon zu Zittau.
Prensker, Rentbeamter zu Großenhayn.
Puttrich, Dr. Consistor-Advokat zu Leipzig.
Reider, v., Zeichnungsleh. zu Bamberg.
Rost, L. G., Assessor zu Königshofen.
Rudhart, Prof. zu Bamberg.
Schmeller, Prof., Custos der Central-Bibliothek zu München.
Soltau, L. v., zu Leipzig.
Steinbeis, Stud. theol. in Tübingen.
Stöhr, C., zu Cronach.
Tucher, G. Freih., Kreis- u. Stadtgerichts-Assessor zu Schweinfurt.
Usedom, U. Baron v., von Rügen gegenw. zu München.
Wilda, Prof. zu Halle.
Wunyn, Gubernial-Concepts-Prakt. zu Tarnow.
Zellweger, J. K., zu Trogen in d. Schweiz.
Zimmermann, Prof. zu Erlangen.

Dankbar muß hier noch der literarischen Aufsätze und Anzeigen in der Leipziger Literaturzeitung 1833. Nr. 164 u. 165; in den Blättern für literar. Unterhaltung 1833 Nr. 280; in Wigands Archiv f. Westphalen VI.; Jahrbücher für Vereine S. 88 u. 89; in den bayerischen Annalen 1833 Nr. 43; in dem Literaturblatt zum Morgenblatt 1833 Nr. 77; in den Oberlausitzer Blättern 1833 Nr. 44; in der Revue germanique 1832 mois d'Avril, erwähnt werden. Möge man fortfahren die Schatten- und Lichtseiten des Anzeigers zu besprechen! —

Die Redaktion.

Digitized by Google

Druckfehlerverbesserungen.

Die Druckfehler, deren leider der Anzeiger sehr viele enthält, mögen nicht der Redaktion zur Last gelegt werden, da es dem Herausgeber nicht möglich war, persönlich die Correktur zu besorgen. Niemandem ist dieser Uebelstand so leid als ihm selbst. Mittheilungen wollen doch mit der möglichsten Deutlichkeit geschrieben werden! da außerdem, besonders bei Namen und unüblichen Worten, die richtige Correktur kaum möglich ist, die beim Anzeiger überhaupt wegen der so verschiedenerlei Handschriften schwieriger ist als irgendwo.

I. Jahrgang 1832.

S. 173 Z. 1 v. u. l. verber st. verder.
— 285 — 19 v. u. l. S. 291. — Z. 14 l. Aufgefundene st. Aufgefundene. — Z. 36 l. benanntem st. benannten.
— 298 Z. 19 v. u. l. Ledebur st. Ladebur.
— 299 — 22 l. XVI. st. XXVI.

II. Jahrgang 1833.

S. 19 unter „Dichtungen" a. d. Rd. l. 26.
S. 39 Z. 19 l. taten st. aten.
— 42 a. d. Rd. l. 401 u 402 st. 500 u. 501.
— 43 a. d. Rd. l. 403 st. 50a.
— 60 Z. 6 v. u. l. Neumann st. Heumann.
— 106 — 8 l. Evang st. Evang.
— 114 — 12 v. u. l. als st. ais.
— 157 — 7 v. u. l. ausgesprochene st. ausgesprochene.
— 178 — 15 v. u. l. baldo st. baldo.
— — — 17 l. geber st. geka.
— 187 — 24 v. u. l. leones st. bones.
— 188 — 4 v. u. l. magno st. magro.
— 191 — 11 l. Christe st. Christi.
— 211 — 17 l dot st. dot.
— 235 a. d. Rd. z. Z. 8 v. u. l. 88.
— 237 a. d. Rd. z. Z. 9 l. 56.
— 246 Z. 11 v. u l. zu st. zu.
— 256 l. Seitenzahl 256 st. 356.
— — Z. 3 a. d Rd. l. 14. Z. 22 l. 15 st. 14.
— 267 — 30 l. v. u. d. Hagens st. v. D Hagens.
— 294 — 15 v. u l. besonders st. besondees.
— 302 — 1 v. u. l. Freiburg st. Beiburg.

Erlaubt es die Zeit, so soll noch einmal eine genauere Revision des Druckes vorgenommen und sollen die aufgefundenen Druckfehler nachgetragen werden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google